



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

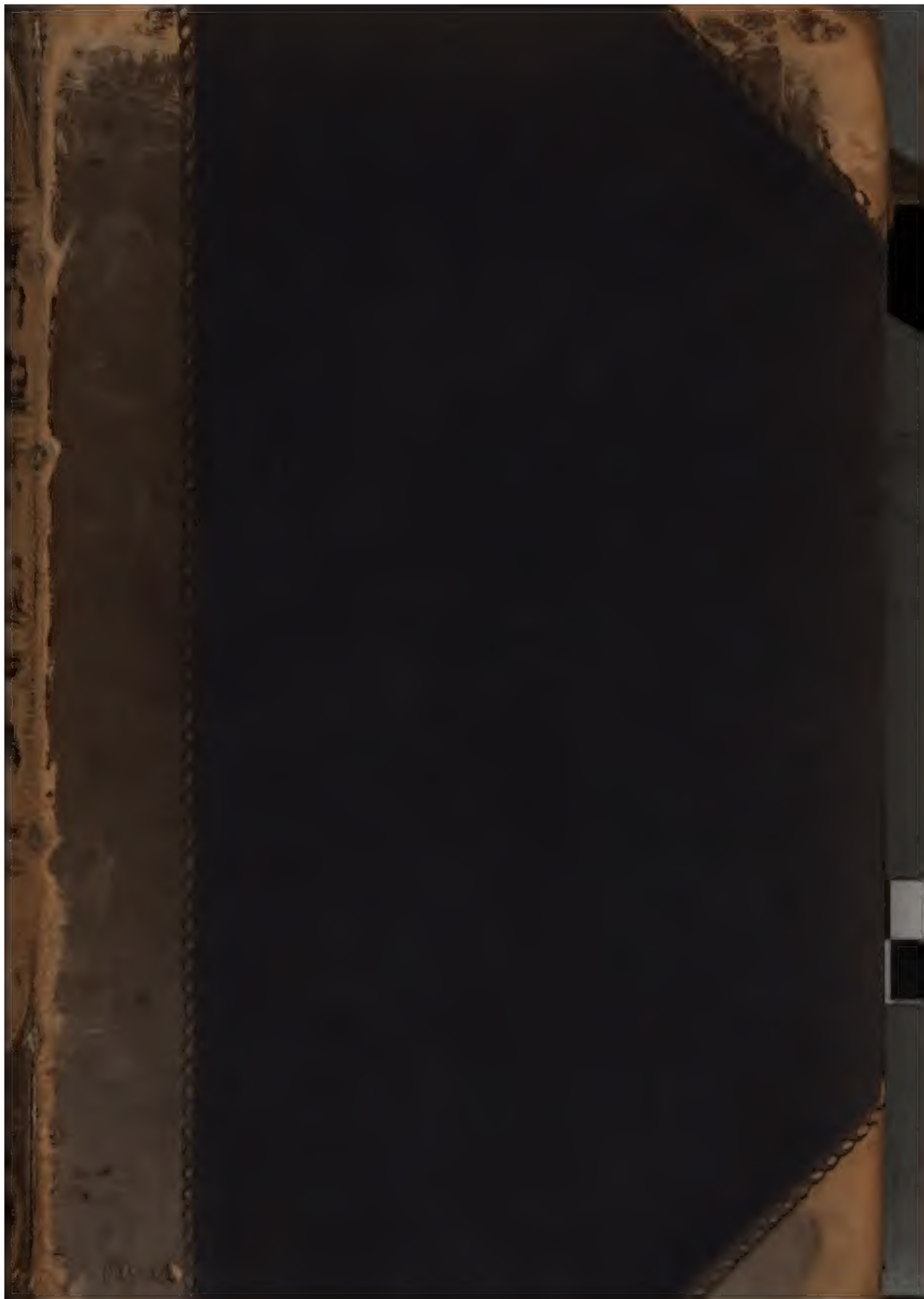
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600094111M





DIE

HOMERISCHE ODYSSEE.



MEINEN LIEBEN REISEGESELLEN

ZUR ERINNERUNG

AN DIE STUNDE IM CANAL VON ITHAKA

27. MAI 1878

ZUGEEIGNET.



VORWORT.

Der Wunsch des Herrn Verlegers, meine vor nunmehr zwanzig Jahren erschienene Arbeit über die Odyssee in Verbindung mit den später geschriebenen auf sie bezüglichen und vor zehn Jahren zu einer Sammlung vereinigten Excursen von Neuem aufzulegen, ist für mich Veranlassung gewesen einerseits meine Aufstellungen im Ganzen und Einzelnen einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, anderseits auf Ausfüllung der Lücken meiner damals unvollständig gebliebenen Darlegung Bedacht zu nehmen.

Was den ersten Punkt betrifft, so haben weder die Ergebnisse meiner eigenen nachträglichen Erwägungen, noch dasjenige, was in der Zwischenzeit von Gegnern meiner Ansicht mit und ohne Geschmack vorgebracht worden ist, mir Momente ergeben, welche mich nöthigten, die von mir vertretene Vorstellung von der Art und Weise, wie der uns überlieferte Text des Epos entstanden zu denken ist, für verfehlt zu halten oder auch nur in wesentlichen Punkten zu modificiren; ich glaube daher hier aus den 'Erläuterungen' der ersten Ausgabe das darüber Gesagte in derjenigen Formulirung einfach wiederholen zu dürfen, welche ich noch heutigen Tages für vollkommen zutreffend erachten muss.

Die Homerische Odyssee ist in der Gestalt, in welcher sie uns überliefert vorliegt, weder die einheitliche, etwa nur durch Interpolationen hin und wieder entstellte, Schöpfung eines einzigen Dichters, noch eine Sammlung ursprünglich selbständiger Lieder verschiedener Zeiten und Verfasser, welche mechanisch auf einen chronologischen Faden gereiht wären, sondern vielmehr die in verhältnissmässig später Zeit entstandene, planmässig erweiternde Bearbeitung eines älteren und ursprünglich einfacheren Kernes. Dieser Kern, welchen ich als die ältere Redaction be-

zeichne, ist diejenige Gestalt der Dichtung, in der dieselbe bis gegen die 30. Olympiade und zum Theil noch später bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts bekannt war. Er ist selbst nicht einfach, sondern besteht aus einem ersten, älteren, und einem zweiten, jüngeren Theile, welche, wie verschiedenen Zeiten, so auch verschiedenen Dichtern angehören und vielleicht auch an verschiedenen Punkten des kleinasiatischen Küstenlandes entstanden sind.

Der erste, ältere; und somit älteste Theil der ganzen Dichtung, der alte 'Nostos des Odysseus', ist ein ursprünglich Einfaches, das eine weitere Analyse nicht zulässt. Er bestand, ehe der zweite Theil hinzugedichtet wurde, als ein selbständiges, abgeschlossenes Ganze, ist aber nicht etwa ein episches Volkslied im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern gehört bereits in die Periode der sich bildenden Kunstform der Epopöe. Die Fähigkeit, das überlieferte Material der Sage einheitlich zu gruppieren und poetisch zu gestalten, zeigt sich bereits in hohem Grade entwickelt und die Dichtung darf nach dieser Seite hin als vollendet gelten. Dabei verräth der Dichter, obwohl unzweifelhaft auf dem Grunde volkstümlicher Ueberlieferung stehend, doch in der Form völlige Unabhängigkeit von irgend welcher bestimmt ausgeprägten Gestaltung, etwa eines älteren Volksliedes oder mehrerer. Die Zeit der Entstehung ist nicht zu bestimmen, nur weisen ausgebildete Kunst der poetischen Darstellung, wie wuchernde Entwicklung der Sagengestaltung auf ein Zeitalter hin, welches den Anfängen der Sagenbildung und Dichtung jedenfalls schon ziemlich fern gelegen haben muss.

Der zweite, jüngere Theil ist eine in späterer Zeit, immer aber noch vor dem Anfang der Olympiadenrechnung; mit specieller Kenntniss und Berücksichtigung des ersten hinzugedichtete Fortsetzung desselben, ist also nie selbständig gewesen, sondern hat, wo er bekannt und verbreitet war, stets nur in Verbindung mit dem ersten existirt, zu dem sein Dichter als Fortsetzer in dem Verhältniss einer bewussten Abhängigkeit stand. Hiernach rechtfertigt es sich, wenn ich beide Theile in dieser ihrer gewollten und beabsichtigten Verbindung als eine

‘Redaction’ bezeichne, wenn auch die Erweiterung des Umfanges keinen nachweisbaren Einfluss auf die Gestaltung des Textes des ersten und älteren Theiles gehabt hat. Der poetische Werth der Fortsetzung als Ganzes betrachtet ist ein viel geringerer; die Schönheiten des Details können nur zum Theil auf des Dichters eigene Rechnung gebracht werden. Er beherrscht den bearbeiteten Stoff nicht mit völliger Freiheit und Selbständigkeit, sondern ist in vielen Beziehungen, selbst in der Form, abhängig von der ihm bekannten und von ihm benutzten Ueberlieferung der Sage im epischen Volksliede. Eine Anzahl solcher Lieder bildet die Grundlage seiner Arbeit; allein sein, und vielleicht auch seines Zeitalters, poetisches Gestaltungsvermögen hat offenbar nicht mehr ausgereicht dieses äusserlich wenig homogene Aggregat dichterisch zu bewältigen und zu einer Einheit wie aus einem Gusse zu gestalten. Seine Gesichtspunkte und Motive versteht er nicht festzuhalten und durchzuführen, weshalb der Zusammenhang durch Widersprüche und Unklarheiten unterbrochen und gestört erscheint und die Darstellung höchst ungleich und in den einzelnen Theilen von sehr verschiedenem Werthe ist. Dagegen ist die Auflösung und Verschmelzung der benutzten Lieder nach Inhalt und Form durch den wenn auch unvollkommenen Bearbeitungsprocess bis zu dem Grade gefördert, dass eine Ausscheidung und Reconstruction derselben für uns völlig unmöglich ist.

Um die 30. Olympiade etwa ist dann diese ältere Redaction von einem Unbekannten einer umfassenden Bearbeitung unterworfen worden, durch welche der Umfang derselben um mehr als die Hälfte erweitert, der ursprüngliche Text aber vielfach alterirt und zum Theil lückenhaft geworden ist. Veranlasst wurde diese Bearbeitung durch das Streben, einmal den Inhalt einiger älterer Dichtungen desselben Sagenkreises, welche dem Bearbeiter bekannt waren, der Odyssee einzuverleiben und diese auf solchem Wege gleichsam zu vervollständigen, und sodann dem Ganzen einen befriedigenderen Abschluss zu geben, als er für den damaligen Geschmack haben mochte. Von einem besonderen dichterischen Werthe dieser ihrer Bestimmung und Entstehung nach unselbständigen und meist in rein mechanischer

Weise eingeschobenen oder angehängten Zusätze und Erweiterungen kann natürlich nicht die Rede sein, mag ihr Umfang im Ganzen auch noch so bedeutend sein.

In dieser überarbeiteten und erweiterten Gestalt, also ziemlich genau in derselben Verfassung, in der wir sie jetzt noch haben, war die Homerische Odyssee gegen die 50. Olympiade schon ziemlich weit verbreitet und sie ist es auch, welche die von den Pisistratiden beauftragte Redactionscommission zur Grundlage ihrer Arbeit genommen hat. Die Thätigkeit dieser Commission hat sich ohne Zweifel auf die Herstellung eines vollständigen Exemplares der bis dahin in Attika nur bruchstücksweise durch die mündlichen Vorträge ionischer Rhapsoden bekannt gewordenen Dichtung beschränkt; allein der Geist jener Zeit schloss von einem solchen Geschäft Willkür keinesweges aus und die Ueberlieferung bezeichnet wenigstens drei Verse des elften Buches als durch die attische Redaction hinzugekommen. Einen weiter eingreifenden Einfluss derselben auf die Gestaltung des Textes vermögen wir nicht mehr nachzuweisen. Dass jene Verse sich in allen oder den meisten Handschriften, welche die Alexandriner benutzten, vorfanden, beweist nur, dass die Ueberlieferung, auf welche sie fussen konnten, vorwiegend unter dem Einflusse der attischen Recension sich gebildet haben muss.

Dem Bedürfnisse der Vervollständigung habe ich geglaubt am zweckmässigsten in der Form fortlaufender Anmerkungen zum Texte genügen zu können. Um das Buch nicht allzusehr anschwellen zu lassen, ist diesen Anmerkungen die knappste mir erreichbare Form gegeben worden und habe ich auf eingehende Polemik im Einzelnen um so mehr verzichten zu müssen geglaubt, als ich mir von einer solchen nach keiner Richtung irgend welchen Erfolg versprechen kann und es mir nur darauf ankommt, meine eigene Ansicht von den Dingen klar und vollständig darzulegen. In den Anmerkungen ist an den betreffenden Stellen auf die älteren Excuse verwiesen worden, welche in theilweise überarbeiteter und, wo es nöthig schien, erweiterter oder auch gekürzter Gestalt als Anhang den Anmerkungen nachgestellt worden sind. Die verschiedenen, verschiedenen

Zeiten angehörigen Schichten des Textes hatte ich früher auseinandergezogen und eine hinter der andern geordnet; diese Anordnung ist in der neuen Bearbeitung insofern beibehalten worden, als der alte Nostos und seine spätere Fortsetzung als erster und zweiter Theil sammt den zu einem jeden gehörigen Anmerkungen und Excursen in äusserlicher Trennung von einander gehalten worden sind; dagegen habe ich es vorgezogen, die zahlreichen und umfangreichen Zusätze der jüngeren Recension beider Theile, welche untereinander in keinem directen Zusammenhange stehen, an ihren Stellen zu belassen und nur durch den (kleineren) Druck von dem älteren Texte zu unterscheiden. Der Zweck, den Entstehungsprocess des Epos zu veranschaulichen, wird auf diesem Wege meines Erachtens ebenso gut und noch besser als auf dem früher eingeschlagenen erreicht und zugleich die Unbequemlichkeit vermieden, welche die frühere Weise der Darstellung dem Gebrauche unleugbar bereiten musste. Auch die zahlreichen grösseren oder kleineren, älteren und jüngeren Interpolationen, welche zur Genesis des Epos in gar keiner oder wenigstens in keiner nachweisbaren Beziehung stehen, sind im Texte belassen und nur durch Einklammerung äusserlich kenntlich gemacht worden.

Was den Text selbst betrifft, so habe ich, obwohl heute besser als vor zwanzig Jahren auf eine solche Arbeit vorbereitet, dennoch Abstand davon genommen eine eigene Recension desselben zu geben und in dieser Form meine Ansicht über die zahlreichen lösbaren und unlösbaren metrischen und sprachlichen Probleme vorzutragen, welche die Ueberlieferung in diesem ganz besonderen Falle der Wissenschaft stellt, einmal, weil ich überhaupt der Meinung bin, dass die Erledigung dieser Fragen nicht in der Form sogenannter Recensionen zu erfolgen hat, sondern in den Zusammenhang einer wissenschaftlichen Darstellung der epischen Sprache und ihrer Entwicklungsgeschichte gehört, und sodann, weil für den Zweck der Veranschaulichung ganz anderer Verhältnisse, welchem der beigegebene Text dienen soll, jene Dinge von gar keiner oder doch verschwindend geringer Bedeutung sind. Ich habe mich daher auf eine ungefähre Regulirung der schwankenden Ueberlieferung beschränken zu

müssen geglaubt; wo Abweichungen von derselben nothwendig und unbedenklich erschienen, ist in der Regel die überlieferte Lesart unter dem Texte vermerkt worden. Wenn in manchen Fällen, wie z. B. ganz besonders gegenüber der Frage vom Gebrauche des Augmentes, die Regulirung unterlassen und die Auswahl eine geradezu principienlose ist, so habe ich zu bemerken, dass diesem Verfahren die Absicht zu Grunde liegt ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass wir meines Erachtens hier einem mit unseren Mitteln nicht lösbaren Probleme gegenüberstehen. Es wäre voreilig, die Entscheidung in den zweifelhaften Fällen, wie zu geschehen pflegt, lediglich von den Durchschnittsregeln metrischer Gepflogenheit abhängig zu machen und einen anderen den Gebrauch sehr wesentlich mitbestimmenden Factor, nämlich das Sprachgefühl, gänzlich ausser Rechnung zu lassen. Wir besitzen aber kein Mittel, um heute noch feststellen zu können, ob und in welchem Grade dem Sprachgeföhle der Zeit, in welcher diese Gedichte entstanden sind, das Augment bereits als wesentlich galt, und, wenn letzteres der Fall gewesen sein sollte, auf welche Weise sich rhythmisches und Sprachgefühl in der Praxis gegen einander ausgeglichen haben mögen, und wir sind ausserdem nicht berechtigt, ohne Weiteres völlige Gleichmässigkeit des Gebrauches in Texten vorauszusetzen und herzustellen, deren einzelne Theile aus verschiedenen, möglicherweise weit von einander abliegenden Zeiten stammen.

Zum Schlusse wiederhole ich mit Bedacht die bereits früher abgegebene Erklärung, dass das Höchste, was ich zu hoffen wage, nie mehr gewesen ist, als dass es mir gelingen werde, vorurtheilslose und selbstthätiger Prüfung gewachsene Köpfe von der ungefähren Richtigkeit der hauptsächlichsten Resultate meiner Aufstellungen zu überzeugen, und dass ich nicht naiv genug bin zu glauben, dass auf dem Boden solcher Untersuchungen, wie die vorliegende, zu völliger Gewissheit und Uebereinstimmung bis in alle Einzelheiten je gelangt werden könne.

Berlin, im März 1879.

A. K.

ERSTER THEIL.

Der alte Nostos des Odysseus

(nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung).



Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ α
πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν·
πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω,
πολλὰ δ' ὃ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
ἀρνύμενος ἦν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἐταίρων. 5

[ἀλλ' οὐδ' ὡς ἐτάρους ἐρρύσατο, ἰέμενός περ·
αὐτῶν γὰρ σφετέρησιν ἀτασθαλίησιν ὄλοντο,
νήπιοι, οἳ κατὰ βοῦς Ἵπερίονος Ἥελίοιο
ἦσθιον· αὐτὰρ ὃ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.]
τῶν ἀμόθεν γε, θεὰ θύγατερ Διός, εἶπέ καὶ ἡμῖν, 10
ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες, ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον,
οἴκοι ἔσαν, πόλεμόν τε πεφευγότες ἠδὲ θάλασσαν·
τὸν δ' οἶον νόστου κεχρημένον ἠδὲ γυναικὸς
νύμφη πότνι' ἔρυκε, Καλυψὼ δῖα θεάων,
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, λιλαιομένη πόσιν εἶναι. 15

ἀλλ' ὅτε δὴ ἔτος ἦλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν
τῷ οἳ ἐπεκλώσαντο θεοὶ οἰκόνδε νέεσθαι
εἰς Ἰθάκην, οὐδ' ἐνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων
καὶ μετὰ οἴσι φίλοισι. θεοὶ δ' ἔλέαιρον ἅπαντες
νόσφι Ποσειδάωνος· ὃ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν 20
ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ πάρος ἦν γαῖαν ἰκέσθαι.
ἀλλ' ὃ μὲν Αἰθίοπας μετεκίαθε τηλόθ' ἐόντας,
Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν,
οἳ μὲν δυσομένου Ἵπερίονος, οἳ δ' ἀνιόντος,
ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἐκατόμβης. 25
ἐνθ' ὃ γ' ἐτέρπετο δαιτὶ παρήμενος· οἳ δὲ δὴ ἄλλοι
Ζηνὸς ἐνὶ μεγάροισιν Ὀλυμπίου ἀθροοὶ ἦσαν.
τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε·

[μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο,
 τὸν δ' Ἀγαμεμνονίδης τηλεκλυτὸς ἔκταν' Ὀρέστης· 30
 τοῦ δ' ἔπιμνησθεὶς ἔπε' ἀθανάτοισι μετηύδα·]

„ὦ πόποι, οἷον δὴ νυ θεοὺς βροτοὶ αἰλιόωνται·
 ἐξ ἡμέων γὰρ φασὶ κάκ' ἔμμεναι· οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ
 σφῆσιν ἀτασθαλίησιν ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσιν·
 ὡς καὶ νῦν Αἰγίσθος ὑπὲρ μόρον Ἀτρεΐδαο 35
 γῆμ' ἄλοχον μνηστήν, τὸν δ' ἔκτανε νοστήσαντα,
 εἰδὼς αἰπὺν ὄλεθρον, ἐπεὶ πρό οἱ εἶπομεν ἡμεῖς,
 Ἑρμείαν πέμψαντες εὐσκοπον ἀργειφόντην,
 μήτ' αὐτὸν κτείνειν μήτε μνάσθαι ἄκοιτιν·
 ἐκ γὰρ Ὀρέστιαο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο, 40
 ὅππότε ἂν ἠβήσῃ καὶ ἧς ἰμείρεται αἴης.
 ὡς ἔφαθ' Ἑρμείας, ἀλλ' οὐ φρένας Αἰγίσθοιο
 πεῖθ' ἀγαθὰ φρονέων· νῦν δ' ἀθρόα πάντ' ἀπέτισεν.“

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὑπατε κρειόντων, 45
 καὶ λίην κεῖνός γε ἔοικότι κεῖται ὄλεθρῳ·
 ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι.
 ἀλλὰ μοι ἀμφ' Ὀδυσῆι δαΐφροني δαίεται ἦτορ,
 δυσμόρῳ, ὃς δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πῆματα πάσχει
 νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, ὅθι τ' ὄμφαλός ἐστι θαλάσσης, 50
 νῆσος δενδρήεσσα, θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει,
 Ἄτλαντος θυγάτηρ ὀλοόφρονος, ὃς τε θαλάσσης
 πάσης βένθεα οἶδεν, ἔχει δέ τε κίονας αὐτὸς
 μακράς, αἷ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν.
 τοῦ θυγάτηρ δύστηνον ὀδυρόμενον κατερύκει, 55
 αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἰμυλλίοισι λόγοισιν
 θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται· αὐτὰρ Ὀδυσσεύς,
 ἰέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρῶσκοντα νοῆσαι
 ἧς γαίης, θανέειν ἰμείρεται. οὐδέ νυ σοὶ περ
 ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, Ὀλύμπιε. οὐ νύ τ' Ὀδυσσεὺς 60
 Ἀργείων παρὰ νηυσὶ χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων
 Τροίῃ ἐν εὐρείῃ; τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·
 „τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
 πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, 65

ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, περὶ δ' ἰρὰ θεοῖσιν
ἀθανάτοισιν ἔδωκε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.

ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσκελὲς αἰὲν
Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὄφθαλμοῦ ἀλάωσεν,
ἀντίθεον Πολύφημον, ὃου κράτος ἔσκε μέγιστον 70
πᾶσιν Κυκλώπεσσι· Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη,
Φόρκυνος θυγάτηρ ἄλδς ἀτρυγέτοιο μέδοντος,
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι Ποσειδάωνι μιγεῖσα.

ἐκ τοῦ δὴ Ὀδυσῆα Ποσειδάων ἐνοσίχθων
οὐ τι κατακτείνει, πλάζει δ' ἀπὸ πατρίδος αἴης. 75
ἀλλ' ἄγεθ' ἡμεῖς οἶδε περιφραζώμεθα πάντες
νόστον, ὅπως ἔλθῃσι· Ποσειδάων δὲ μεθήσει
ὃν χόλον· οὐ μὲν γάρ τι δυνήσεται ἀντία πάντων
ἀθανάτων ἀέκητι θεῶν ἐριδαινέμεν οἶος.“

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη. 80

„ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων,
εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν,
[νοστήσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὄνδε δόμονδε,]
Ἑρμείαν μὲν ἔπειτα διάκτορον ἀργειφόντην
νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν, ὄφρα τάχιστα 85
νύμφη εὐπλοκάμῳ εἶπη νημερτέα βουλήν,
νόστον Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος, ὣς κε νέηται.

αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκηνδ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν
μᾶλλον ἐποτρύνω καὶ οἱ μένος ἐν φρεσὶ θεῖω,
εἰς ἀγορὴν καλέσαντα κάρη κομόωντας Ἀχαιοὺς 90
πᾶσι μνηστήρεσσιν ἀπειπέμεν, οἳ τέ οἱ αἰεὶ
μῆλ' ἀδινὰ σφάζουσι καὶ εἰλίποδας ἔλικας βοῦς.
πέμψω δ' ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἣν που ἀκούσῃ,
ἥδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν.“ 95

ὣς εἰποῦς ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα
ἀμβρόσια χρύσεια, τὰ μιν φέρον ἡμὲν ἐφ' ὑγρὴν
ἥδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῆς ἀνέμοιο.
εἶλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὄξει χαλκῷ,
βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν 100
ἠρώων, τοῖσιν τε κοτέσεται ὄβριμοπάτρη.

βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων αἶξασα,
στῆ δ' Ἰθάκης ἐνὶ δήμῳ ἐπὶ προθύροις Ὀδυσῆος,
οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου, παλάμη δ' ἔχε χάλκεον ἔγχος,
εἰδομένη ξείνῳ, Ταφίων ἠγήτορι Μέντη. 105

εὔρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας. οἳ μὲν ἔπειτα
 πεισοῖσι προπάρουθε θυράων θυμὸν ἕτερπον,
 ἤμεινοι ἐν ξινοῖσι βοῶν, οὓς ἔκτανον αὐτοί.
 κήρυκες δ' αὐτοῖσι καὶ ὀτρηροὶ θεράποντες
 οἳ μὲν ἄρ' οἶνον ἔμισγον ἐνὶ κρητῆρσι καὶ ὕδωρ, 110
 οἳ δ' αὖτε σπόγγοισι πολυτρήτοισι τραπέζας
 νίζον καὶ πρότιθεν, τοὶ δὲ κρέα πολλὰ δατεῦντο.

τὴν δὲ πολὺ πρῶτος ἶδε Τηλέμαχος θεοειδής·
 ἦστο γὰρ ἐν μνηστῆρσι φίλον τετιμημένος ἦτορ,
 ὀσσομένος πατέρ' ἑσθλὸν ἐνὶ φρεσίν, εἴ ποθεν ἔλθῶν 115
 μνηστήρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δῶματα θείη,
 τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι.
 τὰ φρονέων μνηστῆρσι μεθήμενος εἶσιδ' Ἀθήνην.
 βῆ δ' ἰθὺς προθύροιο, νεμεσσήθη δ' ἐνὶ θυμῷ
 ξείνον δηθὰ θύρησιν ἐφειστάμεν· ἐγγύθει δὲ στάς 120
 χεῖρ' ἔλα δεξιτερὴν καὶ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„χαῖρε, ξεῖνε, παρ' ἄμμι φιλήσεαι· αὐτὰρ ἔπειτα
 δεῖπνου πασσάμενος μυθήσεαι ὅττεό σε χρῆ.“

ὣς εἰπὼν ἤγειθ', ἣ δ' ἔσπετο Παλλὰς Ἀθήνη. 125
 οἳ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἐντοσθεν ἔσαν δόμου ὑψηλοῖο,
 ἔγχος μὲν ῥ' ἔστησε φέρων πρὸς κίονα μακρὴν
 δουροδόκης ἐντοσθεν ἐυξόου, ἐνθα περ ἄλλα
 ἔγχε' Ὀδυσσεὺς ταλασίφρονος ἵστατο πολλά,
 αὐτὴν δ' ἐς θρόνον εἶσεν ἄγων, ὑπὸ λίτα πετάσσας, 130
 καλὸν δαιδάλεον· ὑπὸ δὲ θρηῆνυς ποσὶν ἦεν.

παρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον ἐκτοθεν ἄλλων
 μνηστηρων, μὴ ξείνος ἀνιηθεῖς ὀρυμαγδῷ
 δεῖπνῳ ἀδήσειεν, ὑπερφιάλοισι μετελθῶν,
 ἦδ' ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο. 135

χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόφ' ἐπέχευε φέρουσα
 καλῇ χρυσεῖῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
 νύφασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν,
 σῖτον δ' αἰδοίῃ ταμίῃ παρέθηκε φέρουσα,
 εἶδατα πόλλ' ἐπιθειῖσα, χαριζομένη παρεόντων· 140
 δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας
 παντοίων, παρὰ δὲ σφί τιθει χρύσεια κύπελλα.
 κῆρυξ δ' αὐτοῖσιν θάμ' ἐπώχετο οἶνοχοεῦων.

ἔς δ' ἦλθον μνηστῆρες ἀγήνορες. οἳ μὲν ἔπειτα
 ἕξειης ἔζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε. 145
 τοῖσι δὲ κήρυκες μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν,
 σῖτον δὲ σμυκὰ παρενήθειον ἐν κανέοισιν,

κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο,
 νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν. 148^b
 οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἔαλλον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο 150
 μνηστῆρες, τοῖσιν μὲν ἐνὶ φρεσὶν ἄλλα μεμῆλει,
 μολπή τ' ὀρχηστὺς τε· τὰ γὰρ τ' ἀναθήματα δαιτός.
 κῆρυξ δ' ἐν χερσὶν κίθαρην περικαλλέα θῆκεν
 Φημίφ, ὃς ῥ' ἤειδε παρὰ μνηστῆρσιν ἀνάγκη.
 ἦ τοι ὃ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν, 155
 αὐτὰρ Τηλέμαχος προσέφη γλαυκῶπιν Ἀθήνην,
 ἄγχι σχὼν κεφαλὴν, ἵνα μὴ πευθοῖάθ' οἱ ἄλλοι·
 „ξείνε φίλ', ἦ καὶ μοι νεμεσήσεαι ὅττι κεν εἴπω;
 τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρῖς καὶ ἀοιδῆ,
 ῥεῖ', ἐπεὶ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν, 160
 ἀνέρος οὗ δὴ που λεύκ' ὄστέα πύθεται ὄμβρω
 κείμεν' ἐπ' ἠπείρου, ἦ εἰν ἀλὶ κῦμα κυλίνδει.
 εἰ κείνόν γ' Ἰθάκηνδε ἰδοῖατο νοστήσαντα,
 πάντες κ' ἀρησαῖατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι
 ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἔσθῆτός τε. 165
 νῦν δ' ὃ μὲν ὡς ἀπόλωλε κακὸν μόρον, οὐδέ τις ἡμῖν
 θαλπωρή, εἴ περ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων
 φῆσιν ἐλεύσεσθαι· τοῦ δ' ὤλετο νόστιμον ἡμᾶρ.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατύλεξον·
 τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆς; 170
 ὅπποις τ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο· πῶς δέ σε ναῦται
 ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
 οὐ μὲν γὰρ τί σε πεζὸν οἶομαι ἐνθάδ' ἰκέσθαι.
 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐν εἰδῶ,
 ἦε νέον μεθέπεις ἦ καὶ πατρώιος ἔσσι 175
 ξείνος, ἐπεὶ πολλοὶ ἴσαν ἀνέρες ἡμέτερον δῶ
 ἄλλοι, ἐπεὶ καὶ κείνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 Μέντης Ἀγχιάλιο δαίφρονος εὐχομαι εἶναι· 180
 υἱός, ἀτὰρ Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσω.
 νῦν δ' ὣδε ξὺν νηὶ κατήλυθον ἠδ' ἐτάροισιν,
 πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον ἐπ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους,
 εἰς Τεμέσην μετὰ χαλκόν, ἄγω δ' αἶθωνα σίδηρον.
 [νηὺς δὲ μοι ἦδ' ἔστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόλης, 185
 ἐν λιμένι Πείθρω ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι.]
 ξεῖνοι δ' ἀλλήλων πατρώιοι εὐχόμεθ' εἶναι
 ἐξ ἀρχῆς, εἴ περ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπελθῶν
 Δαέρτην ἦρωα, τὸν οὐκέτι φασὶ πόλινδε
 ἔρχεσθ', ἀλλ' ἀπάνευθεν ἐπ' ἀγροῦ πῆματα πάσχειν 190

- γρηὶ σὺν ἀμφιπόλῳ, ἧ οἱ βρῶσιν τε πόσιν τε
 παρτιθεῖ, εὐτ' ἄν μιν κάματος κατὰ γυῖα λάβῃσιν
 ἐρπύζοντ' ἀνὰ γουνὸν ἀλωῆς οἰνοπέδοιο.
 νῦν δ' ἤλθον· δὴ γάρ μιν ἔφρατ' ἐπιδήμιον εἶναι,
 σὸν πατέρ'· ἀλλὰ νυ τὸν γε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου. 195
 οὐ γάρ πω τέθνηκεν ἐπὶ χθονὶ δῖος Ὀδυσσεύς,
 ἀλλ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρέι πόντῳ
 νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν
 ἄγριοι, οἳ που κεῖνον ἐρυκανόωσ' ἀέκοντα.
 αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ 200
 ἀθάνατοι βάλλουσι καὶ ὡς τελέεσθαι οἶω,
 οὔτε τι μάντις ἐὼν οὔτ' οἰωνῶν σάφα εἰδώς.
 οὐ τοι ἔτι δηρὸν γε φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης
 ἔσσεται, οὐδ' εἴ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἔχῃσιν·
 φράσσεται ὡς κε νέηται, ἐπεὶ πολυμήχανός ἐστιν. 205
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 εἰ δὴ ἐξ αὐτοῖο τόσος παῖς εἰς Ὀδυσῆος.
 αἰνῶς μὲν κεφαλὴν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἕοικας
 κείνῳ, ἐπεὶ θαμὰ τοῖον ἐμισγόμεθ' ἀλλήλοισιν,
 πρὶν γε τὸν ἐς Τροίην ἀναβήμεναι, ἐνθα περ ἄλλοι 210
 Ἄργείων οἱ ἄριστοι ἔβαν κοτλῆς ἐνὶ νηυσὶν·
 ἐκ τοῦ δ' οὔτ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἴδον οὔτ' ἐμὲ κείνος·
 τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 μήτηρ μὲν τ' ἐμὲ φησὶ τοῦ ἔμμεναι, αὐτὰρ ἐγὼ γε 215
 οὐκ οἶδ'· οὐ γάρ πώ τις ἐὼν γόνον αὐτὸς ἀνέγνω.
 ὡς δὴ ἐγὼ γ' ὄφελον μάκαρός νύ τευ ἔμμεναι υἱὸς
 ἀνέρος, ὃν κτεάτεσσιν ἐοῖς ἐπι γῆρας ἔτετμεν.
 νῦν δ' ὅς ἀποτμότατος γένετο θνητῶν ἀνθρώπων,
 τοῦ μ' ἐκ φασὶ γενέσθαι, ἐπεὶ σύ με τοῦτ' ἐρεεῖνεις.“ 220
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „οὐ μὲν τοι γενεὴν γε θεοὶ νώνυμνον ὀπίσσω
 θῆκαν, ἐπεὶ σέ γε τοῖον ἐγείνατο Πηνελόπεια.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον·
 τίς δαίς, τίς δὲ ὄμιλος ὅδ' ἐπλετο; τίπτε δέ σε χρεώ;
 εἰλαπίνῃ ἢ γάμος; ἐπεὶ οὐκ ἔρανος τάδε γ' ἐστίν.
 ὡς τέ μοι ὑβρίζοντες ὑπερφιάλως δοκέουσιν
 δαίνυσθαι κατὰ δῶμα. νεμεσσήσαιτο κεν ἀνὴρ
 αἴσχεα πόλλ' ὀρόων, ὅς τις πινυτός γε μετέλθοι.“
 τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα· 230
 „ξεῖν', ἐπεὶ ἄρ δὴ ταῦτά μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλάξ,
 μέλλεν μὲν ποτε οἶκος ὅδ' ἀφνειὸς καὶ ἀμύμων

ἔμμεναι, ὄφρ' ἔτι κείνος ἀνὴρ ἐπιδήμιος ἦεν·
 νῦν δ' ἐτέρως ἐβόλοντο θεοὶ κακὰ μητιόωντες,
 οἳ κείνον μὲν ἄιστον ἐποίησαν περὶ πάντων 235
 ἀνθρώπων, ἐπεὶ οὐ κε θανόντι περ ὦδ' ἀκαχοίμην,
 εἰ μετὰ οἷς ἐτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ
 ἢ φίλων ἐν χερσίν, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν.
 τῷ κέν οἱ τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,
 ἠδὲ κε καὶ ᾧ παιδὶ μέγα κλέος ἦρατ' ὀπίσσω. 240
 νῦν δὲ μιν ἀκλειῶς ἄρπυιαι ἀνηρείψαντο·
 οἴχετ' ἄιστος ἄπυστος, ἐμοὶ δ' ὀδύνας τε γόους τε
 κάλλιπεν· οὐδ' ἔτι κείνον ὀδυρόμενος στεναχίζω
 οἶον, ἐπεὶ νῦ μοι ἄλλα θεοὶ κακὰ κήδε' ἔτευξαν.
 ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι, 245
 Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
 ἠδ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν,
 τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον.
 ἢ δ' οὐτ' ἀρνέεται στυγερόν γάμον οὔτε τελευτὴν
 ποιῆσαι δύναται· τοὶ δὲ φθινύθουσιν ἔδοντες 250
 οἶκον ἐμόν· τάχα δὴ με διαρραίσουσι καὶ αὐτόν.“
 τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη·
 „ὦ πόποι, ἦ δὴ πολλὸν ἀποιχομένου Ὀδυσῆος
 δεύῃ, ὃ κε μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐγείη.
 εἰ γὰρ νῦν ἔλθῶν δόμου ἐν πρώτῃσι θύρῃσιν 255
 σταιῆ ἔχων πήληκα καὶ ἀσπίδα καὶ δύο δοῦρε,
 τοῖος ἔων οἶόν μιν ἐγὼ τὰ πρῶτ' ἐνόησα
 οἴκῳ ἐν ἡμετέρῳ πίνοντά τε τερπόμενόν τε,
 ἐξ Ἐφύρης ἀνιόντα παρ' Ἴλου Μερμερίδαο·
 ᾧ χετο γὰρ καὶ κείσε θοῆς ἐπὶ νηὸς Ὀδυσσεύς 260
 φάρμακον ἀνδροφόνον διζήμενος, ὄφρα οἱ εἴη
 ἰοὺς χρίεσθαι χαλκήρεας· ἀλλ' ὃ μὲν οὐ οἱ
 δῶκεν, ἐπεὶ ῥα θεοὺς νεμεσίζετο αἰὲν ἔοντας,
 ἀλλὰ πατήρ οἱ δῶκεν ἐμός· φιλέεσκε γὰρ αἰνῶς.
 τοῖος ἔων μνηστῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεύς· 265
 πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρόγαμοί τε.
 ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται,
 ἢ κεν νοστήσας ἀποτίσεται, ἢ καὶ οὐκί,
 οἴσιν ἐνὶ μεγάροισι· σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα
 ὅπως κε μνηστῆρας ἀπώσεται ἐκ μεγάροιο. 270
 εἰ δ' ἄγε νῦν ξυνίει καὶ ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων.
 αὔριον εἰς ἀγορὴν καλέσας ἦρωας Ἀχαιοὺς
 μῦθον πέφραδε πᾶσι, θεοὶ δ' ἐπὶ μάρτυροι ἔστων.
 μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκιδνασθαι ἄνωχθι,
 μητέρα δ', εἰ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, 275
 ἄψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο·

αἰ δὲ γὰρ κούρην καὶ ἀρτεμίον ἔδρα
 πολλὰ μᾶλ', ὅσα ἔσκε γυῖος ἐπὶ παιδὸς ἔκδοται.
 οὐ δ' αὖτ' ἀπὸ πατρὸς ὑλοθήσεται, αἶ τε πιδρα
 νῆ ἄρα ἔρετρον ἔκδοται, ἢ τις ἀρίστη,
 ἔχου πατρὸς πατρὸς δὲ οἰχομένη,
 ἢ τις πατρὸς ἀπὸ βροχῶν, ἢ ὅσα ἀπὸ γυῖος
 ἐκ δούσ, ἢ τε μάλιστα φέρει κλῆρος ἀνδραπόδων.

280

πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἔδρα καὶ εἶτα Νίσυρα δῖος,
 κῆδον δὲ Σπάρτην παρὰ ζαυθὸν Μεγίλων
 ὡς γὰρ δούρατος ἦδον Ἀχαιῶν γαλαχιδίων.
 εἰ μὲν κεν πατρὸς βίον καὶ γούρα ἀπὸ γυῖος,
 ἢ τ' αὖτ' ἀπὸ πατρὸς πατρὸς ἐπὶ πλάτῃς ἔκδοται
 εἰ δὲ τε κούρην ἀπὸ γυῖος μὲν εἴ ἔστιν,

285

πρῶτος δὲ ἔστιν γυῖος ἐς πατρίδα γυῖος
 οἴμα τε οἱ γυῖος καὶ ἐπὶ κέρει κέρειται
 πολλὰ μᾶλ', ὅσα ἔσκε, καὶ ἀπὸ μητρὸς δούρα.
 αὖτ' ἔστι δὲ κούρα πλάτῃς τε καὶ ἔρετρον,
 φέρειται δὲ ἔστιν κατὰ φέρει καὶ κατὰ θῆρα
 ὄλιγος τε κούρατος ἐπὶ μεγάρων ποίον
 κούρατος ἢ δούρα ἢ ἀπὸ γυῖος οὐδὲ πὶ σε γυῖος
 γυῖος οἴμα, ἐπὶ οἴμα τῆρατος ἔσται.

290

ἢ οἴμα αὖτ' οἴμα κλῆρος ἔλαξε δῖος Ὀρέστῃς
 πάντας ἐπ' ἀνδραπόδων, ἐπὶ ἔκδοται πατρὸς γυῖος,
 Ἀγροῦτος δούρατος, ὃ οἱ πατὴρα κλῆρος ἔστι,
 καὶ οἱ, γυῖος, μᾶλα γὰρ ὃ ὄλιγος κλῆρος τε μέγας τε,
 ὄλιγος ἔσται, ἔνα τις σε καὶ ὄλιγος ἐπὶ ἔλαξε.
 αὖτ' ἔστι ἐπὶ τῆρα θῆρα κούρατος ἢ δὲ
 ἢ δ' ἔρετρον, οἱ πατρὸς με μᾶλ' ἀπὸ γυῖος μέγας
 οὐ δ' αὖτ' ἀπὸ πατρὸς, καὶ ἔστιν ἔκδοται μῆδον.

295

300

305

τῆρα δ' αὖτ' Ἀγροῦτος κούρατος ἀπὸ γυῖος ἔλαξε
 ἔστιν, ἢ τις μὲν κούρα γυῖος φέρειται ἀπὸ γυῖος,
 ὡς τε κούρα ὃ πατρί, καὶ οἱ πατρὸς ἀπὸ γυῖος ἀπὸ γυῖος.
 ἀλλ' αὖτ' ἐπὶ ἔλαξε, ἐπὸ γυῖος πατρὸς ὄλιγος,
 ὄλιγος ἀπὸ γυῖος τε κούρατος τε γυῖος κούρα,
 δούρατος ἔστι ἐπὶ τῆρα κούρα, γυῖος ἐπὶ θῆρα,
 κούρατος, μᾶλα κούρατος, ὃ τις κούρατος ἔσται
 ἐπὶ ἔστι, οἱ πατρὸς ἔστιν ἔστιν δούρατος.

310

τῆρα δ' ἔστιν ἔστιν θῆρα γυῖος Ἀγροῦτος
 καὶ μ' ἐπὶ τῆρα κούρατος ἀπὸ γυῖος πατρὸς ὄλιγος.
 δούρατος δ' ὄλιγος καὶ πατρὸς γυῖος ἔστι ἀπὸ γυῖος,
 ἀπὸ γυῖος ἀπὸ γυῖος ἀπὸ γυῖος ἀπὸ γυῖος,
 καὶ μᾶλα κούρατος ἔστι οὐ δ' αὖτ' ἔστι ἀπὸ γυῖος.

315

ἢ μὲν αὖτ' ὡς ἀπὸ γυῖος ἀπὸ γυῖος Ἀγροῦτος,
 ὄλιγος δ' ὡς ἀπὸ γυῖος ἀπὸ γυῖος καὶ δ' ἐπὶ θῆρα

320

θῆκε μένος καὶ θάρσος, ὑπέμνησέν τε ἔ πατρὸς
μᾶλλον ἔτ' ἢ τὸ πάροιθεν. ὃ δὲ φρεσὶν ἦσι νοήσας
θάμβησεν κατὰ θυμόν· οἴσατο γὰρ θεὸν εἶναι.
αὐτίκα δὲ μνηστῆρας ἐπώχετο ἰσόθεος φῶς.

τοῖσι δ' αἰοιδὸς ἄειδε περικλυτός, οἳ δὲ σιωπῇ
εἶατ' ἀκούοντες· ὃ δ' Ἀχαιῶν νόστον ἄειδεν
λυγρόν, ὃν ἐκ Τροίης ἐπετείλατο Παλλὰς Ἀθήνη.

τοῦ δ' ὑπερωϊόθεν φρεσὶ σύνθετο θέσπιν αἰοιδὴν
κούρη Ἰκαρίοιο περίφρων Πηνελόπεια·

κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσετο οἶο δόμοιο,
οὐκ οἶη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δὴ ἔποντο.
ἢ δ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δία γυναικῶν,
στῆ δα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα·

ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἐκάτερθε παρέστη.
θακρύσασα δ' ἔπειτα προσηύδα θεῖον αἰοιδόν·

„Φῆμιε, πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια οἶδας,
ἔργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε, τὰ τε κλείουσιν αἰοιδοί·
τῶν ἔν γε σφιν ἄειδε παρήμενος, οἳ δὲ σιωπῇ
οἶνον πινόντων· ταύτης δ' ἀποπαύε' αἰοιδῆς
λυγρῆς, ἢ τέ μοι αἰεὶ ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ
τείρει, ἐπεὶ με μάλιστα καθίκετο πένθος ἄλαστον.

τοίην γὰρ κεφαλὴν ποθέω μεμνημένη αἰεὶ
ἀνδρὸς τοῦ κλέος εὐρὺν καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.“

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·

„μηῆτερ ἐμῆ, τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρήρον αἰοιδὸν
τέρπειν ὅππῃ οἱ νόος ὄρνυται; οὐ νύ τ' αἰοιδοί
αἴτιοι, ἀλλὰ ποθι Ζεὺς αἴτιος, ὅς τε δίδωσιν
ἀνδράσιν ἀλφηστῆσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἐκάστω.

τούτω δ' οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν οἶτον αἰεῖδεν·

τὴν γὰρ αἰοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι,
ἢ τις ἀκούοντεςσι νεωτάτη ἀμφιπέληται.

σοὶ δ' ἐπιτολμάτω κραδίη καὶ θυμὸς ἀκούειν·
οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς οἶος ἀπώλεσε νόστιμον ἦμαρ
ἐν Τροίῃ, πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι φῶτες ὄλοντο.

ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε,
ἰστόν τ' ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε
ἔργον ἐποιχεσθαι· μῦθος δ' ἀνδρεσσι μελήσει
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ.“

ἢ μὲν θαμβήσασα πάλιν οἶκόνδε βεβήκει·

παιδὸς γὰρ μῦθον πεπνυμένον ἔνθετο θυμῷ.

ἔς δ' ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἦδ' ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.

- μνηστῆρες δ' ὀμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκίοεντα·
 πάντες δ' ἤρῃσαντο παρὰ λεχέεσσι κλιθῆναι.
 τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἤρχετο μύθων·
 „μητρὸς ἐμῆς μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες,
 νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα, μηδὲ βοητὺς
 ἔστω, ἐπεὶ τό γε καλὸν ἀκουέμεν ἔστιν ἀοιδοῦ
 τοιοῦθ' οἶος ὃδ' ἔστι, θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδῆν.
 ἦῶθεν δ' ἀγορῆνδε καθεζώμεσθα κιόντες
 πάντες, ἴν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποιείπω,
 ἐξιέναι μεγάρων· ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαΐτας,
 ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
 εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
 ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἐνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
 κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἰόντας,
 αἳ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι·
 νήποινοὶ κεν ἔπειτα δόμων ἐντοσθεν ὄλοισθε.“
 365
- ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ὀδᾶξ ἐν χεῖλεσι φύντες
 Τηλέμαχον θαύμαζον, ὃ θαρσαλέως ἀγόρευεν.
 τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
 „Τηλέμαχ', ἦ μάλα δὴ σε διδάσκουσιν θεοὶ αὐτοὶ
 ὑψαγόρην τ' ἔμμεναι καὶ θαρσαλέως ἀγορεύειν·
 μὴ σέ γ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων
 ποιήσειεν, ὃ τοι γενεῆ πατρῴϊόν ἐστιν.“
 370
- τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·
 „Ἀντίνο', ἦ καὶ μοι νεμεσήσεαι ὅττι κεν εἶπω;
 καὶ κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι Διὸς γε διδόντος ἀρέσθαι.
 ἦ φῆς τοῦτο κάκιστον ἐν ἀνθρώποισι τετύχθαι;
 οὐ μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν· αἰψά τέ οἱ δῶ
 ἀφνειὸν πέλεται καὶ τιμηέστερος αὐτός.
 ἀλλ' ἦ τοι βασιλῆες Ἀχαιῶν εἰσὶ καὶ ἄλλοι
 πολλοὶ ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, νέοι ἠδὲ παλαιοί,
 τῶν κέν τις τόδ' ἔχῃσιν, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς·
 αὐτὰρ ἐγὼν οἴκοιο ἄναξ ἔσομ' ἡμετέροιο
 καὶ δμῶων, οὓς μοι λήισσατο δῖος Ὀδυσσεύς.“
 375
- τὸν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ἠῦδα·
 „Τηλέμαχ', ἦ τοι ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται,
 ὅς τις ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλεύσει Ἀχαιῶν·
 κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις καὶ δώμασι σοῖσιν ἀνάσσοις.
 μὴ γὰρ ὃ γ' ἔλθοι ἀνὴρ ὅς τις σ' ἀέκοντα βίηφιν
 κτήματ' ἀπορραΐσει', Ἰθάκης ἔτι ναιεταούσης.
 ἀλλ' ἐθέλω σε, φέριστε, περὶ ξεινοῖο ἐρέσθαι,
 ὅππόθεν οὗτος ἀνὴρ, ποίης δ' ἐξ εὐχεται εἶναι
 380

γαιῆς, ποῦ δὲ νῦ οἱ γενεὴ καὶ πατρὶς ἄρουρα·
 ἢ ἐ τιν' ἀγγελίην πατρὸς φέρει ἔρχομένοιο,
 ἢ ἔον αὐτοῦ χρεῖος ἐλδόμενος τόδ' ἰκάνει;
 οἶον ἀνατῆας ἄφαρ οἴχεται, οὐδ' ὑπέμεινεν
 γνώμεναι· οὐ μὲν γάρ τι κακῶ εἰς ὦπα ἐφύκει.“

410

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·
 „Εὐρύμαχ', ἦ τοι νόστιος ἀπώλετο πατρὸς ἐμοῖο·
 οὔτ' οὖν ἀγγελίην ἔτι πείθομαι, εἴ ποθεν ἔλθοι,
 οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἦν τινα μήτηρ
 ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται.
 ξεῖνος δ' οὗτος ἐμὸς πατρώιος ἐκ Τάφου ἐστίν,
 Μέντης δ' Ἀγχιάλαιο δαίφρονος εὐχεται εἶναι
 υἱός, ἀτὰρ Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσει.“

415

ὣς φάτο Τηλέμαχος, φρεσὶ δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνω.
 οἱ δ' εἰς ὄρχηστὴν τε καὶ ἡμερόεσσαν ἀοιδὴν
 τρεψάμενοι τέρποντο, μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἔλθεῖν.
 τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ ἕσπερος ἦλθεν·
 δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος.

420

Τηλέμαχος δ', ὅθι οἱ θάλαμος περικαλλέος αὐλῆς
 ὑψηλὸς δέδμητο περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ,
 ἐνθ' ἔβη εἰς εὐνὴν πολλὰ φρεσὶ μερμηρίζων.

425

τῷ δ' ἄρ' ἄμ' αἰθομένας δαίδασ φέρε κεδνὰ ἰδυῖα
 Εὐρύκλει', Ὀπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο,
 τὴν ποτε Δαέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἐοῖσιν
 πρωθήβην ἔτ' ἐοῦσαν, ἑικοσάβοια δ' ἔδωκεν,
 ἴσα δὲ μιν κεδνῇ ἀλόχῳ τίεν ἐν μεγάροισιν,
 εὐνῇ δ' οὐ ποτ' ἔμικτο, χόλον δ' ἀλέεινε γυναικός·
 ἢ οἱ ἄμ' αἰθομένας δαίδασ φέρε, καὶ ἐ μάλιστα
 δμψάων φιλέεσκε, καὶ ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα.

430

435

ᾧξεν δὲ θύρας θαλάμου πύκα ποιητοῖο,
 ἔζετο δ' ἐν λέκτρῳ, μαλακὸν δ' ἐκδυνε χιτῶνα·
 καὶ τὸν μὲν γραιῆς πυκιμηδέος ἔμβαλε χερσίν.
 ἢ μὲν τὸν πτύξασα καὶ ἀσκήσασα χιτῶνα,
 πασσάλῳ ἀγκρεμάσασα παρὰ τρητοῖσι λέχεσσιν,
 βῆ δ' ἵμεν ἐκ θαλάμοιο, θύρην δ' ἐπέρυσσε κορώνη
 ἀργυρέη, ἐπὶ δὲ κληῖδ' ἐτάνυσσεν ἱμάντι.
 ἐνθ' ὅ γε παννύχιος, κεκαλυμμένος οἶος ἄώτῳ,
 βούλευε φρεσὶν ἦσιν ὁδὸν τὴν πέφραδ' Ἀθήνη.

440

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη βοδοδάκτυλος Ἥως, β
 ὦροντο ἄρ' ἐξ ἐνὴντην Ὀδυσσεῆος φίλος εἰός
 εἶματα ἰσάμενος, περι δὲ ξίφος ὄξυ θείτ' ὦμα,
 ποσσὶ δ' ἐπὶ λιπαροῖσιν ἐδήσατο κατὰ πέδιλα,
 βῆ δ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο θεῶ ἑναλίχχιος ἄντην. β
 αἶμα δὲ κηρύττεσσι λιγυρθόγγοισι κέλευσεν
 κηρύττειν ἀγορῆνδε κάρη κομόωντας Ἀχαιοὺς.
 οἳ μὲν ἐκήρυσσον, τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ἔ' ἠγερθεν ὀμηγερέες τ' ἐγένοντο,
 βῆ ἔ' ἴμεν εἰς ἀγορῆν, παλάμη δ' ἔχε χάλκειον ἔγχος, 10
 οὐκ οἶος· ἅμα τῷ γε δῶω κύνες ἀργοὶ ἔποντο.
 θεισπεσίην δ' ἄρα τῷ γε χάριν κατέχευεν Ἀθήνη.
 τὸν δ' ἄρα πάντες λαοὶ ἐπερχόμενον θεῶντο·
 ἔξετο δ' ἐν πατρὸς θώκῳ, εἴξαν δὲ γέροντες.
 τοῖσι δ' ἐπειθ' ἦρως Αἰγύπτιος ἦρχ' ἀγορεύειν, 15
 ὅς δ' ἠ γῆραί κενός ἐην καὶ μυρία ἦδει.
 καὶ γὰρ τοῦ φίλος υἱὸς ἄμ' ἀντιθέω Ὀδυσῆι
 Ἴλιον εἰς εὐπωλον ἔβη κοίλης ἐνὶ νηυσίν,
 Ἄντιτος αἰχμητής· τὸν δ' ἄγριος ἔκτανε Κύκλωψ
 ἐν σπῆι γλαυρυρῷ, πύματον δ' ὠπλίσσατο δόρπον. 20
 τρεῖς δὲ οἱ ἄλλοι ἔσαν, καὶ ὁ μὲν μνηστῆρσιν ὀμίλει,
 Κύρυνομος, δύο δ' αἰὲν ἔχον πατρώια ἔργα·
 ἀλλ' οὐδ' ὡς τοῦ λήθει δδυρόμενος καὶ ἀχεύων.
 τοῦ ὅ γε δάκρυ χέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 «κέκλυτε δὴ νῦν μεν, Ἰθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω· 25
 οὔτε ποθ' ἡμετέρη ἀγορῆ γίνεται οὔτε θώκος
 ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς δῖος ἔβη κοίλης ἐνὶ νηυσίν.
 νῦν δὲ τίς ὦσ' ἠγείρε; τίνα χρεὶν ὅσον ἔχει
 ἢ ἐ νέων ἀνδρῶν ἢ οἳ προγενέστεροί εἰσιν;
 ἢ ἐ τιν' ἀγγελίην στρατοῦ ἔκλυεν ἐρχομένοιο, 30
 ἢν χ' ἡμῖν σάφα εἴποι, ὅτε πρότερός γε πύθοιτο;
 ἢ ἐ τι δῆμιον ἄλλο πιναύσκειται ἢδ' ἀγορεύει;
 ἐσθλός μοι δοκεῖ εἶναι, ὀνήμενος. αἶθε οἱ αὐτῷ
 Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ τι φρεσὶν ἦσι μενοινᾷ.“
 ὡς φάτο, χαιρε δὲ φήμη Ὀδυσσεῆος φίλος υἱός. 35
 οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν ἦστο, μενοίνησεν δ' ἀγορεύειν,
 σιῆ δὲ μέση ἀγορῆ· σκῆπτρον δὲ οἱ ἔμβαλε χεῖρι

κῆρυξ Πεισήνωρ πεπνυμένα μῆδεα εἰδώς.
 πρῶτον ἔπειτα γέροντα καθαπτόμενος προσέειπεν·
 „ὦ γέρον, οὐχ ἑκάς οὗτος ἀνὴρ, τάχα δ' εἴσεαι αὐτός, 40
 ὃς λαὸν ἤγειρα· μάλιστα δέ μ' ἄλγος ἰκάνει.
 οὔτε τιν' ἀγγελίην στρατοῦ ἐκλυον ἐρχομένοιο,
 ἦν χ' ὑμῖν σάφα εἶπω, ὅτε πρότερός γε πυθοίμην,
 οὔτε τι δήμιον ἄλλο πιφάυσκομαι οὐδ' ἀγορεύω,
 ἀλλ' ἐμὸν αὐτοῦ χρεῖος, ὃ μοι κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ, 45
 δοιὰ· τὸ μὲν πατέρ' ἐσθλὸν ἀπώλεσα, ὅς ποτ' ἐν ὑμῖν
 τοῖσδεσσιν βασίλευε, πατήρ δ' ὡς ἥπιος ἦεν·
 νῦν δ' αὖ καὶ πολὺ μείζον, ὃ δὴ τάχα οἶκον ἅπαντα
 πάγχυ διαρραίσει, βίον δ' ἀπὸ πάμπαν ὀλέσσει.
 μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον οὐκ ἐθελούση, 50
 τῶν ἀνδρῶν φίλοι υἱες οἳ ἐνθάδε γ' εἰσὶν ἄριστοι,
 οἳ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπερρίγασι νέεσθαι
 Ἴκαρίου, ὡς κ' αὐτὸς ἐδνώσαιο θυγάτρα,
 δοιή δ' ὦ κ' ἐθέλη καὶ οἳ κεχαρισμένος ἔλθῃ.
 οἳ δ' εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα, 55
 βοῦς ἱερεύοντες καὶ οἷς καὶ πίονας αἰγᾶς,
 εἰλαπινάζουσιν πίνουσι τε αἶθοπα οἶνον
 μαψιδίως· τὰ δὲ πολλὰ κατάνεται. οὐ γὰρ ἔπ' ἀνὴρ
 οἶος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρῆν ἀπὸ οἴκου ἀμῦναι.
 ἡμεῖς δ' οὐ νύ τι τοῖοι ἀμυνέμεν· ἦ καὶ ἔπειτα 60
 λευγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἀλκῆν.
 ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμις γε παρείη.
 οὐ γὰρ ἔτ' ἀνσχετὰ ἔργα τετεύχεται, οὐδέ τι καλῶς
 οἶκος ἐμὸς διόλωλε· νεμεσσίθητε καὶ αὐτοί,
 ἄλλους τ' αἰδέσθητε περικτίονας ἀνθρώπους, 65
 οἳ περιναϊετιάουσι· θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν,
 μή τι μεταστρέψωσιν ἀγασσάμενοι κακὰ ἔργα.
 λίσσομαι ἡμὲν Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιστος,
 ἦ τ' ἀνδρῶν ἀγορὰς ἡμὲν λύει ἠδὲ καθίζει·
 σχέσθε, φίλοι, καὶ μ' οἶον λάσατε πένθει λυγρῷ 70
 τείρεσθ', εἰ μὴ πού τι πατήρ ἐμὸς ἐσθλὸς Ὀδυσσεὺς
 δυσμενέων κάκ' ἔρεξεν ἐυκνήμιδας Ἀχαιοῦς,
 τῶν μ' ἀποτινύμενοι κακὰ ῥέζετε δυσμενέοντες,
 τούτους ὀτρύνοντες. ἐμοὶ δὲ κε κέρδιον εἶη
 ὑμέας ἐσθήμεναι κειμήλιά τε πρόβασιν τε. 75
 εἴ χ' ὑμεῖς γε φάγοιτε, τάχ' ἂν ποτε καὶ τίσις εἶη·
 τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστνυ προτιπτυσσοίμεθα μύθῳ
 χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθῆι·
 νῦν δὲ μοι ἀπρήκτους ὀδύνας ἐμβάλλετε θυμῷ.“
 ὡς φάτο χωόμενος, ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ, 80
 δάκρυ' ἀναπρήσας· οἶκτος δ' ἔλε λαὸν ἅπαντα.

ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν, οὐδέ τις ἔτιλη
 Τηλέμαχον μύθοισιν ἀμείψασθαι χαλεποῖσιν·
 Ἄντινοος δὲ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 „Τηλέμαχ' ὑπαγόρη, μένος ἄσχετε, ποῖον ἔειπες 85
 ἡμέας ἀισχύνων, ἐθέλοις δὲ κε μῶμον ἀνάψαι.
 σοὶ δ' οὐ τι μνηστῆρες Ἀχαιῶν αἵτιοί εἰσιν,
 ἀλλὰ φίλη μήτηρ, ἣ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν.
 ἦδη γὰρ τρίτον ἔστιν ἔτος, τάχα δ' εἰσι τέταρτον,
 ἐξ οὗ ἀτέμβει θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν. 90
 πάντας μὲν ᾧ ἔλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ἐκάστω
 ἀγγελίας προῖεῖσα· νόος δὲ οἱ ἄλλα μενοινᾷ.
 ἦ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν·
 στησαμένη μέγαν ἱστόν ἐνὶ μεγάροισιν ὑφαίνεν,
 λεπτόν καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' ἡμῖν μετέειπεν· 95
 κοῦροι, ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς,
 μίμνεν' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ᾧ κε φᾶρος
 ἐκτελέσω, μὴ μοι μεταμῶνια νήματ' ὀληται,
 Λαέρτη ἦρωι ταφήιον, εἰς ὅτε κέν μιν
 μοῖρ' ὀλοὴ καθεύησι τανηλεγέος θανάτοιο, 100
 μὴ τις μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιῶν νεμεσήσῃ,
 αἶ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας.
 ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτ' ἐπεπέθετο θυμὸς ἀγῆνωρ.
 ἔνθα καὶ ἡματιή μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν,
 νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπεὶ δαίδακ παραθείτο. 105
 ὣς τριέτες μὲν ἔληθε δόλω καὶ ἐπειθεν Ἀχαιοὺς·
 ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὦραι,
 [μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἡματα πόλλ' ἐτελέσθη,] 107^b
 καὶ τότε δῆ τις ἔειπε γυναικῶν, ἣ σάφα ἦδει,
 καὶ τὴν γ' ἀλλύουσαν ἐφεύρομεν ἀγλαὸν ἱστόν.
 ὣς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐθέλουσ' ὑπ' ἀνάγκης· 110
 σοὶ δ' ὥδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἔν' εἰδῆς
 αὐτὸς σῶ θυμῶ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί.
 μητέρα σὴν ἀπόπεμψον, ἄνωχθε δὲ μιν γαμέεσθαι
 τῶ ὅτεψ' τε πατὴρ κέλεται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ.
 εἰ δ' ἔτ' ἀνιήσει γε πολὺν χρόνον υἱας Ἀχαιῶν, 115
 τὰ φρονέουσ' ἀνὰ θυμὸν ἅ οἱ πέρι δῶκεν Ἀθήνη,
 ἔργα τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἐσθλὰς
 κέρδεά θ', οἳ οὐ πῶ τιν' ἀκούομεν οὐδὲ παλαιῶν,
 τάων αἰ πάρος ἦσαν ἐυπλοκαμίδες Ἀχαιαί,
 Τυρώ τ' Ἀλκμήνη τε ἐυστέφανός τε Μυκῆνη· 120
 τάων οὐ τις ὁμοῖα νοήματα Πηνελοπείη
 ἦδει· ἀτὰρ μὲν τοῦτό γ' ἐναίσιμοι οὐκ ἐνόησεν.

τόφρα γὰρ οὖν βίοτόν τε τεὸν καὶ κτήματ' ἔδονται,
 ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχη νόον, ὃν τινά οἱ νῦν
 ἐν στήθεσσι τιθεῖσι θεοί. μέγα μὲν κλέος αὐτῇ
 ποιεῖτ', αὐτὰρ σοί γε ποθὴν πολέος βιότοιο. 125

[ἡμεῖς δ' οὐτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἴμεν οὔτε πη ἄλλη,
 πρὶν γ' αὐτὴν γήμασθαι Ἀχαιῶν ᾧ κ' ἐθέλησιν.“]

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·
 „Ἀντίνο', οὗ πως ἔστι δόμων ἀέκουσαν ἀπῶσαι
 ἢ μ' ἔτεχ', ἢ μ' ἔθρευε· πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης,
 ζῶει ὃ γ' ἢ τέθνηκε· κακὸν δέ με πόλλ' ἀποτίνειν
 Ἴκαρίῳ, αἶ κ' αὐτὸς ἐκὼν ἀπὸ μητέρα πέμψω.

ἐκ γὰρ τοῦ πατρὸς κακὰ πείσομαι, ἄλλα δὲ δαίμων
 δώσει, ἐπεὶ μήτηρ στυγεράς ἀρήσεται Ἑρινὺς 135

οὐδ' ἀπερχομένη· νέμεσις δὲ μοι ἐξ ἀνθρώπων
 ἔσσεται· ὡς οὐ τοῦτον ἐγὼ ποτε μῦθον ἐνίψω.
 ὑμέτερος δ' εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν,
 ἔξιτέ μοι μεγάρων, ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαΐτας
 ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους. 140

εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
 ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἐνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
 κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἔοντας,
 αἶ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι.
 νήποινοὶ κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε.“ 145

ὡς φάτο Τηλέμαχος, τῷ δ' αἰετῶ εὐρύοπα Ζεὺς
 ὑπόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος προέηκε πέτεσθαι.
 τῷ δ' ἔως μὲν ὃ ἐπέτοντο μετὰ πνοιῆς ἀνέμοιο,
 πλησίω ἀλλήλοισι τιταινομένω πτερύγεσσιν·

ἀλλ' ὅτε δὴ μέσσην ἀγορὴν πολύφημον ἐκέσθην,
 ἔνθ' ἐπιδωηθέντε τιναξάσθην πτερὰ πυκνά,
 ἔς δ' ἰδέτην πάντων κεφαλὰς, ὄσσοντο δ' ὄλεθρον,
 δρυψαμένω δ' ὀνύχεσσι παρειὰς ἀμφί τε δειρὰς
 δεξιῶ ἦιξαν διὰ τ' οἰκία καὶ πόλιν αὐτῶν.

θάμβησαν δ' ὄρνιθας, ἐπεὶ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν·
 ὠρμηναν δ' ἀνὰ θυμὸν ἅ περ τελέεσθαι ἔμελλον.
 τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρον ἦρως Ἀλιθέρης
 Μαστορίδης· ὃ γὰρ οἶος ὀμηλικίην ἐκέκαστο
 ὄρνιθας γνῶναι καὶ ἐναίσιμα μυθήσασθαι·

ὃ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν· 160

„κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἴθακήσιοι, ὅτι κεν εἴπω·
 μνηστῆρσιν δὲ μάλιστα πιφασκόμενος τάδε εἴρω.
 τοῖσιν γὰρ μέγα πῆμα κυλίνδεται· οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς
 δὴν ἀπάνευθε φίλων ὢν ἔσσεται, ἀλλὰ που ἤδη
 ἐγγὺς ἐὼν τοῖσδεσσι φόνον καὶ κῆρα φυτεύει 165
 πάντεσσιν· πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται,

οὐ νεμόμεσθ' Ἰθάκην εὐδείελον. ἀλλὰ πολὺ πρὶν
 φραζώμεσθ' ὥς κεν καταπαύσομεν· οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ
 παυέσθων· καὶ γὰρ σφιν ἄφαρ τόδε λωϊόν ἐστιν.
 οὐ γὰρ ἀπείρητος μαντεύομαι, ἀλλ' ἐν εἰδῶς· 170
 καὶ γὰρ κείνῳ φημι τελευτηθῆναι ἅπαντα
 ὥς οἱ ἐμυθεόμην, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον
 Ἄργεῖοι, μετὰ δὲ σφιν ἔβη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
 φῆν' κακὰ πολλὰ παθόντ', ὄλεσαντ' ἅπο πάντας ἑταίρους,
 ἄγνωστον πάντεσσι· λεικοσῶ ἑνιαυτῶ 175
 οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· τὰ δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται.“
 τὸν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ἠΐδα·
 „ὦ γέρον, εἰ δ' ἄγε δὴ μαντεύεο σοῖσι τέκεσσι
 οἴκαδ' ἰών, μὴ πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω·
 ταῦτα δ' ἐγὼ σέο πολλὸν ἀμείνων μαντεύεσθαι. 180
 ὄρνιθες δὲ τε πολλοὶ ὑπ' ἀνγὰς ἠελίοιο
 φοιτῶσ', οὐδέ τε πάντες ἑναισίμοι· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 ὤλετο τῆλ', ὥς καὶ σὺ καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ
 ὠφέλες. οὐκ ἂν τόσσα θεοπροπέων ἀγόρευες,
 οὐδέ κε Τηλέμαχον κεχολωμένον ὦδ' ἀνιείης, 185
 σῶ οἴκῳ δῶρον ποτιδέγμενος, αἶ κε πόρῃσιν.
 ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
 αἶ κε νεώτερον ἄνδρα παλαιὰ τε πολλὰ τε εἰδῶς
 παρφάμενος ἐπέεσσι ἐποτρύνῃς χαλεπαίνειν,
 αὐτῶ μὲν οἱ πρῶτον ἀνηρέστερον ἔσται, 190
 [πρῆξαι δ' ἔμπης οὐ τι δυνήσεται εἴνεκα τῶνδε·]
 σοὶ δέ, γέρον, θωὴν ἐπιθήσομεν, ἣν κ' ἐνὶ θυμῶ
 τίνων ἀσχάλλοις· χαλεπὸν δὲ τοι ἔσσεται ἄλγος.
 Τηλεμάχῳ δ' ἐν πᾶσιν ἐγὼν ὑποθήσομαι αὐτός·
 μητέρα ἦν ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι· 195
 οἱ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔεθνα
 πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἐπεσθαι.
 οὐ γὰρ πρὶν παύσεσθαι οἶομαι νῆας Ἀχαιῶν
 μνηστῆρος ἀργαλέης, ἐπεὶ οὐ τίνα δείδιμεν ἔμπης,
 οὔτ' οὖν Τηλέμαχον, μάλα περ πολύμυθον ἰόντα· 200
 οὔτε θεοπροπίης ἐμπαζόμεθ', ἦν σύ, γεραῖέ,
 μυθεῖαι ἀκράαντον, ἀπεχθάνεαι δ' ἔτι μᾶλλον.
 χρήματα δ' αὖτε κακῶς βεβρώσεται, οὐδέ ποτ' ἴσα
 ἔσσεται, ὄφρα κεν ἦ γε διατρίβῃσιν Ἀχαιοὺς
 ὄν γάμον· ἡμεῖς δ' αὖ προτιδέγμενοι ἤματα πάντα 205
 εἴνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν, οὐδέ μετ' ἄλλας
 ἐρχόμεθ', ἄς ἐπιεικὲς ὀπιυέμεν ἐστὶν ἐκάστῳ.“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·

- „Εὐρύμαχ' ἤδ' καὶ ἄλλοι ὅσοι μνηστῆρες ἀγαυοί,
 ταῦτα μὲν οὐχ ὑμέας ἔτι λίσσομαι οὐδ' ἀγορεύω·
 ἤδη γὰρ τὰ ἴσασι θεοὶ καὶ πάντες Ἀχαιοί.
 ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους,
 οἳ κέ μοι ἔνθα καὶ ἔνθα διαπρήσσωσι κέλευθον.
 εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἡμαθόεντα
 νόστον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
 ἣν τίς μοι εἶπῃσι βροτῶν ἢ ὅσσαν ἀκούσω
 ἐκ Διός, ἣ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
 εἰ μὲν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσω,
 ἢ τ' ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαιὴν ἐνιαυτόν·
 εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσω μῆδ' ἔτ' ἐόντος,
 νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
 σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεῖξω
 πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δώσω.“
 ἦ τοι ὃ γ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἔξετο, τοῖσι δ' ἀνέστη
 Μέντωρ, ὃς ῥ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦεν ἑταῖρος,
 καὶ οἱ ἰὼν ἐν νηυσὶν ἐπέτρεπεν οἶκον ἅπαντα,
 πείθεσθαι τε γέροντι καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσειν·
 ὃ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 „κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἰθακήσιοι, ὅτι κεν εἶπω·
 μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἥπιος ἔστω
 σκηπτοῦχος βασιλεὺς μῆδ' ἐφρεσὶν αἴσιμα εἰδώς,
 ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι.
 ὡς οὐ τις μέμνηται Ὀδυσῆος θείοιο
 λαῶν οἷσιν ἄνασσε, πατὴρ δ' ὡς ἥπιος ἦεν.
 ἀλλ' ἦ τοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὐ τι μεγαίρω
 ἔρδειν ἔργα βίαια κακορραφίησι νόοιο·
 σφὰς γὰρ παρθέμενοι κεφαλὰς κατέδουσι βιαίως
 οἶκον Ὀδυσῆος, τὸν δ' οὐκέτι φασὶ νέεσθαι.
 νῦν δ' ἄλλω δῆμῳ νεμεσίζομαι, οἶον ἅπαντες
 ἦσθ' ἀνεφ, ἀτὰρ οὐ τι καθαπτόμενοι ἐπέεσσιν
 παύρους μνηστῆρας κατερούκετε πολλοὶ ἐόντες.“
 τὸν δ' Εὐηνορίδης Δειώκριτος ἀντίον ἤυδα·
 „Μέντορ ἀταρτηρέ, φρένας ἤλεέ, ποῖον ἔειπες
 ἡμέας ὀτρύνων καταπαυέμεν. ἀργαλέον δὲ
 ἀνδράσι καὶ πλεόνεσσι μαχέσσασθαι περὶ δαιτί.
 εἰ περ γὰρ κ' Ὀδυσσεὺς Ἰθακήσιος αὐτὸς ἐπελθὼν
 δαινυμένους κατὰ δῶμα ἐὼν μνηστῆρας ἀγαυοὺς
 ἐξελάσαι μεγάροιο μενοιθήσει' ἐνὶ θυμῷ,
 οὐ κέν οἱ κεχάροιτο γυνὴ μάλα περ χατέουσα
 ἐλθόντ', ἀλλὰ κεν αὐτοῦ ἀεικέα πότμον ἐπίσποι,
 εἰ πλεόνεσσι μάχοιτο· σὺ δ' οὐ κατὰ μοῖραν ἔειπες.
 ἀλλ' ἄγε, λαοὶ μὲν σκίδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἕκαστος,

- τούτῳ δ' ὀτρυνέει Μέντωρ ὁδὸν ἢδ' Ἀλιθέρης,
οἳ τέ οἱ ἐξ ἀρχῆς πατρώιοι εἰσιν ἑταῖροι.
ἀλλ', οἶω, καὶ δηθὰ καθήμενος ἀγγελιάων
πεύσεται εἰν Ἰθάκῃ, τελέει δ' ὁδὸν οὐ ποτε ταύτην.“ 255
- ὥς ἄρ' ἐφώνησεν, λῦσεν δ' ἀγορὴν αἰψηρὴν.
οἳ μὲν ἄρ' ἐσκίδναντο ἑὰ πρὸς δῶμαθ' ἕκαστος,
μνηστῆρες δ' ἐς δῶματ' ἴσαν θείου Ὀδυσῆος.
Τηλέμαχος δ' ἀπάνευθεν ἰὼν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἀλὸς εὐχετ' Ἀθήνη· 260
- „κλῦθί μεν, ὃ χθιζὸς θεὸς ἤλυθες ἡμέτερον δῶ
καί μ' ἐν νηὶ κέλευσας ἐπ' ἠεροειδέα πόντον
νόστον πευσόμενον πατρὸς δὴν οἰχομένοιο
ἔρχεσθαι· τὰ δὲ πάντα διατρίβουσιν Ἀχαιοί,
μνηστῆρες δὲ μάλιστα, κακῶς ὑπερηνορέοντες.“ 265
- ὥς ἔφατ' εὐχόμενος· σχεδόνθεν δὲ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη,
Μέντορι εἰδομένη ἡμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδὴν,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Τηλέμαχ', οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσειαι οὐδ' ἀνοήμων,
εἰ δὴ τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἠΰ,
οἶος κείνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος τε.
οὐ τοι ἔπειθ' ἀλίη ὁδὸς ἔσσεται οὐδ' ἀτέλεστος.
εἰ δ' οὐ κείνου γ' ἔσσι γόνος καὶ Πηνελοπείης,
οὐ σέ γ' ἔπειτα ἔολπα τελευτήσῃν ἄ μνοιναῖς. 275
- [παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται,
οἱ πλείονες κακίους, παῦροι δὲ τε πατρὸς ἀρείους.]
ἀλλ' ἐπεὶ οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσειαι οὐδ' ἀνοήμων,
οὐδέ σε πάγχυ γε μῆτις Ὀδυσῆος προλέλοιπεν,
ἔλπωρή τοι ἔπειτα τελευτήσῃ τάδε ἔργα. 280
- τῷ νῦν μνηστῆρων μὲν ἕα βουλήν τε νόον τε
ἀφραδέων, ἐπεὶ οὐ τι νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι·
οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν,
ὥς δὴ σφι σχεδόν ἐστιν ἐπ' ἡματι πάντας ὀλέσθαι.
σοὶ δ' ὁδὸς οὐκέτι δηρὸν ἀπέσσειαι ἢν σὺ μνοιναῖς· 285
- τοῖος γάρ τοι ἑταῖρος ἐγὼ πατρώϊός εἰμι,
ὅς τοι νῆα θοὴν στελέω καὶ ἄμ' ἔψομαι αὐτός.
ἀλλὰ σὺ μὲν πρὸς δῶματ' ἰὼν μνηστῆρσιν ὁμίλει,
ὄπλισσόν τ' ἦια καὶ ἄγγεσιν ἄρσον ἅπαντα,
οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσι καὶ ἄλφιστα, μυελὸν ἀνδρῶν,
δέρμασιν ἐν πυκνιοῖσιν· ἐγὼ δ' ἀνὰ δῆμον ἑταίρους
αἰψ' ἐθελοντῆρας συλλέξομαι. εἰσὶ δὲ νῆες
πολλαὶ ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, νέαι ἠδὲ παλαιαί· 290

τάων μὲν τοι ἐγὼν ἐπιόψομαι ἢ τις ἀρίστη,
ὦκα δ' ἐφοπλίσσαντες ἐνήσομεν εὐρέι πόντῳ.“ 295

ὣς φάτ' Ἀθηναίη κόρη Διός· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν
Τηλέμαχος παρέμιμνε, ἐπεὶ θεοῦ ἔκλυεν αὐδὴν.
βῆ δ' ἰέναι πρὸς δῶμα, φίλον τετιμημένος ἦτορ.
εὔρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας ἐν μεγάροισιν
αἴγας ἀνιεμένους σιάλους θ' εὔοντας ἐν αὐλῇ. 300

Ἄντινοος δ' ἰθὺς γελάσας κίε Τηλεμάχοιο·
ἐν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρὶ ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·

„Τηλέμαχ' ὑψαγόρη, μένος ἄσχετε, μή τι τοι ἄλλο
ἐν στήθεσσι κακὸν μελέτω ἔργον τε ἔπος τε,
ἀλλὰ μοι ἐσθιέμεν καὶ πινέμεν· ὡς τὸ πάρος περ.
ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοί,
νηα καὶ ἐξαιτους ἐρέτας, ἵνα θᾶσσον ἵκηαι
ἐς Πύλον ἠγαθήν μετ' ἀγανοῦ πατρὸς ἀκουήν.“ 305

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδα·
„Ἄντινο', οὗ πως ἔστιν ὑπερφιάλοισι μεθ' ὑμῖν
δαίνυσθαι τ' ἀκέοντα καὶ εὐφραίνεσθαι ἔκηνον. 310

ἢ οὐχ ἄλις ὡς τὸ πάροιθεν ἐκείρετε πολλὰ καὶ ἐσθλὰ
κτήματ' ἐμά, μνηστῆρες; ἐγὼ δ' ἔτι νήπιος ἦα·
νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμὶ καὶ ἄλλων μῦθον ἀκούων
πυνθάνομαι, καὶ δὴ μοι ἀέξεται ἐνδοθι θυμός,
πειρήσω ὡς κ' ὑμμι κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰήλω,
ἢ ἐ Πύλονδ' ἐλθὼν ἢ αὐτοῦ τῶδ' ἐνὶ δήμῳ.
εἰμι μὲν, οὐδ' ἀλίη ὁδὸς ἔσσεται ἦν ἀγορεύω,
ἔμπορος· οὐ γὰρ νηὸς ἐπήβολος οὐδ' ἐρετῶν
γίγνομαι, ὡς νύ που ὑμῖν ζείσατο κέρδιον εἶναι.“ 315 320

ἢ ῥα, καὶ ἐκ χειρὸς χεῖρα σπάσατ' Ἀντινόοιο
[ῥεῖα· μνηστῆρες δὲ δόμον κάτα δαῖτα πένοντο].
οἱ δ' ἐπελώβευον καὶ ἐκερτόμεον ἐπέεσσιν·
ὦδε δέ τις εἶπεσκε νέων ὑπερηγορεόντων·

„ἢ μάλα Τηλέμαχος φόνον ἡμῖν μερμηρίζει.
ἢ τινὰς ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας ἠμαθόεντος
ἢ ὁ γε καὶ Σπάρτηθεν, ἐπεὶ νύ περ ἵεται αἰνῶς·
ἢ ἐ καὶ εἰς Ἐφύρην ἐθέλει, πείραν ἄρουραν,
ἐλθεῖν, ὄφρ' ἐνθεν θυμοφθόρα φάρμακ' ἐνεΐκη,
ἐν δὲ βάλῃ κρητῆρι καὶ ἡμέας πάντας ὀλέσση.“ 325 330

ἄλλος δ' αὖτ' εἶπεσκε νέων ὑπερηγορεόντων·
„τίς δ' οἶδ' εἴ κε καὶ αὐτὸς ἰὼν κοίτης ἐπὶ νηὸς
τῆλε φίλων ἀπόληται ἀλώμενος ὡς περ Ὀδυσσεύς;
οὔτω κεν καὶ μᾶλλον ὀφείλειεν πόνον ἄμμιν·

- κτῆματα γάρ κεν πάντα δασαίμεθα, οἰκία δ' αὖτε
τούτου μητέρι δοῖμεν ἔχειν ἢ δ' ὅς τις ὀπυῖοι“.
- ὣς φάν· ὃ δ' ὑπόροφον θάλαμον κατεβήσετο πατρὸς
εὐρύν, ὅθι νητὸς χρυσὸς καὶ χαλκὸς ἔκειτο
ἔσθῆς τ' ἐν χηλοῖσιν ἄλις τ' εὐῶδες ἔλαιον·
ἐν δὲ πίθοι οἴνοιο παλαιοῦ ἠδυπότοιο
ἔστασαν, ἄκρητον θεῖον ποτὸν ἐντὸς ἔχοντες,
ἔξείης ποτὶ τοῖχον ἀρηρότες, εἴ ποτ' Ὀδυσσεὺς
οἴκαδε νοστήσειε καὶ ἄλγεα πολλὰ μογήσας.
κληισταὶ δ' ἔπεσαν σανίδες πυκινῶς ἀραρυῖαι
δικλίδες· ἐν δὲ γυνὴ ταμίη νύκτας τε καὶ ἡμαρ
ἔσχ', ἣ πάντ' ἐφύλασσε νόου πολυιδρείησιν,
Εὐρύκλει', ὦπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο.
τὴν τότε Τηλέμαχος προσέφη θάλαμόνδε καλέσσας·
„μαῖ', ἄγε δὴ μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον
ἠδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτατος ὄν σὺ φυλάσσεις,
κεῖνον ὀιομένη τὸν κάμμορον, εἴ ποθεν ἔλθοι
διογενῆς Ὀδυσσεὺς θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξας.
δώδεκα δ' ἔμπλησον καὶ πώμασιν ἄρσον ἅπαντας,
ἐν δὲ μοι ἄλφιτα χεῦον ἐυρραφέεσσι δοροῖσιν·
εἴκοσι δ' ἔστω μέτρα μυληφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς.
αὐτὴ δ' οἷη ἴσθι· τὰ δ' ἀθρόα πάντα τετύχθω·
ἔσπεριος γὰρ ἐγὼν αἰρήσομαι, ὅπποτε κεν δὴ
μήτηρ εἰς ὑπερῶ' ἀναβῆ κοίτου τε μέδεται.
εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενος πατρὸς φίλου, ἣν που ἀκούσω.“
- ὣς φάτο, κώκυσεν δὲ φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια,
καὶ ῥ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„τίπτε δέ τοι, φίλε τέκνον, ἐνὶ φρεσὶ τοῦτο νόημα
ἔπλετο; πῆ δ' ἐθέλεις ἰέναι πολλὴν ἐπὶ γαῖαν
μοῦνος ἐὼν ἀγαπητός; ὃ δ' ὤλετο τηλόθι πάτρης
διογενῆς Ὀδυσσεὺς ἀλλογνώτῳ ἐνὶ δήμῳ.
οἳ δέ τοι αὐτίκ' ἰόντι κακὰ φράσσονται ὀπίσσω,
ὥς κε δόλω φθίης, τάδε δ' αὐτοὶ πάντα δάσσονται.
ἀλλὰ μὲν' αὖθ' ἐπὶ σοῖσι καθήμενος· οὐδέ τι σε χρὴ
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον κακὰ πάσχειν οὐδ' ἀλαλήσθαι.“
- τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·
„θάρσει, μαῖ', ἐπεὶ οὐ τοι ἄνευ θεοῦ ἦδε γε βουλή.
ἀλλ' ὄμοσον μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσεσθαι,
πρὶν γ' ὅτ' ἂν ἐνδεκάτη τε δωδεκάτη τε γένηται,
ἣ αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι,
ὥς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χροῶα καλὸν ἰάπτῃ.“
- ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῦς δὲ θεῶν μέγαν ὄρκον ἀπίωμυ.
αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ὄμοσέν τε τελεύτησέν τε τὸν ὄρκον,

αὐτίκ' ἔπειτά οἱ οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσεν,
ἐν δέ οἱ ἄλφιτ' ἔχευεν ἐυρραφέεσσι δοροῖσιν· 380

Τηλέμαχος δ' ἐς δῶματ' ἰὼν μνηστῆρσιν ὁμίλει.

ἔνθ' αὐτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·

Τηλεμάχῳ εἰκυῖα κατὰ πτόλιν ὄχετο πάντη,
καὶ ῥα ἐκάστῳ φωτὶ παρισταμένη φάτο μῦθον,
ἐσπερίουσ δ' ἐπὶ νῆα θοὴν ἀγερέσθαι ἀνώγει. 385

ἦ δ' αὐτε Φρονίοιο Νοήμονα φαιδίμον υἱὸν
ἤτεε νῆα θοὴν· ὃ δέ οἱ πρόφρων ὑπέδεκτο.

δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυαί·

καὶ τότε νῆα θοὴν ἄλαδ' εἴρυσε, πάντα δ' ἐν αὐτῇ
ὄπλ' ἐτίθει τὰ τε νῆες ἐύσσελμοι φορέουσιν. 390

στήσε δ' ἐπ' ἐσχατιῇ λιμένος, περὶ δ' ἐσθλοὶ ἑταῖροι
ἀθρόοι ἠγερέθοντο· θεὰ δ' ὠτρυνεν ἕκαστον.

ἔνθ' αὐτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·

βῆ ῥ' ἰέναι πρὸς δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο·
ἔνθα μνηστήρεσσιν ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευεν, 395

πλάζε δὲ πίνοντας, χειρῶν δ' ἐκβαλλε κύπελλα.

οἱ δ' εὐδειν ὠρνυντο κατὰ πτόλιν, οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν
εἶατ', ἐπεὶ σφισιν ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν.

αὐτὰρ Τηλέμαχον προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη
ἐκπροκαλεσσαμένη μεγάρων εὖ ναιεταόντων,
Μέντορι εἰδομένη ἡμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδὴν· 400

„Τηλέμαχ', ἦδη μὲν τοι ἐυκνήμιδες ἑταῖροι
εἶατ' ἐπήρετμοι, τὴν σὴν προτιδέγμενοι ὄρμην·
ἀλλ' ἴομεν, μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο.“

ὣς ἄρα φωνήσασ' ἠγήσατο Παλλὰς Ἀθήνη 405
καρπαλίμως· ὃ δ' ἔπειτα μετ' ἴχνια βαῖνε θεοῖο.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
εὖρον ἔπειτ' ἐπὶ θινὶ κάρη κομόωντας ἑταίρους.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπ' ἱερῇ ἴς Τηλεμάχοιο·

„δεῦτε, φίλοι, ἦια φερώμεθα· πάντα γὰρ ἦδη 410
ἀθρόο' ἐνὶ μεγάρῳ· μήτηρ δ' ἐμὴ οὐ τι πέπυσται,
οὐδ' ἄλλαι δμῳαί, μία δ' οἴη μῦθον ἄκουσεν.“

ὣς ἄρα φωνήσας ἠγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἔποντο.

οἱ δ' ἄρα πάντα φέροντες ἐυσσέλμῳ ἐπὶ νηὶ
κάτθεσαν, ὡς ἐκέλευσεν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός. 415

ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν', ἦρχε δ' Ἀθήνη,

νηὶ δ' ἐνὶ πρυμνῇ κατ' ἄρ' ἔξετο· ἄγχι δ' ἄρ' αὐτῆς

ἔξετο Τηλέμαχος· τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν,

ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ βάντες ἐπὶ κληῖσι καθίζον.

τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἴει γλαυκῶπις Ἀθήνη, 420

ἀκραῖ Ἰφύρον, κελιάδοντ' ἐπὶ οἴνοπα πόντον.
 Τηλέμαχος δ' ἐτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσεν
 ὄπλων ἄπιεσθαι· τοὶ δ' ὀτρύνοντος ἄκουσαν·
 ἰστὸν δ' εἰλάτινον κοίλης ἐντοσθε μεσόδμης
 στήσαν ἀείραντες, κατὰ δὲ προτόνοισιν ἔδησαν, 425
 ἔλκον δ' ἰστία λευκὰ ἐσοτρέπτοισι βοεῦσιν.
 ἔπρησεν δ' ἄνεμος μέσον ἰστίον, ἀμφὶ δὲ κῦμα
 στείρη πορφύρεον μεγάλ' ἴαχε νηὸς Ἰούσης·
 ἧ δ' ἔθειεν κατὰ κῦμα διαπρήσσουσα κέλευθον.
 δησάμενοι δ' ἄρα ὄπλα θοῆν ἀνὰ νῆα μέλαιναν 430
 στήσαντι κρητῆρας ἐπιστεφείας οἴνοιο,
 λείβον δ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀλειγενέτησιν,
 ἐκ πάντων δὲ μάλιστα Διὸς γλαυκῶπιδι κόρῃ.
 παννυχίη μὲν ἔ' ἧ γε καὶ ἧῶ πείρε κέλευθον.
 ἥελιος δ' ἀνόρουσε, λιπῶν περικαλλέα λίμνην, 435
 οὐρανὸν ἐς πολέχαλκον, ἴν' ἀθανάτοισι φαείνοι
 καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζεῖδωρον ἄρουραν·
 οἳ δὲ Πύλον, Νηλῆος ἐκτίμενον πτολίεθρον,
 ἴξον· τοὶ δ' ἐπὶ θινὶ θαλάσσης ἱερὰ ῥέζον, 440
 ταύρους παμμέλανας, ἐνοσίχθονι κυανοχαιτῇ.
 ἐννέα δ' ἔδραι ἔσαν, πεντακόσιοι δ' ἐν ἑκάστη
 εἶατο, καὶ προὔχοντο ἑκάστοθι ἐννέα ταύρους.
 εὐθ' οἳ σπλάγχν' ἐπάσαντο, θεῶ δ' ἐπὶ μηρῖ ἔκαιον,
 οἳ δ' ἰθὺς κατάγοντο ἰδ' ἰστία νηὸς Ἰήσης 445
 στείλαν ἀείραντες, τὴν δ' ὤρμισαν, ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί·
 ἐκ δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν', ἦρχε δ' Ἀθήνη.
 τὸν προτέρη προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „Τηλέμαχ', οὐ μὲν σε χρὴ ἔτ' αἰδοῦς οὐδ' ἠβαιόν·
 τοῦνεκα γὰρ καὶ πόντον ἐπέπλωσ, ὄφρα πύθῃαι 450
 πατρός, ὅπου κύθε γαῖα καὶ ὄν τινα πότμον ἐπέσπεν.
 ἀλλ' ἄγε νῦν ἰθὺς κίε Νέστορος ἵπποδάμοιο·
 εἶδομεν ἦν τινα μῆτιν ἐνὶ στήθεσσι κέκευθεν.
 [λίσσεσθαι δὲ μιν αὐτός, ὅπως νημερτέα εἶπῃ·
 ψεῦδος δ' οὐκ ἔρεει· μάλα γὰρ πεπνυμένος ἐστίν.“] 455
 τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠὔδα·
 „Μέντορ, πῶς γὰρ ἴω πῶς τ' ἄρ' προσπτύξομαι αὐτόν;
 οὐδέ τί πω μύθοισι πεπειρημαὶ πυκινοῖσιν·
 αἰδῶς δ' αὖ νέον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη 460
 „Τηλέμαχ', ἄλλα μὲν αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶ σῆσι νοήσεις,
 ἄλλα δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται· οὐ γὰρ οἶω
 οἷ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε.“

ὥς ἄρα φωνήσασ' ἠγήσατο Παλλὰς Ἀθήνη
καρπαλίμως· ὃ δ' ἔπειτα μετ' ἰχθια βαΐνε θεοῖο. 30

ἶξον δ' ἐς Πυλίων ἀνδρῶν ἄγυριν τε καὶ ἔδρας,
ἐνθ' ἄρα Νέστωρ ἦστο σὺν υἰάσιν, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
δαίτ' ἐντυνόμενοι κρέα τ' ὤπτων ἄλλα τ' ἐπειρον.
οἱ δ' ὡς οὖν ξείνους ἴδον, ἀθρόοι ἦλθον ἅπαντες,
χερσὶν τ' ἠσπάζοντο καὶ ἔδριάασθαι ἄνωγον. 35

πρῶτος Νεστορίδης Πεισίστρατος ἐγγύθεν ἔλθων
ἀμφοτέρων ἔλε χεῖρα καὶ ἴδρυσεν παρὰ δαιτὶ
κώεσιν ἐν μαλακοῖσιν, ἐπὶ ψαμάθοις ἀλίησιν,
πάρ τε κασιγνήτῳ Θρασυμήδεϊ καὶ πατέρι ᾧ·
δῶκε δ' ἄρα σπλάγγνων μοίρας, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν 40
χρυσείῳ δέπαϊ· δευδισκόμενος δὲ προσήυδα
Παλλάδ' Ἀθηναίην, κούρην Διὸς ἀλγιοχόιο·

„εὐχεο νῦν, ᾧ ξεῖνε, Ποσειδάωνι ἄνακτι·
τοῦ γὰρ καὶ δαίτης ἠντήσατε δεῦρο μολόντες.
αὐτὰρ ἐπὴν σπείσης τε καὶ εὐξεται, ἣ θέμις ἐστίν,
δοῦς καὶ τούτῳ ἔπειτα δέπας μελιθεῖος οἴνου
σπείσαι, ἐπεὶ καὶ τοῦτον δίομαι ἀθανάτοισιν
εὐχεσθαι· πάντες δὲ θεῶν χατέουσ' ἀνθρωποι.
ἀλλὰ νεώτερός ἐστιν, ὀμηλικὴ δ' ἐμοὶ αὐτῷ·
τοῦνεκα σοὶ προτέρῳ δώσω χρύσειον ἄλεισον.“ 50

ὥς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει δέπας ἠδέος οἴνου.
χαῖρε δ' Ἀθηναίη πεπνυμένῳ ἀνδρὶ δίκαιῳ,
οὔνεκά οἱ προτέρῃ δῶκε χρύσειον ἄλεισον·
αὐτίκα δ' εὐχετο πολλὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι·

„κλῦθι, Ποσειδάον γαιήοχε, μηδὲ μεγήρης
ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε ἔργα. 55
Νέστορι μὲν πρῶτιστα καὶ υἰάσι κῦδος ὄπαζε,
αὐτὰρ ἔπειτ' ἄλλοισι δίδου χαρίεσσαν ἀμοιβὴν
σύμπασιν Πυλίοισιν ἀγακλειτῆς ἑκατόμβης.
δοῦς δ' ἔτι Τηλέμαχον καὶ ἐμὲ πρήξαντα νέεσθαι 60
οὔνεκα δεῦρ' ἰκόμεσθα θεῶν σὺν νηὶ μελαίνῃ.“

ὥς ἄρ' ἔπειτ' ἠρᾶτο καὶ αὐτὴ πάντ' ἐτελεύτα·
δῶκε δὲ Τηλεμάχῳ καλὸν δέπας ἀμφικύπελλον.
ὥς δ' αὐτως ἠρᾶτο Ὀδυσσεύς φίλος υἱός.
οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο, 65
μοίρας δασσάμενοι δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα.

αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἐντο,
τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„νῦν δὴ κάλλιον ἐστὶ μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι
ξείνους, οἳ τινὲς εἰσιν, ἐπεὶ τάρπησαν ἐδωδῆς. 70
ᾧ ξεῖνοι, τίνες ἐστέ; πόθεν πλεῖθ' ὑγρά κέλευθα;
ἦ τι κατὰ προῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε,

οἰά τε ληιστῆρες, ὑπεῖρ ἄλλα, τοί τ' ἀλόωνται
 ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες;“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα 75
 θαρσύνσας· αὐτὴ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ θάρσος Ἀθήνη
 θῆχ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο
 [ἢδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχησιν].
 „ὦ Νέστορ Νηληιάδη, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν,
 εἴρεαι ὀππόθεν εἰμέν· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω. 80
 ἡμεῖς ἐξ Ἰθάκης ὑπονηίου εἰλήλουθμεν·
 προῆξις δ' ἦδ' ἰδίη, οὐ δῆμιος, ἦν ἀγορεύω.
 πατρὸς ἐμοῦ κλέος εὐρὺ μετέρχομαι, ἦν που ἀκούσω,
 δίου Ὀδυσσεύος ταλασίφρονος, ὃν ποτε φασὶν
 σὺν σοὶ μαρνάμενον Τρώων πόλιν ἐξαλαπάξαι. 85
 ἄλλους μὲν γὰρ πάντας, ὅσοι Τρωσὶν πολέμιζον,
 πευθόμεθ', ἦχι ἕκαστος ἀπώλετο λυγρῷ ὀλέθρῳ,
 κείνου δ' αὖ καὶ ὄλεθρον ἀπευθέα θῆκε Κρονίων.
 οὐ γάρ τις δύναται σάφα εἰπέμεν ὀππόθ' ὄλωλεν,
 εἴ θ' ὃ γ' ἐπ' ἠπείρου δάμη ἀνδράσι δυσμενέεσσιν 90
 εἴ τε καὶ ἐν πελάγει μετὰ κύμασιν Ἀμφιτρίτης.
 τοῦνεκα νῦν τὰ σὰ γούναθ' ἰκάνομαι, αἶ κ' ἐθέλησθα
 κείνου λυγρὸν ὄλεθρον ἐνισπεῖν, εἴ που ὄπωπας
 ὀφθαλμοῖσι τεοῖσιν ἢ ἄλλου μῦθον ἄκουσας
 πλαζόμενον· περὶ γὰρ μιν οἰζυρὸν τέκε μήτηρ. 95
 μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσειο μηδ' ἐλαίρων,
 ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον ὅπως ἦντησας ὄπωπῆς.
 λίσσομαι, εἴ ποτέ τοί τι πατὴρ ἐμὸς ἐσθλὸς Ὀδυσσεὺς
 ἦ ἔπος ἦέ τι ἔργον ὑποστάς ἐξετέλεσσεν
 δῆμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχετε πῆματ' Ἀχαιοί· 100
 τῶν νῦν μοι μνησαί, καὶ μοι νημερτὲς ἐνίσπες.“
 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Γερῆνιος ἱππότα Νέστωρ·
 „ὦ φίλ', ἐπεὶ μ' ἐμνησας οἰζύος, ἦν ἐν ἐκείνῳ
 δῆμῳ ἀνέτλημεν μένος ἄσχετοι υἱὲς Ἀχαιῶν,
 ἡμὲν ὅσα ξὺν νηυσὶν ἐπ' ἠεροειδέα πόντον 105
 πλαζόμενοι κατὰ ληϊδ', ὅπη ἄρξειεν Ἀχιλλεύς,
 ἦδ' ὅσα καὶ περὶ ἄστνυ μέγα Πριάμοιο ἄνακτος
 μαρνάμεθ'· ἐνθα δ' ἔπειτα κατέκταθεν ὄσσοι ἄριστοι.
 ἐνθα μὲν Αἴας κείται ἀρήιος, ἐνθα δ' Ἀχιλλεύς,
 ἐνθα δὲ Πάτροκλος θεόφιν μῆστωρ ἀτάλαντος, 110
 ἐνθα δ' ἐμὸς φίλος υἱός, ἅμα κρατερός καὶ ἀμύμων,
 Ἀντίλοχος, περὶ μὲν θείειν ταχὺς ἠδὲ μαχητής.
 ἄλλα τε πόλλ' ἐπὶ τοῖς πάθομεν κακά· τίς κεν ἐκεῖνα
 πάντα γε μυθήσαιο καταθνητῶν ἀνθρώπων;
 οὐδ' εἰ πεντάετες γε καὶ ἐξάετες παραμύμων 115
 ἐξερέοις ὅσα κείθι πάθον κακὰ δίοι Ἀχαιοί·

πρὶν κεν ἀνιηθεὶς σὴν πατρίδα γαῖαν ἴκοιο.
 εἰνάετες γάρ σφιν κακὰ δράπτομεν ἀμφιέποντες
 παντοίοισι δόλοισι, μόγις δ' ἐτέλεσσε Κρονίων.
 ἔνθ' οὐ τίς ποτε μῆτιν ὁμοιωθήμεναι ἄντην 120
 ἦθελ', ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἐνὶκα δῖος Ὀδυσσεὺς
 παντοίοισι δόλοισι, πατὴρ τεός, εἰ ἔτεόν γε
 κείνου ἔχγονος ἔσσι· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.
 ἦ τοι γὰρ μῦθοί γε λοικότες, οὐδέ κε φαιῆς
 ἄνδρα νεώτερον ὧδε λοικότεα μυθήσασθαι. 125
 ἔνθ' ἦ τοι ἕως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς
 οὔτε ποτ' εἶν ἀγορῇ διχ' ἐβάζομεν οὔτ' ἐνὶ βουλῇ,
 ἀλλ' ἕνα θυμὸν ἔχοντε νόῳ καὶ ἐπίφρονι βουλῇ
 φραζόμεθ' Ἀργετοῖσιν ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο.
 αὐτὰρ ἐπεὶ Πριάμοιο πόλιν διεπέρσαμεν αἰπήν, 130
 [βῆμεν δ' ἐν νήεσσι, θεὸς δ' ἐκέδασσεν Ἀχαιοὺς,].
 καὶ τότε δὴ Ζεὺς λυγρὸν ἐνὶ φρεσὶ μῆδετο νόστον
 Ἀργετοῖς, ἐπεὶ οὐ τι νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι
 πάντες ἔσαν· τῷ σφρων πολέες κακὸν οἶτον ἐπέσπον
 μῆνιος ἐξ ὀλοῆς γλαυκώπιδος ὀβριμοπάτρης, 135
 ἦ τ' ἔριν Ἀτρεΐδῃσι μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν.
 τὼ δὲ καλεσσαμένω ἀγορῆν ἔς πάντας Ἀχαιοὺς,
 μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον, ἔς ἥλιον καταδύντα,
 οἳ δ' ἦλθον οἴνω βεβαρηότες νῆες Ἀχαιῶν,
 μῦθον μυθεΐσθην τοῦ εἵνεκα λαὸν ἄγειραν. 140
 ἔνθ' ἦ τοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιοὺς
 νόστου μιμνήσκεισθαι ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης,
 οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἐήνδανε· βούλετο γάρ ῥα
 λαὸν ἐρυκακέειν ῥέξαι θ' ἱεράς ἑκατόμβας,
 ὡς τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον ἐξακέσαιτο, 145
 νήπιος, οὐδὲ τὸ ἦδει ὃ οὐ πείσεσθαι ἔμελλεν·
 οὐ γάρ τ' αἰψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.
 ὡς τὼ μὲν χαλεποῖσιν ἀμειβομένω ἐπέεσσιν
 ἔστασαν· οἳ δ' ἀνόρουσαν ἐυκνήμιδες Ἀχαιοὶ
 ἠχῇ θεσπεσίῃ, διχα δὲ σφισιν ἦνδανε βουλή. 150
 νύκτα μὲν ἄεσαμεν χαλεπὰ φρεσὶν ὀρμαίνοντες
 ἀλλήλοις· ἐπὶ γὰρ Ζεὺς ἦρτυε πῆμα κακοῖο·
 ἠῶθεν δ' οἳ μὲν νέας εἵλκομεν εἰς ἄλα δῖαν
 κτήματά τ' ἐντιθέμεσθαι βαθυζώνους τε γυναῖκας,
 ἡμίσεες δ' ἄρα λαοὶ ἐρητύοντο μένοντες 155
 αὐθι παρ' Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ποιμένι λαῶν.
 ἡμίσεες δ' ἀναβάντες ἐλαύνομεν· αἳ δὲ μάλ' ὤκα
 ἔπλεον, ἔστόρεσεν δὲ θεὸς μεγακῆτεα πόντον.
 ἐς Τένεδον δ' ἔλθόντες ἐρέξαμεν ἱρὰ θεοῖσιν,
 οἴκαδε ἴεμενοι· Ζεὺς δ' οὐ πω μῆδετο νόστον, 160

σχέλιος, ὅς ῥ' ἔρω ὤραε κακὴν ἐπὶ δευτέρῳ αὐτῆς.
 οἳ μὲν ἀποστρέφοντες ἔβαν νῆας ἀμφιπέσσας
 ἀμφ' Ὀδυσῆα ἄνακτα δαίφρονα ποικιλομήτην
 αὐτὶς ἐπ' Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἦρα φέροντες·
 αὐτὰρ ἐγὼ σὺν νηυσὶν ἀολλέειν, αἶ μοι ἔποντο, 165
 φεῦγον, ἐπεὶ γίγνωσκον ὃ δὴ κακὰ μῆδειο δαίμων.
 φεῦγε δὲ Τυδείης υἱὸς ἄρῆμος, ὤραε δ' ἑταίρους.
 ὄψε δὲ δὴ μετὰ νῶϊ κίε ξανθὸς Μενέλαος,
 ἐν Λίσβῳ δ' ἔκεινεν δολιχὸν πλόον ὀρμαινοντίας,
 ἢ καυθόπερθε Χίοιο νεοίμεθα παιπαλοέσσης,
 νήσου ἐπὶ Ψυρῆς, αὐτὴν ἐπ' ἀριστιέρ' ἔχοντες,
 ἢ ὑπέπερθε Χίοιο παρ' ἠνεμόεντα Μίμαντα.
 ἤτιομεν δὲ θεῖον φῆναι τέρας· αὐτὰρ ὃ γ' ἡμῖν
 δεῖξε, καὶ ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὐβοίαν
 τάμνειν, ὅφρα τάχιστα ὑπέκ κακότητα φύγοιμεν. 175
 ὤρτο δ' ἐπὶ λυγρὸς οὖρος ἀήμεναι· αἶ δὲ μάλ' ὤκα
 ληθρόεντα κέλευθα διέδραμον, ἔς δὲ Γεραιστὸν
 ἐννύχαια κατὰγοντο· Ποσειδάωνι δὲ ταύρων
 πόλλ' ἐπὶ μῆρ' ἔθεμεν, πέλαγος μέγα μετρήσαντες.
 τέτρατον ἡμαρ ἔην, ὅτ' ἐν Ἄργεϊ νῆας εἰσας 180
 Τυδείδω ἑταροὶ Διομήδεος ἵπποδάμοιο
 ἴστασαν· αὐτὰρ ἐγὼ γε Πύλονδ' ἔχον, οὐδέ ποτ' ἔσβη
 οὖρος, ἐπεὶ δὴ πρῶτα θεὸς προέηκεν ἀῆναι.
 ὣς ἦλθον, φίλε τέκνον, ἀπευθής, οὐδέ τι οἶδα
 κείνων, οἳ τ' ἐσάωθεν Ἀχαιῶν οἳ τ' ἀπόλοντο. 185
 ὅσσα δ' ἐνὶ μεγάροισι καθήμενος ἡμετέροισιν
 πεύθομαι, ἢ θέμις ἐστί, δαήσεαι, οὐδέ σε κεύσω.
 εὖ μὲν Μυρμιδόνας φάσ' ἔλθέμεν ἐγχεσιμώρους,
 οὐς ἄγ' Ἀχιλλῆος μεγαθύμου φαίδιμος υἱός,
 εὖ δὲ Φιλοκτήτην, Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν. 190
 πάντας δ' Ἴδομενεὺς Κρήτην εἰσήγαγ' ἑταίρους
 οἳ φύγον ἐκ πολέμου, πόντος δὲ οἳ οὐ τιν' ἀπηύρα.
 Ἀτρεΐδην δὲ καὶ αὐτοὶ ἀκούετε νόσφιν ἔοντες,
 ὣς τ' ἦλθ' ὣς τ' Ἀλγισθος ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον.
 ἀλλ' ἢ τοι κείνος μὲν ἐπισμυγερῶς ἀπέτισεν, 195
 ὣς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι
 ἀνδρός, ἐπεὶ καὶ κείνος ἐτίσατο πατροφονῆα,
 Ἀλγισθον δολόμητιν, ὃ οἳ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.
 [καὶ σύ, φίλος, μάλα γάρ σ' ὀρώω καλὸν τε μέγαν τε,
 ἄλκιμος ἔσσι, ἵνα τις σε καὶ ὀψιγόνων ἐν εἴπῃ.]“ 200
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤϊδα·
 «ὦ Νέστορ Νηληιάδη, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν,

- καὶ λίην κείνος μὲν ἐτίσατο, καὶ οἱ Ἀχαιοὶ
οἴσουσι κλέος εὐρὸν καὶ ἔσσομένοισιν ἀοιδήν.
αἷ γὰρ ἐμοὶ τοσσήνδε θεοὶ δύναμιν περιθεῖεν, 205
τίσασθαι μνηστῆρας ὑπερβασίης ἀλεγεινῆς,
οἳ τέ μοι ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται.
ἀλλ' οὐ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον,
πατρὶ τ' ἐμῶ καὶ ἐμοί· νῦν δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης.^α
- τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ· 210
„ὦ φίλ', ἐπεὶ δὴ ταῦτά μ' ἀνέμνησας καὶ ἔειπες,
φασὶ μνηστῆρας σῆς μητέρος εἶνεκα πολλοὺς
ἐν μεγάροις ἀέκητι σέθεν κακὰ μηχανάσθαι.
[εἶπέ μοι ἢ ἐκὼν ὑποδάμνασαι ἢ σέ γε λαοὶ
ἐχθαίρουσ' ἀνὰ δῆμον, ἐπισπόμενοι θεοῦ ὀμφῆ.] 215
τίς δ' οἶδ' εἴ κέ ποτέ σφι βίας ἀποτίσεται ἔλθῶν,
ἢ ὃ γε μούνος ἐὼν ἢ καὶ σύμπαντες Ἀχαιοί;
εἰ γὰρ σ' ὡς ἐθέλοι φιλέειν γλαυκῶπις Ἀθήνη
ὡς τότε Ὀδυσσεὺς περικηδέτο κυδαλίμοιο
δῆμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχομεν ἄλγε' Ἀχαιοί· 220
οὐ γὰρ πῶ ἴδον ὥδε θεοὺς ἀναφανδὰ φιλεῦντας
ὡς κείνῳ ἀναφανδὰ παρίστατο Παλλὰς Ἀθήνη.
εἴ σ' οὕτως ἐθέλοι φιλέειν κήδοιτό τε θυμῶ,
τῶ κέν τις κείνων γε καὶ ἐκλελάθοιτο γάμοιο.^α
- τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα· 225
„ὦ γέρον, οὐ πῶ τοῦτο ἔπος τελέεσθαι οἶω·
λίην γὰρ μέγα εἶπες· ἄγῃ μ' ἔχει. οὐκ ἂν ἐμοὶ γε
ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ', οὐδ' εἰ θεοὶ ὡς ἐθέλοιεν.^α
- τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη· 230
„Τηλέμαχε, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
θεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι.
βουλοίμην δ' ἂν ἐγὼ γε καὶ ἄλγεα πολλὰ μογήσας
οἴκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι
ἢ ἐλθῶν ἀπολέσθαι ἐφέστιος, ὡς Ἀγαμέμνων
ᾤλεθ' ὑπ' Αἰγίσθοιο δόλῳ καὶ ἧς ἀλόχοιο. 235
ἀλλ' ἢ τοι θάνατον μὲν ὁμοίον οὐδὲ θεοὶ περ
καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν, ὅπποτε κεν δῆ
μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο.^α
- τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα· 240
„Μέντορ, μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα κηδόμενοι περ·
κείνῳ δ' οὐκέτι νόστιος ἐτήτυμος, ἀλλὰ οἱ ἤδη
φράσαντ' ἀθάνατοι θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν.
νῦν δ' ἐθέλω ἔπος ἄλλο μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι
Νέστορ', ἐπεὶ περίοιδε δίκας ἠδὲ φρόνιν ἄλλων·
τρὶς γὰρ δῆ μιν φασὶν ἀνάξασθαι γένε' ἀνδρῶν, 245
ὡς τέ μοι ἀθάνατος ἰνδάλλεται εἰσοράσθαι.

- ὦ Νέστορ Νηλεΐδῃ, εὖ δ' ἀληθῆς ἐπίσταν·
 πῶς ἔθαν Ἀτρεΐδης ἐπὶ κρείων Ἀγαμέμνων;
 πῶς Μενέλαος ἦν; τίνα δ' αἰτῶ μῆσαι ὀϊέθρου
 Ἀργεΐδος θοιόματις; ἐπεὶ πάντε πολλὸν ἄρειο. 250
- ἢ οὐκ Ἄργεος ἦν Ἀγαμέμνων, ἀλλὰ πῃ αἴλις
 πλάττει ἐπ' ἀνθρώπους, ὃ δὲ θαρσύνει κατέπεφνε;
 τίν δ' ἡμῖβει ἔπειτα Γερήνιος ἱππότης Νέστωρ·
 „ταυμῶν ἐγὼ τοι, τέχνον, ἀληθῆα πάντ' ἀγορεύσω.
 ἦ τίς μιν τάδε καὐτὸς οἶμαι, ὥς κεν ἐτέχθη,
 εἰ ζῶν γ' Ἀλγισθόν ἐνὶ μεγάροισιν ἔπειμεν
 Ἀτρεΐδης Τροίηθεν ἰόν, ξανθὸς Μενέλαος·
 τῷ κέ οἱ οὐδέ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν,
 ἀλλ' ἄρα τὸν γε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαψαν
 κείμενον ἐν πεδίῳ ἐκὺς ἄστυος, οὐδέ κέ τις μιν
 κλαῦσεν Ἀγαμέμνων· μάλα γὰρ μέγα μῆσατο ἔργον.
 ἡμεῖς μὲν γὰρ κεῖθε πολέας τελίοντες ἀέθλους
 ἤμεθ'· ὃ δ' εὐκῆλος μυχῶ Ἄργεος ἱπποβότοιο
 πόλλ' Ἀγαμεμνονέην ἄλοχον θέλγεσκεν ἔπεσσιν.
 ἢ δ' ἦ τοι τὸ πρὶν μὲν ἀναινετο ἔργον ἀεικές,
 δια Κλυταιμνήστρη· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῆσιν.
 παρ δ' ἄρ' ἦν καὶ αἰοιδὸς ἀνήρ, ὃ πόλλ' ἐπέτελλεν
 Ἀτρεΐδης Τροίηθεν κίων εἴρουσθαι ἄκοιτιν.
 ἀλλ' ὅτε δὴ μιν μοῖρα θεῶν ἐπέδησε δαμῆναι,
 δὴ τότε τὸν μὲν αἰοιδὸν ἄγων ἐς νῆσον ἐρήμην
 κάλλιπεν οἰωνοῖσιν ἔλωρ καὶ κῦρμα γενέσθαι,
 τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν ὄνδε δόμονδε.
 πολλὰ δὲ μηρὶ ἔκχε θεῶν ἱεροῖς ἐπὶ βωμοῖς,
 πολλὰ δ' ἀγάλματ' ἀνήψεν, ὑφάσματά τε χρυσόν τε,
 ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὐ ποτε ἔλπετο θυμῷ.
 ἡμεῖς μὲν γὰρ ἅμα πλέομεν Τροίηθεν ἰόντες,
 Ἀτρεΐδης καὶ ἐγώ, φίλα εἰδότες ἀλλήλοισιν·
 ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων,
 ἐνθα κυβερνήτην Μενελάου Φοῖβος Ἀπόλλων
 οἷς ἀγανοῖς βελέεσσι ἐποιχόμενος κατέπεφνε,
 πηδάλιον μετὰ χερσὶ θεούσης νηὸς ἔχοντα,
 φρόντιν Ὀνητορίδην, ὃς ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων
 νῆα κυβερνήσαι, ὅποτε σπέρχοιεν ἄελλαι.
 ὥς ὃ μὲν ἐνθα κατέσχετ' ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο,
 ὄφρ' ἔταρον θάπτοι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερίσειεν.
 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κείνος, ἰὼν ἐπὶ οἴνοπα πόντον
 ἐν νηυσὶ γλαφυρῆσι, Μαλειάων ὄρος αἰπὺ
 ἔξε θεῶν, τότε δὴ στυγερὴν ὁδὸν εὐρύοπα Ζεὺς
 ἐφράσατο, λιγέων δ' ἀνέμων ἐπ' ἀντμένα χεῦεν
 κύματά τε τροφόεντα πελώρια, ἴσα ὄρεσσιν. 290

ἔνθα διατμήξας τὰς μὲν Κρήτη ἐπέλασεν,
 ἦχι Κύδωνες ἔναιον Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα.
 ἔστι δὲ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἄλα πέτρῃ
 ἐσχατιῇ Γόρτυνος, ἐν ἠεροειδέϊ πόντῳ,
 ἔνθα νότος μέγα κῦμα ποτὶ σκαῖον ῥίον ὠθεῖ, 295
 ἐς Φαιστόν, μικρὸς δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἀποέργει.
 αἶ μὲν ἄρ' ἔνθ' ἦλθον, σπουδῇ δ' ἦλυξαν ὄλεθρον
 ἄνδρες, ἀτὰρ νῆάς γε ποτὶ σπιλάδεσσιν ἔαξαν
 κύματ'· ἀτὰρ τὰς πέντε νέας κυανοπρωρείους
 Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρον ανεμὸς τε καὶ ὕδωρ. 300
 ὡς ὁ μὲν ἔνθα πολὺν βίοτον καὶ χρυσὸν ἀγείρων
 ἠλάτιο ξὺν νησιῖ κατ' ἄλλοθρόους ἀνθρώπους·
 τόφρα δὲ ταῦτ' Αἰγισθος ἐμήσατο οἴκοθι λυγρὰ,
 ἐπτάετες δ' ἦνασσε πολυχρύσοιο Μυκῆνης 305
 κτείνας Ἀτρεΐδην, δέδμητο δὲ λαὸς ὑπ' αὐτῷ·
 τῷ δὲ οἱ ὀγδοάτῳ κακὸν ἦλυθε δῖος Ὀρέστις
 ἄψ' ἀπ' Ἀθηναίων, κατὰ δ' ἔκτανε πατροφονῆα.
 [Αἰγισθον δολόμετην, ὃς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.]
 ἦ τοι ὁ τὸν κτείνας δαίνυ τάφον Ἀργείοισιν
 μητρός τε στυγερῆς καὶ ἀνάγκιδος Αἰγισθοιο· 310
 αὐτῆμαρ δὲ οἱ ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
 πολλὰ κτήματ' ἄγων, ὅσα οἱ νέες ἄχθος ἄειραν.
 καὶ σὺ, φίλος, μὴ δηθὰ δόμων ἄπο τῆλ' ἀλάλησο,
 κτήματά τε προλιπὼν ἄνδρας τ' ἐν σοῖσι δόμοισιν
 οὔτῳ ὑπερφιάλους, μή τοι κατὰ πάντα φάγωσιν 315
 κτήματα δασσάμενοι, σὺ δὲ τηῦσίην ὁδὸν ἔλθῃς.
 ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα
 ἐλθεῖν· κείνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰλήλουθεν,
 ἐκ τῶν ἀνθρώπων ὄθεν οὐκ ἔλποιτό κε θυμῷ
 ἐλθέμεν ὃν τινα πρῶτον ἀποσφήλωσιν ἄελλαι 320
 ἐς πέλαγος μέγα τοῖον, ὄθεν τέ περ οὐδ' οἰωνοὶ
 αὐτόετες οἰχνεῦσιν, ἐπεὶ μέγα τε δεινὸν τε.
 ἀλλ' ἴθι νῦν σὺν νηὶ τε σῆ καὶ σοῖς ἐτάροισιν·
 εἰ δ' ἐθέλεις πεζός, πάρα τοι δίφρος τε καὶ ἵπποι,
 παρ δὲ τοι υἱες ἐμοί, οἳ τοι πομπῆες ἔσονται 325
 ἐς Λακεδαιμόνα δῖαν, ὄθι ξανθὸς Μενέλαος.
 λίσσεσθαι δὲ μιν αὐτός, ἵνα νημερτὲς ἐνίσπη.
 ψεῦδος δ' οὐκ ἐρέει· μάλα γὰρ πεπνυμένος ἐστίν.“
 ὡς ἔφατ', ἠέλιος δ' ἄρ' ἔδν καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν.
 τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη· 330
 „ὦ γέρον, ἦ τοι ταῦτα κατὰ μοῖραν κατέλεξας·
 ἀλλ' ἄγε τάμνετε μὲν γλώσσας, κεράσθε δὲ οἶνον,

- ὄφρα Ποσειδάωνι καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν
 σπείσαντες κοίτοιο μεδώμεθα· τοῖο γὰρ ὤρη.
 ἤδη γὰρ φάος οἴχεθ' ὑπὸ ζόφον, οὐδὲ ἔοικεν 335
 δηθὰ θεῶν ἐν δαιτὶ θαασσέμεν, ἀλλὰ νέεσθαι.“
 ἦ ῥα Διὸς θυγάτηρ, οἳ δ' ἔκλυον ἀνδρησάσης.
 τοῖσι δὲ κήρυκες μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν,
 κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο,
 νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν· 340
 γλώσσας δ' ἐν πυρὶ βάλλον, ἀνιστάμενοι δ' ἐπέλειβον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ σπείσαν τ' ἐπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
 δὴ τότε Ἀθηναίη καὶ Τηλέμαχος θεοειδῆς
 ἄμφω ἰέσθην κοίλην ἐπὶ νῆα νέεσθαι.
 Νέστωρ δ' αὖ κατέρυκε καθαπτόμενος ἐπέεσσιν· 345
 „Ζεὺς τό γ' ἀλεξήσειε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι,
 ὡς ὑμεῖς παρ' ἐμεῖο θοὴν ἐπὶ νῆα κίοιτε
 ὡς τέ τευ ἦ παρὰ πάμπαν ἀνείμονος ἢ ἐπενιχροῦ,
 ᾧ οὐ τι χλαῖναι καὶ ῥήγεα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ,
 οὔτ' αὐτῷ μαλακῶς οὔτε ξεῖνοισιν ἐνεύδειν. 350
 αὐτὰρ ἐμοὶ πάρα μὲν χλαῖναι καὶ ῥήγεα καλά.
 οὐ θὴν δὴ τοῦδ' ἀνδρὸς Ὀδυσσεύος φίλος υἱὸς
 νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν καταλέξεται, ὄφρ' ἂν ἐγὼ γε
 ζῶω, ἔπειτα δὲ παῖδες ἐνὶ μεγάροισι λίπωνται,
 ξεῖνους ξεινίζειν, ὅς τις κ' ἐμὰ δῶμαθ' ἔκηται.“ 355
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „εὖ δὴ ταῦτά γ' ἔφησθα, γέρον φίλε· σοὶ δὲ ἔοικεν
 Τηλέμαχον πείθεσθαι, ἐπεὶ πολὺ κάλλιον οὕτως.
 ἀλλ' οὗτος μὲν νῦν σοὶ ἄμ' ἔψεται, ὄφρα κεν εὖδῃ
 σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· ἐγὼ δ' ἐπὶ νῆα μέλαιναν 360
 εἶμ', ἵνα θαρσύνω θ' ἐτάρους εἶπω τε ἕκαστα.
 οἶος γὰρ μετὰ τοῖσι γεραίτερος εὐχομαι εἶναι·
 οἳ δ' ἄλλοι φιλότῃτι νεώτεροι ἄνδρες ἔπονται,
 πάντες ὀμηλικῆ μεγαθύμου Τηλεμάχοιο.
 ἔνθα κε λεξαίμην κοίλη παρὰ νηὶ μελαίνῃ 365
 νῦν· ἀτὰρ ἠῶθεν μετὰ Καύκωνας μεγαθύμους
 εἶμ', ἔνθα χρεῖός μοι ὀφείλεται, οὐ τι νέον γε
 οὐδ' ὀλίγον· σὺ δὲ τοῦτον, ἐπεὶ τεὸν ἴκετο δῶμα,
 πέμψον σὺν δίφρῳ τε καὶ υἱέε· δὸς δὲ οἳ ἵππους
 οἳ τοι ἐλαφρότατοι θείειν καὶ κάρτος ἄριστοι.“ 370
 ὡς ἄρα φωνήσασ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
 φήνη εἰδομένη· θάμβος δ' ἔλε πάντας ἰδόντας.
 θαύμαζεν δ' ὁ γεραίός, ὅπως ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν·
 Τηλεμάχου δ' ἔλε χεῖρα, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
 „ᾧ φίλος, οὐ σε ἔολπα κακὸν καὶ ἀναλκιν ἔσεσθαι, 375
 εἰ δὴ τοι νέω ὧδε θεοὶ πομπῆες ἔπονται.

- οὐ μὲν γάρ τις ὄσ' ἄλλος Ὀλύμπια δώματ' ἐχόντων,
 ἀλλὰ Διὸς θυγάτηρ κυδίστη τριτογένεια,
 ἦ τοι καὶ πατέρ' ἐσθλὸν ἐν Ἀργείοισιν ἐτίμα.
 ἀλλὰ ἄνασσ' ἴληθι, δίδωθι δέ μοι κλέος ἐσθλόν,
 380
 αὐτῷ καὶ παίδεσσι καὶ αἰδοίῃ παρακοίτι.
 σοὶ δ' αὖ ἐγὼ ρέξω βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον,
 ἀδμήτην, ἦν οὐ πω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ·
 τὴν τοι ἐγὼ ρέξω χρυσὸν κέρασιν περιχεύας.“
 ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε Παλλὰς Ἀθήνη.
 385
 τοῖσιν δ' ἠγεμόνευε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
 υἰάσι καὶ γαμβροῖσιν, ἐὰ πρὸς δώματα καλά.
 ἀλλ' ὅτε δώμαθ' ἴκοντο ἀγακλυτὰ τοῖο ἄνακτος,
 ἐξείης ἔζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε·
 390
 τοῖς δ' ὁ γέρων ἔλθοῦσιν ἀνά κρητῆρα κέρασεν
 οἴνου ἠδυπότοιο, τὸν ἐνδεκάτῳ ἐνιαυτῷ
 ὤϊξεν ταμίη καὶ ἀπὸ κρήδεμνον ἔλυσεν·
 τοῦ δ' ἄγερον κρητῆρα κεράσσατο, πολλὰ δ' Ἀθήνη
 εὐχετ' ἀποσπένδων, κούρη Διὸς ἀγιοόχοιο.
 395
 αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἐπιὸν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
 οἳ μὲν κακχείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος,
 τὸν δ' αὐτοῦ κοίμησε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
 Τηλέμαχον φίλον υἱὸν Ὀδυσσεῆος θείοιο,
 400
 τρητοῖς ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ξριδούπῳ,
 παρ δ' ἄρ' ἐυμελίην Πεισίστρατον ὄρχαμον ἀνδρῶν,
 ὅς οἱ ἔτ' ἠΐθεος παίδων ἦν ἐν μεγάροισιν.
 αὐτὸς δ' αὖτε καθεῦθε μυχῶ δόμου ὑψηλοῖο,
 τῷ δ' ἄλοχος δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν.
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 405
 ὦρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνήης Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
 ἐκ δ' ἔλθων κατ' ἄρ' ἔζειτ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν,
 οἳ οἱ ἔσαν προπάροιθε θυράων ὑψηλάων,
 λευκοί, ἀποστίλβοντες ἀλείφατος· οἷς ἐπι μὲν πρὶν
 Νηλεὺς ἴζεσκεν θεόφιν μῆστωρ ἀτάλαντος·
 410
 ἀλλ' ὁ μὲν ἤδη κηρὶ δαμείς ἄιδόσδε βεβήκει,
 Νέστωρ αὖ τότ' ἐφίξε Γερήνιος, οὔρος Ἀχαιῶν,
 σκῆπτρον ἔχων. περὶ δ' υἷες ἀολλέες ἠγερέθοντο
 ἐκ θαλάμων ἔλθόντες, Ἐχέφρων τε Στρατίος τε
 Περσεύς τ' Ἀρητός τε καὶ ἀντίθεος Θρασυμήδης.
 415
 τοῖσι δ' ἔπειθ' ἔκτος Πεισίστρατος ἤλυθεν ἦρως,
 παρ δ' ἄρα Τηλέμαχον θεοεἰκελον εἶσαν ἄγοντες.
 τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
 ἠκαρπαλίμως μοι, τέκνα φίλα, κρηήνατ' ἐέλδωρ,
 ὄφρ' ἦ τοι πρῶτιστα θεῶν ἰλάσσομ' Ἀθήνην,
 420
 ἦ μοι ἐναργῆς ἦλθε θεοῦ ἐς δαῖτα θάλειαν.

ἄλλ' ἄγ' ὃ μὲν πεδίωνδ' ἐπὶ βοῦν ἴτω, ὄφρα τάχιστα
 ἔλθῃσιν, ἐλάσῃ δὲ βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ·
 εἰς δ' ἐπὶ Τηλεμάχου μεγαθύμου νῆα μέλαιναν
 πάντας ἴων ἐτάρους ἀγέτω, λιπέτω δὲ δὺ' οἴους·
 εἰς δ' αὖ χρυσοχόον Δαέρκεα δεῦρο κελέσθω 425
 ἔλθειν, ὄφρα βοὸς χρυσὸν κέρασιν περιχεύῃ.
 οἱ δ' ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ ἀολλέες, εἶπατε δ' εἴσω
 δμῶϊσιν κατὰ δώματ' ἀγακλυτὰ δαῖτα πένεσθαι,
 ἔδρας τε ξύλα τ' ἀμφὶ καὶ ἀγλαὸν οἰσέμεν ὕδαρ.
 ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐποίπνυον. ἦλθε μὲν ἄρ' βοῦς 430
 ἐκ πεδίου, ἦλθον δὲ θοῆς παρὰ νηὸς εἰσης
 Τηλεμάχου ἕταροι μεγαλήτορος, ἦλθε δὲ χαλκεὺς
 ὄπλ' ἐν χερσὶν ἔχων χαλκήϊα, πείρατα τέχνης,
 ἄκμονά τε σφῦράν τ' εὐποίητόν τε πυράγρην,
 οἰσὶν τε χρυσὸν εἰργάζετο· ἦλθε δ' Ἀθήνη 435
 ἱρῶν ἀντιόωσα. γέρων δ' ἱππηλάτα Νέστωρ
 χρυσὸν ἔδωχ'· ὃ δ' ἔπειτα βοὸς κέρασιν περίχευεν
 ἀσκήσας, ἐν' ἄγαλμα θεὰ κεχάροίτο ἰδοῦσα.
 βοῦν δ' ἀγέτην κεράων Στρατίος καὶ Δίος Ἐχέφρων.
 χέρνιβα δὲ σφ' Ἄρητος ἐν ἀνθεμόεντι λέβητι 440
 ἦλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων, ἑτέρη δ' ἔχεν οὐλὰς
 ἐν κανέφ'· πέλεκυν δὲ μενεπτόλεμος Θρασυμήδης
 ὄξυν ἔχων ἐν χειρὶ παρίστατο, βοῦν ἐπικόπων.
 Περσεὺς δ' ἀμνίον εἶχε· γέρων δ' ἱππηλάτα Νέστωρ
 χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο, πολλὰ δ' Ἀθήνη 445
 εὔχετ' ἀπαρχόμενος, κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλων.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' εὔξαντο καὶ οὐλοχύτας προβάλλοντο,
 αὐτίκα Νέστορος υἱὸς ὑπέρθυμος Θρασυμήδης
 ἦλασεν ἄγχι στάς· πέλεκυς δ' ἀπέκοψε τένοντας
 αὐχενίους, λῦσεν δὲ βοὸς μένος· αἶ δ' ὀλόλυξαν 450
 θυγατέρες τε νυοὶ τε καὶ αἰδοίη παράκοιτις
 Νέστορος, Εὐρυδίκη πρέσβα Κλυμένοιο θυγατρῶν.
 οἱ μὲν ἔπειτ' ἀνελόντες ἀπὸ χθονὸς εὐρουδείης
 ἔσχον· ἀτὰρ σφάξεν Πεισίστρατος ὄρχαμος ἀνδρῶν.
 τῆς δ' ἐπεὶ ἐκ μέλαν αἷμα ῥύη, λίπε δ' ὄστέα θυμός, 455
 αἰψ' ἄρα μιν διέχευαν, ἄφαρ δ' ἐκ μηρία τάμνον
 πάντα κατὰ μοῖραν, κατὰ τε κνίσῃ ἐκάλυψαν
 δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν.
 καίε δ' ἐπὶ σχίζῃς ὃ γέρων, ἐπὶ δ' αἰθοπα οἶνον
 λείβε· νέοι δὲ παρ' αὐτὸν ἔχον πεμπώβολα χερσίν. 460
 αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκίη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο,
 μίστυλλον τ' ἄρα τᾶλλα καὶ ἀμφ' ὄβελοῖσιν ἔπειραν,
 ὦπτων δ' ἀκροπόρους ὄβελους ἐν χερσὶν ἔχοντες.
 τόφρα δὲ Τηλέμαχον λούσεν καλὴ Πολυκάστη,

- Νέστορος ὀπλοτάτη θυγάτηρ Νηληιάδαο. 465
 αὐτὰρ ἐπεὶ λουσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ,
 ἀμφὶ δὲ μιν φᾶρος καλὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
 ἔκ ῥ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος·
 παρ δ' ὃ γε Νέστορ' ἴων κατ' ἄρ' ἔζετο, ποιμένα λαῶν.
 οἳ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο, 470
 δαίνυνθ' ἐζόμενοι· ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄροντο
 οἶνον οἰνοχοεῦντες ἐνὶ χρυσεῖσι δεπάεσσιν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
 „παῖδες ἔμοι, ἄγε Τηλεμάχῳ καλλιτριχᾶς ἵππους 475
 ζεύξαθ' ὑφ' ἄρματ' ἄγοντες, ἵνα πρήσῃσιν ὁδοῖο.“
 ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο,
 καρπαλίμως δ' ἔζευξαν ὑφ' ἄρμασιν ὠκέας ἵππους.
 ἐν δὲ γυνὴ ταμίη σῖτον καὶ οἶνον ἔθηκεν
 ὄψα τε οἶα ἔδουσι διοτρεφέες βασιλῆες. 480
 ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος περικαλλέα βήσετο δίφρον·
 παρ δ' ἄρα Νεστορίδης Πεισίστρατος ὄρχαμος ἀνδρῶν
 ἐς δίφρον τ' ἀνέβαινε καὶ ἠνία λάζετο χερσίν,
 μάστιξεν δ' ἐλάαν, τῷ δ' οὐκ ἀέκοντ' ἐπετέσθην
 ἐς πεδίον, λιπέτην δὲ Πύλου αἰπὺ πτολίεθρον. 485
 οἳ δὲ πανημέριοι σείον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες.
 δύσετό τ' ἠέλιος σκιάωντό τε πᾶσαι ἀγυαί·
 ἐς Φηρᾶς δ' ἴκοντο Διοκλῆος ποτὶ δῶμα,
 υἱέος Ὀρτιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα.
 ἔνθα δὲ νύκτ' ἄεσαν, ὃ δ' ἄρα ξεινήια δῶκεν. 490
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 ἵππους τ' ἐξεύγνυντ' ἀνά θ' ἄρματα ποικίλ' ἔβαινον,
 ἔκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου.
 [μάστιξεν δ' ἐλάαν, τῷ δ' οὐκ ἀέκοντ' ἐπετέσθην.]
 ἴξον δ' ἐς πεδίον πυρηφόρον, ἔνθα δ' ἔπειτα 495
 ἦνον ὁδόν· τοῖον γὰρ ὑπέκφερον ὠκέες ἵπποι.
 δύσετό τ' ἠέλιος σκιάωντό τε πᾶσαι ἀγυαί·
 οἳ δ' ἴξον κοίλην Λακεδαιμόνα κητώεσσαν, δ
 πρὸς δ' ἄρα δῶματ' ἔλων Μενελάου κυδαλίμοιο.
 τὸν δ' εὖρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτησιν
 υἱέος ἠδὲ θυγατρὸς ἀμύμονος ᾧ ἐνὶ οἴκῳ.
 τὴν μὲν Ἀχιλλῆος ῥηξήνορος υἱεὶ πέμπεν· 5
 ἐν Τροίῃ γὰρ πρῶτον ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν
 δωσέμεναι, τοῖσιν δὲ θεοὶ γάμον ἐξετέλειον.
 τὴν ἄρ' ὃ γ' ἔνθ' ἵπποισι καὶ ἄρμασι πέμπε νέεσθαι
 Μυρμιδόνων προτὶ ἄστν περικλυτόν, οἷσιν ἄνασεν·
 υἱεὶ δὲ Σπάρτηθεν Ἀλέκτορος ἦγετο κούρην, 10
 ὅς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης

ἐκ δούλης· Ἑλένη δὲ θεοὶ γόνον οὐκέτ' ἔφαινον,
ἐπεὶ δὴ τὸ πρῶτον ἐγείνατο παῖδ' ἑρατεινήν,
Ἑρμιόνην, ἣ εἶδος ἔχε χρυσέης Ἀφροδίτης.

ὣς οἱ μὲν δαίνυντο καθ' ὑπερεφές μέγα δῶμα
γειτονες ἠδὲ ἔται Μενελάου κυδαλίμοιο, 15

[τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπειο θεῖος ἀοιδὸς
φορμίζων· δοιῶ δὲ κυβιστητῆρε κατ' αὐτοῖς
μολπῆς ἐξάρχοντος ἐδίνεον κατὰ μέσσοις.]

τὼ δ' αὖτ' ἐν προθύροισι δόμων αὐτῶ τε καὶ ἵππῳ, 20

[Τηλέμαχος θ' ἦρωσ καὶ Νέστορος ἀγλαὸς υἱός,]
στῆσαν. ὃ δὲ προμολῶν ἴδετο κρείων Ἑτεωνεύς,
ὄτρηρός τεράπων Μενελάου κυδαλίμοιο.

βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων διὰ δώματα ποιμένι λαῶν,
ἀγχοῦ δ' ἰστάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· 25

„ξείνω δὴ τινε τῷδε, διοτρεφές ὦ Μενέλαε,
ἄνδρε δύω, γενεῇ δὲ Διὸς μέγαλοιο ἔικτον.

ἀλλ' εἶπ' ἣ σφῶιν καταλύσομεν ὠκέας ἵππους,
ἣ ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ.“

τὸν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη ξανθὸς Μενέλαος· 30

„οὐ μὲν νήπιος ἦσθα, Βοηθοῖδη Ἑτεωνεῦ,
τὸ πρῖν· ἀτὰρ μὲν νῦν γε πάις ὡς νήπια βάζεις.

ἣ μὲν δὴ νῶϊ ξεινήια πολλὰ φαγόντε
ἄλλων ἀνθρώπων δεῦρ' ἰκόμεθ', αἶ κέ ποθι Ζεὺς
ἐξοπίσω περ παύσῃ οἰζύος. ἀλλὰ λυ' ἵππους 35

ξείνων, ἔς δ' αὐτοὺς προτέρω ἄγε θοινηθῆναι.“

ὣς φάθ', ὃ δ' ἐκ μεγάροιο διέσσυτο, κέκλετο δ' ἄλλους
ὄτρηρούς τεράποντας ἅμα σπέσθαι ἐοῖ αὐτῶ.

οἱ δ' ἵππους μὲν ἔλυσαν ὑπὸ ζυγοῦ ἰδρώοντας,
καὶ τοὺς μὲν κατέδησαν ἐφ' ἵππειῆσι κάπησιν, 40

παρ δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ κρῖ λευκὸν ἔμιξαν,
ἄρματα δ' ἔκλιναν πρὸς ἐνώπια παμφανόωντα,

αὐτοῖς δ' εἰσῆγον θεῖον δόμον· οἱ δὲ ἰδόντες
θαύμαζον κατὰ δῶμα διοτρεφέος βασιλῆος. 45

[ὡς τε γὰρ ἡελίου αἴγλη πέλεν ἠὲ σελήνης
δῶμα καθ' ὑπερεφές Μενελάου κυδαλίμοιο.]

αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπησαν ὀρώμενοι ὀφθαλμοῖσιν,
ἔς ῥ' ἀσαμίνθους βάντες ἐνξέστας λούσαντο.

τοὺς δ' ἐπεὶ οὖν δμῶαί λούσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὔλας βάλλον ἠδὲ χιτῶνας, 50

ἔς ῥα θρόνους ἔζοντο παρ' Ἀτρεΐδην Μενέλαον.

χέριβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῆ χρυσεῖη ἵπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,

- νύψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
 σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα, 55
 εἶδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
 δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας
 παντοίων, παρὰ δὲ σφι τίθει χρύσεια κύπελλα.
 τὼ καὶ δεικνύμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
 „σίτου θ' ἄπτειστον καὶ χαίρειτον. αὐτὰρ ἔπειτα 60
 δείπνου πασσαμένω εἰρησόμεθ' οἳ τινὲς ἔστον
 ἀνδρῶν· οὐ γὰρ σφῶν γε γένος ἀπόλωλε τοκῆων,
 ἄλλ' ἀνδρῶν γένος ἔστ' ἐδιοτρεφένων βασιλῆων
 σκηπτούχων, ἐπεὶ οὐ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν.“
 ὣς φάτο, καὶ σφιν νῶτα βοὸς παρὰ πύονα θῆκεν 65
 ὅπτι' ἐν χερσὶν ἔλῳν, τὰ δ' αὖ οἳ γέρα πάρθεσαν αὐτῶ.
 οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἔαλλον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 δὴ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεε Νέστορος υἱόν,
 ἄγχι σχῶν κεφαλὴν, ἵνα μὴ πευθοῖαθ' οἳ ἄλλοι· 70
 „φράζεο, Νεστορίδη, τῶ ἔμῳ κεχαρισμένε θυμῷ,
 χαλκοῦ τε στεροπὴν καδδῶματα ἠχήμεντα
 χρυσοῦ τ' ἠλέκτρον τε καὶ ἀργύρου ἠδ' ἐλέφαντος.
 Ζηνὸς που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἐνδοθεν αὐλή,
 ὅσσα τάδ' ἄσπετα πολλὰ· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.“ 75
 τοῦ δ' ἀγορεύοντος ξύνετο ξανθὸς Μενέλαος,
 καὶ σφεας φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 „τέκνα φίλ', ἦ τοι Ζηνὶ βροτῶν οὐκ ἄν τις ἐρίζοι·
 ἀθάνατοι γὰρ τοῦ γε δόμοι καὶ κτήματ' ἔασιν·
 ἀνδρῶν δ' ἦ κέν τις μοι ἐρίσσειται ἠὲ καὶ οὐκὶ 80
 κτήμασιν. ἦ γὰρ πολλὰ παθῶν καὶ πόλλ' ἐπαληθεῖς
 ἠγαγόμεν ἐν νηυσὶ καὶ ὀγδοάτῳ ἔτει ἦλθον,
 Κύπρον Φοινίκην τε καὶ Αἰγυπτίους ἐπαληθεῖς,
 Αἰθιοπίας θ' ἰκόμην καὶ Σιδονίους καὶ Ἑρεμβοὺς
 καὶ Λιβύην, ἵνα τ' ἄρνες ἄφαρ κεραοὶ τελέθουσιν· 85
 τρεῖς γὰρ τίχτει μῆλα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν.
 ἐνθα μὲν οὔτε ἄναξ ἐπιδευῆς οὔτε τι ποιμὴν
 τυροῦ καὶ κρειῶν οὐδὲ γλυκεροῖο γάλακτος,
 ἀλλ' αἰεὶ παρέχουσιν ἐπηετανὸν γάλα θῆσθαι.
 ἕως ἐγὼ περὶ κείνα πολὺν βίοτον ξυναγείρων 90
 ἠλώμην, τέως μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἔπεφνε
 λάθρη, ἀνωιστί, δόλῳ οὐλομένης ἀλόχοιο·
 ὣς οὐ τοι χαιρών τοῖσδε κτεάτεσσιν ἀνάσσω.
 καὶ πατέρων τάδε μέλλετ' ἀκουέμεν, οἳ τινες ὑμῖν
 εἰσὶν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἔπαθον, καὶ ἀπώλεσα οἶκον 95

εὖ μάλα ναιετάοντα, κεχανδότα πολλὰ καὶ ἐσθλά.
 ὧν ὄφελον τριτάτην περ ἔχων ἐν δώμασι μοῖραν
 ναιεῖν, οἳ δ' ἄνδρες σοοὶ ἔμμεναι οἳ τὸτ' ὄλοντο
 Τροίῃ ἐν εὐρείῃ, ἕκασ' Ἄργεος ἵπποβότοιο.
 ἀλλ' ἔμπης πάντας μὲν ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων 100
 πολλάκις ἐν μεγάροισι καθήμενος ἡμετέροισιν
 ἄλλοτε μὲν τε γόῳ φρένα τέρπομαι, ἄλλοτε δ' αὖτε
 παύομαι· ἀψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόοιο.
 τῶν πάντων οὐ τόσσον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ,
 ὡς ἐνός, ὅς τέ μοι ὕπνον ἀπεχθαίρει καὶ ἐδωδὴν 105
 μνωμένῳ, ἐπεὶ οὐ τις Ἀχαιῶν τόσσ' ἐμόγησεν
 ὅσσ' Ὀδυσσεὺς ἐμόγησε καὶ ἤρατο. τῷ δ' ἄρ' ἔμελλεν
 αὐτῷ κηδε' ἔσεσθαι, ἐμοὶ δ' ἄχος αἰὲν ἄλαστον
 κείνου, ὅπως δὴ δηρὸν ἀποιχεται, οὐδέ τι ἴδμεν,
 ζῶει ὃ γ' ἢ τέθνηκεν. ὀδύρονται νύ που αὐτὸν 110
 Δαέρτης θ' ὃ γέρων καὶ ἐχέφρων Πηνελόπεια
 Τηλέμαχος θ', ὃν ἔλειπε νέον γεγαῶτ' ἐνὶ οἴκῳ.
 ὡς φάτο, τῷ δ' ἄρα πατρὸς ὑφ' ἱμερον ὤρσε γόοιο·
 δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε πατρὸς ἀκούσας,
 χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖν ἀνασχῶν 115
 ἀμφοτέρησιν χερσὶ. νόησε δὲ μιν Μενέλαος,
 μερμήριξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
 ἢ μιν αὐτὸν πατρὸς ἔασειε μνησθῆναι
 ἢ πρῶτ' ἐξερέοιτο ἕκαστά τε πειρήσαιο.
 ἕως ὃ ταῦθ' ὤρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, 120
 ἐκ δ' Ἑλένη θαλάμοιο θυώδεος ὑψορόφοιο
 ἦλυθεν, Ἀρτέμιδι χρυσηλακάτῳ ἕικυῖα.
 τῇ δ' ἄρ' ἄμ' Ἀδρήστη κλισίην εὐτυκτον ἔθηκεν,
 Ἀλκίπτη δὲ τάπητα φέρεν μαλακοῦ ἑρίοιο,
 Φριλῶ δ' ἀργύρεον τάλαρον φέρε, τὸν οἱ ἔδωκεν 125
 Ἀλκάνδρη, Πολέβοιο δάμαρ, ὅς ἐναι' ἐνὶ Θήβης
 Αἰγυπτίης, ὅθι πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται·
 ὅς Μενελάῳ δῶκε δὴ ἀργυρέας ἀσαμίνθους,
 δοιοῖς δὲ τρίποδας, δέκα δὲ χρυσοῖο τάλαντα.
 χωρὶς δ' αὖθ' Ἑλένη ἄλοχος πόρε κάλλιμα δῶρα 130
 χρυσεῖν ἑλακάτην τάλαρόν θ' ἐπόκεκλον ὄπασσεν
 ἀργύρεον, χρυσῶ δ' ἐπὶ χεῖλεα κεκράαντο.
 τὸν δ' αἰ ἀμφίπολος Φριλῶ παρέθηκε φέρουσα
 τήματος ἀσκητοῖο βεβρωμένον· αἰτὰρ ἐπ' αὐτῷ
 ἑλακάτην τεταύρωτο ἰοδνεγῆς εἶρος ἔχουσα. 135
 ἔξετο δ' ἐν κλισίῳ, ἐπὶ δὲ θρηῆτες ποσὶν ἔεν.
 ἀντίκα δ' ἢ γ' ἐπέεσσι ποσὶν ἐρέεινεν ἕκαστα·
 „ἴδμεν δὴ, Μενέλαε διοτρεγῆς, αἵ πινες οἶδε
 ἀνδρῶν εὐγενέωνται ἰκανέμεν ἡμέτερον δῶ;

ψεύσομαι ἢ ἔτυμον ἐρέω; κέλεται δέ με θυμός·
 οὐ γάρ πώ τινα φημι ἰοικότα ὦδε ἰδέσθαι
 οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα, σέβας μ' ἔχει εἰσορόωσαν,
 ὡς ὄδ' Ὀδυσσῆος μεγαλήτορος νῆι ἔοικεν,

Τηλεμάχῳ, τὸν ἔλειπε νέον γεγαῶτ' ἐνὶ οἴκῳ
 κείνος ἀνὴρ, ὅτ' ἐμεῖο κυνώπιδος εἶνεκ' Ἀχαιοὶ
 ἦλθεθ' ὑπὸ Τροίην, πόλεμον θρασὺν ὀρμαίνοντες.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
 „οὔτω νῦν καὶ ἐγὼ νοέω, γύναι, ὡς σὺ εἰσχεις·
 κείνου γὰρ τοιοῖδε πόδες τοιαῖδε τε χεῖρες
 ὀφθαλμῶν τε βολαὶ κεφαλῇ τ' ἐφύπερθέ τε χαῖται.
 καὶ νῦν ἦ τοι ἐγὼ μεμνημένος ἀμφ' Ὀδυσῆι
 μυθεόμην, ὅσα κείνος οἰζύσας ἐμόγησεν
 ἀμφ' ἐμοί, αὐτὰρ ὃ πικρὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν,
 χλαῖναν πορφυρέην ἀντ' ὀφθαλμοῖν ἀνασχών.“

τὸν δ' αὖ Νεστορίδης Πεισίστρατος ἀντίον ἠΐδα·
 „Ἄτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
 κείνου μὲν τοι ὄδ' υἱὸς ἐτήτυμον, ὡς ἀγορεύεις·
 ἀλλὰ σαόφρων ἐστί, νεμεσσᾶται δ' ἐνὶ θυμῷ
 ὦδ' ἔλθων τὸ πρῶτον ἐπεσβολίας ἀναφαίνειν
 ἅντα σέθεν, τοῦ νῶϊ θεοῦ ὡς τερπόμεθ' αὐδῆ.“

αὐτὰρ ἐμὲ προέηκε Γερῆνιος ἱππότα Νέστωρ
 τῷ ἅμα πομπὸν ἔπεσθαι· ἐέλδετο γάρ σε ἰδέσθαι,
 ὄφρα οἱ ἦ τι ἔπος ὑποθήσεται ἢ τι ἔργον.
 πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς παῖς οἰχομένοιο
 ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσητῆρες ἔωσιν,
 ὡς νῦν Τηλεμάχῳ ὃ μὲν οἴχεται, οὐδέ οἱ ἄλλοι
 εἶσ' οἷ κεν κατὰ δῆμον ἀλάλκοιεν κακότητα.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
 „ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ φίλου ἀνέρος υἱὸς ἐμὸν δῶ
 ἔχεθ', ὅς εἶνεκ' ἐμεῖο πολέας ἐμόγησεν ἀέθλους·

καὶ μιν ἔφην ἐλθόντα φιλησέμεν ἔξοχον ἄλλων
 Ἄργείων, εἰ νῶϊν ὑπεῖρ ἄλα νόστον ἔδωκεν
 νηυσὶ θοῆσι γενέσθαι Ὀλύμπιος εὐρύοπα Ζεὺς.
 καὶ κέ οἱ Ἄργεϊ νάσσα πόλιν καὶ δώματ' ἔτενξα,
 ἐξ Ἰθάκης ἀγαγὼν σὺν κτήμασι καὶ τέκεϊ ᾧ
 καὶ πᾶσιν λαοῖσι, μίαν πόλιν ἐξαλαπάξας
 αἰ περιναιετάουσιν, ἀνάσσονται δ' ἐμοὶ αὐτῷ.

καὶ κε θάμ' ἐνθάδ' ἐόντες ἐμισγόμεθ'· οὐδέ κεν ἡμέας
 ἄλλο διέκρινεν φιλέοντέ τε τερπομένῳ τε,
 πρὶν γ' ὅτε δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφεκάλυψεν.
 ἀλλὰ τὰ μὲν που ἔμελλεν ἀγάσσεσθαι θεὸς αὐτός,
 ὅς κείνον δύστηνον ἀνόστιμον οἶον ἔθηκεν.“

ὡς φάτο, τοῖσι δὲ πᾶσιν ὑφ' ἡμερον ὦρσε γόοιο.

κλαῖε μὲν Ἀργεῖη Ἑλένη, Διὸς ἐχγεγαυῖα,
 κλαῖε δὲ Τηλέμαχος τε καὶ Ἀτρεΐδης Μενέλαος, 185
 οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρῦτω ἔχεν ὅσσε·
 μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο,
 τὸν ὅ' Ἡοῦς ἔκτεινε φαιινῆς ἀγλαὸς υἱός·
 τοῦ ὃ γ' ἐπιμνησθεῖς ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν·
 ἤΑτρεΐδη, περὶ μὲν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι 190
 Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο
 [οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι, καὶ ἀλλήλους ἐρέοιμεν],
 καὶ νῦν, εἴ τί που ἔστι, πίθοιό μοι· οὐ γὰρ ἐγὼ γε
 τέρπομ' ὀδυρόμενος μεταδόρπιος, ἀλλὰ καὶ ἦως 195
 ἔσσεται ἠριγένεια· νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν
 κλαίειν ὅς κε θάνῃσι βροτῶν καὶ πότμον ἐπίσπη.
 τοῦτό νυ καὶ γέρας οἶον οἰζυροῖσι βροτοῖσιν,
 κείρασθαι τε κόμην βαλέειν τ' ἀπὸ δάκρυ παρειῶν.
 καὶ γὰρ ἐμὸς τέθνηκεν ἀδελφεός, οὗ τὲ κάκιστος 200
 Ἀργεῖων· μέλλεις δὲ σὺ ἴδμεναι· οὐ γὰρ ἐγὼ γε
 ἦντησ' οὐδὲ ἴδον· περὶ δ' ἄλλων φασὶ γενέσθαι
 Ἀντίλοχον, πέρι μὲν θείειν ταχὺν ἠδὲ μαχητὴν·
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
 ἦ φίλ', ἐπεὶ τόσα εἶπες ὅσ' ἂν πεπνυμένος ἀνὴρ 205
 εἴποι καὶ ῥέξιε, καὶ ὅς προγενέστερος εἴη·
 τοίου γὰρ καὶ πατρός, ὃ καὶ πεπνυμένα βάζεις.
 ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος ᾧ τε Κρονίων
 ὄλβον ἐπικλώσῃ γαμέοντι τε γιγνομένῳ τε,
 ὡς νῦν Νέστορι δῶκε διαμπερὲς ἤματα πάντα, 210
 αὐτὸν μὲν λιπαρῶς γηρασχέμεν ἐν μεγάροισιν,
 υἱέας αὖ πινυτοῖς τε καὶ ἔγχεσιν εἶναι ἀρίστους.
 ἡμεῖς δὲ κλαυθμὸν μὲν ἔασομεν, ὅς πρὶν ἐτίχθῃ,
 δόρπου δ' ἐξαῦτις μνησώμεθα, χερσὶ δ' ἐφ' ὕδωρ
 χειρῶν. μῦθοι δὲ καὶ ἠῶθέν περ ἔσονται 215
 Τηλεμάχῳ καὶ ἐμοὶ διαειπέμεν ἀλλήλοισιν·
 ὡς ἔφατ', Ἀσθαλίῳν δ' ἄρ' ἔδωρ ἐπὶ χειρῶν ἔχευεν,
 ὀτροφὸς θεράπων Μενελάου κυθαλίμοιο.
 οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χειρῶν ἔαλλον.
 ἐνθ' αἰτ' ἄλλ' ἐνόησ' Ἑλένη Διὸς ἐχγεγαυῖα· 220
 αἰτίξ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἐνθεν ἔπινον,
 νηπιενθὲς τ' ἀχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἰσπάντων.
 ὅς τὸ καταβροῦξεν, ἐπὶν χρητῆρι μιγείῃ,
 οὔτε ἔν ἡημέριός γε βάλιοι κατὰ δάκρυ παρειῶν,
 οἶδ' εἴ οἱ καταπεθναίῃ μήτηρ τε πατήρ τε,

- οἶδ' εἴ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεὸν ἢ φίλον υἱὸν
χαλκῷ δηϊόφην, ὃ δ' ὀφθαλμοῖσιν ὄρωτο. 225
τοῖα Διὸς θυγάτηρ ἔχε φάρμακα μητιόεντα
ἔσθλά, τά οἱ Πολύδαμνα πόρην, Θῶνος παράκοιτις
Αἴγυπτίη, τῇ πλεῖστα φέρει ζεῖδωρος ἄρουρα
φάρμακα, πολλὰ μὲν ἔσθλα μεμιγμένα, πολλὰ δὲ λυγρὰ· 230
ἱητρὸς δὲ ἕκαστος ἐπιστάμενος περὶ πάντων
ἀνθρώπων· ἢ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης.
αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐνέηκε κέλευσέ τε οἰνοχοῆσαι,
ἔξαυτις μύθοισιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
- „Ἄτρετθῆ Μενέλαε διοτρεφεὺς ἠδὲ καὶ οἶδε 235
ἀνδρῶν ἔσθλῶν παῖδες· ἀτὰρ θεὸς ἄλλοτε ἄλλῳ
Ζεὺς ἀγαθὸν τε κακὸν τε διδοῖ· δύναται γὰρ ἅπαντα·
ἢ τοι νῦν δαίνυσθε καθήμενοι ἐν μεγάροισιν
καὶ μύθοις τέρπεσθε· ἰοικότα γὰρ καταλέξω.
πάντα μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω, 240
ὅσσοι Ὀδυσσεὺς ταλασίφρονός εἰσιν ἄεθλοι·
ἄλλ' οἶον τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ
δῆμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχετε πῆματ' Ἀχαιοί.
αὐτόν μιν πληγῆσιν ἀεικελίησι θαμάσσας,
σπεῖρα κάκ' ἀμφ' ὤμοισι βαλῶν, οἰκῆι ἰοικῶς 245
ἀνδρῶν δυσμενέων κατέδυ πόλιν εὐρυάγυιαν·
ἄλλῳ δ' αὐτὸν φωτὶ κατακρύπτων ἦσκεν,
Δέκτη, ὅς οὐδὲν τοῖος ἔην ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν.
τῷ ἱκελος κατέδυ Τρώων πόλιν, οἷ δ' ἀβάκησαν
πάντες· ἐγὼ δὲ μιν οἷη ἀνέγνων τοῖον ἰόντα, 250
καὶ μιν ἀνειρώτων· ὃ δὲ κερδοσύνη ἀλέεινεν.
ἄλλ' ὅτε δῆ μιν ἐγὼν ἐλόευν καὶ χρῖον ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἔσσα, καὶ ὤμοσα καρτερόν ὄρκον
μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι
πρὶν γε τὸν ἐς νῆάς τε θοὰς κλισίας τ' ἀφικέσθαι, 255
καὶ τότε δῆ μοι πάντα νόον κατέλεξεν Ἀχαιῶν.
πολλοὺς δὲ Τρώων κτείνας ταναήκει χαλκῷ
ἦλθε μετ' Ἀργεῖτους, κατὰ δὲ φρόνιν ἤγαγε πολλήν.
ἐνθ' ἄλλαι Τρωαὶ λίγ' ἐκώκουν· αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ
χαῖρ', ἐπεὶ ἦδη μοι κραδίη τέτραπτο νέεσθαι 260
ἄψ οἰκόνδ', ἄτην δὲ μετέστενον, ἣν Ἀφροδίτη
δῶχ', ὅτε μ' ἤγαγε κείσε φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης,
παῖδά τ' ἐμὴν νοσφισσαμένην θάλαμόν τε πόσιν τε
οὗ τευ δευόμενον, οὗτ' ἄρ' φρένας οὔτε τι εἶδος.“
- τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος· 265
„ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γύναι, κατὰ μοῖραν ἔειπες.
ἦδη μὲν πολέων ἐδάην βουλήν τε νόον τε
ἀνδρῶν ἠρώων, πολλὴν δ' ἐπελήλυθα γαῖαν·

- ἄλλ' οὐ πω τοιοῦτον ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
 οἶον Ὀδυσσεύος ταλασίφρονος ἔσχε φίλον κῆρ. 270
 οἶον καὶ τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ
 ἵππῳ ἐνὶ ξεστῷ, ἵν' ἐνήμεθα πάντες ἄριστοι
 Ἄργετων Τρώεσσι φόνον καὶ κῆρα φέροντες.
 ἦλθες ἔπειτα σὺ κεῖσε· κελυσέμεναι δέ σ' ἔμελλεν
 δαίμων, ὃς Τρώεσιν ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι· 275
 καὶ τοι Δηίφοβος θεοεἶκελος ἔσπετ' ἰούσῃ.
 τρὶς δὲ περιστειξας κόϊλον λόχον ἀμφραφόωσα,
 ἐκ δ' ὀνομακλήδην Δαναῶν ὀνόμαζες ἀρίστους,
 πάντων Ἄργετων φωνὴν ἴσκουσ' ἀλόχοισιν.
 αὐτὰρ ἐγὼ καὶ Τυδείδης καὶ Δίος Ὀδυσσεὺς 280
 ἦμενοι ἐν μέσσοισιν ἀκούσαμεν ὡς ἐβόησας.
 νῶϊ μὲν ἀμφοτέρω μενεήναμεν ὄρμηθέντε
 ἢ ἐξελθέμεναι ἢ ἐνδοθεν αἰψ' ὑπακοῦσαι·
 ἀλλ' Ὀδυσσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένω περ.
 ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν υἷες Ἀχαιῶν, 285
 Ἄντικλος δὲ σέ γ' οἶος ἀμείψασθαι ἐπέεσσιν
 ἠθέλεν· ἀλλ' Ὀδυσσεὺς ἐπὶ μάστακα χερσὶ πίεζεν
 νωλεμέως κρατερῆσι, σάωσε δὲ πάντας Ἀχαιοὺς,
 τόφρα δ' ἔχ' ὄφρα σε νόσφιν ἀπήγαγε Παλλὰς Ἀθήνη.^α
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα· 290
 „Ἄτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
 ἄλγιον· οὐ γάρ οἱ τι τὰ γ' ἤρκεσε λυγρὸν ὄλεθρον,
 οὐδ' εἴ οἱ κραδίη γε σιδηρῆ ἐνδοθεν ἦεν.
 ἀλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὄφρα καὶ ἦδη
 ὑπνώ ὑπὸ γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες.“ 295
 ὡς ἔφατ', Ἄργετῆ δ' Ἑλένη δμῶῃσι κέλευσεν
 δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι, καὶ ῥήγεα καλὰ
 πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφ' ὑπερθε τάπητας,
 χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὐλας καθ' ὑπερθε ἔσασθαι.
 αἰ δ' ἴσαν ἐκ μεγάροιο δᾶος μετὰ χερσὶν ἔχουσαι, 300
 δέμνια δ' ἐστόρεσαν· ἐκ δὲ ξείνους ἄγε κῆρυξ.
 οἱ μὲν ἄρ' ἐν προδόμῳ δόμου αὐτόθι κοιμήσαντο,
 Τηλέμαχος θ' ἦρωσ καὶ Νέστορος ἀγλαὸς υἱός·
 Ἄτρεΐδης δὲ καθεῦθε μυχῶ δόμου ὑψηλοῖο,
 παρ δ' Ἑλένη τανύπεπλος ἐλέξατο, δῖα γυναικῶν. 305
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 ὄρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνήφι βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος
 εἶματα ἔσσάμενος, περὶ δὲ ξίφος ὄξυ θέτ' ὤμῳ,
 ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
 βῆ δ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο θεῶ ἐναλίγκιος ἄντην, 310
 Τηλεμάχῳ δὲ παρῖζεν ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·
 „τίπτε δὲ σε χρεῖω δεῦρ'. ἦγαγε, Τηλέμαχ' ἦρωσ,

ἔς Λακεδαιμόνα δῖαν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης;
 δῆμιον ἢ ἴδιον; τόδε μοι νημερτὲς ἐνίσπες.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα· 315

ἤτρειδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
 ἤλυθον, εἴ τινα μοι κληιδόνα πατρὸς ἐνίσποις.

ἔσθιεται μοι οἶκος, ὄλωλε δὲ πίονα ἔργα,
 δυσμενέων δ' ἀνδρῶν πλεῖος δόμος, οἳ τέ μοι αἰεὶ 320

μῆλ' ἀδινὰ σφάζουσι καὶ εἰλίποδας ἔλικας βοῦς,

μητρὸς ἐμῆς μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες.

τοῦνεκα νῦν τὰ σὰ γούναθ' ἰκάνομαι, αἶ κ' ἐθέλῃσθα
 κείνου λυγρὸν ὄλεθρον ἐνίσπεῖν, εἴ που ὄπωπας 325

ὄφθαλμοῖσι τεοῖσιν, ἢ ἄλλου μῦθον ἄκουσας

πλαζομένου· πέρι γάρ μιν οἰζυρὸν τέκε μήτηρ.

μηδὲ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων,

ἀλλ' εὔ μοι κατάλεξον ὅπως ἦντησας ὄπωπῆς.

λίσσομαι, εἴ ποτέ τοι τι πατὴρ ἐμὸς ἐσθλὸς Ὀδυσσεὺς 330

ἢ ἔπος ἢ τι ἔργον ὑποστάς ἐξετέλεσσε

δῆμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχετε πῆματ' Ἀχαιοί·

τῶν νῦν μοι μνήσαι, καὶ μοι νημερτὲς ἐνίσπες.“

τὸν δὲ μέγ' ὄχθήσας προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·

ἦ πόποι, ἢ μάλα δὴ κρατερόφρονος ἀνδρὸς ἐν εὐνήῃ 335

ἦθελον εὐνηθῆναι ἀνάλκιδες αὐτοὶ ἴοντες.

ὥς δ' ὀπότην ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος

νεβροὺς κοιμήσασα νεηγενέας γαλαθηνοὺς

κνημοὺς ἔξερέησι καὶ ἄγχεα ποιήεντα
 βοσκομένη, ὃ δ' ἔπειτα ἔην εἰσῆλυθεν εὐνήν, 340

ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφῆκεν,

ὥς Ὀδυσσεὺς κείνοισιν ἀεικέα πότμον ἐφῆσει.

αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,

τοῖος ἐὼν οἶός ποτ' ἐνκτιμένη ἐνὶ Λέσβῳ
 ἐξ ἔριδος Φιλομηλεῖδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς, 345

καθδ' ἔβαλε κρατερῶς, κεχάροντο δὲ πάντες Ἀχαιοί,

τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεὺς·

πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρογάμοι τε.

ταῦτα δ' αἶ μ' εἰρωτᾶς καὶ λίσσεαι, οὐκ ἂν ἐγὼ γε 350

ἄλλα παρέξ εἴποιμι παρακλιδόν, οὐδ' ἀπατήσω·

ἀλλὰ τὰ μὲν μοι ξεῖπε γέρον ἄλιος νημερτής,

τῶν οὐδέν τοι ἐγὼ κρύψω ἔπος οὐδ' ἐπικεύσω.

Αἰγύπτῳ μ' ἔτι δεῦρο θεοὶ μεμαῶτα νέεσθαι

ἔσχον, ἐπεὶ οὗ σφιν ἔρεξα τεληέσσας ἑκατόμβας.

[οἳ δ' αἰεὶ βούλοντο θεοὶ μεμνησθαι ἐφετμέων.]

νῆσος ἔπειτά τις ἔστι πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ

Αἰγύπτου προπάροιθε, Φάρον δὲ ἔκιχλήσκουσιν, 355

τόσσον ἄνευθ' ὅσσον τε πανημερὴ γλαφυρὴ νηῦς

ἤνυσεν, ἣ λιγύς οὔρος ἐπιπνεΐησιν ὄπισθεν·
 ἐν δὲ λιμὴν εὖορμος, ὄθεν τ' ἀπὸ νῆας εἰσας
 ἐς πόντον βάλλουσιν, ἀφυσσάμενοι μέλαν ὕδωρ.
 ἐνθα μ' εἰκόσιν ἤματ' ἔχον θεοί, οὐδέ ποτ' οὔροι
 πνεΐοντες φαίνονθ' ἀλιαέες, οἳ ῥά τε νηῶν
 πομπῆς γίνονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.
 καὶ νῦ κεν ἦμα πάντα κατέφθιτο καὶ μένε' ἀνδρῶν,
 εἰ μὴ τίς με θεῶν ὀλοφύρατο καὶ μ' ἐσάωσεν,
 Πρωτέος ἱφθίμου θυγάτηρ ἀλίοιο γέροντος,
 Εἰδοθήη· τῇ γάρ ῥα μάλιστα γε θυμὸν ὄρινα·
 ἣ μ' οἴω ἔρροντι συνήντετο νόσφιν ἑταίρων·
 αἰεὶ γὰρ περὶ νῆσον ἀλώμενοι ἰχθυάσκον
 γναμπτοῖς ἀγκίστροισιν, ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός.
 ἣ δέ μευ ἄγχι σῖασσα ἔπος φάτο φώνησέν τε·
 'νήπιος εἰς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον ἠδὲ χαλίφρων,
 ἠὲ ἐκὼν μεθιεῖς καὶ τέρπεται ἄλγεα πάσχων;
 ὡς δὴ δῆθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύκεαι, οὐδέ τι τέκμωρ
 εὐρέμεναι δύνασαι, μινύθει δέ τοι ἦτορ ἑταίρων·
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 'ἐκ μὲν τοι ἐρέω, ἣ τις σὺ περ ἐσοὶ θεάων,
 ὡς ἐγὼ οὐ τι ἐκὼν κατερύκομαι, ἀλλὰ νῦ μέλλω
 ἀθανάτους ἀλιτέσθαι, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
 ἀλλὰ σὺ πέρ μοι εἶπέ, θεοὶ δέ τε πάντα ἴσασιν,
 ὅς τις μ' ἀθανάτων πεδᾶα καὶ ἔδησε κελεύθου,
 νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσομαι ἰχθυόεντα·
 ὡς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
 'τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 πωλεῖται τις δεῦρο γέρων ἄλιος νημερτῆς
 ἀθάνατος Πρωτεύς Αἰγύπτιος, ὅς τε θαλάσσης
 πάσης βένθεα οἶδε, Ποσειδάωνος ὑποδμῶς·
 τὸν δέ τ' ἐμὸν φασὶν πατέρ' ἔμμεναι ἠδὲ τεκέσθαι.
 τὸν γ' εἴ πως σὺ δύναιο λοχησάμενος λελαβέσθαι,
 ὡς κέν τοι εἴπησιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου
 νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσεαι ἰχθυόεντα·
 καὶ δέ κέ τοι εἴπησι, διοτρεφές, αἴ κ' ἐθέλῃσθα,
 ὅτι τοι ἐν μεγάροισι κακὸν τ' ἀγαθὸν τε τέτυκται,
 οἰχομένοιο σέθεν δολιχὴν ὁδὸν ἀργαλήν τε·
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 'αὐτὴ νῦν φράζευ σὺ λόχον θείοιο γέροντος,
 μὴ πῶς με προΐδων ἠὲ προδαεὶς ἀλέηται·
 ἀργαλέος γάρ τ' ἐστὶ θεὸς βροτῶ ἀνδρὶ δαμῆναι·
 ὡς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·

‘τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε, μάλ’ ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 ἦμος δ’ ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκη, 400
 τῆμος ἄρ’ ἐξ ἄλός εἰσι γέρων ἄλιος νημερτῆς
 πνοιῆ ὑπὸ ζεφύροιο, μελαίνῃ φρικὶ καλυφθεῖς,
 ἐκ δ’ ἔλθων κοιμᾶται ὑπὸ σπέσσι γλαφυροῖσιν·
 ἀμφὶ δέ μιν φῶκαι νέποδες καλῆς ἄλοσύδνης
 ἀθρόαι εὐδουσιν, πολιῆς ἄλός ἐξαναδῦσαι, 405
 πικρὸν ἀποπνεύουσαι ἄλός πολυβενθέος ὀδμήν.
 ἔνθα σ’ ἐγὼν ἀγαγοῦσα ἄμ’ ἠοῖ φαινομένηφιν,
 εὐνάσω ἐξεῖης· σὺ δ’ ἐν κρίνασθαι ἑταίρους
 τρεῖς, οἳ τοι παρὰ νηυσὶν ἐυσσέλμοισιν ἄριστοι.
 πάντα δέ τοι ἐρέω ὀλοφώια τοῖο γέροντος. 410
 φώκας μὲν τοι πρῶτον ἀριθμήσει καὶ ἔπεισιν·
 αὐτὰρ ἐπὴν πάσας πεμπάσσεται ἠδὲ ἴδηται,
 λέξεται ἐν μέσσησι, νομεὺς ὡς πώεσι μῆλων.
 τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε,
 καὶ τότε ἔπειθ’ ὑμῖν μελέτω κάρτος τε βίη τε, 415
 αὐθι δ’ ἔχειν μεμαῶτα καὶ ἐσσύμενόν περ ἀλύξαι.
 πάντα δὲ γιγνόμενος πειρήσεται, ὅσ’ ἐπὶ γαῖαν
 ἐρπετὰ γίγνονται καὶ ὕδωρ καὶ θεσπιδαῆς πῦρ·
 ὑμεῖς δ’ ἀστεμφέως ἐχέμεν μᾶλλον τε πιέζειν.
 ἀλλ’ ὅτε κεν δὴ σ’ αὐτὸς ἀνείρηται ἐπέεσσιν, 420
 τοῖος ἐὼν οἶόν κε κατευνηθέντα ἴδησθε,
 καὶ τότε δὴ σχέσθαι τε βίης λῦσαι τε γέροντα,
 ἦρωσ, εἴρεσθαι δὲ θεῶν ὅς τις σε χαλέπτει,
 νόστον θ’, ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσεαι ἰχθυόεντα·
 ὡς εἰποῦσ’ ὑπὸ πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα. 425
 αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆας, ὅθ’ ἔστασαν ἐν ψαμάθοισιν,
 ἦια· πολλὰ δὲ μοι κραδίη πόρφυρε κιόντι.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ’ ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
 δόρπον θ’ ὠπλισάμεσθ’, ἐπὶ τ’ ἦλυθεν ἀμβροσίη νύξ·
 δὴ τότε ἐκοιμήθημεν ἐπὶ ρηγμῖνι θαλάσσης. 430
 ἦμος δ’ ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 καὶ τότε δὴ παρὰ θῖνα θαλάσσης εὐρυπόροιο
 ἦια πολλὰ θεοὺς γουνούμενος· αὐτὰρ ἑταίρους
 τρεῖς ἄγον, οἷσι μάλιστα πεποίθεα πᾶσαν ἐπ’ ἰθύν.
 τόφρα δ’ ἄρ’ ἢ γ’ ὑποδῦσα θαλάσσης εὐρέα κόλπον, 435
 τέσσαρα φωκῶων ἐκ πόντου δέρματ’ ἐνεικεν·
 πάντα δ’ ἔσαν νεόδαρτα· δόλον δ’ ἐπεμήθετο πατρί.
 εὐνάς δ’ ἐν ψαμάθοισι διαγλάψασ’ ἀλίησιν
 ἦστο μένουσ’· ἡμεῖς δὲ μάλα σχεδὸν ἦλθομεν αὐτῆς·
 ἐξεῖης δ’ εὐνήσε, βάλεν δ’ ἐπὶ δέρμα ἐκάστω. 440

ἔνθα κεν αἰνότατος λόχος ἔπλετο· τεῖρε γὰρ αἰνῶς
 φωκῶν ἀλιотρεφῶν ὀλωτάτος ὄδμη.
 τίς γάρ κ' εἰναλίῳ παρὰ κήτει κοιμηθεῖη;
 ἀλλ' αὐτὴ ἰσαίωσε καὶ ἐφράσατο μέγ' ὄνειαρ·
 ἀμβροσίην ὑπὸ ῥῖνα ἐκάστω θῆκε φέρουσα
 ἠδὺ μάλα πνεύουσαν, ὄλεσσε δὲ κήτεος ὄδμην.
 πᾶσαν δ' ἠοίην μένομεν τετληότι θυμῷ.
 φῶκαι δ' ἐξ ἀλός ἦλθον ἀολλέες. αἱ μὲν ἔπειτα
 ἐξῆς εὐνάζοντο παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης·
 ἔνδιος δ' ὁ γέρων ἦλθ' ἐξ ἀλός, εὖρε δὲ φώκας
 ζατρεφείας, πάσας δ' ἄρ' ἐπώχετο, λέκτο δ' ἀριθμόν.
 ἐν δ' ἡμέας πρώτους λέγε κήτεσιν, οὐδέ τι θυμῷ
 ὠίσθη δόλον εἶναι· ἔπειτα δὲ λέκτο καὶ αὐτός.
 ἡμεῖς δὲ ἰάχοντες ἐπεσσύμεθ', ἀμφὶ δὲ χεῖρας
 βάλλομεν· οὐδ' ὁ γέρων δολίης ἐπελ' ἔθετο τέχνης,
 ἀλλ' ἦ τοι πρώτιστα λέων γένητ' ἠυγένειος,
 αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς,
 γίγνεται δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον.
 ἡμεῖς δ' ἀστεμφέως ἔχομεν τετληότι θυμῷ.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἀνιάζ' ὁ γέρων ὀλοφώια εἰδώς,
 καὶ τότε δὴ με ἔπεσιν ἀνειρόμενος προσέειπεν·
 'τίς νῦν τοι, Ἄτρεός υἱέ, θεῶν συμφράσσατο βουλᾶς,
 ὄφρα μ' ἔλοις ἀέκοντα λοχησάμενος; τέο σε χρῆ;
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 'οἶσθα, γέρον· τί με ταῦτα παρατροπέων ἐρεεῖνεις;
 ὡς δὴ δῆθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύχομαι, οὐδέ τι τέκμωρ
 εὐρέμεναι δύναμαι, μινύθει δὲ μοι ἔνδοθεν ἦτορ.
 ἀλλὰ σὺ πέρ μοι εἰπέ, θεοὶ δὲ τε πάντα ἴσασιν,
 ὅς τίς μ' ἀθανάτων πεδάα καὶ ἔδησε κελεύθου,
 νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσομαι ἰχθυόεντα.
 ὡς ἐφάμην, ὁ δὲ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 'ἀλλὰ μάλ' ὠφειλες Δίι τ' ἄλλοισὶν τε θεοῖσιν
 ῥέξας ἱερὰ κάλ' ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα
 σὴν ἐς πατρίδ' ἴκοιο πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον.
 οὐ γάρ τοι πρὶν μοῖρα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι
 οἶκον ἐνκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν,
 πρὶν γ' ὅτ' ἴαν Αἰγύπτιο διυπετέος ποταμοῖο
 αὐτίς ὕδωρ ἔλθῃς ῥέξης θ' ἱερὰς ἐκατόμβας
 ἀθανάτοισι θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν·
 καὶ τότε τοι δώσουσιν ὁδὸν θεοὶ ἣν σὺ μενοινᾶς.
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοί γε κατεκλείσθη φίλον ἦτορ,
 οὐνεκί μ' αὐτίς ἄνωγεν ἐπ' ἠεροειδέα πόντον
 Αἰγυπτὸνδ' ἰέναι, δολιχὴν ὁδὸν ἀργαλήν τε.
 ἀλλὰ καὶ ὡς μιν ἔπεσιν ἀμειβόμενος προσέειπον·

445

450

455

460

465

470

475

480

ταῦτα μὲν οὕτω δὴ τελέω, γέρον, ὡς σὺ κελεύεις. 485
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπε καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 ἣ πάντες σὺν νηυσὶν ἀπήμονες ἦλθον Ἀχαιοὶ
 οὓς Νέστωρ καὶ ἐγὼ λίπομεν Τροίηθεν ἴοντες,
 ἥε τις ὤλετ' ὀλέθρῳ ἀδευκέϊ ἧς ἐπὶ νηός,
 [ἥε φίλων ἐν χερσίν, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν.] 490
 ὡς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 Ἄτρεΐδη, τί με ταῦτα διείρεαι; οὐδέ τί σε χρὴ
 ἰδμεναι, οὐδὲ δαῆναι ἐμὸν νόον· οὐδέ σε φημί
 δὴν ἄκλαυτον ἔσεσθαι, ἐπὴν εὖ πάντα πύθῃαι.
 πολλοὶ μὲν γὰρ τῶν γε δάμεν, πολλοὶ δ' ἐλίποντο· 495
 ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μούνοι Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων
 ἐν νόστῳ ἀπόλοντο· μάχῃ δέ τε καὶ σὺ παρῆσθα·
 εἷς δ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρέϊ πόντῳ.
 Αἴας μὲν μετὰ νηυσὶ δάμη δολιχηρέτμοισιν.
 Γυρῆσιν μιν πρῶτα Ποσειδάων ἐπέλασσε 500
 πέτρῃσιν μεγάλῃσι, καὶ ἐξεσάωσε θαλάσσης·
 καὶ νῦν κεν ἔκφυγε κῆρα καὶ ἐχθόμενός περ Ἀθήνη,
 εἰ μὴ ὑπερφίαλον ἔπος ἐκβαλε καὶ μέγ' ἀάσθη·
 φῆ ῥ' ἀέκητι θεῶν φυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης.
 τοῦ δὲ Ποσειδάων μεγάλ' ἐκλυεν ἀνδρήσαντος· 505
 αὐτίκ' ἔπειτα τριαιναν ἑλὼν χερσὶ στιβαρῆσιν
 ἤλασε Γυραιὴν πέτρην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν·
 καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μίμνε, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεσε πόντῳ,
 τῷ ῥ' Αἴας τὸ πρῶτον ἐφεζόμενος μέγ' ἀάσθη·
 τὸν δ' ἐφόρει κατὰ πόντον ἀπείρονα κυμαίνοντα. 510
 ὡς ὃ μὲν ἔνθ' ἀπόλωλεν, ἐπεὶ πῖεν ἄλμυρον ὕδωρ.
 σὸς δέ που ἔκφυγε κῆρας ἀδελφεὸς ἠδ' ὑπάλυξεν
 ἐν νηυσὶ γλαφυρῆσι, σάωσε δὲ πότνια Ἥρη.
 ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλε Μαλειάων ὄρος αἰπὺ
 ἴξεσθαι, τότε δὴ μιν ἀναρπάξασα θύελλα 515
 πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρειν μεγάλα στενάχοντα. 516
 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖθεν ἐφαίνετο νόστος ἀπήμων, 519
 ἄψ δὲ θεοὶ οὖρον στρέψαν, καὶ οἴκαδ' ἴκοντο 520
 ἄγροῦ ἐπ' ἔσχατιῆς, ὅθι δώματα ναῖε Θυέστης 517
 τὸ πρὶν, ἀτὰρ τότε ἔναιε Θυεστιάδης Αἴγισθος. 518
 ἦ τοι ὃ μὲν χαιρών ἐπεβήσετο πατρίδος αἴης, 521
 καὶ κύνει ἀπτόμενος ἦν πατρίδα· πολλὰ δ' ἀπ' αὐτοῦ
 δάκρυα θερμὰ χέοντ', ἐπεὶ ἀσπασίως ἶδε γαῖαν.
 τὸν δ' ἄρ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδε σκοπός, ὃν ῥα καθείσεν
 Αἴγισθος δολόμητις ἄγων, ὑπὸ δ' ἔσχετο μισθὸν 525
 χρυσοῦ δοιὰ τέλαντα· φύλασσε δ' ὃ γ' εἰς ἐνιαυτόν,
 μὴ ἔλάθοι παριῶν, μνήσαιτο δὲ θούριδος ἀλκῆς.
 βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων πρὸς δώματα ποιμένι λαῶν.

αὐτίκα δ' Αἰγίσθος δολίην ἐφράσσατο τέχνην·
 κρινάμενος κατὰ δῆμον ζείκοσι φῶτας ἀρίστους 530
 εἶσε λόχον, ἐτέρωθεν δ' ἀνώγει δαῖτα πένεσθαι.
 αὐτὰρ ὁ βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα ποιμένα λαῶν
 ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν, ἀεικέα μερμηρίζων.
 τὸν δ' οὐκ εἰδὸτ' ὄλεθρον ἀνήγαγε, καὶ κατέπεφνε
 δειπνίσσας, ὥς τις τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτῃ. 535
 οὐδέ τις Ἀτρεΐδew ἐτάρων λίπεθ' οἷ οἱ ἔποντο,
 οὐδέ τις Αἰγίσθου, ἀλλ' ἔκταθεν ἐν μεγάροισιν.
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοὶ γε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ·
 κλαῖον δ' ἐν ψαμάθοισι καθήμενος, οὐδέ νύ μοι κῆρ
 ἦθελ' ἔτι ζῶειν καὶ ὄρᾶν φάος ἡελίοιο. 540
 αὐτὰρ ἐπεὶ κλαίων τε κυλινδόμενός τ' ἐκορέσθην,
 δὴ τότε με προσέειπε γέρων ἕλιος νημερτής·
 'μηκέτι, Ἀτρέος υἱέ, πολὺν χρόνον ἀσκελὲς οὔτω
 κλαῖ', ἐπεὶ οὐκ ἄνυσιν τινα δῆομεν· ἀλλὰ τάχιστα
 πείρα ὅπως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἴκηαι. 545
 ἦ γὰρ μιν ζῶόν γε κιχήσεαι ἦ καὶ Ὀρέστης
 κτεῖνεν ὑποφθάμενος· σὺ δέ κεν τάφου ἀντιβολήσαις.
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοὶ κραδίη καὶ θυμὸς ἀγῆνωρ
 αὐτίς ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀχνυμένῳ περ ἰάνθη,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων· 550
 'τούτους μὲν δὴ οἶδα· σὺ δὲ τρίτον ἄνδρ' ὀνόμαζε,
 ὅς τις ἔτι ζῶος κατερύκεται εὐρέι πόντῳ
 [ἢ θανῶν· ἐθέλω δὲ καὶ ἀχνυμένός περ ἀκοῦσαι].
 ὡς ἔφάμην, ὁ δὲ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 'υἱὸς Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἐνὶ οἰκίᾳ ναίων· 555
 τὸν δ' ἴδον ἐν νήσῳ θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντα,
 νόμφης ἐν μεγάροισι Καλυψοῦς, ἣ μιν ἀνάγκη
 ἴσχει· ὁ δ' οὐ δύναται ἦν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι·
 οὐ γὰρ οἱ πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
 οἳ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. 560
 σοὶ δ' οὐ θέσφατόν ἐστι, διοτρεφές ὦ Μενέλαε,
 ἄργει ἐν ἵπποβότῳ θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν,
 ἀλλὰ σ' ἐς Ἠλύσιον πεδῖον καὶ πείρατα γαίης
 ἀθάνατοι πέμπουσιν, ὅθι ξανθὸς Ῥαδάμανθους,
 [τῇ περ ῥηίστη βιοτῇ πέλει ἀνθρώποισιν· 565
 οὐ νικετός, οὔτ' ἄρ' χειμῶν πολὺς οὔτε ποτ' ὄμβρος,
 ἀλλ' αἰεὶ ζεφύροιο λιγὺ πνεύοντασ ἀήτας
 Ὠκεανὸς ἀνίησιν ἀναψύχειν ἀνθρώπους,]
 οὔνεκ' ἔχεις Ἑλένην καὶ σφιν γαμβροὺς Λιὸς ἑσσι·
 ὡς εἰπὼν ὑπὸ πόντον ἰδύσετο κυμαίνοντα. †

αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἄμ' ἀντιθέοις ἐτάροισιν
 ἦια, πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κιόντι.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ὃ' ἐπὶ νῆα κατήλθομεν ἠδὲ θάλασσαν,
 δόρπον θ' ὠπλισάμεσθ', ἐπὶ τ' ἤλυθεν ἀμβροσίη νύξ·
 δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης. 575
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 νῆας μὲν πάμπρωτον ἐρύσσαμεν εἰς ἄλα δῖαν,
 ἐν δ' ἰστοὺς τιθέμεσθα καὶ ἰστία νηυσὶν εἴσης·
 ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ βάντες ἐπὶ κληῖσι καθίζον·
 ἐξῆς δ' ἐζόμενοι πολιὴν ἄλα τύπτον ἐρετμοῖς. 580
 ἄψ δ' εἰς Αἰγύπτιο διυπετέος ποταμοῖο
 στήσα νέας, καὶ ἔρεξα τεληέσσας ἑκατόμβας.
 αὐτὰρ ἐπεὶ κατέπαυσα θεῶν χόλον ἀλὲν ἐόντων,
 χεῦ' Ἀγαμέμνονι τύμβον, ἴν' ἄσβεστον κλέος εἶη.
 ταῦτα τελευτήσας νεόμην, ἔδοσαν δέ μοι οὔρον 585
 ἀθάνατοι, τοὶ μ' ὦκα φίλην ἐς πατρίδ' ἐπεμψαν.
 ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον ἐνὶ μεγάροισιν ἐμοῖσιν,
 ὄφρα κεν ἐνδεκάτη τε δωδεκάτη τε γένηται·
 καὶ τότε σ' εὔ πέμψω, δώσω δέ τοι ἀγλαὰ δῶρα
 τρεῖς ἵππους καὶ δίφρον ἐύξοον· αὐτὰρ ἔπειτα 590
 δώσω καλὸν ἄλεισον, ἵνα σπένδῃσθα θεοῖσιν
 ἀθανάτοισ ἐμέθεν μεμνημένος ἤματα πάντα.“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·
 „Ἄτρεΐδη, μὴ δὴ με πολὺν χρόνον ἐνθάδ' ἔρourke.
 καὶ γάρ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἐγὼ παρὰ σοί γ' ἀνεχοίμην 595
 ἦμενος, οὐδέ κέ μ' οἴκου ἔλοι πόθος οὐδὲ τοκῆων·
 αἰνῶς γὰρ μύθοισιν ἔπεσσι τε σοῖσιν ἀκούων
 τέρπομαι. ἀλλ' ἦδη μοι ἀνιάζουσιν ἑταῖροι
 ἐν Πύλῳ ἠγαθέη· σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις.
 δῶρον δ' ὅτι κέ μοι δώης, κειμήλιον ἔστω· 600
 ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι, ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ
 ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα· σὺ γὰρ πεδίοιο ἀνάσσεις
 εὐρέος, ᾧ ἔνι μὲν λωτὸς πολὺς, ἐν δὲ κύπειρον
 πυροὶ τε ζεαὶ τε ἰδ' εὐρυφυῆς κρῖ λευκόν.
 ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ' δρόμοι εὐρέες οὔτε τι λειμῶν· 605
 [αἰγίβοτος, καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἵπποβότοιο.]
 οὐ γάρ τις νήσων ἱππήλατος οὔδ' ἐυλείμων,
 αἶ θ' ἀλὶ κεκλιᾶται· Ἰθάκῃ δέ τε καὶ περὶ πασέων.“
 ὣς φάτο, μείδησεν δὲ βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
 χειρὶ τέ μιν κατέρεξεν ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν· 610
 „αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις·
 τοιγὰρ ἐγὼ τοι ταῦτα μεταστήσω· δύναμαι γάρ.

[δῶρον δ', ὅσ' ἐν ἐμῷ οἴκῳ κειμήλια κείται,
 δώσω ὃ κάλλιστον καὶ τιμηέστατόν ἐστιν.
 δώσω τοι κρητῆρα τετυγμένον· ἀργύρεος δὲ
 ἐστὶν ἅπας, χρυσῷ δ' ἐπὶ χεῖλεα κεκράανται·
 ἔργον δ' Ἡφαιστόιο· πόρην δὲ ἔφαιδιμος ἦρας,
 Σιδονίων βασιλεύς, ὃθ' ἐὸς δόμος ἀμφεκάλυψεν
 κείσέ με νοστήσαντα· τείν δ' ἐθέλω τόδ' ὀπάσσαι.“]

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
 δαιτυμόνες δ' ἐς δώματ' ἴσαν θείου βασιλῆος.
 οἱ δ' ἦγον μὲν μῆλα, φέρον δ' εὐήνορα οἶνον·
 αἶτον δὲ σφ' ἄλογοι καλλικρήδεμνοι ἔπεμπον.

ὣς οἱ μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροισι πένοντο,
 μνηστήρες δὲ πάροιθεν Ὀδυσσοῦς μεγάροιο
 διακοισιν τέροντο καὶ αἰγανέησιν ἰέντες,
 ἐν τοκτῷ δαπέδῳ, ὅθι περ πάρος ὕβριν ἔχεσκον.

Ἄντιφος δὲ καθῆστο καὶ Εὐρύμαχος θεοειδής,
 ἄρχοι μνηστήρων, ἀρετῇ δ' ἴσαν ἔσοχ' ἄριστοι.
 τοῖς δ' υἱὸς Φρονίοιο Νόημων ἐγγύθεν ἔλθων
 Ἄντιφον μύθοισιν ἀνειρόμενος προσέειπεν·

Ἄντιφο', ἦ ῥά τι ἴδμεν ἐνὶ φρεσίν, ἦ ἢ καὶ οὐαί,
 ὅππότε Τηλέμαχος νεῖτ' ἐκ Πύλου ἠμαθόεντος;
 νῆά μοι οἴχει ἄγων· ἐμὲ δὲ χρεῶ γίγνεται αὐτῆς
 Ἥλιδ' ἐς εὐρέχορον διαβήμεναι, ἐνθα μοι ἔπλοι
 δώδεκα θάλαμαι, ἐπὸ δ' ἠμίονοι ταλαεργοὶ
 ἀδμηῆτες· τῶν κέν τιν' ἔλασσάμενος δαμασσίμην.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἀνὰ θυμὸν ἐθάμβεον· οὐ γὰρ ἔφαντο
 ἐς Πύλον οἴχεσθαι Νηληϊόν, ἀλλὰ που αἰτοῦ
 ἀγρῶν ἢ μῆλοισι παρέμμεναι ἦ ἢ σὺβώτῃ.

τὸν δ' αὖτ' Ἄντιφος προσέφη Εὐπείθεος υἱός·
 ἠημερτίς μοι ἐνίσπε, πότ' ὄχετο καὶ τίνας αὐτῷ
 κοῖροι ἔποντ', Ἰθάκης ἔξαιρετοὶ ἢ εἰοὶ αἰτοῦ
 θῆτις τε δμῶϊς τε· δέναιτό κε καὶ τὸ τελέσσαι.
 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτεμον, ὅθρ' ἐὸ εἶδῳ,
 ἦ σε βίη ἀέκοιτος ἀπήρα νῆα μέλαιναν,
 ἦ ἢ ἐκῶν οἱ δῶκα, ἐπεὶ προσπτόξαιτο μύθῳ.“

τὸν δ' υἱὸς Φρονίοιο Νόημων ἀντίον ἤδα·
 ἠαὐτὸς ἐκῶν οἱ δῶκα· τί κεν ῥέξιμε καὶ ἄλλος,
 ὅππότε ἀνὴρ τοιοῦτος ἔχων μελεδήματα θυμῷ
 αἰτιῆς χαλεπὸν κεν ἀνήρασθαι δόσω εἶη.
 κοῖροι δ' οἱ κατὰ δῆμον ἀριστεύουσι μεθ' ἡμέας,
 οἱ οἱ ἔποντ'· ἐν δ' ἀρχὸν ἐγὼ βαινόντ' ἐνόησα
 Μέντορα ἔθρον, τῷ δ' αὐτῷ πάντα ἐπέειπε.

ἀλλὰ τὸ θαυμάζω· ἴδον ἐνθάδε Μέντορα δῖον
χθιζὸν ὑπηρῖον· τότε δ' ἔμβη νηὶ Πύλονδε.“ 655

ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη πρὸς δώματα πατρός,
τοῖσιν δ' ἀμφοτέροισιν ἀγάσσατο θυμὸς ἀγήνωρ.
μνηστῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη Εὐπείθεος υἱὸς 660

ἀχνύμενος· μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαινας
πίμπλαντ', ὅσσε δὲ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι ἕκτιν·

„ὦ πόποι, ἦ μέγα ἔργον ὑπερφιάλως ἐτελέσθη
Τηλεμάχῳ ὁδὸς ἦδε· φάμεν δὲ οἱ οὐ τελέεσθαι.
ἐκ τοσσῶνδ' ἀέκητι νέος παῖς οἴχεται αὐτῶς, 665

νηᾶ ἐρυσσάμενος κρίνας τ' ἀνὰ δῆμον ἀρίστους.
ἄρξει καὶ προτέρω κακὸν ἔμμεναι· ἀλλὰ οἱ αὐτῷ
Ζεὺς ὀλέσειε βίην πρὶν ἥβης μέτρον ἰκέσθαι.

ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους,
ὄφρα μιν αὐτὸν ἰόντα λογήσομαι ἠδὲ φυλάξω 670

ἐν πορθμῷ Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοέσσης,
ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτιλλεται εἵνεκα πατρός.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον ἠδ' ἐκέλευον·
αὐτίκ' ἔπειτ' ἀνστάντες ἔβαν δόμον εἰς Ὀδυσῆος.

οὐδ' ἄρα Πηνελόπεια πολὺν χρόνον ἦεν ἄπυστος
μύθων οὐς μνηστῆρες ἐνὶ φρεσὶ βυσοδόμευον· 675

κῆρυξ γάρ οἱ ἔειπε Μέδων, ὃς ἐπεύθετο βουλας
αὐλῆς ἐκτὸς ἑών· οἱ δ' ἐνδοθι μῆτιν ὑφαινον.

βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων διὰ δώματα Πηνελοπεΐῃ·
τὸν δὲ κατ' οὐδοῦ βάντα προσηύδα Πηνελόπεια· 680

„κῆρυξ, τίπτε δὲ σε πρόεσαν μνηστῆρες ἀγαυοί;
ἦ εἰπέμεναι δμωῆσιν Ὀδυσσῆος θείωιο
ἔργων παύσασθαι, σφίσι δ' αὐτοῖς δαῖτα πένεσθαι;

μὴ μνηστεύσαντες μῆδ' ἄλλοθ' ὀμιλήσαντες
ὑστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν. 685

οἱ θάμ' ἀγειρόμενοι βίοντον κατακείρετε πολλόν,
κτῆσιν Τηλεμάχοιο δαίφρονος· οὐδέ τι πατρῶν

ὑμετέρων τὸ πρόσθεν ἀκούετε παῖδες ἰόντες,
οἶος Ὀδυσσεὺς ἔσκε μεθ' ὑμετέροισι τοκεῦσιν,

οὔτε τινὰ ρέξας ἑξαισίον οὔτε τι εἰπὼν 690
ἐν δῆμῳ, ἦ τ' ἐστὶ δίκη θείων βασιλῆων·

ἄλλον κ' ἐχθαίρησι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοῖη.

κεῖνος δ' οὐ ποτε πάμπαν ἀτάσθαλον ἄνδρα ἐώργει·

ἀλλ' ὁ μὲν ὑμέτερος θυμὸς καὶ ἀεικέα ἔργα
φαίνεται, οὐδέ τις ἔστι χάρις μετόπισθ' ἐνεργέων.“ 695

τὴν δ' αὐτε προσέειπε Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·

„αἶ γὰρ δὴ, βασιλεία, τόδε πλεῖστον κακὸν εἶη.

ἀλλὰ πολὺν μείζον τε καὶ ἀργαλεώτερον ἄλλο

μνηστήρες φράζονται, ὃ μὴ τελέσειε Κρονίων·
 Τηλέμαχον μεμιάσει κατακτάμεν ὄξει χαλκῷ
 οἴκαδε νισσόμενον· ὃ δ' ἔβη μετὰ πατρὸς ἀκουήν
 ἐς Πύλον ἠγαθήην ἢ δ' ἐς Λακεδαιμόνα διαν.“

700

ὣς φάτο, τῆς δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
 δὴν δέ μιν ἀμφασίη ἐπέων λάβε· τῷ δέ οἱ ὄσσε
 δακρυόφι πλησθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή.
 ὄψε δὲ δὴ μιν ἔπεσιν ἀμειβομένη προσέειπεν·

705

„κῆρυξ, τίπτε δέ μοι παῖς οἴχεται; οὐδέ τί μιν χρεῶ
 νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἶ θ' ἄλός ἵπποι
 ἀνδράσι γίγνονται, περόωσι δὲ πουλὺν ἐφ' ὑγρήν.
 ἦ ἵνα μῆδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται;“

710

τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Μένδων πεπνυμένα εἰδώς·
 „οὐκ οἶδ' ἢ τίς μιν θεὸς ὤρορεν, ἢ καὶ αὐτοῦ
 θυμὸς ἐφωρμήθη ἔμεν ἐς Πύλον, ὄφρα πύθηται
 πατρὸς ἐοῦ ἢ νόστον ἢ ὄν τινα πότμον ἐπέσπεν.“

ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη κατὰ δῶμ' Ὀδυσῆος.

715

τὴν δ' ἄχος ἀμφεχύθη θυμοφθόρον, οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη
 δίφρω ἐφείξεσθαι πολλῶν κατὰ οἶκον ἑόντων,
 ἀλλ' ἄρ' ἐπ' οὐδοῦ ἴξε πολυκμήτου θαλάμοιο
 οἴκτρ' ὀλοφρομένη· περὶ δὲ θυμῶν μινύριζον
 πᾶσαι, ὅσαι κατὰ δώματ' ἔσαν νέαι ἠδὲ παλαιαί.
 τῆς ἀδινὸν γοόωσα μετηύδα Πηνελόπεια·

720

„κλῦτε, φίλαι· περὶ γάρ μοι Ὀλύμπιος ἄλγε' ἔδωκεν
 ἐκ πασέων, ὅσαι μοι ὁμοῦ τράφεν ἢ δ' ἐγένοντο,
 ἢ πρὶν μὲν πόσιν ἰσθλὸν ἀπώλεσα θυμολέοντα,
 παντοίης ἀρετῆσι κεκασμένον ἐν Δαναοῖσιν,
 [ἰσθλὸν, τοῦ κλέος ἐγρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.]
 νῦν αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀνηρείψαντο θύελλαι
 ἀκλία ἐκ μεγάρων, οὐδ' ὄρμηθέντος ἄκουσα.

725

σχέτλαι, οὐδ' ἐμεῖς περ ἐνὶ φρεσὶ θέσθε ἐκάστη
 ἐκ λεχέων μ' ἀνεγείραι, ἐπιστάμεναι σάφα θυμῷ
 ὅπποτε κείνος ἔβη κοίλην ἐπὶ νῆα μέλαιναν.

730

εἰ γὰρ ἐγὼ πνθόμην ταύτην ὁδὸν ὀρμαίνοντα,
 τῷ κε μάλ' ἢ κεν ἔμεινε καὶ ἰσσύμενός περ ὁδοῖο
 ἢ κέ με τεθνηκυῖαν ἐνὶ μεγάροισιν ἔλειπεν.

735

ἀλλὰ τις ὀτρηνῶς Δολίον καλέσειε γέροντα,
 θυμῷ ἐμῶν, ὄν μοι ἔδωκε πατὴρ ἐπὶ δεῦρο κιούση,
 καὶ μοι κῆπον ἔχει πολυδένδρον, ὄφρα πάχιστα
 Δαιρτηγὴ τὰδε πάντα παρεξόμενος καταλέξη,
 εἰ δὴ ποτ' τινα κείνος ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφῆνας
 ἐξελθὼν λαοῖσιν ὀδύρεται, οἳ μεμιάσειν

740

ὄν καὶ Ὀδυσῆος φθῖσαι γόνον ἀντιθέοιο.“

τὴν δ' αἶτε προσέειπε περίηρων Εὐρύκλεια·

- „νύμφα φίλη, σὺ μὲν ἄρ με κατὰκτανε νηλεὲς χαλκῷ,
 ἢ ἕα ἐν μεγάρῳ· μῦθον δὲ τοι οὐκ ἐπιχεύσω.
 ἦδε' ἐγὼ τάδε πάντα, πόρον δὲ οἱ ὅσσ' ἐκέλευσεν,
 σῖτον καὶ μέθυ ἠδὲ· ἐμεῦ δ' ἔλετο μέγαν ὄρκον
 μὴ πρὶν σοὶ ἔρεειν πρὶν δωδεκάτην γε γενέσθαι
 ἢ σ' αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι,
 ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χροῖα καλὸν ἰάπτῃς.
 ἀλλ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῖ εἶμαθ' ἔλοῦσα,
 εἰς ὑπερῷ' ἀναβάσασα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν
 εὔχε' Ἀθηναίῃ κούρῃ Διὸς αἰγιόχοιο·
 ἦ γάρ κεν μιν ἔπειτα καὶ ἐκ θανάτοιο σώσασαι.
 μηδὲ γέροντα κάκου κεκακωμένον· οὐ γὰρ οἶω
 πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο
 ἔχθεσθ', ἀλλ' ἔτι πού τις ἐπέσσεται ὅς κεν ἔχῃσιν
 δώματά θ' ὑπερεφέα καὶ ἀπόπροθι πίονας ἀγρούς.“
 ὣς φάτο, τῆς δ' εὔνησε γόον, σχέθε δ' ὅσσε γόοιο.
 ἦ δ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῖ εἶμαθ' ἔλοῦσα,
 εἰς ὑπερῷ' ἀνέβαινε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν,
 ἐν δ' ἔθετ' οὐλοχύτας κανέῳ, ἠρᾶτο δ' Ἀθήνη·
 „κλῦθί μεν, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτρυτώνη,
 εἴ ποτέ τοι πολύμητις ἐνὶ μεγάροισιν Ὀδυσσεὺς
 ἦ βοὸς ἦ ὄϊος κατὰ πίονα μηρί' ἔκην,
 τῶν νῦν μοι μνηῆσαι, καὶ μοι φίλον νῆα σώσασον,
 μνηστῆρας δ' ἀπάλαλκε κακῶς ὑπερηνορέοντας.“
 ὣς εἰποῦσ' ὀλόλυξε, θεὰ δὲ οἱ ἔκλυεν ἀρῆς.
 μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα·
 ὧδε δὲ τις εἶπεσκε νέων ὑπερηνορέόντων·
 „ἦ μάλα δὴ γάμον ἄμμι πολυμνήστη βασιλεία
 ἀρτύει, οὐδέ τι οἶδεν ὃ οἱ φόνος νῆι τέτυκται.“
 ὣς ἄρα τις εἶπεσκε, τὰ δ' οὐκ ἴσαν ὡς ἐτέτυκτο.
 τοῖσιν δ' Ἀντίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 „δαιμόνιοι, μύθους μὲν ὑπερφιάλους ἀλέασθε
 πάντας ὁμῶς, μή πού τις ἀπαγγείλῃσι καὶ εἴσω.
 ἀλλ' ἄγε σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν
 μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν.“
 ὣς εἰπὼν ἐκρίνατ' ἑξήκοσι φῶτας ἀρίστους,
 βᾶν δ' ἰέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
 νῆα μὲν σὺν πάμπρωτον ἄλῶς βένθοσθε ἔρυσσαν,
 ἐν δ' ἰστόν τ' ἐτίθεντο καὶ ἰστία νηὶ μελαίνῃ,
 ἠρτύναντο δ' ἔρετμὰ τροποῖς ἐν δερματίνοισιν,
 πάντα κατὰ μοῖραν· ἀνά θ' ἰστία λεύκ' ἐπέτασσαν.
 τεύχεα δὲ σφ' ἠνεικαν ὑπέρθυμοι θεράποντες.
 ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῳ τὴν γ' ὤρμισαν, ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί·
 ἐνθα δὲ δόρπον ἔλοντο, μένον δ' ἐπὶ ἔσπερον ἔλθειν.

- ἢ δ' ὑπερώϊω αὖθι περιφρων Πηνελόπεια
 κείτ' ἄρ' ἄσιτος ἄπαστος ἐδητύος ἠδὲ ποτήτος,
 ὄρμαινους ἢ οἱ θάνατον φύγοι υἱὸς ἀμύμων,
 ἢ ὃ γ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισι δαμείη. 790
 ὅσσα δὲ μερμήριξε λέων ἀνδρῶν ἐν ὀμίλῳ
 δείσας, ὅπποτε μιν δόλιον περὶ κύκλον ἄγωσιν,
 τόσσα μιν ὄρμαινουσάν ἐπήλυθεν ἤδυμος ὕπνος·
 εἶδε δ' ἀνακλινθεῖσα, λύθεν δὲ οἱ ἄψα πάντα.
 ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη· 795
 εἶδωλον ποίησε, δέμας δ' ἤικτο γυναικί,
 Ἴφθίμη κούρη μεγαλήτορος Ἰκαρίοιο,
 τὴν Εὐμηλος ὄπνιε, Φερῆς ἐνὶ οἰκίᾳ ναίων.
 πέμπε δὲ μιν πρὸς δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο,
 ἕως Πηνελόπειαν ὀδυρομένην γοόωσαν 800
 παύσειε κλαυθμοῖο γοοιοῖό τε δακρυόεντος.
 ἐς θάλαμον δ' εἰσῆλθε παρὰ κληῖδος ἱμάντα,
 στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, καὶ μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
 „εὐθεῖς, Πηνελόπεια, φίλον τετιμημένη ἦτορ;
 οὐ μὲν σ' οὐδὲ ἕωσι θεοὶ ρεῖα ζῶντες 805
 κλαίειν οὐδ' ἀκαχῆσθαι, ἐπεὶ ῥ' ἔτι νόστιμός ἐστιν
 σὸς παῖς· οὐ μὲν γάρ τι θεοῖς ἀλιτήμενός ἐστιν.“
 τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περιφρων Πηνελόπεια,
 ἠδὲ μάλα κνώσσουσ' ἐν ὄνειρείησι πύλησιν· 810
 „τίπτε, κασιγνήτη, δεῦρ' ἤλυθες; οὐ τι πάρος γε
 πωλέ', ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δῶματα ναίεις·
 καὶ με κέλεαι παύσασθαι οἰζύος ἠδ' ὀδυνάων
 πολλέων, αἷ μ' ἐρέθουσι κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
 ἢ πρὶν μὲν πόσιν ἐσθλὸν ἀπώλεσα θυμολέοντα, 815
 παντοίης ἀρετῆσι κεκασμένον ἐν Δαναοῖσιν,
 [ἐσθλόν, τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.]
 νῦν αὖ παῖς ἀγαπητὸς ἔβη κοίτης ἐπὶ νηός,
 νήπιος, οὔτε πόνων εὖ εἰδὼς οὔτ' ἀγοράων.
 τοῦ δὲ ἐγὼ καὶ μᾶλλον ὀδύρομαι ἢ περ ἐκείνου.
 τοῦ δ' ἀμφιτρομέω καὶ δειδία μή τι πάθῃσιν, 820
 ἢ ὃ γε τῶν ἐνὶ δήμῳ ἴν' οἴχεται, ἢ ἐνὶ πόντῳ·
 δυσμενέες γὰρ πολλοὶ ἐπ' αὐτῷ μηχανόωνται,
 ἰέμενοι κτεῖναι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι.“
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενον προσέφη εἶδωλον ἀμαυρόν·
 „θάρσει, μηδέ τι πάγχυ μετὰ φρεσὶ δειδίθι λίην·
 τοίη γὰρ οἱ πομπὸς ἄμ' ἔρχεται, ἦν τε καὶ ἄλλοι
 ἀνέρες ἠρήσαντο παρεστάμεναι, δύναται γάρ,

Παλλὰς Ἀθηναίη· σὲ δ' ὄδυρομένην ἑλαιίρει·
ἢ νῦν με προέηκε τείν τάδε μυθήσασθαι.“

τὴν δ' αὖτε προσέειπε^ε περίφρων Πηνελόπεια· 830

„εἰ μὲν δὴ θεὸς ἔσσι θεοῖό τε ἔκλυες αὐδὴν,
εἰ δ' ἄγε μοι καὶ κείνον οἰζυρὸν κατάλεξον,
ἢ που ἔτι ζῶει καὶ ὄρᾳ φάος ἡλίου,
ἢ ἤδη τέθνηκε καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενον προσέφη εἴδωλον ἄμαυρόν· 835

„οὐ μὲν τοι κείνον γε διηνεκέως ἀγορεύσω,
ζῶει ὃ γ' ἢ τέθνηκε· κακὸν δ' ἀνεμώλια βάζειν.“

ὣς εἰπὼν σταθμοῖο παρὰ κληῖδα λιάσθη
ἔς πνοιᾶς ἀνέμων· ἢ δ' ἐξ ὕπνου ἀνόρουσεν
κούρη Ἰκαρίοιο· φίλον δέ οἱ ἦτορ ἰάνθη, 840

ὥς οἱ ἔναργές ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῶ.

μνηστῆρες δ' ἀναβάντες ἐπέπλεον ὕγρα κέλευθα,
Τηλεμάχῳ φόνον αἰπὺν ἐνὶ φρεσὶν ὄρμαινοντες.

ἔστι δέ τις νῆσος μέσση ἄλι πετρήεσσα,
μεσσηγὺς Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοέσσης, 845

Ἄστερις, οὐ μεγάλη· λιμένες δ' ἐνὶ ναύλοχοι αὐτῇ
ἀμφίδυμοι· τῇ τὸν γε μένον λοχόωντες Ἀχαιοί.

Ἦὼς δ' ἐκ λεχέων παρ' ἀγανοῦ Τιθωνοῖο 8

ᾠρνυθ', ἐν' ἀθανάτοισι φόως φέροι ἠδὲ βροτοῖσιν·
οἳ δὲ θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον, ἐν δ' ἄρα τοῖσιν

Ζεὺς ὑψιβρεμέτης, οὗ τε κράτος ἔστι μέγιστον.

τοῖσι δ' Ἀθηναίη λέγε κήδεα πόλλ' Ὀδυσῆος 5

μνησαμένη· μέλε γάρ οἱ ἐὼν ἐν δώμασι νύμφης·

„Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἰόντες,

μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἦπιος ἔστω 10

σκηπτουῆχος βασιλεὺς μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα εἰδῶς,

ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς τ' εἴη καὶ αἴσυλα ρέζοι,

ὥς οὗ τις μέμνηται Ὀδυσσῆος θείοιο

λαῶν οἴσιν ἄνασσε, πατήρ δ' ὡς ἦπιος ἦεν.

ἀλλ' ὃ μὲν ἐν νήσῳ κεῖται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,

νύμφης ἐν μεγάροισι Καλυψοῦς, ἢ μιν ἀνάγκη 15

ἴσχει· ὃ δ' οὐ δύναται ἦν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι·

οὐ γάρ οἱ πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,

οἳ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.

νῦν αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀποκτεῖναι μεμάασιν

οἴκαδε νισσόμενον· ὃ δ' ἔβη μετὰ πατρὸς ἀκουὴν 20

ἔς Πύλον ἠγαθήν ἠδ' ἔς Λακεδαιμόνα δῖαν.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·

„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων·

οὐ γὰρ θεὸς κῆρ μιν ἐξείλετο, τίς αἰτῆ,
 ὡς ἢ καὶ κίονες Ὀδυσσεὺς ἐκτίσεται ἑλάν;
 Τριήμερον δὲ σὲ πέμονε ἐμισαμένως, δύνωσι γὰρ, 25
 ὡς κε μᾶλ' ἀσπαθῆς ἦν πατρίδα γαῖαν ἱερὰν,
 μνηστῆρας δ' ἐν νηὶ καίμακτις ἐκονίονται.*

ἦ ἦε, καὶ Ἑρμείαν υἱὸν φίλον ἀντίον ἤνθα·
 „Ἑρμεία· σὺ γὰρ ἀντιεῖ τὰ τ' ἄλλα περ ἄγγελος ἐσσί·
 νόμφη Ἰσπλόκαμῳ εἰπεῖν νημερτέα βουλήν, 30
 νόστιον Ὀδυσσεύος ταλασίφρονος, ὡς κε νέηται
 οὔτε θῶν πομπῇ οὔτε θνητῶν ἀνδράπων·
 ἀλλ' ἔγ' ἐπὶ σχεδῆς ποιδέσμου πῆματα πάσχων
 ἡμεῖς ἔεικασίῳ Σχερίην ἐρίβωλον ἴκωτο,
 Φαιήκων ἐς γαῖαν, οἳ ἀγγιχθεὶς γεγάσιν, 35
 εἴ κιν μιν περὶ κῆρι θῶν ὡς τιμήσουσιν,
 πέμψουσι δ' ἐν νηὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν,
 χαλκὸν τε χρυσόν τε ἄλλας ἐσθῆτάς τε θόντες,
 πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέ ποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς,
 εἰ περ ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ λήϊδος αἴσαν. 40

ὡς γὰρ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι
 οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ ἔην ἐς πατρίδα γαῖαν.“

ὡς εἶφατ', οὐδ' ἀπίθῃσε διάκτορος ἀργειφόντης.
 αὐτίκ' ἔπειθ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
 ἀμβρόσια χρύσεια, τὰ μιν φέρον ἡμὲν ἐφ' ὑγρὴν 45
 ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῆς ἀνέμοιο.
 [εἶλετο δὲ ῥάβδον, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
 ὧν ἐφέλει, τοὺς δ' αὐτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει·
 τὴν μετὰ χερσὶν ἔχων πέτετο κρατὺς ἀργειφόντης.]

Πιερίην δ' ἐπιβὰς ἐξ ἀλθέρος ἔμπεσε πόντῳ· 50
 σεύατ' ἔπειτ' ἐπὶ κῦμα λάρῳ ὄρνιθι ἔοικώς,
 ος τε κατὰ δεινοὺς κόλπους ἀλὸς ἀτρυγέτοιο
 ἰχθυῶν ἀγρώσσων πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἄλμῃ·
 τῷ ἴκβλος πολέεσσιν ὀχῆσατο κύμασιν Ἑρμῆς.
 ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἀφίκετο τηλόθ' ἐοῦσαν, 55
 ἔνθ' ἐκ πόντου βὰς ἰοειδέος ἠπειρόνδε
 ἦεν, οφρα μέγα σπέος ἴκετο, τῷ ἔνι νύμφη
 ναῖεν ἔυπλόκαμος· τὴν δ' ἔνδοθι τέτμεν ἐοῦσαν.
 πῦρ μὲν ἐπ' ἐσχαρόφιν μέγα καίετο, τηλόσε δ' ὀδμῇ
 κέδρου τ' εὐκαέτοιο θύου τ' ἀνὰ νῆσον ὀδώδει 60
 δαιομένων· ἦ δ' ἔνδον ἀοιδιάουσ' ὀπι καλῇ,

ἴστον ἐποιχομένη χρυσεῖη κερκιδ' ὕφαινεν.
 ὕλη δὲ σπέος ἄμφι πεφύκει τηλεθόωσα,
 κλήθρη τ' αἰγυρός τε καὶ εὐώδης κυπάρισσος·
 ἔνθα δέ τ' ὄρνιθες τανυσίπτεροι εὐνάζοντο, 65
 σκῶπές τ' ἴρηκές τε τανύγλωσσοί τε κορῶναι
 εἰνάλιαι, τῆσιν τε θαλάσσια ἔργα μέμηλεν.
 ἦ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο
 ἡμερὶς ἠβώωσα, τεθήλει δὲ σταφυλῆσιν·
 κρῆναι δ' ἐξείης πίσυρες ῥέον ὕδατι λευκῶ, 70
 πλησίαι ἀλλήλων τετραμμέναι. ἄλλυδις ἄλλη·
 ἄμφι δὲ λειμῶνες μαλακοὶ ἴου ἠδὲ σελίνου
 θήλεον· ἔνθα κ' ἔπειτα καὶ ἀθάνατός περ ἐπελθὼν
 θηήσαιτο ἰδὼν καὶ τερφθείη φρεσὶν ἦσιν.
 ἔνθα στάς θηεῖτο διάκτορος ἀργειφόντης. 75
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα ἐῷ θηήσατο θυμῶ,
 αὐτίκ' ἄρ' εἰς εὐρὸν σπέος ἤλυθεν· οὐδέ μιν ἄντην
 ἠγνοίησεν ἰδοῦσα Καλυψὼ δια θεάων·
 οὐ γάρ τ' ἀγνώτες θεοὶ ἀλλήλοισι πέλονται
 ἀθάνατοι, οὐδ' εἴ τις ἀπόπροθι δώματα ναίει. 80
 οὐδ' ἄρ' Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα ἔνδον ἔτετμεν,
 ἀλλ' ὃ γ' ἐπ' ἀκτῆς κλαῖε καθήμενος, ἔνθα πάρος περ,
 δάκρυσι καὶ στοναχῆσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων
 [πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων].
 Ἑρμείαν δ' ἐρέεινε Καλυψὼ δια θεάων, 85
 ἐν θρόνῳ ἰδρῦσασα φαιινῶ σιγαλόεντι·
 „τίπτει μοι, Ἑρμεία χρυσόρραπι, εἰλήλουθας
 αἰδοτός τε φίλος τε; πάρος γε μὲν οὐ τι θαμίζεις.
 αὐδα ὃ τι φρονέεις· τελέσαι δέ με θυμὸς ἄνωγεν,
 εἰ δύναμαι τελέσαι γε καὶ εἰ τετελεσμένον ἐστίν. 90
 [ἀλλ' ἔπεο προτέρω, ἵνα τοι παρ ξείνια θείω.]“
 ὣς ἄρα φωνήσασα θεὰ παρέθηκε τράπεζαν
 ἀμβροσίης πλήσασα, κέρασσε δὲ νέκταρ ἐρυθρόν.
 αὐτὰρ ὃ πινε καὶ ἦσθε διάκτορος ἀργειφόντης.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῆ, 95
 καὶ τότε δὴ μιν ἔπεσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 „εἰρωτᾶς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν· αὐτὰρ ἐγὼ τοι
 νημερτέως τὸν μῦθον ἐνισπήσω· κέλευαι γάρ.

Ζεὺς ἐμέ γ' ἠνώγει δεῦρ' ἐλθέμεν οὐκ ἐθέλοντα·
 τίς δ' ἄν ἐκὼν τοσσόνδε διαδράμοι ἄλμυρὸν ὕδωρ 100
 ἄσπετον; οὐδέ τις ἄγχι βροτῶν πόλις, οἷ τε θεοῖσιν
 ἱερά τε ρέζουσι καὶ ἐξαίτους ἐκατόμβας.

[ἀλλὰ μάλ' οὐ πως ἔστι Διὸς νόον ἀγχιόχοιο
 οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἀλιῶσαι.]

φησί τοι ἄνδρα παρεῖναι διζυρώτατον ἄλλων, 105
 τῶν ἀνδρῶν οἱ ἄστνυ περι Πριάμοιο μάχοντο
 εἰνάετες, δεκάτω δὲ πόλιν πέρσαντες ἔβησαν
 οἴκαδ'· ἀτὰρ ἐν νόστῳ Ἀθηναίην ἀλίτοντο,
 ἦ σφιν ἐπῶρσ' ἀνεμόν τε κακὸν καὶ κύματα μακρά.

[ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι, 110
 τὸν δ' ἄρα δεῦρ' ἀνεμός τε φέρων καὶ κῦμα πέλασσεν.]

τὸν νῦν σ' ἠνώγειν ἀποπεμπέμεν ὅτι τάχιστα·
 οὐ γάρ οἱ τῆδ' αἴσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι,
 ἀλλ' ἔτι οἱ μοῖρ' ἔστι φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι
 οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ ἐὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.“ 115

ὣς φάτο, ῥίγησεν δὲ Καλυψὼ δῖα θεάων,
 καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„σχέτλιοί ἐστε, θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων,
 οἷ τε θεαῖς ἀγάασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι
 ἀμφραδίην, ἣν τίς τε φίλον ποιήσεται ἀκοίτην. 120

ὣς μὲν ὅτ' Ὠρίων' ἔλετο ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 τόφρα οἱ ἠγάασθε θεοὶ ῥεῖα ζῶντες,
 ἕως μιν ἐν Ὀρτυγίῃ χρυσόθρονος Ἄρτεμις ἀγνή
 οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν.

ὣς δ' ὀπότη' Ἰασίῳ ἐυπλόκαμος Δημήτηρ 125
 ᾧ θυμῷ εἵξασα μίγη φιλότητι καὶ εὐνή
 νειῷ ἐνὶ τριπόλῳ· οὐδὲ δὴν ἦεν ἄπυστος
 Ζεὺς, ὅς μιν κατέπεφνε βαλὼν ἀργῆτι κεραυνῷ.

ὣς δ' αὖ νῦν μοι ἀγάσθε, θεοί, βροτὸν ἄνδρα παρεῖναι.
 τὸν μὲν ἐγὼν ἐσάωσα περι τρόπιος βεβαῶτα 130
 οἶον, ἐπεὶ οἱ νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ

Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ.
 ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
 τὸν δ' ἄρα δεῦρ' ἀνεμός τε φέρων καὶ κῦμα πέλασσεν.
 τὸν μὲν ἐγὼ φίλεόν τε καὶ ἔτρεφον, ἧδὲ ἔφρασκον 135

θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἥματα πάντα.
 ἀλλ' ἐπεὶ οὐ πῶς ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο
 οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἀλιῶσαι,
 ἔρρέτω, εἴ μιν κείνος ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει,
 πόντον ἐπ' ἀτρύγετον. πέμψω δέ μιν οὐ πη ἐγὼ γε· 140
 [οὐ γάρ μοι πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
 οἳ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.]
 αὐτὰρ οἳ πρόφρων ὑποθήσομαι, οὐδ' ἐπικεύσω,
 ὣς κε μάλ' ἀσκηθῆς ἦν πατρίδα γαῖαν ἱκηται.“

τὴν δ' αὖτε προσέειπε διάκτορος ἀργειφόντης· 145
 „οὔτω νῦν ἀπόπεμπε, Διὸς δ' ἐποπίζεο μῆνιν,
 μὴ πῶς τοι μετόπισθε κοτεσσάμενος χαλεπήνη.“

ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη κρατὺς ἀργειφόντης·
 ἦ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα πότνια νύμφη
 ἦν, ἐπεὶ δὴ Ζηνὸς ἐπέκλυεν ἀγγελιάων. 150

τὸν δ' ἄρ' ἐπ' ἀκτῆς εὔρε καθήμενον· οὐδέ ποτ' ὄσσε
 δακρυόφιν τέρσοντο, κατείβετο δὲ γλυκὺς αἰὼν
 νόστον ὀδυρομένω, ἐπεὶ οὐκέτι ἦνδανε νύμφη.
 ἀλλ' ἦ τοι νύκτας μὲν ἰαύεσκεν καὶ ἀνάγκη
 ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ· 155
 ἥματα δ' ἐν πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων
 [δάκρυσι καὶ στοναχῆσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων]
 πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων.

ἀγχοῦ δ' ἰσταμένη προσεφώνεε διὰ θεάων·
 „κάμμορε, μὴ μοι ἔτ' ἐνθάδ' ὀδύρεο, μηδέ τοι αἰὼν 160
 φθινέτω· ἦδη γάρ σε μάλ' ἀποπέμψω.
 ἀλλ' ἄγε δούρατα μακρὰ ταμῶν ἀρμόζεο χαλκῶ
 εὐρεῖαν σχεδίην· ἀτὰρ ἱκρία πῆξαι ἐπ' αὐτῆς
 ὑψοῦ, ὣς σε φέρησιν ἐπ' ἠεροειδέα πόντον.

αὐτὰρ ἐγὼ σίτον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν 165
 ἐνθήσω μενοεικέ', ἃ κέν τοι λιμὸν ἐρύκοι,
 εἵματα τ' ἀμφιέσω, πέμψω δέ τοι οὔρον ὄπισθεν,
 ὣς κε μάλ' ἀσκηθῆς σὴν πατρίδα γαῖαν ἱκηαι,
 αἳ κε θεοὶ γ' ἐθέλωσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
 οἳ μευ φέρτεροί εἰσι νοῆσαί τε κρῆναί τε.“ 170

ὣς φάτο, ῥίγησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ἄλλο τι δὴ σὺ, θεά, τόδε μήδεαι, οὐδέ τι πομπήν,
ἢ με κέλει σχεδίῃ περάαν μέγα λαῖτμα θαλάσσης,
δεινὸν τ' ἀργαλέον τε· τὸ δ' οὐδ' ἐπὶ νῆες εἶσαι
ὠκύποροι περόωσιν ἀγαλλόμεναι Διὸς οὐρα. 175

οὐδ' ἂν ἐγὼν ἀέκητι σέθεν σχεδίης ἐπιβαίην,
εἰ μὴ μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν ὄρκον ὁμόσσαι
μὴ τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.“

ὣς φάτο, μείδησεν δὲ Καλυψὼ δῖα θεάων, 180
χειρὶ τέ μιν κατέρεξεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·

„ἢ δὴ ἀλιτρός γ' ἐσσι καὶ οὐκ ἀποφώλια εἰδώς,
οἶον δὴ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι.

ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὑπερθεν
καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅς τε μέγιστος 185

ὄρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν,
μὴ τί τοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.

ἀλλὰ τὰ μὲν νοέω καὶ φράσσομαι, ἄσθ' ἂν ἐμοὶ περ
αὐτῇ μηδοίμην, ὅτε με χρειῶ τόσον ἴκοι·

καὶ γὰρ ἐμοὶ νόος ἐστὶν ἐναίσιμος, οὐδέ μοι αὐτῇ 190
θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι σιδήρεος, ἀλλ' ἐλεήμων.“

ὣς ἄρα φωνήσασ' ἠγήσατο δῖα θεάων
καρπαλίμως· ὃ δ' ἔπειτα μετ' ἴχνια βαῖνε θεοῖο.

ἴξον δὲ σπείτος γλαφυρὸν θεὸς ἠδὲ καὶ ἀνήρ,
καὶ ῥ' ὃ μὲν ἔνθα καθέζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη 195

Ἑρμείας, νύμφη δ' ἐτίθει πάρα πᾶσαν ἐδωδήν,
ἔσθειν καὶ πίνειν, οἷα βροτοὶ ἄνδρες ἔδουσιν·

αὐτῇ δ' ἀντίον ἴξεν Ὀδυσσεύς θείοιο,
τῇ δὲ παρ' ἀμβροσίην δμῶαί καὶ νέκταρ ἔθηκαν.

οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἱάλλον. 200

αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπησαν ἐδητύος ἠδὲ ποτιῆτος,
τοῖς ἄρα μύθων ἤρχε Καλυψὼ δῖα θεάων·

„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
οὕτω δὴ οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν 205

αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι; σὺ δὲ χαῖρε καὶ ἔμπης.
εἴ γε μὲν εἰδείης σῆσι φρεσὶν ὅσσα τοι αἶσα

κῆδε' ἀναπλῆσαι πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι,
ἐνθάδε κ' αὖθι μένων σὺν ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις
ἀθάνατός τ' εἴης, ἰμειρόμενός περ ἰδέσθαι

σὴν ἄλοχον, τῆς τ' αἰὲν ἐέλδεαι ἦματα πάντα. 210
 οὐ μὲν θῆν κείνης γε χερείων εὐχομαι εἶναι,
 οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν, ἐπεὶ οὐ πως οὐδὲ ἔοικεν
 θνητὰς ἀθανάτησι δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „πότνα θεά, μή μοι τόδε χῶεο· οἶδα καὶ αὐτὸς 215
 πάντα μάλ', οὐνεκα σεῖο περίφρων Πηνελόπεια
 εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἰσάντα ἰδέσθαι·
 ἦ μὲν γὰρ βροτός ἐστι, σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρω.
 ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω καὶ ἐέλδομαι ἦματα πάντα
 οἴκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι. 220
 εἰ δ' αὖ τις ῥαίησι θεῶν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ,
 τλήσομαι ἐν στήθεσσι εἶχων ταλαπενθεά θυμόν·
 ἦδη γὰρ μάλα πόλλ' ἔπαθον καὶ πόλλ' ἐμόγησα
 κύμασι καὶ πολέμῳ· μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω.“

ὣς ἔφατ', ἠέλιος δ' ἄρ' ἔδυσσε καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν· 225
 ἐλθόντες δ' ἄρα τῷ γε μυχῶ σπείους γλαφυροῖο
 τερπέσθην φιλότῃ, παρ' ἀλλήλοισι μένοντε.

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 ἀντίχ' ὃ μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε ἐννυτ' Ὀδυσσεύς,
 αὐτὴ δ' ἀργύφρον φᾶρος μέγα ἐννυτο νύμφη, 230
 λεπτόν καὶ χαρίεν, περὶ δὲ ζώνην βάλετ' ἰξυῖ
 καλὴν χρυσεῖην, κεφαλῇ δ' ἐφύπερθε καλύπτρην·
 καὶ τότε Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι μῆδετο πομπήν.

δῶκε μὲν οἱ πέλεκυν μέγαν, ἄρμενον ἐν παλάμησιν,
 χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον· αὐτὰρ ἐν αὐτῷ 235
 στειλειὸν περικαλλὲς ἐλάϊνον, εὖ ἐναρηρός·
 δῶκε δ' ἔπειτα σκέπαρνον εὐξοον· ἦρχε δ' ὄδοιο
 νήσου ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει,
 κλήθρη τ' αἰγειρός τ', ἐλάτῃ τ' ἦν οὐρανομήκης,
 αὐα πάλαι, περίκηλα, τὰ οἱ πλώοιεν ἐλαφρῶς. 240

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ δεῖξ' ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει,
 ἠ μὲν ἔβη πρὸς δῶμα Καλυψῶ δῖα θεάων,
 αὐτὰρ ὃ τάμνετο δοῦρα· θοῶς δὲ οἱ ἦνυτο ἔργον.
 εἴκοσι δ' ἔκβαλε πάντα, πελέκκησεν δ' ἄρα χαλκῷ,
 ξέσσε δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν. 245
 τόφρα δ' ἐνεικε τέρετρα Καλυψῶ δῖα θεάων·

τέτρηθεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἤρμοσεν ἀλλήλοισιν,
 γόμφροισιν δ' ἄρα τὴν γε καὶ ἀρμονίησιν ἄρασεν.
 ὅσσον τίς τ' ἔδαφος νηὸς τορνῶσεται ἀνήρ
 φορτίδος εὐρείης, εὖ εἰδὼς τεχτοσυνάων, 250

τόσσον ἔπ' εὐρείαν σχεδίην ποιήσατ' Ὀδυσσεύς.
 ἴκρια δὲ στήσας, ἀραρῶν θαμέσι σταμίνεσσιν,
 ποίει· ἀτὰρ μακρῆσιν ἐπηγκενίδεσσι τελεύτα.
 ἐν δ' ἰστὸν ποίει καὶ ἐπίκριον ἄρμενον αὐτῷ·
 πρὸς δ' ἄρα πηδάλιον ποιήσατο, ὄφρ' ἰθύνοι. 255

φράζε δέ μιν ῥίπεσσι διαμπερές οἰσύνησιν
 κύματος εἴλαρ ἔμεν· πολλὴν δ' ἐπεχεύατο ὕλην.
 τόφρα δὲ φάρε' ἔνεικε Καλυψὼ δῖα θεάων,
 ἰστία ποιήσασθαι· ὃ δ' εὖ τεχνήσατο καὶ τά.
 ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ, 260
 μοχλοῖσιν δ' ἄρα τὴν γε κατεΐρυσεν εἰς ἄλα δῖαν.

τέτρατον ἡμαρ ἔην, καὶ τῷ τετέλεστο ἅπαντα·
 τῷ δ' ἄρα πέμπτῳ πέμπτ' ἀπὸ νήσου δῖα Καλυψώ,
 εἵματα τ' ἀμφιέσασα θυώδεα καὶ λούσασα.
 ἐν δὲ οἱ ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος οἴνοιο 265
 τὸν ἕτερον, ἕτερον δ' ὕδατος μέγαν, ἐν δὲ καὶ ἦα
 κωρύκῳ· ἐν δὲ οἱ ὄψα τίθει μενοεικέα πολλὰ·
 οὔρον δὲ προέηκεν ἀπήμονά τε λιαρὸν τε.

γηθόσυνος δ' οὔρῳ πέτασ' ἰστία δῖος Ὀδυσσεύς.
 αὐτὰρ ὃ πηδαλίῳ ἰθύνετο τεχνηέντως 270

ἦμενος· οὐδέ οἱ ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν
 Πληιάδας τ' ἔσορῶντι καὶ ὄψε δύνοντα Βοώτην
 ἄρκτον θ', ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν,
 ἣ τ' αὐτοῦ στρέφεται καὶ τ' Ὠρίωνα δοκεύει,
 οἷη δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο· 275

τὴν γὰρ δὴ μιν ἄνωγε Καλυψὼ δῖα θεάων
 ποντοπορευέμεναι ἐπ' ἀριστερὰ νηὸς ἔχοντα.
 ἑπτὰ δὲ καὶ δέκα μὲν πλέεν ἡματα ποντοπορευῶν,
 ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἐφάνη ὄρεα σκιοέντα
 γαίης Φαιήκων, ὅθι τ' ἄγχιστον πέλεν αὐτῷ· 280
 εἶσατο δ' ὡς ὅτε ῥινὸν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ.

τὸν δ' ἐξ Αἰθιοπῶν ἀνιῶν κρείων ἐνοσίχθων
 τηλόθεν ἐκ Σολύμων ὀρέων ἴδεν· εἶσατο γὰρ οἱ

πόντον ἐπιπλώων· ὃ δ' ἐχώσατο κηρόθι μᾶλλον,
κινήσας δὲ κάρη προτὶ ὄν μυθήσατο θυμόν· 285

„ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ μετεβούλευσαν θεοὶ ἄλλως
ἄμφ' Ὀδυσῆι ἐμεῖο μετ' Αἰθιούπεσσι ἐόντος,
καὶ δὴ Φαιήκων γαίης σχεδόν, ἔνθα οἱ αἴσα
ἐκφυγέειν μέγα πείραρ ὀϊζύος ἦ μιν ἰκάνει·
ἀλλ' ἔτι μὲν μιν φημὶ ἄδην ἐλάαν κακότητος.“ 290

ὣς εἰπὼν σύναγεν νεφέλας, ἐτάραξε δὲ πόντον
χέρσιν τρίαιναν ἐλών· πάσας δ' ὕρόθυνην ἄελλας
παντοίων ἀνέμων, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.
σὺν δ' εὐρός τε νότος τ' ἔπεσον ζέφυρός τε δυσαῆς 295
καὶ βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῦμα κυλίνδων.

καὶ τότε Ὀδυσσεύς λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὄν μεγαλήτορα θυμόν·

„ὦ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται;
δεῖδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν, 300

ἦ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι,
ἄλγε' ἀναπλήσειν. τὰ δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται,
οἷοισιν νεφέεσσι περιστέφει οὐρανὸν εὐρὺν
Ζεὺς, ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄελλαι
παντοίων ἀνέμων· νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος. 305

τρὶς μάκαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις, οἳ τότε ὄλοντο
Τροίῃ ἐν εὐρείῃ, χάριν Ἀτρεΐδῃσι φέροντες.
ὣς δὴ ἐγὼ γ' ὄφελον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν
ἡματι τῷ ὅτε μοι πλεῖστοι χαλκήρεα δοῦρα
Τρῶες ἐπέρριψαν περὶ Πηλεΐωνι θανόντι. 310

τῷ κ' ἔλαχον κτερέων, καὶ μεν κλέος ἦγον Ἀχαιοί·
νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἴμαρτο ἄλῶναι.“

ὣς ἄρα μιν εἰπόντ' ἔλασεν μέγα κῦμα κατ' ἄκρης,
δεινὸν ἐπεσσύμενον, περὶ δὲ σχεδίην ἐλέλιξεν:

τῆλε δ' ἀπὸ σχεδίας αὐτὸς πέσε, πηδάλιον δὲ 315
ἐκ χειρῶν προέηκε· μέσον δὲ οἱ ἴστον ἔαξεν
δεινὴ μισγομένων ἀνέμων ἐλθοῦσα θύελλα,
τηλοῦ δὲ σπεῖρον καὶ ἐπίκριον ἔμπεσε πόντῳ.

τὸν δ' ἄρ' ὑπόβρυχα θῆκε πολὺν χρόνον, οὐδ' ἐδυνάσθη
αἶψα μάλ' ἀνσχεθέειν μεγάλου ὑπὸ κύματος ὀρμῆς· 320

εἶματα γάρ ῥ' ἐβάρυνε, τὰ οἱ πόρε δια Καλυψώ.
 ὄψε δὲ δὴ ῥ' ἀνέδν, στόματος δ' ἐξέπτυσεν ἄλμην
 πικρὴν, ἣ οἱ πολλὴ ἀπὸ κρατὸς κελάρυσεν.
 ἀλλ' οὐδ' ὣς σχεδὴς ἐπελήθετο τειρόμενός περ,
 ἀλλὰ μεθορμηθεὶς ἐνὶ κύμασιν ἐλλάβει' αὐτῆς, 325
 ἐν μέσση δὲ καθίζε τέλος θανάτου ἀλεείνων.
 τὴν δ' ἐφόρει μέγα κῦμα κατὰ ῥόον ἔνθα καὶ ἔνθα.
 ὡς δ' οἱ ὄπωρινὸς βορέης φορέησιν ἀκάνθας
 ἀμπεδίον, πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται,
 ὡς τὴν ἀμπέλαγος ἄνεμοι φέρον ἔνθα καὶ ἔνθα· 330
 ἄλλοτε μὲν τε νότος βορέη προβάλεσκε φέρεσθαι,
 ἄλλοτε δ' αὐτ' εὖρος ζεφύρω εἷξασκε διώκειν.

τὸν δὲ ἴδεν Κάδμου θυγάτηρ, καλλίσφυρος Ἰνώ,
 Λευκοθέη, ἣ πρὶν μὲν ἔην βροτὸς ἀνδρῆσσα,
 νῦν δ' ἄλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξέμμορε τιμῆς. 335
 ἣ ῥ' Ὀδυσῆ' ἐλέησεν ἀλώμενον, ἄλγε' ἔχοντα·
 [αἰθυίη δ' εἰκυῖα ποτῆ ἀνεδύσετο λίμνης,]
 ἴξε δ' ἐπὶ σχεδὴς πολυδέσμου, εἶπέ τε μῦθον·

„κάμμορε, τίπττε τοι ὧδε Ποσειδάων ἐνοσίχθων
 ὠδύσατ' ἐκπάγλως, ὅτι τοι κακὰ πολλὰ φντεύει; 340
 οὐ μὲν δὴ σε καταφθίσει, μάλα περ μενεαίνων.
 ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρξαι, δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν·
 εἶματα ταῦτ' ἀποδὺς σχεδὴν ἀνέμοισι φέρεσθαι
 κάλλιπ', ἀτὰρ χεῖρεσσι νέων ἐπιμαίεο νόστου
 γαίης Φαιήκων, ὅθι τοι μοῖρ' ἐστὶν ἀλύξαι. 345
 τῆ δὲ τότε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι
 ἄμβροτον· οὐδέ τί τοι παθέειν δέος οὐδ' ἀπολέσθαι.
 αὐτὰρ ἐπὴν χεῖρεσσιν ἐφάψεαι ἠπείροιο,
 ἄψ ἀπολυσάμενος βαλέειν εἰς οἴνοπα πόντον
 πολλὸν ἀπ' ἠπείρου, αὐτὸς δ' ἀπονόσφι τραπέσθαι.“ 350

ὡς ἄρα φωνήσασα θεὰ κρήδεμνον ἔδωκεν,
 αὐτὴ δ' ἄψ ἐς πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα
 αἰθυίη εἰκυῖα· μέλαν δέ ἐ κῦμ' ἐκάλυψεν.
 αὐτὰρ ὃ μερμήριξε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 ὄχθησας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν· 355
 „ὦ μοι ἐγώ, μὴ τίς μοι ὑφαίνῃσιν δύλον αὐτε
 ἀθανάτων, ὅτε με σχεδὴς ἀποβῆναι ἀνώγει.

ἀλλὰ μάλ' οὐ πω πείσομ', ἐπεὶ ἕκασ ὀφθαλμοῖσιν
 γαῖαν ἐγὼν ἰδόμην, ὅθι μοι φάτο φύξιμον εἶναι.
 ἀλλὰ μάλ' ὣδ' ἔρξω, δοκέει δέ μοι εἶναι ἄριστον· 60
 ὄφρ' ἂν μὲν κεν δούρατ' ἐν ἀρμονίησιν ἀρήρη,
 τόφρ' αὐτοῦ μενέω καὶ τλήσομαι ἄλγεα πάσχων·
 αὐτὰρ ἐπὴν δὴ μοι σχεδίην διὰ κῦμα τινάξῃ,
 νήξομ', ἐπεὶ οὐ μὲν τι πάρα προνοῆσαι ἄμεινον.“

ἕως ὃ ταῦθ' ὤρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, 365
 ὤρσε δ' ἐπὶ μέγα κῦμα Ποσειδάων ἐνοσίχθων,
 δεινόν τ' ἀργαλέον τε, κατηρεφές, ἤλασε δ' αὐτόν.

ὡς δ' ἄνεμος ζαῆς ἦων θημῶνα τινάξῃ
 καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλη,
 ὣς τῆς δούρατα μακρὰ διεσκέδασ'· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς 370
 ἄμφ' ἐνὶ δούρατι βαῖνε, κέληθ' ὡς ἵππον ἐλαύνων,
 εἴματα δ' ἔξαπέδυνε, τὰ οἱ πόρε δια Καλυψώ.

αὐτίκα δὲ κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τάνυσσεν,
 αὐτὸς δὲ πρηγῆς ἀλλὶ κάππεσε, χεῖρε πετάσσας,
 νηχέμεναι μεμαώς. ἴδε δὲ κρείων ἐνοσίχθων, 375
 κινήσας δὲ κάρη προτὶ ὄν μυθήσατο θυμόν·

„οὕτω νῦν κακὰ πολλὰ παθῶν ἀλόω κατὰ πόντον,
 εἰς ὃ κεν ἀνθρώποισι διοτρεφέεσσι μιγείης·
 ἀλλ' οὐδ' ὡς σε ἔολπα ὀνόσσεσθαι κακότητος.“

ὣς ἄρα φωνήσας ἱμασεν καλλίτριχας ἵππους, 380
 ἵκετο δ' εἰς Αἰγιάς, ὅθι οἱ κλυτὰ δώματ' ἔασιν.

αὐτὰρ Ἀθηναίη κούρη Διὸς ἄλλ' ἐνόησεν·
 ἦ τοι τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κελεύθους,
 παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι ἅπαντας·
 ὤρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν, 385
 ἕως ὃ γε Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μιγείη
 διογενῆς Ὀδυσσεύς, θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξας.

ἐνθα δὴ νύκτας δύο τ' ἤματα κύματι πηγῶ
 πλάζετο, πολλὰ δὲ οἱ κραδίη προτιώσσετ' ὄλεθρον.
 ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἡμαρ ἐυπλόκαμος τέλεσ' Ἠώς, 390
 καὶ τότε ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη
 ἔπλετο νηνεμίη, ὃ δ' ἄρα σχεδὸν εἴσιδε γαῖαν
 ὄξυ μάλα προῖδῶν, μεγάλου ὑπὸ κύματος ἀρθείς.
 ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος βίωτος παίδεσσι φανείη

πατρός, ος ἐν νούσῳ κῆται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων, 395'
 δηρὸν τηκόμενος, στυγερός δέ οἱ ἔχραε δαίμων,
 ἀσπασίον δ' ἄρα τὸν γε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν,
 ὣς Ὀδυσῆ' ἀσπαστὸν εἶσατο γαῖα καὶ ὕλη,
 νῆχε δ' ἐπειγόμενος ποσὶν ἠπείρου ἐπιβῆναι.
 ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν ὅσον τε γέγωνε βοήσας, 400'
 καὶ δὴ δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι θαλάσσης·
 ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο
 δεινὸν ἐρευγόμενον, εἴλυτο δὲ πάνθ' ἀλὸς ἄχνη·
 οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί,
 ἀλλ' ἀκταὶ προβλήτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε· 405'
 καὶ τότε Ὀδυσσεύς λῦτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
 ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
 „ὦ μοι, ἐπεὶ δὴ γαῖαν ἀελπέα δῶκεν ιδέσθαι
 Ζεὺς, καὶ δὴ τόδε λαῖτμα διατμήξας ἐπέρησα,
 ἔκβασις οὐ πῆ φαίνεθ' ἀλὸς πολιοῖο θύραζε· 410'
 ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα
 βέβρουχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρῃ,
 ἀγχιβαθῆς δὲ θάλασσα, καὶ οὐ πῶς ἔστι πόδεσσιν
 στήμεναι ἀμφοτέροισι καὶ ἐκφυγέειν κακότητα·
 μὴ πῶς μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λίθακι προτὶ πέτρῃ 415'
 κῦμα μέγ' ἀρπάξαν· μελέῃ δὲ μοι ἔσσεται ὄρμη·
 εἰ δέ κ' ἔτι προτέρω παρανήξομαι, ἦν που ἐφεύρω
 ἠϊόνας τε παραπλήγας λιμένας τε θαλάσσης,
 δεῖδω μὴ μ' ἐξαῦτις ἀναρπάξασα θύελλα
 πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρῃ βαρέα στενάχοντα, 420'
 ἦέ τί μοι καὶ κῆτος ἐπισσεύῃ μέγα δαίμων
 ἐξ ἀλός, οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη·
 οἶδα γὰρ ὣς μοι ὑδῶδυσται κλυτὸς ἐννοσίγαιος.“
 ἕως ὃ ταῦθ' ὤρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
 τόφρα δὲ μιν μέγα κῦμα φέρε τρηχεῖαν ἐπ' ἀκτὴν. 425'
 ἔνθα κ' ἀπὸ ῥινούσ δρύφθη, σὺν δ' ὅστέ' ἀράχθη,
 εἰ μὴ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 ἀμφοτέρησι δὲ χερσὶν ἐπεσσύμενος λάβε πέτρης·
 τῆς ἔχετο στενάχων, ἕως μέγα κῦμα παρῆλθεν.

καὶ τὸ μὲν ὡς ὑπάλυξε, παλιρρόθιον δέ μιν αὐτίς 430
 πληῖξεν ἐπεσσύμενον, τηλοῦ δέ μιν ἔμβαλε πόντω.
 ὡς δ' ὅτε πουλύποδος θαλάμης ἐξελκομένοιο
 πρὸς κοτυληδονόφιν πυκιναὶ λάιγγες ἔχονται,
 ὡς τοῦ πρὸς πέτρῃσι θρασειάων ἀπὸ χειρῶν
 ῥινοὶ ἀπέδρυφθεν· τὸν δὲ μέγα κῦμ' ἐκάλυψεν. 435
 ἔνθα κε δὴ δύστηνος ὑπὲρ μόρον ὤλετ' Ὀδυσσεύς,
 εἰ μὴ ἐπιφροσύνην δῶκε γλαυκῶπις Ἀθήνη.
 κύματος ἐξαναδύς, τὰ τ' ἐρεύγεται ἠπειρόνδε,
 νῆχε παρέξ, ἐς γαῖαν ὀρώμενος, εἴ που ἐφεύροι
 ἠιόνας τε παραπλήγας λιμένας τε θαλάσσης. 440
 ἀλλ' ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόοιο
 ἴξε νέων, τῇ δὴ οἱ εἴσατο χῶρος ἄριστος,
 λεῖος πετράων, καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο.
 ἔγνω δὲ προρέοντα καὶ εὔξατο ὄν κατὰ θυμόν·
 „κλῦθι, ἄναξ, ὅτις ἐσσί· πολὺλλιστον δέ σ' ἰκάνω, 445
 φεύγων ἐκ πόντοιο Ποσειδάωνος ἐνιπάς.
 αἰδοῖος μὲν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν
 ἀνδρῶν ὅς τις ἴκηται ἀλώμενος, ὡς καὶ ἐγὼ νῦν
 σὸν τε ῥόον σά τε γούναθ' ἰκάνω πολλὰ μογήσας.
 ἀλλ' ἐλέαιρε, ἄναξ· ἰκέτης δέ τοι εὔχομαι εἶναι.“ 450
 ὡς φάθ', ὃ δ' αὐτίκα παῦσεν ἐὸν ῥόον, ἔσχε δὲ κῦμα,
 πρόσθε δέ οἱ ποίησε γαλήνην, τὸν δ' ἐσάωσεν
 ἐς ποταμοῦ προχοάς· ὃ δ' ἄρ' ἄμφω γούνατ' ἔκαμψεν
 χειρὰς τε στιβαράς· ἀλλὶ γὰρ δέδμητο φίλον κῆρ.
 ὣδδε δὲ χροῖα πάντα, θαλάσσα δὲ κήκιε πολλῇ 455
 ἀν στόμα τε ῥῖνάς θ'· ὃ δ' ἄρ' ἄπνευστος καὶ ἀναυδος
 κεῖτ' ὀλιγηπελέων, κάματος δέ μιν αἰνὸς ἱκανεν.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη,
 καὶ τότε δὴ κρήδεμνον ἀπὸ ἔο λύσε θεοῖο.
 καὶ τὸ μὲν ἐς ποταμὸν ἀλιμυρήεντα μεθῆκεν, 460
 ἄψ δ' ἔφερεν μέγα κῦμα κατὰ ῥόον, αἶψα δ' ἄρ' Ἰνώ
 δέξατο χερσὶ φίλησιν· ὃ δ' ἐκ ποταμοῖο λιασθεῖς
 σχοίνῳ ὑπεκλίνθη, κύσε δὲ ζεῖδωρον ἄρουραν.
 ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὄν μεγαλήτορα θυμόν·
 „ὦ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται; 465
 εἰ μὲν κ' ἐν ποταμῷ δυσκηδέα νύκτια φυλάσσω,

μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐέρση
 ἐξ ὀλιγηπελίας δαμάση κεκαφηότα θυμόν·
 αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέει ἡῶθι πρό.
 εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβάς καὶ δάσκιον ὕλην 470
 θάμνοις ἐν πυκνοῖσι καταδράθω, εἴ με μεθείη
 ῥίγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ μοι ὕπνος ἐπέλθῃ,
 δεΐδια μὴ θήρεσσιν ἔλωρ καὶ κῦρμα γένωμαι.“

ὣς ἄρα οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι·
 βῆ δ' ἴμεν εἰς ὕλην· τὴν δὲ σχεδὸν ὕδατος εὗρεν 475
 ἐν περιφαινομένῳ· δοιοὺς δ' ἄρ' ὑπήλυθε θάμνους,
 ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτας· ὁ μὲν φυλίας, ὁ δ' ἐλαίας.
 τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος ὑγρὸν ἀέντων,
 οὔτε ποτ' ἠέλιος φάεθων ἀκτίσιν ἔβαλλεν,
 οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές· ὣς ἄρα πυκνοὶ 480
 ἀλλήλοισιν ἔφυν ἐπαμοιβαδῖς· οὓς ὑπ' Ὀδυσσεὺς
 δύσειτ'. ἄφαρ δ' εὐνήν ἐπαμήσατο χερσὶ φίλησιν
 εὐρεΐαν· φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἠλιθα πολλή,
 ὅσσον τ' ἠὲ δύο ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρουσθαι
 ὦρη χειμερῖη, εἰ καὶ μάλα περ χαλεπαῖνοι. 485

τὴν μὲν ἰδὼν γήθησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 ἐν δ' ἄρα μέσση λέκτο, χύσιν δ' ἐπεχεύατο φύλλων.
 ὡς δ' ὅτε τις δαλὸν σποδιῆ ἐνέκρυψε μελαίνῃ
 ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς, ᾧ μὴ πάρα γείτονες ἄλλοι,
 σπέρμα πυρὸς σῶζων, ἵνα μὴ ποθὲν ἄλλοθεν αὔη, 490
 ὡς Ὀδυσσεὺς φύλλοισι καλύψατο· τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη
 ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα
 δυσπονέος καμάτοιο φίλα βλέφαρ' ἀμφικαλύψας.

ὣς ὁ μὲν ἔνθα καθεῦθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς 5
 ὕπνω καὶ καμάτῳ ἄρημένος. αὐτὰρ Ἀθήνη
 βῆ δ' ἐς Φαιήκων ἀνδρῶν δῆμόν τε πόλιν τε,
 οἱ πρὶν μὲν ποτ' ἔναιον ἐν εὐρυχόρῳ Ὑπερεΐη,
 ἀγχοῦ Κυκλώπων ἀνδρῶν ὑπερηγορέοντων, 5
 οἱ σφεας σινέσκοντο, βίηφι δὲ φέρτεροι ἦσαν·
 ἔνθεν ἀνασιήσας ἄγε Ναυσίθοος θεοειδῆς,
 εἶσεν δ' ἐν Σχερίῃ ἐκάς ἀνδρῶν ἀλφηστάων,
 ἀμφὶ δὲ τεῖχος ἔλασσε πόλει, καὶ ἐδείματο οἴκους,
 καὶ νηοὺς ποίησε θεῶν, καὶ ἐδάσσατ' ἀρούρας. 10

ἀλλ' ὃ μὲν ἤδη κηρὶ δαμείς Ἰαϊδόσδε βεβήκει,
 Ἄλκίνοος δὲ τότε ἦρχε, θεῶν ἄπο μήδεα εἰδώς.
 τοῦ μὲν ἔβη πρὸς δῶμα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
 νόστον Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι μητιόωσα.
 βῆ δ' ἵμεν ἐς θάλαμον πολυδαίδαλον, ᾧ ἔνι κούρη 15
 κοιμᾷτ' ἀθανάτησι φυῆν καὶ εἶδος ὁμοίη,
 Ναυσικάα θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
 παρ δὲ δὺ' ἀμφίπολοι, Χαρίτων ἄπο κάλλος ἔχουσαι,
 σταθμοῖιν ἐκάτερθε· θύραι δ' ἐπέκειντο φαιναί.
 ἦ δ' ἀνέμου ὡς πνοιῆ ἐπέσσυτο δέμνια κούρης, 20
 στή δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν,
 εἰδομένη κούρη ναυσικλειτοῖο Δύμαντος,
 ἦ οἱ ὀμηλικίη μὲν ἔην, κεχάριστο δὲ θυμῷ.
 τῇ μιν ξεισαμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „Ναυσικάα, τί νύ σ' ὧδε μεθήμονα γείνατο μήτηρ; 25
 εἶματα μὲν τοι κεῖται ἀκηδέα σιγαλόεντα,
 σοὶ δὲ γάμος σχεδὸν ἔστιν, ἵνα χρῆ καλὰ μὲν αὐτὴν
 ἐννυσθαι, τὰ δὲ τοῖσι παρασχεῖν οἱ κέ σ' ἄγωνται.
 ἐκ γάρ τοι τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει 30
 ἐσθλή, χαίρουσιν δὲ πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ.
 ἀλλ' ἴομεν πλυνέουσαι ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν·
 καὶ τοι ἐγὼ συνέριθος ἅμ' ἔψομαι, ὄφρα τάχιστα
 ἐντύνεται, ἐπεὶ οὗ τοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσει·
 ἤδη γάρ σε μνῶνται ἀριστῆες κατὰ δῆμον
 πάντων Φαιήκων, ὅθι τοι γένος ἔστι καὶ αὐτῇ. 35
 ἀλλ' ἄγ' ἐπότρυνον πατέρα κλυτὸν ἠῶθι πρὸ
 ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν ἐφοπλίσαι, ἦ κεν ἄγησιν
 ζῶστρά τε καὶ πέπλους καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα.
 καὶ δὲ σοὶ ὧδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον ἢ ἐπόδεσσιν
 ἔρχεσθαι· πολλὸν γὰρ ἀπὸ πλυνοῖ εἰσι πόληος.“ 40
 ἦ μὲν ἄρ' ὡς εἶποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
 [Οὐλύμπόνδ', ὅθι φασὶ θεῶν ἕδος ἀσφαλὲς αἰεὶ
 ἔμμεναι· οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται οὔτε ποτ' ὄμβρω
 δεύεται οὔτε χιῶν ἐπιπίλναται, ἀλλὰ μάλ' αἴθρη
 πέπταται ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἶγλη· 45
 τῷ ἔνι τέρπονται μάκαρες θεοὶ ἧματα πάντα.
 ἐνθ' ἀπέβη γλαυκῶπις, ἐπεὶ διεπέφραδε κούρη.]

ἀντίκα δ' Ἡὼς ἦλθεν εὐθρόνος, ἧ μιν ἔγειρεν
 Ναυσικάαν εὐπεπλον· ἄφαρ δ' ἀπεθαύμασ' ὄνειρον,
 [βῆ δ' ἰέναι διὰ δώμαθ', ἰν' ἀγγείλειε τοκεῦσιν,
 πατρὶ φίλω καὶ μητρὶ· κινήσατο δ' ἔνδον ἐόντας.
 ἧ μὲν ἐπ' ἐσχάρη ἦστο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν,
 ἠλάκατα στρωφῶσ' ἀλιπόρφυρα· τῷ δὲ θύραζε
 ἐρχομένῳ ξύμβλητο μετὰ κλειτοῦς βασιλῆας
 ἐς βουλήν, ἵνα μιν κάλεον Φαίηκες ἀγαυοί.]

ἧ δὲ μάλ' ἄγχι στᾶσα φίλον πατέρα προσέειπεν·
 „πάππα φίλ', οὐκ ἂν δὴ μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην

ὑψηλὴν εὐκυκλον, ἵνα κλυτὰ εἶματ' ἄγωμαι
 ἐς ποταμὸν πλυνέουσα, τὰ μοι ῥερυπωμένα κεῖται;
 καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ ἔοικε μετὰ πρώτοισιν ἐόντι
 βουλὰς βουλεύειν καθαρὰ χροῖ εἶματ' ἔχοντι·
 πέντε δέ τοι φίλοι νῆες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν,
 οἱ δὲ ὀπυῖοντες, τρεῖς δ' ἠΐθεοι θαλέθοντες·
 οἱ δ' αἰεὶ ἐθέλουσι νεόπλυτα εἶματ' ἔχοντες
 ἐς χορὸν ἔρχεσθαι· τὰ δ' ἐμῇ φρενὶ πάντα μέμηλεν.“

ὣς ἔφατ'· αἶδετο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι
 πατρὶ φίλω· ὃ δὲ πάντα νόει καὶ ἀμείβετο μύθῳ·

„οὔτε τοι ἡμιόνων φθονέω, τέκος, οὔτε τευ ἄλλου.
 ἔρχευ· ἀτάρ τοι δμῶες ἐφοπλίσσουσιν ἀπήνην
 ὑψηλὴν εὐκυκλον, ὑπερτερίῃ ἀραρυῖαν.“

ὣς εἰπὼν δμῶεσσιν ἐκέκλετο, τοὶ δ' ἐπίθοντο.
 οἱ μὲν ἄρ' ἐκτὸς ἄμαξαν εὐτροχον ἡμιονεῖην
 ὦπλεον, ἡμιόνους θ' ὑπαγον ζευξάν θ' ὑπ' ἀπήνην·
 κούρη δ' ἐκ θαλάμοιο φέρειν ἐσθῆτα φαεινήν.

καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν εὐξέστω ἐπ' ἀπήνην,
 μήτηρ δ' ἐν κίστῃ ἐτίθει μενοεικέ' ἐδωδὴν
 παντοίην, ἐν δ' ὄψα τίθει, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν
 ἀσκῶ ἐν αἰγείῳ· κούρη δ' ἐπεβήσετ' ἀπήνης.

δῶκεν δὲ χρυσέῃ ἐν ληκύθῳ ὑγρὸν ἔλαιον,
 ἕως χυτλώσαιτο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν.

ἧ δ' ἔλαβεν μᾶστιγα καὶ ἠνία σιγαλόεντα,
 μᾶστιξεν δ' ἐλάαν· καναχὴ δ' ἦν ἡμιόνουιν.

αἱ δ' ἄμοτον τανύοντο, φέρον δ' ἐσθῆτα καὶ αὐτήν,
 οὐκ οἶον, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.

αἶ δ' ὅτε δὴ ποταμοῖο ῥόον περικαλλέ' ἴκοντο, 85
 ἔνθ' ἦ τοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηετανοί, πολὺ δ' ὕδωρ
 καλὸν ὑπεκπρόρεεν μάλα περ ῥυπόωντα καθῆραι,
 ἔνθ' αἶ γ' ἡμιόνους μὲν ὑπεκπροέλυσαν ἀπήνης.
 καὶ τὰς μὲν σεῦαν ποταμὸν παρὰ δινῆεντα
 τρώγειν ἄγρωστιν μελιηδέα· ταὶ δ' ἀπ' ἀπήνης 90
 εἶματα χερσὶν ἔλοντο καὶ ἐσφόρεον μέλαν ὕδωρ,
 στεῖβον δ' ἐν βόθροισι θοῶς ἔριδα προφέρουσαι.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πλῦνάν τε κάθηράν τε ῥύπα πάντα,
 ἐξείης πέτασαν παρὰ θῖν' ἄλύς, ἦχι μάλιστα
 λάιγγας ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα. 95
 αἶ δὲ λοεσσάμεναι καὶ χρισάμεναι λίπ' ἐλαίῳ
 δεῖπνον ἔπειθ' εἶλοντο παρ' ὄχθησιν ποταμοῖο,
 εἶματα δ' ἠελίοιο μένον τερσήμεναι αὐγῇ.
 αὐτὰρ ἐπεὶ σίτου τάρφθεν δμῳαί τε καὶ αὐτή,
 σφαίρη ταί γ' ἄρ' ἔπαιζον, ἀπὸ κρήδεμνα βαλοῦσαι· 100
 τῆσι δὲ Ναυσικάα λευκώλενος ἤρχετο μολπῆς.
 οἴη δ' Ἄρτεμις εἶσι κατ' οὔρεα ἰοχέαιρα,
 ἦ κατὰ Τηϋγετον περιμήκετον ἦ Ἐρύμανθον,
 τερπομένη κάπροισι καὶ ὠκείης ἐλάφοισιν·
 τῆ δέ θ' ἅμα νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, 105
 ἄγρονόμοι παίζουσι· γέγηθε δέ τε φρένα Λητώ·
 πασάων δ' ὑπὲρ ἦ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα,
 ρεῖά τ' ἀριγνώτη πέλεται, καλαὶ δέ τε πᾶσαι·
 ὣς ἦ γ' ἀμφιπόλοισι μετέπρεπε παρθένος ἀδμῆς.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλε πάλιν οἰκόνδε νέεσθαι 110
 ζεύξασ' ἡμιόνους πτύξασά τε εἶματα καλά,
 ἔνθ' αὐτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
 ὣς Ὀδυσσεὺς ἔγροιο ἴδοι τ' εὐώπιδα κούρην,
 ἦ οἱ Φαιήκων ἀνδρῶν πόλιν ἠγήσαιο.
 σφαῖραν ἔπειτ' ἔρριψε μετ' ἀμφίπολον βασιλεία· 115
 ἀμφιπόλου μὲν ἅμαρτε, βαθείη δ' ἔμβαλε δίνη.
 αἶ δ' ἐπὶ μακρὸν ἄυσαν· ὃ δ' ἔγρετο δῖος Ὀδυσσεύς,
 ἐζόμενος δ' ὠρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
 „ὦ μοι ἐγώ, τέων αὐτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἰκάνω;

[ἢ ῥ' οἱ γ' ὕβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
ἢ φιλόξενοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;]

ὣς τέ με κουράων ἀμφήλυθε θῆλυς ἀντή,
[νυμφάων, αἷ ἔχουσ' ὄρεων αἰπεινὰ κάρηνα
καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα.]

ἦ νύ που ἀνθρώπων εἰμὶ σχεδὸν αὐδηέντων;
ἀλλ' ἄγ', ἐγὼν αὐτὸς πειρήσομαι ἠδὲ ἴδωμαι.“

ὣς εἰπὼν θάμνων ὑπεδύσετο δῖος Ὀδυσσεύς,
ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ
φύλλων, ὡς ῥύσαιτο περὶ χροῖ μῆδεα φωτός.

βῆ δ' ἴμεν ὡς τε λέων ὄρεσίτροφος ἀλκὶ πεποιδώς,
ὅς τ' εἶσ' ὑόμενος καὶ ἀήμενος, ἐν δέ οἱ ὅσσε
δαίεται· ἀντάρ ὁ βουσί μετέρχεται ἢ ὀίεσιν

[ἢ μετ' ἀγροτέρας ἐλάφους· κέλεται δέ ἐ γαστήρ
μῆλων πειρήσοντα καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν·]

ὣς Ὀδυσσεὺς κούρησιν εὐπλοκάμοισιν ἔμελλεν
μίξασθαι γυμνός περ ἐών· χρεῖα γὰρ ἴκανεν.

σμερδαλέος δ' αὐτῆσι φάνη κεκακωμένος ἄλμη,
τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη βῆπ' ἠϊόνας προυχούσας·
οἷη δ' Ἀλκινόου θυγάτηρ μένε· τῆ γὰρ Ἀθήνη

θάρσος ἐνὶ φρεσὶ θῆκε καὶ ἐκ δέος εἶλετο γυίων.
στῆ δ' ἄντα σχομένη· ὁ δὲ μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς
ἢ γούνων λίσσοιτο λαβῶν εὐώπιδα κούρην

ἢ αὐτως ἐπέεσιν ἀποσταδὰ μειλιχίοισιν
[λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἶματα δοίη].

ὣς ἄρα οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
λίσσεσθαι ἐπέεσιν ἀποσταδὰ μειλιχίοισιν,
μή οἱ γούνα λαβόντι χολώσαιτο φρένα κούρη.

αὐτίκα μειλίχιον καὶ κερδαλέον φάτο μῦθον·
„γουνουῦμαί σε, ἄνασσα· θεὸς νύ τις ἢ βροτὸς ἐσσί;

εἰ μὲν τις θεὸς ἐσσί, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
Ἀρτέμιδί σε ἐγὼ γε, Διὸς κούρη μέγαλοιο,
εἰδός τε μέγεθός τε φυὴν τ' ἄγχιστα εἶσκω·

εἰ δέ τις ἐσσί βροτῶν, τοὶ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν,
τρὶς μάκαρες μὲν σοί γε πατήρ καὶ πότνια μήτηρ,
τρὶς μάκαρες δὲ κασίγνητοι· μάλα πού σφισι θυμὸς

αἰὲν εὐφροσύνησιν λαίνεται εἵνεκα σεῖο,

λευσσόντων τοιόνδε θάλος χορὸν εἰσοιχνεῦσαν.

κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων,
ὅς κέ σ' ἐέδνοισι βρίσας οἶκόνδ' ἀγάγηται.

οὐ γάρ πω τοιοῦτον ἴδον βροτὸν ὄφθαλμοῖσιν, 160

οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.

Δήλω δὴ ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῶ
φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα·

ἦλθον γὰρ καὶ κείσε, πολὺς δέ μοι ἔσπετο λαός,
τὴν ὁδὸν ἣ δὴ ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι. 165

ὣς δ' αὐτως καὶ κείνο ἰδὼν ἐτεθήπεα θυμῶ

δὴν, ἐπεὶ οὐ πω τοῖον ἀνήλυθεν ἐκ δόρυ γαίης,

ὣς σέ, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπαί τε δείδία τ' αἰνῶς
γούνων ἄψασθαι· χαλεπὸν δέ με πένθος ἰκάνει.

χθιζὸς ἐεικοσιῶ φύγον ἤματι οἶνοπα πόντον· 170

τόφρα δέ μ' αἰεὶ κῦμ' ἐφόρει κραιπναί τε θύελλαι

νήσου ἀπ' Ὠγυγίης· νῦν δ' ἐνθάδε κάββαλε δαίμων,

ὄφρα τί που καὶ τῆδε πάθω κακόν· οὐ γὰρ οἶω
παύσεσθ', ἀλλ' ἔτι πολλὰ θεοὶ τελέουσι πάροισιν.

ἀλλά, ἄνασσ', ἐλέαιρε· σέ γὰρ κακὰ πολλὰ μογήσας 175

ἐς πρώτην ἰκόμην, τῶν δ' ἄλλων οὐ τινα οἶδα

ἀνθρώπων οἳ τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν.

ἄστν δέ μοι δεῖξον, δὸς δέ ῥάκος ἀμφιβαλέσθαι,

εἴ τί που εἴλυμα σπείρων ἔχες ἐνθάδ' ἰοῦσα.

σοὶ δέ θεοὶ τόσα δοῖεν ὅσα φρεσὶ σῆσι μενοιναῖς, 180

ἄνδρα τε καὶ οἶκον καὶ ὁμοφροσύνην ὀπάσειαν

ἐσθλήν· οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρεῖσσον καὶ ἄρειον

ἢ ὄθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον

ἄνηρ ἠδὲ γυνή· πόλλ' ἄλγεα δυσμενέεσσιν,

χάρματα δ' εὐμενέτησι· μάλιστα δέ τ' ἔκλυον ἀντιοί.“ 185

τὸν δ' αὖ Ναυσικάα λευκώλενος ἀντίον ἠΰδα·

„ξείν', ἐπεὶ οὔτε κακῶ οὔτ' ἄφρονι φωτὶ εἰκας·

Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν,

ἐσθλοῖς ἠδὲ κακοῖσιν, ὅπως ἐθέλησιν, ἐκάστω·

καί που σοὶ τὰ γ' ἔδωκε, σέ δὲ χρῆ τετλάμεν ἔμπης. 190

νῦν δ', ἐπεὶ ἡμετέρεην τε πόλιν καὶ γαῖαν ἰκάνεις,

οὔτ' οὖν ἐσθῆτος δευήσεαι οὔτε τευ ἄλλου

ῶν ἐπέοιχ' ἰκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα.

ἄστυ δέ τοι δείξω, ἐρέω δέ τοι οὔνομα λαῶν.

Φαίηκες μὲν τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν, 195
εἰμὶ δ' ἐγὼ θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
τοῦ δ' ἐκ Φαιήκων ἔχεται κάρτος τε βίη τε.“

ἦ ῥα, καὶ ἀμφιπόλοισιν ἐυπλοκάμοισι κέλευσεν·
„στῆτέ μοι, ἀμφίπολοι· πόσε φεύγετε φῶτα ἰδοῦσαι;

ἦ μή πού τινα δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν; 200

οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτός, οὐδὲ γένηται,

ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται

δηιοτήτα φέρων· μάλα γὰρ φίλοι ἀθανάτοισιν.

οἰκέομεν δ' ἀπάνευθε πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ,

ἔσχατοι, οὐδέ τις ἄμμι βροτῶν ἐπιμίσγεται ἄλλος. 205

ἀλλ' ὅδε τις δύστηνος ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνει,

τὸν νῦν χρὴ κομέειν· πρὸς γὰρ Διὸς εἰσιν ἅπαντες

ξείνοί τε πτωχοί τε, δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε.

[ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρωσίν τε πόσιν τε,]

ἀλλ' ἄγε οἱ δότε φᾶρος ἐυπλυνῆς ἠδὲ χιτῶνα, 209^b

λούσατέ τ' ἐν ποταμῷ, ὅθ' ἐπὶ σκέπας ἔστ' ἀνέμοιο.“ 210

ὣς ἔφαθ', αἱ δ' ἔσταν τε καὶ ἀλλήλησι κέλευσαν,

καθδ' ἄρ' Ὀδυσσῆ' εἶσαν ἐπὶ σκέπας, ὡς ἐκέλευσεν

Ναυσικάα, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο·

παρ δ' ἄρα οἱ φᾶρός τε χιτῶνά τε εἵματ' ἔθηκαν,

διῶκαν δὲ χρυσῆν ἐν ληκύθῳ ὑγρὸν ἔλαιον, 215

ἦνωγον δ' ἄρα μιν λοῦσθαι ποταμοῖο ῥοῆσιν.

δή ῥα τότε ἀμφιπόλοισι μετηύδα δῖος Ὀδυσσεύς·

„ἀμφίπολοι, στήθ' οὕτω ἀπόπροθεν, ὅφρ' ἐγὼ αὐτὸς

ἄλμην ὤμοισιν ἀπολούσομαι, ἀμφὶ δ' ἔλαίῳ

χρίσομαι· ἦ γὰρ δηρὸν ἀπὸ χροός ἐστιν ἀλοιφή. 220

ἄντην δ' οὐκ ἂν ἐγὼ γε λοέσσομαι· αἰδέομαι γὰρ

γυμνοῦσθαι κούρησιν ἐυπλοκάμοισι μετελθών.“

ὣς ἔφαθ', αἱ δ' ἀπάνευθεν ἴσαν, εἶπον δ' ἄρα κούρη.

αὐτὰρ ὃ ἐκ ποταμοῦ χροά νίζετο δῖος Ὀδυσσεύς

ἄλμην, ἣ οἱ νῶτα καὶ εὐρέας ἄμπεχεν ὤμους·

ἐκ κεφαλῆς δ' ἔσμηχεν ἀλὸς χνόον ἀτρυγέτοιο. 225

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν,

ἀμφὶ δὲ εἵματα ἔσσαθ' ἃ οἱ πόρε παρθένος ἀδμῆς,

τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν Διὸς ἐκγεγαυῖα

- μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα, καθδὲ κάρητος 230
οὔλας ἦκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.
ὥς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνήρ
ἴδρις, ὃν Ἑφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη
τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει,
ὥς ἄρα τῷ κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις. 235
ἔζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιὼν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
κάλλει καὶ χάρισι στίλβων· θηεῖτο δὲ κούρη.
δὴ ῥα τότε ἀμφιπόλοισιν ἐυπλοκάμοισι μετηύδα·
„κλῦτέ μεν, ἀμφίπολοι λευκώλενοι, ὄφρα τι εἶπω.
οὐ πάντων ἀέκητι θεῶν, οἳ Ὀλυμπον ἔχουσιν, 240
Φαιήκεσσ' ὄδ' ἀνήρ ἐπιμίσγεται ἀντιθεοῖσιν·
πρόσθεν μὲν γὰρ δὴ μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι,
νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
αἶ γὰρ ἐμοὶ τοιόσδε πόσις κεκλημένος εἶη
[ἐνθάδε ναιετάων, καὶ οἱ ἄδοι αὐτόθι μίμνειν.] 245
ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρωσίν τε πόσιν τε.“
ὣς ἔφαθ', αἶ δ' ἄρα τῆς μάλα μὲν κλύον ἦδ' ἐπίθοντο,
παρ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆι ἔθεσαν βρωσίν τε πόσιν τε.
ἦ τοι ὃ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
ἄρπαλέως· δηρὸν γὰρ ἐδητύος ἦεν ἄπαστος. 250
αὐτὰρ Ναυσικάα λευκώλενος ἄλλ' ἐνόησεν·
εἶματ' ἄρα πτύξασα τίθει καλῆς ἐπ' ἀπήνης,
ξεῦξεν δ' ἡμιόνους κρατερώνυχας, ἀν δ' ἔβη αὐτή.
ᾧτρυνεν δ' Ὀδυσῆα, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„ὄρσεο δὴ νῦν, ξεῖνε, πόλινδ' ἴμεν, ὄφρα σε πέμψω 255
πατρὸς ἐμοῦ πρὸς δῶμα δαΐφρονος, ἐνθα σε φημὶ
πάντων Φαιήκων εἰδησέμεν ὅσσοι ἄριστοι.
ἀλλὰ μάλ' ὦδ' ἔρδειν· δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν·
[ὄφρ' ἂν μὲν κ' ἀγροὺς ἴομεν καὶ ἔργ' ἀνθρώπων,
τόφρα σὺν ἀμφιπόλοισι μεθ' ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν 260
καρπαλίμως ἔρχεσθαι· ἐγὼ δ' ὁδὸν ἡγεμονεύσω.
αὐτὰρ ἐπὴν πόλιος ἐπιβείομεν ἦν πέρι πύργος
ὑψηλός, καλὸς δὲ λιμὴν ἐκάτερθε πόλης,
λεπτὴ δ' εἰσίθμη· νῆες δ' ὁδὸν ἀμφιέλισσαι
εἰρύαται· πᾶσιν γὰρ ἐπίστιόν ἐστιν ἐκάστω. 265
ἐνθα δέ τέ σφ' ἀγορὴ καλὸν Ποσιδήιον ἀμφίς,

θυτοῖσιν λάεσσι κατωρυχέεσσ' ἀραρυῖα.
 ἔνθα δὲ νηῶν ὄπλα μελαινάων ἀλέγουσιν,
 πείσματα καὶ σπεῖρα, καὶ ἀποξύνουσιν ἔρετμά.
 οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει βιὸς οὐδὲ φαρέτρη, 270
 ἀλλ' ἴστοι καὶ ἔρετμὰ νεῶν καὶ νῆες εἶσαι,
 ἦσιν ἀγαλλόμενοι πολιὴν περόωσι θάλασσαν.
 τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω
 μωμεύῃ· μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον·
 καὶ νύ τις ὦδ' εἶπησι κακώτερος ἀντιβολήσας· 275
 'τίς δ' ὄδε Ναυσικαῖα ἔπεται καλός τε μέγας τε
 ξείνος; ποῦ δέ μιν εὔρε; πόσις νύ οἱ ἔσσεται αὐτῆ.
 ἦ τινά που πλαγχθέντα κομίσσατο ἦς ἀπὸ νηὸς
 ἀνδρῶν τηλεδαπῶν, ἐπεὶ οὐ τινες ἐγγύθεν εἰσὶν·
 ἦ τίς οἱ εὐξαμένη πολυάρητος θεὸς ἦλθεν 280
 οὐρανόθεν καταβάς, ἔξει δέ μιν ἦματα πάντα.
 βέλτερον, εἰ καὐτῆ περ ἐποιομένη πόσιν εὔρεν
 ἄλλοθεν· ἦ γὰρ τούσδε γ' ἀτιμάζει κατὰ δῆμον
 Φαίηκας, τοί μιν μνῶνται πολέες τε καὶ ἔσθλοί·
 ὣς ἔρέουσιν, ἐμοὶ δέ κ' ὄνειδεα ταῦτα γένοιτο. 285
 καὶ δ' ἄλλη νεμεσῶ ἦ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι,
 ἦ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων
 ἀνδράσι μίσγηται πρὶν γ' ἀμφάδιον γάμον ἐλθεῖν.
 ξεῖνε, σὺ δ' ὦδ' ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα τάχιστα
 πομπῆς καὶ νόστοιο τύχης παρὰ πατρὸς ἐμοῖο.] 290
 δῆμον ἀγλαὸν ἄλσος Ἀθήνης ἄγχι κελεύθου
 αἰγείρων· ἐν δὲ κρήνη νάει, ἀμφὶ δὲ λειμών·
 ἔνθα δὲ πατρὸς ἐμοῦ τέμενος τεθαλυῖά τ' ἀλωή,
 τόσσον ἀπὸ πτόλιος ὅσσον τε γέγωνε βοήσας.
 ἔνθα καθεζόμενος μεῖναι χρόνον, εἰς ὃ κεν ἡμεῖς 295
 ἄστυδε ἐλθῶμεν καὶ ἰκώμεθα δώματα πατρὸς.
 αὐτὰρ ἐπὶν ἡμέας ἔλπη ποτὶ δώματ' ἀφίχθαι,
 καὶ τότε Φαιήκων ἴμεν ἐς πόλιν ἠδ' ἐρέεσθαι
 δώματα πατρὸς ἐμοῦ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο.
 δεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ καὶ ἄν παῖς ἠγήσαιο 300
 νήπιος· οὐ μὲν γὰρ τι ἔοικότα τοῖσι τέτυκται

δῶματα Φαιήκων, οἷος δόμος Ἄλκινόοιο
 ἦρωος. ἀλλ' ὅπότε ἄν σε δόμοι κεκύνθωσι καὶ αὐλή,
 ὦκα μάλα μεγάροιο διελθέμεν, ὄφρ' ἄν ἴκηαι
 μητέρ' ἐμήν· ἧ δ' ἦσται ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν πυρὸς αὐγῇ, 305
 ἠλάκατα στρωφῶσ' ἀλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι,
 κίονι κεκλιμένη· δμῶαὶ δέ οἱ εἶατ' ὄπισθεν.

ἔνθα δὲ πατρὸς ἐμοῖο θρόνος ποτικέκλιται αὐτῇ,
 τῷ ὃ γε οἰνοποτάζει ἐφήμενος ἀθάνατος ὦς.
 τὸν παραμειψάμενος μητρὸς περὶ γούνασι χεῖρας 310
 βάλλειν ἡμετέρης, ἵνα νόστιμον ἦμαρ ἴδῃαι
 χαίρων καρπαλίμως, εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐσσί.
 [εἶ κέν τοι κείνη γε φίλα φρονέησ' ἐνὶ θυμῷ,
 ἔλπωρῆ τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι
 οἶκον ἐυκτίμενον καὶ σῆν ἐς πατρίδα γαῖαν.]“ 315

ὦς ἄρα φωνήσασ' ἴμασεν μάλιστα φαεινῇ
 ἡμιόνους· αἶ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα.
 αἶ δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δ' ἐπλίσσοντο πόδεσσιν,
 ἧ δὲ μάλ' ἠνιόχευεν, ὅπως ἄμ' ἐποίατο πεζοὶ
 ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην. 320
 δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἴκοντο
 ἱρὸν Ἀθηναίης, ἴν' ἄρ' ἔξετο δῖος Ὀδυσσεύς.
 αὐτίκ' ἔπειτ' ἠρᾶτο Διὸς κούρη μέγαλοιο·

„κλυθί μεν, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτρυτώνη·
 νῦν δὴ πέρ μεν ἄκουσον, ἐπεὶ πάρος οὐ ποτ' ἄκουσας 325
 ῥαιομένου, ὅτε μ' ἔρραιε κλυτὸς ἐννοσίγαιος.
 δός μ' ἐς Φαίηκας φίλον ἐλθεῖν ἠδ' ἐλεεινόν.“

[ὦς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε Παλλὰς Ἀθήνη·
 αὐτῷ δ' οὐ πω φαίνεται ἐναντίη· αἶδετο γάρ ῥα
 πατροκασίγνητον· ὃ δ' ἐπιζαφελῶς μενέαινεν 330
 ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι πάρος ἦν γαῖαν ἰκέσθαι.]

ὦς ὃ μὲν ἔνθ' ἠρᾶτο πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς, 335
 κούρη δὲ προτὶ ἄστν φέρειν μένος ἡμιόνουιν.
 ἠ δ' ὅτε δὴ οὐ πατρὸς ἀγακλυτὰ δῶμαθ' ἴκανεν,
 στήσεν ἄρ' ἐν προθύροισι, κασίγνητοι δὲ μιν ἀμφὶς
 ἴσταντ' ἀθανάτοις ἐναλίγκιοι, οἳ ῥ' ὑπ' ἀπήνης 340
 ἡμιόνους ἔλυνον ἐσθῆτά τε ἔσφερον εἴσω.
 αὐτῇ δ' ἐς θάλαμον ἐὼν ἦιε· δαῖε δὲ οἱ πῦρ

γρηῦς Ἄπειραίη, θαλαμηπόλος Εὐρυμέδουσα,
 τὴν ποτ' Ἄπειρηθεν νέες ἤγαγον ἀμφιέλισσαι·
 Ἄλκινόω δ' αὐτὴν γέρας ἔξελον, οὔνεκα πᾶσιν 10
 Φαιήκεσσιν ἄνασσε, θεοῦ δ' ὡς δῆμος ἄκουεν·
 ἣ τρέφε Νausικάαν λευκώλενον ἐν μεγάροισιν.
 ἣ οἱ πῦρ ἀνέκαιε καὶ εἴσω δόρπον ἐκόσμει.

καὶ τότε Ὀδυσσεὺς ὥρτο πόλινδ' ἴμεν· ἀμφὶ δ' Ἀθήνη
 πολλὴν ἤερα χεῦε φίλα φρονέουσ' Ὀδυσῆι, 15
 μή τις Φαιήκων μεγαθύμων ἀντιβολήσας
 κερτομέοι τ' ἐπέεσσι καὶ ἐξερέοιθ' ὅτις εἴη.

ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλε πόλιν δύσεσθαι ἔρανην,
 ἔνθα οἱ ἀντεβόλησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη
 παρθενικῇ εἰκυῖα νεήνιδι, κάλπιν ἐχούσῃ. 20

σιῆ δὲ πρόσθ' αὐτοῦ· ὃ δ' ἀνείρετο δῖος Ὀδυσσεύς·

„ὦ τέκος, οὐκ ἄν μοι δόμον ἀνέρος ἠγήσαιο
 Ἄλκινόου, ὅς τοῖσδε μετ' ἀνθρώποισιν ἀνάσσει;
 καὶ γὰρ ἐγὼ ξεῖνος ταλαπείριος ἐνθάδ' ἰκάνω
 τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης· τῷ οὔ τινα οἶδα 25
 ἀνθρώπων οἱ τήνδε πόλιν καὶ ἔργα νέμονται.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε πάτερ, δόμον ὃν με κελεύεις
 δεῖξω, ἐπεὶ μοι πατρὸς ἀμύμονος ἐγγύθι ναίει.
 ἀλλ' ἴθι σιγῇ τοῖον, ἐγὼ δ' ὁδὸν ἠγεμονεύσω· 30
 μηδὲ τιν' ἀνθρώπων προτιόσσεο μηδ' ἐρέεινε.
 οὐ γὰρ ξείνους οἶδε μάλ' ἀνθρώπους ἀνέχονται,
 οὐδ' ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ' ὅς κ' ἄλλοθεν ἔλθῃ.
 νηυσὶ θοῆσιν τοί γε πεποιθότες ὠκείησιν
 λατῖμα μέγ' ἐκπερόωσιν, ἐπεὶ σφισι δῶκ' ἐνοσίχθων· 35
 τῶν νέες ὠκείαι ὡς εἰ πτερὸν ἠὲ νόημα.“

ὡς ἄρα φωνήσασ' ἠγήσατο Παλλὰς Ἀθήνη
 καρπαλίμως· ὃ δ' ἔπειτα μετ' ἴχνια βαῖνε θεοῖο.
 [τὸν δ' ἄρα Φαίηκες ναυσικλυτοὶ οὐκ ἐνόησαν
 ἐρχόμενον κατὰ ἄστυ διὰ σφέας· οὐ γὰρ Ἀθήνη 40
 εἶα ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἣ ῥά οἱ ἀχλὺν
 θεσπεσίην κατέχευε φίλα φρονέουσ' ἐνὶ θυμῷ.]
 θαύμαζεν δ' Ὀδυσσεὺς λιμένας καὶ νῆας εἰσας
 αὐτῶν θ' ἠρώων ἀγορὰς καὶ τείχεα μακρὰ

ὑψηλά, σκολόπεσσιν ἀρηρότα, θαῦμα ἰδέσθαι. 45
 ἀλλ' ὅτε δὴ βασιλῆος ἀγακλυτὰ δώμαθ' ἴκοντο,
 τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „οὗτος δὴ τοι, ξεῖνε πάτερ, δόμος ὃν με κελεύεις
 πεφραδέμεν· δῆεις δὲ διοτρεφέας βασιλῆας
 δαίτην δαινυμένους· σὺ δ' ἔσω κίε μηδέ τι θυμῷ 50
 τάρβει· θαρσαλέος γὰρ ἀνὴρ ἐν πᾶσιν ἀμείνων
 [ἔργοισιν τελέθει, εἰ καὶ ποθεν ἄλλοθεν ἔλθοι.]
 δέσποιναν μὲν πρῶτα κηχῆσαι ἐν μεγάροισιν·
 Ἀρήτη δ' ὄνομ' ἐστὶν ἐπώνυμον, ἐκ δὲ τοκῆων 55
 τῶν αὐτῶν οἱ περ τέκον Ἀλκίνοον βασιλῆα.
 [Ναυσίθοον μὲν πρῶτα Ποσειδάων ἐνοσίχθων
 γείνατο καὶ Περίβοια, γυναικῶν εἶδος ἀρίστη,
 ὀπλοτάτη θυγάτηρ μεγαλήτορος Εὐρυμέδοντος,
 ὃς ποθ' ὑπερθύμοισι Γιγάντεσσιν βασίλευεν.
 ἀλλ' ὃ μὲν ὤλεσε λαὸν ἀτάσθαλον, ὤλετο δ' αὐτός, 60
 τῇ δὲ Ποσειδάων ἐμίγη, καὶ ἐγείνατο παῖδα
 Ναυσίθοον μεγάθυμον, ὃς ἐν Φαίηξιν ἀνασθεν·
 Ναυσίθοος δ' ἔτεκεν Ῥηξήνορά τ' Ἀλκινόον τε.
 τὸν μὲν ἄκουρον ἐόντα βάλ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
 νυμφίον, ἐν μεγάρῳ μίαν οἴην παῖδα λιπόντα 65
 Ἀρήτην· τὴν δ' Ἀλκίνοος ποιήσατ' ἄκοιτιν,
 καὶ μιν ἔτισ' ὡς οὐ τις ἐπὶ χθονὶ τίεται ἄλλη,
 ὅσσαι νῦν γε γυναῖκες ὑπ' ἀνδράσιν οἶκον ἔχουσιν.
 ὡς] κείνη περὶ κῆρι τετίμηται τε καὶ ἔστιν
 ἐκ τε φίλων παίδων ἐκ τ' αὐτοῦ Ἀλκινόοιο 70
 καὶ λαῶν, οἱ μὲν ῥα θεὸν ὡς εἰσορόωντες
 δειδέχεται μύθοισιν, ὅτε στείχησ' ἀνὰ ἄστν.
 οὐ μὲν γάρ τι νόου γε καὶ αὐτὴ δεύεται ἐσθλοῦ,
 ἧσί τ' ἐπιφροσύνῃσι καὶ ἀνδράσι νείκεα λύει.
 εἴ κέν τοι κείνη γε φίλα φρονέησ' ἐνὶ θυμῷ, 75
 ἐλπωρῆ τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι
 οἶκον ἐς ὑπόροφον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.“
 ὡς ἄρα φωνήσασ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
 πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, λίπε δὲ Σχερίην ἐρατεινήν,

ἴκετο δ' ἔς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην, 80
 δῦνε δ' Ἐρεχθῆος πυκινὸν δόμον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 Ἀλκινόου πρὸς δῶματ' ἴε κλυτὰ· πολλὰ δέ οἱ κῆρ
 ὤρμαιν' ἴσταμένῳ, πρὶν χάλκεον οὐδὸν ἰκέσθαι.
 ὣς τε γὰρ ἠελίου αἴγλη πέλεν ἢ σελήνης
 δῶμα καθ' ὑπερεφές μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο. 85
 χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλέατ' ἔνθα καὶ ἔνθα,
 ἔς μυχὸν ἔξ οὐδοῦ, περὶ δὲ θριγκὸς κυάνοιο·
 χρύσειαι δὲ θύραι πυκινὸν δόμον ἐντὸς ἔεργον·
 σταθμοὶ δ' ἀργύρεοι ἐν χαλκῷ ἕστασαν οὐδῶ,
 ἀργύρεον δ' ἔφ' ὑπερθύριον, χρυσῆ δὲ κορώνη. 90
 χρύσειοι δ' ἐκάτερθε καὶ ἀργύρεοι κύνες ἦσαν,
 οὓς Ἥφαιστος ἔτευξεν ἰδυίησι πραπίδεσσιν
 δῶμα φυλασσέμεναι μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
 [ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρωσ ἦματα πάντα.]
 ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα, 95
 ἔς μυχὸν ἔξ οὐδοῖο διαμπερές, ἔνθ' ἐνὶ πέπλοι
 λεπτοὶ ἐύννητοι βεβλήατο, ἔργα γυναικῶν.
 ἔνθα δὲ Φαιήκων ἠγήτορες ἐδριόωντο
 [πίνοντες καὶ ἔδοντες· ἐπηετανὸν γὰρ ἔχεσκον.]
 χρύσειοι δ' ἄρα κοῦροι ἐυδμήτων ἐπὶ βωμῶν 100
 ἕστασαν αἰθομένας δαΐδας μετὰ χερσὶν ἔχοντες,
 φαίνοντες νύκτας κατὰ δῶματα δαιτυμόνεσσιν.
 πεντήκοντα δὲ οἱ δμῳαὶ κατὰ δῶμα γυναῖκες
 αἰ μὲν ἀλετρείουσι μύλης ἐπι μήλοπα καρπὸν,
 αἰ δ' ἰστοὺς ὑφύωσι καὶ ἠλάκατα στρωφῶσιν 105
 ἦμεναι, οἷά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγείροιο·
 καιροσέων δ' ὀφρονέων ἀπολείβεται ἰγρὸν ἔλαιον.
 ὅσον Φαίηκες περὶ πάντων ἰδρῖες ἀνδρῶν
 νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαιυμένῃ, ὡς δὲ γυναῖκες
 ἰστῶν τεχνῆσαι· περὶ γὰρ σφισι δῶκεν Ἀθήνη 110
 ἔργα τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἰσθλαῖς.
 ἔκτοσθεν δ' αὐλῆς μέγας ὄρχατος ἄγχι θυράων
 τετράγυος· περὶ δ' ἔρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.
 ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόωντα,
 ὄγχναι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι 115
 σπυαὶ τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι.

τάων οὐ ποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει
 χείματος οὐδὲ θέρους, ἐπετήσιος· ἀλλὰ μάλ' αἰεὶ
 ζεφυρία πνεύουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει.
 ὄγχνη ἐπ' ὄγχνη γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μῆλω, 120
 αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή, σῦκον δ' ἐπὶ σύκῳ.

ἔνθα δὲ οἱ πολύκαρπος ἀλφὴ ἐρρίζωται,
 τῆς ἕτερον μὲν θ' εἰλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ
 τέρσεται ἡλίῳ, ἑτέρας δ' ἄρα τε τρυγώωσιν,
 ἄλλας δὲ τραπέουσι· πάροιθε δὲ τ' ὄμφακές εἰσιν 125
 ἄνθος ἀφιεῖσαι, ἕτεραι δ' ὑποπερκαΐζουσιν.

ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νείατον ὄρχον
 παντοῖαι πεφύασιν, ἐπηετανὸν γανόωσαι.
 ἐν δὲ δύω κρήναι ἢ μὲν τ' ἀνὰ κῆπον ἅπαντα
 σκιδνάται, ἢ δ' ἐτέρωθεν ὑπ' αὐλῆς οὐδὸν ἴησιν 130
 [πρὸς δόμον ὑψηλόν, ὅθεν ὑδρεύοντο πολῖται.]

τοῖ' ἄρ' ἐν Ἀλκινόοιο θεῶν ἔσαν ἀγλαὰ δῶρα.

ἔνθα στάς θηεῖτο πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα ἐῷ θηήσατο θυμῷ,
 καρπαλίμως ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσετο δώματος εἴσω. 135
 εὔρε δὲ Φαιήκων ἠγήτορας ἠδὲ μέδοντας

σπένδοντας δεπάεσσιν ἐυσκόπῳ ἀργειφόντῃ,
 ᾧ πυμάτῳ σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου.

αὐτὰρ ὁ βῆ διὰ δῶμα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 πολλὴν ἠέρ' ἔχων, ἣν οἱ περίχευεν Ἀθήνη, 140
 ὄφρ' ἴκετ' Ἀρήτην τε καὶ Ἀλκίνοον βασιλῆα.

ἀμφὶ δ' ἄρ' Ἀρήτης βάλε γούνασι χεῖρας Ὀδυσσεύς,
 καὶ τότε δὴ ῥ' αὐτοῖο πάλιν χύτο θέσφατος ἀήρ.
 οἱ δ' ἄνεω ἐγένοντο δόμον κάτα φῶτα ἰδόντες,
 θαύμαζον δ' ὀρόωντες· ὁ δ' ἐλλιτάνευεν Ὀδυσσεύς· 145

„Ἀρήτη, [θύγατερ Ῥηξήνορος ἀντιθέοιο,]
 σὸν τε πόσιν σά τε γούναθ' ἱκάνω πολλὰ μογήσας,
 τούσδε τε δαιτυμόνας, τοῖσιν θεοὶ ὄλβια δοῖεν
 ζωέμεναι, καὶ παισὶν ἐπιτρέψειεν ἕκαστος
 κτήματ' ἐνὶ μεγάροισι γέρας θ' ὅ τι δῆμος ἔδωκεν. 150

αὐτὰρ ἐμοὶ πομπὴν ὀτρύνετε πατρίδ' ἱέσθαι
 θᾶσσον, ἐπεὶ δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πῆματα πάσχω.“

ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἔξετ' ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίησιν

παρ πυρί· οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῆ.
 ὄψε δὲ δὴ μετέειπε γέρον ἦρως Ἐχένος, 155
 ὃς δὴ Φαιήκων ἀνδρῶν προγενέστατος ἦεν
 καὶ μύθοισι κέκαστο, παλαιά τε πολλά τε εἰδώς·
 ὃ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·

„Ἀλκίνο', οὐ μὲν τοι τόδε κάλλιον οὐδὲ ἔοικεν,
 ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἦσθαι ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίησιν· 160
 οἶδε δὲ σὸν μῦθον προτιδέγμενοι ἰσχανόωνται.
 ἀλλ' ἄγε δὴ ξεῖνον μὲν ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου
 εἶσον ἀναστήσας, σὺ δὲ κηρύκεσσι κέλευσον
 οἶνον ἐπικρῆσαι, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ
 σπείσομεν, ὃς θ' ἰκέτησιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ· 165
 δόρπον δὲ ξείνῳ ταμίῃ δότῳ ἔνδον ἐόντων.“

αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
 χειρὸς ἔλῶν Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλόμητιν
 ὤρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν καὶ ἐπὶ θρόνου εἶσε φαινοῦ,
 υἱὸν ἀναστήσας ἀγαπήνορα Λαοδάμαντα, 170
 ὃς οἱ πλησίον ἴξε, μάλιστα δέ μιν φιλέεσκεν.
 χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
 καλῆ χρυσεῖη ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
 νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
 σίτον δ' αἰδοίῃ ταμίῃ παρέθηκε φέρουσα, 175
 εἶδατα πόλλ' ἐπιθεισα, χαρίζομένη παρεόντων.
 αὐτὰρ ὃ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
 καὶ τότε κήρυκα προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·

„Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον
 πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ 180
 σπείσομεν, ὃς θ' ἰκέτησιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ.“

ὣς φάτο, Ποντόνοος δὲ μελίφρονα οἶνον ἐκίονα,
 νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενος δεπάεσσιν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ σπείσαν τ' ἐπιόν θ' ὅσον ἦθελε θυμός,
 τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν· 185

„κέκλυτε, Φαιήκων ἠγήτορες ἠδὲ μέθοντες,
 ὄφρ' εἶπω τί με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
 νῦν μὲν δαισάμενοι κατακείετε οἶκαδ' ἰόντες·
 ἠῶθεν δὲ γέροντας ἐπὶ πλέονας καλέσαντες

- ξείνον ἐνὶ μεγάροις ξεινίσσομεν ἠδὲ θεοῖσιν 190
 ῥέξομεν ἱερὰ καλά, ἔπειτα δὲ καὶ περὶ πομπῆς
 μνησόμεθ', ὡς χ' ὁ ξείνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀνίης
 πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἦν πατρίδα γαῖαν ἔκηται
 χαίρων καρπαλίμως, εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἔστιν, 195
 μηδὲ τι μεσσηγύς γε κακὸν καὶ πῆμα πάθησον
 πρὶν γε τὸν ἧς γαίης ἐπιβήμεναι· ἔνθα δ' ἔπειτα
 πείσεται ἄσσα οἱ αἶσα κατὰ κλῶθές τε βαρεῖαι
 γυγνομένῳ νήσαντο λίνῳ, ὅτε μιν τέχε μήτηρ.
 εἰ δὲ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθεν, 200
 ἄλλο τι δὴ τόδ' ἔπειτα θεοὶ περιμηχανόωνται.
 αἰεὶ γὰρ τὸ πάρος γε θεοὶ φαίνονται ἑναργεῖς
 ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας,
 δαίνυνται τε παρ' ἅμμι καθήμενοι ἔνθα περ ἡμεῖς.
 εἰ δ' ἄρα τις καὶ μούνος ἰὼν ξύμβληται ὀδίτης, 205
 οὐ τι κατακρύπτουσιν, ἐπεὶ σφισιν ἐγγύθεν εἰμὲν
 ὡς περ Κύνκλωπές τε καὶ ἄγρια φῦλα Γιγάντων."
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 ἤλκινό', ἄλλο τί τοι μελέτω φρεσίν· οὐ γὰρ ἐγὼ γε
 ἀθανάτοισιν ἔοικα, τοῖ οὐρανόεν ἐϋρὺν ἔχουσιν,
 οὐ δέμας οὐδὲ φυήν, ἀλλὰ θνητοῖσι βροτοῖσιν· 210
 οὓς τινὰς ὑμεῖς ἴστε μάλιστ' ὀχέοντας οἰζὺν
 ἀνθρώπων, τοῖσιν κεν ἐν ἄλγεσιν ἰσωσαίμην.
 καὶ δ' ἔτι κεν καὶ πλείον' ἐγὼ κακὰ μυθησαίμην,
 ὅσσα γε δὴ ξύμπαντα θεῶν ἰότητι μόγησα.
 ἀλλ' ἐμὲ μὲν δορπῆσαι ἐάσατε κηδόμενόν περ· 215
 οὐ γὰρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο
 ἔπλετο, ἢ τ' ἐκέλευσεν ἔο μνήσασθαι ἀνάγκη
 καὶ μάλα τειρόμενον καὶ ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔχοντα,
 ὡς καὶ ἐγὼ πένθος μὲν ἔχω φρεσίν, ἢ δὲ μάλ' αἰεὶ
 ἐσθόμεναι κέλεται καὶ πινέμεν, ἐκ δὲ με πάντων 220
 ληθάνει ὅσσ' ἔπαθον, καὶ ἐνιπλήσασθαι ἀνώγει.
 ὑμεῖς δ' ὀτρύνεσθε ἅμ' ἠοὶ φαινομένηφιν,
 ὡς κ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης,
 καὶ περ πολλὰ παθόντα· ἰδόντα με καὶ λίποι αἰῶν
 κτῆσιν ἐμῆν, δμῶάς τε καὶ ὑπερεφές μέγα δῶμα." 225
 ὡς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον ἠδ' ἐκέλευον
 πεμπέμεναι τὸν ξείνον, ἐπεὶ κατὰ μοῖραν ἔειπεν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἐπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
 οἱ μὲν κακχείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος,
 αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς, 230
 παρ δὲ οἱ Ἀρήτη τε καὶ Ἀλκίνοος θεοειδῆς
 ἦσθην· ἀμφίπολοι δ' ἀπεκόσμεον ἔντεα δαιτός.
 τοῖσιν δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἤρχετο μύθων·

ἔγνω γὰρ φᾶρός τε χιτῶνά τε εἶματ' ἰδοῦσα
καλά, τὰ δ' αὐτὴ τεῦξε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν· 235
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ξεῖνε, τὸ μὲν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτῆ·
τίς πόθεν εἷς ἀνδρῶν; τίς τοι τάδε εἶματ' ἔδωκεν;
οὐ δὴ φῆς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἰκέσθαι;“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 240
„ἀργαλέον, βασίλεια, διηνεκέως ἀγορευῆσαι,
κῆδε' ἐπεὶ μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες·

τοῦτο δέ τοι ἔρέω ὃ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλάξ.

᾽Ωγυγίη τις νῆσος ἀπόπροθεν εἶν ἀλὶ κεῖται,
ἐνθα μὲν Ἄτλαντος θυγάτηρ δολόεσσα Καλυψὼ 245
ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός· οὐδέ τις αὐτῇ

μίσηται οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.
ἀλλ' ἐμὲ τὸν δῶστηνον ἐφέστιον ἤγαγε δαίμων,

οἶον, ἐπεὶ μοι νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ. 250

ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,

αὐτὰρ ἐγὼ τρίπιν ἀγκὰς ἐλὼν νεὸς ἀμφιελίσσης

ἐννῆμαρ φερόμην· δεκάτη δέ με νυκτὶ μελαίνῃ

νῆσον ἐς ᾽Ωγυγίην πέλασαν θεοί, ἐνθα Καλυψὼ

ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἣ με λαβοῦσα 255
ἐνδυκέως ἐφίλει τε καὶ ἔτρεφεν ἠδὲ ἔφασκεν

θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἦματα πάντα·
ἀλλ' ἐμὸν οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν.

ἐνθα μὲν ἐπτάετες μένον ἔμπεδον, εἶματα δ' αἰεὶ
δάκρυσι δεύεσκον, τὰ μοι ἄμβροτα δῶκε Καλυψὼ· 260

ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθεν,
καὶ τότε δὴ μ' ἐκέλευσεν ἐποτρύνουσα νέεσθαι,

Ζηνὸς ὑπ' ἀγγελίης ἣ καὶ νόος ἐτράπει' αὐτῆς.
πέμπε δ' ἐπὶ σχεδίστης πολυδέσμου, πολλὰ δ' ἔδωκεν,

σίτον καὶ μέθυ ἠδύ, καὶ ἄμβροτα εἶματα ἔσσειν, 265
οὔρον δὲ προσέηκεν ἀπήμονά τε λιαρὸν τε.

ἐπτὰ δὲ καὶ δέκα μὲν πλεόν ἦματα ποντοπορεύων,
ὀκτωκαιδεκάτη δ' ἐφάνη ὄρεα σκιόεντα

γαίης ὑμετέρης, γήθησε δέ μοι φίλον ἦτορ

δυσμόρῳ· ἣ γὰρ ἔμελλον ἔτι ξυνέσεσθαι οἰζυῖ 270
πολλῇ, τὴν μοι ἐπῶρσε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,

- ὅς μοι ἐφορμήσας ἀνέμους κατέδησε κέλευθα,
 ὤρινεν δὲ θάλασσαν ἀθέσφατον, οὐδέ τι κῦμα
 εἶα ἐπὶ σχεδῆς ἀδινὰ στενάχοντα φέρεσθαι.
 τὴν μὲν ἔπειτα θύελλα διεσκέδασ'· αὐτὰρ ἐγὼ γε 275
 νηχόμενος τόδε λαῖτμα διέτμαγον, ὄφρα με γαίη
 ὑμετέρη ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ.
 ἔνθα κέ μ' ἐκβαίνοντα βιήσατο κῦμ' ἐπὶ χέρσου,
 πέτρης πρὸς μεγάλῃσι βαλὸν καὶ ἀτερπεί χώρω·
 ἀλλ' ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν ἕως ἐπῆλθον 280
 ἐς ποταμόν, τῇ δὴ μοι εἰείσατο χῶρος ἄριστος,
 λείος πετράων, καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο.
 ἐκ δ' ἔπεσον θυμηγερέων, ἐπὶ δ' ἀμβροσίη νύξ
 ἦλυθ'· ἐγὼ δ' ἀπάνευθε διυπετέος ποταμοῖο
 ἐκβὰς ἐν θάμνοισι κατέδραθον, ἀμφὶ δὲ φύλλα 285
 ἠφυσάμην· ὕπνον δὲ θεὸς κατ' ἀπείρονα χεῦεν.
 ἔνθα μὲν ἐν φύλλοισι, φίλον τετιμημένος ἦτορ,
 εὔδον παννύχιος καὶ ἐπ' ἠῶ καὶ μέσον ἡμαρ·
 δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ με γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν.
 ἀμφιπόλους δ' ἐπὶ θινὶ τεῆς ἐνόησα θυγατρὸς 290
 παιζούσας, ἐν δ' αὐτῇ ἔην εἰκυῖα θεῆσιν.
 τὴν ἰκέτευσ'· ἦ δ' οὐ τι νοήματος ἠμβροτεν ἐσθλοῦ,
 ὣς οὐκ ἂν ἔλποιο νεώτερον ἀντιάσαντα
 [ἐρξέμεν· αἰεὶ γάρ τε νεώτεροι ἀφραδέουσιν.]
 ἦ μοι σίτον ἔδωκεν ἄλις ἠδ' αἴθοπα οἶνον, 295
 καὶ λοῦσ' ἐν ποταμῶ, καὶ μοι τάδε εἶματ' ἔδωκεν.
 ταῦτά τοι ἀχνύμενός περ ἀληθείην κατέλεξα.“
 τὸν δ' αὐτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
 „ξείν', ἦ τοι μὲν τοῦτό γ' ἐναίσιμον οὐκ ἐνόησεν
 παῖς ἐμή, οὐνεκά σ' οὐ τι μετ' ἀμφιπόλοισι γυναιξίν 300
 ἦγεν ἐς ἡμέτερον· σὺ δ' ἄρα πρώτην ἰκέτευσας.“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ἦρως, μή μοι τοῦνεκ' ἀμύνονα νείκεε κούρη·
 ἦ μὲν γάρ μ' ἐκέλευε σὺν ἀμφιπόλοισιν ἔπεσθαι·
 ἀλλ' ἐγὼ οὐκ ἔθελον δείσας αἰσχυρόμενός τε, 305
 μή πως καὶ σοὶ θυμὸς ἐπισχύσσαιτο ἰδόντι·
 δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων.“
 τὸν δ' αὐτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
 „ξείν', οὐ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ
 μαψιδίως κεχολῶσθαι· ἀμείνω δ' αἴσιμα πάντα. 310

αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
 τοῖος ἐὼν οἶος ἐσσί, τά τε φρονέων ἄ τ' ἐγὼ περ,
 παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι
 αὐθι μένων· οἶκον δὲ κ' ἐγὼ καὶ κτήματα δοίην,
 εἴ κ' ἐθέλων γε μένοις· ἀέκοντα δὲ σ' οὐ τις ἐρύξει
 Φαιήκων· μὴ τοῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο. 315
 πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαιρόμαι, ὄφρ' ἐν εἰδῆς,
 αὐριον ἔς· τῆμος δὲ σὺ μὲν δεδμημένος ὕπνῳ
 λέξεαι, οἳ δ' ἐλόωσι γαλήνην, ὄφρ' ἂν ἴκηαι
 πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἴ πού τοι φίλον ἐστίν, 320
 εἴ περ καὶ μάλα πολλὸν ἕκαστέρῳ ἔστ' Εὐβοίης,
 τὴν περ τηλοτάτῳ φάσ' ἔμμεναι οἳ μιν ἴδοντο
 λαῶν ἡμετέρων, ὅτε τε ξανθὸν Ῥαδάμανθυν
 ἦγον ἐποψόμενον Τιτυὸν Γαιήιον υἱόν.
 καὶ μὲν οἳ ἐνθ' ἦλθον, καὶ ἄτερ καμάτοιο τέλεσαν 325
 ἡματι τῷ αὐτῷ καὶ ἀπήνυσαν οἴκαδ' ὀπίσσω·
 εἰδῆσεις δὲ καὶ αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶν ὅσον ἄρισται
 νῆες ἐμαὶ καὶ κοῦροι ἀναρρίπτειν ἄλα πηδῶ.“
 ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 εὐχόμενος δ' ἄρα εἶπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν· 330
 „Ζεῦ πάτερ, αἶθ' ὅσα εἶπε τελευτήσειεν ἅπαντα
 Ἀλκίνοος· τοῦ μὲν κεν ἐπὶ ζεῖδωρον ἄρουραν
 ἄσβεστον κλέος εἶη, ἐγὼ δὲ κε πατρίδ' ἰκοίμην.“
 ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
 κέκλετο δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἀμφιπόλοισιν 335
 δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ ῥήγεα καλά
 πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφύπερθε ταπητας,
 χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας καθύπερθε ἔσασθαι.
 αἶ δ' ἴσαν ἐκ μεγάροιο δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσαι·
 αὐτὰρ ἐπεὶ στόρεσαν πυκινὸν λέχος ἐγκονέουσαι, 340
 ὠτρυνον Ὀδυσῆα παριστάμεναι ἐπέεσσιν·
 „ὄρσο κέων, ὦ ξεῖνε· πεποιήται δέ τοι εὐνή.“
 ὣς φάν· τῷ δ' ἀσπαστὸν εἶσατο κοιμηθῆναι.
 ὣς ὁ μὲν ἐνθα καθεῦθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς
 τρητοῖς ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ· 345
 Ἀλκίνοος δ' ἄρα λέκτο μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο,
 παρ δὲ γυνὴ δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν.
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 ὠρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆς ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
 ἂν δ' ἄρα διογενῆς ὦρτο πτολίπορθος Ὀδυσσεύς.
 τοῖσιν δ' ἠγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο
 Φαιήκων ἀγορήνδ', ἣ σφιν παρὰ νηυσὶ τέτυκτο. 5
 ἐλθόντες δ' ἐκάθιζον ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν
 πλησίον· ἣ δ' ἀνὰ ἄστῳ μετώχετο Παλλὰς Ἀθήνη,

εἰδομένη κήρυκι δαίφρονος Ἀλκινόοιο,
νόστον Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι μητιόωσα,
καὶ ῥα ἐκάστω φωτὶ παρισταμένη φάτο μῦθον·

„δεῦτ' ἄγε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
εἰς ἀγορὴν ἵεναι, ὄφρα ξείνοιο πύθῃσθε,
ὃς νέον Ἀλκινόοιο δαίφρονος ἵκετο δῶμα
πόντον ἐπιπλαγχθεῖς, δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος.“

ὣς εἰποῦσ' ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἐκάστου.

καρπαλίμως δ' ἐμπληντο βροτῶν ἀγοραὶ τε καὶ ἕδραι
ἀγρομένων· πολλοὶ δ' ἄρ' ἐθήσαντο ἰδόντες
υἴον Δαέρταο δαίφρονα. τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη
θεσπεσίην κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις,
καὶ μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι,
ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο
δεινός τ' αἰδοῖός τε, καὶ ἐκτελέσειεν ἀέθλους
πολλούς, τοὺς Φαίηκες ἐπειρήσαντ' Ὀδυσῆος.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἠγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο,
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·

„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
ὄφρ' εἴπω τὰ με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
ξείνος ὄσθ', οὐκ οἶδ' ὅς τις, ἀλώμενος ἵκετ' ἐμὸν δῶ,
ἢ πρὸς ἡοίων ἢ ἐσπερίων ἀνθρώπων·

πομπὴν δ' ὀτρύνει, καὶ λίσσεται ἐμπεδον εἶναι.
ἡμεῖς δ', ὡς τὸ πάρος περ, ἐποτρυνώμεθα πομπήν.
οὐδὲ γὰρ οὐδέ τις ἄλλος, ὅτις κ' ἐμὰ δῶμαθ' ἵκηται,
ἐνθάδ' ὀδυρόμενος δηρὸν μένει εἵνεκα πομπῆς.

ἀλλ' ἄγε νῆα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν
πρωτόπλοον, κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα
κρινάσθων κατὰ δῆμον, ὅσοι πάρος εἰσὶν ἄριστοι.

θησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληῖσιν ἐρετμὰ
ἐκβητ'· αὐτὰρ ἔπειτα θοὴν ἀλεγύνετε δαῖτα
ἡμέτερόνδ' ἐλθόντες· ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω.

κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι· αὐτὰρ οἱ ἄλλοι
σκηπτοῦχοι βασιλῆες ἐμὰ πρὸς δῶματα καλὰ
ἐρχεσθ', ὄφρα ξείνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν·
μηδέ τις ἀρνεῖσθω· καλέσασθε δὲ θεῖον ἀοιδὸν
Δημόδοκον· τῷ γὰρ ῥα θεὸς περὶ δῶκεν ἀοιδὴν
τέρπειν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀεΐδειν.“

ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἔποντο
σκηπτοῦχοι· κῆρυξ δὲ μετώχετο θεῖον ἀοιδόν.

κούρω δὲ κρινθέντε δύω καὶ πεντήκοντα
βήτην, ὡς ἐκέλευσ', ἐπὶ θῖν' ἄλὸς ἀτρυγέτιο.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
νῆα μὲν οἱ γε μέλαιναν ἄλὸς βένθοσδε ἔρυσσαν,

ἐν δ' ἰστόν τ' ἐτίθεντο καὶ ἰστία νηὶ μελαίνῃ,
 ἠρτύναντο δ' ἔρετμὰ τροποῖς ἐν δερματίνοισιν,
 πάντα κατὰ μοῖραν· ἀνά θ' ἰστία λευκὰ πέτασσαν.
 ὕψου δ' ἐν νοτίῳ τὴν γ' ὤρμισαν· αὐτὰρ ἔπειτα 55
 βάν ρ' ἴμεν Ἀλκινόοιο δαίφρονος ἐς μέγα δῶμα.
 πλῆντο δ' ἄρ' αἴθουσαι τε καὶ ἔρκεα καὶ δόμοι ἀνδρῶν
 [ἀγρομένων· πολλοὶ δ' ἄρ' ἔσαν νέοι ἠδὲ παλαιοί].
 τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος δύο καὶ δέκα μῆλ' ἱέρευσεν,
 ὀκτώ δ' ἀργιόδοντας ὕας, δύο δ' εἰλίποδας βοῦς· 60
 τοὺς δέρον ἀμφί θ' ἔπον, τετύκοντό τε δαῖτ' ἔρατεινήν.
 κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθεν ἄγων ἐρίηρον ἀοιδόν,
 τὸν περὶ Μοῦσ' ἐφίλησε, δίδου δ' ἀγαθόν τε κακόν τε·
 ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδου δ' ἠδεῖαν ἀοιδήν.
 τῷ δ' ἄρα Ποντόνοος θῆκε θρόνον ἀργυρόηλον 65
 μέσσω δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας·
 καθδ' ἐκ πασσαλόφει κρέμασεν φόρμιγγα λιγυῖαν
 αὐτοῦ ἄπὲρ κεφαλῆς καὶ ἐπέφραδε χερσὶν ἐλέσθαι
 κῆρυξ· παρ δ' ἐτίθει κάνεον καλήν τε τράπεζαν,
 παρ δὲ δέπας οἴνοιο, πιεῖν ὅτε θυμὸς ἀνώγοι. 70
 οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἱαλλον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 Μοῦσ' ἄρ' ἀοιδὸν ἀνῆκεν ἀειδόμεναι κλέα ἀνδρῶν,
 οἴμης τῆς τότε ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἴκανεν,
 νεῖκος Ὀδυσσῆος καὶ Πηλεΐδew Ἀχιλλῆος, 75
 ὡς ποτε δηρίσαντο θεῶν ἐν δαιτὶ θαλείῃ
 ἐκπάγλοις ἐπέεσσιν, ἀναξ δ' ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων
 χαῖρε νόῳ ὃ τ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο.
 ὡς γάρ οἱ χρεῖων μυθήσατο Φοῖβος Ἀπόλλων
 Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθ' ὑπέρβη λάϊνον οὐδὸν 80
 χρησόμενος· τότε γάρ ῥα κυλίνδετο πήματος ἀρχὴ
 Τρωσὶ τε καὶ Δαναοῖσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς.
 ταῦτ' ἄρ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 πορφύρεον μέγα φᾶρος ἔλων χερσὶ στιβαρῆσιν
 κακχεφαλῆς εἴρυσσε, κάλυψε δὲ καλὰ πρόσωπα· 85
 αἶδετο γὰρ Φαιήκας ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβων.
 ἦ τοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός,
 δάκρυσ' ὀμορξάμενος κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἔλεσκεν
 καὶ δέπας ἀμηκῦπέλλον ἔλων σπείσασκε θεοῖσιν·
 αὐτὰρ ὅτ' ἄψ ἄρχοιτο καὶ ὀτρύνειαν ἀείδειν 90
 Φαιήκων οἱ ἄριστοι, ἐπεὶ τέρποντ' ἐπέεσσιν,
 αἰὲν Ὀδυσσεὺς κατὰ κρηῖτα καλυψάμενος γοάασκεν.
 ἐνθ' ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνθανε δάκρυα λείβων,
 Ἀλκίνοος δὲ μιν οἶος ἐπεφράσατ' ἠδ' ἐνόησεν
 ἤμενος ἄγχι αὐτοῦ, βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσεν. 95

αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·

„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·
ἤδη μὲν δαιτὸς κεκορήμεθα θυμὸν εἴσης
φόρμιγγός θ', ἣ δαιτὶ συνήροός ἐστι θαλείη·
νῦν δ' ἐξέλθωμεν καὶ ἀέθλων πειρηθῶμεν
πάντων, ὡς χ' ὁ ξεῖνος ἐνίσπη οἴσι φίλοισιν,
οἴκαδε νοστήσας, ὅσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων
πύξ τε παλαιμοσύνη τε καὶ ἄλμασιν ἠδὲ πόδεσσιν.“

ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἔποντο.
καθ' ἑκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λιγεῖαν,
Δημοδόκου δ' ἔλε χεῖρα καὶ ἔξαγεν ἑκ μεγάροιο
κῆρυξ· ἦρχε δὲ τῷ αὐτὴν ὁδὸν ἣν περ οἱ ἄλλοι
Φαιήκων οἱ ἄριστοι, ἀέθλια θαυμανέοντες.

βὰν δ' ἴμεν εἰς ἀγορὴν, ἅμα δ' ἔσπετο πούλυς ὄμιλος,
μυρίοι· ἂν δ' ἴσταντο νέοι πολλοὶ τε καὶ ἐσθλοί.

ᾤρτο μὲν Ἀκρόνεώς τε καὶ Ὠκύαλος καὶ Ἐλατρεὺς
Ναυτεὺς τε Πρυμνεὺς τε καὶ Ἀγχιάλος καὶ Ἐρετμεὺς
Ποντεὺς τε Πρωρεὺς τε, Θόων Ἀναβησίνεώς τε
Ἀμφιάλός θ' υἱὸς Πολυνήου Τεκτονίδαο·

ἂν δὲ καὶ Εὐρύαλος βροτολοιγῶ Ἴσος Ἄρηι
Ναυβολίδης, ὃς ἄριστος ἔην εἶδός τε δέμας· τε
πάντων Φαιήκων μετ' ἀμύμονα Λαοδάμαντα.

ἂν δ' ἔσταν τρεῖς παῖδες ἀμύμονος Ἀλκινόοιο,
Λαοδάμας θ' Ἀλιός τε καὶ ἀντίθεος Κλυτόνηος.
οἳ δ' ἦ τοι πρῶτον μὲν ἐπειρήσαντο πόδεσσιν.
τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος· οἳ δ' ἅμα πάντες
καρπαλίμως ἐπέτοντο κονίοντες πεδίοιο.

τῶν δὲ θέειν ὄχ' ἄριστος ἔην Κλυτόνηος ἀμύμων·
ὅσον τ' ἐν νεκῷ οὖρον πέλει ἡμιόνοισιν,
τόσον ὑπεκπροθέων λαοὺς ἔκεθ', οἳ δ' ἐλίποντο.

οἳ δὲ παλαιμοσύνης ἀλεγεινῆς πειρήσαντο·
τῇ δ' αὐτ' Εὐρύαλος ἀπεκαίνυτο πάντας ἀρίστους.
ἄλματι δ' Ἀμφιάλος πάντων προφερέστατος ἦεν·
δίσκῳ δ' αὖ πάντων πολὺ φέρτατος ἦεν Ἐλατρεὺς,
πύξ δ' αὖ Λαοδάμας, ἀγαθὸς παῖς Ἀλκινόοιο.

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντες ἐτέρφθησαν φρέν' ἀέθλοις,
τοῖς ἄρα Λαοδάμας μετέφη παῖς Ἀλκινόοιο·

„θεῦτε, φίλοι, τὸν ξεῖνον ἐρώμεθα εἴ τιν' ἀέθλον
οἶδέ τε καὶ δεδάηκε· φυὴν γε μὲν οὐ κακός ἐστιν,
μηρούς τε κνήμας τε καὶ ἄμφω χεῖρας ὑπερθεν
ἀσχένα τε στιβαρὸν μέγα τε σθένος· οὐδέ τι ἥβης
δέυεται, ἀλλὰ κακοῖσι συνέρρηχται πολέεσσιν.
οὐ γὰρ ἐγὼ γέ τι φημὶ κακώτερον ἄλλο θαλάσσης
ἄνδρα γε συγγεῦναι, εἰ καὶ μάλα καρτερὸς εἴη.“

- τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο φώνησέν τε· 140
 „Λαοδάμαν, μάλα τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπες.
 [αὐτὸς νῦν προκάλεσσαι ἴων καὶ πέφραδε μῦθον.]“
 αὐτὰρ ἔπει τό γ' ἄκουσ' ἀγαθὸς παῖς Ἀλκινόοιο,
 στῆ ῥ' ἔς μέσσον ἴων καὶ Ὀδυσσοῖα προσέειπεν·
 „δεῦρ' ἄγε καὶ σὺ, ξεῖνε πάτερ, πείρησαι ἀέθλων, 145
 εἴ τινα που δεδάηκας· ἔοικε δέ σ' ἴδμεν ἀέθλους.
 οὐ μὲν γὰρ μείζον κλέος ἀνέρος, ὄφρα κ' ἔσται,
 ἢ ὅ τι ποσσὶν τε ῥέξῃ καὶ χερσὶν ἔῃσιν.
 ἀλλ' ἄγε πείρησαι, σκέδασον δ' ἀπὸ κήδεα θυμοῦ·
 σοὶ δ' ὁδὸς οὐκέτι δηρὸν ἀπίσσεται, ἀλλὰ τοι ἤδη 150
 νηὸς τε κατειρυσται καὶ ἑπαρτέες εἰσὶν ἑταῖροι.“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „Λαοδάμαν, τί με ταῦτα κελεύετε κερτομέοντες;
 κήδεά μοι καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶν ἢ περ ἄεθλοι,
 ὅς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μύγῃα, 155
 νῦν δὲ μεθ' ὑμετέρῃ ἀγορῇ νόστοιο χατιῶν
 ἤματι, λισσόμενος βασιλῆά τε πάντα τε δῆμον.“
 τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο νεῖκεσέ τ' ἄντην·
 „οὐ γὰρ σ' οὐδέ, ξεῖνε, δαήμονι φωνὴ ἔισκω
 ἄθλων, οἷά τε πολλὰ μετ' ἀνθρώποισι πέλονται, 160
 ἀλλὰ τῷ ὅς θ' ἅμα νηὶ πολυκλήιδι θαμίζων,
 ἀρχὸς ναυτῶν οἳ τε πρηκτιῆρες ἔασιν,
 φόρτου τε μνήμων καὶ ἐπίσκοπος εἷων ὄδαιων
 κερδέων θ' ἀρπαλέων· οὐδ' ἀθλητῆρι ἔοικας.“
 τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 165
 „ξεῖν', οὐ καλὸν ἔειπες· ἀτασθαλῶ ἀνδρὶ ἔοικας.
 οὕτως οὐ πάντεσσι θεοὶ χαρίεντα δίδουσι
 ἀνδράσιν, οὔτε φθὴν οὔτ' ἄρ' φρένας οὔτ' ἀγορητῆν.
 ἄλλος μὲν γὰρ εἶδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνὴρ,
 ἀλλὰ θεὸς μορφὴν ἔπεισι στέφει· οἳ δὲ τ' ἔς αὐτὸν 170
 τερπόμενοι λυσοσσοῦσιν, ὃ δ' ἀσφαλέως ἀγορευεῖς
 αἰδοῖ μελιχίῃ, μετὰ δὲ πρόπει ἀγρομένοισιν,
 ἐρχόμενον δ' ἀπὰ ἄστου θεὸν ὡς εἰσορόωσιν.
 ἄλλος δ' αὖ εἶδος μὲν ἀλίγκιος ἀθανάτοισιν,
 ἀλλ' οὐ οἳ χάρις ἀμφὶ περιστέφεται ἐπέεσσιν, 175
 ὡς καὶ σοὶ εἶδος μὲν ἀριπρεπές, οὐδὲ κεν ἄλλως
 οὐδέ θεὸς πείξει, νόον δ' ἀποφώλιος ἔσσι.
 ἄρινάς μοι θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
 εἰπὼν οὐ κατὰ κόσμον· ἐγὼ δ' οὐ νῆς ἀέθλων,
 ὡς σὺ γε μυθεῖαι, ἀλλ' ἐν πρώτοισιν οἶο 180

- ἔμμεναι, ὄφρ' ἦβη τε πεποίθεα χερσὶ τ' ἐμῆσιν.
 νῦν δ' ἔχομαι κακότητι καὶ ἄλγεσι· πολλὰ γὰρ ἔτλην,
 ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων.
 ἀλλὰ καὶ ὣς κακὰ πολλὰ παθῶν πειρήσομ' ἀέθλων·
 θυμοδακῆς γὰρ μῦθος· ἐπώτρυνας δέ με εἰπών.⁴ 185
- ἦ ῥα, καὶ αὐτῷ φάριε ἀναίξας λάβε δίσκον
 μείζονα καὶ πάχετον, στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ
 ἢ οἷω Φαιήκες ἐδίσκεον ἀλλήλοισιν.
 τὸν ῥα περιστρέψας ἦκε στιβαρῆς ἀπὸ χειρός,
 βόμβησεν δὲ λίθος· κατὰ δ' ἐπτηξαν ποτὶ γαίῃ 190
 Φαιήκες δολιχῆρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες,
 λαὸς ὑπὸ ῥιπῆς· ὃ δ' ὑπέρπτατο σήματα πάντα
 ῥίμφα θέων ἀπὸ χειρός· ἔθηκε δὲ τέρματ' Ἀθήνη
 ἀνδρὶ δέμας εἰκνῦια, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
 „καὶ κ' ἀλαός τοι, ξεῖνε, διακρίνειε τὸ σῆμα 195
 ἀμφαφῶν· ἐπεὶ οὐ τι μεμιγμένον ἐστὶν ὁμίλῳ,
 ἀλλὰ πολὺ πρῶτον· σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον·
 οὐ τις Φαιήκων τόν γ' ἴξεται οὐδ' ὑπερήσει.“
 ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 χαίρων οὐνεχ' ἑταῖρον ἐνηέα λεῦσσ' ἐν ἀγῶνι. 200
 καὶ τότε κουφότερον μετεφώνεε Φαιήκεσσιν·
 „τοῦτον νῦν ἀφίκεσθε, νέοι· τάχα δ' ὕστερον ἄλλον
 ἦσειν ἢ τοσσοῦτον ὀίομαι ἢ ἔτι μᾶσσον.
 τῶν δ' ἄλλων ὅτινα κραδίη θυμός τε κελεύει,
 δεῦρ' ἄγε πειρηθήτω, ἐπεὶ μ' ἐχολώσατε λίην, 205
 ἢ πύξ ἢ ἐπάλη ἢ καὶ ποσίν, οὐ τι μεγαίρω,
 πάντων Φαιήκων πλήν γ' αὐτοῦ Λαοδάμαντος.
 ξεῖνος γάρ μοι ὄδ' ἐστὶ· τίς ἂν φιλέοντι μάχοιτο;
 ἄφρων δὴ κείνός γε καὶ οὔτιδανὸς πέλει ἀνήρ,
 ὃς τις ξεινοδόκῳ ἔριδα προφέρηται ἀέθλων 210
 δήμῳ ἐν ἀλλοδαπῷ· ἔο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει.
 τῶν δ' ἄλλων οὐ πέρ τιν' ἀναινομαι οὐδ' ἀθερίζω,
 ἀλλ' ἐθέλω ἴδμεν καὶ πειρηθήμεναι ἄντην.
 πάντα γὰρ οὐ κακός εἰμι, μετ' ἀνδράσιν ὅσσοι ἄεθλοι.
 εὔ μὲν τόξον οἶδα ἐύξοον ἀμφαφάασθαι· 215
 πρῶτός κ' ἄνδρα βάλοιμι ὀιστεύσας ἐν ὁμίλῳ
 ἀνδρῶν δυσμενέων, εἰ καὶ μάλα πολλοὶ ἑταῖροι
 ἄγχι παρασταῖεν καὶ τοξαζοῖατο φωτῶν.
 οἶος δὴ με Φιλοκτῆτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ
 δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅτε τοξαζοίμεθ' Ἀχαιοί. 220
 τῶν δ' ἄλλων ἐμὲ φημί πολὺ προφερέστερον εἶναι,
 ὅσσοι νῦν βροτοὶ εἰσιν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες.
 ἀνδράσι δὲ προτέροισιν ἐριζέμεν οὐκ ἐθειλήσω,
 οὔθ' Ἡρακλῆι οὔτ' Εὐρύτῳ Οἰχαλιῆι,

- οἳ ῥα καὶ ἀθανάτοισιν ἐρίζεσκον περὶ τόξων. 225
 τῷ ῥα καὶ αἰψ' ἔθανεν μέγας Εὐρυτος, οὐδ' ἐπὶ γῆρας
 ἔκετ' ἐνὶ μεγάροισι· χολωσάμενος γὰρ Ἀπόλλων
 ἔκτανεν, οὐνεκά μιν προκαλίζετο τοξάζεσθαι.
 δουρὶ δ' ἀκοντίζω ὅσον οὐκ ἄλλος τις οἴστῳ.
 οἴοισιν δειδοίκα ποσὶν μὴ τις με παρέλθῃ 230
 Φαιήκων· λίην γὰρ ἀεικελίως ἔδαμάσθην
 κύμασιν ἐν πολλοῖς, ἐπεὶ οὐ κομιδὴ κατὰ νῆα
 ἦεν ἐπηετανός· τῷ μοι φίλα γυῖα λέλυνται.“
 ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ·
 Ἀλκίνοος δὲ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν· 235
 „ξείν', ἐπεὶ οὐκ ἀχάριστα μεθ' ἡμῖν ταῦτ' ἀγορεύεις,
 ἀλλ' ἐθέλεις ἀρετὴν σὴν φαινέμεν ἢ τοι ὀπηθεῖ,
 χωόμενος ὅτι σ' οὗτος ἀνὴρ ἐν ἀγῶνι παραστάς
 νείκεσεν, ὡς ἂν σὴν ἀρετὴν βροτὸς οὐ τις ὄνοιτο 240
 ὅς τις ἐπίσταιτο ἧσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν·
 ἀλλ' ἄγε νῦν ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα καὶ ἄλλῳ
 εἴπῃς ἠρώων, ὅτε κεν σοῖς ἐν μεγάροισιν
 δαινύῃ παρὰ σῆ τ' ἀλόχῳ καὶ σοῖσι τέχεσσιν,
 ἡμετέρης ἀρετῆς μεμνημένος, οἶα καὶ ἡμῖν 245
 Ζεὺς ἐπὶ ἔργα τίθῃσι διαμπερὲς ἐξ ἔτι πατρῶν.
 οὐ γὰρ πυγμαῖοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταί,
 ἀλλὰ ποσὶ κραιπνῶς θέομεν καὶ νηυσὶν ἄριστοι,
 αἰεὶ δ' ἡμῖν δαίς τε φίλη κίθαρίς τε χοροὶ τε
 εἶματά τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί.
 ἀλλ' ἄγε, Φαιήκων βητάρμονες ὅσοι ἄριστοι, 250
 παίσατε, ὡς χ' ὁ ξείνος ἐνίσπη οἴσι φίλοισιν,
 οἴκαδε νοστήσας, ὅσσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων
 ναυτιλίῃ καὶ ποσὶ καὶ ὀρχηστῷ καὶ ἀοιδῇ.
 Δημοδόκῳ δὲ τις αἰψα κίων φόρμιγγα λιγείαν
 οἰσέτω, ἣ που κεῖται ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν.“ 255
 ὣς ἔφατ' Ἀλκίνοος θεοεϊκελος, ὦρτο δὲ κῆρυξ
 οἴσων φόρμιγγα γλαφυρὴν δόμου ἐκ βασιλῆος.
 αἰσυμνήται δὲ κριτοὶ ἐννέα πάντες ἀνέστησαν
 δῆμοι, οἳ κατ' ἀγῶνας ἐν πρήσσεσκον ἕκαστα,
 λείηναν δὲ χορὸν, καλὸν δ' εὐρυναν ἀγῶνα. 260
 κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων φόρμιγγα λιγείαν
 Δημοδόκῳ· ὃ δ' ἔπειτα κί' ἐς μέσον· ἀμφὶ δὲ κοῦροι
 πρωθῆβαι ἴσταντο, δαήμονες ὀρχηθμοῖο,
 πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσὶν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 μαρμαρυγὰς θηεῖτο ποδῶν, θαύμαζε δὲ θυμῷ. 265
 αὐτὰρ ὁ φορμιζῶν ἀνεβάλλετο καλὸν ἀεΐδειν
 ἄμφ' Ἄρεος φιλότιτος ἐυστεφάνου τ' Ἀφροδίτης·
 ὡς τὰ πρῶτ' ἐμίγησαν ἐν Ἡφαιστοῖο δόμοισιν

- λάθρη. πολλὰ δ' ἔδωκε, λέχος δ' ἤσχυνε καὶ εὐνην
 Ἑφαιστοιο ἄνακτος· ἄφαρ δὲ οἱ ἄγγελος ἦλθεν 270
 Ἥλιος, ὃ σφ' ἐνόησε μιγαζομένους φιλότητι.
 Ἑφαιστος δ' ὡς οὖν θυμαλγία μῦθον ἄκουσεν,
 βῆ δ' ἴμεν ἐς χαλκεῶνα, κακὰ φρεσὶ βυσσοδομεύων,
 ἐν δ' ἔθειτ' ἀκμοθέτῳ μέγαν ἄκμονα, κόπτε δὲ δεσμούς
 ἀρρήκτους ἀλύτους, ὄφρ' ἔμπεδον αὖθι μένοιεν. 275
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τεῦξε δόλον κεχολωμένος Ἄρει,
 βῆ δ' ἴμεν ἐς θάλαμον, ὅθι οἱ φίλα δέμνι' ἔκειτο,
 ἀμφὶ δ' ἄρ' ἐρμῖσιν χεε δέσματα κύκλω ἀπάντη·
 πολλὰ δὲ καὶ καθύπερθε μελαθρόφιν ἐξεκέχυντο,
 ἤντ' ἀράχνια λεπτά, τὰ γ' οὐδέ τις οὐδὲ ἴδοιτο, 280
 οὐδὲ θεῶν μακάρων· περὶ γὰρ δολόεντα τέτυκτο.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα δόλον περὶ δέμνια χεῦεν,
 εἶσατ' ἴμεν ἐς Ἀῆμιον, ἐνκτίμενον πτολίεθρον,
 ἧ οἱ γαιῶν πολὺ φιλάτη ἐστὶν ἀπασέων.
 οὐδ' ἀλαοσκοπιὴν εἶχε χρυσήνιος Ἄρης, 285
 ὡς ἴδεν Ἑφαιστον κλυτοτέχνην νόσφι κίοντα·
 βῆ δ' ἰέναι πρὸς δῶμα περικλυτοῦ Ἑφαιστοιο,
 ἰσχανόων φιλότητος ἐυστεφάνου Κυθερείης.
 ἧ δὲ νέον παρὰ πατρὸς ἐρισθενέος Κρονίωνος
 ἐρχομένη κατ' ἄρ' ἔζεθ'· ὃ δ' εἶσω δώματος ἦεν, 290
 ἐν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρὶ, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
 „θεῦρο, φίλη, λέκτρονδε τραπέιομεν εὐνηθέντε·
 οὐ γὰρ ἔθ' Ἑφαιστος μεταδήμιος, ἀλλὰ που ἤδη
 οἴχεται ἐς Ἀῆμιον μετὰ Σίντιας ἀγριοφώνους.“
 ὣς φάτο, τῇ δ' ἀσπαστὸν εἰείσατο κοιμηθῆναι. 295
 τὼ δ' ἐς δέμνια βάντε κατέδραθον· ἀμφὶ δὲ δεσμοὶ
 τεχνήεντες ἔχυντο πολύφρονος Ἑφαιστοιο,
 οὐδέ τι κινῆσαι μελέων ἦν οὐδ' ἀναεῖραι.
 καὶ τότε δὴ γίγνωσκον, ὃ τ' οὐκέτι φυχτὰ πέλοντο.
 ἀγχίμολον δὲ σφ' ἦλθε περικλυτὸς ἀμφιγυήεις, 300
 αὐτίς ὑποστρέψας πρὶν Ἀῆμιου γαῖαν ἰκέσθαι·
 Ἥλιος γὰρ οἱ σκοπιὴν ἔχεν εἰπέ τε μῦθον·
 [βῆ δ' ἴμεναι πρὸς δῶμα, φίλον τετιμημένος ἦτορ·]
 ἔστη δ' ἐν προθύροισι, χόλος δὲ μιν ἄγριος ἦρει·
 σμερδαλέον δ' ἐβόησε, γέγωνέ τε πᾶσι θεοῖσιν· 305
 „Ζεῦ πάτερ ἦδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔοντες,
 δεῦθ', ἵνα ἔργ' ἀγέλαστα καὶ οὐκ ἐπιεικτὰ ἴδησθε,
 ὡς ἐμὲ χωλὸν ἔοντα Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη
 αἰὲν ἀτιμάζει, φιλέει δ' αἰδήλον Ἄρηα,
 οὐνεχ' ὃ μὲν καλὸς τε καὶ ἀρτίπος, αὐτὰρ ἐγὼ γε 310
 ἠπεδανὸς γενόμην· ἀτὰρ οὐ τί μοι αἴτιος ἄλλος,

- ἀλλὰ ταῦτε δύνω, τὸ μὴ γίνεσθαι ὄφειλον.
 ἀλλ' ὄφραθ', ἵνα τὴν γε καθεύδεται ἐν φιλότῃ,
 εἰς ἐμὰ δέμνια βάντες· ἐγὼ δ' ὄφρα ἀκίχημα.
 οὐ μὲν σφραγῆς ἔτ' ἔολπα μίνουθ' ἄ γε κειμένον οὔτω, 315
 καὶ μάλα περ φιλέοντε· τάχ' οὐκ ἐθέλεισθαι ἄμφω
 εὔδειν· ἀλλὰ σφραγῆς δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει,
 εἰς ὃ κέ μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῶσαι ἔδνα,
 ὅσα οἱ ἐγγυάλιξα κυνώπιος εἴνεκα κούρης,
 οὐνεκ' οἱ καλὴ θυγάτηρ, ἀπὲρ οὐα ἐχέθυμος. 320
 ὡς ἔφαθ', οἱ δ' ἀγέροντο θεοὶ ποτὶ χαλκοβατῆς δῶ.
 ἦλθε Ποσειδάων γαιήοχος, ἦλθ' ἰριούνης
 Ἑρμῆας, ἦλθεν δὲ ἄναξ ἐκέρχονος Ἀπόλλων.
 θελήτεροι δὲ θεαὶ μένον αἰδοῖ οἴκοι ἐκίστη.
 ἔσταν δ' ἐνὶ θυρῶσι θεοὶ, δωτῆρες ἰάνων· 325
 ἀσβιστος δ' ἄρ' ἐνώρητο γέλωσ μακάρεσσιν θεοῖσιν
 τέχνας εἰσορόωσι πολύφρονος Ἥφαιστοιο.
 ὣδ' ἐπὶ τις εἶπεσσαν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
 „οὐκ ἀρετῆ κακὰ ἔργα· κηράναι τοι βραδὺς αἰών,
 ὡς καὶ νῦν Ἥφαιστος ἰὼν βραδὺς εἶλεν Ἄρηα, 330
 αἰκνυμένον περ ἰόντα θεῶν οἱ Ὀλύμπου ἐχούσιν,
 χαλὸς ἰών, τέχνησιν· τὸ καὶ μοι γένοιτο ὄφραλα.“
 ὡς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
 Ἑρμῆν δὲ προσέειπεν ἄναξ Διὸς υἱὸς Ἀπόλλων·
 „Ἑρμῆα Διὸς υἱὲ διάκτορε, δώτορ ἰάνων, 335
 ἢ ῥά κεν ἐν δεσμοῖσιν ἐθέλωσι κρατερῶσι πικθεῖς
 εἶδειν ἐν λείτροισιν παρὰ χροσῆσιν Ἀφροδίτῃ;
 τὸν δ' ἤμειβετ' ἐπειτα διάκτορος ἀργυροφόντης·
 „αἶ γὰρ τοῦτο γένοιτο, ἄναξ ἐκπιβόλ' Ἀπόλλων.
 δεσμοὶ μὲν τρεῖς τόσσου κληίροντες ἐμφῆσιν ἔχουσιν, 340
 ἐμῆσιν δ' εἰσορόωσι θεοὶ πᾶσι τε δίκαιον,
 ἀπὲρ ἐγὼν εἶδοιμι παρὰ χροσῆσιν Ἀφροδίτῃ.“
 ὡς ἔφατ', ἐν δὲ γέλωσ ὤρετ' ἀθανάτοισιν θεοῖσιν.
 οὐδὲ Ποσειδάων γέλωσ ἔχε, λίσσεται δ' εἰμὶ
 Ἥφαιστον κλιτεργόν, ὅπως λίσσεται Ἄρηα, 345
 καὶ μιν φωνήσας ἐπὶ περὶόντα προσήδα·
 „λίττω· ἐγὼ δὲ τοι αἰτῶν ἐπίσχομαι, ὡς οὐ κλέψης,
 τίθειν εἴσαμι πάντα μετ' ἀθανάτοισιν θεοῖσιν.“
 τὸν δ' αἶτε προσέειπε περὶ αἰτῶν ἀμφοτέρωσιν·
 „μὴ με, Ποσειδάων γαιήοχε, τίθει κλέψης·
 θελήσῃ τοι θελήσῃ γε καὶ ἐγγύσιν ἐγγυάσθαι.
 πῶς ἂν ἐγὼ σε δέωμι μετ' ἀθανάτοισιν θεοῖσιν,
 εἰ κεν Ἄρης αἴχματα χροσῆσιν καὶ δεσμὸν ἀλίξῃ;“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε Ποσειδάων ἰνὸς ἰχθῶν·
 „Ἥφαιστ', εἴ περ γάρ κεν Ἄρης χρεῖος ὑπαλύξας
 οἴχηται φεύγων, αὐτός τοι ἐγὼ τάδε τίσω.“ 355

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περικλυτὸς ἀμφιγυήεις·
 „οὐκ ἔστ' οὐδὲ ἔοικε τεὸν ἔπος ἀρνήσασθαι.“
 ὣς εἰπὼν δεσμὸν ἀνίει μένος Ἥφαιστοιο.
 τὼ δ' ἐπεὶ ἐκ δεσμοῖο λύθεν κρατεροῦ περ ἰόντος, 360

αὐτίκ' ἀναίξαντε δὲ μὲν Θρήκηθεν βεβήκει,
 ἢ δ' ἄρα Κύπρον ἔκανε φιλομμειδῆς Ἀφροδίτη,
 ἔς Πάφον, ἔνθα τέ οἱ τέμενος βωμός τε θυήεις.
 ἔνθα δὲ μιν Χάριτες λούσαν καὶ χρίσαν ἐλαίῳ
 ἀμβρότω, οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν αἰὲν ἰόντας, 365
 ἀμφὶ δὲ εἶματα ἔσσαν ἐπήρατα, θαῦμα ἰδέσθαι.

ταῦτ' ἄρ' αἰοιδὸς ἄειδε περικλυτὸς· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 τέρπετ' ἐνὶ φρεσὶν ἧσιν ἀκούων ἠδὲ καὶ ἄλλοι
 Φαίηκες δολιχῆρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες.

Ἄλκίνοος δ' Ἄλιον καὶ Λαοδίμαντ' ἐκέλευσεν 370
 μουνὰξ ὀρχήσασθαι, ἐπεὶ σφισιν οὐ τις ἔριζεν.

οἳ δ' ἐπεὶ οὖν σφαῖραν καλήν μετὰ χερσὶν ἔλοντο,
 πορφυρέην, τὴν σφιν Πόλυβος ποίησε δάτφρων,
 τὴν ἕτερος ῥίψασκε ποτὶ νέφεα σκιόεντα
 ἰδνωθεὶς ὀπίσω· δὲ δ' ἀπὸ χθονὸς ὑψὸς ἀερθεὶς 375
 ῥηιδίως μεθέλεσκε, πάρος ποσὶν οὔδας ἰκέσθαι.

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σφαῖρη ἀν' ἰθὺν πειρήσαντο,
 ὠρχείσθην δὴ ἔπειτα ποτὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ
 ταρφέ' ἀμειβομένω· κοῦροι δ' ἐπελήκεον ἄλλοι
 ἔσταότες κατ' ἀγῶνα, πολὺς δ' ὑπὸ κόμπῳ ὀρώρει. 380

δὴ τότε ἄρ' Ἄλκίνοον προσεφώνεε δῖος Ὀδυσσεύς·
 „Ἄλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
 ἡμὲν ἀπειλήσας βητάρμονας εἶναι ἀρίστους,
 ἠδ' ἄρ' ἔτοῖμα τέτυκτο· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.“ 385

ὣς φάτο, γήθησεν δ' ἱερὸν μένος Ἄλκινόοιο,
 αἶψα δὲ Φαίηκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·

„κέκλυτε, Φαίηκων ἠγῆτορες ἠδὲ μέδοντες·
 ὁ ξείνος μάλα μοι δοκεῖ πεπνυμένος εἶναι.
 ἀλλ' ἄγε οἱ δῶμεν ξεινήιον, ὡς ἐπιεικές.

δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆες 390
 ἀρχοὶ κραίνουσι, τρισκαιδέκατος δ' ἐγὼ αὐτός·
 τῶν οἱ φᾶρος ἕκαστος ἐυπλυνῆς ἠδὲ χιτῶνα
 καὶ χρυσοῖο τάλαντον ἐνείκατε τιμήντος.

αἶψα δὲ πάντα φέρωμεν ἀολλέα, ὅφρ' ἐνὶ χερσὶν
 ξείνος ἔχων ἐπὶ δόρπον ἴη χαιρών ἐνὶ θυμῷ. 395

Εὐρύαλος δὲ ἔ αὐτὸν ἀρεσσάσθω ἐπέεσσιν
καὶ δῶρω, ἐπεὶ οὐ τι ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπεν.“

ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον ἢ δ' ἐκέλευον,
δῶρα δ' ἄρ' οἰσέμεναι πρόεσαν κήρυκα ἕκαστος.
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·

400

„Αλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
τοιγὰρ ἐγὼ τὸν ξεῖνον ἀρέσσομαι, ὡς σὺ κελεύεις.
δῶσω οἱ τόδ' ἄορ παγχάλαρον, ᾧ ἔπι κώπη
ἀργυρέη, κολεὸν δὲ νεοπρίστου ἐλέφαντος
ἀμφιδεδίνηται· πολέος δὲ οἱ ἄξιον ἔσται.“

405

ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει ξίφος ἀργυρόηλον,
καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„χαῖρε, πάτερ ᾧ ξεῖνε· ἔπος δ' εἴ περ τι βέβακται
δεινόν, ἄφαρ τὸ φέροιεν ἀναρπάξασαι ἄελλαι.
σοὶ δὲ θεοὶ ἄλογόν τ' ἰδέειν καὶ πατρίδ' ἰκέσθαι
δοῖεν, ἐπεὶ δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πῆματα πάσχεις.“

410

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„καὶ σὺ, φίλος, μάλα χαῖρε, θεοὶ δὲ τοι ὄλβια δοῖεν,
μηδὲ τί τοι ξίφεός γε ποθὴ μετόπισθε γένοιτο
τούτου, ὃ δὴ μοι δῶκας, ἀρεσσάμενος ἐπέεσσιν.“

415

ἦ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισι θέτο ξίφος ἀργυρόηλον.
δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τῷ κλυτὰ δῶρα παρῆεν·
καὶ τὰ γ' ἐς Ἀλκινόοιο φέρον κήρυκες ἀγαυοί·
δεξάμενοι δ' ἄρα παῖδες ἀμύμονος Ἀλκινόοιο
μητρὶ παρ' αἰδοίῃ ἔθεσαν περικαλλέα δῶρα.
τοῖσιν δ' ἠγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
ἔλθόντες δ' ἐκάθισον ἐν ὑψηλοῖσι θρόνοισιν.
δὴ ῥα τότε Ἀρήτην προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·

420

„δεῦρο, γύναι, φέρε χηλὸν ἀριπρεπέ', ἣ τις ἀρίστη·
ἐν δ' αὐτῇ θεὸς φᾶρος ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα.

425

ἀμφὶ δὲ οἱ πυρὶ χαλκὸν ἰήνατε, θέρμετε δ' ὕδωρ,
ὄφρα λοεσσάμενός τε ἰδῶν τ' εὖ κείμενα πάντα
δῶρα, τὰ οἱ Φαίηκες ἀμύμονες ἐνθάδ' ἔνεικαν,
δαιτὶ τε τέρπηται καὶ ἀοιδῆς ὕμνον ἀκούων.
καὶ οἱ ἐγὼ τόδ' ἄλεισον ἐμὸν περικαλλὲς ὀπάσσω,
χρῦσεον, ὄφρ' ἐμέθεν μεμνημένος ἤματα πάντα
σπένδη ἐνὶ μεγάρῳ Διὶ τ' ἄλλοισιν τε θεοῖσιν.“

430

ὣς ἔφατ', Ἀρήτη δὲ μετὰ δμῶῃσιν ἔειπεν
ἀμφὶ πυρὶ στήσαι τρίποδα μέγαν ὅτι τάχιστα.
αἶ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἴστασαν ἐν πυρὶ κηλέῳ,
ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ ἔχεαν, ὑπὸ δὲ ξύλα δαῖον ἐλοῦσαι.
γάστρην μὲν τρίποδος πῦρ ἄμφεπε, θέρμετο δ' ὕδωρ.
τόφρα δ' ἄρ' Ἀρήτη ξεῖνω περικαλλέα χηλὸν
ἔξέφερον θαλάμοιο, τίθει δ' ἐνὶ κάλλιμα δῶρα,

435

ἔσθῃτα χρυσόν τε, τά οἱ Φαίηκες ἔδωκαν· 440
 ἐν δ' αὐτῇ φᾶρος θῆκεν καλόν τε χιτῶνα,
 καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλον,
 μὴ τίς τοι καθ' ὁδὸν δηλήσεται, ὅπποτ' ἂν αὔτε 445
 εὐδῆσθα γλυκὺν ὕπνον ἰὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ.“

αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 αὐτίκ' ἐπήρτυε πῶμα, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλεν 450
 ποικίλον, ὃν ποτέ μιν δέδαε φρεσὶ πότνια Κίρκη.

αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμίη λούσασθαι ἀνώγει
 ἔς ῥ' ἀσάμινθον βάνθ'· ὃ δ' ἄρ' ἀσπασίως ἴδε θυμῷ 455
 θερμὰ λοέτρ', ἐπεὶ οὐ τι κομιζόμενός γ' ἐθάμιζεν,
 ἐπεὶ δὴ λίπε δῶμα Καλυψοῦς ἠυκόμοιο·
 τόφρα δέ οἱ κομιδὴ γε θεῶ ὣς ἔμπεδος ἦεν.

τὸν δ' ἐπεὶ οὖν δμῶαὶ λούσαν καὶ χρίσαν ἐλαίῳ,
 ἀμφὶ δέ μιν χλαῖναν καλὴν βάλον ἠδὲ χιτῶνα, 455
 ἔκ ῥ' ἀσαμίνθου βᾶς ἄνδρας μετὰ οἶνοποτῆρας

ἦε· Ναυσικάα δὲ θεῶν ἄπο κάλλος ἔχουσα
 στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
 θαύμαζεν δ' Ὀδυσῆα ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρῳσα,
 καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· 460

„χαῖρε, ξεῖν', ἵνα καὶ ποτ' ἔων ἐν πατρίδι γαίῃ
 μνήσῃ ἐμεῦ, ὅτι μοι πρώτη ζῳάγρι' ὀφείλεις.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „Ναυσικάα θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο, 465
 οὕτω νῦν Ζεὺς θείῃ, ἑρίγδουπος πόσις Ἥρης,
 οἴκαδ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι·

τῷ κέν τοι καὶ κεῖθι θεῶ ὣς εὐχετοώμην
 αἰεὶ ἤματα πάντα· σὺ γάρ μ' ἐβιῶσαο, κούρη.“

ἦ ῥα, καὶ ἔς θρόνον ἴξε παρ' Ἀλκίνοον βασιλῆα·
 οἱ δ' ἦδη μοίρας τ' ἔνεμον κερύωντό τε οἶνον. 470

κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθεν ἄγων ἐρίηρον ἀοιδόν,
 Δημόδοκον λαοῖσι τετιμένον· εἶσε δ' ἄρ' αὐτὸν
 μέσσω δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας.
 δὴ τότε κῆρυκα προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς,
 νώτου ἀποπροταμών· ἐπὶ δὲ πλεῖον ἐλέλειπτο· 475
 ἀργιόδοντος ὕος, θαλερὴ δ' ἦν ἀμγίς ἀλοιφή·

„κῆρυξ, τῇ δὴ, τοῦτο πόρε κρέας, ὄφρα φάγησιν,
 Δημοδόκῳ, καὶ μιν προσπτύξομαι ἀχνύμενός περ.
 πῦσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν ἀοιδοὶ
 τιμῆς ἔμμοροὶ εἰσι καὶ αἰδοῦς, οὐνεκ' ἄρα σφέας 480
 οἴμας Μοῦσ' ἐδίδαξε, φίλησε δὲ φῦλον ἀοιδῶν.“

ὡς ἄρ' ἔφη, κῆρυξ δὲ φέρων ἐν χερσὶν ἔθηκεν
 ἦρω Δημοδόκῳ· ὃ δ' ἰδέξατο, χαῖρε δὲ θυμῷ.
 οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἱαλλον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο, 485
 δὴ τότε Δημοδόκον προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „Δημόδοκ', ἔσοχα δὴ σε βροτῶν ἀνίζομ' ἀπάντων·
 ἦ σέ γε Μοῦσ' ἰδίδαξε Διὸς παῖς ἦ σέ γ' Ἀπόλλων.
 λῆν γὰρ κατὰ κόσμον Ἀχαιῶν οἶτον ἀεΐδεις,
 [ὅσ' ἔρξαν τ' ἔπαθόν τε καὶ ὅσ' ἐμόγησαν Ἀχαιοί,] 490
 ὡς τέ που ἦ αὐτὸς παρεὼν ἦ ἄλλου ἀκούσας.
 ἄλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι καὶ ἵππου κόσμον ἄεισον
 δουρατέου, τὸν Ἐπειὸς ἐποίησεν σὺν Ἀθήνῃ,
 ὃν ποτ' ἐς ἀκρόπολιν δόλον ἤγαγε Δίος Ὀδυσσεύς,
 ἀνδρῶν ἐμπλήσας οἱ ἴ' Ἴλιον ἐξαλάπαξαν. 495
 αἶ κεν δὴ μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλέξης,
 αὐτίκ' ἐγὼ πᾶσιν μυθήσομαι ἀνθρώποισιν
 ὡς ἄρα τοι πρόφρων θεὸς ὤπασε θέσπιν ἀοιδὴν.“
 ὡς φάθ', ὃ δ' ὄρμηθεὶς θεοῦ ἤρχετο, φαῖνε δ' ἀοιδὴν
 ἔνθεν ἔλων ὡς οἱ μὲν ἐυσσέλμων ἐπὶ νηῶν 500
 βάντες ἀπέπλειον, πῦρ ἐν κλισίῃσι βαλόντες,
 Ἀργεῖοι, τοὶ δ' ἤδη ἀγακλυτὸν ἀμφ' Ὀδυσῆα
 εἶατ' ἐνὶ Τρώων ἀγορῇ κεκαλυμμένοι ἵππῳ·
 αὐτοὶ γὰρ μιν Τρῶες ἐς ἀκρόπολιν ἐρύσαντο.
 ὡς δ' μὲν εἰστήκει, τοὶ δ' ἄκριτα πόλλ' ἀγόρευον 50
 ἤμενοι ἀμφ' αὐτόν· τρίχα δὲ σφισιν ἦνδανε βουλή,
 ἥε διαπλῆξαι κόϊλον δόρου νηλεὲς χαλκῷ,
 ἦ κατὰ πειράων βαλέειν ἐρύσαντας ἐπ' ἄκρης,
 ἦ ἰάαν μὲγ' ἄγαλμα θεῶν θελκτῆριον εἶναι,
 τῇ περ δὴ καὶ ἔπειτα τελευτήσεσθαι ἔμελλεν·
 αἶσα γὰρ ἦν ἀπολέσθαι, ἐπὴν πόλις ἀμφικαλύψῃ
 δουράτεον μέγαν ἵππον, ὃθ' εἶατο πάντες ἄριστοι
 Ἀργείων Τρῶεσσι φόνον καὶ κῆρα φέροντες.
 ἦειδεν δ' ὡς ἄστν διέπραθον υἱες Ἀχαιῶν
 ἵππόθεν ἐκχύμενοι, κόϊλον λόχον ἐκπρολιπόντες.
 ἄλλον δ' ἄλλη ἄειδε πόλιν κεραιζέμεν αἰπὴν,
 αὐτὰρ Ὀδυσῆα προτὶ δώματα Διηφόβοιο
 βήμεναι, ἦντ' Ἄρηα, σὺν ἀντιθέῳ Μενελάῳ.
 κείθι δὴ αἰνότατον πόλεμον φάτο τολμήσαντα
 νικῆσαι καὶ ἔπειτα διὰ μεγάθυμον Ἀθήνην.
 ταῦτ' ἄρ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 τήκετο, δάκρυ δ' ἔδενεν ὑπὸ βλεφάροισι παρειάς.
 ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι φίλον πόσιν ἀμφιπεσοῦσα,
 ὅς τε ἔης πρόσθεν πόλιος λαῶν τε πέσῃσιν,
 ἄστυ καὶ τεκέεσσιν ἀμύνων νηλεὲς ἦμαρ·

ἦ μὲν τὸν θνήσκοντα καὶ ἀσπείρονι' εἰσοῦσα
 ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγα κωκύνει· οἳ δέ τ' ὄπισθεν
 κόπτοντες δούρεσσι μετάφρενον ἠδὲ καὶ ὦμους
 εἴρερον εἰσανάγουσι, πόνον τ' ἐχέμεν καὶ οἰζύν·
 τῆς δ' ἐλεεινοτάτῳ ἄχει φθινύθουσι παρειαί· 530
 ὣς Ὀδυσσεὺς ἐλεεινὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν.
 ἔνθ' ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνθανε δάκρυα λείβων,
 Ἀλκίνοος δέ μιν οἶος ἐπεφράσατ' ἠδ' ἐνόησεν
 ἦμενος ἄγχ' αὐτοῦ, βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσεν.
 αἴψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα· 535
 „κέκλυτε, Φαιήκων ἠγῆτορες ἠδὲ μέδοντες,
 Δημόδοκος δ' ἤδη σχεθέτω φόρμιγγα λιγείαν·
 οὐ γάρ πως πάντεσσι χαριζόμενος τάδ' αἰεῖδει.
 ἐξ οὗ δορπέομέν τε καὶ ὄρορε θεῖος ἀοιδός,
 ἐκ τοῦδ' οὗ πω παύσατ' οἰζυροῖο γόοιο 540
 ὃ ξεῖνος· μάλα πού μιν ἄχος φρένας ἀμφιβέβηκεν.
 ἀλλ' ἄγ' ὃ μὲν σχεθέτω, ἴν' ὁμῶς τερπώμεθα πάντες,
 ξεινοδόχοι καὶ ξεῖνος, ἐπεὶ πολὺ κάλλιον οὕτως·
 εἵνεκα γὰρ ξείνοιο τάδ' αἰδοῖοιο τέτυκται,
 [πομπὴ καὶ φίλα δῶρα, τὰ οἱ δίδομεν φιλέοντες. 545
 ἀντὶ κασιγνήτου ξεῖνός θ' ἰκέτης τε τέτυκται
 ἀνέρι, ὅς τ' ὀλίγον περ ἐπιπραυῆ πραπίδεςσιν.]
 τῷ νῦν μηδὲ σὺ κεῦθε νοήμασι κερδαλέοισιν
 ὅτι κέ σ' εἴρωμαι· φάσθαι δὲ σε κάλλιον ἔστιν.
 εἶπ' ὄνομ' ὅτι σε κεῖθε κάλεον μήτηρ τε πατήρ τε, 550
 ἄλλοι θ' οἳ κατὰ ἄστνυ καὶ οἳ περιναιετάουσιν.
 οὐ μὲν γάρ τις πάμπαν ἀνώνυμός ἐστ' ἀνθρώπων,
 οὐ κακὸς οὐδὲ μὲν ἐσθλός, ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται,
 ἀλλ' ἐπὶ πᾶσι τίθενται, ἐπεὶ κε τέκωσι, τοκῆες.
 εἰπέ δέ μοι γαῖάν τε τεῆν δῆμόν τε πόλιν τε, 555
 ὄφρα σε τῇ πέμπωσι τιτυσκόμεναι φρεσὶ νῆες.
 οὐ γὰρ Φαιήκεσσι κυβερνητῆρες ἔασιν,
 οὐδέ τι πηδάλι' ἔστι, τὰ τ' ἄλλαι νῆες ἔχουσιν·
 ἀλλ' αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν,
 καὶ πάντων ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς 560
 ἀνθρώπων καὶ λαῖτμα τάχισθ' ἄλὸς ἐκπερόωσιν,
 ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμέναι· οὐδέ ποτέ σφιν
 οὔτε τι πημανθῆναι ἐπι δέος οὔτ' ἀπολέσθαι.
 ἀλλὰ τόδ' ὡς ποτε πατρὸς ἐγὼν εἰπόντος ἄκουσα
 Ναυσιθόου, ὃς ἔφασκε Ποσειδάων' ἀγάσασθαι 565
 ἡμῖν, οὐνεκα πομποὶ ἀπήμονές εἰμεν ἀπάντων.
 φῆ ποτὲ Φαιήκων ἀνδρῶν εὐεργέα νῆα
 ἐκ πομπῆς ἀνιοῦσαν ἐν ἠεροειδέϊ πόντῳ
 ῥαισέμεναι, μέγα δ' ἡμῖν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν.

ὡς ἀγόρευ' ὁ γέρων· τὰ δὲ κεν θεὸς ἢ τελέσειεν 570
 ἢ κ' ἀτέλεστ' εἶη, ὡς οἱ φίλον ἔπλετο θυμῷ.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 ὅππῃ ἀπεπλάγχθης τε καὶ ἄς τινας ἴκεο χώρας
 ἀνθρώπων, αὐτούς τε πόλιάς τ' εὖ ναιετοώσας, 575
 ἡμὲν ὅσοι χαλεποὶ τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
 οἳ τε φιλόξεينوι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής.
 εἰπέ δ' ὅ τι κλαίεις καὶ ὀδύρεαι ἔνδοθι θυμῷ,
 Ἄργείων Δαναῶν ἢ δ' Ἰλίου οἶτον ἀκούων.
 τὸν δὲ θεοὶ μὲν τεῦξαν, ἐπεκλώσαντο δ' ὄλεθρον 580
 ἀνθρώποις, ἔν' ἔησι καὶ ἔσσομένοισιν ἀοιδή.
 ἢ τίς τοι καὶ πηὸς ἀπέφθιτο Ἰλιόθι πρὸ
 ἐσθλὸς ἐὼν, γαμβρὸς ἢ πενθερός; οἳ τε μάλιστα
 κήδιστοι τελέθουσι μεθ' αἱμά τε καὶ γένος αὐτῶν.
 ἢ τίς που καὶ ἑταῖρος ἀνὴρ κεχαρισμένα εἰδώς, 585
 ἐσθλός; ἐπεὶ οὐ μὲν τι κασιγνήτοιο χερεῖων
 γίγνεται ὅς κεν ἑταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἰδῆ.
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 ἤλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
 ἢ τοι μὲν τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ 5
 τοιοῦδ' οἶος ὅδ' ἐστὶ, θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδῆν.
 οὐ γὰρ ἐγὼ γέ τι φημὶ τέλος χαριέστερον εἶναι
 ἢ ὅτ' εὐφροσύνη μὲν ἔχη κάτα δῆμον ἅπαντα,
 δαιτυμόνες δ' ἀνὰ δῶματ' ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ
 ἡμενοὶ ἐξείης, παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι
 σίτου καὶ κρεῖων, μέθυ δ' ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων 10
 οἰνοχόος φορέησι καὶ ἐγχείῃ δεπάεσσιν·
 τοῦτό τι μοι κάλλιστον ἐνὶ φρεσὶν εἶδεται εἶναι.
 σοὶ δ' ἐμὰ κήδεα θυμὸς ἐπετράπετο στονόεντα
 εἶρεσθ', ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω.
 τί πρῶτόν τοι ἔπειτα, τί δ' ὑστάτιον καταλέξω;
 κήδε' ἐπεὶ μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες. 15
 νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὄφρα καὶ ὑμεῖς
 εἶδετ', ἐγὼ δ' ἂν ἔπειτα φυγὼν ὑπο νηλεῆς ἡμαρ
 ὑμῖν ξεῖνος ἔω καὶ ἀπόπροθι δῶματα ναίων.
 εἴμ' Ὀδυσσεὺς Λαερτιάδης, ὅς πᾶσι δόλοισιν
 ἀνθρώποισι μέλω, καὶ μευ κλέος οὐρανὸν ἴκει. 20
 ναιετάω δ' Ἰθάκην εὐδείελον· ἐν δ' ὄρος αὐτῇ
 Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές· ἀμφὶ δὲ νῆσοι
 πολλαὶ ναιετάουσι μάλα σχεδὸν ἀλλήλησιν,

Δουλίχιόν τε Σάμη τε καὶ ὑλήεσσα Ζάκυνθος.
 αὐτὴ δὲ χθαμαλὴ πανυπερτάτη εἰν ἀλλὶ κεῖται 25
 πρὸς ζόφον· αἶ δέ τ' ἄνευθε πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε·
 τρηχεῖ, ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος· οὐ τοι ἐγὼ γε
 ἤς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι.
 ἦ μὲν μ' αὐτόθ' ἔρυκε Καλυψὼ δῖα θεάων,
 [ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, λιλαιομένη πόσιν εἶναι·] 30
 ὣς δ' αὐτως Κίρκη κατερήτυεν ἐν μεγάροισιν
 Αἰαίη δολόεσσα, λιλαιομένη πόσιν εἶναι·
 ἀλλ' ἐμὸν οὐ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον.
 ὣς οὐδὲν γλύκιον ἤς πατρίδος οὐδὲ τοκῆων
 γίγνεται, εἴ περ καὶ τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον 35
 γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναιεῖ ἀπάνευθε τοκῆων.
 εἰ δ' αγε τοι καὶ νόστον ἐμὸν πολυκηδέ' ἐνίσπω,
 ὃν μοι Ζεὺς ἐφέηκεν ἀπὸ Τροίηθεν ἰόντι.
 Ἴλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πέλασσεν,
 Ἴσμάρω· ἔνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἔπραθον, ὤλεσα δ' αὐτούς· 40
 ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους καὶ κτήματα πολλὰ λαβόντες
 δασσάμεθ', ὥς μή τις μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
 ἔνθ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ διερωῶ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας
 ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.
 ἔνθα δὲ πολλὸν μὲν μέθυ πίνετο, πολλὰ δὲ μῆλα 45
 ἔσφαζον παρὰ θῖνα καὶ εἰλίποδας ἔλικας βοῦς.
 τόφρα δ' ἄρ' οἰχόμενοι Κίκονες Κικόνεσσι γεγώνευν,
 οἳ σφιν γείτονες ἦσαν ἅμα πλέονες καὶ ἀρείους
 ἠπειρον ναίοντες, ἐπιστάμενοι μὲν ἄφ' ἵππων
 ἀνδράσι μάρνασθαι καὶ ὄθι χρῆ πεζὸν εἶντα. 50
 ἦλθον ἔπειθ' ὄσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὦρη,
 ἠέριοι· τότε δὴ ῥα κακὴ Διὸς αἴσα παρέστη
 ἡμῖν αἰνομόροισιν, ἴν' ἄλγεα πολλὰ πάθοιμεν.
 [στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θοῆσιν,
 βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείησιν.] 55
 ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἡμαρ,
 τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν πλεονάς περ εἶοντας·
 ἦμος δ' ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε,
 καὶ τότε δὴ Κίκονες κλῖναν δαμάσαντες Ἀχαιοῦς.
 ἔξ δ' ἄφ' ἐκάστης νηὸς ἐυκνήμιδες ἑταῖροι 60
 ὤλονθ'· οἳ δ' ἄλλοι φύγομεν θάνατόν τε μόρον τε.

ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχημένοι ἦτορ,
 ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
 οὐδ' ἄρα μοι προτέρω νῆες κίον ἀμφιέλισσαι,
 πρὶν τινα τῶν δειλῶν ἐτάρων τρὶς ἕκαστον αὔσαι, 65
 οἱ θάνον ἐν πεδίῳ Κικόνων ὑπο δηωθέντες.

νηυσὶ δ' ἐπιῶρσ' ἄνεμον βορέην νεφεληγερέτα Ζεὺς
 λαίλαπι θεσπεσίῃ, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
 γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὑρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.
 αἶ μὲν ἔπειτ' ἐφέροντ' ἐπικάρσιαι, ἰστία δέ σφιν 70
 τριχθαῖ τε καὶ τετραχθαῖ διέσχισεν ἴς ἀνέμοιο.

καὶ τὰ μὲν ἐς νῆας κάθεμεν, δείσαντες ὄλεθρον,
 αὐτὰς δ' ἐσσυμένως προερέσσαμεν ἠπειρόνδε.
 ἔνθα δὴ δύο νύκτας δύο τ' ἡματα συνεχῆς αἰεὶ
 κείμεθ' ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἔδοντες. 75

ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἡμαρ ἐυπλόκαμος τέλεσ' Ἥώς,
 ἰστοὺς στησάμενοι ἀνά θ' ἰστία λεύκ' ἐρύσαντες
 ἡμεθα, τὰς δ' ἄνεμός τε κυβερνήται τ' ἴθυνον.
 καὶ νῦ κεν ἀσκηθῆς ἰκόμην ἐς πατρίδα γαῖαν·
 ἀλλὰ με κῆμα ῥόος τε περιγνάμπτοντα Μάλειαν 80
 καὶ βορέης ἀπέωσε, παρέπλαγξεν δὲ Κυθήρων.

ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν
 πόντον ἐπ' ἰχθυόεντ'· αὐτὰρ δεκάτῃ ἐπέβημεν
 γαίης Λωτοφάγων, οἱ τ' ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν.

ἔνθα δ' ἐπ' ἠπείρου βῆμεν καὶ ἀφυσσάμεθ' ὑδωρ, 85
 αἶψα δὲ δεῖπνον ἔλοντο θοῆς παρὰ νηυσὶν ἑταῖροι.
 αὐτὰρ ἐπεὶ σίτοιό τ' ἐπασσάμεθ' ἠδὲ ποτιῆτος,
 δὴ τότε ἐγὼν ἑταίρους προΐην πεύθεσθαι ἰόντας,
 οἱ τινες ἀνέρες εἶεν ἐπὶ χθονὶ σίτον ἔδοντες,

[ἄνδρες δὴ δύο κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἄμ' ὀπάσσας.]

οἱ δ' αἶψ' οἰχόμενοι μίγην ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν·
 οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μῆδονθ' ἑταίροισιν ὄλεθρον
 ἤμετέροις, ἀλλὰ σφί δόσαν λωτοῖο πάσασθαι.
 τῶν δ' ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιηδέα καρπὸν,
 οὐκέτι ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οἰδὲ νέεσθαι
 ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μετ' ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν
 λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι.
 ποῖς μὲν ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἄγον κλαίοντας ἀνάγκη,

νησὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῆσιν ὑπὸ ζυγὰ δῆσα ἐρύσσας·
 αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
 σπερχομένους νηῶν ἐπιβαινέμεν ὠκειάων,
 μὴ πῶς τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθῃται.
 οἱ δ' αἰψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον,
 ἐξῆς δ' ἐξόμενοι πολιὴν ἄλα τύπτον ἐρετμοῖς.

ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχημένοι ἦτορ.
 Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ὑπερφιάλων ἀθεμίστων
 ἰκόμεθ', οἱ ῥα θεοῖσι πεποιδότες ἀθανάτοισιν
 οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόωσιν,
 ἀλλὰ τὰ γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται,
 πυροὶ καὶ κριθαὶ ἦδ' ἄμπελοι, αἳ τε φέρουσιν
 οἴνον ἐριστάφυλον, καὶ σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει.
 τοῖσιν δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θεμιστες,
 ἀλλ' οἱ γ' ὑψηλῶν ὄρέων ναίουσι κάρηνα
 ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
 παίδων ἦδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

νησος ἔπειτ' ἐλαχεῖα παρὲκ λιμένος τετάνυσται,
 γαίης Κυκλώπων οὔτε σχεδὸν οὔτ' ἀποτηλοῦ,
 ὑλήεσσ'· ἐν δ' αἰγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν
 ἄγριαι· οὐ μὲν γὰρ πάτος ἀνθρώπων ἀπερύκει,
 οὐδέ μιν εἰσοιχνεῦσι κυνηγέται, οἱ τε καθ' ὕλην
 ἄλγεα πάσχουσιν κορυφὰς ὄρέων ἐφέποντες.

οὔτ' ἄρα ποιμνησιν καταΐσχεται οὔτ' ἀρότοισιν,
 ἀλλ' ἦ γ' ἄσπαρτος καὶ ἀνήροτος ἦματα πάντα
 ἀνδρῶν χηρεύει, βόσκει δέ τε μηκάδας αἰγας.
 οὐ γὰρ Κυκλώπεσσι νέες πάρα μιλοπάρησι,
 οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἐνὶ τέκτονες οἱ κε κάμοιεν
 νῆας ἐυσσέλμους, αἳ κεν τελέοιεν ἕκαστα
 ἄστε' ἐπ' ἀνθρώπων ἰκνεύμεναι, οἷά τε πολλὰ
 ἄνδρες ἐπ' ἀλλήλους νηυσὶν περόωσι θάλασσαν·
 οἱ κέ σφιν καὶ νῆσον ἐυκτιμένην ἐκάμοντο.

οὐ μὲν γὰρ τι κακὴ γε, φέροι δέ κεν ὦρια πάντα·
 ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἀλὸς πολιοῖο παρ' ὄχθας
 ὕδρηλοι μαλακοί· μάλα κ' ἄφθιτοι ἄμπελοι εἶεν·
 ἐν δ' ἄροσις λείη· μάλα κεν βαθὺ λήιον αἰεὶ
 εἰς ὦρας ἀμῶεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ' οὔδας.

ἐν δὲ λιμὴν εὖρομος, ἴν' οὐ χρεὼ πείσματός ἐστιν,
οὔτ' εὐνάς βαλῆειν οὔτε πρυμνήσι' ἀνάψαι,
ἀλλ' ἐπικέλσαντας μείναι χρόνον, εἰς ὃ κε ναυτέων
θυμὸς ἐποτρύνῃ καὶ ἐπιπνεύσωσιν ἀῆται.

αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος ῥέει ἀγλαὸν ὕδωρ, 140
κρήνη ὑπὸ σπείους· περὶ δ' αἴγειροι πεφύασιν.

ἔνθα κατεπλόμεν, καὶ τις θεὸς ἡγεμόνευεν
νύκτα δι' ὄρφναίην, οὐδὲ προφαίνεται ἰδέσθαι·
ἀῆρ γὰρ περὶ νηυσὶ βαθεῖτ' ἦν, οὐδὲ σελήνη
οὐρανόθεν προύφαινε, κατείχετο δὲ νεφέεσσιν. 145

ἔνθ' οὐ τις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὄφθαλμοῖσιν,
οὔθ' οὐν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον
εἰσίδομεν πρὶν νῆας ἐυσσέλμους ἐπικέλσαι.

κελσάσῃσι δὲ νηυσὶ καθείλομεν ἰστία πάντα,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης· 150
ἔνθα δ' ἀποβρίξαντες ἐμείναμεν Ἥῳ δταν.

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
νῆσον θαυμάζοντες ἐδινεόμεσθα κατ' αὐτήν.
ᾤρσαν δὲ νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο,
αἴγας ὄρεσκώους, ἵνα δειπνήσειαν ἑταῖροι. 155

αὐτίκα καμπύλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους
εἰλόμεθ' ἐκ νηῶν, διὰ δὲ τρίχα κοσμηθέντες
βάλλομεν· αἶψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοεικέα θήρην.
νῆες μὲν μοι ἔποντο δυώδεκα, ἐς δὲ ἑκάστην
ἐννέα λάγχανον αἴγες· ἐμοὶ δὲ δέκ' ἔξελον οἴῳ. 160

ὣς τότε μὲν πρόπαν ἤμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἤμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἠδύ.
οὐ γάρ πω νηῶν ἐξέφθιτο οἶνος ἐρυθρός,
ἀλλ' ἐνέην· πολλὸν γὰρ ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἕκαστοι
ἠφύσαμεν Κικόνων ἱερὸν πτολίεθρον ἐλόντες. 165

Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ἐλεύσομεν ἐγγὺς ἐόντων,
καπνόν τ' αὐτῶν τε φθογγὴν ὀίων τε καὶ αἰγῶν.
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως, 170

καὶ τότε ἐγὼν ἀγορὴν θέμενος μετὰ πᾶσιν εἶπον·
ἄλλοι μὲν νῦν μίμνεται, ἐμοὶ ἐρήρες ἑταῖροι·

αὐτὰρ ἐγὼ σὺν νηὶ τ' ἐμῇ καὶ ἐμοῖς ἐτάροισιν
 ἐλθὼν τῶνδ' ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἳ τινές εἰσιν,
 ἧ ῥ' οἳ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
 ἧὲ φιλόξενοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής.^ε 175

ὣς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην, ἐκέλευσα δ' ἐταίρους
 αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
 οἳ δ' αἰψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον,
 ἐξῆς δ' ἐζόμενοι πολὴν ἄλα τύπτον ἐρετμοῖς. 180

ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν χῶρον ἀφικόμεθ' ἐγγὺς ἐόντα,
 ἔνθα δ' ἐπ' ἐσχατιῇ σπέος εἶδομεν ἄγχι θαλάσσης
 ὑψηλόν, δάφνησι κατηρεφές· ἔνθα δὲ πολλὰ
 μῆλ', οἰές τε καὶ αἴγες, λαύεσκον· περὶ δ' αὐλῆ
 ὑψηλῆ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν 185

μακρῆσιν τε πίτυσσιν ἰδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν.
 ἔνθα δ' ἀνὴρ ἐνίαυε πελώριος, ὃς ῥά τε μῆλα
 οἶος ποιμαίνεσκεν ἀπόπροθεν· οὐδὲ μετ' ἄλλους
 πωλεῖτ', ἀλλ' ἀπάνευθεν ἐὼν ἀθεμίστια ἦδει.

καὶ γὰρ θαῦμ' ἐτέτυκτο πελώριον, οὐδὲ ἐώκει 190
 ἀνδρὶ γε σιτοφάγῳ, ἀλλὰ ῥίῳ ὑλήεντι
 ὑψηλῶν ὀρέων, ὃ τε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων.

δὴ τότε τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἐταίρους
 αὐτοῦ παρ νηὶ τε μένειν καὶ νῆα ἔρυσθαι·
 αὐτὰρ ἐγὼ κρίνας ἐτάρων δύο καὶ δέκ' ἀρίστους 195
 βῆν· ἀτὰρ αἴγεον ἄσκον ἔχον μέλανος οἴνοιο
 ἠδέος, ὃν μοι ἔδωκε Μάρων Εὐάνθεος υἱός,
 ἱεὺς Ἀπόλλωνος, ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβέβηκεν,
 οὐνεκά μιν σὺν παιδὶ περισχόμεθ' ἠδὲ γυναικὶ
 ἀζόμενοι· ὣκει γὰρ ἐν ἄλσει δενδρήεντι 200

Φοίβου Ἀπόλλωνος. ὃ δέ μοι πόρεν ἀγλαὰ δῶρα·
 χρυσοῦ μὲν μοι δῶκ' εὐεργέος ἑπτὰ τάλαντα,
 δῶκε δέ μοι κρητῆρα πανάργυρον, αὐτὰρ ἔπειτα
 οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσι δυώδεκα πᾶσιν ἀφύσσας
 ἠδὺν ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν· οὐδέ τις αὐτὸν 205

ἠεῖδει δμῶων οὐδ' ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ,
 ἀλλ' αὐτὸς ἄλοχός τε φίλη ταμίη τε μί' οἴη.

τὸν δ' ὅτε πίνοιεν μελιηδέα οἶνον ἐρυθρόν,
 ἐν δέπας ἐμπλήσας ὕδατος ἀνὰ εἴκοσι μέτρα
 χεῦ', ὁδμὴ δ' ἠδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει, 210
 θεσπεσίη· τότ' ἄν οὐ τοι ἀποσχέσθαι φίλον ἦεν.
 τοῦ φέρον ἐμπλήσας ἄσκον μέγαν, ἐν δὲ καὶ ἦα
 κωρύκῳ· ἀντίκα γάρ μοι οἶσατο θυμὸς ἀγήνωρ
 ἄνδρ' ἐπελεύσεσθαι μεγάλην ἐπιειμένον ἀλκὴν,
 ἄγριον, οὔτε δίκας εὔ εἰδότα οὔτε θέμιστας. 215

καρπαλίμως δ' εἰς ἄντρον ἀφικόμεθ', οὐδέ μιν ἔνδον
 εὔρομεν, ἀλλ' ἐνόμεινε νομὸν κάτα πίονα μῆλα.
 ἐλθόντες δ' εἰς ἄντρον ἐθνεύμεσθα ἕκαστα·
 ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον, στείνοντο δὲ σηκοὶ
 ἄρνῶν ἠδ' ἐρίφων· διακεκριμέναι δὲ ἕκασται 220
 ἔρχατο, χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι,
 χωρὶς δ' αὐθ' ἔρσαι· ναῖον δ' ὄρω ἄγγεα πάντα,
 γαυλοὶ τε σκαφίδες τε, τετυγμένα, τοῖς ἐνάμελγεν.
 ἐνθ' ἐμὲ μὲν πρώτισθ' ἔταροι λίσσοντ' ἐπέεσσην
 τυρῶν αἰνυμένους ἰέναι πάλιν, αὐτὰρ ἔπειτα 225
 καρπαλίμως ἐπὶ νῆα θοὴν ἐρίφους τε καὶ ἄρνας
 σηκῶν ἐξελάσαντας ἐπιπλεῖν ἀλμυρὸν ὕδωρ·
 ἀλλ' ἐγὼ οὐ πιθόμην, ἦ τ' ἄν πολὺ κέρδιον ἦεν,
 ὄφρ' αὐτόν τε ἴδοιμι καὶ εἴ μοι ξείνια δοίη.
 οὐδ' ἄρ' ἔμελλ' ἑτάροισι φανεῖς ἐρατεινὸς ἔσεσθαι. 230

ἐνθα δὲ πῦρ κήαντες ἐθύσαμεν ἠδὲ καὶ αὐτοὶ
 τυρῶν αἰνύμενοι φάγομεν, μένομέν τέ μιν ἔνδον
 ἤμενοι, ἕως ἐπῆλθε νέμων· φέρε δ' ὄβριμον ἄχθος
 ὕλης ἀζαλέης, ἵνα οἱ ποτιδύρπιον εἴη.
 ἐντοσθεν δ' ἄντροιο βαλὼν ὄρυμαγδὸν ἔθηκεν· 235
 ἡμεῖς δὲ δείσαντες ἀπεσσύμεθ' ἐς μυχὸν ἄντρου.
 αὐτὰρ ὃ γ' εἰς εὐρὸν σπέος ἤλασε πίονα μῆλα,
 πάντα μάλ' ὄσσ' ἤμελγε, τὰ δ' ἄρσενά λειπτε θύρηφιν,
 ἄρνειούς τε τράγους τε, βαθείης ἐντοθεν αὐλῆς.
 αὐτὰρ ἔπειτ' ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαχ ὑψόσ' ἀείρας, 240
 ὄβριμον· οὐκ ἄν τὸν γε δύω καὶ εἴκοσ' ἄμαξαι
 ἐσθλαὶ τετράκυκλοι ἀπ' οὐδεὸς ὀχλήσειαν·

τόσσην ἠλίβατον πέτρην ἐπέθηκε θύρησιν.
 ἐζόμενος δ' ἤμελγεν ὄϊς καὶ μηκάδας αἴγας,
 πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπὲρ ἔμβρυον ἦκεν ἐκάστη. 245
 αὐτίκα δ' ἤμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος
 πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν,
 ἤμισυ δ' αὐτ' ἔστησεν ἐν ἄγγεσιν, ὄφρα οἱ εἴη
 πίνειν ἀίνυμένω καὶ οἱ ποτιδόρπιον εἴη.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἄεργα, 250
 καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ εἴσιδεν, εἶρετο δ' ἡμέας·
 ὦ ξεῖνοι, τίνες ἐστέ; πύθεν πλεῖθ' ὑγρά κέλευθα;
 ἦ τι κατὰ προῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε,
 οἷά τε ληιστῆρες, ὑπεῖρ ἄλλα, τοί τ' ἀλόωνται
 ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες; 255
 ὡς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὐτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ
 δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτόν τε πέλωρον.
 ἀλλὰ καὶ ὡς μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ἡμεῖς τοι Τροίηθεν ἀποπλαγχθέντες Ἀχαιοὶ
 παντοίοις ἀνέμοισιν ὑπὲρ μέγα λαῖτμα θαλάσσης, 260
 οἴκαδε ἴεμενοι, ἄλλην ὁδόν, ἄλλα κέλευθα
 ἦλθομεν· οὕτω που Ζεὺς ἠθέλε μητίσασθαι.
 λαοὶ δ' Ἀτρεΐδew Ἀγαμέμνονος εὐχόμεθ' εἶναι,
 τοῦ δὴ νῦν γε μέγιστον ὑπουράνιον κλέος ἐστίν·
 τόσσην γὰρ διέπερσε πόλιν καὶ ἀπώλεσε λαοὺς 265
 πολλοὺς. ἡμεῖς δ' αὐτε κιχανόμενοι τὰ σὰ γοῦνα
 ἰκόμεθ', εἴ τι πόροις ξεινήιον ἢ καὶ ἄλλως
 δοίης δωτίνην, ἢ τε ξείνων θέμις ἐστίν.
 ἀλλ' αἰδεῖο, φέριστε, θεοὺς· ἰκέται δέ τοί εἰμεν,
 Ζεὺς δ' ἐπιτιμήτωρ ἰκετάων τε ξείνων τε, 270
 [ξείνιος, ὃς ξεῖνοισιν ἄμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ.]
 ὡς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμείβετο νηλεῖ θυμῷ·
 νήπιος εἷς, ὦ ξεῖν', ἢ τηλόθεν εἰλήλουθας,
 ὃς με θεοὺς κέλευαι ἢ δειδίμεν ἢ ἀλέασθαι·
 οὐ γὰρ Κύνκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν 275
 οὐδὲ θεῶν μακάρων, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰμεν.
 οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος περιδοίμην
 οὔτε σεῦ οὔθ' ἐτάρων, εἰ μὴ θυμὸς με κελεύει.
 ἀλλὰ μοι εἶφ' ὀπη ἔσχεσ ἰὼν εὐεργέα νῆα,

η που ἐπ' ἐσχατιῆς ἦ καὶ σχεδόν, ὄφρα δαείω· 280
 ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ' οὐ λάθην εἰδότεα πολλά,
 ἀλλὰ μιν ἄψορρον προσέφην δολίοις ἐπέεσσιν·
 ,νέα μὲν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,
 πρὸς πέτρῃσι βαλὼν ὑμῆς ἐπὶ πείρασι γαίης,
 ἄκρη προσπελάσας· ἄνεμος δ' ἐκ πόντου ἔνεικεν· 285
 αὐτὰρ ἐγὼ σὺν τοῖσδε ὑπέκφυγον αἰπὺν ὄλεθρον·
 ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οὐδὲν ἀμείβετο νηλέϊ θυμῷ,
 ἀλλ' ὃ γ' ἀναΐξας ἐτάροις ἐπὶ χεῖρας ἴαλλεν,
 σὺν δὲ δύω μάρψας ὣς τε σκύλακας ποτὶ γαίῃ
 κόπτι· ἐκ δ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέε, δεῦε δὲ γαῖαν. 290
 τοὺς δὲ διὰ μελεῖστί ταμῶν ὠπλίσσατο δόρπον·
 ἦσθιε δ' ὣς τε λέων ὄρεσίτροφος, οὐδ' ἀπέλειπεν,
 ἔγκατὰ τε σάρκας τε καὶ ὀστέα μυελόεντα.
 ἡμεῖς δὲ κλαίοντες ἀνεσχέθομεν Διὶ χεῖρας,
 σχέτλια ἔργ' ὀρόωντες· ἀμηχανίη δ' ἔχε θυμόν. 295
 αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωψ μεγάλην ἐμπλήσατο νηδὺν
 ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων καὶ ἐπ' ἄκρητον γάλα πίνων,
 κεῖτ' ἔντοσθ' ἄντροιο τανυσσάμενος διὰ μῆλων.
 τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα κατὰ μεγαλήτορα θυμὸν
 ἄσσον ἰών, ξίφος ὄξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ, 300
 οὐτάμεναι πρὸς στήθος ὄθι φρένες ἦπαρ ἔχουσιν,
 χεῖρ' ἐπιμασσάμενος· ἕτερος δέ με θυμὸς ἔρυκεν.
 αὐτοῦ γάρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ' αἰπὺν ὄλεθρον·
 οὐ γάρ κεν δυνάμεσθα θυράων ὑψηλάων
 χερσὶν ἀπώσασθαι λίθον ὄβριμον, ὃν προσέσθηκεν. 305
 ὣς τότε μὲν στενάχοντες ἐμείναμεν Ἡῶ διαν.
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἡώς,
 καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ ἠμελγε κλυτὰ μῆλα,
 πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρουον ἦκεν ἐκάστη.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἅ' ἔργα, 310
 σὺν δ' ὃ γε δὴ αὐτε δύω μάρψας ὠπλίσσατο δεῖπνον.
 δειπνήσας δ' ἄντρου ἐξήλασε πίονα μῆλα,
 ῥηιδίως ἀφελὼν θυρεὸν μέγαν· αὐτὰρ ἔπειτα
 ἄψ ἐπέσθηχ', ὡς εἴ τε φαρέτρῃ πῶμ' ἐπιθείη.
 πολλῇ δὲ ῥοίῳ πρὸς ὄρος τρέπε πίονα μῆλα 315
 Κύκλωψ· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην κακὰ βυσσοδομεύων,

εἶ πως τισαίμην, δοίη δέ μοι εὖχος Ἀθήνη.
 ἦδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνεται βουλή.
 Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σηκῶ,
 χλωρὸν ἐλαΐνεον· τὸ μὲν ἔκταμεν, ὄφρα φοροίη 320
 αὐανθέν· τὸ μὲν ἄμμες εἰσκομεν εἰσορόωντες
 ὅσσον θ' ἰστὸν νηὸς εἰκοσόροιο μελαίνης,
 φορτίδος εὐρείης, ἧ τ' ἐκπεράα μέγα λαΐτμα·
 τόσσον ἔην μῆκος, τόσσον πάχος εἰσοράασθαι.
 τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς, 325
 καὶ παρέθηχ' ἐτάροισιν, ἀποξῦσαι δ' ἐκέλευσα·
 οἱ δ' ὀμαλὸν ποίησαν· ἐγὼ δ' ἐθύωσα παραστάς
 ἄκρον, ἄφαρ δὲ λαβὼν ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλέῳ.
 καὶ τὸ μὲν εὖ κατέθηκα κατακρύψας ὑπὸ κόπρω,
 ἧ ῥα κατὰ σπείους κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα πολλή· 330
 αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρω πεπαλάσθαι ἄνωγον,
 ὅς τις τολμήσειεν ἐμοὶ σὺν μοχλὸν ἀείρας
 τρῖψαι ἐν ὄφθαλμῶ, ὅτε τὸν γλυκὺς ὑπνος ἰκάνοι.
 οἱ δ' ἔλαχον τοὺς ἄν κε καὶ ἦθελον αὐτὸς ἐλέσθαι,
 τέσσαρες, αὐτὰρ ἐγὼ πέμπτος μετὰ τοῖσιν ἐλέγμην. 335
 ἐσπέριος δ' ἦλθεν καλλίτριχα μῆλα νομεύων.
 αὐτίκα δ' εἰς εὐρὺ σπέος ἤλασε πίονα μῆλα,
 πάντα μάλ', οὐδέ τι λείπε βαθείης ἔντοθεν αὐλῆς,
 ἧ τι ὀισάμενος, ἧ καὶ θεὸς ὣς ἐκέλευσεν.
 αὐτὰρ ἔπειτ' ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν ὑψόσ' ἀείρας, 340
 ἐζόμενος δ' ἠμελεγεν ὄις καὶ μηκάδας αἰγας,
 πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρουον ἦκεν ἐκάστη.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἅ ἔργα,
 σὺν δ' ὃ γε δὴ αὐτε δύω μάρψας ὠπλίσσατο δόρπον.
 καὶ τότε ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων ἄγχι παραστάς, 345
 κισσύβιον μετὰ χερσὶν ἔχων μέλανος οἴνοιο·
 ,Κύκλωψ, τῆ, πῖε οἶνον, ἐπεὶ φάγες ἀνδρόμεα κρέα,
 ὄφρ' εἰδῆς οἶόν τι ποτὸν τόδε νηῦς ἐκεκεύθει
 ἡμετέρη· σοὶ δ' αὖ λοιβὴν φέρον, εἶ μ' ἐλεήσας
 οἴκαδε πέμψειας· σὺ δὲ μαίνεαι οὐκέτ' ἀνεκτῶς. 350
 σκέτλιε, πῶς ἄν τίς σε καὶ ὕστερον ἄλλος ἴκοιτο

ἀνθρώπων πολέων; ἐπεὶ οὐ κατὰ μοῖραν ἔρεξας·

ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔδεκτο καὶ ἔκπιεν· ἦσατο δ' αἰνῶς
ἠδὺ ποτὸν πίνων, καὶ μ' ἤτεε δεύτερον αὐτίς·

·δός μοι ἔτι πρόφρων, καὶ μοι τεὸν οὔνομα εἶπέ 355
αὐτίκα νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίροις.
καὶ γὰρ Κυκλώπεσσι φέρει ζείδωρος ἄρουρα
οἶνον ἐριστάφυλον καὶ σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει·
ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ·

ὣς φάτ'· ἀτὰρ οἱ αὐτίς ἐγὼ πόρον αἶθοπα οἶνον· 360
τρὶς μὲν ἔδωκα φέρων, τρὶς δ' ἔκπιεν ἀφραδίησιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωπα περὶ φρένας ἤλυθεν οἶνος,
καὶ τότε δὴ μιν ἔπεσσι προσηύδων μελιχίοισιν·

·Κύκλωψ, εἰρωτᾶς μ' ὄνομα κλυτόν· αὐτὰρ ἐγὼ τοι 365
ἔξερέω· σὺ δέ μοι δός ξείνιον, ὥς περ ὑπέστης.
Οὔτις ἐμοί γ' ὄνομα· Οὔτιν δέ με κικλήσκουσιν
μήτηρ ἠδὲ πατήρ ἠδ' ἄλλοι πάντες ἑταῖροι·

ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμείβετο νηλέϊ θυμῷ·
·Οὔτιν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ οἷς ἑτάροισιν,
τοὺς δ' ἄλλους πρόσθεν· τὸ δέ τοι ξεινήιον ἔσται· 370

ἦ, καὶ ἀνακλινθεὶς πέσεν ὑπτιος, αὐτὰρ ἔπειτα
κεῖτ' ἀποδοχμώσας παχὺν αὐχένα, καδδὲ μιν ὑπνος
ἦρει πανδαμάτωρ· φάρυγος δ' ἐξέσσυτο οἶνος
ψωμοὶ τ' ἀνδρόμεοι· ὃ δ' ἐρεύγετο οἰνοβαρείων.
καὶ τότε ἐγὼ τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς, 375
ἕως θερμαίνοιτο· ἔπεσσι δὲ πάντας ἑταίρους
θάρσυνον, μὴ τίς μοι ὑποδείσας ἀναδύη.

ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ὃ μοχλὸς ἐλάϊνος ἐν πυρὶ μέλλεν
ἄψεσθαι χλωρός περ ἐών, διεφαίνετο δ' αἰνῶς,
καὶ τότε ἐγὼν ἄσσον φέρον ἐκ πυρός, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι 380
ἴσταντ'· αὐτὰρ θάρσος ἐνέπνευσεν μέγα δαίμων.

οἱ μὲν μοχλὸν ἐλόντες ἐλάϊνον, ὄξυν ἐπ' ἄκρω,
ὄφθαλμῷ ἐνέρεισαν· ἐγὼ δ' ἐφύπερθεν ἀερθεὶς
δίνεον. ὡς ὅτε τις τρυπᾶ δόρου νήιον ἀνήρ
τρυπάνω, οἱ δέ τ' ἐνερθεν ὑποσσείουσιν ἱμάντι 385
ἀψάμενοι ἐκάτερθε, τὸ δὲ τρέχει ἐμμενὲς αἰεὶ·

ὡς τοῦ ἐν ὀφθαλμῷ πυριήκεα μοχλὸν ἔχοντες
 δινέομεν, τὸν δ' αἷμα περίρρεε θερμὸν ἔόντα.
 πάντα δέ οἱ βλέφαρ' ἀμφὶ καὶ ὀφρύας εὔσεν ἀντιμῆ
 γλήνης καιομένης· σφαραγεῦντο δέ οἱ πυρὶ ρίζαι. 390

ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἢ σκέπαρον
 εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα
 φαρμάσσω· τὸ γὰρ αὐτε σιδήρου γε κράτος ἐστίν·
 ὡς τοῦ σίζ' ὀφθαλμὸς ἐλαινέῳ περὶ μοχλῷ.

σμερδαλέον δὲ μέγ' ᾗμωξεν, περὶ δ' ἴαχε πέτρῃ, 395
 ἡμεῖς δὲ δείσαντες ἀπεσσύμεθ'· αὐτὰρ ὁ μοχλὸν
 ἐξέρυσ' ὀφθαλμοῖο πεφυρμένον αἵματι πολλῷ.

τὸν μὲν ἔπειτ' ἔρριψεν ἀπὸ ἔο χερσὶν ἀλύων,
 αὐτὰρ ὁ Κύκλωπας μὲγάλ' ἤπτυνεν, οἳ δ' ἄ μιν ἀμφὶς
 ᾗκεον ἐν σπήεσσι δι' ἄκριας ἠνεμοέσσας. 400

οἳ δὲ βοῆς αἰόντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος,
 ἰστάμενοι δ' εἴροντο περὶ σπέος ὅτι ἐ κήδοι·

τίπτε τόσον, Πολύφημ', ἀρημένος ὧδ' ἐβόησας
 νύκτα δι' ἀμβροσίην, καὶ ἀύπνους ἄμμε τίθησθα;
 ἢ μή τις σευ μῆλα βροτῶν ἀέκοντος ἐλαύνει; 405
 ἢ μή τις σ' αὐτὸν κτείνει δόλῳ ἢ βίηφιν;

τοὺς δ' αὐτ' ἐξ ἄντρου προσέφη κρατερὸς Πολύφημος·
 ,ᾧ φίλοι, Οὐτίς με κτείνει δόλῳ οὐδὲ βίηφιν.'

οἳ δ' ἀπαμειβόμενοι ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον·
 ,εἰ μὲν δὴ μή τις σε βιάζεται οἶον ἔόντα, 410
 νοῦσόν γ' οὗ πως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι,
 ἀλλὰ σὺ γ' εὐχεο πατρὶ Ποσειδάωνι ἄνακτι.'

ὡς ἄρ' ἔφραν ἀπιόντες, ἐμὸν δ' ἐγέλασσε φίλον κῆρ,
 ὡς ὄνομ' ἐξαπάτησεν ἐμὸν καὶ μῆτις ἀμύμων.
 Κύκλωψ δὲ στενάχων τε καὶ ὠδίνων ὕδύνησιν, 415
 χερσὶ ψηλαφόων, ἀπὸ μὲν λίθον εἶλε θυράων,
 αὐτὸς δ' εἰνὶ θυρήσιν καθέζετο χεῖρε πετάσσας,

εἴ τινά που μετ' ὄεσσι λάβοι στείχοντα θυράζε·
 οὕτω γὰρ πού μ' ἤλπετ' ἐνὶ φρεσὶ νήπιον εἶναι.
 αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον, ὅπως ὅχ' ἄριστα γένοιτο, 420
 εἴ τιν' ἐταίροισιν θανάτου λύσιν ἦδ' ἐμοὶ αὐτῷ
 εὐροίμην· πάντας δὲ δόλους καὶ μῆτιν ὕφαινον
 ὡς τε περὶ ψυχῆς· μέγα γὰρ κακὸν ἐγγύθεν ἦεν.

ἦδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνεται βουλή.
 ἄρσενες ὅιες ἦσαν ἐντροφέες δασύμαλλοι, 425
 καλοὶ τε μεγάλοι τε, ἰοδνεφές εἶρος ἔχοντες·
 τοὺς ἀκέων συνέργον ἐντροφέεσσι λύγοισιν,
 τῆς ἐπι Κύκλωψ εὖδε πέλωρ, ἀθεμίστια εἰδώς,
 σὺν τρεῖς αἰνύμενος· ὃ μὲν ἐν μέσῳ ἄνδρα φέρεσκεν,
 τὼ δ' ἐτέρω ἐκάτερθεν ἴτην σώοντες ἐταίρους. 430
 τρεῖς δὲ ἕκαστον φῶτ' ὅιες φέρον· αὐτὰρ ἐγὼ γε,
 ἀρνειὸς γὰρ ἔην, μήλων ὅχ' ἄριστος ἀπάντων,
 τοῦ κατὰ νῶτα λαβῶν, λασίην ὑπὸ γαστέρ' ἔλυσθεις
 κείμην· αὐτὰρ χερσὶν ἀώτιου θεσπεσίοιο
 νωλεμέως στρεφθεις ἐχόμην τετληότι θυμῷ. 435
 ὣς τότε μὲν στενάχοντες ἐμείναμεν Ἥῳ δῖαν.
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 καὶ τότε ἔπειτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενά μῆλα,
 θήλειαι δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς·
 οὔθ' αὖτα γὰρ σφαραγεῦντο. ἄναξ δ' ὀδύνησι κακῆσιν 440
 τειρόμενος πάντων δίων ἐπεμαίετο νῶτα
 ὀρθῶν ἑσταότων· τὸ δὲ νήπιος οὐκ ἐνόησεν,
 ὣς οἱ ὑπ' εἰροπόκων δίων στέρνοισι δέδεντο.
 ὕστατος ἀρνειὸς μήλων ἔστειχε θύραζε,
 λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ πυκινὰ φρονέοντι. 445
 τὸν δ' ἐπιμασσάμενος προσέφη κρατερὸς Πολύφημος·
 ,κριὲ πέπον, τί μοι ὧδε διὰ σπέος ἔσσυο μήλων
 ὕστατος; οὐ τι πάρος γε λελειμμένος ἔρχεαι οἴων,
 ἀλλὰ πολὺ πρῶτος νέμειαι τέρεν' ἄνθεα ποίης
 μακρὰ βιβάς, πρῶτος δὲ ῥοὰς ποταμῶν ἀφικάνεις, 450
 πρῶτος δὲ σταθμόνδε λιλαίεαι ἀπονέεσθαι
 ἐσπέριος· νῦν αὖτε πανύστατος. ἦ σύ γ' ἄνακτος
 ὀφθαλμὸν ποθέεις, τὸν ἀνὴρ κακὸς ἐξαλάωσεν
 σὺν λυγροῖς ἐτάροισι, δαμασσάμενος φρένας οἴνω,
 Οὔτις, ὃν οὐ πω φημὶ πεφυγμένον εἶναι ὀλέθρου. 455
 εἰ δὴ ὁμοφρονέοις ποτιφωνήεις τε γένοιο
 εἰπεῖν ὅππη κείνος ἐμὸν μένος ἠλυσκάζει·
 τῇ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλη
 θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδει, καδδέ κ' ἐμὸν κῆρ
 λωφήσεις κακῶν, τά μοι οὔτιδανὸς πόρεν Οὔτις. 460

ὣς εἰπὼν τὸν κριὸν ἀπὸ ἕο πέμπε θύραζε.
 ἔλθόντες δ' ἠβαιὸν ἀπὸ σπείους τε καὶ αὐλῆς
 πρῶτος ὑπ' ἄρνειοῦ λυόμεν, ὑπέλυσα δ' ἑταίρους.
 καρπαλίμως δὲ τὰ μῆλα ταναύποδα, πίονα δημῶ,
 πολλὰ περιτροπέοντες ἐλαύνομεν, ὄφρ' ἐπὶ νῆα 465
 ἰκόμεθ'· ἀσπάσιοι δὲ φίλοις ἑτάροισι φάνημεν,
 οἱ φύγομεν θάνατον, τοὺς δὲ στενάχοντο γοῶντες.
 ἀλλ' ἐγὼ οὐκ εἴων, ἀνὰ δ' ὄφρ' ὄφρ' ὄφρ' ὄφρ' ὄφρ'
 κλαίειν· ἀλλ' ἐκέλευσα θοῶς καλλίτριχα μῆλα
 πόλλ' ἐν νηὶ βαλόντας ἐπιπλεῖν ἄλμυρον ὕδωρ. 470
 οἱ δ' αἰψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον·
 ἐξῆς δ' ἐζόμενοι πολὴν ἄλα τύπτον ἔρετμοῖς.
 ἀλλ' ὅτε τόσον ἀπῆν ὅσον τε γέγωνε βοήσας,
 καὶ τότε ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων κερτομίοισιν·
 ,Κύκλωψ, οὐκ ἄρ' ἔμελλες ἀνάλκιδος ἀνδρὸς ἑταίρους 475
 ἔδμεναι ἐν σπῆι γλαφυρῶ κρατερῆφι βίηφιν.
 καὶ λίην σέ γ' ἔμελλε κυχῆσεσθαι κακὰ ἔργα,
 σχέτλι', ἐπεὶ ξείνους οὐχ ἄζεο σῶ ἐνὶ οἴκῳ
 ἐσθόμεναι· τῶ σε Ζεὺς τίσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι.
 ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔπειτα χολώσατο κηρόφι μᾶλλον· 480
 ἦκε δ' ἀπορρήξας κορυφὴν ὄρεος μεγάλοιο,
 καδδ' ἔβαλε προπάροικε νεὸς κυανοπρώροιο
 [τυτθόν, ἐδεύησεν δ' οἰήιον ἄκρον ἰκέσθαι.]
 ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης·
 τὴν δ' αἰψ' ἠπειρόνδε παλιρρόθιον φέρε κῦμα, 485
 πλημμυρὶς ἐκ πόντοιο, θέμωσε δὲ χέρσον ἰκέσθαι.
 αὐτὰρ ἐγὼ χεῖρεσσι λαβὼν περιμήκεα κοντὸν
 ὦσα παρέξ· ἑτάροισι δ' ἐποτρύννας ἐκέλευσα
 ἐμβαλέειν κώπης, ἵν' ὑπέκ κακότητα φύγοιμεν,
 κρατὶ κατανεύων· οἱ δὲ προπεσόντες ἔρεσσον. 490
 ἀλλ' ὅτε δὴ δις τόσον ἄλα πρήσσοντες ἀπῆμεν,
 καὶ τότε ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων· ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
 μειλιχίοις ἐπέεσσιν ἐρήτυον ἄλλοθεν ἄλλος·
 ,σχέτλιε, τίπτ' ἐθέλεις ἐρεθιζέμεν ἄγριον ἄνδρα;
 ὃς καὶ νῦν πόντονδε βαλὼν βέλος ἤγαγε νῆα 495
 αὐτίς ἐς ἠπειρον, καὶ δη φάμεν αὐτόθ' ὀλέσθαι.

εἰ δὲ φθρεγξαμένου τευ ἦ ἀυδήσαντος ἄκουσεν,
 σύν κεν ἄραξ' ἡμέων κεφαλὰς καὶ νήια δοῦρα
 μαρμάρῳ ὀκριόεντι βαλὼν· τόσσον γὰρ ἴησιν·

ὣς φάσαν, ἀλλ' οὐ πείθον ἐμὸν μεγαλήτορα θυμόν,
 ἀλλὰ μιν ἄψορρον προσέφην κεκοτηότι θυμῷ·

Κύκλωψ, αἶ κέν τίς σε καταθνητῶν ἀνθρώπων
 ὀφθαλμοῦ εἴρηται ἀεικελίην ἀλαωτύν,
 φάσθαι Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον ἐξαλαῶσαι,
 υἱὸν Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἐνὶ οἰκί' ἔχοντα·

ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οἰμώξας ἠμείβετο μύθῳ·
 ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ με παλαίφατα θέσφαθ' ἱκάνει.

ἔσκε τις ἐνθάδε μάντις ἀνὴρ ἠὺς τε μέγας τε,
 Τήλεμος Εὐρυμίδης, ὃς μαντοσύνη ἐκέκαστο
 καὶ μαντευόμενος κατεγήρα Κυκλώπεσσιν·

ὃς μοι ἔφη τάδε πάντα τελευτήσεσθαι ὀπίσσω,
 χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἀμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς.

ἀλλ' αἰεὶ τινα φῶτα μέγαν καὶ καλὸν ἐδέγμην
 ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι, μεγάλην ἐπιειμένον ἀλκὴν·
 νῦν δέ μ' ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὔτιδανὸς καὶ ἄκιυς
 ὀφθαλμοῦ ἀλάωσας, ἐπεὶ μ' ἐδαμάσσοιο οἴνω.

ἀλλ' ἄγε δεῦρ', Ὀδυσσεῦ, ἵνα τοι παρ' ξείνια θείω,
 πομπὴν τ' ὀτρύνω δόμεναι κλυτὸν ἐννοσίγαιον·
 τοῦ γὰρ ἐγὼ παῖς εἰμι, πατὴρ δ' ἐμὸς εὖχεται εἶναι·
 αὐτὸς δ', αἶ κ' ἐθέλησ', ἰήσεται, οὐδέ τις ἄλλος
 οὔτε θεῶν μακάρων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων·

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ἄϊ γὰρ δὴ ψυχῆς τε καὶ αἰῶνός σε δυναίμην
 εὖνιν ποιήσας πέμψαι δόμον Ἄιδος εἴσω,
 ὥς οὐκ ὀφθαλμόν γ' ἰήσεται οὐδ' ἐνοσίχθων·

ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔπειτα Ποσειδάωνι ἄνακτι
 εὖχετο, χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα·

κλῦθι, Ποσείδαον γαίηοχε κυανοχαῖτα·
 εἰ ἔτεόν γε σός εἰμι, πατὴρ δ' ἐμὸς εὖχεται εἶναι,
 δὸς μὴ Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον οἴκαδ' ἱκέσθαι
 [υἱὸν Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἐνὶ οἰκί' ἔχοντα].

ἀλλ' εἴ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
 οἶκον εὐκτίμενον καὶ ἐὴν ἐς πατρίδα γαῖαν,

ὄψε κακῶς ἔλθοι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους,
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, εὖροι δ' ἐν πῆματα οἴκω.' 535

ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε κυανοχαίτης.
αὐτὰρ ὁ γ' ἑξαῦτις πολὺ μείζονα λαῶν ἀείρας
ἦκ' ἐπιδινήσας, ἐπέρεισε δὲ ἴν' ἀπέλεθρον,
καδδ' ἔβαλεν μετόπισθε νεὸς κυανοπρώροιο
τυτθόν, ἐδεύησεν δ' οἴηιον ἄκρον ἰκέσθαι. 540

ἔκλυσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης·
τὴν δὲ πρόσω φέρε κῦμα, θέμωσε δὲ χέρσον ἰκέσθαι.

ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἀφικόμεθ', ἔνθα περ ἄλλαι
νῆες εὐσσελμοὶ μένον ἀθρόαι, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
εἶατ' ὀδυρόμενοι, ἡμέας ποτιδέγμενοι αἰεὶ, 545
νῆα μὲν ἔνθ' ἔλθόντες ἐκέλσαμεν ἐν ψαμάθοισιν,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.

μῆλα δὲ Κύκλωπος γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἐλόντες
δασσάμεθ', ὥς μή τις μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
ἄρνειὸν δ' ἐμοὶ οἴῳ ἐυκνήμιδες ἑταῖροι 550
μῆλων δαιομένων δόσαν ἔξοχα· τὸν δ' ἐπὶ θινὶ
Ζηνὶ κελαινεφεί Κρονίδη, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει,
ῥέξας μηρὶ ἔκαιον· ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο ἰρῶν,
ἀλλ' ὁ γε μερμήριζεν ὅπως ἀπολοίατο πᾶσαι
νῆες εὐσσελμοὶ καὶ ἐμοὶ ἐρήρες ἑταῖροι. 555

ὣς τότε μὲν πρόπαν ἡμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἡμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἠδύ·
ἡμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἡμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως, 560
δὴ τότε ἐγὼν ἑτάροισιν ἐποτρύννας ἐκέλευσα
αὐτούς τ' ἀμβάλειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ' αἰψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον,
ἔξῃς δ' ἐζόμενοι πολὴν ἄλα τύπτον ἐρετμοῖς.

ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχημένοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους. 565
Αἰολίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν
Αἰολὸς Ἰπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσιν, κ
πλωτῆ ἐνὶ νήσῳ· πᾶσαν δὲ τέ μιν πέρι τεῖχος
χάλκεον ἄρρηκτον, λισσῆ δ' ἀναδέδρομε πέτρη.
τοῦ καὶ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, 5

ἔξ μὲν θυγατέρες, ἔξ δ' υἱέες ἠβώνοντες.
 ἔνθ' ὃ γε θυγατέρας πόρεν υἱάσιν εἶναι ἀκοίτις.
 οἳ δ' αἰεὶ παρὰ πατρὶ φίλῳ καὶ μητέρι κεδνῇ
 δαίνυνται· παρὰ δέ σφιν ὄνειάτα μυρία κεῖται·
 κνισῆεν δὲ τε δῶμα περιστεναχίζετο αὐλῇ 10
 ἦματα, νύκτας δ' αὖτε παρ' αἰδοίης ἀλόχοισιν
 εὐδουσ' ἐν τε τάπησι καὶ ἐν τρητοῖς λεχέεσσιν.
 καὶ μὲν τῶν ἰκόμεσθα πόλιν καὶ δώματα καλά.
 μῆνα δὲ πάντα φίλει με καὶ ἐξερέεινεν ἕκαστα,
 Ἴλιον Ἀργείων τε νέας καὶ νόστον Ἀχαιῶν. 15
 αὐτὰρ ἐγὼ τῷ πάντα κατὰ μοῖραν κατέλεξα.
 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼν ὁδὸν ἤτεον ἢ δ' ἐκέλευον
 πεμπέμεν, οὐδέ τι κεῖνος ἀνήνατο, τεῦχε δὲ πομπήν.
 δῶκέ μοι ἐκδείρας ἀσκὸν βοὸς ἐννεώροιο,
 ἐνθα δὲ βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα· 20
 κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων,
 ἡμὲν παυέμεναι ἢ δ' ὀρνύμεν ὄν κ' ἐθέλησιν.
 νηὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ
 ἀργυρῆ, ἵνα μή τι παραπνεύσει' ὀλίγον περ·
 αὐτὰρ ἐμοὶ πνοιὴν ζεφύρου προέηκεν ἀῆναι, 25
 ὄφρα φέροι νῆάς τε καὶ αὐτούς· οὐδ' ἄρ' ἔμελλεν
 ἐκτελέειν· αὐτῶν γὰρ ἀπωλόμεθ' ἀφραδίησιν.
 ἐννῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ,
 τῇ δεκάτῃ δ' ἤδη ἀνεφαινετο πατρὶς ἄρουρα,
 καὶ δὴ πυρπολέοντας ἐλεύσσομεν ἐγγύς ἐόντες. 30
 ἔνθ' ἐμὲ μὲν γλυκὺς ὕπνος ἐπήλυθε κεκμηῶτα·
 αἰεὶ γὰρ πόδα νηὸς ἐνώμων, οὐδέ τεω ἄλλῳ
 δῶχ' ἐτάρων, ἵνα θᾶσσον ἰκοίμεθα πατρίδα γαῖαν·
 οἳ δ' ἔταροι ἐπέεσσι πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
 καὶ μ' ἔφασαν χρυσόν τε καὶ ἄργυρον οἴκαδ' ἄγεσθαι, 35
 δῶρα παρ' Αἰόλου μεγαλήτορος Ἴπποτάδαο.
 ὣδε δὲ τις εἶπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
 ,ὦ πόποι, ὡς ὄδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν
 ἀνθρώποις, ὅτεών τε πόλιν καὶ γαῖαν ἵκηται.
 πολλὰ μὲν ἐκ Τροίης ἄγεται κειμήλια καλὰ 40
 ληίδος· ἡμεῖς δ' αὖτε ὁμῆν ὁδὸν ἐκτελέσαντες
 οἴκαδε νισσόμεθα κενεὰς σὺν χεῖρας ἔχοντες.
 καὶ νῦν οἳ τάδ' ἔδωκε χαριζόμενος φιλότῃ
 Αἰόλος. ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδῶμεθα ὅτι τάδ' ἐστίν,
 ὅσσοις τις χρυσός τε καὶ ἄργυρος ἀσκῶ ἔνεστιν.' 45
 ὣς ἔφασαν, βουλὴ δὲ κακὴ νίκησεν ἑταίρων·
 ἀσκὸν μὲν λῦσαν, ἀνεμοὶ δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν,

τοὺς δ' αἰψ' ἀρπάξασα φέρεν πόντονδε θύελλα
 κλαίοντας, γαίης ἀπὸ πατρίδος· ἀντάρ ἐγὼ γε
 ἐγρόμενος κατὰ θυμὸν ἀμύμονα μερμήριξα
 ἢ πεσῶν ἐκ νηὸς ἀποφθίμην ἐνὶ πόντῳ,
 ἢ ἀκέων τλαίην καὶ ἔτι ζωῶσι μετεΐην.

ἀλλ' ἔτλην καὶ ἔμεινα, καλυψάμενος δ' ἐνὶ νηὶ
 κείμην· αἶ δ' ἐφέροντο κακῇ ἀνέμοιο θυέλλῃ
 αὐτίς ἐπ' Αἰολίην νῆσον, στενάχοντο δ' ἑταῖροι.

ἔνθα δ' ἐπ' ἠπείρου βῆμεν καὶ ἀφυσσάμεθ' ὕδωρ,
 αἶψα δὲ δεῖπνον ἔλοντο θοῆς παρὰ νηυσὶν ἑταῖροι.
 ἀντάρ ἐπεὶ σίτοιό τ' ἐπασσάμεθ' ἠδὲ ποτῆτος,
 δὴ τότε ἐγὼ κήρυκά τ' ὀπασσάμενος καὶ ἑταῖρον
 βῆν εἰς Αἰόλου κλυτὰ δώματα· τὸν δ' ἐκίχανον
 δαινύμενον παρὰ ἧ τ' ἀλόχῳ καὶ οἴσι τέχεσσιν.

ἔλθόντες δ' ἐς δῶμα παρὰ σταθμοῖσιν ἐπ' οὐδοῦ
 ἐζόμεθ'· οἱ δ' ἀνὰ θυμὸν ἐθάμβεον ἐκ τ' ἐρέοντο·

πῶς ἦλθες, Ὀδυσσεῦ; τίς τοι κακὸς ἔχραε δαίμων;
 ἦ μὲν σ' ἐνδυκέως ἀπεπέμπομεν, ὄφρ' ἀφίκοιο
 πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἴ πού τοι φίλον εἶη.

ὣς φάσαν· ἀντάρ ἐγὼ μετεφώνεον ἀχνύμενος κῆρ·
 ,ἄσάν μ' ἕταροί τε κακοὶ πρὸς τοῖσί τε ὕπνος
 σχέτλιος. ἀλλ' ἀκέσασθε, φίλοι· δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν·

ὣς ἐφάμην μαλακοῖσι καθαπτόμενος ἐπέεσσιν.
 οἱ δ' ἄνεφ' ἐγένοντο· πατὴρ δ' ἠμείβετο μύθῳ·

,ἔρρ' ἐκ νήσου θάσσον, ἐλέγχιστε ζῶντων·
 οὐ γάρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ' ἀποπέμπειν
 ἄνδρα τὸν ὅς κε θεοῖσιν ἀπέχθεται μακάρεσσιν.

ἔρρ', ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπεχθόμενος τόδ' ἱκάνεις·
 ὣς εἰπὼν ἀπέπεμπε δόμων βαρέα στενάχοντα.

ἔνθεν δὲ προτέρῳ πλέομεν ἀκαχημένοι ἦτορ.
 τεύρετο δ' ἀνδρῶν θυμὸς ὑπ' εἰρεσίης ἀλεγεινῆς
 ἡμετέρῃ ματίῃ, ἐπεὶ οὐκέτι φαίνεται πομπή.

ἔξῃμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἡμαρ·
 ἑβδομάτῃ δ' ἰκόμεσθα Δάμου αἰπὺ πτολίεθρον,
 Τηλέπυλον Δαιστρυγονίην, ὅθι ποιμένα ποιμῆν
 ἠπύει εἰσελάων, ὃ δὲ τ' ἐξελάων ὑπακούει.

ἔνθα κ' ἄυπνος ἀνὴρ δοιοῦς ἐξήρατο μισθοῦς,
 τὸν μὲν βουκολέων, τὸν δ' ἄργυρα μῆλα νομεύων·
 ἐγγὺς γὰρ νυκτός τε καὶ ἡματός εἰσι κέλευθοι.

ἔνθ' ἐπεὶ ἐς λυμένα κλυτὸν ἦλθομεν, ὃν πέρι πέτρῃ
 ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν,
 ἄκται δὲ προβλήτες ἐναντία ἀλλήλησιν

ἐν στόματι προύχουσιν, ἀραιὴ δ' εἴσοδος ἐστίν,
 ἔνθ' οἱ γ' εἴσω πάντες ἔχον νέας ἀμφιελίσσας.

αἶ μὲν ἄρ' ἔντοσθεν λιμένος κοίλοιο δέδεντο
 πλησίαι· οὐ μὲν γάρ ποτ' ἀέξετο κῆμά γ' ἐν αὐτῷ,
 οὔτε μέγ' οὔτ' ὀλίγον, λευκή δ' ἦν ἀμφὶ γαλήνη.
 αὐτὰρ ἔγων ὅλος σθέθον ἔξω νῆα μέλαιναν, 95
 αὐτοῦ ἐπ' ἔσχατιῇ, πέτρης ἐκ πείσματα δήσας·
 ἔστην δὲ σκοπιῆν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθών.
 ἔνθα μὲν οὔτε βοῶν οὔτ' ἀνδρῶν φαίνεται ἔργα,
 καπνὸν δ' οἷον ὄρωμεν ἀπὸ χθονὸς αἰσσοῦντα.
 δὴ τότε ἔγων ἑτάρους προίην πεύθεσθαι ἰόντας 100
 οἳ τινες ἀνέρες εἶεν ἐπὶ χθονὶ σίτον ἔδοντες,
 ἄνδρε δύο κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἄμ' ὀπάσσας.
 οἳ δ' ἴσαν ἐκβάντες λειην ὁδόν, ἧ περ ἄμαξαι
 ἄστυσ' ἀφ' ὑψηλῶν ὀρέων καταγίνεον ὕλην.
 κούρη δὲ ξύμβληντο πρὸ ἄστεος ὑδρευούσῃ, 105
 θυγατέρ' ἱφθίμῃ Δαιστρυγόνος Ἀντιφάταο.
 ἧ μὲν ἄρ' ἐς κρήνην κατεβήσετο καλλιρέεθρον
 Ἄρταχίην· ἔνθεν γὰρ ὕδωρ προτὶ ἄστυ φέρεσχον·
 οἳ δὲ παριστάμενοι προσεφώνεον, ἔκ τ' ἔρέοντο 110
 ὅς τις τῶνδ' εἶη βασιλεὺς καὶ τοῖσιν ἀνάσσοι.
 ἧ δὲ μάλ' αὐτίκα πατρὸς ἐπέφραθεν ὑπερεφές δῶ.
 οἳ δ' ἐπεὶ εἰσῆλθον κλυτὰ δῶματα, τὴν δὲ γυναῖκα
 εὗρον ὄσῃν τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ δ' ἔστογον αὐτήν.
 ἧ δ' αἰψ' ἐξ ἀγορῆς ἐκάλει κλυτὸν Ἀντιφατῆα, 115
 ὃν πόσιν, ὅς δὴ τοῖσιν ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον.
 αὐτίχ' ἔνα μάρψας ἑτάρων ὠπλίσσατο δεῖπνον·
 τῷ δὲ δὴ αἶξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἐκέσθην.
 αὐτὰρ ὃ τεῦχε βοήν δια ἄστεος· οἳ δ' αἰόντες
 φοίτων ἱφθίμοι Δαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλος, 120
 μυριοί, οὐκ ἄνδρεσσιν ἰοικότες, ἀλλὰ Γίγασιν.
 οἳ δ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν
 βάλλον· ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει
 ἀνδρῶν τ' ὄλλυμένων νηῶν θ' ἅμα ἀγνυμενάων·
 ἔχθῦς δ' ὡς πείροντες ἀτερπέα δαῖτα φέροντο.
 ὄφρ' οἳ τοὺς ὄλεχον λιμένος πολυβενθέος ἐντός, 125
 τόφρα δ' ἔγων ἄορ ὄξυ ἔρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
 τῷ ἀπὸ πείσματ' ἔκοψα νεὸς κυανοπρώροιο.
 αἰψα δ' ἔμοῖς ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
 ἐμβαλέειν κώπης, ἵν' ὑπέκ κακότητα φύγοιμεν· 130
 οἳ δ' ἄλα πάντες ἀνέρριψαν, δείσαντες ὄλεθρον.
 ἀσπασίως δ' ἐς πόντον ἐπηρεφείας φύγε πέτρας
 νηῦς ἐμή· αὐτὰρ αἰ ἄλλαι ἀλλέες αὐτόθ' ὄλοντο.
 ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχημένοι ἦτορ,
 ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
 Αἰαῖν δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν 135

Κίρκη ἐυπλόκαμος, θεινὴ θεὸς αὐδήεσσα,
 αὐτοκασιγνήτη ὀλοόφρονος Αἰήταο·
 ἄμφω δ' ἐκγεγάτην φασειμβρότου Ἡελίοιο
 μητρὸς τ' ἐκ Πέρσης, τὴν Ὠκεανὸς τέκε παῖδα.
 ἔνθα δ' ἐπ' ἀκτῆς νηὶ κατηγαγόμεσθα σιωπῇ 140
 ναύλοχον ἐς λιμένα, καὶ τις θεὸς ἠγεμόνευεν.
 ἔνθα τότε ἐκβάντες δύο τ' ἡματα καὶ δύο νύκτας
 κείμεθ', ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἔδοντες.
 ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἡμαρ ἐυπλόκαμος τέλεσ' Ἡώς,
 καὶ τότε ἐγὼν ἐμὸν ἔγχος ἐλὼν καὶ φάσγανον ὄξυ 145
 καρπαλίμως παρὰ νηὸς ἀνήιον ἐς περιωπὴν,
 εἴ πως ἔργα ἴδοιμι βροτῶν ἐνοπὴν τε πυθοίμην.
 ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθὼν,
 καὶ μοι εἰείσατο καπνὸς ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης
 Κίρκης ἐν μεγάροισι διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην. 150
 μερμήριξα δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
 ἔλθειν ἠδὲ πυθέσθαι, ἐπεὶ ἴδον αἴθοπα καπνόν.
 ὦδε δὲ μοι φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
 πρῶτ' ἐλθόντ' ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης
 δεῖπνον ἐταίροισιν δόμεναι προέμεν τε πυθέσθαι. 155
 ἀλλ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦα κίων νεὸς ἀμφιελίσσης,
 καὶ τότε τίς με θεῶν ὀλοφύρατο μοῦνον ἔοντα,
 ὅς ῥά μοι ὑψίκερων ἔλαφον μέγαν εἰς ὁδὸν αὐτὴν
 ἦκεν· ὃ μὲν ποταμόνδε κατήιεν ἐκ νομοῦ ὕλης
 πύομενος· δὴ γάρ μιν ἔχεν μένος ἠελίοιο· 160
 τὸν δ' ἐγὼ ἐκβαίνοντα κατ' ἄκνηστιν μέσα νῶτα
 πλῆξα· τὸ δ' ἀντικρὺς δόρου χάλκεον ἐξεπέρησεν,
 καθδ' ἔπεσ' ἐν κονίησι μακῶν, ἀπὸ δ' ἔπτατο θυμός.
 τῷ δ' ἐγὼ ἐμβαίνων δόρου χάλκεον ἐξ ὠτειλῆς
 εἰρουσάμην· τὸ μὲν αὖθι κατακλίνας ἐπὶ γαίῃ 165
 εἶασ'· αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπᾶς τε λύγους τε,
 πεῖσμα δ', ὅσον τ' ὄργυιαν, ἐυστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν
 πλεξάμενος συνέδησα πόδας δεινοῖο πελώρου,
 βῆν δὲ καταλοφάδεια φέρων ἐπὶ νῆα μέλαιναν,
 ἔγχει ἔρειδόμενος, ἐπεὶ οὐ πως ἦεν ἐπ' ὤμου 170
 χειρὶ φέρειν ἑτέρη· μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν.
 καθδ' ἔβαλον προπάρουθε νεός, ἀνέγειρα δ' ἐταίρους
 μιλχιόισι ἐπέεσσι παρασταδὸν ἄνδρα ἕκαστον·
 ,ὦ φίλοι, οὐ γὰρ πως καταδυσόμεθ' ἀχνύμενοί περ
 εἰς Αἶδαο δόμους, πρὶν μόρσιμον ἡμαρ ἐπέλθῃ. 175
 ἀλλ' ἄγετ', ὄφρ' ἐν νηὶ θοῇ βρωσὶς τε πόσις τε,
 μνησόμεθα βρώμης, μηδὲ τρυχώμεθα λιμῶ·'
 ὣς ἐφάμην, οἳ δ' ὦκα ἐμοῖς ἐπέεσσι πίθοντο·
 ἐκ δὲ καλυψάμενοι παρὰ θῖν' ἄλὸς ἀτρυγέτιο

- ἤρπασεν Ἴαπων· μήλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν. 180
 οὐδὲ περ περὶ τῶν ἐρώμενοι ὀφθαλμοῖσιν,
 γαῖμας νυκτιμένης πείχοντ' ἐρικυδία δαῖτα.
 ὣς τότε μὲν πρότερον ἤμαρ ἐς ἥλιον καταδύοντα
 ἤμαθ' αἰανόμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἠδὲ
 ἤμας δ' ἥλιος κατίδου καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν, 185
 οἳ τότε κομηθήμεν ἐπὶ ζηγμῖνι θαλάσσης.
 ἤμας δ' ἠρογένεια φάγη βοδοδάκτυλος Ἥως,
 καὶ τότε ἔγων ἀγορὴν θέμενος μετὰ πᾶσιν ἔειπεν·
 [κέκλυτέ μεν μύθων, κακὰ περ πάσχοντες ἑταῖροι·]
 ὦ φίλοι, οὐ γὰρ ἴδμεν ὄπη ζόφος οὐδ' ὄπη ἠώς, 190
 οὐδ' ὄπη ἥλιος φαισίμβροτος εἰς ὑπὸ γαῖαν
 οὐδ' ὄπη ἀννῆται· ἀλλὰ φραζώμεθα θᾶσσον
 εἰ τις ἔτ' ἔσται μῆτις· ἐγὼ δ' οὐκ οἶομαι εἶναι.
 εἶδον γὰρ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθῶν
 νῆσον, τὴν πέρι πόντος ἀπείριτος ἰστεφάνωται· 195
 αὐτὴ δὲ χθαμαλὴ κεῖται· καπνὸν δ' ἐνὶ μέσση
 ἔδρακον ὀφθαλμοῖσι διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην·
 ὣς ἐφάμην· τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ,
 μνησαμένοις ἔργων λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο
 Κύκλωπός τε βίης μεγαλήτορος ἀνδροφάγοιο. 200
 κλαῖον δὲ λιγέως, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες·
 ἀλλ' οὐ γὰρ τις προῆξις ἐγίγνετο μυρομένοισιν.
 αὐτὰρ ἐγὼ δίχα πάντας ἐυκνήμιδας ἑταίρους
 ἠρίθμιον, ἀρχὸν δὲ μετ' ἀμφοτέροισιν ὄπασσα·
 τῶν μὲν ἔγων ἦρχον, τῶν δ' Εὐρύλοχος θεοειδής. 205
 κλήρους δ' ἐν κυνέῃ χαλκήρεϊ πάλλομεν ὦκα·
 ἐκ δ' ἔθορε κλήρος μεγαλήτορος Εὐρυλόχοιο.
 βῆ δ' ἰέναι, ἅμα τῷ γε δύω καὶ εἴκοσ' ἑταῖροι
 κλαίοντες· κατὰ δ' ἄμμε λίπον γούωντας ὀπισθεν.
 εὖρον δ' ἐν βήσσησι τετυγμένα δώματα Κίρκης 210
 ξειστοῖσιν λάεσσι, περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ.
 ἀμφὶ δὲ μιν λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι ἠδὲ λέοντες,
 τοὺς αὐτὴ κατέθειλεν, ἐπεὶ κακὰ φάρμακ' ἔδωκεν.
 οὐδ' οἳ γ' ὠρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἄρα τοὶ γε
 οὐρήσιν μακρῆσι περισσαινόντες ἀνέστην. 215
 ὣς δ' ὅτ' ἂν ἀμφὶ ἄνακτα κύνες δαίτηθεν ἰόντα
 σαίνωσ'· αἰεὶ γὰρ τε φέρει μειλίγματα θυμοῦ·
 ὣς τοὺς ἀμφὶ λύκοι κρατερώνηχες ἠδὲ λέοντες
 σαῖνον· τοὶ δ' ἔδρισαν, ἐπεὶ ἴδον αἰνὰ πέλωρα.
 ἔσταν δ' ἐν προθύροισι θεᾶς καλλιπλοκάμοιο, 220
 Κίρκης δ' ἐνδον ἄκουον ἀειδούσης ὀπι καλῆ,
 ἔστων ἐποιχομένης μέγαν ἄμβροτον, οἷα θεάων
 λεπτά τε καὶ χαρίεντα καὶ ἀγλαὰ ἔργα πέλονται.

τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε Πολίτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν,
ὅς μοι κήδιστος ἐτάρων ἦν κεδνότατός τε· 225

ὦ φίλοι, ἔνδον γάρ τις ἐποιχομένη μέγαν ἱστὸν
καλὸν ἀοιδιάει· δάπεδον δ' ἅπαν ἀμφιμέμυκεν·
ἢ θεὸς ἢ ἐ γυνή· ἀλλὰ φθεγγώμεθα θᾶσσον·

ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τοὶ δ' ἐφθέγγοντο καλεῦντες.
ἢ δ' αἰψ' ἐξελθοῦσα θύρας ὤϊξε φαιινὰς 230

καὶ κάλει· οἱ δ' ἅμα πάντες ἀνδρείησιν ἔποντο,
Εὐρύλοχος δ' ὑπέμεινεν, οἰσάμενος δόλον εἶναι.
εἶσεν δ' εἰσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούςς τε θρόνους τε,

ἐν δὲ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρόν
οἴνω Πραμνεῖω ἐκύχα· ἀνέμισγε δὲ σίτω 235

φάρμακα λύγρ', ἵνα πάγχυ λαθοῖατο πατριδος αἴης.
αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, αὐτίκ' ἔπειτα
θάβδω πεπληγυῖα κατὰ συφειοῖσιν ἔεργνυ.

οἱ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς φωνήν τε τρίχας τε
καὶ δέμας, αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ. 240

ὣς οἱ μὲν κλαίοντες ἔερχατο· τοῖσι δὲ Κίρκη
πάρ ῥ' ἄκυλον βάλανόν τ' ἔβαλεν καρπὸν τε κρανείης
ἔδμεναι, οἶα σύες χαμαιευνάδες αἰὲν ἔδουσιν.

Εὐρύλοχος δ' ἄψ ἦλθε θοὴν ἐπὶ νῆα μέλαιναν,
ἀγγελίην ἐτάρων ἐρέων καὶ ἀδευκέα πότμον. 245

οὐδέ τι ἐκφάσθαι δύνατο ἔπος ἰέμενός περ,
κῆρ ἄχει μέγασφ βεβολημένος· ἐν δὲ οἱ ὅσσε
δακρυόφιν πίμπλαντο, γόον δ' ὤϊετο θυμός.

ἀλλ' ὅτε δὴ μιν πάντες ἀγασσάμεθ' ἐξερέοντες,
καὶ τότε τῶν ἄλλων ἐτάρων κατέλεξεν ὄλεθρον· 250

ἦομεν, ὡς ἐκέλευες ἀνὰ δρυμὰ, φαιίδιμ' Ὀδυσσεῦ·
εὔρομεν ἐν βήσσησι τετυγμένα δώματα καλὰ
[ξεστοῖσιν λάεσσι, περισκέπτω ἐνὶ χώρῳ].

ἐνθα δὲ τις μέγαν ἱστὸν ἐποιχομένη λίγ' αἶιδεν
ἢ θεὸς ἢ ἐ γυνή· τοὶ δ' ἐφθέγγοντο καλεῦντες. 255

ἢ δ' αἰψ' ἐξελθοῦσα θύρας ὤϊξε φαιινὰς
καὶ κάλει· οἱ δ' ἅμα πάντες ἀνδρείησιν ἔποντο,
αὐτὰρ ἐγὼν ὑπέμεινα, οἰσάμενος δόλον εἶναι.

οἱ δ' ἅμ' αἰστώθησαν ἀολλέες, οὐδέ τις αὐτῶν
ἐξεφάνη· δηρὸν δὲ καθήμενος ἐσκοπίαζον· 260

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον
ᾧμοιν βαλόμην, μέγα χάλκεον, ἀμφὶ δὲ τόξα·
τὸν δ' ἄψ ἠνώγεα αὐτὴν ὁδὸν ἠγήσασθαι.

αὐτὰρ ὁ γ' ἀμφοτέρησι λαβὼν ἐλλίσσετο γούνων
[καὶ μ' ὀλοφυρόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα]· 265

,μή μ' ἄγε κείσ' ἀέκοντα, διοτρεφές, ἀλλὰ λίπ' αὐτοῦ·
οἶδα γὰρ ὡς οὔτ' αὐτὸς ἐλεύσει οὔτε τιν' ἄλλον
ἄξεις σῶν ἐτάρων· ἀλλὰ ξὺν τοῖσδεσι θᾶσσον
φεύγωμεν· ἔτι γὰρ κεν ἀλύξαιμεν κακὸν ἡμαρ.'

ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,Εὐρύλοχ', ἦ τοι μὲν σὺ μὲν' αὐτοῦ τῶδ' ἐνὶ χώρῳ
ἔσθων καὶ πίνων, κοίτη παρὰ νηὶ μελαίνῃ·
αὐτὰρ ἐγὼν εἶμι· κρατερὴ δέ μοι ἔπλετ' ἀνάγκη.'

ὡς εἰπὼν παρὰ νηὸς ἀνήιον ἠδὲ θαλάσσης.
ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλον ἰὼν ἱερὰς ἀνὰ βήσας
Κίρκης ἴξεσθαι πολυφαρμάκου ἐς μέγα δῶμα,
ἐνθα μοι Ἑρμείας χρυσόρραπις ἀντεβόλησεν
ἐρχομένῳ πρὸς δῶμα, νεηνίῃ ἀνδρὶ ἰοικώς,
πρῶτον ὑπηνήτη, τοῦ περ χαριεσιτάτη ἦβη·

ἐν τ' ἄρα μοι φῦ χειρὶ, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·

,πῆ δὴ αὐτ', ὦ δύστηνε, δι' ἄκριας ἐρχεαι οἶος,
χώρου αἰδρις ἐών; ἔταροι δέ τοι οἶδ' ἐνὶ Κίρκης
ἐρχαται, ὡς τε σύες πυκινοὺς κευθμῶνας ἔχοντες.
ἦ τοὺς λυσόμενος δεῦρ' ἐρχεαι; οὐδέ σε φημί
αὐτὸν νοστήσειν, μενέεις δὲ σύ γ' ἐνθα περ ἄλλοι.
ἀλλ' ἄγε δὴ σε κακῶν ἐκλύσομαι ἠδὲ σαώσω·

[τῆ, τόδε φάρμακον ἐσθλὸν ἔχων ἐς δῶματα Κίρκης
ἐρχεαι, ὃ κέν τοι κρατὸς ἀλάλχησιν κακὸν ἡμαρ.]

πάντα δέ τοι ἐρέω ὀλοφώϊα δήνεα Κίρκης.
τεύξει τοι κνκεῶ, βαλέει δ' ἐν φάρμακα σίτῳ·

ἀλλ' οὐδ' ὡς θέλξει σε δυνήσεται· οὐ γὰρ ἔασει
φάρμακον ἐσθλὸν ὃ τοι δώσω, ἐρέω δὲ ἕκαστα.
ὀππότε κεν Κίρκη σ' ἐλάσῃ περιμήκει ῥάβδῳ,
δὴ τότε σὺ ξίφος ὄξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
Κίρκη ἐπαίξει ὡς τε κτάμεναι μενεαίνων.

ἦ δέ σ' ὑποδείσασα κελήσεται εὐνηθῆναι·

ἐνθα σὺ μηκέτ' ἔπειτ' ἀπανήνασθαι θεοῦ εὐνήν,
ὄφρα κέ τοι λύσῃ θ' ἐτάρους αὐτόν τε κομίσῃ·
ἀλλὰ κέλεσθαι μιν μακάρων μέγαν ὄρκον ὁμόσσαι
μή τι τοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο,
μή σ' ἀπογυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θείῃ.'

ὡς ἄρα φωνήσας πόρε φάρμακον ἀργειφόντης
ἐκ γαίης ἐρύσας, καὶ μοι φύσιν αὐτοῦ ἔδειξεν.

ρίζη μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἵκελον ἄνθος·
μῶλυ δὲ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δὲ τ' ὀρύσσειν
ἀνδράσι γε θνητοῖσι, θεοὶ δὲ τε πάντα δύνανται.

Ἑρμείας μὲν ἔπειτ' ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὀλυμπον

- νῆσον ἀν' ὑλήεσσαν, ἐγὼ δ' ἐς δώματα Κίρκης
 ἦια· πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κίοντι.
 ἔστην δ' εἰνὶ θύρῃσι θεᾶς καλλιπλοκάμοιο·* 310
*ἐνθα στας ἐβόησα, θεὰ δέ μεν ἔκλυεν ἀνδῆς.
 ἦ δ' αἰψ' ἐξελθοῦσα θύρας ὤϊξε φαιινὰς
 καὶ κάλει· αὐτὰρ ἐγὼν ἐπόμεν ἄκαχημένος ἦτορ.
 εἶσε δέ μ' εἰσαγαγοῦσα ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου,
 [καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρήνυς ποσὶν ἦεν.]* 315
*τεῦχε δέ μοι κυκεῶ χρυσέῳ δέπα, ὄφρα πίοιμι,
 ἐν δέ τε φάρμακον ἦκε, κακὰ φρονέουσ' ἐνὶ θυμῷ.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, οὐδέ μ' ἔθελξεν,
 δάβδῳ πεπληγυῖα ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·*
ἔρχεο νῦν συμφεόνδε, μετ' ἄλλων λέξε' ἑταίρων· 320
*ὡς φάτ', ἐγὼ δ' ἄορ ὄξυ ἔρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
 Κίρκη ἐπήϊξα ὡς τε κτάμεναι μενεαίνων.
 ἦ δὲ μέγα λάχουσα ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων,
 καὶ μ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·*
τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες; 325
*θαυμά μ' ἔχει ὡς οὐ τι πίων τάδε φάρμακ' ἐθέλχθης.
 οὐδὲ γὰρ οὐδέ τις ἄλλος ἀνήρ τάδε φάρμακ' ἀνέτλη,
 ὅς κε πῆη καὶ πρῶτον ἀμείψεται ἔρκος ὀδόντων.
 [σοὶ δὲ τις ἐν στήθεσσι ἀκήλητος νόος ἐστίν.]*
ἦ σύ γ' Ὀδυσσεὺς ἐσσι πολύτροπος; ὄν τε μοι αἰεὶ 330
*φάσκειν ἐλεύσεσθαι χρυσόρραπις ἀργειφόντης,
 ἐκ Τροίης ἀνιόντα θοῆ σὺν νηὶ μελαίνῃ.
 ἀλλ' ἄγε δὴ κολεῶ μὲν ἄορ θεοῦ, νῶϊ δ' ἔπειτα
 εὐνῆς ἡμετέρης ἐπιβείομεν, ὄφρα μιγέντε
 εὐνῆ καὶ φιλότῃ πεποιθόμεν ἀλλήλοισιν·* 335
*ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ὦ Κίρκη, πῶς γὰρ με κέλη σοὶ ἦπιον εἶναι;
 ἦ μοι σῦς μὲν ἔθηκας ἐνὶ μεγάροισιν ἑταίρους,
 αὐτὸν δ' ἐνθάδ' ἔχουσα δολοφρονέουσα κελεύεις
 ἐς θάλαμόν τ' ἵεναι καὶ σῆς ἐπιβήμεναι εὐνῆς,* 340
*ὄφρα με γυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θείης.
 οὐδ' ἂν ἐγὼ γ' ἐθέλοιμι τεῆς ἐπιβήμεναι εὐνῆς,
 εἰ μὴ μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν ὄρκον ὀμόσσαι
 μὴ τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο·*
ὡς ἐφάμην, ἦ δ' αὐτίκ' ἀπώμνυεν ὡς ἐκέλευον. 345
*αὐτὰρ ἐπεὶ δ' ὀμοσέν τε τελεύτησέν τε τὸν ὄρκον,
 καὶ τότε ἐγὼ Κίρκης ἐπέβην περικαλλέος εὐνῆς.
 ἀμφίπολοι δ' ἄρα τέως μὲν ἐνὶ μεγάροισι πένοντο
 τέσσαρες, αἳ οἱ δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν.
 γίνονται δ' ἄρα ταί γ' ἔκ τε κρηνέων ἀπὸ τ' ἀλσέων* 350
ἔκ θ' ἱερῶν ποταμῶν, οἳ τ' εἰς ἄλαδε προρέουσιν.

τάων ἢ μὲν ἔβαλλε θρόνοις ἐνὶ ρήγεα καλά,
 πορφύρεα καθύπερθ', ὑπένερθε δὲ λίθ' ὑπέβαλλεν·
 ἢ δ' ἑτέρη προπάρουθε θρόνων ἐτίταινε τραπέζας
 ἀργυρέας, ἐπὶ δέ σφι τίθει χρύσεια κάνεια· 355
 ἢ δὲ τρίτη κρητῆρι μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα
 ἠδὺν ἐν ἀργυρέῳ, νέμε δὲ χρύσεια κύπελλα·
 ἢ δὲ τετάρτη ὕδωρ ἐφόρει καὶ πῦρ ἀνέκαιεν
 πολλὸν ὑπὸ τρίποδι μεγάλῳ· λαίνετο δ' ὕδωρ.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ ζέσσειεν ὕδωρ ἐνὶ ἥνοπι χαλκῷ,
 360 ἔς ῥ' ἀσάμινθον ἔσασα λό' ἐκ τρίποδος μεγάλοιο,
 θυμῆρες κεράσασα κατὰ κρατὸς τε καὶ ὤμων,
 ὄφρα μοι ἐκ κάματον θυμοφθόρον εἴλετο γυίων.
 αὐτὰρ ἐπεὶ λοῦσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ,
 365 ἀμφὶ δὲ με χλαῖναν καλὴν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
 εἶσε δὲ μ' εἰσαγαγοῦσα ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου,
 καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρηῆνυς ποσὶν ἦεν·
 [χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
 καλῆ χρυσεῖη ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
 νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
 370 σῖτον δ' αἰδοίῃ ταμίῃ παρέθηκε φέρουσα,
 εἶδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·]
 ἐσθόμεναι δ' ἐκέλευεν· ἐμῷ δ' οὐχ ἦνδανε θυμῷ,
 ἀλλ' ἦμην ἀλλοφρονέων, κακὰ δ' ὄσσετο θυμός.
 375 *Κίρκη δ' ὡς ἐνόησεν ἔμ' ἤμενον οὐδ' ἐπὶ σίτῳ*
χεῖρας ἰάλλοντα, κρατερόν δέ με πένθος ἔχοντα,
ἄγχι παρισταμένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
λίφθ' οὕτως, Ὀδυσσεῦ, κατ' ἄρ' ἔζεαι ἴσος ἀναῦδῳ,
θυμὸν ἔδων, βρώμης δ' οὐχ ἄπτεαι οὐδὲ ποτῆτος;
ἢ τινά που δόλον ἄλλον οἶεαι· οὐδέ τί σε χρὴ
δειδόμεν· ἦδη γάρ τοι ἀπώμοσα καρτερόν ὄρκον·
ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
ὦ Κίρκη, τίς γάρ κεν ἀνὴρ, ὃς ἐναίσιμος εἶη,
πρὶν τλαίῃ πάσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος,
πρὶν λύσασθ' ἐτάρους καὶ ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι;
ἀλλ' εἰ δὴ πρόφρασσα πιεῖν φαγέμεν τε κελεύεις,
λύσον, ἔν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω ἐρίηρας ἐταίρους·
ὡς ἐφάμην, Κίρκη δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει
ῥάβδον ἔχουσα ἐν χειρὶ, θύρας δ' ἀνέωξε σφειοῦ,
ἐκ δ' ἔλασεν σιάλοισιν ἰοικότας ἐννεώροισιν.
390 οὐ μὲν ἔπειτ' ἔστησαν ἐναντίοι, ἢ δὲ δι' αὐτῶν
ἐρχομένη προσάλειφεν ἐκάστῳ φάρμακον ἄλλο.
τῶν δ' ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔρρεον, ἄς πρὶν ἔφυσεν
φάρμακον οὐλόμενον, τὸ σφιν πόρε πότνια Κίρκη·
ἄνδρες δ' ἄψ ἐγένοντο νεώτεροι ἢ πάρος ἦσαν
 395

- καὶ πολὺ καλλίονες καὶ μείζονες εἰσοράασθαι.
 ἔγνωσαν δὲ με κεῖνοι, ἔφυν τ' ἐν χερσὶν ἕκαστος.
 πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδν γόος, ἀμφὶ δὲ δῶμα
 σμερδαλέον κονάβιζε· θεὰ δ' ἐλέαιρε καὶ αὐτή.
 ἦ δὲ μεν ἄγχι σταῖσα προσήδα δῖα θεάων· 400
 ,διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 ἔρχεο νῦν ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
 [νῆα μὲν ἄρ' ἀμπρωτον ἐρύσσατε ἠπειρόνδε,
 κτήματα δὲ σπήεσσι πελάσσατε ὅπλα τε πάντα·
 αὐτὸς] δ' ἄψ ἱέναι καὶ ἄγειν ἐρίηρας ἑταίρους· 405
 ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοὶ γ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγῆνωρ,
 βῆν δ' ἱέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
 εὗρον ἔπειτ' ἐπὶ νηὶ θοῇ ἐρίηρας ἑταίρους
 οἴκτρ' ὀλοφυρομένους, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντας.
 ὣς δ' ὅτ' ἄν ἄγραυλοι πόριες περὶ βοῦς ἀγελαίας, 410
 ἐλθούσας ἐς κόπρον, ἐπὴν βοτάνης κορέσωνται,
 πᾶσαι ἅμα σκαίρωσιν ἐναντίαι· οὐδ' ἔτι σηκοὶ
 ἴσχουσ', ἀλλ' ἀδινὸν μυκώμεναι ἀμφιθέουσιν
 μητέρας· ὣς ἐμὲ κεῖνοι, ἐπεὶ ἴδον ὄφθαλμοῖσιν
 [δακρυόεντες ἔχυντο· δόκησε δ' ἄρα σφίσι θυμὸς 415
 ὡς ἔμεν ὡς εἰ πατρίδ' ἰκοίατο καὶ πόλιν αὐτὴν
 τρηχεῖης Ἰθάκης, ἵνα τ' ἔτραφεν ἠδ' ἐγένοντο·]
 καὶ μ' ὀλοφυρόμενοὶ ἔπεα πτερόεντα προσήδων·
 ,σοὶ μὲν νοστήσαντι, διοτρεφές, ὡς ἐχάρημεν,
 ὡς εἴ τ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα πατρίδα γαῖαν· 420
 ἀλλ' ἄγε, τῶν ἄλλων ἑτάρων κατάλεξον ὄλεθρον·
 ὣς ἔφρα, αὐτὰρ ἐγὼ προσέφην μαλακοῖς ἐπέεσσιν·
 ,νῆα μὲν ἄρ' ἀμπρωτον ἐρύσσομεν ἠπειρόνδε,
 κτήματα δὲ σπήεσσι πελάσσομεν ὅπλα τε πάντα·
 αὐτοὶ δ' ὀτρύνεσθε ἐμοὶ ἅμα πάντες ἔπεσθαι, 425
 ὄφρα ἴδηθ' ἑτάρους ἱεροῖς ἐν δώμασι Κίρκης
 πίνοντας καὶ ἔδοντας· ἐπηετανὸν γὰρ ἔχουσιν·
 ὣς ἐφάμην, οἳ δ' ὤκα ἐμοῖς ἐπέεσσι πίθοντο·
 Εὐρύλοχος δὲ μοι οἶος ἐρύκακε πάντας ἑταίρους·
 [καὶ σφεας φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσήδα·] 430
 ,ἄ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἰμείρετε τούτων,
 Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι, ἢ κεν ἅπαντας
 ἦ σῦς ἢ ἐλύκος ποιήσεται ἢ ἐλέοντας,
 οἳ κέν οἱ μέγα δῶμα φυλάσσοιμεν καὶ ἀνάγκη,
 ὡς περ Κύνκλωψ ἔρξ', ὅτε οἱ μέσσαυλον ἴκοντο 435
 ἡμέτεροὶ ἑταροὶ, σὺν δ' ὁ θρασὺς εἶπετ' Ὀδυσσεύς·

τούτου γὰρ καὶ κείνοι ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο·

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ γε μετὰ φρεσὶ μερμήριξα,
σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέος παρὰ μηροῦ,
τῷ οἱ ἀποπλήξας κεφαλὴν οὐδάσδε πελάσσαι,
καὶ πηῶ περ ἔοντι μάλα σχεδόν· ἀλλὰ μ' ἑταῖροι
μειλιχίους ἐπέεσσιν ἐρήτυον ἄλλοθεν ἄλλος·

440

,διογενές, τοῦτον μὲν ἔασομεν, εἰ σὺ κελεύεις,
αὐτοῦ παρ νηὶ τε μένειν καὶ νῆα ἔρυσθαι·
ἡμῖν δ' ἠγεμόνευ' ἱερὰ πρὸς δώματα Κίρκης·

445

ὣς φάμενοι παρὰ νηὸς ἀνήιον ἠδὲ θαλάσσης·
οὐδὲ μὲν Εὐρύλοχος κοίτη παρὰ νηὶ λέλειπτο,
ἀλλ' ἔπετ'· ἔδεισεν γὰρ ἐμὴν ἔκπαγλον ἐνιπήν.

τόφρα δὲ τοὺς ἄλλους ἐτάρους ἐν δώμασι Κίρκη
ἐνδυκέως λοῦσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὐλας βάλεν ἠδὲ χιτῶνας·
δαινυμένους δ' εὖ πάντας ἐφεύρομεν ἐν μεγάροισιν.
οἳ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους εἶδον φράσσαντο τ' ἑσάντα,
κλαῖον ὀδυρόμενοι, περὶ δὲ στεναχίζετο δῶμα.

450

ἦ δέ μευ ἄγχι σῆσα προσηύδα δῖα θεάων·

455

[διογενές Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
μηκέτι νῦν θαλερὸν γόον ὄρνυτε· οἶδα καὶ αὐτὴ
ἡμὲν ὅσ' ἐν πόντῳ πάθει' ἄλγεα ἰχθυόεντι,
ἦδ' ὅσ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου.

ἀλλ' ἄγετ' ἐσθίετε βρώμην καὶ πίνετε οἶνον,
εἰς ὃ κεν αὐτίς θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι λάβητε,
οἶον ὅτε πρώτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν

460

τροχέης Ἰθάκης· νῦν δ' ἀσκελέες καὶ ἄθυμοι,
αἰὲν ἄλης χαλεπῆς μεμνημένοι· οὐδέ ποθ' ὑμῖν
θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ, ἐπειὴ μάλα πολλὰ πέποσθε·

465

ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὐτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ἐνθα μὲν ἤματα πάντα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν
ἤμεθα, δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἠδύ·
ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐνιαυτός ἔην, περὶ δ' ἔτραπον ὄραι,
[μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἤματα μακρὰ τελέσθη,]
καὶ τότε μ' ἐκκαλέσαντες ἔφαν ἐρίηρες ἑταῖροι·

470

,δαιμόνι', ἦδη νῦν μιμνήσκειο πατρίδος αἴης,
εἰ τοι θέσφατόν ἐστι σαωθῆναι καὶ ἰκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν·

ὣς ἔφαν, αὐτὰρ ἐμοί γ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἤμαρ ἐς ἥλιον καταδύντα
ἤμεθα, δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἠδύ.
ἦμος δ' ἥλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
οἳ μὲν κοιμήσαντο κατὰ μέγαρα σκιόεντα·
αὐτὰρ ἐγὼ Κίρκης ἐπιβὰς περικαλλέος εὐνῆς

475

480

γούνων ἔλλιτάνευσα, θεὰ δέ μευ ἔκλυεν αὐδῆς.
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·

,ὦ Κίρκη, τέλεσόν μοι ὑπόσχεσιν ἣν περ ὑπέστης,
οἴκαδε πεμψέμεναι· θυμὸς δέ μοι ἔσσυται ἤδη,
ἢ δ' ἄλλων ἐτάρων, οἳ μευ φθινύθουσι φίλον κῆρ
ἄμφ' ἔμ' ὀδυρόμενοι, ὅτε που σύ γε νόσφι γένηαι·

485

ὣς ἔφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
,διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
μηκέτι νῦν ἀέκοντες ἐμῶ ἐνὶ μίμνετε οἴκῳ·
ἄλλ' ἄλλην χρῆ πρῶτον ὁδὸν τελέσαι καὶ ἰκέσθαι
εἰς Ἴδαο δόμους καὶ ἔπαινῆς Περσεφονείης,
ψυχῇ χρησομένους Θηβαίου Τειρεσίαο,
μάντιος ἀλαοῦ, τοῦ τε φρένες ἔμπεδοί εἰσιν·
τῷ καὶ τεθνηῶτι νόον πόρε Περσεφόνεια
οἴῳ πεπνῦσθαι· τοὶ δὲ σκιαὶ αἰσσοῦσιν·

490

495

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοί γε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ·
κλαῖον δ' ἐν λεχέεσσι καθήμενος, οὐδέ νύ μοι κῆρ
ἦθελ' ἔτι ζῶειν καὶ ὄρᾶν φάος ἡλίοιο.

αὐτὰρ ἔπει κλαίων τε κυλινδόμενός τ' ἐχορέσθην,
καὶ τότε δὴ μιν ἔπεσσι ἀμειβόμενος προσέειπον·

500

,ὦ Κίρκη, τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;
εἰς Ἴιδος δ' οὐ πῶ τις ἀφίκετο νηὶ μελαίνῃ·

ὣς ἔφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
,διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
μή τί τοι ἡγεμόνος γε ποθῆ παρα νηὶ μελέσθω,
ἰστὸν δὲ στήσας ἀνά θ' ἰστία λευκὰ πετάσας
ἦσθαι· τὴν δὲ κέ τοι πνοιῆ βορέαο φέρησιν.

505

ἄλλ' ὀπότ' ἂν δὴ νηὶ δι' Ὠκεανοῖο περήσης,
ἐνθ' ἀκτὴ τ' ἐλαχεῖα καὶ ἄλσεα Περσεφονείης,
μακρὰί τ' αἰγίροι καὶ ἰτέασι ὠλεσίκαρποι,
νηα μὲν αὐτοῦ κέλσαι ἐπ' Ὠκεανῶ βαθυδίην,
αὐτὸς δ' εἰς Ἴιδεω ἰέναι δόμον εὐρώεντα.

510

ἐνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ρέουσιν
Κώκυτός θ', ὅς δὴ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ,
πέτρῃ τε ξύνεσις τε δῶ ποταμῶν ἐριδούπων·

515

ἐνθα δ' ἔπειθ', ἦρως, χριμφθεῖς πέλας, ὣς σε κελεύω,
βόθρον ὀρύξαι ὅσον τε πυγούσιον ἐνθα καὶ ἐνθα,
ἄμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν,
πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἠδέει οἴνῳ,
τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι· ἐπὶ δ' ἄλφιστα λευκὰ παλύνειν.

520

πολλὰ δὲ γουνοῦσθαι νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα,
ἔλθῶν εἰς Ἴθάκην στείραν βοῦν, ἣ τις ἀρίστη,
ῥέξειν ἐν μεγάροισι πυρῆν τ' ἐμπλησέμεν ἔσθλῶν,
Τειρεσίῃ δ' ἀπάνευθεν ὄν ἱερευσέμεν οἴῳ

- παμμέλαν', ὃς μήλοισι μεταπρέπει ὑμετέροισιν. 525
 αὐτὰρ ἐπὴν εὐχῆσι λίσσῃ κλυτὰ ξθνεα νεκρῶν,
 ἔνθ' ὄν ἀρνειὸν ῥέζειν θῆλύν τε μέλαιναν
 εἰς ἔρεβος στρέψας, αὐτὸς δ' ἀπονόσσει τραπέσθαι
 ἴεμενος ποταμοῖο ῥοάων· ἔνθα δὲ πολλαὶ
 ψυχαὶ ἐλεύσονται νεκύων κατατεθνηώτων. 530
 δὴ τότε ἔπειθ' ἐτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνώξαι
 μῆλα, τὰ δὴ κατάκειτ' ἐσφαγμένα νηλεὲς χαλκῷ,
 δειραντας κατακῆαι, ἐπεύξασθαι δὲ θεοῖσιν,
 ἰφθίμῳ τ' Αἰδῆ καὶ ἐπαινῆ Περσεφονείῃ·
 αὐτὸς δὲ ξίφος ὄξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
 ἦσθαι, μηδὲ ἴαν νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα
 αἵματος ἄσσον ἴμεν πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.
 ἔνθα τοι αὐτίκα μάντις ἐλεύσεται, ὄρχαμε λαῶν,
 ὃς κέν τοι εἴπησιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου
 νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσεαι ἰχθυόεντα.' 540
 ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἥως.
 ἀμφὶ δὲ με χλαϊνάν τε χιτῶνά τε εἵματα ἔσσει·
 αὐτὴ δ' ἀργύφειον φᾶρος μέγα ἔννυτο νύμφη,
 λεπτὸν καὶ χαρίεν, περὶ δὲ ζώνην βάλετ' ἰξυῖ
 καλὴν χρυσεῖην, κεφαλῇ δ' ἐπέθηκε καλύπτρην. 545
 αὐτὰρ ἐγὼ διὰ δώματ' ἰὼν ὄτρυνον ἑταίρους
 μειλιχίοις ἐπέεσσι παρασταδὸν ἄνδρα ἕκαστον·
 ,μηκέτι νῦν εὐδοντες ἀωτεῖτε γλυκὺν ὕπνον,
 ἀλλ' ἴομεν· δὴ γάρ μοι ἐπέφραδε πότνια Κίρκη.'
 ὣς ἔφάμην, τοῖσιν δ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ. 550
 οὐδὲ μὲν οὐδ' ἔνθεν περ ἀπήμονας ἦγον ἑταίρους.
 Ἐλπήνωρ δὲ τις ἔσχε νεώτατος, οὔτε τι λίην
 ἄλκιμος ἐν πολέμῳ οὔτε φρεσὶν ἦσιν ἀρηρώς,
 ὃς μοι ἄνευθ' ἐτάρων ἱεροῖς ἐν δώμασι Κίρκης,
 ψύχεος ἱμείρων, κατελέξατο οἴνοβαρείων· 555
 κινυμένων δ' ἐτάρων ὄμαδον καὶ δοῦπον ἀκούσας
 ἔξαπίνης ἀνόρουσε καὶ ἐκλάθετο φρεσὶν ἦσιν
 ἄψορρον καταβῆναι ἰὼν ἐς κλίμακα μακρὴν,
 ἀλλὰ κατ' ἀντικρὺς τέγεος πέσεν· ἐκ δὲ οἱ ἀνχὴν
 ἀστραγάλων ἔαγη, ψυχὴ δ' Αἰδόςδε κατῆλθεν. 560
 ἐρχομένοισι δὲ τοῖσιν ἐγὼ μετὶ μῦθον ἔειπον·
 ,γάσθε νύ που οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
 ἔρχεσθ'· ἄλλην δ' ἡμῖν ὁδὸν τεκμήρατο Κίρκη
 εἰς Αἶδαο δόμους καὶ ἐπαινῆς Περσεφονείης,
 ψυχῇ χρησομένους Θηβαίου Τειρεσίαο.' 565
 ὣς ἔφάμην, τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ,
 ἐξόμενοι δὲ κατ' αὐθι γόων τίλλοντό τε χαίτας·
 ἀλλ' οὐ γάρ τις προῆξις ἐγίγνετο μυρομένοισιν.

ἄλλ' ὅτε δὴ δ' ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης
 ἦομεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες, 570
 τόφρα δ' ἄρ' οἰχομένη Κίρκη παρὰ νηὶ μελαίνῃ
 ἄρνειὸν κατέδησεν ὄιν θῆλύν τε μέλαιναν,
 ῥεῖα παρεξελθοῦσα· τίς ἄν θεὸν οὐκ ἐθέλοντα
 ὄφθαλμοῖσιν ἴδοιτ' ἢ ἔνθ' ἢ ἔνθα κίοντα;
 αὐτὰρ ἐπεὶ δ' ἐπὶ νῆα κατήλθομεν ἠδὲ θάλασσαν, 1
 νῆα μὲν ἄρ' ἀμπρωτον ἐρύσσαμεν εἰς ἅλα διαν,
 ἐν δ' ἴστον τιθέμεσθα καὶ ἰστία νηὶ μελαίνῃ,
 ἐν δὲ τὰ μῆλα λαβόντες ἐβήσαμεν, ἄν δὲ καὶ αὐτοὶ
 βαίνομεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες. 5
 ἡμῖν δ' αὖ μετόπισθε νεὸς κυανοπρόροιο
 ἴκμενον οὔρον ἴει πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον,
 Κίρκη ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς ἀνδρήεσσα.
 ἡμεῖς δ' ὄπλα ἕκαστα πονησάμενοι κατὰ νῆα
 ἦμεθα· τὴν δ' ἄνεμός τε κυβερνήτης τ' ἴθυνεν. 10
 τῆς δὲ πανημερίης τέταθ' ἰστία ποντοπορεύσης·
 δύσετό τ' ἠέλιος σκιάωντό τε πᾶσαι ἀγυαί,
 ἢ δ' ἐς πείραθ' ἴκανε βαθυρροῦ Ὠκεανοῖο.
 ἔνθα δὲ Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμός τε πόλις τε,
 ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι· οὐδέ ποτ' αὐτοὺς 15
 Ἥλιος φαέθων καταδέσκειται ἀκτίνεσσιν,
 οὔθ' ὅπότε ἄν στείχησι πρὸς οὐρανὸν ἀστερόεντα,
 οὔθ' ὅτ' ἄν ἄψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτράπηται,
 ἀλλ' ἐπὶ νύξ' ὀλοὴ τέταται δειλοῖσι βροτοῖσιν.
 νῆα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλσαμεν, ἐκ δὲ τὰ μῆλα 20
 εἰλόμεθ'· αὐτοὶ δ' αὖτε παρὰ ῥόον Ὠκεανοῖο
 ἦομεν, ὄφρ' ἐς χῶρον ἀφικόμεθ' ὃν φράσε Κίρκη.
 ἔνθ' ἱερήια μὲν Περιμήδης Εὐρύλοχός τε
 ἔσχον· ἐγὼ δ' ἄορ ὄξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
 βόθρον ὄρουξ' ὅσσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα, 25
 ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεόμην πᾶσιν νεκύεσσιν,
 πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἠδέει οἴνω,
 τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι· ἐπὶ δ' ἄλφριτα λευκὰ πάλυνον.
 πολλὰ δὲ γουνούμην νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα,
 ἐλθὼν εἰς Ἰθάκην στεῖραν βοῦν, ἣ τις ἀρίστη, 30
 ῥέξειεν ἐν μεγάροισι πυρρὴν τ' ἐμπλησέμεν ἐσθλῶν,
 Τειρεσίῃ δ' ἀπάνευθεν ὄιν ἱερευσέμεν οἶω
 παμμέλαν', ὃς μήλοισι μεταπρέπει ἡμετέροισιν.
 τοὺς δ' ἐπεὶ εὐχολῆσι λιτῆσί τε, ἔθνεα νεκρῶν,

ἔλλισάμην, τὰ δὲ μῆλα λαβὼν ἀπεδειροτόμησα 35
 ἐς βόθρον, ῥέε δ' αἶμα κελαινεφές· αἶ δ' ἀγέροντο
 ψυχὰι ὑπέξ ἑρέβους νεκύων κατατεθνηώτων,
 νύμφαι τ' ἠίδεοί τε πολύτλητοί τε γέροντες
 παρθενικαί τ' ἀταλαὶ νεοπενθέα θυμὸν ἔχουσαι,
 πολλοὶ δ' οὐτάμενοι χαλκήρεσιν ἐγχείησιν, 40
 ἄνδρες ἀρηίφατοι βεβρωτώμενα τεύχε' ἔχοντες·
 οἱ πολλοὶ περὶ βόθρον ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος
 θεσπεσίῃ ἰαχῇ· ἐμὲ δὲ χλωρὸν δέος ἦρει.
 δὴ τότε ἔπειθ' ἐτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
 μῆλα, τὰ δὴ κατέκειτ' ἐσφαγμένα νηλεί χαλκῷ, 45
 δείραντας κατακῆαι, ἐπεύξασθαι δὲ θεοῖσιν,
 ἰφθίμῳ τ' Αἰδῆ καὶ ἐπαινῇ Περσεφονείῃ·
 αὐτὸς δὲ ξίφος ὄξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
 ἦμην, οὐδ' εἶων νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα
 αἵματος ἄσσον ἴμεν πρὶν Τειρεσίαιο πυθέσθαι. 50

πρώτη δὲ ψυχὴ Ἐλπήνορος ἦλθεν ἑταίρου·
 οὐ γὰρ πω ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονὸς εὐρουδείης.
 σῶμα γὰρ ἐν Κίρκης μεγάρῳ κατελείπομεν ἡμεῖς
 ἄκλαυτον καὶ ἄθαπτον, ἐπεὶ πόνος ἄλλος ἔπειγεν.
 τὸν μὲν ἐγὼ δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ, 55
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·

Ἐλπήνορ, πῶς ἦλθες ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα;
 ἔφθης πεζὸς ἰὼν ἢ ἐγὼ σὺν νηὶ μελαίνῃ·

ὣς ἐφάμην, ὃ δὲ μ' οἰμώξας ἠμείβετο μύθῳ·
 [διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,] 60
 ἄσέ με δαίμονος αἶσα κακὴ καὶ ἀθέσφατος οἶνος·
 Κίρκης δ' ἐν μεγάρῳ καταλέγμενος οὐκ ἐνόησα
 ἄψορρον καταβῆναι ἰὼν ἐς κλίμακα μακρὴν,
 ἀλλὰ κατ' ἀντικρυς τέγεος πέσον· ἐκ δὲ μοι ἀνχὴν
 ἀστραγάλων ἐάγη, ψυχὴ δ' Αἰδόςδε κατῆλθεν. 65

νῦν δὲ σε τῶν ὄπιθεν γουνάζομαι, οὐ παρεόντων,
 πρὸς τ' ἀλόχου καὶ πατρός, ὃ σ' ἔτρεφε τυτθὸν ἑόντα,
 Τηλεμάχου θ', ὃν μοῦνον ἐνὶ μεγάροισιν ἔλειπες·
 οἶδα γὰρ ὡς ἐνθένδε κίων δόμου ἐξ Αἰδαο
 νῆσον ἐς Αἰαίην σήσεις εὐεργέα νῆα· 70

ἐνθα σ' ἔπειτα, ἀναξ, κέλομαι μνήσασθαι ἐμεῖο·
 μή μ' ἄκλαυτον ἄθαπτον ἰὼν ὄπιθεν καταλείπειν,
 νοσφισθεῖς, μή τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι,
 ἀλλὰ με κακῆαι σὺν τεύχεσιν, ἄσσα μοι ἔστιν,
 σῆμά τέ μοι χεῦναι πολιῆς ἐπὶ θινὶ θαλάσσης, 75

ἄνδρὸς δυστήνοιο, καὶ ἔσσομένοισι πνυθῆσθαι·
 ταῦτά τε μοι τελέσαι πῆξαι τ' ἐπὶ τύμβῳ ἕρετμόν,
 πῶ καὶ ζωὸς ἕρεσσον ἐὼν μετ' ἐμοῖς ἐτάροισιν·

ὣς ἔφατ', ἀντάρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ταῦτά τοι, ὦ δύστηνε, τελευτήσω τε καὶ ἔρξω.

80

νῶϊ μὲν ὡς ἐπέεσσιν ἀμειβομένῳ στυγεροῖσιν
 ἤμεθ', ἐγὼ μὲν ἀνευθεν ἐφ' αἵματι φάσγανον ἴσχων,
 εἶδωλον δ' ἐτέρωθεν ἐταίρου πόλλ' ἀγόρευεν.

ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ μητρὸς κατατεθνηκυῖης,
 Ἀντολύκου θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀντίκλεια,
 τὴν ζωὴν κατέλειπον ἰὼν εἰς Ἴλιον ἱρήν.

85

τὴν μὲν ἐγὼ δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ·
 ἀλλ' οὐδ' ὡς εἶων προτέρην, πυκινὸν περ ἀχεύων,
 αἵματος ἄσσον ἵμεν, πρὶν Τειρεσίαο πνυθῆσθαι.

ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Θηβαίου Τειρεσίαο,

90

χρύσειον σκῆπτρον ἔχων, ἐμὲ δ' ἔγνω καὶ προσέειπεν·

[διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]

τίπτ' αὐτ', ὦ δύστηνε, λιπῶν φάος ἠελίοιο
 ἠλυθες, ὄφρα ἴδης νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον;
 ἀλλ' ἀποχάζεο βόθρου, ἄπισχε δὲ φάσγανον ὄξύ,
 αἵματος ὄφρα πῖω καὶ τοι νημερτέα εἶπω.

95

ὣς φάτ', ἐγὼ δ' ἀναχασσάμενος ξίφος ἀργυρόηλον
 κουλεῶ ἔγκατέπηξ'· ὃ δ' ἐπεὶ πῖεν αἶμα κελαινόν,
 καὶ τότε δὴ μ' ἐπέεσσι προσηύδα μάντις ἀμύμων·

νόστον δίζηαι μελιηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ·
 τὸν δέ τοι ἀργαλέον θήσει θεός· οὐ γὰρ οἶω
 λήσειν ἐννοσίγαιον, ὃ τοι κότον ἔνθετο θυμῷ,
 χῶόμενος ὅτι οἶ νῖόν φίλον ἐξαλάωσας.

100

ἀλλ' ἔτι μὲν κε καὶ ὡς κακά περ πάσχοντες ἴκοισθε,
 αἶ κ' ἐθέλης σὸν θυμὸν ἔρκακέειν καὶ ἐταίρων,
 ὁππότε κε πρῶτον πελάσῃς εὐεργέα νῆα
 Θρινακίη νήσῳ, προφυγῶν ἰοειδέα πόντον,
 βοσκομένας δ' εὖρητε βόας καὶ ἴφια μῆλα
 Ἥελίου, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντι' ἐπακούει.

105

τάς εἰ μὲν κ' ἀσινέας ξάας νόστου τε μέδῃαι,

110

καὶ κεν ἔτ' εἰς Ἰθάκην κακά περ πάσχοντες ἴκοισθε·

εἰ δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομ' ὄλεθρον
 νηὶ τε καὶ ἐτάροις· αὐτὸς δ' εἴ περ κεν ἀλύξης,

ὄψε κακῶς νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἐταίρους,

νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης· δῆεις δ' ἐν πῆματα οἴκῳ, 115
 ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἳ τοι βίοτον κατέδουσιν,
 μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ ἔδνα διδόντες.
 ἀλλ' ἦ τοι κείνων γε βίας ἀποτίσειαι ἐλθών·
 αὐτὰρ ἐπὴν μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσιν
 κτείνης ἦε δόλῳ ἦ ἀμφαδὸν ὄξει χαλκῷ, 120
 ἔρχεσθαι δὴ ἔπειτα λαβὼν εὐῆρες ἔρετμόν,
 εἷς ὃ κε τοὺς ἀφίκηαι οἳ οὐκ ἴσασι θάλασσαν
 ἀνέρες οὐδέ θ' ἄλεσσι μεμιγμένον εἶδαρ ἔδουσιν·
 οὐδ' ἄρα τοί γ' ἴσασι νέας φοινικοπαρήους,
 οὐδ' εὐῆρε' ἔρετμά, τὰ τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται. 125
 σῆμα δέ τοι ἐρέω μάλ' ἀριφραδές, οὐδέ σε λήσει·
 ὅππότε κεν δῆ τοι ξυμβλήμενος ἄλλος ὀδίτης
 φῆῃ ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ,
 καὶ τότε δῆ γαίῃ πῆξας εὐῆρες ἔρετμόν,
 ῥέξας ἱερὰ καλὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι, 130
 ἄρνειὸν ταῦρόν τε συῶν τ' ἐπιβήτορα κάπρον,
 οἴκαδ' ἀποστείχειν ἔρδειν θ' ἱεράς ἐκατόμβας
 ἀθανάτοισι θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
 πᾶσι μάλ' ἐξείης· θάνατος δέ τοι ἐξ ἄλός αὐτῶ
 ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται, ὅς κέ σε πέφνη 135
 γῆρα ὑπὸ λιπαρῷ ἀρημένον· ἀμφὶ δέ λαοὶ
 ὄλβιοι ἔσσονται· τὰ δέ τοι νημερτέα εἶρω·
 ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ,Τειρεσίη, τὰ μὲν ἄρ που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί·
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπε καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον· 140
 μητρὸς τήνδ' ὀρώω ψυχὴν κατατεθνηκυίας,
 ἣ δ' ἀκέουσ' ἦσται σχεδὸν αἵματος οὐδ' ἐὼν υἱὸν
 ἔτλη ἔσαντα ἰδεῖν οὐδέ προτιμυθήσασθαι.
 εἰπέ, ἄναξ, πῶς κέν με ἀναγνοίῃ τὸν ἐόντα;
 ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' ἀντίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 ,ῥηίδιον τοι ἔπος ἐρέω καὶ ἐνὶ φρεσὶ θήσω·
 ὄν τινα μὲν κεν ἔῃς νεκύων κατατεθνηώτων
 αἵματος ἄσσον ἴμεν, ὃ δέ τοι νημερτές ἐνίψει·
 ὧ δέ κ' ἐπιφθονέης, ὃ δέ τοι πάλιν εἶσιν ὀπίσσω·
 ὣς φραμένη ψυχὴ μὲν ἔβη δόμον Ἄιδος εἶσω
 Τειρεσίαο ἄνακτος, ἐπεὶ κατὰ θέσφατ' ἔλεξεν.

- αὐτὰρ ἐγὼν αὐτοῦ μένον ἔμπεδον, ὄφρ' ἐπὶ μήτηρ
 ἦλυθε καὶ πῖεν αἶμα κελαινεφές· αὐτίκα δ' ἔγνω,
 καὶ μ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 ,τέκνον ἐμόν, πῶς ἦλθες ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα 155
 ζωὸς ἐών; χαλεπὸν δὲ τάδε ζωῶσιν ὀρᾶσθαι.
 [μέσσω γὰρ μεγάλοι ποταμοὶ καὶ δεινὰ ῥέεθρα,
 Ὠκεανὸς μὲν πρῶτα, τὸν οὖ πῶς ἔστι περῆσαι
 πεζὸν ἐόντ', ἦν μή τις ἔχη εὐεργέα νῆα.]
 ἦ νῦν δὴ Τροίηθεν ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνεις 160
 νηὶ τε καὶ ἐτάροισι πολὺν χρόνον; οὐδέ πω ἦλθες
 εἰς Ἰθάκην, οὐδ' εἶδες ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκα;
 ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ,μήτερ ἐμή, χρεῖά με κατήγαγεν εἰς Ἰδαο
 ψυχῇ χρησόμενον Θηβαίου Τειρεσίαο· 165
 οὐ γάρ πω σχεδὸν ἦλθον Ἀχαιῖδος, οὐδέ πω ἀμῆς
 γῆς ἐπέβην, ἀλλ' αἰὲν ἔχων ἀλάλημαι ὀϊζύν,
 ἔξ οὗ τὰ πρῶτισθ' ἐπόμεν Ἀγαμέμνονι δῖω
 Ἴλιον εἰς εὐπωλον, ἵνα Τρώεσσι μαχοίμην.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπε καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον· 170
 τίς νύ σε κῆρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο;
 ἦ δολιχὴ νοῦσος, ἦ Ἄρτεμις Ἰοχέαιρα
 οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη πατέπεφνεν;
 εἶπε δέ μοι πατρός τε καὶ νείος ὄν κατέλειπον,
 ἦ ἔτι παρ κείνοισιν ἐμόν γέρας, ἦέ τις ἦδη 175
 ἀνδρῶν ἄλλος ἔχει, ἐμὲ δ' οὐκέτι φασὶ νέεσθαι.
 εἶπε δέ μοι μνηστῆς ἀλόχου βουλήν τε νόον τε,
 ἦέ μένει παρὰ παιδὶ καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσει,
 ἦ ἦδη μιν ἔγημεν Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος·
 ὣς ἐφάμην, ἦ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο πότνια μήτηρ· 180
 ,καὶ λίην κείνη γε μένει τετληότι θυμῷ
 σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· ὀϊζυραὶ δέ οἱ αἰεὶ
 φθίνουσιν νύκτες τε καὶ ἡματα δάκρυ χεούση.
 σὸν δ' οὗ πῶ τις ἔχει καλὸν γέρας, ἀλλὰ ἐκηλος
 Τηλέμαχος τεμένεα νέμεται καὶ δαῖτας εἶσας 185
 δαίνυται, ἅς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν·

πάντες γὰρ καλέουσι. πατήρ δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει
 ἄγρῳ, οὐδὲ πόλινδε κατέρχεται· οὐδέ οἱ εὐναὶ
 δέμνια καὶ χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα,
 ἀλλ' ὃ γε χεῖμα μὲν εὐδαίῳ δμῶες ἐνὶ οἴκῳ, 190
 ἐν κόνι ἄγχι πυρός, κακὰ δὲ χροῖ εἴματα ἔσται·
 αὐτὰρ ἐπὴν ἔλθῃσι θέρους τεθαλυτά τ' ὀπώρη,
 πάντη οἱ κατὰ γουνὸν ἀλωῆς οἰνοπέδοιο
 φύλλων κεκλιμένων χθαμαλαὶ βεβλήαται εὐναί·
 ἐνθ' ὃ γε κεῖτ' ἀχέων, μέγα δὲ φρεσὶ πένθος ἀέξει 195
 σὸν νόστον ποθέων· χαλεπὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἱκάνει.
 οὕτω γὰρ καὶ ἐγὼν ὀλόμην καὶ πότμον ἐπέσπον·
 οὐτ' ἐμέ γ' ἐν μεγάροισιν εὐσκοπος Ἰοχέαιρα
 οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνε
 οὔτε τις οὖν μοι νοῦσος ἐπήλυθεν, ἧ τε μάλιστα 200
 τηκεδόνι στυγερῇ μελέων ἐξείλετο θυμόν·
 ἀλλὰ με σὸς τε πόθος σά τε μήδεα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ,
 σὴ τ' ἀγανοφροσύνη μελιηδέα θυμόν ἀπηύρα·
 ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ γ' ἔθελον φρεσὶ μερμηρίξας
 μητρὸς ἐμῆς ψυχὴν ἔλέειν κατατεθνηκυῖης. 205
 τρεῖς μὲν ἐφωρήθην, ἔλέειν τέ με θυμὸς ἀνώγει,
 τρεῖς δὲ μοι ἐκ χειρῶν σκιῇ εἵκελον ἦ καὶ ὄνειρῳ
 ἔπται· ἐμοὶ δ' ἄχος ὄξυ γενέσκετο κηρόθι μᾶλλον,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
 ,μητέρα ἐμή, τί νύ μ' οὐ μίμνεις ἔλέειν μεμαῶτα, 210
 ὄφρα καὶ εἰν Ἀίδαο φίλας περὶ χεῖρε βαλόντε
 ἀμφοτέρω κρευροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο;
 ἦ τί μοι εἶδωλον τόδ' ἀγανὴ Περσεφόνεια
 ὄτρυν', ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω;
 ὣς ἐφάμην, ἦ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο πότνια μήτηρ· 215
 ,ὦ μοι, τέκνον ἐμόν, περὶ πάντων κάμμορε φωτῶν,
 οὐ τί σε Περσεφόνεια Διὸς θυγάτηρ ἀπαφίσκει,
 ἀλλ' αὕτη δίκη ἔστι βροτῶν, ὅτε τίς κε θάνησιν·
 οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα ἴνες ἔχουσιν,
 ἀλλὰ τὰ μὲν τε πυρὸς κρατερόν μένος αἰθομένοιο 220
 δάμνατ', ἐπεὶ κε πρῶτα λίπη λεύκ' ὀστέα θυμός,

ψυχὴ δ' ἤν' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότηται.

ἀλλὰ φώωσδε τάχιστα λιλαίεο· ταῦτα δὲ πάντα
ἴσθ', ἵνα καὶ μετόπισθε τεῇ εἵπησθα γυναικί·

νῶι μὲν ὣς ἐπέεσσιν ἀμειβόμεθ', αἶ δὲ γυναῖκες 225

ἤλυθον, ὥτρυνεν γὰρ ἀγανὴ Περσεφόνη,·

ὄσσαι ἀριστήων ἄλοχοι ἔσαν ἠδὲ θύγατρες·

αἶ δ' ἀμφ' αἶμα κελαινὸν ἀολλέες ἠγερέθοντο,

αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον ὅπως ἐρέοιμι ἐκάστην.

ἦδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή· 230

σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέος παρὰ μηροῦ

οὐκ εἶων πιέειν ἅμα πάσας αἶμα κελαινόν.

αἶ δὲ προμνηστῖναι ἐπήισαν, ἠδὲ ἐκάστη

ὄν γόνον ἐξαγόρευεν· ἐγὼ δ' ἐρέεινον ἀπάσας.

ἔνθ' ἦ τοι πρώτην Τυρῶ ἴδον εὐπατέρεια, 235

ἦ φάτο Σαλμωνῆος ἀμύμονος ἔκγονος εἶναι,

φῆ δὲ Κρηθῆος γυνὴ ἔμμεναι Αἰολίδαο·

ἦ ποταμοῦ ἠράσσατ' Ἐνιπῆος θείοιο,

ὅς πολὺ κάλλιστος ποταμῶν ἐπὶ γαῖαν ἴησιν,

καὶ ῥ' ἐπ' Ἐνιπῆος πωλέσκετο καλὰ ῥέεθρα. 240

τῷ δ' ἄρα εἰσάμενος γαιήοχος ἐννοσίγαιος

ἐν προχοῆς ποταμοῦ παρελέξατο δινῆεντος·

πορφύρεον δ' ἄρα κῦμα περιστάθη, οὐρεῖ ἴσον,

κυρτωθέν, κρύψεν δὲ θεὸν θνητὴν τε γυναῖκα.

[λῦσε δὲ παρθενίην ζώνην, κατὰ δ' ὕπνον ἔχευεν.] 245

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐτέλεσσε θεὸς φιλοτήσια ἔργα,

ἐν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·

χαῖρε, γύναι, φιλότητι, περιπλομένου δ' ἐνιαυτοῦ

τέξεις ἀγλαὰ τέκνα, ἐπεὶ οὐκ ἀποφώλιαι εὐναὶ

ἀθανάτων· σὺ δὲ τοὺς κομέειν ἀτιταλλέμεναί τε. 250

νῦν δ' ἔρχευ πρὸς δῶμα, καὶ ἴσχεο μηδ' ὀνομήνης·

αὐτὰρ ἐγὼ τοί εἰμι Ποσειδάων ἐνοσίχθων·

ὣς εἰπὼν ὑπὸ πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα.

ἦ δ' ὑποκυσαμένη Πελίην τέκε καὶ Νηλῆα,

τῷ κρατερῷ θεράποντε Διὸς μέγαλοιο γενέσθην 255

ἀμφοτέρω· Πελῆης μὲν ἐν εὐρυχόρῳ Ἰαωλκῷ

ναῖτε πολύρρητος, ὃ δ' ἄρ' ἐν Πύλῳ ἠμαθόεντι.

τοὺς δ' ἑτέρους Κρηθῆι τέκεν βασιλεια γυναικῶν,

Αἴσονά τ' ἠδὲ Φέρητ' Ἀμυθιάονά θ' ἵπποχάρμη.
 τὴν δὲ μέτ' Ἀντιόπην ἴδον Ἀσωποῖο θύγατρα, 260
 ἣ δὴ καὶ Διὸς εὖχετ' ἐν ἀγκοίνησιν ἰαῦσαι
 καὶ ῥ' ἔτεκεν δύο παῖδ', Ἀμφίονά τε Ζῆθόν τε,
 οἱ πρῶτοι Θήβης ἕδος ἔκτισαν ἑπταπύλοιο,
 πύργωσάν τ', ἐπεὶ οὐ μὲν ἀπύργωτόν γ' ἐδύναντο
 ναιέμεν εὐρύχορον Θήβην, κρατερώ περ ἔόντε. 265
 τὴν δὲ μέτ' Ἀλκμήνην ἴδον Ἀμφιτρούωνος ἄκοιτιν,
 ἣ ῥ' Ἑρακλῆα θρασυμέμνονα θυμολέοντα
 γείνατ' ἐν ἀγκοίνησι Διὸς μέγαλοιο μιγεῖσα·
 καὶ Μεγάρην Κρείοντος ὑπερθύμοιο θύγατρα,
 τὴν ἔχεν Ἀμφιτρούωνος ὑὸς μένος αἰὲν ἀτειρής. 270
 μητέρα τ' Οἰδιπόδαο ἴδον, καλὴν Ἐπικαστήν,
 ἣ μέγα ἔργον ἔρεξεν αἰδρεῖησι νόοιο,
 γημαμένη ᾧ υἱί· ὃ δ' ὄν πατέρ' ἐξεναρίξας
 γῆμεν· ἄφαρ δ' ἀνάπτυστα θεοὶ θέσαν ἀνθρώποισιν.
 ἀλλ' ὃ μὲν ἐν Θήβῃ πολυηράτῳ ἄλγεα πάσχων 275
 Καδμείων ἦνασσε θεῶν ὀλοὰς διὰ βουλὰς·
 ἣ δ' ἔβη εἰς Αἶδαο πυλάρταο κρατεροῖο,
 ἀψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου,
 ᾧ ἄχει σχομένη· τῷ δ' ἄλγεα κάλλιπ' ὀπίσσω
 πολλὰ μάλ', ὅσσα τε μητρὸς ἐρινύες ἐκτελέουσιν. 280
 καὶ Χλωρίν εἶδον περικαλλέα, τὴν ποτε Νηλεὺς
 γῆμεν ἔόν διὰ κάλλος, ἐπεὶ πόρε μυρία ἔδνα,
 ὀπλοτάτην κούρην Ἀμφίονος Ἰασίδαο,
 ὃς ποτ' ἐν Ὀρχομενῷ Μινυηίῳ ἴφι ἄνασσεν·
 ἣ δὲ Πύλου βασίλευε, τέκεν δὲ οἱ ἀγλαὰ τέκνα, 285
 Νέστορά τε Χρομίον τε Περικλύμενόν τ' ἀγέρωχον.
 τοῖσι δ' ἐπ' ἰφθίμην Πηρῶ τέκε, θαῦμα βροτοῖσιν,
 τὴν πάντες μνώοντο περικτίται· οὐδέ τι Νηλεὺς
 τῷ ἐδίδου ὃς μὴ ἔλικας βόας εὐρυμετώπους
 ἐκ Φυλάκης ἐλάσειε βίης Ἰφικληείης, 290
 ἀργαλέας. τὰς δ' οἶος ὑπέσχετο μάντις ἀμύμων
 ἐξελάαν· χαλεπὴ δὲ θεοῦ κατὰ μοῖρ' ἐπέδησεν,
 δεσμοὶ τ' ἀργαλέοι καὶ βουκόλοι ἀγροῖῳται.
 ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνες τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο
 ἄψ περιτελλομένου ἔτεος καὶ ἐπήλυθον ὦραι, 295

καὶ τότε δὴ μιν ἔλυσε βίη Ἰφικληεῖη,
 θέσφατα πάντ' εἰπόντα· Διὸς δ' ἔτελείετο βουλή.

καὶ Λήδην εἶδον τὴν Τυνδάρεω παράκοιτιν,
 ἣ δ' ὑπὸ Τυνδάρεω κρατερόφρον' ἐγείνατο παῖδε,
 Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πύξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα, 300
 τοὺς ἄμφω ζωοὺς κατέχει φυσίζοος αἶα·
 οἳ καὶ νέρθην γῆς τιμὴν πρὸς Ζηνὸς ἔχοντες
 ἄλλοτε μὲν ζώουσ' ἑτερήμεροι, ἄλλοτε δ' αὖτε
 τεθνᾶσιν· τιμὴν δὲ λελόγγασιν ἴσα θεοῖσιν.

τὴν δὲ μέτ' Ἰφιμέδειαν Ἀλωῆος παράκοιτιν 305
 εἶσιδον, ἣ δὴ φάσκε Ποσειδάωνι μιγῆναι
 καὶ δ' ἔτεκεν δύο παῖδε, μινυνθαδίω δὲ γενέσθην,
 ὦτόν τ' ἀντίθεον τηλεκλειτόν τ' Ἐφιάλτην,
 οὓς δὴ μηκίστους θρέψε ζείδωρος ἄρουρα
 καὶ πολὺ καλλίστους μετὰ γε κλυτὸν Ὠρίωνα· 310
 ἐννέωροι γὰρ τοί γε καὶ ἐννεαπήχεες ἦσαν
 εὖρος, ἀτὰρ μῆκός γε γενέσθην ἐννεόργυιοι.
 οἳ ῥα καὶ ἀθανάτοισιν ἀπειλείτην ἐν Ὀλύμπῳ
 φυλόπιδα στήσειν πολυαῖκος πολέμοιο·

Ὅσσαν ἐπ' Οὐλύμπῳ μέμασαν θέμεν, ἀντὰρ ἐπ' Ὀσση 315
 Πήλιον εἰνοσίφυλλον, ἴν' οὐρανὸς ἀμβατὸς εἶη.
 καὶ νύ κεν ἔξετέλεσσαν, εἰ ἦβης μέτρον ἴκοντο·
 ἀλλ' ὄλεσεν Διὸς υἱός, ὃν ἠύκομος τέκε Λητώ,
 ἀμφοτέρω, πρὶν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους
 ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθεί λαχνη. 320

Φαίδρην τε Πρόκριν τε ἶδον καλήν τ' Ἀριάδνην,
 κούρην Μίνωος ὀλοόφρονος, ἣν ποτε Θησεὺς
 ἐκ Κρήτης ἐς γουνὸν Ἀθηναίων ἱεράων
 ἤγε μὲν, οὐδ' ἀπόνητο· πάρος δέ μιν Ἄρτεμις ἔκτα
 [Δίῃ ἐν ἀμφιρῦτῃ Διονύσου μαρτυρήσιν.] 325

Μαῖράν τε Κλυμένην τε ἶδον στυγερὴν τ' Ἐριφύλην,
 ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα.
 πάσας δ' οὐκ ἄν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω,
 ὅσσας ἠρώων ἀλόχους ἶδον ἠδὲ θύγατρας·
 πρὶν γάρ κεν καὶ νύξ φθίτ' ἄμβροτος· ἀλλὰ καὶ ὦρη 330

εὔδειν, ἢ ἐπὶ νῆα θοὴν ἐλθόντ' ἐς ἐταίρους
ἢ αὐτοῦ· πομπὴ δὲ θεοῖς ὑμῖν τε μελήσει.“

ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ,
κηληθμῶ δ' ἔσχοντο κατὰ μέγαρα σκιάοντα.

τοῖσιν δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἤρχετο μύθων·

335

„Φαίηκες, πῶς ὑμῖν ἀνὴρ ὅδε φαίνεται εἶναι
εἰδός τε μέγεθός τε ἰδὲ φρένας ἔνδον εἰσας;
ξεῖνος δ' αὐτ' ἐμός ἐστιν, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς·
τῶ μιν ἐπειγόμενοι ἀποπέμπετε, μηδὲ τὰ δῶρα
οὔτω χρηίζοντι κολούετε· πολλὰ γὰρ ὑμῖν
κτήματ' ἐνὶ μεγάροισι θεῶν ἰότητι κέονται.“

340

τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρον ἤρως Ἐχένης
[ὅς δὴ Φαιήκων ἀνδρῶν προγενέστερος ἦεν]·

„ὦ φίλοι, οὐ μὰν ἡμῖν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης
μυθεῖται βασιλεια περιφρῶν· ἀλλὰ πίθεσθε.

345

Ἀλκινόου δ' ἐκ τοῦδ' ἔχεται ἔργον τε ἔπος τε.“

τὸν δ' αὐτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·

„τοῦτο μὲν οὔτω δὴ ἔσται ἔπος, αἶ κεν ἐγὼ γε
ζῶδς Φαιήκεσσι φιληρέτμοισιν ἀνάσσω·

ξεῖνος δὲ τλήτω, μάλα περ νόστοιο χατίζων,

350

ἔμπης οὖν ἐπιμεῖναι ἐς αὔριον, εἰς ὃ κε πᾶσαν
δωτίνην τελέσω· πομπὴ δ' ἀνδρεσσι μελήσει

πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ δήμῳ.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,

355

εἴ με καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἀνώγοιτ' αὐτόθι μίμνειν

πομπὴν τ' ὀτρύνοιτε καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῖτε,

καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον εἶη,

πλειοτέρῃ σὺν χειρὶ φίλην ἐς πατρίδ' ἱκέσθαι·

καί κ' αἰδοιότερος καὶ φίλτερος ἀνδράσιν εἶην

360

πᾶσιν, ὅσοι μ' Ἰθάκηνδε ἰδοίατο νοστήσαντα.“

τὸν δ' αὐτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·

„ὦ Ὀδυσσεῦ, τὸ μὲν οὐ τί σ' εἰσχομεν εἰσορόωντες

ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπὶ κλοπον, οἷά τε πολλοὺς

βόσκει γαῖα μέλαινα πολυσπερέας ἀνθρώπους

365

ψεύδεά τ' ἀρτύνοντάς, ὄφεν κέ τις οὐδέ ἴδοιτο·
 σοὶ δ' ἔπι μὲν μορφὴν ἑπέων, ἔνι δὲ φρένες ἐσθλαί,
 μῦθον δ' ὡς ὅτ' ἀοιδὸς ἐπισταμένως κατέλεξας,
 [πάντων τ' Ἀργείων σέο τ' αὐτοῦ κήδεα λυγρά.]
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπε καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον, 370
 εἴ τινας ἀντιθέων ἐτάρων ἴδες, οἳ τοι ἅμ' αὐτῷ
 Ἴλιον εἰς ἅμ' ἔποντο καὶ αὐτοῦ πότμον ἐπέσπον.
 νύξ δ' ἦδε μάλα μακρὴ ἀθέσφατος· οὐδέ πω ὦρη
 εὔδειν ἐν μεγάρω· σὺ δέ μοι λέγε θέσκελα ἔργα.
 καὶ κεν ἐς ἧῶ διαν ἀνασχοίμην, ὅτε μοι σὺ 375
 τλαίης ἐν μεγάρω τὰ σὰ κήδεα μυθήσασθαι.“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκτε λαῶν,
 ὦρη μὲν πολέων μύθων, ὦρη δὲ καὶ ὕπνου·
 εἰ δ' ἔτ' ἀκουέμεναί γε λιλαίεαι, οὐκ ἂν ἐγὼ γε 380
 τούτων σοὶ φθονέοιμι καὶ οἰκτρότερ' ἀλλ' ἀγορευῶσαι,
 κήδε' ἐμῶν ἐτάρων, οἳ δὴ μετόπισθεν ὄλοντο,
 οἳ Τρώων μὲν ὑπεξέφυγον στονόεσσαν αὐτήν,
 ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλην 385
 ἄγνη Περσεφόνεια γυναικῶν θηλυτεράων,
 ἦλθε δ' ἔπι ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο,
 ἀχθυμένη· περὶ δ' ἄλλαι ἀγηγέραθ', ὅσσοι ἅμ' αὐτῷ
 οἴκῳ ἐν Αἰγίσθοιο θάνον καὶ πότμον ἐπέσπον.
 ἔγνω δ' αἰψ' ἐμὲ κεῖνος, ἐπεὶ πῖεν αἷμα κελαινόν· 390
 κλαῖε δ' ὅ γε λιγέως, θαλερόν κατα δάκρυον εἴβων,
 πιτνάς εἰς ἐμὲ χεῖρας, ὀρέξασθαι μενεαίνων·
 ἀλλ' οὐ γάρ οἱ ἔτ' ἦν ἴς ἔμπεδος οὐδέ τι κῆρυς,
 οἷη περ πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.
 τὸν μὲν ἐγὼ δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ, 395
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
 „Ἀτρεΐδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον,
 τίς νύ σε κῆρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο;
 ἦε σέ γ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν
 ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον αὐτμήν, 400

ἦέ σ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου
 βοῦς περιταμνόμενον ἦδ' οἰῶν πῶεα καλά,
 ἦέ περὶ πτόλιος μαχεούμενον ἦδ' ἑ γυναικῶν;
 ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 ,διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 405
 οὐτ' ἐμέ γ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν
 [ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀντηνῆν,]
 οὔτε μ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου,
 ἀλλὰ μοι Αἴγισθος τεύξας θάνατόν τε μόρον τε
 ἔκτα σὺν οὐλομένη ἄλόχῳ, οἴκόνδε καλέσσας,
 410
 [δειπνίσσας, ὡς τίς τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ.]
 ὡς θάνον οἰκτίστῳ θανάτῳ· περὶ δ' ἄλλοι ἑταῖροι
 νωλεμέως κτείνοντο, σύες ὡς ἀργιόδοντες,
 οἳ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο
 ἦ γάμῳ ἦ ἐράνῳ ἦ εἰλαπίνῃ τεθαλυῖη.
 415
 ἦδη μὲν πολέων φόνῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας,
 μουνάξ κτεινομένων καὶ ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ·
 ἀλλὰ κε κείνα μάλιστα ἰδὼν ὀλοφύραο θυμῷ,
 ὡς ἀμφὶ κρητῆρα τραπέζας τε πληθούσας
 κείμεθ' ἐνὶ μεγάρῳ, δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν.
 420
 οἰκτροτάτην δ' ἤκουσα ὅπα Πριάμοιο θυγατρὸς,
 Κασσάνδρης, τὴν κτεῖνε Κλυταιμνήστρη δολόμητις
 ἀμφ' ἐμοί· αὐτὰρ ἐγὼ ποτὶ γαίῃ χεῖρας ἀείρων
 βάλλον ἀποθνήσκων περὶ φασγάνῳ· ἦ δὲ κυνῶπις
 νοσφίσατ', οὐδέ μοι ἔτλη ἰόντι περ εἰς Ἀίδαο
 425
 χερσὶ κατ' ὀφθαλμοὺς ἔλέειν σὺν τε στόμ' ἐρεῖσαι.
 ὡς οὐκ αἰνότερον καὶ κύντερον ἄλλο γυναικός
 [ἦ τις δὴ τοιαῦτα μετὰ φρεσὶν ἔργα βάλῃται]·
 οἶον δὴ καὶ κείνη ἐμήσατο ἔργον ἀεικές,
 κουριδίῳ τεύξασα πόσει φόνον. ἦ τοι ἔφην γε
 430
 ἀσπᾶσιος παίδεσσιν ἰδὲ δμῳέσσιν ἐμοῖσιν
 οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· ἦ δ' ἔξοχα λυγρὰ ἰδυῖα
 οἳ τε κατ' αἰσχὸς ἔχευε καὶ ἐσσομένησιν ὀπίσσω
 θηλυτέρησι γυναιξί, καὶ ἦ κ' εὐεργὸς ἔησιν.
 ὡς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 435
 ,ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ γόνον Ἀτρεὸς εὐρύοπα Ζεὺς
 ἐκπάγλως ηχθῆρε γυναικείας διὰ βουλᾶς

ἔξ ἀρχῆς· Ἐλένης μὲν ἀπωλόμεθ' εἵνεκα πολλοί,
σοὶ δὲ Κλυταιμνήστρῃ δόλον ἤρτυε τηλόθ' ἐόντι·

ὣς ἐφάμην, ὃ δὲ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν· 440

τῷ νῦν μή ποτε καὶ σὺ γυναικί περ ἦπιος εἶναι·
μή οἱ μῦθον ἅπαντα πιφραυσκέμεν ὄν κ' ἐν εἰδῆς,
ἀλλὰ τὸ μὲν φάσθαι, τὸ δὲ καὶ κεκρυμμένον εἶναι.
ἀλλ' οὐ σοί γ', Ὀδυσσεῦ, φόνος ἔσσεται ἔκ γε γυναικός·
λίην γὰρ πινυτή τε καὶ εὖ φρεσὶ μῆδεα οἶδεν 445
κούρη Ἰκαροῖο, περίφρων Πηνελόπεια.

ἦ μὲν μιν νύμφην γε νέην κατελείπομεν ἡμεῖς
ἐρχόμενοι πόλεμόνδε· παῖς δὲ οἱ ἦν ἐπὶ μαζῷ
νήπιος, ὅς που νῦν γε μετ' ἀνδρῶν ἴζει ἀριθμῷ,
ὄλβιος· ἦ γὰρ τόν γε πατήρ φίλος ὄψεται ἔλθῶν, 450
καὶ κείνος πατέρα προσπτύξεται, ἦ θέμις ἐστίν.

ἦ δ' ἐμῆ οὐδέ περ υἱὸς ἐνιπλησθῆναι ἄκοιτις
ὄφθαλμοῖσιν ἔασε· πάρος δὲ μ' ἔπεφνε καὶ αὐτόν.
ἄλλο δὲ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν·
κρύβδην μῆδ' ἀναφανδὰ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν 455
νῆα κατισχέμεναι· ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν.

ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
εἴ που ἔτι ζῶντος ἀκούετε παιδὸς ἐμοῖο,
ἦ που ἐν Ὀρχομενῷ ἦ ἐν Πύλῳ ἠμαθόεντι,
ἦ που παρ Μενελάῳ ἐνὶ Σπάρτῃ εὐρείῃ· 460
οὐ γὰρ πω τέθνηκεν ἐπὶ χθονὶ δῖος Ὀρέστης·

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
Ἄτρεΐδη, τί με ταῦτα διείρεαι; οὐδέ τι οἶδα,
ζῶει ὃ γ' ἦ τέθνηκε· κακὸν δ' ἀνεμώλια βάζειν·

νῶϊ μὲν ὣς ἐπέεσσιν ἀμειβομένῳ στυγεροῖσιν 465
ἔσταμεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες·
ἦλθε δ' ἐπι ψυχῇ Πηληιάδῳ Ἀχιλλῆος
καὶ Πατροκλῆος καὶ ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο
Αἴαντός θ', ὅς ἄριστος ἔην εἰδός τε δέμας τε
τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα. 470

ἔγνω δὲ ψυχῇ με ποδώκεος Αἰακίδαο,
καὶ ᾧ ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

,[διογενές Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]
 σχέτλιε, τίπτ' ἔτι μείζον ἐνὶ φρεσὶ μήσεαι ἔργον;
 πῶς ἔτλης Ἄιδόσδε κατελθέμεν, ἔνθα τε νεκροὶ
 ἀφραδέες ναίουσι, βροτῶν εἶδωλα καμώντων;
 475

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ,ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλῆος υἱέ, μέγα φέρτατ' Ἀχαιῶν,
 ἦλθον Τειρεσίαο κατὰ χρέος, εἴ τινα βουλήν
 εἶποι, ὅπως Ἰθάκην ἐς παιπαλόεσσαν ἰκοίμην·
 480
 οὐ γάρ πω σχεδὸν ἦλθον Ἀχαιίδος, οὐδέ πω ἄμῃς
 γῆς ἐπέβην, ἀλλ' αἰὲν ἔχω κακά· σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ,
 οὐ τις ἀνὴρ προπάρουθε μακάρτερος οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω.
 πρὶν μὲν γάρ σε ζῶν ἐτίομεν ἴσα θεοῖσιν
 Ἀργεῖοι, νῦν αὖτε μέγα κράτεεις νεκύεσσι
 485
 ἐνθάδ' ἐὼν· τῷ μὴ τι θανῶν ἀκαχίζευ, Ἀχιλλεῦ.'

ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 ,μὴ δὴ μοι θάνατόν γε παραύδα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.
 βουλοίμην κ' ἐπάρουρος ἐὼν θητευέμεν ἄλλω,
 ἀνδρὶ παρ' ἀκλήρῳ, ὃ μὴ βίωτος πολὺς εἴη,
 490
 ἢ πᾶσιν νεκύεσσι καταφθιμένοισιν ἀνάσσειν.
 ἀλλ' ἄγε μοι τοῦ παιδὸς ἀγανουῦ μῦθον ἐνίσπες,
 ἢ ἔπετ' ἐς πόλεμον πρόμος ἔμμεναι ἢ καὶ οὐκί.
 εἰπέ δέ μοι Πηλῆος ἀμύμονος εἴ τι πέπτυσσαι,
 ἢ ἔτ' ἔχει τιμὴν πολέσιν μετὰ Μυρμιδόνεσσι,
 495
 ἢ μιν ἀτιμάζουσιν ἀν' Ἑλλάδα τε Φθίην τε,
 οὐνεκά μιν κατὰ γῆρας ἔχει χεῖρας τε πόδας τε.
 οὐ γάρ ἐγὼν ἐπαρωγὸς ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο,
 τοῖος ἐὼν οἶός ποτ' ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ
 πέφνον λαὸν ἄριστον, ἀμύνων Ἀργεῖοισιν.
 500

εἰ τοιόσδ' ἔλθοιμι μίνυνθά περ ἐς πατέρος δῶ,
 τῷ κέ τε στυξάμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους,
 οἳ κείνον βιόωνται ἐέργουσιν τ' ἀπὸ τιμῆς·
 ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
 ,ἦ τοι μὲν Πηλῆος ἀμύμονος οὐ τι πέπτυσμαι,
 505
 αὐτὰρ τοι παιδὸς γε Νεοπτολέμοιο φίλοιο
 πᾶσαν ἀληθείην μυθήσομαι, ὣς με κελεύεις·

αὐτὸς γάρ μιν ἐγὼ κοίλης ἐπὶ νηὸς εἴσης
 ἤγαγον ἐκ Σκύρου μετ' ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς.
 ἦ τοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλάς, 510
 αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε καὶ οὐχ ἡμάρτανε μύθων·
 Νέστωρ ἀντίθεος καὶ ἐγὼ νικάσκομεν οἴω.
 αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρναίμεθ' Ἀχαιοί,
 οὐ ποτ' ἐνὶ πληθυσὶ μένεν ἀνδρῶν οὐδ' ἐν ὀμίλῳ,
 ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε, τὸ ὄν μένος οὐδενὶ εἰκων· 515
 πολλοὺς δ' ἄνδρας ἔπεφνεν ἐν αἰνῇ δημοτῆτι.
 πάντας δ' οὐκ ἄν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω,
 ὅσσον λαὸν ἔπεφνεν ἀμύνων Ἀργεῖοισιν,
 ἀλλ' οἶον τὸν Τηλεφίδην κατενήρατο χαλκῷ,
 ἦρω' Εὐρύπυλον· πολλοὶ δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι 520
 Κήτειοι κτείνοντο γυναίων εἵνεκα δῶρων.
 κεῖνον δὴ κάλλιστον ἴδον μετὰ Μέμνονα δῖον.
 αὐτὰρ ὅτ' εἰς ἵππον κατεβαίνομεν, ὄν κάμ' Ἐπειός,
 Ἀργείων οἱ ἄριστοι, ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο,
 [ἦμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν λόχον ἠδ' ἐπιθεῖναι·] 525
 ἐνθ' ἄλλοι Δαναῶν ἠγήτορες ἠδὲ μέδοντες
 δάκρυά τ' ὠμόργνυντο τρέμον θ' ὑπὸ γυῖα ἐκάστου·
 κεῖνον δ' οὐ ποτε πάμπαν ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
 οὔτ' ὠχρήσαντα χροῖα κάλλιμον οὔτε παρειῶν
 δάκρυ' ὀμορξάμενον· ὃ δέ με μάλα πόλλ' ἰκέτευεν 530
 ἱππόθεν ἐξέμεναι, ξίφος δ' ἐπεμαίετο κώπην
 καὶ δόρυ χαλκοβαρές, κακὰ δὲ Τρώεσσι μενοίνα.
 ἀλλ' ὅτε δὴ Πριάμοιο πόλιν διεπέρσαμεν αἰπήν,
 μοῖραν καὶ γέρας ἐσθλὸν ἔχων ἐπὶ νηὸς ἔβαινε
 ἀσκηθῆς, οὔτ' ἄρ βεβλημένος ὄξει χαλκῷ 535
 οὔτ' αὐτοσχεδίην οὐτασμένος, οἶά τε πολλὰ
 γίγνεται ἐν πολέμῳ· ἐπιμῖξ δέ τε μαίνεται Ἄρης·
 ὣς ἐφάμην, ψυχὴ δὲ ποδώκεος Αἰακίδαο
 φοῖτα μακρὰ βιβᾶσα κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
 γηθοσύνη ὃ οἱ υἱὸν ἔφην ἀριδείκετον εἶναι. 540
 αἱ δ' ἄλλαι ψυχὰὶ νεκύων κατατεθνηώτων
 ἔστασαν ἀχνύμεναι, εἶροντο δὲ κήδε' ἐκάστη·

οἷη δ' Αἴαντος ψυχὴ Τελαμωνιάδαο
 νόσφιν ἀφεστήκει, κεχολωμένη εἵνεκα νίκης,
 τήν μιν ἐγὼ νίκησα δικαζόμενος παρὰ νηυσὶν 545
 τεύχεσιν ἀμφ' Ἀχιλλῆος· ἔθηκε δὲ πότνια μήτηρ·
 παῖδες δὲ Τρώων δίκασαν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη.
 ὡς δὴ μὴ ὄφελον νικᾶν τοιῶδ' ἐπ' ἀέθλω·
 τοίην γὰρ κεφαλὴν ἐνεκ' αὐτῶν γαῖα κατέσχευ,
 [Αἴανθ', ὅς περὶ μὲν εἶδος, περὶ δ' ἔργ' ἐτέτυκτο 550
 τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα.]

τὸν μὲν ἐγὼν ἐπέεσσι προσηύδων μειλιχίοισιν·
 „Αἴαν, παῖ Τελαμῶνος ἀμύμονος, οὐκ ἄρ' ἔμελλες
 οὐδὲ θανὼν λήσεσθαι ἐμοὶ χόλου εἵνεκα τευχέων
 οὐλομένων; τὰ δὲ πῆμα θεοὶ θέσαν Ἀργεῖοισιν· 555
 τοῖος γὰρ σφιν πύργος ἀπώλεο· σείτο δ' Ἀχαιοὶ
 ἴσον Ἀχιλλῆος κεφαλῇ Πηληιάδαο
 ἀχνύμεθα φθιμένοιο διαμπερές· οὐδέ τις ἄλλος
 αἴτιος, ἀλλὰ Ζεὺς Δαναῶν στρατὸν αἰχμητῶν
 ἐκπάγλως ἤχθηρε, τεῖν δ' ἐπὶ μοῖραν ἔθηκεν. 560

ἀλλ' ἄγε δεῦρο, ἄναξ, ἴν' ἔπος καὶ μῦθον ἀκούσης
 ἡμέτερον· δάμασον δὲ μένος καὶ ἀγήνορα θυμόν·
 ὡς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οὐδὲν ἀμείβετο, βῆ δὲ μετ' ἄλλας
 ψυχὰς εἰς ἔρεβος νεκῶν κατατεθνηώτων.

ἔνθα χ' ὁμῶς προσέφη κεχολωμένος, ἧ κεν ἐγὼ τόν· 565
 ἀλλὰ μοι ἤθελε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
 τῶν ἄλλων ψυχὰς ἰδέειν κατατεθνηώτων.

ἔνθ' ἦ τοι Μίνωα ἴδον Διὸς ἀγλαὸν νιόν,
 χρύσειον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσι,
 ἡμενον· οὐ δὲ μιν ἀμφὶ δίκας εἶροντο ἄνακτα, 570
 ἡμενοὶ ἑσταότες τε κατ' εὐρυπυλῆς Ἄϊδος δῶ.

τὸν δὲ μέτ' Ὠρίωνα πελώριον εἰσενόησα
 θῆρας ὁμοῦ εἰλεῦντα κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
 τοὺς αὐτὸς κατέπεφνευ ἐν οἰοπόλοισιν ὄρεσσι,
 χερσὶν ἔχων ῥόπαλον παγχάλκεον, αἰὲν ἀαγές. 575

καὶ Τιτυὸν εἶδον, Γαίης ἐρικυδέος υἱόν,
 κείμενον ἐν δαπέδῳ· ὃ δ' ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα,
 γῦπε δὲ μιν ἐκάτερθε παρημένῳ ἦπαρ ἔχειρον,
 δέριτρον ἔσω δύνοντες· ὃ δ' οὐκ ἀπαμύνετο χερσίν·
 Διτῶ γὰρ ἤλκησε, Διὸς κυδρὴν παράκοιτιν, 580
 Πυθῶδ' ἐρχομένην διὰ καλλιχόρου Πανοπῆος.

καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα,
 ἕσταότ' ἐν λίμνῃ· ἧ δὲ προσέπλαζε γενεΐφ'
 στεῦτο δὲ θυφάων, πιέειν δ' οὐκ εἶχεν ἐλέσθαι·
 ὄσσακι γὰρ κύψει ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων, 585
 τοσσάχ' ὕδωρ ἀπολέσκειτ' ἀναβροχέν, ἀμφὶ δὲ ποσσὶν
 γαῖα μέλαινα φάνεσκε, καταζήνασκε δὲ δαίμων.
 δένδρεα δ' ὑψιπέτηλα κατὰ κρηθρὸν χέε καρπὸν,
 ὄγχυαι καὶ ροιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι
 συκέαι τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι· 590
 τῶν ὀπότ' ἰθύσει ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι,
 τὰς δ' ἄνεμος ρίψασκε ποτὶ νέφεα σκιόεντα.
 καὶ μὴν Σίσυφον εἰσεῖδον κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,
 λαῶν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρησιν.
 ἦ τοι ὁ μὲν σκηριπτόμενος χερσὶν τε ποσσὶν τε 595
 λαῶν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι
 ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότε ἀποστρέψασκε κραταιῖς·
 αὐτίς ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λαῶς ἀναιδῆς·
 αὐτὰρ ὃ γ' ἄψ ὤσασκε τιταινόμενος, κατὰ δ' ἰδρῶς
 ἔρρεεν ἐκ μελέων, κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει. 600
 τὸν δὲ μέτ' εἰσενόησα βίην Ἑρακλεΐην,
 [εἰδῶλον· αὐτὸς δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν
 τέρεται ἐν θαλίῃ καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἕβην]
 [παῖδα Διὸς μέγαλοιο καὶ Ἑρῆς χρυσοπεδίλου].
 ἀμφὶ δὲ μιν κλαγγὴ νεκύων ἦν οἰωνῶν ὥς;
 πάντοσ' ἀτυζομένων· ὃ δ' ἐρεμνῆ νυκτὶ λεικῶς 605
 γυμνὸν τόξον ἔχεν καὶ ἐπὶ νευρῆφιν ὀιστόν,
 δεινὸν παπταίνων, αἰεὶ βαλέοντι λεικῶς.
 σμερδαλέος δὲ οἱ ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν ἀορτῆρ
 χρύσεος ἦν τελαμών, ἵνα θέσκελα ἔργα τέτυκτο,
 ἄρκτοι τ' ἀγρότεροί τε σύες χαροποί τε λέοντες,
 [ὑσμῖναι τε μάχαι τε φόνοι τ' ἀνδροκτασίαι τε.]
 μὴ τεχνησάμενος μηδ' ἄλλο τι τεχνήσαιτο,
 ὅς κείνον τελαμῶνα ἐῖν ἐγκάτθετο τέχνη.
 ἔγνω δ' αὐτ' ἐμὲ κείνος, ἐπεὶ ἶδεν ὀφθαλμοῖσιν, 615
 καὶ μ' ὀλοφνυρόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 [διογενὲς Δαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 ἄ δειλ' ἦ τίνα καὶ σὺ κακὸν μόνον ἠγῆλάζεις,
 ὃν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' ἀνγὰς ἠελίοιο.
 Ζηνὸς μὲν παῖς ἦα Κρονίου, αὐτὰρ οἰζὺν 620
 εἶχον ἀπειρεσίην· μάλα γὰρ πολὺ χεῖροσι φωτὶ
 δεδμήμην, ὃ δέ μοι χαλεποὺς ἐπετέλλετ' ἀέθλους.
 καὶ ποτέ μ' ἐνθάδ' ἔπεμψε κύν' ἄξοντ'· οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον

φράζετο τοῦδέ γέ μοι χαλεπώτερον εἶναι ἄεθλον.
 τὸν μὲν ἐγὼν ἀνένεικα καὶ ἤγαγον ἐξ Ἴδαο· 625
 Ἑρμείας δὲ μ' ἐπεμπεν ἰδὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 ὣς εἰπὼν ὃ μὲν αὐτὶς ἔβη δόμον Ἴιδος εἴσω,
 αὐτὰρ ἐγὼν αὐτοῦ μένον ἔμπεδον, εἴ τις ἔτ' ἔλθοι
 ἀνδρῶν ἠρώων, οἳ δὴ τὸ πρόσθεν ὄλοντο.
 καὶ νῦ κ' ἔτι προτέρους ἴδον ἀνέρας, οὓς ἔθελόν περ, 630
 [Θησέα Πειρίθοόν τε, θεῶν ἐρικυδέα τέκνα·]
 ἀλλὰ πρὶν ἐπὶ ἔθνε' ἀγείρετο μυρία νεκρῶν
 ἠχῆ θεσπεσίη· ἐμὲ δὲ χλωρὸν δέος ἦρει,
 μή μοι Γοργεῖην κεφαλὴν δεινοῖο πελώρου
 ἐξ Ἴιδεω πέμψειεν ἀγαυὴ Περσεφόνηια. 635
 αὐτίκ' ἔπειτ' ἐπὶ νῆα κίων ἐκέλευον ἑταίρους
 αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
 οἳ δ' αἰψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον.
 τὴν δὲ κατ' Ὠκεανὸν ποταμὸν φέρε κῦμα ῥόοιο,
 πρῶτα μὲν εἰρεσίη, μετέπειτα δὲ κάλλιμος οὔρος. 640
 αὐτὰρ ἐπεὶ ποταμοῖο λίπεν ῥόον Ὠκεανοῖο
 νῆυς, ἀπὸ δ' ἴκετο κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο
 νῆσόν τ' Αἰαίην, ὅθι τ' Ἡοῦς ἠριγενείης
 οἰκία καὶ χοροὶ εἰσι καὶ ἀντολαὶ Ἥελίοιο,
 νῆα μὲν ἐνθ' ἔλθόντες ἐκέλαμεν ἐν ψαμάθοισιν, 5
 ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
 ἐνθα δ' ἀποβρίξαντες ἐμείναμεν Ἥῳ δῖαν.
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 δὴ τότε ἐγὼν ἐτάρους προΐην ἐς δῶματα Κίρκης
 οἰσέμεναι νεκρὸν Ἑλπήνορα τεθνηῶτα. 10
 φιτροὺς δ' αἰψα ταμόντες, ὅθ' ἀκροτάτη πρόεχ' ἀκτὴ,
 θάπτομεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες.
 αὐτὰρ ἐπεὶ νεκρός τ' ἐκάη καὶ τύχεα νεκροῦ,
 τύμβον χεύαντες καὶ ἐπὶ στήλην ἐρύσαντες
 πῆξαμεν ἀκροτάτῳ τύμβῳ εὐῆρες ἐρετμόν. 15
 ἡμεῖς μὲν τὰ ἕκαστα διείπομεν· οὐδ' ἄρα Κίρκην
 ἐξ Ἴιδεω ἐλθόντες ἐλήθομεν, ἀλλὰ μάλ' ὦκα
 ἦλθ' ἐντυναμένη· ἅμα δ' ἀμφίπολοι φέρον αὐτῇ
 σῖτον καὶ κρέα πολλὰ καὶ αἶθοπα οἶνον ἐρυθρόν.
 ἦ δ' ἐν μέσσω σταῖσα μετηύδα δῖα θεάων· 20
 ,σχέτλιοι, οἳ ζῶοντες ὑπήλθετε δῶμ' Ἴιδεο,
 δισθανέες, ὅτε τ' ἄλλοι ἅπαξ θνήσκουσ' ἄνθρωποι.
 ἀλλ' ἄγετ' ἐσθίετε βρώμην καὶ πίνετε οἶνον
 αὐθι πανημέριοι· ἅμα δ' ἠοὶ φανομένητην
 πλεύσεσθ'· αὐτὰρ ἐγὼ δείξω ὁδὸν ἠδὲ ἕκαστα 2!

σημανέω, ἵνα μή τι κακορραφίη ἀλεγεινῆ
ἢ ἄλός ἢ ἐπὶ γῆς ἀλγήσετε πῆμα παθόντες·

ὡς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγῆνωρ.

ὣς τότε μὲν πρόπαν ἤμαρ ἐς ἥλιον καταδύντα
ἡμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἠδύ· 30

ἤμιος δ' ἥλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,

οἱ μὲν κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός,

ἢ δ' ἐμὲ χειρὸς ἐλοῦσα φίλων ἀπονόσφιν ἑταίρων

εἰσέ τε καὶ προσέλεκτο καὶ ἐξερέεινεν ἕκαστα·

αὐτὰρ ἐγὼ τῇ πάντα κατὰ μοῖραν κατέλεξα. 35

καὶ τότε δὴ μ' ἐπέεσσι προσηύδα πότνια Κίρκη·

ταῦτα μὲν οὕτω πάντα πεπειράνται, σὺ δ' ἄκουσον,

ὡς τοι ἐγὼν ἐρέω, μνήσει δὲ σε καὶ θεὸς αὐτός.

Σειρήνας μὲν πρῶτον ἀφίξεται, αἶ ῥά τε πάντας

ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται. 40

ὅς τις αἰδρεῖη πελάση καὶ φθόγγον ἀκούσῃ

Σειρήνων, τῷ δ' οὐ τι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα

οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται,

ἀλλὰ τε Σειρήνες λιγυρῆ θέλγουσιν ἀοιδῆ,

ἡμεναι ἐν λειμῶνι· πολὺς δ' ἀμφ' ὀστεόφιν θῆς 45

ἀνδρῶν πυθομένων, περὶ δὲ ῥινοὶ μινύθουσιν.

ἀλλὰ παρέξ ἐλάαν, ἐπὶ δ' οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων

κηρὸν δεψήσας μελιηδέα, μή τις ἀκούσῃ

τῶν ἄλλων· ἀτὰρ αὐτὸς ἀκουέμεν αἶ κ' ἐθέλῃσθα,

θησάντων σ' ἐν νηὶ θοῆ χειρᾶς τε πόδας τε 50

ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω,

ὄφρα κε τερπόμενος ὄπ' ἀκούης Σειρήνοιν.

εἰ δέ κε λίσσηαι ἑτάρους λῦσαι τε κελεύης,

οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι διδέντων.

αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τὰς γε παρέξ ἐλάσωσιν ἑταῖροι, 55

ἐνθα τοι οὐκέτ' ἔπειτα διηνεκέως ἀγορεύσω

ὀπποτέρῃ δὴ τοι ὁδὸς ἔσσειται, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς

θυμῷ βουλευεῖν· ἐρέω δὲ τοι ἀμφοτέρωθεν.

ἐνθεν μὲν γὰρ πέτραι ἐπηρεφές, προτὶ δ' αὐτὰς

κῦμα μέγα ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης· 60

Πλαγκτὰς δὴ τοι τὰς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσιν.

τῇ μὲν τ' οὐδὲ ποτήτᾳ παρέρχεται οὐδὲ πέλειαι

τρήρωνες, ταὶ τ' ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν,

ἀλλὰ τε καὶ τῶν αἰὲν ἀφαιρεῖται λῖς πέτρῃ·

ἀλλ' ἄλλην ἐνίησι πατὴρ ἐναρίθμιον εἶναι. 65

τῇ δ' οὐ πῶ τις νηῦς φύγεν ἀνδρῶν, ἢ τις ἴκηται,

ἀλλὰ θ' ὁμοῦ πίνακας τε νεῶν καὶ σώματα φωτῶν

κύμαθ' ἄλός φορέουσι πυρός τ' ὀλοοῖο θύελλαι.

οἷη δὴ κείνη γε παρέπλω ποντοπόρος νηῦς

- Ἄργῳ πᾶσι μέλουσα, παρ' Αἰήταο πλέουσα· 70
καί νυ κε τὴν ἔνθ' ὤκα βάλεν μεγάλας ποτὶ πέτρας,
ἀλλ' Ἦρη παρέπεμψεν, ἐπεὶ φίλος ἦεν Ἰήσων.
οἳ δὲ δ'ύω σκόπελοι ὃ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἰκάνει
ὄξειη κορυφῇ, νεφέλη δὲ μιν ἀμφιβέβηκεν
κυανέη· τὸ μὲν οὐ ποτ' ἔρωεῖ, οὐδέ ποτ' αἴθρη 75
κείνου ἔχει κορυφὴν, οὐτ' ἐν θέρει οὐτ' ἐν ὀπώρῃ·
οὐδέ κεν ἀμβραίη βροτὸς ἀνὴρ, οὐ καταβαίη,
οὐδ' εἴ οἱ χεῖρές τε ξείκοσι καὶ πόδες εἴεν·
πέτρη γὰρ λίς ἐστι, περιξεστῇ εἰκυῖα.
μέσσω δ' ἐν σκοπέλω ἐστὶ σπέος ἠεροειδές, 80
πρὸς ζόφον εἰς ἔρεβος τετραμμένον, ἧ περ ἂν ὑμεῖς
νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.
οὐδέ κεν ἐκ νηὸς γλαφυρῆς αἰζήσιος ἀνὴρ
τόξω ὀιστεύσας κόϊλον σπέος εἰσαφίκοιτο.
ἐνθα δ' ἐνὶ Σκύλλῃ ναίει δεινὸν λελακνῖα· 85
τῆς ἧ τοι φωνὴ μὲν ὄση σκύλακος νεογιλῆς
γίγνεται, αὐτὴ δ' αὐτε πέλωρ κακόν· οὐδέ κέ τις μιν
γηθήσειεν ἰδὼν, οὐδ' εἰ θεὸς ἀντιάσειεν.
τῆς ἧ τοι πόδες εἰσὶ δυώδεκα πάντες ἄωροι,
ἕξ δὲ τέ οἱ δειραὶ περιμήκεες, ἐν δὲ ἐκάστη 90
σμερδαλέη κεφαλὴ, ἐν δὲ τριστοιχοὶ ὀδόντες,
πυκνοὶ καὶ θαμέες, πλεῖοι μέλανος θανάτοιο.
μέσση μὲν τε κατὰ σπείους κοῖλοιο δέδυκεν,
ἕξω δ' ἕξισχει κεφαλὰς δεινοῖο βερέθρου,
αὐτοῦ δ' ἰχθυάα, σκόπελον περιμαιμώωσα, 95
δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἔλθῃσιν
κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγᾶστονος Ἀμφιτρίτη.
τῇ δ' οὐ πώ ποτε ναῦται ἀκήριοι εὐχετόωνται
παρφυγέειν σὺν νηί· φέρει δὲ τε κρατὶ ἐκάστω
φῶτ' ἕξαρχάξασα νεὸς κυανοπρώροιο. 100
τὸν δ' ἕτερον σκόπελον χθαμαλώτερον ὄψει, Ὀδυσσεῦ,
πλησίον ἀλλήλων· καὶ κεν διοῖστεύσειας.
τῷ δ' ἐν ἔρινεός ἐστι μέγας, φύλλοισι τεθηλώς·
τῷ δ' ὑπὸ δία Χάρυβδις ἀναρροιβδεῖ μέλαν ὕδωρ.
[τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἡματι, τρὶς δ' ἀναρροιβδεῖ] 105
δεινόν· μὴ σύ γε κείθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειεν·
οὐ γάρ κεν ῥύσαιτό σ' ὑπέκ κακοῦ οὐδ' ἐνοσιχθῶν.
ἀλλὰ μάλα Σκύλλης σκοπέλω πεπλημένος ὤκα
νῆα παρῆξ ἐλάαν, ἐπειὴ πολὺ φέρτερόν ἐστιν
ἕξ ἐτάρους ἐν νηὶ ποθήμεναι ἢ ἅμα πάντας· 110
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,εἰ δ' ἄγε δὴ μοι τοῦτο, θεά, νημερτὲς ἐνίσπες,

εἶ πως τὴν ὅλοην μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν,
τὴν δὲ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους.

ὣς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων· 115

,σκέτλιε, καὶ δ' αὖ τοι πολεμήια ἔργα μέμηλεν
καὶ πόνος· οὐδὲ θεοῖσιν ὑπείξεται ἀθανάτοισιν;
ἣ δέ τοι οὐ θνητή, ἀλλ' ἀθάνατον κακόν ἐστιν,
δεινόν τ' ἀργαλέον τε καὶ ἄγριον οὐδὲ μαχητόν· 120

ἦν γὰρ δηθύνησθα κορουσσόμενος παρὰ πέτρῃ,
δεῖδω μή σ' ἐξαῦτις ἐφορμηθεῖσα κίχῃσιν
τόσσησιν κεφαλῆσι, τόσους δ' ἐκ φῶτας ἔληται.
ἀλλὰ μάλα σφοδρῶς ἐλάαν, βωστρεῖν δὲ Κράταυν,
μητέρα τῆς Σκύλλης, ἣ μιν τέκε πῆμα βροτοῖσιν· 125

ἣ μιν ἔπειτ' ἀποπαύσει ἐς ὕστερον ὄρμηθῆναι.
Θρινακίην δ' ἐς νῆσον ἀφίξεται· ἐνθα δὲ πολλαὶ
βόσκοντ' Ἡελίοιο βόες καὶ ἴφια μῆλα,
ἑπτὰ βοῶν ἀγέλαι, τόσα δ' οἴων πώεα καλά,
πεντήκοντα δ' ἕκαστα· γόνος δ' οὐ γίγνεται αὐτῶν, 130

οὐδὲ ποτε φθινύθουσι. θεαὶ δ' ἐπὶ ποιμένες εἰσὶν,
νύμφαι ἐνπλόκαμοι, Φαέθουσά τε Λαμπετιή τε,
ἃς τέκεν Ἡελίῳ Ὑπερίονι δῖα Νέαιρα.
τὰς μὲν ἄρα θρέψασα τεκοῦσά τε πότνια μήτηρ
Θρινακίην ἐς νῆσον ἀπώκισε τηλόθι ναιεῖν, 135

μῆλα φυλασσέμεναι πατρῷα καὶ ἔλικας βοῦς.
τὰς εἰ μὲν κ' ἀσινέας ἕαας νόστου τε μέδῃαι,
ἣ τ' ἂν ἔτ' εἰς Ἰθάκην κακὰ περ πάσχοντες ἴκοισθε·
εἰ δὲ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαιρομ' ὄλεθρον
[νηί τε καὶ ἑτάροις· αὐτὸς δ' εἶ περ κεν ἀλύξης, 140

ὅψε κακῶς νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους.]
ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἦλυθεν Ἥώς.
ἣ μὲν ἔπειτ' ἀνὰ νῆσον ἀπέστιχε δῖα θεάων·
αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆα κίων ὤτρυνον ἑταίρους
αὐτοῦς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι. 145

οἱ δ' αἰψ' εἴσβανον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον.
[ἔξῃς δ' ἐζόμενοι πολὴν ἄλα τύπτον ἑρετμοῖς.]
ἡμῖν δ' αὖ κατόπισθε νεὸς κυανοπρῶροιο
ἴκμενον οὔρον ἴει πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον,
Κίρκη ἐνπλόκαμος, δεινὴ θεὸς ἀυδήεσσα. 150

αὐτίκα δ' ὄπλα ἕκαστα πονησάμενοι κατὰ νῆα
ἤμεθα· τὴν δ' ἀνεμός τε κυβερνήτης τ' ἴθυνεν.
δὴ τότε ἐγὼν ἑτάροισι μετηύδων ἀχνύμενος κῆρ·
,ὦ φίλοι, οὐ γὰρ χρὴ ἕνα ἴδμεναι οὐδὲ δὺ οἴους
θέσφαθ' ἃ μοι Κίρκη μυθήσατο, δῖα θεάων· 155

ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγὼν, ἵνα εἰδότες ἧὲ θάνωμεν

ἦ καὶ ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγωμεν.
 Σειρήνων μὲν πρῶτον ἀνώγει θεσπεσιῶν
 φθόγγον ἀλεύασθαι καὶ λειμῶν' ἀνθεμόεντα.
 οἶον ἔμ' ἠνώγει ὅπ' ἀκουέμεν· ἀλλὰ με δεσμῶ
 160
 δήσατ' ἐν ἀργαλέῳ, ὄφρ' ἔμπεδον αὐτόθι μίμνω,
 ὄρθον ἐν ἰστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω.
 εἰ δέ κε λίσσωμαι ὑμέας λῦσαι τε κελεύω,
 ὑμεῖς δὲ πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι πιέζειν.
 ἦ τοι ἐγὼ τὰ ἕκαστα λέγων ἐτάροισι πίφασκον·
 165
 τόφρα δὲ καρπαλίμως ἐξίκετο νηῦς ἐνεργῆς
 νῆσον Σειρήνοιον· ἔπειγε γὰρ οὔρος ἀπήμων.
 αὐτίκ' ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη
 ἔπλετο νηνεμίη, κοίμησε δὲ κύματα δαίμων.
 ἀνστάντες δ' ἔταροι νεὸς ἰστία μηρύσαντο
 170
 καὶ τὰ μὲν ἐν νηὶ γλαφυρῇ θέσαν, οἱ δ' ἐπ' ἔρετμὰ
 ἐζόμενοι λεύκαινον ὕδωρ ξεστῆς ἐλάτῃσιν.
 αὐτὰρ ἐγὼ κηροῖο μέγαν τροχὸν ὀξεί χαλκῶ
 τυτθὰ διατμήξας χερσὶ στιβαρῆσι πίεζον.
 αἴψα δ' ἰαίνεται κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη ἴς
 175
 Ἡελίου τ' αὐγὴ Ὑπεριονίδαο ἄνακτος·
 ἐξείης δ' ἐτάροισιν ἐπ' οὔατα πᾶσιν ἄλειψα.
 οἱ δ' ἐν νηὶ μ' ἔδησαν ὁμοῦ χεῖράς τε πόδας τε
 ὄρθον ἐν ἰστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήπτον·
 αὐτοὶ δ' ἐζόμενοι πολιὴν ἄλα τύπτον ἔρετμοῖς.
 180
 ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆμεν ὅσον τε γέγωνε βοήσας,
 ρίμφα διώκοντες, τὰς δ' οὐ λάθην ὠκύαλος νηῦς
 ἐγγύθεν ὀρνυμένη, λιγυρὴν δ' ἔντυνον ἀοιδῆν·
 ,θεῦρ' ἄγ' ἰὼν, πολύαιν' Ὀδυσσεῦ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν,
 νῆα κατάστησον, ἵνα νωιτέρην ὅπ' ἀκούσης.
 185
 οὐ γὰρ πῶ τις τῆδε παρήλασε νηὶ μελαινῇ,
 πρὶν γ' ἡμέων μελίγηρυν ἀπὸ στομάτων ὅπ' ἀκοῦσαι,
 ἀλλ' ὃ γε τερψάμενος νεῦται καὶ πλείονα εἰδώς.
 ἴδμεν γάρ τοι πάνθ' ὅσ' ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ
 190
 Ἀργεῖοι Τρωῆς τε θεῶν ἰότητι μόγησαν·
 ἴδμεν δ' ὅσσα γένηται ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ.
 ὣς φάσαν ἰεῖσαι ὅπα κάλλιμον· αὐτὰρ ἔμὸν κῆρ
 ἦθελ' ἀκουέμεναι, λῦσαι τ' ἐκέλευον ἑταίρους,
 ὄφρῦσι νευστάζων· οἱ δὲ προπεσόντες ἔρεσσον.
 195
 αὐτίκα δ' ἀνστάντες Περιμήδης Εὐρύλοχός τε
 πλείοσι μ' ἐν δεσμοῖσι δέον μᾶλλον τε πίεζον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὰς γε παρήλασαν, οὐδ' ἔτ' ἔπειτα
 φθογγῆς Σειρήνων ἠκούομεν οὐδέ τ' ἀοιδῆς,

- αἰψ' ἀπὸ κηρὸν ἔλοντο ἔμοι ἐρήρες ἑταῖροι,
 ὄν σφιν ἐπ' οὔασ' ἄλειψ', ἐμέ τ' ἐκ δεσμῶν ἀνέλυσαν. 200
- ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, αὐτίκ' ἔπειτα
 καπνὸν καὶ μέγα κῦμα ἴδον καὶ δοῦπον ἄκουσα·
 τῶν δ' ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπιτατ' ἑρετμά,
 βόμβησαν δ' ἄρα πάντα κατὰ ῥόον· ἔσχετο δ' αὐτοῦ
 νηῦς, ἐπεὶ οὐκέτ' ἑρετμὰ προήκεα χερσὶν ἔπειγον. 205
 αὐτὰρ ἐγὼ διὰ νηὸς ἰὼν ὠτρυνον ἑταίρους
 μειλιχίοις ἐπέεσσι παρασταδὸν ἄνδρα ἕκαστον·
 ,ὦ φίλοι, οὐ γάρ πώ τι κακῶν ἀδαήμονές εἰμεν·
 οὐ μὲν δὴ τόδε μεῖζον ἐπι κακὸν ἢ ὅτε Κύκλωψ
 εἴλει ἐνὶ σπῆι γλαφυρῷ κρατερῆφι βίηφιν· 210
 ἀλλὰ καὶ ἔνθεν ἐμῇ ἀρετῇ βουλῇ τε νόῳ τε
 ἐκφύγομεν, καὶ που τῶνδε μνήσεσθαι οἶω.
 νῦν δ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἶπω, πειθώμεθα πάντες.
 ὑμεῖς μὲν κώπησιν ἀλὸς ῥηγμῖνα βαθεῖαν
 τύπτετε κληίδεσσιν ἐφήμενοι, αἶ κέ ποθι Ζεὺς 215
 δώῃ τόνδε γ' ὄλεθρον ὑπεκφυγέειν καὶ ἀλύξαι.
 σοὶ δέ, κυβερνήθ', ὧδ' ἐπιτέλλομαι· ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ
 βάλλευ, ἐπεὶ νηὸς γλαφυρῆς οἴηια νωμᾶς·
 τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἐκτὸς ἔεργε
 νῆα, σὺ δὲ σκοπέλων ἐπιμαίεο, μὴ σε λάθῃσιν 220
 κεῖσ' ἐξορμήσασα καὶ ἐς κακὸν ἄμμε βάλῃσθα·
 ὧς ἐφάμην, οἳ δ' ὧκα ἔμοις ἐπέεσσι πίθοντο.
 Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἐμυθεόμην, ἄπρηκτον ἀνίην,
 μὴ πῶς μοι δείσαντες ἀπολλήξειαν ἑταῖροι
 εἰρεσίης, ἐντὸς δὲ πυκάζοιεν σφέας αὐτούς. 225
 καὶ τότε δὴ Κίρκης μὲν ἐφημοσύνης ἀλεγεινῆς
 λανθανόμην, ἐπεὶ οὐ τί μ' ἀνώγει θωρήσσεσθαι·
 αὐτὰρ ἐγὼ καταδὺς κλυτὰ τεύχεα καὶ δύο δοῦρε
 μάρκ' ἐν χερσὶν ἔλῶν εἰς ἴκρια νηὸς ἔβαινον
 πρῶρης· ἔνθεν γάρ μιν ἐδέγμην πρῶτα φανείσθαι 230
 Σκύλλην πετραίην, ἣ μοι φέρε πῆμ' ἐτάροισιν.
 οὐδέ πη ἀθροῆσαι δυνάμην, ἕκαμον δέ μοι ὅσσε
 πάντη παπταίνοντι πρὸς ἠεροειδέα πέτρην.
 ἡμεῖς μὲν στενωπὸν ἀνεπλέομεν γοόωντες·
 ἔνθεν γάρ Σκύλλη, ἐτέρωθι δὲ δῖα Χάρυβδις 235
 δεινὸν ἀνερροίβδησε θαλάσσης ἄλμυρὸν ὕδωρ.
 ἦ τοι ὅτ' ἐξεμέσειε, λέβης ὡς ἐν πυρὶ πολλῷ
 πᾶσ' ἀναμορμύρεσκε κυκωμένη· ὑψόσε δ' ἄχνη
 ἄκροισι σκοπέλοισιν ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἔπιπτεν.
 ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἄλμυρὸν ὕδωρ, 240

52

πᾶσ' ἔντοσθε φάνεσκε κυκωμένη, ἀμφὶ δὲ πέτρῃ
 δεινὸν ἰβεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν
 ψάμμῳ κυανῇ· τοὺς δὲ χλωρὸν δέος ἦρει.
 ἡμεῖς μὲν πρὸς τὴν ἰδομεν δεισαντες ὄλεθρον·
 τόφρα δὲ μοι Σκύλλη κοίτης ἐκ νηὸς ἑταίρους
 ἔξ Ἰλιθ', οἳ χερσὶν τε βίηφι τε φέρτατοι ἦσαν.
 σκεψάμενος δ' ἐς νῆα θοὴν ἄμα καὶ μεθ' ἑταίρους
 ἦδη τῶν ἐνόησα πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν
 ἐπὶ σ' ἀειρομένων· ἐμὲ δὲ φθέγγοντο καλεῦντες
 ἔξονομακλήδην, τότε γ' ὕστατον, ἀχνύμενοι κῆρ·
 ὡς δ' ὅτι ἐπὶ προβόλῳ ἄλιεὺς περιμήκει ῥάβδῳ
 ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισι δόλον κατὰ εἶδατα βάλλων
 ἐς πόντον προΐησι βοὸς κέρας ἀγραύλοιο,
 ἀσπαίροντα δ' ἔπειτα λαβῶν ἔρριψε θύραζε,
 ὡς οἳ γ' ἀσπαίροντες ἀείροντο προτὶ πέτρας.
 αὐτοῦ δ' εἰνὶ θύρῃσι κατήσθιε κεκληγῶτας,
 χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας ἐν αἰνῇ δημοτῆτι.
 οἴκτιστον δὴ κεῖνο ἐμοῖς ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
 πάντων ὅσ' ἐμόγησα πόρους ἄλὸς ἑξερεείνων.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πέτρας φύγομεν δεινὴν τε Χάρυβδιν
 ἰκόμεθ'· ἐνθα δ' ἔσαν καλαὶ βόες εὐρυμέτωποι,
 πολλὰ δὲ ἴφια μῆλ' Ὑπερίονος Ἥελιοιο.
 δὴ τότε ἔγῳν ἔτι πόντων ζῶν ἐν νηὶ μελαίνῃ
 μυκηθμοῦ τ' ἤκουσα βοῶν αὐλιζομενάων
 οἴων τε βληγῆν· καὶ μοι ἔπος ἔμπεσε θυμῷ
 μάντιος Ἄλαοῦ, Θηβαίου Τειρεσίαο,
 Κίρκης τ' Αἰαΐης, οἳ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλον
 νῆσον ἀλεύασθαι τερψιμβρότου Ἥελιοιο.
 δὴ τότε ἔγῳν ἑτάροισι μετηύδων ἀχνύμενος κῆρ·
 κέλστέ μεν μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι,
 ὄφρ' ὑμῖν εἴπω μαντήια Τειρεσίαο
 Κίρκης τ' Αἰαΐης, οἳ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλον
 νῆσον ἀλεύασθαι τερψιμβρότου Ἥελιοιο·
 ἐνθα γὰρ αἰνότατον κακὸν ἔμμεναι ἄμμιν ἔφασκον.
 ἀλλὰ παρῆξ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆα μέλαιναν·
 ὡς ἐφάμην, τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ·
 αὐτίκα δ' Ἐὐρύλοχος στυγερῷ μ' ἠμείβετο μύθῳ·
 κάμνεις· ἢ ῥά νυ σοὶ γε σιδήρεα πάντα τέτυκται,
 ὅς ῥ' ἑτάρους καμάτῳ ἀδηκότας ἠδὲ καὶ ὕπνῳ
 οὐκ ἔλας γαίης ἐπιβήμεναι, ἐνθα κεν αὐτε
 νήσῳ ἐν ἀμφιρῦτῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον,
 ἀλλ' αὐτως διὰ νύκτα θοὴν ἀλαῆσθαι ἄνωγας,

245

250

255

260

265

270

275

280

- νήσου ἀποπλαγχθέντας, ἐν ἠεροειδέι πόντῳ. 285
ἐκ νυκτῶν δ' ἄνεμοι χαλεποί, δηλήματα νηῶν,
γίγνονται· πῆ κέν τις ὑπεκφύγοι αἰπὺν ὄλεθρον,
ἦν πως ἑξαπίνης ἔλθῃ ἀνέμοιο θύελλα,
ἦ νότου ἦ ζεφύροιο δυσαιέος, οἳ τε μάλιστα
νῆα διαρραίουσι θεῶν ἀέκητι ἀνάκτων. 290
ἀλλ' ἦ τοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ
δόρπον θ' ὀπλισόμεσθα θοῇ παρὰ νηὶ μένοντες·
ἦῶθεν δ' ἀναβάντες ἐνήσομεν εὐρέι πόντῳ·
ὣς ἔφατ' Εὐρύλοχος, ἐπὶ δ' ἦνεον ἄλλοι ἑταῖροι.
καὶ τότε δὴ γίγνωσκον ὃ δὴ κακὰ μήδετο δαίμων, 295
καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
Ἐρύλοχ', ἦ μάλα δὴ με βιάζετε μῦνον ἕοντα·
ἀλλ' ἄγε νῦν μοι πάντες ὁμόσσετε καρτερόν ὄρκον,
εἴ κέ τιν' ἠέ βοῶν ἀγέλην ἦ πῶν μέγ' οἴων
εὐρωμεν, μὴ πού τις ἀτασθαλίῃσι κακῆσιν 300
ἦ βοῦν ἠέ τι μῆλον ἀποκτάνῃ· ἀλλὰ ἔκηλοι
ἑσθίετε βρώμην, τὴν ἀθανάτη πόρε Κίρκη·
ὣς ἔφάμην, οἳ δ' αὐτίκ' ἀπώμννον ὡς ἐκέλευον.
αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ὁμοσάν τε τελεύτησάν τε τὸν ὄρκον,
στήσαμεν ἐν λιμένι γλαφυρῷ εὐεργέα νῆα 305
ἄγχ' ὕδατος γλυκεροῖο, καὶ ἑξαπέβησαν ἑταῖροι
νηός, ἔπειτα δὲ δόρπον ἐπισταμένως τετύκοντο.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐσθτύος ἐξ ἔρον ἔντο,
μνησάμενοι δὴ ἔπειτα φίλους ἔκλαιον ἑταίρους,
οὓς ἔφαγε Σκύλλη γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑλοῦσα· 310
κλαιόντεσσι δὲ τοῖσιν ἐπήλυθεν ἦδυμος ὕπνος.
ἦμος δὲ τρίχα νυκτὸς ἔην, μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει,
ᾤρσεν ἐπὶ ζαῆν ἄνεμον νεφεληγερέτα Ζεὺς
λαίλαπι θεσπεσίῃ, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ. 315
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
νῆα μὲν ὠρμίσαμεν, κόιλον σπέος εἰσερύσαντες·
ἐνθα δ' ἔσαν νυμφέων καλοὶ χοροὶ ἠδὲ θόωκοι·
καὶ τότε ἑγὼν ἀγορῆν θέμενος μετὰ μῦθον ἔειπον·
ᾧ φίλοι, ἐν γὰρ νηὶ θοῇ βρωῶσις· τεῶπόσις τε 320
ἔστιν, τῶν δὲ βοῶν ἀπεχώμεθα, μὴ τι πάθωμεν·
δεινοῦ γὰρ θεοῦ αἶδε βόες καὶ ἴφια μῆλα,
Ἥελίου, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει·
ὣς ἔφάμην, τοῖσιν δ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγῆνωρ.
μῆνα δὲ πάντ' ἄλληκτος ἄει νότος, οὐδέ τις ἄλλος 325
γίγνεται ἔπειτ' ἀνέμων, εἰ μὴ εὐρός τε νότος τε.

οὐ δ' ἔως μὲν σῖτον ἔχον καὶ οἶνον ἐρυθρόν,
 τόφρα βοῶν ἀπέχοντο λιλαιόμενοι βιότοιο.
 ἀλλ' ὅτε δὴ νηὸς ἐξέφθιτο ἦια πάντα,
 καὶ δὴ ἄγρην ἐφέπεσκον ἀλητεύοντες ἀνάγκη, 330
 ἰχθῦς ὄρνιθάς τε, φίλας ὃ τὴ χεῖρας ἴκοιτο,
 [γναμπτοῖς ἀγκίστροισιν· ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός·]
 δὴ τότε ἐγὼν ἀνὰ νῆσον ἀπέστιχον, ὄφρα θεοῖσιν
 εὐξαίμην, εἴ τίς μοι ὁδὸν φήνειε νέεσθαι.
 ἀλλ' ὅτε δὴ διὰ νήσου ἰὼν ἤλυξα ἑταίρους, 335
 χεῖρας νυψάμενος, ὃθ' ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο,
 ἠρώμην πάντεσσι θεοῖς οὐδ' Ὀλυμπον ἔχουσιν·
 οὐ δ' ἄρα μοι γλυκὺν ὕπνον ἐπὶ βλεφάροισιν ἔχευαν.
 Εὐρύλοχος δ' ἐτάροισι κακῆς ἐξήρχετο βουλῆς·
 χέκλυτέ μεν μύθων, κακὰ περ πάσχοντες ἑταῖροι· 340
 πάντες μὲν στυγεροὶ θάνατοι δειλοῖσι βροτοῖσιν,
 λιμῶ δ' οἴκτιστον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν.
 ἀλλ' ἄγετ', Ἡελίοιο βοῶν ἐλάσαντες ἀρίστας
 ῥέξομεν ἀθανάτοισι τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
 εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα, πατρίδα γαῖαν, 345
 αἰψά κεν Ἡελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν
 τεύξομεν, ἐν δὲ κε θεῖμεν ἀγάλματα πολλὰ καὶ ἑσθλά·
 εἰ δὲ χολωσάμενός τι βοῶν ὀρθοκραϊάων
 νῆ' ἐθέλη ὀλέσαι, ἐπὶ δὲ σπῶνται θεοὶ ἄλλοι,
 βούλομ' ἄπαξ πρὸς κῦμα χανῶν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι 350
 ἢ δηθὰ στρεύνεσθαι ἰὼν ἐν νήσῳ ἐρήμῃ·
 ὣς ἔφατ' Εὐρύλοχος, ἐπὶ δ' ἦνεον ἄλλοι ἑταῖροι.
 αὐτίκα δ' Ἡελίοιο βοῶν ἐλάσαντες ἀρίστας
 ἐγγύθεν· οὐ γὰρ τῆλε νεὸς κυανοπρώροιο
 βοσκέσκονθ' ἔλικες καλαὶ βόες εὐρυμέτωποι· 355
 τὰς δὲ περιστήσάν τε καὶ εὐχετόωντο θεοῖσιν,
 φύλλα δρεψάμενοι τέρενα δρυὸς ὑψικόμοιο·
 οὐ γὰρ ἔχον κρῖ λευκὸν ἐυσσέλμου ἐπὶ νηός.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' εὔξαντο καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν,
 μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίσῃ ἐκάλυψαν 360
 δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν·
 οὐδ' εἶχον μέθυ λείψαι ἐπ' αἰδομένοις ἱεροῖσιν,
 ἀλλ' ὕδατι σπένδοντες ἐπώπτων ἔγκατα πάντα.
 αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο,
 μίστυλλον τ' ἄρα τᾶλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν. 365
 καὶ τότε μοι βλεφάρων ἐξέσσυτο ἠδυμος ὕπνος·
 βῆν δ' ἵεναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
 ἀλλ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦα κίων νεὸς ἀμφιελίσσης,

καὶ τότε με κνίσσης ἀμφήλυθεν ἠδὺς ἀντμή·
οἰμώξας δὲ θεοῖσι μετ' ἀθανάτοισι γεγώνευν· 370

Ζεῦ πάτερ ἢ δ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔόντες,
ἦ με μάλ' εἰς ἄτην κοιμήσατε νηλεὶ ὕπνῳ,
οἱ δ' ἔταροι μέγα ἔργον ἐμητίσαντο μένοντες·
ὠκέα δ' Ἡελίῳ Ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν,
Δαμπετιή τανύπεπλος, ὃ οἱ βόας ἔκταμεν ἡμεῖς. 375
αὐτίκα δ' ἀθανάτοισι μετηύδα χωόμενος κῆρ·

Ζεῦ πάτερ ἢ δ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔόντες,
τίσαι δὴ ἑτάρους Δαερτιάδῳ Ὀδυσῆος,
οἱ μευ βοῦς ἔκτειναν ὑπέρβιον, ἧσιν ἐγὼ γε
χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα 380
ἢ δ' ὀπότ' ἄψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτραποίμην.
εἰ δέ μοι οὐ τίσουσι βοῶν ἐπιεικέ' ἀμοιβήν,
δύσομαι εἰς Αἶδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνῳ·

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·
,Ἡλί', ἦ τοι μὲν σὺ μετ' ἀθανάτοισι φάεινε 385
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζεῖδωρον ἄρουραν·
τῶν δέ κ' ἐγὼ τάχα νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ·

ταῦτα δ' ἐγὼν ἤκουσα· Καλυψοῦς ἠγκόμοιο·
ἦ δ' ἔφη Ἑρμείαιο διακτόρου αὐτῆ ἀκοῦσαι. 390

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
νεῖκεον ἄλλοθεν ἄλλον ἐπισταδόν, οὐδέ τι μῆχος
εὐρέμεναι δυνάμεσθα· βόες δ' ἀπετέθνασαν ἤδη.
τοῖσιν δ' αὐτίκ' ἔπειτα θεοὶ τέραα προὔφαινον·
εἶρπον μὲν ῥινοί, κρέα δ' ἀμφ' ὀβελοῖς ἐμεμύκει, 395
ὀπταλέα τε καὶ ὠμά· βοῶν δ' ὡς γίγνετο φωνή.

ἔξῃμαρ μὲν ἔπειτα ἐμοὶ ἐρήρηες ἑταῖροι
δαίνυντ' Ἡελίοιο βοῶν ἐλόωντες ἀρίστας·
ἀλλ' ὅτε δὴ ἔβδομον ἡμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων,
καὶ τότε ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων, 400
ἡμεῖς δ' αἰψ' ἀναβάντες ἐνήκαμεν εὐρέι πόντῳ,
ἰστὸν στησάμενοι ἀνά θ' ἰστία λεύκ' ἐρύσαντες.

ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, οὐδέ τις ἄλλη
φαίνεται γαῖαιων, ἀλλ' οὐρανὸς ἠδὲ θάλασσα,
δὴ τότε κυανέην νεφέλην ἔστησε Κρονίων 405
νηὸς ὑπὲρ γλαφυρῆς, ἠχλυσε δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς.
ἦ δ' ἔθει οὐ μάλα πολλὸν ἐπὶ χρόνον· αἰψα γὰρ ἦλθεν
κεκληγὼς ζέφυρος, μεγάλη σὺν λαίλαπι θύων,
ἰστοῦ δὲ προτόνους ἔρρηξ' ἀνέμοιο θύελλα
ἀμφοτέρους· ἰστὸς δ' ὀπίσω πέσεν, ὅπλα τε πάντα 410
εἰς ἄντλον κατέχυνθ'· ὃ δ' ἄρα πρυμνῆ ἐνὶ νηὶ
πληῆξε κυβερνήτῳ κεφαλὴν, σὺν δ' ὅστ' ἄραξεν

ἀντ' ἄμυδις κεφαλῆς· ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ζοικῶς
 ἀππεσ' ἀπ' ἰκριόφιν, λίπε δ' ὅστ' ἐα θυμὸς ἀγῆνωρ.
 Ζεὺς δ' ἄμυδις βρόντησε καὶ ἔμβαλε νηὶ κεραυνόν·
 ἣ δ' ἐλελίχθη πᾶσα Διὸς πληγείσα κεραυνῶ,
 ἐν δὲ θεείου πλήτο· πέσον δ' ἐκ νηὸς ἑταῖροι.
 οἱ δὲ κορώνησιν ἔκελοι περὶ νῆα μέλαιναν
 κύμασιν ἐμφορέοντο, θεὸς δ' ἀποαίνυτο νόστον.
 αὐτὰρ ἐγὼ διὰ νηὸς ἐφοίτων, ὄφρ' ἀπὸ τοίχους
 λῦσε κλύδων τρόπιος· τὴν δὲ ψιλὴν φέρε κῦμα.
 ἐκ δὲ οἱ ἰστόν ἄραξε ποτὶ τρόπιν· αὐτὰρ ἐπ' αὐτῶ
 ἐπίτονος βέβλητο, βοὸς ῥινοῖο τετευχῶς.
 τῶ δ' ἄμφω συνέεργον ὁμοῦ τρόπιν ἠδὲ καὶ ἰστόν,
 ἐζόμενος δ' ἐπὶ τοῖς φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν.
 ἔνθ' ἦ τοι ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων,
 ἦλθε δ' ἐπὶ νότος ὤκα, φέρων ἐμῶ ἄλγεα θυμῶ,
 ὄφρ' ἔτι τὴν ὀλοὴν ἀναμετρήσαιμι Χάρυβδιν.
 παννύχιος φερόμην, ἅμα δ' ἠελίῳ ἀνιόντι
 ἦλθον ἐπὶ Σκύλλης σκόπελον δεινὴν τε Χάρυβδιν.
 ἣ μὲν ἀνερροιβόησε θαλάσσης ἄλμυρόν ὕδωρ·
 αὐτὰρ ἐγὼ ποτὶ μακρὸν ἔρινεὸν ὑπὸς ἄερθεῖς
 τῶ προσφῦς ἐχόμεν ὡς νυκτερίς· οὐδὲ πη εἶχον
 οὔτε στηριξάει ποσὶν ἐμπεδον οὐτ' ἐπιβῆναι·
 ρίζαι γὰρ ἐκάς εἶχον, ἀπήωροι δ' ἔσαν ὄζοι,
 μακροὶ τε μεγάλοι τε, κατεσχίαον δὲ Χάρυβδιν.
 νωλεμέως δ' ἐχόμεν, ὄφρ' ἐξεμέσειεν ὀπίσω
 ἰστόν καὶ τρόπιν αὐτίς· ἐελδομένω δέ μοι ἦλθον
 ὄψ'· ἦμος δ' ἐπὶ δόρπον ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη
 κρῖνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζηῶν,
 τῆμος δὴ τὰ γε δοῦρα Χαρύβδιος ἐξεφάανθη.
 ἦκα δ' ἐγὼ καθύπερθε πόδας καὶ χεῖρε φέρεσθαι,
 μέσσω δ' ἐνδούπησα παρῆς περιμήκεα δοῦρα,
 ἐζόμενος δ' ἐπὶ τοῖσι διήρεσα χερσὶν ἐμῆσιν.
 Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἔασε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε
 εἰσιδέειν· οὐ γὰρ κεν ὑπέκφυγον αἰπὺν ὄλεθρον.
 ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην, δεκάτη δὲ με νυκτὶ
 νῆσον ἐς Ὠλυγίην πέλασαν θεοί, ἔνθα Καλυψὼ
 ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα,
 ἣ μ' ἐφίλει τ' ἐχόμεν τε. τί τοι τάδε μυθολογεύω;
 ἦδη γὰρ τοι χθιζὸς ἐμυθεόμην ἐνὶ οἴκῳ
 σοὶ τε καὶ ἰφθίμῳ ἀλόχῳ· ἐχθρὸν δὲ μοὶ ἴστιν
 αὐτίς ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν.
 ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῆ,
 κηληθμῶ δ' ἔσχοντο κατὰ μέγαρα σκιοέοντα.
 τὸν δ' αὐτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·

415

420

425

430

435

440

445

„ὦ Ὀδυσσεῦ, ἐπεὶ ἴκευ ἐμὸν ποτὶ χαλκοβατῆς δῶ,
 ὑπερεφές, τῷ σ' οὐ τι πάλιν πλαγχθέντα γ' οἶω
 ἄψ' ἀπονοστήσειν, εἰ καὶ μάλα πολλὰ πέπονθας.
 ὑμέων δ' ἀνδρὶ ἐκάστω ἐφιέμενος τάδε εἶρω,
 ὅσσοι ἐνὶ μεγάροισι γερούσιον αἶθοπα οἶνον
 αἰεὶ πίνετ' ἐμοῖσιν, ἀκουάζεσθε δ' αἰοιδοῦ.

εἶματα μὲν δὴ ξείνῳ ἐνξέστη ἐνὶ χηλῷ 10
 κεῖται καὶ χρυσὸς πολυδαίδαλος ἄλλα τε πάντα
 δῶρ', ὅσα Φαιήκων βουληφόροι ἐνθάδ' ἐνεικαν·
 ἀλλ' ἄγε οἱ δῶμεν τρίποδα μέγαν ἠδὲ λέβητα,
 ἀνδρακάς· ἡμεῖς δ' αὐτὲ ἀγειρόμενοι κατὰ δῆμον
 τισόμεθ'· ἀργαλέον γὰρ ἕνα προικὸς χαρίσασθαι.“ 15

ὣς ἔφατ' Ἀλκίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
 οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος·
 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 νῆάδ' ἐπεσσεύοντο, φέρον δ' εὐήνορα χαλκόν.
 καὶ τὰ μὲν εὖ κατέθηχ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, 20
 αὐτὸς ἰὼν διὰ νηὸς ὑπὸ ζυγᾶ, μὴ τιν' ἑταίρων
 βλάπτοι ἐλαυνόντων, ὅποτε σπερχοῖατ' ἐρετμοῖς.
 οἱ δ' εἰς Ἀλκινόοιο κίον καὶ δαῖτ' ἀλέγυνον.

τοῖσι δὲ βοῦν ἱέρευσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο
 Ζηνὶ κελαινεφεί Κρονίδῃ, ὅς παῖσιν ἀνάσσει. 25
 μῆρα δὲ κήαντες δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα
 τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος αἰοιδός,
 Δημόδοκος, λαοῖσι τετιμένος. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 πολλὰ πρὸς ἠέλιον κεφαλὴν τρέπε παμφανόωντα,
 δῦναι ἐπειγόμενος· δὴ γὰρ μενέαινε νέεσθαι. 30
 ὥς δ' ὅτ' ἀνὴρ δόρποιο λιλαίεται, ᾧ τε πανῆμαρ
 νειὸν ἀν' ἔλκητον βόε οἶνοπε πηκτὸν ἄροτρον·
 ἀσπασίως δ' ἄρα τῷ κατέδν φάος ἠελίοιο
 δόρπον ἐποίχεσθαι, βλάβεται δέ τε γούνατ' ἰόντι·
 ὥς Ὀδυσῆ' ἀσπαστὸν ἔδν φάος ἠελίοιο. 35

αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα,
 Ἀλκινόω δὲ μάλιστα πιφραυσκόμενος φάτο μῦθον·
 „Ἀλκίνοε κρεῖτον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
 πέμπτετέ με σπείσαντες ἀπήμονα, χαίρετε δ' αὐτοί·
 ἦδη γὰρ τετέλεσται ἄ μοι φίλος ἦθελε θυμός, 40

πομπή καὶ φίλα δῶρα, τὰ μοι θεοὶ οὐρανίωνες
 εὐβία ποιήσειαν· ἀμόμονα δ' οἴκοι ἄκοιτιν
 νοστήσας εὐροίμι σὺν ἀρτεμέεσσι φίλοισιν.

ὑμεῖς δ' αὖθι μένοντες εὐφραίνοιτε γυναῖκας
 κουριδίας καὶ τέκνα· θεοὶ δ' ἀρετὴν ὀπάσειαν 45
 παντοίην, καὶ μὴ τι κακὸν μεταδήμιον εἶη.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον ἠδ' ἐκέλευον
 πεμπέμεναι τὸν ξεῖνον, ἔπει κατὰ μοῖραν ἔειπεν.
 καὶ τότε κήρυκα προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·

„Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον 50
 πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον, ὄφρ' εὐξάμενοι Διὶ πατρὶ
 τὸν ξεῖνον πέμπωμεν ἔην ἐς πατρίδα γαῖαν.“

ὣς φάτο, Ποντόνοος δὲ μελίφρονα οἶνον ἐκίονα,
 νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν· οἱ δὲ θεοῖσιν 55
 ἔσπεισαν μακάρεσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
 αὐτόθεν ἐξ ἐδρέων. ἀνὰ δ' ἴσιατο δῖος Ὀδυσσεύς,
 Ἀρήτη δ' ἐν χειρὶ τίθει δέπας ἀμφικύπελλον,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„χαῖρέ μοι, ὦ βασίλεια, διαμπερές, εἰς ὃ κε γῆρας 60
 ἔλθῃ καὶ θάνατος, τὰ τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται.
 αὐτὰρ ἐγὼ νέομαι· σὺ δὲ τέρπεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ
 παισὶ τε καὶ λαοῖσι καὶ Ἀλκινόῳ βασιλῆϊ.“

ὣς εἰπὼν ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσετο δῖος Ὀδυσσεύς.
 τῷ δ' ἅμα κήρυκα προῖει μένος Ἀλκινόοιο,
 ἡγεῖσθαι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης· 65

Ἀρήτη δ' ἄρα οἱ δμῶας ἅμ' ἔπεμπε γυναῖκας,
 τὴν μὲν φᾶρος ἔχουσιν εὐπλυνῆς ἠδὲ χιτῶνα,
 τὴν δ' ἑτέραν χηλὸν πυκινὴν ἅμ' ὅπασσε κομίζειν·
 ἢ δ' ἄλλη σῖτόν τ' ἔφερεν καὶ οἶνον ἐρυθρόν.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν, 70

αἶψα τὰ γ' ἐν νηὶ γλαφυρῇ πομπῆες ἀγαυοὶ
 δεξάμενοι κατέθεντο, πόσιν καὶ βρωῶσιν ἄπασαν·
 καδδ' ἀρ' Ὀδυσσῆϊ στόρεσαν ῥῆγός τε λίνον τε
 νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν γλαφυρῆς, ἵνα νήγρετον εὐδοί;
 πρυμνῆς· ἂν δὲ καὶ αὐτὸς ἐβήσετο καὶ κατέλεκτο 75
 σιγῇ· τοὶ δὲ καθίζον ἐπὶ κληῖσιν ἕκαστοι
 κόσμῳ, πείσμα δ' ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λίθοιο.

εὐθ' οἱ ἀπακλινθέντες ἀνερρίπτουν ἄλα πηδῶ,
 καὶ τῷ ἠδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν,
 νήγρετος ἠδιστος, θανάτῳ ἄγχιστα ἐοικώς. 80
 ἦ δ', ὡς τ' ἐν πεδίῳ τετράοροι ἄρσενες ἵπποι,
 πάντες ἅμ' ὀρμηθέντες ὑπὸ πληγῆσιν ἱμάσθλης,
 ὑψόσ' ἀειρόμενοι ῥίμφα πρήσσουσι κέλευθον,
 ὡς ἄρα τῆς πρύμνη μὲν αἰείρετο, κῦμα δ' ὀπισθεν
 πορφύρεον μέγα θῦε πολυφλοίσβοιο θαλάσσης. 85
 ἦ δὲ μάλ' ἀσφαλέως θέεν ἔμπεδον· οὐδέ κεν ἴρηξ
 κίρκος ὀμαρτήσεις, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.
 ὡς ἦ ῥίμφα θέουσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν,
 ἄνδρα φέρουσα θεοῖς ἐναλίγκια μῆδ' ἔχοντα,
 ὅς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθ' ἄλγεα ὄν κατὰ θυμόν, 90
 ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων,
 δὴ τότε γ' ἀτρέμας εὔδε, λελασμένος ὅσσ' ἐπεπόνθει.
 εὐτ' ἀστήρ ὑπερέσχε φάντατος, ὅς τε μάλιστα
 ἔρχεται ἀγγέλλων φάος ἠοῦς ἠριγενείης,
 τῆμος δὴ νήσῳ προσεπίλνατο ποντοπόρος νηῦς. 95
 Φόρκυνος δέ τις ἔστι λιμῆν, ἄλιόιο γέροντος,
 ἐν δήμῳ Ἰθάκης· δύο δὲ προβλήτες ἐν αὐτῷ
 ἀκταὶ ἀπορροῶγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι,
 αἱ τ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσσήων μέγα κῦμα
 ἔκτοθεν· ἔντοσθεν δέ τ' ἄνευ δεσμοῖο μένουσιν 100
 νῆες εὐσσελμοι, ὅτ' ἂν ὄρμου μέτρον ἴκωνται.
 αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη,
 ἀγχόθι δ' αὐτῆς ἄντρον ἐπήρατον ἠεροειδές,
 ἱρὸν νυμφάων αἱ νηιάδες καλέονται.
 ἐν δὲ κρητῆρες τε καὶ ἀμφιφορῆες ἔασιν 105
 λάινοι· ἐνθα δ' ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι.
 ἐν δ' ἴστοι λίθιοι περιμήκεες, ἐνθα τε νύμφαι
 φάρε' ὑφαίνουσιν ἀλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι·
 ἐν δ' ὕδατ' ἀενάοντα. δύο δὲ τέ οἱ θύραι εἰσίν,
 αἱ μὲν πρὸς βορέαο καταιβαταὶ ἀνθρώποισιν, 110
 αἱ δ' αὖ πρὸς νότου εἰσὶ θεώτεραι· οὐδέ τι κείνη
 ἄνδρες ἐσέρχονται, ἀλλ' ἀθανάτων ὁδός ἐστιν.

ἐνθ' οἱ γ' εἰσέλασαν πρὶν εἰδότες· ἦ μὲν ἔπειτα
ἠπείρω ἐπέκελσεν, ὅσον τ' ἐπὶ ἡμισυ πάσης,
σπερχομένη· τοίων γὰρ ἐπείγστο χέρσ' ἔρειάων. 115

οἱ δ' ἐκ νηὸς βάντες ἐυζύγου ἠπειρόνδε
πρῶτον Ὀδυσσῆα γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἄειραν
αὐτῷ σὺν τε λίνῳ καὶ ῥήγει σιγαλόεντι,
καδδ' ἄρ' ἐπὶ ψαμάθῳ ἔθεσαν δεδμημένον ὕπνω,
ἐκ δὲ κτήματ' ἄειραν, ἃ οἱ Φαίηκες ἄγαυοὶ 120
ᾠπασαν οἴκαδ' ἰόντι διὰ μεγάθυμον Ἀθήνην.

καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίης ἀθρόα θῆκαν
ἐκτὸς ὁδοῦ, μὴ πού τις ὀδιτάων ἀνθρώπων,
πρὶν Ὀδυσῆ' ἐγρέσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο·
αὐτοὶ δ' αὐτ' οἰκόνδε πάλιν κίον. οὐδ' ἐνοσίχθων 125
λήθει' ἀπειλάων, τὰς ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι
πρῶτον ἐπηπείλησε, Διὸς δ' ἐξείρετο βουλήν·

„Ζεῦ πάτερ, οὐκέτ' ἐγὼ γε μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν
τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὐ τι τίουσιν,
Φαίηκες, τοί πέρ τοι ἐμῆς ἔξεισι γενέθλης. 130

καὶ γὰρ νῦν Ὀδυσῆ' ἐφάμην κακὰ πολλὰ παθόντα
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· νόστον δέ οἱ οὐ ποτ' ἀπηύρων
πάγχυ, ἐπεὶ σὺ πρῶτον ὑπέσχεο καὶ κατένευσας.
οἱ δ' εὖδοντ' ἐν νηὶ θοῇ ἐπὶ πόντον ἄγοντες
κάτθεσαν εἰν Ἰθάκῃ, ἔδοσαν δέ οἱ ἄσπετα δῶρα, 135
χαλκὸν τε χρυσὸν τε ἄλις ἐσθῆτά θ' ὑφαντήν,
πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς,
εἷ περ ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ ληίδος αἷσαν.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·
„ὦ πόποι, ἐννοσίγαι' εὐρυσθενές, οἶον ἔειπες. 140
οὐ τί σ' ἀτιμάζουσι θεοί· χαλεπὸν δέ κεν εἶη
πρεσβύτατον καὶ ἄριστον ἀτιμίησιν ἰάλλειν.
ἀνδρῶν δ' εἷ πέρ τίς σε βίη καὶ κάρτει εἰκων
οὐ τι τίει, σοὶ δ' ἔστι καὶ ἐξοπίσω τίσις αἰεὶ.
ἔρξον ὅπως ἐθέλεις καὶ τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ.“ 145

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Ποσειδάων ἐνοσίχθων·
„αἰψά κ' ἐγὼν ἔρξαιμι, κελαινεφές, ὡς ἀγορεύεις·
ἀλλὰ σὸν αἰεὶ θυμὸν ὑπίζομαι ἦδ' ἀλεείνω.
νῦν αὖ Φαιήκων ἐθέλω περικαλλέα νῆα

ἐκ πομπῆς ἀνιοῦσαν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ 150
 ῥαῖσαι, ἴν' ἤδη σχῶνται, ἀπολλήξωσι δὲ πομπῆς
 ἀνθρώπων, μέγα δὲ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψαι.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·
 „ὦ πέπον, ὡς μὲν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι ἄριστα,
 ὅππότε κεν δὴ πάντες ἐλαυνομένην προΐδωνται 155
 λαοὶ ἀπὸ πτόλιος, θεῖναι λίθον ἐγγύθι γαίης
 νηὶ θοῆ ἵκελον, ἵνα θαυμάζωσιν ἅπαντες
 ἄνθρωποι, μέγα δὲ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψαι.“

αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,
 βῆ δ' ἵμεν ἐς Σχερίην, ὅθι Φαίηκες γεγάασιν. 160
 ἔνθ' ἔμεν'· ἦ δὲ μάλα σχεδὸν ἤλυθε ποντοπόρος νηὺς
 ῥίμφα διωκομένη· τῆς δὲ σχεδὸν ἤλθ' ἐνοσίχθων,
 ὅς μιν λᾶαν ἔθηκε καὶ ἐρρίζωσεν ἔνερθεν
 χειρὶ καταπρηνεὶ ἐλάσας· ὃ δὲ νόσφι βεβήκει.

οἱ δὲ πρὸς ἀλλήλους ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον 165
 Φαίηκες δολιχῆρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες.
 ὦδε δὲ τις εἶπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·

„ὦ μοι, τίς δὴ νῆα θοῆν ἐπέδησ' ἐνὶ πόντῳ
 οἴκαδ' ἐλαυνομένην; καὶ δὴ προὔφαινετο πᾶσα.“
 ὣς ἄρα τις εἶπεσκε· τὰ δ' οὐκ ἴσαν ὡς ἐτέτυκτο. 170

τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 „ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ με παλαίφατα θέσφαθ' ἱκάνει
 πατρὸς ἐμοῦ, ὅς ἔφασκε Ποσειδάων' ἀγάσασθαι
 ἡμῖν, οὐνεκα πομποὶ ἀπήμονές εἰμεν ἀπάντων.
 φῆ ποτὲ Φαιήκων ἀνδρῶν περικαλλέα νῆα 175

ἐκ πομπῆς ἀνιοῦσαν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ
 ῥαισέμεναι, μέγα δ' ἡμῖν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν.
 ὣς ἀγόρευ' ὁ γέρων· τὰ δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται.
 ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἶπω, πειθώμεθα πάντες·
 πομπῆς μὲν παύεσθε βροτῶν, ὅτε κέν τις ἴκηται 180
 ἡμέτερον προτὶ ἄστν· Ποσειδάωνι δὲ ταύρους
 δώδεκα κεκριμένους ἱερεύσομεν, αἷ κ' ἐλεήσῃ
 μηδ' ἡμῖν περίμηκες ὄρος πόλει ἀμφικαλύψῃ.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἔδεισαν, ἐτοιμάσσαντο δὲ ταύρους.



Anmerkungen und Excuse

zum

ersten Theile.



Vss. 1—15. Der Mangel an Zusammenhang, welcher zwischen Vs. 16 ff. und dem unmittelbar Vorhergehenden besteht, lässt es meines Erachtens nicht zweifelhaft, dass die eigentliche Erzählung erst mit Vs. 16 anhebt und die Verse 11—15 folglich noch dem Prooemium zuzutheilen sind. Es ist also das ἔνθα von vs. 11 in relativem Sinne zu nehmen, was vom Standpunct des epischen Sprachgebrauches einem Bedenken nicht unterliegt. In dieser Weise erhält das Prooemium eine Gestalt, welche begründeten Bedenken irgend einer Art nicht scheint unterliegen zu können. Es disponirt eine Erzählung von der Heimkehr des Odysseus, welche mit dessen Erlösung von der Insel der Kalypso beginnen soll, genau wie sie im ersten Theile der Dichtung bekanntlich gegeben wird; die scheinbar willkürliche Wahl des Ausgangspunctes ist bedingt durch das dichterische Motiv, wonach der grösste Theil der Abenteuer in der Form einer eingelegten Erzählung aus dem Munde des Helden selbst vorgeführt wird, und findet allein in diesem Umstande seine ausreichende Rechtfertigung. Dagegen fehlt es an jeder Andeutung, dass auch die Abenteuer des Helden auf Ithaka und namentlich den Freiermord in den Kreis der Darstellung zu ziehen beabsichtigt werde. Einen Grund an der Aechtheit des Prooemiums zu zweifeln, kann ich unter diesen Umständen um so weniger absehen, als ich zu erkennen glaube, dass gegen das Ende des ersten, meiner Ansicht nach ältesten und ursprünglich einzigen Theiles der Dichtung mit bewusster Absicht auf dieses Prooemium zurückverwiesen wird, ν. 88 ff.:

ὡς ἢ ῥίμφα θεούσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν,
 ἄνδρα φέρουσα θεοῖς ἐναλίγκια μήδε' ἔχοντα,
 ὅς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθ' ἄλγεα ὄν κατὰ θυμόν,
 ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων,
 δὴ τότε γ' ἀτρέμας εὔδε, λελασμένος ὅσ' ἐπεπόνθει.

Wenn ich die Verse 6—9 als eine spätere Interpolation bezeichne, so nöthigt mich dazu allerdings zunächst nur meine An-

sicht von der Beschaffenheit desjenigen Theiles der Dichtung, welcher das Abenteuer auf Thrinakia befasst, wonach derselbe Zusatz eines Bearbeiters aus jüngerer Zeit und der älteren Dichtung ursprünglich fremd ist; indessen glaube ich, dass sich auch, abgesehen hiervon, nicht verkennen lässt, dass die unverhältnissmässige Breite, mit der in diesen Versen ein ganz nebensächliches Moment hervorgehoben wird, zum mindesten auffällig ist. Welcher Zeit die Interpolation angehört, wage ich nicht zu bestimmen; veranlasst ist sie augenscheinlich durch das Bestreben, der Missdeutung vorzubeugen, als habe das in Vs. 5 erwähnte Ringen des Helden um das eigene Leben und die Heimkehr seiner Genossen nach beiden Richtungen den gleichen günstigen Erfolg gehabt. Bemerket sei noch, dass Vs. 7 eine verdächtige Aehnlichkeit mit *Δ.* 409 aufzuweisen hat.

Vs. 21. Vgl. die Bemerkungen zu ζ. 328 ff.

Vss. 29—31. Diese Verse sollen den Inhalt der folgenden Rede des Zeus als auf Aegisthos bezüglich im Voraus motiviren und thun dies in einer Weise, welche ihren Inhalt entbehrlich erscheinen lässt, und in einer Form, welche sie, wenn dies sonst nothwendig sein sollte, einfach fortzulassen gestattet. Höchst anstössig ist in ihnen die Bezeichnung des von Zeus gescholtenen Aegisthos als *ἀμύμων*. Unverkennbar ist ferner ihre Verwandtschaft mit den Versen *δ.* 187—189. Hier heisst es, nachdem Menelaos in warmen Worten des verschollenen Odysseus gedacht hat:

ὣς φάτο, τοῖσι δὲ πᾶσιν ὑφ' ἡμερον ὤρσε γόοιο.
 κλαῖε μὲν Ἀργεῖη Ἑλένη, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
 κλαῖε δὲ Τηλέμαχος τε καὶ Ἀτρεΐδης Μενέλαος.
 οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύντω ἔχεν ὅσσε·
 μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο,
 τὸν δ' Ἡοῦς ἔκτεινε φαεινῆς ἀγλαὸς υἱός·
 τοῦ ὃ γ' ἐπιμνησθεῖς ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν

worauf die Worte des Pisistratos folgen. Wie man sieht, motiviren hier die betreffenden Verse eine im Vorhergehenden gemachte Angabe, welche einer Motivirung nothwendig bedarf, in angemessener Weise und in einer Form, welche sie als unentbehrlichen Bestandtheil der Darstellung erscheinen lässt; auch ist die Praedicirung des Antilochos als *ἀμύμων* vollkommen in der Ordnung. Aus diesem Sachverhalte ergibt sich zur Evidenz, dass die Fassung der betreffenden Verse im vierten Buche die originale ist, nach der die des ersten später gestaltet sein muss, und dass folglich, wenn die Verse im ersten Buche ursprünglich sein sollten, angenommen werden müsste, dass das erste Buch später gedichtet sei als das vierte. Da ich für die ersten 87 Verse des ersten Buches dies

Verhältniss nicht als der Wirklichkeit entsprechend anerkennen kann, so muss ich folgerichtig die Verse im ersten Buche als eine spätere Interpolation betrachten, und glaube, dass ihre Entbehrlichkeit mich dazu vollkommen berechtigt.

Vs. 83. Es muss anerkannt werden, dass dieser Vers das *τοῦτο* des vorhergehenden in angemessener Weise erläutert; nicht minder gewiss aber ist, dass jenes *τοῦτο* einer Erläuterung eigentlich gar nicht bedarf, da seine Meinung durch die Beziehung zu den vorhergehenden Worten des Zeus ausser Zweifel steht; der Vers kann folglich ohne Schaden gemisst werden. Er findet sich noch zweimal an Stellen, wo ihm sein Platz durch den Zusammenhang gesichert ist, φ. 204 und mit geringer Abweichung (*νοστήσειν* für *νοστήσαι*) v. 329. An zwei andern Stellen, ξ. 424 und v. 239, ist er in Folge einer Interpolation in den Text gerathen, wie in den Bemerkungen zu den betreffenden Stellen nachgewiesen werden soll. Da er, wie bemerkt, an unserer Stelle jedenfalls entbehrlich ist, so halte ich für wahrscheinlich, dass er auch hier unberechtigter Weise eingeschmuggelt worden ist.

Vs. 84. Die Partikel *μέν* scheint zur Vermittelung des folgenden umfangreichen Einschubes an Stelle eines ursprünglichen *δή* mit Absicht und Ueberlegung von demjenigen gesetzt zu sein, welcher die ursprünglich einfachere Gestalt der Dichtung durch jene Einfügung zu erweitern unternahm.

Vss. 88 ff. Ueber das Verhältniss des Restes des ersten Buches von diesem Verse bis zum Schlusse zum Inhalte des zweiten Buches und dem, was organisch damit zusammenhängt, ist in Excurs I ausführlich gehandelt worden. Ist das Resultat der dort angestellten Erwägungen richtig, woran ich nicht zweifele, so folgt, was einer besonderen Ausführung mir nicht zu bedürfen scheint, dass diejenige Partie des überlieferten Textes, welche von α. 88 bis etwa ε. 27 reicht, die Einlage eines späteren Bearbeiters ist, der dazu eine ältere selbständige Dichtung als Quelle benutzt hat. Dieser Quelle ist Alles entnommen, was wir jetzt vom Anfang des zweiten Buches bis δ. 623 lesen, der Rest dagegen des ersten Buches, das Ende des vierten und der Anfang des fünften sind freie Dichtung des Urhebers der Einlage und haben keinen anderen Zweck, als den Einschub zu vermitteln. Mit welchem Grade von Treue die benutzte ältere Grundlage vom Bearbeiter wiedergegeben, in wie weit sie alterirt worden ist, lässt sich mit genügender Sicherheit nicht mehr feststellen; in den folgenden Bemerkungen wird auf die Punkte aufmerksam gemacht werden, welche dem Urtheile in dieser Beziehung noch jetzt einen gewissen Anhalt gewähren. Ebenso soll in den sicher vom Bearbeiter herrührenden Partien alles das hervorgehoben werden, was die im ersten Excurs

characterisirte Manier desselben zu erläutern geeignet, in diesem selbst aber nicht zur Sprache gekommen ist.

Die in diesem Excursus enthaltenen Darlegungen haben eine sehr verschiedene Beurtheilung erfahren; sie sind von Einigen unbedingt gebilligt, von Anderen ganz oder zum Theil, kalten Blutes oder in leidenschaftlicher Entrüstung, zurückgewiesen worden. Nur wenige haben gewagt zu behaupten, dass der Thatbestand von mir nicht richtig dargelegt worden sei, und mit diesen eine Verständigung anzustreben, halte ich für ebenso überflüssig als dazu zu gelangen für unmöglich. Viele aber haben den Folgerungen, welche ich aus dem aufgezeigten Thatbestande ableite, sich zu entziehen gesucht in der Weise, dass sie den Text des ersten Buches für theils im Wortlaute verdorben (wie denn das für die gegnerische Auffassung so überaus unbequeme *τάχιστα* von Vs. 85 durch Conjectur zu beseitigen versucht worden ist, sicherlich die überflüssigste, welche je gemacht worden ist), theils durch mehr oder minder zahlreiche Interpolationen, zum Theil von beträchtlichem Umfange, entstellt erklärt haben; man ist sogar so weit gegangen, anzunehmen, dass an einer allerdings entscheidenden Stelle der ächte Text frühzeitig verloren gegangen und erst später durch Flickwerk ersetzt worden sei. Diesen gegenüber nehme ich zunächst Act davon, dass alle diese Versuche das stillschweigende Eingeständniss enthalten, dass dem überlieferten Texte gegenüber die von mir gezogenen Folgerungen durchaus berechtigt, ja zwingend sind. Sodann aber muss ich erklären, dass alle diese Annahmen und Setzungen mir wenigstens sich als Hypothesen darstellen, die lediglich durch das Bestreben hervorgerufen sind, einer unliebsamen Nothwendigkeit aus dem Wege zu gehen, und dass ich nicht anzuerkennen vermag, es sei für irgend eine derselben ein wirklich stichhaltiger Beweis erbracht worden. Endlich betone ich, dass durch Anwendung der bezeichneten Mittel es zwar gelingen kann, dem Texte des ersten Buches eine Fassung zu geben, welche verstatten würde, dieses Buch als mit den unmittelbar folgenden aus einem Gusse entstanden zu denken, dass aber niemals auf diesem Wege die Nothwendigkeit aus der Welt geschafft werden wird, die ganze Partie α. 88 — ε. 27 als eine unorganische Einlage zu betrachten, welche erst spät und in willkürlicher Weise der älteren Dichtung einverleibt worden ist.

Vss. 91—94 sind mit geringen Abänderungen aus δ. 319. 320 und β. 359. 360 entnommen.

Nach Vs. 94 folgen in einigen Handschriften die Verse:

*κείθεν δὲ Κρήτηνδε παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα·
ὅς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων.*

In zwei Handschriften stehen sie hinter Vs. 102. Schon dies beweist, dass wir es mit einer in den Text gelangten ursprünglichen Randnotiz zu thun haben. In der That sind beide Verse nichts anderes, als die Zenodotische Lesart von α. 285. 286, wie denn Zenodot Vs. 93 *Κρήτην* für *Σπάρτην* geschrieben hatte. Vgl. Schol. *HMQ* zu Vs. 93 *τινὲς πέμψω δ' ἐς Κρήτην τε. καὶ ἡ Ἀθηνᾶ ἀλλαχοῦ πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθέ — κείθεν δὲ Κρήτηνδε παρ' Ἰδομενεῆα ἄνακτα· ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων.* Schol. *HMQR* zu γ. 313. *οὗτος ὁ τόπος ἀνέπεισε Ζηνόδοτον ἐν τοῖς περὶ τῆς ἀποδημίας Τηλεμάχου διόλου τὴν Κρήτην ἔναντι τῆς Σπάρτης ποιεῖν. οἶεται γὰρ ἐκ τούτων τῶν λόγων κατὰ τὸ σιωπώμενον ἀκηκοέναι τὸν Νέστορα παρὰ τοῦ Τηλεμάχου ὅτι καὶ ἀλλαχόσε περὶ τοῦ πατρὸς πεισόμενος παρεσκεύαστο πλεῖν. διὸ καὶ ἐν τῇ α' ῥαψωδίᾳ ἔγραψε πέμψω δ' ἐς Κρήτην τε καὶ ἐς Πύλον ἡμαθόεντα καὶ ἡ Ἀθηνᾶ ἀλλαχοῦ πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθέ — κείθεν δὲ Κρήτηνδε παρ' Ἰδομενεῆα ἄνακτα· ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων,* womit im Zusammenhange steht die Bemerkung zu δ. 702 (Schol. *HP*) *οὐδὲ ἐνταῦθα ἡ Κρήτη, οὐδὲ Ἰδομενεὺς ὀνομάζεται.* Allerdings wird auch zu β. 359 (Schol. *HMS*) bemerkt *ὅτι οὐδὲ ἐνταῦθα μνήμη τίς ἐστι τῆς Κρήτης,* allein ich halte für unglaublich, dass nicht Zenodot auch hier wie β. 214 *Κρήτην* für *Σπάρτην* geschrieben haben sollte.

Ich führe diese Dinge nur an, um meine Ueberzeugung auszusprechen, dass diese Zenodotischen Lesungen sämmtlich auf blosser Conjectur beruhen und dass es ein verfehltes Unternehmen sein würde, aus ihnen Capital für die Geschichte des Textes der Dichtung schlagen zu wollen, wie leider wohl versucht worden ist. Zenodot nahm, wie jeder vorurtheilslose Beobachter noch heute, daran Anstoss, dass Telemach später bei Menelaos in Sparta einen ganzen Monat unthätig auf der Bärenhaut liegen muss. Er liess ihn also während dieser Zeit eine weitere Excursion machen, allerdings *κατὰ τὸ σιωπώμενον.* Ihn gerade nach Kreta zu schicken, veranlasste ihn möglicherweise die Rolle, welche Idomeneus und seine Beziehungen zu Odysseus in des letzteren Erzählung τ. 172 ff. (vgl. ξ. 382) spielen. Es war das allerdings ein naives Verfahren, welches wir belächeln mögen, aber immer doch besser als das derjenigen, welche durchaus für unanstössig angesehen wissen wollen, woran der gesunde Sinn des Alexandriners mit vollem Recht Anstoss nahm.

Vss. 96—102 sind geradezu ein Cento zu nennen. Vss. 96. bis 98 sind nämlich aus ε. 44—46 genommen, Vs. 99, auch in der Ilias vorkommend, findet sich weiter unten zweimal, ο. 551. v. 127, die beiden folgenden stammen aus E. 746. 747 (Θ. 390.

391), der letzte endlich aus Δ . 74. χ . 187 (ω . 488). Auch die zweite Hälfte von vs. 104 steht in keinesweges nur zufälliger Beziehung zu β . 10.

Zu Vs. 97 findet sich in den Schol. *MT* folgende Bemerkung: προηθετοῦντο κατ' ἓνια τῶν ἀντιγράφων οἱ στίχοι, κατὰ δὲ τὴν Μασσαλιωτικὴν οὐδ' ἦσαν. καὶ ταῖς ἀληθείαις μᾶλλον ἀρμόσει ἢ τοῦ δόρατος ἀνάληψις πρὸς οὐδὲν ἀναγκαῖον, und zu vs. 99 in den Schol. *MV* ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων, ὅτι ἐν τῇ ε' τῆς Ἰλιάδος καλῶς, während zu *E*. 746. 747 bemerkt wird (οἱ ἀστερίσκοι) ὅτι ἐντεῦθεν εἰς τὴν Ὀδύσειαν μετακίονται, und zu vs. 99 (Schol. *HPQ*) μετηνέχθησαν οὐ δεόντως ἐντεῦθεν εἰς τὰ περὶ τῆς Ἀθηνᾶς ἐν α' λεγόμενα καὶ εἰς τὰ περὶ Ἑρμοῦ, ἦνικα ἀπ' Ὀλύμπου εἰς τὴν Τροίαν κάτεισιν. Die letzten Worte beziehen sich auf Ω . 341. 342, zu welchen Versen das Notat des Aristonikos lautet: (οἱ ἀστερίσκοι) ὅτι ἐνταῦθα ὀρθῶς κείνται καὶ ἐπὶ τοῦ πρὸς Καλυψῶ διαπεραιουμένου Ἑρμοῦ, ἐν δὲ τῇ α' ἑαψαδία τῆς Ὀδύσειας οὐκέτι. Es ergibt sich hieraus, dass Aristarch die Verse α . 97—101 für unächt erklärte; ob die Vorgänger, welche er hatte, ebenfalls den ganzen Complex, oder nur Vs. 97. 98 warfen, bleibt ungewiss, ebenso, ob in dem Exemplare von Masalia nur diese beiden oder alle fünf fehlten. Leider ist überdem bei der Dunkelheit, in der für uns Charakters und Beschaffenheit dieses Exemplares liegen, nicht auszumachen, in wie weit sein Zeugnis für unseren Zweck überhaupt in das Gewicht fällt. Auf jeden Fall erweist sich die von Aristarch an den betreffenden Versen geübte Kritik in soweit als völlig zutreffend, als zugegeben werden muss, dass sie an unserer Stelle in roher und verständnisloser Weise verwendet worden sind. Eine andere Frage aber ist, ob sie allein aus diesem Grunde sofort als eine spätere Interpolation ausgeschieden werden dürfen. Ich bezweifle das und bin vielmehr geneigt zu glauben, dass ein solcher Missgriff dem Dichter des ersten Buches sehr wohl zugetraut werden kann, da er in dieser Richtung noch ganz andere Dinge sich hat zu Schulden kommen lassen.

Vs. 115 (Schluss) und 116 sind nach v . 224. 225 gebildet.

Vs. 127. Vgl. ρ . 29.

Vs. 131. Vgl. κ . 315. 367 und den Schluss von δ . 136.

Vs. 135 ist aus γ . 77 genommen.

Vss. 136—143. An drei anderen Stellen, an denen der melhafte Passus der Verse 136—142 in der Odyssee begegnet, fehlt die beiden letzten Verse, η . 172—176 (κ . 368—372, ρ . 91—92). Dagegen δ . 52—58 findet er sich genau in dem Umfang, wie und σ . 135—139 stehen zwar ebenfalls nur die fünf ersten Verse, aber es folgen hier die den Versen α . 142. 143 gleichwerthigen

παρ δὲ Βοηθοΐδης κρέα δαίετο καὶ νέμε μοίρας,
οἴνοχόει δ' υἱὸς Μενελάου κυδαλίμοιο.

Ich halte es nicht für zufällig, dass diese Erweiterung der Formel nur in Partien des Textes begegnet, welche einer besonderen Quelle entstammen und mit dem älteren Stocke der Dichtung nicht ursprünglich zusammenhängen, und meine, dass der Verfasser des ersten Buches, dem wir die Einfügung dieser Partien verdanken, jene Verse an dieser Stelle aus δ und ο entnommen hat. Wenn in der Stelle in δ die Verse 57. 58 in einigen, in der Stelle in ο der Vers 139 in nicht wenigen Handschriften fehlen, so hängt das offenbar mit der Kritik zusammen, die im Alterthum bereits an diesen Stellen geübt worden ist und die bei Athenaeos V. p. 193 nachklingt: διαμαρτάνουσι δὲ πολλοὶ παρὰ τῷ ποιητῇ ἐφεξῆς τιθέντες τούτους τοὺς στίχους·

σίτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἶδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν αἰείρας.

εἰ γὰρ εἶδατα παρέθηκεν ἡ ταμίη, δῆλον ὡς κρεάτων λείψανα τυγχάνοντα, τὸν δαιτρὸν οὐκ ἔδει παρεισφέρειν. διόπερ τὸ δίστιχον ἀπαρκεῖ. Es ist darum sicher ein blosser Zufall, wenn im ersten Buche die Spuren einer solchen Einwirkung sich nicht zeigen und die Verse in den Handschriften fest sind. Und doch hatte Aristarch hier Vs. 140 für unächt erklärt; wenigstens scheint mir darauf die Bemerkung zu führen, welche in Schol. *HMQ* zu δ. 54 gelesen wird: εἰκότως δὲ νῦν τὰ περὶ τῆς ταμίας παράκειται· οὐ γὰρ ἐν τῷ ξενίζεσθαι παρὰ Τηλεμάχῳ τὴν Ἀθηναῖαν. ἐπεισεληλύθασιν γὰρ οὗτοι τοῖς περὶ τὸν Μενέλαον, ἐξ ἀρχῆς δὲ παρὰ τῷ Τηλεμάχῳ παρέστιν ὁ Μέντης. Wie man sich indessen auch mit seinem Urtheil jenen Bedenken gegenüber verhalten möge, immer wird davon auszugehen sein, dass der Text des Passus in α, δ und ο übereinstimmende Fassung erhalten müsse.

Vs. 145 ist aus γ. 389 genommen.

Vss. 146—148^b. Von diesen Versen kommen 146. 148. 148^b noch dreimal in dieser Reihenfolge vor, *I.* 174—176, γ. 338—340, φ. 270—272, 148 und 148^b allein *A.* 470. 471, ebenso 148^b noch η. 183. In allen diesen Fällen beziehen sie sich auf die religiöse Handlung der feierlichen Spende, und dasselbe gilt von dem Ausdruck ἐπάρχεσθαι δεπάεσσιν, wo derselbe in anderer Wendung sonst noch begegnet, σ. 418 und φ. 263, so wie den κρητῆρες ἐπιστεφές οἴνοιο β. 431. In unserer Stelle dagegen ist die Formel in ganz verständnissloser Weise auf den profanen Act des Trinkens übertragen und, um das Essen mit hineinzubringen, Vs. 147 (dessen Stellung beiläufig bemerkt, in den Handschriften eine schwankende

ist) hinzugefügt, ein Vers, bei welchem dem Verfasser offenbar π. 51 vorgeschwebt hat. Zu bemerken ist, dass Vs. 148^b allerdings in einer Anzahl von Handschriften fehlt, was, wenn es nicht auf einem blossen Zufall beruhen sollte, vielleicht als Folge der Kritik betrachtet werden darf, welche schon im Alterthum an ihm geübt worden war und von der uns nur keine Kunde überkommen ist. Fehlen kann er nicht, da durch ihn ein wesentlicher und für die Erzählung unentbehrlicher Moment des Herganges, die Vertheilung des Weines an die Trinkenden, vertreten wird.

Nach zwei bekannten formelhaften Versen, deren Verwendung dem Dichter keine Unehre macht, deren Urheberschaft aber für ihn nicht in Anspruch genommen werden kann, folgt in ungewöhnlicher und unbeholfener Anfügung ein Vers, der sein unbestreitbares Eigenthum ist, alsdann aber

Vs. 152, von dem nicht bezweifelt werden kann, dass er nach φ. 430 gebildet worden ist.

Vs. 153. Das Saitenspiel ist Eigenthum des Sängers und er sorgt selbst dafür, wenn er nicht blind ist, wie Demodokos in Buch 9, in welchem Falle ihm allerdings ein Herold zur Hand gehen muss. Dies hat der Verfasser nicht erwogen und in unverständiger Weise ein Motiv von ganz beschränkter Verwendbarkeit generalisirt.

Vs. 154 ist aus χ. 331 genommen, wie der folgende aus θ. 266.

Vs. 157 stammt aus δ. 70 oder ρ. 592.

Vs. 160 hat gewiss nicht zufällige Aehnlichkeit mit σ. 280.

Vss. 170—173 stammen aus ξ. 187—190 und kehren zum Theil π. 57—59 und 223. 224 wieder. An unserer Stelle findet sich in den Schol. *HM* zu Vs. 171 bemerkt; *οἰκειότερον ταῦτα ὑπὸ Εὐμαίου ἂν λέγοιντο. διὸ ἔν τισιν οὐκ ἐφέροντο*, womit zu verbinden Schol. *HQ* zu ξ. 188 *ἀστερίσχος πρόσκειται ἄχρι στίχων γ', ὅτι νῦν ὡς πρὸς ῥάκεσιν ἠμφιεσμένον ὀρθῶς λέγονται, ὡς δὲ πρὸς τὴν Ἀθηναίων ὁμοιωθεῖσαν Μέντη καὶ βασιλικὴν ἔχουσαν στολὴν οὐ πάνυ*, und Schol. *HQ* zu π. 57 *ὅτι νῦν ὀρθῶς εἴρηται, πῶς ἀφίεται πτωχὸς ὢν, κατὰ δὲ τὴν πρώτην, ὅτε Μέντη εἰλάζεται ἢ Ἀθηναίων, οὐκ ὑγιῶς*. Aristarch urtheilte ganz richtig, aber er hatte eine zu gute Meinung von dem Urheber des ersten Buches, der ihm vom Dichter der Odyssee eben nicht verschieden war. Nach den vorliegenden und noch ferner beizubringenden Proben brauchen wir meines Erachtens keinen Anstand zu nehmen, dem Manne auch diese Ungeschicklichkeit auf dem Kerbholze zu lassen.

Vs. 174 kommt in den älteren Theilen der Dichtung nur zweimal vor, ν. 232 und ξ. 186. Unser Verfasser hetzt ihn zu Tode; ausser an unserer Stelle findet er sich in den Partien des

überlieferten Textes, die meiner Ansicht nach von ihm herrühren, noch δ, 645 und in ω gar dreimal: 258. 297. 403. Aehnlichen Unfug hat er mit dem formelhaften Verse 169 und dem entsprechenden 179 getrieben; denn von den zwanzig Stellen der Odyssee, an denen diese jetzt gelesen werden, fallen, wenn von zwei zweifelhaften abgesehen wird, auf die älteren Theile der Dichtung acht, auf unseren Verfasser zehn, und von diesen stehen wieder fünf allein in α, drei in Buch ω.

Vss. 185. 186. Schol. *HMQR προηθετοῦντο — ὑπὸ Ἀριστοφάνους· κατ' ἓνια δὲ τῶν ἀντιγράφων οὐδ' ἐφέροντο.* Was Aristophanes und Aristarch zu diesem Urtheil bestimmt haben mag, aus welchen Gründen in einigen Handschriften oder Ausgaben diese Verse fehlten und welcher Zusammenhang zwischen beiden Thatsachen bestand, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen. Der erste von den beiden Versen findet sich ω. 308 wieder und ist dort durch den Umstand gesichert, dass er die nothwendige Antwort auf die ganz bestimmte Frage des Laertes Vs. 299 enthält. Im ersten Buche sind beide Verse entbehrlich; ich habe sie daher Vor-sichts halber in Klammern gesetzt.

Vs. 197 ist in Erinnerung an δ. 498 und 552 gestaltet.

Vss. 200. 201. Es kann meiner Ansicht nach kein Zweifel darüber obwalten, dass diese Verse ihr Original in ο. 172. 173 haben. Dort hat sich ein Vogelzeichen ergeben und Helena übernimmt es, in Ermangelung eines sachverständigen Vogeldeuters, dasselbe zu deuten und als *μάντις* zu fungiren, so gut sie eben vermag; hier dagegen liegt eine solche Veranlassung zu einer *μαντεία* im eigentlichen Sinne nicht vor, sondern Mentès hat nach Lage der Sachen nur seine Hoffnung oder Ueberzeugung auszusprechen. Dass er sich dabei als *μάντις* aufspielt, obwohl er, wie er selbst ausdrücklich erklärt, dazu eigentlich nicht legitimirt ist, ist in der Situation nicht begründet und eine Uebertreibung, welche lediglich durch das Bestreben eingegeben ist, den Mentès trotz des Mangels an mitzutheilenden positiven Thatsachen dem Telemach etwas wirklich Tröstliches sagen zu lassen, ein Bestreben, welches in Anbetracht der Zwangslage, in welche unser Dichter sich durch seine eigene Erfindung versetzt hatte, allerdings sehr erklärlich ist. Niemand wird unter diesen Umständen die Ansicht vertreten wollen, dass das Verhältniss beider Stellen zu einander das umgekehrte sei. Uebrigens lege ich auf diese und ähnliche Stellen Gewicht, weil sie die Annahme, zu der ich mich aus anderen Gründen genöthigt sehe, bestätigen, dass nämlich der Dichter des ersten Buches für einen grossen Theil dessen, was er der älteren Dichtung einverleibt hat und wozu auch das funfzehnte Buch zu rechnen ist, älteres Material benutzt hat und dass ihm zu viel Ehre geschehen

würde, wenn dies Alles seinem Inhalte und selbst seiner Form nach als sein ausschliessliches Eigenthum betrachtet würde. Vss. 238—241 sind aus §. 368—371 entnommen. Vss. 245—251 ebenso aus π. 122—128. Vss. 254—266. Diese Stelle ist ihren Motiven und ihrem ganzen Baue nach eine ziemlich ungeschickt gerathene Nachahmung von δ. 340—346. Im besonderen sind die Schlussverse 265 und 266 wörtlich aus δ. 345. 346 herübergenommen. Der folgende Vers ist bekanntlich formelhaft und somit auch nicht Eigenthum des Verfassers.

Vss. 271—302. Ueber diese ganze Partie ist in Excurs I ausführlich gehandelt worden und kann ich mich auf die dort gegebenen Nachweisungen beziehen. Hier bleibt zur Vervollständigung des dort Gesagten nur noch darauf hinzuweisen übrig, dass die Verse 295. 296 mit geringen Aenderungen aus λ. 119. 120, γ. 197. 198 entlehnt sind. Vs. 329. Diese Praedicirung der Penelope, deren sich unser Dichter auch π. 435 bedient, stammt aus den älteren Theilen der Dichtung, denen er sie entnommen hat; vgl. σ. 244. 285. φ. 321. λ. 446.

Vss. 331—335. Das Original dieser Verse lesen wir σ. 207—211, wie daraus zu ersehen ist, dass die beiden begleitenden Dienerinnen dort im Voraus zu ihrem Dienst bestellt und mit Namen bezeichnet worden sind, während dies im ersten Buche zu thun unterlassen worden ist. Eine andere Originalstelle ist φ. 63 bis 65, wo nur die drei mittleren Verse Verwendung gefunden haben, weil bereits Vs. 8 erwähnt worden ist, dass Penelope die Waffenkammer in Begleitung dienender Weiber betreten habe, und Vs. 61 ausdrücklich berichtet ist, dass sie sich von der Waffenkammer in den Männersaal begeben, begleitet von denselben Dienerinnen, welche ihr das Schiessgeräth nachtragen. Zwar fügt eine Anzahl Handschriften auch hier den Vers σ. 211 (α. 335) hinzu, doch ist aus dem angegebenen Zusammenhange klar, dass dies lediglich in Folge einer unpassenden Reminiscenz geschehen ist und der Vers hier ursprünglich nie gestanden haben kann. Auch diese Stelle hat der Verfasser des ersten Buches an einem anderen Orte, π. 414—416, benutzt, was man daran erkennt, dass er hier ebenfalls nur jene drei Verse verwendet und ihnen φ. 8 mit einer geringen Aenderung (μέγαρόνδε für θάλαμόνδε) vorausgeschickt hat.

Vs. 344. Dieser Vers findet sich mit geringer Abweichung (ἑσθλόν für ἀνδρός) wieder δ. 726. 816, seine zwei Varianten (ἑσθλόν und μέσον) ἄγρος ο. 80, sämtlich

lich Stellen in Partien, welche entweder vom Dichter des ersten Buches herrühren oder doch von ihm eingefügt worden sind. Alle diese Verse galten Aristarch für unächt; vgl. Schol. HQ zu δ. 726 *περιττός ὁ στίχος. καὶ γὰρ προεῖπεν· ἢ πρὶν μὲν πόσιν ἐσθλόν* (724). *καὶ οὐκ οἶδεν ὁ Ὅμηρος τὴν καθ' ἡμᾶς Ἑλλάδα, ἀλλὰ τὴν Θεσσαλικὴν οὕτω λέγει καὶ Ἑλληνας τοὺς ἐκεῖθεν*, womit zu vergleichen das Notat des Aristonikos zu I. 395 (ἢ διπλῆ) *ὅτι τὴν Θετταλίαν οὕτως λέγει μόνην, τὴν δὲ ὅλην ἡπειρον οὐκ οἶδεν οὕτως καλουμένην. νόθα οὖν ἐκεῖνα — καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος*. Im funfzehnten Buche verwarf Aristarch den ganzen Verscomplex 78—85 und in Schol. Q wird zu 80 bemerkt: *ἀτόπως δὲ καὶ τὸ ἀν' Ἑλλάδα. μόνην γὰρ τὴν ὑπο Ἀχιλλεῖ Ἑλλάδα καλεῖ Ὅμηρος*. Die sachliche Instanz ist nicht zutreffend, da es sich hier um den Sprachgebrauch einer verhältnissmässig späteren Zeit handelt, aber die stilistische halte ich für durchschlagend und glaube daher, dass Aristarch in δ. 726 und 816 mit Recht Interpolationen erkannt hat. Die beiden anderen Stellen scheinen mir unanfechtbar, und α. 344 hat offenbar für die Interpolationen im vierten Buche den Anhalt abgegeben.

Vss. 356—364 sind aus φ. 350—358 genommen; es ist nur 358 *μῦθος* für *τόξον* gesetzt worden. Die vier ersten dieser Verse erklärte Aristarch an unserer Stelle für unächt, liess sie dagegen in φ und Z. 490—493, wo sie ebenfalls vorkommen, gelten. Vgl. Schol. HMQR zu α. 356. 1) *ἀθετοῦνται ἐνταῦθα· ἐπὶ δὲ τοῦ Ἑκτορος καλῶς ἐν τῇ Ζ' τῆς Ἰλιάδος* 2) *ἐπὶ τοῦ Ἑκτορος εὐπρεπῶς εἶχον οἱ στίχοι πρὸς Ἀνδρομάχην καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων. τινὲς οὖν ἀθετοῦσιν. ἐν δὲ ταῖς χαριεστέραις γραφαῖς οὐκ ἦσαν* 3) *Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ, ἄμεινον λέγων αὐτοὺς εἶχειν ἐν Ἰλιάδι καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων* und dazu das Notat des Aristonikos zu Z. 490—493 (*οἱ ἀστερίσκοι*) *ὅτι νῦν μὲν ὀρθῶς κεῖνται καὶ προ τῆς μνηστηροφωνίας, ἐν δὲ τῇ α' ξαψωδίᾳ τῆς Ὀδυσσεΐας οὐκέτι*. Es ist nicht leicht zu sagen, welches Gewicht wir auf das Fehlen der Verse in den *χαριέστεραι γραφαί* zu legen haben; denn möglicherweise standen sie unter dem Einfluss des Aristarchischen Urtheils. Aristarch mag gemeint haben, dass zwar Krieg und Bogenschiessen die Weiber nichts angehe, am *μῦθος* aber ihnen ein Antheil passender Weise nicht abgesprochen werden könne. Aber auch die Richtigkeit dieses Urtheils zugegeben, berechtigt uns dieser Umstand doch noch lange nicht, an der Möglichkeit zu zweifeln, dass unser Verfasser die fraglichen Verse so gut wie die folgenden aus φ entlehnen und herübernehmen konnte; denn es wäre dies noch nicht die schlimmste der Ungeschicklichkeiten dieser Art, deren er sich thatsächlich schuldig gemacht hat.

Die drei letzten Verse hat dann derselbe Verfasser noch einmal π. 449—451 verwendet, nur dass er den ersten etwas variirt hat, wobei Verse wie σ. 206. τ. 600. χ. 428 als Muster gedient haben. Ausserdem finden sich die Verse noch τ. 602—604, sind aber hier handgreiflich eine ganz junge Interpolation. Wer wird glauben wollen, dass Verse, wie die folgenden:

ὡς εἰποῦσ' ἀνέβη ὑπερώια σιγαλόεντα,
οὐκ οἶη· ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.
ἔς δ' ὑπερῶ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἦδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη

von irgend jemand hätten in einem Zuge gedichtet werden können? Die betreffenden Verse sind überdem, wenn nicht ganz überflüssig, doch entbehrlich, da Penelope soeben ausdrücklich erklärt hat, dass sie hinaufgehen wolle, um ihre Lagerstätte aufzusuchen (594 ff.). Es genügte also zu sagen, dass sie mit ihren Dienerinnen sich entfernt habe; der Interpolator aber hielt eben ein Mehreres für nöthig.

Vss. 365. 366. Der erste dieser Verse, welchen unser Dichter noch einmal verwendet, δ. 768, ist aus σ. 399 entlehnt, an welcher Stelle ihm dieselben Worte, wie im vierten Buche folgen; hier hat er nach ihm zu seinen Zwecken einen anderen Vers des achtzehnten Buches, σ. 213, angebracht. Nach der Darstellung, welche auf diese Weise gewonnen wird, brechen die Freier, nachdem Penelope den Saal verlassen hat, in Lärm aus, wozu sie gar keine Veranlassung haben, da Penelope allein mit dem Sänger und Telemach verkehrt hat und von diesem wieder hinaufgewiesen worden ist, und geben zügellosen Wünschen, wie es hiernach scheinen muss, lauten Ausdruck. Dagegen im achtzehnten Buche hat Athene durch besondere Einwirkung die Holdseligkeit Penelope's, welche sich zu einer Verhandlung mit den Freiern anschickt, erhöht, um sie in der Erreichung ihres Zweckes zu unterstützen, und kaum hat daher Penelope sich in der Thür des Männersaales gezeigt, so äussert sich die Wirkung auf ihre Freier, noch ehe sie ein Wort gesprochen hat:

τῶν δ' αὐτοῦ λύτο γούνατ', ἔρω δ' ἄρα θυμὸν ἔθελχθεν,
πάντες δ' ἠρήσαντο παρὰ λεχέεσσι κλυθῆναι.

Von wüstem Lärm ist dabei nicht die Rede, nur von den Herzenswünschen der Bezauberten redet der Dichter. Welche von diesen Darstellungen die natürliche und darum früher geschaffene sei, kann hiernach kaum zweifelhaft sein, ebensowenig lässt sich in Abrede stellen, dass die Nachbildung nur eine klägliche Caricatur des Originales zu Wege gebracht hat.

Vs. 368. Die Anrede hat der Verfasser aus δ. 321 entnommen und ihre Worte auch später in anderer Wendung noch einmal π. 410 verwerthet.

Vss. 370. 371 finden sich ι. 3. 4 mit geringer Abweichung zu Anfang des ersten Verses wieder.

Vs. 372 hat eine kaum zufällige Aehnlichkeit mit I. 309.

Vss. 374—380. Ueber diese Verse und ihr Verhältniss zu β. 139—145 ist in Excurs I. das Nöthige bemerkt worden.

Vss. 381. 382 stammen aus σ. 410. 411. υ. 268. 269.

Vs. 415 kann die Verwandtschaft mit II. 50 schwerlich verläugnen.

Vss. 421—423 sind aus σ. 304—306 entlehnt. Auch der folgende Vers ist bekanntlich formelhaft.

Vss. 425. 426. Es ist schwerlich zu verkennen, dass diese Verse über ξ. 5. 6

τὸν δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εὖρ' ἤμενον, ἔνθα οἱ αὐλὴ
ὑψηλὴ δέδμητο περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ

gemacht sind. Aber so angemessen und durchsichtig die Beschreibung des Gehöftes des Sauhirten gerathen ist, so unpassend und unklar nimmt sich die des Schlafgemaches seines Herren aus. Das umgekehrte Verhältniss beider Stellen zu einander ist darum ganz undenkbar; ein Drittes aber gibt es nicht.

Vs. 429 ist aus β. 347 genommen; vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle. Denn υ. 148 scheint mir der Vers blosse und zwar recht junge Interpolation zu sein; er ist dort überflüssig, da nach dem Inhalte des unmittelbar Vorhergehenden Niemandem zweifelhaft bleiben kann, wer unter der δῖα γυναικῶν zu verstehen ist, und der Name vorher wiederholt genannt worden ist.

Vs. 430. Ganz ähnlich noch einmal ο. 483; beide Male haben Stellen wie ξ. 115. 452 vorgeschwebt.

Vs. 435. Es hat unserem Dichter gefallen, die Eurykleia, welche in dem älteren Theile des Epos die Amme des Odysseus ist, auch zur Amme seines Sohnes zu machen. Dass dies mit Bewusstsein geschehen, geht daraus zur Evidenz hervor, dass ausdrücklich hervorgehoben wird, Eurykleia sei in sehr jungen Jahren vom Grossvater gekauft worden; die weitere Bemerkung, dass dieser sie trotzdem nicht zu seinem Kebsweibe gemacht, ist zwar gut gemeint, war aber kaum nothwendig. Noch schlechter aber erfunden ist, dass die Amme noch den erwachsenen Telemach zu Bette bringt, ein Motiv, das ganz unserem Dichter gehört und sonst nirgend begegnet, so oft auch später Telemach im Epos sich zur Ruhe begibt.

Vs. 437. Warum Telemach sich auf das Lager setzt, um den

Chiton auszuziehen, ist nicht besonders klar; man erwartet, dass er sich erst entkleide und alsdann das Lager aufsuche. Richtig dagegen heisst es von Agamemnon, welcher aus dem Schlafe erwacht, sich anschickt, das Lager zu verlassen, *B.* 42:

ἔζετο δ' ὄρθωθεῖς, μαλακὸν δ' ἔνδυνε χιτῶνα.

Ich für meine Person kann daher in dem Verse der Odyssee nur eine Umformung des älteren Verses der Ilias erkennen.

β

Vs. 51. Schol. *HM Ἀριστοφάνης προστίθησιν*

ἄλλοι θ' οἱ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ

οὐκ ὄρθῶς· περὶ γὰρ τῶν ἐν Ἰθάκῃ φροντίζει μόνων, οὓς ἀπελάσας οὐκ ἂν ἐφρόντισε τῶν λοιπῶν. Richtiger werden wir sagen, dass hier von einer wesentlich anderen Auffassung der Verhältnisse ausgegangen wird, als in anderen Theilen des Epos herrscht, mit denen der Verfasser des ersten Buches das zweite und was damit zusammenhängt zu verschmelzen versucht hat. Wenn er selbst α. 245 ff. sich die andere Auffassung angeeignet hat, so beweist das nur, dass der Widerspruch zwischen den Vorstellungen seiner Quellen ihm gar nicht zum Bewusstsein gekommen ist, aber zugleich auch, dass er nicht als der eigentliche Urheber der vorliegenden Darstellung betrachtet werden darf. Es tritt hier in einer deutlichen Spur die von ihm benutzte Grundlage zu Tage.

Vss. 93—110. Diese Verse kehren im Folgenden noch zweimal wieder, einmal, wie hier, im Munde eines Freiers ω. 128 bis 146, das andere Mal als Erzählung der Penelope selbst τ. 138 bis 156. Die letztere Stelle ist ohne Zweifel das Original, aus welchem die beiden anderen abgeleitet worden sind; beider Ableitung aber ist nicht eine selbständige gewesen, wie daraus deutlich hervorgeht, dass beide in allen Abweichungen vom Original, welche durch die Umsetzung der Erzählung aus der ersten in die dritte Person nothwendig gefordert waren, auf das genaueste übereinstimmen, in einer Weise, welche unmöglich zufällig sein kann; ausserdem scheint der Vers τ. 153 in beiden Nachbildungen übereinstimmend unterdrückt gewesen zu sein; denn die Verse β. 107^b und ω. 143 finden sich nur in zwei, resp. drei Handschriften, und dürften in diese als blosser Reminiscenz aus τ gelangt sein, wo der entsprechende Vers in den Handschriften fest ist. Entscheidend aber vor allem ist die Uebereinstimmung beider Versionen in den fast gleichlautenden Versen β. 93 und ω. 128, welche als Einlei-

tung an die Stelle des ganz anders lautenden Verses τ. 138 getreten sind. Entweder also ist die Version in β zuerst aus τ abgeleitet und alsdann diejenige von ω aus β gestaltet worden, oder es hat das Umgekehrte Statt gefunden; eine dritte Möglichkeit ist durch die hervorgehobenen Umstände unbedingt ausgeschlossen. Nun ist die Verbindung des ἦ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν in β mit dem Vorhergehenden zwar eine ziemlich lockere, aber es ist doch wenigstens dort von dem listigen und zweideutigen Benehmen der Penelope bereits die Rede gewesen, so dass das ἄλλον in diesem Zusammenhange begreiflich ist; dagegen lässt die in ω vorliegende Fügung ἦ δ' οὐτ' ἤρνεϊτο στυγερόν γάμον οὐτ' ἐτελεύτα —, ἀλλὰ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν für ἄλλον keine ungezwungene Deutung oder Beziehung mehr zu. Man ist hiernach darauf angewiesen, von den beiden bezeichneten Möglichkeiten sich für die erste zu entscheiden und die Version in ω als aus β abgeleitet zu betrachten. Andere Umstände scheinen dagegen wieder in überzeugender Weise für das Gegentheil zu sprechen. In ω nämlich bilden die Verse, um die es sich handelt, einen integrierenden Bestandtheil der Erzählung und können nicht ausgehoben werden, ohne dass eine Lücke im Zusammenhange entsteht, sie sind also hier so ursprünglich, wie der Text von ω überhaupt; in β dagegen können sie nicht nur ohne Schädigung des Zusammenhanges entfernt werden, sondern es lässt sich auch gar nicht läugnen, dass die Darstellung nach ihrer Beseitigung an Wirkung entschieden gewinnen würde. Noch mehr: es besteht zwischen den chronologischen Angaben dieser Verse und denen in Vs. 89 ein Widerspruch, der schon im Alterthum die Ausleger und Kritiker beschäftigt hat und leider durch kein Mittel harmonistischer Exegese aus der Welt geschafft werden kann. Denn dort heisst es, es sei bereits drei Jahre her, dass Penelope mit den Freiern ihr Spiel treibe, und bald werde das vierte kommen (einen anderen Sinn können nämlich die Worte τάχα δ' εἶσι τέταρτον nicht haben, man möge sagen was man wolle), und in unseren Versen wird gleich darauf erzählt, Penelope habe durch die geschilderte List die Freier drei ganze Jahre hingehalten, sei aber im vierten von ihnen überführt worden. Dass dies nicht zu einander passt, ist handgreiflich, und gleichmässig gewiss, dass eine so widerspruchsvolle Darstellung nicht in einem Zuge und aus einem Sinne heraus hat entstehen können. Was aus alledem mit völliger Sicherheit geschlossen werden kann, ist, dass die fraglichen Verse in β jedenfalls der älteren Grundlage völlig fremd waren, welche hier benutzt worden ist; alles Weitere kann zweifelhaft erscheinen. Ich selbst halte die Verse in β für eine über die Stelle in τ gemachte Einlage des Bearbeiters, d. h. des Verfassers des ersten Buches, und

glaube, dass ausser anderen Gründen die scheinbare Uebereinstimmung der chronologischen Angaben in allerdings verhängnissvoller Weise bestimmend dabei eingewirkt hat. Diese Einlage ist dann, meine ich, von demselben Verfasser später in ω für seine Zwecke noch einmal verwendet worden.

Vss. 127. 128 sind nach dem, was bereits gesagt worden ist, vollständig überflüssig und scheinen mir gewöhnliche Interpolation aus σ . 288. 289 zu sein.

Vs. 137. Schol. *MV* zu Vs. 134 *διὸ Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ τὸν ἔσσεται, ὡς οὐ τοῦτον ἐγὼ ποτε μῦθον ἐνίψω. περισσὸς γάρ ἐστι πρὸς ταύτην τὴν ἀπόδοσιν*; Schol. *HM* zu Vs. 137 *ἀθετεῖται μὲν ὑπὸ Ἀριστάρχου, στικτέον δὲ ὁμῶς μετὰ τὸ ἔσσεται, ἵνα το ὡς κέηται ἀντὶ τοῦ οὕτως*. Es ist unmöglich zu verkennen, dass Aristarch sich hier übereilt hat; der Vers ist für vollständigen und correcten Ausdruck des Gedankens vielmehr geradezu nothwendig.

Vs. 191 fehlt in einer Anzahl Handschriften; der Schluss variirt in den übrigen zwischen *εἴνεκα τῶνδε* und *οἷος ἀπ' ἄλλων* oder gar *τειῶ (εἶλο?) χέρεσσιν*. Der Vers ist ganz überflüssig, ja störend, und dürfte erst sehr spät aus einer Randbemerkung in den Text gedrungen sein, welche sich auf die aus *A*. 562 entnommenen Worte *πρῆξαι δ' ἔμπης οὐ τι δυνήσεται* beschränkte; diese hat man dann zu einem Verse zu vervollständigen in mehrfacher und recht ungeschickter Weise versucht.

Vss. 205—207. Schol. *HMQR* zu Vs. 206 *Ἀριστοφάνης δὲ ὑπώπτευε τὸν στίχον, νεωτερικὸν λέγων ὄνομα τὸ τῆς ἀρετῆς. πιθανὸν δὲ συναθετεῖν αὐτῷ καὶ τὸν πρὸ αὐτοῦ καὶ τὸν μετ' αὐτίον*. Es ist nicht zu verkennen, dass die Verse nicht nur fehlen können, sondern auch vielleicht besser fehlen würden; ein sicheres Urtheil ist darauf aber nicht zu bauen.

Vs. 260 ff. Das folgende Gebet nimmt in so bestimmter Weise Bezug auf den Hergang im ersten Buche, dass ich es nach Inhalt und Form auf Rechnung des Bearbeiters zu setzen genöthigt bin. In der älteren Vorlage kann Telemach zur Athene nur im Allgemeinen als zur Schutzgöttin seines Vaters und seines Hauses gebetet haben. Ausserdem mache ich darauf aufmerksam, dass Vss. 263—265 das Vorhandensein der Verse *α*. 279 ff. in der Rede der Athene zur nothwendigen Voraussetzung haben, was alle diejenigen zu beachten haben werden, welche meinen Folgerungen durch die Annahme von Interpolationen in jener Rede zu begegnen versuchen wollen.

Vss. 276. 277. Diese nach Form und Inhalt an sich tadellose Gnome passt so wenig in den Zusammenhang der Stelle, dass ich Bekker und Nauck nur beistimmen kann, wenn sie dieselbe als einen unorganischen Zusatz ausgeschieden haben.

Vss. 316. 317. Schol. *EM* zu Vs. 325 βεβαιωτικὰ ταῦτα τὰ ἔπη τοῦ μη εἰρησθαι ὑπο Τηλεμάχου τους προηθετημένους στίχους ἢ Πύλονδ' ἐλθών — ἀποροῦντες γὰρ λέγουσιν ἢ μάλα Τηλέμαχος, οὐκ ἂν ἀπορήσαντες οἱ προακηκοότες. Vielmehr ist der Ausdruck in κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰάλλειν ein so allgemeiner, dass die höhnischen Conjecturen der Freier ebendadurch hervorgerufen und vollauf berechtigt sind.

Vs. 322. Schol. *MQR* ὁ στίχος οὗτος ἀθετεῖται ὡς περιττός. προηθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης. Man wird um so mehr beistimmen müssen, als die Fortsetzung mit οἱ δέ im folgenden Verse an unerträglicher Härte leidet.

Vs. 345 ff. Hier tritt abermals in einer deutlichen Spur die ältere Grundlage zu Tage. Denn Eurykleia wird hier in einer Weise eingeführt, als ob von ihr bisher noch nicht die Rede gewesen wäre, und überdem ausdrücklich als die Schaffnerin des Hauses charakterisirt. Dies übersah der Bearbeiter, als er am Ende des ersten Buches Eurykleia seinem Publicum in ganz ähnlicher Weise vorstellte, aber zur Amme des Telemach machte, und er unterliess unsere Stelle in der erforderlichen Weise umzugestalten. Aufmerksam war er gleich darauf Vs. 361, wo die Praedicirung der Eurykleia als φίλη τροφός augenscheinlich von ihm herrührt und eine andere des älteren Originals, etwa περίφρων (wie τ. 357), verdrängt hat.

Vs. 404. Schol. *M*: Ζηνόδοτος δὲ ἐνήθως ἀθετεῖ αὐτόν.

γ

Vss. 19. 20. Da diese Verse weiter unten 327. 328 mit sehr geringer Variation (*νημερτές ἐνίσπη* für *νημερτέα εἶπη*) wiederkehren und an unserer Stelle mindestens entbehrlich sind, so darf bezweifelt werden, ob sie mehr sind, als eine sehr müssige Interpolation, wie deren so viele gleichartige in die Ueberlieferung eingedrungen sind.

Vs. 71 ff. Die Verse 71—74 stehen zum zweiten Male ι. 252—255 als Frage im Munde des Kyklopen. Man war im Alterthum, wie es scheint, darüber einig, dass die drei letzten nur an einer von beiden Stellen berechtigt seien, aber man stritt darüber an welcher. Vgl. Aristonikos in dem Fragment der Vorrede cod. Marc. *A.* fol. 8 ἔστι δὲ καὶ ἕτερος τρόπος τῆς ἀθετήσεως, ὅταν τοῖς αὐτοῖς στίχοις πολλάκις χρῆται, ὅτε μὲν οἰκείους περιτιθεῖς προσώποις τὰ λεγόμενα, ὅτε δὲ οὐ, ὡς ἔχει τὰ τοῦ Κύκλωπος τοῦ ἀνημερωτάτου ῥήματα ὑπὸ τοῦ συνειωτάτου Νέστορος λεγόμενα πρὸς Τηλέμαχον ὧ ξεῖνοι — ψυχὰς παρθέμενοι. ταῦτα γὰρ ἤρμοζεν ὑπὸ τοῦ Κύκλωπος Ὀδυσσεῖ εἰρησθαι, οὐχ

γ. 71 ff. 78. 131. 199. 200. 209. 214. 215. 230 ff.

ὑπὸ Νέστορος Τηλεμάχῳ. Schol. HMQR zu Vs. 71 τοὺς μετ' αὐτον τρεῖς στίχους ὃ μὲν Ἀριστοφάνης ἐνθάδε σημειοῦται τοῖς ἀστερίσκοις, ὅτε δὲ ὑπὸ τοῦ Κύκλωπος λέγονται, καὶ ὀβελίσκους τοῖς ἀστερίσκοις παρατίθῃσιν, ὡς ἐντεῦθεν μετενηνεγμένων τῶν λόγων τοῦ Κύκλωπος φησὶν· οὐδὲ γὰρ νῦν οἱ περὶ Τηλέμαχον λήστρικόν τι ἐμφαίνουσι. δοτέον δέ, φησί, τῷ ποιητῇ τὰ τοιαῦτα u. s. w. Sicher hat Aristarch darin recht, dass die Verse auch an unserer Stelle zu dulden sind; denn die Frage des alten Nestor würde, nachdem sie so ausführlich vorbereitet worden, mit einem Verse sicherlich zu kurz abgethan sein; auch scheint sich in Telemachs Antwort das *πρῆξις δ' ἦδ' ἰδίη* auf das ἦ τι κατὰ πρῆξιν der Frage zu beziehen und dieses vorauszusetzen. Die Verse aber dem Kyklopen zu nehmen kann noch viel weniger gebilligt werden. Allein das wird zugegeben werden müssen, dass die Verse im neunten Buche besser passen und dort Original sind, während sie an unserer Stelle einer Nachahmung ihren Platz verdanken.

Vs. 78 fehlt in den meisten Handschriften und erweist sich auch durch seine syntaktische Unzukömmlichkeit als von unberu- fener Hand aus α. 95 eingeschoben.

Vs. 131 ist unsinnige Reminiscenz aus ν. 317, wo derselbe Vers wie hier vorausgeht.

Vss. 199. 200. Schol. HMQ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει προ- 301. 302) μετηνέχθησαν ἐνθάδε. Man wird sicherlich diesem Ur- theil nur beistimmen können. Die Veranlassung war dieselbe wie im vorigen Falle.

Vs. 209. Schol. Η περιττός· ἀρκεῖ γὰρ ὁ πρὸ αὐτοῦ. Der Schluss erinnert an ζ. 190. Aber es ist schwer begreiflich, wie Jemand dazu hätte kommen können, eine Erklärung dieses In- haltes nachträglich hinzuzufügen.

Vss. 214. 215. Diese Verse unterbrechen den Zusammenhang und stellen eine Frage, auf welche Telemach in seiner Erwiderung auffälliger Weise gar keine Rücksicht nimmt. Ich nehme daher keinen Anstand Bekker zu folgen und sie für interpolirt zu erklären. Sie sind wörtlich aus π. 95. 96 herübergenommen.

Vss. 230 ff. In den folgenden Versen ist von der alexandri- nischen Kritik stark aufgeräumt worden. Schon Zenodot hatte Vs. 231 geradezu gestrichen; vgl. Schol. HM zu 230 οὗτος ὁ στί- χος λαγαρός ἐστι· διὸ Ζηνόδοτος ἴσως μετέγραφε

Τηλέμαχ' ὑπαγόρη, μέγα νήπιε, ποῖον εἶπες;
τον δὲ δεύτερον περιήρει τελέως διὰ το μαχόμενον αὐτῷ εἰ
θεοὶ ὡς ἐθέλοιεν, wie Zenodot Vs. 228 für οὐδ' εἰ θεοὶ

ἐθέλοιεν gesetzt hatte. Sodann war es wahrscheinlich Aristarch, welcher 232—238 ausschied; vgl. Schol. *EHMQR* zu 232 ἀθετοῦνται στίχοι ἑπτὰ ἀπὸ τοῦ βουλοίμην δ' ἄν ἐγὼ γε μέχρι τοῦ μοῖρ' ὀλοή (welche in der Handschrift *M* mit dem Obelos versehen sind), οἱ μὲν πρῶτοι τέσσαρες ὡς οὐκ ἀκολούθως τοῖς προκειμένοις ἐπενεχθέντες, οἱ δὲ ἕξῃς τρεῖς διὰ τὸ ἀσύμφωνον ἐναντίοι γὰρ εἰσι τῷ θεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σώσαι. Weiter beseitigte er Vss. 241. 242; vgl. Schol. *HMQR* zu diesen Versen: ὀβελίζονται δύο. τί γὰρ ὄφελος λέγεσθαι, τῆς Ἀθηνᾶς εἰπούσης ποῖόν σε ἔπος φύγεν; — θεῖα θεός γ' ἐθέλων. — ἄλλως τε, εἰ οὕτως πέπεισται, τί ζητεῖ περὶ τῶν νόστων; Endlich schied er auch 244—246 aus; vgl. Schol. *EMQR* zu 245 παρὰ τὸ ἐν Ἰλιάδι πεποιήται μετὰ δὲ τριτάτοισιν ἄνασσεν (*A.* 252). ἀλλὰ νῦν μὲν βασιλεῦσαι αὐτόν φησι τρεῖς, ἐκεῖ δὲ ἅπαξ, βιῶναι δὲ ἐπὶ τρίτην γενεάν. περιγραφομένων οὖν τῶν τριῶν στίχων τὰ τῆς διανοίας χαριέντα. Schol. *HM*. ἀθετοῦνται δὲ οἱ τρεῖς στίχοι οὗτοι ὡς περιττοὶ Νέστορ', ἐπεὶ περίοιδε καὶ τρεῖς γὰρ δὴ μιν φασὶν ἀνάξασθαι καὶ ὧς τέ μοι ἀθανάτοις. Es lässt sich nicht in Abrede stellen, dass nach Vollziehung dieser Aristarchischen Streichungen ein Gefüge verbleiben würde, welches zwar äusserst knapp im Ausdruck genannt werden muss, aber doch nichts vermissen lässt, was für den Zusammenhang wesentlich genannt werden müsste. Eine andere Frage aber ist, ob die überlieferte ausführlichere Fassung wirklich so unberechtigt und zusammenhangslos ist, als sie von Aristarch dargestellt wird, und diese Frage scheint mir in Bezug auf die Verse 232—238 und 241. 242 unbedenklich verneint werden zu müssen. Nachdem Telemach in verzweifelter Stimmung erklärt, er glaube an keinen glücklichen Ausgang, auch wenn die Götter ihn wollten, bemerkt Athene in strafendem Tone, es sei einem Gotte ein Leichtes einen Mann in Odysseus Lage zu retten, und wenn dieser auch vor der Heimkehr viel Mühsal auszustehen habe, so sei sein Schicksal noch immer dem des Agamemnon vorzuziehen, von dem im Vorhergehenden die Rede war; den Tod freilich, der allen Sterblichen beschieden, sei es auch den Göttern nicht möglich dem lieben Manne zu ersparen; von dem aber sei bei Odysseus noch nicht die Rede. Darauf erwidert Telemach abbrechend, sie wollten das Thema fallen lassen; er glaube nicht an den guten Willen der Götter Odysseus in die Heimath zurückzuführen, sondern sei vielmehr überzeugt, dass der Vater bereits nach ihrem Willen den Tod gefunden habe. Dies alles ist, wie gesagt, wenn auch vielleicht etwas unbeholfen ausgedrückt, doch im Ganzen klar, zusammenhängend und nicht unangemessen. Dass Telemach aber,

wenn er so fest vom Tode des Vaters überzeugt sei, als die überlieferte Fassung ihn sein lässt, die folgenden Fragen nicht sollte an Nestor stellen können, ist nicht unbedingt zu behaupten und ein jedenfalls zweischneidiges Argument; denn da nach Nestors vorgängiger bestimmter Erklärung, über des Odysseus Schicksale aus eigener Erfahrung nichts zu wissen, Telemach nicht hoffen darf noch genauere Kunde vom Vater durch weiteres Fragen zu erhalten, so würde er in Aristarch's Sinne die folgende Frage auch dann nicht stellen können, wenn er die Hoffnung auf des Vaters Rückkehr noch nicht so vollständig aufgegeben hätte. Grösseren Bedenken unterliegen dagegen die Verse 244—246. Denn auch abgesehen von der Unbeholfenheit und sonstigen Anstössigkeit des Ausdruckes in 245 und 246, welche auf eine Verderbniss des Textes zurückgeführt werden könnten, haben doch Nestor's Gerechtigkeit und Weisheit, welche als die Frucht eines ungewöhnlich hohen Alters bezeichnet werden, an sich wenig mit der Motivirung einer Frage zu thun, welche ein Wissen voraussetzt, das von diesen Eigenschaften unabhängig ist, und eine Bereitwilligkeit dasselbe mitzutheilen, an der nach der vorangegangenen Probe zu zweifeln gar keine Veranlassung vorliegt. Der Versuch also, den bescheidenen und ehrfurchtsvollen Frager gegenüber dem ehrwürdigen Alten zu characterisiren, ist in der Ausführung ziemlich unbeholfen gerathen; es ist mir aber fraglich, ob wir diese Unbeholfenheit auf Rechnung des Dichters selbst oder eines Interpolators zu setzen haben. Vielleicht genügt es, Vs. 245 auszuscheiden, welchen die von Aristarch hervorgehobene Abhängigkeit von der Stelle der Ilias und die Ungeschicktheit des Ausdrucks allerdings besonders verdächtig erscheinen lassen; möglich, dass auch der folgende Vers sein Schicksal zu theilen hat.

Vs. 308. Aegisthos' Name und That sind im Vorhergehenden so oft erwähnt worden, dass hier die abermalige Nennung seines Namens, nachdem er durch *πατροφονῆα* hinreichend bezeichnet worden ist, mindestens überflüssig ist. Ausserdem würde die Wiederholung von *ἔκτανε*, *ἔκτα*, *κτείνας* in drei auf einander folgenden Versen eine Unbeholfenheit oder Nachlässigkeit bekunden, welche das glaubliche Maass überschreitet. Ich zweifle daher nicht, dass Vs. 308 eine ganz junge Interpolation ist; das Stichwort *πατροφονῆα* war Veranlassung, ihn hier aus β. 198 (α. 300) einzuschieben.

Vss. 309. 310. Schol. *HMQR*T ἔν τισι τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἦσαν. ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησιν ὅτι διὰ τούτων παρνοποφαινεται ὅτι συναπώλετο Αἰγίσθῳ ἢ Κλυταιμνήστρα. τὸ δὲ εἰ καὶ ὑπὸ Ὀρέσιον, ἄδηλον εἶναι· οὐδὲ γὰρ τὰ περὶ τὴν Ἐριφύλην φησὶν εἰδέναι αὐτόν.

Vss. 400. 401. Schol. *HMQR* οἱ ἄλλοι γυναῖκας ἔχουσι. διόπερ οὐ συνιδῶν ὁ Ζηνόδοτος τὸ φιλότεκνον τοῦ ποιητοῦ τοὺς δύο στίχους περιέγραψεν.

Vs. 416. Nach diesem Verse schalten einige Handschriften im Text, eine am Rande den folgenden formelhaften ein:

αὐταρ ἐπεὶ ῥ' ἤγερθεν ὀμηγερέες τ' ἐγένοντο.

Vs. 493 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften. Da aber in der Beschreibung der Rückreise in ο, wo die Verse 486—494 einfach wiederholt werden (184—192), der entsprechende Vers 191 in den Handschriften fest ist, und kein Grund, weswegen er dort hinzugefügt sein sollte, abgesehen werden kann, so halte ich jenes Schwanken für einen Zufall und schliesse mich Bekker an, welcher den Vers auch in γ beibehalten hat. Ebenso kann ich Bekker darin nur beistimmen, dass er dagegen 494 so gut wie den entsprechenden ο. 192 als Interpolationen (aus β. 484) ausgeschieden hat. Nachdem die vorhergehenden Handlungen von Telemachos und Pisistratos gemeinschaftlich praedicirt worden sind, kann unmöglich unter blossem Wechsel des Numerus ohne ausdrückliche Bezeichnung des Subjectes von einer Thätigkeit des einen von beiden, hier des Pisistratos, dort des Telemachos, die Rede sein.

δ

Vss. 17—19. Dieselben Verse finden sich Σ. 604—606 in der Beschreibung des auf Achilleus' Schilde abgebildeten Reigentanzes. Zu unserer Stelle findet sich ohne Lemma in den Schol. *MT* die Bemerkung: φασὶ τοὺς ε' (γ' die Handschriften) στίχους τούτους μὴ εἶναι τοῦ Ὀμήρου, ἀλλὰ τοῦ Ἀριστάρχου, was durch die Ausführung bei Athenaeos V. p. 180 ff. erläutert wird: τὸ δ' ὅλον τὸ πρὸς τὰ τοιαῦτα νενευκὸς τοῖς μνηστῆρσι καὶ τοῖς Φαίαξιν ἐνεῖμεν (Homer), ἀλλ' οὐχὶ Νέστορι οὐδὲ Μενελάῳ· οὗ ἐν τῇ γαμοποιίᾳ μὴ συνέντες δὲ περὶ Ἀρίσταρχον ὅτι συνεχοῦς οὔσης τῆς ἐστιάσεως καὶ τῶν ἀκμαίων ἡμερῶν παρεληλυθυῖων, ἐν αἷς παρείληπτο μὲν ἡ γαμουμένη πρὸς τοῦ νυμφίου, πέρασ δ' εἶχεν ὁ τοῦ Μεγαπένθους γάμος, αὐτοὶ δὲ μονάζοντες διητῶντο ὃ τε Μενέλαος καὶ ἡ Ἑλένη, μὴ συνέντες ἀλλ' ἐξαπατηθέντες ὑπὸ τοῦ πρώτου ἔπους

τὸν δ' εὔρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτησιν,

προσσυνηῖσαν τοιούτους τινὰς στίχους (folgen Vss. 15—19), μετενεγκόντες ἐκ τῆς ὀπλοποιίας σὺν αὐτῷ γε τῷ περὶ τὴν λέξιν ἁμαρτήματι. οὐ γὰρ ἐξάρχοντες οἱ κυβιστητῆρες, ἀλλ' ἐξάρχοντος τοῦ ὠδοῦ πάντως ὠρχοῦντο. τὸ γὰρ ἐξάρχειν τῆς φόρμιγγος ἴδιον. — Διόδωρος δ' ὁ Ἀριστοφάνειος ὅλον τὸν γάμον περιέ-

γραψε, τοπάζων πρώτας ἡμέρας εἶναι, καὶ τὸ λῆγον αὐτῶν, εἶτι δὲ καὶ τὸ ἔωλον τῆς συμποσίας οὐκ ἐπιλογιζόμενος. — ἀλλ' ὅπερ εἶπον, ἡ τῶν ἀκροαμάτων εἰς τὸ σῶφρον τοῦτο συμπόσιον εἰσαγωγή παρέγγραφός ἐστιν ἐκ τοῦ Κρητικοῦ χοροῦ μετενηνεγμένη — ὁ δ' Ἀρίσταρχος οὐ μόνον εἰς τὸ τοῦ Μενελάου συμπόσιον ἐμβαλὼν οὐς οὐ προσῆκε στίχους καὶ τῆς Λακώνων παιδείας ἀλλότριον ἐποίησε καὶ τῆς τοῦ βασιλέως σωφροσύνης, ἀλλὰ καὶ u. s. w. — διότι δ' οὐ πιθανὸν ἀκρόαμα παρὰ τῷ Μενελάῳ τυγχάνειν δῆλον ἐκ τοῦ δι' ὀμιλίας ὅλον τὸ συμπόσιον περαίνεσθαι τῆς πρὸς ἀλλήλους, ὄνομα δὲ μηδὲν εἰρησθαι τοῦ ᾠδοῦ μηδὲ ᾠδὴν ἦν ἦδε, μηδὲ προσέχειν τοὺς περὶ Τηλέμαχον αὐτῷ, καθάπερ δ' ἐν σιωπῇ τινι καὶ ἡρεμία κατανοεῖν μᾶλλον τὸν οἶκον· καίτοι γε πῶς οὐκ ἀπίθανον τοὺς τῶν φρονιμωτάτων υἱέας Ὀδυσσεύς καὶ Νέστορος ἐπαριστέρους εἰσάγεσθαι, ὥστε τρόπον ἀγροίκων τινῶν μὴ προσέχειν τοῖς παρεσκευασμένοις ἀκροάμασιν; — πῶς οὖν οὐκ ἂν ἀβέλτερος εἶη ὁ Τηλέμαχος ᾠδοῦ παρόντος καὶ κυβιστητῆρος προσκύπτων πρὸς τὸν Πεισίστρατον καὶ τῶν σκευῶν διατιθέμενος; Zweifellos ist es eine irrthümliche, auf Missverständniss, wenn nicht bösem Willen beruhende Behauptung, dass Aristarch jene fünf Verse, von denen er ja nur die drei letzten der Stelle der Ilias entnehmen konnte, hier eingeschoben habe. Vielmehr hatte er sie nur nicht gestrichen, was von Anderen geschehen zu sein scheint, vielleicht sogar ihre Vertheidigung übernommen. Und daran hatte er Recht gethan; denn mit Streichung dieser Verse wird der Hauptanstoss, den man nicht mit Unrecht genommen, keinesweges beseitigt, da es völlig unmöglich ist, Vs. 3 anders zu verstehen, als dahin, dass beim Eintreffen der Reisenden die Hochzeitsfeier in vollem Gange war; eine andere Auffassung würde der Sprache geradezu Gewalt anthun. Consequent verfuhr daher von den Gegnern der Verse allein Diodor, welcher nicht nur sie, sondern den ganzen γάμος streichen wollte, d. h. Vss. 3—19 für unächt erklärte. Auch dieses Auskunftsmittel verfängt indessen nicht. Denn nach Aushebung jenes ganzen Passus klafft, wie man sich leicht überzeugt, zwischen 2 und 20 ein unerträglicher Riss; ausserdem ist im Folgenden die Anfrage des Eteoneus bei Menelaos, ob er die Fremden annehmen oder weiterschicken solle, der sonstigen Sitte gegenüber nur aus besonderen Umständen erklärlich und hat darum die in jenen Versen angedeutete Situation und damit die Verse selbst zur stillschweigenden Voraussetzung. Wir werden uns daher bequemen müssen, die letzteren im Wesentlichen als integrierenden und ursprünglichen Bestandtheil der Darstellung anzuerkennen und es dahingestellt sein zu lassen, ob der Anstoss, den sie in der That nicht selbst, sondern nur in ihrem Verhältniss zu den folgenden

Schilderungen des Verkehrs zwischen Menelaos und seinen Gästen bereiten, dem mangelnden Geschick des Dichters der älteren hier benutzten Grundlage in Rechnung zu bringen, oder als nicht beabsichtigte Folge von Freiheiten zu betrachten ist, welche sich der Bearbeiter gegenüber seiner Quelle erlaubt hat und die genauer zu qualifizieren wir nicht mehr in der Lage wären. Was dagegen die drei in der Ilias wiederkehrenden Verse anlangt, welche für die Zeichnung der Situation an unserer Stelle unwesentlich und darum entbehrlich sind, so kann bei dem notorischen Unfuge, der in dieser Richtung im weitesten Umfange getrieben worden ist, der Verdacht nicht zurückgedrängt werden, dass sie von unberufener Hand aus der Ilias eingeschwärzt worden sind.

Vs. 21. Dieser Vers ist entbehrlich, da aus dem Zusammenhange schon an sich erhellt, welche Personen gemeint sind; da er nun weiter unten 303 wiederkehrt an einer Stelle, an der er dagegen nicht wohl entbehrt werden kann, so ist auch in diesem Falle wenigstens der Verdacht begründet, dass der Vers da wo er entbehrlich ist, also an unserer Stelle, seinen Platz lediglich einer Interpolation verdankt.

Vss. 45. 46. Von diesen Versen gilt dasselbe, wie von 21. Sie können ohne Schaden für den Zusammenhang ausgehoben werden, und zwar um so mehr, als das in ihnen angedeutete Motiv weiter unten Vs. 70 ff. in einer anderen und originelleren Weise sich verwendet und ausgeführt zeigt. Nun finden sie sich η. 84. 85 wörtlich (nur *μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο* für *Μενελάου κυδαλίμοιο*) in einem Zusammenhange wieder, in dem man sie nur ungern vermissen würde. Es folgt daraus meines Erachtens, dass sie an unserer Stelle wenigstens zu beanstanden sind.

Vss. 52 ff. Vgl. zu α. 136—142.

Vss. 62—64. Schol. *HM προηθετοῦντο καὶ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει· τὸ τε γὰρ σφῶιν οὐχ Ὀμηρικῶς μονοσυλλάβως ἐξηνέχθη ὃ τε ἔπαινος τῶν νέων οὐκ ἀναγκαῖος — ἐπίτηδες δὲ Ἀρίσταρχος ἀθετουμένων τῶν στίχων καὶ ἄνευ τοῦ εἶασε τὴν γραφὴν, ἵνα καὶ τοῦτο πρὸς τὴν ἀθέρτησιν λαμβάνη.* Nur für den, welcher die Gesamtauffassung der Alexandriner von den Homerischen Gedichten und insbesondere der Odyssee theilt, können die geltend gemachten Instanzen von irgend welcher Bedeutung sein.

Vs. 93. Schol. *HMQ ἐν τισιν ὑπὸ τοῦτον φέρεται στίχος*

οὐδέ τι βουλόμενος, ἀλλὰ κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης

γελοῖως. οὐδεὶς γὰρ μετὰ ἀνάγκης ἀνάσσει χρημάτων. τὸ δὲ προειρημένον ἱκανὸν ἔχει νοῦν. In unseren Handschriften findet sich keine Spur von diesem Verse.

δ. 99. 158—160. 192. 218. 246—249. 276.

am folgenden Verse gezogen) ὀβελλίζουσί τινες τὸν στίχον, λέγοντες αὐτὸν εἶναι περιτιόν. διὰ μέντοι τῶν Ἀρισταρχείων ὑπομνημάτων οὐδὲν φέρεται περὶ τοῦ ἔπους. Zu einer Athetese lag auch in der That kein stichhaltiger Grund vor.

Vss. 158—160. Schol. HMQR ἀθετοῦνται δὲ στίχοι ε' ὡς περιτιοὶ τρεῖς στίχοι. Schol. HMQR λέγεσθαι ἀπρεπεῖς. ἄλλως τε οὐδὲ καὶ ὑπὸ νέου παντάπασι λέγεσθαι ἀπρεπεῖς. ἀλλ' εἴ τινά οἱ συμβουλευσόμενος τῷ Μενελάῳ παρέστιν, ἄλλ' εἴ τινά οἱ κληθὲν πατρὸς ἐνίσποι (δ. 317). Dindorf hat γ' für ε' geschrieben und bezieht die Angabe des zweiten Scholions auf die drei Verse, welche in der Ausgabe des Rhianos fehlten. Allein der zweite der angeführten Gründe zielt offenbar auf 163 ff., zu deren erstem im Schol. HMQR die Bemerkung steht: το δὲ ἦθος οὐ συνιέντες τινὲς ἠθέτησαν τὰ ἔπη. Gemeint sind beide Male ohne allen Zweifel die fünf Verse 163—167.

Vs. 192. Schol. Η Ἀρισταρχος δὲ ἀθετεῖ. Man kann ihm nur beistimmen.

Vs. 218. Zwei Handschriften lassen hier aus Reminiscenz den bekannten, dem unseren in der Regel sich unmittelbar anschließenden Vers folgen:

αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο.
Vss. 246—249. Schol. HMQT zu 248 ὁ κυκλικὸς (viel-
mehr ὁ Σέλευκος) τὸ δέκτη ὀνοματικῶς ἀκούει, παρ' οὗ φησι τὸν
Ὀδυσσεῖα τὰ ῥάκη λαβόντα μετημφιάσθαι· ὅς οὐκ ἦν ἐν ταῖς
ναυσὶ τοιοῦτος [οἶος, was zu tilgen ist], ὁ Ὀδυσσεύς, ἀχρεῖος.
Ἀρισταρχος δὲ δέκτη μὲν ἐπαίτη, τὸ δὲ ὅς οὐδὲν τοῖος ἔην,
τῷ ἐναντίῳ τὸ ἐναντίον, ὅς οὐκ ἦν τοιοῦτος, ὁ Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ἐνδοξότατος καὶ μεγαλοπρεπέστατος, ἵκελος δὲ ἐπαίτη.
Ich glaube jetzt, dass wenn man δέκτη mit Seleukos als Eigen-
namen fasst, und den folgenden Relativsatz richtig versteht (ein
Mensch welches Namens und Aussehens bei den Schiffen gar nicht
vorhanden war'), man nicht genöthigt ist, mit Friedländer die
Worte von εὐρυάγνιαν Vs. 246 bis Τρώων πόλιν Vs. 249 für
interpolirt zu erklären.

Vs. 276. Schol. HQ προηθετεῖτο κατ' ἐνίους, καὶ εἶη ἂν
ἐγκείμενος ὑπὸ τῶν ἱστορούντων τρίτον Δηίφοβον γεγαμηκέναι
τὴν Ἑλένην. Dies Argument reicht bei weitem nicht aus, den Vers
zu verdächtigen. Er ist sogar für den Zusammenhang unentbehrlich.
Helena's übermüthiger Scherz (sie war ja nach Vs. 254 in die
Sache eingeweiht) war an sich eine ungefährliche Neckerei; verhäng-
nissvoll konnte er nur werden und Odysseus sich durch sein Ver-
halten ein grosses Verdienst nur erwerben, wenn ein Feind, hier d

Der Gemahlin nachschleichende Deiphobos, in der Nähe war. Die Sünden Helena's aber lässt unser Dichter auch im Uebrigen den versöhnten Menelaos mit ungewöhnlicher Liberalität behandeln und sie selbst mit erstaunlicher Unbefangenheit beichten.

Vss. 285—289. Schol. HQ Ἀρίσταρχος τοὺς ε' (δύο falsch die Handschriften) ἀθετεῖ, ἐπεὶ ἐν Ἰλιάδι οὐ μνημονεύει Ἀντίκλου ὁ ποιητής. Schol. Η ὁ Ἀντικλος ἐκ τοῦ κύκλου (der kleinen Ilias). οὐκ ἐφέροντο δὲ σχεδὸν ἐν πάσαις οἱ πέντε. τὰ γὰρ τῆς διαθέσεως ψυχρά. Was den Umstand betrifft, dass die Verse in fast allen Ausgaben fehlten, so sind wir nicht in der Lage das Gewicht abzuschätzen, welches ihm beizumessen ist. Die Gründe, welche für Aristarchs Athetese angeführt werden, können als zutreffend nicht anerkannt werden, und andere stichhaltigere ausser ihnen beizubringen, ist, wie mir scheinen will, von den Neueren ohne Erfolg versucht worden. Was in diesen Versen berichtet wird, als blosser Variante des im Vorhergehenden Erzählten zu fassen, liegt durchaus keine Nöthigung vor; es scheint mir nichts im Wege zu sein, in ihnen eine Fortsetzung, gewissermassen den zweiten Act der ganzen Handlung zu sehen. In der That würde das Verdienst des Odysseus, Diomedes und Menelaos von einer Unbesonnenheit, wie es allen Anschein hat, durch einfache Vorstellungen bewahrt zu haben, allein für sich genommen kaum das Vs. 271 gespendete Lob beanspruchen können, wenn nicht die in den fraglichen Versen erzählte Kraftprobe hinzukäme.

Vs. 353. Schol. EHPQ βούλεται μὲν λέγειν θυσιῶν, ἀσαφέστερον δὲ εἴρηται. διὸ Ζηνόδοτος ἠθέτει· ποῖαι γὰρ, φησὶν, ἐγένοντο ἐντολαί; Der Vers macht allerdings den Eindruck einer in ihrer Fassung ungeschickten und unbeholfenen Erklärung der vorhergehenden Aussage, welche einer Erklärung überhaupt nicht bedarf.

Vs. 490. Dieser Vers, welcher ξ. 368 (α. 238) sich ebenfalls findet, würde in dem Sinne, welchen er dort hat und allein haben kann, eine ganz müssige Frage enthalten, da eine Antwort darauf nicht ertheilt wird. Auf Agamemnon's Schicksal liesse er sich nur durch eine gewaltsame, den wahren Sinn verdrehende Deutung beziehen, und die Aufstellung einer solchen Kategorie wäre im Munde des Menelaos, der die Möglichkeit eines solchen Herganges in das Auge zu fassen gar keine Veranlassung hat, so unpassend wie möglich. Ich glaube daher, dass der Vers hier aus ξ. 368 interpolirt ist, wobei ich es dahingestellt sein lasse, in welchem Sinne ihn der jedenfalls unverständige Interpolator gefasst wissen wollte.

Vs. 511. Schol. HP ἐν οὐδεμιᾷ ἐφέρετο. καὶ λίαν γὰρ ἐστὶν εὐτελής. θαυμάσαιμεν δ' ἂν πῶς παρέλαθε τὸν Ἀρίσταρχον

δ. 553. 565—568. 606. 613.

ὀβελίσαι αὐτόν. Ein weiteres Indicium der Unächttheit enthält der Vers nicht, wesshalb das Urtheil über ihn immer schwankend bleiben wird.

Vs. 553. ἐν ἀπάσαις ἠθετεῖτο. τοῦ γὰρ Πρωτέως εἰπόντος δύο μοῦνοι—ἀπόλοντο (496. 497) γελοῖως τρίτον ζητεῖ ἀπ-
ολόμενον.

Vss. 565—568. Schol. HPQ zu Vs. 569 ἐν ἐνίοις δὲ οὐ φέρεται ὁ στίχος διὰ τὸ ἀκῦρος ἔχειν τὴν ἀντωνυμίαν. Weder der Dichter noch auch irgend ein Interpolator können es sich haben beikommen lassen den Vers an dieser Stelle anzufügen, da σφιν mit vollem Bewusstsein auf ἀθάνατοι in Vs. 564 bezogen erscheint; überdem ist der Inhalt des Verses an sich und in seiner Beziehung zu 564 ganz unverfänglich und angemessen. Ich kann mir unter diesen Umständen den überlieferten Thatbestand nur durch die Annahme erklären, dass umgekehrt jene ursprünglich klare Beziehung durch nachträgliche Einfügung der die Schilderung des ely-
sischen Gefildes enthaltenden Verse 565—568 in freilich nicht beabsichtigter Weise verdunkelt worden sei, und betrachte daher die genannten Verse, nicht 569, als eine Interpolation.

Vs. 606. Telemach hat die Ablehnung des angebotenen Geschenkes zu begründen und thut dies durch den Hinweis darauf, dass sich Ithaka vermöge seiner Terrainbeschaffenheit weder für den Gebrauch noch für die Ernährung von Rossen eignen. An keiner Stelle einer solchen Ausführung scheint mir ein Vers zu passen, welcher diesen Mangel der Insel zum Vorzug anrechnen will. Ich kann daher nicht anders, als annehmen, dass er erst später hinzugefügt worden sei und zwar von Jemandem, welchem die Schilderung der Vorzüge Ithaka's in ν. 242 ff. vorschwebte (ἢ τοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἰππήλατός ἐστιν, — αἰγίβοτος ἀγγαθῆ καὶ βούβοτος) und der darauf hinzuweisen auch hier für angezeigt hielt.

Vs. 613. Schol. P σημειοῦνται ὡς ἀκατάλληλοι. Vgl. die folgenden Bemerkungen.

Der Bearbeiter unterbricht bei vs. 619 die Erzählung v. Telemachs Abenteuern, um nach Erledigung einiger Consequenzen seines Verfahrens im letzten Theile des vierten Buches zu Anfang des fünften den abgerissenen Faden der Haupthandlung wieder nehmen zu können. Durch die Einlage der Reise des Telemach hatte er eine Situation geschaffen, deren Verkehrtheit von Odysseus nicht beabsichtigt, vielleicht aber auch nicht einmal beabsichtigt war, muss um dieser Einlage willen, hatte, dass Hermes mit dem Befehl

Helden Entlassung *τάχιστα* zur Kalypso geschickt werde, noch eine ganze Woche auf Ogygia aushalten, bis dieser Befehl endlich gegeben wird, und Telemach, obwohl er oben 598 ausdrücklich erklärt hat, dass er keine Zeit habe und an die Rückkehr denken müsse, einen vollen Monat ohne ersichtlichen Grund und ohne dass eine Motivirung dieses auffallenden Verhaltens auch nur versucht wird, bei Menelaos in Sparta bleiben, bis er im funfzehnten Buche, nunmehr allerdings in fliegender Eile, zurückgeholt wird. Es sind das Monstrositäten, welche die Annahme einer ursprünglich einheitlichen Disposition der jetzt vorliegenden complicirten Handlung völlig unmöglich machen, sich aber als nebenher eingetretene Folgen der willkürlichen Störung eines an sich wohl zusammenhängenden Organismus durch Einarbeitung ihm gänzlich fremder Bestandtheile vollkommen ausreichend erklären. Schwerlich aber würden trotzdem so grelle Missstände sich ergeben haben, wenn der Bearbeiter seine Einlage in den beiden Theilen des vierten und funfzehnten Buches ihrem ganzen Umfange nach mit Rücksicht auf den Zweck, den er im Auge hatte, selbst gedichtet hätte; unvermeidlich wurden sie erst dadurch, dass er für den vorzunehmenden Einschub eine ältere Erzählung benutzte, welche er in zwei Stücke zu zerreißen sich genöthigt sah, um sie für seinen Zweck verwendbar zu machen. Dass aber in der That der Schluss der Erzählung in δ und der Anfang derselben in ο ursprünglich eine Einheit gebildet haben, der -letzte die Fortsetzung des ersteren gewesen ist, ist auch in der jetzigen Anordnung der Theile noch deutlich erkennbar. Nachdem in δ Menelaos in der Morgenfrühe seinem Versprechen gemäss Telemach auf seine Fragen die Auskunft gegeben, die er geben kann, ladet er ihn ein, es sich noch elf bis zwölf Tage bei ihm gefallen zu lassen, und verspricht ihm als Gastgeschenk drei Rosse sammt Wagen und einen schönen Becher verehren zu wollen. Telemach lehnt die Einladung ab und verbittet sich auch das Rossegespann, weil er es in Ithaka nicht brauchen könne, worauf Menelaos zustimmend erklärt, ein anderes Gastgeschenk geben zu wollen. In ο lässt Menelaos ebenfalls in der Morgenfrühe, nachdem Telemach erklärt hat, dass er ohne Umweg direct in die Heimath zurückkehren wolle, Helena und die Dienerinnen eine Mahlzeit bereiten und begibt sich sodann, von Helena und seinem Sohne Megapenthes begleitet, in die Schatzkammer. Während Helena einen Peplos auswählt, entnimmt Menelaos derselben einen Becher und einen silbernen Mischkrug, welchen er Megapenthes zu tragen gibt. Es folgt die feierliche Aushändigung der Geschenke an Telemach, ihre Verpackung durch Pisistratos, das Abschiedsmahl und endlich die Abreise selbst. Dies Alles ist in einer Weise erzählt, dass man deutlich sieht, es werden hier die Ereignisse eines

und desselben Tages berichtet und die einzelnen Acte sind als sich in unmittelbarer Aufeinanderfolge vollziehend gedacht; sollte dazwischen ein ganzer Monat liegend gedacht werden, so musste die Darstellung in dem Schlusse der Erzählung offenbar ganz anders gestaltet werden. Jene Unterbrechung lag also nicht in der Absicht und dem Bewusstsein dessen, der der Erzählung ihre ursprüngliche Form gab, und derjenige, welcher dieselbe in die Darstellung einführte, muss daher nothwendig eine von ihm verschiedene Person gewesen sein: die jetzt vorliegenden Missstände und Unzuträglichkeiten sind eben die Folgen einer späteren willkürlichen Alteration eines ursprünglich ganz anders angelegten Zusammenhanges.

Diese Erwägungen führen schliesslich noch einmal zu den Versen 613—619 des vierten Buches zurück. Die Beschreibung des silbernen Mischkruges, welchen Menelaos an Stelle des verschmähten Rossegewindes schenkt, steht nämlich zweimal in wörtlicher Wiederholung: einmal, wo Menelaos auf Telemachs Wunsch eingehend eine Aenderung seiner ursprünglichen Disposition in Aussicht stellt, an der angeführten Stelle, das zweite Mal, wo die Aushändigung der Geschenke an Telemach erzählt wird, ο. 113—119. Es ist deutlich, dass, wenn der Zusammenhang der einzelnen Theile der Erzählung in der originalen Fassung der oben bezeichnete war, jene Verse im ursprünglichen Texte nur einmal gestanden haben können. In δ sind sie vollkommen entbehrlich; dagegen würde in ο nach ihrer Aushebung die Anrede des Menelaos an Telemach, auf einen kurzen Reisesegen beschränkt, allzu mager ausfallen, und überdem scheinen in der folgenden Anrede der Helena die Worte *δῶρόν τοι καὶ ἐγώ, τέκνον φίλε, τοῦτο δίδωμι* (125) eine Beziehung auf Menelaos' *δῶρον δ' — δώσω* zu enthalten und diese Verse als unmittelbar vorausgehend zur Voraussetzung zu haben; die Futura im Munde des Menelaos sind aber auch im Moment der unmittelbar bevorstehenden Aushändigung der Geschenke nicht unpassend zu nennen und können darum für die Entscheidung der Frage nicht in das Gewicht fallen. Täusche ich mich hierin nicht, so ist der originale Platz der Verse in ο, und sie sind in δ nachträglich aus ο eingefügt, ungewiss, zu welcher Zeit und von wem, möglicher- aber nicht nothwendigerweise schon vom Bearbeiter.

Es bedarf nach dem Gesagten keiner weiteren Ausführung, dass der Rest des vierten Buches nicht zur ursprünglichen Erzählung gehört, und folglich nach Inhalt und Form Eigenthum desjenigen, der den Einschub vornahm, d. h. des Dichters des ersten Buches sein muss, dessen Manier denn auch in dieser Partie überall erkennbar uns entgegentritt. Nicht einmal das kann zweifelhaft

sein, dass die Arbeit desselben, wenn nicht mit Vs. 613, doch jedenfalls mit 620 beginnend zu setzen ist.

Vss. 621—624. Diese Verse werden seit Wolf von den meisten der Neueren als eine Interpolation betrachtet. Wie Jemand auf den Gedanken kommen konnte, einen Zusatz dieses Inhaltes hier nachträglich einzuschieben, ist mir unerfindlich; was aber an diesen Versen auszusetzen ist, ist so beschaffen, dass es unbedenklich auf Rechnung des Bearbeiters gesetzt werden kann. Offenbar wollte er das im Anfange von δ gegebene Motiv seiner Quelle wieder aufnehmen und verwerthen, wenn er auch dabei mit wenig Geschick verfuhr. Vs. 624 hat er später ω. 412 noch einmal verwendet.

Vss. 625—627 sind aus ρ. 167—169 entnommen.

Vss. 628. 629 ebenso mit geringer Aenderung aus ρ. 186. 187.

Vs. 631. Vgl. δ. 461.

Vs. 636 kehrt unten ρ. 23 im Bereich einer meiner Ansicht nach interpolirten Episode wieder, scheint mir aber an unserer Stelle ursprünglicher zu sein. Vgl. die Bemerkungen zu jener Partie in ρ.

Vs. 640. Unter dem *σβώτης* ist ohne Zweifel Eumaeos verstanden. Der Verfasser hat aber vergessen, dass dieser den Hörern odern Lesern noch gar nicht vorgestellt worden ist, und behandelt ihn irrthümlicher Weise als einen alten Bekannten. Für die Beurtheilung des Verhältnisses dieses Theiles der Dichtung zu den übrigen ist dieser Umstand meines Erachtens bezeichnend, so geringfügig er an sich auch erscheinen mag.

Vs. 646 klingt in seiner ersten Hälfte in einer Weise an *A. 430 τὴν ἄρα βίην ἀέκοντος ἀπηύρων* an, welche an Zufall zu denken mir nicht zu verstatten scheint.

Vss. 653 ff. Es wäre besser gewesen, wenn der Verfasser der Neigung widerstanden hätte, den verständigen Noemon seinen Scharfsinn bekunden zu lassen. Denn wenn er den wirklichen Mentor am Tage vorher gesehen hatte, so war es natürlich, dass er ihn ansprach; die Auskunft aber, die er dann erhielt, musste ihm jeden Anlass zur Verwunderung nehmen und konnte die Idee nicht aufkommen lassen, sich an die Freier zu wenden, um den Termin von Telemach's Rückkehr zu erfahren. Das letztere Motiv ist offenbar erfunden in der Absicht, in einer wahrscheinlichen Weise die Freier davon Kenntniss erlangen zu lassen, dass und nach welchem Ziele Telemach eine Reise unternommen habe: diese Kunde konnte ihnen nur von einem in das Geheimniss Eingeweihten kommen und als solcher stand eben allein Noemon zur Verfügung. Das andere Motiv dagegen gab die Erwägung der Unwahrscheinlichkeit ein, dass während der Zeit von etwa einer Woche die Anwesenheit

Mentor's auf Ithaka dem Noemon hätte verborgen bleiben können. Statt sich über die daraus resultirende Schwierigkeit durch einfache Umgehung, d. h. Ignoriren jener Unwahrscheinlichkeit, fortzuhelfen, zog es der Verfasser vor ihr ins Antlitz zu sehen und glaubte sie beseitigen zu können, indem er uns zu glauben zumuthete, Noemon habe bei solcher Lage der Dinge den Mentor zwar sehen, aber doch nicht um Auskunft angehen können. Dass dieses Auskunftsmittel ungenügend und ein blosser Nothbehelf ist, liegt auf der Hand; seine Mangelhaftigkeit wird durch die Zwangslage entschuldigt, in der der Verfasser sich befand. Allein diese Zwangslage war von ihm selbst in willkürlicher Weise geschaffen worden und es war nur billig, dass sich das am Urheber rächte.

Vss. 661. 662. Schol. HQ *ἐκ τῆς Ἰλιάδος μετηνέχθησαν οὐ δεόντως οἱ στίχοι*, womit zu verbinden Aristonikos zu A. 103 *τούτω τῷ στίχῳ καὶ τῷ πῖμπλαντ', ὅσσε δέ οἱ παράκειται ἀστερίσκος, ὅτι ἀμφοτέροι εἰς τὴν Ὀδύσειαν μετὰκίενται οἷα ὀρθῶς*. Ohne Zweifel hatte Aristarch Recht, wenn er in den Versen der Ilias das Original sah und den in ihnen geschilderten Affect an unserer Stelle für übertrieben und unpaßend erachtete. Es folgt daraus aber noch nicht, dass die Verse hier unächt sind, sondern es bleibt daneben die Möglichkeit bestehen, dass das Urtheil des Dichters dieser Partie sich, wie so häufig, auch hier wieder einmal fremdem Eigenthum gegenüber in Bezug auf dessen Verwendbarkeit zu anderen Zwecken als der Einsicht und des gesunden Gefühles entbehrend erwiesen hatte. Ich habe mich darum nicht, wie alle neueren Herausgeber, für berechtigt gehalten, die Verse in Klammern zu setzen.

Vs. 669 = β. 212.

Vs. 673 ist gewissermassen formelhaft; vgl. η. 226. θ. 398. ν. 47. Der folgende wird vom Verfasser noch einmal π. 407 gebraucht und ist nach Analogie ähnlich anlautender als formelhaft zu betrachtender gebildet.

Vs. 679. Vgl. δ. 24. 528.

Vs. 680. Vgl. ρ. 575.

Vs. 695. Vgl. χ. 319.

Vss. 701. 702. Dem Verfasser schwebte offenbar β. 307 308 vor:

— *ἵνα θᾶσσον ἴκηαι*

εἰς Πύλον ἠγαθήην μετ' ἀγανοῦ πατρὸς ἀκουήν.

Beide Verse haben dann gleich darauf von Neuem Verwendung gefunden, ε. 19. 20.

Vss. 703—705. Der erste dieser Verse ist formelhaft und nach Bedürfniss variabel; in dieser Form findet er sich in

Odyssee ψ. 205 und ist möglicherweise dorthier entnommen. Die beiden folgenden Verse stammen aus P. 695. 696.

Vs. 720 erinnert an ϑ. 58.

Vs. 726. Vgl. zu α. 344.

Vss. 735 ff. Der Hüter des Laertes, der greise Dolios mit seinem κῆπος πολυδένδρεος ist eine Figur, welcher man nur in denjenigen Partien unseres Textes begegnet, welche von dem Bearbeiter herrühren. In den älteren Theilen der Dichtung ist Dolios, 'der Tückebold', Vater der untreuen Diener Melanthios und Melantho, 'der Schwarzen', ρ. 212. σ. 322. Den durchsichtigen Sinn dieser Benennungen hat der Bearbeiter nicht mehr verstanden und den Dolios aus eigener Machtvollkommenheit zu der Rolle eines der Getreuen unter dem Gesinde des Odysseus erhoben, für welche er gänzlich ungeeignet war. Hier, wo er in dieser neuen Eigenschaft zum ersten Male vorgeführt wird, muss er darum in Kürze vorgestellt werden, und auch das geschieht nicht, ohne dass 736 eine Reminiscenz aus ψ. 228 aushelfen muss.

Vss. 747 ff. sind aus β. 374 ff. genommen, aber allerdings unter Umständen, welche eine solche Verwendung gemäss den Gepflogenheiten epischer Erzählungsweise durchaus gerechtfertigt und gewissermaassen geboten erscheinen lassen.

Vs. 762 aus E. 115; vgl. B. 157. E. 714. Φ. 420.

Vs. 766. Offenbar schwebte dem Gedächtnisse des Verfassers β. 266 vor:

μνηστῆρες δὲ μάλιστα, κακῶς ὑπερηνορέοντες.

Vs. 768. Vgl. zu α. 365.

Vs. 769. Diesen öfter begegnenden Vers kannte der Verfasser aus verschiedenen Stellen: β. 324. ρ. 482. φ. 361, vgl. β. 331.

Vss. 772. 773 sind aus ν. 170. 171 entnommen (Ἀντίνοος für Ἀλκίνοος).

Vs. 779. Vgl. κ. 154. 402.

Vss. 780 — ὄρμισαν 785 kehren ϑ. 51—55 wieder, mit Ausnahme von 784, welcher mit Rücksicht auf die kriegerische Bestimmung des Unternehmens mit Bedacht hinzugefügt worden ist; vgl. π. 360. Vs. 783 fehlt in einer Anzahl unserer Handschriften und Schol. M bemerkt zu ihm περιττός δοκεῖ οὗτος ὁ στίχος. Es lässt sich aber nicht behaupten, dass er hier überflüssiger wäre, als in ϑ, wo 54 in den Handschriften fest ist und eine ähnliche Ausstellung nicht erhoben wird.

Vs. 786. Zum Ausgang vgl. σ. 305.

Vss. 791 ff. Es ist dies das erste Mal, dass der Verfasser sich in einem Gleichnisse versucht, was er überaus selten zu thun pflegt, und dieser erste Versuch ist ihm so übel als nur möglich

gelungen. Den Helden, den im Kampfe die Schaar der umringenden Feinde bedrängt, mochte er mit dem von den Verfolgern umstellten Löwen vergleichen, nicht aber das hilflose Weib, das sich um das Schicksal ihres gefährdeten Sohnes abängstigt.

Vss. 794. 795 lieferte dem Verfasser σ, wo sich 187 und 189 beide Verse, wenn auch in umgekehrter Reihenfolge, in unmittelbarer Nähe bei einander finden.

Vs. 796. Hier folgt in nur zwei Handschriften:

καλῆ τε μεγάλη τε καὶ ἀγλαὰ ἔργ' εἰδυίη

was sicher wohl nur Reminiscenz aus ν. 289 oder π. 158 ist, wo sich diese Worte im Anschluss an ein vorhergehendes *δέμας δ' ἦικτο γυναικί* finden. Der Verfasser scheint vielmehr ν. 31 im Auge gehabt zu haben, wo jener erläuternde Zusatz fehlt; denn dort folgt 32 derselbe Vers, der weiter unten 803 zur Verwendung gelangt.

Vs. 801. Vgl. ρ. 8.

Vs. 811. Vgl. ε. 80. ι. 18.

Vs. 816. Vgl. zu α. 344.

Vs. 829. Vgl. Α. 201.

Vs. 831. Der Schluss dieses wunderlichen und sicher nicht unverdorbenen Verses ist nach ξ. 89 gestaltet und danach höchst wahrscheinlich mit Nauck zu berichtigen (*θεοῦ τέ τιν' ἔκλυες αὐδὴν.*)

Vs. 837 ist aus λ. 464 genommen.

Vs. 842 ebenso mit geringer Aenderung des Versanfanges aus Α. 312; vgl. ο. 474.

ε

Vss. 1—27. In diesen Versen versucht es endlich der Bearbeiter den Faden wieder anzuknüpfen, welchen er bei α. 87 willkürlich abgerissen hatte, indem er eine neue Auflage der Götterversammlung des ersten Buches veranstaltet, um die Verhandlungen wegen Odysseus endlich zum Abschluss zu bringen. Dass dieser Versuch übel gelungen, die Motivierung mangelhaft und widerspruchsvoll ausgefallen ist, ist so allgemein anerkannt und liegt vorurtheilsloser Betrachtung so deutlich zu Tage, dass ich einer ausführlichen Darlegung mich enthalten zu können glaube. Wer diese Art der Vermittelung billigen, oder glauben mag, dass solch stümperhafte Unbeholfenheit mit wirklich dichterischer Begabung und dichterischem Gestaltungsvermögen in einer Person sich habe verbinden können, scheidet für mich aus dem Kreise der Urtheilsfähigen und verdient nicht eine ernstgemeinte Widerlegung. Es muss zugestanden werden, dass durch den vorgenommenen Einschub der grossen Episode, wer ihn vornahm, sich eine kaum zu lösende

Aufgabe gestellt hatte; besser und geschickter aber, als geschehen, hätte der Versuch der Lösung gerathen können, wenn mehr Sorgfalt auf ihn verwendet worden wäre. Wie gering aber das Maass der auf ihn gewandten Mühe gewesen ist, geht deutlich aus der Form der Erzählung hervor, welche als ein ganz mechanisch aus fremden und schon dagewesenen eigenen Versen zusammengesetzter Cento sich erweist, in dem die neu hinzukommenden eigener Mache fast verschwinden. So sind Vss. 1. 2 aus *A.* 1. 2, Vs. 7 aus *9.* 306 oder *μ.* 371. 377, Vss. 8—12 aus *β.* 230—234, Vs. 13 aus *B.* 721*), Vss. 14—17 aus *δ.* 557—560, Vss. 21. 22 aus *α.* 63. 64, Vs. 26 aus *ε.* 144 genommen, Vss. 18—20 dagegen aus *δ.* 700 und 726, 701. 702 theils wiederholt, theils neu gestaltet; auch Vs. 4 ist nicht reines Eigenthum des Verfassers, sondern nur aus Versanfängen, wie *A.* 354. *M.* 68, und Schlüssen, wie *α.* 70. *B.* 118. *I.* 25. 39. *N.* 484. *Ω.* 293. 311, zusammengescheisst. Neu hinzugekommen sind also nur sieben Verse, und von diesen sind die ziemlich ungeschickt gerathenen 23. 24 später noch einmal *ω.* 479. 480 und zwar, wie nicht zu leugnen ist, mit etwas grösserem Geschicke verwendet worden.

Mit dem Auftrag, welchen Zeus an Hermes ertheilt, sich nach Ogygia zu begeben und der Kalypso den Befehl zur Entlassung des Odysseus zu überbringen, befinden wir uns wieder im Fahrwasser der alten Erzählung. Zwar schliesst Vs. 28 nicht unmittelbar an *α.* 87 an; allein man begreift leicht, wie durch den stattgefundenen Einschub der Zusammenhang unterbrochen werden und ein oder mehrere Verse in Wegfall kommen konnten. Wie viele es waren, können wir nicht verlangen noch heute zu wissen; indessen scheint ein zufälliger Umstand der Entscheidung einigen Anhalt zu gewähren. Der Dichter des vierundzwanzigsten Buches der Ilias hat nämlich unsere Stelle offenbar benutzt und ihr 333. 334 den ganzen Vers 28 (mit einer geringen Abweichung zu Anfang, *αἴψα δ' ἄρ' ἦ ῥα καί*) und den Anfang von 29, so wie gleich darauf 339—342 die unten folgenden Verse 43—47 entnommen. Nehmen wir an, dass bei ihm sich die ursprüngliche Fassung von Vs. 28 erhalten habe, so gewinnt die Vermuthung grosse Wahrscheinlichkeit, dass nicht mehr als gerade nur ein Vers ausgefallen ist, da mehr zur Herstellung eines passenden Zusammenhanges nicht erforderlich sind. Ich wüsste wenigstens nicht, was gegen folgende Gestaltung der Erzählung sich einwenden liesse:

*) Vollständig zutreffend ist die Bemerkung in Schol. *Η οικειότερον ἐν Ἰλιάδι κεῖται περὶ Φιλοκλήτου. νῦν δὲ ἔδει τετιμημένος ἦτορ εἶναι.*

ὡς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθῃσε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε· (II. 458)
αἴψα δ' ἄρ' Ἑρμείαν υἱὸν φίλον ἀντίον ἤυδα,

wenn wir uns diese Worte sich unmittelbar an α. 87 anschliessend dächten.

Vss. 30. 31 sind aus α. 86. 87 mit der nöthigen Aenderung wiederholt, aber in durchaus correcter und der Manier altepischer Darstellung entsprechender Weise.

Vss. 32—40. In diesen Versen werden, und zwar in ganz unangemessener Specialisirung, zukünftige Dinge und Ereignisse als im Willen und der Absicht des Zeus liegend bezeichnet, welche nach der Darstellung in α gar nicht darin liegen können und in der folgenden Erzählung lediglich als nicht beabsichtigte und nicht vorauszusehende Folgen zufälliger Umstände und Stimmungen der handelnd eingreifenden Personen dargestellt werden. Hermes überbringt nur den ganz allgemein gehaltenen Befehl an Kalypso, den Odysseus zu entlassen, und diese erklärt dagegen die *πομπή* nicht selbst übernehmen, aber Odysseus die nöthigen Anweisungen geben zu wollen. In Folge davon zimmert er unter ihrem Beistande ein Floss, und tritt die Reise an ohne andere Absicht, als die ganz allgemein ihm von der Kalypso bezeichnete Richtung ostwärts einzuhalten. In dieser Richtung gelangt er, ohne es zu wissen und zu wollen, in die Nähe von Scheria. Dass zwischen der Abfahrt von Ogygia und der Landung auf Scheria ganze zwanzig Tage vergehen und Odysseus während derselben mannigfache Fährlichkeiten und Leiden zu bestehen hat, ist die Folge des zufälligen Umstandes, dass Poseidon gerade um diese Zeit von den Aethiopen zurückkehrt und den Verhassten gewahr wird, ehe er die Landung hat bewerkstelligen können; er thut unter diesen Umständen, was noch in seiner Macht steht, da das Schicksal einmal dem Helden die Rückkehr bestimmt hat. Dies Alles konnte nun zwar Zeus voraussehen und, wenn er wollte, vorausverkündigen, allein es musste das in einer ganz anderen Weise geschehen, wenn es natürlich und angemessen herauskommen sollte. Im Besonderen musste, wenn denn einmal das Floss erwähnt werden sollte, dies so geschehen, dass der Kalypso befohlen wurde, dem Odysseus beim Bau eines solchen zwar behilflich zu sein, jeder weiteren Betheiligung aber an der *πομπή* sich zu enthalten. Zu diesen Unangemessenheiten der Auffassung und Darstellung kommt nun noch hinzu, dass die betreffenden Verse zum grösseren Theile wieder ein blosser Cento aus anderwärts her entlehnten Versen oder Versbrocken sind. So stammt die *σχεδίη πολύδεσμος* Vs. 33 aus ε. 338 und der Versschluss *πήματα πάσχων* aus ρ. 444. 524, Vs. 34 ist nach I. 363

ἤματι κε τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἰκοίμην

gestaltet und Vss. 38—40 sind aus ν. 136—138 genommen. Ich kann unter diesen Umständen nicht umhin, den ganzen Passus für eine mittelmässige Interpolation zu erklären. Dass sie von dem Bearbeiter herrühre, will ich nicht mit Bestimmtheit behaupten; indessen verdient es Beachtung, dass die Verse 35—38 mit geringen Abweichungen ganz oder zum Theil später noch zweimal, τ. 279. 280 und ψ. 339—341, in Partien wiederkehren, welche ich mit Recht dem Bearbeiter zugeschrieben zu haben glaube.

Vss. 41. 42. Diese Verse müssten in ihrer vorliegenden Fassung wegen der durch diese Fassung bedingten engen Beziehung zu den unmittelbar vorhergehenden deren Schicksal theilen. Allein es fällt schwer zu glauben, dass die Rede des Zeus sich ursprünglich auf die Verse 29—31 beschränkt haben sollte. Nun kehren beide mit unbedeutender, aber für den Sinn wesentlicher Modification des Wortlautes des ersten und in Verbindung mit einem dritten 113—115 wieder:

*οὐ γὰρ οἱ τῆδ' αἴσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι,
ἀλλ' ἔτι οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι
οἶκον ἐς ὑπόροφον καὶ ἐὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.*

Hier sind es Worte des Hermes zur Kalypso, welche den Zweck haben, den im Vorhergehenden mitgetheilten Befehl des Zeus zu motiviren. Erwägt man nun, wie sehr es der Weise epischer Darstellung gemäss ist, dass der Beauftragte sich seines Auftrages, wenn irgend möglich, genau mit den Worten entledige, welche der Auftraggeber gebraucht hat, so wird man die Vermuthung gerechtfertigt finden, dass die fraglichen Verse in der Fassung von 113—115 ursprünglich auch in der Rede des Zeus standen und sich so unmittelbar an Vs. 31 anschlossen, und dass ihre Verstümmelung und die Verschiebung ihres Sinnes und ihrer Beziehung lediglich eine Folge der Interpolirung von 32—40 gewesen und also dem Interpolator zuzuschreiben ist.

Vss. 47—49. Dass Hermes seinen Stab mit auf den Weg nimmt, ist an sich ganz in der Ordnung, dass aber von den Eigenschaften dieses Stabes gerade diejenige hervorgehoben wird (und zwar in einer Weise, welche die Absicht nicht verkennen lässt), die für seine Zwecke hier von gar keiner Bedeutung ist und im Folgenden auch nicht zur Geltung kommt, ist mindestens auffallend. Nun finden sich dieselben Verse in Ω. 343—345 in unmittelbarem Anschluss an diejenigen, welche, wie bereits oben bemerkt wurde, aus unserer Stelle 43—46 entlehnt sind, wie in dieser sich 47—49 an 43—46 anschliessen; allein dort haben sie ihren guten Sinn, da Hermes später mit seinem Stabe die Wächter der Achaeer einzuschläfern hat (444 ff.). Wir werden

also schwerlich irren, wenn wir annehmen, dass die Verse in ε auf dem gewöhnlichen Wege der einfachen Reminiscenz aus Ω eingedrungen seien, auf welchem in der Odyssee so viele Verse einen Platz eingenommen haben, der ihnen nicht gebührt, wodurch der Text quantitativ erweitert, aber qualitativ verschlechtert worden ist. Anders steht es mit ω. 2—4, wo sich Ω. 343. 344 = ε. 47. 48 mit einigen durch den Zusammenhang bedingten redactionellen Aenderungen wiederfinden. Auch dort kommt die hervorgehobene Zauberkraft des Stabes nicht zur Geltung, sondern Hermes bedient sich seiner nur, um die Seelen der erschlagenen Freier vor sich her zum Hades zu treiben; allein während an unserer Stelle sich die anstössigen Verse glatt ausscheiden lassen, ohne dass der Zusammenhang irgend gestört oder der Sinn verdunkelt wird, sind sie in ω mit ihrer Umgebung organisch verschmolzen und ganz offenbar ursprüngliche Bestandtheile der Darstellung. Sie müssen also an ihrem Platze belassen werden, aber es wird auch dem Verfasser von ω der Vorwurf nicht erspart werden können, dass er sein Original, welches die Stelle in Ω, nicht die in ε war, in verständnissloser Weise und ganz mechanisch nachgebildet hat.

Vs. 54. Schol. *HPQ προσέθηκέ τις οὐ δεόντως τὸν στίχον. καὶ μέντοι καὶ βραδύτερον πορεύεται, μὴ χρώμενος τῷ ἰδίῳ τάχει, ἀλλ' ἐποχούμενος κύμασι καὶ μιμούμενος λάρον κατὰ τὸ ἔπος.* Es bedarf triftigerer Gründe, um den Vers zu verdächtigen; die vorgebrachten fangen nicht.

Vs. 84. Schol. *HP ὁ στίχος οὗτος περιττός· ὁ γὰρ προκείμενος ἀρκεῖ* und Schol. *H zu 158 ἐντεῦθεν εἰς τὸ ὀλίγον ἀνωτέρω μετακείται ὁ στίχος.*

Vs. 91. fehlt in den meisten Handschriften und ist augenscheinlich bloss Reminiscenz aus Σ. 387, wo er auf die dem dortigen Zusammenhang entsprechend gestalteten 87. 88 unmittelbar folgt. In derselben Folge, wie hier, finden sich die Verse 87—90 auch in Σ weiter unten 424—427.

Vss. 94. 95. Zu diesen Versen wird ein in der Gegend derselben in *HP* stehendes Scholion gezogen: *εὐτελείς κατὰ τὴν σύνθεσιν καὶ κατὰ τὴν διάνοιαν οἱ στίχοι.* Das ist Geschmacksache; fehlen können die Verse offenbar nicht.

Vss. 103. 104. Diese hier entbehrlichen Verse kehren unten 137. 138 mit geringer Abweichung zu Anfang des ersten im Munde der Kalypso und in einem Zusammenhange wieder, der ihrer nicht entrathen kann. Ihre Wiederholung in so unmittelbarer Nähe ist durch keinen der Gründe gerechtfertigt, welche sonst im Epos die gleiche Erscheinung erklärlich machen, und die von Nauck ausge-

sprochene Vermuthung ist daher wohl begründet, dass sie da, wo sie überflüssig sind, also an unserer Stelle, interpolirt seien.

Vss. 105—111. Schol. *PQ περιτιοὶ οἱ στίχοι καὶ πρὸς τὴν ἱστορίαν μαχόμενοι. οὐ γὰρ καθ' ὃν καιρὸν ὑπὸ τῆς Ἀθηνᾶς ὁ ἄνεμος ἐκινήθη καὶ οἱ ἄλλοι ἀπώλοντο, Ὀδυσσεὺς τῇ νήσῳ προσ-
ηνέχθη. οἱ δὲ τελευταῖοι δύο ἐκ τῶν μετὰ ταῦτα (133. 134) εἰσι μετενηνεγμένοι.* Unmöglich kann diese Bemerkung, die in den Handschriften in der Gegend von 110 am Rande steht, mit Mai und den ihm folgenden späteren Herausgebern auf alle jene fünf den Versen 110. 111 vorausgehenden mit bezogen werden, da durch ihre Ausscheidung der Zusammenhang unterbrochen werden würde und sie darum nicht als entbehrlich bezeichnet werden könnten. Gemeint sind vielmehr ganz offenbar nur die Verse 108—111, auf welche jene Ausstellungen allein zutreffen. Das Urtheil, welches gefällt wird, muss, soweit es die Verse 110. 111 angeht, als richtig anerkannt werden; nach deren Ausscheidung aber fällt jede Veranlassung fort, an den beiden vorhergehenden noch ferner Anstoss zu nehmen, weswegen in Bezug auf diese die Athetese abgelehnt werden muss.

Vss. 123. 124. Schol. *HPQ οὐδέποτε παρ' Ὀμήρῳ ἢ Ἀρτεμις ἄρρενας φονεύει· διό τινες ἀθετοῦσι τοὺς στίχους. εἰ μὴ ἄρα τῆς ἱστορίας μέμνηται ὡς τὸν Ὠρίωνα πλημμελοῦντα εἰς αὐτὴν ἠμύνατο ἢ Ἀρτεμις.*

Vss. 141. 142. Diese Verse, welche für das Verständniss und den Zusammenhang hier entbehrlich sind, halte ich für eine Erläuterung bezweckende Interpolation aus δ. 559. 560 (ε. 16. 17. π. 145. 146).

Vs. 157 fehlt in einer Anzahl von Handschriften, oder steht am Rande, in den übrigen meist an dieser Stelle, in einer Handschrift nach 158. Er ist aus 83 hierhergerathen, wie umgekehrt 158 hinter 83 sich eingeschoben findet.

Vs. 337. Schol. *HPQ οὐκ ἐφέρετο ἐν τοῖς πλείοσι. Ἀρίσταρχος δὲ περὶ μὲν τῆς ἀθετήσεως διστάζει — ἔοικε δὲ ὁ στίχος ἐκ τῶν ὕστερον (352) εἰρημένων ὑπὸ τινος παρεμβεβλήσθαι αὐτῇ δ' ἄψ ἐς πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα αἰθυίῃ εἰκυῖα.*

ζ

Vss. 42—47. Ich halte nicht für glaublich, dass der Dichter, nachdem er seine Erzählung mit einer Scene auf dem Olymp eröffnet und dort eine Localbeschreibung nicht für nöthig erachtet hatte, es sich hätte beikommen lassen können, mitten im Laufe der Erzählung bei einer obenein ganz nebensächlichen Gelegenheit eine solche Beschreibung gewissermaassen nachzubringen. Ich kann

daher nicht umhin, diese Verse für eine Interpolation zu halten, welche zunächst durch das Bestreben, die Richtung bezeichnet zu sehen, in der Athene sich entfernte, veranlasst worden sein mag; die Nennung des Olymp zog dann das Uebrige mit einer gewissen Nothwendigkeit nach sich und allgemeine Erwägungen der oben bezeichneten Art lagen dem Interpolator natürlich fern. Uebrigens hat dieser Einschub sein Gegenstück in der meiner Ansicht nach ebenfalls interpolirten Beschreibung des elysischen Gefildes δ. 565 ff.; vgl. die Anmerkung zu dieser Stelle.

Vss. 50—55. Auch diese Verse kann ich nicht für einen ursprünglichen Bestandtheil der Darstellung halten. Nausikaa meldet im Folgenden weder der Mutter noch dem Vater den Inhalt des Traumes, den sie gehabt hat, und es kann auch gar nicht ihre Absicht sein dies zu thun; sie wendet sich vielmehr allein an den Vater mit der Bitte um Wagen und Gespann unter einem von ihr selbst erdachten Vorwande, im Wesentlichen ganz nach der Anweisung, die sie im Traume erhalten hat, und nur mit einer Abweichung, welche ausdrücklich motivirt wird. Wozu die Mutter erwähnt wird, um die sie sich in Wirklichkeit gar nicht kümmert, bleibt unbegreiflich; vielleicht veranlasste deren Eingreifen Vss. 76 ff. dazu. Der Interpolator hat offenbar den Sinn der Erzählung, welche er erweiterte, nicht gehörig verstanden. Die Situation, in der die Mutter eingeführt wird, ist nach 305 ff. gestaltet, für das vom Vater Ausgesagte scheinen die Verse 60. 61 den Anlass gegeben zu haben.

Vss. 120. 121. Da Odysseus, wie aus dem Folgenden hervorgeht, noch gar nicht sicher ist, ob er sich nicht getäuscht und ob wirklich lebende Wesen in der Nähe sind, so kommt die in diesen Versen enthaltene Erwägung, welche die Ueberzeugung, dass er in ein von Menschen bewohntes Land gekommen sei, zur Voraussetzung hat, offenbar etwas zu früh. Die Verse finden sich noch ι. 175. 176 (θ. 575. 576) in anderem Zusammenhange, aber ν. 201. 202 in derselben Verbindung wie hier, indem auch dort Vs. 119 vorangeht. Ich kann mich daher des Verdachtes nicht erwehren, dass sie an unserer Stelle nichts weiter, als eine der gewöhnlichen Reminiscenzen sind.

Vss. 123. 124. Auch diese Verse muss ich mit Bekker für interpolirt halten. Wenn Odysseus die Stimme von Nymphen gehört zu haben glaubte, hatte er keine Veranlassung, auf die Nähe redender Menschen zu rathen. Ausserdem haben die Verse verdächtige Aehnlichkeit mit Y. 8. 9:

*οὐτ' ἄρα νυμφάων, αἷ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται
καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα.*

Vss. 133. 134. Die Einmischung der Hirsche ist ungehörig und passt schlecht zum Inhalt des Folgenden. Die Verse sind offenbar angeflickt in Erinnerung an das ähnliche Gleichniss *M.* 299 ff.:

βῆ ῥ' ἴμεν ὡς τε λέων ὄρεσίτροφος, ὅς τ' ἐπιδευῆς
δηρὸν ἔη κρειῶν, κέλεται δέ ε' θυμὸς ἀγήνωρ
μήλων πειρήσοντα καὶ εἰς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν.

Vs. 144. Schol. *HP* περιττός ὁ στίχος. οὐ γὰρ περὶ τῆς διανοίας αὐτῆς διστάζει, ἀλλὰ πῶς παρακαλέσει· πλησίον σταίη ἢ ἀφροσύνη αὐτῆς. καὶ Ἀθηνοκλῆς δὲ ὑπώπτευσεν τὸν στίχον.

Vss. 209. 209^b. Da die Kleider, welche die Dienerinnen nach 214 an Odysseus geben, nach 228 ihm auf Nausikaa's Befehl ausgehändigt worden sind, so muss an unserer Stelle nothwendig ein Vers des Inhaltes von 209^b gestanden haben. Gänzlich überflüssig und unpassend ist dagegen 209, da Odysseus nicht vor, sondern nach dem Bade Speise zu sich nimmt und der Befehl, ihn damit zu versehen, unten 246 noch einmal von Nausikaa, und zwar mit denselben Worten, ertheilt wird. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, dass Vers 209 sich von dort hierher verirrt hat und als Eindringling zu beseitigen ist. Ob 209^b, welcher sich nur in einer einzigen Handschrift findet, ächt ist, will ich nicht entscheiden; seine Aehnlichkeit mit *9.* 392 kann wenigstens nicht als Instanz gegen die Aechtheit gelten. Sollte er unächt sein, so hat doch derjenige, welcher ihn einschob, jedenfalls ein richtiges Urtheil bekundet. Es müsste alsdann angenommen werden, dass durch 209 ein ächter Vers desselben Inhaltes wie 209^b verdrängt worden ist; die geschenkten Kleider bestehen auch nach 214 in einem φᾶρος und einem χιτῶν, vgl. *η.* 234.

Vss. 244. 245. Schol. *HQ* ἄμφω μὲν ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος, διστάζει δὲ περὶ τοῦ πρώτου, ἐπεὶ καὶ Ἀλκμᾶν αὐτὸν μετέλαβε παρθέτους λεγούσας εἰσάγων Ζεῦ πάτερ, αἷ γὰρ ἐμὸς πόσις εἶη. Der zweite Vers scheint in der That lediglich durch die irrige Vorstellung ins Leben gerufen zu sein, als habe sich Nausikaa's Wunsch nothwendig direct auf die Person des Odysseus zu beziehen.

Vss. 259—290. Schol. *HQ* zu 275 ἀθετοῦνται στίχοι ἰδ' ἕως ἀνδράσι μίσγηται ὡς ἀνοίκειοι τῷ ὑποκειμένῳ προσώπῳ. εἴρηται οὖν τοῦτο (ἀρκοῦντως?) διὰ τῶν πρὸ αὐτῶν β' στίχων τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα. Viel auffälliger noch ist die nach Vs. 263 eintretende Unterbrechung der Construction, welche die Wiederaufnahme der bereits in Vs. 258 ausgesprochenen Aufforderung in den Versen 289. 290 zur nothwendigen Folge hat und durch die Einführung von Motiven veranlasst worden ist, von

denen wenigstens das erste, die Beschreibung der Stadt der Phäaken, als überflüssig, ja zwecklos bezeichnet werden muss, da Odysseus später diese Dinge durch den Augenschein kennen lernt (vgl. η. 43 ff.). Das mit dem ersten ziemlich unbeholfen verknüpfte zweite, die vorgängige Begründung der im Folgenden gegebenen speciellen Anweisung, hätte besser weiter unten hinter Vs. 295 seinen Platz gefunden und ist, wenn auch angemessen erfunden, doch nicht unentbehrlich. Ich kann mich unter diesen Umständen des Verdachtes nicht entschlagen, dass die ganze Partie, welche Vss. 259—290 befasst, eine spätere Einlage sein möge, welche von Jemandem herrührt, der das zweite dieser Motive in der Darstellung ungern vermisste, aber, indem er es zu ergänzen unternahm, den Fluss derselben störend unterbrach, weil er nicht die richtigen Mittel anwendete. Wenigstens begegnen ähnliche Unbeholfenheiten in der Gestaltung der Erzählung in diesem Theile der Dichtung sonst nirgends.

Vss. 313—315. Diese Verse fehlen in einer Anzahl der Handschriften gänzlich und stehen in einigen anderen zwischen 311 und 312. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass sie aus einer Randbemerkung in den Text gelangt sind. In der That kehren sie gleich darauf η. 75—77 als Worte der Athene wieder und sind augenscheinlich dorthier entlehnt. An beiden Stellen können sie unmöglich von Anfang an gestanden haben.

Vss. 328—331. Der Inhalt dieser Verse steht in directem und unlöslichem Widerspruch mit der unmittelbar sich anschliessenden Scene, in der Athene mit Odysseus persönlich, wenn auch von diesem selbst nicht erkannt, verkehrt. Sie mit dem Folgenden in einem Zuge gedacht und gedichtet zu denken ist darum ganz unmöglich. Ich habe aus diesem Grunde früher angenommen, dass die folgende Scene zwischen Athene und Odysseus eine spätere Einlage sei, welche aus einer anderen Darstellung der Abenteuer des Helden entnommen wurde, in der sie das Gegenstück zu der Einführung des Odysseus durch Nausikaa bildete, indem dort Athene die Rolle der Nausikaa übernommen habe. Allein diese Annahme macht eine Anzahl complicirter und unwahrscheinlicher Voraussetzungen oder Folgerungen nöthig und es kann ausserdem nicht verkannt werden, dass die betreffende Scene durch die der Nausikaa in den Mund gelegte Aeusserung Vss. 298 ff. in bewusster Weise praedisponirt erscheint. Ich ziehe daher jene unhaltbare Vermuthung zurück, sehe mich aber alsdann genöthigt, und, wie ich denke, berechtigt, unsere Verse für eine unbedachte Interpolation zu erklären, deren Urheber die Wirkung des Gebetes in üblicher Weise bezeichnet zu sehen wünschte, dabei aber übersah, dass das Vermisste eben durch das folgende Auftreten Athene's

in ausreichender Weise gegeben war. Den ersten Vers 328 hat der Interpolator vermuthlich aus γ. 385 genommen, obwohl er auch sonst begegnet; für den Schluss von 330 und den folgenden 331 war ohne Zweifel α. 20. 21 das Vorbild.

η

Vs. 13. Schol. *HP ἀθετεῖ Ζηνόδοτος. ἤδη γὰρ εἶπε δαῖε δέ οἱ πῦρ.*

Vss. 39—42. Diese Verse berichten von der Wirkung der Maassregel, welche laut Vss. 14 ff. Athene zum Schutze des Helden angewendet hat, und es wäre dagegen nichts zu sagen, wenn nicht zum Schluss das oben bereits Gesagte mit Wiederholung selbst der Motivirung (*φίλα φρονέουσα*) in einer Weise noch einmal gebracht würde, welche unerträglich genannt zu werden verdient. Da überdem der ganze Verscomplex ohne jede Schädigung des Zusammenhanges ausgeschieden werden kann, weil, was in ihm gesagt ist, als selbstverständlich vorausgesetzt werden darf, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich ihn für eine Interpolation erkläre. Auch die Praedicirung der Athene als *ἐνπλόκαμος, δεινὴ θεός*. ist ungewöhnlich und doch durch die Besonderheiten der ganzen Situation nicht gerechtfertigt.

Vs. 52. Dieser Vers verwässert den bündigen und vollkommen deutlichen Sinn der vorhergehenden Sentenz in so kläglicher Weise, dass sich der Verdacht der Interpolation kaum zurückdrängen lässt.

Vss. 56—68. Ueber diese Interpolation ist in Excurs IV das Nöthige gesagt worden. Hier sei noch auf die auffällige Unbeholfenheit hingewiesen, mit der Vss. 67 f. der Uebergang zu den Worten des älteren Textes hergestellt worden ist. Auch das *ὦς* im Beginne des leider gegen Ende entschieden verdorbenen Verses 69 scheint mir dem Interpolator zu gehören, der im Interesse des von ihm beliebten Ueberganges damit ein älteres *τῶ* verdrängt haben dürfte. Da übrigens dem Verfasser der Hesiodischen Eoëen, der die Odyssee in dem Umfange, den ich als die jüngere Bearbeitung bezeichne, gekannt haben muss, unsere Interpolation noch unbekannt war, so folgt, dass sie sehr jungen Ursprunges ist und auf alle Fälle mit jener Bearbeitung nichts zu thun hat.

Vss. 80 f. Schol. *HP ὑποπιτεύεται ὁ τόπος, ὡς καὶ Χαῖρίς φησιν ἐν διορθωτικοῖς.* Auch ich habe früher zu denjenigen gehört, welche in diesen Versen eine attische Interpolation finden zu müssen meinen, nehme aber diese Behauptung für meine Person ausdrücklich zurück, da ich es mit keiner sonst bekannten Thatsache in Widerspruch stehend finden kann, wenn wir annehmen, dass die Kleinasiaten ionischer Zunge bereits in den Zeiten, in

welchen unsere Dichtung entstand, Athen als den irdischen Hauptsitz und Aufenthaltsort der Athene zu betrachten sich gewöhnt hatten, und ihre Dichter darum Athene nach Athen sich begeben liessen, wenn sie es nicht vorzogen sie ihre olympische Behausung aufsuchen zu lassen, ganz in derselben Weise, in der sie Poseidon nach Aegae zurückkehren oder von dort sich aufmachen lassen (ε. 381. Ν. 20 ff.) und Aphrodite nach Paphos auf Kypros schicken (θ. 362 ff.).

Vs. 94. Nicht nur der Inhalt, sondern im Besonderen auch die dialektwidrige Form ὄντας für ἐόντας kennzeichnet in untrüglicher Weise diesen Vers als eine Interpolation, und zwar eine sehr junge, welche augenscheinlich über Verse wie ε. 136. η. 257. (ψ. 336). ϑ. 539 gemacht ist.

Vs. 99. Dass die Phaeakenfürsten auf jenen Sesseln sassen, um zu essen und zu trinken, war zu bemerken nicht nöthig und die Versicherung, dass es ihnen an Vorrath dazu nicht fehlte, ist geradezu läppisch, da es auch ohnedem keinem Hörer oder Leser beifallen kann, daran zu zweifeln. Offenbar ist der Vers aus α. 427 genommen, an welcher Stelle die Worte ebenso nothwendig und angemessen, als hier überflüssig und unangemessen sind, wie Jeder sich durch die Vergleichung überzeugen kann. Dass wir es also hier mit einer recht jungen Interpolation zu thun haben, dürfte schwerlich zu bezweifeln sein.

Vss. 103—130 (131). Diese Verse bilden ihrem Inhalte nach eine Fortsetzung der vorangehenden Beschreibung, unterscheiden sich aber der Form nach von ihr in höchst auffälliger Weise. Während nämlich im Vorhergehenden vom Standpuncte des betrachtenden Odysseus aus im Praeteritum erzählt wird, was damals in Alkinoos' Palaste zu sehen war und von Odysseus gesehen wurde, zählen unsere Verse im Praesens als noch vorhanden Dinge auf, welche, wenn sie auch vorhanden waren, doch von Odysseus unmöglich gesehen werden konnten. Der Uebergang aber von der einen zur anderen Auffassungs- und Darstellungsweise geschieht in jäher und unvermittelter Weise. Dies alles hat Friedländer in überzeugender Weise auseinandergesetzt und daraus mit Recht gefolgert, dass die Verse 103—130 nicht in einem Zuge mit dem Vorhergehenden gedichtet sein können, sondern als spätere und unorganische Einlage betrachtet werden müssen. Was Vs. 131 betrifft, so beweist meines Erachtens der plötzliche Uebergang in das Imperfectum, welches zum Vorhergehenden in keiner Weise passen will, dass dieser Vers ein noch viel jüngerer erläuternder Zusatz ist, der für die Beurtheilung der Sachlage im Allgemeinen nicht in Betracht kommen kann; die zweite Hälfte des Verses ist vom Interpolator aus ϑ. 206 entlehnt worden.

Ich kann nicht glauben, dass wenn irgend Jemand es sich hätte beikommen lassen, die Schilderung des alten Textes fortzusetzen und zu erweitern, er so vollständig hätte aus der Situation herausfallen können; vielmehr machen die Verse auf mich den Eindruck, als gehörten sie einer selbständigen, von dem Vorhergehenden unabhängigen Darstellung desselben Gegenstandes an. Da nun der Bearbeiter, welcher die folgende Erzählung von Odysseus' Aufenthalt bei den Phäaken durch umfassende Zusätze erweitert hat, sich dabei nachweislich einer anderen selbständigen Darstellung der Abenteuer des Odysseus, einschliesslich der Vorgänge auf Scheria, als Quelle bedient und ihr auch sonst beliebige Partien für seine Zwecke zum Theil in ihrer wörtlichen oder mehr oder weniger umgestalteten Fassung entlehnt hat, so habe ich die Vermuthung aufgestellt, dass auch unser Abschnitt zu diesen Einlagen des Bearbeiters gehöre und auf dieselbe Quelle zurückzuführen sei, in welchem Falle die bemerkten Inconvenienzen nicht dieser Quelle zur Last fallen würden, sondern auf Rechnung des mechanischen Verfahrens zu setzen wären, welches bei der Einarbeitung heterogener Bestandtheile in den älteren Organismus in Anwendung gebracht worden ist. Auch jetzt sehe ich keine Veranlassung, von dieser Vorstellung abzugehen, betrachte sie vielmehr noch immer als die einzige Möglichkeit, den überlieferten Thatbestand und seine Anstössigkeiten in befriedigender Weise zu erklären.

Vs. 146. Den Namen der Königin hat Athene oben Vs. 54 Odysseus mitgetheilt, der Name ihres Vaters aber könnte ihm nur bekannt sein, wenn die Verse 56 ff. mit ihren genealogischen Angaben Bestandtheile des ächten Textes wären. Da ich letztere für interpolirt halte, muss ich consequenterweise annehmen, dass unser Vers erst in Folge jener Interpolation die vorliegende Gestalt erhalten hat oder gar überhaupt in den Text gekommen ist; höchstens der Name Arete kann für ächt gelten.

Vs. 174. Schol. *HPQT ἀθετεῖται τὸ ἔπος ὡς ἀσύμφωνον τῇ τοῦ Ὀμήρου συνηθείᾳ. οὐ γὰρ ποιεῖ τὰς τραπέζας ἀφαιρούμενας παρόντων τῶν δαιτυμόνων, ἀλλὰ μετὰ τὴν ἀπαλλαγὴν.*

Vs. 177. Diesem Verse folgt in der Venediger Handschrift *K*:

αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἔδωδῃ

und es erklären sich meines Erachtens allein aus seinem Vorhandensein im Texte die in den Handschriften begegnenden Varianten von 166 (*δείπνον* für *δόρπον*) und 215 (*δειπνήσαι* für *δορπῆσαι*) in genügender Weise. Ganz in demselben Zusammenhange wie hier findet er sich noch ε. 95 (ausserdem ξ. 111) und ist ohne Zweifel durch blosser Reminiscenz aus jener Stelle auch in die unsrige eingedrungen.

Vss. 185—232. Mit diesem Abschnitt beginnt eine neue Reihe der umfangreichen Einschaltungen und willkürlichen Verschiebungen, vermittelt deren die Thätigkeit eines späteren Redactors den organischen Zusammenhang der alten Dichtung theilweise zerstört und ihren Umfang erweitert hat. Es ist über diese Dinge in den Excursen II und III ausführlich gehandelt worden und muss ich auf diese verweisen. Ich halte diesen Bearbeiter für denselben, welcher die Episode von Telemachs Reise der älteren Dichtung einverleibt hat, obwohl ich einen directen Beweis für diese Annahme zu erbringen nicht im Stande bin. Ich stütze mich dabei auf die Thatsache, welche aufmerksamer Beobachtung nicht entgehen kann und, soweit es angänglich ist, in den nachfolgenden Bemerkungen in das Licht gestellt werden soll, dass nämlich die Methode in beiden Fällen dieselbe mechanische, das bekundete dichterische Vermögen ein gleich niedriges ist. Darauf, dass bei Zugrundelegung jener Voraussetzung die Vorstellung von dem Werdeprocesse unseres gegenwärtigen Textes sich wesentlich vereinfacht und von unwahrscheinlichen Complicationen befreit wird, will ich mich nicht berufen; man könnte mir sonst vorwerfen, dass ich mir die Dinge nach meiner Bequemlichkeit und nicht nach objectiven Kriterien zurechtlege.

Die Absicht des Bearbeiters ist in diesem zweiten Theile des alten Nostos in erster Linie darauf gerichtet, den Aufenthalt des Helden bei den Phaeaken einen Tag länger dauern zu lassen, als dies in der alten Dichtung der Fall war, um die Möglichkeit zu gewinnen, den aus einer anderen Quelle entnommenen Inhalt des achten Buches einzuschalten. Diese Dehnung der Handlung anzubahnen und zugleich die Handlung des folgenden Tages vorzubereiten, ist unser Einschub bestimmt. Nach Odysseus' Namen und Herkunft wird darum absichtlich nicht gefragt, und Arete muss sich bequemen, die Befriedigung ihrer natürlichen Neugierde hinauszuschieben und überhaupt in sehr unerwarteter und unbilliger Weise fürs erste zurückzustehen. Alkinoos übernimmt die Leitung der Geschäfte und fördert Odysseus' Angelegenheit allerdings bis zu einem Punkte, dass für Arete kaum noch eine Einwirkung übrig bleibt, trotzdem dass im Vorhergehenden gerade auf diese schon im Voraus ein so starkes Gewicht gelegt worden ist. Es sind das die nothwendigen Folgen, wie sie sich aus der willkürlichen Störung eines an sich wohl zusammenhängenden Organismus mit Nothwendigkeit ergeben und auch bei grösserer Einsicht und Geschicklichkeit, als von dem Bearbeiter hier und anderswo bethätigt wird, schwer zu vermeiden sind. Es versteht sich von selbst, dass unsere Einlage nach Inhalt und Form ganz dem Bearbeiter gehört, dessen Manier überall unverkennbar zu Tage tritt, wie die folgenden Bemerkungen hoffentlich zeigen werden.

Vss. 185—187 finden sich in derselben Reihenfolge auch ϑ. 25—27.

Vs. 188 ist aus σ. 408 genommen.

Vs. 194 stammt aus ζ. 312.

Vss. 195—201. Es ist eine nothwendige und nicht zu umgehende Annahme, dass bei der formalen Gestaltung dieser Verse dem Gedächtniss des Verfassers die Stelle Υ. 126 ff. vorgeschwebt hat:

*ἵνα μή τι μετὰ Τρώεσσι πάθῃσιν
σήμερον ὕστερον αὐτε τὰ πείσεται ἄσσα οἱ αἴσα
γιγνομένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.
εἰ δ' Ἀχιλεὺς οὐ ταῦτα θεῶν ἐκ πεύσεται ὀμφῆς,
δείσει' ἐπειθ', ὅτε κέν τις ἐναντίβιον θεὸς ἔλθῃ
ἐν πολέμῳ· χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς,*

so verschieden auch im Uebrigen Sinn und Zusammenhang beider Stellen sein mögen. Denn das ungerechtfertigte Medium *νήσαντο* statt des Activum *ἐπένησε* ist gar zu deutlich blosser Nothbehelf, welcher bei der Umsetzung der Ausdrucksformen des Originals für den vorliegenden Zusammenhang in Anwendung kam. Ausserdem ist Vs. 199 aus Ζ. 128 entnommen.

Vs. 225. Wenn Odysseus erklärt, gerne sterben zu wollen, wenn er nur sein Hab und Gut wieder mit Augen gesehen habe, so wird ihm das Mancher vielleicht nicht verargen wollen; meinem Gefühle nach würde er richtiger nicht an Hab und Gut, sondern an Weib und Kind gedacht haben. Auch ist der Vers entschieden aus Τ. 333 oder τ. 526 entlehnt und es dürfte kaum zu bezweifeln sein, dass auch hier wieder die Schiefheit oder Unangemessenheit des Gedankens die Folge eines Verfahrens gewesen ist, nach welchem nicht der Gedanke die ihm adaequate Form schuf, sondern die fertige sich aufdrängen lassen musste. Will man übrigens den Verfasser entlasten, so mag man den Vers für eine Interpolation erklären, da er zur Noth entbehrt werden kann, wenn man zu *ιδόντα* aus dem Vorhergehenden *πάτρον* als Object hinzudenkt.

Vss. 226. 227 sind aus ν. 47. 48 genommen.

Vss. 228—230 stammen aus σ. 427. 428. τ. 1, nur dass für den mittleren die etwas abweichende Fassung von γ. 396 gewählt worden ist.

Vss. 243—251. Ueber dieses Emblem des Bearbeiters, welches bestimmt ist eine Lücke zu füllen, welche entstand, indem Odysseus Bericht über Namen und Herkunft sowie der grössere Theil der Erzählung seiner Abenteuer ausgehoben und an eine spätere Stelle versetzt wurden, ist in Excurs II gehandelt worden. Es bleibt hier nur darauf hinzuweisen, dass der formelhafte Vers 243,

den der Verfasser noch ο. 402 verwendet, auch Γ. 177 gelesen wird und dass 249—251 aus ε. 131—133 entlehnt sind.

Vss. 252 ff. Dieser ächte, an seiner ursprünglichen Stelle belassene Schluss der Erzählung des Odysseus ist eine durch die Umstände nothwendig gewordene Recapitulation dessen, was bereits schon einmal als Bericht aus des Dichters Munde im fünften und sechsten Buche gegeben war. Es erklären sich daraus die zahlreichen Anklänge und zum Theil wörtlichen Uebereinstimmungen mit der Darstellung der betreffenden Partien in jenen Büchern, welche alle einzeln aufzuzählen ich mir ersparen kann. Trotzdem ist der Ausdruck überall angemessen und ungezwungen und die Erzählung liest sich wie die ursprüngliche Conception eines Originals. Wer sich von dem gewaltigen Unterschiede eine Anschauung verschaffen will, welcher zwischen der Weise besteht, in der ein begabter Dichter mit dem eigenen Materiale zu wirthschaften versteht, wo es die Umstände erfordern, und der geist- und verständnisslosen Manier, in der der spätere Bearbeiter in dem gleichen Falle fremdes Material zu verwerthen pflegt, der kann sie aus dem vergleichenden Studium unserer Stelle sich ohne Schwierigkeit ableiten.

Vs. 294. Der Vers macht den Eindruck einer verwässernden Ausführung des Vorhergehenden; ich glaube daher, dass Bekker ihn mit Recht als interpolirt ausgeschieden hat.

Vss. 298 ff. Der Rest des Buches setzt die durch Vss. 185—232 begonnenen Vorbereitungen zur Dehnung der Handlung fort und bringt zunächst die Ereignisse dieses Tages zum Abschluss. Er ist folglich ganz wie jener Abschnitt als Erfindung und Arbeit des Redactors zu betrachten und danach zu beurtheilen.

Vs. 299. Vgl. β. 122.

Vss. 304 ff. Diese Angaben stehen in directem Widerspruch zu der Erzählung im sechsten Buche, nach der es vielmehr Nausikaa selbst gewesen ist, welche Odysseus zurückzubleiben veranlasste. Wollte der Verfasser den Helden ritterlich handeln und die Schuld auf sich nehmen lassen, so musste dies angedeutet werden, wie das in der Natur der Sache liegt und in analogen Fällen regelmässig zu geschehen pflegt. Da nun eine solche Andeutung unterlassen ist, so folgt, dass der Bearbeiter hier nicht psychologisch fein, sondern einfach flüchtig verfahren ist. Ihm diesen Fehler durch gezwungene Interpretation in ein Verdienst zu verwandeln, haben wir gar keine Veranlassung.

Vs. 309. Vgl. ν. 330. ρ. 403.

Vss. 311—316. Schol. *P* τοὺς ἐξ Ἀρίσταρχος διατάζει Ὅμηρου εἶναι. εἰ δὲ καὶ Ὅμηροί, εἰκότως αὐτοὺς περιαιρεθῆναι φησι. πῶς γὰρ ἀγνοῶν τὸν ἄνδρα μνηστεύεται αὐτῷ τὴν θυγα-

τέρα, καὶ οὐ προτρεπόμενος, ἀλλὰ λιπαρῶν; Aristarch hatte vollkommen Recht, an der Plumpheit des Motives und seiner Einführung an dieser Stelle und unter den vom Verfasser selbst geschaffenen Umständen Anstoss zu nehmen; allein es ist nach den Erfahrungen, die man bei ihm zu machen hat, durchaus kein Grund vorhanden, ihm dergleichen nicht zuzutrauen. Uebrigens ist der Gebrauch des Infinitivs im Wunsche nach dem formelhaften Verse 311 (vgl. z. B. δ. 341) eine Eigenthümlichkeit im Sprachgebrauch des Bearbeiters; sie findet sich wenigstens noch einmal bei ihm ω. 376 ff.

Vss. 317 ff. Offenbar schwebte dem Verfasser der Hergang vor, wie er zu Anfang des dreizehnten Buches geschildert wird; allein er übersah, dass nach der von ihm selbst geschaffenen Chronologie der folgenden Ereignisse Odysseus nicht schon am Abende des folgenden Tages, sondern erst vierundzwanzig Stunden später seine Reise antreten konnte.

Vs. 320 ist aus κ. 66 genommen.

Vs. 328. Zum Schlusse vgl. ν. 78.

Vs. 329. Ein entlehnter Vers; vgl. θ. 199. ν. 250. σ. 281.

Vss. 336—339 sind aus δ. 297—300 genommen; vgl. Ω. 644 ff.

Vs. 340 ebenso aus ψ. 291.

Vs. 343 ist nach θ. 295 gebildet.

Vs. 344 stammt aus ζ. 1.

Vss. 345—347 endlich sind mit unbedeutenden Aenderungen entlehnt aus γ. 399. 402. 403.

θ

Wie schon bemerkt worden, ist die Absicht, die Erzählung, welche den Inhalt des achten Buches bildet und die Ereignisse eines ganzen Tages bis zu dessen Abend befasst, der älteren Dichtung einzuverleiben, für den Bearbeiter die Veranlassung gewesen, den Organismus der letzteren willkürlich zu stören und in seinen Theilen zu verschieben. Die eingefügte Erzählung ist aber nicht freie Dichtung des Bearbeiters, sondern er hat für sie, wie für die Telemachepisode, eine ältere Quelle benutzt, und zwar meiner Meinung nach dieselbe, welche ihm auch den Stoff für die Erweiterung der Erzählung des Helden von seinen Abenteuern im zehnten und zwölften Buche geliefert hat. In den letzteren hat er mit seiner Vorlage verschiedene, zum Theil tief eingreifende und noch jetzt nachweisbare Veränderungen vorgenommen; in wie weit dies auch im achten Buche geschehen sein möge, ist eine schwer und nicht vollständig zu beantwortende Frage. Ich habe darum darauf verzichtet, die Zusätze und Aenderungen des Bearbeiters, wo sie sich nachweisen lassen oder darüber eine Vermuthung aus-

gesprochen werden kann, äusserlich zu kennzeichnen, um nicht falsche Vorstellungen hervorzurufen, und begnüge mich damit, in den folgenden Anmerkungen an den geeigneten Stellen beizubringen, was sich nach dieser Richtung meiner Ansicht nach mit einiger Wahrscheinlichkeit feststellen lässt.

Vs. 23. Schol. *HQ* ἀθετεῖ Ζηνόδοτος. οὐ γὰρ πολλοὺς ἐτέλεσεν ἐν Φαιακίᾳ, ἀλλ' ἐδίσκευσε μόνον. Ich bin zweifelhaft, ob wir es mit einer jungen Interpolation, oder einem Verse des Bearbeiters zu thun haben, welcher einen seiner gewöhnlichen Flüchtigkeitsfehler beging.

Vs. 58 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften; vgl. Vs. 17.

Vs. 62. Nach diesem Verse findet sich in drei Handschriften der folgende eingeschoben:

Δημόδοκον λυγύφωνον ἔόντα θεῖον ἀοιδόν

dem indessen der Stempel byzantinischen Ursprunges unverkennbar aufgedrückt ist.

Vss. 65. 66. Pontonoos ist der Name des Heroldes des Alkinoos im alten Nostos (η. 179. ν. 50), war es aber schwerlich in der Quelle, welche der Bearbeiter für die Erzählung des achten Buches benutzte, vielmehr wird er hier sonst überall einfach als κῆρυξ bezeichnet und sein Name nicht genannt. Dazu kommt in unserer Stelle die Anstössigkeit, welche in der dreimal in unmittelbarer Aufeinanderfolge begegnenden ausdrücklichen Bezeichnung des Subjectes (62 κῆρυξ, 65 Ποντόνοος, 69 wieder κῆρυξ) unangenehm berührt. Es scheint mir daher die Annahme unausweichlich, dass die Verse 65. 66 eine Zuthat des Bearbeiters sind; 66 scheint aus 9. 473 entlehnt.

Vss. 81. 82. Schol. *H* ἐν ἐνίαις τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἐφέροντο· διὸ ἀθετοῦνται.

Vss. 83 ff. Ich finde es nicht glaublich, dass das Motiv des beim Vortrage des Sängers weinenden Odysseus in der vom Bearbeiter benutzten Quelle zweimal zur Verwendung gekommen sei; passend war es überhaupt nur da, wo, wie weiter unten, dadurch die Erkennungsscene vermittelt wurde. Ich glaube also, dass die Verse 83—96 ein Zusatz des sich in einer Nachahmung versuchenden Redactors sind, und zwar um so mehr, als die folgenden Worte des Alkinoos keine Beziehung auf sie enthalten. Auch sind die Verse 83 und 93—96 geradezu wörtlich aus 9. 521 und 532—535 herübergenommen.

Vs. 142. Zu diesem Verse, der in unseren Handschriften fest ist, wird bemerkt (Schol. *H*) οὔτε Ἀρίσταρχος οὔτε Ἀριστοφάνης οὔτε Ζηνόδοτος ἐπίστανται τοῦτον τὸν στίχον und οὗτος ὁ στίχος ἐν ταῖς Ἀρισταρχείαις οὐ φέρεται.

Vs. 183 ist auf alle Fälle aus ν . 91 entlehnt, wann aber und von wem, getraue ich mich nicht zu entscheiden.

Vss. 216—228. Diese breitspurige Ausführung stört in auffälliger Weise das Gleichgewicht der ohne sie angemessen sich abspinnenden Darstellung und darf schwerlich in der vom Bearbeiter benutzten Vorlage als bereits vorhanden vorausgesetzt werden. Ob aber der letztere es gewesen, der die geschmacklose Erweiterung anbrachte, oder ob wir es mit einer noch späteren Interpolation zu thun haben, ist eine Frage, die zu beantworten unsere Mittel nicht ausreichen.

Vss. 267 ff. Ob aus der Bemerkung des Scholiasten zu Aristophanes' Frieden 788 *σημειοῦται δὲ ταῦτα ὁ μόχθος (Apion) πρὸς τοὺς ἀθετοῦντας τὴν ἐν Ὀδυσσεΐα Ἄρεως καὶ Ἀφροδίτης μοιχείαν* gefolgert werden darf, dass Demodokos' Lied von Ares' und Aphrodite's Buhlschaft von Einigen im eigentlichen Sinne des Wortes für unächt gehalten wurde, ist mir bei der schillernden Bedeutung des Verbum *ἀθετεῖν* sehr zweifelhaft; es kann damit sehr wohl nur auf den Tadel gezielt sein, welchen dieses Stück im Alterthum, nicht erst seit Zoilos, zu bestehen gehabt hatte. In unseren Scholien findet sich nur zu den zehn Versen 333—342 bemerkt (*H*) *ἐν ἐνίοις ἀντιγράφοις οἱ δέκα στίχοι οὐ φέρονται διὰ τὸ ἀπρέπειαν ἐμφαίνειν· νεωτερικὸν γὰρ τὸ φρόνημα* oder *ἐν ἐνίοις ἀθετοῦνται* (Schol. Vind. 56), woraus zu ersehen, dass allerdings dieser leichtfertigste Zug der ganzen Episode einzelnen Kritikern so unerträglich schien, dass sie sich seiner durch ein radicales Mittel zu entledigen suchten. Ich für meine Person vermag keinen Grund abzusehen, der uns berechtigte, die Möglichkeit zu bezweifeln, dass das ganze Stück einschliesslich jener zehn Verse einen integrirenden Bestandtheil schon der älteren vom Bearbeiter benutzten Vorlage bildete.

Vs. 303 fehlt in den meisten Handschriften und steht in einigen am Rande. Offenbar ist er aus β . 298 beigeschrieben worden.

Vs. 348. Nach diesem Verse folgt in einigen Handschriften *εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο χρέος καὶ δεσμὸν ἀλύξας* d. h. Vs. 353, den irgend Jemand zur Erläuterung überflüssiger und unverständiger Weise beigeschrieben hatte.

Vss. 452 f. Kalypso ist eine Figur des alten Nostos, welche in der hier benutzten Quelle schwerlich vorkam; vielmehr liess diese wahrscheinlich den Odysseus nicht über Ogygia sondern von Thrinakia direct nach Scheria gelangen; vgl. die Anmerkung zu τ . 275 ff. Ich glaube daher die vorliegenden Verse als eine Einlage des Bearbeiters betrachten zu müssen.

Vss. 456—468. Ob Nausikaa in der hier zu Grunde liegenden Darstellung von Odysseus' Aufenthalt bei den Phaeaken als Ge-

leiterin desselben, wie im alten Nostos, oder überhaupt eine Rolle spielte, können wir nicht wissen; sollte es nicht der Fall gewesen sein, so würde diese Abschiedsscene als ein Zusatz des Bearbeiters zu betrachten sein, der auf diese Weise eine Lücke ausfüllte, welche nach seinem Urtheile die Darstellung des alten Nostos gelassen hatte. Ob er daran Recht gethan, ist eine Frage, die von Verschiedenen sehr verschieden beurtheilt werden wird und die zu erörtern darum der Mühe nicht verlohnt.

Vs. 490. Dieser Vers macht ganz den Eindruck einer nachträglich hinzugefügten und schlecht stilisirten Erklärung des Begriffes von *οἶτος*; überdem erhält durch sie Odysseus' Lob eine Specialisirung und Ausdehnung, welche durch die erste Leistung des Sängers (Vss. 75 ff.) nicht gerechtfertigt ist. Ich urtheile daher mit Bekker, dass wir in ihm eine späte Interpolation zu erkennen haben.

Vss. 546. 547. Diese Gnome passt in ihrer Allgemeinheit nicht in den Zusammenhang und macht den Eindruck mehr einer Randbemerkung als einer, wenn auch unangemessenen, Ausspinnung des Gedankens. Aber auch der vorhergehende Vers 545, dessen Anfang aus ν. 41 genommen ist, kann als nichts weiter denn eine verunglückte Erklärung des *τάδε* in 544 gelten, womit nicht *πομπή καὶ φίλα δῶρα*, sondern nur die gegenwärtige Festlichkeit und das Lied des Sängers gemeint sein können. Die Interpolation scheint nicht besonders alt zu sein; jedenfalls hat sie mit der Thätigkeit des Bearbeiters schwerlich etwas zu thun.

Vss. 564—571. Schol. *T* ἀθετοῦνται. οἰκειότερον γὰρ ἐν τοῖς ἐξῆς, ὅταν ἴδωσιν τὴν ναῦν ἀπολελιθωμένην ὑπὸ τοῦ Ποσειδῶνος, ἐκ τοῦ ἀποτελέσματος. Schol. *HQ* ἄλογον δοκεῖ, πῶς ἀκούσας ὁ Ὀδυσσεὺς τὴν Ποσειδῶνος γνώμην ἔτι διηγῆσασθαι μέλλει ὅτι ἐν προσκρούσει γέγονε τῇ θεῇ. διὸ δεῖ ὑποπτεῦειν τοὺς στίχους τούτους. Eustathios p. 1610 σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι ἐνταῦθα μὲν τὸ κατὰ τὸν χρησμὸν χωρίον ὀβελίσκους ἔχει μετὰ ἀστερίσκων, δι' ὧν δηλοῦνται ὡς ἐνταυθοῖ μὲν οὐ καλῶς κεῖνται τὰ ἔπη, ἀλλαχοῦ δὲ ἄριστα ἔχει u. s. w. Schol. *HQ* zu ν. 173 ὅτι ἐκ τοῦ τόπου τούτου μετάκεινται εἰς τὰ κατ' ἀρχὴν πρὸς Ὀδυσσεῖα ὑπὸ Ἀλκινόου λεγόμενα, οὐκ ὀρθῶς· εἰ γὰρ ἐμέμνητο τοῦ χρησμοῦ, οὐκ ἂν ἀπεκομίσθη ὁ Ὀδυσσεύς. Aristarch hatte ganz Recht, wenn er behauptete, dass das ganze Motiv wie der Wortlaut der Verse 565—570 aus ν. 173—178 entlehnt und jene Stelle das Original der hier vorliegenden Nachbildung sei. Doch möchte ich in der letzteren nicht eine Interpolation im gewöhnlichen Sinne des Wortes sehen, sondern annehmen, dass es der Bearbeiter war, der in der Absicht, die Darstellung seiner verschiedenen Quellen in Einklang zu bringen, auf den unglücklichen

Gedanken verfiel, schon hier den Alkinoos sich des alten Spruches entsinnen zu lassen, den er als ein Motiv des alten Nostos kannte; er übersah über diesem Bestreben die Verkehrtheiten, welche seine wohlgemeinte Einlage zur nothwendigen Folge haben musste und gehabt hat.

Vss. 572 ff. Die bisher benutzte Quelle gab die Abenteuer des Odysseus in Form einer Erzählung aus dem Munde des Dichters, und liess den Helden bei den Phaeaken nicht in der Rolle eines Erzählers seiner Irrfahrten auftreten. Die langathmige Aufforderung an Odysseus, seine Abenteuer ausführlich zu berichten, wie wir sie von Vs. 572 bis zum Schlusse des Buches lesen, kann folglich nur ein Zusatz des Bearbeiters sein. Unter diesen Umständen dürfen wir uns denn auch nicht wundern, in 575. 576 die Verse v. 175. 176 in unbeholfener und unangemessener Weise verwendet zu finden.

Vs. 15. Der Bearbeiter schliesst mit demselben Verse, η. 242, an welchen sich ursprünglich im alten Nostos die nun folgende Erzählung des Odysseus anschloss, bis sie bei Gelegenheit der Neuredaction durch den Bearbeiter an die Stelle versetzt wurde, welche sie gegenwärtig einnimmt.

Dass von den Erzählungen des Odysseus derjenige Theil, welcher die Abenteuer bei den Kikonen, den Lotophagen und den Kyklopen befasst, also das jetzige neunte Buch, zu den ursprünglichen Bestandtheilen des alten Nostos gehöre, habe ich im dritten Excurse angedeutet und den Beweis dafür in so weit erbracht, als ich nachgewiesen habe, dass keine Spuren vorhanden sind, welche zu der Annahme nöthigten, er sei wie die Erzählungen des zehnten und zwölften Buches aus einer Darstellung der Ereignisse in dritter Person in eine Erzählung des Helden in erster Person erst nachträglich umgesetzt und dadurch zu der Verwendung für die Situation, welche für die Anlage des alten Nostos charakteristisch ist, nothdürftig hergerichtet worden; vielmehr habe die Darstellungsform allen Anspruch darauf, für die originale zu gelten. Als positives Beweismoment füge ich dem hinzu, dass den Kern des fraglichen Theiles der Apologe eben das Abenteuer bei den Kyklopen bildet, welches dem Helden den Fluch des geblendeten Kyklopen und den Zorn des Poseidon zuzieht, welcher ein Hauptmotiv des alten Nostos ist, so dass in den Erzählungen des letzteren die ausführliche Darstellung dieser Hergänge unter keinen Umständen gefehlt haben kann. Ein Grund aber zu glauben, dass die im neunten Buche enthaltene Erzählung nicht die im Nostos nothwendig vor-

auszusetzende, sondern eine andere sei, liegt um so weniger Veranlassung vor, als der dichterische Werth der Darstellung des Kyklopenabenteuers ganz auf derselben Höhe, wie der der übrigen Stücke des alten Nostos steht und den der folgenden Theile der Erzählung ebensoweit überragt, als der alte Nostos die Einlagen und Erweiterungen, welche die spätere Redaction ihm hinzugefügt hat. Wer diesen Unterschied wahrzunehmen nicht im Stande ist, dem kann ich allerdings nicht helfen und muss ihm überlassen zu urtheilen, wie er eben mag.

Vss. 29—36. Was diese Verse betrifft, so ist zunächst zu bemerken, dass Vs. 30 in der Mehrzahl der Handschriften fehlt, und darum wahrscheinlich als sehr junger Zusatz aus α . 15 zu betrachten ist. Sodann sind Spuren vorhanden, dass die alexandrinische Kritik an den Versen 34—36 Anstoss nahm und sie als unächt ausschied; die Verse 33—35 haben nämlich in einer Ambrosianischen Handschrift den Obelos am Rande und damit scheint zusammenzuhängen, dass die Verse 35. 36 in zwei Handschriften gänzlich fehlen, in einer nur am Rande stehen. Der Anstoss ist begründet; denn wenigstens 35. 36 enthalten eine unbeholfene und unpassende Erweiterung des 34 und noch besser 27. 28 bereits Gesagten. Dazu kommt, dass die Erwähnung der Kirke in 31. 32 ausser Zweifel stellt, dass zum Mindesten diese Verse nicht vor der Redaction durch den Bearbeiter im Texte gestanden haben können, und dass die ganze Ausführung in 29—36 an sich zwar nicht unpassend, aber für den Zusammenhang vollkommen entbehrlich ist. Unter diesen Umständen glaube ich den ganzen Passus für eine unorganische Einlage halten zu müssen, als deren Urheber ich vermuthungsweise den Bearbeiter bezeichne; nur Vs. 30 würde als noch viel späterer Zugang davon auszunehmen sein.

Vss. 54. 55 sind aus Σ . 533. 534 interpolirt; vgl. das darüber in Excurs III Bemerkte.

Vss. 62. 63. Ich betrachte es als eine offene Frage, ob diese Verse, welche sich in dem vorliegenden Zusammenhange entbehren lassen und im zweiten Theile der Erzählungen als gewissermaassen formelhafte Uebergänge noch zweimal, v. 565. 566 und α . 133. 134, wiederkehren, hier nicht nachträglich eingeschwärzt worden sind.

Vs. 89. Dass dieser Vers in zwei Handschriften fehlt, von denen die eine ihn am Rande nachträgt, ist wohl nur zufällig.

Vs. 90 hat in den Handschriften schwankende Stellung, theils vor, theils hinter 89. Ohne Zweifel ist er durch blosser Reminiscenz aus α . 102 hierher gerathen, an welcher Stelle 100. 101 die Verse 88. 89 unseres Buches wiederkehren.

Vs. 105. Auch hier ist mir der Uebergangsvers, wie oben 62. 63, verdächtig; dass er entbehrlich ist, liegt auf der Hand,

und besonderer Anlass zur Niedergeschlagenheit war in diesem Falle nicht vorhanden.

Vs. 271 wird von Bekker wohl mit Recht als erläuternde Interpolation ausgeschieden; vgl. η. 165. 181.

Vs. 412. Nach diesem Vers folgt in einer Handschrift im Text, in einer anderen am Rande:

τοῦ γὰρ δὴ παῖς ἐσσί, πατήρ δὲ σὸς εὐχεται εἶναι

vgl. 519.

Vs. 483. Schol. *HMQV* zu 540, wo der Vers wiederkehrt: ἐπὶ τοῦ προτέρου ἀθροίζεται. πῶς γὰρ ἂν ἔμπαλιν ἢ ναῦς ἠνέχθη. Eustathios p. 1640 διὸ ἐν μὲν τοῖς πρώτοις στίχοις τὸ τυτθὸν ἐδεύησεν οἰήιον ἄκρον ἰκέσθαι ἀστέρα ἔχει μετὰ ὀβελοῦ — ἐν δὲ τοῖς δευτέροις στίχοις ἀστέρα μόνον ἔχει.

Vs. 531 fehlt in fast allen Handschriften; vgl. 505.

x

Die Abenteuer bei Aeolos, den Laestrygonen und Kirke hat der Bearbeiter einer anderen selbständigen Quelle entnommen, derselben meiner Ansicht nach, welcher der wesentliche Inhalt des achten Buches verdankt wird, zugleich aber hat er an Inhalt und Form sich wesentliche Aenderungen vorzunehmen erlaubt. Er hat in das Kirkeabenteuer die seiner Quelle fremde Hadesepisode eingelegt und zu diesem Zwecke an seiner Vorlage diejenigen redactionellen, den Organismus derselben zerstörenden Umgestaltungen ausgeführt, welche diese Erweiterung nothwendig machte, worüber unten an der betreffenden Stelle das Erforderliche bemerkt werden soll: er hat aber auch die Form der Darstellung wesentlich und durchgängig alterirt, indem er sie aus einem Referate des erzählenden Dichters in einen Bericht des seine Abenteuer erzählenden Helden umsetzte, lediglich zu dem Zwecke, um sie demjenigen Theile des alten Nostos hinzufügen zu können, welcher eben von Anfang an diese Form hatte. Letztere Thatsache habe ich in dem dritten Excurs ausführlich besprochen und festzustellen versucht. Meine Ausführungen in dieser Richtung haben vielfach Beifall gefunden, sind aber auch entschiedenem Widerspruch ausgesetzt gewesen, Gründen indessen, welche ich mich zu respectiren verpflichtet halten könnte, bin ich nirgend begegnet. Völlig unbegreiflich für mich ist eine Vorstellung, welche das Verkehrte zwar als solches anerkennt, es aber dennoch der Homerischen Dichtung zutrauen will, und ganz entschieden zurückweisen muss ich eine Instanz, welche mehrfach gegen meine Auffassung geltend gemacht worden ist, den Hinweis nämlich auf die von mir nicht bestrittene That-

sache, dass spätere Dichter, Griechen und Römer, sich dieselben Dinge erlaubt haben, aus deren Vorhandensein im überlieferten Texte der alten Dichtung ich die oben bezeichneten weitgreifenden Folgerungen gezogen habe. Denn diese Dichter stehen alle ohne Ausnahme unter dem Einflusse des Homerischen Vorbildes und haben darum nachgeahmt und für erlaubt gehalten, was die Homerische Dichtung sich erlaubt zu haben schien; ihr Beispiel beweist also gar nichts für die Zulässigkeit oder gar Berechtigung eines anstössigen Verfahrens, welches ich nicht naiv, sondern nur gedankenlos finden kann; ich hege eine viel zu hohe Vorstellung von dem natürlichen Tacte eines Dichters gerade so alter Zeit, als dass ich glauben könnte, die nachgewiesenen Unebenheiten hätten anders als durch ziemlich mechanische Einwirkung nachträglich und per accidens in die Darstellung kommen können. Man wird mir also schon erlauben müssen, in den folgenden Bemerkungen eine Voraussetzung zu machen, welche ich eben als ausser aller Discussion stehend betrachten muss.

Vss. 116. 117. Vielleicht Zusatz des Bearbeiters; vgl. das darüber in Excurs III Bemerkte. Der erste Vers ist nach ι. 311 gebildet.

Vs. 189. Schol. *H Καλλίστρατος φησὶν ὡς ὑπό τινος ὁ στίχος προτέτακται ἀγνοοῦντος τὸ Ὀμηρικὸν ἔθος, ὡς θέλει ἄρχεσθαι ἀπὸ τοῦ γάρ.* Der Vers ist aus μ. 271. 340 eingeschwärzt worden.

Vs. 200, der, wie man sieht, für den Zusammenhang vollkommen entbehrlich ist, halte ich für einen Zusatz des Bearbeiters.

Vs. 225. Nach diesem Verse schalten zwei Handschriften überflüssiger Weise die bekannte Formel

ὁ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν
ein.

Vs. 233. Auf diesen Vers folgt in einer Anzahl Handschriften und steht in drei anderen am Rande beigeschrieben

τεῦχε δέ οἱ κυκεῶ χρυσέῳ δέπα, ὄφρα πίοιεν

was über Vs. 316 zurecht gemacht ist, während eine Handschrift zwischen 232 und 233 das aus ι. 339 und κ. 316 zusammengeflückte Distichon

*ἦ τοι οἰσάμενος ἦ καὶ θεὸς ὧς ἐκέλευεν.
τεῦχε δέ οἱ κυκεῶ χρυσέῳ δέπα, ὄφρα πίοιεν*

einschaltet.

Vs. 242. Schol. *HQV Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον. ὁ δὲ Καλλίστρατος ἀντ' αὐτοῦ γράφει παντοίης ὕλης ἐτίθει*

μελιηδέα καρπόν. Aristarch kann nicht Vs. 242, sondern nur 243 gestrichen haben.

Vs. 253 fehlt in fast allen Handschriften; vgl. oben 211.

Vs. 265 findet sich nur in zwei Handschriften und in einer dritten am Rande; vgl. unten 324.

Vs. 279 steht auch Ω. 348 in ganz ähnlichem Zusammenhange, ebenfalls zur Beschreibung der Maske, die Hermes auch dort angenommen hat, und ich halte es wenigstens für möglich, dass er an unserer Stelle nichts weiter als eine der gewöhnlichen Reminiscenzen ist, die den überlieferten Text verunstalten.

Vss. 287. 288. Da Hermes laut Vss. 302. 303 erst nach Beendigung seiner Ansprache die Zauberwurzel aus der Erde zieht, um sie Odysseus zu übergeben, so kann er sie ihm hier unmöglich schon zeigen. Ich bin daher ausser Stande in den beiden Versen etwas anderes zu sehen, als eine wenn auch vielleicht alte, doch jedenfalls recht ungeschickte Interpolation.

Vs. 310. Nach diesem Verse folgt in drei Handschriften:

Κίρκης δ' ἔνδον ἄκουον ἀειδούσης ὀπι καλῆ

vgl. oben 221.

Vs. 315 fehlt in einer Handschrift. Schol. Q *ἐν τούτοις* (es ist mit Dindorf entweder *τισὶν* oder *ἐνίοις* zu lesen) *ἐπειτέτακτο τὸ καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ Θρηῆνυς ποσὶν ἦεν, οὐ μέντοι παρ' Ἀριστάρχῳ.* Vgl. unten 367. Zwei Handschriften fügen sogar an unserer Stelle noch 368. 369 hinzu.

Vs. 319. Dieselben beiden Handschriften lassen hier 371. 372 folgen.

Vs. 329. Schol. H *ὁ Σιδώνιος φησὶν ἀθετεῖσθαι τὸν στίχον.* Schol. HQT zu 240 *πρὸς τὴν ἐξῆς ἀθέτησιν ὅτι τὸ σῶμα μόνον ἠλλοιοῦτο, ἡ δὲ ψυχὴ ἔμενε ἀμετάβλητος. πῶς οὖν ἂν λέγοι σοὶ δέ τις ἐν στήθεσσι ἀκήλητος νόος ἐστίν, ὡς καὶ τοῦ νοῦ ἠλλοιωμένου;* Vgl. Γ. 63.

Vss. 368—372 fehlen in der Mehrzahl der Handschriften oder stehen am Rande; in den meisten derer, welche die Verse im Texte haben, fehlt Vs. 370, offenbar mit Rücksicht auf 354. Daran, dass sie aus α. 136—140 oder ρ. 91—95 willkürlich eingeschoben worden sind, kann ein Zweifel nicht wohl bestehen.

Vss. 403—405. Die beiden ersten dieser Verse und der Anfang des dritten kehren unten in der Anrede des Odysseus an seine Gefährten 423—425 wieder, mit den durch die verschiedene Situation bedingten nicht bedeutenden Abweichungen. An sich ist diese Wiederholung nicht unangemessen, obwohl der Initiative des Helden dabei kein Spielraum gelassen wird. Allein es fällt auf, dass die Verse 403. 404 in der sogenannten bukolischen Caesur

Hiate aufweisen, während dies in der Fassung von 423. 424 nicht der Fall ist; es ist nicht glaublich, dass die Fassung, welche jene Hiate nöthig machte, die ursprüngliche ist und dieselben durch die spätere Umgestaltung zufällig verschwanden, vielmehr ist das umgekehrte Verhältniss beider Fassungen weit wahrscheinlicher, wonach die anfänglich nicht vorhandenen Hiate in Folge der Umformung entstanden. Ich kann mich daher des Verdachtes nicht entschlagen, dass die Verse 403. 404 nachträglich durch Interpolation an unsere Stelle gekommen seien und bei dieser Gelegenheit der Anfang des folgenden sich Alteration gefallen lassen musste in der Weise, dass *αὐτός* an Stelle etwa eines ursprünglichen *κεῖθεν* trat. Der Ausdruck wird dadurch sehr in das Knappe gezogen, entspricht aber in seiner Magerkeit durchaus dem sonstigen Character dieses Theiles der Erzählung.

Vs. 409. Hinter diesem Verse schaltet eine Handschrift ein

ἀσπασίως δ' αὐτοῖς ἐφάνην κακότητος ἀλύξας.

Vss. 415—417. Auch diese Verse kann ich nicht umhin für interpolirt zu erklären. Sie lassen sich mit dem Vorhergehenden durch keine mögliche, im Sprachgebrauche begründete Construction verbinden und enthalten nicht mehr und nicht weniger, als was gleich darauf von Odysseus' Gefährten noch einmal gesagt wird. Nach ihrer Ausscheidung verbleibt ein völlig verständlicher. (*ὡς ἐμὲ κείνοι*, nämlich *ἀμφέθεον*) und seiner Form nach epischer Ausdrucksweise nicht zuwiderlaufender Ausdruck (vgl. z. B. *ο*. 272), dessen Knappheit aber gerade zu weiterer Ausspinnung auffordern mochte. Dem Interpolator schwebte ausser 419. 420 offenbar auch noch die weiter unten folgende Stelle 462. 463 vor.

Vs. 430 fehlt in vielen Handschriften.

Vss. 435—437. Schon allein die lockere und ungenügende Verbindung dieser an sich entbehrlichen Verse mit dem Vorhergehenden verräth in ihnen, auch abgesehen von dem Inhalt und seiner Beziehung auf die Erzählung des alten Nostos, den späteren Zusatz, dessen Urheberschaft möglicherweise auf den Bearbeiter selbst zurückgeht. Der Schluss von 435 findet sich *Ω*. 29 wieder und 437 erinnert an *α*. 7.

Vs. 456 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vs. 459. Hinter diesem Verse schaltet eine Anzahl Handschriften den folgenden ein

βοῦς περιταμνομένους ἢ δ' οἰῶν πῶσα καλά,

welcher eine der gewöhnlichen Reminiscenzen (aus *λ*. 402 oder *ω*. 112) ist.

Vss. 466 ff. Der ursprüngliche Text liess vor der Uebearbeitung

den Odysseus wohl länger als nur ein Jahr bei der Kirke weilen und die Einführung der kürzeren Frist hängt mit der Chronologie des Bearbeiters zusammen.

Vs. 470 fehlt in etwa der Hälfte der Handschriften; vgl. τ. 153.

Vss. 475—479. Dass diese Verse in drei Handschriften fehlen (oder fehlten), in einer nur am Rande stehen, beweist nicht unbedingt ihre Unächtheit, da hier ein Zufall walten konnte, noch weniger der Umstand, dass sie als formelhaft auch sonst begegnen; entscheidend ist allein, dass nach ihrer Beseitigung der Zusammenhang in einer empfindlichen Weise unterbrochen werden würde, was für ihre Aechtheit spricht. Anstössig sind sie im Uebrigen in keiner Weise und die gegentheiligen Behauptungen beruhen auf blosser Einbildung, nicht irgend triftigen Gründen.

Vs. 482 fehlt in einigen Handschriften.

Die Verse von diesem an bis zum Schlusse des Buches sammt den vierundzwanzig ersten von λ betrachte ich, mit alleiniger Ausnahme von α. 546—560 und vielleicht λ. 1—3, als vom Bearbeiter herrührende Zusätze, durch welche die beabsichtigte Einlage der Hadesepisode und somit des grössten Theiles von λ in die Erzählung der vor und nachher von ihm benutzten Quelle vorbereitet und eingeleitet werden sollte. Diese Annahme ergiebt sich als natürliche und gar nicht zu umgehende Folgerung für Jeden ganz von selbst, sobald die Thatsache der geschehenen Einlage anderweitig festgestellt ist.

Niemand wird in Abrede stellen wollen, dass diese Hadesepisode, welche eine Rückkehr zur Kirke und eine doppelte Abfahrt von Aeaen nothwendig gemacht, im Uebrigen in der denkbar ungeschicktesten Weise eingefügt und motivirt ist. Auf die Bitte des Helden, ihn nach Hause zu entlassen, antwortet Kirke, sie wolle ihn nicht länger aufhalten; allein er müsse zuvor noch eine Fahrt in den Hades thun, um die Seele des Tiresias zu befragen — wonach? wird nicht gesagt, und der Zweck der Reise bleibt unklar, ihre Nothwendigkeit leuchtet nicht ein (489—495). Statt zu fragen 'warum?' und 'zu welchem Zwecke?' geberdet sich Odysseus wie ein Verzweifelter und bringt es endlich nur zu der Erkundigung, wer ihm denn den Weg in den Hades zeigen werde (496—502), worauf ihn Kirke in längerer Rede beruhigt und ausführliche Anweisungen über die Art, wie er sich bei dem Abenteuer zu verhalten habe, ertheilt (503—540). Erst in den letzten beiden Versen dieser langen Rede wird gewissermaassen beiläufig der Zweck und damit die Veranlassung des ganzen Unternehmens erwähnt: Tiresias werde Odysseus Anweisung darüber ertheilen, welchen Weg er einzuschlagen habe, um in die Heimath zu gelangen. Kirke selbst also weiss über diese Dinge keine Auskunft zu geben; könnte

sie es, so wäre unbegreiflich, dass sie ihm zumuthet, eine Kunde aus dem Hades zu holen, welche bei ihr an Ort und Stelle zu haben ist. Im Hades angelangt erhält Odysseus aus Tiresias' Munde keinesweges eine Beschreibung des einzuschlagenden Weges, sondern erfährt nur im Allgemeinen, dass er erst spät die Heimath allein auf fremdem Schiffe wiedersehen werde, und empfängt genaue Anweisungen darüber, was er, nachdem er die Freier im Kampfe bewältigt, zu thun habe, um den Zorn des Poseidon zu sühnen, und welches das Ende seines Lebens sein werde. Was er also erkunden sollte, hat er nicht erfahren, und was er nunmehr weiss, ist ein zufälliger Erwerb, den weder er noch Kirke im Auge gehabt hatten. Man möchte das alles allenfalls noch hinnehmen, wenn Odysseus, nach Aeaëa zurückgekehrt, nun wirklich die Reise ins Blaue anträte. Dies ist aber keinesweges der Fall; sondern Kirke, welche vor der Fahrt in den Hades keine Auskunft wusste, ist nach derselben plötzlich wissend geworden und gibt dem Helden vor der Abfahrt eine ausführliche Beschreibung der einzuschlagenden Richtung, der auf der Reise drohenden Gefahren, und des Verhaltens, welches er zu beobachten habe, um diesen Gefahren zu entgehen (μ . 39—141). Dies alles wäre vernünftig und angemessen ohne die Hadesfahrt, in Verbindung mit ihr ist es so ungereimt als nur möglich.

Niemand wird das, wie gesagt, bestreiten wollen, aber nicht Jeder wird ohne Weiteres die Folgerung zugeben, dass eine so ungereimte Disposition nicht ursprünglich sein, sondern nur auf dem Wege der mechanischen Verbindung ganz disparater Elemente nachträglich habe entstehen können. Aber auch wer das fast Unglaubliche für möglich und in diesem Falle für wirklich halten sollte, wird einer anderen und unbedingt entscheidenden Thatsache gegenüber diesen Glauben nicht länger aufrecht erhalten können, der nämlich, dass die Verse, in denen Odysseus λ . 25—50 sein Verhalten beim Todtenopfer im Hades beschreibt, nicht aus den in allem Wesentlichen gleichlautenden Versen, in denen Kirke α . 517—537 ihm dieses Verhalten vorschreibt, wie unter jener Voraussetzung zu erwarten wäre, umgesetzt sind, sondern dass ersichtlich gerade das Umgekehrte geschehen ist. Jeder Zweifel in dieser Beziehung wird durch die Vergleichung von α . 532 mit λ . 45 unmöglich gemacht; mag man an der ersteren Stelle das Praesens *κατάκειται* oder das Imperfect *κατέκειτο* für die richtige Lesung halten, immer und unter allen Umständen wird das Imperfect *κατέκειτο* der zweiten und der Zusammenhang, in dem es hier steht und gedacht ist, als das Ursprüngliche und der Entstehung nach Erste betrachtet werden müssen und die Fassung der ersten als die spätere und abgeleitete zu gelten haben. Dies ist so klar und

so gewiss, dass es der Geltendmachung anderer Momente daneben gar nicht bedarf. Es folgt hieraus unmittelbar, dass die Partie in λ und was mit ihr organisch zusammenhängt, d. h. die Erzählung von der Beschwörung des Tiresias und ihrer Folgen, früher gedichtet ist, als diejenigen Theile von α, welche die vorhergehende Erzählung mit diesem Abenteuer zu verbinden bestimmt sind, und, wenn wir diese unzweifelhafte Thatsache mit den Beobachtungen combiniren, zu denen die Wunderlichkeiten der Gesammterzählung in ihrer jetzigen Fügung Veranlassung gaben, so folgt mit demselben Grade von Evidenz, dass die Episode des Hadesabenteuers eine später hinzugefügte Einlage ist, durch welche die Bestandtheile der Erzählung, der sie ursprünglich fremd war, gewaltsam auseinandergerissen wurden. An Stelle der einmaligen Abfahrt von der Insel der Kirke, welche diese Erzählung enthielt, trat eine doppelte und zwischen der ersten und der nunmehr zur zweiten gewordenen musste eine Rückkehr nach Aeaea eingeschaltet werden. Die Inconvenienzen aber, an denen die so erweiterte Darstellung leidet, sind die nicht beabsichtigten, aber auch nicht bemerkten Folgen der willkürlichen und dabei ziemlich mechanischen Vereinigung disparater Elemente, und unter diesen Umständen, aber auch unter diesen allein, vollkommen begreiflich.

Vss. 483 ff. Der Ausdruck in 481 ist so gestaltet, dass eine weitere Ausführung des selbstverständlichen Inhaltes von Odysseus' Bitte dadurch eigentlich ausgeschlossen ist. Sollte also auch Vs. 482 mit seinem ungeschickten Uebergange erst ein späterer Zusatz sein, so sind doch auch die folgenden Worte des Odysseus etwas, was wir eigentlich nicht erwarten. Ueberdem ist von dem Versprechen, auf welches Odysseus sich beruft, im Vorhergehenden nirgends die Rede gewesen, was darauf hinzuweisen scheint, dass der Erzählung in ihrer ursprünglichen Gestalt diese weitere motivirende Ausführung der Situation fremd war; sie würde im anderen Falle besser vorbereitet worden sein.

Vs. 483. Vgl. *B.* 286.

Vs. 492 ist aus λ. 165 genommen.

Vss. 496—499 sind nach δ. 538—541 gestaltet.

Vs. 502. Hinter diesem Verse schalten zwei Handschriften λ. 156 ein.

Vs. 504 fehlt in drei Handschriften.

Vs. 514. Vgl. *B.* 755.

Vss. 517—537 sind, wie oben bemerkt, aus λ. 25—50 umgesetzt.

Vss. 539. 540 stammen aus δ. 389. 390.

Vs. 541 ebenso aus μ. 142.

Vs. 542 ist aus ξ. 320 genommen, weil ε. 229

ἀντίχ' ὃ μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε ἐννυτ' Ὀδυσσεύς

nicht ohne Weiteres passen wollte. Die Lächerlichkeit, welche dadurch in die Darstellung kam, kümmerte den mechanischen Arbeiter hier so wenig, wie andere Unangemessenheiten an anderen Stellen.

Vss. 543—545 sind aus ε. 230—232 genommen und Kirke ist in Folge davon zu einer *νύμφη* geworden, ein Titel, der ihr nicht zukommt und sonst nirgends gegeben wird.

Durch die Einlage von 482—545 ist der Zusammenhang der älteren Erzählung unterbrochen worden; vielleicht sind mehrere Verse unterdrückt worden, vielleicht nur einer. Beispielsweise ist denkbar, dass einfach in folgender Weise erzählt war:

<i>αὐτὰρ ἐγὼ Κίρκης ἐπιβάς περικαλλέος εὐνῆς</i>	480
<i>γούνων ἑλλιτάνευσα, θεὰ δέ μευ ἔκλυεν αὐδῆς.</i>	
<i>[ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,]</i>	
<i>δὴ τότε ἐγὼ διὰ δώματ' ἰὼν ὄτρυνον ἑταίρους</i>	546

u. s. w.

Vs. 568 ist aus 202 genommen.

Vss. 569 ff. Dass Kirke selbst die Opferthiere, deren Odysseus ihrer Anweisung nach bedarf, zum Schiffe führt und dort anbindet, während sie dieselben dem Scheidenden einfach übergeben oder das Geschäft durch ihre Dienerinnen besorgen lassen konnte; dass sie die Sache heimlich abmacht, obwohl dazu gar keine Veranlassung vorliegt, es sei denn, dass eine angenehme Ueberraschung beabsichtigt sein sollte; dass endlich die Möglichkeit, ihr Vorhaben unbemerkt auszuführen, ausdrücklich motivirt wird: dies alles ist so ungeschickt als möglich erfunden und dargestellt. Der Bearbeiter aber kann dem Tadel, dies Alles verschuldet zu haben, nicht entzogen werden, selbst nicht durch das verzweifelte Mittel der Annahme einer Interpolation; denn auf die durch Kirke angebotenen Opferthiere bezieht er sich selbst λ. 4. Wenn Odysseus und seine Leute sich dort keinesweges überrascht zeigen, sondern kurzen Process machen und die Thiere einfach an Bord schaffen, so ist das freilich wieder recht ungeschickt, noch ungeschickter aber würde es sein, τὰ μῆλα an Bord schaffen zu lassen, ohne dass von ihrer Beschaffung im Vorhergehenden die Rede gewesen wäre.

λ

Vss. 6—10 sind aus μ. 148—152 entlehnt.

Vss. 17. 18. Vgl. μ. 380. 381, welche Verse hier offenbar vorgeschwebt haben.

Vs. 23. Perimedes und Eurylochos sind in dieser Zusammenstellung aus μ . 195 genommen.

Vs. 25. Genau an dieser Stelle beginnt nach dem, was oben über das Verhältniss dieses und der unmittelbar folgenden Verse zu ihrer Nachbildung α . 517 ff. bemerkt worden ist, der Text der Einlage, welcher nach Form und Inhalt fertig vorgelegen haben muss, als jene Nachbildung zu redactionellen Zwecken unternommen wurde. Sie beschreibt das Todtenopfer, welches Odysseus am Eingange des Hades darbringt, um die Seele des Tiresias über sein zukünftiges Schicksal zu befragen, und was bei dieser Gelegenheit sich sonst noch zugetragen hat. In der ganzen umfangreichen Erzählung findet sich nicht die geringste Spur, welche ein Urtheil darüber zu bilden verstattete, wo im Sinne des Verfassers das Local des Hadeseinganges gelegen zu denken ist; die Localisirung am Gestade des Okeanos beruht lediglich auf den redactionellen Zusätzen des Bearbeiters und es ist wenigstens möglich, dass dieser aus äusseren Gründen von den Dispositionen seiner Quelle abgewichen ist und das Local willkürlich verlegt hat. Eben- sowenig ist ersichtlich, in welchem Zusammenhange das Stück vor der Einlegung an der jetzt von ihm eingenommenen Stelle nach rückwärts und vorwärts gestanden hat, da seine Einschaltung ein Act redactioneller Willkür ist, von der wir von vornherein nicht wissen können, wie weit sie in Zerstörung oder Aenderung eines ursprünglichen Zusammenhanges gehen zu dürfen für erlaubt gehalten hat. Die Form der Darstellung ist, dem jetzigen Zusammenhange angemessen, die, dass Odysseus das Abenteuer selbst erzählt; aber es findet sich kein Anzeichen, welches darauf hindeutete, dass diese Form eine erst nachträglich der Darstellung gegebene sei, und wir haben daher kein Recht, sie für nicht ursprünglich zu halten und etwa in derselben Weise auf Rechnung des Bearbeiters zu bringen, wie dies bei der Erzählung der Bücher α und μ eine unausweichliche Nothwendigkeit war. Jeder Zweifel, der in dieser Beziehung bestehen könnte, würde gehoben sein, wenn die Unterbrechung der Erzählung, welche die Verse 333—348 befasst, als ursprünglich zum Text der Einlage gehörig und nicht erst durch den Bearbeiter geschaffen betrachtet werden könnte. Denn alsdann wäre erwiesen, dass die ganze Einlage aus einer Darstellung genommen wäre, welche den Odysseus seine Abenteuer bei den Phaeaken erzählen liess, also in derselben Situation, wie sie der alte Nostos vorführte; und da nicht wahrscheinlich ist, dass mehrere selbständige Darstellungen unabhängig von einander dasselbe dichterische Motiv, auf welchem die Disposition jenes

Nostos beruht, in Anwendung gebracht hätten, so würde sich aus alledem die annähernde Gewissheit ergeben, dass wir in der Einlage ein Stück der Erzählungen des alten Nostos vor uns haben, welches von dem Bearbeiter mit derselben Willkür versetzt worden wäre, mit der auch anderen Theilen derselben gegenüber verfahren ist. Und diese Gewissheit würde an Festigkeit noch gewinnen durch die Beobachtung, dass wir in jenem Intermezzo auch denselben Personen, wie im Nostos, begegnen, nämlich ausser Arete und Alkinoos auch dem alten Echeneos (342) und zwar in derselben Rolle, welche ihm dort überwiesen ist (η. 155 ff.).

Ich bekenne mich schuldig, in meiner früheren Behandlung der Sache auf Grund irriger Voraussetzungen und unerweislicher Vermuthungen dem Intermezzo Unrecht gethan zu haben, indem ich es wenigstens theilweise dem Bearbeiter zuschrieb, und erkläre, dass für einen Unbefangenen weder früher ein Grund vorhanden war noch jetzt vorhanden ist, der zu der Annahme berechtigte, dass das Intermezzo nicht an seinem ursprünglichen Platze stehe und einen integrierenden Bestandtheil der Partie ausmache, welche vom Bearbeiter eingelegt worden ist. Ich kann daher nicht umhin, das Ganze des elften Buches mit Ausnahme einiger Stellen, über welche unten besonders zu handeln sein wird, für ein nur in der Lage verschobenes Bruchstück des alten Nostos und somit des ältesten Theiles der Dichtung zu halten, und es bestärkt mich in dieser Ansicht noch ein anderer Umstand. Wenn nämlich Tiresias Vss. 101 ff. das Unglück des Odysseus als eine Folge des Zornes des Poseidon darstellt, dessen Sohn er geblendet, so stimmt dies nicht nur zu dem bekannten Hauptmotiv des Nostos, sondern der Umstand, dass der Kyklop nicht ausdrücklich genannt, vielmehr ganz allgemein bezeichnet wird, beweist, dass die Erzählung des gemeinten Abenteurers in λ als bekannt vorausgesetzt wird, und wenn sodann Vss. 114. 115 die weiteren Folgen dieses Zornes für Odysseus genau mit denselben Worten vorhergesagt werden, mit denen der geblendete Kyklop sie λ. 534. 535 Odysseus angewünscht hatte, so kann ich dies nicht für zufällig und unbeabsichtigt halten. Ihre rechte Wirkung erhalten die Worte im Munde des Tiresias erst, wenn die Scene in λ als vorhergegangen und also im Gedächtniss der Hörer oder Leser vorausgesetzt wird.

Ich betrachte also den grössten Theil des elften Buches als einen zu redactionellen Zwecken versetzten Bestandtheil des alten Nostos, welcher, wenn diese Auffassung richtig ist, seinen ursprünglichen Platz zwischen dem Kyklopenabenteuer und der Landung auf Ogygia, also zwischen λ. 564 und η. 252 gehabt haben muss. Da ein genauer Anschluss nach rückwärts und vorwärts nicht stattfindet, so muss ich annehmen, dass bei Gelegenheit der letzten

Uebearbeitung der Dichtung ihrem Umfang nach nicht näher zu bestimmende Theile des Textes des alten Nostos unterdrückt worden sind. Ihren Inhalt und damit das Local bestimmen zu wollen, welches in dem noch nicht überarbeiteten und desorganisirten Texte der Hadesscene angewiesen war, betrachte ich für ein hoffnungsloses Unternehmen und enthalte mich daher jeder Vermuthung in dieser Richtung.

Vss. 38—43. Diese Verse, welche in der Nachbildung in α aus begreiflichen Gründen übergangen worden sind, gelten seit der alexandrinischen bis auf die neueste Zeit ziemlich allgemein für interpolirt oder sollen sich eine Versetzung gefallen lassen. Vgl. Schol. *HQ* οἱ ἐξ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει ἠθετοῦντο ὡς ἀσύμφωνοι πρὸς τὰ ἐξῆς. οὐ γὰρ μεμιγμέναι παραγίνονται αἱ ψυχαί· νῦν δὲ ὁμοῦ νύμφαι ἠίθεοι γέροντες παρθένοι. καὶ ἄλλως οὐδὲ τὰ τραύματα ἐπὶ τῶν εἰδώλων ὄραται. ὄθεν ἐρωτᾷ τις νύ σε κῆρ' ἐδάμασσε τὸν Ἀγαμέμνονα (398). Schol. *V* ἠθετοῦνται οὗτοι οἱ ἐξ, ὅτι οὐπω προσέρχονται καὶ ὅτι ἀδύνατον φέρειν τὰς ψυχὰς τὰς τῶν σωμάτων πληγὰς. Ich kann nicht zugeben, dass irgend eines der geltend gemachten Momente oder selbst alle zusammengenommen ein solches Gewicht haben, dass so weitgreifende Folgerungen sich dadurch rechtfertigen liessen. Der Dichter schafft sich in ganz angemessener Weise einen allgemeinen Hintergrund, auf dem die einzelnen Personen der folgenden Scenen sich abheben und in den sie zurücktreten, und der später vordrängend dem Ganzen ein Ende macht, 632 ff.

Vss. 51—83. Diese Verse charakterisiren sich durch ihren Inhalt und ihre Beziehung zu α . 551 ff. einer- und μ . 9 ff. anderseits als eine Einlage, deren Urheberschaft dem Bearbeiter selbst zuzuschreiben um so mehr Veranlassung ist, als die Form der Darstellung die hinreichend bekannte Manier desselben in deutlichen Spuren hervortreten lässt.

Vss. 52 ff. Schol. *HQ* εἰ ἀποφαίνεται νῦν περὶ τοῦ θανάτου αὐτοῦ, πῶς ἐξῆς διατάζων φησὶ πῶς ἦλθε υἱὸς ζόφου; διὸ ὁ Καλλίστρατος ἀθετεῖ. Der Vorwurf, der der Stelle gemacht wird, ist offenbar ganz ungegründet, da die Frage des Odysseus deutlich seine Kenntniss vom Tode des Elpenor voraussetzt, allerdings aber auch die Vorstellung, dass der Schatten des Abgeschiedenen so gut wie der Lebendige Zeit braucht, um Strecken im Raume zurückzulegen.

Vss. 55. 56 sind aus 395. 396 genommen; vgl. auch 87.

Vs. 57 ist mit der nöthigen Aenderung aus 155 entlehnt.

Vs. 59 stammt aus ι . 506.

Vs. 60 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vss. 62—65 sind aus α . 554 ff. genommen, mit den leichten

Aenderungen, welche ihre Verwendung für unsere Stelle nothwendig machte.

Vs. 66. Vgl. O. 665.

Vs. 73. Vgl. X. 358.

Vs. 77. Vgl. μ. 15.

Vs. 81 ist aus 465 unten entlehnt.

Vs. 92 fehlt in den meisten Handschriften.

Vss. 104—113. Diese Verse geben sich als einen späteren Zusatz nicht nur durch die Erwähnung des Abenteuers auf Thrinakia und der Versündigung an den Heerden des Sonnengottes, sondern auch namentlich dadurch zu erkennen, dass die bedingungsweise Form, in der die Auslassungen des Sehers hier erfolgen (*αἶ κ' ἐθέλης σὸν θυμὸν ἐρυκακέειν, εἰ μὲν κ' ἄσινέας εἶας, εἰ δέ κε σίνηαι, αὐτὸς δ' εἶ πέρ κεν ἀλύξης*), in entschiedenem Widerspruche zu der bedingungslosen Bestimmtheit seines Wissens stehen, die er im Folgenden offenbart. Ueberdem kehren die Verse 109 und 110—112 nicht nur unten μ. 323 und 137—139 (vgl. auch 108 mit μ. 128) wieder, sondern die letzteren erweisen sich auch als für den Zusammenhang in μ ursprünglich gedichtet; denn dort sind es Worte der Kirke, welche Odysseus Rath ertheilt, und die bedingte Ausdrucksweise ist in diesem Zusammenhange die einzig angemessene, da Kirke ein Wissen der zukünftigen Ereignisse und des schliesslichen Erfolges, wie dies dem Seher Tiresias zukommt, zu besitzen nicht beansprucht. Ich zweifele nicht, dass die Einlage von derselben Hand herrührt, welche unten μ. 267 und 272 die Beziehungen auf sie der Erzählung eingeschaltet hat, und trage kein Bedenken den Bearbeiter als den Urheber aller dieser Interpolationen zu bezeichnen, da dieser in den Consequenzen seiner redactionellen Thätigkeit zu ihrer Einlage die nächste Veranlassung haben musste. Jedenfalls hatte die Einschaltung von λ. 104—113 die Interpolationen in μ zur nothwendigen und unausbleiblichen Folge. Ob durch diese Einschaltung die Unterdrückung einzelner Verse des alten Textes bedingt gewesen ist, lasse ich dahin gestellt; nothwendig ist die Annahme, dass dies der Fall gewesen, nicht, da Vs. 114 sich passend an 103 anschliesst und dem Zusammenhange der Gedanken durchaus nichts fehlt, was als nothwendig bezeichnet werden müsste.

Vss. 121—137. Diese Verse sind ψ. 268 ff. grösstentheils wörtlich und nur mit geringen redactionellen Aenderungen als Bericht des Odysseus an Penelope wiederholt worden. Niemand, der beide Stellen aufmerksam mit einander vergleicht, wird leugnen wollen, dass die unsrige das Original ist, nach welchem die andere gestaltet wurde, so dass ich eines ausführlichen Nachweises überhoben zu sein glaube. Der Verfasser der späteren Fortsetzung

verräth seine Bekanntschaft mit der Rede des Tiresias auch sonst durch unzweideutige Spuren; vgl. ν. 342. 343 mit λ. 102. 103, ν. 396 mit λ. 116, ν. 378 mit λ. 117.

Vss. 157—159. Schol. *H ἀθετοῦνται τρεῖς*. Schol. *V Vind. 56 ἀθετοῦνται. τὸ γὰρ ἐξῆς, μέσον ὠκεανός. γέλοιον δὲ καὶ πεζὸν εἶντα*. Die folgenden Fragen setzen voraus, dass Odysseus im Besitze eines Schiffes gedacht ist.

Vss. 161. 162. Schol. *H Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ*.

Vs. 178. Nach diesem Verse schalten vier Handschriften im Texte, eine am Rande τ. 526. 527 ein. Es handelt sich ohne Zweifel auch hier um eine der gewöhnlichen Reminiscenzen.

Vs. 245. Schol. *H Vind. 133 ἀθετεῖται. πρὸς τί γὰρ τῆ ἐρώση καὶ ἐκουσίως βουλομένη μιγῆναι κατέχευεν ὕπνον; Ζηνόδοτος δὲ ἀγνοεῖ τὸν στίχον*.

Vs. 280. Es ist wohl nur einem Zufall zuzuschreiben, dass dieser Vers in zwei Handschriften fehlt.

Vss. 315. 316. Schol. *V ἀθετοῦνται δὲ ὡς ἀδύνατοι*.

Vs. 325. Die ungewöhnliche Messung der zweiten Silbe in *Διώνσοος* begründet den Verdacht, dass der Vers durch spätere Interpolation in den Text gekommen sein möge.

Vs. 339. Arete sagt nach der Ueberlieferung das gerade Gegentheil von dem, was sie sagen muss, wenn sie sich Odysseus gefällig erweisen will, und was sie nach dem Inhalte der gleich darauf folgenden Aeusserung des Alkinoos zu schliessen der Dichter auch wirklich hatte sagen lassen; denn dieser verlangt unter Angabe des Grundes, dass Odysseus sich bis auf den folgenden Tag gedulden möge, was keinen Sinn haben würde, wenn nicht eine schleunige oder sofortige Entsendung beantragt worden wäre. Ob die Einführung des jedenfalls unpassenden *μή* für *μιν* auf Ueberlegung und Absicht beruht oder auf eine Verderbniss der Ueberlieferung zurückzuführen ist, wie sie in dieser Art nicht selten begegnet, kann füglich dahingestellt bleiben.

Vs. 343 fehlt in mehreren Handschriften und ist offenbare Reminiscenz aus η. 156; eine dieser Handschriften fügt sogar noch 157 hinzu.

Vs. 369. Diesen erläuternden Vers kann ich nicht umhin als einen späteren Zusatz zu betrachten, da er den Inhalt des *μῦθος* in ganz schiefer und unzutreffender, oder mindestens zweideutiger Weise bestimmt; von den Leiden der Argiver hat Odysseus gar nicht erzählt, am wenigsten von denen aller, und unter den Argivern schlechtweg die Gefährten des Odysseus zu verstehen ist unzulässig, da der Zusatz *πάντων* jedem Unbefangenen die andere Auffassung gewissermaassen aufnöthigt.

Vss. 387 ff. Die folgende Scene ist in ihren Motiven und in

ihren Ausdrucksformen das Vorbild gewesen, nach dem die viel später gedichtete Episode ω. 1 ff. nachahmend gestaltet worden ist. Den Nachweis im Einzelnen anlangend verweise ich auf die Bemerkungen zu der späteren Stelle, in denen man das Nöthige beigebracht finden wird.

Vss. 399—403. Schol. *Η οἱ ἤέ ἀθετοῦνται ὑπὸ Ἀριστοφάνους ὡς ἀπὸ τῶν εἰρησομένων μετενεχθέντες.*

Vs. 407 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vs. 411. Dieser hier entbehrliche Vers ist offenbar aus δ. 535 eingeschwärzt; dort steht er angemessen, hier beschwert er den Ausdruck unnöthiger Weise.

Vs. 414. Entweder ist der Anfang dieses Verses in der Ueberlieferung verdorben, oder nach 415 wenigstens ein Vers ausgefallen.

Vs. 428. Schol. *Η Vind. 133 ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται, ὡς ἐκλύων τὸν θυμόν. οὐ γὰρ ὅτι πρὸς θεραπείαν Ἀρήτης ὁ Ὀδυσσεύς· οὐ γὰρ ἀναγκαῖον τῷ ὑποκρινομένῳ τὸ πρόσωπον Ἀγαμέμνονος περιίστασθαι τι εἰπεῖν.*

Vss. 435—440. Schol. *Η ἀθετοῦνται παρὰ Ἀριστοφάνει.* In der Venediger Handschrift *M* haben die Verse 435—442 den Obelos am Rande beigelegt.

Vss. 454—456. Auf diese Verse wird mit Recht die Bemerkung des Schol. *Η Vind. 133* bezogen, welche in der einen dieser Handschriften zu 451, in der anderen zu 452 gesetzt ist, *οὐδὲ οὗτοι ἐφέροντο ἐν τοῖς πλείστοις, ὡς μαχόμενοι τοῖς προκειμένοις.* Mit demselben Rechte könnte man vielmehr 444—453 für unächt erklären; auch auf diese Weise würde die Zusammenhangslosigkeit der Gedankenfolge beseitigt werden, welche allerdings nicht ursprünglich sein kann; auch durch Versetzung der Verse 454—456 hinter 443 liesse sich helfen; aber eine völlig sichere Entscheidung zu treffen ist meines Erachtens für uns nicht wohl möglich.

Vs. 461. Zu diesem Vers gehört offenbar die in den Handschriften bei 458 stehende Bemerkung Schol. *Η Vind. 133 ἀθετεῖται διὰ τὸ εὐνηθεῖς· εἰ γὰρ ἐπέπειστο ὅτι οὕτω τέθνηκε, πρὸς τί ἐρωτᾷ εἴ που ἔτι ζῶντος ἀκούετε;* Die Thorheit ist in der That nicht so gross, als sie dem Urheber dieser Ansicht scheinen mochte, denn die folgende Specialisirung der Frage beweist, dass der Redende trotzdem in der That nicht zweifelte, dass Orestes noch lebe; die ausdrückliche Erklärung, dass er nicht zweifele, motivirt daher ganz angemessen die nur unter dieser Voraussetzung zulässige Form der Fragestellung.

Vs. 473 dürfte mit Nauck zu beanstanden sein, zumal nach den Erfahrungen, die man gerade an diesem Verse auch sonst zu machen Gelegenheit hat.

Vs. 525. Schol. *Η περιγραπτέον ὡς ἀπρεπῆ· θυρωροῦ γὰρ*

ἔργον und Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον, ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων.

Vs. 547. Schol. *H* ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος. ἡ δὲ ἱστορία ἐκ τῶν κυκλικῶν, nämlich aus der kleinen Ilias, vgl. Schol. zu Aristophanes' Rittern 1053. Es ist das aber kein genügender Grund, den Vers für unächt zu halten.

Vss. 550. 551. Diese Verse sind wahrscheinlich nur zur Erläuterung des an sich gar nicht missverständlichen Ausdruckes in 549 aus *P.* 279. 280 in später Zeit eingeschoben.

Vss. 565—627. Schol. *HT* zu 568 (die Zugehörigkeit tritt in den Handschriften nicht deutlich hervor, aber die Bemerkung gehört offenbar zu 565) νοθεύεται μέχρι τοῦ ὡς εἰπὼν ὁ μὲν αὐτίς ἔδν δόμον Ἄιδος εἴσω, καίτοι οὐκ ὄντες ἀγενεῖς περὶ τὴν φράσιν. ὑπὲρ δὲ τῆς ἀθειήσεως αὐτῶν λέγεται τοιαύδε· πῶς οἶδε τούτους ἢ τοὺς λοιποὺς ἔσω τῶν Ἄιδου πυλῶν ὄντας καὶ τῶν ποταμῶν; Schol. *H* zu 570 ἄλογα· καθήμενος γὰρ οὐδεὶς δικάζεται. Schol. *HQT* Vind. 133 zu demselben Verse οὐκ ἄρα ὑπεξῆλθεν ὁ Μίνως, ἵνα συνοφθῆ. ἄλογον γὰρ τὸ καὶ σὺν δικάζομένοις καὶ αὐτῷ δίφρῳ ἐξελεῖν. Schol. *HT* Vind. 133 zu 573 οὐδὲ ἐπὶ τούτου τετήρηται τὸ σύμφωνον· ἄλογον γὰρ τὸ ἐν Ἄιδου κυνηγετεῖν· πῶς τε ἅμα τῇ τῶν Θηρῶν ἀγέλη προῆλθε, καὶ διὰ τί; Schol. *HT* zu 577 (steht falsch bei 573) πῶς οὖν μήκιστοι οἱ προειρημένοι παῖδες Ἀλωῆος; ἢ πῶς ὁ κείμενος ἐξῆλθεν; εἰ δὲ μὴ ἐξῆλθε, πῶς ἔωρᾶτο; Schol. *QT* zu demselben Verse καταγέλαστα καὶ ταῦτα, εἰ κατεστρωμένος ἐν τῷ δαπέδῳ προῆλθεν ἐπὶ τὸ σφάγιον. αὐτὸς γὰρ ὁ Ὀδυσσεὺς οὐκ ἠδύνατο διαβῆναι ἐπὶ τὸ Ἔρεβος. Schol. *H* zu 580 πόθεν ἦδει τῶν κολάσεων τὰς αἰτίας; οὐ γὰρ ἠκουσεν, εἰ μὴ φήσει τις εἶναι τοῦτο κατὰ τὴν Ἑλλάδα φήμην. Schol. *V* zu 584 ἴστατο. νῦν ἐπὶ τῶν ποδῶν. κέχρηται δὲ τῇ λέξει ὁ διασκευαστὴς παρὰ τὴν τοῦ ποιητοῦ συνήθειαν. Vgl. die Notate des Aristonikos zu *B.* 597. *Γ.* 83. *E.* 832. *I.* 241. *Σ.* 191. *Φ.* 455, und das Scholion zu Pindar *Ol.* 1, 97 πλὴν εἰ μὴ κατὰ Ἀρίσταρχον νόθα εἰσὶ τὰ ἔπη ταῦτα (nämlich λ. 583. 584, welche angezogen worden waren). Schol. *H* Vind. 133 zu 588 οὐδὲ οὗτος δύναται σὺν λίμνῃ καὶ δένδροις ἐξεληλυθέναι ἐπὶ τὸ σφάγιον. ἢ πῶς ἔξωθεν τὰ ἔσω ἐθεώρει; Schol. *QT* Vind. 133 zu 593 πῶς δύναται σὺν τῷ λίθῳ καὶ τῇ ἀκρωρείᾳ, ἐφ' ἣ ἀνεκύλιε τὸν λίθον, ἦκειν ἐπὶ τὰ σφάγια; πῶς τε κολάζεται ὁ ἐν Ἰλιάδι κέρδιστος ὦν καὶ συνετώτατος; Schol. *HQT* zu 601 καὶ τοῦτο νεωτερικόν. οὐ γὰρ οἶδε τὸν Ἡρακλέα ἀπηθανατισμένον, οὐδὲ τὴν Ἥβην γεγαμημένην, ἀλλὰ παρθένον. διο καὶ παρθενικὰ ἔργα ἀποτελεῖ· οἰνοχοεῖ γὰρ καὶ λούει, womit Aristonikos in dem Fragment seiner Vorrede und die erhaltenen Notate zu *A.* 2. *E.* 905. *Σ.* 117 und *γ.* 464 zu ver-

gleichen sind; Schol. *BQ* zu 602 ὅτι εἰς τρία διαιρεῖ, εἰς εἰδωλον, σῶμα, ψυχὴν. τοῦτο δὲ οὐκ οἶδεν ὁ ποιητής und Schol. *H* ὅτι αὐτοὺς τὰ σώματα αὐτῶν φησιν Ὅμηρος. οὐκ ἂν δέοι σώματος ἐν θεοῖς. Dazu nehme man das an eine falsche Stelle gerathene Bruchstück einer Widerlegung dieser Einwendungen im Schol. *TV* zu 385 (auch Schol. *H* zu 391) ἀλλὰ καὶ ὁ Σίσυφος κέρδιτος ὦν διὰ τί κολάζεται; — πῶς δὲ καὶ ὁ Ἡρακλῆς ἐνταῦθα μένων θεός; καὶ πῶς οἶόν τε τὸν αὐτὸν εἶναι καὶ ἐν Αἴδου καὶ ἐν οὐρανῷ; καὶ ἡ Ἥβη δὲ καθ' Ὅμηρον παρθένος, ὄθεν καὶ οἰνοχοεῖ. ἀπίθανον δὲ αὐτὸν ἔχειν καὶ τὴν σκευήν. μὴ πῶν δὲ πῶς ὁμιλεῖ; — τοὺς δὲ δύο στίχους καὶ ἡμεῖς ἀθετοῦμεν εἰδωλον καὶ τέρεται ἐν θαλίης —.

Aristarchs Athetese dieser Partie halte ich in aller Weise für vollkommen begründet; sie fällt so entschieden aus der Situation, welche der ganzen vorhergehenden Erzählung zu Grunde liegt, heraus, dass sie unmöglich mit dieser in einem Zuge und von demselben gedacht und gedichtet sein kann. Wenn ich als den Urheber dieser erweiternden Zuthat den Bearbeiter betrachte, so ist dies allerdings eine blosser Vermuthung, welche eine nur schwache Stütze an dem Umstande hat, dass die Verse 589. 590 aus η. 115. 116 genommen scheinen, also einer Partie, welche ich als von dem Bearbeiter zwar nicht gedichtet, aber doch von ihm eingelegt betrachten zu müssen glaube; denn da sie an der Stelle des elften Buches sehr wohl ohne Schädigung des Zusammenhanges fehlen können, so ist auch möglich anzunehmen, dass sie aus der früheren durch Interpolation übertragen worden sind, was bei der notorischen Häufigkeit solcher Vorgänge in unserem Texte nicht einmal als besonders unwahrscheinlich bezeichnet werden könnte.

Vss. 602. 603. Schol. *Vind.* 56 οὗτοι ἀθετοῦνται καὶ λέγονται Ὀνομακρίτου εἶναι und Schol. *H*, welches verdorben und irrtümlich zu 604 gestellt ist, τοῦτον (l. τούτους) ὑπὸ Ὀνομακρίτου ἐμπεποιῆσθαι φασιν. ἡθέτηται (l. ἡθέτηνται) δέ; vgl. dazu die Bemerkung in Schol. *HQT* zu 616 ἐλέγχεται ἐκ τούτων τὰ προκείμενα περὶ τοῦ Ἡρακλέους εἰδωλον, αὐτὸς δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι. πῶς οὖν ὀλοφύρεται ὡς ἐν δεινοῖς ὦν; Wer, wie ich, überzeugt ist, dass die handschriftlichen Exemplare, über welche die alexandrinischen Kritiker verfügten, keinesweges ohne Ausnahme aus dem Pisistratischen geflossen waren, sondern dass unter ihnen sich auch solche befanden, welche auf eine von diesem unabhängige Quelle zurückgingen, dem kann die Behauptung oder Vermuthung, dass die Verse 602. 603 von Onomakritos eingelegt worden seien, weder auffällig noch selbst unwahrscheinlich vorkommen. Sie standen eben nur in den attischen Exemplaren und fehlten in denen nicht attischer Herkunft, aus welcher Thatsache

sich für solche, denen die Theilnahme des Onomakritos an der Pisistratischen Recension der Homerischen Gedichte und die Ueberlieferung von seiner sonstigen Thätigkeit als Sammler und Redacteur im Dienste des Hofes von Athen nicht unbekannt war, die Vermuthung, dass hier eine Spur seiner redactionellen Arbeit zu erkennen sei, gewissermaassen von selbst ergab. Waren aber die Verse erst in der attischen Recension hinzugekommen, so folgt auch, dass die ganze Einlage, welche durch ihre Interpolation einen Zuwachs erhielt, nothwendig älter sein müsse, als das Zeitalter der Pisistratiden.

Vs. 604 fehlt in vier Handschriften (in einer von ihnen ist er am Rande nachgetragen) und ist meines Erachtens um so mehr als späte, aus Hesiod's Theogonie 952 entlehnte Interpolation zu betrachten, als er sich als müssiges und entbehrliches Anhängsel auch ohnedem darstellt.

Vs. 612. Auch dieser durchaus entbehrliche Vers ist aus derselben Theogonie 228, wo er seinen guten Sinn hat, eingeschwärzt.

Vs. 617 halte ich zum mindesten für verdächtig.

Vs. 622. Nach diesem Verse schaltet eine Venediger Handschrift die folgenden ein, welche als junges Fabricat ohne Schwierigkeit zu erkennen sind:

*Εὐρουσθεύς τῷ γάρ ῥα πατήρ ἐκέλευσε Κρονίων
πλείστους δεδμησθαι τηλεκλειτῶν ἀνθρώπων.*

Denn so glaube ich, dass die in der Handschrift stark verwischten Verse ursprünglich gelautet haben.

Vs. 631. Plutarch im Theseus 20 τοῦτο γὰρ τὸ ἔπος ἐκ τῶν Ἡσιόδου Πεισίστρατον ἐξελεῖν φησιν Ἡρέας ὁ Μεγαρεύς, ὥσπερ αὖ πάλιν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Ὀμήρου νεκυίαν τὸ

Θησέα Πειρίθοόν τε, θεῶν ἀριδείκετα τέκνα

χαριζόμενον Ἀθηναίοις. Was auch immer von dieser Behauptung zu halten sein möge, als eine Interpolation wird der Vers unter allen Umständen zu gelten haben.

Vss. 634. 635. Diese Verse müssen, allerdings mit Unrecht, für verdächtig angesehen worden sein; denn darauf führt die Bemerkung in Schol. HQ γέλοιον δὲ δεδοικέναι τὴν κεφαλὴν τῆς Γοργόνης, ὥσπερ κεφαλῆς καθ' ἑαυτὴν ἐλθεῖν δυναμένης. •

Vss. 636 ff. Die folgende Beschreibung der Rückfahrt zur Insel der Kirke (bis μ. 8) muss ich von meinem Standpunct aus so gut wie die Erzählung der ersten Abreise von derselben für eine verbindende Zuthat des Bearbeiters erklären. Viele Mühe hat er sich dabei nicht gegeben; denn λ. 636—638 sind aus ι. 177—179 (vgl. μ. 144—146) und μ. 6—8 aus ι. 150—152 genommen, μ. 5 stammt aus ι. 546.

Vs. 638. Hinter diesem Verse findet sich in sechs Handschriften die Reminiscenz

ἐξῆς δ' ἐζόμενοι πολὴν ἄλα τύπτον ἐρετμοῖς

eingeschaltet.

μ

Vs. 6 fehlt in einer Anzahl von Handschriften, kann aber nicht wohl entbehrt werden.

Vs. 17. Selbstverständlich rühren hier und im Folgenden die Beziehungen auf das vorhergehende Hadesabenteuer vom Bearbeiter her, der sie anzubringen durch die selbstgeschaffene Situation genöthigt wurde. Sie sind im Uebrigen weder besonders zahlreich noch die durch sie veranlassten Aenderungen der ursprünglichen Fassung sehr tiefgehender Natur, und ich halte es für angemessen, sie hier vorgreifend zusammenzustellen und die wenigen nothwendigen Erläuterungen hinzuzufügen. An unserer Stelle sind *ἐξ Ἀΐδεω ἐλθόντες* Worte des Bearbeiters; die ältere Fassung besagte einfach, dass Kirke dem vorausgeeilten Odysseus nachgekommen sei, um, wie das Folgende zeigt, ihn mit Mundvorrath zu versorgen und die nöthigen Anweisungen zu geben. Sodann gehört Vs. 21, mit Ausnahme der Anrede *σχέτλιοι*, so wie der folgende ganze Vers dem Bearbeiter; das Original liess vermuthlich Kirke Odysseus und seinen Leuten Vorwürfe machen, dass sie sich so bald und so leicht von ihr trennen mochten. Weiter rührt Vs. 34 der Schluss *ἐξερέεινεν ἕκαστα* und der folgende Vers, vielleicht auch 36, von ihm her; der ältere Text enthielt an Stelle von alledem vermuthlich nur eine einfache Anredeformel, jedenfalls nicht viel mehr. Endlich hat es weiter unten nicht vermieden werden können, Anspielungen auf die Weissagung des Tiresias, wie diese vom Bearbeiter einmal gestaltet worden war, einfließen zu lassen. Es ist aus diesem Grunde Vs. 267 eingeschaltet und ihm zur Liebe im folgenden Verse das *τε* hinzugefügt und *οἱ* — *ἐπέτελλον* für *ἦ* — *ἐπέτελλεν* gesetzt worden; das letztere ist auch 273 geschehen, nachdem am Schlusse des vorhergehenden Verses die Worte *μαντήια Τειρεσίαο* (oder vielleicht nur das eine *Τειρεσίαο*) an Stelle anderer des älteren Textes getreten waren, die, wie sie auch immer gelautet haben mögen, jedenfalls keine Erwähnung des Tiresias enthielten. Ausserdem wurde 275 *ἔφασκεν* in *ἔφασκον* umgesetzt.

Vss. 53. 54. Schol. *Ἡ ἀθρετὶ Ἀριστοφάνης. πρὸς τί γὰρ ἄπαξ δεδμεμένον πάλιν δῆσαι κελεύει;* Auch gegen die entsprechenden Verse im Munde des Odysseus 163. 164 werden Bedenken erhoben, Schol. *Ἡ Vind. 133 καὶ ἐνταῦθα οἱ δύο ὀβελί-*

ζονται ὡς ἀδικώτατοι (?). Die angeführten Gründe sind theils unverständlich theils offenbar hinfällig.

Vss. 86—88. Schol. *HQ* ἀθετοῦνται δὲ στίχοι τρεῖς. πῶς γὰρ ἢ δεινὸν λελακῦια δύναται νεογνοῦ σκύλακος φωνὴν ἔχειν; δύναται δὲ τὸ ὄση ἀντὶ τοῦ οἶα κείσθαι, ἵνα μὴ πρὸς τὸ μέγεθος, ἀλλὰ πρὸς τὴν ὁμοιότητα εἴη ἢ παραβολή.

Vs. 103 fehlt in einigen Handschriften.

Vs. 105. Auf diesen Vers wird mit Recht bezogen, was jetzt im Schol. *BQ* bei 104 steht, ὑποπτείει δ' αὐτὸν Καλλίστρατος ὡς μαχόμενον τοῖς ἔπειτα. Es erläutert sich das durch den Anstoss, welcher mit Rücksicht auf die in unserem Verse enthaltene Angabe von Anderen an den unten folgenden Versen 439—441 genommen wurde, Schol. *HQ* zu 439 ἐν πολλοῖς ἐδιστάχθησαν οἱ στίχοι διὰ τὸ τρεῖς μὲν γὰρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἡματι, καὶ ἐδείχθη ἑαυτῷ τὰ ἐναντία λέγων ὁ ποιητής. νῦν γὰρ ἅπαξ μόνον καὶ ἀναβάλλει καὶ ἀναρροφεῖ. Polybios dagegen (bei Strabon I. p. 25, vgl. p. 43. 44) war aus diesen und anderen Gründen der Ansicht, dass τρεῖς in 105 ein γραφικὸν ἢ ἱστορικὸν ἀμάρτημα für δίς sei. Mir ist nicht zweifelhaft, dass Kallistratos vollkommen Recht hatte und Vers 105 in der That als ein späteres Einschiesel betrachtet werden muss. Denn aus der späteren Erzählung Vss. 234 ff., wonach während der verhältnissmässig kurzen Zeit, welche verlief, während Odysseus' Schiff die Enge passirte, die Charybdis zu wiederholten Malen das Wasser ausstiess und einzog, geht auf das unzweideutigste hervor, dass dem Dichter die Vorstellung von einer periodischen in grösseren Zeitabständen erfolgenden Wiederholung der Erscheinung, welche in Vs. 105 zum Ausdruck kommt, gänzlich fremd war.

Vss. 124—126. Schol. *H* ἀθετοῦνται τρεῖς, ὅτι διὰ τούτων σημαίνει μὴ εἶναι τὴν Σκύλλαν σύμφυτον τῇ πέτρᾳ.

Vs. 133. Am Rande steht in zwei Handschriften:

αὐτοκασιγνήτη Θέτιδος λιπαροπλοκάμοιο.

Vss. 140. 141 fehlen in nicht wenigen Handschriften und sind meines Erachtens durch blosse Reminiscenz aus λ. 113. 114 hierhergerathen.

Vs. 147 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften; vgl. zu λ. 638.

Vs. 153. Einige Handschriften schalten hiernach ein:

κέκλυτέ μεν μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι (271).

Vss. 163. 164. Vgl. zu 53. 54.

Vss. 209—212. Die jedenfalls entbehrliche Anspielung auf das Abenteuer beim Kyklopen halte ich für eine Zuthat des Bearbeiters, so gut wie κ. 200 und 435 ff.

Vs. 250. Schol. *Ἡ Καλλίστρατος ὑπονοεῖ τον στίχον, λέγων ἐκλύεσθαι τὸ τάχος τῆς ἀρπαγῆς.*

Vs. 332 ist eine handgreifliche Interpolation aus δ. 369.

Vs. 365. Hinter diesem Verse folgt in zwei Handschriften die Reminiscenz

ὄπιησάν τε περιφραδέως ἐρύσαντό τε πάντα.

Vgl. z. B. *A.* 466.

Vss. 374—390. Ueber Aristarchs Athetese dieser Partie, so wie über 389. 390 als redactionellen Zusatz des Bearbeiters sehe man die näheren Ausführungen in Excurs III.

Vss. 445. 446. Schol. *HQ Vind. 133 νοθεύονται δύο. τί γὰρ εἰ εἶδεν, ὅπου οὐ δύναται ὄρμαῖν ἢ Σκύλλα, ἀλλ' ἐνίδρουνται τῷ σπηλαίῳ; ὡς ἐκ τῶν λόγων τῆς Κίρκης ἔστι μαθεῖν. εἰ γὰρ ἐβούλετο δια τῆς Χαρύβδεως πλεῖν ὁ Ὀδυσσεύς, οὐκ ἂν ἠδικήθη ὑπὸ τῆς Σκύλλης, ὡς ἀνημμένης τῷ σπηλαίῳ.*

Vss. 447 ff. Dieser formale Abschluss von Odysseus' Erzählungen ist, wie man sieht, auf diejenige Situation und die damit zusammenhängende Chronologie des Aufenthaltes bei den Phaeaken gegründet, welche nach meiner Auffassung erst die Redaction des Bearbeiters geschaffen hat. Ich kann also nicht umhin, diese letzten Verse des zwölften Buches als ein Erzeugniss des Bearbeiters zu betrachten. Bemerket sei noch, dass 447—450 nach dem Vorbilde von *η.* 253—256 gestaltet sind.

ν

Dass der folgende Schluss der Abenteuer des Odysseus dem alten Nostos angehört, wird nicht nur durch die Beschaffenheit der Darstellung, sondern auch durch das Auftreten Poseidon's gegen Ende ausser Zweifel gestellt. Ursprünglich wird diese Partie sich unmittelbar an *η.* 297 angeschlossen haben. Der Bearbeiter hat in ihr nur wenige redactionelle Aenderungen vorzunehmen sich genöthigt gesehen, deren Veranlassung deutlich zu Tage liegt.

Vss. 10—13 Anfang. Diese Verse beziehen sich auf die Beschenkung des Odysseus in *θ.* 389 ff. 417 ff. und müssen daher als ein Zusatz des Bearbeiters betrachtet werden. Da aber aus den Worten Poseidon's unten 135 ff. hervorgeht, dass der Held im alten Nostos nicht allein mit ehernen Dreifüssen, sondern ebenfalls mit Gold und Gewandung beschenkt worden war, so muss angenommen werden, dass durch diesen Zusatz Verse des ursprünglichen Textes, welche jener Dinge erwähnten, verdrängt worden sind. Beide vom Redactor benutzte und mit einander in Verbindung gebrachte Darstellungen der Abenteuer des Helden liessen

denselben von den Phaeaken beschenkt werden; beide Scenen nahm er auf, woraus sich die Nothwendigkeit ergab, beider Angaben in Einklang zu bringen, was ohne willkürliche Aenderungen vorzunehmen nicht möglich war.

Vs. 19. Nachdem die durch den Redactor zur zweiten gewordene Beschenkung des alten Nostos auf eherne Dreifüsse beschränkt worden war, durften die Geschenkgeber hier nur diese herbeibringen, während der Originaltext daneben nothwendig noch andere Gegenstände nennen musste. Entweder also hat der Bearbeiter hier eine Kürzung vorgenommen und nach diesem Verse einen oder mehrere unterdrückt, oder er hat den Ausgang desselben geändert und *εὐήνορα χαλκόν* an Stelle eines allgemeineren Ausdruckes gesetzt, der auch das Uebrige umfasste.

Vs. 68. Diesen Vers sah der Bearbeiter sich einzuschalten genöthigt, damit die Lade nicht vergessen werde, in welche Arete auf Alkinoos' Geheiss das Ergebniss der ersten Beschenkung verpackt und deren Deckel Odysseus selbst mit dem Kirkeknoten verschlossen hatte, §. 424 ff.; vgl. oben 10. Da die Zahl der begleitenden Dienerinnen dadurch auf drei erhöht wurde, musste dann weiter im folgenden Verse 69 das ursprüngliche *ἑτέρη* weichen und einem ungeschickten *ἄλλη* Platz machen.

Vs. 184. Mit diesem Verse gelangte meiner Ansicht nach der alte Nostos zu seinem Abschlusse. Erfüllt ist Alles, was in der Disposition der Handlung versprochen war und ihr gemäss erwartet werden konnte: der Held hat endlich die Heimath erreicht, der Fluch des Kyklopen ist in Erfüllung gegangen, allein und auf fremdem Schiffe sieht der Wegemüde Ithaka wieder, aber Poseidon's Groll ist besänftigt. Zwar warten des Helden in der Zukunft noch weitere Fährlichkeiten, aber Tiresias' Weissagung hat ihn und uns darüber beruhigt, es wird Alles zu fröhlichem Ausgange gedeihen. Auch mit den Phaeaken hat der Gott sich auseinandergesetzt: Odysseus ist der letzte, dem sie das Geleite gegeben haben, fortan wird kein Sterblicher mit Augen die Märcheninsel schauen; denn ob der Gott seine Drohung wahr gemacht, ob er durch Reue und Opfer der Phaeaken sich hat besänftigen lassen, wer weiss es und wer kann es sagen?

Ich halte diesen Schluss nicht nur für angemessen, sondern auch für schön und poetisch. Wenn behauptet worden ist, dass in dieser Weise eine Dichtung unmöglich schliessen könne, so gestehe ich offen, für ein solches Urtheil ein Verständniss nicht zu haben.

Excurs I.

Der erste Gesang der Odyssee führt uns zunächst in eine Götterversammlung, in der Athene die sich darbietende Gelegenheit ergreift, die Aufmerksamkeit der Olympier auf das Schicksal ihres Schützlings zu lenken. Es gelingt ihr, den Göttervater günstig für denselben zu stimmen und den errungenen Vorthail benutzend schlägt sie vor den Götterboten Hermes nach Ogygia zu entsenden mit dem gemessenen Befehl an Kalypso den Dulder Odysseus endlich in seine Heimath zu entlassen. Sie selbst erklärt nach Ithaka gehen zu wollen, zu dem Zwecke (Vss. 88—95):

ὄφρα οἱ υἱὸν

μᾶλλον ἐποτρύνω καὶ οἱ μένος ἐν φρεσὶ θείῳ,
εἰς ἀγορὴν καλέσαντα κάρη κομόωντας Ἀχαιοὺς
πᾶσι μνηστήρεσσιν ἀπειπέμεν, οἳ τέ οἱ αἰεὶ
μῆλ' ἀδινα σφάζουσι καὶ εἰλίποδας ἔλικας βοῦς.
πέμψω δ' ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἡμαθόεντα
νόστον πεισόμενον πατρὸς φίλου, ἣν πού ἀκούσῃ,
ἣδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν.

Demgemäss finden wir sie im Folgenden auf Ithaka, wie sie unter der Maske des Taphierköniges Mentos beim Sohne des vorgeblichen Gästfreundes einspricht, ihn durch ihren Zuspruch aufrichtet und beim Scheiden mit folgendem guten Rathe versorgt (Vss. 269—302):

σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα,
ὅπως κε μνηστῆρας ἀπώσεται ἐκ μεγάροιο.
εἰ δ' ἄγε νῦν ξυνίει καὶ ἐμῶν ἐμπαῖζο μύθων.
αυριον εἰς ἀγορὴν καλέσας ἦρωας Ἀχαιοὺς,

μῦθον πέφραδε πᾶσι, θεοὶ δ' ἐπὶ μάρτυροι ἔστων.
 μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι,
 μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι,
 ἄψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο·
 οἱ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἄρτυνέουσιν ἔεδνα
 πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἔπεσθαι.
 σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἶ κε πίθῃαι·
 νῆ' ἄρσας ἐρέτησιν ἐείκοσιν, ἧ τις ἀρίστη,
 ἔρχεο πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
 ἦν τίς τοι εἶπησι βροτῶν ἢ ὅσσαν ἀκούσης
 ἐκ Διός, ἧ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
 πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἔλθῃ καὶ εἴρεο Νέστορα δῖον,
 κείθεν δὲ Σπάρτηνδε παρὰ ξανθὸν Μενέλαον·
 ὅς γάρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων.
 εἰ μὲν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσης,
 ἦ τ' ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίης ἐνιαυτόν·
 εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσης μηδ' ἔτ' ἐόντος,
 νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
 σῆμά τέ οἱ χεῦναι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεῖξαι
 πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δοῦναι.
 αὐτὰρ ἐπὴν δὴ ταῦτα τελευτήσης τε καὶ ἔρξης,
 φράζεσθαι δὴ ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
 ὅπως κε μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσιν
 κτείνης ἢ ἐ δόλω ἢ ἀμφιδόν· οὐδὲ τί σε χρὴ
 νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί.
 ἦ οὐκ αἶεις οἶον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης
 πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα,
 Αἴγισθον δολόμητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα;
 καὶ σύ, φίλος, μάλα γάρ σ' ὀρώω καλὸν τε μέγαν τε,
 ἄλκιμος ἔσς', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων ἐὺ εἶπη

worauf sie sich nach Austausch der durch die Sitte vorgeschriebenen Höflichkeitsformeln von ihrem Wirthe trennt, in Vogelgestalt verschwindend und so mittelbar sich in ihrer Wesenheit ihm offenbarend.

Dieser Rath der Athene ist ein nothwendiger und integrierender Theil der ganzen Darstellung, denn er bildet recht eigentlich den Brenn- und Mittelpunkt dieser ersten Handlung, insofern einerseits

durch ihn der weitere Verlauf der Ereignisse in der uns vorliegenden Anordnung des Ganzen, zunächst die Handlung des zweiten und der folgenden Gesänge, bedingt und motivirt erscheint, anderseits gerade er und er allein es ist, durch den Athene dem Zwecke, welcher sie nach Ithaka geführt hat, genügt, und der nach dem Wortlaute der oben ausgehobenen Verse gewesen war, „den Telemachos zu veranlassen, in offener Volksversammlung den übermüthigen Freiern sein Haus zu verbieten und sodann nach Sparta und Pylos zu gehen, um Kunde vom verschollenen Vater wo möglich sich zu verschaffen und durch solches Wagniss edlen Ruhm bei den Menschen zu erwerben“. In der That sind diese beiden Momente in den Worten des Rathschlages gebührend berücksichtigt und, wie es scheinen könnte, recht passend hervorgehoben.

So scheint es freilich, aber auch nur dem flüchtigen Beobachter, dessen Verständniss die Oberfläche zu streifen sich begnügt. Tieferes Eingehen auf den Zusammenhang des Ganzen und Einzelnen führt zu entgegengesetzter Ansicht und deckt ungeahnte Schwierigkeiten auf, Schwierigkeiten von einer Beschaffenheit, die es unerklärlich und unbegreiflich erscheinen lässt, wie sämtliche Ausleger alter und neuer Zeit, so viel mir wenigstens deren bekannt geworden sind, sie haben mit Stillschweigen übergehen können. Ich sehe mich daher genöthigt, um zunächst das Vorhandensein dieser Schwierigkeiten festzustellen und sodann ihre Bedeutung für unsere Untersuchung klar zu machen, genauer auf den logischen und sprachlichen Zusammenhang der Stelle einzugehen.

Voran stellt Athene die ganz allgemein gehaltene Aufforderung, Telemachos „solle mit sich zu Rathe gehen, wie er die Freier aus seinem Hause entfernen könne“. Da aber zu erwarten steht, dass dem jungen Manne mit solchen Allgemeinheiten wenig geholfen und er dennoch rathlos sein werde in Bezug auf die Mittel und Wege, die zu dem bezeichneten Ziele führen können, so erklärt sich Athene sofort genauer, indem sie ihren Schützling über das Wie der Ausführung belehrt. „Ist es deine Absicht, diesem Ziele nachzustreben“, so lässt der Dichter sie fortfahren, „wohl, so höre mir zu und merk' auf meine Worte“, ich will dir sagen, wie du es anzufangen hast. „Morgenden Tages berufe zur Versammlung die Achaeer; trage dann vor allen deine Rede vor und die Götter

sollen dabei als Zeugen sein“, was nichts Anderes heissen kann, als „lass die Götter als Zeugen dabei sein, rufe sie dabei zu Zeugen an“. Offenbar ist der Rath, zum Volke zu reden, eine Rede (*μῦθον*) an alle zu richten, in dieser Allgemeinheit für Telemachos unbrauchbar; praktisch wird er erst werden durch die bestimmte Angabe dessen, was dieser *μῦθος* zu enthalten habe. Demgemäss folgt in den Vss. 274—78 die specielle Angabe des Inhaltes, welchen Telemachos jenem *μῦθος* geben soll, die daher nothwendig in der Form der Aufforderung gehalten ist (*ἄνωχθι — ἴτω*). Zwei Punkte soll danach die Rede vornehmlich ins Auge fassen, wie dies sprachlich durch den Gegensatz, in welchen *μνηστῆρας μὲν* und *μητέρα δέ* zu einander gebracht sind, hinreichend angedeutet ist: erstlich soll sie die Aufforderung an die Freier ergehen lassen, des Odysseus Haus fortan zu meiden, zweitens das Versprechen enthalten, dass Telemachos seine Mutter, wofern sie Lust zu einer zweiten Heirath verspüre, zu ihrem Vater zurückkehren lassen wolle, damit dieser ihre Hand wieder vergeben könne. Denn dieses muss nothwendig der Sinn des zweiten Gliedes sein sollen, da ja dasselbe durch das gegensätzliche Verhältniss, in welches es zu dem ersten gebracht ist, diesem gleichgesetzt erscheint, also nicht unabhängig von dem früheren einen neuen Rathschlag der Athene einzuführen bestimmt sein kann, sondern nur die Specialisirung des ersten weiter fortsetzt; oder, um die grammatische Beziehung hervorzuheben, weil die Worte *μητέρα δ' — ἄψ ἴτω* nicht die directe Rede der Athene *μῦθον πέφραδες πᾶσι*, also den Hauptsatz, fortführen, sondern dem Verbande eines jenem wesentlich subordinirten Satzes angehören, welcher dem übergeordneten Elemente zwar parataktisch beigefügt ist, in der periodischen Fügung vorgeschrittenerer Ausdrucksweise indessen nothwendig als von ihm abhängiger Satz in der Form indirecter Rede auftreten würde.

Dies ist der Zusammenhang und dies der Sinn, welchen wir nach logischen und grammatischen Gesetzen den besprochenen Worten zuschreiben müssen. So aufgefasst aber erregen sie in mehr als einer Beziehung Anstoss. Nicht nur ist ihr Inhalt geradezu ungereimt, auch der sprachliche Ausdruck entbehrt in mehreren Punkten der erforderlichen Klarheit und Genauigkeit. Um zunächst den Werth des Inhaltes ins Auge zu fassen, so ist

es ungereimt, Athene dem Telemachos etwas rathen zu lassen, wovon sie entweder wissen musste, dass es einen Erfolg nicht haben werde, oder wenigstens die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit erwägen, dass es vergeblich geschähe. Es will der Tochter des Zeus der Leichtsinn wenig anstehen, mit dem vorausgesetzt zu werden scheint, die Freier würden auf die in der angegebenen Weise vorgebrachte Aufforderung sofort gutwillig das Haus räumen. Völlig verkehrt aber muss es nun gar erscheinen, wenn Athene weiter rath, dieser Aufforderung den Erfolg zu sichern durch Hinzufügung des Versprechens, die Mutter dem Vater wieder zuschicken zu wollen, damit die Freiwerbung ihren Lauf haben könne, da dasselbe sofort wieder unwirksam gemacht wird dadurch, dass seine Erfüllung an sich freilich ganz sachgemäss an eine Bedingung geknüpft wird, die aber zu verwirklichen nicht in der Macht des Versprechenden liegt, nämlich an die Einwilligung der Mutter (*εἰ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμῆσθαι*), welche nicht einmal nur mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden darf. Alle diese Ungereimtheiten würden freilich fortfallen und ein vernünftiger Zusammenhang hergestellt werden, wenn der Dichter die Athene bei ihren weiteren Rathschlägen von der Erwägung der Möglichkeit ausgehen, dass jener erste Versuch zu keinem Resultate führte, und sie alles Weitere unter der bestimmt ausgesprochenen Voraussetzung sagen liesse, dass die Freier sich überhaupt auf den ihnen gemachten Vorschlag einzugehen weigerten oder die Mutter keine Lust zu einer zweiten Heirath zu schreiten verspürte. Dass dem aber nicht so ist, dass der Dichter im Folgenden nach der Weise, in der er sich ausdrückt, zu schliessen kein deutliches Bewusstsein von diesem nothwendigen logischen Zusammenhange verräth, ja nach dem Inhalte des Folgenden zu urtheilen ein solches überhaupt nicht gehabt haben kann, wird die Betrachtung der folgenden Verse alsbald zur Evidenz herausstellen. Was ferner die Wahl des Ausdruckes betrifft, so verräth dieselbe an zwei Stellen Unklarheit und Mangel an Bestimmtheit. Was soll es heissen, wenn Telemachos angewiesen wird bei Gelegenheit seiner Rede die Götter zu Zeugen anzurufen? Eine Anrufung der Götter passt gleicherweise im Munde eines Beschwerde Führenden, eines Bittenden oder Beschwörenden und eines die Wahrheit einer Aussage oder die ehrliche Meinung eines Ver-

sprechens Bethuernden. Welchen Fall soll man sich also denken? Der ganz allgemein gehaltene Ausdruck *μῦθον πέφραδε πᾶσι* bietet keinen Anhalt und die folgende Specialisirung enthält der Momente zwei, für die eine solche Anrufung sich, aber freilich in wesentlich verschiedenem Sinne, passen würde. Besondere Klarheit kann dem Ausdrücke also nicht nachgesagt werden, und jedenfalls, ganz abgesehen von diesem mehr nur stilistischen Bedenken, wäre es weit angemessener und weniger pedantisch gewesen, dem Telemachos in dieser Beziehung keine Vorschriften zu machen, sondern das Anrufen der Götter der Eingebung und dem Ethos der augenblicklichen, nicht vor auszuberechnenden Stimmung des Redners zu überlassen. Sodann ist dem *οἱ δὲ* Vs. 277 der Vorwurf der Zweideutigkeit zu machen. Der grammatische Zusammenhang scheint, wie Jeder sich leicht überzeugen wird, die Beziehung desselben auf die Freier nicht nur zu verstatten, sondern geradezu zu verlangen. Nichtsdestoweniger sind damit ganz unzweifelhaft die Angehörigen der Penelope, zunächst deren Eltern, gemeint. Denn so wenig auch über diesen Punkt die Ausleger unter einander einig sind, so nothwendig ist doch diese Auffassung durch den Sinn geboten. Zwar ist Aristarchs Bemerkung, dass *ἔδνα* bei Homer den Brautschatz bedeute, welchen der Freiersmann den Eltern der Braut nach Sitte und Herkommen zu zahlen gehalten war, für die überwiegende Mehrzahl der homerischen Stellen zutreffend, ja vielleicht nur auf die unsrige allein nicht passend, allein dass gerade sie der Regel sich nicht füge, muss schon zugegeben werden, da der Zusammenhang die gewöhnliche und freilich ursprüngliche Bedeutung von *ἔδνα* gerade hier ausschliesst. Denn *γάμον τεύξουσι*, „sie werden die Hochzeit ausrichten“, kann doch augenscheinlich nur von den Angehörigen oder Eltern der Braut gesagt werden und der Ausdruck *ἔδνα* — *ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἔπεσθαι*, wenn er überhaupt einen Sinn haben soll, hat ihn nur unter der Voraussetzung, dass *ἔδνα* hier die Mitgift bedeute, die die Eltern der Tochter mitgeben, die ihr also folgt und die sehr natürlich um so reichlicher ausfällt, je werther den Eltern die Tochter ist. Wie diese allerdings erst später entwickelte Bedeutung des Wortes mit der ursprünglichen zusammenhängt, wie sie aus ihr entstand, ist eine Frage, deren Beantwortung für das Verständniss unserer

Stelle gleichgültig ist und deshalb hier füglich unerörtert bleiben kann. Ich mache hier nur noch darauf aufmerksam, dass β. 196, wo dieselben Worte dem Freier Eurymachos in den Mund gelegt sind, die Beziehung des *οἱ δέ* auf die Freier auch durch den ganzen Zusammenhang ausgeschlossen ist, da, wenn diese gemeint sein sollten, Eurymachos nothwendig sich selbst miteinschließend *ἡμεῖς δέ*, nicht aber, sich unberücksichtigt lassend, *οἱ δέ* sagen müsste. Ist demnach die angegebene Beziehung des Pronomen an beiden Stellen aus verschiedenen triftigen Gründen eine nothwendige, so erhellt, dass sie an unserer Stelle wenigstens sehr unklar ist, weil eine andere grammatisch weit näher gelegt erscheint. Eine solche Zweideutigkeit begründet aber überall, auch in den homerischen Gesängen, den Vorwurf der Incorrectheit. Und selbst für den Fall, dass beide Male mit *οἱ δέ* die Freier gemeint sein sollten, würde an unserer Stelle der Ausdruck unangemessen sein, da zwar die Freier in ihrem Namen erklären können, unter dieser Bedingung ihre Bewerbung bei den Eltern anbringen und Brautgeschenke in Bereitschaft setzen zu wollen, nicht aber Athene die Ueberzeugung aussprechen kann, dass sie dies thun werden. Ob sie sich dazu bereit erklären wollten, musste abgewartet werden, und Athene durfte dem Telemachos höchstens rathen, dass er sie auffordere, ihre Bewerbungen an die Eltern zu richten und sich dagegen erböte, die Mutter den letzteren zurückzuschicken. Eine Aufforderung aber aufzufordern kann durch die Futura *τεύξουσι* und *ἀρτυνέουσι* nicht ausgedrückt werden, und wäre dies die Absicht gewesen, so müsste geurtheilt werden, dass der Ausdruck so dunkel und verkehrt gestellt worden sei, als nur irgend möglich.

Doch es soll noch schlimmer kommen. Nachdem Athene jenen ersten wenig überlegten Rath in ziemlich undeutlichen Ausdrücken gegeben hat, lässt sie der Dichter fortfahren: „Dir aber selbst will ich Anweisung geben, falls du folgen willst“, was nichts weiter heissen kann, als „was du aber selbst thun sollst, will ich dir sagen“, insofern durch *σοὶ αὐτῷ* die Person des Telemachos in einen bewussten und gewollten Gegensatz zu den Freiern und der Mutter gebracht wird. Zunächst ist daran auszusetzen, dass dieser Gegensatz streng genommen als entschieden schief bezeichnet werden

muss; denn das Verhältniss der drei in ihrer Gegensätzlichkeit aufgefassten Subjecte zu den von ihnen prädicirten Handlungen ist ein nicht gleiches, sondern wesentlich verschiedenes: nicht die Freier und Pènelope werden im Vorhergehenden direct von Athene aufgefordert in bestimmter Weise zu handeln, wie hier Telemachos, sondern eigentlich ist es auch oben Telemachos, dem zu handeln geboten wird, und nur in indirecter Weise soll und kann durch dieses Gebot eine Thätigkeit der Freier und Penelope's veranlasst werden. Statt also, wie dies die Logik des Zusammenhanges allein verstatete, zwei verschiedene Handlungen eines und desselben Subjectes einander entgegenzustellen, ist vielmehr die Person dieses Subjectes in ihrer Beziehung zu der einen dieser Handlungen entgegengesetzt den Personen, welche die leidenden Objecte der anderen darstellen, wodurch sowohl das wahre Verhältniss der Personen als auch beider Handlungen zu einander verschoben erscheint. Diese Ungenauigkeit hat eine weitere Verwirrung zur Folge, die gleich darauf den Gipfel der Verkehrtheit in der Unvereinbarkeit mit sich selbst ersteigt. Indem nämlich die ganze Schwere des Gegensatzes auf die handelnden Personen gelegt wurde, wurde unvermerkt in Consequenz des ersten Fehlers das Verhältniss der verschiedenen Handlungen zu einander rein äusserlich als lediglich durch die Beziehung der handelnden Personen zu einander bedingt aufgefasst, also als coordinirter, nicht einmal zeitlich auseinanderliegender Thätigkeitsäusserungen, und es schwand damit, wenn es überhaupt je vorhanden gewesen war, das Bewusstsein von dem inneren Verhalten derselben, vermöge dessen die eine sich als durch die andere veranlasst und hervorgerufen auffassen liess. Denn ich meine, dass, wer sich so ausdrückt: „heisse die Freier dies thun, die Mutter jenes, du selbst aber thue Folgendes“, wenn er damit eigentlich sagen will: „fordere die Freier zu diesem auf, die Mutter zu jenem; sollte der Aufforderung keine Folge geleistet werden, so thue Folgendes“, entweder als unzurechnungsfähig, oder als der Sprache nicht mächtig, die er zu sprechen versucht, bezeichnet werden muss. Unsers Dichters Fehler liegt unzweifelhaft auf einer andern Seite. Er scheint sich das Verhältniss der Handlungen in der That von Anfang an nicht anders gedacht zu haben, als es seine eigenen Worte besagen; Telemachos soll nach ihm

einfach die Freier gehen heissen und die Mutter fortschicken, unabhängig davon aber, ohne besondere Rücksicht darauf, ob jenes Gebot Erfolg hat oder nicht, gleichzeitig oder kurz darauf, gleichviel, die Zurüstungen zu seiner Seefahrt machen. Dass dies die eigentliche Meinung des Dichters sei, beweisen deutlich die oben ausgehobenen Worte, die Athene an die versammelten Götter richtet und in denen sie ihren dem Telemachos zu ertheilenden Rath im Voraus disponirt: „Muth will ich in die Brust ihm flössen, dass er zur Versammlung entbiete die Achaeer und allen Freiern absage; nach Sparta und Pylos will ich ihn schicken, dass er nach Kunde forsche vom Vater und edlen Ruhm sich erwerbe“. Auch hier erscheinen beide Handlungen, die Aufsage an die Freier und die Seefahrt, rein äusserlich und mechanisch an einander geschoben; sie haben keine innere durch einen Causalnexus vermittelte Beziehung zu einander, sondern erscheinen verbunden lediglich durch die Aufeinanderfolge in der Zeit und durch die freie Willkür der Göttin; ja es wird nicht undeutlich zu erkennen gegeben, dass der Zweck einer jeden Handlung ein selbständiger, von dem der andern wesentlich verschiedener sei. Die Auffassung ist dort dieselbe, wie in unserer Stelle, beide sind aus einem und demselben Geiste gedacht, der Vorwurf des Missverständnisses, dem diese Auffassung ausgesetzt erscheint, trifft beide mit gleicher Stärke. Dabei erläutern sie sich gegenseitig und es setzt ihre Vergleichung ausser Zweifel, in welchem Sinne unsere Stelle gedacht zu nehmen ist. Diese somit gesicherte Auffassung des Zusammenhanges führt aber zu den grössten Ungereimtheiten*). Gleichzeitig mit jenem Versuch die Freier los zu werden oder unmittelbar darauf, aber unabhängig davon und ohne Rücksicht auf den möglichen Erfolg oder Nichterfolg desselben, soll danach Telemachos ein Schiff mit zwanzig Ruderern ausrüsten und in die Fremde ziehen, nach Sparta und Pylos, um Kunde von dem verschollenen Vater einzuziehen. Der Leser begreift leicht, dass beides sich nicht nebeneinander ab-

*) Dass Vers 279 in der Ausgabe des Rhianos gefehlt habe, wie in den Scholien z. St. angegeben wird (*οὗτος δὲ ὁ στίχος ἐν τῇ κατὰ Πριανὸν οὐκ ἔν*), ist schwer zu glauben. Cobet war früher der Meinung, dass diese Angabe auf einem Irrthum beruhe und die Notiz vielmehr auf Vs. 283 zu beziehen sei; wahrscheinlicher ist, dass Vers 278 gemeint war.

machen liess; wenn diese Erwägung ihn nun folgerecht darauf hinweist, dass die Meinung Athene's sei, Telemachos solle nach Beendigung des ersten Geschäftes das zweite vornehmen, so muss ihm diese Anordnung gerechtes Bedenken erregen. Einige Uebersetzung lehrt leicht, dass dieselbe eine ganz verkehrte ist und dass es jedenfalls weit passender und den Umständen angemessener gewesen wäre, wenn Athene dem Telemachos gerathen hätte, das zweite vor dem ersten abzumachen. Denn es ist schwer abzusehen, was mit dem Suchen nach dem Vater noch erreicht werden sollte, wenn die Mutter etwa, was doch als möglich vorausgesetzt wird, dem Verlangen des Sohnes und dem Drängen der Freier in eine zweite Heirath zu willigen nachgegeben hätte und dadurch folgerecht auch dem Treiben der letzteren ein Ende gemacht worden wäre. Sollte diese Möglichkeit als nicht in Wirklichkeit getreten vorausgesetzt werden, so war dies ausdrücklich zu bemerken; auch der Dichter darf von solchen Anforderungen des einfach logischen Ausdruckes sich nicht dispensiren, auch für ihn begründet solcher Mangel den Vorwurf der Verworrenheit und Unklarheit. Unserm Dichter nun lag erst gar, wie oben nachgewiesen, der Gedanke an eine innere Beziehung der Handlungen zu einander völlig fern. Ihn trifft also nicht sowohl der Vorwurf unklarer Ausdrucksweise, als absoluter Gedankenlosigkeit; nicht ein Fehler des Ausdruckes, sondern des Denkens ist ihm zur Last zu legen. Ich füge dem noch eine Bemerkung hinzu, die zwar Manchem kleinlich erscheinen wird, die aber, wie ich hoffe, das Folgende als bedeutsam genug herausstellen wird. Ich meine nämlich, es müsse im höchsten Grade pedantisch erscheinen und zeuge von einem Mangel an gesundem und freiem poetischen Sinn, dass der Dichter die Athene in Kleinigkeiten genau sogar die Zahl der Ruderer (zwanzig) vorschreiben lässt, mit denen Telemachos sein Schiff bemannen soll, worüber doch zu bestimmen einem nur nicht gerade thörichten Menschen lediglich überlassen werden konnte und musste, während sie in anderen weit wichtigeren Dingen, in denen ein junger unerfahrener Mensch sehr leicht sich nicht zu helfen wissen konnte, nur einen unvollständigen oder geradezu verworrenen und darum auch nothwendig verwirrenden Rath zu ertheilen weiss.

„Solltest du“, fährt Athene fort, dieses Mal die möglichen

Fälle sorgfältiger als früher erwägend, „soltest du auf deiner Reise hören, dass der Vater noch lebt und seine Rückkehr zu erwarten steht, so würdest du dir, obwohl in äusserster Bedrängnis, noch ein Jahr es gefallen lassen“. Zunächst ist dieses *πλαίης ἄν*, obwohl weder sprachwidrig noch geradezu unlogisch, doch jedenfalls sehr auffällig und nicht dasjenige, was wir bei einiger Ungezwungenheit des Ausdrucks zu erwarten berechtigt wären. Wir erwarten mit Recht, dass Athene für den von ihr vorausgesetzten Fall vorschreibe, wie Telemachos sich zu verhalten habe, und der einfach sachgemässe Ausdruck einer solchen Vorschrift ist doch, wie jedem sein Gefühl sagen muss, der Imperativ, dessen sich Athene auch sonst überall zu gleichem Zwecke zu bedienen pflegt. Von einem *πλαίης ἄν* zu einem *πλήθι* oder *τέτλαθι* lässt sich aber nur auf einem Umwege gelangen, welchen dem Hörer oder selbst Leser zuzumuthen der Einfachheit und Durchsichtigkeit epischer Vortragsweise wenig angemessen erscheinen will; die blosse Möglichkeit setzen, dass Jemand unter einer bestimmt ausgesprochenen Voraussetzung in einer gewissen Weise handele, und erwarten, dass der Jemand diese Andeutung als einen Wink betrachten werde, seine Thätigkeit auf die Realisirung jener Möglichkeit zu richten, heisst sich in einem Grade rücksichtsvoller Höflichkeit befleissigen, wie er sich für die Göttin ihrem Schützling gegenüber entschieden nicht schickt. Abgesehen von dieser mehr formellen Ausstellung erregt aber auch der Inhalt der ausgesprochenen Weisung im Zusammenhange des Ganzen gerechtes Befremden. Noch ein Jahr soll Telemachos, wenn sich Aussicht auf baldige Rückkehr des Vaters zeigt, warten und sich die Plage gefallen lassen. Mit dieser Plage kann nur diejenige gemeint sein, welche das übermüthige Treiben der Freier dem Telemachos bereitet. Eine solche Bezugnahme auf die Freier und ihr Treiben kommt aber unerwartet, ja ist in diesem Zusammenhange geradezu unverständlich, weil die Voraussetzung, die Freier hätten auf jene frühere Aufforderung das Haus nicht geräumt, nirgend ausgesprochen und dadurch die Annahme des geraden Gegentheils begünstigt, wenn nicht nothwendig gemacht worden ist. Noch auffallender erscheint diese allerdings nothwendige Beziehung, wenn man erwägt, was nicht oft genug wiederholt werden kann, dass jene Voraussetzung, die allein einen

vernünftigen Zusammenhang herstellen würde, vom Dichter gar nicht einmal auch nur stillschweigend gemacht, an sie gar nicht einmal gedacht worden ist.

Noch ein Jahr also soll Telemachos aushalten und dann (dies ist der zwar nicht ausdrücklich ausgesprochene, aber aus dem Zusammenhange der Gedankenfolge nothwendig zu ergänzende Gedanke), kehrt der Vater innerhalb dieser Frist dennoch nicht zurück, dasselbe thun, was er nach Massgabe des Folgenden für den anderen möglichen Fall zu thun angewiesen wird, dass er nämlich auf seiner Fahrt gewisse Kunde vom Tode des Vaters erhält: er soll dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen (oder in ersterem Falle, durch Vollziehung dieser Formalität ihn für verschollen erklären und nun von der Voraussetzung ausgehen, dass er verstorben sei und seine Rückkehr nicht mehr zu erwarten stehe) und die Mutter einem Manne geben, d. h. doch einem von den Freiern, da abgesehen von der äusseren Nöthigung durch das Drängen derselben für den Sohn gar keine Veranlassung vorhanden ist die Wieder-
verheirathung der Mutter zu wünschen oder gar sie dazu zu nöthigen. Wieder sieht sich der Leser hier genöthigt zu fragen: wozu diese Umstände, wenn, was doch nicht unmöglich, die Mutter auf die erste Aufforderung schon eingewilligt hatte, einen der Freier zu nehmen? Es war zwar dort ihre Einwilligung ausbedungen worden, allein dass sie damals nicht eingewilligt, ist nicht gesagt worden und der Dichter scheint überhaupt die Folgen jenes ersten Schrittes nicht in Erwägung gezogen zu haben. Und war es nicht sehr thöricht und unbesonnen überhaupt jene Zumuthung an die Mutter zu stellen, die sie doch abzuweisen möglicher Weise nicht den Muth haben konnte (ohne diese Möglichkeit ins Auge zu fassen, würde ein vernünftiges Wesen den Rath, jene Zumuthung zu stellen, gar nicht haben ertheilen können), ehe man über das Schicksal des Vaters Gewissheit hatte? Hätte nicht, was nachher geschieht, vernünftiger Weise gleich anfangs ins Werk gesetzt werden sollen, ehe überhaupt eine Aufforderung an die Mutter erging? Es ist allerdings nicht zu leugnen, ein unerfahrener Mensch, wie Telemachos, konnte in seiner Rathlosigkeit den Kopf verlieren und in so verkehrter Weise handeln; allein entschieden unangemessen muss es genannt werden, dass der Dichter seine Göttin ihrem

Schützlinge eine Handlungsweise anrathen lässt, deren Verkehrtheit zwar des handelnden Menschen Rathlosigkeit entschuldigen kann, die aber unter keinen Umständen als das Product bewusster Absichtlichkeit, zumal einer Göttin, und nun gar der Athene, erscheinen durfte. Für diese Unbesonnenheit entschädigt uns durchaus nicht die peinliche Fürsorge, welche dem Telemachos selbst nicht die Hinweisung darauf erspart, dass er dem Vater die letzte Ehre zu erweisen habe. Es bedurfte in dieser Beziehung keiner Anweisung, da, wenn nicht das eigene Gefühl, doch Sitte und Herkommen dem Sohne die Regel seines Handelns nach dieser Seite vorschrieben, und es verräth sehr wenig Takt von Seiten der Göttin oder vielmehr des Dichters, Misstrauen gegen das sittliche Gefühl eines Sohnes zu verrathen durch den Versuch dasselbe zu gängeln oder gängeln zu lassen. Gesunden und natürlichen Sinn verrathen solche Anschauungen und solches Dichten nicht.

Ich komme zur letzten und grössten von allen Ungereimtheiten. Wenn oben die Wiederverheirathung der Penelope an die Bedingung ihrer Einwilligung geknüpft wurde, hier aber nur einfach gesagt wird, er solle die Mutter einem Manne geben, ohne dass jene Bedingung wiederholt wird, so erklärt sich dies zwar ausreichend durch den Umstand, dass das zweite Mal Telemachos gewissen Forderungen genügt haben sollte, an deren Erfüllung die Mutter ihre Einwilligung binden konnte, während nach deren Erfüllung der Sohn glauben durfte, dass sie sich nicht ferner sträuben und er sich gewissermaassen in seinem Rechte befinden werde, aus Liebe zu ihm das verlangte Opfer von ihr zu fordern. Allein solche Nöthigung der Mutter konnte der Sohn nur dann vor sich selbst und Anderen rechtfertigen zu können hoffen, wenn sie ihm als das einzige Mittel erschien, seinen Zweck, das väterliche Erbe den Klauen der räuberischen Freier zu entreissen, zu erreichen, und Athene durfte ihm dazu nur rathen, wenn sie selbst voraussetzen schien, es werde den Freiern Genüge thun und Telemachos und sein Haus von ihnen befreien. Diesen Zweck, mit den Freiern zu einem Ende zu kommen, setzt der Rath voraus, so wie den guten Glauben, dass er auf diesem Wege sicher werde erreicht werden; sonst hat er überhaupt keinen Sinn. So klar nun dieses ist und so gewiss der unbefangene Leser den Zusammenhang in

der angegebenen Weise auffasst, so wenig liegt doch dieser Zusammenhang im Bewusstsein des Dichters, so wenig scheint er überhaupt zu wissen, was und wozu er es sagen lässt. „Aber wenn du dieses vollendet und gethan (also doch, deine Fahrt beendigt und je nach ihrem Ergebniss meinem Rathe gemäss gehandelt, folglich die Mutter wieder verheirathet hast; denn dass auf die dritte Möglichkeit, nämlich die Rückkehr des Odysseus vor Ablauf des bestimmten Jahres kein Bedacht genommen ist, zeigt das Folgende ganz augenscheinlich), so überlege, wie du die Freier in deinem Hause (*ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσι*) tödten mögest, sei es nun heimlich mit List oder offenbar“. So spricht Athene weiter; und also sind die Freier noch immer in Telemachos' Hause und setzen ihr altes Treiben fort, obwohl ihrem Begehren entsprochen worden ist und ihre Entfernung vorausgesetzt werden durfte. Die Verkehrtheit und völlige Gedankenlosigkeit, die sich in dieser Aneinanderfügung der Sätze verräth, ist zu offenbar, als dass es einer weitläufigen Auseinandersetzung bedürfte; ein jeder sieht ein, dass um einen vernünftigen Zusammenhang herzustellen, es der Einschaltung folgenden Gedankens bedürfen würde: „(Wenn du aber dieses gethan) und die Freier dennoch, trotzdem, nicht von ihrem wüsten Treiben lassen sollten, so überlege alsdann u. s. w.“ Nur ein stammelndes Kind konnte diesen Gedanken, wenn es ihn dachte, ohne Ausdruck lassen, nur ein Blödsinniger oder wer von dem Zusammenhange keine Ahnung hatte, weil er den Sinn der gebrauchten Worte nicht verstand, nicht aus eigenem Bewusstsein heraus sie dichtete, ihn nicht denken.

Ich bin mit meinen, oder vielmehr mit den Ausstellungen zu Ende, zu denen unser Text Veranlassung gibt; denn allerdings meine ich, dass das Vorgetragene nicht in subjectiven Vorstellungen und Beliebungen, sondern objectiv in der Sache selbst begründet ist. Die Voraussetzungen, von denen aus wir zu unserem Urtheile gelangten, sind keine anderen, als diejenigen, welche die philologische Hermeneutik und Kritik gegenüber den Litteraturproducten aller Völker und aller Zeiten, wenn sie ihr Object sein sollen, zu machen berechtigt ist und die in Abrede stellen ihr das natürliche und nothwendige Fundament entziehen hiesse. Entweder also fügt sich auch der homerische Text diesen Voraussetzungen als den

nothwendigen und natürlichen Normen der Beurtheilung, oder er ist über jedes Urtheil erhaben, also kein Gegenstand philologischen Erkennens und philologischer Kritik. Niemand wird das letztere zugeben wollen, weil das nichts Anderes heissen würde, als auf das Verständniss selbst verzichten, welches durch die Kritik des Urtheils nothwendig bedingt ist. Nie aber können die Besonderheiten der Entwicklungsstufe, der eine geistige Schöpfung entsprang, ein Ausnahmeverfahren in der Beurtheilung derselben in der Weise begründen, dass sie als den allgemeinen Gesetzen und Formen des menschlichen Denkens aller Zeiten und Bildungsstufen nicht unterworfen betrachtet wird. Diese Gesetze haben dieselbe Verbindlichkeit und bieten damit in demselben Grade Anhaltspunkte für das Urtheil bei Homer, wie bei Thukydides, gelten nothwendig als Voraussetzungen für einen jeden Text, der als das Product gesetzmässigen Denkens und Vorstellens aufgefasst und verstanden werden soll, sind nicht subjectiver, sondern objectiver Natur. Ist demnach auch das aus ihnen mit logischer Folgerichtigkeit abgeleitete Urtheil als objectiv begründet zu betrachten, so kann es sich weiter nur noch darum handeln, den in jenem Urtheil festgestellten Thatbestand zu erklären, das heisst, in seinen Gründen und Veranlassungen zu begreifen. Woher dieser anomale Zustand, diese Häufung von Ungereimtheiten und logischen Fehlern? Die Kritik erklärt gewöhnlich solche Missstände, indem sie sie als Product einer absichtlichen oder unabsichtlichen Verderbniss des Textes, also als nicht ursprünglich vorhanden, nachzuweisen sucht. In der That würde, wenn dem Texte irgend eines Schriftstellers ähnliche Ungereimtheiten unzweifelhaft nachgewiesen wären, wie im Obigen dem unsrigen, die Kritik sicherlich zu helfen suchen durch die Annahme, der Text sei entweder im Wortlaut verdorben, oder lückenhaft überliefert, oder ganz oder auch nur theilweise unächt, dem organischen Zusammenhange von unberufener Hand mechanisch eingefügt. Das Recht diese Auskunftsmittel auch auf Texte der homerischen Gesänge anzuwenden kann nicht bestritten werden; es fragt sich aber, ob mit ihrer Geltendmachung für unsere Stelle geholfen sein würde. Eine einfache Ueberlegung zeigt, dass dem nicht so ist. Es muss und kann verlangt werden, dass, welches Mittel man auch in Anwendung bringen möge, dadurch sämtliche

Schwierigkeiten in einer gleichmässigen Weise beseitigt werden, weil sie vollkommen gleichartiger Natur sind und jede etwa verbleibende denselben Anstoss bereiten würde, wie die etwa beseitigten. Ein solches Mittel würde allerdings die Athetese der ganzen Stelle sein; allein seine Anwendung verbietet sich von selbst, da damit ein Stück des Textes verloren gehen würde, welches durchaus nicht fehlen darf und für den Zusammenhang deshalb wesentlich ist, weil die ganze Erzählung des ersten Gesanges darauf berechnet und angelegt erscheint und durch dasselbe der Fortschritt der Handlung im folgenden Gesange motivirt werden soll. Ein jedes andere aber der oben bezeichneten kritischen Mittel würde nur theilweise Abhülfe gewähren; denn es dürfte den Zusammenhang der Verse 274 ff. und 279 ff. mit all seinen Ungereimtheiten in keiner Weise alteriren, weil, wie oben schon bemerkt worden ist und nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden kann, die Auffassung der Verhältnisse, welche sich in ihnen ausspricht, durch Vergleichung von Vss. 88 ff. als die ursprüngliche und eigenthümliche des Dichters im strengsten Sinne erwiesen wird.

Wenn eine besonnene Kritik demnach darauf verzichten muss, die nachgewiesenen Schwierigkeiten mit den gewöhnlichen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu beseitigen, so kann ihre Aufgabe nur noch sein sie zu erklären. Diese Aufgabe wird sie freilich nicht so lösen können, dass sie sich mit dem Nachweise abquält, dasjenige, was gesunder Menschenverstand als ungereimt erkannt hat und erkennen muss, reime sich dennoch — es würde das eine vergebliche und ihrer unwürdige Bemühung sein — sondern so, dass sie aufzeigt, wie dergleichen Ungereimtheiten, die nicht abzuleugnen sind, entstehen konnten, unter gewissen Umständen sogar nothwendig entstehen mussten, kurz, indem sie die Genesis der anstössigen Auffassung und Darstellung darlegt. Ihre Aufgabe beschränkt sich also einfach auf die Beantwortung der Frage: Wenn es als eine psychologische Unmöglichkeit bezeichnet werden muss, dass Jemand, der auch nur einen Hexameter richtig zu bauen, nur zwei Gedanken logisch mit einander zu verbinden im Stande war, wie der Dichter unseres ersten Gesanges, einen einfachen Zusammenhang so schief und ungereimt auffassen und darstellen konnte, wie dies erwiesenermaassen in dem behandelten Texte geschieht,

vorausgesetzt, dass er frei und unbehindert die Situation dichtend schuf und sprachlich gestaltete, welches sind die Umstände gewesen, die wir voraussetzen haben als das Denken und Schaffen dieses Dichters bedingend, um die nicht wegzuleugnende Thatsache psychologisch erklärbar zu finden? In ihren allgemeinen Umrissen findet sich die Antwort leicht von selbst: es müssen dies nothwendig äussere, die freie Thätigkeit des Dichters hemmende und störende Umstände gewesen sein, an welche ihn irgend eine Nothwendigkeit oder ein Zwang gebunden hat, den zu durchbrechen er nicht im Stande gewesen ist. Unselbständigkeit und Mangel an dichterischer Kraft, den gegebenen Stoff zu bewältigen und frei schaffend zu gestalten, ergeben sich als die nothwendigen Voraussetzungen, um das uns auffällige Resultat psychologisch zu motiviren. Die Möglichkeit einer solchen Erklärung ist um so weniger zu bestreiten, als ihre Nothwendigkeit fast als erwiesen betrachtet werden kann; klar und anschaulich wird indessen die Meinung des Gesagten erst werden, wenn der Nachweis geliefert sein wird, dass solche Umstände in Wirklichkeit vorhanden waren. Näheres Eingehen auf ihre Beschaffenheit wird dann auch das Verhalten des Dichters zu denselben in seinen Gründen in ein helleres Licht stellen.

Bevor ich indessen jenen Nachweis zu liefern versuche, scheint es mir angemessen, auf eine andere Ungereimtheit hinzuweisen, welche im weiteren Verlaufe des Gesanges aufstösst, und zwar deswegen, weil sie den vorher besprochenen nicht nur völlig gleichartig ist, sondern auch durch dieselben Umstände ihre Erklärung findet, welche für jene geltend gemacht werden sollen. Nachdem nämlich Athene ihn verlassen, begibt sich Telemachos zu den Freiern, welchen der Sänger Phemios soeben den Nostos der Achaeer vorzutragen beschäftigt ist. Penelope zeigt sich den Schmausenden, um Klage zu führen, dass der Sänger durch die rücksichtslose Wahl seines Vorwurfes ihr Schmerz bereite, wird aber von dem Sohne aus dem Saale und in ihr Gemach hinauf verwiesen. Ermuthigt, wie es scheint, durch den Erfolg seines Verweises wendet sich Telemachos jetzt gegen die Freier, unter denen die durch das Erscheinen Penelope's hervorgebrachte Aufregung zügellose Wünsche hat laut werden lassen, und verweist auch ihnen

ihr unanständiges Betragen, indem er sie zur Ruhe auffordert (*μηδὲ βοητὺς ἔστω* Vs. 369). An diese durch den Zusammenhang recht wohl motivirte Aufforderung schliesst er aber folgende leidenschaftliche Apostrophe, von der man das Gleiche nicht mit demselben Rechte wird sagen können (Vss. 372—80):

*ἦῶθεν δ' ἀγορήνδε καθεζώμεσθα κιόντες
πάντες, ἴν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω
ἔξιέναι μεγάρων· ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαῖτας,
ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἐνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἔόντας,
αἷ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι·
νήποινοὶ κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε.*

Zwar hat Niemand von den Auslegern zu der Stelle etwas zu bemerken gefunden; nichtsdestoweniger muss dieses Herausplatzen mit seinem Vorhaben von Seiten des Telemachos als ein sehr ungeschicktes und geradezu plummes bezeichnet werden. Denn es fördert seinen Zweck nicht, sondern kann ihm nur schaden. Eine vorläufige Andeutung zu geben, war überflüssig, da Telemachos zu Anfang des folgenden Buches ohnedem das ganze Volk und mit ihm die Freier durch Heroldsruf zur Versammlung bescheiden lässt und β. 139 ff. auch nichts weiter zu sagen weiss, als was er hier in unpassender Ausführlichkeit sagen zu wollen erklärt, und unüberlegt, da die Freier dadurch Gelegenheit erhielten sich auf den kommenden Angriff vorzubereiten. Ausserdem ist die leidenschaftliche Form der Apostrophe weder durch die Situation gerechtfertigt, noch wohl berechnet, weil die einfachste Ueberlegung lehren konnte, dass, wenn man sich mit den Freiern in Güte auseinandersetzen wollte, man unter allen Umständen sie ohne Noth zu reizen sich hüten musste. Kurz, dieses Auftreten des Telemachos ist weder poetisch noch psychologisch genügend motivirt; Telemachos als unüberlegten Hitzkopf zu charakterisiren, als der er sonst nirgend erscheint, hatte der Dichter wahrlich keine Veranlassung. Ausserdem leiden die Worte, welche der Dichter ihm in den Mund legt, an einer merkwürdigen Unklarheit. „Mit Tagesanbruch aber“, lässt

er ihn sagen, „lasst uns auf dem Markte alle zusammenkommen, auf dass ich unverhohlen euch die Meinung sage, mein Haus zu verlassen“. Plötzlich schlägt dann im Folgenden die Rede in eine directe Apostrophe an die Freier um, indem es weiter heisst: „andere Schmäuse suchet auf, von eurem eignen Gute zehrend Haus um Haus“ u. s. w. Dieser Umstand kommt sehr unerwartet, weil er durch nichts veranlasst oder einigermaßen motivirt ist, und er ist zweckwidrig obendrein, weil, wenn Telemachos schon hier seine Forderung in aller Bestimmtheit und Ausführlichkeit zu erkennen giebt, nicht abzusehen ist, wozu die angesagte Versammlung am folgenden Tage noch nöthig ist, welche nach Telemachos' ausdrücklicher Erklärung ja zu keinem anderen Zwecke Statt finden soll, als um ihm Gelegenheit zu geben, ganz dieselbe Forderung zu stellen. Während die Umstände erforderten, dass der Inhalt des noch zu haltenden Vortrages nur ganz im Allgemeinen angedeutet werde, wird dieser Vortrag thatsächlich im Wesentlichen bereits gehalten und dadurch der Wirkung des zu erwartenden im Voraus die Spitze abgebrochen. Hierzu kommt, dass dem Wortlaute nach das, was Telemachos sagen will, „verlasst mein Haus“, und das, was er sofort den Freiern wirklich sagt, „andere Schmäuse aber suchet auf von eurem Gute zehrend u. s. w.“, zu einander in der innigen Beziehung eines logischen Gegensatzes steht, diese innere Zusammengehörigkeit beider Gegensätze aber äusserlich durch die Verschiedenheit der zeitlichen Beziehung gestört oder vielmehr geradezu aufgehoben erscheint. Man hat das Ungehörige, was hierin liegt, sehr wohl gefühlt und es zu beseitigen versucht, indem man mit Berufung auf die der griechischen Sprache eigene Fähigkeit des unvermittelten Ueberganges aus der indirecten in die directe Redeweise umgekehrt das, was in der vorliegenden Stelle dem unbefangenen Leser auf den ersten Blick sich als directe Apostrophe des Telemachos an die Freier darstellt, als direct gehaltene Fortsetzung der indirect begonnenen Inhaltsangabe des später erst zu haltenden Vortrages erklärte. Auch ich halte es für wahrscheinlich, dass dies die Meinung des Dichters gewesen sei; allein es ergeben sich unter dieser Voraussetzung nur neue Schwierigkeiten. Denn abgesehen davon, dass nun die Inhaltsangabe eine unförmliche und ganz zweckwidrige Ausdehnung erhält,

wird der Ausdruck unbeholfen und zweideutig. Wenn der Redende (hier Telemachos) von einer dritten Person erzählend berichtete, was sie gesagt und wozu sie aufgefordert, so würde er bei Wiedergabe des Inhaltes ihrer Worte freilich unbedenklich aus indirecter in directe Redeweise übergehen können; es würde dies lediglich eine Frage der rhetorischen Angemessenheit sein; wenn er aber, wie hier, zunächst nur auffordert zu hören, was er selbst später sagen und wozu er auffordern will, und dabei sich eines ähnlichen Ueberganges bedient, so begeht er nothwendig eine Zweideutigkeit, weil in diesem Falle jedes sprachliche Kriterium fehlt, durch das der Leser oder Hörer in den Stand gesetzt würde zu entscheiden, ob die unvermittelt eintretende directe Aufforderung eine Fortsetzung der unmittelbar vorhergehenden indirecten, was des Dichters Meinung wäre, oder, worauf er vom grammatischen Standpunkte aus zunächst angewiesen ist, der ebenfalls directen und also formell gleichartigen des regierenden Satzes sein soll. Es hilft nichts zu sagen, der Sinn und Zusammenhang entscheide und hebe die grammatische Zweideutigkeit; unbeholfen bleibt eine solche Ausdrucksweise immer, zumal wenn, wie in unserem Falle, unter keiner von beiden möglichen Voraussetzungen der Sinn ein völlig klarer und angemessener wird, vielmehr erheblichen und nicht zu beseitigenden Ausstellungen unterliegt. Und doch können die Verse, welche alle diese unlösbaren Schwierigkeiten bereiten (374—80), nicht entbehrt werden, lassen sich folglich nicht als interpolirt beseitigen, was die einfachste Aushilfe scheinen könnte; denn einmal verlangt das ganz allgemein gehaltene *ἴν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποσίπω* 373 unbedingt eine genauere Bestimmung und Ausführung, und anderseits rechtfertigt allein das gerade in diesen Versen herrschende leidenschaftliche Ethos die Gereiztheit, die Antinoos in seiner Antwort 384 ff. zu erkennen giebt.

Ich denke, Jedermann wird mir zunächst wenigstens so viel zugeben, dass die bezeichneten Schwierigkeiten in Wirklichkeit vorhanden und nicht etwa bloss eingebildet sind. Auch wird man nicht umhin können anzuerkennen, dass diese Schwierigkeiten denen der früher besprochenen Stelle vollkommen gleichartig sind, auch darin gleichartig, dass sie sich mit den gewöhnlichen der Hermeneutik und Kritik zu Gebote stehenden Mitteln nicht beseitigen lassen.

Das enthebt uns aber nicht der Verpflichtung uns die Genesis der Fehler, die einmal vorhanden sind, klar zu machen, weil allein auf diesem Wege die immer von Neuem sich aufdrängende Frage beantwortet werden kann, deren Erledigung wir nicht schuldig bleiben dürfen: Wie ist gewissermassen psychologisch die Möglichkeit zu begreifen, dass ein Dichter, der doch einen Hexameter zu bauen und einen Plan zu entwerfen verstand, sich solcher poetischer und logischer Verkehrtheiten schuldig machen konnte? Offenbar wird, wie die Beschaffenheit des zu Erklärenden gleichartig ist, so auch die Erklärung selbst eine gleichartige, durch dasselbe Princip vermittelte sein müssen, und die Erfüllung dieser Bedingung mit einer Probe der Richtigkeit der gefundenen Lösung abgeben können.

Um aber diese Lösung zu finden, wird es nöthig sein, gegenüber dem Entwurf zum Handeln für Telemachos, den uns das erste Buch vorführt, die Ausführung dieses Entwurfes und das Handeln des Helden selbst im zweiten Buche näher zu betrachten. Mit dem Morgenrothe erhebt sich Telemachos und lässt durch Herolde die Achaeer zur Versammlung entbieten; er selbst nimmt unter den Versammelten auf dem Sitz seines Vaters Platz. Allgemeine Spannung und Erwartung herrscht; denn es ist dies die erste allgemeine Versammlung, welche seit Odysseus' Auszug nach Troia gehalten wird. Der herrschenden Stimmung der Menge giebt einer der Geronten, Aegyptios, Ausdruck, indem er die Frage stellt, wer die Versammlung so unerwartet berufen habe und aus welcher Veranlassung. Jetzt erhebt sich Telemachos und erklärt, er sei dieser Mann und veranlasst habe ihn zu solcher Massregel lediglich die Noth im eignen Hause. Indem er diese dann ausführlicher schildert, hebt er mit besonderem Nachdruck die Unbilligkeit der Freier hervor, die statt an Penelope's Vater sich zu wenden, ihm, dem wehr- und schutzlosen Sohne zur Last fielen und sein Eigenthum schädigten. Da er unter diesen Umständen, erklärt er, sich selbst zu rathen und zu helfen ausser Stande sei, so berufe er sich auf das sittliche Gefühl der Versammlung und nehme als schutzlos Verfolgter deren Hülfe in Anspruch. Unwille über erlittene Kränkung und das demüthigende Gefühl der eigenen Ohnmacht übermannen ihn hier; in Thränen ausbrechend wirft er

das Scepter zur Erde. Die Versammlung ist gerührt und die gleichfalls anwesenden Freier eingeschüchtert. Nur Antinoos wagt es, ihre Sache zu führen, indem er die gegen ihn und seine Genossen erhobene Beschuldigung als unbegründet zurückweist; nicht die Freier seien Schuld an des Telemachos beklagenswerthem Schicksale, sondern Penelope, welche sie an der Nase herumgeführt und zur Anwendung von Gewalt genöthigt habe. Darum müsse er im Namen seiner Genossen dem Telemachos und der Versammlung, an die er appellirt habe, erklären, dass die Freier fortfahren würden, wie sie angefangen, so lange Penelope auf ihrem Sinne beharre. Das Mittel diesen zu bestimmen liege in des Sohnes Hand; er brauche die Mutter nur fortzuschicken und zur Eingehung einer zweiten Ehe zu nöthigen. Man könne ihm also nur rathen, von diesem Mittel auch Gebrauch zu machen. Auf diesen Vorschlag erwidert Telemachos, dass seine Sohnespflicht es ihm verbiete Zwang gegen die eigene Mutter anzuwenden, zumal da über das Schicksal des Odysseus sichere Kunde noch nicht bekannt sei und der Grossvater Ikarios die gewaltsame Verstossung seiner Tochter nicht ruhig mit ansehen werde. Zu dieser Auskunft also könne er sich unmöglich verstehen und er wendet sich deshalb noch einmal an ihr eigenes sittliches Gefühl mit der Aufforderung ihr gesetzloses Treiben einzustellen; sollte dies sie nicht bewegen, so bleibe ihm, dem Hülflösen, nichts übrig, als die Hülfe der rächenden Götter anzurufen, Zeus werde die Frevler schon zu treffen wissen: Vss. 138—145

*ὑμέτερος δ' εἰ μὲν θυμὸς νευσιζέεται αὐτῶν,
ἔξιτέ μοι μεγάρων, ἄλλας δ' ἄλεγύνετε δαῖτας,
ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἐνὸς βίοντον νήποινον ὀλέσθαι,
κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοῦς ἐπιβώσομαι αἰὲν εἶοντας,
αἷ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι·
νήποινοί κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὀλοισθε.*

Hier wird die Verhandlung durch das Erscheinen zweier Adler unterbrochen, die von den Bergen her über Markt und Stadt dahinfliegen unter auffälligen Gebärden; die eben angerufenen Götter scheinen den Hülfschrei des Unterdrückten vernommen zu haben

und im Fluge der Vögel ihre Antwort und Willensmeinung zu offenbaren. Ehrfurchtsvolles Staunen ergreift die Masse und der Vogelschauer Halitherses erhebt sich, um seine Ueberzeugung auszusprechen, dass, wie das Vogelzeichen anzudeuten scheine, Odysseus auf der Heimkehr begriffen sei und den Freiern Verderben nahe. Er knüpft hieran die Aufforderung an die Versammlung, im eigenen Interesse der Unordnung zu steuern, bevor es zu spät und der Rächer da sei, und an die Freier, lieber freiwillig von weiterer Verfolgung ihrer Pläne abzustehen. Zur Bekräftigung seiner Deutung erinnert er schliesslich daran, dass er schon vor Jahren bei Odysseus' Auszug nach Troia ihm Heimkehr nach langer, fast zwanzigjähriger Abwesenheit geweissagt habe; diese Weissagung nahe sich jetzt ihrer Erfüllung. Doch die Freier bleiben unbewegt; höhnisch weisen sie durch den Mund des Eurymachos den guten Rath von der Hand. Auf Vogelzeichen, erklärt dieser, sei kein Verlass und Odysseus sicher in fernem Lande verkommen. Der unbefugte Seher hetze nur den Telemachos, um dessen Dank zu verdienen; ein ferneres Beharren auf diesem Wege der Aufreizung werde nur zum Schaden des Verführers und dessen der sich etwa durch ihn verleiten liesse, ausschlagen. Er thue also am besten sich ruhig zu verhalten. Was Telemachos betreffe, so müsse er auf den schon einmal gemachten Vorschlag zurückkommen: Vss. 194—197

*Τηλεμάχῳ δ' ἐν πᾶσιν ἐγὼν ὑποθήσομαι αὐτός·
μητέρ' ἔην εἰς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι·
οἱ δὲ γάμον τεύξουσιν καὶ ἄρτυνέουσιν ἔεθνα
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἐπεσθαι.*

Furcht vor Telemachos oder irgend welchem angeblichen Götterzeichen werde sie nicht bewegen ihr Treiben einzustellen, so lange Penelope eine zweite Ehe einzugehen sich beharrlich weigere; darauf könne man sich verlassen. Da Telemachos auf den Vorschlag der Freier auch jetzt so wenig wie früher eingehen kann, die Freier auf ihrer Weigerung beharren und die sich noch immer passiv verhaltende Versammlung den gehofften Rückhalt nicht gewähren zu wollen scheint, muss sich Telemachos bescheiden und von den Ansprüchen nachlassen, die zu erheben er ein gutes Recht zu haben glauben konnte. Er überlässt das Urtheil über die ihm zu

Theil gewordene Behandlung den Göttern und der Versammlung, die er, obwohl vergeblich, zu Zeugen und Richtern zwischen sich und seinen Widersachern aufgerufen hat; und thut einen Vorschlag, auf den bei einigem Gefühl für Billigkeit die Freier eingehen müssen. Sie hatten erklärt nicht ablassen zu wollen von ihrem Drängen und ihr Verfahren zum Theil zu rechtfertigen gesucht durch die Behauptung, dass Odysseus längst gestorben und verdorben sei, während Telemachos dessen noch keinesweges gewiss zu sein erklärt hatte. Also (212—223)

ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους,
οἳ κέ μοι ἔνθα καὶ ἔνθα διαπρήσσωσι κέλευθον.
εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἡμαθόεντα
νόστον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
ἣν τίς μοι εἴπησι βροτῶν ἢ ὅσσαν ἀκούσω
ἐκ Διός, ἣ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
εἰ μὲν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσω,
ἢ τ' ἄν τρυχ' ἑμενός περ ἔτι τλαίην ἐνιαυτόν·
εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσω μηδ' ἔτ' ἐόντος,
νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεῖξω
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δώσω*).

Die Indolenz der Versammlung, die obwohl um Hülfe angerufen sich unthätig verhalten hat und selbst jetzt, wo sie den an

*) Die Verse 214—223 haben in der Venediger Hs. M Diplen am Rande. Cobet bemerkt hierzu: *Totus locus videtur spurius ac recte ab antiquis criticis ὠβελισμένος. Pro διπλαῖς aut ὀβελοὶ erant scribendi, aut saltem ἀστερίσκοι.* Wie Jemand im Ernst diese Verse für unächt halten könne, gestehe ich nicht zu begreifen. Dass sie schlechterdings unentbehrlich sind, wird Jeder einsehen, der den Zusammenhang, wie er oben dargelegt worden ist, etwas genauer zu betrachten sich die Mühe nehmen will. Cobet hat offenbar jene Bemerkung beiläufig hingeworfen, vielleicht während des Geschäftes der Vergleichung selbst, jedenfalls ohne die Stelle genauer anzusehen, und sein Irrthum ist unter dieser billigen Voraussetzung sehr verzeihlich. Unbegreiflich aber ist mir, wie Hr. Dindorf dergleichen hat können drucken lassen, ohne wenigstens eine den Leser orientirende Bemerkung hinzuzufügen. Ob die Diplen alle richtig gesetzt sind und worauf sie zielen, ist freilich eine andere Frage, auf welche näher einzugehen hier nicht der Ort ist.

seinem Rechte Gekränkten aus keinem anderen Grunde nachgeben sieht, als weil er die erwartete Unterstützung nicht gefunden hat und schmäählich im Stich gelassen worden ist, sich nicht zu rühren wagt, hat etwas Empörendes. Im Gefühle dieser gerechten Empörung erhebt sich demnach Mentor, dem Odysseus scheidend die Sorge um sein Haus aufgetragen hatte, um als Anwalt des Telemachos der Versammlung über ihr Benehmen Vorwürfe zu machen und es noch einmal zu versuchen ihre Unterstützung für seinen Schutzbefohlenen zu gewinnen. Das habe Odysseus für die vielen dem Volke erwiesenen Wohlthaten nicht verdient, dass man mit seinem Sohne also umgehe. Zwar von den Freiern könne man sich eines Bessern nicht versehen, aber von den Uebrigen, der Masse des Volkes, sei es unverzeihlich, dass sie ruhig gewähren lasse und nicht durch thätiges Einschreiten die geringe Minderzahl der Frevler verhindere, ihr rechtloses Wesen zu treiben. Allein auch diese letzte Mahnung vermag die Menge nicht zum Handeln zu bewegen, sondern stachelt nur den Uebermuth der Freier zu herausforderndem Trotze, der nunmehr selbst auf Telemachos' so billigen Vorschlag einzugehen sich weigert. Mentor, äussert drohend einer von ihnen, Leiokritos, solle ja nicht den Aufwiegler spielen; mit ihm werde man schon fertig werden; dürfte es doch Odysseus selbst, sollte er auch wiederkehren, nicht wagen, es mit den Speeren der Freier aufzunehmen; so leichten Kaufes lasse man die Gelegenheit zum Schmausen sich nicht nehmen. Nachdem er so den Anwalt des Telemachos abgefertigt, wendet er sich zur Versammlung und herrscht ihr zu, auseinander und an die Arbeit zu gehen. Was Telemachos' Vorhaben betreffe, so sei das seine Sache; Mittel und Wege zu seiner Ausführung könnten ihm ja die Freunde an die Hand geben, die sich so ausserordentlich für ihn interessirt hätten. Indessen, schliesst er höhnisch, werde wohl überhaupt nichts aus der Sache werden und Telemachos es vorziehen daheim zu bleiben und sein fruchtloses Erkundigungsgeschäft von da aus betreiben. — Die Energie der Frevler imponirt trotz ihrer geringen Anzahl der trägen Masse; eingeschüchtert geht sie dem Befehle gehorsam aus einander und überlässt Telemachos seinem Schicksal und dem guten Willen der Wenigen, die ihm wohlwollen und sich seiner angenommen hatten.

Unbefängene werden zugeben müssen, dass die gegebene Darstellung nicht einen Zusammenhang in die Dichtung hineinträgt, der ihr fremd wäre, sondern dass dieser Zusammenhang wirklich der vom Dichter selbst mehr oder minder bewusst beabsichtigte und zum Ausdruck gebrachte ist. Sie werden ferner ohne Zweifel auch darin mit mir übereinstimmen, dass eben dieser Zusammenhang ein völlig sachgemässer, die psychologische Entwicklung der Motive eine gelungene ist und dass die Darstellung in ihrer Ganzheit das Gepräge originaler Auffassung aus einem Gusse trägt und durch die einfache Wahrheit ihrer Motive und ihre consequente Entwicklung nicht verfehlen kann den Eindruck poetischer Befriedigung auf den Hörer oder Leser zu machen. Meinem Gefühle nach verdient sie meisterhaft genannt zu werden. Vergleichen wir sie nun mit der oben besprochenen des ersten Buches, so zeigt sich auf den ersten Blick eine unverkennbare Verwandtschaft, welche auf keinen Fall zufällig sein kann. Sie zeigt sich einmal in der Beziehung auf dasselbe Object: den Kampf des Telemachos mit den Freiern in der Volksversammlung, welche insofern eine bewusst gewollte ist, als die Darstellung des ersten Buches augenscheinlich die Ereignisse des zweiten vorbereiten soll und ohne dass diese folgten, völlig in der Luft schweben würde, da sie ausser dem Zwecke, auf das Folgende vorzubereiten, in sich keinen anderen birgt, der sie zu einer selbständigen Existenz berechtigen und befähigen könnte. Sie zeigt sich ferner darin, dass in beiden Darstellungen genau dieselben Motive und zwar zum Theil mit denselben Worten verwendet sind. Da der letztere Umstand von besonderer Wichtigkeit ist, so habe ich ihn in den oben zu seiner Klarstellung ihrem Wortlaute nach ausgehobenen Textstellen durch gesperrten Druck auch äusserlich in die Augen springend gemacht. Neben dieser augenfälligen Uebereinstimmung aber tritt bei genauerer Betrachtung eine noch deutlichere und höchst merkwürdige Verschiedenheit zu Tage. Dieselben Motive erscheinen nämlich im ersten Buche in einer von der des zweiten gänzlich verschiedenen Anordnung und in Folge davon in einem wesentlich abweichenden Zusammenhange, und wenn die Darstellung des ersten Buches als verwirrt, unzusammenhängend und von Härten des Ausdruckes entstellt bezeichnet werden musste, die des zweiten dagegen das

Lob consequenter und wohlzusammenhängender Entwicklung verdiente, so zeigt sich zugleich ein überraschender Zusammenhang dieses inneren Werthunterschiedes mit der äusserlichen Abweichung in der Anordnung der Motive. Es lässt sich mit Grund behaupten, dass die Confusion der Darstellung im ersten Buche eine Folge der unverständigen Umstellung der Motive, die sprachlichen Härten derselben nothwendige Nachwirkungen eines mechanischen Verfahrens sind, welches in einem anderen Zusammenhange gedachte Worte in eine fremde Umgebung versetzte und zwängte, wobei ihnen nothwendig Gewalt geschehen musste. Es wird nöthig sein, dies im Einzelnen weiter auszuführen und anschaulich zu machen. Vergleichen wir zunächst die einzelnen Motive mit Rücksicht auf ihre verschiedene Anordnung und Vermittelung.

1. Nach der Darstellung des ersten Buches soll Telemachos die Volksversammlung berufen, um den Freiern die Thür zu weisen, und dabei die Götter zu Zeugen anrufen. So fasst er auch später selbst die Sache auf, als er den Freiern seinen Entschluss ankündigt; er weist sie schon vorläufig zum Hause hinaus und unterlässt nicht die Götter anzurufen, nämlich das Rächeramt zu übernehmen, falls die Freier sich nicht gefügig zeigen sollten. Unbegreiflich bleibt bei dieser Auffassung, warum zur Erreichung des bewusst vorgesteckten Zieles die Berufung einer allgemeinen Versammlung für nöthig befunden wird, und dass des Beweggrundes zu einem solchen Verfahren, wie es sich doch gebührt hätte, mit keiner Silbe erwähnt wird; unbegreiflich bleibt, dass Telemachos, indem er die Freier zur Versammlung einladet, seinen Zweck vorschnell enthüllt und dabei selbst so wenig Vertrauen in den Erfolg der Massregel verräth, dass er im Falle des Misslingens gleich jetzt mit einer Appellation an die Götter droht und dadurch eine Muthlosigkeit zu verrathen scheint, bei der es unerklärlich bleibt, wie er trotzdem eine Massregel in Aussicht nehmen kann, die ihm selbst nicht in sich die unbedingte Gewähr des Gelingens darbietet. Wer drohen und durch kühnes Auftreten imponiren will, darf wenigstens nicht muthlos zu sein und zu zweifeln scheinen, sollte ihm auch wirklich bei der Sache nicht ganz wohl zu Muthe sein, und nur ein Thor unternimmt, was er durchzuführen nicht wenigstens die Hoffnung hat. Im zweiten Buche

dagegen beruft Telemachos die Versammlung, um ihr sein Leid zu klagen und ihre Hülfe gegen seine übermüthigen Dränger in Anspruch zu nehmen. Mit diesem Zwecke steht das angewendete Mittel in völliger Harmonie; Telemachos kann erwarten auf diesem Wege zu erreichen, was er von dem Uebermuthe der Freier durch einfache Forderung, die er durch andere Mittel nicht unterstützen könnte, zu erlangen nicht hoffen darf. Hiernach ist die Berufung der Versammlung ausreichend motivirt, was bei der Ankündigung im ersten Buche nicht der Fall ist. Zwar richtet auch im zweiten Buche Telemachos an die Freier die Aufforderung sein Haus zu meiden, droht auch hier mit der Rache der Götter im Weigerungsfalle, und zwar mit denselben Worten, wie im ersten Buche; allein nicht eher, als bis sich herausgestellt, dass sich die Freier nicht einschüchtern lassen und sie auf ihrem Vorsatze beharren zu wollen erklären, während die Menge keine Neigung verräth sich zu Gunsten des Bedrängten ins Mittel zu schlagen: also in dem durch die Umstände gerechtfertigten Gefühle der Empörung über den ihm entgegengesetzten übermüthigen Trotz und die gestellten, das Gefühl verletzenden Zumuthungen, und zugleich der Resignation gegenüber missbrauchter Uebermacht von Seiten der Freier und unthätigem Geschehenlassen von Seiten der Menge. Der Ausdruck des Gefühles ist hier nicht nur in der Stimmung des Telemachos, wie sie die Umstände bedingen, begründet, sondern auch in seiner Wahrheit und Berechtigung geeignet, die beabsichtigte Wirkung auf die Hörer hervorzubringen; in dem Mangel jeder Berechnung rhetorischer Art, in der Objectivität der Auffassung und Darstellung, welche das Pathos der Lage und der Ereignisse mit einfachem und richtigem Sinn erfasst und durch sich selbst wirken lässt, ist das Walten einer naiven, aber darum nicht minder mächtig wirkenden Kunst nicht zu verkennen. Die Auffassung des ersten Buches ist berechnet, aber ohne Verständniss und psychologische Wahrheit; in der des zweiten ist nichts berechnet, aber Alles aus unmittelbarem Verständniss heraus geschaffen, und darum einfach wahr und von befriedigendem Eindrücke.

2. Nach der Auffassung des ersten Buches soll Telemachos gleichzeitig mit der an die Freier zu richtenden Aufforderung sein Haus zu verlassen seine Mutter bewegen zu ihren Eltern zurück-

zukehren, wenn sie zu einer zweiten Heirath Lust verspüren sollte, damit die Freier ihre Bewerbung bei jenen anbringen können. Dieser Vorschlag ist ganz unpraktisch, weil seine Ausführbarkeit von einer Bedingung abhängt, auf welche nicht zu rechnen ist, nämlich der Einwilligung der Mutter, und Telemachos wissen musste, dass sie nicht geneigt sei in eine zweite Heirath zu willigen. Diese Bedingung musste freilich gestellt werden, weil der Vorschlag von Telemachos ausgehen sollte, der sich nicht verpflichten konnte seine Mutter geradezu zu verstossen, so lange namentlich der Tod des Vaters nicht erwiesen war. Das Motiv kehrt zwar auch im zweiten Buche wieder, aber nicht, wie man nach der Darstellung im ersten erwarten sollte, im Munde des Telemachos, der im Gegentheile weit entfernt ist eine solche Anerbietung zu machen, sondern in dem der Freier: zu wiederholten Malen, das zweite Mal zum Theil mit denselben Worten, welche im ersten Buche Athene braucht, fordern sie den Telemachos auf seine Mutter zur Rückkehr in das elterliche Haus zu vermögen und erbieten sich ihn unter dieser Bedingung in Ruhe lassen zu wollen, das zweite Mal sogar, ganz im Einklange mit der Rücksichtslosigkeit und dem Uebermuthe, die ihr ganzes Auftreten bezeichnen, ohne Hinzufügung der mildernden Klausel „wenn sie Lust zu neuer Heirath haben sollte.“ Telemachos dagegen weist beide Male diese Zumuthung als mit seiner kindlichen Pflicht nicht vereinbar mit Entschiedenheit zurück. In dieser Abweichung verräth sich eine grundverschiedene Auffassung der Charaktere und der Verhältnisse; und wiederum ist die des zweiten Buches ebenso sachgemäss und angemessen, als die des ersten unangemessen und von mangelnder Einsicht in die natürlichen Erfordernisse der Lage zeugend.

3. Telemachos aber selbst soll, so fährt die Darstellung des ersten Buches fort, nachdem er die Freier ausgewiesen und die Mutter ihrem Vater wieder zugeschickt, ein Schiff mit zwanzig Ruderern bemannen und ausfahren um Kunde vom Vater einzuziehen, nach Pylos und Sparta; hört er, dass der Vater noch lebt, so soll er sich die Plage im Hause noch ein Jahr gefallen lassen und auf seine Rückkehr warten, erhält er aber gewisse Kunde von seinem Tode, ihm nach Hause zurückgekehrt die letzten Ehren erweisen und die Mutter an einen Mann geben. Dieser Rath ist

überflüssig und das Unternehmen lächerlich, wenn die zuerst ergriffenen Massregeln einen Erfolg gehabt haben; dass er für den Fall des Gegentheils gelten soll, was er allerdings kann, ist höchst unpassender Weise anzumerken unterlassen worden. Daneben scheint es, als ob die Verheirathung der Mutter gar nicht an einen der Freier geschehen solle, um diese los zu werden, wenigstens verräth sich kein Bewusstsein von der Bedeutung dieser Massregel für Telemachos' Zwecke, wenn er im Folgenden schliesslich aufgefordert wird, nachdem er Alles dieses wie vorgeschrieben ausgeführt, also unter Anderem seine Mutter verheirathet, den Freiern zu Leibe zu gehen und zwar „in seinem Hause“, als ob diese ihm noch beschwerlich fallen würden, wenn er ihnen ihren Willen gethan. Noch schlimmer wird dies durch den Umstand, dass es als Resultat einer planmässig im Voraus angestellten Berechnung hingestellt wird, die sogar die Zahl der zu verwendenden Ruderer pedantisch zu bestimmen für nöthig befindet. In der That kehrt dasselbe Motiv im zweiten Buche wieder, hier aber in einem ganz anderen und völlig angemessenen Zusammenhange. Auf die Forderung der Freier, die Mutter zu verstossen und unter dieser Bedingung der Freier ledig zu werden, antwortet er hier, dass er darauf nicht eingehen könne; da aber die Freier bewiesen haben, dass sie ihm unter keinen Umständen werden lassen wollen, was er als sein Recht gefordert hat, und die Versammlung nicht geneigt scheint, ihn bei Verfolgung seines Rechtes gegen ihren Trotz zu unterstützen, so weicht er im Gefühle seiner Ohnmacht von diesem seinem Rechte und kommt den Freiern so weit entgegen, als es seine Pflicht gegen sich und seine Mutter irgend verstatten will, indem er mit denselben Worten, wie im ersten Buche, den Vorschlag macht, die dort von Athene unpassend angerathene Massregel in Ausführung zu bringen. Er giebt nach und ist bereit dem Verlangen der Freier gemäss die Mutter zu veranlassen einen von ihnen zu heirathen, stellt jedoch die Bedingung, dass dies erst dann verlangt werde, wenn der Tod des verschollenen Vaters constatirt worden, und fordert, dass die Freier, doch im eigenen Interesse, ihm die Mittel an die Hand geben, sich diese unumgänglich nöthige Gewissheit zu verschaffen, während er sich erbietet, die Mühen und Gefahren der Erkundigungsreise auf sich zu nehmen.

Dass er, als der Fordernde und Vorschlagende, das Maass der zu gewährenden Beihülfe genau bestimmt und, weil er entgegenkommen will, so weit als thunlich beschränkt, ist angemessen, ja durch die Umstände geradezu geboten. Er giebt damit stillschweigend zu, dass er selbst über die nöthigen Mittel nicht verfüge, was die Hülfslosigkeit seiner Lage noch fühlbarer hervortreten lässt und dem Ganzen ein rührendes Ethos giebt. In der That gelingt es ihm später, als die Freier seinen Vorschlag zurückgewiesen und das Schiff verweigert haben, nur mit Hülfe der in Mentors Gestalt ihm beispringenden Göttin, Schiff und Bemannung zu erhalten und seinen Plan in Ausführung zu bringen, während im ersten Buche ohne Berücksichtigung dieser Umstände vorausgesetzt wird, dass es ihm nicht fehlen könne, auch von einer an die Freier zu richtenden Bitte um Unterstützung gar nicht die Rede ist. Es ist, denke ich, klar, dass beide Darstellungen dieselbe Sache in ganz verschiedener Weise auffassen; im ersten Buche erscheint als vorher überlegte Berechnung, was im zweiten das anfänglich gar nicht beabsichtigte Ergebniss aus der Entwicklung einer Verhandlung ist, die in ganz anderer Absicht und in ganz anderer Hoffnung eröffnet worden war; es ist ferner klar, dass die Ausstellungen, zu welchen die Darstellung im ersten Buche Veranlassung gab, auf die des zweiten keine Anwendung finden und dass die Unangemessenheiten, auf welche jene Ausstellungen sich bezogen, gerade dadurch und zwar mit Nothwendigkeit in die Darstellung des ersten Buches hineingerathen sind, dass als im Voraus berechnet aufgefasst worden ist, was naturgemäss nur als unbeabsichtigte Consequenz einer Entwicklung der Handlung sich ergeben konnte.

4. Nach Beendigung seiner Erkundigungsreise, schliesst im ersten Buche Athene, soll Telemachos darauf denken, die in seinem Hause verbliebenen Freier mit List oder Gewalt aus der Welt zu schaffen. Dass dies zum Früheren übel stimmt und einen leidlichen Sinn nur unter der Voraussetzung giebt, dass der Sinn des unmittelbar Vorhergehenden gänzlich missdeutet war, ist oben schon bemerkt worden. Es genügt, darauf hinzuweisen, dass dieses Motiv der Darstellung des zweiten Buches gänzlich fremd bleibt. —

Sollen wir das Ergebniss der angestellten Vergleichung kurz und bezeichnend formuliren, so werden wir sagen müssen: die Auf-

fassung ist im ersten Buche reflectirt, aber auf Missverständnissen beruhend, im zweiten unreflectirt, aber in ihrer Unmittelbarkeit überall das Richtige treffend, die Darstellung dort mechanisch aneinanderreihend, hier organisch entwickelnd. Da nun beide Male dieselben Motive verwendet werden und dies nicht zufällig sein kann, so ist der Schluss unausweichlich, dass die Reflexion, aus welcher die im ersten Buche herrschende Auffassung hervorging, die Bekanntschaft mit der Entwicklung der Handlung im zweiten zu ihrer Voraussetzung hat. Oder mit anderen Worten: die Darstellung, welche das zweite Buch bietet, ist das Original, das ursprünglich und zuerst Gedachte, die des ersten die Copie, der bewusste, aber verzerrte, Reflex des Ursprünglichen.

Zu demselben Resultate führt die Vergleichung der in beiden Darstellungen wörtlich übereinstimmenden Stellen in Bezug auf die Angemessenheit des sprachlichen Ausdruckes für den jedesmaligen, immer verschiedenen Zusammenhang. Die wörtliche Uebereinstimmung dieser Stellen ist nämlich nicht eine zufällige; denn wir haben es nicht mit epischen Formeln zu thun von allgemeinerem Inhalt und vielseitiger Verwendbarkeit, welche durch langen Gebrauch Gemeingut des dichterischen Sprachschatzes geworden wären und in deren Anwendung allerdings selbst verschiedene Dichter sogar öfter zufällig zusammentreffen könnten, sondern mit Wortcompositionen grösseren Umfanges und individuellen, auf eine bestimmte Situation berechneten Inhaltes. Auch solche kann derselbe Dichter (als Musterbeispiele für diesen nicht seltenen Fall mögen die Stellen *B.* 11—15, 23—34, 60—70 und *A.* 195—197, 205—207 dienen) oder können verschiedene Dichter zu wiederholten Malen benutzen, immer aber wird nothwendig Inhalt und Form für den Zusammenhang einer Stelle zuerst und ursprünglich gedacht und geschaffen, an den anderen einfach wiederholt oder benutzt sein. Je unmittelbarer und völliger das Verständniss des Ursprünglichen, desto leichter, angemessener und ungezwungener wird sich die spätere Verwendung in anderem Zusammenhange gestalten; je mangelhafter jenes, desto ungeschickter diese. In der Natur der Sache ferner ist begründet und lässt sich von vornherein als nothwendig erkennen, dass der Dichter mit seinem gei-

stigen Eigenthume stets leichter und geschickter umgehen wird, als der Nachahmer in gleichem Falle, zumal der unfähige und mechanisch verfahrenende, Fremdes zu behandeln im Stande ist. Nun hat die obige Auseinandersetzung, wie ich hoffe, so viel ausser Zweifel gestellt, dass neben Anderem auch die Verwendung der fraglichen Stellen im ersten Buche im Allgemeinen so ungeschickt, wie im zweiten geschickt und angemessen ist; das Folgende soll mit Berücksichtigung speciell grammatischer Gesichtspunkte den Beweis liefern, dass diese Stellen für den Zusammenhang, in dem sie uns im zweiten Buche entgegentreten, ursprünglich gedacht und gestaltet, hier also original sind, dagegen für den wesentlich verschiedenen Zusammenhang des ersten Buches erst nachträglich hergerichtet und umgestaltet, also, gleichviel von wem, copirt sind. Vergleichen wir zunächst

1. α . 275—278 mit β . 195—197. Wenn, wie ich dies für nothwendig halte, unter $οἱ δὲ$ beide Male die Eltern zu verstehen sind, so ist in der Stelle des zweiten Buches diese Beziehung klar und unzweideutig, ja eine andere durch den Zusammenhang geradezu ausgeschlossen, im ersten dagegen darum zweideutig, weil jenes $οἱ δὲ$ hier in einen anderen Zusammenhang getreten zunächst kaum anders als auf die $μνηστῆρες$ des vorhergehenden 274. Verses bezogen werden zu können scheint. Es müsste ein sonderbarer Zufall gewaltet haben, wenn das ursprünglich Unklare und Zweideutige durch Versetzung in einen anderen Zusammenhang erst diejenige Deutlichkeit und Klarheit gewonnen hätte, welche sonst für den ursprünglichen Zusammenhang mit Recht als selbstverständlich vorausgesetzt werden müsste. Das umgekehrte Verhältniss ist vielmehr das naturgemässe und darum auch für unseren Fall wahrscheinlichste. Wir haben folglich anzunehmen, dass die Stelle in β ursprünglich und Original, in α abgewandelt und Copie ist.

2. α . 280—292 und β . 212—223. Hier ist in β in Telemachos' Munde das $\tilde{\eta} \tau' \tilde{\alpha}\nu \tauλαίην$ angemessener Ausdruck einer bedingten Zusicherung für die Zukunft und steht in diesem Sinne in völlig regelrechter Parallele zu den im Folgenden gebrauchten, nur bestimmter versichernden Futuris $\chiεῖω$ — $\piρρσιζω$ — $δαίω$. In α dagegen steht das entsprechende $\tilde{\eta} \tau' \tilde{\alpha}\nu \tauλαίης$, in einen anderen Zusammenhang gebracht und der Athene in den Mund gelegt, auf

einer Linie mit den imperativischen Infinitiven *χεῦναι* — *πτερεῖξαι* — *δοῦναι*, welche an die Stelle der Futura getreten sind, weil nicht eine Zusage gegeben, sondern eine Aufforderung ausgesprochen werden soll. Das Natürliche und zunächst Liegende wäre in diesem Zusammenhange der Imperativ oder ein ihn vertretender Infinitiv, ein *τέτλαθι* oder *τλήθι* statt des *τλαίης ἄν*. Letzteres ist offenbar hart und jedenfalls ungewöhnlich. Da nun die Annahme nicht zu umgehen ist, dass entweder *τλαίην ἄν* in β aus dem *τλαίης ἄν* in α umgewandelt worden ist, oder umgekehrt, je nachdem die Fassung hier oder dort als die ursprüngliche gesetzt wird, und es ausser diesen beiden Möglichkeiten eine dritte nicht giebt, so werden wir schliessen müssen, dass die Fassung und der Zusammenhang in β als das Original zu betrachten ist, die Härte des Ausdruckes in α dagegen als das Secundäre und nicht Ursprüngliche, durch die Umstellung in einen fremden Zusammenhang unabsichtlich, aber nothwendig hervorgerufen. Auch hier also erweist sich β als das Original, α als die Copie. Endlich

3. α . 373—380 und β . 138—145. Dem Sinne nach bildet auch in α der Imperativ *ἄλεγύνετε* den Gegensatz zu dem von *ἀποείπω* abhängigen Infinitiv *ἐξιέναι* und diese enge innere Beziehung beider Worte zu einander lässt den formellen Unterschied, den der plötzliche Uebergang aus der indirecten in die directe Rede hervorbringt um so greller hervortreten, als das auffordernde *καθ'εζώμεσθα* von Vs. 372 durch *ἄλεγύνετε* fortgesetzt zu werden scheint. Hierdurch wird der Sinn verdunkelt und unklar und der Ausdruck erhält eine Härte, die als geradezu unerträglich bezeichnet werden muss. In der Fassung von β dagegen entsprechen sich *ἔξιτε*, das hier an Stelle des Infinitives *ἐξιέναι* steht, und *ἄλεγύνετε* in einfacher und befriedigender Weise, ohne dass der Ausdruck irgend einen Zwang oder eine Härte verriethe. Hierzu kommt, dass während in β das *εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον ἔμμεναι* mit dem *ὑμέτερος εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν* von Vs. 138 in einen wohlberechneten organischen Zusammenhang gebracht ist, dieses Verhältniss in der Fassung von α durch den Wegfall des letzteren Verses gestört erscheint. Nichts ist demnach gewisser, als dass die organisch zusammenhängende und von Härten und Unklarheiten völlig freie Fassung der Worte in β die ur-

sprüngliche und originale, die in beiden Beziehungen weit mangelhaftere von α die nach- und umgebildete ist, deren Fehler sich eben aus diesem Umstande und nur aus ihm ausreichend erklären und ableiten lassen.

Man sieht, das Resultat dieser mehr das Graminatische ins Auge fassenden Erwägung dient lediglich dazu, das oben von einem anderen Gesichtspunkte aus gewonnene Ergebniss in einer augenscheinlichen und gewiss nicht zufälligen Weise zu bestätigen und, wie mich bedünken will, über allen Zweifel zu erheben. Die Gabe einer gefälligen und überredenden Darstellung ist mir versagt und ich muss darauf verzichten, irgend jemand von der Wirklichkeit der aufgewiesenen Thatsachen und der Richtigkeit ihrer Beurtheilung zu überzeugen, den durch das Gesagte zu überzeugen mir nicht gelungen sein sollte. Auch scheint mir die Sache für sich selbst zu sprechen und einer weiteren Anwaltschaft nicht zu bedürfen. Wie dem nun auch sein möge, nach meiner Einsicht halte und betrachte ich die entwickelten Thatsachen für so unumstösslich gewiss, als irgend etwas, was die Kunst philologischer Krisis erwiesen hat oder erweisen kann, und trage kein Bedenken von der gewonnenen Grundlage und aus mir feststehenden Thatsachen die Folgerungen zu ziehen, zu welchen sie berechtigen und auffordern. Wer mir bis hieher gefolgt ist, wird, wie ich nicht zweifele, auch alles Folgende einfach unterschreiben und ich kann hoffen mich mit ihm über das Ganze meiner Hypothese im Wesentlichen zu verständigen. Sollte ich dennoch irren, so wird dieser Irrthum der Wissenschaft wenigstens keinen Eintrag thun, ich aber und mancher Andere, selbst von denen, die sich abweisend verhalten, wir würden an Einsicht und Verständniß reicher werden, was auch ein Vortheil ist, für den ich wenigstens mir die Beschämung gern gefallen lasse.

Die erste nothwendige Folgerung aus dem dargelegten Thatbestande ist, dass die besprochene Partie des zweiten Buches der Zeit nach früher als die des ersten gedichtet worden ist. Hierin liegt die zweite, dass nämlich die der Zeit nach ältere Partie auch von einem anderen Dichter herrühre, als die jüngere, schon angedeutet, insofern es höchst unwahrscheinlich genannt werden muss, dass derselbe Dichter die Bestandtheile einer äusser-

lich und zeitlich zusammenhängenden Darstellung nicht in der Reihenfolge geschaffen haben sollte, in der sie aneinander gefügt zu werden dann jedenfalls wenigstens in der Idee bestimmt waren. Diese Wahrscheinlichkeit wird aber zur Gewissheit erhoben durch die offenbare psychologische Unmöglichkeit, dass ein und derselbe Dichter einen von ihm wenn nicht erfundenen, doch gestalteten Zusammenhang zweimal in grundverschiedener Weise auffasse, das eine Mal die Handlung sach- und naturgemäss entwickle und seine Motive organisch verknüpfe, das andere Mal sie verkehrt und ohne bewusste Einsicht disponire, mit einem Worte, seine eigenen Gedanken, ja seine eigenen Worte gründlich missverstehe. Ich verliere über diesen Punkt kein Wort weiter und begnüge mich zum Schluss das Gesammtergebniss der angestellten Erwägungen zu formuliren: die besprochene Partie des zweiten Buches und Alles, was mit dieser nachweislich in einem ursprünglichen und organischen Zusammenhange steht, rührt von einem andern und zwar älteren Dichter her, als die damit im Obigen verglichene Partie des ersten Buches und was damit zusammengehört; diese hat einen Späteren zum Verfasser, der die ältere Dichtung des zweiten Buches kannte und in seiner Weise und zu seinen Zwecken zum Theil wörtlich benutzte.

In diesem Verhältniss beider Bücher zu einander, speciell in dem zuletzt hervorgehobenen Umstande ist zugleich der gesuchte, völlig ausreichende Erklärungsgrund aufgewiesen, durch welchen alle Unklarheiten und Verkehrtheiten, welche die Darstellung im ersten Buche so anstössig erscheinen liessen, zwar nicht gerechtfertigt, aber als nothwendige Folgen bestimmter Veranlassungen nachgewiesen und insofern genetisch erklärt werden. Es ist unmöglich, dass Jemand seine eigenen Gedanken und Worte missverstehe, aber es ist sehr möglich und unter gewissen Voraussetzungen, welche sich nicht a priori construiren lassen, sondern durch die Erfahrung gegeben sein müssen, nothwendig, dass Jemand eines Anderen Gedankengang und Ausdruck oberflächlich auffasse oder gänzlich missverstehe. Knüpft er nun seine eigenen Gedanken an einen von ihm falsch aufgefassten Zusammenhang an, benutzt er gar die Elemente einer fremden, ihm auch innerlich fremden

Darstellung für seine eigenen Zwecke und nach seiner Auffassung, so wird mit Nothwendigkeit, ohne dass es irgend in der Absicht zu liegen brauchte, dem fremden Gute Gewalt angethan und aus der Vereinigung disparater und sich nothwendig abstossender Elemente entsteht ein Zusammenhang, der den Zwang, durch welchen er entstanden ist, nicht etwa nur zufällig verräth, sondern nach innerer Nothwendigkeit verrathen muss. Diese Nemesis hat auch den Dichter des ersten Buches erreicht. Freilich kann so etwas nur einem mittelmässigen Kopfe passiren; allein gewohnheitsmässige Fertigkeit in der Gestaltung der metrischen Form und selbst umfassende Kenntniss der überlieferten und zum Gemeingute gewordenen poetischen Ausdrucksweise sowie Routine in der Handhabung derselben, Dinge, die in den Zeiten absinkender Kunst auch einer älteren Zeit sehr gemein zu sein pflegen, stempeln den Verfasser des ersten Buches noch nicht zu einem Dichter, dem solche Missverständnisse nicht zuzutrauen wären. Er bleibt auf jeden Fall ein Nachahmer, der sein älteres und besseres Original mit geringem oder gar keinem Verständnisse und in sehr mechanischer Weise ausbeutete.

Damit ist zugleich ein Kriterium gewonnen, durch dessen Anwendung es gelingen wird, den Spuren dieses Epigonen, dessen Art und Weise uns hier zum ersten Male entgegengetreten ist, weiter nachzugehen, und ist ein Massstab geboten, welcher sich für die Kritik der Textesstellen, welche ihm unzweifelhaft ihren Ursprung verdanken, als nicht unfruchtbar erweist, wie sich in den Anmerkungen an zahlreichen Beispielen nachgewiesen findet.

Excurs II.

Die Anordnung des Stoffes der Odyssee in ihrer jetzigen Gestalt ist bekanntlich die, dass die Erzählung der Abenteuer des Odysseus anhebt mit seiner Abfahrt von Ogygia und in zusammenhängender Darstellung die Ereignisse bis zur Rückkehr des Helden nach Ithaka beschreibt, seine Erlebnisse dagegen in dem zehnjährigen Zeitraume, welcher zwischen der Abfahrt von Ilios und der Ankunft auf Ogygia als verflossen gesetzt wird, episodisch einschaltet in Form eines Berichtes aus dem Munde des Odysseus selbst, den dieser bei den Phaeaken unmittelbar vor der Rückkehr nach der heimischen Insel und dem Schlusse seiner eigentlichen Irrfahrten zum Besten giebt. Hieran schliesst sich zweitens die Darstellung seiner Abenteuer auf Ithaka selbst bis zur Rache an den Freiern und der Wiedervereinigung mit den Seinigen. In künstlicher Verschlingung zieht sich drittens durch beide Acte der Handlung die Erzählung von seines Sohnes Telemachos gleichzeitig unternommener Fahrt nach Pylos und Sparta und dessen Rückkehr.

Dass Odysseus einen Theil seiner Abenteuer selbst erzählt und dass er ihn gerade bei den Phaeaken erzählt, ist ein Zug, der entschieden nicht der Sage als solcher angehört und den jede poetische Behandlung derselben nothwendig hätte aufnehmen müssen, sondern deutlich ein Motiv dichterischer Erfindung, welches dem rein formalen Zwecke der übersichtlichen Gruppierung des Stoffes für die Darstellung dient und daher als eigenthümliches Erzeugniss einer ganz bestimmten individuellen Ausprägung des durch die Sage überlieferten Stoffes betrachtet werden muss. Das Motiv ist seiner Erfindung nach einfach und dem Zwecke, dem es dient, vollkommen angemessen; es ist aber auch von dem Erfinder dem

Zwecke gemäss mit Einsicht und Verständniss gehandhabt. Sollte Odysseus einen Theil seiner Abenteuer selbst erzählen, so musste, um Stoff für diese Erzählung zu gewinnen, der Zeitpunkt derselben dem Ende des Ganzen möglichst nahe gerückt werden; es musste ferner diese Erzählung die Ereignisse der ersten und frühesten Zeit umfassen und, da diese somit von der Darstellung aus des Dichters Munde ausgeschlossen blieben, die Erzählung des letzteren mitten im Laufe der Ereignisse anheben. Der Ausgangspunkt konnte an sich willkürlich bestimmt werden, je nachdem die Erzählung des Odysseus einen grösseren oder kleineren Zeitraum umfassen sollte; allein die Nothwendigkeit, Wiederholungen so weit als thunlich zu vermeiden, musste dazu führen einen Zeitpunkt zu wählen, welcher der Erzählung des Odysseus nicht allzu entfernt lag, und demgemäss dieser Erzählung selbst den grösseren Theil des Stoffes zuzuweisen. Diesen in der Natur der Sache begründeten Anforderungen genügt in allen Stücken die Ausführung im ersten Theile unserer Odyssee. Es ist unverkennbar, dass das Einsetzen der Erzählung zu Anfang mitten im Verlaufe der Ereignisse in einem nicht zufälligen, sondern berechneten Zusammenhang steht mit dem Umstande, dass im Verlaufe der Darstellung Odysseus den grösseren Theil seiner Abenteuer selbst erzählt, und die Planmässigkeit, welche sich in dieser Anlage und Anordnung des Ganzen verräth, ist so tiefgreifend, dass der Gedanke an die Möglichkeit, als habe auf dem Wege mechanischer Vereinigung ursprünglich selbständiger und nicht zusammengehöriger Theile der Schein einer solchen erst später hervorgerufen werden können, als unzulässig abgewiesen werden muss. Vielmehr setzt das besprochene Motiv einen Plan voraus, der über die Form des epischen Liedes hinausgreifend die Gestaltung eines grösseren poetischen Ganzen anstrebte und wenigstens die Ereignisse der Zeit von der Abfahrt des Odysseus von Ilios bis zu seiner Landung auf Ithaka zu umfassen und unter einem einheitlichen Gesichtspunkte zur Darstellung zu bringen beabsichtigte. Ob derjenige, welcher diesen Plan entwarf, in denselben zugleich die Darstellung der Rache an den Freiern oder gar der Abenteuer des Telemachos hineingezogen hat, ist eine Frage, welche ich entschieden verneine, auf die ich indessen hier nicht näher eingehen kann; meine Absicht ist zunächst nur an einem, wie mir scheint,

schlagenden Beispiele nachzuweisen, dass die Ausführung jenes ursprünglichen Planes im ersten Theile unserer Odyssee jedenfalls nicht in ihrer ersten, einfachen, sondern in einer stark überarbeiteten und erweiterten Gestalt uns heutigen Tages vorliegt.

Die Einfügung der Erzählung des Odysseus in die Darstellung ist nämlich nicht so einfach, als nach Lage der Sache möglich und zu erwarten war. Statt dass Odysseus bei der ersten sich bietenden Gelegenheit um Namen und Herkunft befragt, wie das Sitte und Herkommen mit sich brachte, seine Erlebnisse in einem Zuge und einem Zusammenhange erzählt, ist die Sache in unserer Odyssee vielmehr so gewendet, dass er am ersten Abend auf Befragen sich darauf beschränkt von den Abenteuern auf seiner Fahrt von Ogygia bis Scheria zu erzählen; den Hauptbericht über seine Erlebnisse von Ilios bis Ogygia erstattet er erst am Abend des zweiten Tages, indem er sich für den Rest der Abenteuer begnügt auf seinen vorläufigen Bericht vom vorhergehenden Tage zu verweisen (*μ. 450 ff.*)

— — — *τί τοι τάδε μυθολογεύω;*
ἤδη γάρ τοι χθιζὸς ἐμυθεόμην ἐνὶ οἴκῳ
σοί τε καὶ ἰφθίμῃ ἀλόχῳ· ἐχθρὸν δέ μοι ἔστιν
αὐτίς ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν.

Wenn schon an sich die Erzählung des Odysseus als ein Motiv dichterischer Erfindung, nicht als ein wesentlicher Zug der Sage bezeichnet werden musste, so gilt dasselbe in noch viel höherem Grade von dieser künstlichen Anordnung, welche schlechterdings nur aus Gründen formaler Zweckmässigkeit sich erklären lässt, und nach deren Veranlassung oder Absicht wir um so mehr zu fragen befugt sind, als sie sich von dem Einfachen und Zunächstliegenden in auffälliger Weise entfernt. Wir werden aber die Antwort auf diese Frage am leichtesten und sichersten finden, wenn wir das Mittel näher in das Auge fassen, welches angewendet worden ist, um jene Anordnung überhaupt möglich zu machen.

Dieses Mittel besteht darin, dass Odysseus am ersten Abend seinen Namen verschweigt, den folgenden Tag unbefragt und unerkannt unter den Phaeaken weilt und erst am Abende desselben durch auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit seines Wirthes in

dem Grade erregt, dass er dem Andringen desselben nicht widerstehen kann, sich zu erkennen giebt und nun seine Abenteuer in einem Zuge mit geringer Unterbrechung erzählt. Die Behandlung zeugt unleugbar von einem gewissen Geschick und namentlich ist die Erkennungsscene in einer Weise vorbereitet, die ganz geeignet ist den offenbar beabsichtigten Effect hervorzubringen; daneben aber leidet das Ganze an einem auffälligen Mangel. Es ist nämlich gänzlich unterlassen worden die Situation, auf der jener Effect allein beruht, irgendwie zu motiviren, d. h. zu erklären, wie Odysseus dazu kommt, seinen Namen und seine Herkunft so lange zu verschweigen, und die Phaeaken, ihn so lange nicht zu befragen. Wir haben es hier nicht mit einem Zuge der vielleicht schon zerütteten und darum falsch verstandenen Sage zu thun; sondern mit einem Motiv dichterischer Erfindung, welche in irgend einem Grade bewusste Ueberlegung und Absichtlichkeit von Seiten des Erfinders voraussetzt. Einer solchen Ueberlegung durfte nicht entgehen, dass die geschaffene Situation ihre Begründung nicht in sich trägt, also einer künstlichen Vermittelung und Motivirung bedurfte. Denn weder verpflichteten Sitte und Brauch, wie wir sie sonsther aus den homerischen Gedichten kennen, an sich den Wirth zu solcher Zurückhaltung, noch war die Lage des Odysseus den Phaeaken gegenüber so beschaffen, dass sie ihn veranlassen konnte hinter dem Berge zu halten und seinen Namen länger zu verschweigen, als die Sitte dies mit sich brachte, um so weniger als er die Verpflichtung fühlen musste, diejenigen, von denen er einen so wesentlichen Dienst in Anspruch nahm, nicht ohne Noth darüber im Unklaren zu lassen, wem sie diesen Dienst erweisen sollten. Dass dies übersehen und die nothwendige Motivirung gänzlich unterlassen wurde, ist ein sehr fühlbarer Mangel der Darstellung. Harmonisten werden ihn zu entschuldigen wissen, vielleicht gar eine besondere Schönheit darin entdecken, und auch ich würde mich damit begnügen müssen auf sein Vorhandensein hingewiesen zu haben, wenn ich nicht zugleich im Stande zu sein glaubte zu zeigen, dass dieser Mangel der Dichtung gar nicht ursprünglich anhaftete und erst per accidens in Folge einer tiefgreifenden äusseren Einwirkung in sie hineingekommen sein kann.

Denn es liegt auf der Hand, dass es nach dem ursprünglichen

Plane gar nicht beabsichtigt war, dass Odysseus seinen Namen so lange verschweige oder überhaupt damit zurückhalte. Da, wo er zuerst vorläufig von seinen letzten Abenteuern berichtet (*η. 240 ff.*), wird er dazu durch eine Aufforderung seiner Schützerin Arete veranlasst, welche folgendermassen lautet (237—239)

*ξεῖνε, τὸ μὲν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν; τίς τοι τάδε εἶματ' ἔδωκεν;
οὐ δὴ φῆς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἰκέσθαι;*

Derjenige, welcher in dieser unbedingten Weise fragt, beabsichtigt und erwartet, dass der Befragte eine ebenso runde und unbedingte Antwort ertheile, in erster Linie folglich seinen Namen nenne und seine Herkunft angebe; derjenige dagegen, welcher in dieser Weise befragt wird, kann nicht umhin dieser Erwartung entweder zu entsprechen, also Namen und Vaterland ohne Weiteres zu nennen, oder, wenn besondere Gründe ihn bestimmen einen Theil der Antwort schuldig zu bleiben, dieses nicht erwartete Verhalten wenigstens zu entschuldigen und zu begründen. Und ferner: der Dichter, welcher Jemanden in der angegebenen Weise fragen liess, muss beabsichtigt haben den Befragten in der erwarteten Weise antworten oder eine etwaige nicht erwartete Zurückhaltung motiviren zu lassen und wird entweder das eine oder das andere wirklich gethan haben. Wollte er dies nicht, so durfte er überhaupt die Frage, auf welche die Antwort ausbleibt, gar nicht stellen lassen. Dies liegt so auf der Hand, dass mit Grund behauptet werden darf, ein zurechnungsfähiger Mensch habe sich dieser Consequenz nothwendig bewusst werden und ihr gemäss handeln müssen.

Wie verhält sich nun die Antwort, welche Odysseus auf die gestellte Frage giebt, zu dem eben Gesagten? Sie wird eingeleitet durch die Worte (241—243)

*ἀργαλέον, βασιλεια, διηνεκέως ἀγορευῆσαι,
κῆδε' ἐπεὶ μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες·
τοῦτο δέ τοι ἔρέω ὃ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλάς.*

Der Gedanke „Es ist eine schwere Aufgabe ausführlich und vollständig zu erzählen, da mir viele Leiden die Himmlischen beschieden“ lässt in diesem Zusammenhange an sich, je nachdem der

folgende Gedanke beschaffen ist, eine doppelte Beziehung zu, entweder concessiv: „Obwohl es eine schwierige Aufgabe ist wie verlangt zu erzählen, so will ich dem Verlangen dennoch genügen“ oder causal: „Weil es eine schwierige Aufgabe ist vollständig und ausführlich zu berichten, werde ich mich kurz fassen“. Im ersteren Falle erklärt der Antwortende sich zu Allem bereit, also auch die Frage nach Namen und Herkunft zu beantworten, im letzteren er bietet er sich gleichfalls, jedoch nur kurz und übersichtlich, zu erzählen; der hinzugefügte Grund soll dann den Mangel an Ausführlichkeit oder Vollständigkeit entschuldigen, nicht aber das Verschweigen des Namens, da die Nennung desselben weder an sich die Kürze des Berichtes, welche beabsichtigt wird, beeinträchtigt, noch eine grössere oder gar übergrosse Ausführlichkeit desselben mit Nothwendigkeit nach sich zieht. In beiden Fällen also muss der Antwortende seinen Namen nennen, oder, wenn er aus sonst einem Grunde wünscht, dies noch nicht zu thun, diesen noch besonders namhaft machen. Für meinen Zweck ist es daher gleichgültig, in welcher Weise man das dem Odysseus hier in den Mund gelegte parataktische Satzgefüge „Es ist schwer ausführlich zu erzählen, da die Götter mir viele Leiden beschieden: das aber, wonach du mich fragst, will ich erzählen“ verstehen will. Das Einfachste und Natürlichste ist freilich das Verhältniss zwischen beiden Gedanken als ein concessives aufzufassen. Man könnte aber geltend machen, da die Frage der Arete ein Mehreres umfasse, erscheine die Wahl des Singulars *τοῦτο* im Munde des Odysseus auffällig, und meinen, es sei dies absichtlich geschehen, um anzuzeigen, dass eben nur eine, die Hauptfrage, woher nämlich Odysseus zu den Kleidern gekommen, vorläufig beantwortet werden solle; das Verhältniss der Gedanken sei also am liebsten causal zu setzen: „Weil es zu lästig wäre ausführlich zu erzählen, so werde ich nur auf die eine Hauptfrage antworten“, oder auch „Obwohl u. s. w., will ich doch wenigstens auf den einen Punkt, auf den es dir ja allein ankommen kann, näher eingehen“. Ich enthalte mich gegenüber dieser Auffassung eines Urtheils, da mir die Autorschaft des betreffenden Verses zweifelhaft ist; so viel ist indessen gewiss, dass wenn dieses der beabsichtigte Sinn sein sollte, er so unbeholfen und unklar als möglich ausgedrückt wäre und in diesem

Falle der überdem formelhafte Vers unmöglich von demselben Dichter herrühren kann, dem die unmittelbar vorhergehenden gehören, sondern von fremder, unberufener Hand angeflickt sein muss. Eine genügende Motivierung der Verschweigung des Namens enthält nebenbei der Vers auch nach dieser Auffassung nicht.

Man erwartet also auf jeden Fall, dass jetzt Odysseus seinen Name nenne, oder angebe, warum er es vorzieht ihn jetzt noch nicht zu nennen, und wenn derselbe Dichter, der die Frage stellen liess, auch die Antwort gedichtet hat, was Niemandem zweifelhaft erscheinen wird, so ist anzunehmen, dass er seinen Helden das eine oder das andere auch wirklich hat thun lassen. Wenn nun in dem uns vorliegenden Texte keines von beiden geschieht, sondern Odysseus ohne jede weitere Vermittelung sofort zur Erzählung seiner Abenteuer von Ogygia bis Scheria übergeht und auch später den fraglichen Punkt in keiner Weise berührt, so muss geurtheilt werden, dass der Text lückenhaft und an dieser Stelle ein nothwendiges Glied im Zusammenhange der Gedankenfolge ausgefallen sei, und zwar im Widerspruch mit der wirklichen Intention des Dichters, nach welcher dieses Glied schlechterdings nicht entbehrt werden konnte.

Man wird diesen Schluss weniger verwegen finden, wenn man den Zustand des Textes in dieser Gegend überhaupt in Erwägung zieht, und bemerkt, dass die behauptete Lücke hart vor eine Stelle fällt, von der feststeht, dass sie arg zerrüttet, genauer, stark interpolirt ist. Odysseus hebt nämlich seine Erzählung folgendermassen an

᾽Ωγυγίη τις νῆσος ἀπόπροθεν εἶν ἄλι κείται,
 ἔνθα μὲν Ἄτλαντος θυγάτηρ δολόεσσα Καλυψὼ
 ναίει εὐπλόκαμος, δεινὴ θεός· οὐδέ τις αὐτῇ
 μίσγεται οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.
 ἀλλ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐφέστιον ἤγαγε δαίμων
 οἶον, ἐπεὶ μοι νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῶ
 Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ.
 ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
 αὐτὰρ ἐγὼ τρόπιν ἀγκὰς ἑλὼν νεὸς ἀμφιελίσσης
 ἐννῆμαρ φερόμην· δεκάτῃ δέ με νυκτὶ μελαίνῃ

245

250

*νῆσον ἐς Ὠγυγίην πέλασαν θεοί, ἔνθα Καλυψὼ
 ναίει εὐπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἣ με λαβοῦσα
 ἐνδυκέως ἐφίλει τε καὶ ἔτρεφεν ἠδὲ ἔφρασκεν
 θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἥματα πάντα·
 ἀλλ' ἐμὸν οὐ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν.
 ἔνθα μὲν ἐπτάστες μένον ἔμπροσθεν u. s. w.*
255

Das Urtheil über diese Stelle hat sich in neuerer Zeit ziemlich einstimmig dahin gestaltet, dass die Verse 244—250 und 251—258 sich miteinander nicht vertragen, weil in ihnen dasselbe in zum Theil gleichlautendem Ausdruck gesagt wird, und dass sie nicht von derselben Hand herrühren können; weshalb ich auf diesen Punkt näher einzugehen mich füglich enthalten kann. In Betreff aber der Art und Weise, in der man sich diese Störung des ursprünglichen Zusammenhanges entstanden zu denken habe, und der Gründe, die sie herbeigeführt, gehen die Meinungen auseinander. An sich betrachtet hebt sich die Schwierigkeit, eine einfache Interpolation vorausgesetzt, ebensowohl, wenn man die Verse 244—250, als wenn man 251—258 als eingeschoben betrachtet und demgemäss beseitigt; allein bei Streichung von 244—250 entsteht eine Lücke im Zusammenhange und darum hat sich schon Aristarchos, und vielleicht schon Andere vor ihm, dafür entschieden 251—258 als eingeschoben zu betrachten*). Die Mehrzahl der Neueren ist ihm hierin gefolgt, mit Recht, wenn es unter allen Umständen nur darauf ankäme, einen erträglichen Zusammenhang herzustellen, und die Veranlassung zu dieser ziemlich umfangreichen Interpolation nachzuweisen ebenso leicht wäre, als die Verse kurzweg zu streichen. Denn die Annahme einer Interpolation kann erst dann als erwiesen betrachtet werden, wenn eine Veranlassung, die sie hervorrief, überzeugend dargethan ist; ohne diesen Nachweis bleibt sie ein subjectives Meinen, welches vielleicht nicht widerlegt werden, aber auch auf keine Beachtung Anspruch machen kann. Weil nun an unserer Stelle die Veranlassung und Absicht der vorausgesetzten

*) Der Vermerk des Aristonikos lautet in den Scholien *HP* zu V. 251 ἀθετοῦνται δὲ στίχοι ἔ. ἑταίρου γὰρ ταῦτα λέγεται εἰ δὲ προσέγραψεν, οὐκ ἐν ἐπιπλάσει. Dass die Verse 251—258 gemeint seien, lehrt der Obelus, welcher in der Venediger Handschrift *M* denselben beigesetzt ist.

Interpolation nicht einleuchten will, hat man recht gethan von dieser Annahme ganz abzusehen und sich nach einem anderen Mittel umzuthun, durch welches die Genesis des vorliegenden Thatbestandes sich erklären liesse, und man hat es zu finden geglaubt in der Annahme, dass der Text unserer Stelle aus der Contamination zweier verschiedener Recensionen entstanden sei*). Diese Methode der Erklärung führt, wie man sieht, die zu erklärende Beschaffenheit des Textes auf eine in ihren Gründen nicht berechenbare Zufälligkeit zurück, welche ebenso gut jede andere Stelle des Textes betreffen konnte. Sie bleibt darum in allen Fällen ein bedenkliches Auskunftsmittel und ist ohne Weiteres da von der Hand zu weisen, wo, wie an unserer Stelle, der Thatbestand sich deutlich als das Product nicht eines blossen Zufalles, sondern einer bewussten Absichtlichkeit zu erkennen giebt. Denn es ist eine nicht abzuweisende Vermuthung, dass die hier herrschende Verwirrung in einem näheren Zusammenhange stehe mit der oben nachgewiesenen Thatsache der lückenhaften Beschaffenheit des unmittelbar vorhergehenden Textes, und es muss verlangt werden, dass ein jeder Erklärungsversuch diesen Zusammenhang berücksichtige. Nun liesse es sich freilich denken, dass jene Lücke auf Rechnung einer zerrütteten Ueberlieferung zu bringen sei, vielleicht gar durch die Contamination zweier Recensionen im Folgenden nebenher, also gleichfalls nur zufällig, entstanden sei; in welchem Falle der verlangte Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen gewahrt zu sein scheinen könnte. Allein es ist gewiss, dass die fragliche Lücke nicht einem Zufalle ihren Ursprung verdankt, sondern durch eine absichtlich vorgenommene Tilgung herbeigeführt worden ist. Die ganze Anlage der Handlung vom Schlusse des siebenten Buches an bis zu dem des zwölften beruht auf der Voraussetzung, dass Odysseus sich noch nicht zu erkennen gegeben, seinen Namen an unserer Stelle noch nicht genannt hatte, setzt mit anderen Worten das Vorhandensein der Lücke voraus. Diese ganze Partie rührt also nothwendig von einer anderen Hand her als derjenigen, welcher unsere Stelle in ihrem ursprünglichen Bestande angehört, und was von der ersten Hand gegenwärtig etwa noch vorliegt, war

*) Friedländer im *Philologus* IV S. 588.

wenigstens auf einen wesentlich verschiedenen Zusammenhang angelegt. Nur nach Tilgung der wesentlichen Differenzpunkte konnten beide in der jetzt vorliegenden Weise äusserlich zu einer fortlaufenden Erzählung vereinigt werden, und es liegt sonach auf der Hand, dass das Bestreben diese Vereinigung möglich zu machen zu einer mit Bewusstsein und Absicht vollzogenen Störung der ursprünglichen Anlage der ersten Partie geführt hat und dass der dieser wesentliche Zug, dass Odysseus auf jenes erste Befragen sich sofort zu erkennen gab, für die Zwecke einer Darstellung, welcher er nicht entsprach, erst später planmässig unterdrückt worden ist, ohne dass alle Spuren seines ehemaligen Vorhandenseins zu tilgen gelungen wäre, wie das in dem Wesen einer solchen Manipulation vollkommen begründet ist. Ist aber sonach der lückenhafte Zustand des Textes dieser Gegend absichtlich herbeigeführt, so wird es nothwendig anzunehmen, dass auch alle weiteren äusserlich damit zusammenhängenden Schäden desselben mittelbar oder unmittelbar durch dieselbe gewaltsame Störung, also nicht zufällig, sondern als nothwendige Folge einer bestimmten äusseren Ursache mit einem gewissen Bewusstsein und nicht ohne Absichtlichkeit herbeigeführt worden sind. Durch die Tilgung der Verse, in welchen Odysseus sich zu erkennen gab, und was mit diesen etwa noch zusammenhing, ward der Zusammenhang nothwendig in einer Weise unterbrochen, welche an sich nicht in der Absicht liegen konnte und darum eine Ausfüllung und Verkleidung irgend welcher Art nothwendig machte. Diesem Zweck und keinem anderen dienen die Verse 244—251, welche folglich von derselben Hand eingefügt zu denken sind, welche die bemerkte Tilgung vorgenommen hatte. Es ist sonach ganz in der Ordnung, dass nach Beseitigung derselben eine Lücke im Zusammenhang entstehen würde. Es ist dies eben dieselbe Lücke, welche einigermaßen zu verkleiden die Verse überhaupt erst eingefügt worden sind und ohne welche sie gar keinen Zweck haben würden. Dass die Einfügung ohne besonderes Geschick geschah und in Folge davon die Flickverse sich in der übrigen fremden Umgebung wunderbar ausnehmen, ist natürlich; selten wird eine Interpolation dieser Art mit demjenigen völligen Verständnisse der Aufgabe vorgenommen, welches alle Inconvenienzen vermeidet und jede Spur des Geschehenen zu verdecken oder zu tilgen weiss.

Dies also ist der Thatbestand und dies der Process seiner Entstehung, auf welchen er selbst deutlich hinweist und aus welchem allein er sich befriedigend erklären lässt. Ihn richtig aufzufassen und darzulegen war nicht für das Verständniss dieser einzelnen Stelle und ihrer Eigenthümlichkeiten allein von Wichtigkeit, sondern, wie jetzt deutlich wird, auch für die Geschichte des Textes dieses ganzen ersten Theiles der Dichtung überhaupt. Es ergiebt sich nämlich, dass die auffällige Beschaffenheit der besprochenen Stelle die gewissermassen nothwendige und zum Glück noch jetzt erkennbare Folge einer späteren, die ursprünglich einfache Anlage dieses Theiles planmässig erweiternden Redactionsthätigkeit ist. Bei der Wichtigkeit der Sache erscheint es angemessen, dasjenige, was sich über Umfang und Zweck derselben aus den hervorgehobenen Umständen unmittelbar ergiebt, ohne dass wir nöthig hätten die Grundlage der Untersuchung durch Herbeiziehung anderer Momente, die zu dem gewählten Ausgangspunkte in keiner unmittelbaren und nothwendigen Beziehung stehen, zu erweitern, hier, wenn auch nur andeutungsweise, zusammenzustellen. Es stellt sich also als wahrscheinlich heraus

1. dass die Verse η . 244—251 eingeschoben worden sind, um eine durch absichtlich vorgenommene Kürzung des älteren Textes entstandene Lücke zu verdecken. Da nun die uns zugängliche Ueberlieferung den Text der Odyssee uns nur in seiner spätesten und letzten Ausgestaltung bietet und die Aufgabe eines Herausgebers in unseren Tagen sich darauf beschränken muss den Bestand dieser Ueberlieferung möglichst rein darzustellen, nicht aber ihren gleichviel wie entstandenen Organismus zu alteriren oder aufzulösen, so folgt für die Behandlung unserer Stelle in einer modernen Textausgabe, dass der überlieferte Zustand einfach zu conserviren und irgend welche Verse dieser Partie durch Einklammerung oder Verweisung unter den Text zu beseitigen unzulässig ist.

2. Durch jene Kürzung ist ein seinem Umfange nach nicht näher zu bestimmendes Stück des ursprünglichen Textes beseitigt worden, von dessen Inhalt sich unmittelbar nur soviel sagen lässt, dass Odysseus sich darin zu erkennen gegeben hat. Es bleibt indessen die Möglichkeit offen, welche durch Gründe, auf welche hier nicht näher eingegangen werden kann, sich zu einer gewissen

Wahrscheinlichkeit erheben lässt, dass dieses Stück ausserdem eine gleichviel wie ausführlich oder übersichtlich gehaltene Erzählung der Abenteuer des Odysseus von Ilios bis Ogygia enthielt.

3. Diese Kürzung und jene durch sie veranlasste Einschlebung kommen auf Rechnung desjenigen Unbekannten, welcher den Plan des achten bis zwölften Buches entwarf und welchem wenigstens die Anlage dieser ganzen Partie in ihrem jetzigen Zustande gehört. Denn diese Bücher setzen voraus, dass Odysseus sich noch nicht genannt hatte und beziehen sich auf eine (die jetzige) Gestalt unserer Stelle, welche ihr erst gegeben war, um mit dieser Voraussetzung vereinbar zu sein. Sie sind aus demselben Grunde dem Bestande der älteren Dichtung, der ein anderes Motiv untergelegt war, fremd und können ihr überhaupt erst später einverleibt worden sein, wenigstens in ihrer jetzigen Anlage und Anordnung.

4. Die Frage nach der Absicht der jetzt vorliegenden künstlichen Gliederung der Handlung, von der oben ausgegangen wurde, beantwortet sich zunächst dahin, dass eine solche überhaupt ursprünglich gar nicht vorgelegen haben kann, da jene künstliche Gliederung selbst durch Störung und Erweiterung des ursprünglich einfachen Planes erst nachträglich in die Dichtung eingeführt worden ist. Es kann überall nur nach der Absicht gefragt werden, welche den Plan zu dieser späteren Erweiterung eingegeben hat.

5. Was zu dieser Erweiterung und ihren nothwendigen Folgen Veranlassung gab, kann nicht die Absicht gewesen sein, die Erzählung des Odysseus im 9.—12. Buche einzuschalten, selbst wenn nothwendig anzunehmen wäre, dass die ältere Dichtung einer solchen gänzlich entbehrt habe. Denn es würde sich unter dieser Voraussetzung die beabsichtigte Einschaltung auf eine viel einfachere und weniger gewaltsame Weise durch Einrücken des Inhaltes von Buch 9—12 hinter η . 244 haben bewerkstelligen lassen, was schlechterdings auch dem Unkundigsten nicht entgehen konnte. Wir müssen daher annehmen, dass die eigentliche Absicht eine ganz andere war. Soviel ich sehe, lag das Bestreben zu Grunde die Handlung zu dehnen. Es wurde das freilich nicht durch irgend welche innere oder poetische Nothwendigkeit hervorgerufen, sondern kann seinen Anstoss nur von äusseren, mit den Motiven der ursprünglichen Dichtung in keinem Zusammenhang stehenden Um-

ständen her erhalten haben. Mit dieser allgemeinen Erkenntniss reichen wir für den unmittelbar vorliegenden Zweck vollkommen aus, selbst wenn es nie gelingen sollte, jenen Umständen auf die Spur zu kommen und sie in einer überzeugenden Weise darzulegen.

6. Was endlich den Unbekannten anlangt, dessen Thätigkeit so störend und tief in den Bestand der älteren Dichtung eingegriffen hat, so wird man es aufgeben müssen, an einen blossen Interpolator oder einen Rhapsoden und seine Thätigkeit im strengen Sinne des Wortes zu denken. Mag der Mann immerhin seines Zeichens ein Rhapsode gewesen sein, seine Thätigkeit hat er im vorliegenden Falle geübt nicht als Rhapsode, sondern als Umarbeiter und Redacteur in einer Ausdehnung, welche weit dasjenige Mass der Einwirkung auf die Gestaltung des Textes übersteigt, welches bei einem Rhapsoden als solchem vorausgesetzt werden darf. Für die Bestimmung der Zeit, in welcher er gelebt und gearbeitet hat, hat sich mir ein Anhaltspunkt ergeben, welchen ich hier am Schlusse in Kürze darzulegen nicht unterlassen kann.

Ich habe im folgenden Excurs den Nachweis geliefert, dass derjenige Theil der Erzählungen des Odysseus, welcher die grössere Masse der Bücher α — μ befasst, ursprünglich in der dritten Person gedichtet war und in eine Erzählung aus dem Munde des Odysseus in erster Person erst umgesetzt worden ist, um dem Zusammenhang, in dem wir ihn jetzt lesen, eingefügt werden zu können. Die Annahme ist kaum zu umgehen, dass die Redaction dieses Theiles der Apologe von derselben Hand herrührt, welche nach dem Obigen den Erzählungen des Odysseus ihren jetzigen Platz angewiesen und überhaupt diese ganze Partie des ersten Theiles der Odyssee nachträglich redigirt hat. Nun lässt sich aber die Zeit, in der die Bücher α — μ gedichtet worden, nach welcher sie also erst vom Redacteur benutzt worden sein können, mit aller nur wünschenswerthen Genauigkeit bestimmen. Die Motive dieses Theiles der Apologe verrathen nämlich eine auffällige Verwandtschaft mit denen der Argonautensage. Die böse Zauberin Kirke, die Schwester des Aeetes, ist ein augenfälliges Seitenstück zu ihrer Nichte Medea, welche in der Argonautensage eine so hervorragende Rolle spielt. Was dem Odysseus und seinen Gefährten bei den Laestrygonen

passirt, hat eine merkwürdige Aehnlichkeit mit den Erlebnissen der Argofahrer bei Kyzikos und ihrem Kampfe mit den Riesen und den Dolionen; und diese Aehnlichkeit ist keine zufällige; denn die Ereignisse sind in beiden Dichtungen an dasselbe Local, die Quelle Artakia, geknüpft. Endlich sind die Planken oder Irrfelsen, denen Odysseus vorbeifährt, offenbar identisch mit den Symplegaden oder Kyanischen Felsen, welche den Argofahrern so viele Noth gemacht haben sollen. Diese Uebereinstimmung kann keine zufällige sein und ebenso wenig lässt sich behaupten, dass die entsprechenden Motive in beiden Dichtungen gleich berechtigt, in beiden Sagenkreisen gleich ursprünglich seien. Es ist im Gegentheil nothwendig anzunehmen, dass sie aus dem einen in den anderen übertragen worden sind. Dass nun zufällig zusammenhängende Darstellungen der Argonautensage uns erst aus sehr später Zeit überliefert sind, entscheidet durchaus nicht für die Priorität der Stellung dieser Motive in der Odyssee; denn die Sage ist älter, als ihre Ausgestaltung in der Dichtung, und die uns vorliegenden Bearbeitungen der Argonautensage sind das Product gelehrten Studiums, nicht den Zeiten angehörig, in denen die Sage noch lebendig und im Flusse war. Dagegen legt die Odyssee selbst dafür ein unzweideutiges Zeugniß ab, dass bereits vor ihrer Zeit die fraglichen Motive in der Argonautensage heimisch waren. Noch kein Schiff passirte je, so berichtet Kirke, unversehrt die gefährlichen Irrfelsen (μ . 69 ff.):

*οἴη δὲ κείνη γε παρέπλω ποντοπόρος νηῦς
Ἄργω πᾶσι μέλουσα, παρ' Αἰήταο πλέουσα·
καί νύ κε τὴν ἔνθ' ὄκα βάλεν μεγάλας ποτὶ πέτρας,
ἀλλ' Ἥρη παρέπεμψε, ἐπεὶ φίλος ἦεν Ἰήσων,*

von welchen Versen ich nicht einsehe, mit welchem Rechte man sie hat verdächtigen wollen. Noch mehr: die Quelle Artakia ist keine sagenhafte oder dichterische, nur fingirte, sondern eine völlig historische Localität; sie lag bekanntlich auf dem Gebiete von Kyzikos und spielt in der Gründungssage dieser milesischen Ansiedlung, wie billig, eine Rolle; schon Alkaios erwähnte sie (Scholiast z. Apollonios v. Rhodus I, 957 S. 359). Unglaublich aber ist, dass dieses Local mythischen Ursprungs, aus der Odysseus-

sage, als dem ursprünglichen Boden, in die Argonautensage willkürlich verpflanzt, und durch die Localisirung der letzteren in der Gegend von Kyzikos erst geographisch fixirt sein sollte. Schon aus diesem Verhältnisse beider Sagenkreise zu einander ergibt sich eine relative Zeitbestimmung. Denn sind jene gemeinschaftlichen Motive umgekehrt in der Argonautensage ursprünglich und erst später willkürlich der Odysseussage einverleibt, so folgt, dass eine Dichtung, in der diese Uebertragung sich vollzog, einer verhältnissmässig sehr späten Zeit angehören muss, welche von den Ursprüngen der troischen Odysseussage und deren wirklichem Leben ebenso weit abliegt, als etwa die Zeit der Fabel unseres Rosengarten von denjenigen geschichtlichen Ereignissen, als deren unmittelbare Erzeugnisse die Sagen von den Wormser Königen und Dietrich von Bern betrachtet werden müssen. Es ist aber noch eine weit genauere Bestimmung, als diese nur relative und sehr allgemeine möglich. Es ist nämlich gar nicht zu bezweifeln, dass die Argonautensage sich erst nach der Besiedelung des Gebietes von Kyzikos durch Hellenen auf demselben localisirte und folglich das Local der Quelle Artakia erst nach der Gründung von Kyzikos in diesen Sagenkreis gekommen sein kann. Eine poetische Bearbeitung der Abenteuer des Odysseus, welche, wie die Bücher α — μ , ausser anderen Motiven auch das Local der Quelle Artakia der Argonautensage entlehnte, fällt also nothwendig später, als die Localisirung der letzteren um Kyzikos, ist folglich erheblich jünger, als die Gründung dieser Stadt. Nun liegen über die Zeit der Gründung von Kyzikos zwei Angaben vor, welche auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen können und sich sehr wohl mit einander vereinigen lassen. Nach der einen ist Kyzikos in der siebenten, nach der anderen in der vierundzwanzigsten Olympiade gegründet worden. Zwischen beiden Daten liegt wahrscheinlich die Entwicklung der ursprünglichen Anlage aus einem milesischen Stapelplatze zu einer autonomen städtischen Gemeinde. Demgemäss fällt die Localisirung der Argonautensage auf dem Gebiete von Kyzikos in die Zeit zwischen Ol. 7 und 24, und folglich die Entstehung der den Büchern α — μ zu Grunde liegenden Dichtung frühestens gegen das Ende dieses Zeitraumes, ihre Umarbeitung in die vorliegende Form, also die jetzige Redaction des

ersten Theiles unserer Odyssee, wahrscheinlich erheblich später, in keinem Falle lange vor Ol. 30. Eine genauere Bestimmung kann kaum verlangt werden.

In der That treffen wir Spuren einer Bekanntschaft mit diesem Theile der Odyssee erst nach diesem Zeitpunkt an. Von den Dichtwerken der Periode von Ol. 30—60 verrathen eine solche Bekanntschaft unzweideutig die unter des Hesiodos Namen gehenden genealogischen Dichtungen (um Ol. 40—50) und die Nosten, worüber ich im vierten Excurs ausführlicher gehandelt habe. Auch die bildende Kunst dieser Zeit beginnt bereits die Motive dieser Partie in den Bereich ihrer Darstellungen zu ziehen. Der sogenannte Kasten des Kypselos enthielt neben anderen Bildern aus den verschiedensten Sagenkreisen auch eine Darstellung der α . 346 ff. geschilderten Scene. Pausanias, welcher das Denkmal sah, berichtet darüber folgendermassen (V, 19, 7): *ἡ δὲ ἀνωτάτω χώρα — παρέχεται μὲν ἐπίγραμμα οὐδέν, λείπεται δὲ εἰκάζειν εἰς τὰ ἐπειρογασμένα. εἰσὶν οὖν ἐν σπηλαίῳ γυνὴ καθεύδουσα σὺν ἀνδρὶ ἐπὶ κλίνῃ, καὶ σφᾶς Ὀδυσσεῖα εἶναι καὶ Κίρκην ἐδοξάζομεν ἀριθμῶ τε τῶν θεραπειῶν, αἳ εἰσι πρὸ τοῦ σπηλαίου, καὶ τοῖς ποιούμενοις ὑπ' αὐτῶν τέσσαρες τε γάρ εἰσιν αἱ γυναῖκες καὶ ἐργάζονται τὰ ἔργα, ἃ ἐν τοῖς ἔπεσιν Ὅμηρος εἴρηκεν.* Wenn seine Deutung der Darstellung richtig ist, so hat der Künstler nicht etwa aus der allgemeinen Sagenüberlieferung geschöpft, sondern sich an die individuelle Ausprägung des Sagenstoffes durch die Dichtung angeschlossen, oder mit anderen Worten, es hat ihm die angezogene Stelle der Odyssee vorgeschwebt und er ist also mit diesem Theile der Dichtung wohl bekannt gewesen. Die Herrschaft der Kypseliden in Korinth fällt in die Zeit von Ol. 30 bis Ol. 48, und was man auch von dem Märchen halten mag, welches die Exegeten in Olympia den Besuchern von der Veranlassung zur Weihung des Kunstwerkes wahrscheinlich schon sehr früh erzählt haben mögen, es ist kein Grund vorhanden daran zu zweifeln, dass der Kasten während jener Zeit angefertigt und nach Olympia geweiht worden ist. In diesem Falle aber bezeugt er für dieselbe eine ziemlich verbreitete genaue Kenntniss der Bücher

Nach alledem halte ich mich für berechtigt die Lebenszeit desjenigen Dichters oder, wenn man durchaus will, Rhapsoden, welcher den ersten Theil unserer jetzigen Odyssee einer durchgreifenden Umgestaltung und Erweiterung unterzog, zwischen Ol. 30 und Ol. 50 anzusetzen, und zwar näher dem ersteren als dem letzteren Termine.

Excurs III.

Die Verse $\mu.$ 374—390 erklärte Aristarchos für unächt. Obwohl die Scholien zur Stelle darüber nichts enthalten, so steht die Thatsache doch fest einmal durch das Zeichen des Obelos, welches in der Venediger Hds. *M* den Versen 375—389 zur Seite gesetzt ist, und sodann durch die Bemerkung des Aristonikos zu *I.* 277 (*ἡ διπλῆ*) *ὅτι ἥλιος ἀντὶ τοῦ ἥλιε — καὶ πρὸς τὴν ἀθέρτησιν τῶν ἐν Ὀδυσσεΐα ὠκέα δ' ἡελίω ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν περὶ τῆς ἀπωλείας τῶν βοῶν τῷ πάντας (l. πάντα) ἐφορῶντι.* Die Scholien zu unserer Stelle enthalten denn auch Excerpte aus einer *λύσις* dieser angeblichen Schwierigkeit, welche, wie das Scholion aus *BL* zur Stelle der *Ilias* nachweist, von Porphyrios stammt. Einen weiteren Anstoss, welchen Aristarchos an Vs. 390 nahm, berührt das Scholion zu *ε.* 79 *οὐ γὰρ τῷ προεωρακέναι, ἀλλὰ κατὰ τινα θείαν δύναμιν ἐγνώρισεν ἰδοῦσα ἡ Καλυψὼ τὸν Ἑρμῆν. ψεύδεται οὖν Ὀδυσσεύς, ὅταν λέγῃ ταῦτα δ' ἐγὼν ἤκουσα Καλυψοῦς ἠυκόμοιο· ἢ δ' ἔφη Ἑρμείαο διακτόρου αὐτῆ ἀκοῦσαι. οὐδέπω γὰρ αὐτὸν ἑώρακει.*

Es wird nicht nöthig sein die Gründe zu entwickeln, aus denen von jenen Ausstellungen die erste als unbegründet zurückgewiesen werden muss; sie beruht auf völligem Verkennen der naiven Weise alterthümlicher Religionsanschauung, deren Vorstellungen nothwendig unklarer und unbestimmter Art waren; aber mit der zweiten hat es seine Richtigkeit. Unbefangener Auffassung kann es nicht zweifelhaft sein, dass die im fünften Buche geschilderte Zusammenkunft des Hermes und der Kalypso, welche dem Verfasser unserer Stelle jedenfalls vorschwebte, im Sinne dessen, der sie dichtete, die erste sein sollte, welche überhaupt stattge-

funden (vgl. 79 und 88). Nirgend aber, weder in den Gesprächen des Götterboten und der Kalypso, noch im Verkehre der letzteren mit Odysseus unmittelbar vor dessen Abreise, findet sich eine Andeutung von der Mittheilung, welche unsere Verse in jene Zeit zu verlegen scheinen. So wahrscheinlich und passend an sich auch die Fiction erscheinen mag, so wenig stimmt sie doch zu dem Thatbestande, wie die Dichtung des fünften Buches ihn im Einzelnen darstellt; nur eine sehr oberflächliche Erinnerung an die dortige Schilderung konnte auf eine Erfindung führen, die jedenfalls nicht durch die innere Nothwendigkeit des Entwicklungsganges derselben bedingt war und folglich nur durch eine äusserliche, mit den dichterischen Motiven jener Stelle in keinem innerlichen Zusammenhange stehende Veranlassung hervorgerufen sein kann. Ich glaube aber nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass aus psychologischen Gründen die mechanische, oberflächliche Anknüpfung einer nur äusserlichen Zwecken dienenden Fiction an den wohl zusammenhängenden Organismus einer jedenfalls ursprünglicheren dichterischen Conception den Beweis liefere, dass zwischen dem dichten- und erfindenden Subjecte hier und dort keine innerliche Beziehung denkbar sei, d. h. dass nicht der Dichter des fünften Buches es sein könne, der das Motiv unserer Stelle, wenn auch später, erfand.

Man mag indessen hierüber denken, wie man will, die äussere Veranlassung, welche zu der besprochenen nachträglichen Fiction führte und sie gewissermassen nothwendig machte, ist hinreichend klar. Sie soll nämlich der in den unmittelbar vorhergehenden Versen (374—388) enthaltenen Schilderung der gleichzeitigen Vorgänge auf dem Olympos, welche die Erzählung des Odysseus in auffälliger Weise unterbricht, zur Stütze dienen, dieselbe überhaupt möglich machen. Es war nicht möglich den Odysseus die Erzählung eigener Erlebnisse unterbrechen zu lassen, um ihm die Schilderung gleichzeitiger Ereignisse in den Mund zu legen, von denen er auf den ersten Blick unmöglich Kunde haben zu können schien, ohne in irgend einer Weise zu erklären, wie er trotzdem zu dieser Kunde gekommen war. Die Verse 374—388 einerseits und 389—390 anderseits bedingen sich folglich in der Weise, dass, nachdem einmal die ersteren in den jetzigen Zusammenhang gestellt waren, die

Hinzufügung der letzteren nothwendig wurde, die Berechtigung dieser folglich auf der Voraussetzung des Vorhandenseins jener im jetzigen Zusammenhange beruht. Richtige Einsicht in dieses gegenseitige Verhältniss war es demnach, die Aristarchos bestimmte, nachdem er sich von der Unächtheit von 389. 390 aus anderen Gründen überzeugt zu haben glaubte, dieses Urtheil auch auf die Verse 374 bis 388 auszudehnen, was er denn in Bezug auf diese noch anderweitig, wenn auch, so weit wir sehen können, in nicht ausreichender Weise, zu rechtfertigen versuchte.

Es ist indessen leicht möglich, dass er seine Ansicht auf noch triftigere Gründe zu stützen wusste, wenn auch die lückenhafte Ueberlieferung von solchen nichts mehr zu berichten hat. In der That bietet die ganze Stelle, in ihrem Zusammenhange betrachtet, des Befremdenden und geradezu Unerklärlichen gar Manches, obwohl die Erklärer meines Wissens darauf einzugehen bisher nicht für gut befunden haben. Einmal ist die ganze Art und Weise, den Erzähler gleichsam zu legitimiren, indem man ihn seine Quelle citiren lässt, so unpoetisch wie möglich und ein augenscheinlicher Nothbehelf, den man sich freilich gefallen lassen müsste, wenn die behagliche Breite, in der die Schilderung der olympischen Episode sich ergeht, durch das Wesen der Sache geboten wäre und als eine poetische Nothwendigkeit betrachtet werden könnte. Dies ist aber so wenig der Fall, dass sich mit Grund behaupten lässt, eine bloß andeutende Hinweisung würde dem Zusammenhange entsprechender und für die beabsichtigte Wirkung nicht ungünstiger gewesen sein. Diese Hindeutung liess sich z. B. mit allem nur wünschenswerthen Effecte weiter unten da anbringen, wo der Dichter berichtet, in welcher Weise Zeus für den an Helios begangenen Frevel Rache nimmt. In diesem Zusammenhange war es gar nicht nöthig, dem Erzähler besondere Kenntniss von den Vorgängen auf dem Olympos zuzuschreiben und diese dann auf einem schwerfälligen Umwege zu vermitteln, da nichts im Wege stand, den vorher hinreichend Gewarnten aus dem Hereinbrechen des Strafgerichtes einen hinreichend sicheren Schluss auf die demselben unmittelbar vorhergehende Veranlassung machen zu lassen. Wenn trotzdem der Dichter eine Form der Darstellung wählte, welche, obwohl durch den Zusammenhang nicht nothwendig geboten, eine

unangemessene und schwerfällige Fiction nöthig machte, so muss, wofern nicht äussere Umstände hemmend und erschwerend einwirkten, seiner Unbeholfenheit die Schuld davon beigemessen werden. Niemand wird dies in Abrede stellen, aber Viele werden geneigt sein grade in dieser Unbeholfenheit etwas für die unentwickelte Technik alterthümlicher Dichtweise Charakteristisches zu erkennen. So sehr nun auch eine solche Auffassungsweise auf den ersten Blick sich zu empfehlen scheinen könnte, so erweist sie sich doch als unhaltbar gegenüber der Thatsache, welche eine aufmerksame und mehr eindringende Betrachtung erkennen lässt, dass nämlich mit der Unangemessenheit, die man als Folge der Unbeholfenheit des Dichters zu erklären und zu rechtfertigen versucht sein könnte, eine andere Hand in Hand geht, welche nicht auf Rechnung blosser Unbeholfenheit gebracht werden kann, wie sie denn auch nicht etwa die nothwendige Consequenz der ersten ist. Ich meine die völlige und unbegreifliche Verkehrtheit, mit der ohne irgend ersinnlichen Grund die Episode, um die es sich handelt, grade an der unpassendsten Stelle eingeschoben ist, die sich überhaupt finden liess. Es liegt in der Natur der Sache, dass, wenn zwei in Beziehung zu einander stehende Handlungen, welche in Wirklichkeit gleichzeitig neben einander herlaufen, in der Erzählung aber nothwendig hinter einander zur Darstellung kommen müssen, zu behandeln sind, der Uebergang von der einen zur andern nur da gemacht werden kann, beziehungsweise die Darstellung der einen als der Nebenhandlung in die der anderen als der Haupthandlung nur da eingeschoben werden kann, wo die Erzählung der ersteren entweder zum Abschluss oder zu einem Ruhepunkte gelangt ist, welcher wiederum nur der Abschluss eines einzelnen Actes derselben sein kann. Diese Nothwendigkeit ist dann um so näher gelegt, wenn, wie in unserm Falle, die Ereignisse der Haupthandlung als eigene Erlebnisse des Erzählers dargestellt in einen formell noch schärferen Gegensatz zu der Nebenhandlung gebracht sind, welche ausserhalb des Kreises derselben liegt. Wie stellt sich nun zu dieser Maxime, welche, weil naturgemäss, so einfach scheint, dass ein jeder, auch der unbeholfenste Erzähler sie nothwendig selbst unbewusst befolgen zu müssen scheint, das Verfahren des Dichters an unserer Stelle? Bei ihm erzählt Odysseus, er habe

von seinem Schlummer erwacht sich zurück zum Schiffe begeben; in die Nähe desselben gelangt habe er den Fettdunst des gebratenen Fleisches gerochen und sei, von einer Ahnung des Unglücks das sich zugetragen ergriffen, in verzweiflungsvolle Klagen über die Tücke der Götter, die ihm den verhängnissvollen Schlummer gesendet, ausgebrochen. Man erwartet nun zu hören, dass er sich beeilt habe, seine Gefährten zu erreichen, um sich von dem Grund oder Ungrund seiner Befürchtung zu überzeugen und zu retten, was etwa noch zu retten war u. s. w., kurz, die Scene zu Ende geführt zu sehen. Bei diesem natürlichen Ruhepunkte angelangt konnte der Dichter den Odysseus die Erzählung seiner Erlebnisse unterbrechen, und, wenn es einmal nicht anders anging, die Wirkung des Geschehenen auf Helios und die übrigen Götter schildern lassen in der Form eines Berichtes über das, was auf Lampetia's Meldung sich auf dem Olympos zugetragen hatte. Statt dessen unterbricht er des Erzählers Bericht mitten auf dessen Gang zum Schiffe in einer obendrein, wie jeder Unbefangene zugeben wird, auch formell höchst abgerissenen Weise, an einer Stelle, der Alles abgeht, was auf einen Ruhepunkt der Handlung oder Erzählung hindeuten könnte. So viel ich absehen kann, giebt es nur einen Grund, der eine Einschaltung solcher Art hier und sonst zu entschuldigen oder zu rechtfertigen vermag. Laufen nämlich zwei Handlungen in der Weise in der Wirklichkeit neben einander her, dass der Anfang der einen in den Verlauf der anderen einschneidet, so kann dem Erzähler freilich das Recht nicht bestritten werden, vorausgesetzt, dass ihm dieses zeitliche Verhältniss beider zu einander bekannt ist, eben dies für die Darstellung zur Grundlage der Anordnung zu machen, also ohne Rücksicht auf den organischen Zusammenhang die eine Erzählung durch die andere da zu unterbrechen, aber auch zugleich gewissermaassen fortzusetzen, wo in der Wirklichkeit die erzählten Ereignisse zeitlich zusammentrafen. Da nun ferner ohne Zweifel die chronologische Gruppierung der That-sachen der freien Willkür des Dichters, wenigstens in den unwesentlichen, den Gehalt der überlieferten Sage nicht berührenden Punkten, anheimgestellt ist, so könnte es scheinen, als ob die gerügte Besonderheit auf Rechnung dieser poetischen Freiheit zu bringen wäre und durch sie genügend erklärt würde. Dem ist

indessen nicht so. Nicht der Dichter, der freilich von den Quellen seiner Kenntniss Rechenschaft zu geben nicht verpflichtet ist, erzählt an unserer Stelle, sondern Odysseus; und damit ändert sich die Sachlage völlig. Um in seinem Munde die in Frage stehende Anordnung der Thatsachen erklärlich zu finden, müsste nach dem oben Bemerkten angenommen werden, es sei ihm bekannt gewesen, dass Lampetia zum Helios geeilt sei, um Anzeige zu machen, gerade in dem Augenblicke, in dem er in die Nähe seines Schiffes gelangt sich seiner Verzweiflung überliess, und dass die folgende Scene auf dem Olympos sich zugetragen habe genau in der Zeit, welche zwischen jenem Momente und seiner Ankunft bei den Gefährten verfloss und über deren Dauer wir freilich keinen Aufschluss erhalten. Da ferner seine Kenntniss von jenen olympischen Ereignissen nicht auf eigene Erfahrung zurückging, sondern nach der vom Dichter beliebten Annahme durch den Bericht des Hermes an Kalypso und dieser an den Erzähler vermittelt worden war, so wäre man zu der weiteren Voraussetzung genöthigt, die auch der Dichter wenigstens stillschweigend gemacht haben müsste, dass dieser Bericht neben den übrigen so wundersam genauen Angaben auch die erforderliche chronologische Notiz enthalten habe. Dies aber wäre eine Abgeschmacktheit, die einen Grad von Unbeholfenheit voraussetzen würde, wie ich ihn wenigstens keinem Dichter, gleichviel welcher Zeit oder Bildungsstufe, zutrauen möchte. Auch dem Ungeschicktesten konnte unmöglich entgehen, auf welchem einfachen und ganz natürlichen Wege die Schwierigkeit zu umgehen und jene Abgeschmacktheit zu vermeiden war.

Aristarchos nun, welcher diese Schwierigkeiten erkannte und mit dessen Urtheil ich mich würde trösten müssen, wenn es mir nicht gelungen sein sollte, meine Leser von dem Vorhandensein derselben zu überzeugen, glaubte den Knoten, den er sich anders zu lösen nicht im Stande sah, zerhauen zu dürfen: er erklärte die Verse 374—390 für eine spätere Interpolation. Das Heilmittel ist radical, aber verwerflich, weil es die vorhandenen Schwierigkeiten nur beseitigt, um einen neuen Anstoss hervorzurufen. Dieser Anstoss besteht darin, dass durch die Beseitigung jener Verse ein Element entfernt wird, welches in dem Zusammenhange der poetischen Darstellung schlechterdings nicht entbehrt werden kann.

Kirke hat den Odysseus ausdrücklich gewarnt, sich nicht an den Rindern des Sonnengottes zu vergreifen, weil ein solcher Frevel Verderben auf Schiff und Gefährten herabrufen und seine eigene Rückkehr vereiteln oder erschweren werde. In Folge dieser Warnung versucht Odysseus zunächst bei Thrinakia vorbeizukommen, ohne auf der Insel zu landen, und da dieser Versuch an dem Widerstande seiner Leute scheitert, thut er Alles, was er kann, um den befürchteten Frevel unmöglich zu machen: er nimmt seinen Gefährten einen Eid ab. Als diese dann später vom Hunger getrieben in seiner Abwesenheit dennoch sich am Besitzthum des Gottes vergreifen, sind sie sich wohl bewusst, dadurch den Zorn des Helios herauf zu beschwören, der ihr Schiff verderben könne (348 ff.); sie beschliessen aber, wenn er sich durch die gewöhnlichen Mittel der Sühnung nicht beschwichtigen lasse, ihm zu trotzen. Wenn nun unmittelbar nach der Abfahrt von der Insel ein Sturm sie ereilt, der sie und das Schiff vernichtet, während es Odysseus gelingt sich zu retten, so ist klar, dass nach der Intention der Fabel und des mit vollem Verständniss sie behandelnden Dichters dieser Sturm das Mittel ist, durch welches der beleidigte Sonnengott seine Rache an den Frevlern vollstreckt, sich also nicht nur zeitlich an die Ereignisse auf der Insel anschliesst, sondern zu ihnen ausserdem auch in dem innerlichen Verhältnisse der Wirkung zur Ursache steht. Diese innere Beziehung muss vom Dichter nothwendig angedeutet werden, wenn er sein Motiv nicht vergessen hat, der Sturm muss in irgend einer Weise ausdrücklich als Racheact des Helios bezeichnet werden. Da nun bei der Schilderung des Sturmes selbst dies nicht geschieht, vielmehr dort einfach Zeus als Urheber desselben wiederholt genannt wird, so muss eine solche Andeutung vorangegangen sein, die da verstattet, ohne Zwang (d. h. nicht *κατὰ τὸ σιωπώμενον*) sich Zeus als Rächer den zunächst allein betheiligten, weil allein beleidigten, Helios zu denken. Streicht man nun mit Aristarchos die fragliche Stelle, so fehlt jene Andeutung, welche der Gedankenloseste zu machen nicht unterlassen haben würde, und es entstände eine Lücke in dem Zusammenhange der Darstellung, die, wenn sie überliefert wäre, unbedingt zu der Annahme einer Textverstümmelung berechtigen, ja nöthigen würde. Kurz, diese Verse sind so weit entfernt, eine

Interpolation zu sein, dass sie zu den schlechthin nothwendigen und integrirenden Theilen der Darstellung gerechnet werden müssen; sie einfach zu streichen, ist völlig unmöglich.

Ist dem aber so und bleibt es dabei, dass sie trotzdem Schwierigkeiten bereiten, welche in der ursprünglichen Conception selbst des unbeholfensten Dichters sich schlechterdings nicht erklären lassen, schlechterdings nie und nirgend sich finden können, so folgt nothwendig, dass, da diese Schwierigkeiten nicht ursprünglich sein können, sie erst in Folge irgend einer späteren mechanischen Einwirkung sich per accidens gebildet haben müssen, welche auf den Organismus des ursprünglichen Zusammenhanges störend eingewirkt hat. Worin diese Störung bestanden habe, ergiebt sich leicht, wenn man erwägt, dass die hervorgehobenen Schwierigkeiten in engster Beziehung stehen zur jetzigen Form der Darstellung als Erzählung des Odysseus, dass sie dagegen mit eins verschwinden und in eben so viele Angemessenheiten sich verwandeln, wenn wir das, was jetzt als Erzählung des Odysseus in erster Person vorliegt, uns in dritter Person als Erzählung aus dem Munde des Dichters vortragen denken. Denn der Dichter freilich, den die Muse gelehrt hat, weiss nicht nur was auf Erden vorging und vorgeht, sondern ist auch in die Geheimnisse des Lebens der seligen Götter in ihrem Wohnsitze eingeweiht; er hat nicht nöthig von den Quellen seiner Kenntniss ängstlich Rechenschaft abzulegen, selbst wenn sie sich auf so kleine Details, wie das zeitliche Verhältniss der einzelnen Vorgänge zu einander u. s. w. zu erstrecken scheint, und er kann darum die Gruppierung der einzelnen Acte mit einer Freiheit bewerkstelligen, die so unbegrenzt ist, als sein Wissen. Man überzeuge sich durch eine Probe und frage sich, ob wohl auch nur die Spur einer Schwierigkeit gleichviel welcher Art verbleiben würde, wenn wir den Dichter etwa folgendermassen erzählen hörten:

*καὶ τότε Ὀδυσσεὺς βλεφάρων ἐξήλυθεν ὕπνος,
βῆ δ' ἰέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θίνα θαλάσσης.
ἀλλ' ὅτε δη σχεδὸν ἦεν ἰὼν νεὸς ἀμφιελίσσης,
καὶ τότε μιν κνίσσης ἀμφήλυθεν ἠδὺς ἀντιμή.
οἰμῶξας δὲ θεοῖσι μετ' ἀθανάτοισι γεγώνει·*

„Ζεῦ πάτερ ἦδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔόντες,
ἢ με μάλ' εἰς ἄτην κοιμήσατε νηλεὶ ὕπνῳ,
οἱ δ' ἔταροι μέγα ἔργον ἐμητίσαντο μένοντες“.

ὣς ἔφατ' Ἡελίῳ δ' Ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν
λαμπετὴ τανύπεπλος, ὃ οἱ βόας ἔκταν Ἀχαιοί.
ἀντίκα δ' ἀθανάτοισι μετηύδα χωόμενος κῆρ·

„Ζεῦ πάτερ ἦδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔόντες,
τίσαι δὴ ἑτάρους λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
οἱ μὲν βούς ἔκτειναν ὑπέρβιον, ἦσιν ἐγὼ γε
χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα,
ἦδ' ὀπότε ἄψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτραποίμην.
εἰ δέ μοι οὐ τίσουσι βοῶν ἐπεικέ' ἀμοιβήν,
δύσομαι εἰς Αἴδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω“.

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·
„Ἡέλι', ἦ τοι μὲν σὺ μετ' ἀθανάτοισι φαείνε
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν·
τῶν δέ κ' ἐγὼ τάχα νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ“.

ὡς εἰπὼν παρέπεισε θεοῦ φρένας· ἀντάρ Ὀδυσσεύς,
ἐπεὶ δὴ ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθεν ἠδὲ θάλασσαν,
νείκεεν ἄλλοθεν ἄλλον ἐπισταδόν u. s. w.

Giebt man aber zu, dass alle Schwierigkeiten, welche die Stelle bietet und die für ursprünglich zu halten unmöglich ist, lediglich durch die äussere Form der Erzählung bedingt sind, mit der Wandlung derselben kommen und verschwinden, so wird man weiter schliessen müssen, dass diejenige Form, welche die Schwierigkeiten hervorruft, d. h. die uns vorliegende, nicht die ursprüngliche sein kann, sondern erst später an die Stelle derjenigen getreten ist, welche sie ausschliesst. Mit anderen Worten, man wird es als erwiesen zugeben müssen, dass derjenige Theil der Apologe, welchem unsere Stelle angehört, ursprünglich in der dritten Person, als Erzählung des Dichters gedacht und gestaltet war, und dass die jetzige Form der Darstellung, nach der Odysseus die Ereignisse als eigene Erlebnisse in erster Person erzählt, die spätere, aus einer Umgestaltung der ersteren hervorgegangene ist.

Es liegt auf der Hand, dass die Veranlassung zu dieser Umwandlung der Form nicht in dem Wesen und Geiste der ursprünglichen Dichtung gelegen sein konnte, sondern lediglich durch Gründe äusserer Zweckmässigkeit gegeben ward. Es galt, die Dichtung in einen gegebenen oder beabsichtigten Zusammenhang, zu dem sie ihrer Entstehung nach in keiner inneren Beziehung stand, hineinzubringen und zu diesem Zwecke zu redigiren. Aus der Natur einer solchen Redactionsthätigkeit, die, sie mag ihren Stoff behandeln, wie sie wolle, immer eine mehr oder weniger äusserliche, mechanische bleibt, erklären sich völlig ausreichend alle Widersprüche und Schwierigkeiten, welche die Verrückung des ursprünglichen Standpunktes überall mit Nothwendigkeit hervorruft, und zwar um so leichter, je treuer die Redaction den ursprünglichen Bestand zu wahren sucht, je unselbständiger und darum mechanischer sie verfährt. Einer Uebearbeitung dieser Art kann man vorwerfen, was in einer originalen Dichtung nicht erträglich sein würde; allein man wird es sich gefallen lassen müssen, denn ein Redacteur und Uebearbeiter ist kein Dichter und ein jeder will nach seinem Massstabe gemessen sein. Man muss schon zufrieden sein, wenn die grössten der sich ergebenden Anstände beseitigt sind, wie das in unserem Falle geschehen ist. Denn es bedarf wohl jetzt kaum der Erinnerung, dass die Verse 389. 390 ein Zusatz des Redacteurs sind, indem nach Umsetzung der Erzählung in einen Bericht aus Odysseus' Munde die Episode 374—388 völlig in der Luft schwebte und einer Vermittelung so dringend bedurfte, dass selbst die oberflächlichste Behandlung nicht umhin konnte diesem Bedürfniss in irgend einer Weise Rechnung zu tragen. Dass die Fiction, durch welche die nöthige Vermittelung bewerkstelligt wurde, nur in einer sehr äusserlichen und oberflächlichen Beziehung zur Dichtung des fünften Buches steht, kann unter diesen Umständen auch nicht mehr Wunder nehmen.

Ich weiss nicht, welchen Grad von Ueberzeugung die entwickelten Gründe bei Anderen hervorbringen mögen; für mich genügen sie, um mich zu der Behauptung berechtigt zu halten, dass in dem Theil der Apologe, der mit der besprochenen Stelle seiner ganzen Anlage und seinem Inhalte nach in einem organischen Zusammenhange steht, d. h. die Abenteuer bei der Kirke und was

sich daran anschliesst, also der Inhalt des grössten Theils der Bücher α — μ , uns jetzt in einer späteren Bearbeitung vorliegt, durch welche die ursprünglich in dritter Person gehaltene Erzählung in die Form eines Berichtes aus dem Munde des Odysseus in erster Person umgesetzt worden ist. Ich nehme hiervon nur die Episode der Nekyia aus, von welcher es allerdings augenscheinlich ist, dass sie dem ursprünglichen Bestande der Dichtung fremd gewesen und erst durch die Thätigkeit eines späteren Redacteurs und zwar desselben, dem die Umgestaltung des Uebrigen in die jetzt vorliegende Form verdankt wird, an ihre jetzige Stelle gekommen ist; worüber in den Anmerkungen zum zehnten und elften Buche das Nöthige beigebracht worden ist. Und zwar würde ich bei dieser Ansicht beharren, selbst wenn weitere Spuren des bezeichneten Redactionsverfahrens ausser unserer Stelle sonst sich nicht sollten nachweisen lassen, weil dies sehr wohl nur zufällig sein könnte. Indessen giebt es solcher Spuren allerdings noch mehrere, auf die hinzuweisen nicht überflüssig sein dürfte. Die erste derselben findet sich 339 ff., unmittelbar vor den Versen, die den Ausgangspunkt dieser Erörterung abgaben. Odysseus hat erzählt, wie er sich von seinem Schiffe und seinen Leuten entfernt, um zu den Göttern zu beten, und diese ihm Schlummer gesendet haben. Hier unterbricht er die Darstellung des ihm aus eigener unmittelbarer Anschauung und Erfahrung Bekannten und berichtet, was während seiner Abwesenheit sich beim Schiffe zugetragen, wie Eurylochos seine Leute aufgewiegelt und diese sich an den Rindern des Gottes vergriffen hätten. Erst 364 wacht er auf und setzt die Erzählung eigener Erlebnisse fort. Natürlich hat er später Gelegenheit gehabt sich nach dem Hergange der Dinge, die sich während seiner Abwesenheit zutrug, zu erkundigen und von derselben sicher auch Gebrauch gemacht: es kann nicht auffallen, dass er weiss, was geschehen ist, und dass er es gerade an dieser Stelle mittheilt, ist an sich ganz in der Ordnung. Allein die Art und Weise, in der er diese Mittheilung macht, ist ungehörig und erregt gerechtes Befremden. Der Dichter hat gegenüber seinem Stoffe eine freie Stellung und mag die Erzählung bis in alle Einzelheiten selbständig nach Belieben gestalten; ihn lehrt die Muse und wer wird von dieser Rechenschaft verlangen? Aber der Erzähler

selbsterlebter Ereignisse muss den Verhältnissen der Wirklichkeit Rechnung tragen und ist verpflichtet, was er selbst erlebt und erfahren hat, anders zu behandeln und darzustellen, als was ihm nur von Hörensagen bekannt geworden ist; er kann, weil er eben Thatsächliches zu geben beansprucht, die Darstellung des Stoffes erst vermittelter Kunde naturgemäss nicht mit der Freiheit des Dichters gestalten, er wird sie im Gegensatze zur Schilderung des von ihm selbst Erlebten, der er eine beliebige Ausführlichkeit geben kann, nothwendig summarisch und übersichtlich halten müssen. Und auch der Dichter, der in poetischer Fiction seine Rolle einem erzählenden Helden abtritt, ist verpflichtet, den Anforderungen an die Darstellung, welche aus dieser Fiction sich mit Nothwendigkeit ergeben, Rechnung zu tragen: was von dem wirklichen Erzähler mit Recht verlangt wird, das kann auch dem, den das Belieben des Dichters zum freilich nur fingirten Erzähler gemacht hat, nicht erlassen werden. Verstösst der wirkliche Erzähler gegen die Erfordernisse, die im Wesen seiner Aufgabe liegen, so wird mit Recht gegen seine Geschicklichkeit oder Wahrhaftigkeit Zweifel erhoben; der fingirte Erzähler geht in gleichem Falle frei aus, allein der Vorwurf trifft mit unverminderter Stärke den Dichter, der das Wesen der von ihm geschaffenen Lage so wenig begriff und seinen Erzähler aus der Rolle fallen liess. Im vorliegenden Falle genügte es nicht nur für die Zwecke der Darstellung, wenn Odysseus die ihm von Hörensagen bekannten Ereignisse, die sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatten, summarisch berichtete, sondern es war dies unter den angenommenen Verhältnissen geboten; indem er dies nicht thut, sondern nicht nur den Verlauf des Stieropfers ausführlich in allen seinen Einzelheiten schildert, sondern sogar die Rede, mit der Eurylochos die Gefährten zum Ungehorsam verführt hatte, ihrem Wortlaute nach mittheilt, fällt er schmähslich aus der Rolle und masst sich in seiner vorgeblichen Eigenschaft als Erzähler ein Recht an, welches nur dem Dichter zusteht. Oder mit anderen Worten: der Dichter, welcher Odysseus erzählen lässt, vergisst der Schranken, die er durch die selbstgewählte Fiction sich gezogen hatte, und indem er seine eigene und des Erzählers Rolle verwechselt, macht er den Erzähler zum Dichter und fällt selbst aus der Rolle, Ich würde es mir unter anderen Umständen

schon gefallen lassen müssen, wenn man auch diesen Fehler auf Rechnung der naiven Unbeholfenheit alterthümlicher Dichtweise bringen wollte; nach Allem aber, was oben ermittelt worden ist, halte ich mich für berechtigt, diese Entschuldigung oder Erklärung auch hier zurückzuweisen. Es genügt darauf aufmerksam zu machen, dass in der ursprünglichen Form der Darstellung in der dritten Person die aufgewiesene Unangemessenheit nicht bestand, sondern erst per accidens sich einstellte, als jene Form in die jetzt vorliegende umgestaltet wurde. Diese Umgestaltung war das Product einer mehr oder weniger mechanischen Thätigkeit eines Mannes, der, dichterisch begabt oder nicht, der ursprünglichen Auffassung, aus der die bearbeitete Dichtung hervorgegangen war, nothwendig fern stand, und der mit dem Massstabe seines Zweckes gemessen sein will, selbstverständlich einem anderen, als man an Erzeugnisse originaler dichterischer Schöpfungskraft zu legen jedenfalls berechtigt ist. Was dem Dichter nicht verziehen werden könnte, muss dem Pragmatismus eines Bearbeiters wohl oder übel schon nachgesehen werden, oder darf bei ihm wenigstens nicht auffallen.

Ganz ähnlich stellt sich das Urtheil über eine zweite Stelle, welche der fraglichen Partie der Apologe angehört. Ich meine *x.* 208 ff. Nachdem Odysseus erzählt, wie er auf der Insel der Kirke gelandet und eine durch das Loos dazu bestimmte Abtheilung seiner Leute unter Anführung des Eurylochos entsendet, um Kundschaft einzuziehen, berichtet er mit der grössten Ausführlichkeit von dem Abenteuer, das dieser Schaar auf ihrer Wanderung zugestossen, sogar mit Angabe der bei dieser Gelegenheit von Einzelnen gesprochenen Worte (224 ff.), bis zur Rückkehr des allein der Gefahr entgangenen Führers Eurylochos. Der Bericht, den derselbe 251 ff. erstattet, kann nicht als Quelle jener Erzählung betrachtet werden; denn diese erwähnt nicht nur Einzelheiten, wie 212 ff., welche der Bericht verschweigt, sondern weiss auch genau anzugeben, was im Hause der Kirke mit den Uebrigen sich zugetragen (231 ff.), während Eurylochos ausdrücklich erklärt und erklären muss (259. 260) durchaus nicht zu wissen, was dort aus ihnen geworden. Freilich sind das nun wieder Dinge, welche Odysseus später aus dem Munde der erlösten Genossen erfahren

haben konnte, und wenn Jemand hartnäckig sein wollte, so würde ihn nichts hindern, zu behaupten, Odysseus habe ganz zweckdienlich aus diesen späteren Angaben von Augenzeugen den nothwendig unvollständigen Bericht seines ersten Gewährsmannes ergänzt und so habe der Dichter sich die Sache offenbar zurecht gelegt. Ich kann darauf nur erwidern, dass auch unter dieser Voraussetzung die gewählte Form der Darstellung eine sehr unbeholfene und wenig sachgemässe genannt werden müsste und dass eine solche, an sich doch immer schon bedenkliche Ausflucht überflüssig gemacht wird durch die Thatsache, welche als anderweitig wohl bezeugt betrachtet werden darf, dass die originale Form dieser Darstellung eine ganz andere und dass in ihr das uns jetzt mit Recht Anstössige vollkommen in der Ordnung war. Auch hier ergeben sich die Mängel der Darstellung unter Voraussetzung jenes Thatbestandes lediglich als nicht beabsichtigte, freilich auch nicht wahrgenommene Folgen eines nur mechanischen und äusserlichen Bearbeitungsprocesses, der den Gesichtspunkt verrückte, ohne die Zeichnung wesentlich zu verändern.

Noch näher der ersten, von welcher in diesen Betrachtungen ausgegangen wurde, steht endlich eine dritte Stelle, welche sich der zweiten unmittelbar anschliesst, *κ.* 275 ff. Hier erzählt Odysseus, wie er, nachdem er den Bericht des Eurylochos vernommen, sich allein zur Behausung der Kirke aufgemacht habe, um selbst nach den verschwundenen Gefährten zu sehen, und wie ihm auf diesem Gange Hermes begegnet sei und die Zauberwurzel geschenkt habe, durch die er gegen Kirke's Künste gefeit worden sei. Dreimal bezeichnet er in dieser Erzählung die Person, mit der er zusammentraf, als den Gott Hermes (277 *Ἑρμείας χρυσόραπις*, 302 *ἀργειφόντης*, 307 *Ἑρμείας*) und weiss sogar anzugeben, dass derselbe, nachdem er ihn verlassen, auf den Olymp zurückgekehrt sei (307 *Ἑρμείας μὲν ἔπειτ' ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὀλυμπόν*). Und doch war ihm nach seiner eigenen Aussage Hermes nicht als Gott, sondern in menschlicher Gestalt erschienen, Vs. 278 f.

*νεηνίη ἀνδρὶ εἰκῶς,
πρῶτον ὑπηνήτη, τοῦ περ χαριστάτη ἦβη,*

und in dem ganzen Bericht von seinem Verkehr mit ihm ist nicht

eine Spur davon enthalten, dass der verkappte Gott sich Odysseus im Verlaufe des Gespräches zu erkennen gegeben habe. Woher dem letzteren also das Wissen gekommen, dass er es nicht mit einem Menschen, sondern einem Gotte, und zwar mit keinem anderen als eben Hermes, zu thun gehabt, bleibt unerklärt und auffällig. Wiederum schwindet auch in diesem Falle jeder Anstoss, wenn wir uns die Erzählung des Helden in einen einfachen Bericht aus dem Munde des Dichters zurückübersetzt vorstellen; der Unterschied dieses Falles vom ersten besteht allein darin, dass der Redacteur hier die Schwierigkeit übersehen und es unterlassen hat, uns zu sagen, auf welchem Wege Odysseus nachträglich ein Wissender wurde, während er dies im ersten Falle für nothwendig erkannte und demgemäss verfuhr.

Diese Stellen bestätigen also lediglich, was oben über diesen Theil der Apologe aufgestellt worden ist; sie würden für sich betrachtet vielleicht nur Wenigen ausreichend erscheinen, um einen Schluss von der Erheblichkeit des gemachten zu ziehen; zusammengenommen mit der zuerst analysirten Stelle scheinen sie mir einen Beweis zu liefern, dessen Stärke nicht leicht Jemand verkennen kann. Vielleicht gehe ich zu weit, wenn ich ihm Evidenz beimesse; doch zweifele ich nicht, dass vorurtheilsfreie Beobachter meiner Ansicht zustimmen und zugeben werden, dass ein grösserer Grad der Evidenz, als dem versuchten Beweise etwa zukommt, in Fragen dieser Art kaum jemals zu erreichen ist. Ich fahre also fort und suche die Frage zu beantworten, ob ausser dem bezeichneten Theile der Apologe nicht auch wenigstens Stücke des noch Uebrigen Spuren einer gleichen Ueberarbeitung aufweisen. Zu erwarten steht dies von vornherein von der unmittelbar vorhergehenden Partie α . 78—132, dem Abenteuer bei den Laestrygonen. Denn abgesehen von der Beziehung, die Vers 199 auf diesen Abschnitt nimmt, scheint die Anlehnung der Fabel an Motive der Argonautensage eine nähere Verwandtschaft zu der Behandlung des Stoffes im Folgenden zu erweisen, wo wir dieselben Motive zu Grunde gelegt finden. Und in der That zeigt die Darstellung unverkennbare Spuren einer völlig gleichen Umsetzung der ursprünglichen Form der Erzählung. Odysseus läuft, wie er berichtet, mit seiner Flotte in der Nähe der Laestrygonenstadt Telepylos an;

sämmtliche Schiffe fahren in den engen und sicheren Hafen ein und ankern daselbst, er allein, von böser Ahnung, wie es scheint, ergriffen, ist vorsichtig genug sein eigenes Schiff ausserhalb des Hafens ans Ufer zu legen. Hierauf sendet er drei Kundschafter aus, die aber dem Oger Antiphates in die Hände fallen, welcher den einen von ihnen auffrisst, während die beiden andern sich zu den Schiffen retten. Antiphates bietet nun die übrigen Laestrygonen auf und fällt mit ihnen über die im Hafen ankernde Flotte her; sämmtliche Schiffe innerhalb des Hafens werden in den Grund geschmettert, nur Odysseus gelingt es nach schleuniger Kappung des Haltseiles die hohe See zu gewinnen. Nun lässt sich zwar nicht leugnen, dass der Bericht von dem, was den Kundschaftern zugestossen sein soll, im Allgemeinen angemessen gehalten und nicht von jener ins Einzelne gehenden Ausführlichkeit der Schilderung ist, die den Umständen, unter denen sie gegeben wird, so wenig angemessen ist und die in den oben behandelten Stellen zu wiederholten Malen hervortrat. Nichts destoweniger fällt bei der sonstigen Kürze und Allgemeinheit der Angaben auf, dass der Name der Quelle, bei der die Kundschafter das Laestrygonenmädchen treffen, ausdrücklich genannt wird, während er doch für das Ganze von geringer oder gar keiner Erheblichkeit scheint: gesetzt man wollte der Neugierde der Kundschafter es verzeihen, dass sie sich darnach erkundigten, so muss die Genauigkeit ihres Berichtes gerade in diesem unwesentlichen Punkte Wunder nehmen, wie es nicht minder auffällig erscheint, dass Odysseus in seiner der Annahme nach dem Berichte der Kundschafter entnommenen übersichtlichen Erzählung gerade dieser nichts bedeutenden Specialität besondere Erwähnung thut. Ganz etwas Anderes wäre es, wenn eine Darstellung vom Standpunkte des Dichters vorläge; für ihn wäre die Kunde dieser Einzelheiten nicht eine so eigenthümlich vermittelte und er wäre nicht verpflichtet sich in der Wahl des Details durch Umstände beschränken zu lassen, die eben nur für den erzählenden Odysseus und Jeden in ähnlicher Lage eine Schranke sein können. Sodann ist die Kenntniss von dem Abenteuer der Kundschafter für Odysseus zwar in scheinbar angemessener Weise durch den Umstand vermittelt, dass von den drei Abgesandten zwei den Händen des Ogers entrinnen und sich zu den

Schiffen retten. Allein diese Fiction kommt einmal sehr unerwartet, da Jeder, der im 115. Verse gehört oder gelesen hat *ὄς δὴ τοῖσιν ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον*, nicht anders denken kann, als dass alle drei die Beute des Ungeheuers werden, und nothwendig überrascht sein muss, wenn er nun im Folgenden hört, dass nur einer verspeist, die übrigen aber entronnen seien. Diese genauere Bestimmung kommt offenbar viel zu spät, als dass sie dem Hörer oder Leser eine unvermeidliche Täuschung ersparen könnte. Andererseits ist diese Fiction eine sehr ungeschickte, weil sie den einfachen und sachgemässen Zusammenhang der Ereignisse stört, also der äusseren Wahrscheinlichkeit die innere Glaubwürdigkeit der Erzählung zum Opfer bringt. Die Flotte des Odysseus wird vernichtet, weil es den Wilden gelingt sie zu überfallen; die Möglichkeit eines Ueberfalls aber bleibt unbegreiflich, wenn die Bedrohten vorher gewarnt wurden, wie dies doch geschehen musste, wenn die flüchtigen Kundschafter vor den Angreifern die Schiffe erreichten. Auch Odysseus verdankt seine Rettung gar nicht dieser Warnung, sondern einer Vorsichtsmassregel, die er unabhängig von ihr lange zuvor getroffen hatte. Diese Schwierigkeiten sind erheblich genug und wenn sie durch keine Erklärung zu beseitigen sind, wie ich wenigstens überzeugt bin, so bleibt jedenfalls ihr Vorhandensein zu erklären. Diese Erklärung ist durch die Analogie der oben behandelten Stellen an die Hand gegeben. Alle Schwierigkeiten schwinden, wenn wir uns die Erzählung in die dritte Person zurückübersetzt denken und annehmen, dass die Verse 116. 117 von dem Ueberarbeiter entweder zugesetzt oder in seinem Sinne und zu seinen Zwecken umgestaltet seien. Man wird letztere Annahme nicht willkürlich, sondern nothwendig finden, wenn man bedenkt, dass der Bearbeiter von seinem Standpunkt aus zu dieser Interpolation geradezu genöthigt war, da nach Verwandlung der dichterischen Erzählung in einen Bericht des Odysseus für diesen die Kenntniss dessen, was den Kundschaftern zugestossen war, in irgend einer Weise vermittelt werden musste, was, wie die Sachen lagen, nur durch eine willkürliche Fiction, die mit der Ueberlieferung nicht allzu gewissenhaft umgehen durfte, erreicht werden konnte. Nach der ursprünglichen Darstellung büssten also alle drei Kundschafter ihr Leben in der Behausung des Ogers ein und weder

Odyseus noch seine Gefährten erfuhren je, was aus ihnen geworden; der Dichter freilich wusste es und konnte es seinen Hörern sagen. Man wird nicht einwenden dürfen, dass nach Vers 199 Odyseus und seine Leute dennoch Kunde von dem Vorgefallenen zu verrathen scheinen, wenn es von ihnen heisst

*τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ
μνησαμένοις ἔργων Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο.*

Im Munde des Odyseus freilich würden diese Worte zu einem solchen Schlusse berechtigen; stellt man sie sich aber, wie man nach Allem, was bisher gesagt worden ist, doch nicht umhin können wird, als ursprünglich vom Standpunkte des erzählenden Dichters gedacht vor, so folgt aus ihnen nicht nothwendig, was auf den ersten Blick darin zu liegen scheint. Welches Schicksal die drei nicht wiedergekehrten Kundschafter betroffen hatte, davon konnten Odyseus und seine Leute auch ohne bestimmte Kunde nach dem, was sie selbst erlebt hatten, sich eine ungefähre Vorstellung machen; hatten sie doch mit eigenen Augen gesehen, wie bei Vernichtung der übrigen Schiffe im Hafen ein Theil ihrer Gefährten von den Laestrygonen harpunirt und zu ekelem Frasse fortgetragen worden war. Die Ueberzeugung, dass mit den Vermissten nicht anders verfahren worden sei, musste sich ihnen danach von selbst aufdrängen und bei dem Gedanken an das wahrscheinliche, fast gewisse Schicksal jener konnte ihnen sehr wohl der Muth sinken, wenn ihnen auch die Einzelheiten des Vorganges unbekannt waren, welche der Dichter aus seiner Kenntniss der Ereignisse hinzusetzte. „Das Herz brach ihnen beim Gedanken an die Thaten des Laestrygonen Antiphates“ heisst, vom Dichter gesagt, nicht nothwendig „sie verloren den Muth, indem sie der Behandlung gedachten, die, wie ihnen bekannt war, der Laestrygone ihren Gefährten hatte ange-deihen lassen“, es kann sehr wohl auch heissen „beim Gedanken an das Schicksal ihrer Gefährten, das, wie ich und ihr Hörer sehr wohl wisst, ein Werk des Laestrygonen Antiphates war“.

Wer mir bis hierher gefolgt ist, der wird mir, hoffe ich, auch ohne Schwierigkeit beistimmen, wenn ich behaupte, dass auch der Rest von Buch α , 1—76, das Abenteuer beim Aeolos, in ganz gleicher Weise überarbeitet worden ist. Odyseus hat sich mit dem

verhängnissvollen Windschlauche beschenkt von Aeolia eingeschifft und erblickt nach neuntägiger Fahrt bereits aus der Ferne die Feuer der heimischen Insel; da übermannt den unablässig Thätigen die Müdigkeit und er sinkt in tiefen Schlummer. Während dessen öffnen seine Leute von Neugierde getrieben den Schlauch und bei seinem Erwachen sieht Odysseus sich bereits weit von seinem Ziele zurückverschlagen. Was während der Zeit, dass er in Schlummer lag, auf dem Schiffe sich zugetragen, hat ihn natürlich der Erfolg und angestellte Nachfragen gelehrt und es wäre thöricht zu verlangen, dass er angeben sollte, wie er zu dieser Kenntniss gekommen. Allein die Art und Weise, in der er diese ihm doch nur von Hörensagen bekannten Vorgänge schildert, ist trotz ihrer scheinbaren Kürze doch für seinen Standpunkt den Ereignissen gegenüber sehr wenig angemessen. Die Erwägungen, welche seine Leute veranlassten den Schlauch zu öffnen, werden nicht nur ihrem Wortlaute nach, sondern auch mit einer Ausführlichkeit wiedergegeben (38—45), die zwar anschaulich genug ist, sich aber nur für den frei gestaltenden Dichter, nicht aber für den Erzähler schickt, der in Wirklichkeit Rücksichten nehmen muss, von denen selbst die dichterische Form ihn nicht dispensiren kann, ohne der Wahrscheinlichkeit zu nahe zu treten. Es ist der alte, schon mehrfach beobachtete Fehler, dass der eingenommene Standpunkt nicht festgehalten wird und der Erzähler unvermerkt aus der Rolle fällt. Die Genesis des Fehlers aber erklärt sich in derselben Weise, wie in allen früheren Fällen.

Sind nun die eben entwickelten Beobachtungen und die aus ihnen abgeleiteten Schlussfolgerungen begründet, so kann ich es als erwiesen betrachten, dass in demjenigen Theile der Apologe, welcher die Bücher α und μ umfasst, uns die wesentlich veränderte Bearbeitung einer älteren Dichtung vorliegt, welche die Abenteuer des Odysseus in der dritten Person erzählte und jedenfalls zum Organismus unserer Odyssee ursprünglich in keiner näheren Beziehung stand, als dass sie denselben Sagenstoff behandelte. Die Verbindung, in welche sie jetzt mit derselben gebracht erscheint, ist eine mechanische, durch einen willkürlichen Bearbeitungsprocess rein äusserlich hergestellte. Was den anderen Theil der Apologe betrifft, welcher die Abenteuer bei den Kikonen, Lotophagen und

Kyklopen begreift (Buch ι), so habe ich über denselben geurtheilt, dass er ursprünglich als Erzählung in der ersten Person gedichtet worden sei und früher in einer anderen Gestalt nie existirt habe, und dass er ferner in der uns vorliegenden als organischer Bestandtheil des ältesten Kernes der ganzen Dichtung zu betrachten sei, aus dessen Verbande ihn die überarbeitende und verschmelzende Thätigkeit eines späteren Redacteurs äusserlichen Zwecken zu Liebe losgelöst und mit fremdartigen Elementen in mechanischer Weise verbunden habe. Ich muss den positiven Theil des Beweises für diese Ansicht, welcher sich nur im Zusammenhange anderer Bezüge und obendrein nicht einmal mit einer Jeden überzeugenden Kraft wird führen lassen, hier schuldig bleiben und mich darauf beschränken die negative Seite desselben allein hervorzuheben. Gewiss nämlich ist, wie Jeder sich durch eigene Prüfung überzeugen kann, dass in der fraglichen Partie der Apologe sich nicht die geringste Spur jener anstössigen und unerklärlichen Unbeholfenheit der Darstellung findet, die in κ und μ zu öfteren Malen auffiel und zu der Annahme einer stattgefundenen durchgreifenden und den Standpunkt verrückenden Ueberarbeitung nöthigte, selbst da nicht, wo unter der Voraussetzung gleichartiger Beschaffenheit solche Spuren mit Bestimmtheit erwartet werden durften. Man lese z. B. die Verse 91—98 und beachte die Art und Weise, wie Odysseus hier über das berichtet, was seinen Abgesandten bei den Lotophagen zugestossen war; man wird sich überzeugen, wie verschieden dieselbe von derjenigen ist, die unter ähnlichen Umständen in κ und μ die Darstellung so anstössig machte. Nichts ist hier gesagt, was der Situation und dem Standpunkte des Erzählers zu den Ereignissen nicht vollkommen angemessen wäre, keine Spur von jenem unvermerkten Rollenwechsel, durch den die Illusion vernichtet wurde, weil der Dichter an die Stelle des der eingeführten Fiction nach Erzählenden zu treten schien. Wer offenen Sinn für das einfach Angemessene hat und geneigt ist denselben selbst für den Dichter in so alten Zeiten in Anspruch zu nehmen, eben weil er keine Kunst, sondern lediglich gesundes und natürliches Gefühl für die einfachsten Verhältnisse der Wirklichkeit voraussetzt, wird mir beistimmen und mit mir aus dem Vergleiche dieser Stelle mit ähnlichen der folgenden Bücher den wesentlichen Unterschied

herausfühlen, der zwischen einer aus dem Wesen ursprünglicher und originaler Anlage hervorgegangenen Darstellung und einer durch willkürlich gemachten und von Aussen herangebrachten Zusammenhang verschobenen nothwendig obwaltet. Ich wüsste überhaupt in dieser Partie nur eine Stelle, welche auf den ersten oberflächlichen Blick die Annahme einer stattgefundenen Uebearbeitung nahe zu legen scheint: es sind dies die Verse 51 ff. Odysseus erzählt hier folgendermassen: „heran rückten sie (die Kikonen) in zahlloser Menge in der Morgenfrühe; da nahte uns Unseligen Zeus' böses Verhängniss, auf dass wir viel Leiden erduldeten“, und fährt unmittelbar darauf fort:

*στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θοῆσιν,
βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείησιν.*

Subject sind nicht die Kikonen allein, sondern, wie der Zusammenhang lehrt, Kikonen und Achaeer, unter denen der Erzählende, Odysseus, miteinbegriffen ist. Man erwartet folglich *ἐμαχόμεθα* und *ἐβάλλομεν*. Durch die Wahl der dritten Person ist der Standpunkt plötzlich verrückt und dem Uebergange eine Härte verliehen, welche unmöglich ursprünglich sein kann, weil sie nothwendig auch einem ungebildeten Gefühle auffallen musste und dabei so leicht zu vermeiden war. Denkt man sich dagegen die Erzählung vom Dichter vorgetragen, also überall die erste Person in die dritte umgesetzt, so schwindet die bemerkte Härte und Alles ist in der besten Ordnung. Von dieser Bemerkung, deren Richtigkeit sich nicht bestreiten lässt, ausgehend könnte Jemand meinen, die Genesis des Fehlers sei zu erklären durch die Annahme, auch diese ganze Partie sei, wie α und μ , überarbeitet und in eine Erzählung des Odysseus erst später verwandelt worden; dabei aber habe der Bearbeiter unterlassen in den Versen 54 und 55 die dritte Person, wie dies die veränderte Situation allerdings nöthig gemacht, in die erste umzusetzen und zwar lediglich deswegen, weil dies eine zu weitgreifende Umgestaltung der Verse nothwendig gemacht haben würde, eine Annahme, die kein Bedenken erregen könne, wenn man, wie man doch dazu berechtigt sei, sich die Thätigkeit des Bearbeiters als eine rein äusserliche und mechanische denke. So scheinbar aber und durch die Analogie ähnlicher Fälle gleichsam

an die Hand gegeben diese Erklärung auch sein mag so halte ich sie doch für falsch, weil sie weder die einzig mögliche, wie an anderen Stellen, noch von mehreren möglichen auch nur die wahrscheinlichste ist. Betrachtet man nämlich die Verse 54 und 55, durch welche der zu beseitigende Anstoss gegeben wird, genauer in ihrem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Folgenden, so zeigt sich, dass sie zwar nicht überflüssig, aber doch entbehrlich sind. Niemand würde etwas vermessen, wenn sie fehlten, und der Zusammenhang bestünde nach ihrer Entfernung ungestört. Nun kehren diese selben Verse mit einer durch die verschiedenartige Situation bedingten Abweichung (*ποταμοῖο παρ' ὄχθας* für *παρὰ νηυσὶ θοῆσιν*) Σ. 533. 534 in einem Zusammenhange wieder, für den sie schlechterdings unentbehrlich sind, wie man sich durch den Augenschein überzeugen mag, so unentbehrlich, wie an unserer Stelle entbehrlich. Schon diese Beobachtung allein würde hinreichen die Vermuthung zu begründen, dass sie an unserer Stelle durch Interpolation in den Text gekommen und einfach zu streichen seien. Die Vermuthung wird aber zur Gewissheit, wenn wir hinzunehmen, dass durch Ausscheidung der Verse nicht nur etwas leicht Entbehrliches ausgestossen, sondern ein Element entfernt wird, welches den naturgemässen Zusammenhang der Darstellung in auffälliger Weise unterbrach und an sich schon nicht unbedenklich war. Wenigstens wird eine besonnene Kritik so zu urtheilen nicht umhin können.

Damit schwindet aber der einzige Anhalt, den Buch *ε* der angedeuteten Auffassung etwa bieten könnte. Es kann dies aber sehr wohl nur zufällig sein und ich habe deshalb schon oben die Nothwendigkeit anerkannt, den Beweis des Gegentheils, dessen blosser Möglichkeit hiermit allein nachgewiesen wäre, in positiver Weise zu führen. Hier bemerke ich zum Schlusse nur noch das Eine, dass bei der eigenthümlichen Entstehungsweise des uns vorliegenden Textes der Apologe es nicht verstattet sein kann, aus den Beziehungen, welche in dem einen oder anderen Theile derselben auf Ereignisse des anderen vorkommen, auf ursprüngliche Einheit des Planes und gleichartige Beschaffenheit des beiderseitigen Textes zu schliessen. Wer mit mir annimmt, dass Buch *ε* gleich ursprünglich als Erzählung des Odysseus gedichtet war, die Bücher

herausfühlen, der zwischen einer aus dem Wesen ursprünglicher und originaler Anlage hervorgegangenen Darstellung und einer durch willkürlich gemachten und von Aussen herangebrachten Zusammenhang verschobenen nothwendig obwaltet. Ich wüsste überhaupt in dieser Partie nur eine Stelle, welche auf den ersten oberflächlichen Blick die Annahme einer stattgefundenen Uebearbeitung nahe zu legen scheint: es sind dies die Verse 51 ff. Odysseus erzählt hier folgendermassen: „heran rückten sie (die Kikonen) in zahlloser Menge in der Morgenfrühe; da nahte uns Unseligen Zeus' böses Verhängniss, auf dass wir viel Leiden erduldeten“, und fährt unmittelbar darauf fort:

*στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θεῶν,
βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείησιν.*

Subject sind nicht die Kikonen allein, sondern, wie der Zusammenhang lehrt, Kikonen und Achaeer, unter denen der Erzählende, Odysseus, miteinbegriffen ist. Man erwartet folglich *ἐμαχόμεθα* und *ἐβάλλομεν*. Durch die Wahl der dritten Person ist der Standpunkt plötzlich verrückt und dem Uebergange eine Härte verliehen, welche unmöglich ursprünglich sein kann, weil sie nothwendig auch einem ungebildeten Gefühle auffallen musste und dabei so leicht zu vermeiden war. Denkt man sich dagegen die Erzählung vom Dichter vorgetragen, also überall die erste Person in die dritte umgesetzt, so schwindet die bemerkte Härte und Alles ist in der besten Ordnung. Von dieser Bemerkung, deren Richtigkeit sich nicht bestreiten lässt, ausgehend könnte Jemand meinen, die Genesis des Fehlers sei zu erklären durch die Annahme, auch diese ganze Partie sei, wie κ und μ , überarbeitet und in eine Erzählung des Odysseus erst später verwandelt worden; dabei aber habe der Bearbeiter unterlassen in den Versen 54 und 55 die dritte Person, wie dies die veränderte Situation allerdings nöthig gemacht, in die erste umzusetzen und zwar lediglich deswegen, weil dies eine zu weitgreifende Umgestaltung der Verse nothwendig gemacht haben würde, eine Annahme, die kein Bedenken erregen könne, wenn man, wie man doch dazu berechtigt sei, sich die Thätigkeit des Bearbeiters als eine rein äusserliche und mechanische denke. So scheinbar aber und durch die Analogie ähnlicher Fälle gleichsam

an die Hand gegeben diese Erklärung auch sein mag so halte ich sie doch für falsch, weil sie weder die einzig mögliche, wie an anderen Stellen, noch von mehreren möglichen auch nur die wahrscheinlichste ist. Betrachtet man nämlich die Verse 54 und 55, durch welche der zu beseitigende Anstoss gegeben wird, genauer in ihrem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Folgenden, so zeigt sich, dass sie zwar nicht überflüssig, aber doch entbehrlich sind. Niemand würde etwas vermissen, wenn sie fehlten, und der Zusammenhang bestünde nach ihrer Entfernung ungestört. Nun kehren diese selben Verse mit einer durch die verschiedenartige Situation bedingten Abweichung (*ποταμοῖο παρ' ὄχθας* für *παρὰ νηυσὶ θοῆσιν*) Σ. 533. 534 in einem Zusammenhange wieder, für den sie schlechterdings unentbehrlich sind, wie man sich durch den Augenschein überzeugen mag, so unentbehrlich, wie an unserer Stelle entbehrlich. Schon diese Beobachtung allein würde hinreichen die Vermuthung zu begründen, dass sie an unserer Stelle durch Interpolation in den Text gekommen und einfach zu streichen seien. Die Vermuthung wird aber zur Gewissheit, wenn wir hinzunehmen, dass durch Ausscheidung der Verse nicht nur etwas leicht Entbehrliches ausgestossen, sondern ein Element entfernt wird, welches den naturgemässen Zusammenhang der Darstellung in auffälliger Weise unterbrach und an sich schon nicht unbedenklich war. Wenigstens wird eine besonnene Kritik so zu urtheilen nicht umhin können.

Damit schwindet aber der einzige Anhalt, den Buch *ι* der angedeuteten Auffassung etwa bieten könnte. Es kann dies aber sehr wohl nur zufällig sein und ich habe deshalb schon oben die Nothwendigkeit anerkannt, den Beweis des Gegentheils, dessen blosser Möglichkeit hiermit allein nachgewiesen wäre, in positiver Weise zu führen. Hier bemerke ich zum Schlusse nur noch das Eine, dass bei der eigenthümlichen Entstehungsweise des uns vorliegenden Textes der Apologe es nicht verstattet sein kann, aus den Beziehungen, welche in dem einen oder anderen Theile derselben auf Ereignisse des anderen vorkommen, auf ursprüngliche Einheit des Planes und gleichartige Beschaffenheit des beiderseitigen Textes zu schliessen. Wer mit mir annimmt, dass Buch *ι* gleich ursprünglich als Erzählung des Odysseus gedichtet war, die Bücher

α und μ dagegen, ehe sie in die uns vorliegende Form redigirt wurden, die Abenteuer des Helden in der dritten Person erzählten, der muss auch weiter annehmen, dass letztere jene willkürliche Umgestaltung erfuhren, um mit der Erzählung in Buch α verbunden werden zu können. Die Herstellung dieser äusserlichen Einheit war der Zweck des Bearbeiters; um ihn zu erreichen erlaubte er sich willkürliche Aenderungen im grössten Massstabe; warum sollte er nicht auch durch Einstreuung solcher doch seltener Beziehungen der hergestellten äusserlichen Verbindung etwas mehr inneren Halt zu geben versucht haben? Genau besehen, war er dazu unter Umständen gezwungen. Ich meine also, diese Stellen beweisen nach keiner Seite, und die Richtigkeit meiner Grundansicht vorausgesetzt, war ich vollkommen zu dem Verfahren berechtigt, welches ich eingehalten habe, nämlich diese Stellen für Zusätze des Bearbeiters zu erklären. Wer sich die Mühe geben will, sie darauf anzusehen (es sind α. 31. 32 α. 200. 435—437. μ. 209—212), wird leicht die Ueberzeugung gewinnen, dass sie nicht nur überall unbeschadet des Zusammenhanges ausgehoben werden können, sondern zum Theil sogar zum Besten desselben wenigstens fortgedacht werden müssen. Denn sie auszuwerfen verbieten die Regeln der Kritik, da sie die ursprüngliche Gestalt des Textes mit ihren Mitteln doch einmal nicht wiederherstellen kann, und wir ihn eben nehmen müssen, wie er vom Bearbeiter gestaltet worden ist.

Excurs IV.

Zu π. 118 entnimmt Eustathios aus einer vollständigeren*) Scholienhandschrift p. 1796 folgende Bemerkung: *ἰστέον δέ, ὅτι γε-
νσαλογοῦσι Διὸς μὲν καὶ Εὐρυοδίας Ἀρκείσιον, αὐτοῦ δὲ καὶ Χαλ-
κομεδούσης Λαέρτην, τοῦ δὲ καὶ Ἀντικλείας Ὀδυσσέα, οὗ καὶ
Πηνελόπης Τηλέμαχον, αὐτοῦ δὲ καὶ Πολυκάστης τῆς Νέστορος
Περσέπτολιν, ὡς Ἡσίοδος*

*Τηλεμάχῳ δ' ἄρ' ἔτικτεν εὐζωνος Πολυκάστη,
Νέστορος ὀπλοτάτη κούρη Νηληιάδεω (— δαο),
Περσέπ(τ)ολιν, μιχθεῖσα διὰ χρυσ[έ]ην Ἀφροδίτην.*

Polykaste wird als jüngste Tochter des Nestor nur noch einmal, und zwar ganz beiläufig, γ. 464 erwähnt und wenn es an dieser Stelle von ihr heisst

*τόφρα δὲ Τηλέμαχον λοῦσεν καλὴ Πολυκάστη,
Νέστορος ὀπλοτάτη θυγάτηρ Νηληιάδαο, u. s. w.*

so ist augenscheinlich, dass dem Dichter der hesiodischen Verse die angezogene Stelle der Odyssee vorgeschwebt hat. Nähere Betrachtung dient nur dazu zu bestätigen, was der Augenschein an die Hand giebt. Jene ganze Partie der Odyssee ist das Erzeugniss einer freien, willkürlich den Stoff gestaltenden Dichtung ohne sagenhaften Gehalt, und jener Zug innerhalb derselben ein nebensächlicher, nicht irgendwie betonter, den die naive Sitte und Anschauung

*) Von unseren Scholienhandschriften bietet nur eine (Q) zu dieser Stelle das dürftige Excerpt: *Ἀρκείσιος Εὐρυοδίας καὶ Διός, Λαέρτης δὲ Χαλκομεδούσης, Τηλεμάχου καὶ Πολυκάστης Περσέπτολις.*

einer älteren Zeit ohne Absichtlichkeit und in aller Unbefangenheit wie von selbst in die Dichtung einführte. Davon überzeugt der Ton, in dem die ganze Stelle gehalten ist, jedes gesunde und natürliche Urtheil unmittelbar. Erst eine weit spätere Zeit, deren Sitten decenter, aber auch weniger unbefangen waren, konnte die eigene Anschauung der ursprünglichen des Dichters unterschiebend beim Anhören oder Lesen der Stelle Hintergedanken hegen. Der sagenbildende Trieb, noch nicht erstorben, wirkte ein und spann so unter dem Einflusse einer moderneren Anschauung von einem missverstandenen Motive ausgehend und dessen thatsächlichen und poetischen Gehalt verkennend eine neue Genealogie nach üblichem Schema. Von diesem Pragmatismus der genealogischen Dichtung zur Methode der logographischen Geschichtsschreibung war dann, wie man sieht, nur noch ein Schritt. Der Genealoge zieht auch in unserem Falle die ihm nicht zweifelhafte Folgerung aus der ihm die Stelle geschichtlicher Ueberlieferung vertretenden Dichterstelle und belegt die Neuigkeit mit einem Citate, wie der Historiker, nur freilich in seiner Weise — mit einem poetischen. Ist aber dieses, wie nicht zu bezweifeln, das innerliche und historische Verhältniss beider Stellen zu einander, so ist damit auch von dieser Seite die Thatsache erwiesen, dass dem Genealogen jene Stelle und damit jene ganze Partie der Odyssee genau bekannt war.

Merkwürdigerweise gehört nun diese zu denjenigen Theilen des Epos, welche nach meiner Ansicht ursprünglich selbständigen Dichtungen verschiedener Zeiten und Verfasser entlehnt und für die Zwecke der Redaction zum Theil gekürzt und überarbeitet erst in späterer Zeit nach einem bewussten Plane der älteren Epopöe, welche den Nostos des Odysseus behandelte, einverleibt worden sind; ja, was noch merkwürdiger, derselbe Genealoge, welchem unsere Verse gehören, scheint auch andere jener Zusätze gekannt zu haben. Um dies in das gehörige Licht zu stellen, wird es nöthig sein die Stelle zunächst auszumitteln, welche jene Verse in den genealogischen Gedichten einnahmen, welche das Alterthum dem Hesiodos zuschrieb*). Solcher gab es zwei, die *Κατάλογοι γυναι-*

*) Ueber diesen Gegenstand ist viel geschrieben und gestritten worden. Ich folge im Obigen Markscheffel (Hesiodi, Eumeli etc. fragmenta p. 102 ff.),

κῶν und die sogenannten *Ῥοῖαι μεγάλαι*; seit der alexandrini-
 schen Zeit waren sie in einer Sammlung vereinigt, welche aus
 fünf Büchern bestand, der Art, dass die Kataloge die drei ersten,
 die Eöen das vierte und fünfte bildeten. Die ganze Sammlung
 pflegte seitdem auch wohl ungenau als die „Kataloge“ in weiterem
 Sinne bezeichnet zu werden. Die Oekonomie beider Gedichte war
 bei übrigens gleicher (genealogischer) Tendenz doch eine wesentlich
 verschiedene. Während die Kataloge (im engeren Sinne) eine for-
 mell und materiell zusammenhängende Genealogie der hellenischen
 Stämme, von Prometheus, Deukalion und Hellen anhebend, dar-
 stellten, führten die „Eöen“ eine Reihe einzelner Genealogieen vor,
 welche, ohne innerliche Beziehung zu einander zu haben, rein
 äusserlich durch den stets gleichen Anfang *ἧ οἴη* (woher der Name
 des Ganzen) unter einander verbunden und mit dem einleitenden
 Prooemium in eine zunächst nur grammatische Beziehung gesetzt
 waren. An die Spitze einer jeden genealogischen Reihe waren je
 eine Heroine und ein Gott als Stammeltern gestellt. Auf diese
 Weise zerfiel das Ganze in eine Mehrzahl äusserlich und innerlich
 scharf gesonderter Theile, deren jeden man wohl auch eine „Eöe“,
 wie das Ganze die „Eöen“, zu nennen pflegte. Beide Gedichte
 schrieb man im Alterthum ohne Bedenken dem Hesiodos zu und
 wo genealogische Fragmente ohne weiteren Beisatz einfach unter
 dem Namen des Hesiodos citirt werden, ist es demnach meist mit
 Schwierigkeiten verbunden, auszumitteln, welchem von beiden Ge-
 dichten sie entnommen sind. Dies gilt denn auch von unseren
 Versen. Markscheffel, auf den ich mich hier allein beziehen kann,
 von der Voraussetzung ausgehend, sie müssten dem Zusammenhange
 eines Verzeichnisses der Nachkommen Nestors angehört haben,
 weist sie in das erste Buch der Kataloge, in welchem allerdings
 das Stemma der Neliden seine Stelle gehabt hat, wie aus Fr. XVII
 Marksch. zu ersehen ist. Allein jene Voraussetzung muss als irrig
 bezeichnet werden. Jenes *Τηλεμάχῳ δ' ἄρ' ἔτιπτεν*, an die Spitze
 gestellt, bringt die Person des Telemachos in einen Gegensatz zu
 einer anderen, welche begreiflicherweise weder ein Sohn noch eine

dessen besonnene und klare Darstellung im Wesentlichen überall das Rich-
 tige trifft.

Tochter des Nestor gewesen sein kann, sondern höchstens, jene Voraussetzung einmal angenommen, der Gemahl einer anderen Tochter des gerinischen Greises. Dann aber bleibt die ausführliche Angabe über Abstammung und Herkunft der Polykaste, die doch nothwendig vorher schon einmal genannt sein musste, neben der kahlen Bezeichnung der Person des Telemachos durch blosse Namennennung unerklärlich; der vorausgesetzte Zusammenhang würde vielmehr das umgekehrte Verhältniss nothwendig machen. Alle diese Ungehörigkeiten verwandeln sich sofort in eben so viele Angemessenheiten, wenn wir die fraglichen Verse vielmehr einer Genealogie des Hauses des Odysseus entnommen denken, welches die einzige Möglichkeit ist, die uns noch übrig bleibt. Dann ist Telemachos eine bekannte Persönlichkeit, welche nicht weiter kenntlich gemacht zu werden braucht, Polykaste dagegen die Fremde in der Familie, deren Nationale der Dichter nothwendig geben muss, des Mannes Name steht dann mit Recht als Hauptsache voran und zugleich in einem leicht erklärlichen Gegensatze zu einem anderen Gliede der Sippschaft. Leitet nun diese Betrachtung mit Nothwendigkeit darauf hin, unsere Verse einer Genealogie der Arkeisiaden angehörig zu setzen, so erwächst zugleich daraus die Berechtigung Alles, was sonst noch unter des Hesiodos Namen diese Sippschaft angehend überliefert wird (und dessen ist nicht wenig), uns um dieselben gruppirt zu denken. Zunächst darf mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass der Stammbaum der Arkeisiaden, welchen Eustathios nach Anleitung seiner Quelle dem Citat aus Hesiodos voranschickt, auf Rechnung des letzteren zu bringen ist. An der Spitze desselben stehen Zeus und Euryodeia, also eine Heroine und ein Gott, was an sich schon, giebt man die Zurückführung des Stammbaums auf hesiodische Dichtung als Quelle für berechtigt zu, nach dem oben Bemerkten auf die Eöen als diejenige der beiden genealogischen Dichtungen, die des Hesiodos Namen tragen, hinweist, in der das Ganze und auch unsere Verse ihren Platz gehabt haben müssen. Wenn ferner nach Eratosthenes' Angabe (bei Strabo I, p. 23 *Ἐρατοσθένης δὲ Ἡσίοδον μὲν εἰκάζει πεπυσμένον περὶ τῆς Ὀδυσσεως πλάνης ὅτι κατὰ Σικελίαν καὶ Ἰταλίαν γεγένηται, πιστεύσαντα τῇ δόξῃ μὴ μόνον τῶν ὑφ' Ὀμήρου λεγομένων μεμνησθαι, ἀλλὰ καὶ Αἴτιης καὶ*

᾽Ορτυγίας, τοῦ πρὸς Συρακούσαις νησίου, καὶ Τυρρηνῶν· Ὅμηρον δὲ μήτε εἰδέναι ταῦτα μήτε βούλεσθαι ἐν γνωρίμοις τόποις ποιεῖν τὴν πλάνην) es keinem Zweifel unterliegen kann, dass in hesiodischen Gedichten die Irrfahrten des Odysseus behandelt waren, so werden wir auch diese Notiz und was sich an sie anschliesst, hierherzuziehen haben. Auf die Irrfahrten des Odysseus aber beziehen sich augenscheinlich folgende Notizen:

1. Schol. Odys. ι. 198 (vgl. Eustathios p. 1623) ἡ δ' ἀπότασις πρὸς Ἡσίοδον λέγοντα τὸν Μάρωνα εἶναι Οἰνωπίωνος τοῦ Διονύσου — nämlich bei Gelegenheit des Abenteuers bei den Kikonen.

2. Schol. Apollon. Rhod. III, 311 ἠκολούθησεν Ἀπολλώνιος τοῖς κατὰ τὸ Τυρσηνικὸν πέλαγος ὑποτιθεμένοις τὴν Ὀδυσσεῶς πλάνην, ὣν ἀρχηγὸς Ἡσίοδος, κατωκηκέναι λέγων Κίρκην ἐν τῷ προειρημένῳ πελάγει — und gleich darauf φησὶ δὲ Ἀπολλώνιος Ἡσιόδῳ ἐπόμενος ἐπὶ τοῦ ἄρματος τοῦ Ἡλίου εἰς τὴν κατὰ Τυρρηνίαν κειμένην νῆσον τὴν Κίρκην ἐλθεῖν.

3. Derselbe zu IV, 892 καλὴν Ἀνθεμόεσσαν: ἠκολούθησεν Ἡσιόδῳ οὕτως ὀνομάζοντι τὴν νῆσον τῶν Σειρήνων·

νῆσον ἐς Ἀνθεμόεσσαν, ἵνα σφίσι δῶκε Κρονίων.

ὀνόματα δὲ αὐτῶν Θελξιόπη ἢ Θελξινόη, Μολπή, Ἀγλαόφρωνος. Ferner Schol. Odys. μ. 168 ἐντεῦθεν Ἡσίοδος καὶ τοὺς ἀνέμους θέλγειν αὐτὰς (τὰς Σειρήνας) ἔφη.

4. Schol. Apollon. Rhod. IV, 828 Ἀκουσίλαος Φόρκυνος καὶ Ἐκάτης τὴν Σκύλλαν λέγει, Ὅμηρος δὲ οὐχ Ἐκάτην, ἀλλὰ Κράταιν. ἀμφοτέροις οὖν Ἀπολλώνιος κατηκολούθησεν. ἐν δὲ ταῖς μεγάλαις Ἡοίαις Φόρβαντος καὶ Ἐκάτης ἢ Σκύλλα.

5. Schol. Odys. α. 85 ᾽Ωγυγίην: ἐν τῇ κατ' Ἀντίμαχον ᾽Ωγυλίην γράφεται. διαφέρουσι δὲ οἱ τόποι. τὴν μὲν γὰρ ᾽Ωγυγίαν ἐντὸς εἶναι πρὸς ἑσπέραν Ἡσιόδός φησι, τὴν δὲ ᾽Ωγυλον ἦτοι ᾽Ωγυλίαν κατὰ Κρήτην φασὶ κεῖσθαι. λέγεται δὲ ὀνομαστικῶς ἢ Καλυψοῦς νῆσος*).

*) So glaube ich, wird die Stelle zu schreiben sein. In den Handschriften herrscht grosse Verwirrung. Die Venediger bietet: ἐν τῇ κατὰ τὸν Ἄ. — πρὸς ἑσπέραν, τὴν δὲ ᾽Ωγυλίαν κατὰ Κρήτην Ἡσιόδός φησι κεῖσθαι. λέγεται — νῆσος, die Harleysche: ἐν τῇ — γράφει — ᾽Ωγυγίην ἐντὸς ἑσπέραν, τὴν δὲ

6. Schol. Odys. η. 54 Ἡσίοδος δὲ ἀδελφὴν Ἀλκινόου τὴν Ἀρήτην ὑπέλαβεν.

Ist diese Combination richtig, wie ich nicht zweifle, so ergibt sich aus Nr. 4 mit völliger Sicherheit, dass wir es in der That mit dem Inhalte einer Eöe zu thun haben*). Ferner ist aus der obigen Zusammenstellung ersichtlich, dass die Darstellung der Irrfahrten des Odysseus in dieser Eöe im Wesentlichen mit derjenigen genau übereinstimmte, welche die Apologe der Odyssee in ihrer jetzt vorliegenden Redaction darbieten, ein Umstand, der meine Ansicht von der Genesis dieser Redaction als begründet vorausgesetzt, zu der weiteren Annahme nöthigt, dass der Dichter der Eöe diejenige Recension der homerischen Odyssee benutzt habe, welcher jener Ansicht nach diese erweiterte Redaction der Apologe in dieser ihrer besonderen Gestaltung eigenthümlich ist. Nimmt man hinzu, dass nach dem zu Anfang Gesagten dem Dichter derselben Eöe unzweifelhaft auch andere Theile unserer heutigen Odyssee bekannt waren, welche ich gleichfalls als erst durch jene Recension dem Verbande des Epos einverleibt betrachte, so wird man zugestehen müssen, dass ich von meinem Standpunkte aus vollkommen zu der Behauptung berechtigt bin, dass die behandelte Eöe die Kenntniss dessen nothwendig voraussetze, was ich die „jüngere Bearbeitung“ des Epos genannt habe. Noch weiter führt uns ein genaueres Eingehen auf den Inhalt von Nr. 6. Hiernach bezeichnete unsere Eöe Alkinoos und Arete als Geschwister, während der Text unserer Odyssee sie in der Genealogie η. 54 ff. Vaterbruder und Brudertochter sein lässt, eine Abweichung, die zu bemerken wir uns begnügen müssten, hübe nicht merkwürdiger Weise jene Genealogie mit den Versen an:

Κρήτην, danach von zweiter Hand: Ἡσίοδος φησὶ κείσθαι τὸν δ' ὠγύλιον ἢ δ' ὠγύλη νῆατην τὴν δὲ οἱ καυλοὺς καλοῦσιν, die Pfälzer: ἐν τῇ — ἐσπέραν, τὴν δὲ — Κρήτην Ἡσίοδος φησὶ κείσθαι τὸν δ' ὠγύλιον ἢ δ' ὠγύλη. νῆσον δὲ ταύτην οἱ καλοῦς. καλοῦσιν, die Mailänder: ἐν τῇ — ἐσπέραν, τὴν δὲ — Κρήτην mit Weglassung des Folgenden.

*) Vielleicht, aber auch nur vielleicht, ist auch das Fr. CXXX bei Marschffel hierher zu ziehen, wo es vom Autolykos, dem Grossvater des Odysseus von mütterlicher Seite, heisst:

ὅτι κε χερσὶ λάβρασκεν, ἀεὶ δὲ λα πάντα τίθεισκεν.

*Ἀρήτη δ' ὄνομ' ἐστὶν ἐπώνυμον, ἔκ τε τοκῆων
τῶν αὐτῶν οἱ περ τέκον Ἀλκίνοον βασιλῆα.*

Der Ausdruck ist so gestellt, dass jeder unbefangene Leser oder Hörer zunächst glauben muss, Alkinoos und Arete sollen als Geschwister bezeichnet werden; der nun folgende Stammbaum belehrt ihn freilich nach einiger Zeit eines Anderen, dient aber nur dazu, die Unangemessenheit des oben gewählten Ausdruckes, die in seiner augenfälligen Zweideutigkeit besteht, ihm recht fühlbar zu machen. Freilich müsste es nun ein sehr flüchtiger Leser oder Hörer sein, der trotz der späteren Belehrung bei der Anfangs allerdings sich nothwendig aufdrängenden Auffassung jener beiden Verse beharren wollte; allein eben weil es sich kaum schicken will, dem Dichter der Eöe eine solche Flüchtigkeit zuzutrauen, ist die Annahme unabweislich, dass derselbe zwar jene Verse, nicht aber den daran sich anschliessenden Stammbaum gekannt hat. Diese Genealogie erweist sich somit als eine Interpolation, welche jünger sein muss, als die Schlussredaction der Dichtung.

Darf es nun aber als gesichertes Ergebniss der angestellten Erörterung betrachtet werden, dass die jüngere Bearbeitung der Odyssee, d. h. die jetzt uns vorliegende Recension des Epos, dem Dichter der Eöen bekannt gewesen und von ihm benutzt worden ist, so gewinnt die Frage nach der Entstehungszeit dieser Dichtung für die Geschichte des homerischen Epos ein eigenthümliches Interesse, insofern durch Beantwortung derselben für letztere ein chronologisches Datum gewonnen sein würde. Schon Markscheffel hat auf den Punkt aufmerksam gemacht, von dem aus eine annähernde Bestimmung des fraglichen Zeitpunktes mit Sicherheit gewonnen werden kann (p. 136). Er weist nämlich darauf hin, dass eine Eöe offenbar die eine der Gründungssagen von Kyrene behandelte, die Fabel von der thessalischen Kyrene nämlich, der Geliebten des Apollo, die von diesem nach Libyen entführt und dort von ihm Mutter des Aristaeos wurde (Fr. CXLIII. CXLIV M.). Er hätte hinzufügen können, dass auch die zweite Sage, welche auf die Gründung Kyrene's Bezug hat und deren Held bekanntlich der Argofahrer Euphemos ist, den Inhalt einer anderen Eöe gebildet hat. Da dieser Punkt, der immerhin von einiger

Wichtigkeit ist, von ihm nicht in das gehörige Licht gestellt worden ist, so verweile ich bei ihm etwas länger.

In Fr. CXLV bei Markscheffel ist uns der Anfang einer Eöe erhalten, welche von einer Heroine Mekionike anhebt, als deren Vaterland das boeotische Hyria, der alte Sitz des minyschen Stammes, und als deren Sohn vom Poseidon Euphemos bezeichnet wird: nach dem Zeugniß des Scholiasten, dem wir die Notiz verdanken, eben der bekannte Argofahrer, dessen Ruhm auch Pindaros im vierten pythischen Siegesliede singt, obwohl er ihm eine andere Mutter giebt. Nun findet sich unter den hesiodischen Fragmenten eine ganze Anzahl, theils nach ausdrücklichem Zeugniß der Gewährsmänner den Eöen entnommen, theils ohne nähere Angabe ihrer Zugehörigkeit, welche auf die Argonautenfahrt und was damit in Verbindung steht Bezug haben und die ich um so weniger Bedenken trage dem Verbande gerade unserer Eöe zuzuweisen, als in derselben nach dem obigen ohne Zweifel diese Dinge wenigstens berührt waren und der Nachweis, dass an einer anderen Stelle hesiodischer Gedichte die Abenteuer der Argonauten ausführlich erzählt worden seien, sich nicht führen lässt. Die dieser Eöe muthmasslich oder mit Sicherheit zuzuweisenden Bruchstücke ordnen sich dann auch ungezwungen folgendermassen:

1. (Fr. CXLV M.)

*Ἡ οἴη Ὑρίη πυκινόφρων Μηκιονίκη,
ἧ τέκεν Εὐφημον, γαιήχῳ ἐννοσιγαίῳ
μιχθεῖσ' ἐν φιλότῃ πολυχρύσου Ἀφροδίτης.*

Schol. Pind. Pyth. IV, 35 ζητεῖται δέ, δι' ἣν αἰτίαν ὑπεδέξατο τὴν βῶλον ὁ Εὐφημος· καὶ οἱ μὲν φασιν — οἱ δὲ διὰ τὴν συγγένειαν· ἀμφοτέροι γὰρ Ποσειδῶνος, ὃ τε δοῦς καὶ ὁ λαβὼν. ὁ δὲ Ἀσκληπιάδης τὰ ἐν ταῖς μεγάλαις Ἡοίαις παρατίθεται „ἧ οἴη — Ἀφροδίτης“.

2. (Fr. LIX.) Schol. Apoll. Rhod. I, 45 οὔτε Ὅμηρος οὔτε Ἡσίοδος οὔτε Φερεκύδης λέγουσι τὸν Ἰφικλον σὺν τοῖς Ἀργοναύταις.

3. (Fr. CLX.) Schol. Apoll. Rhod. II, 181 πεπηρῶσθαι δὲ Φινέα φησὶν Ἡσίοδος ἐν μεγάλαις Ἡοίαις, ὅτι Φρίξῳ τὴν ὁδὸν ἐμήνυσεν.

4. (Fr. CLXI.) Schol. Apoll. Rhod. II, 1122 εἰς τῶν Φοίξου παίδων οὗτος. τούτους δὲ Ἡρόδωρος φησὶν ἐκ Χαλκιόπης τῆς Αἰήτου θυγατρὸς, Ἄκουσίλαος δὲ καὶ Ἡσίοδος ἐν ταῖς μεγάλαις Ἡοίαις φασὶν ἐξ Ἰοφώσσης τῆς Αἰήτου. καὶ οὗτος μὲν φησὶν αὐτοὺς τέσσαρας, Ἄργον, Φρόντιν, Μέλανα, Κυτίσωρον, Ἐπιμενίδης δὲ πέμπτον προστίθησι Πρέσβωνα.

5. (Fr. LXVII.)

ἐνθ' οἱ γ' εὐχέσθην Αἰνηίῳ ὑψιμέδοντι.

Schol. Apoll. Rhod. II, 297 ὅτι δὲ ἠϋξαντο οἱ περὶ Ζήτην τῷ Διὶ στραφέντες, λέγει καὶ Ἡσίοδος „ἐνθ' — ὑψιμέδοντι“ ἔστι γὰρ Αἴνος ὄρος τῆς Κεφαλληνίας, ὅπου Αἰνησίου Διὸς ἱερὸν ἐστίν.

6. (Fr. LXVIII.) Schol. Apoll. Rhod. I, 1. Ἀπολλώνιος μὲν οὖν τὴν ἀποστρέψασαν τοὺς περὶ Ζήτην Ἴριν λέγει, Ἡσίοδος δὲ Ἑρμῆν.

7. (Fr. LXIX.) Schol. Apoll. Rhod. II, 296 κατὰ δὲ Ἡσίοδον καὶ Ἀντίμαχον καὶ Ἀπολλώνιον οὐ κτείνονται (αὐτὰρ Ἀρπυιαί).

8. (Fr. LXV.) Apollodoros Bibliothek I, 9, 21 διωκομένων δὲ τῶν Ἀρπυιῶν ἢ μὲν κατὰ Πελοπόννησον εἰς τὸν Τίγρην ποταμὸν ἐμπίπτει. — ταύτην δὲ οἱ μὲν Νικοθήην, οἱ δὲ Ἀελλόπουν καλοῦσιν. ἢ δὲ ἕτερα καλουμένη Ὠκυπέτη (Theog. Vs. 267), ὡς δὲ ἐνιοὶ Ὠκυθήην, Ἡσίοδος δὲ λέγει αὐτὴν Ὠκυπόδην, αὕτη κατὰ τὴν Προποντίδα φεύγουσα μέχρις Ἐχινάδων ἦλθε νήσων.

9. (Fr. LXXVII.) Schol. Apoll. Rhod. IV, 284 Ἡσίοδος δὲ διὰ Φάσιδος αὐτοὺς (τοὺς Ἀργοναύτας) εἰσπεπλευκέναι (εἰς τὴν θάλασσαν) λέγει. Ἐκαταῖος δὲ ἐλέγχων αὐτὸν ἱστορεῖ μὴ ἐκδιδόναι εἰς τὴν θάλασσαν τὸν Φᾶσιν, οὐδὲ διὰ Τανάιδος ἐπλευσαν (ἐκπλεῦσαι Keil), ἀλλὰ κατὰ τὸν αὐτὸν πλοῦν καθ' ὃν καὶ πρότερον*).

*) Hiermit stimmt übel die Angabe desselben Schol. zu Vs. 259 Ἡρόδωρος ἐν τοῖς Ἀργοναύταις φησὶ διὰ τῆς αὐτῆς ἐλθεῖν θαλάσσης, δι' ἧς ἦλθον εἰς Κόλχους. Ἐκαταῖος δὲ ὁ Μιλήσιος ἐκ τοῦ Φάσιδος διελθεῖν εἰς τὸν Ὠκεανόν, εἶτα ἐκεῖθεν εἰς τὸν Νεῖλον, ὅθεν εἰς τὴν ἡμετέραν θάλασσαν. τοῦτο

10. (Fr. LXXVIII.) Schol. Apoll. Rhod. IV, 259 *Ἡσίοδος δὲ καὶ Πίνδαρος ἐν Πυθιονίκαις καὶ Ἀντίμαχος ἐν Λύδη διὰ τοῦ Ὠκεανοῦ φασιν ἔλθειν αὐτοὺς (τοὺς Ἀργοναύτας) εἰς Λιβύην καὶ βαστάσαντας τὴν Ἀργὴ εἰς τὸ ἡμέτερον πέλαγος γενέσθαι.*

Der Hauptzug der Fabel, die Ueberreichung der Scholle an Euphemos an der Tritonis, ist zwar als hesiodisch nirgends ausdrücklich überliefert, allein Nr. 10 berechtigt nicht nur, sondern nöthigt geradezu, ihn als vorhanden vorauszusetzen.

Beide Sagen nun sind, wie O. Müller bemerkt hat, durch die Ansiedlungen der Hellenen in Kyrene hervorgerufen worden, folglich nothwendig später als diese, d. h. als Ol. 37, entstanden, und ein Gedicht, welches jene Sagen poetisch behandelte, kann nicht anders als erst geraume Zeit nach jener Epoche entstanden sein. Man wird die Abfassung der Eöen also unbedenklich zwischen Ol. 40 und 50 ansetzen dürfen.

Somit hätten wir für die Geschichte des homerischen Textes ein chronologisches Datum von ausreichender Sicherheit gewonnen, vorausgesetzt, dass die angezogenen hesiodischen Stellen wirklich, wie nachzuweisen versucht wurde, den Eöen angehörten. Ich will indessen einmal annehmen, letzterer Ansatz sei, was ich nicht glaube, irrig und die beregten Stellen seien den drei Büchern der Kataloge entnommen; dennoch hoffe ich zeigen zu können, dass unter dieser Voraussetzung der Punkt, welcher chronologisch zu fixiren versucht wurde, nur unbedeutend sich verschieben würde.

Wenn das Alterthum beide Gedichte, Kataloge wie Eöen, dem Hesiodos zuschrieb, so folgt daraus freilich nicht, dass beide Werke desselben Dichters gewesen oder auch nur in demselben Zeitalter entstanden sind; im Gegentheil, die Kataloge können darum ebensowohl älter, als jünger denn die Eöen sein. Dass indessen ihre Epochen auf keinen Fall gar weit von einander liegen, glaube ich durch das Folgende erweisen zu können.

Im dritten Buche der Kataloge war von dem aus der Argonautensage bekannten Phineus und den Ursachen seiner Blendung

δὲ ὁ Ἐφέσιος Ἀρτεμίδωρος ψεῦδός φησιν εἶναι u. s. w. Es scheint zu schreiben Ἐκαταῖος ὁ Μιλήσιος τοὺς Ἀργοναύτας φησὶ διὰ τῆς αὐτῆς — Κόλχους Ἡρόδωρος δὲ ἐν τοῖς Ἀργοναύταις ἐκ τοῦ Φάσιδος διελθεῖν u. s. w.

die Rede: Schol. Apoll. Rhod. II, 181 (s. oben, 3) *πεπηρωσθαι δὲ Φινέα φησὶν Ἡσίοδος ἐν μεγάλαις Ἡοίαις, ὅτι Φοίξω τὴν ὁδὸν ἐμήνυσεν, ἐν δὲ τῷ γ̄ καταλόγῳ, ἐπειδὴ τὸν μακρὸν χρόνον τῆς ὄψεως προέκρινεν.* Ausser der Blendung aber wird ihm zur Strafe, von den Harpyien in das ungastliche Nordland fern von seiner Heimath, der phoenikischen Küste, entführt zu werden: Strabo VII, p. 302 *Ἐφορος δ' ἐν τῇ τετάρτῃ μὲν τῆς ἱστορίας, Εὐρώπῃ δ' ἐπιγραφομένη βίβλῳ — ἐπὶ τέλει φησὶν εἶναι τῶν τε ἄλλων Σκυθῶν καὶ τῶν Σαυροματῶν τοὺς βίους ἀνομοίους — εἶναι γάρ τινες τῶν νομάδων Σκυθῶν γάλακτι τρεφομένους ἵππων τῇ τε δικαιοσύνῃ πάντων διαφέρειν· μεμνησθαι δ' αὐτῶν τοὺς ποιητάς, Ὀμηρον μὲν γλακτοφάγων ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων φήσαντα τὴν γῆν καθορᾶν τὸν Δία, Ἡσίοδον δ' ἐν καταλόγῳ τρίτῳ*) τὸν Φινέα ὑπὸ τῶν Ἀρπυιῶν ἄγεσθαι γλακτοφάγων ἐς γαῖαν, ἀπήναις οἰκί' ἐχόντων.* Nach dem ganzen Charakter und der Tendenz der Kataloge muss angenommen werden, dass diese Angaben in der Genealogie des Phineus und seiner Sippschaft ihren Platz hatten, und hierauf leiten auch sonstige Spuren. Zunächst Schol. Apoll. Rhod. II, 178 *Ἀγήνορος γὰρ παῖς ἐστὶν (ὁ Φινεύς), ὡς Ἑλλάνικος· ὡς δὲ Ἡσίοδος φησὶν, Φοίνικος τοῦ Ἀγήνορος καὶ Κασσιεπείας. ὁμοίως δὲ καὶ Ἀσκληπιάδης καὶ Ἀντίμαχος· καὶ Φερεκύδης φησὶν „— ἐκ δὲ Κασσιεπείας τῆς Ἀράβου Φοίνικι γίνεται Κίλιξ καὶ Φινεύς καὶ Δόρυκλος καὶ Ἀτυμνος ἐπίκλησιν· γίνεται δὲ ἐκ Διὸς Ἀτυμνος“* und gleich darauf ὁ δὲ Ἡσίοδος τοῦ Φοίνικος αὐτόν (τὸν Φινέα) φησὶ τοῦ Ἀγήνορος. Dass diese Notiz richtig hierhergezogen wird, lehrt zur Evidenz Strabo I, p. 42 *Ἡσίοδος δ' ἐν καταλόγῳ φησὶ*

*) Der überlieferte Text bietet freilich *ἐν τῇ καλουμένῃ γῆς περιόδῳ*; allein weder weiss irgend ein anderer Autor des Alterthums von einer solchen Dichtung irgend etwas, noch ist überhaupt wahrscheinlich, dass es ein hesiodisches Gedicht dieses Titels und Inhaltes je gegeben habe. Der pseudonyme Titel verdankt vielmehr meiner Ueberzeugung nach lediglich dem Unverstande

T ς P

eines späteren Abschreibers seine Entstehung, welcher das *ΕΝΚΛΑΙΟΓ Τω* seines Originals falsch verstand und eigenmächtig auflöste. Ihm verdanken wir auch wahrscheinlich den Einschub des nun freilich nöthig gewordenen Artikels.

καὶ κόρην Ἀράβοιο, τὸν Ἑρμῶν ἀπαίτητα
γείνατο καὶ Θρονίη, κόρη Βήλοιο Ἰνακτος,

offenbar ein Bruchstück gerade dieser Genealogie, auf Kassiopeia bezüglich, welche nach Pherekydes (s. oben) eine Tochter des Arabos war. Nämlich Phoenix hatte vor ihr die Alphesiboea gehabt, mit der er den Adonis zeugte: Apollodoros III, 14, 4, 2 Ἡσίοδος δὲ αὐτὸν (τὸν Ἀδωνιν) Φοίνικος καὶ Ἀλφειβοίας λέγει. Probus zu Vergil Ecl. X, 18 Adonis, ut Hesiodus ait, Phoenicis et Alphesiboeae. Tochter desselben Phoenix war nach der Angabe der hesiodischen Gedichte Europa, auf deren Nachkommenschaft die folgenden Notizen gehen: Schol. ABD zu M. 292 Εὐρώπην τὴν Φοίνικος Ζεὺς θεασάμενος ἐν τινι λειμῶνι μετὰ νυμφῶν ἄνδρῃ ἀναλέγουσαν ἠράσθη καὶ κατελθὼν ἤλλαξεν ἑαυτὸν εἰς ταῦρον καὶ ἀπὸ τοῦ στόματος κρόκον ἔπνει οὕτως τε τὴν Εὐρώπην ἀπατήσας ἐβάστασε καὶ διαπορθμεύσας εἰς Κρήτην ἐμίγη αὐτῇ· εἶθ' οὕτως συνώκισεν αὐτὴν Ἀστερίωνι τῷ Κρητῶν βασιλεῖ. γενομένη δὲ ἔγκυος ἐκείνη τρεῖς παῖδας ἐγέννησε, Μίνωα, Σαρπηδόνα καὶ Ῥαδάμανθυν. ἡ ἱστορία παρ' Ἡσίοδου καὶ Βακχυλίδου, und mit Bezug auf Sarpedon Schol. V. l. l. Ἡσίοδος δὲ Εὐρώπης καὶ Διὸς αὐτὸν φησιν und Schol. Eur. Rhes. 28 ὁ δὲ Ἡσίοδος Εὐρώπ[ης] μὲν φησιν αὐτόν. Vom Minos handelt die Stelle bei Ps. Plato Min. p. 350 εἶρηκε δὲ καὶ Ἡσίοδος ἀδελφὰ τούτων εἰς τὸν Μίνων· μνησθεῖς γὰρ αὐτοῦ τοῦ ὀνόματός φησιν· ὅς βασιλεύτατος γένητο θνητῶν ἀνθρώπων

καὶ πλείστων ἤνασσε περικτιόνων ἀνθρώπων,
Ζηνὸς ἔχων σκῆπτρον· τῷ καὶ πόλεων βασίλευεν.

und Plutarchos Thes. 16 καὶ γὰρ ὁ Μίνως αἰεὶ διετέλει κακῶς ἀκούων . . ἐν τοῖς Ἀττικοῖς θεάτροις. καὶ οὔτε Ἡσίοδος αὐτὸν ὠνήσε βασιλεύτατον οὔτε Ὀμηρος ὀαριστὴν Διὸς προσαγορεύσας, welche ohne Zweifel in diesen Zusammenhang gehört. Doch verfolgen wir dieses Stemma nicht weiter hinab, sondern kehren zum Stammhalter desselben, Agenor, zurück. Ein Bruder desselben war der gemeinen Sage nach Belos, der auch in dem oben angeführten Fragmente der Kataloge sich wirklich erwähnt findet, seine Söhne Aegyptos und Danaos. Auch von dieser Sippschaft handelten die hesiodischen Gedichte: Schol. Eur. Orest. 859 ἡ πολλὰ δόξα παν-

ἔχει μὴ ἀφίχθαι τὸν Αἴγυπτον εἰς Ἄργος, καθάπερ ἄλλοι τε φασὶ καὶ Ἑκαταῖος γράφων οὕτως· „ὁ δὲ Αἴγυπτος αὐτὸς μὲν οὐκ ἦλθεν εἰς Ἄργος, παῖδας [δὲ ἀπέστειλ]εν, ὡς μὲν Ἡσίοδος ἐποίησε, πενήκοντα, ὡς δὲ [ἐγὼ] λέγω, οὐδὲ ἐγγύς*)." καὶ Διονύσιος ὁ κυκλογράφος u. s. w. Wie verderbt auch die Worte des Hekataeos und wie unsicher die vorgeschlagene Verbesserung sein mag, so ergibt sich aus ihnen doch mit Sicherheit, dass die hesiodische Genealogie den Aegyptos und seine funfzig Söhne kannte. Auch des Danaos und seiner Töchter und ihrer Flucht aus Aegypten nach Argos war Erwähnung gethan: Eustathios zur Il. p. 461 πολυδίψιον δὲ τὸ Ἄργος καλεῖ ἢ ὡς πάνυ ποθοῦμενον Ἑλλησιν ἢ ὅτι μυθεύεται ἄνυδρον ποτε εἶναι, ὕστερον μὲντοι εὐνυδρον γενέσθαι Ποσειδῶνος ἀναρρήξαντος τὰς ἐν Λέρνῃ πηγὰς διὰ τὸν τῆς Ἀμυμώνης ἔρωτα — ἢ καὶ ἀπὸ τῶν Δαναίδων, αἱ παραγενόμεναι ἐξ Αἰγύπτου φρεωρυχίαν ἐδίδαξαν, ὡς Ἡσίοδος·

Ἄργος ἄνυδρον ἐὼν Δαναὸςποίησεν εὐνυδρον (ἔνυδρον)**).

Hesychios I, p. 523 δίψιον Ἄργος· Ἡσίοδος μὲν τὸ ἄνυδρον, Ἀρίσταρχος δὲ τὸ πολυπόθητον — ἢ ὑπὸ Διὸς βεβλαμμένον.

Hieran schloss sich die Nachkommenschaft des Lynkeus und der Hypermnestra, wie Proetos und seine Töchter, die Proetiden und so ferner, vgl. die Fr. XXXVI—XXXVIII bei Markscheffel, von denen namentlich das letzte Beachtung verdient, weil es durch ausdrückliches Zeugniß den Katalogen zugewiesen wird und dadurch die Voraussetzung, von der ich ausging, dass dieses ganze Stemma im dritten Buche der Kataloge behandelt war, eine neue, nicht verächtliche Bestätigung findet. Doch es ist nöthig, noch etwas weiter

*) Die Handschriften bieten παῖδας μὲν und gegen Ende ὡς λέγω δὲ οὐδὲ εἰσί.

**) Unsere zum Theil vollständigeren Scholien erwähnen zwar des Hesiodos nicht mehr, bestätigen aber doch des Eustathios Lesart: *BL* τινὲς δὲ πολυδίψιον τὸ πολλοῖς ἔτεσι διψῶν· ἄνυδρον γὰρ τοῦτο ὃν ἐνυδρον ἐποίησεν ὁ Δαναός. *AD* ἄνυδρον οὖσαν τὴν Πελοπόννησον ἐφύδρον ἐποίησε Δαναὸς ἐξελθὼν ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου καὶ οἰκήσας αὐτήν. Eine andere Lesart befolgt Strabo VIII, p. 371: τὴν μὲν οὖν χώραν συγχωροῦσιν εὐνυδρεῖν, αὐτὴν δὲ τὴν πόλιν ἐν ἀνύδρῳ χωρίῳ κείσθαι, φρεάτων δ' εὐπορεῖν, ἃ ταῖς Δανααῖσι ἀνάπτουσι, ὡς ἐκείνων ἐξευρουσῶν, ἀφ' οὗ καὶ [Ἡσίοδον] τὸ ἔπος εἰπεῖν τοῦτο·

Ἄργος ἄνυδρον ἐὼν Δανααὶ θέσαν Ἄργος ἐνυδρον.

Vgl. p. 370.

hinaufzugehen. Die beiden Brüder Agenor und Belos sind nach der gemeinen Sage Enkel des Epaphos, des Sohnes der Io und des Zeus, und dass die Kataloge sich dieser Genealogie anschlossen, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden. Die Iofabel war, wie nach vielen Zeugnissen feststeht, freilich auch in dem Epos Aigimios behandelt, welches man im Alterthume theils dem Hesiodos, theils dem Milesier Kerkops zuschrieb, und die Zugehörigkeit der kurzweg nur als hesiodisch citirten, auf diese Fabel bezüglichen Fragmente ist demzufolge zunächst zweifelhaft; auf folgende Stelle dagegen findet diese Bemerkung schwerlich Anwendung: Apollodoros II, 1, 3 Ἴαρος δὲ καὶ Ἰσμήνης τῆς Ἀσωποῦ παῖς Ἴασος· οὗ φασιν Ἴω γενέσθαι. Κάστωρ δὲ ὁ συγγραψας τὰ χρονικά καὶ πολλοὶ τῶν τραγικῶν Ἰνάχου τὴν Ἴω λέγουσιν. Ἡσίοδος δὲ καὶ Ἀκουσίλαος Πειρήνος αὐτὴν φασιν εἶναι*). ταυτην ἱερωσύνην τῆς Ἥρας ἔχουσαν Ζεὺς ἔφθειρε. φωραθεὶς δὲ ὑφ' Ἥρας τῆς μὲν κόρης ἀψάμενος εἰς βοῦν μετεμόρφωσε λευκὴν, αὐτὴν (ταύτη?) δὲ ἀπωμόσατο μὴ συνελθεῖν. διό φησιν Ἡσίοδος οὐκ ἐπισπᾶσθαι τὴν ἀπὸ τῶν θεῶν ὄργην τοὺς γινομένους ὄρκους ὑπὲρ ἔρωτος**). Ἥρα δὲ αἰτησαμένη παρὰ Διὸς τὴν βοῦν φύλακα αὐτῆς κατέστησεν Ἄργον τὸν πανόπτην, ὃν Ἀσκληπιάδης μὲν Ἀρέστορος λέγει, Φερεκύδης δὲ Ἰνάχου, Κέρκωψ δὲ Ἄργου καὶ Ἰσμήνης τῆς Ἀσωποῦ θυγατρὸς· Ἀκουσίλαος δὲ γηγενῆ αὐτὸν λέγει. Denn es ist augenscheinlich, dass mit Kerkops der Verfasser des Aigimios gemeint ist, in dem, wie eben bemerkt ist, die Fabel von der Io vorkam, und dass folglich alles, was auf Hesiodos' Autorität zurückgeführt wird, nothwendig einer anderen hesiodischen

*) Vgl. Herodianos περὶ μον. λεξ. p. 17 οὐδὲν εἰς ἡν λῆγον ὄνομα ὀξυνόμενον καθαρεύει κατὰ χρῆσιν Ἑλλήνων, ἀλλ' αἰεὶ πρὸ τοῦ ἢ σύμφωνον ἔχει, οἷον σωλήν, λειχήν, κηφήν, αὐχήν, Πειρήν, καθ' Ἡσίοδον πατὴρ Ἰοῦς.

***) Hierher ziehen die Sammler mit Recht Schol. Plat. Symp. p. 374 Ἀφροδίσιος ὄρκος οὐκ ἐμποίνιμος· ἐπὶ τῶν δι' ἔρωτα ὀμνούντων πολλάκις καὶ ἐπιορκούντων. μέμνηται δὲ ταύτης καὶ Ἡσίοδος λέγων·

ἔκ τοῦ δ' ὄρκον ἔθηκεν ἀπήμονα ἀνθρώποισιν
νοσφιδίων ἔργων πέρι Κύπριδος — —

und Hesychios I, p. 339 Ἀφροδίσιος ὄρκος· παροιμία, ἣν καὶ ἀναγράφουσιν· Ἀφροδίσιος ὄρκος οὐ δάκνει. πρῶτος δὲ Ἡσίοδος ἔπλασε τὰ περὶ τὸν Δία καὶ τὴν Ἴω. ὤμοσεν· ἀλλὰ (verstümmeltes Citat aus Kallimachos Epigr. XXVI, 3).

Dichtung entlehnt sein muss, also eben den Katalogen, wie wir nach allem, was oben zusammengestellt worden, nicht anders annehmen können. Dagegen muss allerdings zugegeben werden, dass es von der Notiz bei Schol. Il. ω. 24 ἀργειφόντην: οὐχ ὅτι κατὰ τοὺς Ἡσιόδου μύθους τὸν βουκόλον Ἴους ἐφόνευσεν, ἀλλὰ u. s. w. unentschieden bleiben muss, auf welches von beiden Gedichten sie zu beziehen ist. Vervollständigt und, wie mir scheint, bestätigt wird diese Combination durch die Notiz, dass im dritten Buche der Kataloge einer Reihe fabelhafter Völker der nördlichen und südlichen Erdhälfte Erwähnung gethan war: Harpokration p. 123 Μακροκέφαλοι — ἔθνος ἐστὶν οὕτω καλούμενον, οὗ καὶ Ἡσιόδος μέμνηται ἐν γυναικῶν καταλόγῳ. Παλαίφατος δ' ἐν ζ' τῶν Τρωικῶν ἐν τῇ Αἰβύῃ φησὶν ὑπεράνω Κόλχων οἰκεῖν τοὺς Μακροκεφάλους. Stephanos Byzant. p. 429 Μακροκέφαλοι πρὸς τοῖς Κόλχοις. οἱ γὰρ Ἡμίκυνες καὶ Μακροκέφαλοι καὶ Πυγμαῖοι Id. p. 302 Ἡμίκυνες ἔθνος οὗ πόρρω Μασσαγετῶν καὶ Ὑπερβορέων. Συμμίας ἐν Ἀπόλλωνι — καὶ Ἡσιόδος. Strabo I, p. 43 Ἡσιόδου δ' οὐκ ἂν τις αἰτιάσατο ἄγνοιαν Ἡμίκυνας λέγοντος καὶ Μακροκεφάλους καὶ Πυγμαίους, und VII, p. 299 καὶ γὰρ τοὺς ἔτι νεωτέρους ἐκείνου (Ὀμήρου) πολλὰ ἀγνοεῖν καὶ τερατολογεῖν, Ἡσιόδον μὲν Ἡμίκυνας λέγοντα καὶ Μεγαλοκεφάλους καὶ Πυγμαίους u. s. w. Harpokration p. 179 ὑπὸ γῆν οἰκοῦντες λέγοι δ' ἂν τοὺς ὑπὸ Σκύλακος ἐν τῷ περίπλῳ λεγομένους Τρωγλοδύτας καὶ τοὺς ὑπὸ Ἡσιόδου ἐν γ' καταλόγῳ Κατουδαίους ὀνομαζομένους. Hierher gehören demnach aller Wahrscheinlichkeit nach die Notizen bei Herodotos IV, 32 ἀλλ' Ἡσιόδῳ μὲν ἐστὶ περὶ Ὑπερβορέων εἰρημένα, ἔστι δὲ καὶ Ὀμήρῳ ἐν Ἐπιγόνοισιν und Schol. Aesch. Prom. 793 περὶ ὧν (τῶν γρυπῶν) Ἡσιόδος πρῶτος ἔτερατεύσατο. Wie man sieht, gehören diese Gestalten ebensowohl dem Norden der mythischen Geographie (Hyperboreer, Greife, Hemikynes), als dem Süden (Libyen) an (Troglodyten, Makrokephaler, Pygmaeen). Es scheint mir nach Allem, was bisher beigebracht worden ist, eine Vermuthung gerechtfertigt, die durch eine wahrscheinlichere zu ersetzen schwerlich gelingen dürfte, dass nämlich diese Angaben sämmtlich in der Darstellung der Irren der Io ihren Platz gehabt haben, welche die Dichtung ohnehin nothwendig berühren musste, wenn sie den Stammbaum der Io mit

dem aus Aegypten nach Argos heimkehrenden Danaos in jenen Zusammenhang bringen wollte, welchen die im Obigen zusammengestellten Zeugnisse voranzusetzen nöthigen.

Ziehen wir das Resultat dieser Combination, von der ich nicht absehe, wie sie mit Grund angefochten werden könnte, so erhalten wir annähernd die Gewissheit, dass das dritte Buch der Kataloge den Stammbaum des Königshauses von Argos auf Io, die Geliebte des Zeus, zurückführte, welche von Hera's Eifersucht verfolgt in Kuhgestalt den Erdkreis durchirrte, bis sie nach Aegypten gelangte; hier wurde sie durch ihren Sohn Epaphos die Stamm-mutter eines Geschlechtes, welches die Archegeten der berufensten Völker des Ostens zu seinen Gliedern zählte und endlich in Danaos einen seiner Sprösslinge aus Aegypten nach der Stamm-heimath Argos entsandte, von dessen Tochter Hypermnestra und Neffen Lynkeus das Königsgeschlecht von Argos sich ableitete. Nun ist heutzutage allgemein anerkannt (oder sollte es wenigstens sein), dass diese besondere Gestaltung und Erweiterung des Iomythus jünger ist als die Eröffnung des Verkehrs mit Aegypten seit der Psammetichos Zeit und überall erst in Folge desselben entstanden sein kann. Folglich kann ein genealogisches Gedicht, welches die Fabel in dieser Gestalt zu Grunde legte, erst geraume Zeit nach der 30. Olympiade verfasst worden sein, und unsere Kataloge werden sonach schwerlich bedeutend älter als die Eöen angenommen werden dürfen. Zugegeben also auch, jene Stellen, welche eine Bekanntschaft des Dichters mit der heutigen Gestalt der Odyssee verrathen, gehörten den Katalogen an, so darf ich dennoch den Satz unbedenklich als erwiesen betrachten, dass, was ich die jüngere Bearbeitung des Epos genannt habe, gegen die 50. Olympiade ziemlich allgemein verbreitet gewesen sei. Das Resultat ist wichtig genug, um die Mühe zu lohnen; mit wie viel grösserer Sicherheit würde die Genesis der homerischen Epopöen sich entwickeln lassen, wären aus dem Schiffbruche der gesammten epischen Literatur zwischen dem Beginn der Olympiadenrechnung und dem Zeitalter der Pisistratiden uns mehr als unzusammenhängende Fragmente oder dürftige Excerpte erhalten!

Zu einem ähnlichen Resultate führt die Erwägung des Verhältnisses, in welchem eine andere Dichtung der nachhomeri-

schen Zeit; nämlich die Nosten, offenbar zur Odyssee gestanden hat.

Die Inhaltsangabe jenes Gedichtes lautet in den Excerpten aus des Proklos Chrestomathie folgendermassen: *συνάπτει δὲ τοῦτοις τὰ τῶν Νόστων βιβλία ἑ Ἀγίου Τροϊζηνίου περιέχοντα τὰδε Ἀθηνᾶ Ἀγαμέμνονα καὶ Μενέλαον εἰς ἔριν καθίστησι περὶ τοῦ ἔκπλου. Ἀγαμέμνων μὲν οὖν τὸν τῆς Ἀθηνᾶς ἐξιλασόμενος χόλον ἐπιμένει, Διομήδης δὲ καὶ Νέστωρ ἀναχθέντες εἰς τὴν οἰκίαν διασώζονται· μεθ' οὓς ἐκπλεύσας ὁ Μενέλαος μετὰ πέντε νεῶν εἰς Αἴγυπτον παραγίνεται, τῶν λοιπῶν διαφθαρεισῶν νεῶν ἐν τῷ πελάγει· οἱ δὲ περὶ Κάλχαντα καὶ Λεοντέα καὶ Πολυποίτην πεζῇ πορευθέντες εἰς Κολοφῶνα Τειρεσίαν ἐνταῦθα τελευτήσαντα θάπτουσι. τῶν δὲ περὶ τὸν Ἀγαμέμνονα ἀποπλεόντων Ἀχιλλέως εἶδωλον ἐπιφανὲν περιᾶται διακωλύειν προλέγον τὰ συμβησόμενα. εἰθ' ὁ περὶ τὰς Καφηρίδας πέτρας δηλοῦται χειμῶν καὶ ἡ Αἴαντος φθορὰ τοῦ Λοκροῦ. Νεοπτόλεμος δὲ Θέτιδος ὑποθεμένης πεζῇ ποιεῖται τὴν πορείαν καὶ παραγεγόμενος εἰς Θράκην Ὀδυσσεῖα καταλαμβάνει ἐν τῇ Μαρωνείᾳ καὶ τὸ λοιπὸν ἀνύει τῆς ὁδοῦ καὶ τελευτήσαντα Φοίνικα θάπτει, αὐτὸς δὲ εἰς τοὺς Μολοσσούς ἀφικόμενος ἀναγνωρίζεται Πηλεΐ. [ἔπει]τα Ἀγαμέμνονος ὑπο Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμνήστρας ἀναιρεθέντος ὑπ' Ὀρέστου καὶ Πυλάδου τιμωρία καὶ Μενελάου εἰς τὴν οἰκίαν ἀνακομιδή.*

Umfang, Anordnung und Gruppierung des Sagenstoffes, wie wir sie uns hiernach zu denken haben, verrathen eine höchst auffällige Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Erzählungen des Nestor und Menelaos im jetzigen 3. und 4. Buche der Odyssee. Zwar erscheint Manches, was hier nur angedeutet worden, vom Dichter der Nosten weiter ausgeführt, wie die Heimkehr des Neoptolemos, der zu Liebe (um Neoptolemos' Trennung vom Hauptheere des Agamemnon zu motiviren) das poetische Motiv der warnenden Erscheinung des Schattens des Achilleus hinzuerfunden ist; zwar sind spätere Erweiterungen der sich ausdehnenden Sage benutzt und eingeflochten, wie denn der Schiffbruch der Flotte Agamemnons und der Tod des lokrischen Aias von den gyrischen Felsen nach den kapherischen verlegt und als eine Folge der verrätherischen Rache des Nauplios dargestellt sind, wovon die Odyssee noch nichts zu wissen

scheint*), und wie die Landreise des Kalchas, Leonteus und Polyptoites sammt der Bestattung des Teiresias, wie schon von Andern bemerkt worden, aus der kolophonischen Localsage aufgenommen und eingefügt worden ist: allein alle diese Abweichungen, welche eben nur Erweiterungen sind, stören in keiner Weise das Ergebniss des unmittelbaren Eindruckes, dass in Plan und Anordnung beide Darstellungen auffällig zusammenstimmen, so auffällig, dass diese Erscheinung nur aus directer Einwirkung der einen Dichtung auf die andere sich erklären lässt. Es ist unmöglich sie aus der gemeinschaftlichen Quelle zu Grunde liegender Sagenüberlieferung herzuleiten, denn sie erstreckt sich nachweislich auf Besonderheiten und Details, welche sich auf die Sage als Quelle nicht zurückführen lassen. Wenn nach der Inhaltsangabe in den Nosten Menelaos nach Vernichtung seiner Flotte durch den Sturm mit fünf Schiffen nach Aegypten verschlagen wurde, und γ. 299. 300 Nestor, nachdem er von diesem Sturme berichtet, mit Bezug auf Menelaos' Schicksal hinzusetzt:

— ἀτὰρ τὰς πέντε νέας κυανοπρωρείους
Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ,

so ist das eine Uebereinstimmung in einer Einzelheit, die nothwendig der individuellen Gestaltung der Sage durch die Dichtung angehört. Zu demselben Ergebniss führt die nähere Erwägung einer anderen Parallele. Der Anfang von δ führt uns nach Sparta zu Menelaos und zeigt ihn uns beschäftigt die Hochzeit seines Sohnes Megapenthes, der schlechtweg als Sohn einer Sclavin (δούλη), deren Namen nicht genannt wird, bezeichnet ist, herzurichten. Diese ganze Scene steht mit der eigentlichen Handlung in keinem innerlichen, organischen Zusammenhange, sondern erscheint von dem Dichter nur herbeigezogen, um einen bedeutenderen Hintergrund

*) Dass die φρουκτωρία des Nauplios ein Motiv der Dichtung bildete, obwohl die Inhaltsangabe, wie auch sonst, darüber schweigt, hat man mit Recht daraus geschlossen, dass nach anderweitigen Zeugnissen des Nauplios und seines Geschlechtes in den Nosten Erwähnung geschah: Apollodor Bibl. II, 1, 5 πρὶν δὲ τελευτῆσαι ἔγημεν (ὁ Ναύπλιος), ὡς μὲν οἱ τραγικοὶ λέγουσι, Κλυμένην τὴν Κατρέως, ὡς δὲ ὁ τοὺς Νόστους γράψας, Φιλύραν, ὡς δὲ Κέρκωψ; Ἑσιόνην· καὶ ἐγέννησε Παλαμήδην, Οἶακα, Ναυσιμέδοντα.

für die allzu einfache Handlung zu gewinnen, ist deshalb auch nur in sehr allgemeinen und wenig hervortretenden Zügen gezeichnet. Dieselbe Nebenfigur des Megapenthes nun führten auch die Nosten auf, wahrscheinlich bei Gelegenheit der Rückkehr des Menelaos, wo sie diesen wie Odysseus den Telemachos zum Mann herangewachsen wiederfinden liessen; auch der leibeigenen Mutter desselben ward gedacht und ihr Name genannt*). Ich glaube nicht, dass die unbedeutende Nebenfigur des Megapenthes sammt seiner Sippschaft, wenn sie überhaupt der wirklichen Sagenüberlieferung angehört, in dieser eine so hervorragende Rolle gespielt hat, dass dadurch verschiedene Dichter unabhängig von einander sie zu berücksichtigen genöthigt waren; ebensowenig als es mir wahrscheinlich vorkommen will, dass das Zusammentreffen in diesem Punkte als bloss zufällig zu betrachten sei. Ist dies richtig, so ist die Benutzung der einen Dichtung durch den Dichter der anderen damit indicirt. Zugleich erhellt, welche Dichtung von beiden das Original der anderen gewesen sein muss. Jene Partie der Odyssee bezeichnet die Mutter des Megapenthes noch ganz allgemein und beiläufig, der Dichter der Nosten kennt schon ihren Namen, d. h. er hat die Andeutungen der älteren von ihm benutzten Dichtung weiter ausgeführt, eine Bemerkung, die zum Ueberfluss eben nur bestätigt, was auch ohne weitere Anhaltspunkte unter der Voraussetzung eines directen Verhältnisses beider Dichtungen zu einander angenommen werden müsste.

Also dem Dichter der Nosten war das jetzige dritte und vierte Buch der Odyssee bekannt. Es fragt sich nur, in welcher Gestalt. Kannte und benutzte er sie in ihrer jetzigen Verfassung, d. h. wie sie der letzte Bearbeiter der Odyssee redigirt und dem älteren Epos einverleibt hatte, so muss ihm zugleich Bekanntschaft mit dieser, d. h. unserer Redaction der Odyssee zugeschrieben werden; ist das letztere nicht der Fall und kann dies anderweitig

*) Schol. zur Odys. d. 12 ἐκ δούλης] αὐτή, ὡς μὲν Ἀλεξίων, Τειρίς, ὡς δὲ ἔνιοι Τηρίς, θυγάτηρ Ζευξίππης, ὡς δὲ ὁ τῶν Νόστων ποιητής, Γέτις. [τινὲς δὲ τὸ] δούλης κύριόν φασι διὰ τὸ μηδέποτε οὕτω λέγειν τὸν ποιητὴν τὴν θεράπαιναν. Die eingeklammerten Worte sind zwar erst von Dindorf eingesetzt und die Namen augenscheinlich verdorben, sicher aber ist wenigstens, dass der Dichter der Nosten den Namen der Sklavin zu nennen wusste.

nachgewiesen werden, so muss angenommen werden, dass er das Gedicht von den Abenteuern des Telemachos noch in seiner vollständigen und selbstständigen Gestalt neben und unabhängig von der älteren Redaction der Odyssee gekannt hat. Die Entscheidung dieser Frage ist schwierig, aber, wie mir scheint, selbst bei unserer unzureichenden und dürftigen Kenntniss nicht unmöglich.

Halten wir uns zunächst lediglich an die Inhaltsangabe, so scheint diese zu der Annahme zu nöthigen, dass die Nosten die Rückkehr des Odysseus gar nicht behandelt haben; denn sie erwähnt des Odysseus nur ganz beiläufig bei Gelegenheit des Zusammentreffens des Neoptolemos mit ihm in der Gegend von Maroneia. Wäre dem so, so könnte der Grund davon nur in der Absicht des Dichters gesucht werden, die Behandlung eines Gegenstandes zu vermeiden, dem sein Recht bereits in einer älteren Dichtung, der Odyssee, geworden war, um sich entweder die Mühe zu sparen oder einer Concurrrenz von zweifelhaftem Erfolge auszuweichen; denn die Dichtung war nach allem, was wir davon wissen, so angelegt, dass die Schicksale des Odysseus in ihr nicht nur eine Stelle allenfalls finden konnten, sondern, wenn nicht andere Erwägungen äusserlicher Natur zu willkürlicher Ausnahme nöthigten, finden mussten. Ich bin zwar mit Welcker der Ansicht, dass die von dem einen Athenaeos VII, p. 281 erwähnte *κάρθοδος τῶν Ἀτρειδῶν* mit unseren Nosten identisch ist; allein Niemand wird bei einiger Ueberlegung uns zumuthen wollen, nach dieser wer weiss von wem beliebten Bezeichnung des Inhaltes der Dichtung unsere Ansicht von Umfang und Anlage derselben, wie sie sein konnte oder musste, zu bestimmen. Dagegen steht der andere, besser bezeugte, Titel und was sich sonst aus der Inhaltsangabe und den Fragmenten abnehmen lässt. Wenn nun auch das Fehlen des Odysseus und seiner Irrfahrten in der Dichtung sich aus dem oben bezeichneten Grunde, und aus ihm allein, zur Noth erklären liesse, so muss doch zugegeben werden, dass nur eine höchst mittelmässige dichterische Begabung sich Umfang und Grenzen ihres Planes durch Rücksichten so äusserlicher Art vorschreiben lassen kann. Sollte Jemand den Dichter der Nosten für einen solchen Stümper zu halten geneigt sein, so lässt sich dem freilich nur durch den directen Beweis entgentreten, dass die Voraus-

setzung, welche zu einem so ungünstigen Urtheile nöthigen und berechtigten würde, irrig ist. Dieser Beweis ist nicht schwer zu führen.

Zunächst muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass das Schweigen der Inhaltsangabe von Odysseus' Schicksalen für unsere Frage wenig bedeutet und im Grunde gar nichts beweist. Es steht durch andere Beispiele hinreichend fest, dass die Excerpte aus Proklos' Chrestomathie sich zu ihrem Zwecke willkürliche Kürzungen und Auslassungen in den Argumenten der verschiedenen Dichtungen erlaubt haben. Dieser Zweck ging nämlich nicht auf sachgetreue Wiedergabe des Inhaltes derselben, sondern lediglich auf Herstellung einer zusammenhängenden Geschichtserzählung mit Benutzung des in den Dichtungen gebotenen Stoffes und führte von selbst zur Vornahme von Kürzungen, so oft derselbe Gegenstand in mehreren der excerptirten Dichtungen behandelt war. Dem Inhalte der Nosten lassen nun die Excerpte den der Odyssee unmittelbar folgen. Es ist ersichtlich, dass wenn die Nosten die Irren und Schicksale des Odysseus in den Kreis des behandelten Stoffes gezogen hatten, der Excerptor unter diesen Umständen seinem Principe gemäss diese Partie bei der Inhaltsangabe absichtlich und mit allem Bedacht übergehen musste. Fehlt also wirklich etwas und hat man nur die Wahl, entweder den Dichter oder den Excerptor dafür verantwortlich zu machen, so ist die Entscheidung durch die angezogenen Thatsachen ausser Zweifel gestellt und somit lässt sich die Möglichkeit der behaupteten Thatsache mit Berufung auf den Mangel jeder Andeutung im Argumente nicht bestreiten. Aber auch ihre Wirklichkeit steht ausser allem Zweifel.

Schon das Argument liefert trotz seines, wie ich annehme, absichtlich verkürzten Zustandes einen deutlichen Hinweis auf die vorgenommene Abkürzung. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass der Dichter den Neoptolemos auf seiner Rückkehr zu Lande durch Thrake den Odysseus bei Maroneia im Gebiete der Kikonen treffen liess. Genauere Erwägung zeigt, dass dieses zufällige Zusammentreffen beider Helden kein Motiv der Sage gewesen sein kann, sondern vom Dichter zu einem bestimmten Zwecke willkürlich veranstaltet sein muss. Dieser Zweck kann, da eine innere Beziehung der auf einander bezogenen Thatsachen nicht besteht und eine

äusserliche nicht gegeben war, nicht den Inhalt, sondern nur die Form, d. h. die Verbindung an sich unabhängig von allem andern im Auge haben. Er lässt keine andere Erklärung zu, als durch die Voraussetzung irgend welcher Nöthigung zur Herstellung einer solchen Verbindung, und diese Nöthigung wiederum konnte nur durch Plan und Anlage der Dichtung, als beide Handlungen gleichmässig umfassend, geboten sein. Nichts aber nöthigte in irgend einer Weise gerade dieses und nur dieses erste Abenteuer des Odysseus in das Gewebe der Gesammthandlung künstlich einzufügen, wenn die Absicht nicht von vornherein war, die Abenteuer des Odysseus in Verbindung mit denen der übrigen Helden vollständig zu behandeln; sollten sie aus irgend welchen Gründen übergangen werden, so fiel jede Veranlassung fort, Theile davon ohne ersichtlichen Zweck und Nutzen mit Aufwendung ausser des Weges gelegener Mittel (willkürlicher Fiction) hereinzuziehen. Waren dagegen die Schicksale des Odysseus auf seiner Heimkehr in den Plan der Dichtung eingeschlossen, so ist jene sonst zwecklose und willkürliche Neuerung ein wohlberechnetes und poetisch wohlberechtigtes Mittel zu angemessener Verschränkung und Verschmelzung in der Zeit nebeneinander herlaufender Handlungen, deren Behandlung ohne Anwendung solcher Mittel sich schwer oder gar nicht zu poetischer Abrundung und Einheit bewältigen liess.

Unbefangene werden zugeben, dass die behauptete Thatsache hiernach kaum noch zweifelhaft sein kann. Wer dennoch zweifeln sollte, dessen Bedenken lassen sich glücklicher Weise noch durch directere, oder, wenn man will, directe Zeugnisse beseitigen. Im unmittelbaren Anschluss an die zu Anfang dieses vierten Excurses angeführten Worte fährt Eusthathios (p. 1796) das Scholion weiter excerptirend fort: Ἀριστοτέλης δὲ ἐν Ἰθακησίων πολιτείᾳ καὶ Ἑλλάνικος δὲ Τηλέμαχόν φασὶ Ναυσικάαν γῆμαι τὴν Ἀλκινόου καὶ γεννῆσαι τὸν Περσέπτολιν. τινὲς δὲ καὶ τοιοῦτοις λόγοις ἐνεκαιροῦσιν. ἐκ Κίρκης υἱοὶ καὶ Ἡσίοδον (Theog. 1011 ff.) Ὀδυσσεὺς Ἄγριος καὶ Λατῖνος, ἐκ δὲ Καλυψοῦς Ναυσίθοος καὶ Ναυσίνους. ὁ δὲ τὴν Τηλεγόνοιαν γράψας Κιρκηναῖος ἐκ μὲν Καλυψοῦς Τηλέγονον υἱὸν Ὀδυσσεὺς ἀναγράφει ἢ (καί?) Τηλέδαμον, ἐκ δὲ Πηνελόπτης Τηλέμαχον καὶ Ἀρχεσίλαον. κατὰ δὲ Ἀσάμαχον υἱὸς αὐτῆ ἔξ Ἐγύπτου Θεσπρωίδος Λεοντόφρων, ὃν ἄλλοι Δόρυκιόν

φρασι. Σοφοκλῆς δὲ ἐκ τῆς αὐτῆς Εὐρύαλον ἱστορεῖ, ὃν ἀπέκτεινε Τηλέμαχος. ὁ δὲ τοὺς Νόστους ποιήσας Κολοφώνιος Τηλέμαχον μὲν φησι τὴν Κίρκην ὕστερον γῆμαι, Τηλέγονον δὲ τὸν ἐκ Κίρκης ἀντιγῆμαι Πηνελόπην. Was hier aus der Telegonie des Eugammon von Kyrene angeführt wird, steht zwar in Widerspruch zu dem, was wir in der Inhaltsangabe dieses Gedichtes in den Excerpten aus Proklos' Chrestomathie lesen: ihr zufolge war Telegonos nicht der Kalypso, sondern der Kirke Sohn, und noch seltsamer ist, dass, was Eusthathios oder vielmehr das von ihm ausgeschriebene Scholion aus den Nosten belegt, dieselbe Quelle der Telegonie zuweist: Τηλέγονος δὲ ἐπιγνοὺς τὴν ἀμαρτίαν τὸ τε τοῦ πατρὸς σῶμα καὶ τὸν Τηλέμαχον καὶ τὴν Πηνελόπην πρὸς τὴν μητέρα (Kirke) μεθίστησιν. ἧ δὲ αὐτοὺς ἀθανάτους ποιεῖ· καὶ συνοικεῖ τῇ μὲν Πηνελόπῃ Τηλέγονος, Κίρκῃ δὲ Τηλέμαχος. Allein die Angaben der Excerpte aus Proklos beruhen nachweislich auch in anderen Fällen auf der Contamination verschiedener Quellen, weshalb auch in dem vorliegenden die Angaben des von Eustathios benutzten Scholions als die zuverlässigeren zu gelten haben und angenommen werden muss, dass was in den Excerpten an den Schluss der Inhaltsangabe der Telegonie gestellt ist, in der That nicht aus dieser genommen, sondern vielmehr aus den Nosten entlehnt und hinzugefügt worden ist.

Es steht also durch das behandelte Zeugniß fest, dass der Dichter der Nosten den Schicksalen des Odysseus eine grössere Berücksichtigung zu Theil werden liess, als nach dem Argument auf den ersten flüchtigen Blick anzunehmen zulässig schien. Er gedachte seines Verhältnisses zur Kirke und wusste von dem Sohne beider, Telegonos, so wie dessen und Telemachos', auch Penelope's letzten Schicksalen zu berichten, kurz er umfasste die gesammten Erlebnisse des Odysseus bis zu seiner Rückkehr nach Ithaka und darüber hinaus. Dass dies nur beiläufig (man sieht nicht recht, bei welcher Gelegenheit) geschehen sein sollte, ist nicht wahrscheinlich und wird widerlegt durch eine Bemerkung, die im Gegentheil zu erweisen scheint, dass die Behandlung eine sehr ausführliche war. Die Nosten enthielten nämlich nach dem bestimmten Zeugnisse des Pausanias, obwohl natürlich das Argument auch darüber schweigt, eine Nekyia, X, 28, 7 ἧ δὲ Ὀμήρου ποιήσις ἐς Ὀδυσσέα καὶ ἧ

Μινυάς τε καλουμένη και οἱ Νόστοι· μνήμη γὰρ ἐν ταύταις και Ἴδου και τῶν ἐκεῖ δειμάτων ἐστίν· ἴσασιν οὐδένα Εὐρύνομον δαίμονα. Die Bruchstücke eines Heroinkataloges, so wie die Erwähnung des Tantalos und seiner Strafe, welche als in den Nosten vorkommend von den Alten angegeben werden und mit Recht dieser Nekyia zugewiesen worden sind, legen Zeugniß ab von der Ausführlichkeit der Darstellung und der nahen Verwandtschaft derselben in Bezug auf die Anordnung der Staffage mit der Behandlung desselben Gegenstandes in der Odyssee. Es sind die wunderlichsten Ansichten und Vermuthungen darüber geäußert worden, wo und bei welcher Gelegenheit der Dichter diese Hadesscene angebracht habe, wen er in die Unterwelt habe hinabsteigen lassen u. s. w. Ich brauche mich bei einer Prüfung und Widerlegung derselben nicht mehr aufzuhalten: nach Allem, was bisher bemerkt worden, wird wohl Niemand mehr daran zweifeln, dass die Nosten den Odysseus in den Hades führten, bei bekannter Gelegenheit, um den Schatten des Teiresias zu befragen, ganz wie in der Odyssee. Auf das Erscheinen des Teiresias in der Unterwelt waren dort die Leser oder Hörer gleichsam vorbereitet; hatte doch der Dichter nicht gar lange vorher den Tod und die Bestattung des greisen Sehers zu Kolophon durch Kalchas, Leonteus und Polypoites vorgeführt. Ich will freilich nicht behaupten, dass dieser aus kolophonischer Localsage stammende Zug gerade nur dieser Vorbereitung wegen vom Dichter aufgenommen sei; aber dass sie nebenbei nicht ohne Bewusstsein und Absicht angestrebt worden ist, wird sich schwerlich in Abrede stellen lassen. Was das Verhältniss der Nekyia der Nosten zu der der Odyssee betrifft, so zweifle ich nicht, dass der Katalog der Heroinnen, der in den Nosten enthalten war, als freie Nachbildung desjenigen der Odyssee zu betrachten ist. Denn dazu stimmt, dass die Personen, welche uns als in den Nosten aufgeführt überliefert sind (Maira, Pausan. X, 30, 5. Klymene, Pausan. X, 29, 6. Medea, Arg. zu Eurip. Medea)*, im

*) Die Amazone Antiope, über welche Pausanias I, 2, 1 nach Hegias von Troizen berichtet, gehört meiner Ansicht nach nicht in die Nosten. Pausanias citirt sonst regelmässig die Nosten, ohne ihren Verfasser zu nennen, und es ist nicht zu erweisen, dass im Alterthum nur die Nosten unter des Hegias Namen gegangen seien.

Katalog der Odyssee entweder nur ganz beiläufig erwähnt werden, wie Maira und Klymene (λ. 326), oder gar nicht darin vorkommen, wie Medea, wonach es in der Absicht des Dichters gelegen zu haben scheint, neben freier Bewegung in der Erfindung doch nicht jede Anlehnung an das Original durch Ergänzung und Erweiterung der in demselben gegebenen Andeutungen auszuschliessen. Wenn ferner die Nosten des Tantalos und seiner Strafe ausführlich und in von den Angaben unserer Odyssee abweichender Weise gedachten (Athen. VII, p. 281), so berechtigt dies in ihrer Nekyia eine der λ. 568 ff. ähnliche Scene anzusetzen; und da dieser Abschnitt in der Odyssee jedenfalls als Zusatz des Bearbeiters und nicht als ein Bestandtheil der älteren Grundlage betrachtet werden muss, so würde, das gleiche Verhältniss, wie billig, auch hier vorausgesetzt, sich die Wahrscheinlichkeit ergeben, dass die vom Dichter der Nosten gekannte Recension der Odyssee diejenige gewesen sei, welche ich als die durch die Thätigkeit des Bearbeiters zu Stande gekommene jüngere Redaction bezeichne.

An welcher Stelle und in welcher Verbindung mit der übrigen Handlung die Nosten die Abenteuer des Odysseus behandelten, darüber lässt sich manches vermuthen und mit Sicherheit vielleicht nichts ausmachen; indessen ist dies für unsere Zwecke von keiner Bedeutung und ich gehe auf die Frage daher auch nicht weiter ein. Ausgemacht ist, dass der Dichter der Nosten von den Abenteuern des Odysseus die Landung bei den Kikonen, die Fahrt zum Hades, um den Schatten des Teiresias zu befragen, den Aufenthalt bei der Kirke und die Heimkehr erwähnte und behandelte. Nehmen wir hinzu, dass er den Inhalt des jetzigen dritten und vierten Buches kannte und nach dem Obigen ihm auch das elfte in derjenigen Fassung vorlag, welche es erst durch den Bearbeiter erhalten hat, so darf als sicher betrachtet werden, was aus dem letzteren Umstände als mit Wahrscheinlichkeit folgend bezeichnet wurde. O. Müller glaubte die Abfassung der Nosten in die 20. Olympiade setzen zu dürfen; wäre dieser Ansatz richtig, so müsste folglich die jüngere Redaction der Odyssee noch über diese Epoche hinaufgerückt werden, und wenigstens in einen Widerspruch mit dem Ergebniss der früheren Erwägungen, wonach diese Redaction

gegen die 50. Olympiade bekannt und verbreitet war, würden wir damit nicht gerathen.

Dagegen scheint eine Spur allerdings darauf hinzuführen, dass neben der jüngeren die ältere Redaction (d. h. der Nostos sammt seiner Fortsetzung, aber ohne die Zusätze des Bearbeiters) noch bis in die 53. Olympiade sich erhalten hatte. In diese Zeit nämlich setzt die Ueberlieferung Eugammon von Kyrene, den Dichter der Telegonie, und dieser scheint seine Dichtung noch an einen Text der Odyssee angeschlossen zu haben, welcher die Zusätze des Bearbeiters nicht kannte. Denn wenn auf die Excerpte aus Proklos in diesem Falle Verlass ist, so begann Eugammon seine Erzählung mit der Schilderung der Bestattung der durch Odysseus getödteten Freier (*οἱ μνήστορες ὑπὸ τῶν προσηκόντων θάπτονται*), wozu er keine Veranlassung gehabt hätte, wenn ihm der jetzige vom Bearbeiter herrührende Schluss der Odyssee bekannt gewesen wäre, in welchem *ω. 413 ff.* dieses Geschäft bereits besorgt ist; er würde in diesem Falle ohne Zweifel mit den Ereignissen, welche nach der Sühne liegen, begonnen und nicht über die letztere zurückgegriffen haben. Ich sehe aber keinen Grund in diesem Falle die Correctheit der fraglichen Angabe zu bezweifeln; wenigstens fallen alle sonst nachweisbaren Berührungspuncte, welche die Telegonie mit der Odyssee aufzuweisen hat, in die älteren Theile der letzteren, kein einziger weist sonst auf eine Bekanntschaft mit den jüngeren Zusätzen hin. Wenn Odysseus nach Bestattung der Freier den Nymphen ein Opfer darbringt (*καὶ Ὀδυσσεὺς θύσας νύμφαις—*), so ist dies die Erfüllung jenes Gelübdes, welches er *ν. 356 ff.* gethan hat, und wenn er alsdann sich nach Elis begibt und nach der Rückkehr auf Ithaka die von Teiresias vorgeschriebenen Opfer veranstaltet (*— εἰς Ἴλιον ἀποπλεῖ ἐπισκεψόμενος τὰ βουκόλια, καὶ ξενίζεται παρὰ Πολυξένῳ δῶρόν τε λαμβάνει κρατῆρα — ἔπειτα εἰς Ἰθάκην καταπλεύσας τὰς ὑπὸ Τειρεσίου ῥηθείσας τελεῖ θυσίας*), so wird damit an den Inhalt der Wahrsagung des Teiresias im elften Buche angeknüpft und deren Erfüllung geschildert. Endlich war, wie wir gesehen haben, Telegonos bei Eugammon ein Sohn der Kalypso, und nicht der Kirke.

ZWEITER THEIL.

Die spätere Fortsetzung

(nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung).



ὦς οἱ μὲν ῥ' εὖχοντο Ποσειδάωνι ἄνακτι ν 185
 δήμου Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
 ἑσταότες περὶ βωμόν. ὃ δ' ἔγρευτο δῖος Ὀδυσσεὺς
 εὐδῶν ἐν γαίῃ πατρῴῃ, οὐδέ μιν ἔγνω
 ἦδη δὴν ἀπεών· περὶ γὰρ θεὸς ἠέρα χεῦεν
 [Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διός, ὄφρα μιν αὐτὸν 190
 ἄγνωστον τεύξειεν ἑκαστὰ τε μυθήσαιτο,
 μὴ μιν πρὶν ἄλοχος γνοίῃ ἀστοί τε φίλοι τε,
 πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτίσαι.]
 τοῦνεκ' ἄρ' ἀλλοειδέα φαινέσκετο πάντα ἄνακτι,
 ἀτραπιτοί τε διηνεκές λιμένες τε πάνορμοι 195
 πέτραι τ' ἠλίβατοι καὶ δένδρεα τηλεθόωντα.
 στή δ' ἄρ' ἀναΐξας καὶ ῥ' εἴσιδε πατρίδα γαῖαν·
 ὤμωξέν τ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὦ πεπλήγετο μηρῶ
 χερσὶ καταπρηνέσσ', ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ἠΰδα·
 „ὦ μοι ἐγώ, τέων αὐτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω;
 ἦ ῥ' οἱ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
 ἦε φιλόξεينوι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;
 πῆ δὴ χρήματα πολλὰ φέρω τάδε; πῆ τε καὶ αὐτὸς
 πλάζομαι; αἶθ' ὄφελον μεῖναι παρὰ Φαιήκεσσιν·
 αὐτοῦ· ἐγὼ δέ κεν ἄλλον ὑπερμενέων βασιλῆων 205
 ἐξικόμην, ὅς κέν μ' ἐφίλει καὶ ἔπεμπε νέεσθαι.
 νῦν δ' οὐτ' ἄρ' πῆ θέσθαι ἐπίσταμαι, οὐδὲ μὲν αὐτοῦ
 καλλείψω, μὴ πῶς μοι ἔλωρ ἄλλοισι γένηται.
 ὦ πόποι, οὐκ ἄρα πάντα νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι
 ἦσαν Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, 210
 οἱ μ' εἰς ἄλλην γαῖαν ἀπήγαγον. ἦ τέ μ' ἔφαντο
 ἄξειν εἰς Ἰθάκην εὐδείελον, οὐδ' ἐτέλεσσαν.

Ζεὺς σφέας τίσαιτο ἱκετήσιος, ὅς τε καὶ ἄλλους
 ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ τίννται ὅς τις ἀμάρτη.
 ἀλλ' ἄγε δὴ τὰ χρήματ' ἀριθμήσω καὶ ἴδωμαι, 215
 μὴ τί μοι οἴχονται κοῖλης ἐπὶ νηὸς ἄγοντες.“

ὣς εἰπὼν τρίποδας περικαλλέας ἠδὲ λέβητας
 ἠρίθμει καὶ χρυσὸν ὑφαντὰ τε εἴματα καλά.
 τῶν μὲν ἄρ' οὐ τι πόθει· ὃ δ' ὀδύρετο πατρίδα γαῖαν
 ἐρπύζων παρὰ Θῆνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης, 220
 πόλλ' ὀλοφυρόμενος. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη,
 ἀνδρὶ δέμας εἰκνῖα νέω, ἐπιβώτορι μήλων,
 παναπάλω, οἰοί τε ἀνάκτων παῖδες ἔασιν,
 δίπτυχον ἀμφ' ὤμοισιν ἔχουσ' εὐεργέα λώπην·
 ποσσὶ δ' ὑπὸ λυπαροῖσι πέδιλ' ἔχε, χερσὶ δ' ἄκοντα. 225
 τὴν δ' Ὀδυσσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ ἐναντίος ἦλθεν,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ φίλ', ἐπεὶ σὲ πρῶτα κυχάνω τῷδ' ἐνὶ χώρῳ,
 χαῖρέ τε καὶ μὴ μοί τι κακῷ νόῳ ἀντιβολήσης,
 ἀλλὰ σάω μὲν ταῦτα, σάω δ' ἐμέ· σοὶ γὰρ ἐγὼ γε 230
 εὐχομαι ὡς τε θεῶ καὶ σεῦ φίλα γούναθ' ἱκάνω.
 καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ·
 τίς γῆ, τίς δῆμος, τίνες ἀνέρες ἐγγεγάασιν;
 ἢ πού τις νήσων εὐδείελος, ἢέ τις ἀκτὴ
 κεῖθ' ἀλλὲ κεκλιμένη ἐριβώλακος ἠπειροῖο;“ 235

τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „νήπιος εἷς, ὦ ξεῖν', ἢ τηλόθεν εἰλήλουθας,
 εἰ δὴ τήνδε γε γαῖαν ἀνείρεαι. οὐδέ τι λίην
 οὔτω νώνυμός ἐστιν· ἴσασι δέ μιν μάλα πολλοί,
 ἡμὲν ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε, 240
 ἠδ' ὅσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα.
 ἢ τοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππήλατός ἐστιν,
 οὐδέ λίην λυπρὴ, ἀτάρ οὐδ' εὐρεῖα τέτυκται.
 ἐν μὲν γάρ οἱ σίτος ἀθέςφατος, ἐν δέ τε οἶνος
 γίγνεται· αἰεὶ δ' ὄμβρος ἔχει τεθαλυῖά τ' ἔέρση· 245
 αἰγίβοτος δ' ἀγαθὴ καὶ βούβοτος· ἔστι μὲν ὕλη
 παντοίη, ἐν δ' ἀρδμοὶ ἐπηετανοὶ παρέασιν.

τῷ τοι, ξεῖν', Ἰθάκης γε καὶ ἐς Τροίην ὄνομ' ἵκει,
τὴν περ τηλοῦ φασὶν Ἀχαιῖδος ἔμμεναι αἴης.

ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
χαίρων ἢ γαίῃ πατρῴῃ, ὣς οἱ ἔειπεν.

Παλλὰς Ἀθηναίη, κόρη Διὸς αἰγιόχοιο.

καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
οὐδ' ὃ γ' ἄληθέα εἶπε, πάλιν δ' ὃ γε λάζετο μῦθον,
αἰεὶ ἐνὶ στήθεσσι νόον πολυκερδέα νωμῶν.

„πυνθανόμην Ἰθάκης γε καὶ ἐν Κρήτῃ εὐρείῃ
τηλοῦ ὑπὲρ πόντου· νῦν δ' εἰλήλουθα καὶ αὐτὸς
χρήμασι σὺν τοῖσδεσσι· λιπῶν δ' ἔτι παισὶ τοσαῦτα
φεύγω, ἐπεὶ φίλον νῆα κατέκτανον Ἰδομενῆος,

Ἵορσίλοχον πόδας ὠκύν, ὃς ἐν Κρήτῃ εὐρείῃ

ἀνέρας ἀλφηστὰς νῆα ταχέεσσι πόδεσσιν,
οὔνεκά με στερέσαι τῆς ληίδος ἤθελε πάσης

Τρωιάδος, τῆς εἶνεκ' ἐγὼ πάθον ἄλγεα θυμῷ,
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγείνᾳ τε κύματα πείρων,

οὔνεκ' ἄρ' οὐχ ᾧ πατρὶ χαριζόμενος θεράπευον
δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ἀλλ' ἄλλων ἦρχον ἑταίρων.

τὸν μὲν ἐγὼ κατιόντα βάλον χαλκήρεϊ δουρὶ
ἀγρόθεν, ἐγγὺς ὁδοῖο λοχησάμενος σὺν ἑταίρῳ·

νῦξ δὲ μάλα θνοφερὴ κάτεχ' οὐρανόν, οὐδέ τις ἡμέας
ἀνθρώπων ἐνόησε, λάθον δέ ἐ θυμὸν ἀπούρας.

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὸν γε κατέκτανον ὄξει χαλκῷ,
αὐτίκ' ἐγὼν ἐπὶ νῆα κίων Φοίνικας ἀγανοὺς

ἐλλισάμην, καὶ σφιν μενοεικέα ληίδα δῶκα·
τούς μ' ἐκέλευσα Πύλονδε καταστήσαι καὶ ἐφέσσαι

ἢ εἰς Ἥλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί.

ἀλλ' ἢ τοι σφέας κεῖθεν ἀπώσατο ἴς ἀνέμοιο
πόλλ' ἀεκαζομένους, οὐδ' ἤθελον ἐξαπατήσαι.

κεῖθεν δὲ πλαγχθέντες ἱκάνομεν ἐνθάδε νυκτός.
σπουδῇ δ' ἐς λιμένα προερέσσαμεν, οὐδέ τις ἡμῖν

δόρπου μνηστῆς ἔην, μάλα περ χατέουσιν ἐλέσθαι,
ἀλλ' αὐτως ἀποβάντες ἐκείμεθα νηὸς ἅπαντες.

ἐνθ' ἐμὲ μὲν γλυκὺς ὕπνος ἐπήλυθε κεκμηῶτα,
οἱ δὲ χρήματ' ἐμὰ γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἐλόντες

κάτθεσαν, ἐνθα περ αὐτὸς ἐπὶ ψαμάθοισιν ἐκείμην.

οἱ δ' ἔς Σιδονίην εὐ ναιομένην ἀναβάντες 285
ῥῶχοντ'· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην ἀκαχημένος ἦτορ.“

ὣς φάτο, μείδησεν δὲ θεὰ γλαυκῶπας Ἀθήνη,
χειρὶ τέ μιν κατέρεξε· δέμας δ' ἦικτο γυναικὶ
καλῇ τε μεγάλῃ τε καὶ ἀγλαὰ ἔργα ἰδυίῃ·
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· 290

„κερδαλέος κ' εἶη καὶ ἐπίκλοπος ὅς σε παρέλθοι
ἐν πάντεσσι δόλοισι, καὶ εἰ θεὸς ἀντιάσειεν.
σχέτλιε, ποικιλομήτα, δόλων ἄτ', οὐκ ἄρ' ἔμελλες
οὐδ' ἐν σῆ περ ἐὼν γαίῃ λήξειν ἀπατάων
μύθων τε κλοπίων, οἳ τοι πεδόθεν φίλοι εἰσίν. 295

ἀλλ' ἄγε μηκέτι ταῦτα λεγόμεθα, εἰδότες ἄμφω
κέρδε', ἐπεὶ σὺ μὲν ἔσσι βροτῶν ὄχ' ἄριστος ἀπάντων
βουλῇ καὶ μύθοισιν, ἐγὼ δ' ἐν πᾶσι θεοῖσιν
μήτι τε κλέομαι καὶ κέρδεσιν· οὐδὲ σύ γ' ἔγνωσ
Παλλάδ' Ἀθηναίην, κούρην Διός, ἣ τέ τοι αἰεὶ 300
ἐν πάντεσσι πόνοισι παρίσταμαι ἠδὲ φυλάσσω,
καὶ δέ σε Φαιήκεσσι φίλον πάντεσσιν ἔθηκα.

νῦν αὖ δεῦρ' ἰκόμην, ἵνα τοι σὺν μῆτιν ὑφήνω
χρήματά τε κρύψω, ὅσα τοι Φαίηκες ἀγαυοὶ
ᾤπασαν οἴκαδ' ἰόντι ἐμῇ βουλῇ τε νόῳ τε, 305

εἶπω θ' ὅσσα τοι αἴσα δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσιν
κῆδε' ἀνασχέσθαι· σὺ δὲ τετλάμεναι καὶ ἀνάγκῃ,
μηδέ τω ἐκφράσθαι μήτ' ἀνδρῶν μήτε γυναικῶν,
πάντων, οὐνεκ' ἄρ' ἦλθες ἀλώμενος, ἀλλὰ σιωπῇ
πάσχειν ἄλγεα πολλά, βίας ὑποδέγμενος ἀνδρῶν.“ 310

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἀργαλέον σε, θεά, γνῶναι βροτῶ ἀντιάσαντι
καὶ μάλ' ἐπισταμένῳ. σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ εἴσχεις.
τοῦτο δ' ἐγὼν εὐ οἶδ', ὅτι μοι πάρος ἠπίη ἦσθα,
ἕως ἐνὶ Τροίῃ πολεμίζομεν υἴες Ἀχαιῶν. 315

αὐτὰρ ἐπεὶ Πριάμοιο πόλιν διεπέρσαμεν αἰπήν,
βῆμεν δ' ἐν νήεσσι, θεὸς δ' ἐκέδασσεν Ἀχαιοὺς,
οὐ σ' ἔτ' ἔπειτα ἴδον, κούρη Διός, οὐδ' ἐνόησα
[νηὸς ἐμῆς ἐπιβᾶσαν, ὅπως τί μοι ἄλγος ἀλάλκοις,

ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ἦσιν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ
ἠλώμην, ἕως με θεοὶ κακότητος ἔλυσαν·]

πρὶν γ' ὅτε Φαιήκων ἀνδρῶν ἐν πτόνι δήμῳ
θάρσυνάς τ' ἐπέεσσι καὶ ἐς πόλιν ἤγαγες αὐτή.
νῦν δέ σε πρὸς πατρὸς γουνάζομαι· οὐ γὰρ οἶω
ἦκειν εἰς Ἰθάκην εὐδείελον, ἀλλὰ τιν' ἄλλην
γαῖαν ἀναστρέφομαι· σὲ δὲ κερτομέουσαν οἶω
ταῦτ' ἀγορευέμεναι, ἵν' ἐμὰς φρένας ἠπεροπεύης·
εἰπέ μοι εἰ βετόν γε φίλην ἐς πατρίδ' ἱκάνω.“

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„αἰεὶ τοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι νόημα·

τῷ σε καὶ οὐ δύναμαι προλιπεῖν δύστηνον ζόντα,
οὐνεκ' ἐπητής ἐσσι καὶ ἀγχίνοος καὶ ἐχέφρων.
ἀσπασίως γάρ κ' ἄλλος ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν
ἴετ' ἐνὶ μεγάροις ἰδέειν παῖδάς τ' ἄλοχόν τε·

σοὶ δ' οὐ πῶ φίλον ἐστὶ δαήμεναι οὐδὲ πυθέσθαι,
πρὶν γ' ἔτι σῆς ἀλόχου πειρήσασθαι, ἣ τέ τοι αὐτως
ἦσται ἐνὶ μεγάροισιν, διζυραὶ δὲ οἱ αἰεὶ

φθίνουσιν νύκτες τε καὶ ἡμέατα δάκρυ χεύουση.
αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὐ ποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ
ἦδε, ὃ νοστήσεις ὀλέσας ἄπο πάντας ἐταίρους·

ἀλλὰ τοι οὐκ ἐθέλησα Ποσειδάωνι μάχεσθαι
πατροκασιγνήτῳ, ὅς τοι κότον ἐνθετο θυμῷ,
χωόμενος ὅτι οἱ υἱὸν φίλον ἐξαλάωσας.

ἀλλ' ἄγε τοι δείξω Ἰθάκης ἕδος, ὄφρα πεποίθης.
Φόρκυνος μὲν ὄδ' ἐστὶ λιμῆν, ἀλίιοιο γέροντος,
ἦδε δ' ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη·

[ἀγχόθι δ' αὐτῆς ἄντρον ἐπήρατον ἠεροειδές,
ἱρὸν Νυμφάων, αἷ νηιάδες καλέονται·]

τοῦτο δέ τοι σπέος ἐστὶ κατηρεφές, ἐνθα σὺ πολλὰς
ἔρδεσκες Νύμφησι τεληέσσας ἐκατόμβας·
τοῦτο δὲ Νήριτόν ἐστιν ὄρος καταειμένον ὕλη.“

ὣς εἰποῦσα θεὰ σκέδασ' ἠέρα, εἷσατο δὲ χθών·
γῆθησέν τ' ἄρ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
χαίρων ἣ γαίῃ, κύσε δὲ ζεῖδωρον ἄρουραν.

αὐτίκα δὲ Νύμφης ἤρῃσατο χεῖρας ἀνασχών· 355

„Νύμφαι νηιάδες, κοῦραι Διός, οὐ ποτ' ἐγὼ γε
οψεσθ' ὑμῖν ἐφάμην· νῦν δ' εὐχολῆς ἀγανῆσιν
χαίρει· ἀτὰρ καὶ δῶρα διδώσομεν ὡς τὸ πάρος περ,
αἶ κεν ἔᾱ πρόφρων με Διὸς θυγάτηρ ἀγελεύη
αὐτόν τε ζῶειν καὶ μοι φίλον υἱὸν ἀέξῃ.“ 360

τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„θάρσει, μὴ τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μελόντων.
ἀλλ' ἄγε χρήματα μὲν μυχῶ ἄντρου θεσπεσίοιο
θείομεν αὐτίκα νῦν, ἵνα περ τάδε τοι σόα μίμνη·
αὐτοὶ δὲ φραζώμεθ' ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται.“ 365

ὣς εἰποῦσα θεὰ δύνε σπέος ἠεροειδές,
μαιομένη κευθμῶνας ἀνὰ σπέος· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἄσσον πάντ' ἐφόρει, χρυσὸν καὶ ἀτειρέα χαλκὸν
εἶματά τ' εὐποίητα, τὰ οἱ Φαίηκες ἔδωκαν.
καὶ τὰ μὲν εὖ κατέθηκε, λίθον δ' ἐπέθηκε θύρησιν 370
Παλλὰς Ἀθηναίης, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο.

τὸ δὲ καθεζομένω ἱερῆς παρὰ πυθμὲν' ἐλαίης
φραζέσθην μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ὄλεθρον.
τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·

„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
φράζεο ὅπως μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσεις,
οἳ δὴ τοι τρίτες μέγαρον κάτα κοιρανέουσιν,
μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ ἔδνα διδόντες·
ἠ δὲ σὸν αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν
πάντας μὲν ῥ' ἔλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ἐκάστω,
ἀγγελίας προῖεῖσα, νόος δὲ οἳ ἄλλα μενοινᾷ.“ 375

την δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ Ἀγαμέμνωνος Ἀτρεΐδαο
φθίσεσθαι κακὸν οἶτον ἐνὶ μεγάροισιν ἔμελλον,
εἰ μὴ μοι σὺ ἕκαστα, θεά, κατὰ μοῖραν εἶπες.
ἀλλ' ἄγε μῆτιν ἕψηνον ὅπως ἀποτίσομαι αὐτούς·
παρ δέ μοι αὐτὴ στήθι, μένος πολυθαρσῆς ἐνεῖσα,
οἶον ὅτε Τροίης λύομεν λιπαρὰ κρήδεμνα.

αἶ κέ μοι ὣς μεμαυῖα παρασταίης, γλαυκῶπα,
καί κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεςσι μαχοίμην 385
σὺν σοί, πότνα θεά, ὅτε μοι πρόφρασσ' ἐπαρήγοις.“

τὸν δ' ἠμείβειτ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „καὶ λίην τοι ἐγὼ γε παρέσσομαι, οὐδέ με λήσεις,
 ὅπποτε κεν δὴ ταῦτα πενώμεθα· καί τιν' οἶω
 αἵματί τ' ἐγκεφάλῳ τε παλαξέμεν ἄσπετον οὔδας
 ἀνδρῶν μνηστήρων, οἳ τοι βίον καταέδουσιν.

ἀλλ' ἄγε σ' ἄγνωστον τεύξω πάντεσσι βροτοῖσιν·
 κάρψω μὲν χρῶα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι,
 ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τρίχας, ἀμφὶ δὲ λαῖφος
 ἔσσω ὃ κε στυγέησιν ἰδῶν ἄνθρωπος ἔχοντα,
 κνυζώσω δέ τοι ὅσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε,

ὥς ἂν ἀεικέλιος πᾶσι μνηστήρσι φανείης
 σῆ τ' ἀλόχῳ καὶ παιδί, τὸν ἐν μεγάροισιν ἔλειπες.
 αὐτὸς δὲ πρῶτιστα συβώτην εἰσαφικέσθαι,
 ὅς τοι ὕῶν ἐπίουρος, ὁμῶς δέ τοι ἦπια οἶδεν,

παῖδά τε σὸν φιλέει καὶ ἐχέφρονα Πηνελόπειαν.
 δῆεις τὸν γε σύεσσι παρήμενον· αἷ δὲ νέμονται
 παρ Κόρακος πέτρῃ ἐπὶ τε κρήνῃ Ἀρεθούσῃ,
 ἔσθουσαι βάλανον μενοεικέα καὶ μέλαν ὕδωρ
 πίνουσαι, τὰ θ' ὕεσσι τρέφει τεθαλυῖαν ἀλοιφήν.

ἐνθα μένειν καὶ πάντα παρήμενος ἐξερέεσθαι,
 ὄφρ' ἂν ἐγὼν ἔλθω Σπάρτην ἐς καλλιγύναικα
 Τηλέμαχον καλέουσα, τεὸν φίλον υἱόν, Ὀδυσσεῦ·
 ὅς τοι ἐς εὐρύχορον Λακεδαιμόνα παρ Μενέλαον
 ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, εἷ που ἔτ' εἴης.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „τίπτε γὰρ οὐ οἱ ξειπες, ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα;
 ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχη
 πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, βίον δὲ οἱ ἄλλοι ἔδωσιν;“

τὸν δ' ἠμείβειτ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „μὴ δὴ τοι κεῖνός γε λίην ἐνθύμιος ἔστω.
 αὐτὴ μιν πόμπευον, ἵνα κλέος ἔσθλὸν ἄροιτο
 κεῖσ' ἐλθῶν· ἀτὰρ οὐ τιν' ἔχει πόνον, ἀλλὰ ἔκηλος
 ἦσται ἐν Ἀτρεΐδαο δόμοις, παρὰ δ' ἄσπετα κεῖται.

ἦ μὲν μιν λοχόωσι νέοι σὺν νηὶ μελαίνῃ,
 ἴεμενοι κτεῖναι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι·
 ἀλλὰ τὰ γ' οὐκ οἶω· πρὶν καὶ τίνα γαῖα καθέξει
 ἀνδρῶν μνηστήρων, οἳ τοι βίον καταέδουσιν.“

ὥς ἄρα μιν φαμένη δῶβδω ἐπεμάσασατ' Ἀθήνη.
 κάρψε μὲν οἱ χρῶα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι,
 ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλεσε τρίχας, ἀμφὶ δὲ δέρμα

πάντεσσιν μελέεσσι παλαιού θῆκε γέροντος,
 κνύζωσεν δέ οἱ ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε·
 ἀμφὶ δέ μιν ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
 ῥωγαλέα ῥυπόωντα, κακῶ μεμορυγμένα καπνῶ· 435
 ἀμφὶ δέ μιν μέγα δέρμα ταχείης ἔσσ' ἐλάφοιο,
 ψιλόν· δῶκε δέ οἱ σκῆπτρον καὶ ἀεικέα πήρην
 πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.

τώ γ' ὣς βουλευσάντε διέτμαγεν. ἦ μὲν ἔπειτα
 ἔς Λακεδαιμόνα δῖαν ἔβη μετὰ παῖδ' Ὀδυσῆος· 440

αὐτὰρ ὃ ἐκ λιμένος προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπὸν 5
 χῶρον ἀν' ὑλήεντα δι' ἄκριας, ἧ οἱ Ἀθήνη
 πέφραδε δῖον ὑφορβόν, ὃ οἱ βιότοιο μάλιστα
 κήδετο οἰκήων, οὓς κτήσατο δῖος Ὀδυσσεύς.

τον δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εὖρ' ἤμενον, ἔνθα οἱ αὐλῆ 5
 ὑψηλὴ δέδμητο, περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ,
 καλὴ τε μεγάλη τε, περιδρομος· ἦν ῥα συβώτης
 αὐτὸς δείμαθ' ὕεσσι ἀποιχομένοιο ἄνακτος,
 νόσφιν δεσποίνης καὶ Λαέρταο γέροντος,
 ῥυτοῖσιν λάεσσι καὶ ἐθρίγκωσεν ἀχέρδῳ. 10

σταυροὺς δ' ἐκτὸς ἔλασσε διαμπερές ἔνθα καὶ ἔνθα
 πυκνοὺς καὶ θαμέας, τὸ μέλαν δρυὸς ἀμφικεάσσας·
 ἔντοσθεν δ' αὐλῆς συφεοὺς δυοκαίδεκα ποίει
 πλησίον ἀλλήλων, εὐνάς συσίν· ἐν δὲ ἐκάστῳ
 πεντήκοντα σύες χαμαιευνάδες ἐρχατόωντο, 15

θήλειαι τοκάδες· τοὶ δ' ἄρσενες ἐκτὸς ἴαυον,
 πολλὸν παυρότεροι· τοὺς γὰρ μινύθεσκον ἔδοντες
 ἀντίθεοι μνηστῆρες, ἐπεὶ προΐαλλε συβώτης
 αἰεὶ ζατρεφῶν σιάλων τὸν ἄριστον ἀπάντων·
 οἱ δὲ τριηκόσιοί τε καὶ ἐξήκοντα πέλοντο. 20

παρ δὲ κύνες θήρεσσιν ἑοικότες αἰὲν ἴαυον
 τέσσαρες, οὓς ἔθρεψε συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν.
 αὐτὸς δ' ἀμφὶ πόδεσσιν ἐοῖς ἀράρισκε πέδιλα,
 τάμνων δέρμα βόειον εὐχροές· οἱ δὲ δὴ ἄλλοι
 ῶχοντ' ἄλλυδις ἄλλος ἅμ' ἀγρομένοισι σύεσσιν, 25
 οἱ τρεῖς· τὸν δὲ τέταρτον ἀποπροέηκε πόλινδε
 σὺν ἀγέμεν μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ἀνάγκη,
 σφρ' ἱερεύσαντες κρειῶν κορσαίατο θυμόν.

ἔξαπίνης δ' Ὀδυσῆα ἴδον κύνες ὑλακόμωροι.
 οἳ μὲν κεκληγῶτες ἐπέδραμον· ἀντάρ Ὀδυσσεὺς 30
 ἔξετο κερδοσύνη, σκῆπτρον δέ οἱ ἔκπεσε χειρός.
 ἔνθα κεν ᾧ παρ σταθμῷ ἀεικέλιον πάθειν ἄλγος·
 ἀλλὰ συβώτης ὦκα ποσὶ κραιπνοῖσι μετασπιῶν
 ἔσσυτ' ἀνὰ πρόθυρον, σκῦτος δέ οἱ ἔκπεσε χειρός.
 τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλον 35
 πυκνήσιν λιθάδεσσιν· ὃ δὲ προσέειπεν ἄνακτα·
 „ὦ γέρον, ἧ ὀλίγου σε κύνες διεδηλήσαντο
 ἔξαπίνης, καὶ κέν μοι ἐλεγχεῖν κατέχευας.
 καὶ δέ μοι ἄλλα θεοὶ δόσαν ἄλγεά τε στοναχάς τε·
 ἀντιθέου γὰρ ἄνακτος ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων 40
 ἦμαι, ἄλλοισιν δὲ σύας σιάλους ἀτιτάλλω
 ἔδμεναι· ἀντάρ κείνος ἐελδόμενός που ἐδωδῆς
 πλάζει· ἐπ' ἄλλοθρόων ἀνδρῶν δῆμόν τε πόλιν τε,
 εἴ που ἔτι ζῶει καὶ ὄρα φάος ἠελίοιο.
 ἀλλ' ἔπεο, κλισίηνδ' ἴομεν, γέρον, ὄφρα καὶ αὐτός, 45
 σίτου καὶ οἴνοιο κορυσσάμενος κατὰ θυμόν,
 εἵπησ ὀππόθεν ἔσσι καὶ ὀππόσα κήδε' ἀνέτλης.“
 ὣς εἰπὼν κλισίηνδ' ἠγήσατο δῖος ὑφορβός,
 εἶσεν δ' εἰσαγαγών, ῥῶπας δ' ὑπέχευε δασείας,
 ἐστόρεσεν δ' ἐπὶ δέρμα ἰονθάδος ἀγρίου αἰγός, 50
 αὐτοῦ ἐνεύναιον, μέγα καὶ δασύ. χαῖρε δ' Ὀδυσσεὺς
 ὅτι μιν ὡς ὑπέδεκτο, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
 „Ζεὺς τοι δοίη, ξεῖνε, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι
 ὅτι μάλιστα ἐθέλεις, ὅτι με πρόφρων ὑπέδεξο.“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφησ, Εὐμαιε συβῶτα· 55
 „ξεῖν', οὗ μοι θέμις ἔστ', οὐδ' εἰ κακίων σέθεν ἔλθοι,
 ξεῖνον ἀτιμῆσαι· πρὸς γὰρ Διὸς εἰσιν ἅπαντες
 ξεῖνοί τε πτωχοί τε· δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε
 γίγνεται ἡμετέρη· ἧ γὰρ δμῶων δίκη ἐστὶν
 αἰεὶ δειδιότων, ὅτ' ἐπικρατέωσιν ἄνακτες 60
 οἱ νέοι. ἧ γὰρ τοῦ γε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν,
 ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει καὶ κτῆσιν ὄπασσεν,
 οἶά τε ᾧ οἰκῆι ἄναξ εὐθυμος ἔδωκεν,
 οἶκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα,
 ὅς οἱ πολλὰ κάμησι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργον ἀέξει, 65

ὡς καὶ ἐμοὶ τόδε ἔργον ἀέξεται, ὧ̃ ἐπιμίμνω.
 τῷ κέ με πόλλ' ὤνησεν ἄναξ, εἰ αὐτόθ' ἐγήρα·
 ἀλλ' ὄλεθ', ὡς ὤφειλ' Ἑλένης ἀπὸ φῦλον ὀλέσθαι
 πρόχνη, ἐπεὶ πολλῶν ἀνδρῶν ὑπὸ γούνατ' ἔλυσεν·
 καὶ γὰρ κείνος ἔβη Ἀγαμέμνονος εἴνεκα τιμῆς 70
 Ἴλιον εἰς εὐπωλον, ἵνα Τρώεσσι μάχοιτο.“

ὡς εἰπὼν ζῶστίηρι θοῶς συνέεργε χιτῶνα,
 βῆ δ' ἴμεν ἐς συφεούς, ὅθι ἔθνεα ἔρχατο χοίρων.
 ἔνθεν ἑλὼν δὴ ἐνεικε καὶ ἀμφοτέρους ἰέρευσεν,
 εὖσέ τε μίστυλλέν τε καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἐπειρεν. 75
 ὀπτήσας δ' ἄρα πάντα φέρων παρέθηκ' Ὀδυσῆι
 θέρμ' αὐτοῖς ὀβελοῖσιν· ὃ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνεν·
 ἐν δ' ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιηδέα οἶνον,
 αὐτὸς δ' ἀντίον ἴξεν, ἐποτρύνων δὲ προσηύδα·

„ἔσθιε νῦν, ὧ̃ ξεῖνε, τὰ τε δμῶεσσι πάρεστιν, 80
 χοῖρε· ἀτὰρ σιάλους γε σύας μνηστῆρες ἔδουσιν,
 οὐκ ὄπιδα φρονέοντες ἐνὶ φρεσὶν οὐδ' ἐλεητύν.
 οὐ μὲν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν,
 ἀλλὰ δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ἔργ' ἀνθρώπων.
 καὶ μὲν δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι, οἳ τ' ἐπὶ γαίης 85
 ἀλλοτρῆς βῶσιν καὶ σφι Ζεὺς ληίδα δῶη,
 πλησάμενοι δέ τε νῆας ἔβαν οἰκόνδε νέεσθαι,
 καὶ μὲν τοῖς ὄπιδος κρατερόν δέος ἐν φρεσὶ πίπτει.
 οἶδε δέ τοί τι ἴσασι, θεοῦ δέ τιν' ἔκλυον ἀνδρῆν,
 κείνου λυγρόν ὄλεθρον, ὃ τ' οὐκ ἐθέλουσι δικαίως 90
 μνασθαι οὐδὲ νέεσθαι ἐπὶ σφέτερ', ἀλλὰ ἐκηλοὶ
 κτήματα δαρδάπτουσιν ὑπέρβιον, οὐδ' ἔπα φειδῶ.
 ὄσσαι γὰρ νύκτες τε καὶ ἡμέραι ἐκ Διὸς εἰσιν,
 οὐ ποθ' ἐν ἱερέουσ' ἱερήιον οὐδὲ δὴ οἶω·
 οἶνον δὲ φθινύθουσιν ὑπέρβιον ἑξαφύοντες. 95
 ἦ γὰρ οἳ ζῶή γ' ἦν ἄσπετος· οὐ τινι τόσση
 ἀνδρῶν ἠρώων, οὐτ' ἠπείροιο μελαίνης
 οὐτ' αὐτῆς Ἰθάκης· οὐδὲ ξυνεείκοσι φωτῶν
 ἔστ' ἄφενος τοσσοῦτον· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω.
 δῶδεκ' ἐν ἠπείρῳ ἀγέλαι· τόσα πάεα οἶων, 100

τόσσα συῶν συβόσια, τόσ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν
 βόσκουσι ξεῖνοί τε καὶ αὐτοῦ βιώτορες ἄνδρες.
 ἐνθάδε δ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν ἐνδεκα πάντα
 ἐσχατιῇ βόσκοντι, ἐπὶ δ' ἄνδρες ἐσθλοὶ ὄρονται.
 τῶν αἰεὶ σφιν ἕκαστος ἐπ' ἤματι μῆλον ἀγινεῖ,
 ζατρεφῶν. αἰγῶν ὅς τις φαίνεται ἄριστος.
 αὐτὰρ ἐγὼ σῦς τάσδε φυλάσσω τε ῥύομαί τε,
 καὶ σφι συῶν τὸν ἄριστον ἐν κρίνας ἀποπέμπω.“

105

ὣς φάθ', ὃ δ' ἐνδυκέως κρέα τ' ἤσθιε πίνε τε οἶνον
 ἀρπαλέως ἀκέων, κακὰ δὲ μνηστῆρσι φύτευεν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῆ,
 καὶ οἱ πλησάμενος δῶκε σκύφον, ᾧ περ ἔπινεν,
 οἴνου ἐνίπλειον· ὃ δ' ἐδέξατο, χεῖρας δὲ θυμῶ,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

110

„ὦ φίλε, τίς γάρ σε πρόιατο κτεάτεσσιν ἐοῖσιν,
 ὦδε μάλ' ἀφνειὸς καὶ καρτερὸς ὡς ἀγορεύεις;
 φῆς δ' αὐτὸν φθίσθαι Ἄγαμέμνονος εἴνεκα τιμῆς.
 εἰπέ μοι, αἴ κέ ποθι γνώω τοιοῦτον ἐόντα.

115

Ζεὺς γάρ που τό γε οἶδε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι,
 εἴ κέ μιν ἀγγείλαιμι ἰδῶν· ἐπὶ πολλὰ δ' ἀλήθην.“

120

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν·
 „ὦ γέρον, οὗ τις κεῖνον ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθῶν
 ἀγγέλλων πείσειε γυναῖκά τε καὶ φίλον υἱόν.
 ἄλλ' ἄλλως κομιδῆς κεχρημένοι ἄνδρες ἀλῆται
 ψεύδοντ', οὐδ' ἐθέλουσιν ἀληθέα μυθήσασθαι·

125

ὅς δέ κ' ἀλητεύων Ἰθάκης ἐς δῆμον ἵκηται,
 ἐλθῶν ἐς δέσποιναν ἐμὴν ἀπατήλια βάζει·
 ἦ δ' εὖ δεξαμένη φιλέει καὶ ἕκαστα μεταλλᾶ,
 καὶ οἱ ὀδυρομένη βλεφάρων ἀπο δάκρυα πίπτει,
 ἦ θέμις ἐστὶ γυναικός, ἐπὴν πόσις ἄλλοθ' ὄληται.

130

αἰψά κε καὶ σὺ, γεραιέ, ἔπος παρατεκτῆναιο,
 εἴ τίς τοι χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἴματα δοίη.
 τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες ταχέες τ' οἰωνοὶ
 ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι, ψυχὴ δὲ λέλοιπεν·
 ἦ τὸν γ' ἐν πόντῳ φάγον ἰχθύες, ὅστέα δ' αὐτοῦ

135

κεῖται ἐπ' ἠπείρου ψαμάθῳ εἰλυμένα πολλῇ.
 ὣς ὃ μὲν ἔνθ' ἀπόλωλε, φίλοισι δὲ κήδε' ὀπίσσω
 πᾶσιν, ἐμοὶ δὲ μάλιστα, τετεύχεται· οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον
 ἦπιον ὧδε ἄνακτα κιχήσομαι, ὅππός' ἐπέλθῳ,
 οὐδ' εἴ κεν πατρὸς καὶ μητέρος αὐτίς ἴκωμαι 140
 οἶκον, ὅθι πρῶτον γενόμην καὶ μ' ἔτρεφον αὐτοί.
 οὐδέ νυ τῶν ἔτι τόσσον ὀδύρομαι, ἰέμενός περ,
 ὄφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι ἐὼν ἐν πατρίδι γαίῃ·
 ἀλλὰ μ' Ὀδυσσεύς πόθος αἶνυται οἰχομένοιο.
 τὸν μὲν ἐγὼν, ὦ ξεῖνε, καὶ οὐ παρεόντ' ὀνομάζειν 145
 αἰδέομαι· περὶ γὰρ μ' ἐφίλει καὶ κήδετο θυμῷ·
 ἀλλὰ μιν ἦθειον καλέω καὶ νόσφιν ἐόντα.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
 „ὦ φίλ', ἐπεὶ δὴ πάμπαν ἀναίνεαι, οὐδ' ἔτι φῆσθα
 κείνον ἐλεύσεσθαι, θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος· 150
 ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὐτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὄρκῳ,
 ὡς νεῖται Ὀδυσσεύς· εὐαγγέλιον δέ μοι ἔστω
 αὐτίκ', ἐπεὶ κεν κείνος ἰὼν τὰ ἅ δῶμαθ' ἴκηται·
 [ἔσσαι με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἴματα καλά·]
 πρὶν δέ κε, καὶ μάλα περ κεχρημένος, οὗ τι δεχοίμην. 155
 ἐχθρὸς γὰρ μοι κείνος ὁμῶς Ἀίδαο πύλῃσιν
 γίγνεται ὅς πενήη εἰκὼν ἀπατήλια βάζει.
 [ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα,
 ἰστίη τ' Ὀδυσσεύς ἀμύμονος ἦν ἀφικάνω·
 ἦ μὲν τοι τάδε πάντα τελείεται ὡς ἀγορεύω· 160
 τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς.
 τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἰσταμένοιο,
 οἴκαδε νοστήσει, καὶ τίσεται ὅς τις ἐκείνου
 ἐνθάδ' ἀτιμάζει ἄλοχον καὶ φαιδίμον υἱόν.]“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα· 165
 „ὦ γέρον, οὐτ' ἄρ' ἐγὼν εὐαγγέλιον τόδε τίσω
 οὐτ' Ὀδυσσεύς ἔτι οἶκον ἐλεύσεται· ἀλλὰ ἐκηλος
 πῖνε, καὶ ἄλλα παρὲξ μεμνώμεθα, μηδέ με τούτων
 μίμνησθ'· ἦ γὰρ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι ἐμοῖσιν
 ἄχθυμαι, ὅππότε τις μνήσῃ κεδνοῖο ἄνακτος. 170

ἀλλ' ἦ τοι ὄρκον μὲν ἑάσομεν, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 ἔλθοι ὅπως μιν ἐγὼ γ' ἐθέλω καὶ Πηνελόπεια
 Δαέριτος θ' ὁ γέρων καὶ Τηλέμαχος θεοειδής.
 νῦν αὖ παιδὸς ἄλαστον ὀδύρομαι, ὃν τέκ' Ὀδυσσεύς,
 Τηλεμάχου· τὸν ἐπεὶ θρέψαν θεοὶ ἔρνει ἴσον, 175

καὶ μιν ἔφην ἔσσεσθαι ἐν ἀνδράσιν οὐ τι χερεῖω
 πατρὸς ἐοῖο φίλοιο, δέμας καὶ εἶδος ἀγῆτόν·
 τὸν δέ τις ἀθανάτων βλάβει φρένας ἔνδον εἰσας
 ἢ τις ἀνθρώπων· ὃ δ' ἔβη μετὰ πατρὸς ἀκουήν
 εἰς Πύλον ἠγαθήν· τὸν δὲ μνηστῆρες ἀγαυοὶ 180
 οἴκαδ' ἰόντα λοχῶσιν, ὅπως ἀπὸ φῦλον ὄληται
 νώνυμον ἐξ Ἰθάκης Ἀρκεισίου ἀντιθέοιο.

ἀλλ' ἦ τοι κείνον μὲν ἑάσομεν, ἦ κεν ἀλώῃ
 ἦ κε φύγη καὶ κέν οἱ ὑπέροχη χεῖρα Κρονίων.

ἀλλ' ἄγε μοι σύ, γεραιέ, τὰ σ' αὐτοῦ κήδε' ἐνίσπτες 185
 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐν εἰδῶ·
 τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἦδὲ τοκῆες;
 ὅπποιης τ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο· πῶς δέ σε ναῦται
 ἠγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
 οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀλομαι ἐνθάδ' ἰκέσθαι.“ 190

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.

εἶη μὲν νῦν νῶϊν ἐπὶ χρόνον ἡμὲν ἐδωδῆ
 ἦδὲ μέθυ γλυκερὸν κλισίης ἐντοσθεν ἐοῦσιν,
 δαίνυσθαι ἀκέοντ', ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργον ἐποιεν· 195
 ῥηιδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα
 οὐ τι διαπρήξαιμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ,
 ὅσσα γε δὴ ξύμπαντα θεῶν ἰότητι μόγησα.

ἔκ μὲν Κρητῶν γένος εὐχομαι εὐρειάων,
 ἀνέρος ἀφνειοῖο παῖς· πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι 200
 υἱες ἐνὶ μεγάρῳ ἡμὲν τράφεν ἦδ' ἐγένοντο
 γνήσιοι ἐξ ἀλόχου· ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ
 παλλακίς, ἀλλὰ με ἴσον Ἰθαιγενέεσσιν ἐτίμα
 Κάστωρ Ὑλακίδης, τοῦ ἐγὼ γένος εὐχομαι εἶναι·

ὅς τὸτ' ἐνὶ Κρήτεσσι θεὸς ὣς τίετο δῆμῳ 205

• ὄλβῳ τε πλούτῳ τε καὶ υἰάσι κυδαλίμοισιν.
 ἀλλ' ἦ τοι τὸν κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι
 εἰς Αἶδαο δόμους· τοὶ δὲ ζωὴν ἐδάσαντο
 παῖδες ὑπέροθυμοι καὶ ἐπὶ κλήρους ἐβάλλοντο,

αὐτὰρ ἐμοὶ μάλα παῦρα δόσαν καὶ οἰκί' ἔνειμαν. 210
 ἠγαγόμην δὲ γυναῖκα πολυκλήρων ἀνθρώπων
 εἶνεκ' ἐμῆς ἀρετῆς, ἐπεὶ οὐκ ἀποφώλιος ἦα
 οὐδὲ φυγοπτόλεμος· νῦν δ' ἤδη πάντα λέλοιπεν·
 ἀλλ' ἐμπης καλάμην γέ σ' οἶομαι εἰσορόωντα
 γιγνώσκειν· ἦ γάρ με δύη ἔχει ἠλιθα πολλή. 215
 ἦ μὲν δὴ θάρσος μοι Ἄρης τ' ἔδοσαν καὶ Ἀθήνη
 καὶ ῥηξηνορίην· ὅποτε κρίνοιμι λόχονδε
 ἄνδρας ἀριστῆας, κακὰ δυσμενέεσσι φυτεύων,
 οὗ ποτέ μοι θάνατον προτιόσσετο θυμὸς ἀγήνωρ,
 ἀλλὰ πολὺ πρῶτιστος ἐπάλμενος ἔγχει ἔλεσκον 220
 ἀνδρῶν δυσμενέων ὃ τέ μοι εἴξειε πόδεσσιν.
 τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ· ἔργον δέ μοι οὐ φίλον ἔσκεν
 οὐδ' οἰκωφελίη, ἦ τε τρέφει ἀγλαὰ τέκνα,
 ἀλλὰ μοι αἰεὶ νῆες ἐπήρετμοι φίλαι ἦσαν
 καὶ πόλεμοι καὶ ἄκοντες εὐξέστοι καὶ οἰστοί, 225
 λυγρὰ, τὰ τ' ἄλλοισὶν γε καταρριγηλὰ πέλονται.
 αὐτὰρ ἐμοὶ τὰ φίλ' ἔσκε τὰ που θεὸς ἐν φρεσὶ θῆκεν·
 ἄλλος γάρ τ' ἄλλοισιν ἀνὴρ ἐπιτέρπεται ἔργοις.
 πρὶν μὲν γὰρ Τροίης ἐπιβήμεναι υἷας Ἀχαιῶν
 εἰνάκις ἀνδράσιν ἠρξα καὶ ὠκυπόροισι νέεσσιν 230
 ἄνδρας ἐς ἀλλοδαπούς, καὶ μοι μάλα τύγχανε πολλά.
 τῶν ἐξηρεύμην μενοεικέα, πολλὰ δ' ὀπίσσω
 λάγχανον· αἶψα δὲ οἶκος ὀφέλλετο, καὶ ῥα ἔπειτα
 δεινός τ' αἰδοῖός τε μετὰ Κρήτεσσι τετύγμην.
 ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν γε στυγερὴν ὁδὸν εὐρύοπα Ζεὺς 235
 ἐφράσαθ', ἦ πολλῶν ἀνδρῶν ὑπὸ γούνατ' ἔλυσεν,
 δὴ τότε ἔμ' ἠνωγον καὶ ἀγακλυτὸν Ἰδομενῆα
 νήεσσ' ἠγήσασθαι ἐς Ἴλιον· οὐδέ τι μῆχος
 ἦεν ἀνήνασθαι, χαλεπὴ δ' ἔχε δήμου φῆμις.
 ἔνθα μὲν εἰνάετες πολεμίζομεν υἷες Ἀχαιῶν, 240
 τῷ δεκάτῳ δὲ πόλιν Πριάμου πέρσαντες ἔβημεν
 [οἴκαδε σὺν νήεσσι, θεὸς δ' ἐκέδασσεν Ἀχαιοὺς.]
 αὐτὰρ ἐμοὶ δειλῷ κακὰ μῆδετο μητίετα Ζεὺς·
 μῆνα γὰρ οἶον ἔμεινα τεταρπόμενος τεκέεσσιν
 κουριδίη τ' ἀλόχῳ καὶ κτήμασιν· αὐτὰρ ἔπειτα 245
 Αἴγυπτόνδε με θυμὸς ἀνώγει ναυτίλλεσθαι,

νῆας ἐὺ στείλαντα σὺν ἀντιθέοις ἐτάροισιν.
 ἐννέα νῆας στείλα, θεῶς δ' ἐσαγείρετο λαός.
 ἐξῆμαρ μὲν ἔπειτα ἐμοὶ ἐρήρες ἐταῖροι
 δαίνυντ'· αὐτὰρ ἐγὼν ἱερήια πολλὰ παρεῖχον 250
 θεοῖσιν τε ῥέζειν αὐτοῖσί τε δαῖτα πένεσθαι.
 ἐβδομάτῃ δ' ἀναβάντες ἀπὸ Κρήτης εὐρείης
 ἐπλέομεν βορέῃ ἀνέμῳ ἀκράει καλῷ
 ῥηιδίως, ὡς εἶ τε κατὰ ῥόον· οὐδέ τις οὖν μοι
 νηῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκηθεές καὶ ἄνουσοι 255
 ἤμεθα, τὰς δ' ἀνεμός τε κυβερνῆταιί τ' ἴθυνον.
 πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον εὐρρείτην ἰκόμεσθα,
 [στῆσα δ' ἐν Αἰγύπτῳ ποταμῷ νέας ἀμφιελίσσας.]
 ἐνθ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρήρας ἐταίρους
 αὐτοῦ παρ νήεσσι μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι, 260
 ὀπιῆρας δὲ κατὰ σκοπιάς ὄτρυνα νέεσθαι·
 οἱ δ' ὕβρει εἷξαντες, ἐπισπόμενοι μένει σφῶ,
 αἶψα μάλ' Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγροὺς
 πόρθεον, ἐκ δὲ γυναῖκας ἄγον καὶ νήπια τέκνα,
 αὐτούς τ' ἔκτεινον· τάχα δ' ἐς πόλιν ἵκει' αὐτή. 265
 οἱ δὲ βοῆς αἰόντες ἄμ' ἠοῖ φαινομένηφιν
 ἦλθον· πλήτο δὲ πᾶν πεδῖον πεζῶν τε καὶ ἵππων
 χαλκοῦ τε στεροπῆς· ἐν δὲ Ζεὺς τερπικέραυτος
 φύζαν ἐμοῖς ἐτάροισι κακὴν βάλεν, οὐδέ τις ἔτλη
 μεῖναι ἐναντίβιον· περὶ γὰρ κακὰ πάντοθεν ἔστη. 270
 ἐνθ' ἡμέων πολλοὺς μὲν ἀπέκτανον ὄξει χαλκῷ,
 τοὺς δ' ἀναγον ζωούς, σφίσιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκη.
 αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶν ὤδε νύημα
 ποίησ'· ὥς ὄφελον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν
 αὐτοῦ ἐν Αἰγύπτῳ· εἶτι γάρ νύ με πῆμ' ὑπέδεκτο. 275
 ἀντίκ' ἀπὸ κρατὸς κυνέην εὐτυκτον εἶθηκα
 καὶ σάκος ὤμοιν, δόρυ δ' ἐκβαλον ἔκτοσε χειρός·
 αὐτὰρ ἐγὼ βασιλῆος ἐναντίον ἦλυθον ἵππων
 καὶ κύσα γούναθ' ἐλών· ὃ δ' ἐρύσατο καί μ' ἐλέησεν,
 ἐς δίφρον δέ μ' ἔσας ἄγεν οἴκαδε δάκρυ χέοντα. 280
 ἦ μὲν μοι μάλα πολλοὶ ἐπήισσον μελίησιν,
 ἰέμενοι κτεῖναι· δὴ γὰρ κεχολώατο λίην·
 ἀλλ' ἀπὸ κεῖνος ἔρυκε, Διὸς δ' ὠπίζετο μῆνιν

ξεινίου, ὃς τε μάλιστα νεμεσσᾶται κακὰ ἔργα.
 ἔνθα μὲν ἐπτάετες μένον αὐτόθι, πολλὰ δ' ἄγρια 285
 χρήματ' ἄν' Αἰγυπτίους ἄνδρας· δίδοσαν γὰρ ἅπαντες.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθεν,
 δὴ τότε Φοῖνιξ ἦλθεν ἀνήρ ἀπατήλια εἰδώς,
 τρώκτης, ὃς δὴ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισιν ἐώργει·
 ὃς μ' ἄγε παρπεπιθῶν ἦσι φρεσίν, ὄφρ' ἰκόμεσθα 290
 Φοινίκην, ὅθι τοῦ γε δόμοι καὶ κτήματ' ἔκειτο.
 ἔνθα παρ' αὐτῷ μεῖνα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν.
 ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο
 ἄψ περιτελλομένου ἔτεος καὶ ἐπήλυθον ὦραι,
 ἐς Λιβύην μ' ἐπὶ νηὸς ἐφέσσατο ποντοπόροιο 295
 ψεύδεα βουλεύσας, ἵνα οἱ σὺν φόρτον ἄγοιμι,
 κεῖθι δέ μ' ὡς περάσειε καὶ ἄσπετον ὄνον ἔλοιτο.
 τῷ ἐπόμην ἐπὶ νηός, οἰόμενός περ, ἀνάγκη.
 ἦ δ' ἔθειεν βορέη ἀνέμῳ ἀκραεὶ καλῷ,
 μέσσον ὑπὲρ Κρήτης· Ζεὺς δέ σφισι μῆδετ' ὄλεθρον. 300
 ἀλλ' ὅτε δὴ Κρήτην μὲν ἐλείπομεν, οὐδέ τις ἄλλη
 φαίνετο γαῖάνων, ἀλλ' οὐρανὸς ἦδὲ θάλασσα,
 δὴ τότε κυανέην νεφέλην ἔστησε Κρόνιων
 νηὸς ὑπὲρ γλαφυρῆς, ἥχλυσε δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς.
 Ζεὺς δ' ἄμυδις βρόντησε καὶ ἔμβαλε νηὶ κεραυνόν· 305
 ἦ δ' ἐλελίχθη πᾶσα Διὸς πληγεῖσα κεραυνῷ,
 ἐν δὲ θεοῦ πλῆτο· πέσον δ' ἐκ νηὸς ἅπαντες.
 οἳ δὲ κορώνησιν ἵκελοι περὶ νῆα μέλαιναν
 κύμασιν ἐμφορέοντο· θεὸς δ' ἀποαίνυτο νόστον.
 αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς αὐτός, ἔχοντί περ ἄλγεα θυμῷ, 310
 ἴσιτον ἀμαιμάκετον νηὸς κυανοπρώροιο
 ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν, ὅπως ἔτι πῆμα φύγοιμι.
 τῷ ῥα περιπλεχθεὶς φερόμην ὄλοοις ἀνέμοισιν.
 ἐννῆμαρ φερόμην, δεκάτῃ δέ με νυκτὶ μελαίνῃ
 γαίῃ Θεσπρωτῶν πέλασεν μέγα κῦμα κυλίνδον. 315
 ἔνθα με Θεσπρωτῶν βασιλεὺς ἐκομίσσατο Φείδων
 ἦρως ἀπριάτην· τοῦ γὰρ φίλος υἱὸς ἐπελθὼν
 αἰθρῷ καὶ καμάτῳ δεδμημένον ἦγεν ἐς οἶκον,
 χειρὸς ἀναστήσας, ὄφρ' ἴκετο δώματα πατρὸς·
 ἀμφὶ δέ με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα ἔσσειν. 320

ἔνθ' Ὀδυσῆος ἐγὼ πυθόμην· κείνος γὰρ ἔφασκεν
 ξεινίσαι ἠδὲ φιλήσαι ἰόντ' ἐς πατρίδα γαῖαν,
 καί μοι κτήματ' ἔδειξεν ὅσα ξυναγείρατ' Ὀδυσσεύς,
 χαλκὸν τε χρυσὸν τε πολὺκμητόν τε σίδηρον.
 καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι· 325
 τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος.
 τὸν δ' ἐς Λωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο
 ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι,
 ὅππως νοστήσει' Ἰθάκης ἐς πῖονα δῆμον
 ἦδη δὴν ἀπεών, ἧ ἀμφιδὸν ἠὲ κρυφῆδόν. 330
 ὤμοσε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν, ἀποσπένδων ἐνὶ οἴκῳ,
 νῆα κατειρῦσθαι καὶ ἐπαρτέας ἔμμεν ἑταίρους,
 οἳ δὴ μιν πέμψουσι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.
 ἀλλ' ἐμὲ πρὶν ἀπέπεμψε· τύχησε γὰρ ἐρχομένη νηῦς
 ἀνδρῶν Θεσπρωτῶν ἐς Δουλίχιον πολύπυρον. 335
 ἔνθ' ὃ γέ μ' ἠνώγει πέμψαι βασιλῆϊ Ἀκάστῳ
 ἐνδυκέως· τοῖσιν δὲ κακὴ φρεσὶν ἠνδανε βουλή
 ἀμφ' ἐμοί, ὄφρ' ἔτι πάγχυ δύης ἐπὶ πῆμα γενοίμην.
 ἀλλ' ὅτε γαίης πολλὸν ἀπέπλω ποντοπόρος νηῦς,
 αὐτίκα δούλιον ἦμαρ ἐμοὶ περιμηχανόωντο. 340
 ἐκ μὲν με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἴματ' ἔδυσαν,
 ἀμφὶ δέ με ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα,
 ῥωγαλέα, τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὄφθαλμοῖσιν ὄρηαι·
 ἔσπεριοι δ' Ἰθάκης εὐδειέλου ἔργ' ἀφίκοντο.
 ἔνθ' ἐμὲ μὲν κατέδησαν ἐυσσέλμῳ ἐνὶ νηὶ 345
 ὀπλῳ ἐυστρεφεὶ στερεῶς, αὐτοὶ δ' ἀποβάντες
 ἐσσυμένως παρὰ θῖνα θαλάσσης δόρπον ἔλοντο.
 αὐτὰρ ἐμοὶ δεσμὸν μὲν ἀνέγναμψαν θεοὶ αὐτοὶ
 ῥηιδίως· κεφαλῇ δὲ κατὰ ῥάκος ἀμφικαλύψας,
 ξεστὸν ἐφόλκαιον καταβὰς ἐπέλασσα θαλάσση 350
 στήθος, ἔπειτα δὲ χερσὶ διήρεσσ' ἀμφοτέρησιν
 νηχόμενος, μάλα δ' ὤκα θύρηθ' ἕα ἀμφὶς ἐκείνων.
 ἔνθ' ἀναβάς, ὅθι τε δρῖος ἦν πολυανθέος ὕλης,
 κείμην πεπτηώς. οἳ δὲ μεγάλα στενάχοντες
 φοίτων· ἀλλ' οὐ γάρ σφιν ἐφαίνετο κέρδιον εἶναι 355

μαίεσθαι προτέρω, τοὶ μὲν πάλιν αὐτίς ἔβαινον
 νηὸς ἐπὶ γλαφυρῆς· ἐμὲ δ' ἔκρουσαν θεοὶ αὐτοὶ
 ῥηιδίως, καὶ με σταθμῶ ἐπέλασσαν ἄγοντες
 ἄνδρὸς ἐπισταμένου· ἔτι γάρ νύ μοι αἶσα βιωῶναι.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα· 360

„ἄ δειλὲ ξείνων, ἣ μοι μάλα θυμὸν ὄρινας
 ταῦτα ἕκαστα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἦδ' ὅσ' ἀλήθης.
 ἀλλὰ τὰ γ' οὐ κατὰ κόσμον ὀίομαι, οὐδέ με πείσεις
 εἰπὼν ἀμφ' Ὀδυσῆι· τί σε χρὴ τοῖον εἶντα

μαψιδίως ψεύδεσθαι; ἐγὼ δ' εὖ οἶδα καὶ αὐτὸς 365

νόστον ἐμοῖο ἄνακτος, ὃ τ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν
 πάγχυ μάλ', ὅτι μιν οὐ τι μετὰ Τρώεσσι δάμασσαν
 ἦε φίλων ἐν χερσίν, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν.

τῶ κέν οἱ τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,

ἦδέ κε καὶ ὦ παιδὶ μέγα κλέος ἦρατ' ὀπίσσω. 370

νῦν δέ μιν ἀκλειῶς ἄρπυιαι ἀνηρείψαντο.

αὐτὰρ ἐγὼ παρ' ὕεσιν ἀπότροπος· οὐδέ πόλινδε

ἔρχομαι, εἰ μὴ πού τι περίφρων Πηνελόπεια

ἔλθόμεν ὀτρύνησιν, ὅτ' ἀγγελίη ποθὲν ἔλθῃ.

ἀλλ' οἱ μὲν τὰ ἕκαστα παρήμενοι ἐξερέουσιν, 375

ἡμὲν οἱ ἄχυννται δὴν οἰχομένοιο ἄνακτος,

ἦδ' οἱ χαίρουσιν βίοτον νήποινον ἔδοντες·

ἀλλ' ἐμοὶ οὐ φίλον ἐστὶ μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι,

ἔξ οὗ δὴ μ' Αἰτωλὸς ἀνὴρ ἐξήπαφε μύθῳ,

ὅς ῥ' ἄνδρα κτείνας, πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἀληθείς, 380

ἦλθεν ἐμὸν πρὸς σταθμόν· ἐγὼ δέ μιν ἀμφαγάπαζον.

φῆ δέ μιν ἐν Κρήτεσσι παρ' Ἰδομενῆι ιδέσθαι

νηῆας ἀκειόμενον, τὰς οἱ ξυνέαξαν ἄελλαι·

καὶ φάτ' ἐλεύσεσθαι ἢ ἐς θέρους ἢ ἐς ὀπώρην,

πολλὰ χρήματ' ἄγοντα, σὺν ἀντιθέοις ἐτάροισιν. 385

καὶ σύ, γέρον πολυπενθές, ἐπεὶ σέ μοι ἦγαγε δαίμων,

μήτε τί μοι ψεύδεσσι χαρίζεο μήτε τι θέλγε·

οὐ γὰρ τοῦνεκ' ἐγὼ σ' αἰδέσσομαι οὐδέ φιλήσω,

ἀλλὰ Δία ξένιον δείσας αὐτόν τ' ἐλεαίρων.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 390

„ἦ μάλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀπίστος,

οἷόν σ' οὐδ' ὁμόσας περ ἐπήγαγον, οὐδέ σε πείθω.

ἀλλ' ἄγε νῦν ῥήτρην ποιησόμεθ'· αὐτὰρ ὑπερθευ
 μάρτυροι ἀμφοτέροισι θεοὶ τοὶ Ὀλυμπον ἔχουσιν.
 εἰ μὲν κεν νοστήσῃ ἄναξ τεὸς ἐς τόδε δῶμα, 395
 ἔσσας με χλαϊνάν τε χιτῶνά τε εἵματα πέμψαι,
 Δουλίχιόνδ' ἰέναι, ὅθι μοι φίλον ἔπλετο θυμῷ·
 εἰ δέ κε μὴ ἔλθῃσιν ἄναξ τεὸς ὡς ἀγορεύω,
 δμῶας ἐπισσεύας βαλέειν μεγάλης κατὰ πέτρης,
 ὄφρα καὶ ἄλλος πτωχὸς ἀλεύεται ἠπεροπέυειν.“ 400

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσεφώνεε δῖος ὑφορβός·
 „ξεῖν', οὕτω γάρ κέν μοι εὐκλείη τ' ἀρετὴ τε
 εἶη ἐπ' ἀνθρώπους ἅμα τ' ἀντίκα καὶ μετέπειτα,
 ὅς σ' ἐπεὶ ἐς κλισίην ἄγαγον καὶ ξείνι' ἔδωκα,
 αὐτίς δὲ κτείναιμι φίλον τ' ἀπὸ θυμὸν ἐλοίμην· 405
 πρόφρων κεν δὴ ἔπειτα Δία Κρονίωνα λιτοίμην.
 νῦν δ' ὦρῃ δόρποιο· τάχιστα μοι ἔνδον ἑταῖροι
 εἶεν, ἴν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον.“

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
 ἀγχιμόλον δὲ σύες τε καὶ ἄνθρωποι ἦλθον ὑφορβοί.
 τὰς μὲν ἄρα ἔρξαν κατὰ ἦθεα κοιμηθῆναι,
 κλαγγὴ δ' ἄσπετος ὤρτο συῶν ἀνλιζομενάων.
 αὐτὰρ ὃ οἷς ἐτάροισιν ἐκέκλετο δῖος ὑφορβός·

„ἄξεθ' ὑῶν τὸν ἄριστον, ἵνα ξείνῳ ἱερεύσω
 τηλεδαπῶ· πρὸς δ' αὐτοὶ ὀνησόμεθ', οἷ περ ὀϊζὺν 415
 δὴν ἔχομεν πάσχοντες ὑῶν ἕνεκ' ἀργιοδόντων·
 ἄλλοι δ' ἡμέτερον κάματον νήποινον ἔδουσιν.“

ὣς ἄρα φωνήσας κέασε ξύλα νηλεί χαλκῷ,
 οἱ δ' ἔνν εἰσῆγον μάλα πίονα πενταέτηρον.
 τὸν μὲν ἔπειτ' ἔστησαν ἐπ' ἐσχάρῃ· οὐδὲ συβώτης 420
 λήθετ' ἄρ' ἀθανάτων· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῆσιν·
 ἀλλ' ὃ γ' ἀπαρχόμενος κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλεν
 ἀργιόδοντος ὑός, καὶ ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσιν
 [νοστήσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὄνδε δόμονδε.]

κόψε δ' ἀνασχόμενος σχίζῃ δρυός, ἦν λίπε κείων· 425
 τὸν δ' ἔλιπε ψυχῇ. τοὶ δ' ἔσφαξάν τε καὶ εὔσαν·
 αἰψα δὲ μιν διέχευαν· ὃ δ' ὠμοθετεῖτο συβώτης,
 πάντων ἀρχόμενος μελέων, ἐς πίονα δημόν·
 καὶ τὰ μὲν ἐν πυρὶ βάλλε, παλύννας ἀλφίτου ἀκτῆ,

μίστυλλον τ' ἄρα τᾶλλα καὶ ἄμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν, 430

ῶπτησάν τε περιφραδέως ἐρύσαντό τε πάντα,

βάλλον δ' εἰν ἐλεοῖσιν ἀολλέα· ἂν δὲ συμβώτης

ἴστατο δαιτρεύσων· περὶ γὰρ φρεσὶν αἴσιμα ἦδει,

καὶ τὰ μὲν ἔπταχα πάντα διεμοιρᾶτο δαΐζων·

τὴν μὲν ἴαν Νύμφησι καὶ Ἑρμῇ Μαιάδος υἱὸν 435

θῆκεν ἐπευξάμενος, τὰς δ' ἄλλας νεῖμεν ἐκάστῳ·

νώτοισιν δ' Ὀδυσῆα διηνεκέσσι γέραιρεν

ἀργιόδοντος ὕος, κύδαινε δὲ θυμὸν ἄνακτος·

καὶ μιν φωνήσας προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„αἶθ' οὕτως, Εὐμαιε, φίλος Διὶ πατρὶ γένοιο 440

ὡς ἐμοί, ὅτι με τοῖον ἐόντ' ἀγαθοῖσι γεραίρεις.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συμβῶτα·

„ἔσθιε, δαιμόνιε ξείνων, καὶ τέρπεο τοῖσδε,

οἷα πάρεστι· θεὸς δὲ τὸ μὲν δώσει, τὸ δ' ἐάσει,

ὅτι κεν ᾧ θυμῷ ἐθέλη· δύναται γὰρ ἅπαντα.“ 445

ἦ ῥα, καὶ ἄργματα θῦσε θεοῖς αἰειγενέτησιν,

σπείσας δ' αἶθοπα οἶνον Ὀδυσσῆι πτολιπόρθῳ

ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν· ὃ δ' ἔξετο ἦ παρὰ μοίρῃ.

σίτον δὲ σφιν ἔνειμε Μεσαύλιος, ὃν ῥα συμβώτης

αὐτὸς κτήσατο οἶος ἀποιχομένοιο ἄνακτος, 450

[νόσφιν δεσποίνης καὶ Λαέρταο γέροντος·]

παρ δ' ἄρα μιν Ταφίων πρίατο κτεάτεσσιν ἐοῖσιν.

οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.

αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,

σίτον μὲν σφιν ἀφείλε Μεσαύλιος, οἱ δ' ἐπὶ κοῖτον 455

σίτου καὶ κρειῶν κεκορημένοι ἐσσεύοντο.

νύξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ σκοτομήνιος, ὅτε δ' ἄρα Ζεὺς

πάννυχος, αὐτὰρ ἄει ζέφυρος μέγας αἰὲν ἔφυδρος.

τοῖς δ' Ὀδυσσεὺς μετέειπε, συμβώτεω πειρητίζων,

εἴ πῶς οἱ ἐκδὺς χλαῖναν πόροι, ἢ τιν' ἐταίρων 460

ἄλλον ἐποτρύνειεν, ἐπεὶ ἐο κήδετο λίην·

„κέκλυθι νῦν, Εὐμαιε καὶ ἄλλοι πάντες ἐταῖροι,

εὐξάμενός τι ἔπος ἐρέω· οἶνος γὰρ ἀνώγει

ἦλεός, ὅς τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ μάλ' ἀεῖσαι

καί θ' ἀπαλὸν γελάσαι, καί τ' ὀρχήσασθαι ἀνῆκεν, 465
 καί τι ἔπος προέηκεν ὃ πέρ τ' ἄρρητον ἄμεινον.
 ἀλλ' ἐπεὶ οὖν τὸ πρῶτον ἀνέκραγον, οὐκ ἐπικεύσω.
 αἶθ' ὣς ἠβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἶη,
 ὣς ὅθ' ὑπὸ Τροίην λόχον ἤγομεν ἀρτύναντες.
 ἠγείσθην δ' Ὀδυσσεύς τε καὶ Ἀτρεΐδης Μενέλαος, 470
 τοῖσι δ' ἅμα τρίτος ἤρχον ἐγών· αὐτοὶ γὰρ ἄνωγον.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐκόμεσθα ποτὶ πτόλιν αἰπύ τε τείχος,
 ἡμεῖς μὲν περὶ ἄστνυ κατὰ ῥωπήια πυκνά,
 ἂν δόνακας καὶ ἔλος, ὑπὸ τεύχεσι πεπιτηῶτες
 κείμεθα. νύξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ βορέαο πεσόντος, 475
 πηγυλῖς· αὐτὰρ ὑπερθε χιῶν γένετ' ἠύτε πάχνη,
 ψυχρὴ, καὶ σακέεσσι περιτρέφετο κρύσταλλος.
 ἔνθ' ἄλλοι πάντες χλαῖνας ἔχον ἠδὲ χιτῶνας,
 εὐδον δ' εὐκηλοὶ, σάκεσιν εἰλυμένοι ὤμους·
 αὐτὰρ ἐγὼ χλαῖναν μὲν ἰὼν ἐτάροισιν ἔλειπον 480
 ἀφραδίῃ, ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ῥιγωσέμεν ἔμπης,
 ἀλλ' ἐπόμην σάκος οἶον ἔχων καὶ ζῶμα φαινόν.
 ἀλλ' ὅτε δὴ τρίχα νυκτὸς ἔην, μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει,
 καὶ τότε ἐγὼν Ὀδυσῆα προσηύδων ἐγγύς ἐόντα
 ἀγκῶνι νύξας· ὃ δ' ἄρ' ἐμμαπέως ὑπάκουσεν· 485
 ἑδιογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδύσσεῦ,
 οὗ τοι ἔτι ζωοῖσι μετέσσομαι, ἀλλὰ με χεῖμα
 δάμναται· οὐ γὰρ ἔχω χλαῖναν· παρὰ μ' ἠπαφε δαίμων
 ολοχίτων' ἵμεναι· νῦν δ' οὐκέτι φυκτὰ πέλονται·
 ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔπειτα νόον σχέθε τόνδ' ἐνὶ θυμῷ, 490
 οἶος κείνος ἔην βουλευέμεν ἠδὲ μάχεσθαι·
 φθεγξάμενος δ' ὀλίγη ὀπί με πρὸς μῦθον ἔειπεν·
 ἴσθα νῦν, μὴ τίς σευ Ἀχαιῶν ἄλλος ἀκούσῃ·
 ἦ, καὶ ἐπ' ἀγκῶνος κεφαλὴν σχέθεν εἶπέ τε μῦθον·
 [κλῦτε, φίλοι· θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος.] 495
 λίην γὰρ νηῶν ἕκασ ἤλθομεν· ἀλλὰ τις εἶη
 εἰπεῖν Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι, ποιμένι λαῶν,
 εἰ πλέονας παρὰ ναῦφιν ἐποτρύνειε νέεσθαι·
 ὣς ἔφατ', ὥρτο δ' ἔπειτα Θόας Ἀνδραίμονος υἱὸς

καρπαλίμως, ἀπὸ δὲ χλαῖναν θέτο φοινικόεσσαν, 500
βῆ δὲ θέειν ἐπὶ νῆας· ἐγὼ δ' ἐνὶ εἵματι κείνου
κείμην ἀσπασίως, φάε δὲ χρυσόθρονος Ἥως.

ὣς νῦν ἠβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἶη·
δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν,
ἄμφοτερον, φιλότῃτι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἔηος· 505
νῦν δέ μ' ἀτιμάζουσι κακὰ χροῖ εἵματ' ἔχοντα.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφησεν, Εὐμαίε συβῶτα·
„ὦ γέρον, αἴνος μὲν τοι ἀμύμων, ὃν κατέλεξας,
οὐδέ τί πω παρὰ μοῖραν ἔπος νηκερδὲς ἔειπες·
τῷ οὔτ' ἐσθῆτος δευήσσαι οὔτε τευ ἄλλου, 510

ὣν ἐπέοιχ' ἰκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα,
νῦν· ἀτὰρ ἦ ὦθέεν γε τὰ σὰ ῥάκεα δνοπαλίξεις.
οὐ γὰρ πολλαὶ χλαῖναι ἐπημοιβοί τε χιτῶνες
ἐνθάδε ἐννυσθαι, μία δ' οἷη φωτὶ ἐκάστω.
[αὐτὰρ ἔπην ἔλθῃσιν Ὀδυσσεύος φίλος υἱός, 515
αὐτός τοι χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα δώσει,
πέμψει δ' ὅππῃ σε κραδίη θυμός τε κελεύει.]“

ὣς εἰπὼν ἀνόρουσε, τίθει δ' ἄρα οἱ πυρὸς ἐγγὺς
εὐνήν, ἐν δ' ὀίων τε καὶ αἰγῶν δέρματ' ἔβαλλεν.
ἐνθ' Ὀδυσσεὺς κατέλεκτ'· ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ 520
πυκνήν καὶ μεγάλην, ἣ οἱ παρεκέσκετ' ἀμοιβάς,
ἐννυσθαι ὅτε τις χειμῶν ἔκπαγλος ὄροιτο.

ὣς ὁ μὲν ἐνθ' Ὀδυσσεὺς κοιμήσατο, τοὶ δὲ παρ' αὐτὸν
ἄνδρες κοιμήσαντο νεηνία· οὐδὲ συβώτῃ
ἦνδανεν αὐτόθι κοῖτος, ὕων ἄπο κοιμηθῆναι, 525

ἀλλ' ὁ γ' ἄρ' ἔξω ἰὼν ὠπλίζετο· χαῖρε δ' Ὀδυσσεὺς
ὅτι ῥά οἱ βιότου περικήδετο νόσφιν ἐόντος.
πρῶτον μὲν ξίφος ὕξυ περὶ στιβαροῖς βάλετ' ὤμοις,
ἀμφὶ δὲ χλαῖναν ἐέσσατ' ἀλεξάνεμον, μάλα πυκνήν,
ἂν δὲ νάκην ἔλετ' αἰγὸς εὐτρεφέος μεγάλοιο, 530
εἶλετο δ' ὄξυν ἄκοντα, κυνῶν ἀλκτῆρα καὶ ἀνδρῶν.

βῆ δ' ἵμεναι κείων ὄθι περ σύες ἀργιόδοντες
πέτρῃ ὑπὸ γλαφυρῇ εὐδον, βορέω ὑπ' ἰωγῆ.

ἣ δ' εἰς εὐρύχορον Λακεδαιμόνα Παλλὰς Ἀθήνη
ᾤχετ', Ὀδυσσεύος μεγαθύμου φαίδιμον υἱὸν
νόστου ὑπομνήσουσα καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι.

ευρε δὲ Τηλέμαχον καὶ Νέστορος ἀγλαὸν υἷον
εὖδοντ' ἐν προδόμῳ Μενελάου κυδαλίμοιο· 5

ἦ τοι Νεστορίδην μαλακῶ δεδμημένον ὕπνω,
Τηλέμαχον δ' οὐχ ὕπνος ἔχε γλυκός, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ
νύκτα δι' ἀμβροσίην μελεδήματα πατρὸς ἔγειρεν.
ἀγχοῦ δ' ἰσταμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·

„Τηλέμαχ', οὐκέτι καλὰ δόμων ἄπο τῆλ' ἀλάλησαι,
κτῆματά τε προλιπὼν ἄνδρας τ' ἐν σοῖσι δόμοισιν 10
οὕτω ὑπερφιάλους· μὴ τοι κατὰ πάντα φάγωσιν
κτῆματα δασσάμενοι, σὺ δὲ τηῦσίην ὁδὸν ἔλθης.

ἀλλ' ὄτρυνε τάχιστα βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον
πεμπέμεν, ὄφρ' ἔτι οἴκοι ἀμύμονα μητέρα τέτμησ. 15

ἦδη γάρ ῥα πατήρ τε κασίγνητοὶ τε κέλονται
Εὐρυμάχῳ γήμασθαι· ὃ γὰρ περιβάλλει ἅπαντας
μνηστῆρας δώροισι καὶ ἐξώφελλεν ἔεδνα·
μὴ νύ τι σεῦ ἀέκητι δόμων ἐκ κτῆμα φέρηται.

οἶσθα γὰρ οἶος θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γυναικός· 20
κείνου βούλεται οἶκον ὀφέλλειν ὅς κεν ὀπιύη,
παίδων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο
οὐκέτι μέμνηται τεθνηότος οὐδὲ μεταλλά.

ἀλλὰ σύ γ' ἔλθων αὐτὸς ἐπιτρέψειας ἕκαστα
δμωάων ἣ τίς τοι ἀρίστη φαίνεται εἶναι, 25
εἰς ὃ κέ τοι φήνωσι θεοὶ κυδρὴν παράκοιτιν.

ἄλλο δέ τοι τι ἔπος ἔρέω, σὺ δὲ σύνθεο θυμῷ.
μνηστήρων σ' ἐπιτηδῆς ἀριστῆες λοχόωσιν

ἐν πορθμῷ Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοέσσης,
ἰέμενοι κτεῖναι πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι. 30

[ἀλλὰ τά γ' οὐκ οἶω· πρὶν καὶ τινα γαῖα καθέξει
ἀνδρῶν μνηστήρων, οἳ τοι βίοτον κατέδουσιν.]

ἀλλὰ ἕκασ νήσων ἀπέχειν εὐεργέα νῆα,
νυκτὶ δ' ὁμῶς πλείειν· πέμπει δέ τοι οὔρον ὀπισθεν 35
ἀθανάτων ὅς τις σε φυλάσσει τε ῥύεται τε.

αὐτὰρ ἔπην πρώτην ἀκτὴν Ἰθάκης ἀφίκηαι,
νῆα μὲν εἰς πόλιν ὀτρῦναι καὶ πάντας ἑταίρους,
αὐτὸς δὲ πρώτιστα συβώτην εἰσαφικέσθαι,
ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος, ὁμῶς δέ τοι ἦπια οἶδεν.

ἔνθα δὲ νύκτ' ἀέσαι· τὸν δ' ὀτρῦναι πόλιν εἴσω 40
ἀγγελίην ἔρέοντα περίφρονι Πηνελοπείῃ,
οὐνεκά οἱ σῶς ἔσσι καὶ ἐκ Πύλου εἰλήλουθας.“

ἦ μὲν ἄρ' ὡς εἰποῦσ' ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὀλυμπον,
αὐτὰρ ὃ Νεστορίδην ἐξ ἠδέος ὕπνου ἔγειρεν
λάξ ποδὶ κινήσας, καὶ μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν· 45

„ἔγρεο, Νεστορίδη Πεισίστρατε, μώνυχας ἵππους
ζεῦξον ὑφ' ἄρματ' ἄγων, ὄφρα πρήσωμεν ὁδοῖο.“

τὸν δ' αὖ Νεστορίδης Πεισίστρατος ἀντίον ἤδα·
 „Τηλέμαχ', οὐ πως ἔστιν ἐπειγομένους περ ὁδοῖο
 νύκτα διὰ θνοφερὴν ἐλάαν· τάχα δ' ἔσσειται ἡώς.
 ἀλλὰ μὲν' εἰς ὃ κε δῶρα φέρων ἐπιδίφρια θείῃ
 ἦρως Ἄτρεΐδης, δουρικλειτὸς Μενέλαος,
 καὶ μύθοις ἀγανοῖσι παραυδήσας ἀποπέμψῃ.
 τοῦ γάρ τε ξείνος μιμνήσκειται ἤματα πάντα
 ἀνδρὸς ξεινοδόκου ὃς κεν φιλότητα παράσχη.“

ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἥως.
 ἀγχιμόλον δέ σφ' ἤλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
 ἀνστάς ἐξ εὐνῆς, Ἑλένης παρὰ καλλικόμοιο.
 τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησεν Ὀδυσσεύς φίλος υἱός,
 σπερχόμενός ῥα χιτῶνα περὶ χροῖ σιγαλόεντα
 δύνεν, καὶ μέγα φᾶρος ἐπὶ στιβαροῖς βάλει ὤμοις
 ἦρως, βῆ δὲ θύραζε, παριστάμενος δὲ προσηύδα·
 [Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσεύς θείοιο]

„Ἄτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
 ἦδη νῦν μ' ἀπόπεμπε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν·
 ἦδη γάρ μοι θυμὸς ἐέλδεται οἴκαδ' ἰκέσθαι.“

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος·
 „Τηλέμαχ', οὐ τί σ' ἐγὼ γε πολὺν χρόνον ἐνθάδ' ἐρύξω
 ἰέμενον νόστοιο· νεμεσῶμαι δὲ καὶ ἄλλω
 ἀνδρὶ ξεινοδόκῳ, ὃς κ' ἔξοχα μὲν φιλήσῃν,
 ἔξοχα δ' ἐχθαίρῃσιν· ἀμείνω δ' αἴσιμα πάντα.
 ἴσόν τοι κακὸν ἴσθ', ὃς τ' οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι
 ξεῖνον ἐποτρύνει καὶ ὃς ἐσσύμενον κατερύκει·
 χρὴ ξεῖνον παρεόντα φιλεῖν, ἐθέλοντα δὲ πέμπειν.

ἀλλὰ μὲν' εἰς ὃ κε δῶρα φέρων ἐπιδίφρια θείω
 καλά, σὺ δ' ὀφθαλμοῖσιν ἴδῃς, εἶπω δὲ γυναῖξιν
 δεῖπνον ἐνὶ μεγάροις τετυκεῖν ἄλις ἔνδον ἐόντων.
 ἀμφοτέρων, κῦδός τε καὶ ἀγλαΐη καὶ ὄνειαρ,
 δειπνήσαντας ἴμεν πολλὴν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν.
 εἰ δ' ἐθέλεις τραφθῆναι ἀν' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος,
 ὄφρα τοι αὐτὸς ἔπωμαι, ὑποζεύξω δὲ τοι ἵππους,
 ἄστυα δ' ἀνθρώπων ἠγήσομαι· οὐδὲ τις ἡμέας
 αὐτως ἀπέμψῃ, δώσει δὲ τι ἔν γε φέρεσθαι,
 ἢ ἔτινα τριπόδων εὐχάλακων ἢ ἑλεβήτων,
 ἢ ἑ δ' ἡμιόνους ἢ ἑ χρύσειον ἄλεισον.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤδα·
 „Ἄτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
 βούλομαι ἦδη νεῖσθαι ἐφ' ἡμέτερ'· οὐ γὰρ ὀπισθεν
 οὔρον ἰὼν κατέλειπον ἐπὶ κτεάτεσσιν ἐμοῖσιν·

μὴ πατέρ' ἀντίθεον διζήμενος αὐτὸς ὄλωμαι,
ἢ τί μοι ἐκ μεγάρων κειμήλιον ἐσθλὸν ὄληται.“ 90

αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
αὐτίκ' ἄρ' ἢ ἀλόχῳ ἠδὲ δμοῖσι κέλευσεν
δεῖπνον ἐνὶ μεγάροις τετυχεῖν ἄλις ἐνδον ἐόντων.
ἀγχίμολον δέ οἱ ἦλθε Βοηθοῖδης Ἑτεωνεύς, 95

ἀνστάς ἐξ εὐνῆς, ἐπεὶ οὐ πολὺ ναῖεν ἀπ' αὐτοῦ·
τὸν πῦρ κῆαι ἄνωγε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος
ὀπτῆσαι τε κρεῶν· ὃ δ' ἄρ' οὐκ ἀπίθησεν ἀκούσας.
αὐτὸς δ' ἐς θάλαμον κατεβήσεται κηῶεντα,
οὐκ οἶος, ἅμα τῷ γ' Ἑλένη κίε καὶ Μεγαπένθης. 100

ἀλλ' ὅτε δὴ ἔ' ἔκανον ὄθι κειμήλια κεῖτο,
Ἄτρεΐδης μὲν ἔπειτα δέπας λάβεν ἀμφικύπελλον,
υἱὸν δὲ κρητῆρα φέρειν Μεγαπένθε' ἄνωγεν
ἀργύρεον· Ἑλένη δὲ παρίστατο φωριαμοῖσιν,
ἐνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμποίκιλοι, οὓς κάμεν αὐτή. 105

τῶν ἔν' ἀειραμένη Ἑλένη φέρε, δία γυναικῶν,
ὃς κάλλιστος ἔην ποικίλμασιν ἠδὲ μέγιστος,
ἀστὴρ δ' ὡς ἀπέλαμπεν· ἔκειτο δὲ νεῖατος ἄλλων.
βᾶν δ' ἰέναι προτέρω διὰ δώματος, ἕως ἔχοντο
Τηλέμαχον· τὸν δὲ προσέφη ξανθὸς Μενέλαος· 110

„Τηλέμαχ', ἢ τοι νόστον, ὅπως φρεσὶ σῆσι μενοινᾶς,
ὣς τοι Ζεὺς τελέσειεν, ἐριγδουπος πόσις Ἥρης.
δῶρον δ', ὅσσ' ἐν ἔμῳ οἴκῳ κειμήλια κεῖται,
δώσω ὃ κάλλιστον καὶ τιμηέστατόν ἐστιν. 115

δώσω τοι κρητῆρα τετυγμένον· ἀργύρεος δὲ
ἐστὶν ἅπας, χρυσῷ δ' ἐπὶ χεῖλα κεκράανται,
ἔργον δ' Ἡφαιστοῖο· πόρεν δὲ ἔ Φαίδιμος ἦρως,
Σιδονίων βασιλεύς, ὃθ' ἐὸς δόμος ἀμφεκάλυψεν
κεῖσέ με νοστήσαντα· τετν δ' ἐθέλω τόδ' ὀπάσσαι.“ 120

ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει δέπας ἀμφικύπελλον
ἦρως Ἄτρεΐδης· ὃ δ' ἄρα κρητῆρα φαιινὸν
θῆκ' αὐτοῦ προπάρουθε φέρων κρατερὸς Μεγαπένθης,
ἀργύρεον· Ἑλένη δὲ παρίστατο καλλιπάρης
πέπλον ἔχουσ' ἐν χερσίν, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν· 125

„δῶρόν τοι καὶ ἐγώ, τέκνον φίλε, τοῦτο δίδωμι,
μνημ' Ἑλένης χειρῶν, πολυηράτου ἐς γάμου ὤρην,
σῆ ἀλόχῳ φορέειν· τέως δὲ φίλη παρὰ μητρὶ
κεῖσθω ἐνὶ μεγάρῳ. σὺ δὲ μοι χαιρών ἀφίκοιο
οἶκον ἐνκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.“ 130

ὣς εἰποῦσ' ἐν χερσὶ τίθει, ὃ δ' ἐδέξατο χαιρών.
καὶ τὰ μὲν ἐς πείρινθα τίθει Πεισίστρατος ἦρως

- δεξάμενος, καὶ πάντα ἔῳ θηήσατο θυμῷ·
 τοὺς δ' ἤγε πρὸς δῶμα κάρη ξανθὸς Μενέλαος.
 ἐξέσθην δ' ἄρ' ἔπειτα κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε.
 χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα 135
 καλῇ χρυσεῖῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
 νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
 σῖτον δ' αἰδοίῃ ταμίῃ παρέθηκε φέρουσα,
 εἶδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
 παρ δὲ Βοηθοῖδης κρέα δαίετο καὶ νέμε μοῖρας, 140
 οἶνοχόει δ' υἱὸς Μενελαίου κυθαλίμοιο.
 οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἔαλλον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 δὴ τότε Τηλέμαχος καὶ Νέστορος ἀγλαὸς υἱὸς
 ἵππους τ' ἐξεύγνυντ' ἀνά θ' ἄρματα ποικίλ' ἔβαινον, 145
 ἐκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου.
 τοὺς δὲ μετ' Ἀτρεΐδης ἔκιε ξανθὸς Μενέλαος,
 οἶνον ἔχων ἐν χειρὶ μελίφρονα δεξιτερῆφιν,
 ἐν δέπαϊ χρυσέῳ, ὄφρα λείψαντε κιοίτην.
 στῆ δ' ἵππων προπάρουθε, δεδισκόμενος δὲ προσηύδα· 150
 „χαίρετον, ὦ κούρω, καὶ Νέστορι ποιμένι λαῶν
 εἰπεῖν· ἦ γὰρ ἐμοί γε πατὴρ ὡς ἥπιος ἦεν,
 ἕως ἐνὶ Τροίῃ πολεμίζομεν υἱες Ἀχαιῶν.“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
 „καὶ λίην κείνῳ γε, διοτρεφές, ὡς ἀγορεύεις, 155
 πάντα τάδ' ἐλθόντες καταλέξομεν· αἶ γὰρ ἐγὼν ὡς
 νοστήσας Ἰθάκησδε, κιχῶν Ὀδυσῆ' ἐνὶ οἴκῳ,
 εἵποιμ' ὡς παρὰ σεῖο τυχῶν φιλότητος ἀπάσης
 ἔρχομαι, αὐτὰρ ἄγω κειμήλια πολλὰ καὶ ἰσθλά.“
 ὡς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις, 160
 αἰετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον,
 ἡμερον ἐξ ἀύλης· οἱ δ' ἰύζοντες ἔποντο
 ἀνέρες ἠδὲ γυναῖκες· ὃ δὲ σφισιν ἐγγύθεν ἐλθῶν
 δεξιὸς ἤϊξε πρόσθ' ἵππων· οἱ δὲ ἰδόντες
 γήθησαν, καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἰάνθη. 165
 τοῖσι δὲ Νεστορίδης Πεισίστρατος ἤρχετο μύθων·
 „φράζεο δὴ, Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
 ἦ νῶϊν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας ἠὲ σοὶ αὐτῷ.“
 ὡς φάτο, μερμήριξε δ' ἀρηίφιλος Μενέλαος,
 ὅπως οἱ κατὰ μοῖραν ὑποκρίναιτο νοήσας. 170
 τὸν δ' Ἑλένη τανύπεπλος ὑποφθαμένη φάτο μῦθον·
 „κλυτέ μεν· αὐτὰρ ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ
 ἀθάνατοι βάλλουσι καὶ ὡς τελέεσθαι οἴω.
 ὡς ὅδε χῆν' ἤρπαξ' ἀπιταλλομένην ἐνὶ οἴκῳ
 ἐλθῶν ἐξ ὄρεος, ὅθι οἱ γενεή τε τόκος τε, 175

ὡς Ὀδυσσεὺς κακὰ πολλὰ παθὼν καὶ πόλλ' ἐπαληθεῖς
οἴκαδε νοστήσει καὶ τίσεται· ἤε καὶ ἤδη
οἴκοι, ἀτὰρ μνηστῆρσι κακὸν πάντεσσι φυτεύει.“

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
„οὔτιω νῦν Ζεὺς θείη, ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης·
τῷ κέν τοι καὶ κείθι θεῶ ὡς εὐχετοῦμην.“

ἦ, καὶ ἐφ' ἔπουν μάστιν βάλεν· οἳ δὲ μάλ' ὦκα
ἦξαν πεδίονδε διὰ πτόλιος μεμαῶτες.

οἳ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες.
δύσετό τ' ἠέλιος σκιάωντό τε πᾶσαι ἀγυαί·

ἔς Φηράς δ' ἴκοντο Διοκλῆος ποτὶ δῶμα,
υἱέος Ὀρτιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα.

ἐνθα δὲ νύκτ' ἄεσαν, ὃ δὲ τοῖς παρ ξείνια θῆκεν.

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
ἵππους τ' ἐξεύγνυντ' ἀνά θ' ἄρματα ποικίλ' ἔβαινον,

ἔκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου·
[μάστιξεν δ' ἐλάαν, τῷ δ' οὐκ ἀέκοντε πετέσθην.]

αἶψα δ' ἔπειθ' ἴκοντο Πύλου αἰπὺ πτολίεθρον.

καὶ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεε Νέστορος υἱόν·

„Νεστορίδη, πῶς κέν μοι ὑποσχόμενος τελέσειας
μῦθον ἐμόν; ξεῖνοι δὲ διαμπερές εὐχόμεθ' εἶναι
ἐκ πατέρων φιλότητος, ἀτὰρ καὶ ὁμήλικές εἰμεν·
ἦδε δ' ὁδὸς καὶ μᾶλλον ὁμοφροσύνησιν ἐνήσει.

μή με παρεῖξ ἄγε νῆα, διοτρεφές, ἀλλὰ λίπ' αὐτοῦ,
μή μ' ὁ γέρον ἀέκοντα κατάσχη ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
ἰέμενος φιλέειν· ἐμὲ δὲ χρεὼ θᾶσσον ἰκέσθαι.“

ὡς φάτο, Νεστορίδης δ' ἄρ' ἐῶ συμφράσσατο θυμῷ,
ὅπως οἱ κατὰ μοῖραν ὑποσχόμενος τελέσειεν.

ᾧδε δὲ οἱ φρονέοντι δοᾶσσατο κέρδιον εἶναι·
στρέψ' ἵππους ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης,

νηὶ δ' ἐνὶ πρυμνῇ ἐξαινυτο κάλλιμα δῶρα,
ἔσθῆτα χρυσοῦν τε, τὰ οἱ Μενέλαος ἔδωκεν·

καὶ μιν ἐποτρύνων ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„σπουδῇ νῦν ἀνάβαινε κέλευέ τε πάντας ἑταίρους,
πρὶν ἐμὲ οἴκαδ' ἰκέσθαι ἀπαγγεῖλαι τε γέροντι.

εὔ γάρ ἐγὼ τόδε οἶδα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
οἶος κείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐ σε μεθήσει,
ἀλλ' αὐτὸς καλέων δεῦρ' εἴσεται, οὐδέ ἐ φημί
ἄψ ἵεναι κενεόν· μάλα γὰρ κεχολώσεται ἔμπης.“

ὡς ἄρα φωνήσας ἔλασεν καλλιτριχας ἵππους

ἄψ Πυλίων εἰς ἄστν, θοῶς δ' ἄρα δῶμαθ' ἴκανεν.

Τηλέμαχος δ' ἑτάροισιν ἐποτρύνων ἐκέλευσεν·

„ἔγκοσμεῖτε τὰ τεύχε', ἑταῖροι, νηὶ μελαίνῃ,
αὐτοὶ τ' ἀμβαίνωμεν, ἵνα πρήσσωμεν ὄδοιο.“

ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἦδ' ἐπίθοντο,
αἶψα δ' ἄρ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον.

220

ἦ τοι ὃ μὲν τὰ πονεῖτο καὶ εὐχετο, θῦε δ' Ἀθήνη
νηὶ παρὰ πρυμνῇ· σχεδόνθεν δέ οἱ ἤλυθεν ἀνὴρ
τηλεδαπός, φεύγων ἐξ Ἄργεος ἄνδρα κατακτάς,
μάντις· ἀτὰρ γενεὴν γε Μελάμποδος ἔκγονος ἦεν,
ὃς πρὶν μὲν ποτ' ἔναιε Πύλῳ ἔνι, μητέρι μῆλων,
ἀφνειὸς Πυλίοισι μέγ' ἔξοχα δώματα ναίων·

225

δὴ τότε γ' ἄλλων δῆμον ἀφίκετο, πατρίδα φεύγων
Νηλέα τε μεγάθυμον, ἀγαυότατον ζώντων,
ὃς οἱ χρήματα πολλὰ τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν
εἶχε βίῃ. ὃ δὲ τέως μὲν ἐνὶ μεγάροις Φυλάκοιο
δεσμῶ ἔν ἀργαλέῳ δέδετο, κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
εἴνεκα Νηληῖος κούρης ἄτης τε βαρείης,
τὴν οἱ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ δασπλητὶς ἔρινύς.

230

ἀλλ' ὃ μὲν ἔκφυγε κῆρα καὶ ἤλασε βοῦς ἐριμύκους
ἔς Πύλον ἐκ Φυλάκης καὶ ἐτίσατο ἔργον ἀεικὲς
ἀντίθεον Νηληῖα, κασιγνήτῳ δὲ γυναῖκα

235

ἠγάγετο πρὸς δῶμαθ'. ὃ δ' ἄλλων ἵκετο δῆμον,
Ἄργος ἔς ἱππόβοτον· τόθι γάρ νύ οἱ αἴσιμον ἦεν
ναιέμεναι πολλοῖσιν ἀνάσσοντ' Ἀργείοισιν.

240

ἐνθα δ' ἔγημε γυναῖκα καὶ ὑπερεφῆς θέτο δῶμα,
γείνατο δ' Ἀντιφάτην καὶ Μάντιον, υἱε κραταιῷ.
Ἀντιφάτης μὲν ἔτικτεν Οἰκλῆα μεγάθυμον,
αὐτὰρ Οἰκλείης λαοσσόον Ἀμφιάραον,

245

ὃν περὶ κῆρι φίλει Ζεὺς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων
παντοίην φιλότητ'· οὐδ' ἵκετο γήραος οὐδόν,
ἀλλ' ὄλετ' ἐν Θήβησι γυναίων εἴνεκα δώρων.

τοῦ δ' υἱεῖς ἐγένοντ' Ἀλκμαίων Ἀμφίλοχός τε.

Μάντιος αὖ τέκετο Πολυφειδέα τε Κλεῖτόν τε·
ἀλλ' ἦ τοι Κλεῖτον χρυσόθρονος ἤρπασεν Ἥως
κάλλεος εἴνεκα οἴο, ἵν' ἀθανάτοισι μετεῖη.

250

αὐτὰρ ὑπέρθυμον Πολυφειδέα μάντιν Ἀπόλλων
θῆκε βροτῶν ὄχ' ἄριστον, ἐπεὶ θάνεν Ἀμφιάραος·
ὃς ὃ' Ὑπερησίωνδ' ἀπενάσσατο πατρὶ χολωθεῖς,
ἐνθ' ὃ γε ναιετάων μαντεύετο πᾶσι βροτοῖσιν.

255

τοῦ μὲν ἄρ' υἱὸς ἐπῆλθε, Θεοκλύμενος δ' ὄνομ' ἦεν,
ὃς τότε Τηλεμάχου πέλας ἵστατο· τὸν δ' ἐκίχανεν
σπένδοντ' εὐχόμενόν τε θοῆ παρὰ νηὶ μελαίνῃ,
καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

- „ὦ φίλ', ἐπεὶ σε θύοντα κυχάνω τῷδ' ἐνὶ χώρῳ, 260
 λίσσομ' ὑπὲρ θυέων καὶ δαίμονος, ἀντάρ ἔπειτα
 σῆς τ' αὐτοῦ κεφαλῆς καὶ ἑταίρων, οἳ τοι ἔπονται,
 εἰπέ μοι εἰρομένῳ νημερτέα μῆδ' ἐπικεύσης·
 τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα· 265
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 ἐξ Ἰθάκης γένος εἰμί, πατήρ δέ μοι ἔστιν Ὀδυσσεύς,
 εἴ ποτ' ἔην· νῦν δ' ἤδη ἀπέφθιτο λυγρῷ ὀλέθρῳ.
 τοῦνεκα νῦν ἑτάρους τε λαβῶν καὶ νῆα μέλαιναν
 ἦλθον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο.“ 270
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
 „οὔτω τοι καὶ ἐγὼν ἐκ πατρίδος, ἄνδρα κατακτιᾶς
 ἔμφυλον· πολλοὶ δὲ κασιγνητοὶ τε ἔται τε
 ἄργος ἀν' ἱππόβοτον, μέγα δὲ κρατέουσιν Ἀχαιῶν.
 τῶν ὑπαλευάμενος θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν 275
 φεύγω, ἐπεὶ νῦ μοι αἴσα κατ' ἀνθρώπους ἀλαλήσθαι.
 ἀλλὰ με νηὸς ἔφεσσαι, ἐπεὶ σε φυγῶν ἰκέτευσα,
 μή με κατακτείνωσι· διωκέμεναι γὰρ οἴω.“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·
 „οὐ μὲν δὴ σ' ἐθέλοντά γ' ἀπώσω νηὸς εἰσης, 280
 ἀλλ' ἔπευ· ἀντάρ κείθι φιλήσεται, οἳά κ' ἔχωμεν.“
 ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος,

- καὶ τό γ' ἐπ' ἰκρίοφιν τάνυσεν νεὸς ἀμφιελίσσης·
 ἀν δὲ καὶ αὐτὸς νηὸς ἐβήσετο ποντοπόροιο.
 ἐν πρύμνῃ δ' ἄρ' ἔπειτα καθέζετο, παρ δὲ οἱ αὐτῷ 285
 εἶσε Θεοκλύμενον· τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν.
 Τηλέμαχος δ' ἑτάροισιν ἐποτρύννας ἐκέλευσεν
 ὄπλων ἄπτεσθαι· τοὶ δ' ἔσσυμένως ἐπίθοντο.
 ἰστὸν δ' εἰλάτινον κοίτης ἐντοσθε μεσόδμης
 στήσαν ἀείραντες, κατὰ δὲ προτόνοισιν ἔδησαν, 290
 ἔλκον δ' ἰστία λευκὰ ἐυστρέπτοισι βοεῦσιν.
 τοῖσιν δ' ἴκμενον οὔρον ἴει γλαυκῶπις Ἀθήνη,
 λάβρον ἐπαιγίζοντα δι' αἰθέρος, ὄφρα τάχιστα
 νηὺς ἀνύσειε θεούσα θαλάσσης ἀλμυρὸν ὕδωρ.
 [βὰν δὲ παρὰ Κρουνοῦς καὶ Χαλκίδα καλλιρέεθρον.] 295
 δύσετό τ' ἠέλιος σχιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
 ἦ δὲ Φεᾶς ἐπέβαλλεν ἐπειγομένη Διὸς οὔρω
 ἠδὲ παρ' Ἥλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί.
 ἐνθεν δ' αὖ νήσοισιν ἐπιπροέηκε θοῆσιν,
 ὀρμαίνων ἢ κεν θάνατον φύγη ἢ κεν ἀλώη. 300
 τὼ δ' αὖτ' ἐν κλισίῃ Ὀδυσσεὺς καὶ δῖος ὕφορβος

δορπείτην· παρὰ δὲ σφιν ἐδόρπεον ἀνέρες ἄλλοι.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 τοῖς δ' Ὀδυσσεὺς μετέειπε, συβώτεω πειρητιζῶν,
 ἢ μιν ἔτ' ἐνδυκέως φιλέοι μείναι τε κελεύοι
 αὐτοῦ ἐνὶ σταθμῷ, ἢ ὀτρύνειε πόλινδε·

ἠκέκλυθι νῦν, Εὐμαιε, καὶ ἄλλοι πάντες ἑταῖροι·
 ἠῶθεν προτὶ ἄστυ λιλαίομαι ἀπονέεσθαι
 πτωχεύσων, ἵνα μὴ σε κατατρώχω καὶ ἑταίρους.
 ἀλλὰ μοι εὖ θ' ὑπόθευ καὶ ἄμ' ἡγεμόν' ἐσθλὸν ὄπασσον,
 ὅς κέ με κεῖσ' ἀγάγη· κατὰ δὲ πτόλιν αὐτὸς ἀνάγκη
 πλάγξομαι, αἴ κέν τις κοιτύλην καὶ πύρνον ὀρέξῃ.

καὶ κ' ἐλθὼν πρὸς δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο
 ἀγγελίην εἴποιμι περίφρονι Πηνελοπείῃ,
 καὶ κε μνηστήρεσσιν ὑπερφιάλοισι μιγείην,
 εἴ μοι δεῖπνον δοῖεν ὄνειάτα μυρὶ' ἔχοντες.

αἰψά κεν εὖ δρώοιμι μετὰ σφίσι· ὅτι θέλοισιν.
 ἐκ γάρ τοι ἔρέω, σὺ δὲ σύνθεο καὶ μευ ἄκουσον·

Ἑρμείαο ἔκητι διακτόρου, ὅς ῥά τε πάντων
 ἀνθρώπων ἔργοισι χάριν καὶ κῦδος ὀπάξει,
 δρηστοσύνη οὐκ ἄν μοι ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος,
 πῦρ τ' εὖ νηῆσαι διὰ τε ξύλα δανὰ κεάσσαι,
 δαιτρεῦσαι τε καὶ ὀπτῆσαι καὶ οἰνοχοῆσαι,
 οἶά τε τοῖς ἀγαθοῖσι παραδρώωσι χέρηες·

τὸν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα·

ἦ μοι, ξεῖνε, τίη τοι ἐνὶ φρεσὶ τοῦτο νόημα
 ἐπλετο; ἢ σὺ γε πάγχυ λιλαίεαι αὐτόθ' ὀλέσθαι,
 εἰ δὴ μνηστήρων ἐθέλεις καταδῦναι ὄμιλον,
 τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἴκει.
 οὐ τοι τοιοῖδ' εἰσὶν ὑποδρηστήρες ἐκείνων,
 ἀλλὰ νέοι, χλαίνας εὖ εἰμένοι ἠδὲ χιτῶνας,
 αἰεὶ δὲ λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλὰ πρόσωπα,
 οἳ σφιν ὑποδρώωσιν· ἐύξεστοι δὲ τράπεζαι
 σίτου καὶ κραιῶν ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν.

ἀλλὰ μὲν· οὐ γάρ τις τοι ἀνιᾶται παρεόντι,
 οὔτ' ἐγὼ οὔτε τις ἄλλος ἑταίρων οἳ μοι ἔασιν.
 αὐτὰρ ἐπὴν ἔλθῃσιν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός,
 κείνός σε χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἴματα ἔσσει,
 πέμψει δ' ὄππῃ σε κραδίη θυμός τε κελεύει·

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·

ἠαῖθ' οὕτως, Εὐμαιε, φίλος Διὶ πατρὶ γένοιο
 ὡς ἐμοί, ὅτι μ' ἔπαυσας ἄλης καὶ οἰζύος αἰνῆς.
 πλαγκτοσύνης δ' οὐκ ἔστι κακώτερον ἄλλο βροτοῖσιν·
 ἀλλ' ἔνεκ' οὐλομένης γαστροῦ κακὰ κήδε' ἔχουσιν
 ἀνέρες, ὃν κεν ἴκηται ἄλη καὶ πῆμα καὶ ἄλγος.

νῦν δ' ἐπεὶ ἰσχανάσας μείναι τέ με κείνον ἄνωγας,
 εἶπ' ἄγε μοι περὶ μητρὸς Ὀδυσσῆος θείοιο
 πατρός θ', ὃν κατέλειπεν ἰὼν ἐπὶ γήραος οὐδῶ,
 ἣ που ἔτι ζώουσιν ὑπ' ἀνγὰς ἡελίοιο,
 ἣ ἤδη τεθνήασι καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν.“ 350

τὸν δ' αὖτε προσέειπε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 Λαέρτης μὲν ἔτι ζῶει, Διὶ δ' εὐχεται αἰεὶ
 θυμὸν ἀπὸ μελέων φθίσθαι οἷς ἐν μεγάροισιν·
 ἐκπάγλως γὰρ παιδὸς ὀδύρεται οἰχομένοιο 355
 κουριδῆς τ' ἀλόχοιο δαίφρονος, ἣ ἔ μάλιστα
 ἦκαχ' ἀποφθιμένη καὶ ἐν ὠμῶ γήραϊ θῆκεν.

ἣ δ' ἄχει οὗ παιδὸς ἀπέφθιτο κυδαλίμοιο,
 λευγαλέῳ θανάτῳ, ὡς μὴ θάνοι ὅς τις ἐμοί γε
 ἐνθάδε ναιετάων φίλος εἴη καὶ φίλα ἔρδοι. 360

ὄφρα μὲν οὖν δὴ κείνη ἔην, ἀχέουσά περ ἔμπης,
 τόφρα τί μοι φίλον ἔσχε μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι,
 οὐνεκά μ' αὐτῇ θρέψεν ἅμα Κτιμένη τανυπέπλω,
 θυγατέρ' ἰφθίμη, τὴν ὀπλοτάτην τέκε παίδων·
 τῇ ὁμοῦ ἐτρεφόμην, ὀλίγον δέ τί μ' ἦσσον ἐτίμα. 365

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἦβην πολυήρατον ἰκόμεθ' ἄμφω,
 τὴν μὲν ἔπειτα Σάμηνδε δόσαν καὶ μυρὶ' ἔλοντο,
 αὐτὰρ ἐμὲ χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἶματ' ἐκείνη
 καλὰ μάλ' ἀμφιέσασα, ποσὶν δ' ὑποδήματα δοῦσα
 ἀγρόνδε προταλλε· φίλει δέ με κηρόθι μᾶλλον. 370

νῦν δ' ἤδη τούτων ἐπιδεύομαι· ἀλλὰ μοι αὐτῶ
 ἔργον ἀέξουσιν μάκαρες θεοὶ ᾧ ἐπιμίμνω·
 τῶν ἔφαγόν τ' ἐπιόν τε καὶ αἰδοίοισιν ἔδωκα.
 ἐκ δ' ἄρα δεσποίνης οὐ μείλιχον ἔστιν ἀκοῦσαι
 οὔτ' ἔπος οὔτε τι ἔργον, ἐπεὶ κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ, 375
 ἄνδρες ὑπερφίαλοι· μέγα δὲ δμῶες χατέουσιν
 ἀντία δεσποίνης φάσθαι καὶ ἕκαστα πυθέσθαι
 καὶ φαγέμεν πιέμεν τε, ἔπειτα δὲ καὶ τι φέρεσθαι
 ἀγρόνδ', οἷά τε θυμὸν αἰεὶ δμῶεσσιν ἰαίνει.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ πόποι, ὡς ἄρα τυτθὸς ἐὼν, Εὐμαιε συβῶτα,
 πολλὸν ἀπεπλάγχθης σῆς πατρίδος ἠδὲ τοκῆων. 380

ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἶπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 ἣε διεπράθετο πτόλις ἀνδρῶν εὐρυάγυια,
 ἣ ἐνὶ ναιετάασκε πατῆρ καὶ πότνια μήτηρ, 385
 ἣ σέ γε μουνωθέντα παρ' οἴεσιν ἣ παρὰ βουσὶν
 ἄνδρες θυσμενέες νηυσὶν λάβον ἣδ' ἐπέρασσαν
 [τοῦδ' ἀνδρὸς πρὸς δῶμαθ', ὃ δ' ἄξιον ὦνον ἔδωκεν].“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·

- „ξείν', ἐπεὶ ἄρ δὴ ταῦτά μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλάς, 390
 σιγῇ νῦν ξυνίει καὶ τέρπεο, πίνε τε οἶνον
 ἤμενος, αἶδε δὲ νύκτες ἀθέσφατοι· ἔστι μὲν εὔδειν,
 ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκουέμεν· οὐδέ τί σε χρὴ,
 πρὶν ὄρη, καταλέχθαι· ἀνίη καὶ πολὺς ὕπνος.
 τῶν δ' ἄλλων ὅτινα κραδίη καὶ θυμὸς ἀνώγει, 395
 εὐδέτω ἐξελθῶν· ἅμα δ' ἠοὶ φαινομένηφιν
 δειπνήσας ἅμ' ὕεσσιν ἀνακτορήσιν ἐπέσθω.
 νῶι δ' ἐνὶ κλισίῃ πίνοντέ τε δαινυμένω τε
 κήδεσιν ἀλλήλων τερπώμεθα λευγαλέοισιν,
 μνωμένω· μετὰ γάρ τε καὶ ἄλγεσι τέρπεται ἀνὴρ, 400
 ὅς τις δὴ μάλα πολλὰ πάθῃ καὶ πόλλ' ἐπαληθῆ.
 τοῦτο δὲ τοι ἐρέω ὃ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλάς.
 νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται, εἴ που ἀκούεις,
 Ὀρτυγίης καθύπερθεν, ὅθι τροπαὶ ἠελίοιο,
 οὐ τι περιπληθῆς λίην τόσον, ἀλλ' ἀγαθὴ μὲν, 405
 εὐβοτος εὐμηλος, οἶνοπληθῆς, πολύπυρος.
 πείνη δ' οὐ ποτε δῆμον ἐσέρχεται, οὐδέ τις ἄλλη
 νοῦσος ἐπὶ στυγερῇ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσιν·
 ἀλλ' ὅτε γηράσκωσι πόλιν κάτα φῦλ' ἀνθρώπων,
 ἔλθων ἀργυρότοξος Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξὺν 410
 οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνε.
 ἔνθα δύνω πόλιες, δίχα δὲ σφισι πάντα δέδασται·
 τῆσιν δ' ἀμφοτέρησι πατήρ ἐμὸς ἐμβασίλευεν,
 Κτήσιος Ὀρμενίδης, ἐπιείκελος ἀθανάτοισιν.
 ἔνθα δὲ Φοίνικες ναυσίκλυτοι ἤλυθον ἄνδρες, 415
 τρῶκται, μυρὶ' ἄγοντες ἀθύρματα νηὶ μελαινῇ.
 ἔσκε δὲ πατρὸς ἐμοῖο γυνὴ Φοίνισσ' ἐνὶ οἴκῳ,
 καλὴ τε μεγάλη τε καὶ ἀγλαὰ ἔργα ἰδυῖα·
 τὴν δ' ἄρα Φοίνικες πολυπαίπαλοι ἠπερόπευον.
 πλυνούσῃ τις πρῶτα μίγῃ κοίλῃ παρὰ νηὶ 420
 εὐνῆ καὶ φιλότῃτι, τὰ τε φρένας ἠπεροπεύει
 θηλυτέρησι γυναιξί, καὶ ἦ κ' εὐεργὸς ἔησιν.
 εἰρώτα δὴ ἔπειτα τίς εἶη καὶ πόθεν ἔλθοι·
 ἦ δὲ μάλ' αὐτίκα πατρὸς ἐπέφραθεν ὑπερεφές δῶ·
 ἔκ μὲν Σιδῶνος πολυχάλκου εὐχομαι εἶναι, 425
 κούρη δ' εἶμ' Ἀρύβαντος ἐγὼ ῥυσθὸν ἀφνειοῖο·
 ἀλλά μ' ἀνὴρπαξαν Τάφιοι ληίστορες ἄνδρες
 ἀγρόθεν ἐρχομένην, πέρασαν δὲ με δεῦρ' ἀγαγόντες
 τοῦδ' ἀνδρὸς πρὸς δῶμαθ'· ὃ δ' ἄξιον ὦνον ἔδωκεν·
 τὴν δ' αὖτε προσέειπεν ἀνὴρ ὅς ἐμίσηγετο λάθρη· 430
 ἦ ῥά κε νῦν πάλιν αὐτίς ἅμ' ἡμῖν οἴκαδ' ἔποιο,
 ὄφρα ἴδῃ πατρὸς καὶ μητέρος ὑπερεφές δῶ
 αὐτούς τ'· ἦ γὰρ ἔτ' εἰσὶ καὶ ἀφνειοὶ καλέονται·

- τὸν δ' αὖτε προσέειπε γυνή καὶ ἀμείβετο μύθῳ·
 ἔϊη κεν καὶ τοῦτ', εἴ μοι ἐθέλοιτέ γε, ναῦται,
 ὄρκῳ πιστωθῆναι ἀπήμονά μ' οἴκαδ' ἀπάξειν.
 ὡς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπώμνυον ὡς ἐκέλευεν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δ' ὄμοσάν τε τελεύτησάν τε τὸν ὄρκον,
 τοῖς δ' αὖτις μετέειπε γυνή καὶ ἀμείβετο μύθῳ·
 σιγῇ νῦν, μή τις με προσανδάτω ἐπέεσσιν
 ὑμετέρων ἐτάρων, ξυμβλήμενος ἢ ἐν ἀγυιῇ
 ἢ που ἐπὶ κρήνῃ· μή τις προτὶ δῶμα γέροντι
 ἔλθῶν ἐξεΐπη, ὃ δ' οἰσάμενος καταδήση
 δεσμῶ ἐν ἀργαλέῳ, ὑμῖν δ' ἐπιφράσσει ὄλεθρον.
 ἀλλ' ἔχει ἐν φρεσὶ μῦθον, ἐπείγετε δ' ὦνον ὀδαίων.
 ἀλλ' ὅτε κεν δῆ νηῦς πλείη βιώτοιο γένηται,
 ἀγγελίη μοι ἔπειτα θοῶς ἐς δῶμαθ' ἰκέσθω·
 οἴσω γὰρ καὶ χρυσόν, ὅτις χ' ὑποχείριος ἔλθῃ·
 καὶ δέ κεν ἄλλ' ἐπίβαθρον ἐγὼν ἐθέλουσά γε δοίην.
 παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἕηος ἐνὶ μεγάροις ἀπιτάλλω,
 κερδαλέον δῆ τοῖον, ἅμα τροχόωντα θύραζε·
 τὸν κεν ἄγοιμ' ἐπὶ νηὸς, ὃ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον
 ἄλφοι, ὅπη περάσητε κατ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους·
 ἢ μὲν ἄρ' ὡς εἰποῦσ' ἀπέβη πρὸς δῶματα καλά,
 οἱ δ' ἐνιαυτὸν ἅπαντα παρ' ἡμῖν αὖθι μένοντες
 ἐν νηὶ γλαφυρῇ βίοτον πολὺν ἐμπολόωντο.
 ἀλλ' ὅτε δῆ κοίτη νηῦς ἤχθετο τοῖσι νέεσθαι,
 καὶ τότε ἄρ' ἄγγελον ἦκαν, ὃς ἀγγεῖλειε γυναικί.
 ἦλυθ' ἀνὴρ πολυίδρις ἐμοῦ πρὸς δῶματα πατρὸς
 χρύσειον ὄρμον ἔχων, μετὰ δ' ἠλέκτροισιν ἔερτο.
 τὸν μὲν ἄρ' ἐν μεγάρῳ δμῳαὶ καὶ πότνια μήτηρ
 χερσὶν τ' ἀμφαφόωντο καὶ ὀφθαλμοῖσιν ὄρῳντο,
 ὦνον ὑπισχόμεναι· ὃ δὲ τῇ κατένευσε σιωπῇ.
 ἦ τοι ὃ καννεύσας κοίτην ἐπὶ νῆα βεβήκει,
 ἢ δ' ἐμὲ χειρὸς ἐλοῦσα δόμων ἐξῆγε θύραζε.
 εὔρε δ' ἐνὶ προδόμῳ ἡμῖν δέπα ἠδὲ τραπέζας
 ἀνδρῶν δαιτυμόνων, οἳ μὲν πατέρ' ἀμφεπένοντο.
 οἱ μὲν ἄρ' ἐς θῶκον πρόμολον δῆμοιό τε φῆμιν,
 ἢ δ' αἴψα τρί' ἄλεια κατακρύψασ' ὑπὸ κόλπῳ
 ἔκφερον· αὐτὰρ ἐγὼν ἐπόμην ἀεσιφροσύνησιν.
 δύσειτό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
 ἡμεῖς δ' ἐς λιμένα κλυτὸν ἦλθομεν ὄκα κιόντες,
 ἐνθ' ἄρα Φοινίκων ἀνδρῶν ἦν ὠκύαλος νηῦς.
 οἱ μὲν ἔπειτ' ἀναβάντες ἔπέπλεον ὑγρά κέλευθα,
 νῶ ἀναβησάμενοι· ἐπὶ δὲ Ζεὺς οὔρον ἔαλλεν.
 ἐξῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἡμαρ·
 ἀλλ' ὅτε δῆ ἑβδομον ἡμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων,

- τὴν μὲν ἔπειτα γυναῖκα βάλ' Ἄρτεμις Ἰοχέαιρα,
 ἄντλῳ δ' ἐνδούπησε πεσοῦσ' ὡς εἰναλίη κῆξ.
 καὶ τὴν μὲν φώκησι καὶ ἰχθύσι κῦρμα γενέσθαι
 ἔκβαλον· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην ἀκαχημένος ἦτορ·
 τοὺς δ' Ἰθάκῃ ἐπέλασσε φέρον ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ,
 ἐνθα με Δαέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἑοῖσιν.
 οὕτω τήνδε γε γαῖαν ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν.“
 τὸν δ' αὖ διογενῆς Ὀδυσσεὺς ἠμείβετο μύθῳ·
 „Εὖμαι', ἦ μάλα δὴ μοι ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ὄρινας,
 ταῦτα ἕκαστα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἄλγεα θυμῷ.
 ἀλλ' ἦ τοι σοὶ μὲν παρὰ καὶ κακῷ ἰσθλὸν ἔθηκεν
 Ζεὺς, ἐπεὶ ἀνδρὸς δῶματ' ἀφίκεο πολλὰ μογήσας
 ἠπίου, ὃς δὴ τοι παρέχει βρωσίν τε πόσιν τε
 ἐνδυκέως, ζῶεις δ' ἀγαθὸν βίον· αὐτὰρ ἐγὼ γε
 πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε' ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνω.“
 ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
 καθδραθέτην δ' οὐ πολλὸν ἐπὶ χρόνον, ἀλλὰ μίνυνθα·
 αἴψα γὰρ Ἥως ἦλθεν εὐθρονος. οἱ δ' ἐπὶ χέρσου
 Τηλεμάχου ἕταροι λύνον ἰστία, καθδ' ἔλον ἰστὸν
 καρπαλίμως, τὴν δ' εἰς ὄρμον προέρεσσαν ἑρετμοῖς·
 ἐκ δ' εὐνὰς ἔβαλον, κατὰ δὲ πρυμνήσι' ἔδησαν·
 ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βαῖνον ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης,
 δεῖπνόν τ' ἐντύνοντο κερῶντό τε αἶθοπα οἶνον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἤρχετο μύθων·
 „ὑμεῖς μὲν νῦν ἄστυδ' ἐλαύνετε νῆα μέλαιναν,
 αὐτὰρ ἐγὼν ἀγροὺς ἐπιείσομαι ἠδὲ βοιτῆρας·
 ἐσπέριος δ' εἰς ἄστυ ἰδὼν ἐμὰ ἔργα κίτειμι.
 ἠῶθεν δὲ κεν ὕμιν ὄδοιπόριον παραθείμην,
 δαῖτ' ἀγαθὴν κρειῶν τε καὶ οἴνου ἠδυπότοιο.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε Θεοκλύμενος Θεοειδῆς·
 „πῆ γὰρ ἐγώ, φίλε τέκνον, ἴω; τεῦ δῶμαθ' ἱκώμαι
 ἀνδρῶν οἱ κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν;
 ἦ ἰθὺς σῆς μητρὸς ἴω καὶ σοῖο δόμοιο;“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·
 „ἄλλως μὲν σ' ἂν ἐγὼ γε καὶ ἡμέτερόνδε κελοίμην
 ἔρχεσθ'· οὐ γάρ τι ξενίων ποθῆ· ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ
 χεῖρον, ἐπεὶ τοι ἐγὼ μὲν ἀπέσσομαι, οὐδέ σε μήτηρ
 ὄψεται· οὐ μὲν γὰρ τι θαμὰ μνηστῆρσ' ἐνὶ οἴκῳ
 φαίνεται, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ὑπερωίῳ ἰστὸν ὑφαίνει.
 ἀλλὰ τοι ἄλλον φῶτα πιφάνσκομαι ὃν κεν ἴκοιο,
 Εὐρύμαχον Πολύβοιο δαίττρονος ἀγλαὸν υἱόν,
 τὸν νῦν ἴσα θεῶ Ἰθακήσιοι εἰσορόωσιν·
 καὶ γὰρ πολλὸν ἄριστος ἀνὴρ μέμονέν τε μάλιστα

μητέρ' ἐμὴν γαμέειν καὶ Ὀδυσσεύης γέρας ἔξειν.
ἀλλὰ τὰ γε Ζεὺς οἶδεν Ὀλύμπιος, αἰθέρι ναίων,
εἴ κέ σφι πρὸ γάμοιο τελευτήσῃ κακὸν ἦμαρ.“

ὣς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις, 525
κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος· ἐν δὲ πόδεσσιν
τίλλε πέλειαν ἔχων, κατὰ δὲ πτερὰ χεῦεν ἔραζε
μεσσηγὺς νηὸς τε καὶ αὐτοῦ Τηλεμάχοιο.

τὸν δὲ Θεοκλύμενος ἐτάρων ἀπονόσφι καλέσσας 530
ἐν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρὶ ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·

„Τηλέμαχ', οὐ τοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις·
ἔγνω γάρ μιν ἑσάντα ἰδὼν οἰωνὸν ἔόντα.
ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένεος βασιλεύτερον ἄλλο
ἐν δήμῳ Ἰθάκης, ἀλλ' ὑμεῖς καρτεροὶ αἰεὶ.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα· 535

„αἶ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἶη·
τῷ κε τάχα γνοιῆς φιλότητά τε πολλὰ τε δῶρα
ἔξ ἔμευ, ὡς ἂν τις σε συναντόμενος μακαρίζοι.“

ἦ, καὶ Πείραιον προσεφώνεε, πιστὸν ἑταῖρον· 540
„Πείραιε Κλυτίδη, σὺ δέ μοι τὰ περ ἄλλα μάλιστα
πείδη ἐμῶν ἐτάρων, οἱ μοι Πύλον εἰς ἅμ' ἔποντο·
καὶ νῦν μοι τὸν ξεῖνον ἄγων ἐν δώμασι σοῖσιν
ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν, εἰς ὃ κεν ἔλθω.“

τὸν δ' αὖ Πείραιος δουρικλυτὸς ἀντίον ἤυδα· 545
„Τηλέμαχ', εἰ γὰρ καὶ σὺ πολὺν χρόνον ἐνθάδε μίμνοις,
τόνδε δ' ἐγὼ κομιῶ, ξενίων δὲ οἱ οὐ ποθὴ ἔσται.“

ὣς εἰπὼν ἐπὶ νηὸς ἔβη, ἐκέλευσε δ' ἑταίρους 550
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ' αἰψ' εἰσβαννον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθίζον.

Τηλέμαχος δ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα, 550
εἴλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξεί χαλκῷ,
νηὸς ἀπ' ἰκριόφιν· τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν.

οἱ μὲν ἀνώσαντες πλέον ἐς πόλιν, ὡς ἐκέλευσεν
Τηλέμαχος φίλος υἱὸς Ὀδυσσεύης θείοιο·
τὸν δ' ὤκα προβιβάντα πόδες φέρον, ὄφρ' ἴκετ' αὐλήν, 555
ἐνθα οἱ ἦσαν ὕες μάλα μυρίαί, ἦσι συβώτης
ἔσθλὸς ἔων ἐνίαυεν, ἀνάκτεσιν ἦπια εἰδώς.

τῷ δ' αὖτ' ἐν κλισίῃ Ὀδυσσεὺς καὶ δίος ὑφορβὸς π
ἐντύνοντ' ἄριστον ἅμ' ἦοι, κηαμένω πῦρ,
ἔκπεμψάν τε νομῆας ἅμ' ἀγρομένοισι σύεσσιν·
Τηλέμαχον δὲ περισσαινὸν κύνες ὑλακόμωροι,
οὐδ' ὕλαον προσιόντα. νόησε δὲ δίος Ὀδυσσεὺς 5

σαίνοντάς τε κύνας, περί τε κτύπος ἦλθε ποδοῖν.
αἴψα δ' ἄρ' Εὐμαιοῖν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„Εὐμαι', ἦ μάλα τίς τοι ἐλεύσεται ἐνθάδ' ἑταῖρος
ἦ καὶ γνώριμος ἄλλος, ἐπεὶ κύνες οὐχ ὑλάουσιν,
ἀλλὰ περισσαίνουσι· ποδῶν δ' ὑπὸ δουῖπον ἀκούω.“ 10

οὐ πω πᾶν εἶρητο ἔπος, ὅτε οἱ φίλος υἱὸς
ἔστη ἐνὶ προθύροισι. ταφῶν δ' ἀνόρουσε συβώτης,
ἔκ δ' ἄρα οἱ χειρῶν πέσον ἄγγεα, τοῖς ἐπονείτο,
κιρνὰς αἴθοπα οἶνον. ὃ δ' ἀντίος ἦλθεν ἄνακτος,
κύσσε δέ μιν κεφαλὴν τε καὶ ἄμφω φάεα καλὰ 15
χειρᾶς τ' ἀμφοτέρων· θαλερὸν δέ οἱ ἔκπεσε δάκρυ.

ὡς δὲ πατὴρ ὄν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζει
ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ,
μοῦνον τηλύγετον, τῷ ἔπ' ἄλγεα πολλὰ μογήσῃ,
ὡς τότε Τηλέμαχον θεοειδέα δῖος ὑφορβὸς 20
πάντα κύσεν περιφύς, ὡς ἐκ θανάτοιο φυγόντα·
καὶ ῥ' ὀλοφυρόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ἦλθες, Τηλέμαχε, γλυκερὸν φάος. οὐ σ' ἔτ' ἐγὼ γε
ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ὄχρεο νηὶ Πύλονδε.
ἀλλ' ἄγε νῦν εἴσελθε, φίλον τέκος, ὄφρα σε θυμῷ 25
τέρψομαι εἰσορόων νέον ἄλλοθεν ἔνδον ἰόντα.
οὐ μὲν γάρ τι θάμ' ἀγρὸν ἐπέρχεαι οὐδὲ νομῆας,
ἀλλ' ἐπιδημεύεις· ὡς γάρ νύ τοι εὐαδε θυμῷ,
ἀνδρῶν μνηστήρων ἔσορᾶν αἰδέηλον ὄμιλον.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα· 30
„ἔσσεται οὕτως, ἄττα· σέθεν δ' ἔνεκ' ἐνθάδ' ἰκάνω,
ὄφρα σέ τ' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω καὶ μῦθον ἀκοίσω,
ἦ μοι ἔτ' ἐν μεγάροις μήτηρ μένει, ἦέ τις ἦδη
ἀνδρῶν ἄλλος ἐγήμεν, Ὀδυσσεύς δέ που εὐνή
χῆται ἱνευναίων κᾶκ' ἀράχνια κείται ἔχουσα.“ 35

τὸν δ' αὖτε προσέειπε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·
„καὶ λίην κείνη γε μένει τετληῖτι θυμῷ
σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· οἰζυραὶ δὲ οἱ αἰεὶ
φθίνουσιν νύχτες τε καὶ ἡμέραι δάκρυ χεύουσι.“

ὡς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος· 40
ἀντιὰρ ὃ γ' εἴσω ἴεν καὶ ὑπέρβη λάϊνον οὐδόν.
τῷ δ' ἔδρης ἐπιόντι πατὴρ ὑπόειξεν Ὀδυσσεύς·
Τηλέμαχος δ' ἐτέρωθεν ἐρήτυε φωνήσέν τε·

„ἦσο, ξεῖν· ἡμεῖς δὲ καὶ ἄλλοθι δῆομεν ἔδρην
σταθμῷ ἐν ἡμετέρῳ· πάρα δ' ἀνήρ ὃς καταθήσει.“ 45

ὣς φάθ', ὃ δ' αὖτις ἰὼν κατ' ἄρ' ἔζετο· τῷ δὲ συβώτης
χεῦεν ὑπο χλωρὰς ῥῶπας καὶ κῶας ὑπερθεν·
ἐνθα καθέζετ' ἔπειτα Ὀδυσσεῖος φίλος υἱός.
τοῖσιν δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκε συβώτης
ὀπταλέων, αἳ ῥα τῇ προτέρῃ ὑπέλειπον ἔδοντες, 50
σῖτον δ' ἐσσυμένως παρενήεεν ἐν κανέοισιν,
ἐν δ' ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιηδέα οἶνον·
αὐτὸς δ' ἀντίον ἴξεν Ὀδυσσεῖος θείοιο.

οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἱάλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἐντο, 55
δὴ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεε δῖον ὑφορβόν·

„ἄττα, πόθεν τοι ξεῖνος ὃδ' ἴκετο; πῶς δέ ἐ ναῦται
ἦγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί ἐ πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἰκέσθαι.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα· 60
„τοιγὰρ ἐγὼ τοι, τέκνον, ἀληθεῖα πάντ' ἀγορεύσω.
ἐκ μὲν Κρητῶν γένος εὐχεται εὐρειάων,
φησὶ δὲ πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστεα δινηθῆναι
πλαζόμενος· ὣς γὰρ οἱ ἐπέκλωσεν τὰ γε δαίμων.
νῦν αὖ Θεσπρωτῶν ἀνδρῶν παρὰ νηὸς ἀποδράς 65
ἦλυθ' ἐμὸν πρὸς σταθμόν, ἐγὼ δέ τοι ἐγγυαλίξω·
ἔρξον ὅπως ἐθέλεις· ἰκέτης δέ τοι εὐχεται εἶναι.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Εὐμαί', ἦ μάλα τοῦτο ἔπος θυμαλγὲς ἔειπες·
πῶς γὰρ δὴ τὸν ξεῖνον ἐγὼν ὑποδέξομαι οἴκῳ; 70
αὐτὸς μὲν νέος εἰμὶ καὶ οὐ πω χερσὶ πέποιθα
ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνη·
μητρὶ δ' ἐμῇ δίχα θυμὸς ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζει,
ἢ αὐτοῦ παρ' ἐμοί τε μένη καὶ δῶμα κομίζη,
εὐνήν τ' αἰδομένη πόσιος δῆμοιό τε φῆμιν, 75
ἢ ἤδη ἅμ' ἐπηται Ἀχαιῶν ὃς τις ἄριστος
μνᾶται ἐνὶ μεγάροισιν ἀνήρ καὶ πλεῖστα πόρησιν.
ἀλλ' ἦ τοι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ τεὸν ἴκετο δῶμα,

ἔσσω μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἵματα καλά,
 δώσω δὲ ξίφος ἄμφηκες καὶ ποσσὶ πέδιλα, 80
 πέμψω δ' ὄππῃ μιν κραδίη θυμός τε κελεύει.
 εἰ δ' ἐθέλεις, σὺ κόμισσον ἐνὶ σταθμοῖσιν ἐρύξας·
 εἵματα δ' ἐνθάδ' ἐγὼ πέμψω καὶ σίτον ἅπαντα
 ἔδμεναι, ὡς ἂν μὴ σε κατατρύχη καὶ ἑταίρους.
 κείσε δ' ἂν οὐ μιν ἐγὼ γε μετὰ μνηστῆρας ἐῷμι 85
 ἔρχεσθαι· λίην γὰρ ἀτάσθαλον ὕβριν ἔχουσιν·
 μὴ μιν κερτομέωσιν, ἔμοι δ' ἄχος ἔσσεται αἰνόν.
 πρῆξαι δ' ἀργαλέον τι μετὰ πλεόνεσσιν ἐόντα
 ἄνδρα καὶ ἴφθιμον, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰσιν.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς· 90
 „ὦ φίλ', ἐπεὶ θῆν μοι καὶ ἀμείψασθαι θέμις ἐστίν,
 ἢ μάλα μεν καταδάπτειτ' ἀκούοντος φίλον ἦτορ,
 οἷα φατὲ μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανάσθαι
 ἐν μεγάροις, ἀέκητι σέθεν τοιούτου ἐόντος.
 εἰπέ μοι ἢ ἐκὼν ὑποδάμνασαι, ἢ σέ γε λαοὶ 95
 ἐχθαίρουσ' ἀνὰ δῆμον, ἐπισπόμενοι θεοῦ ὀμφῆ,
 ἢ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεαι, οἷσί περ ἄνηρ
 μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νείκος ὄρηται.
 αἶ γὰρ ἐγὼν οὕτω νέος εἶην τῷδ' ἐπὶ θυμῷ,
 ἢ παῖς ἐξ Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἢ ἐκαὶ αὐτός 100
 [ἔλθοι ἀλητεύων· ἔτι γὰρ καὶ ἐλπίδος αἶσα·]
 αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος φῶς,
 εἰ μὴ ἐγὼ κείνοισι κακὸν πάντεσσι γενοίμην,
 [ἔλθῶν ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.]
 εἰ δ' αὖ με πληθυτὶ δαμασαίατο μοῦνον ἐόντα, 105
 βουλοίμην κ' ἐν ἔμοισι κατακτάμενος μεγάροισιν
 τεθνάμεν ἢ τάδε γ' αἰὲν ἀεικέα ἔργ' ὀράασθαι,
 [ξείνους τε στυφελιζομένους δμῶάς τε γυναῖκας
 δυστάζοντας ἀεικελίως κατὰ δώματα καλά,]
 καὶ οἶνον διαφυσσόμενον καὶ σίτον ἔδοντας 110
 μὰψ αὐτως, ἀτέλεστον, ἀνηνύστῳ ἐπὶ ἔργῳ.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδα·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
 οὔτε τί μοι πᾶς δῆμος ἀπεχθόμενος χαλεπαίνει,
 οὔτε κασιγνήτοις ἐπιμέμφομαι, οἷσί περ ἄνηρ 115

μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νείκος ὄρηται.
 ὦδε γὰρ ἡμετέρην γενεὴν μούνωσε Κρονίων·
 μοῦνον Λαέρτην Ἀρκείσιος υἱὸν ἔτικτεν,
 μοῦνον δ' αὐτ' Ὀδυσῆα πατὴρ τέκεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 μοῦνον ἔμ' ἐν μεγάροισι τεκὼν λίπεν οὐδ' ἀπόνητο. 120
 τῷ νῦν δυσμενέες μάλα μυρίοι εἴς' ἐνὶ οἴκῳ.
 ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
 Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
 ἦδ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν,
 τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον. 125
 ἦ δ' οὐτ' ἀρνεῖται στυγερὸν γάμον οὔτε τελευτὴν
 ποιῆσαι δύναται· τοὶ δὲ φθινύθουσιν ἔδοντες
 οἶκον ἐμόν· τάχα δὴ με διαρραίσουσι καὶ αὐτόν.
 ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται.
 ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον, ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ 130
 εἴφ' ὅτι οἱ σῶς εἶμι καὶ ἐκ Πύλου εἰλήλουθα.
 αὐτὰρ ἐγὼν αὐτοῦ μενέω, σὺ δὲ δεῦρο νέεσθαι,
 οἴῃ ἀπαγγείλας· τῶν δ' ἄλλων μή τις Ἀχαιῶν
 πευθέσθω· πολλοὶ γὰρ ἐμοὶ κακὰ μηχανόωνται.“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα· 135
 „γινώσκω, φρονέω· τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 ἦ καὶ Λαέρτη αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω
 δυσμόρφ, ὃς τέως μὲν Ὀδυσσῆος μέγ' ἀχεύων
 ἔργα τ' ἐποπτεύεσκε μετὰ δμῶων τ' ἐνὶ οἴκῳ 140
 πῦνε καὶ ἦσθ', ὅτε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀνώγοι·
 αὐτὰρ νῦν, ἔξ οὔ σὺ γε ὦχεο νηὶ Πύλονδε,
 οὐ πῶ μιν φασὶν φαγέμεν καὶ πιέμεν αὐτως,
 οὐδ' ἐπὶ ἔργα ἰδεῖν, ἀλλὰ στοναχῇ τε γόῳ τε
 ἦσται ὀδυρόμενος, φθινύθει δ' ἀμφ' ὄστεόφι χρώς.“ 145
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·
 „ἄλγιον, ἀλλ' ἔμπης μιν ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ·
 εἰ γὰρ πῶς εἴη αὐτάγρετα πάντα βροτοῖσιν,
 πρῶτόν κεν τοῦ πατρὸς ἐλοιμέθα νόστιμον ἦμαρ.
 ἀλλὰ σὺ γ' ἀγγείλας ὀπίσω κίε, μηδὲ κατ' ἀγροὺς 150
 πλάζεσθαι μετ' ἐκείνον· ἀτὰρ πρὸς μητέρα εἰπεῖν
 ἀμφίπολον ταμίην ὀτρυνέμεν ὅτι τάχιστα
 κρύβδην· κείνη γὰρ κεν ἀπαγγείλειε γέροντι.“

- ἦ ῥα, καὶ ὤρσε συφορβόν· ὃ δ' εἶλετο χερσὶ πέδιλα,
 δησάμενος δ' ὑπὸ ποσσὶ πόλινδ' ἵεν. οὐδ' ἄρ' Ἀθήνην 155
 λῆθεν ἀπὸ σταθμοῦο κιὼν Εὐμαιος ὑφορβός,
 ἄλλ' ἦ γε σχεδὸν ἦλθε· δέμας δ' ἦικτο γυναικὶ
 καλῆ τε μεγάλῃ τε καὶ ἀγλαὰ ἔργα ἰδυίῃ.
 σιῆ δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης Ὀδυσῆι φανείσα·
 οὐδ' ἄρα Τηλέμαχος ἴδεν ἀντίον οὐδ' ἐνόησεν· 160
 οὐ γάρ πως πάντεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς·
 ἀλλ' Ὀδυσσεύς τε κύνες τε ἴδον, καὶ ῥ' οὐχ ὑλάοντο,
 κνυζηθμῶ δ' ἐτέρωσε διὰ σταθμοῦο φόβηθεν.
 ἦ δ' ἄρ' ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε· νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς,
 ἐκ δ' ἦλθεν μεγάροιο παρὲκ μέγα τειχίον αὐλῆς, 165
 σιῆ δὲ πάροιθ' αὐτῆς· τὸν δὲ προσέειπεν Ἀθήνη·
 „διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 ἦδη νῦν σὺ παιδὶ ἔπος φάο μῆδ' ἐπίκευθε,
 ὡς ἂν μνηστῆρσιν θάνατον καὶ κῆρ' ἀραρόντε
 ἔρχησθον προτὶ ἄστν περικλυτόν· οὐδ' ἐγὼ αὐτῆ 170
 δηρὸν ἀπὸ σφῶιν ἔσομαι μεμανῖα μάχεσθαι.“
 ἦ, καὶ χρυσεῖη ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη.
 φᾶρος μὲν οἱ πρῶτον ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα
 θῆκ' ἀμφὶ στήθεσσι, δέμας δ' ὤφελλε καὶ ἦβην.
 ἄψ δὲ μελαγχροῖης γένετο, γναθμοὶ δ' ἐτάνυσθεν, 175
 κυάνεαι δ' ἐγένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον.
 ἦ μὲν ἄρ' ὡς ἔρξασα πάλιν κίεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 ἦεν ἐς κλισίην· θάμβησε δὲ μιν φίλος υἱός,
 ταρβήσας δ' ἐτέρωσε βάλ' ὄμματα, μὴ θεὸς εἴη,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· 180
 „ἄλλοῖός μοι, ξεῖνε, φάνης νέον ἦε πάροιθεν,
 ἄλλα δὲ εἶματ' ἔχεις, καὶ τοι χρῶς οὐκέθ' ὅμοτος.
 ἦ μάλα τις θεὸς ἐσσί, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν·
 ἀλλ' ἴληθ', ἵνα τοι κεχαρισμένα δώομεν ἱρὰ
 ἠδὲ χρύσεια δῶρα, τετυγμένα· φείδεο δ' ἡμέων.“ 185
 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
 „οὐ τίς τοι θεὸς εἶμι· τί μ' ἀθανάτοισιν εἴσκεις;

ἀλλὰ πατὴρ τεός εἰμι, τοῦ εἴνεκα σὺ στεναχίζων
πάσχεις ἄλγεα πολλά, βίας ὑποδέγμενος ἀνδρῶν.“

ὣς ἄρα φωνήσας υἱὸν κύσε, καδδὲ παρειῶν 190
δάκρυον ἤκε χαμαῖζε· πάρος δ' ἔχε νωλεμές αἰεὶ.
Τηλέμαχος δ', οὐ γάρ πω ἐπέειθετο ὄν πατέρ' εἶναι,
ἔξαυτίς μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·

„οὐ σὺ γ' Ὀδυσσεὺς ἐσσί, πατὴρ ἐμός, ἀλλὰ με δαίμων
θέλγει, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω. 195
οὐ γάρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τάδε μηχανόωτο
ᾧ αὐτοῦ γε νόω, ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν
ρηιδίως ἐθέλων θείῃ νέον ἢ γέροντα.

ἦ γάρ τοι νέον ἦσθα γέρον καὶ ἀεικέα ἔσσο·
νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικας, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.“ 200

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Τηλέμαχ', οὗ σε ἔοικε φίλον πατέρ' ἔνδον ἐόντα
οὔτε τι θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι·
οὐ μὲν γάρ τοι ἔτ' ἄλλος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ὄδ' ἐγὼ τοιόσδε, παθῶν κακά, πολλὰ δ' ἀληθείς, 205
ἦλυθον εἰκοσιῶ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν.

αὐτάρ τοι τόδε ἔργον Ἀθηναίης ἀγελείης,
ἦ τέ με τοῖον ἔθηκεν, ὅπως ἐθέλει· δύναται γάρ·
ἄλλοτε μὲν πτωχῶ ἐναλίγκιον, ἄλλοτε δ' αὐτε
ἀνδρὶ νέω καὶ καλὰ περὶ χροῖ εἶματ' ἔχοντι. 210
ρηίδιον δὲ θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
ἡμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ἠδὲ κακῶσαι.“

ὣς ἄρα φωνήσας κατ' ἄρ' ἔξετο, Τηλέμαχος δὲ
ἀμφιχυθεὶς πατέρ' ἐσθλὸν ὀδύρετο, δάκρυα λείβων.
ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ὑφ' ἱμερος ὤρτο γόοιο· 215
κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἢ τ' οἰωνοί,
φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα
ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι·

ὣς ἄρα τοί γ' ἐλεινὸν ὑπ' ὄφρῦσι δάκρυον εἶβον.
καὶ νύ κ' ὀδυρομένοισιν ἔδν φάος ἠελίοιο, 220
εἰ μὴ Τηλέμαχος προσεφώνεεν ὄν πατέρ' αἶψα·

„ποίη γὰρ νῦν δεῦρο, πάτερ φίλε, νηὶ σε ναῦται
ἦγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἰκέσθαι.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, τέκνον, ἀληθείην καταλέξω.
 Φαίηκές μ' ἄγαγον ναυσίκλυτοι, οἳ τε καὶ ἄλλους
 ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται·
 καὶ μ' εὖδοντ' ἐν νηὶ θοῇ ἐπὶ πόντον ἄγοντες
 κάτθεσαν εἰς Ἰθάκην, ἔπορον δέ μοι ἀγλαὰ δῶρα,
 χαλκὸν τε χρυσὸν τε ἄλις ἐσθῆτά θ' ὑφαντήν.
 καὶ τὰ μὲν ἐν σπήεσσι θεῶν ἰότητι κέονται·
 νῦν αὖ δεῦρ' ἐκόμην ὑποθημοσύνησιν Ἀθήνης,
 ὄφρα κε δυσμενέεσσι φόνου πέρι βουλευώμεν.
 ἀλλ' ἄγε μοι μνηστῆρας ἀριθμήσας κατάλεξον,
 ὄφρ' εἰδέω ὅσοι τε καὶ οἳ τινες ἄνδρες εἰσὶν·
 καὶ κεν ἐμὸν κατὰ θυμὸν ἀμύμονα μερμηρίξας
 φράσσομαι, αἷ κεν νῶι δυνησόμεθ' ἀντιφέρεσθαι
 μούνω ἄνευθ' ἄλλων, ἧ καὶ διζησόμεθ' ἄλλους.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδῃ
 „ὦ πάτερ, ἧ τοι σεῖο μέγα κλέος αἰὲν ἄκουον,
 χεῖράς τ' αἰχμητὴν ἔμεναι καὶ ἐπίφρονα βουλήν·
 ἀλλὰ λίην μέγα εἶπες· ἄγη μ' ἔχει· οὐδέ κεν εἷη
 ἄνδρε δύω πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μάχεσθαι.

μνηστήρων δ' οὔτ' ἄρ' δεκάς ἀτρεκές οὔτε δὴ οἶαι,
 ἀλλὰ πολὺ πλέονες· τάχα δ' εἴσεαι ἐνθάδ' ἀριθμόν.
 ἐκ μὲν Δουλιχίου δύω καὶ πεντήκοντα
 κοῦροι κεκριμένοι, ἐξ δὲ δρηστῆρες ἔπονται·
 ἐκ δὲ Σάμης πίσυρές τε καὶ εἴκοσι φῶτες ἔασιν,
 ἐκ δὲ Ζακύνθου ἔασιν εἴκοσι κοῦροι Ἀχαιῶν,
 ἐκ δ' αὐτῆς Ἰθάκης δύο καὶ δέκα πάντες ἄριστοι,
 καὶ σφιν ἅμ' ἔστι Μέδων κῆρυξ καὶ θεῖος ἀοιδὸς
 καὶ δοιωὸν θεράποντε δαήμονε δαιτροσυνάων.

τῶν εἷ κεν πάντων ἀντήσομεν ἔνδον ἐόντων,
 μὴ πολύπικρα καὶ αἰνὰ βίας ἀποτίσειαι ἐλθῶν.
 ἀλλὰ σύ γ', εἰ δύνασαι τιν' ἀμύντορα μερμηρίξαι,
 φράζεο, ὅ κεν τις νῶιν ἀμύνοι πρόφρονι θυμῷ.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
 „τοιγὰρ ἐγὼν ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καὶ μευ ἄκουσον·
 καὶ φράσαι εἷ κεν νῶιν Ἀθήνη σὺν Διὶ πατρὶ
 ἀρκέσει, ἧέ τιν' ἄλλον ἀμύντορα μερμηρίξω.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
 „ἔσθλω τοι τούτω γ' ἐπαμύντορε, τοὺς ἀγορεύεις
 ὕψι περ ἐν νεφέεσσι καθημένω· ὦ τε καὶ ἄλλοις
 ἀνδράσι τε κρατέουσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν.“ 265

τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
 „οὐ μὲν τοι κείνω γε πολὺν χρόνον ἀμφὶς ἔσεσθον
 φυλόπιδος κρατερῆς, ὅποτε μνηστῆρσι καὶ ἡμῖν
 ἐν μεγάροισιν ἐμοῖσι μένος κρίνηται Ἄρηος.

ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν ἔρχευ ἄμ' ἠοῖ φαινομένηφιν 270
 οἴκαδε, καὶ μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ὀμίλει·
 αὐτὰρ ἐμὲ προτὶ ἄστνυ συβώτης ὕστερον ἄξει,
 πτωχῶ λευγαλέω ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι.

εἰ δέ μ' ἀτιμήσουσι δόμον κάτα, σὸν δὲ φίλον κῆρ 275
 τετλάτω ἐν στήθεσσι κακῶς πάσχοντος ἐμεῖο,

ἦν περ καὶ διὰ δῶμα ποδῶν ἔλκωσι θύραζε
 ἢ βέλεσιν βάλλωσι· σὺ δ' εἰσορόων ἀνέχεσθαι.

ἀλλ' ἦ τοι παύεσθαι ἀνωγέμεν ἀφροσυνάων,
 μειλιχίοις ἐπέεσσι παραυδῶν· οἳ δέ τοι οὐ τι 280
 πείσονται· δὴ γάρ σφι παρίσταται αἴσιμον ἦμαρ.

ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν·
 ὅπποτε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῆσιν Ἀθήνη,
 νεύσω μὲν τοι ἐγὼ κεφαλῆ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας
 ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται

ἔς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας 285
 πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
 παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·

ἔκ καπνοῦ κατέθῃκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει
 οἶά ποτε Τροίηνδε κίων κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
 ἀλλὰ κατήκισται, ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀντμή. 290

πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μείζον ἐνὶ φρεσὶ θῆκε Κρονίων,
 μή πως οἰνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν,

ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
 καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος·
 νῶϊν δ' οἴοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε 295

καλλιπέειν καὶ δοιὰ βοάγρια χερσὶν ἐλέσθαι,
 ὥς ἂν ἐπιθύσαντες ἐλώμεθα· τοὺς δὲ κ' ἔπειτα

Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεὺς.
 ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν·
 εἰ ἐτεόν γ' ἐμὸς ἐσσι καὶ αἵματος ἡμετέροιο, 300
 μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντος,
 [μήτ' οὖν Λαέρτης ἴστω τό γε μήτε συβώτης
 μήτε τις οἰκῆων μήτ' αὐτὴ Πηνελόπεια,]
 ἀλλ' οἶοι σὺ τ' ἐγὼ τε γυναικῶν γνώομεν ἰθὺν·
 καὶ κέ τεο δμῶων ἀνδρῶν ἔτι πειρηθεῖμεν, 305
 ἡμὲν ὅπου τις νῶϊ τίει καὶ δεΐδιε θυμῷ,
 ἦδ' ὅστις οὐκ ἀλέγει, σὲ δ' ἀτιμᾶ τοῖον ἐόντα.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσεφώνεε φαίδιμος υἱός·
 „ὦ πάτερ, ἦ τοι ἐμὸν θυμὸν καὶ ἔπειτά γ', οἴω,
 γνώσεαι· οὐ μὲν γάρ τι χαλιπροσύναι γέ μ' ἔχουσιν· 310
 ἀλλ' οὐ τοι τόδε κέρδος ἐγὼν ἔσσεσθαι οἴω
 ἡμῖν ἀμφοτέροισι· σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα.
 δηθὰ γὰρ αὖτις εἴσῃ ἐκάστου πειρητίζων,
 ἔργα μετερχόμενος· τοὶ δ' ἐν μεγάροισιν ἔκηλοι
 χρήματα δαρδάπτουσιν ὑπέρβιον, οὐδ' ἔπι φειδῶ. 315
 ἀλλ' ἦ τοί σε γυναῖκας ἐγὼ δεδάιασθαι ἄνωγα,
 [αἱ τέ σ' ἀτιμάζουσι καὶ αἱ νηλιτεῖς εἰσιν·]
 ἀνδρῶν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ γε κατὰ σταθμούςς ἐθέλοιμι
 ἡμέας πειραΐζειν, ἀλλ' ὕστερα ταῦτα πένεσθαι,
 εἰ ἐτεόν γέ τι οἴσθαι Διὸς τέρας αἰγιόχοιο.“ 320

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
 ἦ δ' ἄρ' ἔπειτ' Ἰθάκηνδε κατήγετο νηὺς ἑνεργής,
 ἣ φέρε Τηλέμαχον Πυλόθεν καὶ πάντας ἑταίρους.
 οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἴκοντο,
 νῆα μὲν οἱ γε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν, 325
 [τεύχεα δὲ σφ' ἀπένεικαν ὑπέρθυμοι θεράποντες,]
 αὐτίκα δ' ἔς Κλυτίοιο φέρον περικαλλέα δῶρα.
 αἰτῆρ κῆρυκα πρόεσαν δόμον εἰς Ὀδυσῆος,
 ἀγγελίην ἐρέοντα περίφρονι Πηνελόπειῃ,
 οὕνεκα Τηλέμαχος μὲν ἐπ' ἀγροῦ, νῆα δ' ἀνώγει 330
 ἄστυδ' ἀποπλείειν, ἵνα μὴ δείσασ' ἐνὶ θυμῷ
 ἰφθίμη βασιλεια τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβοι.
 τῷ δὲ συναντήτην κῆρυξ καὶ δῖος ὑφορβὸς
 τῆς αἰτῆς ἕνεκ' ἀγγελίης, ἐρέοντε γυναίκα.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ἦ ἴκοντο δόμον θείου βασιλῆος, 335
 κῆρυξ μὲν ἦα μέσησσι μετὰ δμῶῃσιν ἔειπεν·

- „ἦδη τοι, βασίλεια, φίλος παῖς ἐκ Πύλου ἦλθεν.“
 Πηνελοπείη δ' εἶπε συβώτης ἄγχι παραστάς
 πάνθ' ὅσα οἱ φίλος υἱὸς ἀνώγει μυθήσασθαι.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πᾶσαν ἐφημοσύνην ἀπέειπεν, 340
 βῆ ὃ' ἵμεναι μεθ' ἕας, λίπε δ' ἔρκεά τε μέγαρόν τε.
 μνηστῆρες δ' ἀκάχοντο κατήφησάν τ' ἐνὶ θυμῷ,
 ἐκ δ' ἦλθον μεγάροιο παρέκ μέγα τειχίον αὐλῆς,
 αὐτοῦ δὲ προπάροιθε θυράων ἐδριόωντο.
 τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἦρχ' ἀγορεύειν· 345
 „ὦ φίλοι, ἦ μέγα ἔργον ὑπερφιάλως τετέλεσται
 Τηλεμάχῳ ὁδὸς ἦδε· φάμεν δὲ οἱ οὐ τελέεσθαι.
 ἀλλ' ἄγε νῆα μέλαιναν ἐρύσσομεν, ἢ τις ἀρίστη,
 ἐς δ' ἐρέτας ἀλιῆας ἀγείρομεν, οἳ κε τάχιστα
 κείνοις ἀγγείλωσι θοῶς οἰκόνδε νέεσθαι.“ 350
 οὐ πω πᾶν εἶρηθ', ὅτ' ἄρ' Ἀμφίνομος ἶδε νῆα,
 στρεφθεὶς ἐκ χώρης, λιμένος πολυβενθέος ἐντός,
 ἰστία τε στέλλοντας ἔρετμά τε χερσὶν ἔχοντας.
 ἦδ' οὐδ' ἄρ' ἐκγελάσας μετεφώνεεν οἷς ἐτάροισιν·
 „μὴ τιν' ἔτ' ἀγγελίην ὀτρύνομεν· οἶδε γὰρ ἔνδον. 355
 ἢ τίς σφιν τόδ' εἶπε θεῶν, ἢ εἴσιδον αὐτοὶ
 νῆα παρερχομένην, τὴν δ' οὐκ ἐδύναντο κιχῆναι.“
 ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἀνστάντες ἔβαν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
 αἴψα δὲ νῆα μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν,
 τεύχεα δὲ σφ' ἀπένεικαν ὑπέρθυμοι θεράποντες. 360
 αὐτοὶ δ' εἰς ἀγορὴν κίον ἀθρόοι, οὐδέ τιν' ἄλλον
 εἶων οὔτε νέων μεταίξιν οὔτε γερόντων.
 τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη, Εὐπείθεος υἱός·
 „ὦ πόποι, ὡς τόνδ' ἄνδρα θεοὶ κακότητος ἔλυσαν.
 ἦματα μὲν σκοποὶ ἴζον ἐπ' ἄκριας ἠνεμοέσσας 365
 αἰὲν ἐπασσύτεροι· ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι
 οὐ ποτ' ἐπ' ἠπείρου νύχτ' ἄσαμεν, ἀλλ' ἐνὶ πόντῳ
 νηὶ θοῇ πλείοντες ἐμίμνομεν ἠῶ δῖαν,
 Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσαιμεν ἔλόντες
 αὐτόν· τὸν δ' ἄρα τέως ἀπήγαγεν οἴκαδε δαίμων. 370
 ἡμεῖς δ' ἐνθάδε οἱ φραζώμεθα λυγρὸν ὄλεθρον
 Τηλεμάχῳ, μῆδ' ἄμμε ὑπεκφύγοι· οὐ γὰρ οἶω
 τούτου γε ζώοντος ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα.
 αὐτὸς μὲν γὰρ ἐπιστήμων βουλῇ τε νόῳ τε,
 λαοὶ δ' οὐκέτι πάμπαν ἐφ' ἡμῖν ἦρα φέρουσιν. 375
 ἀλλ' ἄγετε, πρὶν κείνον ὀμηγυρίσασθαι Ἀχαιοὺς
 εἰς ἀγορὴν· οὐ γὰρ τι μεθυσέμεναί μιν οἶω,
 ἀλλ' ἀπομηνίσει, ἐρέει δ' ἐν πᾶσιν ἀναστάς,

- οὐνεκά οἱ φόνον αἰπὺν ἐράπτομεν οὐδ' ἐκίχημεν.
οὐ δ' οὐκ αἰνήσουσιν ἀκούοντες κακὰ ἔργα· 380
μή τι κακὸν ῥέξωσι καὶ ἡμέας ἐξελάσωσιν
γαίης ἡμετέρης, ἄλλων δ' ἀφικώμεθα δῆμον.
ἀλλὰ φθέωμεν ἐλόντες ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόλης
ἢ ἐν ὄδῳ· βίοντον δ' αὐτοὶ καὶ κτήματ' ἔχωμεν,
δασσάμενοι κατὰ μοῖραν ἐφ' ἡμέας, οἰκία δ' αὐτε 385
κείνου μητέρι δοῖμεν ἔχειν ἢ δ' ὅς τις ὀπυῖοι.
εἰ δ' ὑμῖν ὄδε μῦθος ἀφανθάνει, ἀλλὰ βόλεσθε
αὐτόν τε ζῶειν καὶ ἔχειν πατρῷα πάντα,
μή οἱ χρήματ' ἔπειτα ἄλις θυμηδέ' ἔδωμεν
ἐνθάδ' ἀγειρόμενοι, ἀλλ' ἐκ μεγάροιο ἕκαστος 390
μνάσθω ἐέδνοισιν διζήμενος· ἢ δ' ἂν ἔπειτα
γῆμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόρη καὶ μόρσιμος ἔλθῃ.“
ὣς ἔφαθ', οὐ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.
τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν,
Νίσου φαιδίμος υἱὸς Ἀρητιάδαο ἄνακτος, 395
ὅς ῥ' ἐκ Δουλιχίου πολυπύρου ποιήεντος
ἠγείτο μνηστῆρσι, μάλιστα δὲ Πηνελοπείῃ
ἠνδανε μύθοισι· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῆσιν·
ὃ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν ἐγὼ γε κατακτείνειν ἐθέλοιμι 400
Τηλέμαχον· δεινὸν δὲ γένος βασιλήϊόν ἐστιν
κτείνειν· ἀλλὰ πρῶτα θεῶν εἰρώμεθα βουλάς.
εἰ μὲν κ' αἰνήσωσι Διὸς μέγαλοιο θέμιστες,
αὐτὸς τε κτενέω τοὺς τ' ἄλλους πάντας ἀνώξω·
εἰ δὲ κ' ἀποτρωπῶσι θεοί, παύσασθαι ἄνωγα.“ 405
ὣς ἔφατ' Ἀμφίνομος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
αὐτίκ' ἔπειτ' ἀνστάντες ἔβαν δόμον εἰς Ὀδυσῆος,
ἐλθόντες δὲ καθίζον ἐπὶ ξεστοῖσι θρόνοισιν.
ἢ δ' αὐτ' ἄλλ' ἐνόησε περίφρων Πηνελόπεια,
μνηστήρεσσι φανῆναι ὑπέρβιον ὕβριν ἔχουσιν. 410
πεύθετο γὰρ οὗ παιδὸς ἐνὶ μεγάροισιν ὄλεθρον·
κῆρυξ γὰρ οἱ εἶπε Μέδων, ὃς ἐπέυθετο βουλάς.
βῆ δ' ἵεναι μέγαρόνδε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν.
ἀλλ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο, 415
ἅντα παρεϊάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα,
Ἄντινοον δ' ἐνένιπεν ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·
„Ἄντινο', ὕβριν ἔχων, κακομήχανε, καὶ δὲ σε φασὶν
ἐν δῆμῳ Ἰθάκης μεθ' ὀμήλικας εἶναι ἄριστον
βουλῇ καὶ μύθοισι· σὺ δ' οὐκ ἄρα τοῖος ἔησθα. 420

μάργε, τίη δὲ σὺ Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μόρον τε
 δράπεις, οὐδ' ἰκέτας ἐμπάζεαι, οἷσιν ἄρα Ζεὺς
 μάρτυρος; οὐδ' ὅσιη κακὰ δράπτειν ἀλλήλοισιν.
 ἦ οὐκ οἶσθ' ὅτε δεῦρο πατὴρ τεὸς ἴκετο φεύγων,
 δῆμον ὑποδείσας; δὴ γὰρ κεχολώατο λίην, 425
 οὐνεκα ληιστῆρσιν ἐπισπόμενος Ταφίοισιν
 ἦκαχε Θεσπρωτούς· οἳ δ' ἡμῖν ἄρθμιοι ἦσαν·
 τὸν ῥ' ἔθειλον φθῖσαι καὶ ἀπορραῖσαι φίλον ἦτορ
 ἠδὲ κατὰ ζωὴν φαγέειν μενοεικέα πολλήν·
 ἀλλ' Ὀδυσσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένους περ. 430
 τοῦ νῦν οἶκον ἄτιμον ἔδεις, μνάα δὲ γυναῖκα
 παιδά τ' ἀποκτείνεις, ἐμὲ δὲ μεγάλως ἀκαχίζεις·
 ἀλλά σε παύσασθαι κέλομαι καὶ ἀνωγέμεν ἄλλους.“

τὴν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ἠῦδα·
 „κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρον Πηνελόπεια, 435
 θάρσει· μὴ τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μελόντων.
 οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται οὐδὲ γένηται,
 ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῶ νίει χεῖρας ἐποίσει
 ζῶοντός γ' ἐμέθεν καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο.
 ὦδε γὰρ ἔξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται· 440
 αἰψά οἱ αἶμα κελαινὸν ἐρωήσει περὶ δουρὶ
 ἡμετέρῳ, ἐπειὴ καὶ ἐμὲ πτολίπορθος Ὀδυσσεὺς
 πολλάκι γούνασιν οἷσιν ἐφασσάμενος κρέας ὀπτὸν
 ἐν χεῖρεσσιν ἔθηκεν, ἐπέσχε τε οἶνον ἐρυθρόν.
 τῷ μοι Τηλέμαχος πάντων πολὺ φίλτατός ἐστιν 445
 ἀνδρῶν, οὐδέ τί μιν θάνατον τρομέεσθαι ἄνωγα
 ἐκ γε μνηστήρων· θεόθεν δ' οὐκ ἔστ' ἀλέασθαι.“

ὣς φάτο θαρσύνων, τῷ δ' ἤρτυεν αὐτὸς ὄλεθρον.
 ἦ μὲν ἄρ' εἰσαναβᾶσ' ὑπερώια σιγαλόεντα
 κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον 450
 ἦδ' ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.

ἐσπέριος δ' Ὀδυσῆι καὶ νίει δῖος ὑφορβὸς
 ἦλυθεν· οἳ δ' ἄρα δόρπον ἐπισταδὸν ὠπλίζοντο,
 σὺν ἱερεύσαντες ἐνιαύσιον. αὐτὰρ Ἀθήνη
 ἄγχι παρισταμένη Λαερτιάδην Ὀδυσῆα 455
 δάβδω πεπληγυῖα πάλιν ποίησε γέροντα,
 λυγρὰ δὲ εἴματα ἔσσε περὶ χροῖ, μὴ ἔσβώτης
 γνοιῆ ἔσάντα ἰδὼν καὶ ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ
 ἔλθοι ἀπαγγέλλων μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο.

τὸν καὶ Τηλέμαχος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν· 460
 „ἦλθες, δῖ' Εὐμαιε. τί δὴ κλέος ἔστ' ἀνὰ ἄστν;
 ἦ ῥ' ἦδη μνηστήρες ἀγήνορες ἔνδον ἔασιν
 ἐκ λόχου, ἦ ἔτι μ' αὖθ' εἰρύαται οἴκαδ' ἰόντα;“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαίε συβῶτα·
 „οὐκ ἔμελέν μοι ταῦτα μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι
 ἄστν καταβλώσκοντα· τάχιστα με θυμὸς ἀνώγει
 ἀγγελίην εἰπόντα πάλιν δεῦρ' ἀπονέεσθαι.

ὠμήρησε δέ μοι παρ' ἑταίρων ἄγγελος ὠκύς,
 κῆρυξ, ὃς δὴ πρῶτος ἔπος σῆ μητρὶ ἔειπεν.
 ἄλλο δέ τοι τό γε οἶδα· τὸ γὰρ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν.

ἤδη ὑπὲρ πόλιος, ὅθι θ' Ἑρμαιοσ λόφος ἔστιν,
 ἦα κιών, ὅτε νῆα θοὴν ἰδόμην κατιούσαν
 ἐς λιμέν' ἡμέτερον· πολλοὶ δ' ἔσαν ἄνδρες ἐν αὐτῇ,
 βεβρίθει δὲ σάκεσσι καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν·
 καὶ σφέας ὠίσθην τοὺς ἔμμεναι, οὐδέ τι οἶδα.“

ὣς φάτο, μείδησεν δ' ἱερὴ Ἴς Τηλεμάχοιο
 ἐς πατέρ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδὼν, ἀλέεινε δ' ὑφορβόν.

οἱ δ' ἔπει οὖν παύσαντο πόνου τετύκοντιό τε δαῖτα,
 δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδευέτο δαιτὸς εἴσης.
 αὐτὰρ ἔπει πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 κοίτου τ' ἐμνήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἔλοντο.

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 δὴ τότε ἔπειθ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα
 Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο,
 εἶλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ὃ οἱ παλάμηφιν ἀρήρει,
 ἄστνδε ἰέμενος, καὶ ἔον προσέειπε συβώτην·

„ἄττ', ἦ τοι μὲν ἐγὼν εἶμ' ἐς πόλιν, ὄφρα με μήτηρ
 ὄψεται· οὐ γάρ μιν πρόσθεν παύσεσθαι οἶω
 κλαυθμοῦ τε στυγεροῖο γόοιό τε δακρυόεντος,
 πρὶν γ' αὐτόν με ἴδῃται· ἀτὰρ σοί γ' ὦδ' ἐπιτέλλω.
 τὸν ξεῖνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι
 δαῖτα πτωχεύῃ· δώσει δέ οἱ ὅς κ' ἐθέλησιν
 πύρνον καὶ κοτύλην· ἐμὲ δ' οὐ πως ἔστιν ἀπαντίας
 ἀνθρώπους ἀνέχεσθαι ἔχοντά περ ἄλγεα θυμῷ.
 ὁ ξεῖνος δ' εἶ περ μάλα μηνίει, ἄλγιον αὐτῷ
 ἔσσεται· ἦ γὰρ ἐμοὶ φίλ' ἀληθέα μυθήσασθαι.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ φίλος, οὐδέ τοι αὐτὸς ἐρύκεσθαι μενεαίνω·
 πτωχῷ βέλτερόν ἐστι κατὰ πόλιν ἢ κατ' ἀγροῦς
 δαῖτα πτωχεύειν· δώσει δέ μοι ὅς κ' ἐθέλησιν.
 οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί,
 ὡς τ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα παθέσθαι.

ἀλλ' ἔρχευ· ἐμὲ δ' ἄξει ἀνὴρ ὅδε τὸν σὺ κελεύεις,
 αὐτίκ' ἐπεὶ κε πυρὸς θερέω ἀλέη τε γένηται.
 αἰνῶς γὰρ τάδε εἶματ' ἔχω κακά· μή με δαμάσση
 στίβη ὑπηοίη· ἔκαθεν δέ τε ἄστν φάτ' εἶναι.“

25

ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ διὰ σταθμοῖο βεβήκει,
 κραιπνὰ ποσὶ προβιβάς, κακὰ δὲ μνηστῆρσι φύτευεν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' Ἰκανε δόμους εὖ ναιετάοντας,
 ἔγχος μὲν ῥ' ἔστησε φέρων πρὸς κίονα μακρὴν,
 αὐτὸς δ' εἴσω Ἴεν καὶ ὑπέρβη λάινον οὐδόν.

30

τὸν δὲ πολὺν πρώτη εἶδε τροφὸς Εὐρύκλεια,
 κώεα καστορνῦσα θρόνοις ἐνὶ δαιδαλείοισιν,
 δακρύσασα δ' ἔπειτ' ἰθύς κίεν· ἀμφὶ δ' ἄρ' ἄλλαι
 δμῶαὶ Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος ἠγερέθοντο,
 καὶ κύνεον ἀγαπαζόμεναι κεφαλὴν τε καὶ ὤμους.

35

ἣ δ' Ἴεν ἐκ θαλάμοιο περιφρῶν Πηνελόπεια,
 Ἄρτεμιδι ἱκέλη ἠὲ χρυσῆν Ἀφροδίτῃ,
 ἀμφὶ δὲ παιδὶ φίλῳ βάλε πήχεε δακρύσασα,
 κύσσε δὲ μιν κεφαλὴν τε καὶ ἄμφω φάεα καλά,
 καὶ ῥ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

40

ἦλθες, Τηλέμαχε, γλυκερὸν φάος. οὐ σ' ἔτ' ἐγὼ γε
 ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ὄχεο νηὶ Πύλονδε
 λάθρη, ἐμεῦ ἀέκητι, φίλου μετὰ πατρὸς ἀκουήν.
 ἀλλ' ἄγε μοι κατάλεξον ὅπως ἦντησας ὀπωπῆς.“

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠὔδα·
 ἠμῆτερ ἐμῆ, μή μοι γόον ὄρνυθι μηδὲ μοι ἦτορ
 ἐν στήθεσσι δρινε φυγόντι περ αἰπὺν ὄλεθρον·
 ἀλλ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῖ εἶμαθ' ἑλοῦσα,
 [εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν]
 εὔχεο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας
 ρέξειν, αἶ κέ ποθι Ζεὺς ἀντιτα ἔργα τελέσση.
 αὐτὰρ ἐγὼν ἀγορήνδ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα καλέσσω
 ξεῖνον, ὅτις μοι κεῖθεν ἄμ' ἔσπετο δεῦρο κιόντι.
 τὸν μὲν ἐγὼ προὔπεμψα σὺν ἀντιθέοις ἐτάροισιν,
 Πείραιον δὲ μιν ἠνώγεα προτὶ οἶκον ἄγοντα
 ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν, εἰς ὃ κεν ἔλθω.“

45

50

55

ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἐπλετο μῦθος.
 ἣ δ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῖ εἶμαθ' ἑλοῦσα,
 εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας
 ρέξειν, αἶ κέ ποθι Ζεὺς ἀντιτα ἔργα τελέσση.

60

Τηλέμαχος δ' ἄρ' ἔπειτα διέκ μεγάροιο βεβήκει

ἔγχος ἔχων· ἅμα τῷ γε κύνες πόδας ἀργοὶ ἔποντο.
 θεσπεσίην δ' ἄρα τῷ γε χάριν κατέχευεν Ἀθήνη·
 τὸν δ' ἄρα πάντες λαοὶ ἐπερχόμενον θεῶντο.
 ἀμφὶ δὲ μιν μνηστῆρες ἀγήνορες ἠγερέθοντο 65
 ἔσθλ' ἀγορεύοντες, κακὰ δὲ φρεσὶ βυσσοδόμευον.
 αὐτὰρ ὁ τῶν μὲν ἔπειτα ἀλεύατο πουλὺν ὄμιλον,
 ἀλλ' ἵνα Μέντωρ ἦστο καὶ Ἄντιφος ἠδ' Ἀλιθέρσης,
 οἳ τέ οἱ ἐξ ἀρχῆς πατρῷοι ἦσαν ἑταῖροι,
 ἔνθα καθέζετ' ἰών· τοὶ δ' ἐξερέεινον ἕκαστα. 70
 τοῖσι δὲ Πείραιος δουρικλυτὸς ἔγγυθεν ἦλθεν
 ξείνον ἄγων ἀγορήνδε διὰ πτόλιν· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν
 Τηλέμαχος ξείνοιο ἕκας τράπετ', ἀλλὰ παρέστη.
 τὸν καὶ Πείραιος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν·
 „Τηλέμαχ', αἰψ' ὄτρυνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα γυναῖκας, 75
 ὣς τοι δῶρ' ἀποπέμψω, ἃ τοι Μενέλαος ἔδωκεν.“
 τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·
 „Πείραι', οὐ γάρ τ' ἴδμεν ὅπως ἔσται τάδε ἔργα.
 εἴ κεν ἐμὲ μνηστῆρες ἀγήνορες ἐν μεγάροισιν
 λάθρη κτείναντες πατρῷα πάντα δάσωνται, 80
 αὐτὸν ἔχοντά σε βούλομ' ἐπαυρέμεν ἢ τινα τῶνδε·
 εἰ δὲ κ' ἐγὼ τούτοισι φόνον καὶ κῆρα φυτεύσω,
 δὴ τότε μοι χαίροντι φέρειν πρὸς δῶματα χαίρων.“
 ὣς εἰπὼν ξείνον ταλαπείριον ἦγεν ἐς οἶκον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἴκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας, 85
 χλαίνας μὲν κατέθεντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,
 ἐς δ' ἀσαμίνθους βάντες ἐυξέστας λούσαντο.
 τοὺς δ' ἐπεὶ οὖν δμῶαὶ λοῦσαν καὶ χρίσαν ἐλαίῳ,
 ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὖλας βάλον ἠδὲ χιτῶνας,
 ἔκ ῥ' ἀσαμίνθων βάντες ἐπὶ κλισμοῖσι καθίζον. 90
 χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
 καλῇ χρυσεῖῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
 νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
 σῖτον δ' αἰδοίῃ ταμίῃ παρέθηκε φέρουσα,
 εἶδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων. 95
 μήτηρ δ' ἀντίον ἴξε παρὰ σταθμὸν μεγάροιο
 κλισμῷ κεκλιμένη, λέπτ' ἠλάκατα στρωφῶσα.
 οἳ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἱαλλον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο,
 τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια· 100
 „Τηλέμαχ', ἦ τοι ἐγὼν ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα
 λέξομαι εἰς εὐνήν, ἢ μοι στονόεσσα τέτυκται,
 αἰεὶ δάκρυσ' ἐμοῖσι πεφυρμένη, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
 ὄχεθ' ἅμ' Ἀτρεΐδῃσιν ἐς Ἴλιον· οὐδέ μοι ἔτλης,
 πρὶν ἔλθεῖν μνηστῆρας ἀγήνορας ἐς τόδε δῶμα, 105

νόστον σοῦ πατρὸς σάφα εἰπέμεν, εἴ που ἄκουσας.“

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΐδα·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, μήτερ, ἀληθείην καταλέξω.
 ὄχόμεθ' ἐς τε Πύλον καὶ Νέστορα ποιμένα λαῶν·
 δεξάμενος δὲ με κείνος ἐν ὑψηλοῖσι δόμοισιν
 ἐνδυκέως ἐφίλει, ὡς εἴτε πατὴρ ἐὼν υἱὸν
 ἐλθόντα χρόνιον νέον ἄλλοθεν· ὡς ἐμὲ κείνος
 ἐνδυκέως ἐκόμιζε σὺν υἰάσι κυδαλίμοισιν.
 αὐτὰρ Ὀδυσσεύς ταλασίφρονος οὐ ποτ' ἔφασκεν,
 ζωῦ οὐδὲ θανόντος, ἐπιχθονίων τευ ἀκοῦσαι·
 ἀλλὰ μ' ἐς Ἀτρεΐδην δουρικλειτὸν Μενέλαον
 ἵπποισι προὔπεμψε καὶ ἄρμασι κολλητοῖσιν.
 ἐνθ' ἴδον Ἀργεῖην Ἑλένην, ἧς εἶνεκα πολλὰ
 Ἀργεῖοι Τρωῆς τε θεῶν ἰότητι μόγησαν.
 εἶρετο δ' αὐτίκ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
 ὅττεν χρηίζων ἰκόμην Λακεδαιμόνα διαν·
 αὐτὰρ ἐγὼ τῷ πᾶσαν ἀληθείην κατέλεξα.
 καὶ τότε δὴ μ' ἐπέεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
 ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ κρατερόφρονος ἀνδρὸς ἐν εὐνῇ
 ἦθελον εὐνηθῆναι, ἀνάγκιδες αὐτοὶ ἴοντες.
 ὡς δ' ὀπότε ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος
 νεβροὺς κοιμήσασα νεηγενέας γαλαθηνοὺς
 κνημοὺς ἐξερέησι καὶ ἄγχεα ποιήεντα
 βροσκομένη, ὃ δ' ἔπειτα ἐὴν εἰσήλυθεν εὐνήν,
 ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφῆκεν,
 ὡς Ὀδυσσεὺς κείνοισιν ἀεικέα πότμον ἐφήσει.
 αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίῃ καὶ Ἄπολλον,
 τοῖος ἐὼν οἴός ποτ' ἐνκτιμένη ἐνὶ Λέσβῳ
 ἐξ ἔριδος Φιλομηλεῖδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς,
 καθδ' ἔβαλε κρατερῶς, κεχάροντο δὲ πάντες Ἀχαιοί,
 τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὀμιλήσειεν Ὀδυσσεύς·
 πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρόγαμοί τε.
 ταῦτα δ' ἄ μ' εἰρωτᾶς καὶ λίσσεαι, οὐκ ἂν ἐγὼ γε
 ἄλλα παρεῖξ εἵποιμι παρακλιδόν, οὐδ' ἀπατήσω·
 ἀλλὰ τὰ μὲν μοι ἔειπε γέρον ἄλιος νημερτής,
 τῶν οὐδέν τοι ἐγὼ κρύψω ἔπος οὐδ' ἐπιχεύσω.
 φῆ μιν ὃ γ' ἐν νήσῳ ἰδέειν κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,
 νύμφης ἐν μεγάροισι Καλυψοῦς, ἧ μιν ἀνάγκη
 ἴσχει· ὃ δ' οὐ δύναται ἦν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι.
 οὐ γάρ οἱ πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
 οἳ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης·
 ὡς ἔφατ' Ἀτρεΐδης δουρικλειτὸς Μενέλαος.
 ταῦτα τελευτήσας νεόμην· ἔδοσαν δὲ μοι οὖρον
 ἀθάνατοι, τοί μ' ὦκα φίλην ἐς πατρίδ' ἐπεμψαν.“

ὣς φάτο, τῇ δ' ἄρα θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρνευεν. 150
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·

„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδῳ Ὀδυσῆος,
ἦ τοι ὅ γ' οὐ σάφα οἶδεν, ἐμεῖο δὲ σύνθεο μῦθον·
ἀτρεκέως γάρ τοι μαντεύσομαι οὐδ' ἐπικεύσω.

ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίῃ τε τράπεζα, 155

ἰστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦν ἀφικάνω,
ὡς ἦ τοι Ὀδυσσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ,
ἤμενος ἦ ἔρπων, τὰδε πευθόμενος κακὰ ἔργα,
ἔστιν, ἀτὰρ μνηστῆρσι κακὸν πάντεσσι φυτεύει·
τοῖον ἐγὼν οἴωνόν ἐυσσέλμου ἐπὶ νηὸς 160

ἤμενος ἐφρασάμην καὶ Τηλεμάχῳ ἐγεγώνευν.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„αἶ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἶη·

τῷ κε τάχα γνοιῆς φιλότηιά τε πολλά τε δῶρα
ἐξ ἐμεῦ, ὡς ἂν τίς σε συναντόμενος μακαρίζοι.“ 165

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
μνηστῆρες δὲ πάροιθεν Ὀδυσῆος μεγάροιο

δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέησιν ἰέντες,
ἐν τυκτῷ δαπέδῳ, ὅθι περ πάρος ὕβριν ἔχεσκον.

ἀλλ' ὅτε δὴ δεῖπνηστος ἔην καὶ ἐπήλυθε μῆλα 170

πάντοθεν ἐξ ἀγρῶν, οἱ δ' ἤγαγον οἱ τὸ πάρος περ,

καὶ τότε δὴ σφιν ἔειπε Μέδων· ὅς γάρ ῥα μάλιστα

ἦνδανε κηρύκων, καὶ σφιν παρεγίγνετο δαιτί·

„κουῖροι, ἐπεὶ δὴ πάντες ἐτέρφθητε φρέν' ἀέθλοισι,

ἔρχεσθε πρὸς δῶμαθ', ἴν' ἐντυνώμεθα δαῖτα· 175

οὐ μὲν γάρ τι χέρειον ἐν ὤρῃ δεῖπνον ἐλέσθαι.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἀνστάντες ἔβαν πείθοντό τε μύθῳ.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἴκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας,

χλαίνας μὲν κατέθεντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,

οἱ δ' ἰέρευον ὄϊς μεγάλους καὶ πίονας αἰγας, 180

[ἴρῃον δὲ σύας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαίην,]

δαῖτ' ἐντυνόμενοι. τοὶ δ' ἐξ ἀγροῖο πόλινδε

ὠτρύνοντ' Ὀδυσσεὺς τ' ἰέναι καὶ δῖος ὑφορβός.

τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·

„ξεῖν', ἐπεὶ ἄρ' ἔπειτα πόλινδ' ἰέναι μενεαίνεις 185

σήμερον, ὡς ἐπέτελλεν ἄναξ ἐμός· ἦ σ' ἂν ἐγὼ γε

αὐτοῦ βουλοίμην σταθμῶν ῥυτῆρα λιπέσθαι·

ἀλλὰ τὸν αἰδέομαι καὶ δεῖδια, μὴ μοι ὀπίσσω

νεικεῖη· χαλεπαὶ δὲ τ' ἀνάκτων εἰσὶν ὀμοκλαί·

ἀλλ' ἄγε νῦν ἴομεν· δὴ γὰρ μέμβλωκε μάλιστα
ἡμαρ, ἀτὰρ τάχα τοι ποτὶ ἔσπερα δίγιον ἔσται.“ 190

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„γιγνώσκω, φρονέω· τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις.
ἀλλ' ἴομεν, σὺ δ' ἔπειτα διαμπερές ἡγεμόνευε.
δοῖς δέ μοι, εἴ ποθί τοι ῥόπαλον τετμημένον ἔστιν, 195
σκηρίπτεσθ', ἐπειὴ φάτ' ἀρισφαλὲ' ἔμμεναι οὐδόν.“

ἦ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισιν ἀεικέα βάλλετο πήρην,
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.
Εὐμαιος δ' ἄρα οἱ σκῆπτρον θυμῆρες ἔδωκεν.
τὼ βήτην, σταθμὸν δὲ κύνες καὶ βώτορες ἄνδρες 200
ῥύατ' ὀπισθε μένοντες· ὃ δ' ἐς πόλιν ἦγεν ἄνακτα
[πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι,
σκηπτόμενον· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ εἶματα ἔστο.]

ἀλλ' ὅτε δὴ στείχοντες ὁδὸν κατὰ παιπαλόεσσαν
ἄστεος ἐγγὺς ἔσαν καὶ ἐπὶ κρήνην ἀφίκοντο 205
τυκτὴν καλλίροον, ὅθεν ὑδρεύοντο πολῖται,
τὴν ποίησ' Ἴθακος καὶ Νήριτος ἠδὲ Πολύκτωρ·
ἀμφὶ δ' ἄρ' αἰγείρων ὑδατοτρεφέων ἦν ἄλσος
πάντοσε κυκλοτερές, κατὰ δὲ ψυχρὸν ῥέεν ὕδωρ
ὑπόθεν ἐκ πέτρης· βωμὸς δ' ἐφύπερθε τέτυκτο 210
Νυμφάων, ὅθι πάντες ἐπιρρέζεσκον ὀδίται·
ἐνθα σφέας ἐκίχαν' υἱὸς Δολίιο Μελανθεὺς
αἰγας ἄγων, αἶ πᾶσι μετέπρεπον αἰπολίοισιν,
δεῖπνον μνηστήρεσσι· δύω δ' ἄμ' ἔποντο νομῆες.
τοὺς δὲ ἰδὼν νείκεσσεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν 215
ἐκπαγλον καὶ ἀεικές· ὄρινε δὲ κῆρ Ὀδυσῆος·

„νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ κακὸς κακὸν ἠγηλάζει,
ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον.
πῆ δὴ τόνδε μολοβρὸν ἄγεις, ἀμέγαρτε συβῶτα,
πτωχὸν ἀνιηρόν, δαιτῶν ἀπολυμαντήρα; 220
ὃς πολλῆς φλιῆσι παραστάς θλίψεται ὤμους,
αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας·
τόν γ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ῥυτῆρα γενέσθαι
σηκοκόρον τ' ἔμμεναι θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι,

καί κεν ὄρον πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θείτο. 225
 ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ἔργα κάκ' ἔμμαθεν, οὐκ ἐθελήσει
 ἔργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσων κατὰ δῆμον
 βούλεται αἰτίζων βόσκειν ἦν γαστέρ' ἀναλτον.
 ἀλλ' ἔκ τοι ἔρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
 αἶ κ' ἔλθῃ πρὸς δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο, 230
 πολλά οἱ ἀμφὶ κάρη σφέλα ἀνδρῶν ἐκ παλαμῶν
 πλευραὶ ἀποτρίψουσι δόμον κάτα βαλλομένοιο.“
 ὣς φάτο, καὶ παριῶν λάξ ἐνθορεν ἀφραδίησιν
 ἰσχύῳ· οὐδέ μιν ἐκτὸς ἀταρπιτοῦ ἐστυφέλιξεν,
 ἀλλ' ἔμεν' ἀσφαλέως· ὃ δὲ μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς 235
 ἦε μεταίξας ῥοπάλω ἐκ θυμὸν ἔλοιτο,
 ἦ πρὸς γῆν ἐλάσειε κάρη ἀμφουδὶς αἰείρας.
 ἀλλ' ἐπετόλμησε, φρεσὶ δ' ἔσχετο· τὸν δὲ συβώτης
 νείκεσ' ἐσάντα ἰδὼν, μέγα δ' εὗξατο χεῖρας ἀνάσχων·
 „Νύμφαι κρηναῖαι, κοῦραι Διός, εἴ ποτ' Ὀδυσσεὺς 240
 ὑμῖν ἐπὶ μηρὶ ἔκῃε, καλύψας πῖονι δημῶ,
 ἀρνῶν ἦδ' ἐρίφων, τότε μοι κρηήνατ' ἐέλδωρ,
 ὡς ἔλθοι μὲν κείνος ἀνὴρ, ἀγάγοι δέ εἰ δαίμων·
 τῷ κέ τοι ἀγλαΐας γε διασκεδάσειεν ἀπάσας,
 τὰς νῦν ὑβρίζων φορέεις, ἀλαλημένος αἰεὶ 245
 ἄστνυ κάτ'· αὐτὰρ μῆλα κακοὶ φθείρουσι νομῆες.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν·
 „ὦ πόποι, οἶον ἔειπε κύων ὀλοφώϊα εἰδώς,
 τὸν ποτ' ἐγὼν ἐπὶ νηὸς ἐυσσέλμοιο μελαίνης
 ἄξω τῆλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βίοντον πολὺν ἄλφῃ. 250
 αἶ γὰρ Τηλέμαχον βάλοι ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
 σήμερον ἐν μεγάροις, ἦ ὑπὸ μνηστῆρσι δαμείῃ,
 ὡς Ὀδυσσῆί γε τηλοῦ ἀπώλετο νόστιμον ἡμᾶρ.“
 ὣς εἰπὼν τοὺς μὲν λίπεν αὐτοῦ ἦκα κιόντας,
 αὐτὰρ ὃ βῆ, μάλα δ' ὦκα δόμους ἱκανεν ἀνακτος. 255
 αὐτίκα δ' εἴσω ἵεν, μετὰ δὲ μνηστῆρσι καθίζεν,
 ἀντίον Εὐρυμάχου· τὸν γὰρ φιλέεσκε μάλιστα.
 τῷ παρὰ μὲν κρειῶν μοῖραν θέσαν οἱ πονέοντο,
 σίτον δ' αἰδοίῃ ταμίῃ παρέθηκε φέρουσα

ἔδμεναι. ἀγχιμόλον δ' Ὀδυσσεὺς καὶ δῖος ὑφορβὸς 260
 στήτην ἐρχομένω, περὶ δέ σφραγας ἤλυθ' ἰωὴ
 φόρμιγγος γλαφυρῆς· ἀνὰ γάρ σφισι βάλλετ' αἰεῖδεν
 Φημίος· αὐτὰρ ὁ χειρὸς ἐλὼν προσέειπε συβώτην·

„Εὖμαι', ἣ μάλα δὴ τάδε δώματα κάλ' Ὀδυσῆος,
 δεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ καὶ ἐν πολλοῖσιν ἰδέσθαι. 265

ἔξ ἐτέρων ἕτερ' ἐστίν, ἐπήσκηται δέ οἱ αὐλὴ
 τοίχῳ καὶ θριγκοῖσι, θύραι δ' εὐερκέες εἰσὶν
 δικλίδες· οὐκ ἄν τις μιν ἀνὴρ ὑπεροπλίσσαιτο.
 γιγνώσκω δ' ὅτι πολλοὶ ἐν αὐτῷ δαῖτα τίθενται
 ἄνδρες, ἐπεὶ κνίση μὲν ἀνήνοθεν, ἐν δέ τε φόρμιγξ 270
 ἠπύει, ἣν ἄρα δαιτὶ θεοὶ ποίησαν ἑταίρην.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφησεν, Εὖμαιε συβῶτα·
 „δεῖ ἔγνωσ, ἐπεὶ οὐδὲ τὰ τ' ἄλλα περ ἔσσ' ἀνοήμων.
 ἀλλ' ἄγε δὴ φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τάδε ἔργα.
 ἦε σὺ πρῶτος ἔσελθε δόμους εὖ ναιετάοντας, 275
 δύσεο δὲ μνηστῆρας, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ·
 εἰ δ' ἐθέλεις, ἐπίμεινον, ἐγὼ δ' εἴμι προπάροιθεν·
 μηδὲ σὺ δηθύνειν, μὴ τίς σ' ἔκτοσθε νοήσας
 ἢ βάλῃ ἢ ἐλάσῃ· τὰ δέ σε φράζεσθαι ἄνωγα.“

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς· 280
 „γιγνώσκω, φρονέω· τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις.
 ἀλλ' ἔρχεο προπάροιθεν, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ.
 οὐ γάρ τι πληγέων ἀδαήμων οὐδὲ βολάων·
 τολμήεις μοι θυμός, ἐπεὶ κακὰ πολλὰ πέπονθα
 [κύμασι καὶ πολέμῳ· μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω·] 285
 γαστέρα δ' οὐ πῶς ἔστιν ἀποκρύψαι μεμαυῖαν,
 οὐλομένην, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν,
 τῆς ἔνεκεν καὶ νῆες ἐύζυγοι ὀπλίζονται
 πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, κακὰ δυσμενέεσσι φέρουσαι.“

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον· 290
 ἄν δὲ κύων κεφαλήν τε καὶ οὐατα κείμενος ἔσχεν,
 Ἄργος, Ὀδυσῆος ταλασίφρονος, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς
 θρέψε μὲν, οὐδ' ἀπόνητο, πάρος δ' εἰς Ἴλιον ἰρὴν
 ᾤχετο. τὸν δὲ πάροιθεν ἀγίνεσκον νέοι ἄνδρες
 αἰγας ἐπ' ἀγροτέρας ἠδὲ πρόκας ἠδὲ λαγῶους· 295
 δὴ τότε κεῖτ' ἀπόθεστος ἀποιχομένοιο ἀνακτος

ἐν πολλῇ κόπρῳ, ἣ οἱ προπάρουθε θυράων
 ἡμιόνων τε βοῶν τε ἄλις κέχυτ', ὄφρ' ἄν ἄγοιεν
 δμῶες Ὀδυσσῆος τέμενος μέγα κοπρήσοντες·
 ἔνθα κύων κεῖτ' Ἄργος, ἐνίπλειος κυνοραιοπέων. 300

δὴ τότε γ', ὡς ἐνόησεν Ὀδυσσεύα ἐγγὺς ἔοντα,
 οὐρῆ μὲν ῥ' ὃ γ' ἔσηνε καὶ οὐατα κάββαλεν ἄμφω,
 ἄσσον δ' οὐκέτ' ἔπειτα δυνήσατο οἷο ἄνακτος
 ἐλθέμεν. αὐτὰρ ὃ νόσφιν ἰδὼν ἀπομόρξατο δάκρυ,
 ῥεῖα λαθὼν Εὐμαιον, ἄφαρ δ' ἐρεείνετο μύθῳ· 305

„Εὐμαι', ἣ μάλα θαῦμα, κύων ὅδε κεῖτ' ἐνὶ κόπρῳ.
 καλὸς μὲν δέμας ἐστίν, ἀτὰρ τόδε γ' οὐ σάφα οἶδα,
 ἣ δὴ καὶ ταχὺς ἔσχε θέειν ἐπὶ εἰδεῖ τῷδε,
 ἣ αὐτως οἰοί τε τραπεζῆες κύνες ἀνδρῶν
 γίγνοντ'· ἀγλαίης δ' ἐνεκεν κομέουσιν ἄνακτες.“ 310

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα·
 „καὶ λίην ἀνδρός γε κύων ὅδε τῆλε θανόντος.
 εἰ τοιόσδ' εἶη ἡμὲν δέμας ἠδὲ καὶ ἔργα
 οἷόν μιν Τροίηνδε κίων κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
 αἰψά κε θηήσαιο ἰδὼν ταχυτήτα καὶ ἀλκήν. 315

οὐ μὲν γάρ τι φύγεσκε βαθείης βένθεσιν ὕλης
 κνώδαλον, ὅττι δίοιτο· καὶ ἔχνεσι γὰρ περιήδει·
 νῦν δ' ἔχεται κακότητι, ἀναξ δέ οἱ ἄλλοθι πατρὸς
 ὤλετο, τὸν δὲ γυναῖκες ἀκηδέες οὐ κομέουσιν.
 δμῶες δ', εὐτ' ἄν μηκέτ' ἐπακρατέωσιν ἄνακτες, 320
 οὐκέτ' ἔπειτ' ἐθέλουσιν ἐναίσιμα ἐργάζεσθαι·
 ἥμισυ γάρ τ' ἀρειῆς ἀποαίνυται εὐρύοπα Ζεὺς
 ἀνέρος, εὐτ' ἄν μιν κατὰ δούλιον ἡμαρ ἔλθῃ.“

ὣς εἰπὼν εἰσῆλθε δόμους εὐ ναιετάοντας,
 βῆ δ' ἰθὺς μεγάροιο μετὰ μνησιῆρας ἀγαυούς. 325
 Ἄργον δ' αὐτὰρ κατὰ μοῖρ' ἔλαβεν μέλανος θανάτοιο,
 αὐτίκ' ἰδόντι Ὀδυσῆα ἐεικοσιῶ ἐνιαυτῷ.

τὸν δὲ πολὺν πρῶτος ἶδε Τηλέμαχος θεοειδῆς
 ἐρχόμενον κατὰ δῶμα συβώτην, ὅκα δ' ἔπειτα
 νεῖσ' ἐπὶ οἱ καλέσας· ὃ δὲ παπτήνας ἔλε δίσκρον 330
 κείμενον, ἔνθα τε δαιτρός ἐφίξεσκε κρέα πολλὰ

δαιόμενος μνησιτῆρσι δόμον κάτα δαινυμένοισιν·
τὸν κατέθηκε φέρων πρὸς Τηλεμάχοιο τράπεζαν
ἀντίον, ἔνθα δ' ἄρ' αὐτὸς ἐφέζετο· τῷ δ' ἄρα κῆρυξ
μοῖραν ἔλῶν ἐτίθει κανέου τ' ἐκ σίτον ἀείρας. 335

ἀγχίμολον δὲ μετ' αὐτὸν ἐδύσετο δώματ' Ὀδυσσεύς,
πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιος ἠδὲ γέροντι,
σκηπτόμενος· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ εἶματα ἔστο.
Ἴξε δ' ἐπὶ μελίνου οὐδοῦ ἐντοσθε θυράων,
κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῃ, ὃν ποτε τέκτων 340
ξέσσειν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυσεν.

Τηλέμαχος δ' ἐπὶ οἱ καλέσας προσέειπε συβώτην,
ἄρτον τ' οὖλον ἔλῶν περικαλλέος ἐκ κανέοιο
καὶ κρέας, ὡς οἱ χεῖρες ἐχάνθανον ἀμφιβαλόντι·

„ὄς τῷ ξείνῳ ταῦτα φέρων αὐτὸν τε κέλευε 345
αἰτίξειν μάλα πάντας ἐποικόμενον μνησιτῆρας·
αἰδῶς δ' οὐκ ἀγαθῇ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρῆναι.“

ὣς φάτο, βῆ δὲ συφορβός, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν,
ἀγχοῦ δ' ἰστάμενος ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν·

„Τηλέμαχός τοι, ξεῖνε, διδοῖ τάδε, καὶ σε κελεύει 350
αἰτίξειν μάλα πάντας ἐποικόμενον μνησιτῆρας·
αἰδῶ δ' οὐκ ἀγαθὴν φῆσ' ἔμμεναι ἀνδρὶ προῖκτη.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι,
καὶ οἱ πάντα γένοιτο ὅσα φρεσὶν ἦσι μενοινᾶ.“ 355

ἦ ῥα, καὶ ἀμφοτέρησιν ἐδέξατο καὶ κατέθηκεν
αὐθι ποδῶν προπάροισεν, ἀεικελίης ἐπὶ πήρης,
ἦσθιε δ' ἕως ὄτ' ἀοιδὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἀείδεν·
εὖθ' ὃ δεδειπνήκειν, ὃ δ' ἐπαύετο θεῖος ἀοιδός·
[μνησιτῆρες δ' ὀμάδησαν ἀνὰ μέγαρ'. αὐτὰρ Ἀθήνη 360
ἄγχι παρισταμένη Λαερτιάδην Ὀδυσῆα

ᾧτρυν', ὡς ἂν πύρνα κατὰ μνησιτῆρας ἀγείροι,
γνοίη θ' οἱ τινές εἰσιν ἐναίσιοι οἱ τ' ἀθέμιστοι·
ἀλλ' οὐδ' ὡς τιν' ἔμελλ' ἀπαλεξήσειν κακότητος.]
βῆ δ' ἴμεν αἰτήσων ἐνδέξια φῶτα ἕκαστον, 365
πάντοσε χεῖρ' ὀρέγων, ὡς εἰ πτωχὸς πάλαι εἶη.
οἱ δ' ἐλεαίροντες δίδοσαν, καὶ ἐθάμβεον αὐτόν,
ἀλλήλους τ' εἶροντο τίς εἶη καὶ πόθεν ἔλθοι.

τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν·

„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης, 370
τοῦδε περὶ ξείνου· ἢ γάρ μιν πρόσθεν ὄπωπα.

ἢ τοι μὲν οἱ δεῦρο συβώτης ἡγεμόνευεν,
αὐτὸν δ' οὐ σάφα οἶδα, πῶθεν γένος εὐχεται εἶναι.“

ὣς ἔφατ', Ἀντίνοος δ' ἔπεσιν νείκεσσε συβώτην· 375
„ὦ ἀρίγνωτε συβῶτα, τίη δὲ σὺ τόνδε πόλινδε

ἤγαγες; ἢ οὐχ ἄλις ἡμῖν ἀλήμονες εἰσὶ καὶ ἄλλοι,
[πτωχοὶ ἀνιηροὶ, δαιτῶν ἀπολυμαντῆρες;]

ἢ ὄνοσαι ὅτι τοι βίοτον κατέδουσιν ἀνακτος
ἐνθάδ' ἀγειρόμενοι, σὺ δὲ καὶ προτὶ τόνδ' ἐκάλεσσας;“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὐμαιε συβῶτα· 380

„Ἀντίνο', οὐ μὲν καλὰ καὶ ἐσθλὸς ἐὼν ἀγορεύεις·

τίς γὰρ δὴ ξείνον καλεῖ ἄλλοθεν αὐτὸς ἐπελθὼν
ἄλλον γ', εἰ μὴ τῶν οἱ δημοεργοὶ ἔασιν,

μάντιν ἢ ἰητήρα κακῶν ἢ τέκτονα δούρων, 385
ἢ καὶ θέσπιν ἀοιδόν, ὃ κεν τέρπησιον ἀείδων;

οὔτοι γὰρ κλητοὶ γε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν·

πτωχὸν δ' οὐκ ἂν τις καλέοι τρύξοντα ἔαυτόν.

ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς περὶ πάντων εἰς μνηστῆρων

δμῶσιν Ὀδυσσεύς, περὶ δ' αὐτ' ἐμοί· ἀντάρ ἐγὼ γε

οὐκ ἀλέγω, ἕως μοι ἐχέφρων Πηνελόπεια 390

ζῶει ἐνὶ μεγάροισι καὶ Τηλέμαχος θεοειδής.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἦνθα·

„σίγα, μὴ μοι τοῦτον ἀμείβεο πόλλ' ἐπέεσσιν·

Ἀντίνοος δ' εἴωθε κακῶς ἐρεθιζέμεν αἰεὶ

μύθοισιν χαλεποῖσιν, ἐποιρύνει δὲ καὶ ἄλλους.“ 395

ἢ ῥα, καὶ Ἀντίνοον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„Ἀντίνο', ἢ μεν καλὰ πατήρ ὣς κήδεαι υἱός,

ὅς τὸν ξείνον ἀνωγας ἀπὸ μεγάροιο δέσθαι

[μύθῳ ἀναγκαίῳ· μὴ τοῦτο θεὸς τελέσειεν.]

δός οἱ ἐλών· οὐ τοι φθονέω· κέλομαι γὰρ ἐγὼ γε· 400

μήτ' οὖν μητέρ' ἐμὴν αἴξεν τό γε μήτε τιν' ἄλλον

[δμῶων, οἱ κατὰ δῶματ' Ὀδυσσεύς θείσει.]

ἀλλ' οὐ τοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι νόημα·

αὐτὸς γὰρ φαγέμεν πολὺ βούλει ἢ δόμεν ἄλλα.“

τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος ἀπαμειβόμενος προσέειπεν· 405

„Τηλέμαχ' ὑπαγόρη, μένος ἄσχετε, ποῖον ἔειπες.
εἷ οἱ τόσσον ἅπαντες ὀρέξειαν μνηστῆρες,
καὶ κέν μιν τρεῖς μῆνας ἀπόπροθι οἶκος ἐρύκοι.“

ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ Θρηῖνον ἐλὼν ὑπέφηνε τραπέζης
κείμενον, ὃ δ' ἔπεχεν λιπαροὺς πόδας εἰλαπινάζων. 410
οἱ δ' ἄλλοι πάντες δίδοσαν, πλήσαν δ' ἄρα πῆρην
σίτου καὶ κρειῶν· τάχα δὴ καὶ ἔμελλεν Ὀδυσσεὺς
αὐτίς ἐπ' οὐδὸν ἰὼν προικὸς γεύσεσθαι Ἀχαιῶν·
σιτῆ δὲ παρ' Ἀντίνοον, καὶ μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·

„δός, φίλος· οὐ μὲν μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν 415
ἔμμεναι, ἀλλ' ὄριστος, ἐπεὶ βασιλῆι ἔοικας.

τῷ σε χρὴ δόμεναι καὶ λῶιον ἢ ἐπερ ἄλλοι
σίτου· ἐγὼ δέ κέ σε κλείω κατ' ἀπείρονα γαῖαν.
καὶ γὰρ ἐγὼ ποτε οἶκον ἐν ἀνθρώποισιν ἔναιον
ὄλβιος ἀφνειὸν καὶ πολλάκι δόσκον ἀλήτη 420
τοίῳ, ὅποιος εἶμι καὶ ὅτεν κεχρημένος ἔλθοι·
ἦσαν δὲ δμῶες μάλα μυρῖοι ἄλλα τε πολλὰ
οἷσιν τ' εὖ ζῶουσι καὶ ἀφνειοὶ καλέονται.

ἀλλὰ Ζεὺς ἀλάπαξε Κρονίων, ἠθέλε γὰρ πού,
ὅς μ' ἅμα ληιστῆρσι πολυπλάγκτοισιν ἀνῆκεν 425

Αἴγυπτιὸν δ' ἰέναι, δολιχὴν ὁδὸν, ὄφρ' ἀπολοίμην.
σιτῆσα δ' ἐν Αἰγύπτῳ ποταμῷ νέας ἀμφιελίσσας.
ἐνθ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρίηρας ἐταίρους
αὐτοῦ παρ νήεσσι μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι,
ὀπιτῆρας δὲ κατὰ σκοπιάς ὠτρυνά νέεσθαι. 430

οἱ δ' ὕβρει εἷξαντες, ἐπισπόμενοι μένει σφῶν,
αἶψα μάλ' Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγροὺς
πόρθεον, ἐκ δὲ γυναῖκας ἄγον καὶ νήπια τέκνα,
αὐτούς τ' ἔκτεινον· τάχα δ' ἐς πόλιν ἵκετ' αὐτή.
οἱ δὲ βοῆς ἀλόντες ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν 435

ἦλθον· πλήτο δὲ πᾶν πεδῖον πεζῶν τε καὶ ἵππων
χαλκοῦ τε στεροπῆς· ἐν δὲ Ζεὺς τερπικέραυτος
φύζαν ἐμοῖς ἐτάροισι κακὴν βάλεν, οὐδέ τις ἔτλη
σιτῆναι ἐναντίβιον· περὶ γὰρ κακὰ πάντοθεν ἔσθη.
ἐνθ' ἡμέων πολλοὺς μὲν ἀπέκτανον ὄξει χαλκῷ, 440
τοὺς δ' ἀναγον ζωούς, σφίσιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκη.
αὐτὰρ ἐμ' ἐς Κύπρον ξείνῳ δόσαν ἀντιάσαντι,

Δμήτορι Ἰασίδῃ, ὃς Κύπρου Ἰφι ἄνασεν·
ἐνθεν δὴ νῦν δεῦρο τόδ' ἴκω πῆματα πάσχων.“

τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε· 445
„τίς δαίμων τόδε πῆμα προσήγαγε δαιτὸς ἀνίην;
στήθ' οὕτως ἐς μέσσον, ἐμῆς ἀπάνευθε τραπέζης,
μὴ τάχα πικρὴν Αἴγυπτον καὶ Κύπρον ἴκηαι·
ὥς τις θαρσαλέος καὶ ἀναιδὴς ἐσσι προΐκτης.
ἐξείης πάντεσσι παρίστασαι· οἱ δὲ διδοῦσιν 450
μαψιδίως, ἐπεὶ οὐ τις ἐπίσχεσις οὐδ' ἐλεητὺς
ἀλλοτρίων χαρίσασθαι, ἐπεὶ πάρα πολλὰ ἐκάστη.“

τὸν δ' ἀναχωρήσας προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ πόποι, οὐκ ἄρα σοί γ' ἐπὶ εἶδει καὶ φρένες ἦσαν·
οὐ σύ γ' ἂν ἐξ οἴκου σῶ ἐπιστάτῃ οὐδ' ἄλα δοίης, 455
ὃς νῦν ἀλλοτρίοισι παρήμενος οὐ τί μοι ἔτλης
σίτου ἀποπροελὼν δόμεναι· τὰ δὲ πολλὰ πάρεστιν.“

ὥς ἔφατ', Ἀντίνοος δ' ἐχολώσατο κηρόθι μᾶλλον,
καὶ μιν ὑπόδρα ἰδὼν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„νῦν δὴ σ' οὐκέτι καλὰ διέκ μεγάροιο γ' ὄϊω 460
ἄψ ἀναχωρήσειν, ὅτε δὴ καὶ ὄνειδεα βάζεις.“

ὥς ἄρ' ἔφη, καὶ θρήνυν ἔλων βάλε δεξιὸν ὦμον,
πρυμνότατον κατὰ νῶτον· ὃ δ' ἐστάθη ἦν τε πέτρῃ
ἔμπεδον, οὐδ' ἄρα μιν σφῆλεν βέλος Ἀντινόοιο,
ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων. 465

ἄψ δ' ὃ γ' ἐπὶ οὐδὸν ἰὼν κατ' ἄρ' ἔξετο, καδδ' ἄρα πῆρην
θῆκεν εὐπλείην, μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν·

„κέκλυτέ μεν, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης,
ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
οὐ μὰν οὐτ' ἄχος ἐστὶ μετὰ φρεσὶν οὔτε τι πένθος, 470
ὅπποτ' ἀνὴρ περὶ οἷσι μαχειόμενος κτεάτεσσιν
βλήεται, ἢ περὶ βουσὶν ἢ ἀργεννῆς ὀίεσσιν·
αὐτὰρ ἔμ' Ἀντίνοος βάλε γαστέρος εἵνεκα λυγρῆς,
οὐλομένης, ἢ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν.
ἀλλ' εἴ που πτωχῶν γε θεοὶ καὶ ἐρινύες εἰσὶν, 475
Ἀντίνοον πρὸ γάμοιο τέλος θανάτοιο κιχείη.“

τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„ἔσθι' ἔκηλος, ξεῖνε, καθήμενος, ἢ ἄπιθ' ἄλλη,
μὴ σε νέοι διὰ δώματ' ἐρύσσωσ', οἱ' ἀγορεύεις,

ἢ ποδὸς ἢ καὶ χειρός, ἀποδρῦψωσι δὲ πάντα.“ 480

ὥς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως νεμέσησαν·
ὥδε δέ τις εἶπεσκε νέων ὑπερηγορούντων·

„Ἄντινο', οὐ μὲν κάλ' ἔβαλες δύστηνον ἀλήτην,
οὐλόμεν', εἰ δὴ πού τις ἐπουράνιος θεός ἐστιν.
καὶ τε θεοὶ ξείνοισιν ἑοικότες ἀλλοδαποῖσιν, 485
παντοῖοι τελέθοντες ἐπιστροφῶσι πύληας,
ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντες.“

ὥς ἄρ' ἔφαν μνηστῆρες, ὃ δ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων.
Τηλέμαχος δ' ἐν μὲν κραδίῃ μέγα πένθος ἄεξεν
βλημένου, οὐδ' ἄρα δάκρυ χαμαὶ βάλεν ἐκ βλεφάρουιν, 490
ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων.

τοῦ δ' ὡς οὖν ἤκουσε περίφρων Πηνελόπεια
βλημένου ἐν μεγάρῳ, μετ' ἄρα δμῳῆσιν ἔειπεν·
„αἶθ' οὕτως αὐτόν σε βάλοι κλυτότοξος Ἄπολλων.“
τὴν δ' αὐτ' Εὐρυνόμη ταμίη πρὸς μῦθον ἔειπεν· 495

„εἰ γὰρ ἐπ' ἀρῆσιν τέλος ἡμετέρησι γένοιτο,
οὐκ ἄν τις τούτων γε εὐθρονον Ἥῳ ἴκοιτο.“

τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„μαῖ', ἐχθροὶ μὲν πάντες, ἐπεὶ κακὰ μηχανόωνται·
Ἄντινοος δὲ μάλιστα μελαίνῃ κηρὶ ἔοικεν. 500

ξεῖνός τις δύστηνος ἀλητεύει κατὰ δῶμα
ἀνέρας αἰτίζων· ἀχρημοσύνη γὰρ ἀνώγει·
ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐνέπλησάν τ' ἔδοσάν τε,
οὗτος δὲ θρήνυι πρυμνὸν βάλε δεξιὸν ὦμον.“

ἢ μὲν ἄρ' ὡς ἀγόρευε μετὰ δμῳῆσι γυναιξίν, 505
ἡμένῃ ἐν θαλάμῳ· ὃ δ' ἐδείπνεε δίος Ὀδυσσεύς.
ἢ δ' ἐπὶ οἱ καλέσσασα προσήδα διον ὑφορβόν·

„ἔρχεο, δῖ' Εὐμαιε, κιὼν τὸν ξείνον ἀνωχθὶ
ἐλθέμεν, ὄφρα τί μιν προσπτύξομαι ἢδ' ἐρέωμαι
εἴ που Ὀδυσσεὺς ταλασίφρονος ἢε πέπυσται 510
ἢ ἴδεν ὄφθαλμοῖσι· πολυπλάγκτω γὰρ ἔοικεν.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφησεν, Εὐμαιε συβῶτα·
„εἰ γὰρ τοι, βασίλεια, σιωπήσειαν Ἀχαιοί·
οἷ ὃ γε μυθεῖται, θέλγοιτό κέ τοι φίλον ἦτορ.
τρεις γὰρ δὴ μιν νύκτας ἔχον, τρία δ' ἡματ' ἔρουξα 515
ἐν κλισίῃ· πρῶτον γὰρ ἐμ' ἴκετο νηὸς ἀποδράς·

ἄλλ' οὐ πω κακότητα διήνυσεν ἦν ἀγορεύων.
 ὡς δ' ὅτ' ἀοιδὸν ἀνὴρ προτιδέχεται, ὅς τε θεῶν ἔξ
 ἀείδη δεδαῶς ἔπε' ἱμερόεντα βροτοῖσιν,
 τοῦ δ' ἄμοτον μεμῆσιν ἀκουέμεν, ὅππότε' ἀείδη· 520
 ὡς ἐμὲ κείνος ἔθελγε παρήμενος ἐν μεγάροισιν.
 φησὶ δ' Ὀδυσσεύς ξεῖνος πατρῷος εἶναι,
 Κρήτη ναιετάων, ὅθι Μίνωος γένος ἐστίν.
 ἔνθεν δὴ νῦν δεῦρο τόδ' ἵκετο πῆματα πάσχων,
 προπροκυλινδόμενος· στεῦται δ' Ὀδυσσεύς ἀκούσσαι 525
 ἀγχοῦ, Θεσπρωτῶν ἀνδρῶν ἐν πίωνι δήμῳ,
 ζωῶ· πολλὰ δ' ἄγει κειμήλια ὄνδε δόμονδε.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
 „ἔρχεο, δεῦρο κάλεσσον, ἴν' ἀντίον αὐτὸς ἐνίσπη.
 οὔτοι δ' ἦε θύρησι καθήμενοι ἐψιαῖσθων 530
 ἢ αὐτοῦ κατὰ δῶματ', ἐπεὶ σφισι θυμὸς εὐφρων.
 [αὐτῶν μὲν γὰρ κτήματ' ἀκήρατα κεῖτ' ἐνὶ οἴκῳ,
 σίτος καὶ μέθυ ἠδύ· τὰ μὲν οἰκῆες ἔδουσιν,
 οἱ δ' εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα,
 βοῦς ἱερεύοντες καὶ ὄις καὶ πίονας αἶγας 535
 εἰλαπινάζουσιν πίνουσί τε αἶθοπα οἶνον,
 μασιδίως· τὰ δὲ πολλὰ κατάνεται. οὐ γὰρ ἔπ' ἀνὴρ,
 οἶος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρῆν ἀπὸ οἴκου ἀμῦναι.]
 εἰ δ' Ὀδυσσεὺς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν,
 αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν.“ 540

ὡς φάτο, Τηλέμαχος δὲ μέγ' ἔπταρεν, ἀμφὶ δὲ δῶμα
 σμερδαλέον κονάβησε· γέλασσε δὲ Πηνελόπεια,
 αἶψα δ' ἄρ' Εὐμαιὸν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 „ἔρχεό μοι, τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον.
 οὐχ ὀρέας ὃ μοι υἱὸς ἐπέπταρε πᾶσιν ἔπεσιν; 545
 τῷ κε καὶ οὐκ ἀτελὴς θάνατος μνηστῆρσι γένοιτο
 πᾶσι μάλ', οὐδέ κέ τις θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξει.
 ἄλλο δέ τοι ἔρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν·
 αἶ κ' αὐτὸν γνώω νημερτέα πάντ' ἐνέποντα,
 ἔσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἵματα καλά.“ 550

ὡς φάτο, βῆ δὲ συφορβός, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἀκουσεν.
 ἀγχοῦ δ' ἰστάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 „ξεῖνε πάτερ, καλέει σε περίφρων Πηνελόπεια,

μήτηρ Τηλεμάχοιο· μεταλλῆσαι τί ἐ θυμὸς
 ἄμφι πόσει κέλεται, καὶ κήδεά περ πεπαθυίη. 555
 εἰ δέ κέ σε γνώη νημερτέα πάντ' ἐνέποντα,
 ἔσσει σε χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, τῶν σὺ μάλιστα
 χηρίζεις· σίτον δὲ καὶ αἰτίζων κατὰ δῆμον
 γαστέρα βοσκήσεις· δώσει δέ τοι ὄς κ' ἐθέλησιν.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς· 560
 „Εὖμαι', αἰψά κ' ἐγὼ νημερτέα πάντ' ἐνέποιμι
 κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρονι Πηνελοπείη·
 οἶδα γὰρ εὖ περὶ κείνου, ὁμῆν δ' ἀνεδέγμεθ' οἰζύν.
 ἀλλὰ μνηστήρων χαλεπῶν ὑποδείδι' ὄμιλον,
 [τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει.] 565

καὶ γὰρ νῦν, ὅτε μ' οὗτος ἀνὴρ κατὰ δῶμα κιόντα
 οὗ τι κακὸν ῥέξαντα βαλὼν ὀδύνησιν ἔδωκεν,
 οὔτε τι Τηλέμαχος τό γ' ἐπήρκεσεν οὔτε τις ἄλλος.
 τῷ νῦν Πηνελόπειαν ἐνὶ μεγάροισιν ἄνωχθι
 μείναι, ἐπειγομένην περ, ἐς ἠέλιον καταδύντα· 570
 καὶ τότε μ' εἰρέσθω πόσιος πέρι νόστιμον ἦμαρ,
 ἄσσοτέρω καθίσασα παραὶ πυρί· εἶματα γάρ τοι
 λύγρ' ἔχω· οἶσθα καὶ αὐτός, ἐπεὶ σε πρῶθ' ἰκέτευσα.“

ὣς φάτο, βῆ δὲ συφορβός, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν.
 τὸν δ' ὑπὲρ οὐδοῦ βάντα προσηύδα Πηνελόπεια· 575
 „οὐ σύ γ' ἄγεις, Εὖμαιε; τί τοῦτ' ἐνόησεν ἀλήτης;
 ἦ τινά που δείσας ἐξαίσιον ἦε καὶ ἄλλως
 αἰδεῖται κατὰ δῶμα; κακὸς δ' αἰδοῖος ἀλήτης.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη, Εὖμαιε συβῶτα·
 „μυθεῖται κατὰ μοῖραν, ἃ πέρ κ' οἶοιτο καὶ ἄλλος, 580
 ὕβριν ἀλυσκάζων ἀνδρῶν ὑπερηνορεόντων·
 ἀλλά σε μείναι ἄνωγεν ἐς ἠέλιον καταδύντα.
 καὶ δέ σοι ὦδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον, ὦ βασίλεια,
 οἴην πρὸς ξεῖνον φάσθαι ἔπος ἦδ' ἐπακοῦσαι.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια· 585
 „οὐκ ἄφρων ὁ ξεῖνος οἴεται, ὡς περ ἂν εἶη·
 οὐ γάρ πού τινες ὦδε καταθνητῶν ἀνθρώπων
 ἀνέρες ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται.“

ἦ μὲν ἄρ' ὡς ἀγόρευεν, ὃ δ' ὤχετο δῖος ὑφορβός
 μνηστήρων ἐς ὄμιλον, ἐπεὶ διεπέφραδε πάντα. 590

αἶψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα,
ἄγχι σχῶν κεφαλὴν, ἵνα μὴ πευθοῖαθ' οἱ ἄλλοι·

„ὦ φίλ', ἐγὼ μὲν ἄπειμι, σύας καὶ κεῖνα φυλάξων,
σὸν καὶ ἐμὸν βίοτον· σοὶ δ' ἐνθάδε πάντα μελόντων.
αὐτον μὲν σε πρῶτα σάω, καὶ φράζεο θυμῷ
μὴ τι πάθῃς· πολλοὶ δὲ κακὰ φρονέουσιν Ἀχαιῶν,
τοὺς Ζεὺς ἐξολέσειε πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι.“

595

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
„ἔσσεται οὕτως, ἄττα. σὺ δ' ἔρχεο δειελήσας·
ἦῶθεν δ' ἰέναι καὶ ἄγειν ἱερήια καλά·
αὐτὰρ ἐμοὶ τάδε πάντα καὶ ἀθανάτοισι μελήσει.“

600

ὣς φάθ', ὃ δ' αὖτις ἄρ' ἔζετ' ἐυξέστου ἐπὶ δίφρου.
πλησάμενος δ' ἄρα θυμὸν ἐδητύος ἠδὲ ποιήτος
βῆ ἔ' ἴμεναι μεθ' ὕας, λίπε δ' ἐρκεά τε μέγαρόν τε,
πλεῖον δαιτυμόνων· οἱ δ' ὄρχηστῦ καὶ ἀοιδῇ
τέρποντ'· ἦδη γὰρ καὶ ἐπήλυθε δειέλον ἦμαρ.

605

ἦλθε δ' ἐπὶ πτωχὸς πανδήμιος, ὃς κατὰ ἄστῦ
πτωχεύεσκ' Ἰθάκης, μετὰ δ' ἔπρεπε γαστέρι μάργη
ἄζηχῆς φαγέμεν καὶ πιέμεν· οὐδέ οἱ ἦν ἴς
οὐδέ βίη, εἶδος δὲ μάλα μέγας ἦν ὀράασθαι.
Ἄρναϊος δ' ὄνομ' ἔσκε· τὸ γὰρ θέτο πότνια μήτηρ
ἐκ γενετῆς· Ἴρον δὲ νέοι κίκλησκον ἅπαντες,
οὐνεκ' ἀπαγγέλλεσκε κιών, ὅτε πού τις ἀνώγοι.
ὃς ἔ' ἐλθὼν Ὀδυσῆα διώκετο οἶο δόμοιο,
καὶ μιν νεικείων ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

σ

5

„εἶκε, γέρον, προθύρου, μὴ δὴ τάχα καὶ ποδὸς ἔλκη.
οὐκ ἄβεις ὅτι δὴ μοι ἐπιλλίζουσιν ἅπαντες,
ἐλκέμεναι δὲ κέλονται; ἐγὼ δ' αἰσχύνομαι ἔμπης.
ἀλλ' ἄνα, μὴ τάχα νῶϊν ἔρις καὶ χερσὶ γένηται.“

10

τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„δαιμόνι', οὐτε τί σε ῥέζω κακὸν οὐτ' ἀγορεύω,
οὐτε τινὰ φθονέω δόμεναι καὶ πόλλ' ἀνελόντα.
οὐδὸς δ' ἀμφοτέρους ὅδε χεῖσεται, οὐδέ τί σε χρὴ
ἀλλοτριῶν φθονέειν· δοκέεις δέ μοι εἶναι ἀλήτης
ὥς περ ἐγών, ὄλβον δὲ θεοὶ μέλλουσιν ὀπάξειν.
χερσὶ δὲ μὴ τι λίην προκαλίσσομαι, μὴ με χολώσης,
μὴ σε γέρων περ ἐὼν σιῆθος καὶ χεῖλεα φύρω

15

20

αἵματος. ἤσυχίη δ' ἄν ἐμοὶ καὶ μᾶλλον ἔτ' εἴη
αὔριον· οὐ μὲν γάρ τί σ' ὑποστρέψουσθαι οἶω
δεύτερον ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.“

τὸν δὲ χολωσάμενος προσεφώνεεν Ἴρος ἀλήτης· 25

„ὦ πόποι, ὡς ὁ μολοβροὺς ἐπιτροχάδην ἀγορεύει,
γρηὶ καμινοῖ ἴσος· ὄν ἄν κακὰ μητισταίμην
κόπτων ἀμφοτέρησι, χαμαὶ δέ κε πάντας ὀδόντας
γναθμῶν ἐξελάσαιμι σὺς ὡς ληιβοτείρης.“

ζῶσαι νῦν, ἵνα πάντες ἐπιγνώωσι καὶ οἶδε 30

μαρναμένους· πῶς δ' ἄν σὺ νεωτέρῳ ἀνδρὶ μάχοιο;“

ὡς οἱ μὲν προπάροιθε θυράων ὑψηλάων
οὐδοῦ ἐπὶ ξεστοῦ πανθυμαδὸν ὀκριόωντο.

τοῖν δὲ ξυνέηχ' ἱερὸν μένος Ἀντινόοιο,

ἠδὺ δ' ἄρ' ἐκγελάσας μετεφώνει μνηστήρεσσιν· 35

„ὦ φίλοι, οὐ μὲν πῶ τι πάρος τοιοῦτον ἐτύχθη,
οἴην τερπωλὴν θεὸς ἤγαγεν ἐς τόδε δῶμα.
ὁ ξεῖνός τε καὶ Ἴρος ἐρίζετον ἀλλήλουιν

χερσὶ μαχέσσασθαι· ἀλλὰ ξυνελάσσομεν ὦκα.“

ὡς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀνήξαν γελῶντες,

ἀμφὶ δ' ἄρα πτωχοὺς κακοείμονας ἠγερέθοντο. 40

τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη, Εὐπείθεος υἱός·

„κέκλυτέ μεν, μνηστήρες ἀγήνορες, ὄφρα τι εἴπω.

γαστέρες αἰδ' αἰγῶν κέατ' ἐν πυρὶ, τὰς ἐπὶ δόρπῳ

κατθέμεθα κνίσσης τε καὶ αἵματος ἐμπλήσαντες· 45

ὀππότερος δέ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται,

τάων ἦν κ' ἐθέλησιν ἀναστὰς αὐτὸς ἐλέσθω·

αἰεὶ δ' αὖθ' ἡμῖν μεταδαιίεται, οὐδέ τιν' ἄλλον

πτωχὸν ἔσω μίσγεσθαι ἐάσομεν αἰτήσοντα.“

ὡς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος. 50

τοῖς δὲ δολοφρονέων μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„ὦ φίλοι, οὐ πῶς ἔστι νεωτέρῳ ἀνδρὶ μάχεσθαι

ἄνδρα γέροντα δύη ἀρημένον· ἀλλά με γαστήρ

ὀτρύνει κακοεργός, ἵνα πληγῆσι δαμείω.

ἀλλ' ἄγε νῦν μοι πάντες ὁμόσσετε καρτερόν ὄρκον,

μή τις ἐπ' Ἴρῳ ἦρα φέρων ἐμὲ χειρὶ βαρείῃ 55

πλήξῃ ἀτασθάλλων, τούτῳ δέ με ἴφι δαμάσση.“

ὡς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀπώμνυον ὡς ἐκέλευεν.

αὐτὰρ ἐπεὶ δ' ὄμοσάν τε τελεύτησάν τε τὸν ὄρκον,
τοῖς δ' αὖτις μετέειπ' ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο· 60

„ξείν', εἴ σ' ὀτρύνει κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ
τοῦτον ἀλέξασθαι, τῶν δ' ἄλλων μὴ τιν' Ἀχαιῶν
δεῖδιθ', ἐπεὶ πλεόνεσσι μαχέσσεται ὅς κέ σε θείνη.
ξεινοδόκος μὲν ἐγών, ἐπὶ δ' αἰνεῖτον βασιλῆες,
Ἄντινόος τε καὶ Εὐρύμαχος, πεπνυμένω ἄμφω.“ 65

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ζώσατο μὲν ῥάκεσιν περὶ μῆδεα, φαῖνε δὲ μηρούς
καλοὺς τε μεγάλους τε, φάνεν δέ οἱ εὐρέες ὦμοι
στήθεά τε στιβαροὶ τε βραχίονες· αὐτὰρ Ἀθήνη
ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν. 70
μνηστῆρες δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως ἀγάσαντο·
ὧδε δὲ τις εἶπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·

„ἦ τάχα Ἴρος Ἰαιρος ἐπίσπαστον κακὸν ἔξει,
οἴην ἐκ ῥακέων ὁ γέρον ἐπιγουνίδα φαίνει.“

ὣς ἄρ' ἔφραν, Ἰρω δὲ κακῶς ὠρίνετο θυμός.
ἀλλὰ καὶ ὣς δρηστῆρες ἄγον ζώσαντες ἀνάγκη
δειδιότα· σάρκες δὲ περιτρομέοντο μέλεσσιν. 75

Ἄντινόος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·

„νῦν μὲν μῆτ' εἴης, βουγαίε, μήτε γένοιο,
εἰ δὴ τοῦτόν γε τρομέεις καὶ δεΐδιας αἰνῶς, 80
ἄνδρα γέροντα δύη ἀρημένον, ἧ μιν ἰκάνει.
ἀλλ' ἐκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
αἶ κέν σ' οὔτος νικήσῃ κρείσσων τε γένηται,
πέμψω σ' ἠπειρόνδε, βαλὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ,
εἰς Ἐχέιον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων, 85
ὅς κ' ἀπὸ ῥῖνα τάμησι καὶ οὔατα νηλέϊ χαλκῷ,
μῆδεά τ' ἐξερύσας δώῃ κυσὶν ὦμά δάσασθαι.“

ὣς φάτο, τῷ δ' ἔτι μᾶλλον ὑπὸ τρόμος ἔλλαβε γυῖα.
ἐς μέσσον δ' ἀναγον· τῷ δ' ἄμφω χεῖρας ἀνέσχον.

δὴ τότε μερμήριξε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς 90
ἧ ἐλάσει' ὡς μιν ψυχὴ λίποι αὖθι πεσόντα,
ἧέ μιν ἦκ' ἐλάσειε τανύσσειέν τ' ἐπὶ γαίῃ.
ὧδε δὲ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι

ἦκ' ἐλάσαι, ἵνα μὴ μιν ἐπιφρασσαίαιτ' Ἀχαιοί.
 δὴ τότε ἀνασχομένω ὃ μὲν ἤλασε δεξιὸν ὦμον 95
 Ἴρος, ὃ δ' αὐχέν' ἔλασσεν ὑπὸ οὐατος, ὅστέα δ' εἴσω
 ἔθλασεν· αὐτίκα δ' ἤλθε κατὰ στόμα φοίνιον αἶμα,
 καδδ' ἔπεσ' ἐν κονίησι μακῶν, σὺν δ' ἤλασ' ὑδόντας
 λακτίζων ποσὶ γαῖαν· ἀτὰρ μνηστῆρες ἀγαυοὶ
 χειρας ἀνασχόμενοι γέλω ἔκθανον. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς 100
 εἶλκε διέκ προθύροιο λαβῶν ποδός, ὄφρ' ἴκετ' αὐλὴν
 αἰθούσης τε θύρας· καὶ μιν ποτὶ ἐρκίον αὐλῆς
 εἶσεν ἀνακλίνας, σκῆπτρον δέ οἱ ἔμβαλε χειρὶ,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 „ἐνταυθοῖ νῦν ἦσο σύας τε κύνας τ' ἀπερύκων, 105
 μηδὲ σὺ γε ξείνων καὶ πτωχῶν κοίρανος εἶναι
 λυγρὸς ἐών, μὴ πού τι κακὸν καὶ μεῖζον ἐπαύρη.“
 ἦ δα, καὶ ἀμφ' ὦμοισιν ἀεικέα βάλλετο πήρην,
 πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.
 ἄψ δ' ὃ γ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν κατ' ἄρ' ἔξετο· τοὶ δ' ἴσαν εἴσω 110
 ἠδὲ γελῶντες καὶ ἐδεικνάνοντ' ἐπέεσσιν·
 „Ζεὺς τοι δοίη, ξεῖνε, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι
 ὅτι μάλιστ' ἐθέλεις καὶ τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ,
 ὃς τοῦτον τὸν ἀναλτον ἀλητεύειν ἀπέπαυσας
 ἐν δήμῳ· τάχα γάρ μιν ἀνάξομεν ἠπειρόνδε 115
 εἰς Ἐχέτον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων.“
 ὣς ἄρ' ἔφραν, χαῖρεν δὲ κληθρόνι δῖος Ὀδυσσεύς.
 Ἀντίνοος δ' ἄρα οἱ μεγάλην παρὰ γαστέρα θῆκεν,
 ἐμπλείην κνίσσης τε καὶ αἵματος· Ἀμφίνομος δὲ
 ἄρτους ἐκ κανέοιο δύω παρέθηκεν αἰείρας 120
 καὶ δέπαϊ χρυσέῳ δειδίσκετο, φώνησέν τε·
 „χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε, γένοιτό τοι ἔς περ ὑπίσσω
 ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖς ἔχειαι πολέεσσιν.“
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „Ἀμφίνομ', ἦ μάλα μοι δοκέεις πεπνυμένος εἶναι· 125
 τοίου γὰρ καὶ πατρός, ἐπεὶ κλέος ἐσθλὸν ἄκουον,
 Νῆσον Δουλιχιῆα ἐὺν τ' ἔμεν ἀφνειὸν τε·
 τοῦ σ' ἐκ φασὶ γενέσθαι, ἐπητιῆ δ' ἀνδρὶ ἔοικας.
 τοῦνεκά τοι ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καὶ μευ ἄκουσον·
 οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο, 130

πάντων ὅσα τε γαῖαν ἔπι πνεῖει τε καὶ ἔρπει.
 οὐ μὲν γάρ ποτε φησὶ κακὸν πείσεσθαι ὀπίσσω,
 ὄφρ' ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρη·
 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ λυγρὰ θεοὶ μάκαρες τελέσωσιν,
 καὶ τὰ φέρει ἀεκαζόμενος τετληότι θυμῷ. 135

τοῖος γὰρ νόος ἐστὶν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων
 οἶον ἐπ' ἡμαρ ἄγῃσι πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.
 καὶ γὰρ ἐγὼ ποτ' ἔμελλον ἐν ἀνδράσιν ὄλβιος εἶναι,
 πολλὰ δ' ἀτάσθαλ' ἔρεξα, βίη καὶ κάρτεϊ εἴκων,
 πατρὶ τ' ἐμῷ πίσυνος καὶ ἐμοῖσι κασιγνήτοισιν. 140

τῷ μὴ τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἶη,
 ἀλλ' ὃ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι, ὅτι διδοῖεν.
 οἷ' ὀρώω μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανόωντας,
 κτήματα κείροντας καὶ ἀτιμάζοντας ἄκοιτιν
 ἀνδρός, ὃν οὐκέτι φημὶ φίλων καὶ πατρίδος αἴης 145

δηρὸν ἀπέσσεσθαι· μάλα δὲ σχεδόν. ἀλλὰ σε δαίμων
 οἴκαδ' ὑπεξαγάγοι, μηδ' ἀντιάσειας ἐκείνω,
 ὅπποτε νοστήσειε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν·
 οὐ γὰρ ἀναιμωτὶ γε διακρινέεσθαι οἶω
 μνηστῆρας καὶ κείνον, ἐπεὶ κε μέλαθρον ὑπέλθῃ.“ 150

ὣς φάτο, καὶ σπείσας ἔπιεν μελιηδέα οἶνον,
 ἄψ δ' ἐν χερσὶν ἔθηκε δέπας κοσμήτορι λαῶν.
 αὐτὰρ ὃ βῆ διὰ δῶμα φίλον τετιμημένος ἦτορ,
 νευστάζων κεφαλῇ· δὴ γὰρ κακὸν ὅσσετο θυμός.
 ἀλλ' οὐδ' ὣς φύγε κῆρα· πέδησε δὲ καὶ τὸν Ἄθῆνη 155

Τηλεμάχου ὑπὸ χερσὶ καὶ ἔγχεϊ ἴφι δαμῆναι.
 ἄψ δ' αὐτίς κατ' ἄρ' ἔζετ' ἐπὶ θρόνου ἐνθεν ἀνέστη.
 τῇ δ' ἄρ' ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἄθῆνη,
 κούρη Ἰκαρίοιο περίφρονι Πηνελοπείῃ,
 μνηστήρεσσι φανῆναι, ὅπως πετάσειε μάλιστα 160

θυμὸν μνηστήρων ἰδὲ τιμήεσσα γένοιτο
 μᾶλλον πρὸς πόσιός τε καὶ υἱέος ἢ πάρος ἦεν.
 ἀχρεῖον δ' ἐγέλασσαν, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·
 „Εὐρυνόμη, θυμός μοι ἐέλδεται, οὐ τι πάρος γε,
 μνηστήρεσσι φανῆναι ἀπεχθομένοισί περ ἔμπης· 165

παιδὶ δὲ κεν εἵποίμι ἔπος, τό κε κέρδιον εἶη,
 μὴ πάντα μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ὀμιλεῖν,

οἱ τ' εὖ μὲν βάζουσι, κακῶς δ' ὄπιθεν φρονέουσιν.“

τὴν δ' αὖτ' Εὐρυνόμη ταμίη πρὸς μῦθον ἔειπεν·
 „ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, τέκος, κατὰ μοῖραν ἔειπες. 170

ἀλλ' ἴθι καὶ σῶ παιδὶ ἔπος φάο μῆδ' ἐπίκευθε,
 χρῶτ' ἀπονιψαμένη καὶ ἐπιχρίσασα παρειάς·
 μῆδ' οὕτω δακρῦοῖσι πεφυρμένη ἀμφὶ πρόσωπα
 ἔρχευ, ἐπεὶ κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεὶ.
 ἦδη μὲν γάρ τοι παῖς τηλίκος, ὃν σὺ μάλιστα 175
 ἦρῶ ἀθανάτοισι γενειήσαντα ἰδέσθαι.“

τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
 „Εὐρυνόμη, μὴ ταῦτα παραύδα, κηδομένη περ,
 χρῶτ' ἀπονίπτεσθαι καὶ ἐπιχρίεσθαι ἀλοιφῇ·
 ἀγλαΐην γὰρ ἐμοί γε θεοί, τοὶ Ὀλυμπον ἔχουσιν, 180
 ὤλεσαν, ἐξ οὗ κείνος ἔβη κοῖλης ἐνὶ νηυσίν.

ἀλλὰ μοι Ἀντιονόην τε καὶ Ἴπποδάμειαν ἄνωχθι
 ἐλθέμεν, ὄφρα κέ μοι πυρστήετον ἐν μεγάροισιν·
 οἴη δ' οὐκ εἴσειμι μετ' ἀνέρας· αἰδέομαι γάρ.“

ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῦς δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει 185
 ἀγγελέουσα γυναιξὶ καὶ ὄτρυνέουσα νέεσθαι.

ἐνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 κούρη Ἰκαρίοιο κατὰ γλυκὺν ὕπνον ἔχευεν,
 εὐδε δ' ἀνακλινθεῖσα, λύθην δέ οἱ ἄψα πάντα
 αὐτοῦ ἐνὶ κλιντῆρι· τέως δ' ἄρα διὰ θεάων 190
 ἄμβροτα δῶρα δίδου, ἵνα θηησαίατ' Ἀχαιοί.

κάλλει μὲν οἱ πρῶτα προσώπατα καλὰ κάθηρεν
 ἀμβροσίῳ, οἴῳ περ ἐυστέφανος Κυθήρεια
 χρίεται, εὖτ' ἂν ἦ Χαρίτων χορὸν ἱμερόεντα·
 [καί μιν μακροτέραν καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι,] 195
 λευκοτέραν δ' ἄρα μιν θῆκε πριστοῦ ἐλέφαντος.

ἦ μὲν ἄρ' ὡς ἔρξασ' ἀπεβήσετο διὰ θεάων,
 ἦλθον δ' ἀμφίπολοι λευκώλενοι ἐκ μεγάροιο
 φθόγγῳ ἐπερχόμεναι· τὴν δὲ γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν,
 καὶ ῥ' ἀπομόρξατο χερσὶ παρειάς φώνησέν τε· 200

„ἦ με μάλ' αἰνοπαθῆ μαλακὸν περὶ κῶμ' ἐκάλυψεν.
 αἶθε μοι ὡς μαλακὸν θάνατον πόροι Ἄρτεμις ἀγνή

αὐτίκα νῦν, ἵνα μηκέτ' ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν
αἰῶνα φθινύθῳ, πόσιος ποθέουσα φίλοιο
παντοίην ἀρετήν, ἐπεὶ ἔξοχος ἦεν Ἀχαιῶν.“ 205

ὣς φραμένη κατέβαιν' ὑπερώια σιγαλόεντα,
οὐκ οἶη· ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δὺ' ἔποντο.
ἦ δ' ὅτε δὴ μνησιτῆρας ἀφίκετο δία γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἅντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα· 210

ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἐκάτερθε παρέστη.
τῶν δ' αὐτοῦ λῦτο γούνατ', ἔρω δ' ἄρα θυμὸν ἔθελχθεν,
πάντες δ' ἠρήσαντο παρὰ λεχέεσσι κλιθῆναι.

ἦ δ' αὖ Τηλέμαχον προσεφώνεεν, ὃν φίλον υἱόν·
„Τηλέμαχ', οὐκέτι τοι φρένες ἔμπεδοι οὐδὲ νόημα“ 215

παῖς ἔτ' ἐὼν καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶ κέρδε' ἐνώμας·
νῦν δ', ὅτε δὴ μέγας ἐσσι καὶ ἦβης μέτρον ἱκάνεις,
καὶ κέν τις φαίη γόνον ἔμμεναι ὑλβίου ἀνδρός,
ἐς μέγεθος καὶ κάλλος ὀρώμενος ἀλλότριος φώς,
οὐκέτι τοι φρένες εἰσὶν ἐναίσιμοι οὐδὲ νόημα. 220

οἶον δὴ τόδε ἔργον ἐνὶ μεγάροισιν ἐτύχθη,
ὃς τὸν ξεῖνον ἔασας ἀεικισθῆμεναι οὕτως.
πῶς νῦν, εἴ τι ξεῖνος ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν
ἦμενος ὧδε πάθοι ῥυστακτύος ἐξ ἀλεγεινῆς;
σοὶ κ' αἴσχος λώβη τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο.“ 225

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδα·
„μῆτερ ἐμή, τὸ μὲν οὐ σε νεμεσῶμαι κεχολῶσθαι·
αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέω καὶ οἶδα ἕκαστα,
[ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρη· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα.]

ἀλλὰ τοι οὐ δύναμαι πεπνυμένα πάντα νοῆσαι· 230
ἐκ γάρ με πλήσσουσι παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος
οἶδε κακὰ φρονέοντες, ἐμοὶ δ' οὐκ εἰσὶν ἀρωγοί.
οὐ μὲν τοι ξείνου γε καὶ Ἴρου μῶλος ἐτύχθη
μνηστήρων ἰότητι, βίη δ' ὃ γε φέρτερος ἦεν.

αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἀπολλῶν, 235
οὕτω νῦν μνησιτῆρες ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν
νεύοιεν κεφαλὰς δεδμημένοι, οἱ μὲν ἐν αὐλῇ,
οἱ δ' ἐντοσθε δόμοιο, λελῦντο δὲ γυῖα ἐκάστου,
ὣς νῦν Ἴρος ἐκείνος ἐπ' αὐλείησι θύρῃσιν

ἦσται νευστάζων κεφαλῇ, μεθύοντι ἔοικώς, 240
οὐδ' ὀρθὸς στήναι δύναται ποσὶν οὐδὲ νέεσθαι
οἴκαδ', ὅπῃ οἱ νόστος, ἐπεὶ φίλα γυῖα λέλυνται.“
ὥς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
Εὐρύμαχος δ' ἐπέεσσι προσηύδα Πηνελόπειαν·
„κούρη Ἰκαρίοιο περίφρον Πηνελόπεια, 245
εἰ πάντες σε ἴδοιεν ἄν' Ἴασον Ἄργος Ἀχαιοί,
πλέονές κε μνηστῆρες ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν
ἦῶθεν δαινύατ', ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν
εἶδός τε μέγεθός τε ἰδὲ φρένας ἔνδον εἴσας.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια· 250
„Εὐρύμαχ', ἦ τοι ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε
ᾤλεσαν ἀθάνατοι, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον
Ἄργεῖοι, μετὰ τοῖσι δ' ἐμὸς πόσις ἦεν Ὀδυσσεύς.
εἰ κεῖνός γ' ἔλθῶν τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι,
μεῖζόν κε κλέος εἶη ἐμὸν καὶ κάλλιον οὕτως. 255
νῦν δ' ἄχομαι· τόσα γάρ μοι ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
ἦ μὲν δὴ ὅτε τ' ἦε λιπῶν κάτα πατρίδα γαῖαν,
δεξιτερὴν ἐπὶ καρπῷ ἔλῶν ἐμὲ χεῖρα προσηύδα·
‘ὦ γύναι, οὐ γὰρ οἶώ ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς
ἐκ Τροίης εὖ πάντας ἀπήμονας ἀπονέεσθαι· 260
καὶ γὰρ Τρωῶας φασὶ μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας,
ἦμὲν ἀκοντιστὰς ἠδὲ ῥυτῆρας οἰστῶν
ἵππων τ' ὠκυπόδων ἐπιβήτορας, οἱ κε τάχιστα
ἔκριναν μέγα νεῖκος ὁμοίου πολέμοιο.
τῷ οὐκ οἶδ' ἦ κέν μ' ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἀλώω 265
αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ· σοὶ δ' ἐνθάδε πάντα μελόντων.
μεμνησθαι πατρὸς καὶ μητέρος ἐν μεγάροισιν
ὥς νῦν, ἦ ἔτι μᾶλλον ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἐόντος·
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ παῖδα γενειήσαντα ἴδῃαι,
γῆμασθ' ὧ κ' ἐθέλησθα, τεὸν κατὰ δῶμα λιποῦσα· 270
κεῖνος τῶς ἀγόρευε· τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται.
νῦξ δ' ἔσται ὅτε δὴ στυγερὸς γάμος ἀντιβολήσει
οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.
ἀλλὰ τόδ' αἶνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει·
μνηστήρων οὐχ ἦδε δίκη τὸ πάροιθε τέτυκτο· 275
οἱ τ' ἀγαθήν τε γυναῖκα καὶ ἀφνειοῖο θυγάτρα

μνηστεύειν ἐθέλωσι καὶ ἀλλήλοισ ἐρίσωσιν,
 αὐτοὶ τοί γ' ἀπάγουσι βόας καὶ ἴφια μῆλα,
 κούρης δαίτα φίλοισι, καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῖσιν·
 ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον βίον νήποινον ἔδουσιν.²⁸⁰

ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 οὐνεκα τῶν μὲν δῶρα παρείλετο, θέλγε δὲ θυρὸν
 μειλιχίοις ἐπέεσσι, νόος δὲ οἱ ἄλλα μενοίνα.

τὴν δ' αὐτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
 „κούρη Ἰκαρίοιο περίφρον Πηνελόπεια,²⁸⁵
 δῶρα μὲν ὅς κ' ἐθέλῃσιν Ἀχαιῶν ἐνθάδ' ἐνεῖκαι,
 δέξασθ'· οὐ γὰρ καλὸν ἀνήνασθαι δόσιν ἐστίν·
 ἡμεῖς δ' οὐτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἴμεν οὔτε πη ἄλλη,
 πρὶν γέ σε τῷ γήμασθαι Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος.“

ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπαήνδανε μῦθος·²⁹⁰
 δῶρα δ' ἄρ' οἰσέμεναι πρόεσαν κήρυκα ἕκαστος.
 Ἀντινόῳ μὲν ἔνεικε μέγαν περικαλλέα πέπλον,
 ποικίλον· ἐν δ' ἄρ' ἔσαν περόναι δύο καὶ δέκα πᾶσαι
 χρύσειαι, κληῖσιν ἐυγνάμπτοις ἄραρυται.

ὄρμον δ' Εὐρυμάχῳ πολυδαίδαλον αὐτίκ' ἔνεικεν,²⁹⁵
 χρύσειον, ἠλέκτροισιν ἐερμένον ἠέλιον ὦς.

ἔρματα δ' Εὐρυδάμαντι δύω θεράποντες ἔνεικαν,
 τρίγληνα μορόεντα· χάρις δ' ἀπελάμπετο πολλή.
 ἕκ δ' ἄρα Πεισάνδροιο Πολυκτορίδαο ἄνακτος
 ἰσθμῖον ἤνεικεν θεράπων, περικαλλῆς ἄγαλμα.³⁰⁰

ἄλλο δ' ἄρ' ἄλλος δῶρον Ἀχαιῶν καλὸν ἔνεικεν.
 ἢ μὲν ἔπειτ' ἀνέβαιν' ὑπερώια δῖα γυναικῶν,
 τῇ δ' ἄρ' ἄμ' ἀμφίπολοι ἔφερον περικαλλέα δῶρα.

οἱ δ' εἰς ὄρχηστὺν τε καὶ ἱμερόεσσαν ἀοιδὴν
 τρεψάμενοι τέρποντο, μένον δ' ἐπὶ ἔσπερον ἔλθεῖν.³⁰⁵

τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ ἔσπερος ἦλθεν.
 αὐτίκα λαμπιτήρας τρεῖς ἴστασαν ἐν μεγάροισιν,
 ὄφρα φαίνοιεν· περὶ δὲ ξύλα κάγκαν' ἔθηκαν,
 αὐὰ πάλαι, περίκηλα, νέον κεκεασμένα χαλκῷ,
 καὶ δαΐδας μετέμισγον· ἀμοιβηδὶς δ' ἀνέφαινον³¹⁰
 δμῳαὶ Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος. αὐτὰρ ὃ τῆσιν
 αὐτὸς διογενῆς μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„δμῳαὶ Ὀδυσσῆος δὴν οἰχομένοιο ἄνακτος,

ἔρχεσθε πρὸς δῶμαθ', ἴν' αἰδοίη βασιλεια,
 τῇ δὲ παρ' ἠλάκατα στροφαλίζετε, τέρπετε δ' αὐτὴν 315
 ἤμεναι ἐν μεγάρω, ἢ εἴρια πείκετε χερσίν·
 αὐτὰρ ἐγὼ τούτοισι φάος πάντεσσι παρέξω.

ἦν περ γάρ κ' ἐθέλωσιν ἐϋθρονον Ἡῶ μίμνειν,
 οὐ τί με νικήσουσι· πολυτλήμων δὲ μάλ' εἰμί.“

ὣς ἔφαθ', αἶ δ' ἐγέλασσαν, ἐς ἀλλήλας δὲ ἴδοντο. 320

τὸν δ' αἰσχυρῶς ἐνένιπε Μελανθῶ καλλιπάρης,
 τὴν Δολίος μὲν ἔτικτε, κόμισσε δὲ Πηνελόπεια,
 παῖδα δὲ ὣς ἀτίταλλε, δίδου δ' ἄρ' ἀθύρματα θυμῷ·
 ἀλλ' οὐδ' ὣς ἔχε πένθος ἐνὶ φρεσὶ Πηνελοπείης,
 ἀλλ' ἢ γ' Εὐρυμάχῳ μισγέσκετο καὶ φιλέεσκεν. 325

ἢ δ' Ὀδυσῆ' ἐνένιπεν ὄνειδείοις ἐπέεσσιν·

„ξεῖνε τάλαν, σὺ γέ τις φρένας ἐκπεπαταγμένος ἐσσί,
 οὐδ' ἐθέλεις εὐδειν χαλκήιον ἐς δόμον ἐλθὼν
 ἢέ που ἐς λέσχην, ἀλλ' ἐνθάδε πόλλ' ἀγορεύεις,
 [θαρσαλέως πολλοῖσι μετ' ἀνδράσιν, οὐδέ τι θυμῷ 330
 ταρβεῖς· ἢ ῥά σε οἶνος ἔχει φρένας, ἢ νύ τοι αἰεὶ
 τοιοῦτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμώνια βάζεις.]

ἢ ἀλύεις, ὅτι Ἴρον ἐνίκησας τὸν ἀλήτην;
 μή τίς τοι τάχα Ἴρου ἀμείνων ἄλλος ἀναστῆ,
 ὃς τίς σ' ἀμφὶ κάρη κεκοπῶς χερσὶ στιβαρῆσιν 335
 δώματος ἐκπέμψησι, φορυῖξας αἵματι πολλῷ.“

τὴν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ἢ τάχα Τηλεμάχῳ ἐρέω, κύον, οἶ' ἀγορεύεις,
 κεῖσ' ἐλθὼν, ἵνα σ' αὖθι διὰ μελεῖστί τάμησιν.“

ὣς εἰπὼν ἐπέεσσι διεπτοίησε γυναῖκας. 340

βὰν δ' ἰέναι διὰ δῶμα, λύθεν δ' ὑπὸ γυῖα ἐκάστης
 ταρβουσύνῃ· φὰν γάρ μιν ἀληθέα μυθήσασθαι.
 αὐτὰρ ὃ παρ λαμπτήρσι φασίνων αἰθομένοισιν
 ἐστήκειν ἐς πάντας ὀρώμενος· ἄλλα δέ οἱ κῆρ
 ὤρμαινε φρεσὶν ἦσιν, ἃ δ' οὐκ ἀτέλεστα γένοντο. 345

μνηστῆρας δ' οὐ πάμπαν ἀγήνορας εἶα Ἀθήνη
 λώβης ἴσχεσθαι θυμαλγέος, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον
 δύη ἄχος κραδίην Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.
 τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἦρχ' ἀγορεύειν,

κερτομέων Ὀδυσῆα· γέλον δ' ἐτάροισιν ἔτευχεν· 350

„κέκλυτέ μευ, μνησιῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης,
 ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
 οὐκ ἀθεεὶ ὄδ' ἀνήρ Ὀδυσῆιον ἐς δόμον ἵκει·
 ἔμπης μοι δοκέει δαΐδων σέλας ἔμμεναι αὐτοῦ
 καὶ κεφαλῆς, ἐπεὶ οὐ οἶ ἐνὶ τρίχες οἶδ' ἠβαιαί.“ 355

ἦ ῥ', ἅμα τε προσέειπεν Ὀδυσῆα πτολίπορθον·
 „ξεῖν', ἦ ἄρ κ' ἐθέλοις θητευέμεν, εἴ σ' ἀνελοίμηγ,
 ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς, μισθὸς δέ τοι ἄρκιος ἔσται,
 αἵμασιὰς τε λέγων καὶ δένδρεα μακρὰ φυτεύων;
 ἔνθα κ' ἐγὼ σῖτον μὲν ἐπηετανὸν παρέχοιμι, 360
 εἴματα δ' ἀμφιέσαιμι ποσὶν θ' ὑποδήματα δοίην.
 ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ἔργα κάκ' ἔμμαθες, οὐκ ἐθελήσεις
 ἔργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσειν κατὰ δῆμον
 βούλει, ὄφρ' ἂν ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἀναλτον.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 365
 „Εὐρύμαχ', εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο
 ὦρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται,
 ἐν ποίῃ, δρέπανον μὲν ἐγὼν εἴκαμπές ἔχοιμι,
 καὶ δὲ σὺ τοῖον ἔχοις, ἵνα πειρησαίμεθα ἔργου
 νήσπιες ἄχρῃ μάλα κνέφαος, ποίῃ δὲ παρείῃ. 370

εἰ δ' αὖ καὶ βόες εἶεν ἐλαννέμεν, οἶ περ ἄριστοι,
 αἰθωνες μεγάλοι, ἄμφω κεκορηότε ποίης,
 ἤλικες ἰσοφόροι, τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαθρόν,
 τετραγυον δ' εἴῃ, εἶχοι δ' ἱπὸ βῶλος ἀρόιστρω·
 τῷ κέ μ' ἴδοις, εἰ ὦλκα διηνεκέα προταμοίμηγ. 375
 εἰ δ' αὖ καὶ πόλεμόν ποθεν ὀρηήσῃε Κρονίων
 σήμερον, αὐτὰρ ἐμοὶ σάκος εἴῃ καὶ δύο δοῦρε
 καὶ κενεὴ πάγχαλκος, ἐπὶ κρατάφοις ἀραρυῖα,
 τῷ κέ μ' ἴδοις προΐπεισαν ἐνὶ προμάχῳσι μιγέντα,
 οὐδ' ἂν μοι τὴν γαστέρ' ἐνιδόξων ἀγοργείοις. 380
 ἀλλὰ μάλ' ἠβροῖσις, καὶ τοι νόος ἐστὶν ἀπηγής·
 καὶ πού τις θαλίης μέγας ἔμμεναι ἠδὲ κραταῖός,
 οὔνεκα παρ πάντοισι καὶ οὐκ ἀγαθέων ἑμίλεις.
 εἰ δ' Ὀδυσσεύς ἔλθοι καὶ ἵκοιτο ἐς πατρίδα γαῖαν,

αἰψά κέ τοι τὰ θυρέτρα, καὶ εὐρέα περ μάλ' ἔοντα, 385
φεύγοντι στείνοιτο διέκ προθύροιο θυράζε.“

ὣς ἔφατ', Εὐρύμαχος δὲ χολώσατο κηρόθι μάλλον,
καὶ μιν ὑπόδρα ἰδὼν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ἄ δεῖλ', ἦ τάχα τοι τελέω κακόν, οἷ' ἀγορεύεις 390
θαρσαλέως πολλοῖσι μετ' ἀνδράσιν, οὐδέ τι θυμῷ
ταρβεῖς· ἦ ῥά σε οἶνος ἔχει φρένας, ἦ νύ τοι αἰεὶ
τοιούτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμώνια βάζεις.

[ἦ ἀλύεις, ὅτι Ἴρον ἐνίκησας τὸν ἀλήτην;]“

ὣς ἄρα φωνήσας σφέλας ἔλλαβεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς 395
Ἀμφινόμου πρὸς γούνα καθέζετο Δουλιχιῆος,

Εὐρύμαχον δείσας· ὃ δ' ἄρ' οἰνοχόον βάλε χεῖρα
δεξιτερὴν· πρόχοος δὲ χαμαὶ βόμβησε πεσοῦσα,
αὐτὰρ ὃ γ' οἰμώξας πέσεν ὑπτίος ἐν κονίησιν.
μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα,
ὧδε δέ τις εἶπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον· 400

„αἶθ' ὦφειλ' ὁ ξεῖνος ἀλώμενος ἄλλοθ' ὀλέσθαι
πρὶν ἔλθειν· τῷ κ' οὐ τι τόσον κέλαδον μετέθηκεν.
νῦν δὲ περὶ πτωχῶν ἐριδαίνομεν, οὐδέ τι δαιτὸς
ἐσθλῆς ἔσσεται ἦδος, ἐπεὶ τὰ χερεῖονα νικᾷ.“

τοῖσι δὲ καὶ μετέειψ' ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο· 405

„δαιμόνιοι, μαίνεσθε καὶ οὐκέτι κεύθετε θυμῷ
βρωτὸν οὐδέ ποτῆτα· θεῶν νύ τις ὑμῖν ὄροθύνει.
ἀλλ' εὖ δαισάμενοι κατακείετε οἶκαδ' ἰόντες,
ὅπποτε θυμὸς ἄνωγε· διώκω δ' οὐ τιν' ἐγὼ γε.“

ὣς ἔφαθ'· οἱ δ' ἄρα πάντες ὁδᾶξ ἐν χεῖλεσι φύντες 410
Τηλέμαχον θαύμαζον, ὃ θαρσαλέως ἀγόρευεν.
τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν,
[Νίσου φαίδιμος υἱὸς Ἀρητιάδαο ἄνακτος·]

„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν δῆ τις ἐπὶ ῥηθέντι δικαίῳ
ἀντιβίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος χαλεπαῖνοι· 415
μήτε τι τὸν ξεῖνον στυφελίζετε μήτε τιν' ἄλλον
δμῶων, οἱ κατὰ δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.
ἀλλ' ἄγετ', οἰνοχόος μὲν ἐπαρξάσθω δεπάεσσιν,
ὄφρα σπείσαντες κατακείομεν οἶκαδ' ἰόντες·

τὸν ξείνον δ' εἰῶμεν ἐνὶ μεγάροις Ὀδυσῆος 420
 Τηλεμάχῳ μελέμεν· τοῦ γὰρ φίλον ἴκετο δῶμα.“

ὣς φάτο, τοῖσι δὲ πᾶσιν ἑαδότα μῦθον ἔειπεν.
 τοῖσιν δὲ κρητῆρα κεράσσατο Μούλιος ἦρωσ,
 κῆρυξ Δουλιχεύς· Φεράπων δ' ἦν Ἀμφινόμοιο·
 νόμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν· οἱ δὲ θεοῖσιν 425
 σπείσαντες μακάρεσσι πῖον μελιηδέα οἶνον.

αὐτὰρ ἐπεὶ σπείσαν ἱ' ἔπαόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
 βάν ῥ' ἰέναι κείοντες ἑὰ πρὸς δῶμαθ' ἕκαστος.
 αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,
 μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων. τ

αἴψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„Τηλέμαχε, χρὴ τέχε' ἀρήια κατθέμεν εἴσω
 πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστήρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν 5
 παρηάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
 ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἔωκει
 οἴᾳ ποτε Τροίηνδε κίων κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
 ἀλλὰ κατήχισται, ὅσον πρὸς ἴκετ' ἀντιμή.

πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μείζον ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε δαίμων, 10
 μή πως οἴνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ἑμῖν,
 ἀλλήλοισι τρώσῃτε καταισχύνητέ τε δαῖτα
 καὶ μνηστῆρ'· αὐτὸς γὰρ ἐφέλλεται ἄνδρα σιδήρεος.“

ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ φίλῳ ἐπεπέθειτο πατρί,
 ἐκ δὲ καλεσσαίμενος προσέηγε τροφὸν Εὐρύκλειαν· 15

„μαῖ, ἄγε δὴ μοι ἔρξον ἐνὶ μεγάροισι γενναῖα,
 ὄηρα κεν ἐς θάλαμον καταθείουμαι ἔντα πατρὸς
 καλέ, τὰ μοι κατὰ οἶχον ἀκηδέα καπνὸς ἀμείρδει
 πατρὸς ἀποιχομένοιο· ἐγὼ δ' ἔτι νήπιος ἦα.
 τὴν δ' ἐθέλω καταθέσθαι, ἵν' οὐ πρὸς ἴξεν ἀντιμή.“ 20

τὸν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
 „αἶ γὰρ δὴ ποτε, τέκνον, ἐπιφροσύνας ἀνέλοιο
 οἶχον κηδεσθαι καὶ κτήματα πάντα φελέσσειν.
 ἀλλ' ἄγε, τίς τοι ἔπειτα μετοιχομένη φάος οἴσει;
 θυμῶς δ' οἶα εἶας προβλωσάμεν, αἶ κεν ἔθαινον.“ 25

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πετρυμένος ἀντίον κῆρα·
 „ξείνος ὅδ'· οὐ γὰρ ἀπογόν ἀνέξομαι ὅς κεν ἐμῆς γε
 χοίτης ἐπιήται, καὶ ἰκέθην εἰληλοῦθῶς.“

ὣς ἄρ' ἐφώρησεν, τῆ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῆθος.
 κλῆσεν δὲ θύρας μεγάρων εἴς τε κλειπόντων. 30
 τὸ δ' ἄρ' ἐκράϊζεν Ἰθάκῃσι καὶ φαιδίμοσι τῶσιν
 ἰσφύριον κούρῃσ τε καὶ ἐσπίδασι θυγαλοῖσσας
 ἔγχετ' ἰθύνοντα· πέριθε δὲ Παλλὰς Ἀθήνη,

χρύσειον λύχνον ἔχουσα, φάος περικαλλές ἔποιει.

δὴ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεεν ὄν πατέρ' αἴψα·

35

„ὦ πάτερ, ἦ μέγα θαῦμα τόδ' ὀφθαλμοῖσιν ὀρῶμαι.

ἔμπης μοι τοῖχοι μεγάρων καλαί τε μεσόδμοι

εἰλάτιναι τε δοκοὶ καὶ κίονες ὑψός' ἔχοντες

φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὡς εἰ πυρὸς αἰθομένοιο.

ἦ μάλα τις θεὸς ἔνδον, οἷ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.“

40

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„σίγα καὶ κατὰ σὸν νόον ἴσχανε μηδ' ἐρέεινε·

αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν, οἷ Ὀλυμπον ἔχουσιν.

ἀλλὰ σὺ μὲν κατάλεξαι, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ,

ὄφρα κ' ἔτι δμῶας καὶ μητέρα σὴν ἐρεθίζω·

45

ἦ δέ μ' ὀδυρομένη εἰρήσεται ἀμφὶς ἕκαστα.“

ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει

κείων ἐς θάλαμον, δαίδων ὑπὸ λαμπομενάων,

ἐνθα πάρος κοιμᾶσθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἰκάνοι·

ἐνθ' ἄρα καὶ τότ' ἔλεκτο καὶ Ἡῶ διαν ἔμιμνεν.

50

αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,

μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων.

ἠ δ' ἴεν ἐκ θαλάμοιο περίφρων Πηνελόπεια,

Ἄρτεμιδι ἰκέλη ἠὲ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ.

τῇ παρὰ μὲν κλισίην πυρὶ κάτθεσαν, ἐνθ' ἄρ' ἐφίζεν,

55

δινωτὴν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ· ἦν ποτε τέκτων

ποίησ' Ἰκμάλιος, καὶ ὑπὸ θρήνυν ποσὶν ἦκεν

προσφυέ' ἐξ αὐτῆς, ὅθ' ἐπὶ μέγα βάλλετο κῶας.

ἐνθα καθέζετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια.

[ἦλθον δὲ δμῶαὶ λευκώλενοι ἐκ μεγάροιο.]

60

αἱ δ' ἀπὸ μὲν σῆτον πολὺν ἤρεον ἠδὲ τραπέζας

καὶ δέπα, ἐνθεν ἄρ' ἄνδρες ὑπερμενέοντες ἔπινον·

πῦρ δ' ἀπὸ λαμπτήρων χαμιάδις βάλον, ἄλλα δ' ἐπ' αὐτῶν

νήησαν ξύλα πολλά, φόως ἔμεν ἠδὲ θέρεσθαι.

ἠ δ' Ὀδυσῆ' ἐνένιπε Μελανθῶ δεύτερον αὖτις·

65

„ξεῖν', ἔτι καὶ νῦν ἐνθάδ' ἀνιήσεις διὰ νύκτα

δινεύων κατὰ οἶκον, ὀπιπεύσεις δὲ γυναῖκας;

ἀλλ' ἐξελθε θύραζε, τάλαν, καὶ δαιτὸς ὄνησο·

ἦ τάχα καὶ δαλῶ βεβλημένος εἶσθα θύραζε.“

τὴν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

70

„δαιμονίη, τί μοι ὦδ' ἐπέχεις κεκοτηότι θυμῷ;

ἦ ὅτι δὴ ῥυπόω, κακὰ δὲ χροῖ εἶματα εἶμαι,

πτωχεύω δ' ἀνὰ δῆμον; ἀναγκαίη γὰρ ἐπείγει.

τοιοῦτοι πτωχοὶ καὶ ἀλήμονες ἄνδρες ἔασιν.
 [καὶ γὰρ ἐγὼ ποτε οἶκον ἐν ἀνθρώποισιν ἔναιον 75
 ὄλβιος ἀφνειὸν καὶ πολλάκι δόσκον ἀλήτη
 τοίῳ, ὅποιος ἔοι καὶ ὅτευ κεχρημένος ἔλθοι·
 ἦσαν δὲ δμῶες μάλα μυρῖοι, ἄλλα τε πολλὰ
 οἷσιν τ' εὖ ζῶουσι καὶ ἀφνειοὶ καλέονται.
 ἀλλὰ Ζεὺς ἀλάπαξε Κρονίων· ἦθελε γὰρ που.] 80
 τῷ νῦν μὴ ποτε καὶ σύ, γύναι, ἀπὸ πᾶσαν ὀλέσσης
 ἀγλαΐην, τῇ νῦν γε μετὰ δμῶῃσι κέκασσαι·
 μὴ πῶς τοι δέσποινα κοτεσσαμένη χαλεπήνη,
 ἢ Ὀδυσσεὺς ἔλθῃ· ἔτι γὰρ καὶ ἐλπίδος αἶσα.
 εἰ δ' ὃ μὲν ὣς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν, 85
 ἀλλ' ἦδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἔκητι,
 Τηλέμαχος· τὸν δ' οὐ τις ἐνὶ μεγάροισι γυναικῶν
 λήθει ἀτασθάλλους', ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐστίν.“
 ὣς φάτο, τοῦ δ' ἤκουσε περίφρων Πηνελόπεια,
 ἀμφίπολον δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν· 90
 „πάντως, Θαρσαλέη, κῦον ἀδεές, οὐ τί με λήθεις
 ἔρδουσα μέγα ἔργον, ὃ σῆ κεφαλῇ ἀναμάξεις·
 πάντα γὰρ εὖ ἦδησθ', ἐπεὶ ἐξ ἐμεῦ ἔκλυες αὐτῆς,
 ὣς τὸν ξεῖνον ἔμελλον ἐνὶ μεγάροισιν ἔμοῖσιν
 ἀμφὶ πόσει εἴρεσθαι, ἐπεὶ πυκινῶς ἀκάχημαι.“ 95
 ἦ ῥα, καὶ Εὐρυνόμην ταμίην πρὸς μῦθον ἔειπεν·
 „Εὐρυνόμη, φέρε δὴ δίφρον καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ,
 ὄφρα καθεζόμενος εἴπη ἔπος ἦδ' ἐπακούσῃ
 ὃ ξεῖνος ἐμέθεν· ἐθέλω δέ μιν ἐξερέεσθαι.“
 ὣς ἔφαθ', ἦ δὲ μάλ' ὄτραλέως κατέθηκε φέρουσα 100
 δίφρον ἐύξεστον καὶ ἐπ' αὐτῷ κῶας ἔβαλλεν·
 ἐνθα καθέζετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
 τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια·
 „ξεῖνε, τὸ μὲν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
 τίς πόθεν εἷς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἦδὲ τοκῆς;“ 105
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ γύναι, οὐκ ἄν τις σε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν
 νεικέοι· ἦ γὰρ σευ κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει,
 ὣς τέ τευ ἦ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅς τε Θεουδῆς
 ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσων 110

εὐδικίας ἀνέχησι, φέρησι δὲ γαῖα μέλαινα
 πυροὺς καὶ κριθάς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῶ,
 τίκτη δ' ἔμπεδα μῆλα, θάλασσα δὲ παρέχη ἰχθῦς
 ἐξ εὐηγείης, ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ.
 τῷ ἐμὲ νῦν τὰ μὲν ἄλλα μετάλλα σῶ ἐνὶ οἴκῳ, 115
 μῆδ' ἐμὸν ἐξερέεινε γένος καὶ πατρίδα γαῖαν,
 μὴ μοι μάλλον θυμὸν ἐνιπλήσης ὀδυνάων
 μνησαμένῳ· μάλα δ' εἰμὶ πολύστονος· οὐδέ τί με χρὴ
 οἴκῳ ἐν ἀλλοτρίῳ γοόωντά τε μυρόμενόν τε
 ἦσθαι, ἐπεὶ κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεὶ· 120
 μὴ τίς μοι δμῶν νεμεσήσεται ἢ ἐσὺ γ' αὐτή,
 φῆ δὲ δακρυπλώειν βεβαρηότα με φρένας οἴνω·
 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·
 „ξείν', ἢ τοι μὲν ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε
 ὤλεσαν ἀθάνατοι, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον 125
 Ἄργεῖοι, μετὰ τοῖσι δ' ἐμὸς πόσις ἦεν Ὀδυσσεύς.
 εἰ κεῖνός γ' ἔλθῶν τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι,
 μείζον κε κλέος εἶη ἐμὸν καὶ κάλλιον οὕτως.
 νῦν δ' ἄχομαι· τόσα γάρ μοι ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
 ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι, 130
 Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
 οἱ τ' αὐτὴν Ἰθάκην εὐδείελον ἀμφινέμονται,
 οἱ μ' ἀεκαζομένην μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον.
 τῷ οὔτε ξείνων ἐμπάζομαι οὔθ' ἱκετάων
 οὔτε τι κηρύκων, οἱ δημιοεργοὶ ἔασιν· 135
 ἀλλ' Ὀδυσῆα ποθεῦσα φίλον καταιτήκομαι ἦτορ.
 οἱ δὲ γάμον σπεύδουσιν· ἐγὼ δὲ δόλους τολυπεύω.
 φᾶρος μὲν μοι πρῶτον ἐνέπνευσε φρεσὶ δαίμων,
 στησαμένη μέγαν ἰστόν, ἐνὶ μεγάροισιν ὑφαίνειν,
 λεπτόν· καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' αὐτοῖς μετέειπον· 140
 ἑκοῦροι, ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς,
 μίμνεντ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ὃ κε φᾶρος
 ἐκτελέσω, μὴ μοι μεταμώνια νήματ' ὄληται,
 Λαέρτη ἦρωι ταφήιον, εἰς ὅτε κέν μιν
 μοῖρ' ὀλοὴν καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο· 145
 μὴ τίς μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιιάδων νεμεσήσῃ,
 αἷ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας·

ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δ' ἐπετείθετο θυμὸς ἀγῆνωρ.
 ἔνθα καὶ ἡματίη μὲν ὑφαίνεσκον μέγαν ἰστόν,
 νύκτας δ' ἀλλύεσκον, ἐπεὶ δαΐδας παραθείμην. 150

ὣς τρίετες μὲν ἔληθον ἐγὼ καὶ ἔπειθον Ἀχαιοὺς·
 ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὦραι,
 μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἡματα πόλλ' ἐτελέσθη,
 καὶ τότε δὴ με διὰ δμῳάς, κύνας οὐκ ἀλεγούσας,
 εἶλον ἐπελθόντες καὶ ὁμόκλησαν ἐπέεσσιν. 155

ὣς τὸ μὲν ἐξετέλεσσα, καὶ οὐκ ἐθέλουσ', ὑπ' ἀνάγκης·
 νῦν δ' οὔτ' ἐκφυγέειν δύναμαι γάμον οὔτε τιν' ἄλλην
 μῆτιν ἔθ' εὐρίσκω· μάλα δ' ὀτρύνουσι τοκῆες
 γήμασθ', ἀσχαλάα δὲ παῖς βίοτον κατεδόντων,
 γιγνώσκων· ἦδη γὰρ ἀνὴρ οἶός τε μάλιστα 160
 οἴκου κήδεσθαι, τῷ τε Ζεὺς κῦδος ὀπάζει.

ἀλλὰ καὶ ὣς μοι εἶπέ τεδὸν γένος, ὀππόθεν ἐσσί·
 οὐ γὰρ ἀπὸ δρυὸς ἐσσί παλαιφάτου οὐδ' ἀπὸ πέτρης·

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος, 165

οὐκέτ' ἀπολλήξεις τὸν ἐμὸν γόνον ἐξερέουσα;
 ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω· ἦ μὲν μ' ἀχέεσσί γε δώσεις
 πλείοσιν ἢ ἔχομαι· ἦ γὰρ δίκη, ὀππότε πάτρης
 ἦς ἀπέησιν ἀνὴρ τόσσον χρόνον ὅσον ἐγὼ νῦν,
 πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε' ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχων. 170

ἀλλὰ καὶ ὣς ἐρέω ὃ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾶς.

Κρήτη τις γαῖ' ἔστι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ,
 καλὴ καὶ πείρα, περίρρυτος· ἐν δ' ἀνθρώποι
 πολλοί, ἀπειρέσιοι, καὶ ἐννήκοντα πόληες.

ἄλλη δ' ἄλλων γλῶσσα μεμιγμένη· ἐν μὲν Ἀχαιοί,
 ἐν δ' Ἐτεόκρητες μεγαλήτορες, ἐν δὲ Κύδωνες
 Δωριέες τε τριχάικες δῖοί τε Πελασγοί. 175

τῆσι δ' ἐνὶ Κνωσὸς μεγάλη πόλις, ἔνθα τε Μίνως
 ἐννέωρος βασίλευε Διὸς μεγάλου ὀαριστῆς,
 πατρὸς ἐμοῖο πατῆρ, μεγαθύμου Δευκαλίωνος. 180

Δευκαλίων δ' ἔμ' ἔτικτε καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα·
 ἀλλ' ὃ μὲν ἐν νήεσσι κορωνίσιν Ἴλιον εἶσω
 ὄχεθ' ἅμ' Ἀτρεΐδῃσιν, ἐμοὶ δ' ὄνομα κλυτὸν Αἴθων,
 ὀπλότερος γενεῇ· ὃ δ' ἄρα πρότερος καὶ ἀρείων.

ἔνθ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἰδόμην καὶ ξείνι' ἔδωκα. 185
 καὶ γὰρ τὸν Κρήτηνδε κατήγαγεν ἰς ἀνέμοιο,
 ἰέμενον Τροίηνδε παραπλάγξασα Μαλειῶν
 στῆσε δ' ἐν Ἀμνισῶ, ὅθι τε σπέος Εἰλειθυίης,
 ἐν λιμέσιν χαλεποῖσι, μόγις δ' ὑπάλυξεν ἀέλλας.
 αὐτίκα δ' Ἰδομενῆα μετάλλα ἄστυδ' ἀνελθών. 190
 ξείνον γὰρ οἱ ἔφασκε φίλον τ' ἔμεν αἰδοῖόν τε.
 τῶ δ' ἤδη δεκάτη ἢ ἐνδεκάτη πέλεν ἠὼς
 οἰχομένῳ σὺν νηυσὶ κορωνίσιν Ἴλιον εἴσω.
 τὸν μὲν ἐγὼ πρὸς δώματ' ἄγων εὖ ἐξείνισσα,
 ἐνδυκέως φιλέων, πολλῶν κατὰ οἶκον ἐόντων. 195
 καὶ οἱ τοῖς ἄλλοις ἐτάροις, οἳ ἅμ' αὐτῶ ἔποντο,
 δημόθεν ἄλφριτα δῶκα καὶ αἶθοπα οἶνον ἀγείρας
 καὶ βοῦς ἱρεύσασθαι, ἵνα πλησαίατο θυμόν.
 ἔνθα δωδέκα μὲν μένον ἤματα δῖοι Ἀχαιοί·
 εἴλει γὰρ βορέης ἄνεμος μέγας οὐδ' ἐπὶ γαίῃ 200
 εἶα ἴσασθαι, χαλεπὸς δέ τις ὄρορε δαίμων·
 τῇ τρισκαιδεκάτῃ δ' ἄνεμος πέσε, τοὶ δ' ἀνάγοντο.“
 ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα·
 τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρῶς.
 ὥς δὲ χιῶν κατατήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσιν, 205
 ἦν τ' εὖρος κατέτηξεν, ἐπὴν ζέφυρος καταχευῆ·
 τηχομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
 ὥς τῆς τήκετο καλὰ παρήια δάκρυ χεούσης,
 κλαιούσης ἐὼν ἄνδρα παρήμενον. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 θυμῶ μὲν γοόωσαν ἐὼν ἐλέαιρε γυναῖκα, 210
 ὀφθαλμοὶ δ' ὥς εἰ κέρα ἔστασαν ἠὲ σίδηρος
 ἀτρέμας ἐν βλεφάροισι· δόλω δ' ὅ γε δάκρυα κεῦθεν.
 ἦ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτιο γόοιο,
 ἐξαυτὶς μιν ἔπεσσιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
 „νῦν μὲν δὴ σευ, ξεῖνέ γ', οἴω πειρήσεσθαι, 215
 εἰ ἔτεδὸν δὴ κεῖθι σὺν ἀντιθέοις ἐτάροισιν
 ξείνισας ἐν μεγάροισιν ἐμὸν πόσιν, ὡς ἀγορεύεις.
 εἰπέ μοι ὅπποῖ' ἄσσα περὶ χροῖ' εἵματα ἔστο,
 αὐτός θ' οἶος ἔην, καὶ ἐταίρους οἳ οἱ ἔποντο.“
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 220
 „ὦ γύναι, ἀργαλέον τόσσον χρόνον ἀμφὶς ἐόντα

εἰπέμεν· ἤδη γάρ οἱ εἰκοστὸν ἔτος ἐστὶν
 μέσφ' ὅτε κείθεν ἔβη καὶ ἐμῆς ἀπελήλυθε πάτρης·
 αὐτὰρ τοι ἔρέω ὧς μοι ἰνδάλλεται ἦτορ.
 χλαῖναν πορφυρέην οὖλην ἔχε διος Ὀδυσσεύς 225
 διπλῆν· αὐτὰρ οἱ περόνη χρυσοῖο τέτυκτο
 αὐλοῖσιν διδύμοισι· πάροιθε δὲ δαίδαλον ἦεν·
 ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἑλλόν,
 ἄσπαιροντα λάων· τὸ δὲ θανμάζεσκον ἅπαντες,
 ὡς οἱ χρύσειοι ἐόντες ὃ μὲν λάε νεβρὸν ἀπάγχων, 230
 αὐτὰρ ὃ ἐκφυγέειν μεμαῶς ἦσπαιρε πόδεσσιν.
 τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα περὶ χροῖ σιγαλόεντα,
 οἶόν τε κρομύοιο λοπὸν κάτα ἰσχαλέοιο·
 τῶς μὲν ἔην μαλακός, λαμπρὸς δ' ἦν ἠέλιος ὧς·
 ἢ μὲν πολλαί γ' αὐτὸν ἐθρήσαντο γυναῖκες. 235
 ἄλλο δέ τοι ἔρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν·
 οὐκ οἶδ' ἢ τάδε ἔστο περὶ χροῖ οἴκοθ' Ὀδυσσεύς,
 ἢ τις ἐταίρων δῶκε θοῆς ἐπὶ νηὸς ἰόντι
 ἢ τίς που καὶ ξεῖνος, ἐπεὶ πολλοῖσιν Ὀδυσσεύς
 ἔσκε φίλος· παῦροι γὰρ Ἀχαιῶν ἦσαν ὁμοῖοι. 240
 καὶ οἱ ἐγὼ χάλκειον ἄορ καὶ δίπλακα δῶκα
 καλὴν πορφυρέην καὶ τερμιόεντα χιτῶνα,
 αἰδοίως δ' ἀπέπεμπον εὐσσέλμου ἐπὶ νηύς.
 καὶ μὲν οἱ κῆρυξ ὀλίγον προγενέστερος αὐτοῦ
 εἶπετο· καὶ τὸν τοι μυθήσομαι, οἶος ἔην περ. 245
 γυρὸς ἐν ᾧμοισιν, μελανόχροος, αὐλοκάρηνος,
 Εὐρυβάτης δ' ὄνομ' ἔσκε· τίεν δέ μιν ἔξοχον ἄλλων
 ὧν ἐτάρων Ὀδυσσεύς, ὅτι οἱ φρεσὶν ἄρτια ἦδει.“
 ὧς φάτο, τῇ δ' ἔτι μᾶλλον ὑφ' ἡμερον ὤρσε γόοιο,
 [σῆματ' ἀναγνούσῃ τὰ οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς. 250
 ἢ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτοιο γόοιο,]
 καὶ τότε μιν μύθοισιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
 „νῦν μὲν δὴ μοι, ξεῖνε, πάρος περ ἐὼν ἐλεινός,
 ἐν μεγάροισιν ἐμοῖσι φίλος τ' ἔση αἰδοῖός τε·
 αὐτῇ γὰρ τάδε εἶματ' ἐγὼ πόρον οἷ' ἀγορεύεις 255
 πτύξασ' ἐκ θαλάμου, περόνην τ' ἐπέθηκα φαινήν

κείνω ἄγαλμ' ἔμεναι· τὸν δ' οὐχ ὑποδέξομαι αὐτίς
οἴκαδε νοστήσαντα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.
τῷ δα κακῇ αἴσῃ κοῖλης ἐπὶ νηὸς Ὀδυσσεὺς
ᾧχετ' ἐποψόμενος Κακοῖλιον οὐκ ὀνομαστήν.“ 260

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
μηκέτι νῦν χρόα καλὸν ἐναίρεο, μηδέ τι θυμὸν
τῆκε, πόσιν γοόωσα. νεμεσσωμαί γε μὲν οὐδέν·
καὶ γάρ τις τ' ἄλλοῖον ὀδύρεται ἄνδρ' ὀλέσασα 265

κουρίδιον, τῷ τέκνα τέκη φιλότῃ μιγεῖσα,
ἧ Ὀδυσῆ', ὃν φασὶ θεοῖς ἐναλίγκιον εἶναι.
ἀλλὰ γόου μὲν παῦσαι, ἔμεῖο δὲ σύνθεο μῦθον·
νημερτέως γάρ τοι μυθήσομαι οὐδ' ἐπικεύσω
ὡς ἤδη Ὀδυσῆος ἐγὼ περὶ νόστου ἄκουσα 270

ἄγχοῦ, Θεσπρωτῶν ἀνδρῶν ἐν πίοισι δῆμι,
ζωοῦ· αὐτὰρ ἄγει κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλά
αἰτιζῶν ἀνὰ δῆμον. ἀτὰρ ἐρίηρας ἑταίρους
ᾤλεσε καὶ νῆα γλαφυρὴν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ,
Θρινακίης ἀπὸ νήσου ἰών· ὀδύσαντο γὰρ αὐτῷ 275

Ζεὺς τε καὶ Ἥελιος· τοῦ γὰρ βόας ἔκταν ἑταῖροι.
οἳ μὲν πάντες ὕλοντο πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ·
τὸν δ' ἄρ' ἐπὶ τρόπιος νεὸς ἔκβαλε κῦμ' ἐπὶ χέρσου,
Φαιήκων ἐς γαῖαν, οἳ ἀγχίθεοι γεγάασιν,
οἳ δὲ μιν περὶ κῆρι θεὸν ὡς τιμήσαντο 280
καὶ οἳ πολλὰ δόσαν πέμπειν τέ μιν ἠθέλον αὐτοῖ
οἴκαδ' ἀπήμαντον. καὶ κεν πάλαι ἐνθάδ' Ὀδυσσεὺς
ἦν· ἀλλ' ἄρα οἳ τό γε κέρδιον εἶσατο θυμῷ,
χρήματ' ἀγυρτάζειν πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἰόντι·
ὡς περὶ κέρδεα πολλὰ καταθνητῶν ἀνθρώπων 285
οἶδ' Ὀδυσσεύς, οὐδ' ἄν τις ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος.

ὡς μοι Θεσπρωτῶν βασιλεὺς μυθήσατο Φείδων·
ᾧμνυε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν, ἀποσπένδων ἐνὶ οἴκῳ,
νῆα κατειρύσθαι καὶ ἐπαρτέας ἔμμεν ἑταίρους,
οἳ δὲ μιν πέμπουσι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν. 290

ἀλλ' ἐμὲ πρὶν ἀπέπεμψε· τύχησε γὰρ ἐρχομένη νηὺς
ἀνδρῶν Θεσπρωτῶν ἐς Δουλίχιον πολύπτυρον.
καὶ μοι κτήματ' ἔδειξεν, ὅσα ξυναγείρατ' Ὀδυσσεύς·
καὶ νῦν κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι,
ὅσσα οἳ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἀνακτος. 295

τὸν δ' ἐς Λωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο
 ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλήν ἐπακούσαι,
 ὅππως νοστήσειε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν,
 ἤδη δὴν ἀπεών, ἢ ἀμφραδὸν ἢ κρυφιδόν.
 ὣς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος καὶ ἐλεύσεται ἤδη
 ἄγχι μάλ', οὐδ' ἔτι τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης
 δηρὸν ἀπεσσεῖται· ἔμπης δέ τοι ὄρκια δώσω.
 ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὑπατος καὶ ἄριστος,
 ἰστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦν ἀφικάνω·
 ἢ μὲν τοι τάδε πάντα τελείεται ὡς ἀγορεύω.
 τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς,
 τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἴσταμένοιο.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
 „αἶ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἶη·
 τῷ κε τάχα γνοίης φιλότητά τε πολλὰ τε δῶρα
 ἐξ ἐμεῦ, ὡς ἂν τίς σε συναντόμενος μακαρίζοι.
 ἀλλὰ μοι ὦδ' ἀνὰ θυμὸν ὀίεται ὡς ἔσεται περ·
 οὔτ' Ὀδυσσεὺς ἔτι οἶκον ἐλεύσεται, οὔτε σὺ πομπῆς
 τεύξεαι, ἐπεὶ οὐ τοῖοι σημάντορές εἰς ἐνὶ οἴκῳ
 οἶος Ὀδυσσεὺς ἔσκε μετ' ἀνδράσιν, εἴ ποτ' ἔην γε,
 ξείνους αἰδοίους ἀποπεμπέμεν ἠδὲ δέχεσθαι.
 ἀλλὰ μιν, ἀμφίπολοι, ἀπονίψατε, κάτθετε δ' εὐνήν,
 δέμνια καὶ χλαίνας καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα,
 ὡς κ' εὖ θαλπιόων χρυσόθρονον Ἥῳ ἴκηται.
 ἠῶθεν δὲ μάλ' ἦρι λοέσσαι τε χρῖσαί τε,
 ὡς κ' ἔνδον παρὰ Τηλεμάχῳ δείπνοιο μέδηται
 ἡμενος ἐν μεγάρῳ· τῷ δ' ἄλγιον ὅς κεν ἐκείνων
 τοῦτον ἀνιάζη θυμοφθόρος· οὐδέ τι ἔργον
 ἐνθάδ' ἔτι πρήξει, μάλα περ κεχολωμένος αἰνῶς.
 πῶς γὰρ ἐμεῦ σὺ, ξεῖνε, δαήσεαι εἴ τι γυναικῶν
 ἀλλάων περίειμι νόον καὶ ἐπίφρονα μῆτιν,
 αἶ κεν ἀυσταλέος, κακὰ εἰμένος ἐν μεγάροισιν
 δαινύη; ἄνθρωποι δὲ μινυνθάδιοι τελέθουσιν.
 ὅς μὲν ἀπηνῆς αὐτὸς ἔη καὶ ἀπηνέα εἰδῆ,
 τῷ δὲ καταρῶνται πάντες βροτοὶ ἄλγε' ὀπίσσω
 ζῶῳ, ἀτὰρ τεθνεώτι γ' ἐφεισιόωνται ἅπαντες·
 ὅς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔη καὶ ἀμύμονα εἰδῆ,

τοῦ μὲν τε κλέος εὐρὺ διὰ ξεῖνοι φορέουσιν
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, πολλοὶ τὲ μιν ἐσθλὸν εἶπον.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 335

„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
ἦ τοι ἐμοὶ χλαῖναι καὶ δῆγεα σιγαλόεντα
ἤχθεθ', ὅτε πρῶτον Κρήτης ὄρεα νιφόεντα
νοσφισάμην ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτμοιο,
κείω δ' ὡς τὸ πάρος περ ἀύπνους νύκτας ἴαυον· 340

πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας ἀεικελίῳ ἐνὶ κοίτῃ
ἄεσα καὶ τ' ἀνέμεινα ἐύθρονον Ἡῶ δῖαν.
οὐδέ τι μοι ποδάνιπτρα ποδῶν ἐπιήρανα θυμῷ
γίγνεται· οὐδὲ γυνὴ ποδὸς ἄψεται ἡμετέροιο
τάων αἶ τοι δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν, 345
εἰ μὴ τις γρηῦς ἔστι παλαιή, κεδνὰ ἰδυῖα,
ἣ τις δὴ τέτληκε τόσα φρεσὶν ὅσσα τ' ἐγὼ περ·
τῆ δ' οὐκ ἂν φθονέοιμι ποδῶν ἄψασθαι ἐμεῖο.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·

„ξεῖνε φίλ'· οὐ γάρ πώ τις ἀνὴρ πεπνυμένος ὧδε 350

ξείνων τηλεδαπῶν φιλίων ἐμὸν ἴκετο δῶμα,
ὡς σὺ μάλ' εὐφραδέως πεπνυμένα πάντ' ἀγορεύεις·
ἔστι δέ μοι γρηῦς πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχουσα,
ἣ κείνον δύστηνον ἐὺ τρέφεν ἠδ' ἀτίταλλεν,
δεξαμένη χεῖρεςσ', ὅτε μιν πρῶτον τέκε μήτηρ, 355
ἣ σε πόδας νίψει, ὀλιγηπελέουσά περ ἔμπης.
ἀλλ' ἄγε νῦν ἀνστάσα, περίφρων Εὐρύκλεια,
νίψον σοῖο ἀνακτος ὀμήλικα· καί που Ὀδυσσεὺς
ἦδη τοιόσδ' ἔστι πόδας τοιόσδε τε χεῖρας·
αἵψα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγηράσκουσιν.“ 360

ὡς ἄρ' ἔφη, γρηῦς δὲ κατέσχετο χερσὶ πρόσωπα,
δάκρυα δ' ἔκβαλε θερμά, ἔπος δ' ὀλοφυδνὸν εἶπεν·

„ὦ μοι ἐγὼ σέο, τέκνον, ἀμήχανος· ἦ σε περὶ Ζεὺς
ἀνθρώπων ἤχθηρε θεουδέα θυμὸν ἔχοντα.

οὐ γάρ πώ τις τόσσα βροτῶν Διὶ τερπικεραύνῳ 365
πίονα μηρὶ ἔκη' οὐδ' ἐξαίτους ἑκατόμβας,
ὅσσα σὺ τῷ ἐδίδους ἀρώμενος ἕως ἰκοιο

γῆρας τε λιπαρὸν θρέψαιό τε φαιδιμον υἱόν·
 νῦν δέ τοι οἶω πάμπαν ἀφείλετο νόστιμον ἡμαρ.
 οὕτω που καὶ κείνω ἐφροσύνωντο γυναῖκες 370
 ξείνων τηλεδαπῶν, ὅτε τευ κλυτὰ δώμαθ' ἴκοιτο,
 ὡς σέθεν αἰ κύνες αἶδε καθεψιόωνται ἅπασαι,
 τάων νῦν λώβην τε καὶ αἴσχεα πόλλ' ἀλεείνων
 οὐκ εἶας νίξιν· ἐμὲ δ' οὐκ ἀέκουσαν ἄνωγεν
 κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρων Πηνελόπεια. 375
 τῷ σε πόδας νίψω, ἅμα τ' αὐτῆς Πηνελοπείης
 καὶ σέθεν εἶνεκ', ἐπεὶ μοι ὀρώρεται ἔνδοθι θυμὸς
 κήδεσιν. ἀλλ' ἄγε νῦν ξυνίει ἔπος, ὅτι κεν εἴπω·
 πολλοὶ δὴ ξεῖνοι ταλαπείριοι ἐνθάδ' ἴκοντο,
 ἀλλ' οὐ πώ τινα φημι εἰκότα ὧδε ιδέσθαι 380
 ὡς σὺ δέμας φωνὴν τε πόδας τ' Ὀδυσῆι εἰκας.“
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ γρηῦ, οὕτω φασὶν ὅσοι ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
 ἡμέας ἀμφοτέρους, μάλα εἰκέλω ἀλλήλουιν
 ἔμμεναι, ὡς σὺ περ αὐτὴ ἐπιφρονέουσ' ἀγορεύεις.“ 385
 ὡς ἄρ' ἔφη, γρηῦς δὲ λέβηθ' ἔλε παμφανόωντα,
 τοῦ πόδας ἐξαπένιζεν, ὕδωρ δ' ἐνεχεύατο πουλὺ
 ψυχρόν, ἔπειτα δὲ θερμὸν ἐπήφυσεν. αὐτὰρ Ὀδυσσεύς
 ἴξεν ἀπ' ἐσχαρόφιν, ποτὶ δὲ σκότον ἐτράπετ' αἰψά·
 αὐτίκα γὰρ κατὰ θυμὸν οἴσατο, μὴ ἔλαβοῦσα 390
 οὐλήν ἀμφράσσαιτο καὶ ἀμφαδὰ ἔργα γένοιτο.
 νίξε δ' ἄρ' ἄσσον ἰοῦσα ἄναχθ' ἐόν· αὐτίκα δ' ἔγνω
 οὐλήν, τὴν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι
 Παρνησόνδ' ἐλθόντα μετ' Αὐτόλυκόν τε καὶ υἱας,
 μητρὸς ἐῆς πατέρ' ἐσθλόν, ὃς ἀνθρώπους ἐκέχαστο 395
 κλεπτοσύνη θ' ὄρκω τε· θεὸς δὲ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν
 Ἑρμείας· τῷ γὰρ κεχαρισμένα μηρὶ ἔκαιεν
 ἀρνῶν ἢ δ' ἐρίφων· ὃ δὲ οἱ πρόφρων ἔμ' ὀπήθει.
 Αὐτόλυκος δ' ἐλθὼν Ἰθάκης ἐς πῖονα δῆμον
 παῖδα νέον γεγαῶτα κιχήσατο θυγατέρος ἧς· 400
 τὸν ῥά οἱ Εὐρύκλεια φίλοις ἐπὶ γούνασι θῆκεν
 παινομένῳ δόρυποιο, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
 „Αὐτόλυχ', αὐτὸς νῦν ὄνομ' εἴρεο ὅτι κε θεῖο
 παιδὸς παιδὶ φίλῳ· πολιάρητος δὲ τοὶ ἐστίν.“
 τὴν δ' αἶψ' Αὐτόλυκος ἀπαμείβετο φώνησέν τε· 405
 „γαμβρὸς ἐμὸς θυγάτηρ τε, τίθεσθ' ὄνομ' ὅτι κεν εἴπω·

πολλοῖσιν γὰρ ἐγὼ γε ὀδυσσάμενος τόδ' ἱκάνω,
 ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξίν ἀνὰ χθόνα πουλυβότειραν·
 τῷ δ' Ὀδυσεὺς ὄνομ' ἔστω ἐπώνυμον. αὐτὰρ ἐγὼ γε,
 ὅπποτ' ἂν ἠβήσας μητρῷον ἐς μέγα δῶμα 410
 ἔλθῃ Παρνησόνδ', ὅθι πού μοι κτήματ' ἔασιν,
 τῶν οἱ ἐγὼ δώσω καὶ μιν χαίροντ' ἀποπέμψω.“
 τῶν ἔνεκ' ἦλθ' Ὀδυσεὺς, ἵνα οἱ πόροι ἰγλαὰ δῶρα.
 τὸν μὲν ἄρ' Αὐτόλυκός τε καὶ υἱέες Αὐτολύκοιο
 χερσίν τ' ἠσπάζοντο ἔπεσσι τε μειλιχίοισιν· 415
 μήτηρ δ' Ἀμφιθέη μητρὸς περιφῶς Ὀδυσῆι
 κύσσει ἄρα μιν κεφαλὴν τε καὶ ἄμφω φάεα καλά.
 Αὐτόλυκος δ' υἱοῖσιν ἐκέκλετο κυθαλίμοισιν
 δεῖπνον ἐφοπλίσσαι· τοὶ δ' ὀτρύνοντος ἄκουσαν,
 αὐτίκα δ' εἰσάγαγον βοῦν ἄρσενά πενταέτηρον· 420
 τὸν δέρον ἀμφί θ' ἔπον καὶ μιν διέχευαν ἅπαντα,
 μίστυλλον τ' ἄρ' ἐπισταμένως πείραν τ' ὀβελοῖσιν,
 ὤπτησάν τε περιφραδέως, δάσσαντό τε μοίρας.
 ὡς τότε μὲν πρόπαν ἤμαρ ἐς ἥλιον καταδύντα
 δαίνοντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδευέτο δαιτὸς εἴσης· 425
 ἤμος δ' ἥλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
 δὴ τότε κοιμήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἔλοντο.
 ἤμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 βάν ῥ' ἴμεν ἐς θήρην, ἠμὲν κύνες ἠδὲ καὶ αὐτοὶ
 υἱέες Αὐτολύκου· μετὰ τοῖσι δὲ δῖος Ὀδυσεὺς 430
 ἦεν· αἰπὺ δ' ὄρος προσέβαν καταειμένον ὕλη
 Παρνησοῦ, τάχα δ' ἱκανὸν πτύχας ἠνεμοέσσας.
 ἥλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας
 [ἐξ ἀκαλαρρείταιο βαθυρροῦ Ὠκεανοῖο,]
 οἱ δ' ἐς βῆσαν ἱκανὸν ἐπακτῆρες· πρὸ δ' ἄρ' αὐτῶν 435
 ἴχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἦσαν, αὐτὰρ ὀπισθεὶν
 υἱέες Αὐτολύκου· μετὰ τοῖσι δὲ δῖος Ὀδυσεὺς
 ἦεν ἄγχι κυνῶν, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος.
 ἔνθα δ' ἄρ' ἐν λόχμῃ πυκινῇ κατίκειτο μέγας σῦς·
 τὴν μὲν ἄρ' οὐτ' ἀνέμων διάει μένος ὑγρὸν ἀέντων, 440
 οὔτε μιν ἥλιος φάεθων ἀκτίσιν ἐβαλλεν,
 οὐτ' ὄμβρος περάσσκε διαμπερές· ὡς ἄρα πυκνὴ
 ἦεν, ἀτὰρ φύλλων ἐνέην χύσις ἠλιθα πολλή.
 τὸν δ' ἀνδρῶν τε κυνῶν τε περὶ κτύπος ἦλθε ποδοῖν,
 ὡς ἐπάγοντες ἐπῆσαν· ὃ δ' ἀντίος ἐκ ξυλόχοιο, 445
 φριξίας εὖ λοφιήν, πῦρ δ' ὀφθαλμοῖσι δεδορκῶς,
 στῆ ῥ' αὐτῶν σχεδόθεν· ὃ δ' ἄρα πρῶτιστος Ὀδυσεὺς
 ἔσσυτ' ἀνασχόμενος δολιχὸν δόρυ χειρὶ παχείῃ,
 οὐτάμεναι μεμαώς· ὃ δὲ μιν φθάμενος ἔλασεν σῦς
 γουνὸς ὕπερ, πολλὸν δὲ διήφυσε σαρκὸς ὀδόντι 450

λικριφίς αἶξας, οὐδ' ὀστέον ἴκετο φωτός.
 τὸν δ' Ὀδυσσεὺς οὔτησε τυχῶν κατὰ δεξιὸν ὤμον,
 ἄντικρυς δὲ διήλθε φαινοῦ δουρὸς ἀκωκῆ·
 καθ' ἔπεσ' ἐν κονίησι μακῶν, ἀπὸ δ' ἔπτατο θυμός.
 τὸν μὲν ἄρ' Ἀυτολύκου παῖδες φίλοι ἀμφεπένοντο, 455
 ὠτειλὴν δ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἀντιθέοιο
 δῆσαν ἐπισταμένως, ἐπαοιδῆ δ' αἶμα κελαινὸν
 ἔσχεθον, αἶψα δ' ἴκοντο φίλου πρὸς δώματα πατρός.
 τὸν μὲν ἄρ' Ἀυτόλυκός τε καὶ υἱέες Ἀυτόλυκοιο
 εὖ ἰησάμενοι ἠδ' ἀγλαὰ δῶρα πορόντες 460
 καρπαλίμως χαίροντα φίλην χαίροντες ἔπεμπον
 εἰς Ἰθάκην. τῷ μὲν ῥα πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ
 χαῖρον νοστήσαντι καὶ ἔξερέεινον ἕκαστα,
 οὐλὴν ὅτι πάθοι· ὃ δ' ἄρα σφίσι εὖ κατέλεξεν
 ὥς μιν θηρεύοντ' ἔλασεν σῦς λευκῷ ὀδόντι, 465
 Παρνησόνδ' ἔλθόντα σὺν υἰάσιν Ἀυτόλυκοιο.

τὴν γρηῦς χεῖρεσσι καταπρηνέσσι λαβοῦσα
 γνῶ ῥ' ἐπιμασσαμένη, πόδα δὲ προέηκε φέρεσθαι·
 ἐν δὲ λέβητι πέσε κνήμη, κανάχησε δὲ χαλκός,
 ἄψ δ' ἑτέρωσ' ἐκλίθη· τὸ δ' ἐπὶ χθονὸς ἐξέχυσ' ὕδωρ. 470
 τὴν δ' ἄμα χάσμα καὶ ἄλγος ἔλε φρένα, τῷ δέ οἱ ὄσσε
 δακρυόφι πλησθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή.
 ἀψαμένη δὲ γενείου Ὀδυσσῆα προσέειπεν·

„ἦ μάλ' Ὀδυσσεὺς ἐσσί, φίλον τέκος· οὐδέ σ' ἐγὼ γε
 πρὶν ἔγνω, πρὶν πάντα ἄνακτ' ἐμὸν ἀμφαφάασθαι.“ 475

ἦ, καὶ Πηνελόπειαν ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν,
 πεφραδέειν ἐθέλουσα φίλον πόσιν ἔνδον ἔόντα.
 ἦ δ' οὐτ' ἀθρῆσαι δύνατ' ἀντίη οὔτε νοῆσαι·
 τῇ γὰρ Ἀθηναίη νόον ἔτραπεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 χεῖρ' ἐπιμασσάμενος φάρυγος λάβε δεξιτερῆφιν, 480
 τῇ δ' ἑτέρῃ ἔθεν ἄσσον ἐρύσσατο φώνησέν τε·

„μαῖα, τίη μ' ἐθέλεις ὀλέσαι; σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτὴ
 τῷ σῶ ἐπὶ μαζῶ· νῦν δ' ἄλγεα πολλὰ μογήσας
 ἠλυθὸν εἰκοσιῶ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν.
 ἀλλ' ἐπεὶ ἐφράσθης καὶ τοι θεὸς ἔμβαλε θυμῷ, 485
 σίγα, μὴ τίς τ' ἄλλος ἐνὶ μεγάροισι πύθεται.
 ὦδε γὰρ ἔξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
 εἴ χ' ὑπ' ἐμοί γε θεὸς δαμάσῃ μνηστῆρας ἀγαυούς,

οὐδὲ τροφῶν ἐούσης σεῦ ἀφέξομαι, ὅππότε ἂν ἄλλας
 ὀμφὰς ἐν μεγάροισιν ἐμοῖς κτείνωμι γυναῖκας.“ 490

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Εὐρύκλεια·
 „τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
 οἴσθα μὲν οἶον ἐμὸν μένος ἔμπεδον οὐδ' ἐπιεικτόν,
 ἔξω δ' ὡς ὅτε τις στερεὴ λίθος ἢ σίδηρος.
 ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν· 495
 αἶ χ' ὑπὸ σοί γε θεὸς δαμάσῃ μνηστῆρας ἀγανούς,
 δὴ τότε τοι καταλέξω ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκας,
 αἶ τέ σ' ἀτιμάζουσι καὶ αἶ νηλίτιδές εἰσιν.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „μαῖα, τίη δὲ σὺ τὰς μυθήσεται; οὐδέ τί σε χρὴ. 500
 εὖ νυ καὶ αὐτὸς ἐγὼ φράσομαι καὶ εἴσομ' ἐκάστην·
 ἀλλ' ἔχε σιγῇ μῦθον, ἐπίτρεψον δὲ θεοῖσιν.“

ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῦς δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει
 οἴσομένη ποδάνιπτρα· τὰ γὰρ πρότερ' ἔκχυτο πάντα.
 αὐτὰρ ἐπεὶ νίψεν τε καὶ ἤλειψεν λίπ' ἐλαίῳ, 505
 αὐτὶς ἄρ' ἀσσοτέρῳ πυρὸς ἔλκετο δίφρον Ὀδυσσεὺς
 θερσόμενος, οὐλὴν δὲ κατὰ ρακέεσσι κάλυψεν.

τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε περίφρων Πηνελόπεια·
 „ξεῖνε, τὸ μὲν σ' ἔτι τυτθὸν ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτῇ·
 καὶ γὰρ δὴ κοῖτιο τάχ' ἔσσεται ἠδέος ὦρη, 510
 ὃν τινά γ' ὕπνος ἔλη γλυκερὸς καὶ κηδόμενόν περ.
 αὐτὰρ ἐμοὶ καὶ πένθος ἀμέτρητον πύρε δαίμων·
 ἦματα μὲν γὰρ τέρπομ' ὀδυρομένη γοόωσα,
 ἔς τ' ἐμὰ ἔργ' ὀρόωσα καὶ ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ·
 αὐτὰρ ἐπὴν νύξ ἔλθῃ ἔλησί τε κοῖτος ἅπαντας, 515
 κεῖμαι ἐνὶ λέκτρῳ, πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ
 ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν.

[ὡς δ' ὅτε Πανδάρεω κούρη χλωρῆς Ἀηδῶν
 καλὸν ἀείδησιν ἔαρὸς νέον ἵσταμένοιο,
 δενδρέων ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν, 520
 ἢ τε θαμὰ τρωπῶσα χέει πολυηχέα φωνήν,
 παῖδ' ὀλοφυρομένη Ἴτυλον φίλον, ὃν ποτε χαλκῷ
 κτεῖνε δι' ἀφραδίας, κοῦρον Ζήθιοι ἀνακτος,

ὣς κει ἐμοὶ δίχα θυμὸς ὀρώρεται ἐνθα καὶ ἐνθα,]
 ἢ μὲν παρὰ παιδί καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάισσω, 525
 κτήσιν ἐμήν, δρωῶάς τε καὶ ὑπερεφές μέγα δῶμα,]
 εὐνήν τ' αἰδομένη πόσιος δῆμοιό τε φῆμιν,
 ἦ ἦδη ἄμ' ἐπωμαι Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος
 μνάται ἐνὶ μεγάροισι, πορῶν ἀπερείσια ἕδνα.

παῖς δ' ἐμὸς ἕως μὲν ἔην ἔτι νήπιος ἦδὲ χαλίσφρων, 530
 γήμασθ' οὐ μ' εἶα πόσιος κατὰ δῶμα λιποῦσαν·
 νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας ἐστὶ καὶ ἦβης μέτρον ἱκάνει,
 καὶ δὴ μ' ἀράται πάλιν ἐλθέμεν ἐκ μεγάροιο,
 κτήσιος ἀσχαλόων, τήν οἱ κατέδουσιν Ἀχαιοί.

ἀλλ' ἄγε μοι τὸν ὄνειρον ὑπόκριναι καὶ ἄκουσον. 535

χῆνές μοι κατὰ οἶκον εἰκόσι πυρὸν ἔδουσιν
 ἐξ ὕδατος, καὶ τέ σφιν λαίνομαι εἰσορόωσα·
 ἐλθῶν δ' ἐξ ὄρεος μέγας αἰετὸς ἀγκυλοχείλης
 πᾶσι κατ' ἀνχένας ἦξε καὶ ἔκτανεν· οἱ δ' ἐκέχυντο
 ἀθρόοι ἐν μεγάροισι, ὃ δ' ἐς αἰθέρα δῖαν ἀέροθῃ. 540

αὐτὰρ ἐγὼ κλαῖον καὶ ἐκώκυνον ἐν περ ὄνειρον,
 ἀμφὶ δ' ἔμ' ἠγερέθοντο εὐπλοκαμίδες Ἀχαιοί,
 οἴκτρ' ὀλοφυρομένην ὃ μοι αἰετὸς ἔκτανε χῆνας.
 ἄψ δ' ἐλθῶν κατ' ἄρ' ἔξετ' ἐπὶ προὔχοντι μελάθρῳ,
 φωνῇ δὲ βροτέῃ κατερήτυε φώνησέν τε· 545

Ἐάρσει, Ἰκαρίου κόρη τηλεκλειτοῖο·
 οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὃ τοι τετελεσμένον ἔσται.
 χῆνες μὲν μνηστῆρες, ἐγὼ δέ τοι αἰετὸς ὄρνις
 ἦα πάρος, νῦν αὖτε τεὸς πόσις εἰλήλουθα,
 ὅς πᾶσι μνηστῆρσιν ἀεικέα πότμον ἐφήσω· 550

ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμὲ μελιηδῆς ὕπνος ἀνῆκεν·
 παπτιήνασα δὲ χῆνας ἐνὶ μεγάροισι ἐνόησα
 πυρὸν ἐρεπτομένους παρὰ πύελον, ἦχι πάρος περ·“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 ἠὲ γύναι, οὐ πῶς ἔστιν ὑποκρίνασθαι ὄνειρον 555
 ἄλλη ἀποκλίναντ', ἐπειρή δ' αὖ τοι αὐτὸς Ὀδυσσεύς
 πέφραδ' ὅπως τελέει· μνηστῆρσι δὲ φαίνεται ὄλεθρος
 πᾶσι μάλ', οὐδέ κέ τις θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξει.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
 ἦξεν', ἦ τοι μὲν ὄνειροι ἀμήχανοι ἀκριτόμυθοι 560

γίνονται, οὐδέ τι πάντα τελείται ἀνθρώποισιν.
 δοιαὶ γὰρ τε πύλαι ἀμενηνῶν εἰσὶν ὄνειρων·
 αἶ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχεται, αἶ δ' ἐλέφαντι·
 τῶν οἱ μὲν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος,
 οἱ δ' ἐλεφαίρονται, ἔπε' ἀκράαντα φέροντες· 565
 οἱ δὲ διὰ ξεστῶν κεράων ἔλθωσι θύραζε,
 οἱ δ' ἔτυμα κραίνουσι, βροτῶν ὅτε κέν τις ἴδῃται.
 ἀλλ' ἐμοὶ οὐκ ἐντεῦθεν ὀίομαι αἰνὸν ὄνειρον
 ἐλθέμεν· ἢ κ' ἀσπαστὸν ἐμοὶ καὶ παιδὶ γένοιτο.
 ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν· 570
 ἦδε δὴ ἠὼς εἰσι δυσώνυμος, ἦ μ' Ὀδυσῆος
 οἴκου ἀποσχῆσει· νῦν γὰρ καταθήσω ἄεθλον,
 τοὺς πελέκεας, τοὺς κείνος ἐνὶ μεγάροισιν εἴσιν
 ἴστασχ' ἐξείης, δρυόχους ὦς, δώδεκα πάντας·
 στας δ' ὃ γε πολλὸν ἄνευθε διαρρίψασκεν ὀιστόν. 575
 νῦν δὲ μνηστήρεσσιν ἄεθλον τοῦτον ἐφήσω·
 ὅς δέ κε ρηίτατ' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμησιν
 καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δύο καὶ δέκα πάντων,
 τῷ κεν ἅμα σποίμην, νοσφίσσαμένη τόδε δῶμα
 κουρίδιον, μάλα καλόν, ἐνίπλειον βιότοιο· 580
 τοῦ ποτὲ μεμνήσεσθαι ὀίομαι ἐν περ ὄνειρω.“
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
 μηκέτι νῦν ἀνάβαλλε δόμοις ἐνὶ τοῦτον ἄεθλον·
 πρὶν γὰρ τοι πολύμητις ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεὺς 585
 πρὶν τούτους τόδε τόξον εὖξοον ἀμφαφώντας
 νευρὴν τ' ἐντανύσαι διοϊστεῦσαι τε σιδήρου.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
 „εἴ κ' ἐθέλοις μοι, ξεῖνε, παρήμενος ἐν μεγάροισιν
 τέρεπιν, οὗ κέ μοι ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισι χυθείη. 590
 ἀλλ' οὐ γὰρ πῶς ἔστιν ἀύπνους ἔμμεναι αἰὲν
 ἀνθρώπους· ἐπὶ γὰρ τοι ἐκάστῳ μοῖραν ἔθηκαν
 ἀθάνατοι θνητοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.
 ἀλλ' ἦ τοι μὲν ἐγὼν ὑπερώϊον εἰσαναβᾶσα
 λέξομαι εἰς εὐνήν, ἦ μοι στονόεσσα τέτυκται, 595

575 Διαρρίπτασκεν

579 ἄμ' ἐσποίμην

αἰεὶ δάκρυσ' ἐμοῖσι πεφυρμένη, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
ᾧχετ' ἐποψόμενος Κακοῖλιον οὐκ ὀνομαστήν·

ἔνθα κε λεξαίμην· σὺ δὲ λέξεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ,
ἢ χαμάδις στορέσας ἢ τοι κατὰ δέμνια θέντων·“

ὣς εἰποῦσ' ἀνέβαιν' ὑπερώια σιγαλόεντα, 600
οὐκ οἶη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλα.
[ἐς δ' ὑπερῷ' ἀναβάσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναῖξιν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἠδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.]

αὐτὰρ ὃ ἐν προδόμῳ εὐνάζετο δῖος Ὀδυσσεύς· 0
καμμέν ἀδέψητον βοέην στόρεσ', αὐτὰρ ὑπερθεῖν
κώεα πόλλ' οἴων, τοὺς ἱρεύεσκον Ἀχαιοί·

Εὐρυνόμη δ' ἄρ' ἐπὶ χλαῖναν βάλε κοιμηθέντι.
ἔνθ' Ὀδυσσεὺς μνησιτῆρσι κακὰ φρονέων ἐνὶ θυμῷ 5
κεῖτ' ἐγρηγορόων· ταὶ δ' ἐκ μεγάροιο γυναῖκες
ἦσαν, αἱ μνησιτῆρσιν ἐμισγέσκοντο πάρος περ,
ἀλλήλησι γέλον τε καὶ εὐφροσύνην παρέχουσαι.

τοῦ δ' ὠρίνετο θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν·
πολλὰ δὲ μερμήριζε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, 10
ἢ μεταΐξας θάνατον τεύξειεν ἐκάστη,

ἢ ἔτ' ἐῷ μνησιτῆρσιν ὑπερφιάλοισι μιγῆναι
ὕστατα καὶ πύματα· κραδίη δέ οἱ ἔνδον ὑλάκτει.
ὣς δὲ κύων ἀμαλῆσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα
ἄνδρ' ἀγνοήσασ' ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι, 15
ὣς ῥα τοῦ ἔνδον ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ ἔργα·
στήθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ·

„τέιλαθι δῆ, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης,
ἦματι τῷ ὅτε μοι μένος ἄσχετος ἦσθιε Κύκλωψ
ἰφθίμους ἐτάρους· σὺ δ' ἐτόλμας, ὄφρα με μῆτις 20
ἐξάγαγ' ἐξ ἄντροιο διοόμενον θανέεσθαι.“

ὣς ἔφατ', ἐν στήθεσσι καθαπτόμενος φίλον· ἦτορ·
τῷ δὲ μάλ' ἐν πείσῃ κραδίη μένε τετληνῖα
νωλεμέως· ἀτὰρ αὐτὸς ἐλίσσετο ἔνθα καὶ ἔνθα.
ὣς δ' ὅτε γαστέρ' ἀνὴρ πολέος πυρὸς αἰθομένοιο, 25
ἐμπλείην κνίσσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἔνθα

αϊόλλη, μάλα δ' ὤκα λιλαίεται ὀπτηθῆναι,
 ὣς ἄρ' ὃ γ' ἔνθα καὶ ἔνθα ἐλίσσεται, μερμηρίζων
 ὀππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει,
 μοῦνος ἐὼν πολέσι. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη 30
 οὐρανόθεν καταβάσα· δέμας δ' ἦικτο γυναικί·
 στή δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς καὶ μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·

„τίπτ' αὐτ' ἐγρήσσεις, πάντων περὶ κάμμορε φωτῶν;
 οἶκος μὲν τοι ὄδ' ἐστί, γυνή δέ τοι ἦδ' ἐνὶ οἴκῳ
 καὶ παῖς, οἷόν πού τις ἐέλδεται ἔμμεναι νῖα.“ 35

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, θεά, κατὰ μοῖραν ἔειπες·
 ἀλλὰ τί μοι τόδε θυμὸς ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζει
 ὀππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσω,
 μοῦνος ἐὼν· οἱ δ' ἀλὲν ἀολλέες ἔνδον ἔασιν. 40

πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μείζον ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζω·
 εἴ περ γὰρ κτείναιμι Διὸς τε σέθεν τε ἔκητι,
 πῆ κεν ὑπεκπροφύγοιμι; τὰ σε φράζεσθαι ἄνωγα.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „σχέτλιε, καὶ μὲν τίς τε χερσίονι πείθεθ' ἑταίρω, 45
 ὅς περ θνητός τ' ἐστί καὶ οὐ τόσα μῆδεα οἶδεν·
 αὐτὰρ ἐγὼ θεὸς εἰμι, διαμπερές ἦ σε φυλάσσω
 ἐν πάντεσσι πόνοις. ἐρέω δέ τοι ἕξαναφρανδόν·
 εἴ περ πεντήκοντα λόχοι μερόπων ἀνθρώπων
 νῶϊ περισταῖεν, κτεῖναι μεμαῶτες Ἄρηι, 50
 καὶ κεν τῶν ἐλάσαιο βόας καὶ ἴφια μῆλα.
 ἀλλ' ἐλέτω σε καὶ ὕπνος· ἀνίη καὶ τὸ φυλάσσειν
 πάννυχον ἐγρήσοντα, κακῶν δ' ὑποδύσει ἦδη.“

ὣς φάτο, καὶ ῥά οἱ ὕπνον ἐπὶ βλεφάροισιν ἔχευεν,
 αὐτὴ δ' ἄψ ἔς Ὀλυμπον ἀφίκετο δια θεάων. 55
 εὔτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ,
 λυσιμελής, ἄλοχος δ' ἄρ' ἐπέγρετο κεδνὰ ἰδυῖα·
 κλαῖε δ' ἄρ' ἐν λέκτροισι καθεζομένη μαλακοῖσιν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ κλαίουσα καρέσσατο ὄν κατὰ θυμόν,
 Ἀρτέμιδι πρώτιστον ἐπεύξατο δια γυναικῶν· 60

Ἄρτεμι, πότνα θεά, θύγατερ Διός, αἴθε μοι ἦδη

θῆκε θύραζε φέρων, Διὶ δ' εὐξάτο χεῖρας ἀνασχών·

„Ζεῦ πάτερ, εἴ μ' ἐθέλοντες ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν
ἦγετ' ἐμὴν ἐς γαῖαν, ἐπεὶ μ' ἐκακώσατε λίην,
φήμην τίς μοι φάσθω ἐγειρομένων ἀνθρώπων
ἐνδοθεν, ἔκτοσθεν δὲ Διὸς τέρας ἄλλο φανήτω.“

100

ὣς ἔφαι' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε μητίετα Ζεὺς,
αὐτίκα δ' ἐβρόντησεν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου,
[ὑπόθεν ἐκ νεφέων· γήθησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς.]

φήμην δ' ἐξ οἴκοιο γυνὴ προέηκεν ἀλειτρίς
πλησίον, ἔνθ' ἄρα οἱ μύλαι εἶατο ποιμένι λαῶν,
τῆσιν δώδεκα πᾶσαι ἐπερρώοντο γυναῖκες
ἄλφιστα τεύχουσαι καὶ ἄλσειατα, μυελὸν ἀνδρῶν.

105

αἱ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὐδον, ἐπεὶ κατὰ πυρὸν ἄλεσσαν,
ἦ δὲ μὲν οὐ πω παύετ', ἀφαιροτάτη δ' ἐτέτυκτο·
ἦ ῥα μύλην στήσασα ἔπος φάτο σῆμα ἄνακτι·

110

„Ζεῦ πάτερ, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσεις,
ἦ μεγάλ' ἐβρόντησας ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερούεντος,
οὐδέ ποθι νέφος ἐστί· τέρας νῦν τε φάινεις.
κρῆνον νῦν καὶ ἐμοὶ δειλῆ ἔπος, ὅτι κεν εἴπω·
μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον ἥματι τῶδε
ἐν μεγάροις Ὀδυσῆος ἐλοίατο δαῖτ' ἐρατεινήν,
οἱ δὴ μοι καμάτῳ θυμαλγεί γούνατ' ἔλυσαν
ἄλφιστα τευχούσῃ· νῦν ὕστατα δειπνήσειαν.“

115

ὣς ἄρ' ἔφη, χαῖρεν δὲ κληιδόνι δῖος Ὀδυσσεύς
Ζηνός τε βροντῆ· φάτο γὰρ τίσεσθαι ἀλείτας.

120

αἱ δ' ἄλλαι δμῶαὶ κατὰ δώματα κάλ' Ὀδυσῆος
ἀγρόμεναι ἀνέκαιον ἐπ' ἐσχάρῃ ἀκάματον πῦρ.
Τηλέμαχος δ' εὐνῆθεν ἀνίστατο, ἰσόθεος φῶς,
εἵματα ἐσσάμενος· περὶ δὲ ξίφος ὄξυ θέτ' ὤμῳ,
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
εἶλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὕξει χαλκῷ·
στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, πρὸς δ' Εὐρύκλειαν ἔειπεν·

125

„μαῖα φίλη, τὸν ξεῖνον ἐτιμήσασθ' ἐνὶ οἴκῳ
εὐνῆ καὶ σίτῳ, ἦ αὐτως κεῖται ἀκηδής;
τοιαύτη γὰρ ἐμὴ μήτηρ, πινυτὴ περ ἐοῦσα·
ἐμπλήγδην ἕτερόν γε τίει μερόπων ἀνθρώπων
χείρονα, τὸν δὲ τ' ἀρεῖον' ἀτιμήσασ' ἀποπέμπει.“

130

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Εὐρύκλεια·
 „οὐκ ἄν μιν νῦν, τέκνον, ἀναίτιον αἰτιόω.
 οἶνον μὲν γὰρ πίνε καθήμενος, ὄφρ' ἔθελ' αὐτός,
 σίου δ' οὐκέτ' ἔφη πεινήμεναι· εἶρετο γάρ μιν.
 ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτιο καὶ ὕπνου μιμνήσκειτο,
 ἦ μὲν δέμνι' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμῶῃσιν,
 αὐτὰρ ὁ γ', ὡς τις πάμπαν οἰζυρὸς καὶ ἄποτμος,
 οὐκ ἔθελ' ἐν λέκτροισι καὶ ἐν ῥήγεσσι καθεύδειν,
 ἀλλ' ἐν ἀδευψήτῳ βοέῃ καὶ κώεσιν οἴων
 ἔδραθ' ἐνὶ προδόμῳ· χλαῖναν δ' ἐπιέσσαμεν ἡμεῖς.“

ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει
 ἔγχος ἔχων, ἅμα τῷ γε κύνες πόδας ἀργοὶ ἔποντο.
 βῆ δ' ἴμεν εἰς ἀγορὴν μετ' ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς.
 ἦ δ' αὖτε δμῶῃσιν ἐκέκλετο δια γυναικῶν,
 [Εὐρύκλει' Ὠπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο]

„ἀγρεῖθ', αἶ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι,
 ῥάσσατέ τ', ἐν τε θρόνοις εὐποιήτοισι τάπητας
 βάλλετε πορφυρέους· αἶ δὲ σπόγγοισι τραπέζας
 πάσας ἀμφιμάσασθε, καθήρατε δὲ κρητῆρας
 καὶ δέπα ἀμφικύπελλα τετυγμένα· ταὶ δὲ μεθ' ὕδωρ
 ἔρχεσθε κρήνηνδε, καὶ αἴσετε θᾶσσον ἰοῦσαι.
 οὐ γὰρ δὴν μνηστῆρες ἀπέσσονται μεγάροιο,
 ἀλλὰ μάλ' ἦρι νέονται, ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἑορτή.“

ὣς ἔφαθ', αἶ δ' ἄρα τῆς μάλα μὲν κλύον ἦδ' ἐπίθοντο.
 αἶ μὲν εἶκοσι βῆσαν ἐπὶ κρήνην μελάνυδρον,
 αἶ δ' αὐτοῦ κατὰ δῶματ' ἐπισταμένως πονέοντο.

ἔς δ' ἦλθον δρηστῆρες Ἀχαιῶν. οἱ μὲν ἔπειτα
 εὖ καὶ ἐπισταμένως κέασαν ξύλα, ταὶ δὲ γυναῖκες
 ἦλθον ἀπὸ κρήνης· ἐπὶ δὲ σφισιν ἦλθε συβώτης
 τρεῖς σιάλους κατάγων οἱ ἔσαν μετὰ πᾶσιν ἄριστοι.
 καὶ τοὺς μὲν ῥ' εἶασε καθ' ἔρκεα καλὰ νέμεσθαι,
 αὐτὸς δ' αὐτ' Ὀδυσῆα προσηύδα μιλχιόισιν·

„ξεῖν', ἦ ἄρ τί σε μᾶλλον Ἀχαιοὶ εἰσορόωσιν,
 ἦέ σ' ἀτιμάζουσι κατὰ μέγαρ' ὡς τὸ πάρος περ;
 τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „αἶ γὰρ δὴ, Εὐμαιε, θεοὶ τισαίατο λῶβην,
 ἦν οἶδ' ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται

οἴκῳ ἐν ἀλλοτρίῳ, οὐδ' αἰδοῦς μοῖραν ἔχουσιν.“

ὣς ὅτ' οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν,
αἶγας ἄγων αἰ πᾶσι μετέπρεπον αἰπολλοῖσιν,
[δεῖπνον μνηστήρεσσι· δύω δ' ἅμ' ἔποντο νομῆες.] 175

καὶ τὰς μὲν κατέδησεν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ,
αὐτὸς δ' αὐτ' Ὀδυσῆα προσηύδα κερτομίοισιν·

„ξεῖν', ἔτι καὶ νῦν ἐνθάδ' ἀνιήσεις κατὰ δῶμα
ἀνέρας αἰτίζων, ἀτὰρ οὐκ ἔξειςθα θύραζε;
πάντως οὐκέτι νῶϊ διακρινέεσθαι οἶω
πρὶν χειρῶν γεύσασθαι, ἐπεὶ σύ περ οὐ κατὰ κόσμον
αἰτίσεις· εἰσὶν δὲ καὶ ἄλλαι δαῖτες Ἀχαιῶν.“ 180

ὣς φάτο, τὸν δ' οὐ τι προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων.

τοῖσι δ' ἐπὶ τρίτος ἦλθε Φιλοίτιος ὄρχαμος ἀνδρῶν, 185
βοῦν στείραν μνηστήρσιν ἄγων καὶ πίονας αἶγας.

πορθμῆες δ' ἄρα τούς γε διήγαγον, οἳ τε καὶ ἄλλους
ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται.
καὶ τὰ μὲν εὖ κατέδησεν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ,
αὐτὸς δ' αὐτ' ἐρέεινε συβώτην ἄγχι παραστάς· 190

„τίς δὴ ὄδε ξεῖνος νέον εἰλήλουθε, συβῶτα,
ἡμέτερον πρὸς δῶμα; τέων δ' ἐξ εὔχεται εἶναι
ἀνδρῶν; ποῦ δέ νύ οἱ γενεὴ καὶ πατρὶς ἄρουρα;
δύσμορος, ἣ τε ἔοικε δέμας βασιλῆι ἄνακτι·
ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους,
ὅππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσωνται οἰζύν.“ 195

ἦ, καὶ δεξιτερῇ δειδίσκετο χειρὶ παραστάς,
καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε· γένοιτό τοι ἔς περ ὀπίσσω
ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖς ἔχειαι πολέεσσιν. 200

Ζεῦ πάτερ, οὐ τις σεῖο θεῶν ὀλωότερος ἄλλος·
οὐκ ἐλεαίρεις ἄνδρας, ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτός,
μισγέμεναι κακότητι καὶ ἄλγεσι λευγαλέοισιν.

ἴδιον ὡς ἐνόησα, δεδάκρυνται δέ μοι ὅσσε
μνησαμένῳ Ὀδυσῆος, ἐπεὶ καὶ κείνον οἶω 205

τοιάδε λαίφε' ἔχοντα κατ' ἀνθρώπους ἀλαλῆσθαι,
εἴ που ἔτι ζῶει καὶ ὄρα φάος ἠελίοιο.

εἰ δ' ἤδη τέθνηκε καὶ εἰν Ἰλίοιο δόμοισιν,
 ὦ μοι ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὅς μ' ἐπὶ βουσὶν
 εἶσ' ἔτι τυτθὸν ἔοντα Κεφαλλήνιον ἐνὶ δήμῳ. 210

νῦν δ' αἶ μὲν γίνονται ἀθέσφατοι, οὐδέ κεν ἄλλως
 ἀνδρὶ γ' ὑποσταχύοιτο βοῶν γένος εὐρυμειώπων·
 τὰς δ' ἄλλοι με κέλονται ἀγινέμεναι σφίσιν αὐτοῖς
 ἔδμεναι· οὐδέ τι παιδὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἀλέγουσιν,
 οὐδ' ὄπιδα τρομέουσι θεῶν· μεμάασι γὰρ ἤδη 215
 κτήματα δάσασσθαι δὴν οἰχομένοιο ἄνακτος.

αὐτὰρ ἐμοὶ τόδε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
 πόλλ' ἐπιδινεῖται· μάλα μὲν κακόν, υἱὸς ἔοντος
 ἄλλων δῆμον ἰκέσθαι ἰόντ' αὐτῆσι βόεσσιν,
 ἄνδρας ἐς ἀλλοδαπούς· τὸ δὲ ῥίγιον, αὐθι μένοντα 220
 βουσὶν ἐπ' ἀλλοτρίησι καθήμενον ἄλγεα πάσχειν.

καὶ κεν δὴ πάλαι ἄλλον ὑπερμενέων βασιλῆων
 ἐξικόμην φεύγων, ἐπεὶ οὐκέτ' ἀνεκτὰ πέλονται·
 ἀλλ' ἔτι τὸν δύστηνον οἴομαι, εἴ ποθεν ἔλθῶν
 ἀνδρῶν μνησιτῆρων σκέδασιν κατὰ δώματα θεῖη.“ 225

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „βουκόλ', ἐπεὶ οὔτε κακῶ οὔτ' ἄφρονι φωτὶ εἴοικας,
 γινώσκω δὲ καὶ αὐτὸς ὃ τοι πινυτὴ φρένας ἴκει,
 τοῦνεκά τοι ἐρέω καὶ ἐπὶ μέγαν ὄρκον ὁμοῦμαι·
 ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα, 230
 ἰστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦν ἀφικάνω,
 ἢ σέθεν ἐνθάδ' ἔοντος ἐλεύσεται οἴκαδ' Ὀδυσσεύς·
 σοῖσιν δ' ὄφθαλμοῖσιν ἐπόψεαι, αἶ κ' ἐθέλησθα,
 κτεινομένους μνηστῆρας, οἳ ἐνθάδε κοιρανέουσιν.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ·
 „αἶ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τελέσειε Κρονίων·
 γνοίης χ' οἷη ἐμῇ δύναμις καὶ χεῖρες ἔπονται.“ 235

[ὥς δ' αὐτως Εὐμαιὸς ἐπεύξατο πᾶσι θεοῖσιν
 νοστήσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὄνδε δόμονδε.]

ὥς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον, 240
 μνηστῆρες δ' ἄρα Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μόρον τε
 ἤρτυον· αὐτὰρ ὃ τοῖσιν ἀριστερὸς ἤλυθεν ὄρνις,
 αἰετὸς ὑψιπέτης, ἔχε δὲ τρήρωνα πέλειαν.
 τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·

„ὦ φίλοι, οὐχ ἡμῖν συνθεύσεται ἦδε γε βουλή,
Τηλεμάχοιο φόνος· ἀλλὰ μνησώμεθα δαιτύς.“ 245

ὣς ἔφατ' Ἀμφίνομος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
ἔλθόντες δ' ἐς δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο
χλαίνας μὲν κατέθεντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,
οἱ δ' ἱέρεον ὄϊς μεγάλους καὶ πίονας αἰγας, 250
ἱρευον δὲ σύας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαίην·
σπλάγχνα δ' ἄρ' ὄπτησαντες ἐνώμων, ἐν δέ τε οἶνον
κρητῆρσιν κερύωντο· κύπελλα δὲ νεῖμε συβώτης.
σιτον δὲ σφ' ἐπένειμε Φιλοίτιος ὄρχαμος ἀνδρῶν
καλοῖς ἐν κανέοισιν, ἐωνοχόει δὲ Μελανθεύς. 255
οἱ δ' ἐπ' ὄνειάθ' ἐτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.

Τηλέμαχος δ' Ὀδυσῆα καθίδρυε, κέρδεα νωμῶν,
ἐντὸς ἐυσταθέος μεγάρου, παρὰ λάϊνον οὐδόν,
δίφρον ἀεικέλιον καταθείς ὀλίγην τε τράπεζαν·
παρ δ' ἐτίθει σπλάγχνων μοίρας, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν 260
ἐν δέπαι χρυσέῳ, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·

„ἐνταυθοῖ νῦν ἦσο μετ' ἀνδράσιν οἰνοποτιάζων·
κερτομίας δέ τοι αὐτὸς ἐγὼ καὶ χεῖρας ἀφέξω
πάντων μνηστήρων, ἐπεὶ οὗ τοι δήμιός ἐστιν
οἶκος ὄδ', ἀλλ' Ὀδυσῆος, ἐμοὶ δ' ἐκτήσατο κείνος. 265
ὑμεῖς δέ, μνηστῆρες, ἐπίσχετε θυμὸν ἐνιπῆς
καὶ χειρῶν, ἵνα μὴ τις ἔρις καὶ νεῖκος ὄρηται.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ὀδᾶξ ἐν χεῖλεσι φύντες
Τηλέμαχον θαύμαζον, ὃ θαρσαλέως ἀγόρευεν.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη Εὐπείθεος υἱός· 270

„καὶ χαλεπὸν περ ἐόντα δεχώμεθα μῦθον, Ἀχαιοί,
Τηλεμάχου· μάλα δ' ἡμῖν ἀπειλήσας ἀγορεύει.
οὐ γὰρ Ζεὺς εἶασε Κρονίων· τῷ κέ μιν ἦδη
παύσαμεν ἐν μεγάροισι, λιγύν περ ἐόντ' ἀγορητήν.“

ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος· ὃ δ' ἄρ' οὐκ ἐμπαΐζειο μύθων. 275
κῆρυκες δ' ἀνὰ ἄστν θεῶν ἱερὴν ἑκατόμβην
ἦγον· τοὶ δ' ἀγέροντο κάρη κομόωντες Ἀχαιοὶ
ἄλσος ὑπὸ σκιερὸν ἑκατήβολου Ἀπόλλωνος.

οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο,

μοίρας δασσάμενοι δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα· 280
 παρ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆι μοῖραν θέσαν οἱ πονέοντο
 ἴσην ὡς αὐτοί περ ἐλάγχανον· ὧς γὰρ ἀνώγει
 Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο.

[μνηστῆρας δ' οὐ πάμπαν ἀγήνορας εἶα Ἀθήνη
 λώβης ἴσχεσθαι θυμαλγέος, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον 285
 δύη ἄχος κραδίην Λαερτιάδην Ὀδυσῆα.]

ἦν δέ τις ἐν μνηστῆρσιν ἀνὴρ ἀθεμίστια εἰδώς,
 Κτήσιππος δ' ὄνομ' ἔσκε, Σάμῃ δ' ἐνὶ οἰκίᾳ γαῖεν·
 ὃς δὴ τοι κτεάτεσσι πεποιδῶς θεσπεσίοισιν
 μνάσκειτ' Ὀδυσσῆος δὴν οἰχομένοιο δάμαρτα. 290

ὃς δα τότε μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισι μετηύδα·
 „κέκλυτέ μεν, μνηστῆρες ἀγήνορες, ὄφρα τι εἶπω·
 μοῖραν μὲν δὴ ξείνος ἔχει πάλαι, ὡς ἐπέοικεν,
 ἴσην· οὐ γὰρ καλὸν ἀτέμβειν οὐδὲ δίκαιον
 ξείνους Τηλεμάχου, ὃς κεν τάδε δῶμαθ' ἱκηται. 295

ἀλλ' ἄγε οἱ καὶ ἐγὼ δῶ ξείνιον, ὄφρα καὶ αὐτὸς
 ἦε λοετροχόῳ δῶῃ γέρας ἦ τρω ἄλλω
 δμῶων, οἱ κατὰ δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.“

ὧς εἰπὼν ἔρριψε βοὸς πόδα χειρὶ παχείῃ,
 κείμενον ἐκ κανέοιο λαβῶν· ὃ δ' ἀλεύατ' Ὀδυσσεὺς 300
 ἦκα παρακλίνας κεφαλὴν, μείδησε δὲ θυμῷ
 σαρδάνιον μάλα τοῖον· ὃ δ' εὐδμητον βάλε τοῖχον.
 Κτήσιππον δ' ἄρα Τηλέμαχος ἠνίπαπε μύθῳ·

„Κτήσιππ', ἦ μάλα τοι τόδε κέρδιον ἔπλετο θυμῷ·
 οὐκ ἔβαλες τὸν ξείνον· ἀλεύατο γὰρ βέλος αὐτός. 305
 ἦ γὰρ κέν σε μέσον βάλλον ἔγχεϊ ὀξύεντι,
 καὶ κέ τοι ἀντὶ γάμοιο πατῆρ τάφον ἀμφεπονεῖτο
 ἐνθάδε. τῷ μὴ τίς μοι ἀεικείας ἐνὶ οἴκῳ
 φαινέτω· ἦδη γὰρ νοέω καὶ οἶδα ἕκαστα,
 ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρηα· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα. 310
 ἀλλ' ἔμπης τάδε μὲν καὶ τέτλαμεν εἰσορόωντες,
 μήλων σφαζομένων οἴνοιό τε πινομένοιο
 καὶ σίτου· χαλεπὸν γὰρ ἐρυκακέειν ἕνα πολλούς.
 ἀλλ' ἄγε μηκέτι μοι κακὰ ρέζετε δυσμενέοντες·

εἰ δ' ἤδη μ' αὐτὸν κτείνειαι μενεαίνετε χαλκῶ,
καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον εἶη
τεθνάμεν ἢ τάδε γ' αἰὲν ἀεικέα ἔργ' ὀράασθαι,
ξείνους τε στυφελιζομένους δμῶάς τε γυναῖκας
ῥυστάζοντας ἀεικελίως κατὰ δῶματα καλά.“

315

ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ·
ὄψε δὲ δὴ μετέειπε Δαμαστορίδης Ἀγέλαος·

320

„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν δὴ τις ἐπὶ ῥηθέντι δικαίῳ
ἀντιβίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος χαλεπαῖνοι·
μήτε τι τὸν ξεῖνον στυφελίζετε μήτε τιν' ἄλλον
δμῶων, οἳ κατὰ δῶματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.

325

Τηλεμάχῳ δέ κε μῦθον ἐγὼ καὶ μητέρι φαίην
ἤπιον, εἴ σφωιν κραδίη ἄδοι ἀμφοτέροιν.

ὄφρα μὲν ὑμῖν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει
νοστήσειν Ὀδυσῆα πολύφρονα ὄνδε δόμονδε,

τόφρ' οὗ τις νέμεσις μενέμεν τ' ἦν ἰσχέμεναί τε

330

μνησιτῆρας κατὰ δῶμαί', ἐπεὶ τότε κέρδιον ἦεν,

εἰ νόστησ' Ὀδυσσεὺς καὶ ὑπότροπος ἵκετο δῶμα·

νῦν δ' ἤδη τότε δῆλον ὃ τ' οὐκέτι νόστιμός ἐστιν.

ἀλλ' ἄγε, σῆ τάδε μητρὶ παρεζόμενος κατάλεξον,

γῆμασθ' ὅς τις ἄριστος ἀνὴρ καὶ πλεῖστα πόρῃσιν,

335

ὄφρα σὺ μὲν χაίρων πατρῷα πάντα νέμῃαι,

ἔσθων καὶ πίνων, ἢ δ' ἄλλου δῶμα κομίζῃ.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·

„οὐ μὰ Ζῆν', Ἀγέλαε, καὶ ἄλγεα πατρὸς ἐμοῖο,

ὅς που τῆλ' Ἰθάκης ἢ ἔφθιται ἢ ἀλάληται,

340

οὗ τι διατρίβω μητρὸς γάμον, ἀλλὰ κελεύω

γῆμασθ' ὧ κ' ἐθέλῃ, προτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωμι.

αἰδέομαι δ' ἀέκουσαν ἀπὸ μεγάροιο δῖεσθαι

μύθῳ ἀναγκαίῳ· μὴ τοῦτο θεὸς τελέσειεν.“

ὣς φάτο Τηλέμαχος· μνησιτῆρσι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη

345

ἄσβεστον γέλον ὤρσε, παρέπλαγξεν δὲ νόημα.

οἳ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελῶων ἀλλοτριόισιν,

αἰμοφόροντα δὲ δὴ κρέα ἤσθιον· ὅσσε δ' ἄρα σφέων

δακρυόφιν πίμπλαντο, γόον δ' ὠῖετο θυμὸς.

τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·

350

„ἄ δειλοί, τί κακὸν τότε πάσχετε; νυκτὶ μὲν ὑμέων
εἰλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γοῦνα.

οἰμωγὴ δὲ δέδμε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί,
 αἵματι δ' ἰσράδαται τοῖχοι καλάι τε μεσόδμοι·
 εἰδύλων δὲ πλεόν πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλή,
 ἱεμένων ἑρεβόσδε ὑπὸ ζόφον· ἥλιος δὲ
 οὐρανοῦ ἔξαπόλωλε, κακὴ δ' ἐπιδίδρομεν ἀχλύς.“

355

ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἐπ' αὐτῷ ἠδὺ γέλασαν.
 τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος, Πολύβου παῖς, ἤρχ' ἀγορεύειν·

„ἀφραίνει ξείνος νέον ἄλλοθεν εἰληλουθώς.
 ἀλλὰ μιν αἶψα, νέοι, δόμου ἐκπέμψασθε θύραζε
 εἰς ἀγορὴν ἔρχεσθαι, ἐπεὶ τὰδε νεκτὶ ἔισχει.“

360

τὸν δ' αὐτε προσέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
 „Εὐρύμαχ', οὗ τί σ' ἄνωγα ἐμοὶ πομπῆας ὀπάζειν·
 εἰσὶ μοι ὄφθαλμοὶ τε καὶ οὐατα καὶ πόδες ἄμφω
 καὶ νόσος ἐν στήθεσσι τετυγμένος, οὐδὲν ἀεικῆς.

365

τοῖς ἔξειμι θύραζε, ἐπεὶ νόεω κακὸν ἐμῖν
 ἐρχόμενον, τὸ κεν οὗ τις ὑπεκφυγοὶ οὐδ' ἀλείαιτο
 μηστῆρων, εἰ δῶμα κατ' ἀντιθέου Ὀδυσῆος
 ἀνέρας ἑβροῖοντες ἀπάσθαια μηχανάσθε.“

370

ὣς εἰπὼν ἔξῃλθε δόμων εὖ ραιεταόντων,
 ἔχετο δ' ἔς Πείραιον, ὃ μιν πρόθυρον ὑπέδεκτο.
 μηστῆρες δ' ἄρα πάντες ἔς ἀλλήλους ὀρόωντες
 Τηλέμαχον ἐρέδιζον, ἐπὶ ξείνοισι γελῶντες,
 ὥδε δὲ τις εἶπασκε νέων ὑπερηγορόντων·

375

„Τηλέμαχ', οὗ τις σὺο κακοξενιώτερος ἄλλος·
 οἶον μὲν πῖρα τοῦτον ἔχεις ἐπίμαστον ἀλήτην,
 αἶτος καὶ οἶνος κεχρημένον, οὐδέ τι ἔργων
 ἔμπαιον οὐδέ βίης, ἀλλ' αἴτως ἄχθος ἀρούρης·
 ἄλλος δ' αἰτέ τις οὔτος ἀνέστη μαρτετέσθαι.
 ἀλλ' εἴ μοι τι πίδαοιο, τὸ κεν πολὺν κέρδιον εἶη·
 τοῖς ξείνοισι ἐν γῆι πολυκλήρῳ βαλόντες
 ἔς Σακίους πέμψωμεν, ὅθεν κέ τοι ἄξιον ἄλφει.“

380

ὣς ἔφασαν μηστῆρες· ὃ δ' οὐκ ἔμπαιετο μέθων,
 ἀλλ' αἰκῶν πατῆρα προσεδέχετο, δέχμενος αἰεὶ
 ὅπποτε δὴ μηστῆρων ἀνικιδίῳ χεῖρας ἐγῆσεν.

385

ἣ δὲ κατ' ἀντήσων θεμένη περικαλλέα δίφρον
 κοῖτην Ἰκαρίοιο, περιφρων Πηγείῳτινα,
 ἀνδρῶν ἐν μεγάρουσιν ἐκάστοι μῦθον ἔχοιεν.

δεῖπνον μὲν γὰρ τοί γε γελῶντες τετύχοντο
 ἠδὺν τε καὶ μενοειχές, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἰέρευσαν·
 δόρπον δ' οὐκ ἂν πως ἀχαρίστερον ἄλλο γένοιτο,
 οἶον δὴ τάχ' ἔμελλε θεὰ καὶ καρτερός ἀνὴρ
 θησόμεναι· πρότεροι γὰρ ἀεικέα μηχανόωντο.

390

τῆ δ' ἄρ' ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη, φ
 κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρονι Πηνελοπείῃ,
 τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον
 ἐν μεγάροις Ὀδυσῆος, ἀέθλια καὶ φόνου ἀρχήν.
 κλίμακα δ' ὑψηλὴν προσεβήσετο οἶο δόμοιο, 5
 εἶλετο δὲ κληῖδ' εὐκαμπέα χειρὶ παχείῃ
 καλὴν χαλκείην· κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν.
 βῆ δ' ἴμεναι θάλαμόνδε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν
 ἔσχατον· ἐνθα δὲ οἱ κειμήλια κείτο ἄνακτος,
 χαλκὺς τε χρυσὸς τε πολύκμητός τε σίδηρος. 10
 ἐνθα δὲ τόξον ἔκειτο παλίντονον ἠδὲ φαρέτρη
 ἰοδόκος, πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀιστοί,
 δῶρα τὰ οἱ ξεῖνος Λακεδαίμονι δῶκε τυχήσας
 Ἴφιτος Εὐρυτίδης ἐπιείκελος ἀθανάτοισιν.
 τὼ δ' ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιν 15
 οἴκῳ ἐν Ὀρτιλόχοιο δαίφρονος. ἦ τοι Ὀδυσσεὺς
 ἦλθε μετὰ χρεῖος, τό ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφειλεν·
 μῆλα γὰρ ἐξ Ἰθάκης Μεσσήνιοι ἄνδρες ἄειραν
 νηυσὶ πολυκλήισι τριηκόσι' ἠδὲ νομῆας.
 τῶν ἔνεκ' ἐξεσίην πολλὴν ὁδὸν ἦλθεν Ὀδυσσεὺς 20
 παιδνὸς ἐών· πρὸ γὰρ ἦκε πατὴρ ἄλλοι τε γέροντες.
 Ἴφιτος αὖθ' ἵππους διζήμενος, αἶ οἱ ὄλοντο
 δώδεκα θήλειαι, ὑπὸ δ' ἠμίονοι ταλαεργοί·
 αἶ δὴ οἱ καὶ ἔπειτα φόνος καὶ μοῖρα γέγοντο,
 ἐπεὶ δὴ Διὸς υἱὸν ἀφίκετο καρτερόθυμον, 25
 φῶθ' Ἡρακλῆα, μεγάλων ἐπιίστορα ἔργων,
 ὅς μιν ξεῖνον ἐόντα κατέκτανεν ᾧ ἐνὶ οἴκῳ,
 σχέτιλιος, οὐδὲ θεῶν ὄπιν ἠδέσατ' οὐδὲ τραπέζαν
 τὴν ἣν οἱ παρέθηκεν· ἔπειτα δ' ἔπεφνε καὶ αὐτόν,
 ἵππους δ' αὐτὸς ἔχε κρατερώνυχας ἐν μεγάροισιν. 30
 τὰς ἐρέων Ὀδυσῆι συνήντετο, δῶκε δὲ τόξον,
 τὸ πρὶν μὲν ῥ' ἐφόρει μέγας Εὐρυτος, αὐτὰρ ὃ παιδὶ
 κάλλιπ' ἀποθνήσκων ἐν δώμασιν ὑψηλοῖσιν.
 τῷ δ' Ὀδυσσεὺς ξίφος ὄξυ καὶ ἄλκιμον ἔγχος ἔδωκεν,
 ἀρχὴν ξεινοσύνης προσκηδέος· οὐδὲ τραπέζην 35
 γνώτην ἀλλήλων· πρὶν γὰρ Διὸς υἱὸς ἔπεφνε
 Ἴφιτον Εὐρυτίδην ἐπιείκελον ἀθανάτοισιν,
 ὅς οἱ τόξον ἔδωκε. τὸ δ' οὐ ποτε δῖος Ὀδυσσεὺς
 ἐρχόμενος πόλεμόνδε μελαινώων ἐπὶ νηῶν

ἤρειτ', ἀλλ' αὐτοῦ μνήμα ξείνοιο φίλοιο 40
κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι, φόρει δέ μιν ἤς ἐπὶ γαίης.

ἦ δ' ὅτε δὴ θάλαμον τὸν ἀφίκετο δῖα γυναικῶν
οὐδὸν τε δρύνον προσεβήσετο, τὸν ποτε τέκτων
ξέσσειν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν,
ἐν δὲ σταθμοὺς ἄρσε, θύρας δ' ἐπέθηκε φαεινάς, 45
αὐτίκ' ἄρ' ἦ γ' ἱμάντα θαῶς ἀπέλυσε κορώνης,
ἐν δὲ κληῖδ' ἦκε, θυρέων δ' ἀνέκοπιεν ὕχῃας
ἅντα τιτυσκομένη· τὰ δ' ἀνέβραχεν ἥντε ταῦρος
βοσκόμενος λειμῶνι· τόσ' ἔβραχε καλὰ θύρετρα
πληγέντα κληῖδι, πετάσθησαν δέ οἱ ὦκα. 50

ἦ δ' ἄρ' ἐφ' ὑψηλῆς σανίδος βῆ· ἔνθα δὲ χηλοὶ
ἔστασαν, ἐν δ' ἄρα τῆσι θυώδεα εἶματ' ἔκειτο.
ἔνθεν ὀρεξαμένη ἀπὸ πασσάλου αἶνυτο τόξον.
αὐτῷ γωρυτῷ, ὅς οἱ περίκειτο φαεινός.

ἔξομένη δὲ κατ' αὐθι, φίλοις ἐπὶ γούνασι θείσα, 55
κλαῖτε μάλα λιγέως, ἐκ δ' ἤρεε τόξον ἄνακτος.

ἦ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτοιο γόοιο,
βῆ ἔ' ἴμεναι μέγαρόνδε μετὰ μνησιτῆρας ἀγανούς
τόξον ἔχουσ' ἐν χειρὶ παλίντονον ἠδὲ φαρέτρην
[λοδόκον· πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὕιστοί.] 60

τῆ δ' ἄρ' ἄμ' ἀμφίπαλοι φέρον ὄγκιον, ἔνθα σίδηρος
κεῖτο πολὺς καὶ χαλκός, ἀέθλια τοῖο ἄνακτος.

ἦ δ' ὅτε δὴ μνησιτῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἅντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα. 65

[ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἐκάτερθε παρέστη.]

αὐτίκα δὲ μνησιτῆρσι μετηύδα καὶ φάτο μῦθον·

„κέκλυτέ μευ, μνησιτῆρες ἀγήνορες, οἳ τόδε δῶμα
ἐχράετ' ἐσθιέμεν καὶ πινέμεν ἐμμενὲς αἰεὶ
ἄνδρὸς ἀποικομένοιο πολὺν χρόνον· οὐδέ τιν' ἄλλην 70
μύθου ποιήσασθαι ἐπισχεσίην ἐδύνασθε,
ἀλλ' ἐμὲ ἰέμενοι γῆμαι θέσθαι τε γυναῖκα.

ἀλλ' ἄγετε, μνησιτῆρες, ἐπεὶ τόδε φαίνεται ἄεθλον.

θήσω γὰρ μέγα τόξον Ὀδυσσῆος θείοιο·

ὅς δέ κε ρήϊται' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμησιν 75
καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δύο καὶ δέκα πάντων,

τῷ κεν ἄμα σποίμην, νοσφισσαμένη τόδε δῶμα
κουρίδιον, μάλα καλόν, ἐνίπλειον βιότοιο·
τοῦ ποτε μεμνήσεσθαι ὀίομαι ἔν περ ὄνειρω.“

ὣς φάτο, καί ῥ' Εὐμαιον ἀνώγει δῖον ὑφορβὸν 80
τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολίον τε σίδηρον.

δακρύσας δ' Εὐμαιος ἐδέξατο καὶ κατέθηκεν·
κλαῖε δὲ βουκόλος ἄλλοθ', ἐπεὶ ἶδε τόξον ἀνάκτος.
Ἄντινοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·

„νήπιοι ἀγροιώται, ἐφημέρια φρονέοντες, 85
ἃ δειλώ, τί νυ δάκρυ κατεΐβετον ἠδὲ γυναικὶ
θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι ὑρίνετον; ἦ τε καὶ ἄλλως
κεῖται ἐν ἄλγεσι θυμός, ἐπεὶ φίλον ὤλεσ' ἀκοίτην.

ἀλλ' ἀκέων δαίνυσθε καθήμενοι, ἠὲ θύραζε
κλαίετον ἐξελθόντε, κατ' αὐτόθι τόξα λιπόντε, 90
μνηστήρεσσι ἀεθλον ἀάατον· οὐ γὰρ ὀίω
δηιδίως τύδε τόξον ἐύξοον ἐντανύεσθαι.

οὐ γάρ τις μέτα τοῖος ἀνὴρ ἐν τοῖσδεσι πᾶσιν
οἶος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν· ἐγὼ δέ μιν αὐτὸς ὄπωπα,
καὶ γὰρ μνήμων εἰμί, παῖς δ' ἔτι νήπιος ἦα.“ 95

ὣς φάτο, τῷ δ' ἄρα θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἐώλπει
νευρὴν ἐντανύσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου.
ἦ τοι ὀιστοῦ γε πρῶτος γεύσεσθαι ἔμελλεν
ἐκ χειρῶν Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὃν τότε ἀτίμα
ἦμενος ἐν μεγάροις, ἐπὶ δ' ὤρνευε πάντας ἑταίρους. 100
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπ' ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο·

„ὦ πόπιοι, ἦ μάλα με Ζεὺς ἄφρονα θῆκε Κρονίων·
μήτηρ μὲν μοι φησὶ φίλη, πινυτὴ περ ἑοῦσα,
ἄλλω ἄμ' ἔψεσθαι νοσφισσαμένη τόδε δῶμα·
ἀντιὰρ ἐγὼ γελόω καὶ τέρπομαι ἄφρονι θυμῷ. 105

ἀλλ' ἄγετε, μνηστῆρες, ἐπεὶ τόδε φαίνεται ἄεθλον,
οἷη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιίδα γαῖαν,
οὔτε Πύλου ἱερῆς οὔτ' Ἄργεος οὔτε Μυκῆνης
[οὔτ' αὐτῆς Ἰθάκης οὔτ' ἠπειροῖο μελαίνης·]
καὶ δ' αὐτοὶ τόδε γ' ἴστε· τί με χρὴ μητέρος αἴνου; 110
ἀλλ' ἄγε μὴ μύνησι παρέλκετε μηδ' ἔτι τόξου

δηρὸν ἀποτρωπᾶσθε τανυστύος, ὄφρα ἴδωμεν.
καὶ δέ κεν αὐτὸς ἐγὼ τοῦ τόξου πειρησαίμην·
εἰ δέ κεν ἐντανύσω διοϊστεύσω τε σιδήρου,
οὗ κέ μοι ἀχνημένῳ τάδε δώματα πότνια μήτηρ 115
λείποι ἄμ' ἄλλω ἰοῦσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην
οἴος τ' ἦδη πατρὸς ἀέθλια κάλ' ἀνελέσθαι.“

ἦ, καὶ ἀπ' ὤμοιιν χλαῖναν θέτο φοινικόεσσαν
ὄρθος ἀναΐξας, ἀπὸ δὲ ξίφος ὄξυ θέτ' ὤμων.
πρῶτον μὲν πελέκεας στήσεν, διὰ τάφρον ὀρύξας 120
πᾶσι μίαν μακρὴν, καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν,
ἀμφὶ δὲ γαῖαν ἔναξε· τάφος δ' ἔλε πάντας ἰδόντας,
ὡς εὐκόσμως στήσε· πάρος δ' οὐ πώ ποτ' ὀπώπει.
στή δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν καὶ τόξου πειρήτιζεν.

τρὶς μὲν μιν πελέμιξεν ἐρύσασθαι μενεαίνων, 125
τρὶς δὲ μεθῆκε βίης, ἐπιελπόμενος τό γε θυμῷ,
νευρὴν ἐντανύσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου.

καὶ νύ κε δὴ ὃ ἑτάνυσσε βίη τὸ τέταρτον ἀνέλκων,
ἀλλ' Ὀδυσσεὺς ἀνένεψε καὶ ἔσχεθεν ἰεμένον περ.
τοῖς δ' αὐτίς μετέειπ' ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο· 130

„ὦ πόποι, ἦ καὶ ἔπειτα κακός τ' ἔσομαι καὶ ἄκιυς,
[ἦὲ νεώτερός εἰμι καὶ οὐ πω χερσὶ πέποιθα
ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνη.]
ἀλλ' ἄγεθ', οἳ περ ἐμεῖο βίη προφερέστεροί ἐστε,
τόξου πειρήσασθε, καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον.“ 135

ὣς εἰπὼν τόξον μὲν ἀπὸ ἔο θῆκε χαμᾶζε,
κλίνας κολλητήσιν ἐυξέστης σανίδεσσιν,
αὐτοῦ δ' ὠκὺ βέλος καλῆ προσέκλινε κορώνη,
ἄψ δ' αὐτίς κατ' ἄρ' ἔξει' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη Εὐπείθεος υἱός· 140

„ὄρνυσθ' ἐξείης ἐπιδέξια πάντες ἑταῖροι,
ἀρξάμενοι τοῦ χώρου ὅθεν τέ περ οἰνοχοεῦει.“

ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
Λειώδης δὲ πρῶτος ἀνίστατο, Οἰνοπος υἱός,
ὃ σφι θυσοκόος ἔσκε, παρὰ κρητῆρα δὲ καλὸν 145
ἴζε μυχοίτατος αἰέν· ἀτασθαλῖαι δὲ οἱ οἴῳ
ἐχθραὶ ἔσαν, πᾶσιν δὲ νεμέσσα μνηστήρεσσιν·
ὃς ῥα τότε πρῶτος τόξον λάβε καὶ βέλος ὠκὺ.

στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν καὶ τόξου πειρήτιζεν,
οὐδέ μιν ἐντάνυσσε· πρὶν γὰρ κάμε χεῖρας ἀνέλκων 150
ἀτρίπτους ἀπαλάς· μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν·

„ὦ φίλοι, οὐ μὲν ἐγὼ τανύω, λαβέτω δὲ καὶ ἄλλος.
πολλοὺς γὰρ τόδε τόξον ἀρισιτῆας κεκαδήσει
θυμοῦ καὶ ψυχῆς, ἐπειὴ πολὺ φέρτερόν ἐστιν
τεθνάμεν ἢ ζῶοντας ἀμαρτεῖν, οὐ θ' ἐνεκ' αἰεὶ 155
ἐνθάδ' ὀμιλέομεν, προτιδέγμενοι ἥματα πάντα.

νῦν μὲν τις καὶ ἔλπετ' ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ μενοινᾶ
γῆμαι Πηνελόπειαν Ὀδυσσεῆος παράκοιτιν·
αὐτὰρ ἐπὴν τόξου πειρήσεται ἠδὲ ἴδηται,
ἄλλην δὴ τιν' ἔπειτα Ἀχαιιάδων εὐπέπλων 160
μνάσθω ἐέδνοισιν διζήμενος· ἢ δ' ἂν ἔπειτα
γῆμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόρῃ καὶ μόρσιμος ἔλθῃ.“

ὣς ἄρ' ἐφώνησεν καὶ ἀπὸ ἔο τόξον ἔθηκεν,
κλίνας κολλητῆσιν ἐυξέστης σανίδεσσιν,
αὐτοῦ δ' ὠκὺ βέλος καλῆ προσέκλινε κορώνῃ, 165
ἄψ δ' αὐτίς κατ' ἄρ' ἔζετ' ἐπὶ θρόνου ἐνθεν ἀνέστη.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·

„Λειῶδες, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων,
δεινόν τ' ἀργαλέον τε; νεμεσσωμαι δέ τ' ἀκούων,
εἰ δὴ τοῦτό γε τόξον ἀρισιτῆας κεκαδήσει 170
θυμοῦ καὶ ψυχῆς, ἐπεὶ οὐ δύνασαι σὺ τανύσσαι.
οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ
οἶόν τε θυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀιστῶν·
ἀλλ' ἄλλοι τανύουσι τάχα μνηστῆρες ἀγαυοί.“

ὣς φάτο, καὶ ῥ' ἐκέλευσε Μελάνθιον, αἰπόλον αἰγῶν· 175
„ἄγρει δὴ, πῦρ κῆνον ἐνὶ μεγάροισι, Μελανθεῦ,
παρ δὲ τίθει δίφρον τε μέγαν καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ,
ἐκ δὲ στέατος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἐόντος,
ὄφρα νέοι θάλλποντες, ἐπιχρίοντες ἀλοιφῇ,
τόξου πειρώμεσθα καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον.“ 180

ὣς φάθ', ὃ δ' αἰψ' ἀνέκαιε Μελάνθιος ἀκάματον πῦρ,
παρ δὲ φέρων δίφρον θῆκεν καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ,
ἐκ δὲ στέατος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἐόντος·

τῷ ῥα νέοι θάλλοντες ἐπειρῶντ'· οὐδ' ἐδύναντο
ἐντανύσαι, πολλὸν δὲ βίης ἐπιδευέες ἦσαν. 185

Ἄντινοος δ' ἔτ' ἐπείχε καὶ Εὐρύμαχος θεοειδής,
ἄρχαι μνηστήρων· ἀρετῇ δ' ἔσαν ἔξοχ' ἄριστοι.

τὼ δ' ἐξ οἴκου βῆσαν ὁμαρτήσαντες ἄμ' ἄμφω
βουκόλος ἠδὲ συφορβὸς Ὀδυσσεύος θείοιο·

ἐκ δ' αὐτὸς μετὰ τοὺς δόμου ἦλυθε δῖος Ὀδυσσεύς. 190

ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐκτὸς θυρέων ἔσαν ἠδὲ καὶ αὐλῆς,
φθεγξάμενός σφ' ἐπέεσσι προσηύδα μειλιχίοισιν·

„βουκόλε καὶ σύ, συφορβέ, ἔπος τί κε μυθησαίμην,
ἢ αὐτὸς κεύθω; φάσθαι δέ με θυμὸς ἀνώγει.

ποῖοί κ' εἶτ' Ὀδυσῆι ἀμυνέμεν, εἴ ποθεν ἔλθοι 195

ᾧδε μάλ' ἐξαπίνης καὶ τις θεὸς αὐτὸν ἐνεΐκαι;

ἢ κε μνηστήρεσσιν ἀμύνοιτ' ἢ Ὀδυσῆι;

εἶπαθ' ὅπως ὑμέας κραδίη θυμὸς τε κελεύει.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ·

„Ζεῦ πάτερ, αἶ γὰρ τοῦτο τελευτήσειας ἐέλδωρ, 200

ὡς ἔλθοι μὲν κεῖνος ἀνὴρ, ἀγάγοι δέ ἔ δαίμων·

γνοίης χ' οἴη ἐμῇ δύναμις καὶ χεῖρες ἐπονται.“

ὣς δ' αὖτως Εὐμαιὸς ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσιν
νοστιῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὄνδε δόμονδε.

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τῶν γε νόον νημερτέ' ἀνέγνω, 205

ἐξαυτίς σφ' ἐπέεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·

„ἔνδον μὲν δὴ ὄδ' αὐτὸς ἐγώ, κακὰ πολλὰ μογήσας,
[ἦλυθον εἰκοσιτῷ ἔτει ἔς πατρίδα γαῖαν.]

γιννώσκω δ' ὡς σφῶν ἐλδομένοισιν ἰκάνω

οἴοισι δμῶων· τῶν δ' ἄλλων οὐ τευ ἄκουσα 210

εὐξάμενου ἐμὲ αὐτίς ὑπότροπον οἴκαδ' ἰκέσθαι.

σφῶν δ', ὡς ἔσεται περ, ἀληθείην καταλέξω.

αἶ χ' ὑπ' ἐμοί γε θεὸς δαμάση μνηστήρας ἀγανούς,

ἄξομαι ἀμφοτέροις ἀλόχους καὶ κτήματ' ὀπάσσω

οἰκία τ' ἐγγὺς ἐμεῖο τετυγμένα· καί μοι ἔπειτα 215

Τηλεμάχου ἐτάρω τε κασιγνήτω τε ἔσεσθον.

εἰ δ' ἄγε δὴ καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι δείξω,

ἔφρα μ' ἐν γνώτον πιστωθῆτόν τ' ἐνὶ θυμῷ,

οὐλήν, τὴν ποτέ με σὺς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι

Παρνησόνδ' ἐλθόντα σὺν υἰάσιν Ἀντολύκοιο.“ 220

ὣς εἰπὼν ῥά κεα μεγάλης ἀποέργαθεν οὐλῆς.
 τὼ δ' ἐπεὶ εἰσιδέτην εὖ τ' ἐφράσαντο ἕκαστα,
 κλαῖον ἄρ' ἄμφ' Ὀδυσῆι δαΐφρονι χεῖρε βαλόντε,
 καὶ κύνεον ἀγαπαζόμενοι κεφαλὴν τε καὶ ὤμους.
 ὣς δ' αὖτως Ὀδυσσεὺς κεφαλὰς καὶ χεῖρας ἔκυσσεν. 225
 καὶ νύ κ' ὀδυρομένοισιν ἔδν φάος ἠελίοιο,
 εἰ μὴ Ὀδυσσεὺς αὐτὸς ἐρύκακε φώνησέν τε·

„παύεσθον κλαυθμοῖο γόοιό τε, μὴ τις ἴδῃται
 ἐξελθὼν μεγάροιο, ἀτὰρ εἴπησι καὶ εἴσω.
 ἀλλὰ προμνηστῖνοι ἐσέλθετε, μῆδ' ἅμα πάντες, 230
 πρῶτος ἐγώ, μετὰ δ' ὕμμες· ἀτὰρ τόδε σῆμα τετύχθω.
 ἄλλοι μὲν γὰρ πάντες, ὅσοι μνηστῆρες ἀγαυοί,
 οὐκ ἐάσουσιν ἐμοὶ δόμεναι βιὸν ἠδὲ φαρέτρην.
 ἀλλὰ σύ, δῖ' Εὐμαιε, φέρων ἀνὰ δώματα τόξον
 ἐν χεῖρεσσιν ἐμοὶ θέμεναι, εἰπεῖν τε γυναιξὶν 235
 κληῖσαι μεγάροιο θύρας πυκινῶς ἀραρυίας·
 ἦν δέ τις ἦ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ
 ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἔρκεσι, μὴ τι θύραζε
 προβλώσκειν, ἀλλ' αὐτοῦ ἀκὴν ἔμεναι παρὰ ἔργῳ.
 σοὶ δέ, Φιλοίτιε δῖε, θύρας ἐπιτέλλομαι αὐλῆς 240
 κληῖσαι κληῖδι, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἱῆλαι.“

ὣς εἰπὼν εἰσῆλθε δόμους εὖ ναιετάοντας,
 ἕζετ' ἔπειτ' ἐπὶ δίφρον ἰὼν ἔνθεν περ ἀνέστη·
 ἐς δ' ἄρα καὶ τὼ δμῶε ἵτην θείου Ὀδυσῆος.

Εὐρύμαχος δ' ἤδη τόξον μετὰ χερσὶν ἐνώμα, 245
 θάλπων ἔνθα καὶ ἔνθα σέλα πυρός· ἀλλὰ μιν οὐδ' ὡς
 ἐντανύσαι δύνατο, μέγα δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ·
 ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπεν, ἔπος τ' ἔφρατ' ἕκ τ' ὀνόμαζεν·

„ὦ πόποι, ἦ μοι ἄχος περὶ τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων·
 οὐ τι γάμου τοσσοῦτον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ· 250
 εἰσὶ καὶ ἄλλαι πολλαὶ Ἀχαιίδες, αἷ μὲν ἐν αὐτῇ
 ἀμφιάλω Ἰθάκῃ, αἷ δ' ἄλλησιν πολίεσσιν·
 ἀλλ' εἰ δὴ τοσσόνδε βίης' ἐπιδευέες εἰμὲν
 ἀντιθέου Ὀδυσῆος, ὃ τ' οὐ δυνάμεσθα τανύσσαι
 τόξον· ἐλεγχεῖη δὲ καὶ ἔσσομένοισι πυθέσθαι.“ 255

τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
 „Εὐρύμαχ', οὐχ οὕτως ἔσται· νοεῖς δὲ καὶ αὐτός.

νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο
 ἀγνή· τίς δέ κε τόξα τιταίνοιτ'· ἀλλὰ ἐκηλοὶ
 κάτθεται· ἀτὰρ πελέκεάς γε καὶ εἷ κ' εἰῶμεν ἅπαντας 260
 ἐστάμεν· οὐ μὲν γάρ τιν' ἀναιρήσεσθαι ὀίω,
 ἐλθόντ' ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.

ἀλλ' ἄγετ', οἰνοχόος μὲν ἐπαρξάσθω δεπάεσσιν,
 ὄφρα σπείσαντες καταθείομεν ἀγκύλα τόξα·
 ἦῶθεν δὲ κέλεσθε Μελάνθιον αἰπόλον αἰγῶν 265
 αἰγας ἄγειν, αἷ πᾶσι μέγ' ἔξοχοι αἰπολίοισιν,
 ὄφρ' ἐπὶ μηρία θέντες Ἀπόλλωνι κλυτοτόξῳ
 τόξου πειρώμεσθα καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον.“

ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
 τοῖσι δὲ κήρυκεσσι μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν, 270
 κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο,
 νόμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοί δεπάεσσιν.
 οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σπείσαν τ' ἐπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
 τοῖς δὲ δολοφρονέων μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„κέκλυτέ μεν, μνησιτῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης· 275
 [ὄφρ' εἶπω τὰ με θυμός ἐνὶ στήθεσσι κελεύει·]
 Εὐρύμαχον δὲ μάλιστα καὶ Ἀντίνοον θεοειδέα
 λίσσομ', ἐπεὶ καὶ τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπεν,
 νῦν μὲν παῦσαι τόξον, ἐπιτρέψαι δὲ θεοῖσιν·
 ἦῶθεν δὲ θεὸς δώσει κράτος ᾧ κ' ἐθέλησιν. 280
 ἀλλ' ἄγ' ἐμοὶ δότε τόξον εὐξοον, ὄφρα μεθ' ὑμῖν
 χειρῶν καὶ σθένεος πειρήσομαι, ἥ μοι ἔτ' ἐστὶν
 ἴς οἷη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
 ἢ ἦδη μοι ὄλεσσεν ἄλλη τ' ἀκομιστίη τε.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως νεμέσησαν, 285
 δείσαντες μὴ τόξον εὐξοον ἐντανύσειεν.

Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζεν·

„ἄ δειλὲ ξείνων, ἐνὶ τοι φρένες οὐδ' ἠβαιαί·
 οὐκ ἀγαπᾶς ὃ ἐκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ' ἡμῖν
 δαίνυσαι, οὐδέ τι δαιτὸς ἀμέρδεαι, ἀντὰρ ἀκούεις 290
 μύθων ἡμετέρων καὶ ῥήσιος; οὐδέ τις ἄλλος
 ἡμετέρων μύθων ξεῖνος καὶ πτωχὸς ἀκούει.
 οἶνός σε τρώει μελιηδῆς, ὅς τε καὶ ἄλλους
 βλάπτει, ὃς ἂν μιν χανδὸν ἔλη μηδ' αἴσιμα πίνῃ.“

οἶνος καὶ κένταυρον ἀγακλυτὸν Εὐρυτίωνα 295
 ἄσ' ἐνὶ μεγάρω μεγαθύμου Πειριθόοιο,
 ἐς Λαπίθας ἐλθόνθ'· ὃ δ' ἐπεὶ φρένας ἄσεν οἴνω,
 μαινόμενος κάκ' ἔρεξε δόμον κατὰ Πειριθόοιο·
 ἦρωας δ' ἄχος εἶλε, διέκ προθύρου δὲ θύραζε
 εἶλκον ἀναΐξαντες, ἀπ' οὔατα νηλεί χαλκῷ 300
 ῥιτιάς τ' ἀμήσαντες· ὃ δὲ φρεσὶν ἦσιν ἀσθεῖς
 ἦεν ἦν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ.
 ἐξ οὗ κενταύροισι καὶ ἀνδράσι νεῖκος ἐτύχθη,
 οἳ δ' αὐτῷ πρώτῳ κακὸν εὔρετο οἰνοβαρείων.
 ὣς καὶ σοὶ μέγα πῆμα πιφάνσκομαι, αἶ κε τὸ τόξον 305
 ἐντανύσης· οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις
 ἡμετέρῳ ἐνὶ δήμῳ, ἄφαρ δέ σε νηὶ μελαίνῃ
 εἰς Ἐχέτον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων,
 πέμψομεν· ἐνθεν δ' οὐ τι σωῦσαι. ἀλλὰ ἔκηλος
 πῖνέ τε, μηδ' ἐρίδαινε μετ' ἀνδράσι κουροτέροισιν.“ 310
 τὸν δ' αὐτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
 „Ἀντίνο', οὐ μὲν καλὸν ἀτέμβειν οὐδὲ δίκαιον
 ξείνους Τηλεμάχου, ὅς κεν τάδε δώμαθ' ἴκηται.
 ἔλπεαι, αἶ χ' ὁ ξείνος Ὀδυσσεύς μέγα τόξον
 ἐντανύση χερσὶν τε βίηφί τε ἦφι πιθήσας, 315
 οἴκαδέ μ' ἄξεσθαι καὶ εἶν θήσεσθαι ἄκοιτιν;
 οὐδ' αὐτός που τοῦτό γ' ἐνὶ στήθεσσιν ἔολπεν·
 μηδέ τις ὑμείων τοῦ γ' εἶνεκα θυμὸν ἀχεύων
 ἐνθάδε δαινύσθω, ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ ἔοικεν.“
 τὴν δ' αὐτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ἦνδα· 320
 „κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρον Πηνελόπεια,
 οὐ τί σε τόνδ' ἄξεσθαι διομέθ', οὐδὲ ἔοικεν·
 ἀλλ' αἰσχυρόμενοι φάτιν ἀνδρῶν ἠδὲ γυναικῶν,
 μή ποτέ τις εἴπησι κακώτερος ἄλλος Ἀχαιῶν·
 ἢ πολὺ χεῖρονες ἄνδρες ἀμύμονος ἀνδρὸς ἄκοιτιν 325
 μνῶνται, οὐδέ τι τόξον ἐύξοον ἐντανύουσιν·
 ἀλλ' ἄλλος τις πτωχὸς ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν
 ῥηιδίως ἐτάνυσσε βιόν, διὰ δ' ἦκε σιδήρου·
 ὣς ἐρέουσ', ἡμῖν δ' ἄν ἐλέγχεα ταῦτα γένοιτο.“
 τὸν δ' αὐτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια· 330
 „Εὐρύμαχ', οὐ πως ἔστιν ἐυκλείας κατὰ δῆμον

ἔμμεναι οἷ δὴ οἶκον ἀτιμάζοντες ἔδουσιν
 ἀνδρὸς ἀριστιῆος· τί δ' ἐλέγχεα ταῦτα τίθεσθε;
 οὗτος δὲ ξείνος μάλα μὲν μέγας ἦδ' εὐπηγής,
 πατρὸς δ' ἐξ ἀγαθοῦ γένος εὐχεται ἔμμεναι υἱός. 335
 ἀλλ' ἄγε οἱ δότε τόξον εὐξοον, ὄφρα ἴδωμεν.
 ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
 αἶ κέ μιν ἐντανύσῃ, δώῃ δέ οἱ εὐχος Ἀπόλλων,
 ἔσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἴματα καλά,
 δώσω δ' ὄξυν ἄκοντα, κυνῶν ἀλκτιῆρα καὶ ἀνδρῶν, 340
 καὶ ξίφος ἀμφηκῆς· δώσω δ' ὑπὸ ποσσὶ πέδιλα,
 πέμψω δ' ὄππῃ μιν κραδίη θυμός τε κελεύει.“

τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠῦδα·
 „μῆτερ ἐμή, τόξον μὲν Ἀχαιῶν οὐ τις ἐμεῖο
 κρείσσων ᾧ κ' ἐθέλω δόμεναί τε καὶ ἀρνήσασθαι, 345
 οὐθ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν,
 οὐθ' ὅσσοι νήσοισι πρὸς Ἥλιδος ἵπποβότοιο·
 τῶν οὐ τίς μ' ἀέκοντα βιήσεται, αἶ κ' ἐθέλωμι
 καὶ καθάπαξ ξείνῳ δόμεναι τάδε τόξα φέρεσθαι.
 ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε, 350
 ἱστόν τ' ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε
 ἔργον ἐποίχεσθαι· τόξον δ' ἀνδρεσσι μελήσει
 πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ.“

ἦ μὲν θαμβήσασα πάλιν οἶκόνδε βεβήκει·
 παιδὸς γὰρ μῦθον πεπνυμένον ἐνθετο θυμῷ. 355
 ἐς δ' ὑπερῷ ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
 κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
 ἠδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.

αὐτὰρ ὁ τόξα λαβὼν φέρε καμπύλα δῖος ὑφορβός·
 μνηστῆρες δ' ἄρα πάντες ὁμόκλεον ἐν μεγάροισιν· 360
 ὧδε δὲ τις εἶπεσκε νέων ὑπερηνορέοντων·

„πῆ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις, ἀμέγαρτε συβῶτα,
 πλαγκτέ; τάχ' αὖ σ' ἐφ' ὕεσσι κύνες ταχέες κατέδονται
 οἶον ἀπ' ἀνθρώπων, οὓς ἔτρεφες, εἴ κεν Ἀπόλλων
 ἡμῖν ἰλήκησι καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι.“ 365

ὣς φάσαν, αὐτὰρ ὁ θῆκε φέρων αὐτῇ ἐνὶ χώρῃ,
 δείσας, οὐνεκα πολλοὶ ὁμόκλεον ἐν μεγάροισιν.

Τηλέμαχος δ' ἐτέρωθεν ἀπειλήσας ἐγεγώνει·

„ἄττα, πρόσω φέρε τόξα· τάχ' οὐκ εὖ πᾶσι πιθήσεις·
 μὴ σε καὶ ὀπλότερός περ ἐὼν ἀγρόνδε δίωμαι, 370
 βάλλων χειρμαδίοισι· βίηφι δὲ φέρτερός εἰμι.
 αἶ γὰρ πάντων τόσσον, ὅσοι κατὰ δῶματ' ἔασιν,
 μνηστήρων χερσὶν τε βίηφί τε φέρτερος εἶην·
 τῷ κε τάχα στυγερώς τιν' ἐγὼ πέμψαιμι νέεσθαι
 ἡμετέρου ἐξ οἴκου, ἐπεὶ κακὰ μηχανόωνται.“ 375

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπ' αὐτῷ ἠδὺ γέλασαν
 μνηστήρες καὶ δὴ μέθιεν χαλεποῖο χόλοιο
 Τηλεμάχῳ· τὰ δὲ τόξα φέρων ἀνὰ δῶμα συβώτης
 ἐν χείρεσσ' Ὀδυσῆι δαΐφρονι θῆκε παραστάς.
 ἐκ δὲ καλεσσάμενος προσέφη τροφὸν Εὐρύκλειαν· 380

„Τηλέμαχος κέλεταιί σε, περίφρων Εὐρύκλεια,
 κληῖσαι μεγάροιο θύρας πυκινῶς ἀραρυίας·
 ἦν δέ τις ἦ στοναχῆς ἢ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ
 ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἔρκεσι, μὴ τι θύραζε
 προβλώσκειν, ἀλλ' αὐτοῦ ἀκὴν ἔμεναι παρὰ ἔργῳ.“ 385

ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπιερος ἔπλετο μῦθος,
 κλήισεν δὲ θύρας μεγάρων εὖ ναιεταόντων.

σιγῇ δ' ἐξ οἴκοιο Φιλοίτιος ἄλτο θύραζε,
 κλήισεν δ' ἄρ' ἔπειτα θύρας εὐερκέος αὐλῆς.
 κεῖτο δ' ὑπ' αἰθούσῃ ὄπλον νεὸς ἀμφιελίσσης 390
 βύβλινον, ᾧ ῥ' ἐπέδησε θύρας, ἐς δ' ἦεν αὐτός·
 ἔξετ' ἔπειτ' ἐπὶ δίφρον ἰὼν ἔνθεν περ ἀνέστη,
 εἰσορόων Ὀδυσῆα. ὃ δ' ἦδη τόξον ἐνώμα
 πάντη ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα,
 μὴ κέρα ἴπες ἔδοιεν ἀποιχομένοιο ἀνακτος. 395

ὣδε δὲ τις εἶπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·

„ἦ τις θηητήρ καὶ ἐπίκλοπος ἔπλετο τόξων·
 ἦ ῥά νύ που τοιαῦτα καὶ αὐτῷ οἴκοθι κεῖται,
 ἦ ὃ γ' ἐφορμᾶται ποιησέμεν, ὥς ἐνὶ χερσὶν
 νωμᾶ ἔνθα καὶ ἔνθα κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης.“ 400

ἄλλος δ' αὐτ' εἶπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·

„αἶ γὰρ δὴ τοσσοῦτον ὕνῃσιος ἀντιάσειεν
 ὥς οὗτός ποτε τοῦτο δυνήσεται ἐντανύσασθαι.“

ὣς ἄρ' ἔφαν μνηστήρες· ἀτὰρ πολύμητις Ὀδυσσεύς,
 αὐτίκ' ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἶδε πάντη, 405

ὡς ὅτ' ἀνήρ φόρμιγγος ἐπιστάμενος καὶ ἀοιδῆς
 ρηιδίως ἐτάνυσσε νέω περὶ κόλλοπι χορδὴν,
 ἄψας ἀμφοτέρωθεν ἐυσιρφεὲς ἔντερον οἶός,
 ὡς ἄρ' ἄτερ σπουδῆς τάνυσεν μέγα τύξον Ὀδυσσεύς.
 δεξιτερῇ δ' ἄρα χειρὶ λαβὼν πειρήσατο νευρῆς· 410
 ἦ δ' ὑπὸ καλὸν ἄεισε, χελιδόνι εἰκέλη αὐδὴν.
 μνηστῆρσιν δ' ἄρ' ἄχος γένετο μέγα, πᾶσι δ' ἄρα χρώς
 ἐτράπετο· Ζεὺς δὲ μεγάλ' ἐκτυπε σήματα φαίνων·
 γήθησέν τ' ἄρ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 ὅτι ῥα οἱ τέρας ἦκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω. 415
 εἶλετο δ' ὠκὺν ὀιστόν, ὃ οἱ παρέκειτο τραπέζῃ
 γυμνός· τοὶ δ' ἄλλοι κοίλης ἔντισθε φαρέτρης
 κείατο, τῶν τάχ' ἔμελλον Ἀχαιοὶ πειρήσεσθαι.
 τὸν ῥ' ἐπὶ πῆχει ἔλῶν εἶλκεν νευρὴν γλυφίδας τε,
 αὐτόθεν ἐκ δίφροιο καθήμενος, ἦκε δ' ὀιστόν 420
 ἄντα τιτυσκόμενος, πελέκεων δ' οὐκ ἤμβροτε πάντων
 πρώτης στείλειῆς, διὰ δ' ἀμπερὲς ἦλθε θύραζε
 ἰὸς χαλκοβαρῆς. ὃ δὲ Τηλέμαχον προσέειπεν·
 „Τηλέμαχ', οὐ σ' ὁ ξεῖνος ἐνὶ μεγάροισιν ἐλέγχει
 ἤμενος, οὐδέ τι τοῦ σκοποῦ ἤμβροτον οὐδέ τι τόξον 425
 δὴν ἔκαμον τανύων· ἔτι μοι μένος ἔμπεδόν ἐστιν,
 οὐχ ὡς με μνηστῆρες ἀτιμάζοντες ὄνονται.
 νῦν δ' ὦρη καὶ δόρπον Ἀχαιοῖσιν τετυκέσθαι.
 ἐν φάει, αὐτὰρ ἔπειτα καὶ ἄλλως ἐψιάσθαι
 μολπῇ καὶ φόρμιγγι· τὰ γάρ τ' ἀναθήματα δαιτός.“ 430
 ἦ, καὶ ἐπ' ὀφρύσι νεῦσεν· ὃ δ' ἀμφέθετο ξίφος ὀξὺ
 [Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσεύος θείοιο,]
 ἀμφὶ δὲ χεῖρα φίλην βάλεν ἔγχεϊ, ἄγχι δ' ἄρ' αὐτοῦ
 παρ θρόνον ἐστήκει κεκορυθμένος αἶθοπι χαλκῷ.
 αὐτὰρ ὃ γυμνώθη ῥακέων πολύμητις Ὀδυσσεύς, 435
 ἄλτο δ' ἐπὶ μέγαν οὐδὸν ἔχων βιὸν ἠδὲ φαρέτρην
 ἰῶν ἐμπλείην, ταχέας δ' ἐκχεύατ' ὀιστοῖς
 αὐτοῦ πρόσθε ποδῶν, μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν·
 „οὔτος μὲν δὴ ἄεθλος ἀάατος ἐκτετέλεσται· 440
 νῦν αὐτε σκοπὸν ἄλλον, ὃν οὐ πῶ τις βάλεν ἀνήρ,
 εἶσομαι αἶ κε τύχωμι, πόρῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων.“
 ἦ, καὶ ἐπ' Ἀντινόῳ ἰθύνετο πικρὸν ὀιστόν.

ἦ τοι ὃ καλὸν ἄλειςον ἀναιρήσεσθαι ἔμελλεν,
 χρύσειον ἄμφωτον, καὶ δὴ μετὰ χερσὶν ἐνώμα, 10
 ὄφρα πίοι οἴνοιο· φόνος δέ οἱ οὐκ ἐνὶ θυμῷ
 μέμβλετο· τίς κ' οἴοιτο μετ' ἀνδράσι δαιτυμόνεσσιν
 μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἶη,
 οἷ τεύξειν θάνατόν τε κακὸν καὶ κῆρα μέλαιναν;
 τὸν δ' Ὀδυσσεὺς κατὰ λαιμὸν ἐπισχόμενος βάλεν ἰῶ, 15
 ἀντικρὺς δ' ἀπαλοῖο δι' αὐχένος ἦλυθ' ἀκωκή.
 ἐκλίνθη δ' ἐτέρωσε, δέπας δέ οἱ ἔκπεσε χειρὸς
 βλημένου, αὐτίκα δ' αὐλὸς ἀνὰ ρίνας παχὺς ἦλθεν
 αἵματος ἀνδρομέοιο· θοῶς δ' ἀπὸ εἶο τράπεζαν
 ὥσε ποδὶ πλήξας, ἀπὸ δ' εἶδατα χεῦεν ἔραζε· 20
 σίτος τε κρέα τ' ὄππᾶ φορύνετο. τοὶ δ' ὁμάδησαν
 μνησιτῆρες κατὰ δῶμαθ', ὅπως ἴδον ἄνδρα πεσόντα,
 ἐκ δὲ θρόνων ἀνόρουσαν ὀρινθέντες κατὰ δῶμα,
 πάντοσε παπταίνοντες ἐυδμήτους ποτὶ τοίχους·
 οὐδέ πη ἄσπις ἔην οὐδ' ἄλκιμον ἔγχος ἐλέσθαι. 25
 νείκειον δ' Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν·

„ξεῖνε, κακῶς ἀνδρῶν τοξάζεαι· οὐκέτ' ἀέθλων·
 ἄλλων ἀντιάσεις· νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.
 καὶ γὰρ δὴ νῦν φῶτα κατέκτανες ὅς μὲγ' ἄριστος
 κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τῷ σ' ἐνθάδε γῦπες ἔδονται.“ 30

ἴσκεν ἕκαστος ἀνὴρ, ἐπειὴ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα
 ἄνδρα κατακτεῖναι· τὸ δὲ νήπιοι οὐκ ἐνόησαν,
 ὥς δὴ σφιν καὶ πᾶσιν ὄλεθρου πείρατ' ἐφῆπτο.
 τοὺς δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ κύνες, οὗ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἴκαδ' ἰκέσθαι 35
 δήμου ἀπὸ Τρώων, ὅτι μοι κατεκείρετε οἶκον,
 δμῶῃσιν δὲ γυναῖξι παρευνάξεσθε βιαίως,
 αὐτοῦ τε ζῶοντος ὑπεμνάασθε γυναῖκα,
 οὔτε θεοὺς δείσαντες οἷ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
 οὔτε τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσεσθαι· 40
 νῦν ὑμῖν καὶ πᾶσιν ὄλεθρου πείρατ' ἐφῆπται.“

ὥς φάτο, τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ χλωρὸν δέος εἶλεν·
 [πάπτηγεν δὲ ἕκαστος ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον·]

Εὐρύμαχος δέ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν·

„εἰ μὲν δὴ Ὀδυσσεὺς Ἰθακήσιος εἰλήλουθας, 45
ταῦτα μὲν αἴσιμα εἶπας, ὅσα ῥέζεσκον Ἀχαιοί,
πολλὰ μὲν ἐν μεγάροισιν ἀτάσθαλα, πολλὰ δ' ἐπ' ἀγροῦ.
ἀλλ' ὃ μὲν ἤδη κεῖται ὃς αἴτιος ἔπλετο πάντων,
Ἄντινοος· οὗτος γὰρ ἐπίηλεν τάδε ἔργα,
οὗ τι γάμου τόσσον κεχρημένος οὐδὲ χατίζων, 50
ἀλλ' ἄλλα φρονέων τὰ οἱ οὐκ ἐτέλεσσε Κρονίων,
ἔφρ' Ἰθάκης κατὰ δῆμον ἐυκτιμένης βασιλεύοι
αὐτός, ἀτὰρ σὸν παῖδα κατακτείνειε λοχῆσας.
νῦν δ' ὃ μὲν ἐν μοίρῃ πέφαται, σὺ δὲ φεῖδες λαῶν
σῶν· ἀτὰρ ἄμμες ὀπισθεν ἀρεσσάμενοι κατὰ δῆμον, 55
ὅσσα τοι ἐκπέπεται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισιν,
τιμὴν ἀμφὶς ἄγοντες εἰκοσάβοιον ἕκαστος,
χαλκὸν τε χρυσὸν τ' ἀποδώσομεν, εἰς ὃ κε σὸν κῆρ
ἰανθῆ· πρὶν δ' οὗ τι νεμεσσητὸν κεχολῶσθαι.“

τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 60
„Εὐρύμαχ', οὐδ' εἴ μοι πατρῷα πάντ' ἀποδοῖτε,
ὅσσα τε νῦν ὑμῖν ἔστι καὶ εἴ ποθεν ἄλλ' ἐπιθεῖτε,
οὐδέ κεν ὧς ἔτι χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο
πρὶν πᾶσαν μνησιτῆρας ὑπερβασίην ἀποτίσαι.
νῦν ὑμῖν παράκειται ἐναντίον ἢ μάχεσθαι 65
ἢ φεύγειν, ὅς κεν θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξῃ·
ἀλλὰ τιν' οὐ φεύξασθαι ὀίμαι αἰπὺν ὄλεθρον.“

ὧς φάτο, τῶν δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ.
τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος μετεφώνεε δεύτερον αὐτίς·

„ὦ φίλοι, οὐ γὰρ σπήσει ἀνὴρ ὅδε χεῖρας ἀάπτους, 70
ἀλλ' ἐπεὶ ἔλλαβε τόξον εὐξοον ἠδὲ φαρέτρην,
οὐδοῦ ἀπὸ ξεστοῦ τοξάσσεται, εἰς ὃ κε πάντας
ἄμμε κατακτείνῃ· ἀλλὰ μνησώμεθα χάρμης.
φάσγανά τε σπάσσασθε καὶ ἀντίσχεσθε τραπέζας
ἰῶν ὠκυμόρων· ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν 75
ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν ἠδὲ θυράων,
ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστν, βοή δ' ὤκιστα γένηται·
τῷ κε τάχ' οὗτος ἀνὴρ νῦν ὕστατα τοξάσσαιτο.“

ὧς ἄρα φωνήσας εἰρύσσατο φάσγανον ὄξυ
χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον, ἄλτο δ' ἐπ' αὐτῷ 80

σμερδαλέα λάχων· ὁ δ' ἄμαρτῆ διος Ὀδυσσεὺς
 ἰὸν ἀποπροΐει, βάλε δὲ στήθος παρὰ μαζόν,
 ἐν δέ οἱ ἦπατι πῆξε θυὸν βέλος· ἐκ δ' ἄρα χειρὸς
 φάσγανον ἦκε χαμᾶζε, περιρρηδῆς δὲ τραπέζῃ
 κάππεσεν ἰδνωθεὶς, ἀπὸ δ' εἶδατα χεῦεν ἔραζε
 καὶ δέπας ἀμφικύπελλον· ὁ δὲ χθόνα τύπτε μετώπῳ
 θυμῷ ἀνιάζων, ποσὶ δὲ θυόνον ἀμφοτέροισιν
 λακτίζων ἐτίνασσε· κατ' ὀφθαλμῶν δ' ἔχυτ' ἀχλύς.

85

Ἀμφινόμος δ' Ὀδυσῆος εἰείσατο κυδαλίμοιο
 ἀντίος ἀίξας, εἴρουτο δὲ φάσγανον ὀξύ,
 εἷ πως οἱ εἵξειε θυράων. ἀλλ' ἄρα μιν φθῆ
 Τηλέμαχος κατόπισθε βαλὼν χαλκήρεϊ δουρὶ
 ὤμων μεσσηγύς, διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσεν·
 δούπησεν δὲ πεσών, χθόνα δ' ἦλασε παντὶ μετώπῳ.
 Τηλέμαχος δ' ἀπόρουσε, λιπὼν δολιχόσκιον ἔγχος
 αὐτοῦ ἐν Ἀμφινόμῳ· περὶ γὰρ δῖε μὴ τις Ἀχαιῶν
 ἔγχος ἀνελκόμενον δολιχόσκιον ἢ ἐλάσειεν
 φασγάνῳ ἀίξας ἢ ἐπροπρηνέα τύψαι.

90

95

βῆ δὲ θέειν, μάλα δ' ὦκα φίλον πατέρ' εἰσαφίκανεν,
 ἀγχοῦ δ' ἰστάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

100

„ὦ πάτερ, ἦδη τοι σάκος οἴσω καὶ δύο δοῦρε
 καὶ κυνέην πάγχαλκον, ἐπὶ κροτάφοις ἀραρυῖαν,
 αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών, δώσω δὲ συβώτῃ
 καὶ τῷ βουκόλῳ ἄλλα· τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „οἴσε θεῶν, ἕως μοι ἀμύνεσθαι πάρ' ὀιστοί,
 μὴ μ' ἀποκινήσωσι θυράων μοῦνον ἐόντα.“

105

ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ φίλῳ ἐπεπείθετο πατρί,
 βῆ δ' ἵμεναι θάλαμόνδ', ὅθι οἱ κλυτὰ τεύχεα κεῖτο.
 ἔνθεν τέσσαρα μὲν σάκε' ἔξελε, δούρατα δ' ὀκτώ
 καὶ πίσυρας κυνέας χαλκήρεας ἵπποδασείας·
 βῆ δὲ φέρων, μάλα δ' ὦκα φίλον πατέρ' εἰσαφίκανεν.
 αὐτὸς δὲ πρῶτιστα περὶ χροῖ δύσετο χαλκόν·
 ὣς δ' αὐτως τῷ δμῶε δυέσθην τεύχεα καλά,
 ἔσταν δ' ἀμφ' Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην.

110

115

αὐτὰρ ὃ γ', ὄφρα μὲν αὐτῷ ἀμύνεσθαι ἔσαν ἰοί,
 τόφρα μνηστήρων ἕνα γ' αἰεὶ ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
 βάλλε τιτυσκόμενος· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον.
 αὐτὰρ ἐπεὶ λίπον ἰοὶ διστεύοντα ἄνακτα,
 τόξον μὲν πρὸς σιαθμὸν ἐυσταθῆος μεγάροιο 120
 ἔκλιν' ἐστάμεναι, πρὸς ἐνώπια παμφανόωντα,
 αὐτὸς δ' ἀμφ' ὤμοισι σάκος θείο τετραθέλυμνον,
 κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτυκτιον ἔθηκεν,
 ἵππουριν, δεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν·
 εἶλετο δ' ἄλκιμα δοῦρε δύω κεκορυθμένα χαλκῷ. 125

ὄρσοθύρη δέ τις ἔσκεν ἐυδμήτῳ ἐνὶ τοίχῳ,
 ἀκρότατον δὲ παρ' οὐδὸν ἐυσταθῆος μεγάροιο
 ἦν ὁδὸς ἐς λαύρην, σανίδες δ' ἔχον εὖ ἀραρυῖαι.
 τὴν Ὀδυσσεὺς φράζεσθαι ἀνώγει δῖον ὑφορβὸν
 ἔσταότ' ἄγχ' αὐτῆς· μία δ' οἷη γίγνεται ἐφορμή. 130

τοῖς δ' Ἀγέλεως μετέειπεν, ἔπος πάντεσσι πιφραύσκων·

„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν δὴ τις ἂν' ὄρσοθύρην ἀναβαίη
 καὶ εἴποι λαοῖσι, βοή δ' ὤκιστα γένοιτο;

[τῷ κε τάχ' οὗτος ἀνὴρ νῦν ὑσιατα τοξάσσαιτο.]“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν· 135
 „οὐ πως ἔστ', Ἀγέλαε διοτρεφές· ἄγχι γὰρ αἰνῶς
 αὐλῆς καλὰ θύρετρα καὶ ἀργαλέον στόμα λαύρης·
 καί χ' εἷς πάντας ἐρύκοι ἀνὴρ, ὅς τ' ἄλκιμος εἶη.
 ἀλλ' ἄγεθ', ὑμῖν τεύχε' ἐνείκω θωρηχθῆναι
 ἐκ θαλάμου· ἔνδον γάρ, ὀίομαι, οὐδέ πη ἄλλη 140
 τεύχεα κατθέσθην Ὀδυσσεὺς καὶ φαιδιμος υἱός.“

ὣς εἰπὼν ἀνέβαινε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν
 ἐς θαλάμους Ὀδυσῆος ἀνὰ ῥῶγας μεγάροιο.
 ἔνθεν δώδεκα μὲν σάκε' ἔξελε, τόσσα δὲ δοῦρα
 καὶ τόσσας κυνέας χαλκήρεας ἵπποδασείας· 145

βῆ δ' ἴμεναι, μάλα δ' ὤκα φέρων μνηστήρσιν ἔδωκεν.

καὶ τότε Ὀδυσῆος λῦτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
 ὡς περιβαλλομένους ἶδε τεύχεα χερσὶ τε δοῦρα
 μακρὰ τινάσσοντας· μέγα δ' αὐτῷ φαίνετο ἔργον.
 αἶψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· 150

„Τηλέμαχ', ἦ μάλα δὴ τις ἐνὶ μεγάροισι γυναικῶν
 νῶϊν ἐποτρύνει πόλεμον κακὸν ἧὲ Μελανθεύς.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
 „ὦ πάτερ, αὐτὸς ἐγὼ τόδε γ' ἤμβροτον, οὐδέ τις ἄλλος
 αἴτιος· ὃς Θαλάμοιο θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν 155
 κάλλιπον ἀγκλίνας· τῶν δὲ σκοπὸς ἦεν ἀμείνων.
 ἀλλ' ἴθι, δὴ Εὐμαιε, θύρην ἐπίθες Θαλάμοιο
 καὶ φράσαι ἢ τις ἄρ' ἐστὶ γυναικῶν ἢ τάδε ρέζει,
 ἢ υἱὸς Δολίοιο Μελανθεύς, τὸν περ οἶω.“

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον, 160
 βῆ δ' αὖτις Θάλαμόνδε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν,
 οἷσων τεύχεα καλά. νόησε δὲ δῖος ὑφορβός,
 αἶψα δ' Ὀδυσσῆα προσεφώνεεν ἐγγὺς ἐόντα·

„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 κείνος δὴ αὐτ' αἰδέηλος ἀνὴρ, ὃν οἰόμεθ' αὐτοί, 165
 ἔρχεται ἐς Θάλαμον· σὺ δέ μοι νημερτὲς ἐνίσπες,
 ἢ μιν ἀποκτείνω, αἶ κε κρείσσων γε γένωμαι,
 ἢ ἐσοὶ ἐνθάδ' ἄγω, ἴν' ὑπερβασίας ἀποτίσῃ
 πολλαίς, ὅσσας οὗτος ἐμήσατο σῶ ἐνὶ οἴκῳ.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 170
 „ἦ τοι ἐγὼ καὶ Τηλέμαχος μνηστῆρας ἀγαυοὺς
 σχήσομεν ἔντοσθεν μεγάρων, μάλα περ μεμαῶτας.
 σφῶι δ' ἀποστρέψαντε πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν
 ἐς Θάλαμον βαλέειν, σανίδας δ' ἐκδῆσαι ὄπισθεν,
 σειρῆν δὲ πλεκτιὴν ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε 175
 κλον' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι πελάσαι τε δοκοῖσιν,
 ὣς κεν δηθὰ ζωὸς ἐὼν χαλέπ' ἄλγεα πάσχη.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο,
 βὰν δ' ἴμεν ἐς Θάλαμον, λαθέτην δέ μιν ἔνδον ἐόντα.
 ἦ τοι ὃ μὲν Θαλάμοιο μυχὸν κάτα τεύχε' ἐρεῦνα, 180
 τῶ δ' ἔσταν ἐκάτερθε παρὰ σταθμοῖσι μένοντε.
 εὖθ' ὑπὲρ οὐδὸν ἔβαινε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν,
 τῇ ἑτέρῃ μὲν χειρὶ φέρων καλὴν τρυφάλειαν,
 τῇ δ' ἑτέρῃ σάκος εὐρὺ γέρον, πεπαλαγμένον ἄζη,
 Λαέρτεω ἦρωος, ὃ κουρίζων φορέεσκεν· 185
 δὴ τότε γ' ἦδη κείτο, ραφαὶ δ' ἐλέλυντο ἱμάντων·
 τῶ δ' ἄρ' ἐπαΐξανθ' ἐλέτην ἐρυσάν τέ μιν εἶσω

κουρίξ, ἐν δαπέδῳ δὲ χαμαὶ βάλλον ἀχνύμενον κῆρ,
 σὺν δὲ πόδας χειρᾶς τε δέον θυμαλγεί δεσμῶ
 εὖ μάλ' ἀποστρέψαντε διαμπερές, ὡς ἐκέλευσεν 190
 υἱὸς Λαέρταο, πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·

σειρῆν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτοῦ πειρήναντι
 κίον' ἀν' ὑψηλὴν ἔρυσαν πέλασάν τε δοκοῖσιν.
 τὸν δ' ἐπικερτομέων προσέφησ, Εὐμαίε συβῶτα·

„νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ, Μελάνθιε, νύκτα φυλάξεις, 195
 εὐνήν ἐνὶ μαλακῇ καταλέγμενος, ὡς σε ἔοικεν·
 οὐδὲ σέ γ' ἠριγένεια παρ' Ὠκεανοῖο ῥοάων
 λήσει ἐπερχομένη χρυσόθρονος, ἥνικ' ἀγινεῖς
 αἴγας μνηστήρεσσι δόμον κάτα δαῖτα πένεσθαι.“

ὣς ὁ μὲν αὖθι λέλειπτο ταθεῖς ὀλοῶ ἐνὶ δεσμῶ· 200
 τὼ δ' ἐς τεύχεα δύντε, θύρην ἐπιθέντε φαινήν,
 βήτην εἰς Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην.

ἔνθα μένος πνεύοντες ἐφέστασαν, οἳ μὲν ἐπ' οὐδοῦ
 τέσσαρες, οἳ δ' ἔντοσθε δόμων πολέες τε καὶ ἔσθλοί.

τοῖσι δ' ἐπ' ἀγχίμολον θυγάτηρ Διὸς ἦλθεν Ἀθήνη, 205
 Μέντορι εἰδομένη ἡμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδὴν.
 τὴν δ' Ὀδυσσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ μῦθον ἔειπεν·

„Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν, μνησαί δ' ἐτάροιο φίλοιο,
 ὅς σ' ἀγαθὰ ῥέξεσxon· ὀμηλικὴ δὲ μοι ἔσσι.“ 210
 ὣς φάτ', ὀϊόμενος λαοσσόον ἔμμεν Ἀθήνην.

μνηστήρες δ' ἐτέρωθεν ὀμόχλεον ἐν μεγάροισιν·
 πρῶτος τὴν γ' ἐνένιπε Δαμαστορίδης Ἀγέλαος·

„Μέντορ, μὴ σ' ἐπέεσσι παραιπεπίθησιν Ὀδυσσεὺς
 μνηστήρεσσι μάχεσθαι, ἀμυνέμεναι δὲ οἱ αὐτῶ. 215
 ὧδε γὰρ ἡμέτερόν γε νόον τελέεσθαι οἶω·

ὀππότε κεν τούτους κτέωμεν, πατέρ' ἠδὲ καὶ υἱόν,
 ἐν δὲ σὺ τοῖσιν ἔπειτα πεφήσεαι, οἷα μενοινᾶς
 ἔρδειν ἐν μεγάροισι· σῶ δ' αὐτοῦ κράατο τίσεις.
 αὐτὰρ ἐπὴν ὑμέων γε βίας ἀφελώμεθα χαλκῶ,
 κτήμαθ' ὀπόσσα τοι ἔστι, τὰ τ' ἐνδοθι καὶ τὰ θύρητιν, 220
 τοῖσιν Ὀδυσσῆος μεταμίξομεν· οὐδέ τοι νῆας
 ζώειν ἐν μεγάροισιν ἔασομεν, οὐδέ θύγατρας
 οὐδ' ἄλοχον κεδνήν Ἰθάχης κατὰ ἄστν πολεύειν.“

ὣς φάτ', Ἀθηναίη δὲ χολώσατο κηρόθι μᾶλλον,
 νείκεσσαν δ' Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν· 225

„οὐκέτι σοὶ γ', Ὀδυσσεῦ, μένος ἔμπεδον οὐδέ τις ἀλκή,
 οἴη ὅτ' ἀμφ' Ἑλένη λευκωλένω εὐπατερειῇ
 εἰν' ἔτες Τρώεσσιν ἐμάρναο νωλεμὲς αἰεὶ,

πολλοὺς δ' ἄνδρας ἔπεφνες ἐν αἰνῇ δημοτῆτι,
σῆ δ' ἦλω βουλῇ Πριάμου πόλις εὐρυάγυια. 230

πῶς δὴ νῦν, ὅτε σὸν τε δόμον καὶ κτήμαθ' ἰκάνεις,
ἄντα μνηστήρων ὀλοφύρεαι ἄλκιμος εἶναι;
ἀλλ' ἄγε δεῦρο, πέπον, παρ' ἔμ' ἵστασο καὶ ἴδε ἔργον,
ὄφρ' εἰδῆς οἷός τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσιν
Μέντωρ Ἀλκιμίδης εὐεργεσίας ἀποτίνειν.“ 235

ἦ ῥα, καὶ οὐ πω πάγχυ δίδου ἑτεραλκέα νίκην,
ἀλλ' ἔτ' ἄρα σθένεός τε καὶ ἀλκῆς πειρητήτιζεν
ἡμὲν Ὀδυσσῆος ἠδ' υἱοῦ κυδαλίμοιο.
αὐτὴ δ' αἰθαλόεντος ἀνὰ μεγάροιο μέλαθρον
ἔζετ' ἀναίξασα, χελιδόνι εἰκέλη ἄντην. 240

μνηστῆρας δ' ὥτρυνε Δαμαστορίδης Ἀγέλαος
Εὐρύνομός τε καὶ Ἀμφιμέδων Δημοπτόλεμός τε
Πείσανδρός τε Πολυκτορίδης Πόλυβός τε δαΐφρων·
οἱ γὰρ μνηστήρων ἀρετῇ ἔσαν ἔξοχ' ἄριστοι,
ὅσοι ἔτ' ἔζωνον περὶ τε ψυχῶν ἐμάχοντο· 245

τούς δ' ἤδη ἐδάμασσε βίος καὶ ταρφέες ἰοί.
τοῖς δ' Ἀγέλεως μετέειπεν, ἔπος πάντεσσι πιφραύσκων·
„ὦ φίλοι, ἤδη σχήσει ἀνὴρ ὄδε χεῖρας ἀάπτους·
καὶ δὴ οἱ Μέντωρ μὲν ἔβη κενέ' εὐγμᾶτα εἰπών,
οἱ δ' οἶοι λείπονται ἐπὶ πρώτῃσι θύρῃσιν. 250

τῶ νῦν μὴ ἅμα πάντες ἀφίετε δούρατα μακρά,
ἀλλ' ἄγεθ' οἱ ἔξ πρώτον ἀκοντίσατ', αἷ κέ ποθι Ζεὺς
δώῃ Ὀδυσσῆα βλῆσθαι καὶ κῦδος ἀρέσθαι.
τῶν δ' ἄλλων οὐ κῆδος, ἐπὴν οὗτός γε πέσῃσιν.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκόντισαν ὡς ἐκέλευεν, 255
ἰέμενοι· τὰ δὲ πάντα ἐτώσια θῆκεν Ἀθήνη.
[τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν εὐσταθέος μεγάροιο
βεβλήκει, ἄλλος δὲ θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν·
ἄλλου δ' ἐν τοίχῳ μελίη πέσε χαλκοβάρεια.]

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ δούρατ' ἀλεύαντο μνηστήρων, 260
τοῖς ἄρα μύθων ἤρχε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·

„ὦ φίλοι, ἤδη μὲν κεν ἐγὼν εἵποιμι καὶ ἄμμιν
μνηστήρων ἐς ὄμιλον ἀκοντίσαι, οἱ μεμάασιν
ἡμᾶς ἐξεναρίζαι ἐπὶ προτέροισι κακοῖσιν.“

ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκόντισαν ὄξεα δοῦρα 265

ἄντα τιτυσκόμενοι· Δημοπτόλεμον μὲν Ὀδυσσεύς,
 Εὐρυάδην δ' ἄρα Τηλέμαχος, Ἐλατον δὲ συβώτης,
 Πείσανδρον δ' ἄρ' ἔπεφνε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ.
 οἱ μὲν ἔπειθ' ἅμα πάντες ὁδὰξ ἔλον ἄσπετον οὐδας,
 μνηστῆρες δ' ἀνεχώρησαν μεγάροιο μυχόνδε· 270
 τοὶ δ' ἄρ' ἐπήϊξαν, νεκύων δ' ἐξ ἔγχε' ἔλοντο.

αὐτίς δὲ μνηστῆρες ἀκόντισαν ὄξεα δοῦρα
 ἰέμενοι· τὰ δὲ πολλὰ ἐτώσια θῆκεν Ἀθήνη.
 τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν ἐυσταθέος μεγάροιο
 βεβλήκει, ἄλλος δὲ θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν· 275
 ἄλλου δ' ἐν τοίχῳ μελίη πέσε χαλκοβάρεια.

Ἀμφιμέδων δ' ἄρα Τηλέμαχον βάλε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ
 λίγδην, ἄκρην δὲ δινὸν δηλήσατο χαλκός.

Κτήσιππος δ' Εὐμαιον ὑπὲρ σάκος ἔγχει μακρῷ
 ὦμον ἐπέγραψεν· τὸ δ' ὑπέρπιατο, πίπτε δ' ἔραζε. 280
 τοὶ δ' αὐτ' ἀμφ' Ὀδυσῆα δαίφρονα ποικιλομήτην
 μνηστήρων ἐς ὄμιλον ἀκόντισαν ὄξεα δοῦρα.

ἐνθ' αὐτ' Εὐρυδάμαντα βάλε πτολίπορθος Ὀδυσσεύς,

Ἀμφιμέδοντα δὲ Τηλέμαχος, Πόλυβον δὲ συβώτης·
 Κτήσιππον δ' ἄρ' ἔπειτα βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ 285
 βεβλήκει πρὸς στήθος, ἐπευχόμενος δὲ προσηύδα·

„ὦ Πολυθερσεῖδη φιλοκέρτομε, μὴ ποτε πάμπαν
 εἰκῶν ἀφραδίης μέγα εἰπεῖν, ἀλλὰ θεοῖσιν
 μῦθον ἐπιτρέψαι, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰσιν.
 τοῦτό τοι ἀντὶ ποδὸς ξεινήιον, ὃν ποτ' ἔδωκας 290
 ἀντιθέω Ὀδυσῆι δόμον κατ' ἀλητεύοντι.“

ἦ δα βοῶν ἐλίκων ἐπιβουκόλος· αὐτὰρ Ὀδυσσεύς
 οὔτα Δαμαστορίδην αὐτοσχεδὸν ἔγχει μακρῷ·
 Τηλέμαχος δ' Εὐηνορίδην Λειώκριτον οὔτα 295
 δουρὶ μέσον κενεῶνα, διαπρὸ δὲ χαλκὸν ἔλασεν·

ἤριπε δὲ πρηνῆς, χθόνα δ' ἤλασε παντὶ μετώπῳ.
 δὴ τότε Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχεν
 ὑπόθεν ἐξ ὕροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν.
 οἱ δ' ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόες ὡς ἀγελαῖαι,
 τὰς μὲν τ' αἰόλος οἴστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν 300
 ὦρη ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται.
 οἱ δ' ὡς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες ἀγκυλοχεῖλαι

ἔξ ὀρέων ἐλθόντες ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσιν·
 ταὶ μὲν τ' ἐν πεδίῳ νέφρα πτώσσουσαι ἴενται,
 οἳ δέ τε τὰς ὀλέκουσιν ἐπάλμενοι, οὐδέ τις ἄλκῃ
 γίγνεται οὐδὲ φυγῆ· χαίρουσι δέ τ' ἄνδρες ἄγρη·
 ὣς ἄρα τοὶ μνηστῆρας ἐπεσσυμένοι κατὰ δῶμα
 τύπιον ἐπιστροφάδην· τῶν δὲ στόνος ὄρνυι' ἀεικῆς,
 κράτων τυπτομένων, δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν.

Λειώδης δ' Ὀδυσῆος ἐπεσσυμένος λάβε γούνων,
 καὶ μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„γουννοῦμαί σ', Ὀδυσεῦ, σὺ δέ μ' αἶδεο καὶ μ' ἐλέησον·
 οὐ γάρ πώ τινα φημι γυναικῶν ἐν μεγάροισιν
 εἰπεῖν οὐδέ τι ῥέξαι ἀτάσθαλον· ἀλλὰ καὶ ἄλλους
 παύεσκον μνηστῆρας, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέξοι.

ἀλλὰ μοι οὐ πείθοντο κακῶν ἅπο χεῖρας ἔχουσθαι·
 τῷ καὶ ἀτασθαλίῃσιν ἀεικέα πότμον ἐπέσπιον.
 αὐτὰρ ἐγὼ μετὰ τοῖσι θυοσκόος οὐδὲν ἔοργῶς
 κείσομαι, ὡς οὐκ ἔστι χάρις μετόπισθ' ἐνεργέων.“

τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „εἰ μὲν δὴ μετὰ τοῖσι θυοσκόος εὔχεαι εἶναι,
 πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι ἐν μεγάροισιν
 τηλοῦ ἐμοὶ νόστοιο τέλος γλυκεροῖο γενέσθαι,
 σοὶ δ' ἄλοχόν τε φίλην σπέσθαι καὶ τέκνα τεκέσθαι·
 τῷ οὐκ ἂν θάνατόν γε δυσηλεγέα προφύγοισθα.“

ὣς ἄρα φωνήσας ξίφος εἵλειο χειρὶ παχείῃ
 κείμενον, ὃ ἔ' Ἀγέλαος ἀποπροέηκε χαμαῖζε
 κτεινόμενος· τῷ τὸν γε κατ' αὐχένα μέσσον ἔλασσεν·
 φθεγγομένου δ' ἄρα τοῦ γε κάρη κονίησιν ἐμίχθη.

Τερπιάδης δ' ἔτ' ἀοιδὸς ἀλύσκανε κῆρα μέλαιναν
 Φήμιος, ὃς ἔ' ἤειδε μετὰ μνηστῆρσιν ἀνάγκη.
 ἔστη δ' ἐν χείρεσσιν ἔχων φόρμιγγα λιγείαν
 ἄγχι παρ' ὀρσοθύρην· δίχα δὲ φρεσὶ μερμήριζεν,
 ἢ ἐκδὺς μεγάροιο Διὸς μεγάλου ποτὶ βωμὸν
 ἐρκείου ἴζοιτο τετυγμένον, ἐνθ' ἄρα πολλὰ

Λαέρτης Ὀδυσσεύς τε βοῶν ἐπὶ μηρὶ ἔκηαν,
 ἢ γούνων λίσσοιτο προσαΐξας Ὀδυσῆα.

ὣδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
 γούνων ἅψασθαι Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.

ἦ τοι ὃ φόρμιγγα γλαφυρὴν κατέθηκε χαμᾶζε 340
 μεσσηγὺς κρητῆρος ἰδὲ θρόνου ἀργυροήλου,
 αὐτὸς δ' αὐτ' Ὀδυσῆα προσαΐξας λάβε γούνων,
 καὶ μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„γουνούμαί σ', Ὀδυσεῦ, σὺ δέ μ' αἶδεο καὶ μ' ἐλέησον·
 αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται, εἴ κεν ἀοιδὸν 345
 πέφνης, ὃς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀείδω.

αὐτοδίδακτος δ' εἰμί, θεὸς δέ μοι ἐν φρεσὶν οἶμας
 παντοίας ἐνέφυσεν· ἔοικα δέ τοι παραείδειν
 ὡς τὲ θεῶ· τῷ μὴ με λιλαίεο δειροτομῆσαι.
 καὶ κεν Τηλέμαχος τάδε γ' εἶποι, σὸς φίλος υἱός, 350
 ὡς ἐγὼ οὐ τι ἐκὼν ἐς σὸν δόμον οὐδὲ χατίζων
 πωλεύμην μνηστῆρσιν ἀεισόμενος μετὰ δαίτας,
 ἀλλὰ πολὺ πλέονες καὶ κρείσσονες ἦγον ἀνάγκη.“

ὣς φάτο, τοῦ δ' ἤκουσ' ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο,
 αἶψα δ' ἐὼν πατέρα προσεφώνεεν ἐγγὺς ἐόντα· 355

„ἴσχεο μηδέ τι τοῦτον ἀνάτιον οὔτας χαλκῷ·
 καὶ κήρυκα Μέδοντα σαώσομεν, ὃς τέ μεν αἰεὶ
 οἴκῳ ἐν ἡμετέρῳ κηδέσκετο παιδὸς ἐόντος,
 εἰ δὴ μὴ μιν ἔπεφνε Φιλοίτιος ἠὲ συβώτης,
 ἠὲ σοὶ ἀντεβόλησεν ὀρινομένῳ κατὰ δῶμα.“ 360

ὣς φάτο, τοῦ δ' ἤκουσε Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·
 πεπτηῶς γὰρ ἔκειτο ὑπὸ θρόνον, ἀμφὶ δὲ δέρμα
 ἔστο βοὸς νεόδαρτον, ἀλύσκων κῆρα μέλαιναν.
 αἶψα δ' ὑπὸ θρόνου ὤρτο, βοὸς δ' ἀπέδυνε βοεῖην,
 Τηλέμαχον δ' ἄρ' ἔπειτα προσαΐξας λάβε γούνων, 365
 καὶ μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ φίλ', ἐγὼ μὲν ὄθ' εἰμί, σὺ δ' ἴσχεο· εἶπε δὲ πατρὶ
 μὴ με περισθενέων δηλήσεται ὄξει χαλκῷ,
 ἀνδρῶν μνηστήρων κεχολωμένος, οἳ οἱ ἔκειρον
 κτήματ' ἐνὶ μεγάροις, σὲ δὲ νῆπιοι οὐδὲν ἔτιον.“ 370

τὸν δ' ἐπιμειδήσας προσέφη πολέμητις Ὀδυσσεύς·
 „θαῖρσαι, ἐπεὶ δὴ σ' οὔτος ἐρίσατο καὶ ἐσάωσε,
 ὄφρα γυνῆς κατὰ θυμόν, ἀτὰρ εἵπησθα καὶ ἄλλω,
 ὡς παπασργίης εἰσεργασίῃ μέγ' ἀμείνων.
 ἀλλ' ἐξέλθόντες μεγάρων ἐξεσθε θύραζε 375
 ἐκ θρόνου εἰς ἀλήν, σὺ τε καὶ πολέμημος αἰετός,

ἄφρα ἄν ἐγὼ κατὰ δῶμα πονήσομαι ὄττεό με χρή.“

ὣς φάτο, τὼ δ' ἔξω βήτην μεγάροιο κιόντε,
ἐξέσθην δ' ἄρα τῷ γε Διὸς μεγάλου ποτὶ βωμόν,
πάντοσε παπταίνοντε, φόνον ποτιδεγμένω αἰεὶ. 380

πάπτηνεν δ' Ὀδυσσεὺς καθ' ἐὼν δόμον, εἴ τις ἔτ' ἀνδρῶν
ζῶος ὑποκλοπέοιτο, ἀλύσκων κῆρα μέλαιναν.

τοὺς δὲ ἴδεν μάλα πάντας ἐν αἵματι καὶ κονίησιν
πεπτεῶτας πολλοὺς ὡς τ' ἰχθύας, οὓς θ' ἀλιῆες
κοῖλον ἐς αἰγιαλὸν πολιῆς ἔκτοσθε θαλάσσης 385

δικτύῳ ἐξέρυσαν πολυωπῶ· οἱ δέ τε πάντες
κύμαθ' ἀλὸς ποθέοντες ἐπὶ ψαμάθοισι κέχυνται·
τῶν μὲν τ' ἠέλιος φαέθων ἐξείλετο θυμόν·
ὣς τότε ἄρα μνηστῆρες ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυντο.

δὴ τότε Τηλέμαχον προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 390

„Τηλέμαχ', εἰ δ' ἄγε μοι κάλεσον τροφὸν Εὐρύκλειαν,
ἄφρα ἔπος εἴπωμι τό μοι καταθύμιόν ἐστιν.“

ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ φίλῳ ἐπεπείθετο πατρί,
κινήσας δὲ θυρῆν προσέφη τροφὸν Εὐρύκλειαν·

„δεῦρο δὴ ὄρσο, γρηῦν παλαιγενές, ἧ τε γυναικῶν 395
δμῶάων σκοπὸς ἐσσι κατὰ μέγαρ' ἡμετεράων·
ἔρχεο· κικλήσκει σε πατήρ ἐμός, ἄφρα τι εἶπη.“

ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος,
ᾧξεν δὲ θυράς μεγάρων εὖ ναιεταόντων,
βῆ δ' ἴμεν· αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἠγεμόνευεν. 400

εὗρεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα μετὰ κταμένοισι νέκυσσιν,
αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον ὡς τε λέοντα,
ὃς ῥά τε βεβρωκῶς βοὸς ἔρχεται ἀγραύλοιο·
πᾶν δ' ἄρα οἱ στήθος τε παρήϊά τ' ἀμφοτέρωθεν
αἵματόεντα πέλει, δεινὸς δ' εἰς ὧπα ἰδέσθαι· 405

ὣς Ὀδυσσεὺς πεπάλακτο πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν.
ἦ δ' ὡς οὖν νέκυάς τε καὶ ἄσπετον εἴσιδεν αἶμα,
ἴθυσέν ῥ' ὀλολύξαι, ἐπεὶ μέγα εἴσιδεν ἔργον·
ἀλλ' Ὀδυσσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένην περ,
καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· 410

„ἐν θυμῷ, γρηῦν, χαιρε, καὶ ἴσχεο μηδ' ὀλόλυξε·

οὐχ ὅσῃ κταμένοιισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάσθαι.
 τούσδε δὲ μοῖρ' ἐδάμασσε θεῶν καὶ σχέτλια ἔργα·
 οὐ τινα γὰρ τέσκον ἐπιχθονίων ἀνθρώπων,
 οὐ κακὸν οὐδὲ μὲν ἐσθλόν, ὅτις σφέας εἰσαφίκοιτο· 415
 [τῇ καὶ ἀτασθαλίῃσιν ἀεικέα πότμον ἐπέσπον.]
 ἀλλ' ἄγε μοι σὺ γυναῖκας ἐνὶ μεγάροισι καταλέξον,
 αἱ τὲ μ' ἀτιμάζουσι καὶ αἱ νηλίτιδές εἰσιν.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
 „τοιγὰρ ἐγὼ τοι, τέκνον, ἀληθείην καταλέξω. 420
 πεντήκοντά τοι εἰσὶν ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκες
 δμῳαί, τὰς μὲν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι,
 εἰριά τε ξαίνειν καὶ δουλοσύνην ἀνέχεσθαι·
 τάων δώδεκα πᾶσαι ἀναιδείης ἐπέβησαν,
 οὔτ' ἐμὲ τίουσαι οὔτ' αὐτὴν Πηνελόπειαν. 425
 Τηλέμαχος δὲ νέον μὲν ἀέξετο, οὐδέ ἔ μήτηρ
 σημαίνειν εἶασκεν ἐπὶ δμῳῆσι γυναιξίν.
 ἀλλ' ἄγ' ἐγὼν ἀναβᾶσ' ὑπερώια σιγαλόεντα
 εἶπω σῆ ἀλόχῳ, τῇ τις θεὸς ὕπνον ἐπῶρσεν.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· 430
 „μή πω τίνδ' ἐπέγειρε· σὺ δ' ἐνθάδε εἶπε γυναῖξιν
 ἐλθέμεν, αἱ περ πρόσθεν ἀεικέα μηχανόωντο.“

ὣς ἄρ' ἔφη, γρη῏ς δὲ διέκ μεγάροιο βεβήκει
 ἀγγελέουσα γυναῖξι καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι.
 αὐτὰρ ὁ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην 435
 εἰς ἔ καλεσσάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ἄρχετε νῦν νέκνας φορέειν καὶ ἄνωχθε γυναῖκας·
 αὐτὰρ ἔπειτα θρόνους περικαλλέας ἠδὲ τραπέζας
 ὕδατι καὶ σπόγγοισι πολυτρήτοισι καθαίρειν.
 αὐτὰρ ἐπὴν δὴ πάντα δόμον κατακοσμήσθε, 440
 δμῳὰς ἐξαγαγόντες εὐσταθέος μεγάροιο,
 μεσσηγύς τε θόλου καὶ ἀμύμονος ἔρκεος αὐλῆς,
 θεινέμεναι ξίφεσιν τανυήκεσιν, εἰς ὃ κε πασέων
 ψυχὰς ἐξαφέλησθε καὶ ἐκλελάθωντ' Ἀφροδίτης,
 τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον μίσγοντό τε λάθρη.“ 445

ὣς ἔφαθ', αἱ δὲ γυναῖκες ἀολλέες ἦλθον ἅπασαι,

αἶν' ὀλοφυρόμεναι, θαλερόν κατα δάκρυ χέουσαι.
 πρῶτα μὲν οὖν νέκυσας φόρεον κατατεθνηῶτας,
 καδδ' ἄρ' ὑπ' αἰθούσῃ τίθεσαν εὐερκέος αὐλῆς,
 ἀλλήλοισιν ἐρείδουσαι· σήμαινε δ' Ὀδυσσεὺς 450
 αὐτὸς ἐπισπέρχων· ταὶ δ' ἐκφόρεον καὶ ἀνάγκη.
 αὐτὰρ ἔπειτα θρόνους περικαλλέας ἠδὲ τραπέζας
 ὕδατι καὶ σπόγγοισι πολυτρήτοισι κάθαιρον·
 αὐτὰρ Τηλέμαχος καὶ βουκόλος ἠδὲ συβώτης
 λίστροισιν δάπεδον πύκα ποιητοῖο δόμοιο 455
 ξῦον· ταὶ δ' ἐφόρεον δμῳαί, τίθεσαν δὲ θύραζε.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πᾶν μέγαρον διεκοσμήσαντο,
 δμῳὰς δ' ἐξαγαγόντες ἐυσταθέος μεγάροιο,
 μεσσηγὺς τε θόλου καὶ ἀμύμονος ἔρκεος αὐλῆς,
 εἴλεον ἐν στείνει, ὅθεν οὐ πως ἦεν ἀλύξαι. 460
 τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἤρχ' ἀγορεύειν·
 „μὴ μὲν δὴ καθαρῶ θανάτῳ ἀπὸ θυμὸν ἐλοίμην
 τάων, αἶ δὴ ἐμῆ κεφαλῇ κατ' ὄνειδεα χεῦαν
 μητέρι θ' ἡμετέρῃ παρὰ τε μνηστῆρσιν ἴαυον.“
 ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ πείσμα νεὸς κυανοπρώροιο 465
 κίονος ἐξάψας μεγάλης περίβαλλε θόλοιο,
 ὑψόσ' ἐπεντανύσας, μὴ τις ποσὶν οὐδας ἴκοιτο.
 ὣς δ' ὅτ' ἂν ἦ κίχλαι τανυσίπτεροι ἢ πέλειαι
 ἔρκει ἐνιπλήξωσι, τό θ' ἐστήκη ἐνὶ θάμνῳ,
 αὐλὴν ἐσιέμεναι, στυγερὸς δ' ὑπεδέξατο κοῖτος, 470
 ὣς αἶ γ' ἐξείης κεφαλὰς ἔχον, ἀμφὶ δὲ πασέων
 δειροῆσι βρόχοι ἦσαν, ὅπως οἴκτιστα θάνοιεν.
 ἦσπαιρον δὲ πόδεσσι μίνυνθά περ, οὐ τι μάλα δὴν.
 ἐκ δὲ Μελάνθιον ἦγον ἀνὰ πρόθυρόν τε καὶ αὐλήν·
 τοῦ δ' ἀπὸ μὲν ῥῖνάς τε καὶ οὐατα νηλεί χαλκῶ 475
 τάμνον, μῆδεά τ' ἐξέρυσαν, κυσὶν ὤμα δάσασθαι,
 χεῖράς τ' ἠδὲ πόδας κόπτιον κεκοτηότι θυμῶ.
 οἳ μὲν ἔπειτ' ἀπονιψάμενοι χεῖράς τε πόδας τε
 εἰς Ὀδυσῆα δόμονδε κίον, τετέλεστο δὲ ἔργον·
 αὐτὰρ ὁ γε προσέειπε φίλην τροφὸν Εὐρύκλειαν· 480
 „οἷσε θέειον, γρη῏, κακῶν ἄκος, οἷσε δέ μοι πῦρ,

... τῆσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ... 490
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ... 495
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ... 500
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ... 5
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ...
 ... τῶσδε μερόσδε τῶσδε ... 10

οὐ γάρ πω τοιόνδε κατέδραθον, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
 ᾧχετ' ἐποψόμενος Κακοῖλιον οὐκ ὀνομαστήν.
 ἀλλ' ἄγε νῦν κατάβηθι καὶ ἄψ ἔρχευ μέγαρόνδε. 20
 εἰ γάρ τίς μ' ἄλλη γε γυναικῶν, αἷ μοι ἔασιν,
 ταῦτ' ἐλθοῦσ' ἠγγειλε καὶ ἐξ ὕπνου ἀνέγειρεν,
 τῷ κε τάχα στυγερώς μιν ἐγὼν ἀπέπεμψα νέεσθαι
 αὐτίς ἔσω μέγαρον· σὲ δὲ τοῦτό γε γῆρας ὀνήσει.“
 τὴν δ' αὐτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια· 25
 „οὐ τί σε λωβεύω, τέκνον φίλον, ἀλλ' ἔτυμόν τοι
 ἦλθ' Ὀδυσσεὺς καὶ οἶκον ἰκάνεται, ὡς ἀγορεύω,
 ὃ ξεῖνος, τὸν πάντες ἀτίμων ἐν μεγάροισιν.
 Τηλέμαχος δ' ἄρα μιν πάλαι ἦδεεν ἔνδον ἐόντα,
 ἀλλὰ σαοφροσύνησι νοήματα πατρὸς ἔκευθεν, 30
 ὄφρ' ἀνδρῶν τίσαιτο βίην ὑπερηνορέοντων.“
 ὡς ἔφαθ', ἣ δ' ἐχάρη καὶ ἀπὸ λέκτροιο θοροῦσα
 γρηὶ περιπλέχθη, βλεφάρων δ' ἀπὸ δάκρυον ἦκεν·
 καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 „εἰ δ' ἄγε δὴ μοι, μαῖα φίλη, νημερτὲς ἐνίσπες, 35
 εἰ ἔτεόν δὴ οἶκον ἰκάνεται, ὡς ἀγορεύεις,
 ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφῆκεν
 μοῦνος ἐών, οἱ δ' αἰὲν ἀολλέες ἔνδον ἔμιμνον.“
 τὴν δ' αὐτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
 „οὐκ ἴδον, οὐ πυθόμην, ἀλλὰ στόνον οἶον ἄκουσα 40
 κτεινομένων· ἡμεῖς δὲ μυχῶ θαλάμων ἐυπήκτων
 ἦμεθ' ἀτυζόμεναι, σανίδες δ' ἔχον εὖ ἀραρυῖαι,
 πρίν γ' ὅτε δὴ με σὸς υἱὸς ἀπὸ μεγάροιο κάλεσσεν
 Τηλέμαχος· τὸν γάρ ῥα πατὴρ προέηκε καλέσσαι.
 εὖρον ἔπειτ' Ὀδυσῆα μετὰ κταμένοισι νέκυσσιν 45
 ἔσταόθ'· οἱ δὲ μιν ἀμφί, κραταίπεδον οὐδας ἔχοντες,
 κείατ' ἐπ' ἀλλήλοισιν· ἰδοῦσά κε θυμὸν ἰάνθης
 [αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον ὡς τε λέοντα].
 νῦν δ' οἱ μὲν δὴ πάντες ἐπ' αὐλείησι θύρῃσιν
 ἀθρόοι, αὐτὰρ ὃ δῶμα θρειοῦται περικαλλές, 50
 πῦρ μέγα κηάμενος· σὲ δὲ με προέηκε καλέσσαι.
 ἀλλ' ἔπευ, ὄφρα σφῶιν ἐυφροσύνης ἐπιβῆτον
 ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ, ἐπεὶ κακὰ πολλὰ πέποσθε.
 νῦν δ' ἦδη τόδε μακρὸν ἐέλδωρ ἐκτετέλεσται·

ἦλθε μὲν αὐτὸς ζωὸς ἐφέστιος, εὖρε δὲ καὶ σέ 55
καὶ παῖδ' ἐν μεγάροισι· κακῶς δ' οἱ πέρ μιν ἔρεζον
μνησιῆρες, τοὺς πάντας ἐτίσατο ᾧ ἐνὶ οἴκῳ.“

τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„μαῖα φίλη, μή πω μέγ' ἐπεύχεο καγχαλόωσα.
οἶσθα γὰρ ὡς κ' ἀσπαστὸς ἐνὶ μεγάροισι φανείη 60
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί τε καὶ σίει, τὸν τεχόμεσθα·
ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὅδε μῦθος ἐτήτυμος, ὡς ἀγορεύεις,
ἀλλὰ τις ἀθανάτων κτεῖνε μνησιῆρας ἀγαπούς,
ὔβριν ἀγασσάμενος θυμαλγέα καὶ κακὰ ἔργα.
οὐ τινα γὰρ τίεσκον ἐπαχθονίων ἀνθρώπων, 65
οὐ κακὸν οὐδὲ μὲν ἔσθλόν, ὅτις σφέας εἰσαφίκοιτο·
τῷ δὲ ἀτιασθαλίας ἔπαθον κακόν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ᾤλεσε τηλοῦ νόστον Ἀχαιῶδες, ᾤλετο δ' αὐτός.“

τὴν δ' ἠμείβει' ἔπειτα φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων;
ἦ πόσιν ἐνδον ἐόντα παρ' ἐσχάρῃ οὐ ποτ' ἔφησθα 70
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος.
ἀλλ' ἄγε τοι καὶ σῆμα ἀρίφραδες ἄλλο τι εἶπω,
οὐλήν, τὴν ποτέ μιν σὺς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι.
τὴν ἀπονίζουσα φρασάμην, ἔθελον δὲ σοὶ αὐτῇ 75
εἰπέμεν· ἀλλὰ με κεῖνος ἐλὼν ἐπὶ μάλιστα χερσὶν
οὐκ ἔα εἰπέμεναι πολυῖδρείησι νόοιο.
ἀλλ' ἔπευ· αὐτὰρ ἐγὼν ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς,
αἷ κέν σ' ἐξαπάφω, κτεῖναί μ' οἰκτίστω ὀλέθρῳ.“

τὴν δ' ἠμείβει' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια· 80
„μαῖα φίλη, χαλεπὸν σε θεῶν αἰειγενεταίων
δῆνεα εἴρουσθαι, μάλιστα περ πολυῖδριν ἐοῦσαν·
ἀλλ' ἔμπης ἴομεν μετὰ παῖδ' ἐμόν, ὄφρα ἴδωμαι
ἄνδρας μνησιῆρας τεθνηότας ἢδ' ὅς ἔπεφνεν.“

ὣς φραμένη κατέβαιν' ὑπερώια· πολλὰ δὲ οἱ κῆρ 85
ᾠρμαιν', ἣ ἀπάνευθε φίλον πόσιν ἐξερεεῖνοι,
ἣ παρσιᾶσα κίσειε κάρη καὶ χεῖρε λαβοῖσα.
ἣ δ' ἐπεὶ εἰσῆλθεν καὶ ὑπέρβη λάινον οὐδόν,
ἔξει' ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐναντίη, ἐν πυρὸς ἀνγῆ,
τοίχου τοῦ ἑτέρου· ὃ δ' ἄρα πρὸς κίονα μακρὴν 90
ἦστο κάτω ὀρόων, προτιδέγμενος εἰ τί μιν εἶποι

ἰφθίμη παράκοιτις, ἐπεὶ ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν.

ἦ δ' ἄνεω δὴν ἦστο, τάφος δέ οἱ ἦτορ ἴκανεν·
ὄψει δ' ἄλλοτε μὲν μιν ἐνωπαδίως ἐσίδεσκεν,
ἄλλοτε δ' ἀγνώσασκε κακὰ χροῖ εἶματ' ἔχοντα.

95

Τηλέμαχος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·

„μῆτερ ἐμὴ δύσμητερ, ἀπηνέα θυμὸν ἔχουσα,
τίφθ' οὐτιω πατρὸς νοσφίζεαι, οὐδὲ παρ' αὐτὸν
ἐξομένη μύθοισιν ἀνείρεαι οὐδὲ μεταλλάς;

οὐ μὲν κ' ἄλλη γ' ὥδε γυνὴ τετληότι θυμῷ
ἀνδρὸς ἀφεσταίῃ, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
ἔλθοι ἐεικοστῷ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν·

100

σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο.“

τὸν δ' αὐτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·

„τέκνον ἐμόν, θυμός μοι ἐνὶ στήθεσσι τέθηπεν,
οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος οὐδ' ἐρέεσθαι
οὐδ' εἰς ὧπα ἰδέσθαι ἐναντίον. εἰ δ' ἔτεὸν δὴ

105

ἔστ' Ὀδυσσεὺς καὶ οἶκον ἰκάνεται, ἦ μάλα νῶι
γνωσόμεθ' ἀλλήλων καὶ λῶιον· ἔστι γὰρ ἡμῖν
σήμαθ', ἃ δὴ καὶ νῶι κεκρυμμένα ἴδμεν ἀπ' ἄλλων.“

110

ὣς φάτο, μείδησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
αἴψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„Τηλέμαχ', ἦ τοι μητέρ' ἐνὶ μεγάροισιν ἔασον
πειράζειν ἐμέθεν· τάχα δὲ φράσεται καὶ ἄρειον.

νῦν δ' ὅττι ρυπόω, κακὰ δὲ χροῖ εἶματα εἶμαι,
τοῦνεκ' ἀτιμάζει με καὶ οὐ πω φησὶ τὸν εἶναι.
ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ' ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται.

115

καὶ γὰρ τίς θ' ἔνα φῶτα κατακτείνας ἐνὶ δήμῳ,
ᾧ μὴ πολλοὶ ἔωσιν ἀοσητηῆρες ὀπίσσω,

φεύγει πηούς τε προλιπῶν καὶ πατρίδα γαῖαν·

120

ἡμεῖς δ' ἔρμα πόλης ἀπέκταμεν, οἳ μὲγ' ἄριστοι
κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τὰ δὲ σε φράζεσθαι ἄνωγα.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδα·

„αὐτὸς ταῦτά γε λεῦσσε, πάτερ φίλε· σὴν γὰρ ἀρίστην
μῆτιν ἐπ' ἀνθρώπους φάσ' ἔμμεναι, οὐδέ κέ τις τοι
ἄλλος ἀνὴρ ἐρίσειε καταθνητῶν ἀνθρώπων.

125

ἡμεῖς δ' ἐμμεμαῶτες ἅμ' ἐψόμεθ', οὐδέ τι φημι
ἀλκῆς δευήσεσθαι, ὅση δύναμις γε πάρεστιν.“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„τοιγὰρ ἐγὼν ἐρέω ὡς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα.

130

πρῶτα μὲν ἄρ λούσασθε καὶ ἀμφιέσασθε χιτῶνας,

- δμῶς δ' ἐν μεγάροισιν ἀνώγετε εἴμαθ' ἐλέσθαι·
 αὐτὰρ θεῖος ἀοιδὸς ἔχων φόρμιγγα λιγείαν
 ἡμῖν ἠγείσθω φιλοπαιγμονος ὄρχηθμοῖο,
 ὣς κέν τις φῆη γάμον ἔμμεναι ἐκτὸς ἀκούων, 135
 ἢ ἀν' ὁδὸν στείχων, ἢ οἱ περιναιετάουσιν·
 μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ ἄστν γένηται
 ἀνδρῶν μνηστήρων, πρὶν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω
 ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον· ἐνθα δ' ἔπειτα
 φρασσομέθ' ὅτι κε κέρδος Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξῃ. 140
- ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο.
 πρῶτα μὲν οὖν λούσαντο καὶ ἀμφιέσαντο χιτῶνας,
 ὦπλισθεν δὲ γυναῖκες· ὁ δ' εἴλετο θεῖος ἀοιδὸς
 φόρμιγγα γλαφυρήν, ἐν δὲ σφισιν ἴμερον ὤρσεν
 μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὄρχηθμοῖο. 145
 τοῖσιν δὲ μέγα δῶμα περιστεναχίζετο ποσσὶν
 ἀνδρῶν παιζόντων καλλιζώνων τε γυναικῶν.
 ὦδε δὲ τις εἶπεσκε δόμων ἐκτοσθεν ἀκούων·
 „ἦ μάλα δὴ τις ἔγημε πολυμνήστην βασιλείαν·
 σχετλίη, οὐδ' ἔτλη πόσιος οὗ κουριδίου 150
 εἴρουσθαι μέγα δῶμα διαμπερές, ἕως ἴκοιτο.“
 ὣς ἄρα τις εἶπεσκε, τὰ δ' οὐκ ἴσαν ὡς ἐτέτυκτο.
 αὐτὰρ Ὀδυσσεῖα μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
 Εὐρυνόμη ταμίη λούσεν καὶ χρῖσεν ἐλαίῳ,
 ἀμφὶ δὲ μιν φᾶρος καλὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα· 155
 αὐτὰρ κακκεφαλῆς κάλλος πολὺ χεῦεν Ἀθήνη
 [μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα· καθδὲ κάρητος
 οὐλας ἦκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.
 ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνῆρ
 ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη 160
 τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει·
 ὡς μὲν τῷ περίχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις.]
 ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος·
 ἄψ δ' αὐτὶς κατ' ἄρ' ἔζετ' ἐπὶ θρόνου ἐνθεν ἀνέστη,
 ἀντίον ἦς ἀλόχου, καὶ μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν 165
 „δαιμονίη, περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων
 κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες·
 οὐ μὲν κ' ἄλλη γ' ὦδε γυνὴ τετληότι θυμῷ
 ἀνδρὸς ἀφεσταίῃ, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
 ἔλθοι ξεικοστῷ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν. 170
 ἀλλ' ἄγε μοι, μαῖα, στόρεσον λέχος, ὄφρα καὶ αὐτὸς
 λέξομαι· ἦ γὰρ τῇ γε σιδήρεος ἐν φρεσὶ θυμός.“
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·

„δαιμόνι, οὐτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι οὐτ' ἀθερίζω
οὔτε λίην ἄγαμαι, μάλα δ' εὖ οἶδ' οἶος ἔησθα
ἐξ Ἰθάκης ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτμοιο. 175

ἀλλ' ἄγε οἱ στόρεσον πυκινὸν λέχος, Εὐρύκλεια,
ἐκτὸς ἐυσταθέος θαλάμου, τὸν δ' αὐτὸς ἐποίει·
ἐνθα οἱ ἐκθεῖσαι πυκινὸν λέχος ἐμβάλετ' εὐνήν,
κώεα καὶ χλαίνας καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα.“ 180

ὣς ἄρ' ἔφη πόσιος πειρωμένη· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ὀχθήσας ἄλοχον προσεφώνεε κεδνὰ ἰδυῖαν·

„ὦ γύναι, ἧ μάλα τοῦτο ἔπος θυμαλγὲς ἔειπες·
τίς δέ μοι ἄλλοσε θῆκε λέχος; χαλεπὸν δέ κεν εἴη
καὶ μάλ' ἐπισταμένῳ, ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν
ῥηιδίως ἐθέλων θείῃ ἄλλῃ ἐνὶ χώρῃ. 185

ἀνδρῶν δ' οὐκ ἄν τις ζωὸς βροτός, οὐδὲ μάλ' ἠβῶν,
ῥεῖα μετοχλήσειεν, ἐπεὶ μέγα σῆμα τέτυκται
ἐν λέχει ἀσκητῶ· τὸ δ' ἐγὼ κάμον οὐδέ τις ἄλλος.

θάμνος ἔφνυ τανύφυλλος ἐλαίης ἔρκεος ἐντός,
ἀκμηνὸς θαλέθων· πάχετος δ' ἦν ἠύτε κίων. 190

τῷ δ' ἐγὼ ἀμφιβαλὼν θάλαμον δέμον, ὄφρ' ἐτέλεσσα,
πυκνῆσιν λιθάδεσσι, καὶ εὖ καθύπερθεν ἔρειψα,
κολλητὰς δ' ἐπέθηκα θύρας, πυκινῶς ἀραρυίας.

καὶ τότε ἔπειτ' ἀπέκοψα κόμην τανυφύλλου ἐλαίης,
κορμὸν δ' ἐκ ῥίζης προταμῶν ἀμφέξεσα χαλκῷ
εὖ καὶ ἐπισταμένως, καὶ ἐπὶ στάθμῃν ἴθυνα,
ἐρμῖν' ἀσκήσας, τέτρηνα δὲ πάντα τερέτρω. 195

ἐκ δὲ τοῦ ἀρχόμενος λέχος ἔξεον, ὄφρ' ἐτέλεσσα,
δαιδάλλων χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι·
ἐν δ' ἐτάνυσσ' ἱμάντα βοὸς φοίνικι φαινόν. 200

οὕτω τοι τόδε σῆμα πιφραύσκομαι· οὐδέ τι οἶδα,
ἧ μοι ἔτ' ἔμπεδόν ἐστι, γύναι, λέχος, ἧέ τις ἦδη
ἀνδρῶν ἄλλοσε θῆκε, ταμῶν ὑπο πυθμέν' ἐλαίης.“

ὣς φάτο, τῆς δ' αὐτοῦ λῦτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ, 205
σήματ' ἀναγνούσης τὰ οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς·
δακρύσασα δ' ἔπειτ' ἰθὺς δράμεν, ἀμφὶ δὲ χεῖρας
δειρῆ βάλλ' Ὀδυσῆι, κάρη δ' ἔκυσ' ἠδὲ προσηύδα·

„μή μοι, Ὀδυσσεῦ, σκύζευ, ἐπεὶ τὰ περ ἄλλα μάλιστα
ἀνθρώπων πέπνυσο· θεοὶ δ' ὤπαζον οἰζύν, 210

οἱ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε
 ἤβης ταρπῆναι καὶ γήραος οὐδὸν ἰκέσθαι.
 αὐτὰρ μὴ νῦν μοι τόδε χῶεο μηδὲ νεμέσσα,
 οὔνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον, ἐπεὶ ἴδον, ὣδ' ἀγάπησα.
 αἰεὶ γάρ μοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν 215
 ἐρρίγει μὴ τίς με βροτῶν ἀπάφοιτ' ἐπέεσσιν
 ἐλθῶν· πολλοὶ γὰρ κακὰ κέρδεα βουλεύουσιν.
 [οὐδέ κεν Ἀργεῖη Ἑλένη, Διὸς ἐγγεγαυῖα,
 ἀνδρὶ παρ' ἀλλοδαπῷ ἐμίγη φιλότῃ καὶ εὐνῇ,
 εἰ ἦδει ὁ μιν αὐτὶς ἀρήιοι υἴες Ἀχαιῶν 220
 ἀξέμεναι οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδ' ἔμελλον.
 τὴν δ' ἢ τοι ῥέξαι θεὸς ἰόρορεν ἔργον ἀεικές·
 τὴν δ' ἄτην οὐ πρόσθεν ἔω ἐγκάτθετο θυμῷ
 λυγρῆν, ἐξ ἧς πρῶτα καὶ ἡμέας ἴκετο πένθος.]
 νῦν δ', ἐπεὶ ἦδη σήματ' ἀριφραδέα κατέλεξας 225
 εὐνῆς ἡμετέρης, ἦν οὐ βροτὸς ἄλλος ὀπώπει,
 ἀλλ' οἶοι σύ τ' ἐγώ τε καὶ ἀμφίπολος μία μούνη,
 Ἀκτορίς, ἦν μοι δῶκε πατὴρ ἔτι δεῦρο κιούση,
 ἦ νῶϊν εἴρουτο θύρας πυκινοῦ θαλάμοιο,
 πείθεισ δὴ μευ θυμὸν ἀπηνέα περ μάλ' ἐόντα.“ 230
 ὣς φάτο, τῇ δ' ἔτι μᾶλλον ὑφ' ἡμερον ὤρσε γόοιο·
 κλαῖε δ' ἔχων ἄλοχον θυμηρέα, κεδνὰ ἰδυῖαν.
 ὣς δ' ὄτ' ἄν ἀσπᾶσιος γῆ νηχομένοισι φανείη,
 ὦν τε Ποσειδάων εὐεργέα νῆ' ἐνὶ πόντῳ
 θαῖση, ἐπειγομένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῶ· 235
 παῦροι δ' ἐξέφυγον πολιῆς ἀλὸς ἠπειρόνδε
 νηχόμενοι, πολλὴ δὲ περὶ χροῖ τέτροφεν ἄλμη,
 ἀσπᾶσιοι δ' ἐπέβαν γαίης, κακότητα φυγόντες·
 ὣς ἄρα τῇ ἀσπαστὸς ἔην πόσις εἰσοροώση,
 δειρῆς δ' οὐ πω πάμπαν ἀφίετο πήχεε λευκῷ. 240
 καὶ νύ κ' ὀδυρομένοισι φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως,
 εἰ μὴ ἄρ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.
 νύκτα μὲν ἐν περάτῃ δολιχὴν σχέθεν, Ἥῳ δ' αὐτε
 ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ χρυσόθρονον, οὐδ' ἔα ἵππους
 ζεύγνυσθ' ὠκύποδας, φάος ἀνθρώποισι φέροντας, 245

Λάμπρον καὶ Φαέθονθ', οἳ τ' Ἡῶ πῶλοι ἄγουσιν.
καὶ τότε ἄρ' ἦν ἄλοχον προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„ὦ γύναι, οὐ γάρ πω πάντων ἐπὶ πείρατ' ἀέθλων
ἦλθομεν, ἀλλ' ἔτ' ὄπισθεν ἀμέτροτος πόνος ἔσται,
πολλὸς καὶ χαλεπός, τὸν ἐμὲ χρὴ πάντα τελέσσαι. 250

ὣς γάρ μοι ψυχὴ μαντεύσατο Τειρεσίαο
ἤματι τῷ ὅτε δὴ κατέβην δόμον Ἄιδος εἴσω,
νόστον ἐταίροισιν διζήμενος ἦδ' ἐμοὶ αὐτῷ.

ἀλλ' ἔρχευ, λέκτρονδ' ἴομεν, γύναι, ὄφρα καὶ ἦδη
ὑπνώ ὑπὸ γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντε.“ 255

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·

„εὐνὴ μὲν δὴ σοί γε τότε ἔσσεται ὅππότε θυμῷ
σῶ ἐθέλης, ἐπεὶ ἄρ' σε θεοὶ ποίησαν ἰκέσθαι
οἶκον ἐνκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν·
ἀλλ' ἐπεὶ ἐφράσθης καὶ τοι θεὸς ἔμβαλε θυμῷ, 260
εἶπ' ἄγε μοι τὸν ἄεθλον, ἐπεὶ καὶ ὄπισθεν, ὀίω,
πέυσομαι, αὐτίκα δ' ἔστι δαήμεναι οὐ τι χέρειον.“

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„δαιμονίη, τί τ' ἄρ' αὖ με μάλ' ὀτρύνουσα κελεύεις
εἰπέμεν; αὐτὰρ ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ἐπικεύσω. 265

οὐ μὲν τοι θυμὸς κεχαρήσεται· οὐδὲ γὰρ αὐτὸς
χαίρω, ἐπεὶ μάλα πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε' ἄνωγεν
ἐλθεῖν, ἐν χείρεσσιν ἔχοντ' εὐήρες ἔρετμόν,

εἷς ὃ κε τοὺς ἀφίκωμαι οἳ οὐκ ἴσασι θάλασσαν
ἄνδρες, οὐδέ θ' ἄλεσσι μεμιγμένον εἶδαρ' ἔδουσιν· 270

οὐδ' ἄρα τοί γ' ἴσασι νέας φοινικοπαρήους,
οὐδ' εὐήρε' ἔρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται.
σῆμα δέ μοι τόδ' εἶπεν ἀριφραδές, οὐδέ σε κεύσω·

ὅππότε κεν δὴ μοι ξυμβλήμενος ἄλλος ὀδίτης
φήη ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ, 275

καὶ τότε μ' ἐν γαίῃ πῆξαντ' ἐκέλευεν ἔρετμόν,
ἔρξανθ' ἱερὰ καλὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι,

ἄρνειὸν ταῦρόν τε συῶν τ' ἐπιβήτορα κάπρον,
οἴκαδ' ἀποστείχειν, ἔρδειν θ' ἱερὰς ἐκατόμβας
ἀθανάτοισι θεοῖσι τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν, 280

πᾶσι μάλ' ἐξείης· θάνατος δέ μοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ
ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται, ὅς κέ με πέφνη

γῆρα ὑπὸ λιπαρῶ ἄρημένον· ἀμφὶ δὲ λαοὶ
ὄλβιοι ἔσσονται· τὰ δὲ μοι φάτο πάντα τελεῖσθαι.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια· 285

„εἰ μὲν δὴ γῆράς γε θεοὶ τελέουσιν ἄρειον,
ἔλπωρή τοι ἔπειτα κακῶν ὑπάλυξιν ἔσσεσθαι.“

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
τόφρα δ' ἄρ' Εὐρυνόμη τε ἰδὲ τροφὸς ἔντυον εὐνήν
ἔσθῆτος μαλακῆς, δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων. 290

αὐτὰρ ἐπεὶ στόρεσαν πυκινὸν λέχος ἐγκονέουσαι,
[γρηῦς μὲν κείουσα πάλιν οἰκόνδε βεβήκει,]
τοῖσιν δ' Εὐρυνόμη θαλαμηπόλος ἡγεμόνευεν
ἐρχομένοισι λέχוסδε, δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσα·
ἔς θάλαμον δ' ἀγαγοῦσα πάλιν κίεν. οἱ μὲν ἔπειτα 295

ἄσπασιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμόν ἴκοντο·
αὐτὰρ Τηλέμαχος καὶ βουκόλος ἠδὲ συβώτης
παῦσαν ἄρ' ὀρχηθμοῖο πόδας, παῦσαν δὲ γυναῖκας,
αὐτοὶ δ' εὐνάζοντο κατὰ μέγαρα σκιοέεντα.

τὼ δ' ἐπεὶ οὖν φιλότιτος ἔταρπήτην ἐρατεινῆς, 300
τερπέσθην μύθοισι, πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντε,
ἢ μὲν ὅσ' ἐν μεγάροισιν ἀνέσχετο δῖα γυναικῶν,
ἀνδρῶν μνηστήρων ἔσορῶσ' αἰδήλον ὄμιλον,
οὐδέ τι εἶνεκα πολλά, βόας καὶ ἴφια μῆλα,
ἔσφαζον, πολλὸς δὲ πίθων ἠφύσσετο οἶνος· 305
αὐτὰρ ὁ διογενῆς Ὀδυσσεὺς ὅσα κήδε' ἔθηκεν
ἀνθρώποις ὅσα τ' αὐτὸς οἰζύσας ἐμόγησεν,
πάντ' ἔλεγ'· ἢ δ' ἄρ' ἐτέρπετ' ἀκούουσ', οὐδέ οἱ ὕπνος
πῆπτεν ἐπὶ βλεφάροισι πάρος καταλέξαι ἅπαντα.

ἦρξατο δ' ὡς πρῶτον Κίκονας δάμασ', αὐτὰρ ἔπειτα 310

ἦλθ' ἐς Λωτοσάγων ἀνδρῶν πείραν ἄρουραν·
ἦδ' ὅσα Κύκλωψ ἔρξε, καὶ ὡς ἀπετίσατο ποινήν
ἰφθίμων ἐτάρων, οὐς ἦσθιεν οὐδ' ἐλέαιρεν·

ἦδ' ὡς Αἴολον ἴκεθ', ὃ μιν πρόφρων ὑπέδεκτο
καὶ πέμπ', οὐδέ πω αἶσα φίλην ἐς πατρίδ' ἰκέσθαι 315

ἦν, ἀλλὰ μιν αὐτίς ἀναρπάξασα θύελλα
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρειν βαρέα στενάχοντα·

ἦδ' ὡς Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην ἀφίκανεν,
οὐδ' νῆας τ' ὄλεσαν καὶ ἐυκνήμιδας ἑταίρους
[πάντας· Ὀδυσσεὺς δ' οἶος ὑπέκφυγε νηὶ μελαίνῃ·] 320

καὶ Κίρκης κατέλεξε δόλον πολυμηχανίην τε,
ἦδ' ὡς εἰς Αἶδεω δόμον ἦλυθεν εὐρώεντα,
ψυχῇ χρησόμενος Θηβαίου Τειρεσίαο,

νηὶ πολυκλήιδι, καὶ εἶσιδε πάντας ἑταίρους
 μητέρα θ', ἣ μιν ἔτικτε καὶ ἔτρεφε τυτθὸν ζόντα· 325
 ἦδ' ὡς Σειρήνων ἀδινάων φθόγγον ἄκουσεν,
 ὡς θ' ἴκετο Πλαγκτὰς πέτρας δεινὴν τε Χάρυβδιν
 Σκύλλην θ', ἣν οὐ πώ ποτ' ἀκήριοι ἄνδρες ἄλυξαν·
 ἦδ' ὡς Ἑλίοιο βόας κατέπεφνον ἑταῖροι·
 ἦδ' ὡς νῆα θοὴν ἔβαλε ψολόεντι κεραυνῷ 330
 Ζεὺς ὑψιβρεμέτης, ἀπὸ δ' ἔφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι
 πάντες ὁμῶς, αὐτὸς δὲ κακὰς ὑπὸ κῆρας ἄλυξεν·
 ὡς θ' ἴκετ' Ὠγυγίην νῆσον νύμφην τε Καλυψώ,
 ἣ δὴ μιν κατέρυκε, λιλαιομένη πόσιν εἶναι,
 ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, καὶ ἔτρεφεν ἠδὲ ἔφασκεν 335
 θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἥματα πάντα·
 ἀλλὰ τοῦ οὐ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν·
 ἦδ' ὡς ἐς Φαίηκας ἀφίκετο πολλὰ μογήσας,
 οἳ δὴ μιν περὶ κῆρι θεὸν ὡς τιμήσαντο
 καὶ πέμψαν σὺν νηὶ φίλην ἐς πατρίδα γαίαν, 340
 χαλκὸν τε χρυσὸν τε ἄλις ἐσθῆτά τε δόντες.
 τοῦτ' ἄρα δεύτατον εἶπεν ἔπος, ὅτε οἱ γλυκὺς ὕπνος
 λυσιμελῆς ἐπόρουσε, λύων μελεδήματα θυμοῦ.
 ἣ δ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 ὀππότε δὴ ῥ' Ὀδυσῆα ἐέλπετο ὄν κατὰ θυμὸν 345
 εὐνής ἧς ἀλόχου ταρπήμεναι ἠδὲ καὶ ὕπνου,
 αὐτίκ' ἀπ' Ὠκεανοῦ χρυσόθρονον ἠριγένειαν
 ὤρσεν, ἴν' ἀνθρώποισι φόως φέροι· ὤρτο δ' Ὀδυσσεὺς
 εὐνής ἐκ μαλακῆς, ἀλόχῳ δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν·
 „ὦ γύναι, ἦδη μὲν πολέων κεκορήμεθ' ἀέθλων 350
 ἀμφοτέρω· σὺ μὲν ἐνθάδ' ἐμὸν πολυκηδέα νόστον
 κλαίουσ', αὐτὰρ ἐμὲ Ζεὺς ἄλγεσι καὶ θεοὶ ἄλλοι
 ἰέμενον πεδάασκον ἐμῆς ἀπὸ πατρίδος αἴης·
 νῦν δ' ἐπεὶ ἀμφοτέρω πολυήρατον ἰκόμεθ' εὐνήν,
 κτήματα μὲν τὰ μοι ἔστι κομιζέμεν ἐν μεγάροισιν, 355
 μῆλα δ' ἅ μοι μνηστήρες ὑπερφίαλοι κατέχειραν
 πολλὰ μὲν αὐτὸς ἐγὼ λήισσομαι, ἄλλα δ' Ἀχαιοὶ
 δώσουσ', εἰς ὃ κε πάντας ἐνιπλήσωσιν ἐπαύλους.
 ἀλλ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ πολυδένδρεον ἀγρὸν ἔπειμι,
 ὀψόμενος πατέρ' ἐσθλόν, ὃ μοι πυκινῶς ἀκάχηται· 360
 σοὶ δέ, γύναι, τὰδ' ἐπιτέλλω πινυτῆ περ ζούσῃ·
 αὐτίκα γὰρ φάτις εἶσιν ἅμ' ἡλίῳ ἀνιόντι
 ἀνδρῶν μνηστήρων, οὓς ἔχτανον ἐν μεγάροισιν·
 εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
 ἦσθαι, μηδέ τινα προτιόσσεο μηδ' ἐρέεινε.“ 365
 ἣ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισιν ἐδύσετο τεύχεα καλά,
 ὤρσε δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην,

πάντας δ' ἔντε' ἄνωγεν ἀρήια χερσὶν ἐλέσθαι.
 οἳ δὲ οἱ οὐκ ἀπίθησαν, ἐθωρήσοντο δὲ χαλκῷ,
 ὤϊξαν δὲ θύρας, ἐκ δ' ἦιον· ἦρχε δ' Ὀδυσσεύς. 370
 ἦδη μὲν φάος ἦεν ἐπὶ χθόνα, τοὺς δ' ἄρ' Ἀθήνη
 νυκτὶ κατακρύψασα θοῶς ἐξῆγε πόληος.

Ἑρμῆς δὲ ψυχὰς Κυλλήνιος ἐξεκαλεῖτο ω
 ἀνδρῶν μνηστήρων· ἔχε δὲ ῥάβδον μετὰ χερσὶν
 καλὴν χρυσεῖην, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
 ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει·
 τῇ ῥ' ἄγε κινήσας, ταὶ δὲ τρίζουσαι ἔποντο. 5

ὥς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἄντρου θεσπεσίοιο
 τρίζουσαι ποτέονται, ἐπεὶ κέ τις ἀποπέσῃσιν
 ὄρμαθοῦ ἐκ πέτρης, ἀνά τ' ἀλλήλησιν ἔχονται,
 ὡς αἰ̄ τετριγυῖαι ἄμ' ἦισαν· ἦρχε δ' ἄρα σφιν 10
 Ἑρμείας ἀκάκητα κατ' εὐρώεντα κέλευθα.

παρ δ' ἴσαν Ὠκεανοῦ τε ῥοὰς καὶ Λευκάδα πέτρην,
 ἦδὲ παρ' ἠελίοιο πύλας καὶ δῆμον ὀνείρων
 ἦισαν· αἶψα δ' ἴκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
 ἔνθα τε ναιίουσι ψυχαί, εἶδωλα καμόντων.

εὗρον δὲ ψυχὴν Πηληιάδεω Ἀχιλῆος 15
 καὶ Πατροκλῆος καὶ ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο
 Αἴαντός θ', ὃς ἄριστος ἔην εἰδός τε δέμας τε
 τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα.
 ὡς οἱ μὲν περὶ κεῖνον ὀμίλεον· ἀγχιμόλον δὲ
 ἦλυθ' ἐπι ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο 20
 ἀχθυμένη· περὶ δ' ἄλλαι ἀγηγέραθ', ὅσσοι ἄμ' αὐτῷ
 οἴκῳ ἐν Αἰγίσθοιο θάνατον καὶ πότμον ἐπέσπον.
 τὸν προτέρη ψυχὴ προσεφώνεε Πηλεΐωνος·

„Ἀτρεΐδη, περὶ μὲν σε φάμεν Διὶ τερπικεραύνῳ
 ἀνδρῶν ἠρώων φίλον ἔμμεναι ἤματα πάντα, 25
 οὔνεκα πολλοῖσιν τε καὶ ἰφθίμοισιν ἄνασσες
 δῆμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχομεν ἄλγε' Ἀχαιοί.
 ἦ τ' ἄρα καὶ σοὶ πρῶι παραστήσεσθαι ἔμελλεν
 μοῖρ' ὀλοή, τὴν οὐ τις ἀλεύεται ὅς κε γένηται.
 ὡς ὄφελος τιμῆς ἀπονήμενος, ἧς περ ἄνασσες, 30
 δῆμῳ ἐνὶ Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν·
 τῷ κέν τοι τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,
 ἦδέ κε καὶ σῷ παιδὶ μέγα κλέος ἦρα' ὀπίσσω·
 νῦν δ' ἄρα σ' οἰκτίστῳ θανάτῳ εἴμαρτο ἀλῶναι.“

τὸν δ' αὖτε ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀτρεΐδαο· 35
 „ὄλβιε Πηλέος υἱέ, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ,
 ὃς θάνες ἐν Τροίῃ ἐκάς Ἄργεος· ἀμφὶ δὲ σ' ἄλλοι
 κτείνοντο Τρώων καὶ Ἀχαιῶν υἱες ἄριστοι,
 μαρνάμενοι περὶ σείῳ· σὺ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης

κείσο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἵπποσυνάων. 40
 ἡμεῖς δὲ πρόπαν ἡμαρ ἐμαρνάμεθ'· οὐδέ κε πάμπαν
 παυσάμεθα πτολέμου, εἰ μὴ Ζεὺς λαίλαπι παῦσεν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ σ' ἐπὶ νῆας ἐνεΐκαμεν ἐκ πολέμοιο,
 κάτθεμεν ἐν λεχέεσσι, καθήραντες χρῶα καλὸν
 ὕδατι τε λιαρῶ καὶ ἀλείφατι· πολλὰ δὲ σ' ἀμφὶς 45
 δάκρυα θερμὰ χέον Δαναοὶ κείροντό τε χαίτας.
 μήτηρ δ' ἐξ ἁλὸς ἦλθε σὺν ἀθανάτης ἀλίησιν
 ἀγγελίης αἰούσα· βοή δ' ἐπὶ πόντον ὀρώρει
 θεσπεσίη, ὑπὸ δὲ τρόμος ἔλλαβε πάντας Ἀχαιοὺς·
 καὶ νῦν κ' ἀναΐξαντες ἔβαν κοίλας ἐπὶ νῆας, 50
 εἰ μὴ ἀνὴρ κατέρυκε παλαιὰ τε παλλὰ τε εἰδώς,
 Νέστωρ, οὗ καὶ πρόσθεν ἀρίστη φαίνετο βουλή·
 ὃ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 ἴσχεσθ', Ἀργεῖοι, μὴ φεύγετε, κοῦροι Ἀχαιῶν·
 μήτηρ ἐξ ἁλὸς ἦδε σὺν ἀθανάτης ἀλίησιν 55
 ἔρχεται, οὗ παιδὸς τεθνηότος ἀντιώωσα.
 ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἔσχοντο φόβου μεγάθυμοι Ἀχαιοί.
 ἀμφὶ δὲ σ' ἔστησαν κοῦραι ἄλιόιο γέροντος
 οἴκτρ' ὀλοφυρόμεναι, περὶ δ' ἄμβροτα εἶματα ἔσσαν.
 Μοῦσαι δ' ἐννέα πᾶσαι ἀμειβόμεναι ὀπι καλῆ 60
 θρήνεον· ἐνθα κεν οὐ τιν' ἀδάκρυτόν γ' ἐνόησας
 Ἀργείων· τοῖον γὰρ ὑπώρορε μοῦσα λιγεία.
 ἑπτὰ δὲ καὶ δέκα μὲν σε ὁμῶς νύκτας τε καὶ ἡμαρ
 κλαίομεν ἀθάνατοὶ τε θεοὶ θνητοὶ τ' ἀνθρώποι·
 ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἔδομεν πυρὶ, πολλὰ δὲ σ' ἀμφὶς 65
 μῆλα κατεκτάνομεν μάλα πίονα καὶ ἔλικας βοῦς.
 καίεο δ' ἐν τ' ἔσθῃτι θεῶν καὶ ἀλείφατι πολλῶ
 καὶ μέλιτι γλυκερῶ· πολλοὶ δ' ἦρωες Ἀχαιοὶ
 τεύχεσιν ἐρρώσαντο πυρὴν περὶ καιομένοιο,
 πεζοὶ θ' ἱππῆές τε· πολὺς δ' ὄρουμαγδὸς ὀρώρει. 70
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σε φλόξ ἤνυσεν Ἥφαιστοιο,
 ἠῶθεν δὴ τοι λέγομεν λεύκ' ὄστῃ, Ἀχιλλεῦ,
 οἴνω ἐν ἀκρήτῳ καὶ ἀλείφατι· δῶκε δὲ μήτηρ
 χρύσειον ἀμφιφορῆα· Διωνύσοιο δὲ δῶρον
 φάσκ' ἔμεναι, ἔργον δὲ περικλυτοῦ Ἥφαιστοιο. 75
 ἐν τῷ τοι κεῖται λεύκ' ὄστῃα, φαιδίμ' Ἀχιλλεῦ,
 μίγδα δὲ Πατρόκλοιο Μενoitιάδαο θανόντος,
 χωρὶς δ' Ἀντιλόχοιο, τὸν ἔξοχα τίεις ἀπάντων
 τῶν ἄλλων ἐτάρων, μετὰ Πάτροκλόν γε θανόντα.
 ἀμφ' αὐτοῖσι δ' ἔπειτα μέγαν καὶ ἀμύμονα τύμβον 80
 χεύαμεν Ἀργείων ἱερὸς στρατὸς αἰχμητῶν
 ἀκτῆ ἐπὶ προῦχούσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ,
 ὣς κεν τηλεφανῆς ἐκ ποντόφιν ἀνδράσιν εἶη

- τοῖς οἷ νῦν γεγάασι καὶ οἷ μετόπισθεν ἔσονται.
 μήτηρ δ' αἰτήσασα θεοὺς περικαλλέ' ἄεθλα 85
 θῆκε μέσῳ ἐν ἀγῶνι ἀριστήεσσιν Ἀχαιῶν.
 ἦδη μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας
 ἡρώων, ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμένου βασιλῆος
 ζώννυνται τε νέοι καὶ ἐπεντύνωνται ἄεθλα·
 ἀλλά κε κεῖνα μάλιστα ἰδὼν θηήσασο θυμῷ, 90
 οἷ ἐπὶ σοὶ κατέθηκε θεὰ περικαλλέ' ἄεθλα,
 ἀργυρόπεζα θεῖς· μάλα γὰρ φίλος ἦσθα θεοῖσιν.
 ὡς σὺ μὲν οὐδὲ θανῶν ὄνομ' ὤλεσας, ἀλλά τοι αἰεὶ
 πάντας ἐπ' ἀνθρώπους κλέος ἔσσεται ἔσθλόν, Ἀχιλλεῦ,
 αὐτὰρ ἐμοὶ τί τόδ' ἦδος, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσα; 95
 ἐν νόστῳ γάρ μοι Ζεὺς μήσατο λυγρὸν ὄλεθρον
 Αἰγίσθου ὑπὸ χερσὶ καὶ οὐλομένης ἀλόχοιο.“
 ὡς οἷ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
 ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε διάκτορος ἀργειφόντης,
 ψυχὰς μνηστήρων κατάγων Ὀδυσῆι δαμέντων· 100
 τῷ δ' ἄρα θαμβήσαντ' ἰθὺς κίον, ὡς ἑσιδέσθην.
 ἔγνω δὲ ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο
 παῖδα φίλον Μελανῆος, ἀγακλυτὸν Ἀμφιμέδοντα·
 ξείνος γάρ οἱ ἔην Ἰθάκη ἐνὶ οἰκίᾳ ναίων.
 τὸν προτέρη ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀτρεΐδαο· 105
 „Ἀμφιμέδον, τί παθόντες ἔρεμνὴν γαῖαν ἔδυτε
 πάντες κεκριμένοι καὶ ὁμήλικες; οὐδέ κεν ἄλλως
 κρινάμενος λέξαιτο κατὰ πτόλιν ἄνδρας ἀρίστους.
 ἦ ὕμμ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν,
 ὄρσας ἀργαλέους ἀνέμους καὶ κύματα μακρὰ; 110
 ἦ που ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου
 βοῦς περιταμνομένους ἢδ' οἰῶν πῶεα καλά,
 ἢ ἐπερὶ πτόλιος μαχεούμενοι ἢδὲ γυναικῶν;
 εἶπέ μοι εἰρομένῳ· ξείνος δέ τοι εὐχομαι εἶναι.
 ἦ οὐ μέμνη ὅτε κεῖσε κατήλυθον ὑμέτερον δῶ,
 ὄτρυνέων Ὀδυσῆα σὺν ἀντιθέῳ Μενελάῳ 115
 Ἴλιον εἰς ἅμ' ἔπεσθαι ἐυσσέλμων ἐπὶ νηῶν;
 μηνὶ δ' ἄρ' οὐλῳ πάντα περήσαμεν εὐρέα πόντον,
 σπουδῆ παρπεπιθόντες Ὀδυσῆα πτολίπορθον.“
 τὸν δ' αὖτε ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀμφιμέδοντος· 120
 „[Ἀτρεΐδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον,]
 μέμνημαι τάδε πάντα, διοτρεφές, ὡς ἀγορεύεις·
 σοὶ δ' ἐγὼ εὔ μάλα πάντα καὶ ἀτρεκέως καταλέξω,
 ἡμετέρου θανάτοιο κακὸν τέλος, οἷον ἐτύχθη.
 μνώμεθ' Ὀδυσῆος δὴν οἰχομένοιο δάμαρτα· 125

ἢ δ' οὐτ' ἠρνείτο στυγερόν γάμον οὐτ' ἐτελεύτα,
 ἡμῖν φραζομένη θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν,
 ἀλλὰ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν·
 στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὑφαίνεν,
 λεπτὸν καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' ἡμῖν μετέειπεν· 130
 'κοῦροι ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς,
 μίμνεντ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ὃ κε φᾶρος
 ἐκτελέσω, μὴ μοι μεταμώνια νήματ' ὀληται,
 Λαέρτη ἤρωι ταφήιον, εἰς ὅτε κέν μιν
 μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο, 135
 μὴ τίς μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιιάδων νεμεσήσῃ,
 αἶ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας·
 ὡς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὐτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
 ἔνθα καὶ ἡματιή μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστὸν,
 νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπεὶ δαίδασ παραθεῖτο. 140
 ὡς τρίετες μὲν ἔληθε δόλῳ καὶ ἔπειθεν Ἀχαιοῦς·
 ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὦραι,
 [μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἡματα πόλλ' ἐτελέσθη,]
 καὶ τότε δὴ τίς ἔειπε γυναικῶν, ἢ σάφα ἦδει,
 καὶ τὴν γ' ἀλλύουσαν ἐφεύρομεν ἀγλαὸν ἱστὸν. 145
 ὡς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐθέλουσ' ὑπ' ἀνάγκης.
 εὖθ' ἢ φᾶρος ἔδειξεν, ὑφήνασα μέγαν ἱστὸν,
 πλύνασ', ἠελίῳ ἐναλίγκιον ἢ σελήνῃ,
 καὶ τότε δὴ ῥ' Ὀδυσῆα κακὸς ποθεν ἦγαγε δαίμων
 ἀγροῦ ἐπ' ἔσχατιήν, ὅθι δώματα ναῖε συβώτης. 150
 ἔνθ' ἦλθεν φίλος υἱὸς Ὀδυσῆος θείοιο,
 ἐκ Πύλου ἡμαθόεντος ἰὼν σὺν νηὶ μελαίνῃ·
 τὼ δὲ μνηστῆρσιν θάνατον κακὸν ἀρτύναντε
 ἴκοντο προτὶ ἄστνυ περικλυτόν, ἦ τοι Ὀδυσσεὺς
 ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἠγεμόνευεν. 155
 τὸν δὲ συβώτης ἦγε κακὰ χροῖ εἶματ' ἔχοντα,
 πτωχῶ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἢ δὲ γέροντι
 [σκηπτόμενον· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ εἶματα ἔστο]·
 οὐδέ τις ἡμείων δύνατο γνῶναι τὸν ἕοντα
 ἔξαπίνης προφανέντ', οὐδ' οἱ προγενέστεροι ἦσαν, 160
 ἀλλ' ἔπεσιν τε κακοῖσιν ἐνίσσομεν ἠδὲ βολῆσιν.
 αὐτὰρ ὃ τέως μὲν ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἐοῖσιν
 βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληότι θυμῷ·
 ἀλλ' ὅτε δὴ μιν ἔγειρε Διὸς νόος αἰγιόχοιο,
 σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' αἰείρας 165
 ἐς θάλαμον κατέθηκε καὶ ἐκλήισεν ὀχῆας,
 αὐτὰρ ὃ ἦν ἄλοχον πολυκερδείησιν ἄνωγεν

τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολίον τε σίδηρον,
 ἡμῖν ἀνομόροισιν ἀέθλια καὶ φόνου ἀρχήν.
 οὐδέ τις ἡμείων δύνατο κρατεροῖο βιοῖο 170
 νευρὴν ἐντανύσαι, πολλὸν δ' ἐπιθευέες ἤμεν.
 ἀλλ' ὅτε χεῖρας ἴκανεν Ὀδυσσεύς μέγα τόξον,
 ἔνθ' ἡμεῖς μὲν πάντες ὁμοκλέομεν ἐπέεσσιν
 τόξον μὴ δόμεναι, μῆδ' εἰ μάλα πόλλ' ἀγορεύοι·
 Τηλέμαχος δέ μιν ὁλος ἐποτρύνων ἐκέλευσεν. 175
 αὐτὰρ ὃ δέξατο χειρὶ πολύτιλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 ρηιδίως δ' ἐτάνυσσε βίον, διὰ δ' ἤκε σιδήρου.
 στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, ταχέας δ' ἐκχεύατ' ὀιστοὺς
 δεινὸν παπταίνων, βάλε δ' Ἀντίνοον βασιλῆα.
 αὐτὰρ ἔπειτ' ἄλλοις ἐφίει βέλεα στονόεντα, 180
 ἅντα τιτυσκόμενος· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἐπιπτον.
 γνωτὸν δ' ἦν ὃ ῥά τις σφι θεῶν ἐπιτάρροθος ἦεν·
 αὐτίκα γὰρ κατὰ δώματ' ἐπισπόμενοι μένεϊ σφῶ
 κτεῖνον ἐπιστροφάδην, τῶν δὲ στόνος ὤρνυτ' ἀεικῆς
 κράτων τυπτομένων, δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν. 185
 ὣς ἡμεῖς, Ἀγάμεμνον, ἀπωλόμεθ', ὧν ἔτι καὶ νῦν
 σώματ' ἀκηδέα κεῖται ἐνὶ μεγάροισι Ὀδυσῆος·
 οὐ γάρ πω ἴσασι φίλοι κατὰ δώμαθ' ἐκάστου,
 οἳ κ' ἀπονίψαντες μέλανα βρότον ἐξ ὠτειλέων
 κατθέμενοι γοάοιεν· ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων.“ 190
 τὸν δ' αὐτε ψυχὴν προσεφώνεεν Ἀτρεΐδαι·
 „ὄλβιε Λαέρταο πάτερ, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 ἦ ἄρα σὺν μεγάλῃ ἀρετῇ ἐκτήσω ἄκοιτιν.
 ὡς ἀγαθαὶ φρένες ἦσαν ἀμύμονι Πηνελοπείῃ,
 κούρη Ἰκαρίου· ὡς εὖ μέμνητ' Ὀδυσῆος, 195
 ἀνδρὸς κουριδίου· τῷ οἱ κλέος οὐ ποτ' ὀλεῖται
 ἧς ἀρετῆς, τεύξουσι δ' ἐπιχθονίοισιν ἀοιδὴν
 ἀθάνατοι χαρίεσσαν ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ.
 οὐχ ὡς Τυνδάρεω κούρη κακὰ μήσατο ἔργα,
 κουριδίον κτείνασα πόσιν, στυγερὴ δέ τ' ἀοιδὴ 200
 ἔσσειτ' ἐπ' ἀνθρώπους, χαλεπὴν δέ τε φῆμιν ὄπασσεν
 θηλυτέρησι γυναῖξι, καὶ ἦ κ' εὐεργὸς ἔησιν.“
 ὡς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
 ἑσταότ' εἰν Αἶδαο δόμοις, ὑπὸ κεύθεσι γαίης·
 οἳ δ' ἐπεὶ ἐκ πόλιος κατέβαν, τάχα δ' ἀγρὸν ἴκοντο 205
 καλὸν Λαέρταο τετυγμένον, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς
 Λαέρτης κτεάτισσεν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἐμόγησεν.
 ἐνθα οἱ οἶκος ἔην, περὶ δὲ κλίσιον θέε πίνυτη,
 ἐν τῷ σιτέσκοντο καὶ ἴζανον ἠδὲ ἱανον

- δμῶες ἀναγκαῖοι, τοῖ οἱ φίλα ἐργάζοντο. 210
 ἐν δὲ γυνὴ Σικελὴ γρηῦς πέλεν, ἣ ῥα γέροντα
 ἐνδυκέως κομέεσκαν ἐπ' ἀγροῦ, νόσφι πόλης.
 ἐνθ' Ὀδυσσεὺς δμῶεσσι καὶ υἱέε μῦθον ἔειπεν·
 „ὕμεις μὲν νῦν ἔλθετ' ἐυκτίμενον δόμον εἴσω,
 δεῖπνον δ' αἶψα συῶν ἱερεύσατε ὅς τις ἄριστος· 215
 αὐτὰρ ἐγὼ πατρὸς πειρήσομαι ἡμετέροιο,
 αἶ κέ μ' ἐπιγνώῃ καὶ φράσσεται ὀφθαλμοῖσιν,
 ἢέ κεν ἀγνοῆσι, πολὺν χρόνον ἀμφὶς ἔοντα.“
 ὣς εἰπὼν δμῶεσσιν ἀρήια τεύχε' ἔδωκεν.
 οἱ μὲν ἔπειτα δόμονδε θοῶς κίον, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς 220
 ἄσσον ἱεν πολυκάρπου ἀλφῆς πειρητιζών.
 οὐδ' εὔρεν Δολίον, μέγαν ὄρχατον ἰσκαταβαίνων,
 οὐδέ τινα δμῶων οὐδ' υἱῶν· ἀλλ' ἄρα τοί γε
 αἰμασιὰς λέξοντες ἀλφῆς ἔμμεναι ἔρκος
 ᾗχοντ', αὐτὰρ ὃ τοῖσι γέρων ὁδὸν ἠγεμόνευεν. 225
 τὸν δ' οἶον πατέρ' εὔρεν ἐυκτιμένην ἐν ἀλφῆ,
 λιστρεύοντα φυτὸν· ῥυπόωντα δὲ ἔστο χιτῶνα
 ῥαπτὸν ἀεικέλιον, περὶ δὲ κνήμησι βοείας
 κνημῖδας ῥαπτὰς δέδετο, γραπτῦς ἀλεείνων,
 χειρῖδάς τ' ἐπὶ χερσὶ βάτων ἔνεκ'· αὐτὰρ ὑπερθεν 230
 ἀλγείην κυνέην κεφαλῇ ἔχε, πένθος ἀέξων.
 τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
 γῆραι τειρόμενον, μέγα δὲ φρεσὶ πένθος ἔχοντα,
 σταῖς ἄρ' ὑπὸ βλωθρὴν ὄγχνην κατὰ δάκρυον εἶβεν.
 μερμήριξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν 235
 κύσσαι καὶ περιφῶναι ἔδον πατέρ', ἠδὲ ἕκαστα
 εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἴκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν,
 [ἢ πρώτ' ἐξερέοιτο ἕκαστά τε πειρήσαιτο.]
 ὣδε δὲ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
 πρώτον κερτομίοις ἐπέεσσιν πειρηθῆναι. 240
 τὰ φρονέων ἰθὺς κίεν αὐτοῦ δῖος Ὀδυσσεύς.
 ἦ τοι ὃ μὲν κατέχων κεφαλὴν φυτὸν ἀμφελάχαινε·
 τὸν δὲ παριστάμενος προσεφώνεε φαιδίμος θεός·
 „ὦ γέρον, οὐκ ἀδαημονίη σ' ἔχει ἀμφιπολεύειν
 ὄρχατον, ἀλλ' εὖ τοι κομιδὴ ἔχει, οὐδέ τι πάμπαν, 245
 οὐ φυτὸν, οὐ συκῆν, οὐκ ἄμπελος, οὐ μὲν ἔλαιον,
 οὐκ ὄγχνη, οὐ πρασιή τοι ἄνευ κομιδῆς κατὰ κῆπον.
 ἄλλο δὲ τοι ἐρέω, σὺ δὲ μὴ χόλον ἐνθεο θυμῷ·
 αὐτόν σ' οὐκ ἀγαθὴ κομιδὴ ἔχει, ἀλλ' ἅμα γῆρας
 λυγρὸν ἔχεις ἀνχμῆϊς τε κακῶς καὶ ἀεικέα ἔσσαι. 250
 οὐ μὲν ἀεργίης γε ἄναξ ἔνεκ' οὐ σε κομίζει,

- οὐδέ τί τοι δούλειον ἐπιπρέπει εἰσοράασθαι
 εἶδος καὶ μέγεθος· βασιλῆι γὰρ ἀνδρὶ ἔοικας.
 τοιοῦτω δὲ ἔοικας, ἐπεὶ λούσαιτο φάγοι τε,
 εὐδέμεναι μαλακῶς· ἢ γὰρ δίκη ἐστὶ γερόντων. 255
- ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 τεῦ δμῶς εἰς ἀνδρῶν; τεῦ δ' ὄρχατον ἀμφιπολεύεις;
 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄηρ' ἐὺ εἰδῶ,
 εἰ ἱεὸν γ' Ἰθάκην τήνδ' ἰκόμεθ', ὡς μοι ἔειπεν
 οὗτος ἀνὴρ νῦν δὴ ξυμβλήμενος ἐνθάδ' ἰόντι, 260
 οὐ τι μάλ' ἀρτίφρων, ἐπεὶ οὐ τόλμησεν ἕκαστα
 εἰπεῖν ἢ δ' ἐπακοῦσαι ἑμὸν ἔπος, ὡς ἐρέεινον
 ἀμφὶ ξείνῳ ἑμῷ, ἢ που ζῶει τε καὶ ἐστίν
 ἢ ἤδη τέθνηκε καὶ εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν.
 ἐκ γὰρ τοι ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καὶ μευ ἄκουσον· 265
 ἄνδρα ποτ' ἐξείνισσα φίλῃ ἐνὶ πατρίδι γαίῃ
 ἡμέτερόνδ' ἔλθόντα, καὶ οὐ πῶ τις βροτὸς ἄλλος
 ξείνων τηλεδαπῶν φιλίων ἑμὸν ἴκετο δῶμα·
 εὐχετο δ' ἐξ Ἰθάκης γένος ἔμμεναι, αὐτὰρ ἔφασκεν
 Λαέρτην Ἀρχεισιάδην πατέρ' ἔμμεναι αὐτῷ. 270
 τὸν μὲν ἐγὼ πρὸς δῶματ' ἄγων εὖ ἐξείνισσα,
 ἐνδυκέως φιλέων, πολλῶν κατὰ οἶκον ἰόντων,
 καὶ οἱ δῶρα πόρον ξεινήια, οἷα ἐώκει.
 χρυσοῦ μὲν οἱ δῶκ' εὐεργέος ἑπτὰ τάλαντα,
 δῶκα δὲ οἱ κρητῆρα πανάργυρον ἀνθεμόεντα, 275
 δώδεκα δ' ἀπλοῖδας χλαίνας, τόσσους δὲ τάπητας,
 τόσσα δὲ φάρεα καλά, τόσους δ' ἐπὶ τοῖσι χιτῶνας,
 χωρὶς δ' αὐτε γυναῖκας, ἀμύμονα ἔργα ἰδυίας,
 τέσσαρας εἰδαλίμας, ἃς ἤθελεν αὐτὸς ἐλέσθαι.“
 τὸν δ' ἡμείβετ' ἔπειτα πατὴρ κατὰ δάκρυον εἴβων· 280
 „ξείν', ἢ τοι μὲν γαῖαν ἰκάνεις ἢν ἐρεεῖνεις,
 ὑβρισταὶ δ' αὐτὴν καὶ ἀτάσθαλοι ἄνδρες ἔχουσιν.
 δῶρα δ' ἐτώσια ταῦτα χαρίζεο, μυρὶ' ὀπάζων·
 εἰ γὰρ μιν ζῶόν γε κίχεις Ἰθάκης ἐνὶ δήμῳ,
 τῷ κέν σ' εὖ δώροισιν ἀμειψάμενος ἀπέπεμψεν 285
 καὶ ξενίῃ ἀγαθῇ· ἢ γὰρ θέμις, ὅς τις ὑπάρξῃ.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
 πόστον δὴ ἔτος ἐστὶν ὅτε ξείνισσας ἐκείνον
 σὸν ξείνον δύστηνον, ἑμὸν παῖδ', εἴ ποτ' ἔην γε,
 δύσμορον; ὃν που τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης 290
 ἢε που ἐν πόντῳ φάγον ἰχθυῖες, ἢ ἐπὶ χέρσου
 θηρσὶ καὶ οἰωνοῖσιν ἔλωρ γένητ'· οὐδέ εἰ μήτηρ
 κλαῦσε περιστείλασα πατὴρ θ', οἳ μιν τεχόμεσθα·

οὐδ' ἄλοχος πολύδωρος, ἐχέφρων Πηνελόπεια,
κώκυσ' ἐν λεχέεσσιν ἔον πόσιν, ὡς ἐπέωκει, 295
ὀφθαλμοὺς καθελούσα· τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων.

καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐν εἰδῶ·
τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆς;
ποῦ δὲ νηὺς ἔστηκε θοῆ ἢ σ' ἤγαγε δεῦρο
ἀντιθέους θ' ἐτάρους; ἢ ἔμπορος εἰλήλουθας 300
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, οἳ δ' ἐκβήσαντες ἔβησαν;

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„τοιγὰρ ἐγὼ τοι πάντα μάλ' ἀτρεκέως καταλέξω.
εἰμὶ μὲν ἐξ Ἀλύβαντος, ὅθι κλυτὰ δῶματα ναίω,
υἱὸς Ἀφείδαντος Πολυπημονίδαο ἄνακτος· 305

αὐτὰρ ἐμοί γ' ὄνομ' ἐστὶν Ἐπήριτος· ἀλλὰ με δαίμων
πλάγξ' ἀπὸ Σικανίης δεῦρ' ἐλθέμεν οὐκ ἐθέλοντα·
νηὺς δὲ μοι ἦδ' ἔστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόλης.
αὐτὰρ Ὀδυσσῆι τόδε δὴ πέμπτον ἔτος ἐστὶν
μέσφ' ὅτε κεῖθεν ἔβη καὶ ἐμῆς ἀπελήλυθε πάτρης, 310
δύσμορος· ἢ τέ οἱ ἐσθλοὶ ἔσαν ὄρνιθες ἰόντι,
θεξιοί, οἷς χαίρων μὲν ἐγὼν ἀπέπεμπον ἐκείνον,
χαῖρε δὲ κείνος ἰών· θυμὸς δ' ἔτι νῶν ἐώλπει
μίξεσθαι ξενίῃ ἢδ' ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν.“

ὣς φάτο, τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα·
ἀμφοτέρησι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλόεσσαν 315
χεύατο κακκεφαλῆς πολιῆς, ἀδινὰ στεναχίζων.

τοῦ δ' ὠρίνετο θυμός, ἀνὰ ρῖνας δὲ οἱ ἦδη
δριμὺ μένος προὔτυψε φίλον πατέρ' εἰσορόωντι.
κύσσε δὲ μιν περιφὺς ἐπιάλμενος, ἠδὲ προσήδα· 320

„κεῖνος μὲν τοι ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ, πάτερ, ὃν σὺ μεταλλᾶς,
ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἴσχεο κλαυθμοῖο γόοιό τε δακρυόεντος.
ἐκ γάρ τοι ἐρέω· μάλα δὲ χρῆ σπενδέμεν ἔμπης·
μνηστῆρας κατέπεφνον ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν, 325
λώβην τινύμενος θυμαλγέα καὶ κακὰ ἔργα.“

τὸν δ' αὖ Δαέρτης ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„εἰ μὲν δὴ Ὀδυσσεύς γε ἐμὸς παῖς ἐνθάδ' ἰκάνεις,
σῆμά τί μοι νῦν εἰπέ ἀριφραδῆς, ὄφρα πεποίθω.“ 330

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„οὐλήν μὲν πρῶτον τήνδε φράσαι ὀφθαλμοῖσιν,
τὴν ἐν Παρνησῷ μ' ἔλασεν σῦς λευκῷ ὀδόντι
οἰχόμενον· σὺ δὲ με πρότεϊς καὶ πότνια μήτηρ
ἐς πατέρ' Αὐτόλυκον μητρὸς φίλον, ὄφρ' ἀνελοίμην
δῶρα, τὰ δεῦρο μολῶν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν. 335
εἰ δ' ἄγε τοι καὶ δένδρε' ἐυκτιμένην κατ' ἄλωγην
εἶπω, ἃ μοί ποτ' ἔδωκας, ἐγὼ δ' ἤτεόν σε ἕκαστα

παιδνὸς ἐὼν, κατὰ κῆπον ἐπισπόμενος· διὰ δ' αὐτῶν
ἰκνεύμεσθα, σὺ δ' ὠνόμασας καὶ ἔειπες ἕκαστα.

ὄγχνας μοι δῶκας τρεῖς καὶ δέκα, καὶ δέκα μηλέας, 340
συχέας τεσσαράκοντ'· ὄρχους δέ μοι ὦδ' ὀνόμηνας
δώσειν πεντήκοντα, διατρύγιος δὲ ἕκαστος
ἦν· ἐνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν,
ὅπποτε δὴ Διὸς ὦραι ἐπιβρίσειαν ὑπερθευ·“

ὣς φάτο, τοῦ δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ, 345
σήματ' ἀναγνόντος τὰ οἱ ἔμπειδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς.
ἀμφὶ δὲ παιδί φίλῳ βάλε πήχες· τὸν δὲ προτὶ οἶ
εἶλεν ἀποψύχοντα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη,
ἔξαυτις μύθοισιν ἀμειβόμενος προσέειπεν· 350

„Ζεῦ πάτερ, ἦ ἄρ' ἔτ' ἐστὲ θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὀλυμπον,
εἰ ἐτεὸν μνηστήρες ἀτάσθαλον ὕβριν ἔτισαν.

νῦν δ' αἰνώως δεῖδοικα κατὰ φρένα μὴ τάχα πάντες
ἐνθάδ' ἐπέλθωσιν Ἰθακήσιοι, ἀγγελίας δὲ
πάντη ἐποτρύνωσι Κεφαλλήνων πολίεσσιν.“ 355

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„θάρσει, μὴ τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μελόντων.
ἀλλ' ἴομεν προτὶ οἶκον, ὃς ὀρχάτου ἐγγύθε κεῖται·
ἐνθα δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην
προὔπεμψ', ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι τάχιστα.“ 360

ὣς ἄρα φωνήσαντε βάτην πρὸς δώματα καλά.
οἱ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἴκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας,
εὗρον Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην
ταμνομένους κρέα πολλὰ κερῶντάς τ' αἶθοπα οἶνον.

τόφρα δὲ Λαέρτην μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ 365
ἀμφίπολος Σικελὴ λούσεν καὶ χρίσεν ἐλαίῳ,

ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν καλὴν βάλεν· αὐτὰρ Ἀθήνη
ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν,
μειζονα δ' ἠὲ πάρος καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.
ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ· θαύμαζε δὲ μιν φίλος υἱός, 370
ὡς ἴδεν ἀθανάτοισι θεοῖς ἐναλίγκιον ἄντην·

καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ πάτερ, ἦ μάλα τίς σε θεῶν αἰιγενεταίων
εἰδός τε μέγεθός τε ἀμείνονα θῆκεν ἰδέσθαι.“

τὸν δ' αὖ Λαέρτης πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδα· 375

„αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
οἶος Νήρικον εἶλον, ἐυκτίμενον πτολίεθρον,
ἄκτῃν ἠπειροῖο, Κεφαλλήνεσσιν ἀνάσσων,
τοῖος ἐὼν τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν,

τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφειστάμεναι καὶ ἀμύνειν 380
 ἄνδρας μνηστήρας· τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα
 πολλῶν ἐν μεγάροισι, σὺ δὲ φρένας ἐνδον ἰάνθης.“

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
 οἱ δ' ἐπεὶ οὖν παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαίτα, 385
 ἐξείης ἔζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε·

ἐνθ' οἱ μὲν δεῖπνῳ ἐπεχείρουν, ἀγχίμολον δὲ
 ἦλθ' ὁ γέρον Δολίος, σὺν δ' υἱεῖς τοῖο γέροντος,
 ἐξ ἔργων μογέοντες, ἐπεὶ προμολοῦσ' ἐκάλεσεν
 μήτηρ γρηῦς Σικελή, ἣ σφεας τρέφε καὶ ἄρα γέροντα 390
 ἐνδυκέως κομέεσκεν, ἐπεὶ κατὰ γῆρας ἔμαρψεν.

οἱ δ' ὡς οὖν Ὀδυσῆα ἴδον φράσσαντό τε θυμῷ,
 ἔσταν ἐνὶ μεγάροισι τεθηπότες· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 μειλιχίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος προσέειπεν·

„ὦ γέρον, ἴζ' ἐπὶ δεῖπνον, ἀπεκλελάθεσθε δὲ θάμβευς·
 θηρὸν γὰρ σίτῳ ἐπιχειρήσειν μεμαῶτες 395
 μίμνομεν ἐν μεγάροισι, ὑμέας προτιδέγμενοι αἰεί.“

ὣς ἄρ' ἔφη, Δολίος δ' ἰθὺς κίε χεῖρε πετάσσας
 ἀμφοτέρας, Ὀδυσσεὺς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ φίλ', ἐπεὶ νόστησας ἐλδομένοισι μάλ' ἡμῖν
 οὐδ' ἔτ' ὀιομένοισι, θεοὶ δὲ σε ἤγαγον αὐτοί,
 οὐλέ τε καὶ μέγα χαῖρε, θεοὶ δὲ τοι ὄλβια δοῖεν.
 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐν εἰδῶ,
 ἣ ἦδη σάφα οἶδε περίφρων Πηνελόπεια
 νοστήσαντά σε δεῦρ', ἣ ἄγγελον ὀτρύνωμεν.“ 405

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ γέρον, ἦδη οἶδε· τί σε χρὴ ταῦτα πένεσθαι;“

ὣς φάθ', ὁ δ' αὐτίς ἄρ' ἔζετ' ἐυξέστου ἐπὶ δίφρου.
 ὡς δ' αὐτως παῖδες Δολίου κλυτὸν ἀμφ' Ὀδυσῆα
 δεικανόωντ' ἐπέεσσι καὶ ἐν χεῖρεσσι φύοντο, 410
 ἐξείης δ' ἔζοντο παρὰ Δολίον πατέρα σφόν.

ὣς οἱ μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροισι πένοντο·
 ὅσσα δ' ἄρ' ἄγγελος ὦκα κατὰ πτόλιν ὄχετο πάντη,
 μνηστήρων στυγερὸν θάνατον καὶ κῆρ' ἐνέπουσα.

οἱ δ' ἄρ' ὁμῶς αἰόντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος
 μυχμῶ τε στοναχῇ τε δόμων προπάροισ' Ὀδυσῆος,
 ἐκ δὲ νέκυς οἴκων φόρεον καὶ θάπτον ἕκαστοι,
 τοὺς δ' ἐξ ἀλλείων πολίων οἰκόνδε ἕκαστον 415

πέμπον ἄγειν ἀλιεῦσι θοῆς ἐπὶ νηυσὶ τιθέντες·
 αὐτοὶ δ' εἰς ἀγορὴν κίον ἀθρόοι, ἀχνύμενοι κῆρ.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἤγερθεν ὀμηγερέες τ' ἐγένοντο,
 τοῖσιν δ' Εὐπείθης ἀνὶ θ' ἴστατο καὶ μετέειπεν·
 παιδὸς γὰρ οἱ ἄλαστον ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔκειτο, 420

παιδνὸς ἐὼν, κατὰ κῆπον ἐπισπόμενος· διὰ δ' αὐτῶν
ἰκνεύμεσθα, σὺ δ' ὠνόμασας καὶ ἔειπες ἕκαστα.

ὄγχνας μοι δῶκας τρεῖς καὶ δέκα, καὶ δέκα μηλέας, 340

συχέας τεσσαράκοντ'· ὄρχους δέ μοι ὦδ' ὀνόμηνας

δώσειν πεντήκοντα, διατρύγιος δὲ ἕκαστος

ἦην· ἐνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν,

ὁππότε δὴ Διὸς ὦραι ἐπιβρίσειαν ὑπερθεν·“

ὣς φάτο, τοῦ δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ, 345

σήματ' ἀναγνόντος τὰ οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς.

ἄμφι δὲ παιδὶ φίλῳ βάλε πήγχε· τὸν δὲ προτὶ οἶ

εἶλεν ἀποψύχοντα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη,

ἔξαυτις μύθοισιν ἀμειβόμενος προσέειπεν· 350

„Ζεῦ πάτερ, ἦ ἄρ' ἔτ' ἐστὲ θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὀλυμπον,

εἰ ἐτεὸν μνηστήρες ἀτάσθαλον ὕβριν ἔτισαν.

νῦν δ' ἀινῶς δεῖδοικα κατὰ φρένα μὴ τάχα πάντες

ἐνθάδ' ἐπέλθωσιν Ἰθακήσιοι, ἀγγελίας δὲ

πάντη ἐποτρύνωσι Κεφαλλήνων πολίεσσιν·“ 355

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·

„θάρσει, μὴ τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μελόντων.

ἀλλ' ἴομεν προτὶ οἶκον, ὃς ὄρχατου ἐγγύθι κεῖται·

ἐνθα δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην

προὔπεμψ', ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι τάχιστα·“ 360

ὣς ἄρα φωνήσαντε βάτην πρὸς δώματα καλά.

οἱ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἴκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας,

εὔρον Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην

ταμνομένους κρέα πολλὰ κερῶντάς τ' αἶθοπα οἶνον.

τόφρα δὲ Λαέρτην μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ 365

ἀμφίπολος Σικελὴ λούσεν καὶ χρίσεν ἐλαίῳ,

ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν καλὴν βάλεν· αὐτὰρ Ἀθήνη

ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλθανε ποιμένι λαῶν,

μείζονα δ' ἠὲ πάρος καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.

ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ· θαύμαζε δὲ μιν φίλος υἱός, 370

ὡς ἶδεν ἀθανάτοισι θεοῖς ἐναλίγκιον ἄντην·

καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ πάτερ, ἦ μάλα τίς σε θεῶν αἰειγενετῶν

εἰδός τε μέγεθός τε ἀμείνονα θῆκεν ἰδέσθαι·“

τὸν δ' αὖ Λαέρτης πεπνυμένος ἀντίον ἠὔδα· 375

„αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίῃ καὶ Ἀπολλῶν,

οἶος Νήρικον εἶλον, ἐνκτίμενον πτολίεθρον,

ἄκτην ἠπειροῖο, Κεφαλλήνεσσιν ἀνάσσων,

τοῖος ἐὼν τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν,

τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφειστάμεναι καὶ ἀμύνειν 380
 ἄνδρας μνηστήρας· τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα
 πολλῶν ἐν μεγάροισι, σὺ δὲ φρένας ἔνδον ἰάνθης.“

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
 οἱ δ' ἐπεὶ οὖν παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα,
 ἐξείης ἔζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε· 385

ἐνθ' οἱ μὲν δεῖπνῳ ἐπεχείρουν, ἀγχίμολον δὲ
 ἦλθ' ὁ γέρον Δολίος, σὺν δ' υἱεῖς τοῖο γέροντος,
 ἐξ ἔργων μογέοντες, ἐπεὶ προμολοῦσ' ἐκάλεσεν
 μήτηρ γρηῦς Σικελή, ἣ σφεας τρέφε καὶ ἄρα γέροντα 390
 ἐνδυκέως κομέεσκεν, ἐπεὶ κατὰ γῆρας ἔμαρψεν.

οἱ δ' ὡς οὖν Ὀδυσῆα ἴδον φράσσαντό τε θυμῷ,
 ἔσταν ἐνὶ μεγάροισι τεθηπότες· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 μειλιχίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος προσέειπεν·

„ὦ γέρον, ἴζ' ἐπὶ δεῖπνον, ἀπεκλελάθεσθε δὲ θάμβευς·
 θηρὸν γὰρ σίτῳ ἐπιχειρήσειν μεμαῶτες 395
 μίμνομεν ἐν μεγάροισι, ὑμέας προτιδέγμενοι αἰεί.“

ὣς ἄρ' ἔφη, Δολίος δ' ἰθὺς κίε χεῖρε πετάσσας
 ἀμφοτέρας, Ὀδυσσεὺς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ,
 καὶ μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ φίλ', ἐπεὶ νόστησας ἐλδομένοιισι μάλ' ἡμῖν
 οὐδ' ἔτ' ὀιομένοιισι, θεοὶ δὲ σε ἤγαγον αὐτοί,
 οὐλέ τε καὶ μέγα χαῖρε, θεοὶ δὲ τοι ὄλβια δοῖεν.
 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐν εἰδῶ,
 ἣ ἦδη σάφα οἶδε περίφρων Πηνελόπεια
 νοστήσαντά σε δεῦρ', ἣ ἄγγελον ὀτρύνωμεν.“ 405

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
 „ὦ γέρον, ἦδη οἶδε· τί σε χρὴ ταῦτα πένεσθαι;“

ὣς φάθ', ὁ δ' αὐτίς ἄρ' ἔζετ' ἐυξέεστος ἐπὶ δίφρου.
 ὡς δ' αὐτως παῖδες Δολίου κλυτὸν ἀμφ' Ὀδυσῆα
 δεικανόωντ' ἐπέεσσι καὶ ἐν χεῖρεσσι φύοντο, 410
 ἐξείης δ' ἔζοντο παρὰ Δολίον πατέρα σφόν.

ὣς οἱ μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροισι πένοντο·
 ὅσσα δ' ἄρ' ἄγγελος ὦκα κατὰ πτόλιν ὄχετο πάντη,
 μνηστήρων στυγερὸν θάνατον καὶ κῆρ' ἐνέπουσα.

οἱ δ' ἄρ' ὁμῶς αἰόντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος
 μυχμῷ τε στοναχῇ τε δόμων προπάροισ' Ὀδυσῆος,
 ἐκ δὲ νέκυσ οἴκων φόρεον καὶ θάπτον ἕκαστοι,
 τοὺς δ' ἐξ ἀλλάων πολίων οἰκόνδε ἕκαστον 415

πέμπον ἄγειν ἀλιεῦσι θοῆς ἐπὶ νηυσὶ τιθέντες·
 αὐτοὶ δ' εἰς ἀγορὴν κίον ἀθρόοι, ἀχνύμενοι κῆρ.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο,
 τοῖσιν δ' Εὐπείθης ἀνὰ θ' ἴστατο καὶ μετέειπεν·
 παιδὸς γὰρ οἱ ἄλαστον ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔκειτο, 420

- Ἄντινόου, τὸν πρῶτον ἐνήρατο δῖος Ὀδυσσεύς.
 τοῦ ὃ γε δάκρυ χέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν· 425
 „ὦ φίλοι, ἦ μέγα ἔργον ἀνὴρ ὅσ' ἐμήσατ' Ἀχαιοὺς·
 τοὺς μὲν σὺν νήεσσιν ἄγων πολέας τε καὶ ἰσθλοὺς
 ὤλεσε μὲν νῆας γλαφυράς, ἀπὸ δ' ὤλεσε λαοὺς,
 τοὺς δ' ἐλθὼν ἔκτεινε Κεφαλλήνων ὄχ' ἀρίστους.
 ἀλλ' ἄγετε, πρὶν τοῦτον ἢ ἐς Πύλον ὦκα ἰκέσθαι 430
 ἢ καὶ ἐς Ἥλιδα δῖαν, ὅθι κρατεύουσιν Ἐπειοί,
 ἴομεν· ἦ καὶ ἔπειτα κατηφῆες ἰσσομέεθ' αἰεὶ·
 λώβη γὰρ τάδε γ' ἐστὶ καὶ ἰσσομένοισι πυθέσθαι,
 εἰ δὴ μὴ παίδων τε κασιγνήτων τε φονῆας
 τισόμεεθ'. οὐκ ἂν ἐμοὶ γε μετὰ φρεσὶν ἠδὺ γένοιτο 435
 ζώεμεν, ἀλλὰ τάχιστα θανῶν φθιμένοισι μετείην.
 ἀλλ' ἴομεν, μὴ φθέωσι περαιοθέντες ἐκεῖνοι.“
 ὣς φάτο δάκρυ χέων, οἴκτος δ' ἔλε πάντας Ἀχαιοὺς.
 ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε Μέδων καὶ θεῖος ἰοιδὸς
 ἐκ μεγάρων Ὀδυσῆος, ἐπεὶ σφεας ὕπνος ἀνῆκεν, 440
 ἔσταν δ' ἐν μέσσοισι· τάφος δ' ἔλεν ἄνδρα ἕκαστον.
 τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·
 „κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἴθακήσιοι· οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς
 ἀθανάτων ἀέκητι θεῶν τάδ' ἐμήσατο ἔργα·
 αὐτὸς ἐγὼν εἶδον θεὸν ἄμβροτον, ὅς ῥ' Ὀδυσῆος 445
 ἐγγύθεν ἐστήκει καὶ Μέντορι πάντα ἐψέκει.
 ἀθάνατος δὲ θεὸς τοτὲ μὲν προπάροιθ' Ὀδυσῆος
 φαίνετο θαρσύνων, τοτὲ δὲ μνηστῆρας ὀρίνων
 θῦνε κατὰ μέγαρον· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἐπιπτον.“
 ὣς φάτο, τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ χλωρὸν θεὸς ἦρει. 450
 τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρον ἦρως Ἀλιθέρης
 Μαστοριδῆς· ὃ γὰρ οἶος ὄρα πρόσσω καὶ ὀπίσσω·
 ὃ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 „κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἴθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω·
 ὑμετέρη κακότητι, φίλοι, τάδε ἔργα γέροντο· 455
 οὐ γὰρ ἐμοὶ πείθεσθ', οὐ Μέντορι ποιμένι λαῶν,
 ὑμετέρους παῖδας καταπαυέμεν ἀφροσυνάων,
 οἳ μέγα ἔργον ἔρεξαν ἀτασθαλίησι κακῆσιν,
 κτήματα κείροντες καὶ ἀτιμάζοντες ἄκοιτιν
 ἀνδρὸς ἀριστῆος· τὸν δ' οὐκέτι φάντο νέεσθαι. 460
 καὶ νῦν ὧδε γένοιτο· πίθεσθέ μοι ὡς ἀγορεύω·
 μὴ ἴομεν, μὴ πού τις ἐπίσπαστον κακὸν εὔρη.“
 ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρ' ἀνήξαν μεγάλῳ ἀλαλητῷ
 ἡμίσεων πλείους· τοὶ δ' ἀθρόοι αὐτόθι μίμνον.
 οὐ γὰρ σφιν ἄδε μῦθος ἐνὶ φρεσὶν, ἀλλ' Εὐπείθει 465
 πείθοντ'· αἴψα δ' ἔπειτ' ἐπὶ τεύχεα ἰσσεύοντο.
 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἔσαντο περὶ χροῖ νώροπα χαλκόν,

ἄθροοι ἠγερέθοντο πρὸ ἄστεος εὐρυχόροιο.

τοῖσιν δ' Εὐπείθης ἠγήσατο νηπιέησιν·

φῆ δ' ὃ γε τίσεσθαι παιδὸς φόνον, οὐδ' ἄρ' ἐμελλεν
ἄψ ἀπονοστήσειν, ἀλλ' αὐτοῦ πότμον ἐφέψειν.

470

αὐτὰρ Ἀθηναίη Ζῆνα Κρονίωνα προσηύδα·

„ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων,
εἶπέ μοι εἰρομένη, τί νύ τοι νόος ἔνδοθι κεύθει;
ἢ προτέρω πόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν
τεύξεις, ἢ φιλότητα μετ' ἀμφοτέροισι τίθησθα;“

475

τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·

„τέκνον ἐμόν, τί με ταῦτα διείρεαι ἠδὲ μεταλλᾶς;
οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή,
ὡς ἢ τοι κείνους Ὀδυσσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών;
ἔρξον ὅπως ἐθέλεις· ἐρέω τέ τοι ὡς ἐπέοικεν.

480

ἐπεὶ δὴ μνηστῆρας ἐτίσατο δῖος Ὀδυσσεύς,
ὄρκια πιστὰ ταμόντες ὃ μὲν βασιλευέτω αἰεὶ,
ἡμεῖς δ' αὖ παιδῶν τε κασιγνήτων τε φόνοιο
ἔκλησιν θέωμεν· τοὶ δ' ἀλλήλους φιλεόντων
ὡς τὸ πάρος, πλοῦτος δὲ καὶ εἰρήνη ἅλις ἔστω.“

485

ὡς εἰπὼν ὤτρυνε πάρος μεμαυῖαν Ἀθήνην·

βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρῆνων αἶξασα.

οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σίτοιο μελίφρονος ἐξ ἔρον ἔντο,
τοῖς ἄρα μύθων ἤρχε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·

490

„ἐξελθὼν τις ἴδοι μὴ δὴ σχεδὸν εἰσι κιόντες.“

ὡς ἔφατ'· ἐκ δ' υἱὸς Δολίου κίεν, ὡς ἐκέλευεν·

στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, τοὺς δὲ σχεδὸν εἶσιδε πάντας·
αἴψα δ' Ὀδυσσῆα ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„οἶδε δὴ ἐγγὺς ἔασ'· ἀλλ' ὀπλιζώμεθα θῦσσον.“

495

ὡς ἔφαθ', οἱ δ' ὤρουντο καὶ ἐν τεύχεσσι δύνοντο,
τέσσαρες ἀμφ' Ὀδυσῆ', ἐξ δ' υἱεὶς οἱ Δολίου·
ἐν δ' ἄρα Δαέρτης Δολίος τ' ἐς τεύχε' ἔδυνον,
καὶ πολιοὶ περ ἰόντες, ἀναγκαῖοι πολεμισταί.

αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἔσσαντο περὶ χροῖ νώροπα χαλκόν,

500

ὦϊξάν ῥα θύρας, ἐκ δ' ἦιον, ἤρχε δ' Ὀδυσσεύς.

τοῖσι δ' ἐπ' ἀγχίμολον θυγάτηρ Διὸς ἦλθεν Ἀθήνη
Μέντορι εἰδομένη ἡμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδὴν.

τὴν μὲν ἰδὼν γήθησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,

αἴψα δὲ Τηλέμαχον προσεφώνεεν ὃν φίλον υἱόν·

505

„Τηλέμαχ', ἦδη μὲν τόδε γ' εἴσεαι αὐτὸς ἐπελθών,
ἀνδρῶν μαρναμένων ἵνα τε κρίνονται ἄριστοι,
μή τι κατασχύνειν πατέρων γένος, οἷ τὸ πάρος περ
ἀλκῆ τ' ἠγορέῃ τε κεκάσμεθα πᾶσαν ἐπ' αἶαν.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἤυδα·
 „ὄψαι, αἶ κ' ἐθέλησθα, πάτερ φίλε, τῷδ' ἐπὶ θυμῷ
 οὐ τι κατασχύνοντα τὸν γένος, ὡς ἀγορεύεις.“ 510

ὣς φάτο, Λαέρτης δ' ἐχάρη καὶ μῦθον ἔειπεν·
 „τίς νύ μοι ἡμέρη ἦδε, θεοὶ φίλοι; ἢ μάλα χαίρω·
 υἱός θ' υἱωνός τ' ἀρετῆς πέρι δῆριν ἔχουσιν.“ 515

τὸν δὲ παρισταμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
 „ὦ Ἀρκεισιάδη, πάντων πολὺ φίλταθ' ἑταίρων,
 εὐξάμενος κούρη γλαυκώπιδι καὶ Διὶ πατρί,
 αἴψα μάλ' ἀμπεπαλὼν προῖει δολιχόσκιον ἔγχος.“

ὣς φάτο, καὶ ῥ' ἐμπνευσε μένος μέγα Παλλὰς Ἀθήνη.
 εὐξάμενος δ' ἄρ' ἔπειτα Διὸς κούρη μέγαλοιο, 520

αἴψα μάλ' ἀμπεπαλὼν προῖει δολιχόσκιον ἔγχος,
 καὶ βάλεν Εὐπείθεα κόρυθος διὰ χαλκοπαρήου.
 ἢ δ' οὐκ ἔγχος ἔρυτο, διαπρὸ δὲ εἶσατο χαλκός,
 δούπησεν δὲ πεσὼν, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. 525

ἐν δ' ἔπεσον προμάχοις Ὀδυσσεὺς καὶ φαιδιμος υἱός,
 τύπτον δὲ ξίφεσίν τε καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν.

καὶ νύ κε δὴ πάντας ὄλεσαν καὶ ἔθηκαν ἀνόστους,

εἰ μὴ Ἀθηναίη κούρη Διὸς ἀγλιόχοιο
 ἦυσεν φωνῇ, κατὰ δ' ἔσχεθε λαὸν ἅπαντα· 530

„ἴσχεσθε πτολέμου, Ἰθακήσιοι, ἀργαλέοιο,
 ὡς κεν ἀναιμωτὶ γε διακρινθῆτε τάχιστα.“

ὣς φάτ' Ἀθηναίη, τοὺς δὲ χλωρὸν δέος εἶλεν·
 τῶν δ' ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπτατο τεύχεα,
 πάντα δ' ἐπὶ χθονὶ πῖπτε θεᾶς ὅπα φωνησάσης· 535
 πρὸς δὲ πόλιν τρωπῶντο λιλαιόμενοι βιότοιο.

σμερδαλέον δ' ἐβόησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
 οἴμησεν δὲ ἀλεῖς ὡς τ' αἰετὸς ὑψιπετής.

καὶ τότε δὴ Κρονίδης ἀφίει ψολόεντα κεραυνόν,
 καθδ' ἔπεσε πρόσθε γλαυκώπιδος ὀβριμοπάτρης· 540

δὴ τότε Ὀδυσσῆα προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·

„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
 ἴσχεο, παῦε δὲ νεῖκος ὁμοίου πολέμοιο,
 μή πῶς τοι Κρονίδης κεχολώσεται εὐρύοπα Ζεὺς.“

ὣς φάτ' Ἀθηναίη, ὃ δ' ἐπείθετο, χαῖρε δὲ θυμῷ. 545

ὄρκια δ' αὖ κατόπισθε μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν

Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διὸς ἀγλιόχοιο,

Μέντορι εἰδομένη ἡμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδὴν.

Anmerkungen und Excuse

zum

zweiten Theile.



Dass der zweite Theil der Dichtung, welcher die Erlebnisse des Helden nach seiner Heimkehr auf Ithaka befasst, als Fortsetzung des ersten gedacht und gedichtet sei, stellen nicht nur der genaue Anschluss seiner Einleitung an den Schluss der vorangehenden Erzählung, sondern auch die zahlreichen durch ihn hin zerstreuten Beziehungen auf und wörtliche Anklänge an Stellen des ersten Theiles ausser Zweifel; es liegt durchaus keine Thatsache vor, welche zu der Annahme berechtigte, dass dieser zweite Theil in der vorliegenden Fassung und Verbindung seiner Elemente jemals in einer anderen Form als der einer Fortsetzung des ersten, also als selbständiges Ganze, existirt habe.

Eingelegt in diese Fortsetzung sind eine Reihe von Episoden, welche ihrem Inhalte nach zu einander und zu der Episode von Telemach's Reise nach Pylos und Sparta, welche dem ersten Theile der Dichtung nachträglich einverleibt worden ist, in inniger und nicht zufälliger Beziehung stehen; sie bilden eine mit Bewusstsein angelegte Fortsetzung der im ersten Theile an einer bestimmten Stelle mit Absicht unter- und abgebrochenen Episode und haben die Existenz der letzteren an ihrer jetzigen Stelle zur nothwendigen Voraussetzung; umgekehrt würde diese völlig in der Luft schweben und die Thatsache ihrer Einschaltung unbegreiflich sein, wenn der Urheber derselben nicht von vornherein eine Fortsetzung an einer späteren Stelle beabsichtigt und in Aussicht genommen hätte. Es folgt hieraus mit Nothwendigkeit, dass die fortsetzenden Episoden im zweiten Theile nicht älter sein können, als die sie vorbereitende Einlage im ersten, und dass beide von derselben Hand herrühren müssen.

Würde sich nun herausstellen, dass die auf Telemach's Reise bezüglichen und sie voraussetzenden Episoden des zweiten Theiles ursprüngliche Bestandtheile desselben und von dem Dichter der Fortsetzung gleichzeitig mit dem übrigen Inhalte disponirt und ausgeführt sind, so wäre die Annahme unausweichlich, dass der ganze zweite Theil der Odyssee ein Erzeugniss desjenigen Bearbeiters des älteren Theiles der Dichtung sei, welcher diesem die

Anfänge der Episode von Telemach's Reise eingefügt hat, und es müsste dieser zweite Theil als ein dem alten Nostos in verhältnissmässig später Zeit hinzugefügter, wenn auch umfangreicher Anhang betrachtet werden. Dem ist indessen nicht so; vielmehr erweisen sich die Episoden des zweiten Theiles, wie unten in den Anmerkungen zu den betreffenden Partien nachzuweisen versucht werden soll, nach Form und Inhalt ganz in demselben Sinne und Grade als fremdartige und spätere Einlagen, wie die Anfangsepisode im ersten Theile. Es folgt hieraus nicht nur, dass die Haupterzählung des zweiten Theiles älter ist, als die in sie selbst und in den ersten Theil eingelegten mehrerwähnten Partien, sondern auch, dass diese Erzählung als Fortsetzung mit dem alten Nostos zu der Zeit bereits verbunden war, als diejenige Redaction ins Werk gesetzt wurde, durch welche jene Episoden in beide Theile gleichzeitig eingeführt worden sind. Die Frage ist nur, ob jene, hiernach sehr alte, Verbindung eine ursprüngliche war, oder was dasselbe ist, ob der Dichter des alten Nostos auch als Urheber der Fortsetzung im zweiten Theile zu betrachten ist. Ich glaube diese Frage entschieden verneinen zu können und werde zu diesem meinem Urtheile durch die folgenden Erwägungen bestimmt.

Der dichterische Werth der Fortsetzung steht im Ganzen betrachtet und abgeschätzt tief unter demjenigen des ersten Theiles. Ich habe ihn im Vorworte genauer zu präcisiren gesucht und verweise zunächst auf die dort gegebene Charakterisirung, welche ich in den folgenden Anmerkungen, wo sich Anlass und Gelegenheit dazu bieten wird, so weit als es mir möglich ist, des Näheren zu begründen versuchen werde. Jeder, der die Richtigkeit dieser Schätzung anerkennt, wird mit mir urtheilen müssen, dass es aus diesem für sich allein völlig durchschlagenden Grunde ganz unmöglich ist, Identität der Verfasser anzunehmen, woraus sich dann die spätere Entstehung der Fortsetzung in ihrer vorliegenden Gestalt als nothwendige Annahme von selbst ergibt. Dazu kommt, dass die Disposition des alten Nostos, wie sie in seinem Prooemium gegeben ist, ein Einbegreifen der Ereignisse auf Ithaka, die sich nach der Rückkehr des Helden zugetragen, in die Erzählung insofern ausschliesst, als sie dasselbe als in der Absicht liegend nicht ausdrücklich hervorhebt. Das Prooemium deswegen zu schelten, halte ich für vollkommen irrig, glaube vielmehr, dass aus dem Mangel eines solchen Hinweises einfach zu folgern sei, dass, was als beabsichtigt nicht erwähnt wird, eben überhaupt gar nicht beabsichtigt worden ist, und dass die Angaben des Prooemiums ohne Schuld des Dichters lediglich dadurch unvollständig wurden, dass die Erzählung durch Weiterdichtung in einem Sinne ausgedehnt wurde, welcher der ursprünglichen Anlage fremd war.

Endlich weise ich darauf hin, dass der formale Anschluss der Fortsetzung an die vorhergehende Erzählung bei ν. 185, so eng er auf den ersten Blick Manchem scheinen mag, im Grunde doch nur ein sehr lockerer ist. Denn wenn im unmittelbar voraufgehenden Verse gesagt ist, dass die Fürsten der Phaeaken auf Alkinoos' Rath die Opferstiere für Poseidon bereit gestellt hätten, so liegen zwischen dem damit bezeichneten Momente der Handlung und demjenigen, welchen 185 vorführt, wo wir sie betend um den Altar stehend wiederfinden, offenbar noch andere, welche der ruhige Fluss epischer Erzählung sonst nicht zu übergehen pflegt: die Darstellung macht hier einen fühlbaren und auffälligen Sprung, welcher, wenn er beabsichtigt wäre, zu der Annahme nöthigen würde, dass der Erzähler einen Abschnitt in der Darstellung gewissermassen äusserlich markiren wollte. Da dergleichen sonst nicht begegnet, so finde ich darin den Beweis dafür, dass die Erzählung mit 185 in der That von Neuem anhob, unter welcher Voraussetzung sich die Lockerheit des Anschlusses als secundäre Folge einer Composition, welche nicht in einem Zuge erfolgte und nicht vom einheitlichen Denken einer und derselben Person getragen war, befriedigend und ausreichend erklärt.

Um auf das Einzelne überzugehen, so ist die Disposition der neu anhebenden Erzählung im Reste des dreizehnten Buches enthalten. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Thatfachen, welche hier erzählt, und die Motive, welche hier eingeführt werden, als völlig freie Erfindung des Dichters bezeichne, welche sich nicht an eine Ueberlieferung der Sage oder die bestimmte Form eines älteren epischen Liedes anlehnt; der Zweck der Erzählung ist zu deutlich darauf gerichtet, nach Herstellung einer Verbindung mit dem Vorhergehenden die folgende Handlung einzuleiten und im Voraus zu disponiren. Um so auffälliger, aber zugleich für das Gestaltungsvermögen dieses Dichters charakteristisch, ist es, dass gerade das von ihm erfundene Hauptmotiv, die Verwandlung nämlich des Odysseus in einen greisenhaften Bettelmann durch Athene, im Verlaufe der Erzählung nur wenig benutzt und endlich vollständig vergessen worden ist. Ausführlicher ist über diesen Punct im Excurs I gehandelt worden.

Vss. 190—193. Um Odysseus, wie im Folgenden geschieht, zu verwandeln und dadurch unkenntlich zu machen, und um ihm die nothwendigen Anweisungen zu geben, hatte Athene nicht nöthig über die Scene einen Nebel zu verbreiten; schon Aristophanes von Byzanz corrigirte daher *αὐτόν* Vs. 190 in *αὐτῷ*, um *μιν* auf Ithaka beziehen zu können. Ich halte die Verse um so mehr für eine ziemlich junge Interpolation, als 193 augenscheinlich aus γ. 64 entlehnt ist. Anlass zu ihr gab das zu allgemein er-

scheinende *Θεός* von Vs. 189, Athene aber musste diese Gottheit gewesen sein, weil sie es ja weiter unten ist, welche den Nebel verscheucht, 352. Die Motivirung schloss sich dann von selbst an und gerieth, wie billig, recht ungeschickt.

Vs. 197. Es folgt in einer Handschrift (in einer zweiten von anderer Hand hinzugefügt) der ganz unpassende Vers:

τὴν δ' Ὀδυσσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ ἐναντίος ἦλθεν

welcher aus 226 sich hierher verirrt hat.

Vss. 200—208. Ich stelle nicht in Abrede, dass diese Verse, an denen die neuere Kritik Anstoss genommen hat, fehlen können und sogar vielleicht besser fehlen würden; allein ich sehe keinen zwingenden Grund sie für unächt zu erklären. Ich begreife nicht, was Jemand dazu hätte veranlassen können, sie nachträglich hinzuzufügen, und glaube nicht, dass die Kritik die Aufgabe habe, Breiten oder sonstige Mängel der Darstellung ohne Weiteres zu beseitigen, wenn es sehr zweifelhaft ist, ob durch solche Operationen Schäden der Ueberlieferung und nicht vielmehr Fehler des Dichters selbst corrigirt werden.

Vss. 320—323. Schol. *HQ* Vind. 133 *νοθεύονται δ' στίχοι, ὁ μὲν πρῶτος ὅτι ἀντὶ τοῦ ἐμῆσιν ἔχει τὸ ἦσιν, ὅπερ ἐστὶ τρίτου προσώπου, τηροῦντος ἀεὶ τοῦ ποιητοῦ τὴν ἐν τούτοις διαφορὰν, ὁ δὲ δεύτερος ὅτι Ἀθηναῖς παρούσης Θεοῖς ἀνατίθησι τὴν σωτηρίαν, ὁ δὲ τρίτος καὶ τέταρτος ὅτι οὐκ ἐγίνωσκεν ὡς ἡ φανείσα αὐτῷ παρὰ Φαίαξι Θεὰ ἦν, ὅτι οὐκ ἐθάρσυνεν, ἀλλὰ τὸναντίον μηδὲ τιν' ἀνθρώπων ποτιόσσεο, οὐ γὰρ ξείνους οἶδε μάλ' ἀνθρώπους ἀνέχονται (η. 31. 32).* Dass diese Athetese von Aristarch herrührte, ersieht man aus Apollonios π. *ἀντων*. p. 139. Was in Bezug auf die beiden letzten Verse und ihre Discrepanz mit der Scene in η, auf welche sie doch offenbar Bezug nehmen, bemerkt wird, ist an sich richtig, aber wäre nur dann geeignet ihre Unächtheit zu erweisen, wenn derselbe Dichter es wäre, der jene Scene und diese Fortsetzung gedichtet hat; wer, wie ich, dies aus anderen Gründen nicht zugeben kann, wird in der Abweichung nichts Auffälliges finden und sie als die ganz natürliche Folge des äusserlichen Verhältnisses betrachten, in dem der spätere Fortsetzer zur älteren Dichtung stand. Ueberdem stehen die beiden Verse zu den unmittelbar vorhergehenden in gar keiner Beziehung, sondern schliessen sich nach Sinn und Construction vielmehr an die negative Aussage von 318 an; nicht nur sie selbst werden dadurch von jedem Verdacht der Unächtheit entlastet, sondern neben 319—321 auch 318 als späterer Einschub erwiesen. Zum Schluss von 321 vergleiche man s. 397.

Vss. 333—338. Schol. *HQ* *ἀθετοῦνται στίχοι ε' ὅτι οὐδὲν*

εἴληφε παρ' αὐτοῦ σημεῖον τοῦ μήπω βούλεσθαι τὴν γαμετὴν ἰδεῖν. τοῦναντίον γὰρ διὰ τοῦτο ἀντιῶ ἐπιφαίνεται, ἵνα κρύψη αὐτοῦ τὴν εἴσοδον. διὸ καὶ φησὶν (folgen die Verse 383—385). οὕτως οὖν αὐτὸς ἠπείγετο ἰδεῖν τὴν γαμετὴν.

Vss. 347. 348 fehlen in einer Anzahl unserer Handschriften und fehlten auch in einigen derer, welche Eustathios benutzte (vgl. diesen p. 1743). Sie sind eine mit dem Folgenden unvereinbare Reminiscenz aus ν. 103. 104, welche Stelle des alten Nostos allerdings dem Fortsetzer vorgeschwebt hat.

Vs. 369. Für ἔδωκαν bieten zwei Handschriften (die eine aus Correctur) ἀγανοί und fügen dann (die eine am Rande) ν. 121 hinzu.

Vs. 390. Schol. *H* Vind. 133 ὑπονοεῖται ὁ στίχος διὰ τὸ μὴ ἔχειν ὑπερβολήν. ἐν τῇ λ γοῦν τῆς Ἰλιάδος πλείοσι τριακοσίων ἀντίεστη καὶ [μὴ] παρούσης Ἀθηνᾶς.

Vss. 398—401. Schol. *H* ἀθετοῦνται διὰ τὸ ἦθος ὡς (l. ἀήθως) ἕκαστον ἐπεξιέναι und ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων ὡς ἐκ τῶν ἐξῆς μετενηνεγμένοι; die Verse 430—433 haben in der Handschrift *M* Sternchen beigesezt und Schol. *H* zu 430 bemerkt: ὅτι ἐντεῦθεν οἱ ἄνω μετενηνεγμένοι εἰσίν. Aristarch verfuhr hier offenbar gar zu schablonenmässig; die Entstellung des äusseren Aussehens des Odysseus, welche Athene ins Werk zu setzen beabsichtigt, ist eine so auffallende und abstossende, dass sie den Verwandelten erschrecken könnte; der Dichter lässt daher ganz angemessen Athene ihren Schützling darauf vorbereiten.

Vss. 412—428. Die Beziehungen auf die Gesamtsituation und die einzelnen Motive der grossen Einlage von Telemach's Reise nach Sparta im ersten Theile, welche sich in dieser Partie finden, lassen keinen Zweifel daran, dass sie ein Werk des Bearbeiters selbst ist. Sie kann ausgeschieden werden, ohne dass eine merkbare Lücke im Zusammenhange entsteht; indessen ist es immerhin möglich, dass um sie einlegen zu können eine Anzahl Verse des älteren Textes hat unterdrückt werden müssen, in denen vielleicht Athene noch das Versprechen hinzufügte, den Telemach aus der Stadt zum Gehöfte des Eumaeos hinausbescheiden zu wollen, und Odysseus aufforderte sich bis dahin bei dem letzteren aufzuhalten; vgl. π. 233. 234.

Vs. 422. Denselben Zweck lässt der Verfasser Athene auch α. 95 angeben. Ueberhaupt ersieht man aus unserer Stelle deutlich, dass die Schwierigkeiten, welche die Einfügung von Telemach's Reise in die Erzählung des alten Nostos von Seiten ihrer Motivirung bereitete, dem Bearbeiter allerdings zum Bewusstsein gekommen waren, dass er sich aber selbst nicht besser zu helfen wusste, als seine Athene gegenüber der sehr berechtigten Frage, welche er Odysseus aufwerfen lässt, sich auszureden vermag.

Vs. 426. Denselben Vers hat der Verfasser bereits δ. 823 gebraucht und verwendet ihn noch einmal ο. 30, an welcher Stelle sich 31. 32 dieselben Verse an ihn angeschlossen haben, welche auch an der unsrigen 427. 428 folgen. Wenn 428 in zwei Handschriften und bei Eustathios fehlt, so ist dies wohl nur zufällig; die Originalstelle des Verses ist jedenfalls oben 396.

Vs. 440. Die jetzige Fassung dieses Verses muss ich meiner oben entwickelten Ansicht gemäss ebenfalls dem Bearbeiter zuschreiben. Der ursprüngliche Text liess Athene sich anderswohin, vermuthlich auf den Olymp, begeben und wusste nichts von der ihr hier untergeschobenen Absicht.

ξ

Die Motive der folgenden Erzählung des vierzehnten Buches sind schwerlich vom Fortsetzer selbst erfunden, sondern waren ihm wohl durch eine gleichviel wie beschaffene Ueberlieferung bereits an die Hand gegeben. Die Erzählung ist vortrefflich und lässt mich an die Grundlage eines älteren Einzelliedes denken, welches der Verfasser benutzt hätte; doch ist der Nachweis nicht mehr zu führen und die Annahme als solche nicht nothwendig.

Vs. 20. Schol. *Η ὑπωπιεύετο παρὰ Ζηνοδότῳ.*

Vs. 22. Zu diesem Verse hat Porson wohl richtig bezogen, was im Schol. *Η Vind.* 133 zu 21 bemerkt wird: *Καλλίστρατος ὑπώπιεψε τὸν στίχον διὰ τὴν ἐξαρίθμησιν τῶν κινῶν καὶ τὸ ἐπίθετον.*

Vss. 83. 84. Diese an sich passende Sentenz unterbricht doch den Zusammenhang in merklicher Weise, so dass sie vielleicht mit Friedländer als Interpolation in Anspruch zu nehmen ist.

Vss. 132. Schol. *HQ Διοκλῆς ἀθετεῖ. οὔτε γὰρ ἡ Πηνελόπη πάντα ἀμφιέννυσιν οὔθ' οὕτως πάντα (?) διὰ τοῦτο ψεύδεται, ἀλλὰ διὰ μόνην πολλάκις τροφήν.*

Vs. 154 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften und ist ein verunglückter Erläuterungsversuch, für welchen der zuerst π. 79 und dann noch zweimal, ρ. 550. φ. 339, begegnende Vers *ἔσωμι* u. s. w. verwendet worden ist.

Vss. 158—164. Von diesen Versen erklärte die alexandrinische Kritik 159 (Schol. *Q μετενήνεκται ἀπὸ τῶν ἐξῆς ἐπὶ τῶν πρὸς τὴν Πηνελόπην λόγων (τ. 304). οὔπω γὰρ ἀφίκεται εἰς τὴν Ὀδυσσέως οἰκίαν*) und 162—164 (Schol. *Η ὑποπιεύονται οἱ τρεῖς ὡς ἀσύμφωνοι πρὸς τὰ πρὸ αὐτῶν καὶ ὡς ὑποπιῶν (?) καὶ ὡς ἄπιστοι. πόθεν γὰρ ἴδει εἰ καὶ ἐκ Λωδώνης ὑποστρέφων οὐ πλωῖσει (l. εὐπλοήσει)*) für unächt. Ich halte die ganze Eidesformel für einen späteren Zusatz, welcher nach τ. 303—307 (vgl. ν. 230. 231) gestaltet ist. Wenn Odysseus unten 392 erklärt ge-

schworen zu haben, so war er dies zu thun berechtigt, auch wenn nichts weiter vorhergegangen war als die Erklärung 151. 152; die Eidesformel selbst wäre erst an ihrem Platz gewesen, nachdem Eumaeos sich zustimmend geäußert hätte, was eben nicht der Fall ist.

Vss. 171—184. Nachdem Eumaeos soeben in unbedingter Weise seinen absoluten Unglauben daran, dass Odysseus jemals zurückkehren werde, erklärt hat, kann er nicht sofort in seinem und Anderer Namen den Wunsch aussprechen, dass derselbe heimkehren möge. Wenn dies im vorliegenden Texte dennoch geschieht, so folgt daraus nur, dass die Verse 166—170 und 171 ff. nicht ursprünglich in Zusammenhang mit einander gedacht und in einem Zuge gedichtet worden sein können. Ueberdem nehmen die Verse 174—184 (welchen in der Venediger Handschrift *M* der Obelos beigelegt ist und die schon Aristarch beanstandet zu haben scheint) Bezug auf Telemach's Reise nach Pylos und den von den Freiern ihm gelegten Hinterhalt, was auf den Bearbeiter als Verfasser dieser Einlage hinweist. Sie war für seine Zwecke zwar nicht gerade nothwendig, da er oben bereits durch Athene den Odysseus von diesen Thatsachen hatte in Kenntniss setzen lassen, allein es erschien zweckmässig, dass Eumaeos, der dies ja nicht wissen konnte, selbständig auf sie zurückkomme. Die Ausscheidung der Einlage verursacht nicht nur keine Störung irgend einer Art, sondern stellt vielmehr einen durchaus angemessenen Zusammenhang her. Vgl. übrigens zu 171 ff. die Verse in *δ*. 110. 111, ferner 179. 180 mit den eigenen Versen des Bearbeiters *δ*. 701. 702, endlich 183. 184 mit *I*. 701. 702 und *Λ*. 249.

Vs. 242 halte ich für eine über *ν*. 317 gemachte Interpolation, welche den knappen, aber durchaus verständlichen Ausdruck des vorhergehenden Verses des Näheren zu erläutern bestimmt ist.

Vs. 258 ist eine offenbare Interpolation aus *ρ*. 427.

Vss. 369. 370. Dass diese Verse in dreien unserer Handschriften fehlen, muss als ein blosser Zufall betrachtet werden.

Vs. 424. Welches der Inhalt von Eumaeos' Gebet war, hatte der Dichter nicht unbedingt nöthig anzugeben, es genügte vollkommen die allgemeine Angabe, dass Eumaeos ein Gebet sprach. Jedenfalls aber konnte der Inhalt desselben nicht so beschaffen sein, wie es der Vers, welcher aus *φ*. 204 stammt, angibt, da Eumaeos im Vorhergehenden durchweg als an die Möglichkeit der Heimkehr seines Herrn nicht glaubend dargestellt ist und das Opfer selbst in keiner Beziehung zu Odysseus selbst und dessen Schicksal, wenigstens nach der Meinung dessen, der es veranstaltet hat, steht.

Vs. 451 fehlt in zwei Handschriften, worauf an sich nicht viel zu geben ist. Indessen ist er an unserer Stelle entbehrlich und

scheint lediglich zur Erläuterung des οἶος im vorhergehenden Verse und als Reminiscenz an ξ. 9 nachträglich eingelegt worden zu sein.

Vs. 495. Schol. *Η ἀθετείται ὡς ἐκ τῆς Ἰλιάδος μετενηνεγμένος. γελοῖον δὲ εἶπεν καὶ τὸν ἐν λόγῳ καθυπνωκένας.* Auf dieselbe Thatsache bezieht sich das zu 496 gestellte Schol. *Η τινὲς φασὶν ἐνίοις ἠγνοηκότας τὸ ἔθος τοῦ ποιητοῦ, ὅτι ἔθος ἐστὶν αὐτῷ ἀπὸ τοῦ γὰρ ἄρχεσθαι, διὰ τοῦτο πεπλακέναι τὸν στίχον* (nämlich 495). Vgl. auch Aristonikos' Notat zu B. 56: *ὁ δὲ ἀστερίσκος, ὅτι ἐν τῇ ξ τῆς Ὀδυσσεΐας κακῶς φέρεται.*

Vss. 503—506 haben in der Venediger Handschrift *M* den Obelos beigesezt und Schol. *H* Vind. 133 bemerkt dazu: *καὶ ὁ Ἀθηνοκλῆς προηθέτει. ἀφανίζουσι γὰρ τὸ χωρίον (l. χαρίεν) τοῦ αἰνίγματος, διαρρήδην αἰτοῦντος. ἄλλως τε καὶ ὁ Εὐμαιος ὕστερον λέγει αἶνος μὲν τοι ἀμύμων, ὃν κατέλεξας.* Es ist mir doch sehr zweifelhaft, ob nicht auf diese Weise nicht sowohl die Ueberlieferung, als vielmehr der Dichter selbst corrigirt wird.

Vss. 515—517 fehlen in nicht wenigen Handschriften und sind ohne Zweifel aus ο. 337—339 mit geringer Abweichung im zweiten Verse hierher von unbefugter Hand übertragen.

ο

Der Inhalt des fünfzehnten Buches, die Rückkehr Telemach's von Sparta nach Ithaka, ist eine Fortsetzung der dem ersten Theile einverleibten Episode von Telemach's Reise nach Sparta, und knüpft im Grunde genommen den Faden der Erzählung ziemlich genau an derselben Stelle an, wo er δ. 847 fallen gelassen war; es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, dass die Fortsetzung von derselben Hand herrührt, wie der Anfang. Die Anknüpfung der Episode an die Haupthandlung leidet bei der Fortsetzung an denselben oder doch ganz ähnlichen Mängeln, wie diejenigen sind, welche den Anfang im ersten Theile als einen späteren unorganischen Einschub erkennen lassen. Es ist gänzlich versäumt worden, die lange Dauer von Telemach's Aufenthalt bei Menelaos, welche sich als unvermeidliche Consequenz aus der Auseinanderreissung der Theile der Erzählung und ihrer Einfügung an zeitlich weit auseinanderliegenden Puncten der Haupthandlung ergab, zu Anfang der Fortsetzung in irgend einer Weise auch nur mit einem Worte zu motiviren, wie erwartet werden musste; statt einer Erklärung müssen wir es uns gefallen lassen, dass die Thatsache einfach todteschwiegen wird. Nicht minder anstössig ist, dass, wie die Sachen einmal liegen, Alles darauf ankommen muss, Telemach so rasch wie irgend möglich nach Ithaka zu sistiren, während Athene fast einen ganzen Tag verstreichen lässt und erst in der Nacht den Anstoss zur Abreise gibt. Die Unangemessenheit

wird nicht dadurch gemindert, dass Athene bereits ν. 440 sich vorsorglicher Weise nach Sparta auf den Weg gemacht hat; denn es ist unangemessen, die Göttin so viel Zeit zur Reise brauchen zu lassen, und diese Vorbereitung der Handlung von ο ein augenscheinlicher Nothbehelf, der die Sache dadurch nicht besser macht, dass er ein Bewusstsein von der zu bewältigenden Schwierigkeit erkennen lässt, weil er zugleich die Unfähigkeit des Redactors bekundet, sie wirklich zu bewältigen. Um den Anforderungen der selbstgeschaffenen Aufgabe vollständig gerecht zu werden, hätte das Verfahren des Bearbeiters ein weniger mechanisches, ein den Stoff neu- und organisch umgestaltendes sein müssen. Diesem Mangel an Einsicht und Gestaltungskraft verdanken wir es aber, dass die Spuren der späteren redactionellen Thätigkeit deutlicher hervortreten und auch hier die Episode als späteres unorganisches Einschieselsel ohne Schwierigkeit erkannt werden kann.

Um Telemach aus Sparta herbeizuschaffen waren allermindestens zwei Tage und zwei Nächte nöthig und um diesen Zeitraum musste der Aufenthalt des Odysseus in der Hütte des Sauhirten, im Uebrigen ganz unnöthiger Weise, verlängert werden, wenn Vater und Sohn sich dort treffen sollten; das letztere Motiv aber war einmal gegeben und durch kein Mittel zu beseitigen, weil die ganze folgende Handlung auf dieser Voraussetzung beruhte. Es erschien aber angemessen, Odysseus während der Zeit, dass er warten musste, nicht gänzlich aus den Augen zu verlieren, wie es mit Telemach geschehen war, sondern ihn irgend etwas thun zu lassen, und es wurde darum in die Erzählung von Telemach's Heimkehr das Stück 301—495 eingelegt, welches diesem Zwecke dient und daher, wenn mit Recht das Ganze des fünfzehnten Buches als ein Zusatz des Bearbeiters betrachtet wird, ohne allen Zweifel auf seine Erfindung zurückzuführen ist. Für den Dichter der Haupthandlung dagegen lag keine Veranlassung vor den Aufenthalt des Helden bei Eumaeos länger dauern zu lassen, als nöthig war, um Telemach aus der nahen Stadt zum Gehöfte des Sauhirten zu schaffen und dort mit dem Vater verhandeln zu lassen. Ich muss daher annehmen, dass nach der ursprünglichen Chronologie seiner Darstellung die Zusammenkunft beider am Tage nach der Nacht erfolgte, mit welcher das vierzehnte Buch abschliesst, und dass zu Gunsten der Einlage, welche wir jetzt im fünfzehnten Buche lesen, ein nicht unbeträchtliches Stück der älteren Erzählung unterdrückt worden ist, in welchem das Erscheinen Telemach's in Eumaeos' Hütte am folgenden Tage in irgend einer, aber wesentlich anderen Weise motivirt war, als dies jetzt in der eingefügten Episode der Fall ist. Ich finde noch immer wahrscheinlich, was ich ehemals vermuthet habe, nämlich, dass in jenem verloren

gegangenen Stücke vielmehr erzählt war, wie Athene in der folgenden Nacht dem schlafenden Telemach in irgend einer Gestalt und unter irgend welchem Vorwande erschien und ihn aufforderte des anderen Tages in aller Frühe das Gehöft des Eumaeos aufzusuchen, und zwar heimlich, etwa um den Nachstellungen der Freier zu entgehen; damit die Mutter aber sich nicht unnöthige Sorge mache, sie von dort aus durch den Sauhirten benachrichtigen zu lassen, dass er gesund und wohlbehalten sei; und wie dann Telemach am nächsten Morgen seine Wanderung in aller Stille antrat.

Was die Episode selbst betrifft, so ist im Texte der Versuch gemacht, diejenigen Theile der Erzählung, welche nach Inhalt und Form Erfindung des Bearbeiters sind, auch äusserlich von denen zu sondern, welche er hier wie im ersten Theile seiner älteren Quelle entlehnt hat; für die getroffene Abgränzung fällt es mir nicht ein, mehr als einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit und eine ungefähre Richtigkeit in Anspruch zu nehmen. Als sicher betrachte ich, dass der die Anknüpfung an das Vorhergehende vermittelnde Anfang, von Vers 1 bis etwa 74, in jeder Hinsicht volles und ausschliessliches Eigenthum des Bearbeiters ist und darum im Ganzen wie im Einzelnen nach dem dadurch gebotenen Maassstabe, nicht etwa nach einem beliebigen idealen, beurtheilt werden muss; die Kritik wird in diesem Abschnitte Manches für ächt gelten lassen müssen, was sie unter anderen Umständen zu verdächtigen und auszumerzen voll berechtigt sein würde.

Vs. 5. Vgl. *δ*. 302.

Vs. 9. Vgl. *B*. 172. Es ist ein sehr fühlbarer Mangel der folgenden Darstellung, dass Athene, welche hiernach dem als wachend gedachten Telemach in ihrer wahren Gestalt naht, ihr Erscheinen ihm gegenüber in keiner Weise motivirt, sondern sofort mit der Thür in das Haus fällt, ferner, dass sie ihn zum Aufbruch nicht durch die Mittheilung der Thatsache, dass der Vater heimgekehrt ist und seiner wartet, sondern durch die Vorspiegelung von Dingen zu bewegen sucht, von denen sie weiss, dass sie der Wahrheit nicht entsprechen. Es liegt in letzterem Umstande der Beweis, dass die Erkennungsscene zwischen Vater und Sohn, wie sie im folgenden Buche uns vorliegt, auch für den Bearbeiter schon ein Gegebenes und nicht erst zu Gestaltendes war. Seine vermittelnde Thätigkeit schuf ihm darum eine Zwangslage, aus der in passender Weise sich herauszuhelfen mehr Erfindungsgabe oder Nachdenken und Sorgfalt nöthig war, als worüber er verfügt zu haben scheint, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn, was unter solchen Bedingungen herauskam, nur etwas sehr Mittelmässiges war.

Vss. 10—13 sind, abgesehen von der theilweisen Umgestaltung des ersten Verses, wörtlich aus *γ*. 313—316 entlehnt.

Vs. 19. Schol. *H Vind.* 133 ἀθετεῖ Ἀριστοφάνης ἐπὶ σμικρολογία παντελῶς.

Vss. 24—26. Schol. *H Vind.* 133 ἔνιοι τοὺς τρεῖς νοθεύουσιν, ὅτι μηδὲν τούτων ἐπανελθὼν ποιεῖ. Ganz richtig wird hinzugefügt εἰ μὴ περισσὸν ἦν τὸ καινοτομεῖν, ἤκοντος τοῦ πατρὸς.

Vs. 29. Vgl. δ. 671.

Vss. 30—32 sind vom Bearbeiter schon oben einmal, ν. 426 bis 428, gebrauchte Verse. Zu 31. 32 wird in Schol. *HQ Vind.* 133 bemerkt: ὑποπτέυει Διονύσιος, ἐπεὶ τὸ μὲν δισταγμοῦ, τὸ δὲ ἀποφάσεως μετέχει. Wäre diese Beanstandung begründet, so müssten die Verse auch an der früheren Stelle unächt sein, was offenbar nicht der Fall ist. An der unsrigen sind sie freilich durchaus entbehrlich, und daher als wahrscheinlich durch blosse Reminiscenz aus der anderen in den Text gedrungen auszuscheiden.

Vss. 38. 39 sind aus ν. 404. 405 genommen. Da *τοι* nunmehr nicht auf Odysseus, sondern auf Telemach bezogen war, konnte der folgende Vers 406:

παῖδά τε σὸν φιλέει καὶ ἐχέφρονα Πηνελόπειαν,

welcher das vorhergehende ὁμῶς erläutert, keine Verwendung finden; er wurde fortgelassen und dadurch die Beziehung von ὁμῶς gänzlich verdunkelt. Es scheint fast, als ob der Bearbeiter den Sinn der Originalstelle flüchtig auffasste oder nicht verstand, und ich kann in diesem Umstande nur einen neuen Beweis dafür finden, dass die Partie in ν und die vorliegende in ο unmöglich von derselben Hand herrühren können.

Vss. 41. 42. Vgl. π. 130. 131.

Vs. 45. Schol. *H Vind.* 133 νοθεύεται ὡς διαπεπλασμένος ἐξ ἡμιστιχίου τῆς κ Ἰλιάδος (158). ἐκεῖ γὰρ προσηκόντως Νέστωρ κοιμώμενον Διομήδην ἀνίστησι, κύψαι κατοκνήσας διὰ τὸ γῆρας, womit zu vergleichen Aristonikos' Notat zur Stelle der Ilias: (ὁ ἀστερίσκος) ὅτι ἐντεῦθεν εἰς τὴν Ὀδύσειαν μετὰκειται ἐπὶ τοῦ Πεισιστράτου ἐπὶ κλινιδίου καθεύδοντος παρὰ Μενελάω. πρὸς τί οὖν ποδί, ἀλλ' οὐχὶ τῇ χειρὶ; νῦν μὲν γὰρ εἰκότως ἐπὶ τῆς γῆς κοιμώμενον οὕτως ἐγείρει. Aristarch's Tadel ist vollkommen begründet, seine Schlussfolgerung dagegen hinfällig. Viel anstössiger noch, als die eigenthümliche Methode den Gefährten zu wecken, welche Telemach in Anwendung bringt, ist die Rücksichtslosigkeit, mit der er ein nothwendig befremdliches Verlangen stellt, ohne einen Grund dafür anzugeben, und die kaum glaubliche Harmlosigkeit des Peisistratos, der dieses Verfahren ganz natürlich zu finden scheint und nach dem Grunde des Verlangens, zu so ungewohnter Stunde aufzubrechen, gar nicht einmal fragt.

Nach diesem Verse schalten zwei Handschriften im Text, zwei andere am Rande die Worte ein:

ἀγχοῦ δ' ἰστάμενος προσέφη Τηλέμαχος θεοειδής

welcher seinsollende Vers im Sinne seines Urhebers offenbar dazu bestimmt ist, die durch die Athetese von 45 entstandene Lücke auszufüllen und letzteren Vers zu ersetzen.

Vs. 47 ist nach γ. 476 gebildet.

Vs. 51 ebenso nach dem weiter unten folgenden Verse 75.

Vs. 56 stammt aus κ. 541 oder μ. 142.

Vs. 63. Dieser überflüssige Zusatz fehlt in der Mehrzahl der Handschriften; vgl. unten 554. ρ. 3. ν. 283.

Vs. 64. Vgl. δ. 156. 291. 316. ο. 87.

Vs. 68. Vgl. δ. 594.

Vs. 71. Vgl. η. 310.

Vs. 74. Schol. HQ Vind. 133 ἐν πολλοῖς οὐκ ἐφέροτο. καὶ ἔστιν Ἡσιόδειος τῆς φράσεως ὁ χαρακτήρ. εἰ δὲ δεχοίμεθα αὐτόν, πρὸ τῶν πρὸ αὐτοῦ δύο στίχων ὀφείλει γράφεσθαι. Mit demselben Rechte könnten vielmehr auch die letzteren verdächtigt werden. Die Häufung der Gnomen ist unpassend, aber ich wage nicht zu entscheiden, ob Interpolation im Spiele ist, oder der Bearbeiter selbst des Guten zu viel gethan hat.

Vs. 75. Mit diesem Verse setzt meines Erachtens die vom Bearbeiter benutzte ältere Quelle ein; es ist mir sogar wahrscheinlich, dass Vs. 75 ursprünglich unmittelbar an δ. 612 anschloss.

Vss. 78—85 haben in der Handschrift M den Obelos beigelegt und es beziehen sich darauf die folgenden Bemerkungen: Schol. H zu 78 οἱ ἢ ἤθετοῦντο. συγκέχυται δὲ τὸ δυϊκὸν τοῦ ἀμφοτέρου; Schol. Q zu 80 ἀτόπως δὲ καὶ τὸ ἀν' Ἑλλάδα. μόνην γὰρ τὴν ὑπὸ Ἀχιλλεῖ Ἑλλάδα καλεῖ Ὅμηρος; Schol. H zu 85 καὶ ταῦτα ἀπρεπῆ, διδάσκεσθαι πρὸς Μενελάου τὸν Τηλέμαχον τὸ ἀπαιτεῖν. Schwerlich reichen diese Ausstellungen hin, die Unächtheit der Verse zu erweisen.

Vss. 90. 91. Schol. H ἀντὶ τοῦ τὸν βίον μου ἀπολέσῃ (l. ἀπολέσω). τοῦτο δὲ ἀγνοήσαντες προσένειμαν τοῖς (l. τὸν) ἐξῆς ὁ (l. ὅς) ἔστι μικρολόγου, ὡς Ἀριστοφάνης φησί. Vgl. zu Vs. 19. Es ist möglich, dass beide Verse ein späterer Zusatz sind; ob des Bearbeiters oder eines noch Späteren, muss ich dahingestellt sein lassen.

Vs. 96. Schol. HQ Vind. 133 οὐκ ἀναγκαῖον ἀθετεῖν. οὐ γὰρ δοῦλοι οἱ θεράποντες ὥστε ἐν τῇ αὐτῇ οἰκίᾳ οἰκεῖν.

Vss. 113 ff. Vgl. die Bemerkungen zu δ. 613—619.

Vs. 139 fehlt in vielen Handschriften; vgl. zu α . 136 ff.

Vs. 192. Vgl. zu γ . 494.

Vss. 194 ff. Für den Dichter der vom Bearbeiter benutzten Erzählung war keine Nöthigung vorhanden, die Rückreise Telemach's so ungewöhnlich zu beschleunigen und ihn den alten Nestor umgehen zu lassen; er mochte ihn ruhig bei diesem übernachten lassen, während dem Bearbeiter diese Verzögerung überaus un bequem sein musste. Ausserdem schliessen die Verse 221 und 222 nur lose an einander an; man fühlt einen Sprung im ruhigen Gang der Erzählung, empfindlich genug, um die Ueberzeugung hervorzubringen, dass beide unmöglich in einem Zuge nach einander gedichtet sein können. Ich glaube daher annehmen zu müssen, dass der Bearbeiter sich hier eine willkürliche Kürzung vorzunehmen erlaubt hat, und dass die Verse 194—221, welche die Lücke ausfüllen sollen, von ihm herrühren. Besondere Mühe hat er sich auch dabei nicht gegeben; es begegnen verhältnissmässig viele bloss formelhafte Verse, welche indessen bekannt genug sind, um eine besondere Nachweisung überflüssig erscheinen zu lassen.

Vs. 207. Die hier gemeinten Geschenke bestehen nach den Angaben der vorhergehenden Erzählung in dem Peplos der Helena, dem goldenen Becher und dem am Rande vergoldeten silbernen Mischkrug, welche letzteren Stücke von Menelaos gewidmet worden sind. Dass dies Alles in unserem Verse in deutlicher und correcter Weise bezeichnet werde, wird man nicht behaupten wollen; indessen kann der Vers auch wieder nicht fehlen, da ohne ihn die Erzählung ungebührlich kahl und summarisch ausfallen würde. Dem Bearbeiter scheint ν . 368. 369 vorgeschwebt und die unselbständige Anlehnung an fremde Motive und ihren individuellen Ausdruck auch hier die Unangemessenheit hervorgerufen zu haben, welche uns so unangenehm auffällt.

Vs. 251. Aristonikos zu *Y*. 235 ὁ ἀστερίσκος, ὅτι τοῦτον γράφουσι τὸν στίχον καὶ ἐν τῇ Ὀδυσσεΐᾳ ἐπὶ τοῦ Κλείτου οὐ δεόντως.

Vss. 257. 258 sind vielleicht Zuthat des Bearbeiters, der aus Telemach's Opfer eine blosser Spende vor der Abfahrt zu machen in seinem Interesse finden musste.

Vss. 283 ff. Die übereilte Weise, in der die Einschiffung geschildert wird, ferner der Umstand, dass sowohl diese Schilderung wie die folgende Erzählung der Fahrt bis 294 mit dem Material von β . 416 ff. bestritten wird, endlich die Beziehung auf Telemach's Kunde von dem Hinterhalte der Freier, welche in den Versen 299. 300 deutlich zu Tage tritt, lassen mir keinen Zweifel, dass bei 282 die Benutzung der älteren Erzählung aufhört und der Bearbeiter von da an wieder seine eigenen Wege geht.

Vs. 295. Diesen Vers, welchen unsere Handschriften nicht kennen, hat Barnes aus den Citaten bei Strabon VIII. p. 350 und X. p. 447 in den Text eingeführt, wie mir scheint mit Unrecht; denn Strabon hat offenbar die Stelle der Odyssee mit der des Hymnus auf den pythischen Apollon Vs. 247 ff. in seinem Gedächtniss contaminirt und dadurch Verwirrung geschaffen. Da indessen die moderne Verszählung durch Barnes' Vorgehen einmal bedingt ist, habe ich den Vers nicht aus dem Text entfernen mögen, sondern mich begnügt ihn in Klammern zu setzen; er bildet jedenfalls die jüngste aller Interpolationen, welche der Text der Dichtung erfahren hat, und mag um so mehr mit den älteren auf einer Linie stehen, als die Absicht bei seiner Einführung eine ehrliche und wohlmeinende war.

Vss. 301 ff. Ueber die Gründe, welche den Bearbeiter zur Einlegung dieser längeren Episode veranlasst haben, ist oben das Nöthige bemerkt worden. Es muss anerkannt werden, dass er hier, wo er durch die Natur der gestellten Aufgabe genöthigt war sich freier zu bewegen und weiter auszugreifen, Besseres geleistet hat als irgendwo sonst, und dass diese Partie mehr als bloss mittelmässig gerathen ist.

Vs. 301. Vgl. π. 1.

Vs. 304. Vgl. ξ. 459.

Vs. 312. Vgl. ρ. 12.

Vs. 329. Vgl. ρ. 565.

Vss. 341. 342. Vgl. ξ. 440. 441.

Vs. 372. Vgl. ξ. 65. 66.

Vss. 381 ff. Der Dichter lässt hier Odysseus einen voreiligen Schluss aus den vorhergehenden Angaben des Eumaeos machen; diese konnten viel eher zu der Annahme führen, dass Eumaeos als Slave des Hauses geboren worden sei, und schlossen in jedem Falle diese Annahme wenigstens nicht aus. Indessen wurde offenbar darauf gerechnet, dass Odysseus auch die früheren Mittheilungen seines Wirthes, ξ. 140 ff., noch im Gedächtniss habe und zu combiniren verstehen müsse.

Vs. 388 scheint aus 429 zur Erläuterung später hinzugefügt worden zu sein.

Vs. 390 war schon α. 231 verwendet worden.

Vs. 395. Vgl. ϑ. 204.

Vss. 420 ff. Von hier an verfällt der Dichter in die falsche Erzählungsweise, welche er durch seine Bearbeitung in den zweiten Theil der Apologe eingeführt hat und die ihm von daher geläufig geworden zu sein scheint: er lässt Eumaeos Dinge erzählen, von denen er nicht Augenzeuge war und die er nach Lage der Umstände überhaupt niemals in Erfahrung gebracht haben kann.

Vs. 422. Vgl. λ. 434.

Vs. 424. Vgl. κ. 111.

Vss. 437. 438. Vgl. κ. 345. 346. μ. 303. 304. σ. 58. 59.

Vs. 472. Vgl. κ. 87.

Vss. 476. 477. Vgl. κ. 28 und μ. 399.

Vs. 482. Vgl. η. 277.

Vss. 486. 487. Vgl. ξ. 361. 362.

Vss. 497—499. Vgl. Α. 435—437. Dass übrigens die hier beginnende und bis gegen das Ende des Buches sich erstreckende Schilderung von Telemach's Landung auf Ithaka mit ihrem Versuche, den lästigen Theoklymenos, dessen Figur aus der benutzten älteren Quelle unnöthiger und unbedachter Weise herübergewonnen worden war, einigermaassen als handelnd eingreifende Person zu verwenden und für seine provisorische Unterbringung zu sorgen, ganz und gar als Eigenthum des Bearbeiters betrachtet werden muss, ist eine aus den Voraussetzungen, von denen ich glaube ausgehen zu sollen, sich ganz von selbst und mit Nothwendigkeit ergebende Folgerung.

Vs. 510. Vgl. π. 124.

Vs. 525 ist aus o. 160 genommen, wie denn die ganze Wahrsagungsscene als eine Nachahmung der dortigen gelten muss.

Vss. 536—538 sind aus τ. 309—311 genommen und vom Bearbeiter noch einmal ρ. 163—165 verwendet worden.

Vss. 547—549. Vgl. υ. 177—179. μ. 144—146.

Vss. 550. 551. Vgl. ρ. 2. 4 und ν. 26. 27.

Vss. 555 ff. Diese letzten Verse des Buches gehören wohl schon wieder der Fortsetzung selbst an, in welcher Telemach's Wanderung von der Stadt zum Gehöfte des Eumaeos erzählt sein musste, vielleicht sogar schon 551; wenigstens erscheint unten π. 40 Telemach bei Eumaeos mit der Lanze in der Hand, so dass in der Schilderung seiner Rüstung zur Fahrt die Erwähnung dieses Umstandes nicht gefehlt haben wird.

π

Das sechzehnte Buch enthält die durch das Vorhergehende in bewusster Weise vorbereitete Erkennungsscene zwischen Vater und Sohn. Da das Motiv der Verwandlung des Odysseus durch Athene, welches als eine Erfindung des Fortsetzers zu betrachten war, in der Darstellung festgehalten und verwendet erscheint, so werden wir schwerlich irren, wenn wir auch diese Scene nach Form und Inhalt als freie Dichtung des Verfassers der Fortsetzung betrachten. Der Bearbeiter hat sich in Folge der Aenderung, welche er mit der Situation im Ganzen vorgenommen hat, zu einer Anzahl Textänderungen und kleineren oder umfangreicheren

Einlagen genöthigt gesehen, welche sich indessen so sehr auf den ersten Blick als nothwendige Consequenzen der durch ihn geschaffenen Voraussetzungen ergeben und sich meist so glatt und ungezwungen ausheben lassen, dass ausführlicher auf das Einzelne einzugehen kaum nöthig sein wird.

Vs. 26. Die interpolirten Worte erinnern an γ. 318. ν. 360.

Vss. 27 ff. Das Motiv der älteren originalen Fassung tritt in diesen Versen mit so handgreiflicher Deutlichkeit zu Tage, dass sie allein für sich genügen würden, alles als Interpolation erkennen zu lassen, was darauf abzielt, Telemach als soeben nach längerer Abwesenheit von einer Reise zurückgekehrt darzustellen. Eumaios freut sich einfach darüber, dass der Herrensohn endlich einmal wider seine Gewohnheit sich auf dem Lande bei seinem treuen Diener sehen lässt, wo er sonst so selten zu finden war, dass dieser schon die Hoffnung aufgegeben hatte, es überhaupt noch zu erleben.

Vs. 31. Vgl. ρ. 599.

Vss. 37—39 sind aus λ. 181—183 entlehnt.

Vs. 101. Schol. *HM* Vind. 56 zu 99: — ὁ μὴ νοήσαντες τινες προσέθηκαν τὸ ἔλθοι ἀλητεύων. ἔστι δὲ περιττὸς ὁ σίχος καὶ διαλύων τὸ πᾶν νόημα. Schol. *M* zu 101 οὗτος ὁ σίχος ὀβελίζεται, καὶ καλῶς. Vgl. τ. 84.

Vs. 104. Schol. *H* ἀθετεῖ Ζηνόδοτος und καὶ οὗτος ἀθετεῖται· δύο γὰρ μόνα εὔχεται, ἢ παῖς ἐξ Ὀδυσσεύος εἶναι, ἢ μόνος αὐτὸς ὁ Ὀδυσσεύς. Vgl. φ. 262.

Vss. 108. 109 scheinen mir nichts weiter, als eine Reminiscenz aus ν. 318. 319 zu sein; es gehen dort dieselben Verse, wie hier, voraus. An unserer Stelle hat Odysseus noch keine Veranlassung, den Freiern schmäbliche Behandlung der Fremden zu imputiren.

Vs. 136. Vgl. ρ. 193. 281.

Vss. 152. 153. Schol. *H* νοθεύονται, ὅτι μὴ πέμπει Πηνελόπη πρὸς Λαέρτην, εἰ μὴ ἄρα σιωπωμένως.

Vs. 174. Der Dichter hat offenbar vergessen, dass er dem Helden oben ν. 399. 431 ausdrücklich blondes Haar gegeben hatte.

Vss. 224 und 226 fehlen in einer Handschrift, und wenigstens den ersten entbehrt man gern.

Vs. 239. Schol. *H* ἀθετεῖ Διονύσιος.

Vss. 247—253. Die übertriebene Vorstellung von der Zahl der Freier, welche in diesen Versen zu Tage tritt, scheint der alexandrinischen Kritik Veranlassung gegeben zu haben, ihre Aechtheit zu beanstanden; darauf deutet wenigstens der Umstand hin, dass in der Handschrift *M* den Versen 247 und 249—251 der Obelos beigesetzt ist. Die darauf bezüglichen Notate der Scholien sind zufällig nicht erhalten.

Vss. 281—298. Ueber die Aristarchische Athetese dieser Stelle, so wie deren Verhältniss zu τ. 3 ff. ist in Excurs II ausführlich gehandelt worden. Das Motiv, welches sie einführen und welches an sich durchaus passend erfunden ist, hat der Dichter merkwürdiger und charakteristischer Weise, ebenso wie das andere von der Verwandlung des Odysseus durch Athene, im Verlaufe der Darstellung ohne ersichtlichen Grund fallen lassen und dem Anschein nach völlig vergessen. Die Versuche des Bearbeiters aber, den daraus sich ergebenden Uebelständen abzuhelfen, sind schwächlich und unbefriedigend gerathen.

Vss. 302. 303. Da die Fortsetzung in ihren ächten Theilen die Person des Laertes gänzlich ignorirt, so ist die allein an dieser Stelle begegnende ganz unerwartete Bezugnahme auf ihn unerklärlich. Ich betrachte daher die beiden Verse um so mehr als eine spätere Interpolation, als sie für den Zusammenhang vollkommen entbehrlich sind; zweifelhaft bleibt nur, welcher Zeit die Interpolation angehört. Es ist erlaubt an den Bearbeiter zu denken, von dem auch sonst Laertes ganz besonderer Rücksichtnahme gewürdigt worden ist.

Vs. 317 fehlt in zwei Handschriften, und es muss als wenigstens möglich bezeichnet werden, dass er nichts weiter ist, als eine Reminiscenz aus τ. 498 oder χ. 418.

Vs. 324. Vgl. Α. 432.

Vs. 325. Vgl. Α. 485.

Vs. 326 ist meines Erachtens ganz unpassend aus 360 hierher übertragen worden.

Vs. 341 ist aus ρ. 604 genommen.

Vs. 343. Vgl. oben 165.

Vss. 346. 347. Schon einmal δ. 663. 664 gebrauchte Verse.

Vs. 348 ist aus ϑ. 34 zurecht gemacht.

Vs. 351. Vgl. oben 11.

Vs. 354. Vgl. σ. 35.

Vs. 360. Vgl. δ. 784.

Vss. 385. 386. Vgl. β. 335. 336.

Vss. 391. 392 sind aus φ. 161. 162 entlehnt.

Vs. 393, formelhafter Vers, der sich in der Odyssee noch ϑ. 234. λ. 333. ν. 1. ν. 320 findet.

Vs. 395 fehlt hier in zwei Handschriften. Er kehrt σ. 413 wieder, ist aber dort nicht fest, sondern fehlt in der Mehrzahl der Handschriften. Unsere Stelle dürfte daher wohl die originale sein, zumal da im Folgenden noch weitere Personalien über Amphinomos mitgetheilt werden, es also offenbar in der Absicht liegt, seine Figur recht eigentlich vorzustellen.

Vs. 398. Vgl. γ. 266.

Vs. 406. Formelhafter Vers; vgl. ν. 16. σ. 50. 290. υ. 247. φ. 143. 269.

Vs. 410. Vgl. σ. 165.

Vs. 412. Medon muss hier dieselbe Rolle spielen, wie schon einmal im vierten Buche, wo 677 derselbe Vers sich findet. Eine Anzahl Handschriften lässt an unserer Stelle als Reminiscenz auch noch δ. 678 folgen.

Vss. 413—416. Vgl. die Bemerkungen zu α. 331—335.

Vs. 430. Vgl. δ. 284.

Vs. 436. Vgl. ν. 362.

Vs. 437. Vgl. ζ. 201.

Vss. 438. 439. Vgl. Α. 88. 89.

Vs. 440. Vgl. τ. 487. φ. 337 und ψ. 410.

Vs. 441. Vgl. Α. 303.

Vss. 449—451. Vgl. die Bemerkungen zu α. 356—364.

Vss. 457—459. Diese Verse sind von so schwächlichem Gehalt, dass ich Bedenken tragen muss, sie dem Dichter der Fortsetzung zuzuschreiben. Eher passen sie für den Bearbeiter, welcher sicher von 460 an wieder einsetzt.

ϑ

Vs. 3. Nach diesem Verse fügt eine Handschrift am Rande β. 3 hinzu.

Vs. 33 ist aus ψ. 207 zurecht gemacht.

Vs. 35 ist aus χ. 499 (φ. 224) entlehnt.

Vss. 36. 37 hat τ. 53. 54 hergeben müssen,

Vs. 39 π. 15.

Vss. 40—42 sind aus π. 22—24 in der Fassung herübergenommen, welche der Bearbeiter dort dem älteren Texte im Interesse seiner Redaction gegeben hatte. Die Armseligkeit des Verfahrens tritt namentlich an unserer Stelle, deren Situation einen Dichter zur Bethätigung des eigenen Vermögens hätte herausfordern sollen, wenigstens für mein Gefühl in recht greller Weise zu Tage.

Vs. 44 ist aus γ. 97. δ. 327 genommen und in ganz oberflächlicher und unpassender Weise verwendet. Dass Telemach den Vater zu Gesicht bekommen, hat Penelope gar keine Veranlassung ohne Weiteres vorauszusetzen.

Vss. 46 ff. Die ganz unmotivirte Abfertigung der Mutter und ihres sehr berechtigten Verlangens ist so gefühllos und unverständig wie möglich; der Auftrag, welcher ihr, um sie doch zu beschäftigen, gegeben wird, ist nicht einmal neu: der Verfasser verwendet seine eigene Erfindung und seine eigenen Verse aus δ, um nur schnell vorwärts zu kommen, vgl. 48 mit δ. 750 ff. und 58 mit δ. 759 ff.

Vs. 49 fehlt in fast allen Handschriften und ist blosser Reminiscenz an δ. 751.

Vs. 51 ist aus β. 144 gemacht.

Vs. 56. Vgl. ο. 543.

Vs. 57 ist aus χ. 398 genommen; vgl. φ. 386.

Vss. 62—64 hat β. 11—13 hergeben müssen; vgl. υ. 144. 145.

Vss. 68. 69 sind über β. 253. 254 gemacht. Antiphos wurde auf Grund einer flüchtigen Erinnerung an β. 19 hinzugefügt, aber offenbar mit seinem Vater Aegyptios verwechselt; denn sicher lag es nicht in der Absicht, das Opfer des Kyklopen wieder aufleben zu lassen.

Vs. 70. Die Abwicklung der Geschäfte erfolgt so summarisch wie nur irgend möglich. Wenigstens mit Mentor war nach dem Vorhergegangenen eine längere Auseinandersetzung unbedingt vonnöthen und dem Leser oder Hörer nicht vorzuenthalten.

Vss. 85. 86. Vgl. unten 178. 179.

Vss. 87—89 sind aus δ. 48—50 entlehnt.

Vss. 91—95. Vgl. die Bemerkungen zu α. 136—142.

Vss. 101—104 sind aus τ. 594—597 theils entlehnt, theils ihnen nachgebildet.

Vss. 123 ff. Bis zum ersten dieser Verse ist Telemach's Erzählung zwar summarisch gehalten, aber im Ganzen zweckentsprechend und selbständig durchgeführt; nur 119 ist aus μ. 190 genommen und die Praedicirung der Helena in 118 erinnert an δ. 184. Dann aber hat den Bearbeiter wie es scheint die Geduld verlassen und der Rest des Berichtes ist aus Stellen des vierten Buches in ganz oberflächlicher und mechanischer Weise zusammengestoppelt worden, was vielfache Unangemessenheiten im Gefolge gehabt hat. Zunächst sind 124—141 wörtlich aus δ. 333—350 wiederholt, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass in diesem Zusammenhange das Subject des ersten Satzes wie die Veranlassung zu der ganzen Auslassung dunkel bleiben und gewissermassen errathen werden müssen, und dass im Uebrigen das beibehaltene Detail der Fassung des Originals für den beabsichtigten summarischen Bericht unpassend ist. Alsdann sind 143—146 aus δ. 557—560 genommen, wobei die directe Rede des Proteus beibehalten worden ist, was indessen wie in anderen analogen Fällen ertragen und entschuldigt werden kann. Endlich sind 148. 149 aus δ. 585. 586 entlehnt und von Menelaos auf Telemach übertragen, was zur Folge hat, dass weder *τελευτήσας* recht verstanden werden kann, noch die Schilderung der Rückfahrt so correct ausgefallen ist, als sie allerdings kurz gerathen ist; es sieht nun so aus, als ob Telemach die Rückfahrt gleich von Sparta an zu Schiffe angetreten

habe, wie Penelope wenigstens glauben muss, während die Meinung doch offenbar eine andere ist.

Vss. 150—165. Schol. *H ἀφαιτοῦνται ἰς' στίχοι* und zu 160: *καὶ μὴν οὐδέπω εἰσελθὼν εἰς τὴν ναῦν θεᾶται τὸν οἰωνόν*, ferner Schol. Q Vind. 133 zu 160. 161: *ἐν ταῖς χαριεστέραις οὔτοι μόνοι οἱ β' ἀφαιτοῦνται, ἐπεὶ καὶ πρὶν εἰσελθεῖν ἐν τῇ νηὶ τὸν οἰωνόν εἶδε, καὶ ἐγγώνευσεν οὐκ ἀκαίρως (?) ἐστίν. ἐν δὲ ταῖς κοινοτέραις ἀπὸ τοῦ ὧς ἔφατο ἕως τοῦ ἐξ ἔμεῦ*. Dass der Verfasser sich der von ihm selbst geschaffenen Scene *o.* 499 ff. nicht in allen Einzelheiten genau erinnert und darum Telemach Widersprechendes berichten lässt, ist zwar nicht zu loben, aber dem Bearbeiter, wie wir ihn kennen, ganz wohl zuzutrauen.

Vs. 150. Vgl. *Γ.* 395. *Δ.* 208. *Α.* 804. *Ν.* 468 und *Β.* 142.

Vs. 152. Vgl. *τ.* 165. 262. 336. 583.

Vss. 155. 156 sind aus *v.* 230. 231 entlehnt.

Von Vs. 167 an, welcher an 30 sich ungezwungen anschliesst, haben wir es wieder mit dem Text der alten Fortsetzung zu thun. Ich zweifele nicht daran, dass die drei Hauptmotive der Erzählung des Restes von Buch ρ, das Zusammentreffen mit dem Ziegenhirten Melanthios, die Wiedererkennung des Helden durch seinen Jagdhund und der Schemelwurf des Antinoos, nicht Erfindungen des Dichters der Fortsetzung, sondern aus älterer Ueberlieferung genommen sind; da aber ihre chronologische Einreihung in den Zusammenhang einer fortlaufenden Erzählung sich, wenigstens was die beiden ersten betrifft, aus ihrem Wesen so von selbst ergibt, dass sie in einem anderen zeitlichen Zusammenhange überhaupt nie gedacht worden sein können, so treten Spuren ihrer ehemaligen Sonderexistenz nicht hervor (es sei denn, dass man eine solche in dem Umstande anerkennen will, dass Melanthios erst später 214 seine Ziegen für das *δειπνον* antreibend eingeführt wird, während die Freier schon 170 ff. mit der Zubereitung des *δειπνον* und dem Schlachten der Ziegen und Schafe beschäftigt sind *οὓς ἤγαγον οἱ τὸ πάρος περ* (171), zu denen doch auch Melanthios gehört) und ich vermag in Folge davon Beweise für den angenommenen Sachverhalt nicht beizubringen.

Vss. 179—181. Diese Verse kehren in derselben Abfolge *v.* 249—251 bei der Schilderung der Zurüstungen des folgenden Tages wieder. Zu Vs. 181 wird im Schol. *H* bemerkt: *ἀφαιτεῖ* (l. *ἠφαιτεῖ*) *καὶ Ἀριστοφάνης*. Aristophanes und Aristarch waren offenbar der Ansicht, dass, da Eumaeos nach dem Inhalt der vorliegenden Erzählung an diesem Tage Schweine weder wie am folgenden selbst antreibt noch durch Andere antreiben lässt, und Philoetios, welcher *v.* 186 die *βοῦς στειρα* herbeigeschafft hatte, ebenfalls an diesem Tage noch nicht sichtbar wird, die Erwähnung

der Schweine und der Kuh an unserer Stelle nicht genügend motivirt sei. Zugegeben muss werden, dass, wie die Sachen liegen, der Vers sehr wohl nichts weiter als eine der gewöhnlichen überflüssigen oder ganz unpassenden Reminiscenzen sein kann.

Vss. 202. 203 scheinen mir aus 337. 338 später hinzugefügt.

Vs. 285 halte ich für eine Interpolation aus ε. 224.

Vss. 360—364. Nach der vorangegangenen bestimmten Anforderung des Telemachos bedarf es für Odysseus keines neuen Anstosses, um seinen Rundgang bei den Freiern anzutreten, und wie die persönliche Erscheinung Athene's in dieser Situation als möglich gedacht werden soll, ist schwer abzusehen; auch was über Zweck und Erfolg des Unternehmens hinzugefügt wird, ist schief und unpassend. Ich kann daher in diesen Versen nichts weiter als eine unbefugte Interpolation sehen, nach deren Beseitigung Vs. 365 für βῆ δ' ἴμεν wahrscheinlich βῆ δ' ἴμεν herzustellen ist.

Vs. 377 scheint mir ebenfalls nach 220 interpolirt zu sein.

Vs. 399. Da Antinoos weder Eumaeos noch Telemach direct aufgefordert hat, den Fremden aus dem Hause zu jagen, so ist der detaillirende Zusatz, den dieser Vers enthält, unpassend. Ich glaube daher, dass wir in ihm lediglich eine Reminiscenz aus v. 344 zu sehen haben.

Vs. 402 ist ein ganz thörichter Zusatz, welchen eine unbefugte Hand aus v. 298. 325 hinzugefügt hat.

Vss. 450—452. Schol. *H* Vind. 133 τρεῖς νοθεύονται. ἐφ' οἷς γὰρ Ἀντίνοος ὄνειδισθεὶς ὄργισται εἰκὸς ἦν ἀχθεσθῆναι καὶ τοὺς λοιπούς.

Vss. 475—480. Schol. *HQ* Vind. 133 νοθεύονται ἕξ. πῶς γὰρ ὁ Ἀντίνοος ἐκαρτέρησεν ἐπὶ ταῖς κατάραις, ὅς ἐπὶ τοῖς ἐλάσσοσιν οὕτως ἠγρίανε; πῶς τε συναλοῦσιν αὐτῷ οἱ λοιποὶ εἰ τοιοῦτος ὢν οὕτω κατηρᾶτο πικρῶς; und Schol. *H* zu 479 οὐδὲ τῷ τοιούτῳ προσώπῳ εἰκότες οἱ λόγοι.

Vs. 492 ff. Der Rest des Buches, welcher lediglich dem Zwecke dient, die einzelnen Theile der Erzählung zu verbinden und die folgende Scene vorzubereiten, muss aus diesen Gründen als freie Erfindung des Dichters betrachtet werden.

Vss. 501—504. Schol. *H* Vind. 133 νοθεύει Ἀρίσταρχος δ'. πῶς γὰρ ἂν ταῦτα εἰδείη; εἰ μὴ πως κατὰ τὸ σιωπώμενον, vgl. Schol. *H* zu 504: οὐκ ἂν οὕτως ἀκριβῶς εἰδείη τὸ βληθὲν μέρος. Diese Einwendungen sind nicht ganz unbegründet, allein ich glaube, dass wir durch Streichung der Verse vielmehr den Dichter selbst corrigiren würden; denn dass Penelope auf irgend eine Weise Nachricht von dem Vorfalle erhalten hatte, setzt dieser selbst 492 f., und es hindert nichts zu glauben, dass in seinem Sinne diese Benachrichtigung eine ausführliche und detaillirte war.

Was zu tadeln wäre, ist vielmehr die durch das Streben die Handlung sich rasch und ohne Aufenthalt entwickeln zu lassen verursachte Kürze und daraus folgende Unzulänglichkeit des Ausdruckes oder der Erzählung.

Vs. 515. Diese Zeitbestimmung steht im Widerspruch mit der Chronologie der Ereignisse, wie sie durch die redactionelle Thätigkeit des Bearbeiters sich dermalen gestaltet hat. Denn nach dieser hat Odysseus sich bei Eumaeos nicht drei Tage und drei Nächte, sondern vielmehr drei ganze Tage, Theile zweier anderen und vier Nächte aufgehalten. Allerdings findet nach der andern Seite ebenso wenig genaue Uebereinstimmung mit der Zeitrechnung Statt, welche sich aus der meiner Ansicht nach ursprünglichen Darstellung des Dichters der Fortsetzung selbst ergibt; denn dieser zufolge dauerte jener Aufenthalt zwar einen ganzen Tag und Theile zweier anderen, was in summarischer Berechnung als drei Tage genommen werden durfte, aber nur zwei Nächte. Es wird gerathen sein, in diesen und ähnlichen Dingen nicht allzu peinliche Genauigkeit von dem Dichter zu verlangen.

Vs. 522. Davon findet sich in Odysseus' Erzählung in ξ keine Spur. Die Erinnerung an den Inhalt derselben ist also keine genaue; denn an eine Absicht des Dichters hier zu denken, kann nur harmonistisch gestimmten Seelen beikommen.

Vss. 532—538. Diese Verse unterbrechen den Zusammenhang der Gedankenfolge in unangenehmer Weise und ihr Inhalt ist in Penelope's Munde wenigstens Eumaeos gegenüber gänzlich unpassend; dazu kommt, dass 534—538 wörtlich aus β. 55—59 entlehnt sind. Ich kann unter diesen Umständen nicht umhin, die ganze Partie für eine späte Interpolation zu erklären.

Vs. 565 fehlt in vielen Handschriften und ist aus ο. 329 eingeschwärzt.

Vs. 568. Hier schalten wenigstens zwei Handschriften wieder das leidige

δμῶν οἱ κατὰ δῶματ' Ὀδυσῆος θείοιο

ein. Vgl. oben zu Vs. 402.

σ

Die Erzählung des achtzehnten Buches setzt sich aus drei nicht nothwendig mit einander zusammenhängenden und auf einander zu beziehenden Scenen zusammen, dem Faustkampf des Odysseus mit dem Bettler Iros, dem Auftreten der Penelope vor den Freiern und dem Schemelwurf des Eurymachos. Was die erste betrifft, so scheint mir gewiss, dass sie nicht von der Erfindung des Dichters der Fortsetzung ist, sondern dass für sie ein älteres

Lied benutzt wurde, dessen Inhalt sich gefallen lassen musste, an einer beliebigen durch den Aufbau der Gesamtterzählung bedingten Stelle eingelegt zu werden; denn noch jetzt sind Spuren vorhanden, welche auf einen solchen Hergang hindeuten, weil sie allein durch seine Voraussetzung erklärt werden können. Der Kampf findet nämlich vor der Thür des Saales, in dem die Freier sich aufhalten, in der Thorhalle Statt; die Kämpfer fechten nackt mit um die Lenden gegürteten Lumpen. Nachdem Odysseus den armen Schächer niedergeschlagen hat, schleppt er ihn am Fusse durch die Thorhalle hinaus in den Hofraum bis zu dem diesen abschliessenden Zaun, lehnt ihn mit dem Rücken an letzteren und gibt ihm einen Knittel in die Hand, um sich Schweine und Hunde vom Leibe halten zu können. Hierauf wirft er sich selbst den Ranzen um die Schultern

— ἀμφ' ὤμοισιν ἀεικέα βάλλετο πήρην,
πυκνὰ δωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ

und begibt sich zur Schwelle des Männersaales zurück, auf welche er sich niederlässt und die Glückwünsche der Freier entgegennimmt. Die Erwähnung und Beschreibung des Ranzens ist dabei so fest und organisch den übrigen Bestandtheilen der Erzählung eingefügt, dass eine Ausscheidung unmöglich ist. Hiernach ist deutlich, dass im Sinn der ursprünglichen Conception dieser Scene Stecken und Ranzen die des Besiegten sein sollen, dessen Bettlerrüstung sich der Sieger nach Kriegsrecht aneignet, wie ihm denn von den ergötzten Kampfrichtern ausser dem ausgesetzten Kampfspreise auch die im Voraus versprochene Würde eines privilegirten Haupt- und Leibbettlers zugetheilt wird, welche Iros bis dahin bekleidet hatte; es ist reine Grossmuth von Seiten des Siegers, wenn dem Besiegten wenigstens der Knittel gelassen wird. Der Dichter der Fortsetzung aber hatte bereits durch Athene den Odysseus mit einer Bettlerausrüstung versehen und namentlich mit einem Ranzen belehnen lassen, welcher zweimal im Vorhergehenden mit denselben Worten wie hier charakterisirt wird, ν. 437. 438 und ρ. 197. 198, und in der Scene ρ. 357 ff. bereits seine Rolle gespielt hat, so dass Hörer und Leser unserer Stelle an diesen zu denken genöthigt werden, eine Wirkung, die der Dichter ohne Zweifel auch beabsichtigt hat; es ist ihm aber nicht gelungen, das von ihm selbst erfundene Motiv mit dem der von ihm benutzten Quelle in Einklang zu bringen und die Spuren der ursprünglichen und originaleren Auffassung so völlig zu verwischen, wie dies allerdings in seinem Interesse liegen musste.

Genau dasselbe gilt von der zweiten der drei Scenen. Penelope betritt den Männersaal und zeigt sich den Freiern in der bestimmt ausgesprochenen Absicht, ihrem Sohne Vorhaltungen zu

machen; sie schilt ihn, dass er ruhig es mitansehe, wie der Fremde von den Freiern gemisshandelt werde, und Telemach weiss sich nur schwach zu vertheidigen. Der Eindruck ihrer Erscheinung auf die anwesenden Freier ist so mächtig, dass Eurymachos ihr seine Huldigungen in Worten darbringt, welche Penelope veranlassen unter Ablehnung derselben zwar zu erklären, dass sie von der Nothwendigkeit jetzt eine zweite Ehe einzugehen wider Willen überzeugt sei und dass dies auch ganz im Sinne ihres Gatten sein werde, zugleich aber Beschwerde über die rohe Art der Freiwerbung zu führen, der sie sich ausgesetzt sehe; früher sei das ganz anders gewesen: da habe man mit Geschenken um die Gunst der begehrten Frau geworben, nicht ihr Gut gewaltthätig verprasst, um ihre Einwilligung zu erzwingen. In alledem ist nichts enthalten, was die Ansicht rechtfertigen könnte, welche Odysseus in den nun folgenden Versen 281 — 283 beigelegt wird, Penelope meine es ganz anders, als sie spreche, und suche nur Geschenke von den Freiern herauszulocken; auch stellt die folgende Antwort, welche Antinoos auf den Schluss von Penelope's Aeusserungen ertheilt, keineswegs reiche Ausbeute in Aussicht, falls dies wirklich Penelope's Meinung gewesen sein sollte: er ertheilt ihr den Rath, falls ihr Geschenke dargebracht werden sollten, sie anzunehmen, da sie abzulehnen sich nicht schicken würde, erklärt aber zugleich mit Bestimmtheit, dass die Freier ihre Werbung im bisherigen Stile niemals einstellen würden, es sei denn, dass Penelope ihrem Willen sich beuge. Wie man sieht, ist in diesen Auslassungen weder eine Erklärung der Geneigtheit, Geschenke zu geben, noch eine Aufforderung an die Genossen enthalten etwas zu thun, was Penelope wenigstens mit ausdrücklichen Worten nirgends verlangt hatte. Nichtsdestoweniger erklären die Freier nicht nur ihre Zustimmung zu Antinoos' Worten, sondern senden, was gar nicht erwartet werden konnte, sofort Herolde ab, um Brautgeschenke herbeizuholen; während der nothwendig nicht allzu kurzen Zeit, die darüber hingehen muss, bleibt Penelope wie verabredetermaassen im Männersaal mitten unter den Freiern, ohne dass der Zweck ersichtlich wäre, und ohne dass von den an dem Hergange Betheiligten irgend etwas gesagt oder gethan wird, und entfernt sich dann ebenso stumm, während ihre Dienerinnen ihr die Beute nachtragen. Offenbar ist diese Darstellung, welche unter keinen Umständen ursprünglich sein kann, dadurch hervorgerufen worden, dass einer älteren einheitlichen Auffassung des Herganges später zu einem gewissen Zwecke, nämlich der Einreihung der Scene in einen bestimmten Zusammenhang, später ein ihr ganz fremdes Motiv aufgenöthigt wurde, ohne dass auf die Beseitigung der dadurch entstehenden Inconvenienzen Sorgfalt verwendet oder letztere überhaupt auch nur bemerkt wurden. Denkt

man sich die Verse 281—283, 291—301 und 303 beseitigt, so ist der Zusammenhang gewahrt und die ursprüngliche Auffassung in ihrer Reinheit wieder hergestellt. Ich glaube daher in den bezeichneten Versen Zusätze des Dichters der Fortsetzung erkennen, alles Uebrige aber in dieser Scene, abgesehen von einer Stelle, als Bestand eines älteren Liedes betrachten zu dürfen*). Denn was Telemach am Schlusse seiner Rede in den Versen 233—242 hinzufügt, dient lediglich dem Zwecke, die Anknüpfung dieser Scene in ihrer jetzigen Stellung unmittelbar nach der des Faustkampfes mit Iros an die letztere zu vermitteln, und passt schlecht zu den Worten Penelope's 222 ff., welchen doch damit begegnet werden soll: mit der *ἄστυακτὺς ἀλεγεινή* des Fremden kann diese unmöglich das Gefecht mit Iros, freilich auch keine der sonst im Vorhergehenden erwähnten Vorfälle gemeint haben. Hier schwebte die Vorstellung von einem ganz anderen Hergange vor, von welchem die Ueberlieferung unserer Dichtung keine Spur erhalten hat.

Anders verhält es sich dagegen mit dem Inhalte des letzten Theiles unseres Buches; hier haben wir es wieder mit ganz freier Erfindung des Fortsetzers zu thun. Wer die Erzählung von 346 an (Schemelwurf des Eurymachos), zu welcher das unmittelbar Vorhergehende nur die zugleich nach rückwärts vermittelnde Einleitung bildet, mit der Scene ρ. 411 ff. (Schemelwurf des Antinoos) aufmerksam vergleicht, muss die Ueberzeugung gewinnen, dass erstere eine, wenn auch freie und keinesweges unselbständige, Nachahmung und Variation der letzteren ist; nicht nur das Motiv ist dasselbe, sondern auch die Durchführung im Einzelnen und die Gliederung des Stoffes zeigen überraschende und unmöglich auf blossem Zufall beruhende Analogien. Ferner ist in derselben Partie einmal der Vorschlag, welchen Eurymachos höhrend dem Odysseus macht, 357 ff., eine Variation des von Melanthios, ρ. 223 ff., dem Helden gegenüber ausgesprochenen Gedankens, und zwar eine so bewusste, dass ρ. 226—228 mit 362—364 wörtliche Uebereinstimmung zeigen, ohne dass an letzterer Stelle an eine Interpolation gedacht werden kann, da Vs. 380 auf die betreffenden Verse Bezug genommen wird; andererseits ist Amphinomos' Friedensrede, welche die Scene zum Abschluss bringt, ebenso deutlich eine Nachbildung der Rede des Agelaos v. 321 ff.; wieder stimmen σ. 414—417 wörtlich mit v. 322—325. Es scheint, als ob der Fortsetzer sich zu dieser

*) Ich habe früher die ganze Partie 281—301 nebst 303 für Zusätze des Bearbeiters erklärt. Bestimmend war für mich damals neben den oben hervorgehobenen Momenten besonders der Umstand, dass die Verse 288. 289 mir aus β. 127. 128, ferner 291 aus ρ. 399 zu stammen schienen. Wie ich jetzt diese Dinge glaube auffassen zu müssen, ist aus der obigen Auseinandersetzung und der Anmerkung zu β. 127. 128 zu ersehen.

Erweiterung der überlieferten Motive durch die Erwägung hat bestimmen lassen, dass nachdem der eine der beiden anerkannten Häuptlinge der Freier den Helden in eclatanter Weise beleidigt hatte, der andere ihm hierin nicht nachstehen dürfe. Da die Kuhpfote des Ktesippos nach einer anderen Ueberlieferung noch in Aussicht stand, machte die Erfindung eines eigenen Motives Schwierigkeit; immerhin bietet der an die Glatze des Odysseus geknüpft Scherz eine passende Variation und lässt von der Gestaltungskraft des Dichters dieser Fortsetzung eine unvergleichlich günstigere Vorstellung gewinnen, als von der des späteren Bearbeiters.

Vss. 69. 70. Dieser Zug, für die ältere Quelle gleichgültig und eine Situation schaffend, der man Anschaulichkeit nicht nachrühmen kann, gehört vielleicht dem Dichter der Fortsetzung, der die ungewöhnliche Schöne und Kraft der Glieder, welche in der Schilderung Odysseus beigelegt werden, noch als im Widerspruch stehend empfand mit den Voraussetzungen, die er selbst geschaffen hatte, und darum in der Noth sich veranlasst fand Athene zu bemühen, um den Widerspruch auszugleichen.

Vs. 111. Hinter diesem Verse schalten drei Handschriften ein:

ὥδε δέ τις εἶπεσκε νέων ὑπερηγορέοντων.

Vss. 115. 116. Schol. *H* Vind. 133 οὔτοι οἱ β' ἐκ τῶν ἄνωθεν (84) μετηνέχθησαν· ἐκεῖ μὲν γὰρ προτρέπων φοβεῖ, ἐνταῦθα δὲ ἀπάνθρωπον τελέως τὸ ἡμιονήπια τελεῖν (l. τὸ ἡμισυνηπι ἀπειλεῖν). διὸ περιγράφονται.

Vs. 184. In einigen Handschriften folgt hier der aus ξ. 27 ungeschickt oder gar mit boshafter Nebenabsicht gemachte, zur Erläuterung des Vorhergehenden bestimmte Vers:

μίσγεσθαι μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ἀνάγκη.

Vs. 195 dürfte aus θ. 20 eingeschmuggelt sein.

Vs. 229. Schol. *H* ἡθέτει καὶ Ἀρίσταρχος (l. Ἀριστοφάνης mit Laroche). Der Vers ist in der That nichts weiter als überflüssige und sinnstörende Reminiscenz aus ν. 310.

Vs. 282. Schol. *H* εὐτελὲς τοῦτο. διὸ καὶ κεραύνιον παρέθηκεν Ἀριστοφάνης.

Vss. 330—332. Schol. *Q* Vind. 133 ἀθετοῦνται τρεῖς ὡς ἐκ τῶν ἐξῆς (390 ff.) μετατιθέμενοι (l. μετατεθειμένοι) καὶ οὐ ἐνθάδε μηδὲν ἐθρασύνθη.

Vs. 393 fehlt in einer Anzahl Handschriften und ist ohne Zweifel aus 333 hierher gerathen.

Vss. 403. 404. Vgl. *A*. 575. 576.

Vs. 413 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften, und ist

hier, wo Amphinomos nicht zum ersten Male handelnd eingeführt wird, unpassend. Offenbar stammt er aus π. 395.

Vss. 416. 417. Es ist mir zweifelhaft, ob diese Verse nicht bloss Reminiscenz aus ν. 324. 325 und folglich zu beseitigen sind.

τ

Das neunzehnte Buch behandelt, wenn wir von einer unorganischen Einlage des Bearbeiters zu Anfang absehen, nur eine einzige Scene, die Zusammenkunft des Odysseus mit seiner Gattin am Abende, der dem Entscheidungstage vorbergeht; wie diese Scene durch den Schluss von ρ in bewusster Weise vorbereitet ist, dient sie selbst wieder durch die Mittheilungen, welche Penelope gegen das Ende des Gespräches über das macht, was sie am folgenden Tage in's Werk zu setzen beabsichtigt, um die in den folgenden Büchern erzählten Ereignisse ihrerseits vorzubereiten. Eingeschoben ist in sie die Episode von der ersten Erkennung des heimgekehrten Helden durch seine Amme Eurykleia, welche ihm auf Penelope's Geheiss die Füße waschen muss. Was nun zunächst diese Episode betrifft, so halte ich dafür, dass sie sammt ihren Motiven, so namentlich der Wunde vom Eberzahn, an deren Narbe die Amme den Helden erkennt, aus der Ueberlieferung genommen, die Stelle aber, welche sie jetzt in der zusammenhängenden Erzählung einnimmt, ihr von unserem Fortsetzer angewiesen worden ist. Dass sie ursprünglich in einem anderen Zusammenhange oder, wenn man will, überhaupt ohne einen bestimmten Zusammenhang gedacht war, darauf scheint mir der Umstand hinzuweisen, dass die Bedrohung der Amme durch Odysseus auf ihr Schweigen ein Gewicht legt, welches im jetzigen Zusammenhange, der den soeben entdeckten Helden keiner unmittelbaren Gefahr ausgesetzt zeigt, nicht ganz gerechtfertigt erscheint. Alles Uebrige halte ich dagegen für freie Dichtung des Fortsetzers, da Spuren, welche auf eine andere Auffassung hinleiteten, sich nicht finden und wenigstens das Motiv der Verse 124 ff. offenbar aus σ. 251 ff. entlehnt ist; auch scheint mir die Tendenz das Folgende vorzubereiten zu stark hervorzutreten, als dass in derselben nicht die Veranlassung zur Erfindung der Scene gesucht werden müsste.

Vss. 3—52. Ueber Zweck und Urheber dieser Einlage, welche ich dem Bearbeiter zuschreibe, habe ich in Excurs II ausführlich gehandelt. Ergänzend bemerke ich hier noch, dass wenn der Bearbeiter auf Telemach's Geheiss die Mägde durch Eurykleia während des geschilderten Vorganges absperren lässt, ihm dabei offenbar die Stellen φ. 380 ff. und χ. 390 ff. vorgeschwebt haben, wie denn die Verse 15. 29. 30 aus φ. 380. 386. 387 genommen sind. Es

ist dabei aber übersehen worden, dass die Rolle, welche an jener späteren Stelle der Eurykleia zugetheilt wird, dadurch motivirt ist, dass sie um das Geheimniss der Anwesenheit ihres Herrn weiss und aus diesem Grunde in das Vertrauen gezogen wird, während an der vorliegenden, wo ausser Telemach noch Niemand den Odysseus kennt, das Heranziehen der Eurykleia durch nichts gerechtfertigt ist, und darum geradezu als ungehörig erscheinen muss. Ausserdem vergleiche man 35 mit π. 221, 49 mit Α. 610, 50 mit I. 662.

Vs. 60 sollte eigentlich, wie Bothe richtig bemerkt hat, vor 55 stehen. Da er aber entschieden aus σ. 198 genommen ist, so entsteht die Frage, ob wir es hier nicht mit einem erklärenden Einschub zu thun haben, welcher nur an unrechter Stelle erfolgt ist, und, da eine Angabe ähnlichen Inhaltes an der von Bothe bezeichneten Stelle nicht wohl gefehlt haben kann, ob dort etwa eine alte Lücke anzunehmen ist.

Vss. 75—80. Da diese Verse, deren Originalstelle ohne allen Zweifel ρ. 419—424 ist und die an der unsrigen jedenfalls weniger passend verwendet sind, sich ausheben lassen, ohne dass die Folge der Gedanken dadurch irgend unterbrochen und geschädigt würde, so trage ich Bedenken anzunehmen, dass hier eine Nachahmung der Stelle in ρ von Seiten des Dichters der Fortsetzung vorliege, sondern ziehe es vor, die Verse als junge Interpolation zu betrachten und demzufolge einfach auszuscheiden.

Vss. 130—133. Schol. *Η ἠθέτηνται δ' ἐν δὲ τοῖς πλείστοις οἰδὲ ἐγέροντο.* Einen triftigen Grund, die Verse erst für später hinzugefügt zu halten, vermag ich nicht abzusehen. Ihre Aehnlichkeit und theilweis wörtliche Uebereinstimmung mit π. 122—125 beweist gar nichts, eben weil sie eine nur theilweise ist.

Vss. 250. 251 fehlen in drei Handschriften und es ist wenigstens möglich, dass sie ihre Stelle einer Interpolation verdanken. Der zweite stand schon oben 213, der erste findet sich ψ. 206 wieder.

Vss. 270 ff. Der folgende Bericht des Odysseus bis 299 stimmt im Wesentlichen mit der Eumaeos in ξ zum Besten gegebenen Erzählung und zeigt zum Theil wörtliche Uebereinstimmung; nur die Anordnung der Theile weicht in etwas ab. Zu Anfang sind die Verse 271. 272 aus Eumaeos' vorläufiger Benachrichtigung ρ. 526. 527 herübergenommen, sodann entsprechen 288—292 genau ξ. 331—335 und die folgenden 293—299 ebenso ξ. 323. 325—330; auch klingt noch weiter unten 313 an ξ. 167 an. Neu dagegen sind 273—286, von denen 275—277 in drei Handschriften fehlen, vielleicht in Folge einer älteren Athetese, von der freilich unsere abgemagerten Scholien keine Notiz erhalten haben. Der Urheber

dieser Verse gibt sich die ganz überflüssige Mühe, den Inhalt der erfundenen Erzählung des verkappten Odysseus mit den als wirklich geglaubten oder vorausgesetzten Thatsachen der abenteuerlichen Rückfahrt des Helden in einen plausiblen Zusammenhang zu bringen, so dass nur der Abschluss dieser Abenteuer, die Heimkehr von Scheria nach Ithaka, vorläufig zurückgehalten und durch eine Erfindung ersetzt wird. Die Phäaken beschenken Odysseus reichlich und waren bereit, ihn in die Heimath zu führen, so dass er längst schon hätte eingetroffen sein können, wenn er es nicht vorgezogen hätte, noch eine Weile herumzuziehen, um Schätze als heischender Bettler zu sammeln, in Folge wovon er auch Thesprotien besuchte. Die Erfindung ist erbärmlich genug und wird nicht besser dadurch, dass ihr Urheber den verkappten Erzähler selbst Odysseus' unvergleichliche Schlaubeit bewundern lässt; ich glaube nicht, dass dergleichen dem Dichter der Fortsetzung zugetraut werden darf. Die Erwähnung des Abenteuers mit den Sonnenrindern führt vielmehr auf die Spur des Bearbeiters und die Uebereinstimmung der Verse 279. 280 mit ε. 35. 36 dient lediglich dazu, mich in der Ueberzeugung zu befestigen, dass wir es hier mit einem Zusatze zu thun haben, welcher von ihm herrührt. Wenn er in demselben Odysseus von Thrinakia direct nach Scheria gelangen lässt, ohne der Kalypso Erwähnung zu thun, so scheint mir dies weder in Willkür noch Nachlässigkeit seinen Grund zu haben, sondern ist einfach darauf zurückzuführen, dass die zweite der von ihm für die Redaction der Apologe benutzten Quellen, welche die Person der Kalypso nicht kannte, die Abenteuer in dieser Reihenfolge erzählte und er hier dieser und nicht der Chronologie derjenigen Darstellung folgte, welche erst als Product seiner eigenen contaminirenden Redaction sich ergeben hatte und ihm selbst noch nicht geläufig sein mochte.

Vss. 290—292 fehlen in einer, 291. 292 in zwei anderen Handschriften, und sind erst von zweiter Hand ergänzt. Entbehren können die beiden letzten leicht werden, und ihre spätere Einführung aus ξ könnte kaum Wunder nehmen. Indessen ist es nach Lage der Sache kaum möglich, zu einer sicheren Entscheidung zu gelangen.

Vss. 346—348. Schol. *MV* Vind. 56 ἀθετοῦνται οἱ τρεῖς, πρῶτον μὲν ὅτι αἰρεῖται τὴν δυναμένην ἐπιγνῶναι· εἶτα δὴ καὶ γέλοιον τὸ ἢ τις δὴ τέτληκε. τίς γὰρ φθονεῖ τῶν μὴ σπουδαίων; Weder mit diesen, noch sonst welchen Gründen lässt sich meines Erachtens die Unächtheit dieser Verse auch nur wahrscheinlich machen.

Vss. 395 ff. Die folgende lang ausgespinnene Episode unterbricht in so gefühlloser Weise die einfache Erzählung des ergreifenden Herganges, dass ich sie nicht als ursprünglich in diesem

Zusammenhänge gedacht anerkennen kann und selbst dem Dichter der Fortsetzung ihre Einlegung nicht zutrauen möchte. Die Manier, am Schlusse einer Einlage auf die Verse zurückzufallen, von denen ausgewichen worden war (vgl. 393. 394 mit 465. 466), erinnert an τ. 3 ff. und lässt mich auf den Bearbeiter als den Urheber der Einschaltung schliessen; aus ω. 331 ff. ist wenigstens ersichtlich, dass diesem der Inhalt der Episode keineswegs unbekannt war.

Vs. 417. Vgl. π. 15.

Vs. 419. Vgl. β. 423.

Vss. 421—423. Vgl. H. 316—318.

Vss. 424—428. Vgl. κ. 183—187 und dazu π. 478—481. ρ. 1.

Vss. 433. 434 finden sich in derselben Abfolge auch H. 421. 422; hier folgt aber zu Anfang von 423 noch ein ergänzendes *οὐρανὸν εἰσανιών*, welches auch an unserer Stelle nicht entbehrt werden könnte. Ich glaube daher, dass der Dichter selbst nur den ersten dieser Verse verwendet hatte, der andere dagegen erst später unverständigerweise aus oberflächlicher Reminiscenz hinzugefügt worden ist.

Vs. 438. Vgl. H. 213.

Vss. 440—443 sind aus ε. 478—480. 483 genommen.

Vs. 453. Vgl. Α. 253.

Vs. 454 ist aus κ. 163 entlehnt.

Vss. 518—524. Die Vergleichung der von dem Zweifel, was sie thun solle, gequälten Penelope mit der ihren Sohn beklagenden Aedon ist so gründlich schief und verkehrt, dass ihr Vorhandensein im Text sich nur auf spätere Interpolation zurückführen lässt. Ich glaube dieselbe Hand zu erkennen, der wir den verwandten Einschub v. 66 ff., vielleicht auch ψ. 218 ff. verdanken. Ob in allen diesen Fällen der Bearbeiter als Urheber der unpassenden Erweiterungen in Anspruch zu nehmen ist, oder wir es mit den Spuren einer noch späteren Einwirkung auf die Gestaltung des Textes im Einzelnen zu thun haben, will und kann ich nicht entscheiden; unmöglich scheint mir das erstere nicht zu sein.

Vss. 525—529 sind aus π. 74—77 unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Originalstelle λ. 178. 179 wiederholt. Hinzugetreten ist Vers 526, der mir indessen so überflüssig, ja störend erscheint, dass ich ihn als einen erklärenden Zusatz recht jungen Datums betrachten möchte, der aus T. 333 (oder η. 225) genommen ist.

Vs. 558. Nach diesem Verse schalten eine Anzahl Handschriften noch v. 369. 370 ein.

Vss. 602—604. Vgl. die Bemerkungen zu α. 356—364.

Dass die vortreffliche Schilderung der Hergänge in der Nacht und am Frühmorgen des Entscheidungstages zu Anfang des zwanzigsten Buches nach Inhalt und Form dem Dichter der Fortsetzung verdankt werde, haben wir, soviel ich sehen kann, zu bezweifeln durchaus keinen triftigen Grund. Für die Darstellung des Freiermordes dagegen bis zum Ende des zweiundzwanzigsten Buches scheint er zwei verschiedene, in ihren Motiven weit auseinandergehende Ueberlieferungen benutzt zu haben. Die eine setzte den Kampf mit den Freiern auf den Tag des Apollofestes einer *νομηνία*, liess bei dieser Gelegenheit Penelope ihre Hand als Preis für den Sieger im Bogenkampf aussetzen und verlegte das Local des Herganges in den heiligen Bezirk des Apollotempels, in der anderen war die Scene des Rachekampfes das Haus des Odysseus, und der Bogenkampf spielte bei dem Hergange keine Rolle. Beide Ueberlieferungen, welche ihm in Liedform vorgelegen zu haben scheinen, hat der Dichter miteinander zu verschmelzen gesucht, es ist ihm aber nicht vollständig gelungen, Einheit und Gleichgewicht zwischen ihnen herzustellen. Auf die erste Auffassung deutet es schon, wenn τ. 307 der verkappte Bettler bestimmt versichert, dass Odysseus sich noch im Laufe dieses Jahres einstellen werde *τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἰσταμένοιο*, d. h. an einer *νομηνία*, dann deutlicher, wenn Eurykleia v. 149 ff. die Mägde besondere Zurüstungen am frühesten Morgen treffen lässt unter der ausdrücklichen Angabe *ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἑορτή* und wenn Antinoos φ. 258 f. erklärt *νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο ἀγνή*, am deutlichsten aber tritt das Motiv hervor v. 276 ff., wo Herolde die Hekatombe durch die Stadt führen und die Bevölkerung sich im heiligen Bezirke des Apollon zur Festfeier versammelt, so dass wir im Folgenden dem Opferschmause beizuwohnen glauben möchten. Eben damit hängt es zusammen, wenn Penelope, unmittelbar vor der herannahenden Entscheidung φ. 350 ff. von Telemach aufgefordert *εἰς οἶκον* zurückzukehren, diesem Geheisse folgend den Schauplatz der Handlung verlässt und sich *πάλιν οἶκόνδε* begibt; denn es kann nicht zweifelhaft sein, dass die hervorgehobenen Ausdrücke ursprünglich gewählt worden sind im Sinne einer Auffassung, nach welcher der Hergang sich an einem Orte ausserhalb der Wohnung des Odysseus zutragend gedacht war (vgl. Z. 490 ff.), und dass sie ihre jetzige Bedeutung erst nachträglich und nebenher dadurch erhalten haben, dass das Local der Handlung willkürlich verlegt wurde. Aber alle diese Angaben sind im Zusammenhange der jetzigen Darstellung nebelhaft und verschwommen und machen fast den Eindruck, als ob dem Erzähler selbst ihr Sinn nicht

mehr vollkommen deutlich gewesen wäre; ja die Scene v. 276 ff. berührt geradezu fremdartig und scheint den Zusammenhang vielmehr störend zu unterbrechen, als ein wesentlicher Bestandtheil desselben zu sein. Wenn hierin ein unleugbarer Mangel der Darstellung zu Tage tritt, so erklärt er sich doch, wenn die angedeutete Auffassung der Genesis unserer Erzählung begründet ist, in begreiflicher Weise aus den Bedingungen, unter denen sie alsdann zu Stande gekommen ist. Abgesehen von diesen Momenten ist im Uebrigen der Dichter seines Stoffes vollkommen Herr geworden und seine Darstellung gewährt einen seltenen, höchstens durch die Dehnung der zweiten Hälfte der Kampfszene einigermaßen beeinträchtigten Genuss.

Vss. 41—43. Der Inhalt dieser Verse wird in der folgenden Antwort Athene's vollständig ignorirt und enthält überdem eine deutliche Anspielung auf das Motiv der jetzigen Schlusscene unserer Odyssee. Ich zweifele daher nicht daran, dass sie einer Interpolation ihren Ursprung verdanken und bezeichne als ihren Urheber vermuthungsweise den Verfasser eben dieser Schlusscene, d. h. den Bearbeiter. Der erste Vers ist aus π . 291 genommen; zur Clausel des letzten vgl. π . 312 ρ . 279.

Vss. 66—82. Ich kann unmöglich glauben, dass dem Dichter unserer Scene ein solcher Grad von Geschmack- und Gefühllosigkeit zuzutrauen sei, um der Penelope in ihrer gegenwärtigen Lage und Stimmung dieses langathmige Gleichniss in den Mund zu legen, welches schliesslich dazu führt, dass noch einmal genau dasselbe gesagt wird, was im Vorhergehenden in besserer und jedenfalls vollkommen ausreichender Weise bereits gesagt worden war. Die Benutzung des Mythos von Pandareos und seinen Töchtern scheint anzuzeigen, dass die Interpolation von derselben Hand herühren möge, welche auch τ . 518 ff. eingeschoben hat.

Vs. 104. Da das $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ nach der ausdrücklichen Angabe in Vs. 114 gerade darin besteht, dass der Donnerschlag bei wolkenlosem Himmel erfolgt, und Odysseus sich Vs. 120 über ihn noch einmal freuen würde, so kann der Vers dem Verdachte nicht entgehen, eine überflüssige und unüberlegte Interpolation zu sein.

Vss. 127—146. Es ist schwer einzusehen, zu welchem Zwecke der Dichter den Telemachos sich entfernen lässt, da er doch später gebraucht wird und auch 257 ohne Weiteres zur Stelle ist. Auch könnte es scheinen, als ob die Angaben Eurykleia's 135 ff. mit demjenigen nicht ganz im Einklange sich befänden; was am Schluss von τ und zu Anfang von ν über diese Dinge berichtet worden ist. Dies und sodann der Umstand, dass Vs. 148 Eurykleia in einer Weise eingeführt wird, als ob sie im unmittelbar Vorhergehenden noch nicht genannt wäre, haben mich früher bestimmt, in

dem Stücke eine Interpolation zu sehen. Indessen dürfte es noch viel schwieriger sein, den Zweck nachzuweisen, den eine Interpolation dieses Inhaltes im Auge gehabt haben könnte. Ich ziehe es daher jetzt vor, dem Dichter eine allerdings schwache Stelle zu belassen und sehe lieber in Vs. 148 eine der gewöhnlichen, auf Reminiscenzen hinauslaufenden Einschaltungen späterer Zeit. In unserem Fall stammt der Einschub entweder aus β . 347 oder α . 429. Die ungewöhnliche Bezeichnung der Eurykleia als $\delta\iota\alpha\ \gamma\upsilon\upsilon\alpha\iota\kappa\omega\acute{\nu}$ mag es wünschenswerth haben erscheinen lassen darauf hinzuweisen, dass wirklich sie und keine andere gemeint sei.

Vs. 175 halte ich für blosser und ganz unpassende Reminiscenz aus ρ . 214.

Vss. 238. 239. Eumaios hat hier gar keine Veranlassung, einen Wunsch dieses Inhaltes auszusprechen; ganz anders steht es φ . 203. 204, wo eine bestimmte Aufforderung des Odysseus, sich in dieser Richtung auszusprechen, vorausgeht. Ich betrachte die Verse daher an unserer Stelle um so mehr als eine blosser Reminiscenz, als φ . 204 dieselben Worte, wie hier 237 vorangehen.

Vss. 284—286. Dieselben Verse begegneten schon oben einmal σ . 346—348 als Einleitung zu einer ganz ähnlichen Scene. Da sie an unserer Stelle ohne allen Schaden für den Zusammenhang ausgehoben werden können, so halte ich für sehr wahrscheinlich, dass sie ihren Platz lediglich einer gewöhnlichen Interpolation verdanken, und habe sie um dies anzudeuten in Klammern gesetzt.

Vss. 347 ff. Theoklymenos und der Herbergsvater Peiraios sind Figuren, welche sonst nur in den Zusätzen des Bearbeiters vorkommen und deren Auftreten an dieser Stelle nur eben durch sie einigermaßen erklärlich wird. Ueber die Herkunft des Stückes kann demnach um so weniger ein Zweifel bestehen, als der einfache und sachgemässe Zusammenhang des alten Textes durch dasselbe in unerfreulicher, das Verständniss von 390 ff. geradezu aufhebender Weise unterbrochen wird. Es scheint, dass der Bearbeiter von der Ansicht ausging, dass Theoklymenos, der nun einmal aus dem Liede von Telemachos' Abenteuer herübergenommen worden war, bei einer einigermaßen passenden Gelegenheit irgend etwas thun müsse, damit seine Existenz überhaupt in etwas poetisch gerechtfertigt erscheine. Auf die Vorbereitung der Episode aber ist nicht die geringste Sorgfalt verwendet worden: was aus Theoklymenos seit ρ . 165 geworden, ist auch nicht mit einem Worte weder dort noch später angedeutet, so dass sein plötzliches und unvermitteltes Auftauchen mitten unter der Gesellschaft der Schmausenden nicht anders als befremden kann.

Vs. 349 ist aus α . 248 entlehnt.

Vs. 350 ist ρ. 151 schon einmal vom Bearbeiter verwendet worden.

Vs. 354. Vgl. des Bearbeiters Vers τ. 37.

Vs. 358 ist aus φ. 376 genommen.

Vs. 370. Vgl. oben 170.

Vs. 381. Vgl. H. 28.

Vss. 382. 383. Vgl. ρ. 249. 250. In der älteren Dichtung pflegt mit König Echetos gedroht zu werden, σ. 85. 116. φ. 308. Sikeler und Sikanien dagegen sind geographische Begriffe, welche nur in den Zusätzen des Bearbeiters begegnen; so hier und ω. 211. 307. 366. 389.

Vs. 384. Vgl. ρ. 488 und oben 275.

Vs. 386. Vgl. oben 29 und 39.

φ

Vss. 15—41. Ich kann unmöglich glauben, dass derselbe Dichter, welcher so eben in Vers 13 Odysseus mit seinem Gastfreunde sich in Lakedämon hatte treffen lassen, gewissermassen in einem Athem und ohne alles Weitere in Vers 15 den Ort der Zusammenkunft habe nach Messene verlegen können, ganz als ob der Zusammenhang sich von selbst verstehe. Ich sehe vielmehr in diesem Thatbestande den Beweis, dass die ganze mit 15 beginnende erläuternde Episode eine spätere Einlage ist, welche so sehr im Geschmacke von τ. 395 ff. angelegt ist, dass ich unbedenklich auf denselben Urheber, also den Bearbeiter, schliesse, und das um so mehr, als Vers 23 in einem anderen vom Bearbeiter herrührenden früheren Abschnitte δ. 636 sich wiederfindet. Dass Messenien von ihm als Pertinenz von Lakonien gefasst wird, habe ich früher als einen Hinweis darauf betrachtet, dass die Einlage dem siebenten Jahrhundert, der Zeit nach den messenischen Kriegen, entstammt; indessen bin ich weit davon entfernt, eine solche Folgerung für absolut sicher und zuverlässig auszugeben.

Vs. 60 scheint mir müssige Wiederholung von 12 zu sein.

Vs. 66 fehlt in nicht wenigen Handschriften; vgl. die Bemerkungen zu α. 331—335.

Vs. 109 fehlt in einer Anzahl Handschriften und ist aus ξ. 97. 98 gemacht.

Vss. 132. 133 sind ganz augenscheinlich ein ungehöriger und sinnstörender Einschub, welchen π. 71. 72 haben hergeben müssen.

Vs. 208 ist eine ungeschickte und unpassende Reminiscenz aus π. 206. τ. 484. ψ. 102.

Vs. 276 fehlt in allen Handschriften, und ist blosser Reminiscenz aus ρ. 469. σ. 352.

Vs. 353. Hierauf folgt in einigen Handschriften:

ὡς φάτο, ῥίγησεν δὲ περίφρων Πηνελόπεια

was etwa nach ε. 116 zurecht gemacht ist; in der von hier entlehnten Stelle α. 356 ff. findet sich in der Ueberlieferung von jenem Verse nicht die geringste Spur.

Vs. 432 scheint mir hier überflüssiger Zusatz eines allzu eifrigen Erklärers; vgl. ο. 554. ρ. 3. υ. 283, an welchen Stellen der Vers allein an seinem Platze ist.

χ

Vss. 23—25. Zu diesen Versen wolle man das in Excurs II Bemerkte vergleichen.

Vss. 31—33. Schol. Vind. 56 οὐδέποτε Ὅμηρος ἐπὶ τοῦ ἔλεγε τὸ ἴσχε, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ ὠμοίου. ἠπάτηται οὖν ὁ διασκευαστῆς ἐκ τοῦ ἴσχε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοια (τ. 203). Eustathios p. 1917. ἰστέον δὲ ὅτι νοθεύεται ὑπὸ τῶν παλαιῶν τὸ χωρίον τοῦτο. ἄκαιρον γάρ, φασί, καὶ γελοῖον πάντας ὁμοῦ ταῦτα λέγειν ὡς ἐκ συνθήματος οἰά τινα τραγικὸν χορόν. ἔθος γάρ, φασιν, Ὅμηρον ἐν τοῖς τοιούτοις οὐχ οὕτω ποιεῖν, ἀλλὰ λέγειν ὡς δέ τις εἶπεσκεν.

Vs. 43 fehlt in den meisten Handschriften und scheint aus Ξ. 507 oder Π. 283 interpolirt. Eine Handschrift schaltet hinter ihm gar noch den folgenden ein:

ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῆ.

Vss. 126—130. Diese Verse machen den Eindruck, dass sie eingefügt seien, um die folgende Auslassung des Agelaos und die Antwort, welche der Ziegenhirt darauf ertheilt, verständlich zu machen, ohne dass dies eigentlich gelungen wäre. Ob die Einlage vom Dichter der Fortsetzung selbst herrührt, oder erst späterer Interpolation ihren Ursprung verdankt, wage ich nicht zu entscheiden.

Vs. 134. Da Odysseus das Schiessen bereits gänzlich eingestellt hat, ist diese Aeusserung hier wenig passend und der Vers deshalb einfach als Reminiscenz aus 78 zu beseitigen.

Vs. 141. Vgl. das in Excurs II über diesen Vers Bemerkte.

Vss. 144. 145. Eustathios p. 1921 σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι τὸ περὶ τῶν δώδεκα σακέων καὶ τὸ ἐφεξῆς Ἀρίσταρχος ἀθετήσας κεχίακεν, ἀδύνατον εἶναι εἰπὼν τοσαῦτα βασιάσαι ἄνθρωπον.

Vs. 191 fehlt in einer Anzahl Handschriften.

Vss. 205—240. Da weiter unten gegen Ende des Kampfes 297 f. der ältere Dichter Athene die Aegis von der Decke herab schütteln lässt, so erschien es späterer Auffassung angemessen oder nothwendig, sie erst dorthin zu bringen. Diesem Zwecke dient

offenbar die vorliegende Episode. Der Umstand, dass Athene in der Gestalt des Mentor auftritt, genügt, um zu beweisen, dass es Niemand anderes als der Bearbeiter war, der sie einzuführen unseren Zusatz dichtete und einschob. Er selbst bezieht sich in dem von ihm herrührenden Schlusstheile der Dichtung, ω . 445 ff., auf unsere Stelle, und wenn es scheinen könnte, dass die dortigen Angaben über den Inhalt derselben nicht auf das Beste stimmen, so folgt doch aus dieser Discrepanz nichts weiter, als dass die später gewonnene Einsicht des Bearbeiters in das, was hätte gesagt werden können oder sollen, grösser war als sein augenblickliches Gestaltungsvermögen. Denn allerdings sind die in der Episode erzählten Hergänge ungeschickt erfunden und das Ganze nicht geeignet von dem Können seines Urhebers eine hohe Vorstellung zu erzeugen.

Vs. 206 ist aus β . 268. 401 genommen.

Vs. 211. Vgl. φ . 360.

Vs. 217. Vgl. N . 829.

Vs. 224. Vgl. ρ . 458.

Vs. 229 stammt aus λ . 516.

Vss. 249. 250 können selbstverständlich erst nach Einschlebung der vorhergehenden Episode in den Text gekommen sein und rühren wahrscheinlich ebenfalls von dem Bearbeiter her. Wie man sieht, lassen sie sich ohne alle Schwierigkeit ausscheiden.

Vss. 257—259. Eustathios p. 1926 *ιστέον δὲ ὅτι τοὺς ῥηθέντας τρεῖς στίχους καὶ μετ' ὀλίγα οὕτω τίθησιν ὁ ποιητὴς δίχα παραποιήσεως (274—276). διό τινες ὠβέλισαν ἐκείνους ὡς ταυτολογοῦντας*. Es ist in der That nicht zu glauben, dass der Dichter dieselbe Specialisirung an beiden Stellen für passend hätte erachten können, und viel wahrscheinlicher, dass die Doppelung des Motives die Folge einer gewöhnlichen Reminiscenz gewesen ist.

Vs. 416 ist schwerlich mehr, als unbefugte Wiederholung von 317; der Gedanke gelangt auch ohne ihn zu vollkommenem Ausdruck. Möglich ist sogar, dass auch die beiden vorhergehenden Verse nur erläuternde Interpolation aus ψ . 65. 66 wären.

Vs. 497. Zu dem Geschäfte, zu welchem die Dienerinnen hier berufen werden, bedürfen sie der Fackeln nicht. Es ist daher der Verdacht begründet, dass der an sich ganz gut entbehrliche Vers unbefugter Weise aus δ . 300 (η . 339) eingeschoben sei.

ψ

Die wohlgelungene Durchführung der letzten Scene der älteren Fortsetzung, der Wiedervereinigung des sieghaften Helden mit seiner Gattin, enthält keine erkennbaren Spuren der Anlehnung an eine ältere Darstellung des Gegenstandes. Dass der Dichter das von

ihm zu anderen Zwecken erfundene Motiv des körperlich verwandelten Odysseus im Laufe der Erzählung vergessen und für die Gestaltung dieser letzten Scene unberücksichtigt gelassen hat, ist zwar ein Mangel, aber doch kein Grund, ihm das Verdienst und die Anerkennung abzusprechen, auf welche Werth und Gehalt dieses Theiles der Dichtung ihm einen begründeten Anspruch sichern. Vgl. im Uebrigen das hierüber in Excurs I Bemerkte.

Vs. 13. Der Inhalt dieses Verses gibt den an sich correcten Gegensatz zu dem im vorhergehenden ausgesprochenen Gedanken, aber die Hervorhebung und Betonung dieses Gegensatzes liegt ausserhalb der Erfordernisse der Situation. Ich glaube daher den Vers als eine Interpolation bezeichnen zu müssen.

Vs. 48 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften und ist eine ungeschickte Interpolation aus χ. 402, welche vielleicht eigentlich ihre Stelle hinter 45 haben sollte.

Vss. 111—176. Ueber diese Einlage des Bearbeiters und ihr Verhältniss zu der von ihm hinzugefügten jüngsten Fortsetzung der Dichtung vergleiche man die näheren Ausführungen in Excurs I.

Vs. 115. Vgl. τ. 72.

Vs. 117. Vgl. ν. 365.

Vss. 127. 128 fehlen in den meisten Handschriften und sind ohne Zweifel aus N. 785. 786 entlehnt. Aber es ist doch kaum zufällig, dass auch 130 und 145, welche sich nicht ausscheiden lassen, aus demselben Buche der Ilias, 735 und 637, genommen sind. Ich möchte daher vermuthen, dass das Schwanken der Ueberlieferung lediglich die Folge einer älteren Athetese ist, von der zu bezweifeln wäre, ob sie das Richtige getroffen hat.

Vs. 139. Der ἀγρός πολυδένδρος hier und unten 359 ist offenbar derselbe, welchen der Bearbeiter schon δ. 737 als κῆπος πολυδένδρος im Auge hat.

Vs. 141. Vgl. χ. 178.

Vs. 152. Stammt aus ν. 170 und war schon einmal δ. 772 vom Bearbeiter verwendet worden.

Vs. 155. Vgl. κ. 365.

Vss. 157—162 stammen aus ζ. 230—235; ihre Einfügung ist aber eine so rohe und constructionslose, wie sie auch dem Bearbeiter schwerlich zugetraut werden kann. Wahrscheinlich haben wir es vielmehr mit einer ziemlich jungen Interpolation zu thun.

Vs. 163. Vgl. γ. 468.

Vs. 164. Vgl. ε. 195. σ. 157 und φ. 139. 166.

Vs. 172. Vgl. X. 357.

Vs. 176. Vgl. τ. 339.

Vss. 218—224. Schol. *MV* Vind. 133 ἀθετοῦνται οἱ ἐπὶ στίχοι οὗτοι ὡς σκάζοντες κατὰ τὸν νοῦν. Die Ausführung des

zu Grunde liegenden Gedankens, der an sich schon hier kaum angemessen anzubringen gewesen wäre, ist in der That so völlig schief und zweckwidrig, dass die Interpolation handgreiflich wird und nur das Eine zweifelhaft bleiben muss, wem die Urheberschaft dieses verunglückten Erweiterungsversuches zuzuschreiben ist, der vom Dichter selbst nicht herrühren kann.

Vs. 292. Dieser an sich überflüssige und jedenfalls entbehrliche Vers ist mir wegen des Gebrauches des zweideutigen *οἰκόνδε* und der Bezeichnung der Eurykleia als *γοηῦς* schlechtweg verdächtig. Auch Eurynome muss doch als bejahrte Frau gedacht werden.

Vs. 295. Bei Gelegenheit der Anfügung der folgenden vom Bearbeiter herrührenden jüngeren Fortsetzung muss der Ausgang dieses Verses eine Abänderung erfahren haben. Wahrscheinlich stand ursprünglich *οἱ δ' ἄρ' ἔπειτα* statt *οἱ μὲν ἔπειτα*.

Zu Vs. 296 findet sich im Schol. *HMQ* Vind. 56 folgender Vermerk: *τοῦτο τέλος τῆς Ὀδυσσεΐας φησὶν Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης*, ebenso im Schol. *MV* Vind. 133: *Ἀριστοφάνης δὲ καὶ Ἀρίσταρχος πέρας τῆς Ὀδυσσεΐας τοῦτο ποιοῦνται*; ähnlich lautete die Notiz in der von Eustathios benutzten Scholienhandschrift, p. 1948: *ἰστέον δὲ ὅτι κατὰ τὴν τῶν παλαιῶν ἱστορίαν Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης, οἱ κορυφαῖοι τῶν τότε γραμματικῶν, εἰς τὸ ὡς ἐρρέθη ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἔκοντο περατοῦσι τὴν Ὀδύσειαν*. Bei der furchtbaren Abmagerung, der die Scholien zur Odyssee namentlich in den letzten Büchern verfallen sind, ist es nicht zu verwundern, wenn sich von den auf diese Athetese bezüglichen Bemerkungen nur wenig erhalten hat. Indessen steht zu den Versen 310—343 in *MQV* Vind. 133 der Vermerk *οὐ καλῶς ἠθέτησεν Ἀρίσταρχος τοὺς τρεῖς καὶ τριάκοντα* und zu ω. 1 ist in *MV* bemerkt *Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ τὴν νεκυίαν κεφαλαίοις τοῖς συνεκτικωτάτοις τοῖσδε*, worauf ein Verzeichniss seiner Ausstellungen und der Versuch einer Widerlegung derselben folgt; auch beziehen sich auf diese Partie die Notate des Aristonikos zu Π. 776. ψ. 73 (vgl. Schol. *V* zu Ω. 720). Es würde ganz irrig sein, wollte man annehmen, dass Aristarch innerhalb des von ihm für unächt erklärten Schlusstheiles der Dichtung noch ausserdem Athetesen grösseren Umfanges vorgenommen habe.

Dem kritischen Urtheil der Alexandriner haben sich die Neueren angeschlossen, und zwar mit vollem Recht. Denn Nichts ist gewisser, als dass dieser Schluss erst von dem Bearbeiter hinzugedichtet worden ist, der sich durch den Ausgang, den die alte Dichtung die Handlung nehmen liess, nicht befriedigt fühlen mochte, und

einige Fragen, die die Neugier aufwerfen konnte, zu beantworten für nothwendig erachtete. Ich nehme keinen Anstand, den Inhalt des ganzen Stückes für willkürliche Erfindung seines Verfassers, ohne irgend welchen sagenhaften Gehalt, zu erklären. Ganz klar ist dies in Betreff der Hadesscene, in welcher der Bearbeiter offenbar nur ein Gegenstück zur entsprechenden Scene des elften Buches geliefert hat. Dasselbe gilt von der Schlusscene, in der Erfindung und Darstellung sichtlich immer mehr erlahmen und der Dichter recht eigentlich dem ersehnten Ende zuzuhasten scheint. Aber auch die Erkennungsscene bei Laertes, obwohl von einem lebendigen und wahren Gefühl getragen und auch in der Ausführung nicht misslungen, kann kaum anders beurtheilt werden und es muss jeder Gedanke an etwa stattgefundene Benutzung eines älteren Liedes als unerweisbar fern gehalten werden. Dem Bearbeiter die Fähigkeit abzusprechen, neben vielem allerdings Mittelmässigen und Schlechten auch einmal etwas Gelungenes zu liefern, ist kein Grund vorhanden.

In den folgenden Bemerkungen werde ich mich im Wesentlichen darauf beschränken den Nachweis zu liefern, dass der Verfasser auch in dieser Partie die sonsther bekannte Manier nicht verleugnet hat, und in der ausgiebigen Benutzung älteren Materials bei der Gestaltung seiner Darstellung ebenso oberflächlich und zum Theil ganz mechanisch verfahren ist, wie überall, wo wir seinen Spuren begegnet sind.

Vs. 297 ist aus χ. 459 genommen.

Vs. 299. Vgl. κ. 479.

Vs. 301 ist nach Α. 643 gestaltet.

Vs. 303 stammt aus π. 29.

Vs. 307. Vgl. δ. 152.

Vs. 314. Vgl. Ι. 480 (ν. 372).

Vss. 316. 317 stammen aus ε. 419. 420 oder δ. 515. 516.

Vs. 318. Vgl. κ. 82.

Vs. 320 fehlt in den meisten Handschriften; auch das oben angezogene Scholion zu dieser Partie kennt ihn offenbar nicht, da es von 310—343 nur dreiunddreissig Verse zählt.

Vs. 322. Vgl. κ. 512.

Vs. 323 stammt aus λ. 165.

Vs. 325. Vgl. des Bearbeiters eigenen Vers α. 435.

Vss. 334—337 sind aus η. 256—258, ε. 135. 136, ι. 29 ff. entlehnt.

Vss. 339—341. Vgl. ε. 36—38 und τ. 280.

Vs. 343 ist nach ν. 56. 57 gestaltet.

Vs. 345. Vgl. Ν. 8.

Vs. 348. Vgl. oben 245.

Vs. 364 ist aus φ. 356 genommen.
Vs. 366. Vgl. Γ. 328.

ω

Vss. 2—4. Vgl. die Bemerkungen zu ε. 47—49. Nach Vs. 4 schalten zwei Handschriften als Reminiscenz noch den hier ganz unpassenden ε. 49 ein.

Vs. 6. Vgl. ν. 363.

Vs. 13. Vgl. λ. 539.

Vs. 14. Vgl. λ. 476.

Vss. 15—18 sind aus λ. 467—470 entlehnt.

Vss. 20—22 ebenso aus λ. 387—389.

Vs. 26. Vgl. τ. 110.

Vs. 27 stammt aus γ. 220.

Vss. 32. 33 ebenso aus ξ. 369. 370.

Vs. 34 ebenso aus ε. 312; vgl. λ. 412.

Vss. 39. 40 sind über Π. 775. 776 gemacht.

Vs. 51. Vgl. β. 188. η. 157.

Vss. 52. 53 sind aus H. 325. 326 oder I. 94. 95 genommen.

Vs. 54 stammt aus Γ. 82; vgl. auch 57 mit Γ. 84.

Vs. 59. Vgl. Π. 680.

Vs. 60. Vgl. Α. 604.

Vs. 70 stammt aus B. 810 oder Θ. 59.

Vs. 79 ist nach Ω. 575 gestaltet.

Vs. 82. Vgl. H. 86.

Vs. 87 stammt aus λ. 416.

Vs. 90 ebenso aus λ. 418.

Vs. 97. Vgl. λ. 410.

Vs. 103. Amphimedon wird unter den Freiern χ. 242 erwähnt, verwundet im Kampfe χ. 277 den Telemach leicht und fällt gleich darauf 284 von des letzteren Hand. Für den Zweck unserer Episode ist seine Wahl als Berichtstatter darum keine besonders glückliche, weil er in die Lage kommt Dinge zu erzählen, von denen er nicht Augenzeuge gewesen ist oder welche sich erst nach seinem Tode zugetragen haben, von denen er also streng genommen keine Wissenschaft haben kann. Der Name seines Vaters und das Verhältniss seines Hauses zu Agamemnon sind ohne allen Zweifel Erfindungen des Bearbeiters, sein weiter unten folgender Bericht aber eine klägliche Stoppelei aus den betreffenden Partien der älteren Dichtung.

Vss. 109—113 sind aus λ. 399—403 genommen. Um die Verse für unsere Stelle verwendbar zu machen, war es nothwendig die Singularformen des Originals in die entsprechenden Plural-

formen umzusetzen; im 113. Verse liess aber das Metrum das nothwendige *μαχουμένους* für *μαχούμενον* nicht zu. Der Bearbeiter resolvirte sich also kurz und änderte die Construction, indem er *μαχούμενοι* im Nominativ einführte, zerstörte aber dadurch Sinn und Zusammenhang der originalen Fassung auf handgreifliche und kaum glaubliche Weise.

Vs. 121 fehlt in einer Anzahl Handschriften und mag lediglich Interpolation, etwa aus λ. 397, sein.

Vs. 125 ist über v. 290 gemacht.

Vs. 126 stammt aus π. 126 (α. 249).

Vss. 128—146. Vgl. die Bemerkungen zu β. 93—110.

Vs. 143 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vs. 150 ist aus δ. 517 entlehnt.

Vss. 153. 154. Vgl. π. 169. 170.

Vs. 155. Vgl. χ. 400. Die Verwendung ist so ungeschickt wie möglich, da Odysseus und Telemach den Weg nicht zusammen machten und auch hier gar nicht zusammen machend gedacht werden, wie sich aus dem Folgenden ergibt.

Vs. 157 ist aus ρ. 202 entlehnt.

Vs. 158 steht zwar in allen Handschriften, passt aber nach 156 so wenig, dass er unbedingt als junge Reminiscenz aus ρ. 203 betrachtet werden muss.

Vs. 164. Vgl. O. 242.

Vss. 165. 166. Vgl. π. 285.

Vss. 168. 169 sind mit einer nothwendigen Aenderung aus φ. 3. 4 genommen.

Vs. 171 stammt aus φ. 185.

Vs. 173. Vgl. φ. 360.

Vs. 177 ist aus φ. 328 entlehnt.

Vs. 178. Vgl. φ. 149 und χ. 3.

Vs. 181. Vgl. χ. 118.

Vs. 183. Vgl. ξ. 262.

Vss. 184. 185 sind aus χ. 308. 309 genommen.

Vss. 199. 200. Vgl. λ. 429. 430.

Vs. 202 stammt aus λ. 434 (ο. 422).

Vs. 235 ist formelhaft; vgl. z. B. δ. 117.

Vs. 237. Vgl. σ. 384.

Vs. 238. Dieser Vers stammt ohne Zweifel aus δ. 119, ist aber hier so roh eingefügt und dabei so leicht entbehrlich, dass ich es vorziehe eine Interpolation anzunehmen, statt dem Bearbeiter auch diese Ungeschicklichkeit auf die Rechnung zu setzen.

Vs. 265 ist in dieser Fassung vom Bearbeiter schon einmal, ο. 318, gebraucht worden.

Vs. 268 ist aus τ. 351 genommen; *φιλίων* ist dabei zum

Comparativ geworden, was es in der Originalstelle, wenn diese richtig verstanden wird, gar nicht ist.

Vss. 271. 272 stammen aus demselben Buche, 194. 195.

Vss. 274. 275 ebenso aus ι. 202. 203.

Vss. 276. 277 haben Ω. 230. 231 hergeben müssen.

Vs. 290. Vgl. τ. 301.

Vs. 291. Vgl. ξ. 135.

Vs. 308. Vgl. die Anmerkung zu α. 185.

Vss. 309. 310 sind nach τ. 222. 223 gebildet.

Vss. 315—317 sind aus Σ. 22—24 entlehnt.

Vs. 321. Vgl. φ. 208.

Vs. 322 stammt aus π. 206.

Vss. 332 ff. Vgl. φ. 219 und des Bearbeiters eigene Verse τ. 395 ff.

Vss. 345. 346 sind aus ψ. 205. 206 genommen.

Vs. 349 ebenso aus ε. 458.

Vs. 350. Vgl. δ. 234.

Vs. 357. Vgl. ν. 362 (π. 436).

Vs. 362. Vgl. ρ. 28. 178.

Vss. 365—367. Eigene Verse des Bearbeiters, die bei einer ähnlichen Gelegenheit in annähernd gleicher Fassung bereits ψ. 153 bis 155 zur Verwendung gekommen sind. Vgl. auch 370 mit ψ. 163.

Vss. 367 (Schluss). 368 stammen aus σ. 69. 70.

Vs. 369. Vgl. ϑ. 20.

Vss. 376 ff. Vgl. die Bemerkungen zu η. 311 ff.

Vs. 385 stammt aus γ. 389.

Vs. 393. Vgl. β. 39.

Vs. 396. Vgl. ι. 545.

Vs. 402. Vgl. ϑ. 413.

Vs. 408 ist aus ρ. 602 entlehnt, wobei flüchtigerweise gänzlich übersehen wurde, dass das *αὐτίς* für die Situation unserer Stelle gar nicht passt.

Vs. 412 ist vom Bearbeiter selbst schon einmal δ. 624 verwendet worden.

Vs. 415. Vgl. ι. 401.

Vs. 420. Vgl. π. 361.

Vs. 421. Vgl. z. B. β. 9.

Vs. 425 stammt aus β. 24.

Vs. 431 ebenso aus ν. 275; vgl. ο. 298.

Vs. 433. Vgl. Β. 119.

Vs. 449. Vgl. χ. 118.

Vs. 450 stammt aus χ. 42.

Vss. 451—454 sind aus β. 157—161 entlehnt, mit einer Kür-

zung des Ausdruckes in 452, für welche Σ. 250 benutzt wurde. Auch sonst enthält die Rede des Halitherses deutliche Anspielungen auf die bekannte Scene des zweiten Buches.

Vs. 459 ist aus σ. 144 entlehnt.

Vs. 460. Vgl. β. 238.

Vs. 462. Vgl. σ. 73.

Vs. 466. Vgl. B. 803.

Vs. 467, unten 500 wiederholt, stammt aus Ξ. 383.

Vs. 473 stammt aus α. 45. 81.

Vss. 475. 476 sind nach Δ. 15. 16 und 82. 83 gebildet.

Vss. 479. 480 sind vom Bearbeiter bereits ε. 23. 24 verwendet.

Vs. 481. Vgl. ν. 145. Δ. 37.

Vss. 487. 488 sind aus Δ. 73. 74 oder X. 186. 187 genommen.

Vs. 490 stimmt wohl nicht bloss zufällig mit χ. 261.

Vs. 493. Zum Anfange vgl. ν. 128. φ. 124. 149.

Vs. 494. Vgl. χ. 150.

Vs. 496 ist aus ψ. 131 entlehnt.

Vs. 501. Vgl. oben ψ. 370.

Vss. 502. 503 sind Verse, welche der Verfasser in derselben Abfolge bereits χ. 205. 206 als Einleitung in die dort von ihm eingeschobene Episode gebraucht hatte. Der zweite ist, wie oben bereits bemerkt wurde, aus β. 268. 401 entlehnt und kommt unten 548 zum Schluss noch einmal zur Verwendung.

Vs. 504 stammt aus ε. 486.

Vs. 505. Vgl. σ. 214.

Vs. 519. Vgl. z. B. Γ. 355.

Vs. 524. Vgl. E. 538. P. 518.

Vs. 525. Vgl. z. B. Δ. 504.

Vs. 534 ist nach μ. 203 gebildet.

Vs. 536. Zum Schluss vgl. μ. 328.

Vs. 538 ist aus X. 308 genommen, die Ausführung des Gleichnisses dagegen, welche die Originalstelle bietet, um schneller zu Ende zu kommen unterdrückt worden.

Vs. 543. Vgl. σ. 264.

Vs. 545 stammt aus X. 224.

Vs. 547. Vgl. ν. 282. 371.

Excurs I.

Das Hauptmotiv der Handlung im zweiten Theile unserer Odyssee, welcher die Abenteuer des Helden auf Ithaka befasst, ist bekanntlich, dass Odysseus in unansehnlichem Aufzuge, allein, gealtert und deshalb für Freund und Feind unkenntlich in die Heimath zurückgekehrt, sich mit schlauer Benutzung dieser an sich so ungünstigen Umstände in der Verkleidung eines Bettlers seinen Feinden, den Freiern, nähert und die Rache an ihnen vorbereitet und durchführt. Dieses Motiv wird im dreizehnten Buche des Epos in der Weise eingeleitet, dass die Schutzgöttin des Helden, Athene, durch übernatürliche Einwirkung das Aussehen des kräftigen Mannes in das eines gebrechlichen Greises verwandelt und den so Verwandelten mit der Rüstung eines Bettlers ausstattet, Vss. 429 ff.:

ὣς ἄρα μιν φαρμένη δάβδω ἐπεμάσσαι Ἰθάκην.
430 κάρψε μὲν οἱ χροῶα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι,
ξανθαὶ δ' ἐκ κεφαλῆς ὄλεσε τρίχας, ἄμφι δὲ δέρμα
πάντεσσιν μελέεσσι παλαιοῦ θῆκε γέροντος,
κνύζωσεν δὲ οἱ ὅσσε πάρος περικαλλέ' ἔοντε·
ἄμφι δὲ μιν ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
435 ῥωγαλέα ῥυπόωντα, κακῶ μεμορυχμένα καπνῶ·
ἄμφι δὲ μιν μέγα δέρμα ταχείης ἔσσ' ἐλάφοιο,
ψιλόν· δῶκε δὲ οἱ σκῆπτρον καὶ ἀεικέα πῆρην
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἄορτήρ.

Nach dieser Auffassung nimmt also Odysseus nicht nur das Gewand eines Bettlers, sondern auch, mit Hülfe der zauberkräftigen Einwirkung der Göttin, das Aussehen eines Greises, das ihm sonst nicht eignet, nur zeitweilig an, bis nämlich der Zweck erreicht

sein wird, auf den diese Verkappung berechnet ist; in seinem natürlichen Zustande strahlt er noch immer im Glanze männlicher Heldenkraft und wird nach vollzogener Rache sich in demselben wieder zeigen. Denn unmöglich kann die Absicht sein, ihn fortan zu beständigem Greisenthum zu verdammen, weil es nach der einmal beliebten Fiction einer solchen Verwandlung bedurfte, um die Freier zu überlisten. Diese Vorstellung von den Ursachen der Verfälschung, in der der Held hierbei handelnd auftritt, ist aber weder die einzige, welche begegnet, noch auch nur die ursprüngliche, sondern eine sehr späte und reflectirte. Ihr gegenüber steht eine ältere und weit natürlichere, welche zunächst in zwei bedeutenden Motiven der späteren Handlung insofern angedeutet liegt, als die Erfindung dieser Motive jene Auffassung zu ihrer nothwendigen Voraussetzung hat. Ich meine die besonderen Mittel, durch welche später Odysseus sich den Seinigen gegenüber als den beglaubigt, der er ist: die Narbe vom Zahne des Ebers, an der Eurykleia, Eumaeos und Philoetios ihren Herrn erkennen und die selbst noch im 24. Buche benutzt wird, um (in Verbindung mit einem anderen, nach Analogie des alten von dem Verfasser dieses letzten Theiles hinzu erfundenen Motive) alle Zweifel des alten Laertes zu heben, und die Wissenschaft von der absonderlichen Beschaffenheit des von ihm selbst eigenhändig gefertigten Bettes, durch welche es ihm endlich gelingt die Anerkennung durch die eigene, noch zweifelnde Gattin zu erringen. Wer auch immer diese Motive erfunden haben mag, so viel ist klar, er ging dabei von der Vorstellung aus, die Unkenntlichkeit des Odysseus sei die natürliche und unvermeidliche Folge zunehmenden Alters nach langer Abwesenheit und der Mühsale einer langjährigen Irrfahrt; ihm war Odysseus wirklich, was er nach jener ersten Auffassung nur zeitweilig zu sein scheint, der alternde, von den Stürmen des Lebens hart mitgenommene und auch äusserlich verwandelte Mann, dem das Schicksal Alles genommen hatte, aber Heldenmuth und Heldenkraft zu brechen nicht vermögend gewesen war. Nur aus einer solchen Vorstellung erklärt sich die Erfindung jener Motive, wie umgekehrt diese als die nothwendige Folge aus jener bezeichnet werden muss; war der Held wirklich durch die Einwirkungen der Zeit und der ertragenen Mühsale in seinem Aeussern bis zur Unkenntlichkeit verwandelt, so

bedurfte er solcher Erkennungszeichen, um sich den Seinigen gegenüber zu legitimiren; im entgegengesetzten Falle waren sie überflüssig.

Dass sonach zwei verschiedene Auffassungsweisen einer und derselben Sache im zweiten Theile der Odyssee neben und durch einander gehen, ist unleugbar und um so auffallender, als beide ihrer Natur nach unvereinbar sind und die eine die andere schlechthin auszuschliessen scheint. Wenn nun an sich unvereinbares trotzdem hier äusserlich verbunden erscheint, so nöthigt dies zu der Voraussetzung, dass der wesentliche Unterschied der beiden Motive sich dem Bewusstsein desjenigen entzog, durch den ihre Vereinigung gleichviel in welcher Weise zu Stande gebracht worden ist, was wiederum psychologisch nur dann erklärlich ist, wenn wir annehmen, dass dem Vereiniger entweder beide Motive oder zum mindesten eines von ihnen fremd, d. h. nicht von ihm selbst erfunden oder erdacht waren. Denn mit seiner eigenen Vorstellung geräth bei so einfach liegenden Verhältnissen nicht leicht Jemand in Widerspruch; wohl aber ist es möglich, dass eine fremde Vorstellung so mangelhaft oder oberflächlich verstanden wird, dass der Widerspruch, in dem sie zu der eigenen oder einer anderen fremden steht, nicht empfunden wird und dann als äusserlich vereinbar erscheint, was richtig aufgefasst und verstanden neben einander nicht würde bestehen können.

Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel, dass von den beiden Vorstellungen diejenige, nach welcher Odysseus wirklich das ist, als was er im zweiten Theile der Dichtung auftritt, die ältere und ursprüngliche ist: denn sie ist die wenn auch nicht unbedingt nothwendige, doch einfache und natürliche Folgerung aus der durch die Ueberlieferung gegebenen Thatsache, dass der Held nach einer langen Abwesenheit, in der er übermenschliche Mühen erduldet hat, in die Heimath zurückkehrt; sie beruht auf einer einheitlichen Auffassung des Zusammenhanges gegebener Thatsachen und verräth durch Nichts die Einwirkung einer bewusst reflectirenden Thätigkeit. Das Einfache und Natürliche ist aber allemal das verhältnissmässig Aeltere und Ursprünglichere. Die andere Vorstellung dagegen, nach welcher der Held erst durch die wunderbare Einwirkung der Göttin für einige Zeit zu dem gemacht wird, was er nur zu sein scheint, ist das Erzeugniss eines weit complicirteren, mit Bewusstsein re-

flectirenden Denkens, welches nicht so einfache Elemente zu seiner Voraussetzung hat. Die Erfindung beruht hier nicht auf dem Grunde einer einfachen, sondern zweier gegebener oder gesetzter, aber mit einander im Widerstreit befindlicher Thatsachen, und ist das Erzeugniss der Absicht diesen Widerstreit zu lösen und durch Aufhebung desselben die beiden Thatsachen mit einander vereinbar zu machen, also das Product einer bewussten Reflexion. Im ersten Theile der Dichtung erscheint Odysseus durchweg trotz alles Kummers und aller Leiden im Glanze strahlender Heldenschönheit gedacht, als der Gegenstand heisser Liebesehnsucht selbst göttlicher Wesen; der letzte Sturm hat ihn zwar seiner Kleider beraubt und auch sonst hart mitgenommen, allein bei den Phäaken ist ihm Ruhe und Erholung zu Theil geworden, und in seinem Aussehen völlig wieder der Alte, mit Gewändern reichlich versehen ist er von seinen Geleitern auf Ithaka gelandet worden. Im zweiten Theile dagegen tritt er Freund und Feind als eine zwar körperlich noch kräftige, aber im äusseren Aussehen bis zum Greisenhaften gealterte Persönlichkeit entgegen, in der Tracht eines Bettlers. Die Vermittlung übernimmt der Zauberstab der Athene. Wer an die einheitliche Conception der ganzen Dichtung im strengen Sinne des Wortes glaubt, wird dies so zu erklären suchen, dass er annimmt, was das Nächstliegende scheint, dass nämlich das Motiv des als greisenhafter Bettler auftretenden Odysseus eine freie Erfindung des Dichters sei, der, um die Rolle, welche er seinen Helden spielen lasse, überhaupt möglich zu machen, ganz passend die Schutzgöttin desselben bemüht habe. Allein ganz abgesehen davon, dass bei dieser Annahme der sagenhafte Gehalt des zweiten Theiles der Dichtung bis auf das geringe Mass der ganz allgemein gehaltenen Ueberlieferung zusammenschrumpfen würde, dass Odysseus nach Ithaka zurückgekehrt die Freier tödtete und mit den Seinigen wieder vereinigt wurde, während das Detail der Ausführung bis in die geringsten Einzelheiten völlig freie und willkürliche Schöpfung des Dichters sein müsste, ist diese Auffassung der Dinge von vorn herein ausgeschlossen durch die oben berührte Thatsache, dass einzelne Motive der Darstellung gerade dieses zweiten Theiles von einer wesentlich verschiedenen und offenbar älteren Vorstellung des Sachverhaltes eingegeben sind, woraus zunächst wenigstens so viel

unwiderleglich erhellt, dass die Erfindung des Hauptmotivs des zweiten Theiles nicht demjenigen beigemessen werden kann, der Odysseus durch Athene in einen greisen Bettler verwandelt werden liess, sondern dass dieses Hauptmotiv im Wesentlichen ein durch die Ueberlieferung gegebenes war, wenn es auch mit anderen in verschiedener Weise vermittelt gedacht werden konnte. Wer dagegen gewöhnt ist, sich die Dichtung als aus einer Reihe ursprünglich selbständiger Lieder entstanden zu denken, die durch den Process einer mehr oder weniger mechanischen Zusammensetzung mit einander in Verbindung gebracht seien, wird zu der Annahme geneigt sein, welche eine sehr einfache Lösung des unvereinbaren Widerstreites verschiedener Vorstellungen zu bieten scheint, jene Verwandlungsscene im 13. Buche bilde den Bestandtheil eines von denjenigen ganz verschiedenen und ursprünglich gesonderten Liedes, welchen die von einer anderen Auffassung des Sachverhaltes beherrschten Stellen der folgenden Bücher angehören. Durch eine solche Annahme würde freilich der obwaltende Widerspruch leidlich erklärt sein, aber hinwiederum auch etwas gesetzt werden, das mit einem richtigen Verständniss des Wesens jener Scene nicht vereinbar ist, insofern nichts deutlicher ist als dass diese ihrer ganzen Erfindung nach Bestandtheil eines selbständigen Liedes nie gewesen sein kann. Denn diese Erfindung ist, worauf schon oben hingewiesen worden, das Erzeugniss einer auf Vermittlung gerichteten Absicht und ohne das Vorhandensein der zu vermittelnden Gegensätze darum ganz undenkbar. Diese Gegensätze sind aber die beiden Hauptmotive, welche die Darstellung der beiden Haupttheile der Dichtung bedingen, woraus mit Nothwendigkeit folgt, dass, als jene vermittelnde Partie gedichtet wurde, der erste Haupttheil seinem Kern nach vollständig vorlag und der zweite zum mindesten beabsichtigt und in der Vorstellung entworfen vorhanden war. Die Veranlassung aber, eine solche Vermittlung zu versuchen, kann allein in dem Bestreben gefunden werden, aus wie immer beschaffenen Elementen ein Ganzes von grösserem Umfange herzustellen. Kurz, jene vermittelnde Partie ist ohne allen Zweifel das Product, wenn nicht des Dichters im strengen Sinne des Wortes, doch des Ordners eines grösseren Ganzen, das die wesentlichen Theile des uns Ueberlieferten umfasst haben muss.

Es verlohnt sich der Mühe von dem gewonnenen Standpunkt aus den Spuren dieser ordnenden Thätigkeit, um sie vorläufig so zu nennen, im zweiten Theile der Dichtung nachzugehen. Aus dem Gesagten ist klar, dass dieser zweite Theil wenigstens nicht als freie Dichtung des Ordners betrachtet werden kann, sondern dass für denselben ihm eine Ueberlieferung gleichviel von welcher Beschaffenheit vorlag, an welche er bis zu einem gewissen Grade gebunden war, und dass die Motive dieser Ueberlieferung von einer Vorstellung der Verhältnisse eingegeben waren, welche von derjenigen wesentlich verschieden war, die er im Interesse der beabsichtigten Vermittlung in sie einzuführen sich genöthigt sah. Um den gegebenen Stoff völlig zu bewältigen und das beabsichtigte Ganze harmonisch zu gestalten, wäre es nun nöthig gewesen aus der benutzten Ueberlieferung diejenigen Motive vollständig auszuschneiden, welche mit der vermittelnden, vom Ordner eingeführten Vorstellung sich nicht im Einklang befanden; dass dies nicht geschehen ist, beweist, dass der Ordner entweder einen grösseren Respect vor der Ueberlieferung besass, als der übernommenen Aufgabe zuträglich war, oder den wahren Sinn dieser Ueberlieferung und ihrer Motive nicht mehr verstand. In keinem Falle verräth er eine bedeutende dichterische, d. h. wahrhaft gestaltende und schöpferische Kraft, und wir dürfen daher von vorn herein an das, was er zu Stande gebracht hat, keinen allzu hohen Massstab anlegen. Wer absolut Vollkommenes hier erwartet und von dieser Voraussetzung aus an die Analyse dieses Theiles der Dichtung gehen wollte, würde nothwendig zu ganz falschen Resultaten gelangen. Es will eben ein Jedes mit seinem eigenen Massstabe gemessen sein, und die Kriterien des Aechten und Unächtens sind selten so einfach, als sie der gemüthlichen Vorstellung moderner Kritiker gewöhnlich zu erscheinen pflegen.

Vom 13. Buche an nämlich erscheint anfänglich das vermittelnde Motiv eigener Erfindung vom Ordner mit vollem Bewusstsein festgehalten. Im 16. Buche, wo Odysseus sich seinem Sohne Telemachos zu erkennen geben soll, verwandelt die herbeieilende Athene eigens zu diesem Zweck ihren Schützling durch die Berührung ihres Stabes zurück in seine ursprüngliche und wahre Gestalt, und, nachdem der Zweck erreicht worden, noch vor Rückkunft des auf

Botschaft ausgesendeten Eumaeos wieder in den unscheinbaren Bettler. Man erkennt hier deutlich dieselbe Hand, welche die Scene im 13. Buche geschaffen hat, und es ist darum unzweifelhaft, dass die Handlung des 16. Buches ebenmässig als freie Erfindung des Ordners, und nicht etwa als Bestandtheil eines selbständigen Liedes zu betrachten ist. Im 19. Buche dagegen erkennt Eurykleia ihren Herrn wider den Willen desselben an der Narbe, und im 21. benutzt Odysseus eben diese Narbe, um sich dem Philoetios und Eumaeos zu erkennen zu geben, ohne dass eine Verwandlung stattfindet. Es erklärt sich dies eben daraus, dass diese Scenen in der von einer anderen Vorstellung ausgehenden Ueberlieferung bereits eine feste Gestalt angenommen hatten und in dieser für die Anschauung des Ordners und seiner Zeit so nothwendige Bestandtheile der Handlung bildeten, dass sie weder fehlen noch wesentlich umgestaltet werden konnten. Dass mit ihrer Aufnahme Züge in die Darstellung hineingeriethen, welche dem vom Ordner eingenommenen Standpunkt nicht völlig entsprachen, ja mit demselben eigentlich in Widerspruch standen, wurde dabei schwerlich mehr deutlich empfunden. Aehnlich verhält es sich mit der letzten hier in Betracht kommenden Scene, der Wiedererkennung des Odysseus durch Penelope nach der Katastrophe des Freiermordes im 23. Buche, nur dass hier die Einsicht in die Genesis der vorliegenden Darstellung durch eigenthümliche Umstände erschwert wird. Für diese wegen ihrer gemüthlichen Bedeutung gewiss von jeher mit besonderer Vorliebe behandelte Scene hatte die Ueberlieferung das eigenthümliche Erkennungsmotiv eines nur den beiden Gatten und wenigen ausser ihnen bekannten Geheimnisses als typisch festgestellt, welches der Ordner noch viel weniger als jenes frühere übergehen durfte. Zugleich aber hatte er sich durch seine eigene Erfindung die Nothwendigkeit auferlegt, spätestens an dieser Stelle den Helden mit Hülfe der Athene die Maske abwerfen zu lassen, welche er durch ihre Vermittlung angenommen und die keinen Sinn mehr hatte, nachdem der beabsichtigte Zweck erreicht worden war. In der That sehen wir denn auch in der uns vorliegenden Darstellung den Helden, nachdem er von Penelope mit grosser Zurückhaltung empfangen worden, Vss. 153 ff. ein Bad nehmen, aus dem er nicht ohne Athene's Beihülfe schöner und strahlender hervorgeht, und dann

erst die Probe bestehen, welche die Zweifel der Gattin beseitigt und diese in seine Arme führt. Auf den ersten Blick könnte man geneigt sein in dieser Darstellung des Herganges eine leidlich geschickte Lösung der Aufgabe anzuerkennen, welche der Ordner sich geschaffen hatte: die gegebenen Motive sind nicht nur äusserlich verbunden, sondern ihre Verbindung kann zweckmässig erscheinen, wo der zu bewältigende Widerstand naturgemäss hartnäckiger auftritt und es weniger einfacher Mittel zu seiner Bewältigung zu bedürfen scheint. Vielerlei aber erregt bei genauerer Betrachtung gerechtes Befremden. Zunächst und vor Allem der Umstand, dass die nothwendige Verwandlung im Aeussern des Helden nicht an der Stelle eintritt, wo sie allein passend eingeführt werden konnte, vor dem Zusammentreffen nämlich mit der Gattin und ehe diese in den Saal hinabbeschieden wird, wo Zeit genug dazu vorhanden war, sondern an der unpassendsten, welche sich überhaupt denken lässt, nachdem Penelope sich schon bereit erklärt hat ihn als ihren Gatten anzuerkennen, wenn gewisse ihr wohlbekannte Zeichen ihr die noch fehlende Ueberzeugung verschafft haben würden. Im engen Zusammenhange hiermit steht ein zweiter auffälliger Umstand. Eine eigentliche Verwandlung nämlich durch den Zauberstab der Göttin, wie sie die einmal gemachte Voraussetzung und die Schilderungen im 13. und 16. Buche erwarten lassen, mit ausdrücklicher Hinweisung darauf, dass damit die Verkappung des Helden beseitigt werde und er in seine natürliche Gestalt zurückkehre, welche eine mit Bewusstsein und Verständniss verfahrenende Behandlung der Sache nicht unterlassen durfte, ohne den beabsichtigten Zusammenhang zu verdunkeln, findet gar nicht statt, sondern Odysseus nimmt einfach ein Bad, aus dem er, wie jeder in seiner Lage, ansehnlicher und frischer hervorgeht, zumal da er zugleich anständigere Kleidung angelegt hat (153—163):

ἀντὰρ Ὀδυσσῆα μεγαλύτερα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
 Εὐρυνόμη ταμίη λοῦσεν καὶ χρίσεν ἐλαίῳ,
 155 ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα·
 ἀντὰρ κακκεφαλῆς κάλλος πολὺ χεῦεν Ἀθήνη,
 [μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα· καδδὲ κάρητος
 οὔλας ἦκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.

ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχέυεται ἀργύρῳ ἀνῆρ
 160 ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη
 τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει,
 ὧς μὲν τῷ περίχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις.]
 ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος.

Die eingeklammerten Verse sind ohne Zweifel nicht das geistige Eigenthum des Verfassers dieser Partie, sondern aus ζ. 229—235 entnommen, für welche Stelle sie ursprünglich gedichtet wurden, und wo die Wirkungen des Bades, welches Odysseus nach seinem ersten Zusammentreffen mit Nausikaa im Flusse genommen hat, folgendermassen beschrieben werden:

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν,
 ἀμφὶ δὲ εἵματα ἔσσαθ', ἃ οἱ πόρε παρθένος ἀδμῆς,
 τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
 μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα —

u. s. w. bis κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις. Ihre Einfügung an unserer Stelle ist aber so ungeschickt und stümperhaft, ja constructionswidrig, und sie sind dabei für den Zusammenhang so wenig unbedingt nothwendig, dass die Frage entsteht, ob eine solche Ungeschicklichkeit und Rohheit dem Verfasser dieser Partie zugetraut werden darf und die Verse nicht vielmehr als eine rein mechanische Interpolation viel späteren Datums zu beseitigen sind, welche dem dunkel gefühlten Bedürfniss entsprang, die wunderbare Einwirkung der Göttin auf die äussere Gestalt des Helden mehr hervorgehoben zu sehen. In der That hat man sich in neuerer Zeit ziemlich allgemein dahin geeinigt, die anstössigen Verse in Klammern zu setzen oder unter den Text zu verweisen. Wie dem aber auch sein möge, die Stelle enthält, mit oder ohne diese Verse gedacht, durchaus weiter nichts als die poetische Schilderung der erfrischenden Wirkungen des Bades, welches die Göttin ihrem Lieblinge gesegnet, ganz wie in der oben ausgehobenen Stelle ζ. 229 ff. und ω. 365 ff. dem Laertes:

τόφρα δὲ Λαέρτην μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
 ἀμφίπολος Σικελὴ λοῦσεν καὶ χροῖσεν ἐλαίῳ,
 ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν καλὴν βάλεν· αὐτὰρ Ἀθήνη

ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν,
 μείζονα δ' ἤε πάρος καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.
 370 ἐκ δ' ἄσαμίνθου βῆ· θαύμαζε δέ μιν φίλος υἱός,
 ὡς ἶδεν ἀθανάτοισι θεοῖς ἐναλίγκιον ἄντην.

Es bedarf für die poetische Anschauung, um diese Wirkung hervorzubringen, gar nicht einmal der Mitwirkung einer göttlichen Macht; auch von Telemachos heisst es γ. 468, nachdem ihn Polykaste gebadet und gesalbt hat: ἐκ δ' ἄσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος, wie denn die Göttin natürlich auch ohne Beihülfe eines Bades unmittelbar das Aussehen ihres Lieblings herrlicher machen kann, θ. 18 ff.:

τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη
 θεσπεσίην κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις,
 καὶ μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.

Es wäre sehr angemessen gewesen, sie dies auch hier thun zu lassen; der Verfasser hätte dann nicht nöthig gehabt, wie es jetzt geschieht, die Entwicklung der Handlung durch die geraume Zeit in Anspruch nehmende Operation des Badens in unangemessener Weise zu unterbrechen und die arme Penelope bis zur Rückkehr des Gatten aus dem Bade festgebant an ihrem Platze sitzen zu lassen, ohne dass sich Jemand um sie kümmert, eine Rücksichtslosigkeit, welche nur Mangel an wahrem Gefühl oder Unbeholfenheit und Oberflächlichkeit des Verständnisses der Situation von Seiten des Verfassers dem Helden der Dichtung unterschieben konnte. Aber auch ganz abgesehen von dieser Unangemessenheit, so ist doch offenbar die gewöhnliche und natürliche Wirkung eines Bades, wenn auch erhöht durch den Beistand der Göttin, etwas ganz anderes als das, was wir zu erwarten berechtigt sind, nämlich die magische Verwandlung der Bettlerfratze, die ja durch magische Einwirkung hervorgerufen worden ist, in die ursprüngliche und natürliche Heldengestalt, und wenn diese Verwandlung herbeizuführen die Absicht des Verfassers der Episode wäre, so müsste geurtheilt werden, dass die Mittel, welche er angewendete, nicht die rechten waren und was er zu Stande gebracht hat dieser Absicht nur in unvollkommener Weise entspräche. Dass der Verfasser aber wirklich in der Absicht irgend eine Verwandlung vorgehen zu lassen den

Odysseus in das Bad geschickt hat, scheint mir eines Beweises nicht zu bedürfen; ja er muss diese Absicht bei seinem Helden selbst vorausgesetzt haben, da sonst kein ersinnlicher Grund vorliegt, der den Odysseus hätte bestimmen können gerade in dem entscheidenden Augenblick die Verhandlungen mit Penelope abbrechen und ins Bad zu steigen. Welcher Art diese Absicht war, verräth uns der Verfasser selbst in den Worten, mit denen er Odysseus die Gattin gegen Telemachos entschuldigen lässt, 115 f.:

*νῦν δ' ὅτι ῥυπόω, κακὰ δὲ χροῖ εἴματα εἶμαι,
τοῦνεκ' ἀτιμάζει με καὶ οὗ πω φησὶ τὸν εἶναι.*

Also lediglich sein unsauberes Aeussere und die Lumpen, welche er trägt, verhindern seiner Ansicht nach Penelope in ihm sofort den Gatten zu erkennen, und diese Hindernisse zu beseitigen ist allerdings ein Bad das ganz geeignete Mittel; an die Nothwendigkeit dagegen, dass eine wirkliche magische Verwandlung im Aeussern des Odysseus vorgehe, ist nicht im entferntesten gedacht, und wir können folglich die Badescene weder ihrer Absicht noch ihrem Erfolge nach als eine Verwirklichung desjenigen Erfordernisses betrachten, welches durch die Darstellung des 13. und 16. Buches hervorgerufen ist: dieses bleibt vielmehr trotz der Episode, die zu ihm in gar keiner bewussten Beziehung steht, völlig unerledigt.

Diese auffallende Erscheinung tritt aber erst in das rechte Licht und erhält eine Art von Rechtfertigung oder Erklärung durch die merkwürdige Thatsache, dass die Schilderung des Zusammen treffens des Odysseus mit Penelope vom Anfang des 23. Buches bis zu dem Punkte, wo ihr natürlicher Fortgang durch die erwähnte Episode (Vss. 111 ff.) auf einige Zeit unterbrochen wird, von der consequent festgehaltenen Vorstellung getragen wird, dass Odysseus vor seiner Gattin zwar durch die Zeit gealtert und darum schwer zu erkennen, aber doch in seiner natürlichen, unentstellten Gestalt erscheint, welche einer Auffrischung oder Verwandlung gar nicht bedarf. Diese Thatsache ist für die Erkenntniss der Genesis der uns vorliegenden Darstellung so wichtig, dass sie durch eine eingehendere Analyse dieses ganzen Stückes eigens zu constatiren mir unumgänglich nöthig erscheint.

Jubel im Herzen ersteigt die alte Eurykleia mit vor Freude

wankenden Knien die Treppe zum Söller, um ihrer Herrin die willkommene und unverhoffte Botschaft zu bringen. „Wach auf, liebes Kind“, spricht sie, „dein sehnlichster Wunsch ist erfüllt: Odysseus ist zurückgekehrt und hat die Freier getödtet“ (1—9). Penelope, aus süßem Schlummer aufgeschreckt, glaubt anfänglich, die Alte wolle sich einen Spass mit ihr machen. Unwillig verweist sie ihr ein solches Betragen und befiehlt ihr sich wieder hinunter zu begeben; nur in Anbetracht ihres Alters solle ihr die Züchtigung geschenkt sein, die eine jede andere sicher erfahren haben würde, die sich dergleichen gegen ihre Herrin herausgenommen hätte (10—24). Eurykleia aber lässt sich nicht irre machen; es sei ihr voller Ernst, was sie gemeldet; der Fremde, der von Allen so nichtachtend behandelt worden, sei Odysseus selbst und Telemachos habe das längst gewusst, aber absichtlich geheim gehalten, damit die Rache die Frevler desto sicherer treffen könne (25—31). Damit verliert freilich für Penelope die Nachricht, welche die Alte gebracht hat, viel von dem was sie unglaublich erscheinen lässt; aber wenn der Penelope der Fremde in derjenigen Gestalt oder Missgestalt vorschwebte, welche ihm im 13. Buche verliehen worden ist, so musste sie nothwendig noch ärgerlicher werden und der Alten etwa folgendermassen antworten: „Wie? der garstige Alte soll mein Gemahl sein? Unmöglich! Du fährst fort mit mir deinen frechen Scherz zu treiben“. Statt dessen ergreift Freude sie (*ἐχάρα*), sie springt vom Lager empor, umklammert die Alte und ruft unter Thränen (offenbar der Freude): „Wenn er denn wirklich, wie du sagst, heimgekehrt ist, sag an, wie war es möglich, dass er allein gegen die Ueberzahl der Freier den Kampf aufnahm“ (32—38)? Wenn nämlich der Fremde wirklich Odysseus ist, so liegt in der plötzlichen Rückkehr nichts Unerklärliches mehr, das zum Zweifel berechtigte; wunderbar bleibt nur der rasche Sieg über die zahlreichen Gegner. An der Identität des Fremden und des Odysseus wird zunächst gar nicht gezweifelt, offenbar nicht nur weil Eurykleia sie behauptet hat, sondern auch weil sie an sich nicht unmöglich oder unwahrscheinlich ist, was sie doch sein würde, wenn der Fremde von so abschreckendem Aeussern gedacht würde, wie das 13. Buch den verwandelten Odysseus schildert. Eurykleia erklärt hierauf nicht zu wissen, wie es bei dem Freiermorde her-

gegangen, da sie nicht zugegen gewesen sei; sie schildert wie sie den Odysseus nach beendigtem Kampfe gefunden, als sie durch Telemachos gerufen worden sei, und wie Odysseus selbst sie angewiesen habe die Gattin zu rufen. Sie schliesst mit der Aufforderung dem langersehnten Gatten in die Arme zu eilen und sich der Freude über die Rückkehr des Gemahls und die gelungene Rache an den Frevlern hinzugeben (39—57). Der Bericht aber, den Eurykleia gegeben, ist zu unvollständig und dürftig, um den letzten und stärksten Zweifel in der Seele der Penelope zu bewältigen, wie es nämlich denkbar sei, dass ein sterblicher Mann im Kampfe so Viele siegreich bestanden habe. Das konnte nur ein Gott. So entgegnet denn Penelope: „Frohlocke nicht zu früh; du weisst wohl, wie sehr ich mich freuen würde, wenn der Gatte wirklich heimgekehrt wäre. Aber es kann nicht so sein, wie du sagst; ein Unsterblicher muss es sein, der die Strafe an den Freiern vollzogen hat, ergrimmt über die Frevel, die sie ungescheut begingen. Nicht Odysseus kann das gewesen sein; der kehrt nimmer zurück, der ist längst todt“ (58—68). Solche Hartnäckigkeit erregt den Unwillen der Alten, die es ja besser weiss: „Wie kannst du nur so reden“? spricht sie, „dein Mann sitzt unten und du behauptest, er werde nimmer heimkehren! So bist du aber immer. Wohl, so will ich dir ein Zeichen nennen, das nicht zu verkennen ist: die Narbe vom Eberzahn habe ich, als ich ihm die Füße wusch, mit meinen Fingern berührt, und ich würde dir das auch mitgetheilt haben, wenn er es mir nicht selbst verboten hätte. Komm doch; meinen Kopf setze ich zum Pfande, dass meine Worte keine Täuschung sind“ (69—79). Diesem Drängen gegenüber lässt zwar Penelope ihren Zweifel nicht gänzlich fahren, erklärt sich aber bereit hinabzukommen, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen: „Mütterchen, ich habe zwar alles Vertrauen zu deiner Einsicht, aber die Wege, welche die Unsterblichen wandeln, sind wunderbar (d. h. der Fremde kann darum noch immer, wie ich vermuthe, ein Gott sein). Indessen will ich meinen Sohn aufsuchen (nicht den Fremden, dessen Charakter noch zweifelhaft ist und von dem ihr noch nicht feststeht, ob er ein Recht habe sie rufen zu lassen, und sie die Pflicht ihm zu gehorchen), um die Leichen der erschlagenen Freier mir anzusehen und ihren Sieger, wer er auch sein möge“ (80—84).

So steigt sie denn die Treppe vom Söller hinab. Auf diesem Gange, erzählt der Dichter, überlegte sie unschlüssig hin und her, wie sie sich verhalten solle; ob sie dem, der sich für ihren Gatten ausgab, fern bleiben und ihn unter dem Schutze dieser Zurückhaltung erst weiter ausforschen, oder auf ihn zueilen und ihn mit Kuss und Umarmung bewillkommen solle (85—87). Auf keinen Fall also ist ihr die zweifelhafte Person eine garstige Bettlerfratze, die mit ihrem Odysseus unter keinen Umständen etwas gemein haben könnte; sie kann sich wohl denken, dass es wirklich ihr Gatte ist, der unten ihrer wartet, aber es bleibt, da die Jahre sein Aussehen verändert haben, ein Zweifel übrig, der noch beseitigt werden muss. Endlich, noch unschlüssig, überschreitet sie die Schwelle und nimmt dem Odysseus gegenüber Platz, der in richtiger Würdigung des Seelenzustandes seiner Gattin schweigend und zur Erde schauend sitzen bleibt und wartet, bis sie ihn anreden wird; er muss ihr Zeit lassen sich zu sammeln und den Mann genauer zu betrachten, der ihr Gatte zu sein behauptet (88—92). Lange sitzt sie schweigend da und weiss sich nicht zu fassen (93—95):

*ἦ δ' ἄνεω δὴν ἦστο, τάφος δέ οἱ ἦτορ ἴκανεν·
ὄψει δ' ἄλλοτε μὲν μιν ἐνωπαδίως εἰίδεσκεν,
ἄλλοτε δ' ἀγνώσασκε κακὰ χροῖ' εἶματ' ἔχοντα.*

Wie man auch den Sinn des vorletzten dieser Verse in seinem Gegensatz zum letzten auffassen mag, in diesem letzten ist deutlich gesagt, „es seien dann wieder Augenblicke gekommen, in denen er ihr in seiner unscheinbaren Hülle fremd vorgekommen sei“. Also war es jedenfalls nicht das ungewöhnlich greisenhafte und widerwärtige Aussehen des Mannes, was sie zweifelhaft machte, sondern nur die Lumpen, die er trug; sie konnte sich vorstellen, dass der Mann in anständiger Kleidung vielleicht der Vorstellung entsprechen könne, die sie von Odysseus jetzigem Aussehen, wenn er noch lebte, sich zu machen hatte; zwanzig Jahre mussten darin ja nothwendig viel geändert haben. Die Anschauung, Odysseus stehe in einer entstellenden Verwandlung vor Penelope, ist offenbar dem Dichter dieser Verse gänzlich fremd. — Telemachos hat indessen weniger Geduld als der Vater; ihm zögert die Mutter zu

lange und zu unerklärlich, und er bricht darum das Schweigen mit folgender Apostrophe (97—103):

μητερ ἐμῆ δύσμητερ, ἀπηνέα θυμὸν ἔχουσα,
 τίφθ' οὕτω πατρὸς νοσφίζεαι, οὐδὲ παρ' αὐτὸν
 ἔζομένη μύθοισιν ἀνείρεαι οὐδὲ μεταλλάς;
 100 οὐ μὲν κ' ἄλλη γ' ὥδε γυνὴ τετληότι θυμῷ
 ἀνδρὸς ἀφεσταίη, ὃς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
 ἔλθοι βεικοστῶ ἔτει ἔς πατρίδα γαῖαν·
 σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο,

Worte, welche nur dann nicht ganz unverständlich sind, wenn Telemachos keine Ahnung von dem hatte, was der Verfasser des 16. Buches ihn hat erfahren lassen. Denn war ihm dies bekannt, wie konnte er es der Mutter verargen, oder besser, wie konnte der Dichter ihn seiner Mutter daraus einen Vorwurf machen lassen, dass sie in dem blödsichtigen, glatzköpfigen Greise, der absichtlich, um nicht erkannt werden zu können, verunstaltet war, nicht sofort und ohne Weiteres ihren Gemahl erkennen mochte? Musste er in diesem Falle nicht vielmehr den Vater auffordern, mit Hülfe der Göttin die so lange getragene und nun ganz überflüssige, ja hinderliche Maske fallen zu lassen, und wenn er Jemand tadeln wollte, statt der Mutter den Odysseus tadeln, dass er es nicht schon längst gethan und die Mutter unnöthigerweise quäle? Ich denke, dies ist so selbstverständlich, dass darüber mehr zu sagen kaum nöthig ist. — Penelope entschuldigt sich darauf ganz angemessen, indem sie sagt (104—110), ihre Verwirrung sei noch so gross, dass sie den Mann kaum anzusehen oder anzureden vermöge, dies werde sich indessen schon geben; sei er wirklich Odysseus, so würden sie sich schon an gewissen Zeichen erkennen, die ihnen beiden allein bekannt seien. Hieran würde sich nun der weitere Verlauf der Handlung von 177—296, bis zum Schlusse des älteren Bestandes des Epos, ungezwungen anschliessen; er wird aber an dieser Stelle durch die mehrfach erwähnte Episode 111—176 in einer ziemlich unerwarteten und wenig angemessenen Weise auf einige Zeit unterbrochen.

Ich denke, dass diese Inhaltsangabe des Stückes *ψ.* 1—110 den Sinn desselben im Allgemeinen und im Einzelnen getreu wieder-

giebt, und glaube ein nicht bloß subjectives, sondern objectiv begründetes Urtheil auszusprechen, wenn ich behaupte, dass die psychologische Entwicklung der Handlung eine vortreffliche zu nennen ist. Man überzeugt sich zugleich unschwer, dass die Anschauung, welche dieser Entwicklung zu Grunde liegt, sich in völliger Uebereinstimmung mit dem Wesen des im Folgenden verwendeten Erkennungsmotivs befindet, durch welches allein der in dieser Weise geschürzte Knoten in befriedigender Weise gelöst werden konnte, dagegen auf keine Weise in Einklang zu bringen ist mit der Vorstellung, welche einzuführen die Erfindung des 13. und 16. Buches berechnet war. Hieraus folgt, wie mir scheint, mit Nothwendigkeit, dass die Conception der Darstellung in ψ nicht von dem Verfasser jener Bücher, d. h. dem Ordner, herrühren kann, dass also nicht bloß das mit seiner Erfindung nicht harmonirende Erkennungsmotiv der Ueberlieferung entnommen, sondern geradezu eine ältere selbständige Darstellung dieser Scene wenn auch nicht gerade wörtlich benutzt worden ist. Wie unselbständig und mechanisch diese Benutzung gewesen sein muss, ersieht man aus dem Umstande, dass für die Beseitigung des schreienden Widerspruches, in welchem die Voraussetzungen der benutzten älteren Darstellung sich mit dem aus Reflexion hervorgegangenen Motive des Ordners befanden, schlechterdings gar nichts gethan worden ist; der Ordner hat sogar vollständig vergessen das Geringste zu thun, was von ihm erwartet werden konnte und wovon man kaum glauben mag, dass es übersehen werden mochte, nämlich die von ihm selbst arrangirte Verwandlung des Odysseus wieder aufzuheben. Wenn ich daher behauptet habe, dass dieser Ordner seine eigenen Motive nicht festzuhalten verstehe, ja oft gänzlich vergessen zu haben scheine, so wird das hier vorgeführte Beispiel wenn nicht alle, so doch vorurtheilslose Beurtheiler zu überzeugen geeignet sein, dass dieser Vorwurf ein in aller Weise vollkommen begründeter war.

Denn wie oben schon bemerkt wurde, die Episode 111—176, zu der ich jetzt zurückkehre, hebt diesen Widerspruch nicht, schliesst sich vielmehr der im Anfange von ψ herrschenden Vorstellung genau an; nur den Schmutz soll Odysseus abwaschen und bessere Kleider anlegen, und dazu nimmt er das Bad; von einer Verwandlung, wie sie nach den Angaben von Buch 13 und 16

werden darf, ist nicht die Rede. Nichtsdestoweniger ist diese Episode ein unorganisches, der älteren Darstellung von der Wiedererkennung des Odysseus durch Penelope, welche der Ordner benutzt hat, gänzlich fremdes Einschiesel: denn sie ist einmal nicht nur nicht aus der Nothwendigkeit der vorliegenden Situation unmittelbar erwachsen und auf die Förderung der Handlung berechnet, für welche sie im Gegentheil vollständig überflüssig ist, sondern sie hindert die natürliche Entwicklung geradezu und bringt einen Stillstand in die Handlung, der in dieser selbst nicht begründet ist. Aber nicht dies allein: ihre Einfügung macht die stillschweigende, aber sehr unnatürliche Voraussetzung nöthig, dass während der längeren Zeit, wo Odysseus seine Verhaltensbefehle giebt und im Bade weilt, Penelope an derselben Stelle, an welcher er sie verlassen, ohne dass Jemand sich um sie kümmert und sie selbst das Geringste thut, bis zu seiner Rückkehr verharre, obwohl Odysseus es nicht einmal für nöthig gehalten hat sie darum zu ersuchen. Es würde dies bei der Voraussetzung, die Episode sei ein organischer Bestandtheil der Darstellung, einen Mangel an natürlichem Gefühl für das Schickliche, ja eine Rohheit voraussetzen, welche dem Dichter von ψ . 1—110, der so wahr und richtig zu fühlen im Stande war, nicht zugetraut werden kann. Man begreift indessen leicht, wie die gerügte Unschicklichkeit sich mit einer gewissen Nothwendigkeit per accidens ergeben musste, wenn in eine in sich zusammenhängende und abgeschlossene Darstellung eine Episode eingeschoben wurde, welche nicht aus ihrem Geiste heraus gedacht war und einem fremden Zwecke diene, wie dies von der unsrigen sogleich gezeigt werden soll. Wohl aber fällt dem Verfasser der Episode die ganze Verantwortlichkeit für eine andere Unschicklichkeit zu, die er den Odysseus gegen Ende begehen lässt und damit selbst begeht. Nachdem Odysseus dem Bade entstieg, wird weiter erzählt (164—172):

*ἄψ δ' αὖτις κατ' ἄρ' ἔζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη,
 165 ἀντίον ἧς ἀλόχου, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
 „δαιμονίη, περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων
 κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες·
 οὐ μὲν κ' ἄλλη γ' ὥδε γυνή τετληότι θυμῷ*

ἄνδρὸς ἀφισταίῃ, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
 170 ἔλθοι εἰκοστῶ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν.
 ἀλλ' ἄγε μοι, μάτα, στόρεσον λέχος, ὄφρα καὶ αὐτὸς
 λέξομαι· ἦ γὰρ τῆ γε σιδήρεος ἐν φρεσὶ θυμός“.

Nicht nur sind die Worte, welche Odysseus hier spricht, ihrem Sinne nach eine blosse, nichts Neues hinzufügende Wiederholung dessen was Telemachos in der oben ausgeschriebenen Stelle 97 bis 103 gesagt hat, nur dass der Ausdruck insoweit geändert erscheint, als es durch die Veränderung der Person des Sprechenden nothwendig geworden war, sondern die drei durch den Druck hervorgehobenen Verse sind wörtlich aus jener Rede des Telemachos herübergenommen. Hierin würde sich, wenn die Episode von derselben Hand herrühren sollte wie der Anfang des Buches, eine Gedankenarmuth verrathen, die einem Dichter kaum, am allerwenigsten aber dem, welcher die Wiedererkennungsscene gedichtet hat, zugetraut werden darf. Man achte ferner auf die sehr verschiedene Weise, in der die Scheltrede hier und dort motivirt ist. Dort hat Penelope unschlüssig lange mit ihrer Anrede gezögert und die Anwesenden unerklärlicher Weise auf eine Aeusserung von ihrer Seite warten lassen, so dass Telemachos endlich sein Befremden darüber zu erkennen giebt; seine Vorwürfe sind folglich psychologisch auf das Beste motivirt, und es ist vortrefflich gedacht und empfunden, dass nicht der ältere und erfahrenere Mann, dessen Seele selbst mächtig ergriffen sein muss, das Wort des Tadels ausspricht, sondern der unerfahrene und ungeduldige Jüngling, der von dem, was die Herzen des Vaters und vor allem der Mutter in diesem Augenblick bewegt, kaum eine rechte Vorstellung hat und nicht begreifen kann, dass Beide nicht sofort sich in die Arme fliegen. Hier dagegen kommt Odysseus aus dem Bade, setzt sich auf seinen alten Platz der Frau gegenüber, und ohne ihr die geringste Zeit zu lassen sich in irgend einer Weise durch Blick oder Wort zu äussern, wiederholt er die Vorwürfe seines Sohnes, denen doch oben schon Penelope in passender Weise begegnet war. Die Wiederholung ist hier folglich gar nicht motivirt, und das Verfahren des Odysseus macht den Eindruck einer täppischen Plumpheit, welche in ihren Gründen unerklärlich scheint.

Es ist dies die Folge der mangelhaften Darstellungsweise. Offenbar ist die Meinung des Verfassers dieser Verse, durch das genommene Bad sei das Aussehen des Odysseus insoweit verändert worden, dass Penelope ihn jetzt leichter habe erkennen müssen; dies habe auch Odysseus erwartet, und da seiner Erwartung nicht entsprochen werde, so mache er eben seinem Unmuth darüber Luft. War aber dies die Meinung, so musste der Gedanke offenbar ganz anders ausgedrückt werden, um ihn erkennen zu lassen: dann durfte mindestens der Eindruck nicht verschwiegen werden, den der Gatte, als er sich gebadet und in reinlicher Kleidung der Penelope wieder vorstellte, auf sie gemacht oder auch nicht gemacht hatte. Wie die Sachen jetzt stehen, erscheinen die Vorwürfe des Odysseus als ein plumpes und ungerechtfertigtes Poltern. Wer indessen noch daran zweifeln könnte, dass der Dichter jener einfachen und sinnigen Bilder, welche uns ψ . 1—110 vorführen, nicht zugleich der geistige Urheber einer Schilderung sein könne, die so wenig Takt und Darstellungsvermögen verräth wie die in Rede stehende, der wird von diesem Zweifel zurückkommen, wenn er die Absicht erwägt, welcher die Episode zu dienen augenscheinlich bestimmt ist und deren Aufdeckung uns zugleich die Veranlassung enthüllt, aus welcher sie einem ihr fremden Organismus aufgedrängt worden ist.

Den Odysseus nämlich in ein Bad zu schicken und bei der Gelegenheit bessere Kleider anlegen zu lassen, ist gar nicht der einzige oder auch nur Hauptzweck, welcher vorgeschwebt hat. Auch Telemachos und die beiden Knechte baden sich und legen bessere Kleider an; den Kern der Episode bildet vielmehr eine freilich flüchtig skizzirte (denn Telemachos spielt dabei nur die Rolle eines untergeordneten Statisten) Berathung, welche Odysseus mit seinem Sohne abhält und in der die Frage erwogen wird, in welcher Weise der Rache von Seiten der Angehörigen der erschlagenen Freier am besten zu begegnen sei. Das Ergebniss ist, dass Odysseus befiehlt, Telemachos und die Knechte sollten, nachdem sie gebadet und sich festlich geputzt, mit den gleichfalls zu diesem Zwecke ausstaffirten Mägden des Hauses einen Reigen aufführen, zu dem der Sänger Phemios aufspielen solle, damit alle Welt glaube, im Hause des Odysseus werde Hochzeit gefeiert, und die

Kunde von dem was geschehen nicht eher in die Stadt gelangen könne, als bis er selbst mit den Männern die Stadt verlassen und sich auf ein Landgut zurückgezogen haben werde, wo sie das Weitere in Sicherheit abwarten könnten. Diese Massregel wird denn auch in Ausführung gebracht und hat den erwünschten Erfolg, über die Vorgänge im Hause die Nachbarn zu täuschen. Während aber dies Alles vor sich geht und das Gebäude unter den Sprüngen der Tanzenden dröhnt, nimmt auch Odysseus das mehrfach erwähnte Bad und legt neue Kleider an, um sodann unmittelbar seine Verhandlungen mit Penelope wieder aufzunehmen, die von nun an sonderbarer Weise mitten in dem absichtlich erregten Lärm und Getümmel fortgesetzt und beendet zu denken sind, da nicht erwähnt wird, dass der Tanz und die Fortsetzung der Unterredung zwischen den beiden Gatten in verschiedenen Räumlichkeiten stattfinden. Es ist dies eine neue Unangemessenheit, auf die ich indessen hier nur im Vorübergehen hingewiesen haben möchte, weil es scheinen könnte, als ob dies blosse Geschmackssache sei. Das aber ist augenscheinlich und unbestreitbar, dass das berichtete Gespräch und die daran sich knüpfenden Handlungen eine völlig bewusste Disposition und Vorbereitung derjenigen Ereignisse enthalten, welche der letzte Theil des 23. und das 24. Buch schildern und welche mit dem Siege des Odysseus über die Angehörigen der erschlagenen Freier und der durch Athene gestifteten Sühne ihren Abschluss erreichen. Ohne bestimmte und bewusste Beziehung auf diese letzteren gedacht würde die Episode völlig in der Luft schweben und einen begreiflichen Sinn gar nicht haben können. Nun gilt heutzutage ziemlich allgemein als ausgemacht, was schon die Alexandriner behaupteten, dass das Ende der Odyssee von ψ . 297 an bis zum Schlusse von ω ein späterer Zusatz sei, welcher mit dem unmittelbar Vorhergehenden in keinem ursprünglichen und organischen Zusammenhang stehe*). Ist diese

*) Ich muss bemerken, dass meiner Ansicht nach, von welcher im Obigen als feststehender Voraussetzung ausgegangen ist, das Stück ψ . 297 — ω . 548 aus einem Gusse ist und eine weitere Analyse nicht zulässt. Die Neigung auch dieses spätesten Stück der ganzen Dichtung in sogenannte Lieder zu zerfallen ist allerdings vorhanden, irgend ein Beweis aber für die Berechtigung eines solchen Verfahrens noch von Niemand erbracht worden.

Ansicht richtig, so muss consequenter Weise auch unsere Episode als ein späteres Einschiebsel betrachtet werden, welches, da es lediglich dazu bestimmt ist, die in ψ . 297 ff. geschilderten Ereignisse vorzubereiten und durch diese Bestimmung allein eine relative Berechtigung auf Existenz und Duldung hat, auch erst mit jener spätesten Fortsetzung und in Folge ihrer Hinzufügung in den Zusammenhang der älteren Dichtung eingedrungen sein kann und daher am einfachsten als von derselben Hand herrührend anzusehen ist, welche jene Fortsetzung entworfen hat.

Wenn somit nachgewiesen ist, dass die besprochene Episode den Fortgang der Handlung in auffälliger Weise unterbricht, dass durch ihre Einfügung bedeutende Inconvenienzen hervorgerufen werden, dass die Darstellung an Schwächen leidet, welche gegen die meisterlichen Schilderungen der nächsten Umgebung in so greller Weise abstechen, dass ein gemeinschaftlicher Ursprung psychologisch undenkbar erscheint, und daneben die rein äusserliche Veranlassung klar zu Tage liegt, welche die Einschiebung veranlasst hat und die mit den Motiven und Zwecken der unmittelbaren Umgebung in gar keinem innern Zusammenhange steht: so glaube ich sind alle erforderlichen Elemente vorhanden, um das bereits ange deutete Urtheil zu begründen, dass nämlich diese Episode an der Stelle, die sie jetzt einnimmt, ein spätes und unorganisches Einschiebsel ist. Wenn ich nun auch dieses Resultat als vollkommen sicher betrachte, so muss ich doch zugeben, dass die genaue Bestimmung der Grenzen des eingeschobenen Stückes einigem Zweifel unterworfen ist. Ich habe früher und so auch in der vorstehenden Auseinandersetzung angenommen, dass das Einschiebsel mit Vs. 111 beginne und mit Vs. 176 schliesse, so dass vor der Einschiebung sich Vs. 177 unmittelbar an Vs. 110 angeschlossen haben würde. Dass dies möglich sei, wird man nicht in Abrede stellen können; es bleibt aber noch eine andere Möglichkeit, für die sich Manches anführen liesse, dass nämlich die Interpolation erst mit Vs. 117 beginnt und bereits mit Vs. 170 ihr Ende erreicht. Ich wage nicht zwischen beiden Möglichkeiten mit Bestimmtheit zu entscheiden und bemerke daher nur, dass im zweiten Falle die Verse 115 und 116, welche oben als Beweis dafür benutzt worden sind, dass die Episode von derselben Vorstellung ausgehe,

welche der unmittelbar vorausgehenden Darstellung zu Grunde liegt, zu den echten Theilen der Erzählung gehören und dann einen neuen Beleg für die Richtigkeit dessen abgeben würden, was über die Beschaffenheit des für ihre Darstellung leitenden Motivs gesagt worden ist.

Fassen wir das Gesammtergebniss der angestellten Erwägungen zusammen, so zeigt sich, dass der Ordner, welcher aus der Handlung des ersten und zweiten Theiles der Odyssee ein Ganzes zu gestalten bemüht war, und auf dessen Rechnung die darauf abzielende Erfindung der Motive des 13. und 16. Buches zu bringen ist, für die Schilderung der Schlusscene im 23. Buch eine ältere Darstellung benutzte, ohne sich des Widerspruches bewusst zu werden, in dem die Motive und Anschauungen der letzteren zu seiner eigenen Erfindung standen, und dass er sogar, charakteristisch genug, das selbsterfundene Motiv so wenig festzuhalten verstand, dass er es gänzlich vergass die durch dasselbe nothwendig gewordene Rückverwandlung des Helden in seine ursprüngliche Gestalt zum Schlusse ins Werk zu setzen. Inwieweit er den Wortlaut jener älteren Darstellung geändert oder beibehalten hat, lässt sich im Einzelnen nicht mehr ausmachen; gewiss ist, dass die Verse 111—176 oder, vielleicht richtiger, 117—170 nicht zu ihrem ursprünglichen Bestande gehören, sondern erst eingefügt worden sind, als dem Ganzen der Schluss ψ . 297 — ω . 548 angehängt wurde, und also wahrscheinlich den Verfasser dieses Schlusses zu ihrem Urheber haben. Ob dies der Ordner selbst war oder ein Späterer, ist eine Frage, welche sich mit alleiniger Hülfe der bisher entwickelten Momente nicht endgültig beantworten lässt.

Excurs II.

Das 16. Buch der Odyssee führt bekanntlich nach längeren Vorbereitungen Odysseus und seinen Sohn in der Hütte des Sauhirten Eumaeos zusammen. Die Schilderung des Wiedererkennens, welches hier erfolgt, und der daran sich anschliessenden Berathung zwischen Vater und Sohn, ein Seitenstück zu der verwandten Scene im 13. Buche, wo Athene sich ihrem Schützling offenbart und mit ihm rathschlagt, gehört zwar, wie jene, zu den schwächeren Partien des Epos, ist aber doch meiner Ueberzeugung nach in Ansehung eines sehr wesentlichen Punktes bisher falsch beurtheilt worden. Ich gehe auf ihn näher ein, weil eine richtige Auffassung seines Verhältnisses zu anderen in Betracht kommenden Punkten geeignet ist uns einen Einblick in die Entstehungsweise dieses zweiten und meiner Ansicht nach in viel späterer Zeit verfassten Theiles der Dichtung zu gewähren.

Nachdem Telemachos mit dem Gedanken vertraut gemacht worden, an der Seite des Vaters allein den Freiern im Kampfe entgegenzutreten, ertheilt ihm Odysseus Vss. 270—307 Anweisungen, wie er sich zu verhalten habe. Es sind im Wesentlichen drei Punkte, welche er hervorhebt, und die in der Gliederung der Rede sich deutlich von einander absondern. Zunächst solle Telemachos am folgenden Morgen sich zur Stadt zurückbegeben und mit den Freiern in gewohnter Weise verkehren; Odysseus selbst werde etwas später sich durch den Sauhirten dorthin führen lassen und die Rolle eines Bettlers unter den Freiern fortspielen. Man werde ihn misshandeln; indessen solle Telemachos sich das nicht kümmern lassen, höchstens abmahnend sich einmischen, wenn das auch nicht viel helfen werde. Demnächst aber solle er auf ein Zeichen, welches

Odysseus ihm geben werde, die im Saale befindlichen Waffen bei Seite schaffen und nur für sich selbst und Odysseus die nöthigen Rüstungsstücke zurücklassen; sollten die Freier sie vermessen, so sei ein glaublicher Vorwand geltend zu machen, der jeden Verdacht beschwichtigen werde (Vss. 281—298):

ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν.
 ὅππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῆσιν Ἀθήνη,
 νεύσω μὲν τοι ἐγὼ κεφαλῇ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας
 ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται
 ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας
 πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
 παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
 'ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει
 οἶά ποτε Τροίηνδε κιὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
 ἀλλὰ κατήκισται, ὅσον πυρὸς ἵκετ' αὐτμή.
 πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ θῆκε Κρονίων,
 μή πως οἴνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὕμῳ,
 ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
 καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος·
 νῶϊν δ' οἴοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε
 καλλιπέειν καὶ δοιὰ βοάγρια χερσὶν ἐλέσθαι,
 ὡς ἂν ἐπιθύσαντες ἐλώμεθα· τοὺς δέ κ' ἔπειτα
 Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεὺς.

Endlich solle Telemachos durchaus gegen Niemand von seiner Wissenschaft in Betreff des wahren Charakters des Odysseus etwas verrathen, damit er im Stande sei sich unerkannt und in aller Stille von der Gesinnung des weiblichen und vielleicht auch des männlichen Dienstpersonals zu unterrichten und zu erkunden, wie weit auf dessen Unterstützung zu rechnen sei — wogegen sich dann im Folgenden Telemachos einige Einwendungen zu erheben erlaubt, mit denen die Berathung abbricht.

Betrachten wir die hier gegebenen Weisungen zunächst für sich ohne Rücksicht auf die Art und Weise, in der ihnen später Folge geleistet wird, lediglich vom Standpunkte der augenblicklichen Situation, wie sie die Dichtung gestaltet hat, so müssen wir gestehen, dass eine jede an sich dieser Situation leidlich angemessen

ist. Auch die Folge der Gedanken und ihre Verbindung ist weder unlogisch noch sonst geradezu unangemessen. Es ist schon oben bemerkt worden, dass die ganze Partie, welcher die Rede des Odysseus angehört, zu den schwächeren Theilen des Epos gehört, gegen die im Ganzen wie im Einzelnen sich mannigfache Ausstellungen machen lassen; allein diese Ausstellungen treffen die einzelnen Partien der Episode durchschnittlich mit ganz gleichem Gewicht, und es muss für unstatthaft gelten einzelne Theile auf Grund von Bedenken als Interpolationen zu beseitigen, wie sie mit gleichem Rechte gegen die übrigen Theile, ja das Ganze, geltend gemacht werden könnten. Denn dass wohl ein einzelnes Stück sich unbeschadet des Zusammenhanges ausheben lässt, das Ganze aber freilich nicht gestrichen werden kann, ohne in den Verlauf und die Entwicklung der Handlung eine Lücke zu bringen, macht zwar äusserlich genommen eine Verschiedenheit der kritischen Behandlung möglich, verleiht aber einer solchen durchaus noch nicht eine innere Berechtigung und den Charakter der Nothwendigkeit, ohne welchen eine jede Athetese lediglich ein Act subjectiv-willkürlichen Beliebens bleibt. Ich ziele hiermit auf das Verdammungsurtheil, welches schon die Alexandriner und ihnen folgend mit grosser Einmüthigkeit die Neueren über den mittleren Theil der Rede des Odysseus, die achtzehn Verse 281—298, ausgesprochen haben, als seien dieselben ein späterer Zusatz von fremder Hand. Schon Zenodotos verwarf sie und Aristarchos nicht minder. In den Scholien zu Vs. 281 findet sich der doppelte Vermerk: ἀθετεῖ Ζηνόδοτος ἡ, und νοθεύονται ἡ. πόθεν γὰρ ἦδει τὰ ὄπλα ἐν τῷ ἀνδρῶνι ἀντικείμενα (wahrscheinlich zu lesen ἔτι κείμενα); οἰκείως δὲ χρήσται τῷ λόγῳ, ὅταν αὐτὰ θεάσῃται, womit die Bemerkung des Eustathios p. 1803 zu verbinden ist, welchem eine etwas vollständigere Fassung vorlag: ἰστέον δέ, ὅτι ἡ περὶ τῶν ὄπλων ἐνταῦθα παραγγελία τῆ τῆς Τ μάλιστα δραψωδία ὠκείωται κατὰ τοὺς παλαιούς. ὡς γὰρ ὀβελίζονται, φασί, τὰ τοιαῦτα ἔπη μετὰ καὶ ἀστερίσκων, ἐκεῖ δὲ καιριώτατα κεῖνται, ὅπου καὶ εἶδεν Ὀδυσσεὺς τὰ ὄπλα. νῦν γάρ, φασίν, ἐν ἀγροῖς ὧν πῶς οἶδεν, ὅτι πρόχειρα κεῖνται ὄπλα ἐν τῷ οἴκῳ; In Uebereinstimmung hiermit heisst es dann in den Scholien zu τ. 4: οἱ ἀστερίσκοι (welche in der Wiener Handschrift 133 den Versen 4—12 [statt — 13] bei-

gesetzt sind), *ὅτι ἀναγκαίως ἐνθάδε, ὅτε καὶ εἴωρακε τὰ ὄπλα*, was Eustathios p. 1853 weitläufiger aber richtig so wiedergiebt: *ἐνθά καὶ κεῖται πρὸ ἐνὸς ἐκάστου στίχου ἀστερίσκος δίχα ὀβελοῦ ὡς ἐνταῦθα τῶν τοιούτων στίχων ἄριστα κειμένων καὶ οἷον ἀστέρος δίχην λαμπόντων, οὐ μὴν ἐκεῖ, ὡς ἐπικρίνουσιν οἱ παλαιοί*. Wir entnehmen aus diesen Angaben neben jener Thatsache zugleich die Gründe, welche wenigstens Aristarchos bestimmten die Verse zu verwerfen, und welche die Neueren einfach adoptirt haben. Sehen wir uns diese Gründe etwas genauer an und prüfen wir ihre Beweiskraft.

Der erste Grund ist aus dem Zusammenhang der Stelle für sich betrachtet hergenommen. Es soll widersinnig oder unangemessen sein, dass Odysseus, noch ehe er seine Wohnung wiedergesehen und von deren damaligem Zustande eine Anschauung gewonnen, die Entfernung von Waffen aus dem Männersaale anordne, die vielleicht vor zwanzig Jahren zur Zeit seiner Abfahrt nach Troja dort sich befanden, von denen er aber nicht habe wissen können, ob sie noch an ihrer alten Stelle zu finden und nicht vielmehr fortgeschafft seien. Hierauf ist zunächst zu entgegnen, dass der Wortlaut der Stelle durchaus nicht zu der Annahme nöthigt, dass der Dichter den Odysseus voraussetzen lasse, dieselben Rüstungen wie früher befänden sich im Männersaale oder der gesammte Waffenvorrath werde dort aufbewahrt, sondern durch die Worte *ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται καταθεῖναι — πάντα μάλα* eben nur anordne, dass sämmtliche Waffen ohne Ausnahme, die sich augenblicklich im Männersaale befänden, auf die Seite geschafft würden und dass dabei nichts weiter vorausgesetzt werde, als dass überhaupt Rüstungen im Männersaale wirklich vorhanden seien. Diese Voraussetzung zu machen war aber Odysseus berechtigt auch ohne den Saal in seinem damaligen Zustande schon gesehen zu haben; oder genauer, der Dichter konnte von einer Vorstellung der Verhältnisse ausgehen, welche ihm verstattete den Odysseus diese Voraussetzung machen zu lassen. Wenn es nun Sitte und allgemeiner Brauch, folglich eine dem Dichter geläufige Anschauung war, dass auf Edelhöfen und Fürstensitzen ein Theil der stets vorrätigen Rüstungen im grossen Saale nicht sowohl aufbewahrt, als vielmehr an den Pfeilern aufgehängt und zum Aufputz dieses Raumes

verwendet wurde, sollte dann, was nirgends zu fehlen pflegte, im Hause des Odysseus nicht ohne Weiteres als vorhanden angenommen werden dürfen? Man wird wenigstens die Möglichkeit zugeben müssen, dass dem Dichter eine solche Anschauung vorschwebte, und da, wenn wir uns die Sache so vorstellen, jeder Anstoss schwindet, den man etwa nehmen könnte, so muss auch als erwiesen betrachtet werden, dass die Stelle möglicher Weise vollkommen unanstössig ist. Wollte man aber meinen, was möglich sein könne, sei darum noch nicht wirklich, und es vorziehen Anstoss zu nehmen, so ist zu sagen, dass die behauptete Unangemessenheit zunächst dem Dichter zur Last fallen würde, und für sich betrachtet noch keineswegs zur Annahme einer Interpolation berechtigen würde. Denn sie wäre nicht erheblich schlimmer, als manche andere, welche mit weit grösserem Rechte dem Dichter dieser Partie zum Vorwurf gemacht werden kann, die, wie gesagt, zu den schwächeren des ganzen Epos gehört. Nur wer eine völlige Gleichartigkeit der Darstellung und Erfindung in allen Theilen des Epos voraussetzt oder verlangt, kann wännen, durch den Nachweis, dies oder jenes sei weniger angemessen gedacht oder erfunden oder ausgedrückt, das Vorhandensein einer Interpolation schon erwiesen zu haben; wie die Sachen in Wirklichkeit liegen, gehört dazu viel mehr.

Diese Bemerkung findet Anwendung auch auf einen grossen Theil derjenigen den obigen verwandten Gründe, mit denen die Neuern, welche mit wenigen Ausnahmen sich dem Urtheile der Alexandriner angeschlossen haben, dasselbe zu stützen und fester zu begründen versucht haben, und welche zu einem andern Theile nicht einmal für stichhaltig gelten können. Wenn behauptet wird, „die ganz local gefärbte Bestimmtheit specieller Aufträge passe nicht zum Charakter einer Vorberathung“, so ist das eben lediglich Geschmacksache und beruht auf einem ganz subjectiven Urtheile. Denn wollte dagegen Jemand behaupten, es sei ganz in der Ordnung und angemessen erfunden, dass der erfahrene Odysseus den weniger erfahrenen Sohn mit Bezug auf leicht voranzusehende Eventualitäten im voraus sorgfältig und speciell instruire, und wenn dabei eine Localität in Betracht komme, dieselbe mit derjenigen Bestimmtheit bezeichne, welche seine Bekanntschaft mit dieser

Localität von früher verstatte, so wüsste ich nicht, was dawider zu sagen wäre, und würde eine solche Auffassung der Sache mindestens auf denselben Grad subjectiver Berechtigung Anspruch erheben dürfen, als die entgegenstehende. Wenn dann ferner in weiterer Ausführung jenes allgemeinen Urtheiles im Einzelnen hervorgehoben wird, „es könne *μαλακοῖς ἐπέεσσι παραφάσθαι* 286 hier nicht mit 279 (*μειλιχίοις ἐπέεσσι παραυδῶν*) harmoniren und die Hinweisungen *καὶ τόδε* 291 und *ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀντιμή* 290 verlangten die Anwesenheit des Sprechers an Ort und Stelle“, so muss ich leider gestehen, dass die eigentliche Meinung der ersten Behauptung mir bisher ein Räthsel geblieben ist, und auch mit der zweiten einen leidlichen Sinn zu verbinden nicht hat gelingen wollen. Ich kann nur annehmen, dass der sehr wesentliche Umstand gänzlich übersehen worden ist, dass es sich im letzteren Falle um einen blossen Vorwand handelt, bei dem es nicht auf die Wahrheit oder Wirklichkeit der vorgegebenen Thatsachen, sondern nur auf Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit ankommt. Es war durchaus nicht nöthig, dass die Freier sich wirklich im Rausche schon gezankt hatten und Odysseus eine Anschauung an Ort und Stelle gewonnen hatte, um dem Telemachos den Ausdruck der Befürchtung vorzuschreiben, so etwas könne möglicher Weise sich ereignen; es bedurfte für Odysseus in keiner Weise der Ueberzeugung durch den Augenschein, dass die Rüstungen wirklich vom Rauche geschwärzt seien, wenn er den Telemachos anweisen wollte sich dieses Vorwandes zu bedienen; denn die vorgeschützte Thatsache durfte streitig, ja geradezu unwahr sein, wenn sie nur wahrscheinlich war; dem Zwecke diene sie darum nicht minder. Damit sie sich wahrscheinlich anlasse, musste allerdings unbezweifelt feststehen, dass im Saale häufig Feuer zu brennen pflege, und von dieser Thatsache musste Odysseus freilich Kenntniss haben, um einen plausiblen Vorwand für des Telemachos Gebrauch erfinden zu können. Will man nun im Ernst behaupten, Odysseus habe erst an Ort und Stelle das Feuer im Saale müssen brennen sehen, ehe er die Voraussetzung machen durfte, es pflege dort zu brennen? Dazu genügte unwidersprechlich die ihm doch nicht abzustreitende Kenntniss häuslicher Sitte und Gewohnheit im eigenen Lande. Habe ich also den Einwand recht verstanden, so ist er hiermit

währigt; ist mir sein verborgener Sinn entgangen, so mögen Andere entscheiden, wen die Schuld davon trifft. Leider ist ein anderer Einwurf wieder ganz desselben Schlages. Es wird nämlich ferner behauptet, die Worte Vss. 282 ff. „ständen mit homerischer Wirklichkeit im Widerspruche; denn 283 sei die mögliche Anwesenheit der Freier ausser Acht geblieben“. Freilich kann die dem Telemachos aufgetragene Beseitigung der Waffen nur in Abwesenheit der Freier vorgenommen werden, von denen Odysseus weiss, dass sie in seiner Wohnung hausen, und es wäre leerer Aberwitz, sie ihnen vor der Nase wegtragen zu lassen; eben darum aber ist es selbstverständlich, dass Odysseus ihre Entfernung abwarten wird, ehe er den Befehl erteilt. Wenn nun Odysseus beim Dichter erklärt, er werde das Zeichen zum Wegtragen der Waffen geben, wenn Athene, die Rathes reiche, es ihm in den Sinn geben werde, d. h. sobald der rechte Augenblick gekommen sei, so ist damit die mögliche Anwesenheit der Freier nicht etwa ausser Acht gelassen, sondern einfach ausgeschlossen. Nur ein Pedant kann verlangen, dass der Dichter mit ausdrücklichen Worten der Befürchtung entgegentrete, auf die ein gewöhnlicher Mensch gar nicht verfallen kann, die Rathes reiche Athene möchte zu unpassender Zeit ihren Schützling veranlassen das Zeichen zu geben, und dass er seine Hörer oder Leser durch die vollkommen überflüssige Verwahrung beruhige, es werde das natürlich nur in Abwesenheit der Freier geschehen. Mit der homerischen Wirklichkeit dürfte also unsere Stelle sich wohl in völligem Einklang befinden und mehr zu verlangen würde unbillig sein. Ich denke, alle diese Einwürfe tragen zu deutlich das Gepräge rein subjectiver Auffassung der Sache an sich, als dass sie eine ernsthafte Berücksichtigung oder gar Beweiskraft in Anspruch nehmen könnten. Etwas objectiveren Gehaltes wenigstens scheinen dagegen folgende zu sein. An den Worten des Odysseus Vs. 284:

ὅσα τοι ἐν μεγάροισιν ἄρτια τεύχεα κείται,

findet man unhomerische Ausdrucksweise zu tadeln; „denn das absolute *ἐν μεγάροισιν* werde homerisch nur vom Orte des Sprechenden gesagt“. Ich habe es nicht für der Mühe-werth gehalten nachzusehen, ob dem wirklich so ist; sollte es damit seine Rich-

tigkeit haben, so würde das eine reine Zufälligkeit sein. Im Wesen der Sache begründet, und darum freilich nicht bloß homerisch, ist allein, dass der absolut gebrauchte Name nicht bloß einer Localität, sondern jedes Dinges so gestellt werde, dass er durch den Zusammenhang und die Umgebung die erforderliche Begriffsbestimmtheit erhalte, dass folglich, wenn von *μέγαρα* nicht überhaupt, sondern von bestimmten die Rede ist, die ganze Fassung des Ausdrucks keinen Zweifel darüber lasse, welche besonderen *μέγαρα* gemeint seien. Dieser Anforderung ist durch den Ausdruck „alle Waffen, welche du in den *μέγαρα* liegen hast“ genügt, insofern damit nur in anderer Form dasselbe gesagt ist, was „welche in deinen *μέγαρα* liegen“ ausdrücken würde, eine Wendung, der Mangel an homerischer Bestimmtheit gewiss nicht nachgesagt werden kann. Zu verlangen aber, dass diese besondere Wendung eines allgemein verständlichen Ausdrucks nur gebraucht werde, wenn der Sprecher sich in den hinreichend bezeichneten *μέγαρα* anwesend befinde, ausserhalb derselben aber nicht, ist sicher nie einem Griechen, überhaupt nie einem verständigen Menschen in den Sinn gekommen. Dies ist so selbstverständlich, dass ich fast befürchten muss, den wahren Sinn der kritisirten Worte schon wieder nicht verstanden zu haben; ich weiss ihnen aber einen anderen nicht abzugewinnen. Verständlicher ist mir, wenn mit Bezug auf den Umstand, dass der zweite und dritte Theil der Rede des Odysseus 281 und 299 in ganz gleicher Weise durch die öfter wiederkehrende und also formelhafte Wendung *ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσιν* eingeleitet werden, betont wird, dass diesen Vers bei Homer nie ein Redner in derselben Rede zweimal gebrauche. Das kann aber sehr wohl nur zufällig sein und beweist durchaus nicht, dass der Dichter es sich nicht habe beikommen lassen dürfen, einen Redner dieselbe Formel in derselben Rede zweimal oder gar mehrere Male brauchen zu lassen, und sie folglich an unserer Stelle das eine Mal durch Interpolation in den Text gekommen sei. Die Frage, auf welche es allein ankommt, ist vielmehr, ob der wiederholte Gebrauch derselben Formel in dem Zusammenhang unserer Stelle angemessen genannt werden kann oder nicht. Ich leugne nicht, dass durch diese Wiederholung die Gliederung der einzelnen Theile der Rede etwas einförmig gerathen ist

und dass man es nicht ungern sehen würde, wenn eine grössere Abwechslung in dieser Beziehung beliebt worden wäre; indessen muss ich unbedingt in Abrede stellen, dass eine solche Unebenheit als Instanz benutzt werden könne, um über Aechtheit oder Unächt-heit der Stelle ein Urtheil zu begründen. Von viel grösserer, ja bedeutender Erheblichkeit würde ein letzter Einwand sein, wenn er überhaupt nur begründet wäre. Es wird nämlich behauptet, nicht nur die Verse 286—294 seien aus τ. 5—13 entlehnt (worüber weiter unten ausführlich gehandelt werden wird), sondern auch 281—285 und 295—298, Anfang und Schluss der beanstandeten Partie, seien „vom Interpolator geschickt aus homerischen Remi-niscenzen hinzugedichtet“. Ein Beweis für diese Behauptung ist indessen nur in Bezug auf 282—285 versucht worden und obenein sehr unvollkommen ausgefallen. Um sich davon zu überzeugen, ist nur nöthig die in Parallele gebrachten Verse neben einander zu betrachten. So soll Vs. 282:

ὅπποτε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῆσιν Ἀθήνη,

Reminiscenz sein aus Δ. 40:

*ὅπποτε κεν καὶ ἐγὼ μεμαῶς πόλιν ἔξαλαπάξαι
τὴν ἐθέλω, ὄθι κτλ.*

und E. 260:

εἴ κεν μοι πολύβουλος Ἀθήνη κῦδος ὀρέξῃ,

ferner Vs. 283:

νεύσω μὲν τοι ἐγὼ κεφαλῆ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας κτλ.

aus I. 223:

νεῦσ' Αἴας Φοίνικι νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς,

sodann Vs. 284:

ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται

aus δ. 613:

δῶρον δ', ὅσσ' ἐν ἐμῷ οἴκῳ κειμήλια κεῖται, κτλ.

und Γ. 195:

τεύχεα μὲν οἱ κεῖται ἐπὶ χθονὶ πούλυβοιείῃ,

endlich Vs. 285:

ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας

aus η. 87:

ἐς μυχὸν ἔξ οὐδοῦ· περὶ δὲ θρυγκὸς κινάνοιο,

und ε. 17:

ἄφρα κεν ἐς Φάλαμον καταθείομαι ἔντα πατρός
und ω. 165. 166:

σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' αἰείρας
ἐς Φάλαμον κατέθηκε καὶ ἐκλήισεν ὄχῃας.

Abgesehen von den letzten Versen, deren wahres Verhältniss zu unserer Stelle im Folgenden ins Licht gestellt werden soll, ist in dem sonst Angeführten auch nicht die Spur einer wirklichen Reminiscenz zu finden. Man muss in der That eine merkwürdige Vorstellung von dem, was eine Reminiscenz ist, haben, um hier eine solche zu wittern. Nach dieser Theorie wäre jede dem überlieferten poetischen Sprachschätze entnommene oder auch nur einfach sprachgemässe Ausdrucksweise ohne Weiteres als eine Reminiscenz zu bezeichnen und consequenter Weise wenigstens zwei Drittel der homerischen Verse als Reminiscenzen in Anspruch zu nehmen. Die Sache ist für ein unbefangenes Urtheil so klar, dass darauf näher einzugehen überflüssig erscheint. Wenn der nicht versuchte Beweis dafür, dass auch 295—298 aus Reminiscenzen bestehen, mit keinen anderen Mitteln als die für 282—285 in Anwendung gebrachten geführt werden konnte, so war es allerdings gerathener, ihn überhaupt gar nicht anzutreten; es kann aber nicht weiter auf eine Behauptung Rücksicht genommen werden, welche in offener Uebereilung, ich kann nicht anders sagen als leichtfertig, hingeworfen worden ist.

Mit diesen Einwürfen also wäre es nichts. Die Gerechtigkeit verlangt aber anzuerkennen, dass sie bei den Neueren allerdings nur in zweiter Linie stehen und lediglich dazu dienen sollen, das Gewicht eines Grundes zu verstärken, auf den ein besonderer Nachdruck gelegt wird. Es ist dies eben der zweite der schon von Aristarchos angeführten, dass nämlich die Verse 286—294 aus π. 5—13 entlehnt seien und an letzterer Stelle allein an ihrem richtigen Platze ständen. Wäre diese Bemerkung richtig, so würden zwar π. 281—298 noch immer nicht als Interpolation erwiesen, aber doch zum wenigsten der Nachweis geliefert sein, dass entweder dies der Fall sein müsse, oder die ganze Partie, welcher jene Verse angehören, späteren Ursprungs sei als der Anfang des 19. Buches und was damit rückwärts und vorwärts zusammenhängt.

Ich werde aber zeigen, dass das Verhältniss zwischen beiden Stellen gerade das umgekehrte von dem ist, welches man bisher, dem Aristarchos folgend, angenommen hat.

Odysseus hat sich vom Eumaeos nach der Stadt führen lassen und den Rest des Tages unter den Freiern, von ihnen mannigfach misshandelt, zugebracht. Es ist spät geworden und die Freier haben sich nach Hause begeben. Odysseus (so beginnt das 19. Buch) bleibt im Saale zurück, den Mord der Frevler überlegend. Rasch wendet er sich an Telemachos mit den Worten Vss. 4—13:

*Τηλέμαχε, χρὴ τεύχε' ἄρῃα κατθέμεν εἴσω
πάντα· μάλ' αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
„ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει
οἰά ποτε Τροίηνδε κινὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
ἀλλὰ κατήκισται, ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀντμή.
πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μείζον ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε δαίμων,
μὴ πως οἴνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν,
ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος“.*

Telemachos lässt hierauf durch Eurykleia die Mägde einschliessen und trägt von Odysseus unterstützt die Waffen in den Thalamos, bei welchem Geschäfte beiden, wie es scheint, unsichtbar, Athene leuchtet; sie sehen nur den Lichtglanz, welchen indessen Odysseus zu deuten weiss. Hierauf begiebt sich Telemachos auf Aufforderung des Vaters zu Bett, Odysseus aber bleibt im Saale zurück, da er eine Zusammenkunft mit Penelope haben soll.

Fassen wir diese Episode für sich ihrem sachlichen Inhalte nach und die Stellung der fraglichen Verse innerhalb desselben ins Auge, so bietet sich in beiden Beziehungen kein Anstoss, der einen Verdacht gegen die Aechtheit des Stückes begründen könnte. Zwar ist es ein nicht glücklich vom Dichter erfundenes Motiv, dass Athene herbeibemüht wird, um an Stelle einer Magd, welche auch mit goldener Leuchte und wunderbarer Weise beiden unsichtbar, dem Odysseus und Telemachos zu ihrer nächtlichen Arbeit zu leuchten. Denn ihre Schützlinge befinden sich in keiner dringenden Gefahr oder Noth, welche überirdischen Beistand nöthig

machten und damit das persönliche Erscheinen der Göttin rechtfertigten. Zwar gebietet die Vorsicht, die Mägde von der Arbeit fern zu halten, und von diesen darf freilich keine leuchten; im Gegentheil, sie werden abgesperrt. Allein Vater und Sohn konnten sehr wohl zu ihrem Geschäfte sich selbst leuchten, wie denn Telemachos Vs. 27 auf eine Anfrage der Eurykleia die Antwort ertheilt, der Fremde solle das Licht halten, denn umsonst werde er nicht gefüttert. Trotzdem beginnen sie ihre Arbeit ohne Licht und finden ganz unerwarteter Weise ihren Weg erhellt, obwohl sie selbst eine Beleuchtung für überflüssig gehalten zu haben scheinen. Die Göttin nämlich ist vorsichtiger als die leichtfertigen Sterblichen, die in Folge ihrer Unbesonnenheit stolpern oder gar fallen könnten, wenn sie ihrer sich nicht annähme. Wie gesagt, die Erfindung ist schlecht, aber ich kann grundsätzlich solche und ähnliche Schwächen nicht als Instanzen anerkennen, aus denen ohne Weiteres die Unächtheit einer Stelle im gewöhnlichen Sinn des Wortes gefolgert werden darf. Ganz anders stellt sich dagegen die Sache, wenn wir unsere Episode in ihrem Verhältniss zu jener Stelle des 16. Buches betrachten. Beide Stellen stehen nämlich in engster Beziehung zu einander, insofern die Episode in τ die Ausführung dessen erzählt, was in der Stelle in π angeordnet wird, und umgekehrt in der letzteren im Voraus die Dispositionen für das getroffen zu werden scheinen, was in jener ins Werk gesetzt wird. Diese Beziehung ist aber nicht etwa eine zufällige, sondern, gleichviel von wem und in welcher Weise hergestellt, von einer Seite wenigstens eine vollkommen bewusste. Denn die Verse π . 282 bis 294 finden sich τ . 4—13 theils ihrem Inhalte, theils ihrem Wortlaute nach wiederholt, woraus folgt, dass die eine Stelle von der anderen direct abhängig ist. Denn es bedarf keines Beweises, dass die beiden Stellen gemeinsamen Verse für den Zusammenhang der einen zuerst und ursprünglich gedichtet sein müssen und in der anderen nur aus jener wiederholt sein können, so zwar, dass die Wiederholung das Vorhandensein und die Kenntniss des Ursprünglichen voraussetzt, nicht aber nothwendig auch umgekehrt das Ursprüngliche die Wiederholung. Es kommt zunächst darauf an, festzustellen, für welche von beiden Stellen die Verse zuerst gedichtet sind und in welcher wir sie als bloss

wiederholt zu betrachten haben. Man erwäge zu diesem Zwecke Folgendes.

Die Uebereinstimmung von π. 286—294 und τ. 5—13 ist eine wörtliche mit der einzigen Ausnahme, das τ. 10 im Verschlusse das allgemeiner gehaltene ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε δαίμων sich gesetzt findet statt des bestimmteren ἐνὶ φρεσὶ Θῆκε Κρονίων des entsprechenden Verses π. 291. Da nun die Construction ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε jedenfalls ungewöhnlich ist und, wenigstens soweit meine Kenntniss reicht, nur an dieser Stelle in den homerischen Gedichten vorkommt, das sie bedingende ἔμβαλε aber in dem Augenblicke gewissermassen unvermeidlich wurde, in dem für das bestimmtere Κρονίων das allgemeinere δαίμων gesetzt ward, es ferner wohl erklärlich ist, wie einer subjectiven Anschauung dieses δαίμων besser behagen mochte als Κρονίων, während es kaum denkbar erscheint, dass Jemand, der δαίμων als Subject vorfand, dafür Κρονίων zu setzen sich hätte veranlasst sehen sollen, so folgt, dass wir die Fassung des Verses in π als die ursprüngliche zu betrachten, dagegen die abweichende in τ als eine bewusste Abänderung des Originalen anzusehen haben, durch welche die ungewöhnliche Construction ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε per accidens veranlasst wurde. Dann aber ist die Stelle in π nothwendig früher gedichtet als die in τ und setzt letztere die erstere voraus. Wollte Jemand aus Vorliebe für τ sich dieser Folgerung dadurch zu entziehen versuchen, dass er die besprochene Abweichung beider Fassungen für zufällig und durch ein Verderbniss des Textes entstanden erklärte, so wird eine Vergleichung derjenigen Partien beider Stellen, welche keine wörtliche Uebereinstimmung zeigen, auf das Schlagendste die Vergeblichkeit eines solchen Bemühens darthun.

Es entsprechen nämlich in ihrer grammatischen Beziehung zum Folgenden, das beiden Stellen gemeinschaftlich ist, die vorangehenden drei Verse π. 282—285:

ὅπποτε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ Θῆσιν Ἰθάγη,
νεύσω μὲν τοι ἐγὼ κεφαλῇ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας
ὄσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κείται
ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι αἶρας —

dem einen an gleicher Stelle in τ. 4:

Τηλέμαχε, χρὴ τεύχε' ἄρηια καταθέμεν εἴσω.

Auch hier ist die besondere Wendung ἄρηια τεύχεα καταθεῖναι offenbar aus der einen Stelle in die andere hinübergenommen; nur sind in τ ihre Bestandtheile in den Bereich eines Verses zusammengedrängt, dagegen in π in erweiterter Fassung unter zwei Verse vertheilt. Je nachdem man nun die eine oder die andere Fassung als die ursprüngliche setzt, ist nothwendig entweder τ. 4 als zusammengezogen aus π. 284. 285, oder π. 284. 285 als eine Erweiterung von τ. 4 anzusehen. Es fragt sich nur, welche Auffassung die richtige sein würde, wenn überhaupt eine Entscheidung möglich ist. Ich mache zunächst darauf aufmerksam, dass

1. in dem Verse des 19. Buches der Ort, nach welchem die Waffen geschafft werden sollen, durch καταθέμεν εἴσω in einer ganz unbestimmten und geradezu unverständlichen Weise bezeichnet wird. Denn die Richtungsbestimmung εἴσω ist eine ganz allgemeine und relative, welche die zum Verständniss nöthige Bestimmtheit erst dadurch erhalten würde, dass sie im Gegensatz zu dem Orte gestellt erschiene, an dem die Waffen sich vorher befunden hatten. Diesen Ort irgendwie zu bezeichnen ist aber gänzlich unterlassen worden, was um so mehr auffallen muss, als von irgendwo im Hause des Odysseus befindlichen Waffen im unmittelbar Vorhergehenden nirgends, und, wenn die Stelle in π als Interpolation ausgeschieden werden soll, überhaupt noch gar nicht die Rede gewesen ist. Auch lässt sich diese anstössige Unbestimmtheit des Ausdrucks nicht etwa durch Verweisung auf Vs. 32 rechtfertigen, wo von Odysseus und Telemachos gleichfalls ohne Hinzufügung einer genaueren Ortsangabe gesagt wird:

*ἔσφορον κόρυθ' αἶψα τε καὶ ἀσπίδας ὀμφαλοέσσας
ἔγχεά τ' ὄξυόεντα —*

Denn an dieser Stelle erhält die allgemeine Richtungsbestimmung dadurch die zum Verständniss nöthige Schärfe, dass Telemachos schon vorher Vs. 17 das Local, in das die Waffen geschafft werden sollen, direct bezeichnet hat und auf dieses das folgende ἔσφορον vom Leser ohne grosse Schwierigkeit bezogen werden kann:

ὄφρα κεν ἐς θάλαμον καταθείομαι ἔντα πατρός,

was aber bei Vs. 4 nicht der Fall ist. Wie ganz anders dagegen in *π*. Nicht nur wird hier, da von Waffen im Hause des Odysseus vorher noch nicht die Rede gewesen, ausdrücklich angegeben, welche Waffen gemeint seien, und wo sie sich befinden:

ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κείται,

sondern auch als Ort, wohin sie geschafft werden sollen, bestimmt der Thalamos und, da es in der Absicht liegt, sie zu verstecken, ganz zweckentsprechend der hintere Theil desselben bezeichnet, in dem sie sich den Augen von Spähern am leichtesten entziehen mussten:

ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας.

2. Ein weiterer Mangel des Ausdrucks in *τ* im Gegensatze zu dem von *π* hängt mit der verschiedenen, hier oder dort veränderten Construction zusammen. In *π* nämlich (*σὺ δ' ἔπειτα νοήσας — καταθεῖναι — ἀντὰρ μνηστήρας — παρφάσθαι*) vertreten die Infinitive *καταθεῖναι* und *παρφάσθαι* Imperative, als deren Subject Telemachos ausdrücklich und deutlich bezeichnet ist; in *τ* dagegen (*Τηλέμαχε, χρὴ — κατθέμεν —, ἀντὰρ μνηστήρας — παρφάσθαι*) sind sie von *χρὴ* abhängig und entbehren der Angabe des Subjectes, welche doch in diesem Zusammenhange weit nöthiger war, als in dem von *π*. Zwar geht aus den folgenden Versen zur Genüge hervor, dass Telemachos es ist, der sie sprechen soll, und dass folglich wenigstens zu *παρφάσθαι* ein *σέ* als Subject gedacht ist und gedacht werden soll; allein diese Benachrichtigung kommt viel zu spät und kann die Unsicherheit nicht heben, in der der Leser sich anfänglich nothwendig in dieser Beziehung befindet, da der Vocativ *Τηλέμαχε* nicht mit Sicherheit auf ein *σέ* als zu *καταθεῖναι* zu ergänzendes Subject zu schliessen verstattet. Es bleibt immer zunächst möglich, sich ein *ἡμᾶς* als Subject zu denken, und man möchte fast glauben, dass dies wirklich die Meinung des Verfassers gewesen sei, da weiter unten nicht Telemachos allein, sondern, ohne dass über diesen Punkt weiter eine Verabredung zwischen beiden stattfindet, Telemachos und Odysseus die Weg-

räumung der Waffen besorgen. Es hilft nichts zu sagen, es sei überhaupt kein bestimmtes Subject gedacht worden und daher auch ein solches nicht zu ergänzen; denn ist dies der Fall, was ich für sehr möglich und sogar wahrscheinlich halte, so entsteht eine neue Schwierigkeit, die sich durch kein Mittel der Auslegung beseitigen lässt. Es steht nämlich dann die Bestimmtheit der Beziehung der zu sprechenden Worte auf Telemachos als sprechendes Subject in einem nicht zu lösenden Widerspruch mit der angenommenen Unbestimmtheit des Subjectes wenigstens von *παράσθαι*; das Eine hebt das Andere auf. Ebenso wenig würde es helfen, wollte man den Infinitiv *παράσθαι* von *χρῆ* trennen und für einen Imperativ, wie in *π*, nehmen; denn dann wäre weder der Wechsel des Subjectes noch der der Construction bezeichnet und dieser Mangel so unerträglich wie irgend ein anderer. Kurz, man wird zugestehen müssen, dass der Ausdruck in *τ* an einer Unbestimmtheit und Unbeholfenheit leidet, von der in der entsprechenden Stelle von *π* keine Spur zu finden ist.

3. Unbefangener Betrachtung kann es ferner nicht entgehen, dass in *τ* die Aufforderung an Telemachos unerwartet plötzlich und unvermittelt erfolgt und dass namentlich jede Motivirung derselben, die, selbst wenn die Stelle in *π* als vorausgegangen gedacht wird, erwartet werden muss, und wenn sie interpolirt sein sollte, hier geradezu unentbehrlich sein würde, unterlassen worden ist. Es wird nicht mit einer Silbe der Absicht gedacht, in der die verlangte Beseitigung der Waffen vorgenommen werden soll, oder der Grund angedeutet, weswegen sie gerade jetzt in Ausführung kommen soll, und dies ist um so auffallender, als die in *π* vorgeschriebene Reservirung zweier Rüstungen für Odysseus und Telemachos gar nicht erwähnt ist, weder in den Worten des Odysseus noch der folgenden Erzählung selbst, so dass in der That jede directe Hinweisung darauf fehlt, dass diese Massregel als eine Vorbereitung zum Kampfe zu betrachten ist. Dass Telemachos die Absicht des Vaters ohne Weiteres zu verstehen scheint, ist, wenn wir uns die Stelle in *π* vorausgegangen denken, freilich nicht auffällig, wohl aber, wenn sie in Wegfall kommt; dem Leser aber zuzumuthen die Motive der erzählten Handlungen zu ergänzen ist auf keinen Fall der Natur epischer Darstellungsweise angemessen. Im Zusam-

menhang damit steht endlich eine andere Ungehörigkeit, die dem unbefangenen Gefühle, wie schon dem Auge des Lesers, sich aufdrängen muss, dass nämlich die beiden Theile der an Telemachos gerichteten Aufforderung, die Waffen fortzuschaffen und die Freier durch einen Vorwand zu täuschen, höchst ungleichmässig behandelt sind, indem der erste unangemessen kurz und der zweite ungebührlich lang gerathen ist, jedenfalls zum Umfang des ersten nicht in dem richtigen Verhältniss steht. Von alledem ist in der Darstellung in π nicht das Geringste zu spüren. Die ganze Unterredung dreht sich dort um die Frage, wie und mit welchen Mitteln der Mord der Freier ins Werk zu setzen sei. In diesem Zusammenhang ist die Absicht jener Massregel an sich deutlich und bedarf keiner Erläuterung, zumal da der für Odysseus' und Telemachos' Gebrauch zu reservirenden Waffen gedacht wird mit dem ausdrücklichen Zusatze:

*ὡς ἂν ἐπιθύσαντες ἐλώμεθα· τοὺς δὲ κ' ἔπειτα
Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεὺς.*

Auch die Gleichmässigkeit der Behandlung aller Theile an sich und im Verhältniss zu einander lässt durchaus nichts zu wünschen übrig.

Da es nun nicht wahrscheinlich ist, dass bei einem Verhältniss, wie dasjenige ist, in dem notorisch die Stellen in π und τ zu einander stehen, das Mangelhafte die Grundlage zu dem relativ Tadellosen abgegeben habe, sondern vielmehr das Umgekehrte als das allein Naturgemässe betrachtet werden muss, und da ferner die berührten Mängel in τ im nächsten Zusammenhange stehen mit der allzu gedrängten Fassung des Sinnes in Vs. 4, ja aus derselben recht eigentlich ihren Ursprung nehmen, so folgt aus dem nachgewiesenen Thatbestande mit objectiver und zweifelloser Gewissheit, dass τ . 4 als eine Zusammenziehung von π . 284. 285 anzusehen ist und letztere Verse nicht als eine Erweiterung der kürzeren Fassung in τ . 4 betrachtet werden dürfen, und hieraus weiter, dass die ganze Stelle für π ursprünglich und zuerst gedichtet worden ist und bereits vorgelegen haben muss, als die entsprechende in τ nach ihrem Muster gestaltet wurde. Mittelbar folgt dann aber ferner, dass nicht derselbe Dichter es gewesen sein könne, der

zuerst die Fassung in π schuf und später mit einigen Abänderungen für den verschiedenen Zusammenhang in τ grösstentheils wörtlich benutzte. Denn obwohl das an sich sehr wohl möglich wäre und wirklich nicht selten geschehen ist, so ist es doch psychologisch unmöglich, dass irgend Jemand mit seinem geistigen Eigenthum so ungeschickt und unbeholfen umgehe, wie dies unter dieser Voraussetzung in τ der Fall sein würde. Der Mangel an Verständniss des Benutzten, der in dieser Ungeschicklichkeit zu Tage tritt, beweist vielmehr unwiderleglich, dass der benutzte Stoff dem Behandelnden ein innerlich Fremdes war, und nur aus einem solchen Verhältniss erklärt sich die Möglichkeit der Entstehung von Mängeln, die unter jeder anderen Voraussetzung unerklärlich sein würden. Wie wäre es auch möglich, dass dieselbe Person die Abgeschmacktheit hätte begehen können, dem Telemachos sein Verhalten gegen die Freier in τ in derselben Ausführlichkeit und genau mit denselben Worten vorschreiben zu lassen, mit denen dies bereits in π geschehen war? Wohl aber konnte das einem Dritten, der dem Zusammenhang eines von ihm nicht geschaffenen Organismus sich äusserlich anzubequemen suchte, passiren; man darf sogar behaupten, dass es ihm unter Umständen nothwendig passiren musste, wie es denn erfahrungsmässig fast in der Regel auch wirklich geschehen ist.

Rühren aber, wie hienach nicht zweifelhaft sein kann, die Stellen in π und τ von verschiedenen Verfassern her, so können auch gewisse Widersprüche nicht mehr auffallen, die zwischen ihrem Inhalte bestehen. Zwar, dass in π Odysseus nur einen Wink geben und dann Telemachos die Waffen bei Seite schaffen soll, dagegen in τ ihn in längerer Rede auffordert und dann selbst gemeinschaftlich mit Telemachos die Waffen fortträgt, darf wohl nicht auffallen. Denn es wäre pedantisch zu verlangen, dass Odysseus, weil er erklärt hat winken zu wollen, nicht spreche, und weil er einmal den Telemachos mit der Ausführung des Befehls beauftragt hat, nicht selbst Hand anlege, da doch in Abwesenheit der Freier und, wie es scheint, auch der unzuverlässigen Mägde das Reden keine Gefahr hatte, Beschleunigung der Ausführung wünschenswerth war und nicht zu befürchten stand, dass unter solchen Umständen einem nicht Eingeweihten sich die Beziehung verrathe, in der der vor-

gebliche Bettler zu Telemachos stand. In solchen Lagen entscheiden augenblickliche Umstände, die sich im Voraus nicht berechnen lassen, weswegen es ganz in der Ordnung ist, dass die naturgemäss allgemeiner und vorsichtiger gehaltenen Verabredungen der Vorberathung den Umständen gemäss zweckdienlich geändert werden, ohne dass darüber ein Wort zu verlieren nöthig wäre. Allein unerklärlich bleibt zunächst, dass eine sehr zweckmässige, ja nothwendige Massregel, welche in π ausdrücklich verabredet worden ist, nämlich zwei vollständige Rüstungen für Odysseus und Telemachos zurückzubehalten, damit sie im Augenblicke der Entscheidung zur Hand seien, in τ nicht zur Ausführung kommt. Denn man darf uns nicht zumuthen *κατὰ τὸ σιωπώμενον* zu verstehen, es sei das natürlich geschehen, weil es ja in π verabredet worden, ohne dass in τ ein Wort darüber gesagt wird. Solche Künste der Auslegung haben heutiges Tages mit Recht keinen Credit mehr. Es scheint hiernach nichts weiter übrig zu bleiben, als die Annahme, der Verfasser der Stelle in τ habe dieses Motiv seiner Vorlage übersehen oder vergessen, da es thöricht sein würde, den Widerspruch dadurch beseitigen zu wollen, dass man π . 295—298 und damit das streitige Motiv als Interpolation ausschiede; denn es lässt sich kein Grund auch nur ersinnen, der eine solche Interpolation veranlasst haben könnte, und es streitet wider alle Regeln einer besonnenen und vernünftigen Methode Interpolationen anzunehmen, für welche eine denkbare Veranlassung nicht nachweisbar ist. Aber auch jene Annahme, als habe der Verfasser der Stelle in τ ein so wichtiges Motiv seines Originals übersehen, scheint nicht haltbar. Es wäre eine solche Vergesslichkeit denkbar und erklärlich, wenn die Kenntniss der Stelle in π beim Verfasser der Episode in τ auf einer blossen oberflächlichen Erinnerung beruhte; dies ist aber so wenig der Fall, dass im Gegentheil behauptet werden muss, er sei mit ihr genau und vollständig bekannt gewesen, da er ja den grösseren Theil ihres Inhaltes wörtlich und nur mit denjenigen Aenderungen, welche der verschiedene Zusammenhang, in den er das dorthier Entlehnte versetzte, unabweislich verlangte, für seine Zwecke benutzt hat. Dass ihm also die Verse π . 295—298 entgangen sein sollten, während er die unmittelbar vorhergehenden 284—294 genau und nicht nur ihrem allgemeinen Sinne

nach kannte, ist schwer zu glauben. Es scheint vielmehr notwendig anzunehmen, dass er das ihm wohlbekannte Motiv in τ absichtlich unterdrückt habe, und diese Annahme ist um so unbedenklicher, als ein Grund, der ihn dazu veranlasst haben könnte, sich allerdings nachweisen lässt. Die Darstellung nämlich des Kampfes mit den Freiern, wie sie weiter unten in Buch χ vorliegt, kennt jenes Motiv nicht nur gleichfalls nicht, sondern schliesst es sogar geradezu aus. Nachdem dort beim Beginn des Kampfes Telemachos seinen Speer verschossen hat, eilt er zum Vater und er bietet sich Vss. 101 ff.:

*ὦ πάτερ, ἤδη τοι σάκος οἴσω καὶ δύο δοῦρε
καὶ κυνέην πάγχαλκον, ἐπὶ κροτάφοις ἄραρυϊαν,
αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών· δώσω δὲ συβώτῃ
καὶ τῷ βουκόλῳ ἄλλα· τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον.*

Nicht nur für den Sau- und den Rinderhirten, sondern auch für Odysseus und Telemachos sind die Rüstungen nicht zur Hand, sondern müssen aus dem Thalamos geholt werden. So begibt sich denn Telemachos, nachdem ihn der Vater zur Eile angetrieben, nach diesem Gelass, Vs. 109:

βῆ δ' ἴμεναι θάλαμόνδ', ὅθι οἱ κλυτὰ τεύχεα κεῖτο,

und schleppt eigenhändig und ohne weitere Beihülfe die nöthigen vier Schilde, vier Helme und acht Speere herbei, mit denen sich zunächst er selbst und die beiden Knechte wappnen, während Odysseus für's erste noch den Bogen zu führen fortfährt (Vss. 110—118) und erst, nachdem er alle Pfeile verschossen, die Rüstung anlegt (Vss. 119 ff.). Schwerter führen die vier während des Kampfes gar nicht, während nach π . 295 deren zwei für Odysseus und Telemachos zurückbehalten werden sollten; zwar ist der letztere φ . 431 schon im Besitze eines Schwertes, allein Odysseus muss, um dem Leiodes das Haupt abzuschlagen, sich Vs. 326 eines fremden Schwertes bedienen, das einer der getödteten Freier hatte fallen lassen, und kein anderes Schwert als dieses ist es, welches der Sänger Phemios Vs. 349 fürchtet. Es ist, denke ich, klar, dass diese Darstellung nichts weiss von für Odysseus und Telemachos zurückbehaltenen Waffen und mit jener Stelle in π in Einklang

nur durch die Voraussetzung zu bringen ist, die dort ausgesprochene Absicht sei nicht zur Ausführung gekommen, insofern also mit der Darstellung in τ sich in völligem Einklange befindet, welche jenes Motiv ignorirt. Man würde sich aber sehr täuschen, wenn man aus dieser Uebereinstimmung gegenüber dem, was nach der Stelle in π erwartet werden darf, folgern wollte, die Episode in τ und die Darstellung des Kampfes in χ rührten von derselben Hand her. Denn diese Darstellung befindet sich in einem anderen, noch viel wesentlicheren Punkte in directem Widerspruche nicht nur mit der Stelle in π , sondern auch mit der in τ . Sie weiss nämlich in ihren ersten Theilen gar nichts davon, dass die Waffen sich früher im Saale befanden und nach dem Thalamos nur heimlich geschafft worden seien, um dort versteckt zu werden, sondern sie betrachtet den Thalamos als gewöhnlichen Aufbewahrungsort der Waffen, als Rüstkammer, aus der sie bei so plötzlicher Veranlassung in aller Eile herbeigeschafft werden müssen. Der Thalamos, nach welchem Telemachos sich begibt, um die Waffen zu holen, wird Vs. 109 ausdrücklich bezeichnet als der Ort $\delta\theta\iota\ \omicron\iota\ \kappa\lambda\upsilon\tau\acute{\alpha}\ \tau\epsilon\upsilon\chi\epsilon\alpha\ \kappa\epsilon\iota\tau\omicron$, „wo er seine herrlichen Rüstungen liegen hatte“, d. h. der ihm zur Rüstkammer diente, nicht als derjenige, wo er sie zeitweilig versteckt hatte, was ganz anders hätte ausgedrückt werden müssen. Es lässt sich mit Grund behaupten, dass wer den Thalamos in der angegebenen Weise bezeichnete, nicht die entfernteste Kenntniss oder Erinnerung davon besessen haben kann, dass die Waffen dort ausnahmsweise versteckt worden waren. Bezeichnend ist auch und damit in völligem Einklange, dass wo Penelope φ . 8 ff. den Thalamos betritt, um den Bogen zu holen, der Rüstungen gar keine Erwähnung geschieht, obwohl sie das Gelass bis zum äussersten Ende zu durchschreiten hat ($\epsilon\sigma\chi\alpha\tau\omicron\nu$ Vs. 9), sie dieselben also nothwendig bemerken muss; sie fallen aber nicht auf, weil sie sich an ihrem gewöhnlichen Platze befinden, müssten aber Penelope nothwendig stutzig machen, wenn sie früher sich hier nicht befunden hätten und ihr nun plötzlich in die Augen fielen; dies übersehen zu haben, würde mit Recht dem Dichter zum Vorwurf gemacht werden können. Wir haben aber im Hinblick auf die in χ zu Tage tretende Auffassung durchaus nicht nöthig ihn für so vergesslich zu halten. Auch wähne man nicht, dass, wenn von dem

verrätherischen Ziegenhirten, der Waffen für die Freier aus dem Thalamos holt, Vs. 180 gesagt werde:

ἦ τοι ὃ μὲν θαλάμοιο μυχὸν κάτα τεύχε' ἐρεύνα,

dies beweise, dass die Waffen als versteckt gedacht seien, da ja im entlegensten Theile des Gelasses nach ihnen gesucht werden müsse. Denn Melanthios ist schon einmal oben gewesen (142 ff.) und hat damals nicht weniger als zwölf vollständige Rüstungen heruntergeschafft; Telemachos hatte vor ihm deren vier entnommen. Die Waffenkammer ist also einigermaßen geleert und der Verräther muss begreiflicher Weise bei seinem zweiten Besuche bereits in den entlegeneren Theilen des Gemaches herumsuchen und zwar ohne besonderen Erfolg; die ganze Ausbeute besteht, als er die Kammer verlässt (182 ff.), in einem einzigen Helme und einem, noch dazu alten und modrigen, Schilde. Es finden sich allerdings zwei Stellen in χ , welche die Wegschaffung der Waffen im Gegensatze dazu nicht nur voraussetzen, sondern ausdrücklich erwähnen und nachdrücklich betonen; allein diese Stellen sind unzweifelhaft später eingeschoben und dem ursprünglichen Contexte von χ jedenfalls gänzlich fremd.

Die erste findet sich Vss. 21 ff. Odysseus hat den Angriff auf die Freier eröffnet, indem er, ehe es Jemand hindern kann, allen unerwartet den Antinoos niederschiesst. Bei diesem Anblick gerathen die Freier in Aufruhr und springen von den Stühlen auf:

— *τοὶ δ' ὁμάδησαν*

*μνησιῆρες κατὰ δῶμαθ', ὅπως ἴδον ἄνδρα πεσόντα,
ἐκ δὲ θρόνων ἀνόρουσαν ὄρινθέντες κατὰ δῶμα,
πάντοσε παπταίνοντες εὐδμήτους ποτὶ τοίχους·
οὐδέ πη ἄσπις ἔην οὐδ' ἄλκιμον ἔγχος ἐλέσθαι.
νείκειον δ' Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν·*

*ἔξινε, κακῶς ἀνδρῶν τοξάζεαι. οὐκέτ' ἀέθλων
ἄλλων ἀντιάσεις· νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.
καὶ γὰρ δὴ νῦν φῶτα κατέκτανες ὃς μέγ' ἄριστος
κούρων εἶν Ἰθάκῃ· τῷ σ' ἐνθάδε γῦπες ἔδονται·
ἴσκειν ἕκαστος ἀνήρ, ἐπειὴ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα
ἄνδρα κατακτεῖναι· τὸ δὲ νήπιοι οὐκ ἐνόησαν,
ὡς δὴ σφιν καὶ πᾶσιν ὄλεθρου πείρατ' ἐφῆπτο.*

Wenn in den durch den Druck hervorgehobenen Versen gesagt wird, die Freier hätten sich an den Wänden nach Schild und Speer umgesehen, so muss freilich daran gedacht sein, dass früher dergleichen dort gehangen haben, und wenn hinzugesetzt wird, sie hätten das Gesuchte nicht gefunden, so ist damit freilich deutlich genug gesagt, dass die Waffen als von ihrem früheren Platze ohne Wissen der Freier entfernt zu denken seien. Der Zweck, zu welchem die gesuchten und nicht gefundenen Waffen gebraucht werden sollen, ist zwar nicht angegeben: allein es ist an sich klar, dass wer Schild und Speer begehrt, sich zum Kampfe rüstet, um einen Feind zu bestehen, und dass, wer die Freier sich in dieser Weise gebärden lässt, von der Voraussetzung ausgeht, sie handelten unter dem Einflusse des Schreckens und der Befürchtung, der Mörder des Antinoos wolle auch ihnen an das Leben und es gelte sich gegen seinen demnächst zu erwartenden Angriff zu vertheidigen. Denn um bloss Rache zu nehmen an dem Urheber des Unglückes, wenn eine eigentlich feindliche Absicht bei ihm nicht vorausgesetzt wurde, genügte das Schwert, das ein Jeder von ihnen laut Vss. 74. 79—80. 90. 98 an der Seite trägt, und mit dem allein sie später in der Noth den Kampf zunächst aufnehmen. Nun lassen zwar die unmittelbar vorhergehenden Verse nicht erkennen, unter dem Einflusse welchen Affectes die Freier handelnd zu denken sind; denn das dort geschilderte Getümmel kann in sehr verschiedenen Affecten seinen Grund haben; allein wenn im unmittelbar folgenden Verse gesagt wird, sie hätten den vermeintlichen Bettler, der sich ja erst Vss. 35 ff. als Odysseus und damit als ihren Todtfeind zu erkennen gibt, mit zornigen Worten gescholten, so ist damit ein Motiv angedeutet, welches sich mit dem in den fraglichen Versen vorausgesetzten schlechterdings nicht vereinigen lässt. Und dieses Motiv erweist sich auch als im Folgenden mit Consequenz festgehalten und durchgeführt. Denn die Freier bedrohen den noch Unbekannten für seinen unglücklichen Schuss mit dem Tode und es wird ausdrücklich hinzugefügt, sie hätten in der Einbildung gestanden, der Bettler habe unabsichtlich getödtet, und hätten keine Ahnung davon gehabt, dass in ihm ihnen ein Feind erschienen sei, der Allen Verderben bereiten sollte. Das Motiv des Handelns ist nach dieser Auffassung offenbar Wuth und Rache, nicht Furcht und Schrecken,

oder auch nur besorgte Vorsicht. Beide Motive können nicht neben einander bestehen, so wenig als die aus ihnen fließenden sehr verschiedenen Handlungsweisen, und unmöglich von ein und derselben Person in ursprünglicher Zusammengehörigkeit gedacht und gedichtet worden sein; das eine ist nothwendig als von fremder Hand später hineingebracht zu denken und zu beseitigen, wenn es gilt sich den ursprünglichen Bestand zu vergegenwärtigen. Nichts ist also gewisser, als dass die Verse 24. 25*) und mit ihnen die Beziehung auf die Wegschaffung der Waffen, welche sonst dieser ganzen Partie fremd ist, durch eine Interpolation in den Text gekommen sind, deren Veranlassung nicht zweifelhaft sein kann. Sie beweist, wie deutlich die Discrepanz der Auffassung der Verhältnisse in Buch χ von der in jener Episode in τ empfunden wurde, zugleich aber auch, wie sorgfältig man eine wenigstens äusserliche Uebereinstimmung herzustellen beflissen war. Denn Letzteres ist offenbar der Zweck, den die Interpolation verfolgt. Sie fand demnach erst statt, als die Episode in τ bereits gedichtet war und kann nöthigenfalls als von dem Verfasser derselben herrührend betrachtet werden. Auf alle Fälle gehört sie einer Zeit an, in der das Streben Einheit und Uebereinstimmung in einen überlieferten Stoff zu bringen sich geltend zu machen begonnen hatte und auf die letzte Ausgestaltung desselben mächtig, obwohl für unsere Erkenntniss des ursprünglichen Sachverhaltes störend und verdunkelnd, einwirkte. Dass ein solcher Zusatz, der nachträglich einem lebendigen Organismus einverleibt wird, mit demselben übel harmonirt, ist zwar nicht nothwendig, aber sehr gewöhnlich und psychologisch leicht erklärlich; dem auf die Erreichung eines äusserlichen Zweckes gerichteten Sinne verbergen sich nur zu leicht selbst die einfachsten Erfordernisse, die einem unbefangenen Eingehen auf den Zusammenhang sich von selbst aufdrängen; der willkürlich behandelte Stoff ist dem Spätlinge, selbst dem nicht ungeschickten, meist ein Todtes und Unverstandenes, das sich dem lebendigen und besser verstandenen Zwecke wohl oder übel fügen muss. Der poetische Werth der Dichtung leidet darunter, aber der historischen Wissenschaft,

*) Wahrscheinlich auch 23; wenigstens ist $\delta\rho\omega\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma \kappa\alpha\tau\grave{\alpha} \delta\acute{\omega}\mu\alpha$, nachdem Vs. 22 $\kappa\alpha\tau\grave{\alpha} \delta\acute{\omega}\mu\alpha\theta'$ vorausgegangen, wenn auch vielleicht noch erträglich, doch jedenfalls anstössig.

die dem Prozesse des Werdens nachgeht, wird dadurch ein freilich nicht beabsichtigter Dienst geleistet.

Nicht anders steht es mit einer zweiten Stelle, welche in ihrer heutigen Fassung der Beseitigung der Waffen zu gedenken scheint. Der Ziegenhirt Melanthios verspricht den bedrängten Freiern Waffen zu verschaffen; dabei bedient er sich folgender Worte, χ . 139—141:

*ἀλλ' ἄγεθ', ὑμῖν τεύχε' ἐνείκω θωρηχθῆναι
ἐκ θαλάμου· ἔνδον γάρ, ὀϊομαι, οὐδέ πη ἄλλη
τεύχεα κατθέσθην Ὀδυσσεὺς καὶ φαίδιμος υἱός.*

Der Mann weiss also, dass Odysseus, als welchen sich der bisher unbekannt Bettler bereits zu erkennen gegeben hat, und Telemachos die Waffen bei Seite geschafft haben, und er vermuthet, dass sie nirgend anderswo, als im Thalamos versteckt worden seien; denn dies muss, der Stellung von *ὀϊομαι* nach, der Sinn der letzten Worte sein. Dabei spricht er seine Wissenschaft in einer Weise aus, als ob auch den Angeredeten, den Freiern, die behauptete Thatsache nicht unbekannt sein könnte; er setzt sie als bekannt voraus. Es ist aber schwer abzusehn, wie er oder gar die Freier zu dieser Kenntniss gekommen sein sollten. Die Waffen sind nach der Erzählung in τ am Abend vorher in Abwesenheit der Freier in aller Stille fortgeschafft worden. Der Ziegenhirt ist während der Nacht nicht im Hause gewesen; denn am Morgen des folgenden Tages, an welchem eben der in χ geschilderte Kampf sich entspinnt, erscheint er vom Lande her Ziegen später stellen sich die Freier selbst ein (248). Von hier bis zu Beginne des Kampfes ist nicht die leiseste Spur davon zu entdecken, dass den Freiern die Abwesenheit der Waffen aufgefallen oder Melanthios auf irgend einem Wege Kunde von dem, was während der Nacht in seiner Abwesenheit zugetragen, er hätte, obwohl doch bei dem Verhältnisse, welches die Dichtung zwischen ihm und den Freiern annimmt, erwartet werden dürfte, dass er eine solche Kunde oder Beobachtung seinen Gönnern plötzlich, nachdem der Kampf schon begonnen und es zu tritt er an unserer Stelle mit einer Wissenschaft hervor

nach Lage der Umstände nicht besitzen kann und jedenfalls besser und früher hätte verwerthen müssen; er erklärt weder, wie er zu ihr gekommen, noch warum er sie so lange zurückgehalten, was Jemand, der den Zusammenhang der Ereignisse mit Verständniss übersah, ihn nothwendig hätte thun lassen müssen, wenn er ihn auch in leichtsinniger Unachtsamkeit bis dahin hatte schweigen lassen. Die Fiction von der Wissenschaft des Melanthios, wie sie sich in Vs. 141 ausspricht, ist aber nicht nur ungeschickt und mit der einfachen Wirklichkeit der Verhältnisse in unlösbarem Widerspruche, sondern dieser Vers giebt auch sonst in der Verbindung, in die er jetzt zum Vorhergehenden gesetzt erscheint, dem durch ihn erweiterten Ganzen einen Sinn, der gegen die einfachsten Erfordernisse des logischen Denkens verstösst und unmöglich der ursprünglich beabsichtigte sein kann. Wenn Melanthios dem jetzigen Zusammenhange nach verspricht, Waffen aus dem Thalamos holen zu wollen, weil er vermuthet, dass sie ἐνδοῶν und nicht anderswo versteckt worden seien, so giebt dies einen Sinn nur unter der Voraussetzung, dass ἐνδοῶν gleichwerthiger Ausdruck für ἐν τούτῳ oder ἐν τῷ θαλάμῳ ist: „aus dem Thalamos; denn in diesem, nämlich dem Thalamos, vermuthet ich, und nirgend anderswo, haben Odysseus und Telemachos die Waffen versteckt“. Denn nur so bilden der positive und negative Ausdruck einen logisch richtigen Gegensatz. Die Erklärer legen deshalb auch dem ἐνδοῶν diesen Sinn bei, der allerdings dem Zusammenhange allein entsprechen würde, haben dabei aber nicht bedacht, dass das Wort sprachlich diesen Sinn gar nicht haben kann. Ἐνδοῶν mit Bezug auf eine bestimmte Räumlichkeit, hier θαλάμος, gesagt, heisst nicht „in dieser Räumlichkeit“, sondern vielmehr einzig und allein „in dieser Räumlichkeit“, und der richtige Gegensatz zu einem solchen Ausdrücke würde nicht „anderswo“, d. h. in einem andern Gemache, sondern allein „ausserhalb desselben“ sein. Freilich befindet sich Alles, was nicht im Thalamos aufbewahrt wird, sondern ausserhalb desselben, nothwendig anderswo, als grade im Thalamos; allein deswegen hört die Entgegensetzung „im Thalamos“ und „an einem andern Orte“ nicht auf eine völlig schiefe und lahme zu sein, weil damit ein falscher und durch Nichts zu rechtfertigender Accent auf das in gelegt erscheint, der auch ohne den

schiefen Gegensatz jeder Begründung entbehren würde. Man denke sich nur die Rede sprachrichtig übersetzt: „Ich will euch Waffen holen aus dem Thalamos; denn in ihm, denke ich, nicht anderswo, sind sie versteckt worden“, um unmittelbar zu fühlen, dass eine solche Ausdrucksweise an einem logischen Fehler leidet, den ein Dichter gleichviel welcher Zeit und Bildungsstufe sich unmöglich hat können zu Schulden kommen lassen. Ganz anders stellt sich die Sache, wenn wir uns Vs. 141 beseitigt denken, der überdem zur Vervollständigung der Construction und des Sinnes an sich keinesweges nothwendig ist. Dann haben wir nicht nöthig *ἐνδοῦν* auf den Thalamos zu beziehen, sondern das Wort bedeutet einfach, wie so häufig „drinnen, im Hause“, wozu *ἄλλη πῆ* einen ganz richtigen Gegensatz bildet, und der Sinn der Rede des Melanthios ist der sehr klare und verständliche: „ich will euch Waffen aus dem Thalamos holen; denn im Hause, denke ich, sind sie und nicht anderswo untergebracht“. Dabei wird vorausgesetzt, was mit der in χ , wie oben bemerkt, herrschenden Auffassung der Sache vollkommen übereinstimmt, dass der Thalamos der gewöhnliche Aufbewahrungsort der Waffen, die Rüstkammer war; Melanthios spricht nur die Vermuthung aus, dass sie sich an diesem Orte noch befinden und nicht etwa aus dem Hause geschafft worden sind, was sich allerdings befürchten liess, nachdem sich herausgestellt hatte, dass Telemachos im Einverständnisse mit dem Unbekannten gehandelt habe, um die Freier zu überlisten. Und diese Vermuthung ist vollkommen gerechtfertigt: denn eben noch hat man gesehen, wie Telemachos für Odysseus und dessen Anhang Waffen herbeigeschafft hat; sie müssen also wohl noch in der Nähe sein. Demnach kann es kaum noch zweifelhaft sein, dass Vs. 141 erst später eingeflickt worden ist, und zwar in keiner anderen Absicht, als der, welche auch der Interpolation in τ zu Grunde lag, nämlich das der ursprünglichen Fassung von χ gänzlich fremde Motiv jener Episode in τ auch hier einzuführen. Dass dadurch der ursprüngliche Sinn der Stelle verändert und zwar sehr zu seinem Nachtheile verändert wurde, ist wie gewöhnlich in solchen Fällen, zwar wohl nicht beabsichtigt, aber auch nicht bemerkt worden. Jedenfalls ist der Vers später eingeschoben worden, als die Episode in τ entstand; wie 23 — 25 kann auch er nöthigen-

falls vom Urheber derselben herrühren und es darf gewiss nicht zufällig genannt werden, wenn sein Ausgang Ὀδυσσεὺς καὶ φαίδιμος υἱὸς sich gerade in einem Verse jener Episode, τ. 31:

τὼ δ' ἄρ' ἀναΐξαντ' Ὀδυσσεὺς καὶ φαίδιμος υἱὸς
ἔσφορον κόρυθας κτλ.

wiederfindet.

Ist es hiernach nicht zu bezweifeln, dass die Vorstellung, als seien die Waffen, die sich ursprünglich im Saale befunden, erst durch eine List des Odysseus entfernt und im Thalamos versteckt worden, der Erzählung in χ von fremder Hand aufgedrängt worden ist und dass die ursprüngliche Fassung dieser Erzählung voraussetzt, dass sie von jeher im Thalamos, als der gewöhnlichen Waffenkammer, sich befunden haben, so kann auch die ursprüngliche Fassung von χ nicht von demjenigen herrühren, welcher das Stück in τ gedichtet hat; wohl aber ist es möglich, ja wahrscheinlich, dass die aufgewiesenen Interpolationen in χ, welche zu dem Zwecke gemacht sind, eine Uebereinstimmung der Vorstellungen in dieser Hinsicht zwischen χ und τ herzustellen, ihn zum Urheber haben. Denn wir sind nunmehr genöthigt anzunehmen, dass die, wie wir glauben müssen, absichtliche Unterdrückung jenes Motives, welches dem Dichter der Episode in τ sein Vorbild in π an die Hand gab, keinen anderen Zweck verfolgt habe, als einen Widerspruch zu beseitigen, welcher zwischen π und χ nothwendig entstehen musste, wenn die in π anempfohlene Massregel als in allen ihren Theilen zur Ausführung gebracht vorausgesetzt wurde. Dass dabei die für nothwendig erachtete Unterlassung zu motiviren vergessen wurde, würde unter der Voraussetzung einer einheitlichen Conception aller Theile dieser Partie des Epos allerdings sehr auffällig sein, ist es aber durchaus nicht, sobald wir den vorliegenden Zusammenhang, wie wir eben nicht anders können, als das Erzeugniss einer bewussten Reflexion auffassen, welche einen rein äusserlichen, in der ursprünglichen Anlage der zu verbindenden Theile an sich gar nicht begründeten Zusammenhang herzustellen bemüht war. Wenn aber hiernach der Verfasser der Episode in τ ein deutliches Bewusstsein von dem zwischen der Vorstellung in π und der Darstellung in χ walten-

den Widerspruche nach einer Seite hin gehabt haben muss, so ist kaum glaublich, dass ihm die andere nicht minder in die Augen springende Seite desselben entgangen sein sollte, und wenn er hier zu helfen sich beflissen zeigte, so wird er dort das Gleiche zu thun schwerlich unterlassen haben. Darum muss ich es für im höchsten Grade wahrscheinlich halten, dass jene Interpolationen in χ , ohne die sein Werk ein unvollkommenes geblieben wäre und die die gleiche Absicht verrathen, auf seine und keines andern Rechnung zu bringen sind. Dass er aber, wie wir hiernach anzunehmen genöthigt sind, sowohl die Stelle in π in ihrer jetzigen Gestalt, als auch die Erzählung in χ in annähernd der unsrigen gleicher Fassung gekannt hat, ist im Geringsten nicht unwahrscheinlich. Es ist sogar gewiss, dass ihm auch andere Theile des zwischen π und χ liegenden Textes sehr wohl bekannt gewesen sind. Denn wenn er Vss. 44 ff. den Odysseus zu Telemachos sagen lässt:

*ἀλλὰ σὺ μὲν κατάλεξαι, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ,
ὄφρα κ' ἔτι δμῶας καὶ μητέρα σὴν ἐρεθίζω·
ἢ δέ μ' ὀδυρομένη εἰρήσεται ἀμφὶς ἕκαστα,*

so verräth er damit nicht nur eine Kenntniss der ρ . 507 ff. zwischen Penelope und dem vermeintlichen Bettler getroffenen Verabredung, sondern auch des wesentlichen Inhaltes der folgenden Theile von τ , des Zankes mit der Melantho Vss. 65 ff. und der daran sich anschliessenden Unterredung mit Penelope. Ich kann nämlich nicht glauben, dass von ihm auch nur ein Vers mehr als gerade die Episode τ . 3—52 herrühre, und muss annehmen, dass diese Verse in den nicht erst von ihm hergestellten, sondern ursprünglichen Zusammenhang, in dem der Schluss von σ mit τ . 53 steht, willkürlich von ihm eingeschoben sind. Denn die Verse τ . 3—52 bilden nicht nur ihrem Inhalte nach eine wirkliche Episode, welche unbeschadet des Zusammenhanges ausgehoben werden kann, sondern sie unterbrechen geradezu diesen Zusammenhang in einer sehr auffälligen Weise. Das Auftreten der Penelope und der ihr folgenden Dienerinnen, welche abräumen, wird Vss. 53 ff. in einer Art^e geschildert, die durchaus kein Bewusstsein davon verräth, dass seit der σ . 427. 428 erzählten Entfernung der Freier

sich dasjenige zugetragen hat, was die Verse τ . 3—52 berichten. Penelope erscheint ungerufen und von freien Stücken; sie will den ihr unbekanntem Bettler sprechen und es ist natürlich, dass sie ihren Wunsch zu befriedigen sucht, sobald die Umstände es gestatten, d. h. sobald die Freier sich entfernt haben; willkürlich dagegen und völlig unmotivirt muss es genannt werden, dass sie, ohne dass sie etwas davon weiss und wissen soll, gerade so lange warten muss, als Odysseus und Telemachos Zeit gebrauchen, die Waffen zu beseitigen. Es ist ferner natürlich und zu erwarten, dass die Mägde sich an das Geschäft des Aufräumens begeben unmittelbar nachdem die Zecher den Saal geräumt haben. Dass sie so spät erscheinen, ist freilich in der Episode dadurch motivirt worden, dass sie auf Telemachos' Befehl durch Eurykleia eingesperrt worden sind, während die Waffen hinausgetragen werden; allein es ist vergessen worden sie wieder loszulassen; wenn Telemachos Vs. 48 sich *δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων* zu Bette begiebt, so scheinen zwar Mägde als Fackelträgerinnen gedacht zu sein, aber es kann diese sehr dunkle und nur beiläufige Andeutung nicht als ein genügender Ersatz für die unentbehrliche bestimmte und deutliche Erwähnung der Thatsache betrachtet werden. Auch verräth auffallender Weise keine von den Mägden, von denen es doch viele mit den Freiern hielten, selbst nicht Melantho, im Folgenden Verwunderung oder Verdacht wegen der ihnen doch unerklärlichen und nothwendig räthselhaften Absperrung; nicht einmal eine Aeusserung der Neugierde ist irgendwo angedeutet. Hierzu kommt, dass die Grenzen des interpolirten Stückes auch äusserlich unverkennbar hervortreten. Denn genau mit denselben Worten, mit denen τ . 1. 2 der Uebergang vom Schlusse von σ zur interpolirten Episode gemacht wird:

*αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,
μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων,*

wird 51. 52 der Schluss der Episode an das unmittelbar Folgende angeknüpft und der unterbrochene Zusammenhang wieder aufgenommen. Es sind das keine formelhaften Verse, deren Wiederholung so erlaubt und unanstössig wäre, als die jenes *ἄλλο δέ τοι ἐρέω κ. τ. λ.* in π , sondern Worte eines ganz individuellen Sinnes

und Gepräges, die mechanisch zu wiederholen einem Dichter nicht einfallen konnte; ein solcher würde um einen passenden Uebergang von anderer Wendung sich bekümmert haben und auch nicht verlegen gewesen sein. Wohl aber erklärt es sich, wie ein Dritter, der in einen lebendigen Organismus einzugreifen durch rein äusserliche Gründe sich veranlasst sah, zu einem so mechanischen Auskunftsmittel greifen konnte. Ihm lag es nahe, den Faden da auch äusserlich anzuknüpfen, wo er geglaubt hatte ihn abreißen zu dürfen; durch die Wiederholung jener Verse schien äusserlich τ . 51. 52 die Situation wieder auf den Punkt gebracht zu sein, bei welchem nach τ . 1. 2 ausgewichen worden war, die innerliche Störung des Zusammenhanges aber entzog sich nothwendig einem Bewusstsein, das auf Erreichung ausserhalb des ihm fremden Organismus liegender Zwecke gerichtet war.

Ich glaube demnach im Rechte zu sein, wenn ich τ . 3—52 für eine den Zusammenhang unterbrechende, von dritter Hand eingeschobene Interpolation erkläre, und das um so mehr, als die Veranlassung offen zu Tage liegt, welche sie hervorrief. Es erschien mit Recht auffällig und unerträglich, dass in π eine Massregel in Aussicht genommen werde, welche im Folgenden nicht zur Ausführung kam, ja, nach der ursprünglich in χ herrschenden Auffassung gar nicht ausgeführt sein konnte. Man liess sie also ins Werk setzen und änderte im Zusammenhang damit mit einigen Strichen die Darstellung in χ so weit, als unumgänglich nöthig erschien um den dadurch entstehenden nur um so grelleren Widerspruch zwar nicht zu beseitigen, aber doch nothdürftig zu verdecken. Man betrachte dagegen die, wie ich erwiesen zu haben glaube, fälschlich als Interpolation behandelten Verse π 281—298 und frage sich, ob ein Grund denkbar sei, der Jemand veranlasst haben könnte diese Verse an dieser Stelle einzuschieben. Man wird vergeblich danach suchen. Zu sagen, wie man gethan hat, die Verse seien eingeschoben worden, um der Stelle die mangelnde „epische Bestimmtheit“ zu geben, ist gar zu deutlich nur ein kläglicher Nothbehelf. Weder mangelt der Stelle das, was man epische Bestimmtheit zu nennen beliebt, noch haben je Rücksichten dieser Art einen Interpolator bestimmt auch nur einen Vers einzuschieben. Ich muss aber bei der Ansicht beharren, dass Stellen irgend wel-

chen Textes für Interpolationen zu erklären, ohne Veranlassung oder Zweck angeben zu können, ein durchaus unwissenschaftliches Verfahren ist, durch welches Untersuchungen wie die über die Entstehungsart der homerischen Gedichte nicht gefördert, sondern nur erschwert werden können. Der Unfug, welcher in zum Theil wohlmeinender Absicht nach dieser Richtung hin getrieben wird, ist arg genug, um eine solche Mahnung gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

An dieser Auffassung des Verhältnisses der Episode in τ und der anderen oben erörterten Stellen zu einander ändert durchaus Nichts die allerdings nicht zu bestreitende Thatsache, dass der Dichter des letzten Theiles der Odyssee, ψ . 296 — ω . 548, offenbar die als Interpolation bezeichnete Episode an ihrer jetzigen Stelle gekannt hat. Der Schatten des Freiers Amphimedon erzählt nämlich ω . 121 ff. in der Unterwelt an Agamemnon den Hergang des Freiermordes. Nachdem er der Ränke der Penelope gedacht, mit denen sie die Freier hingehalten, fährt er 149 folgendermassen fort:

καὶ τότε δὴ ὃ Ὀδυσῆα κακὸς ποθεὶν ἤγαγε δαίμων
150 ἄγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δῶματα ναῖε συβώτης.

ἔνθ' ἦλθεν φίλος υἱὸς Ὀδυσσεύος θείοιο,

ἐκ Πύλου ἠμαθόεντος ἰὼν σὺν νηὶ μελαίνῃ·

τὼ δὲ μνηστῆρσιν θάνατον κακὸν ἄρτύναντε

ἴκοντο προτὶ ἄστν περικλυτόν, ἧ τοι Ὀδυσσεὺς

155 ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἠγεμόνευεν.

τὸν δὲ συβώτης ἤγε κακὰ χροῖ εἴματ' ἔχοντα,

πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι

[σκηπτόμενον· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ εἴματα ἔστο·]

οὐδέ τις ἡμείων δύνατο γνῶναι τὸν ἐόντα

160 ἔξαπίνης προφανέντ', οὐδ' οἱ προγενέστεροι ἦσαν,

ἀλλ' ἔπεσίν τε κακοῖσιν ἐνίσσομεν ἠδὲ βολῆσιν.

αὐτὰρ ὃ τέως μὲν ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν εἶσιν

βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληότι θυμῷ·

ἀλλ' ὅτε δὴ μιν ἔγειρε Διὸς νόος αἰγιόχοιο,

165 σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' ἀείρας

ἔς θάλαμον κατέθηκε καὶ ἐκλήισεν ὀχῆας,

αὐτὰρ ὃ ἦν ἄλοχον πολυκερδείησιν ἄνωγεν

*τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολίον τε σίδηρον,
ἡμῖν αἰνομόροισιν ἀέθλια καὶ φόνου ἀρχήν,*

worauf eine ebenso übersichtlich gehaltene und in gleicher Weise von Reminiscenzen wimmelnde Schilderung des weiteren Hergangs bis zum Tode der Freier folgt, welche sich daneben durch ihre Unklarheit und Zusammenhangslosigkeit auszeichnet. Die durch den Druck hervorgehobenen Verse beweisen nun freilich unwiderleglich, dass dem Verfasser der ganzen Stelle nicht nur die Bera-
thung des Odysseus mit seinem Sohn in π, sondern auch die Verse 3—52 in τ bekannt waren, und zwar in demselben Zusammenhange und an derselben Stelle, an der wir sie jetzt noch lesen. Da ferner die Episode in τ, wie oben nachgewiesen worden, die Existenz der Verse π. 281—298 an ihrer jetzigen Stelle voraussetzt, er aber jene bereits vorfand, so ist anzunehmen, dass ihm diese nicht minder bekannt waren, um so mehr, als Vss. 165. 166:

*σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' ἀείρας
ἔς θάλαμον κατέθηκε —*

eine deutliche Anspielung auf π. 284. 285:

*ὄσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται,
ἔς μυχὸν ὑψηλοῦ θάλαμου καταθεῖναι ἀείρας,*

enthalten. Allein man muss sich hüten, aus diesen Thatsachen vorschnelle Folgerungen zu ziehen. Um sie richtig und unbefangen zu würdigen, ist es nicht nöthig auf Einzelheiten einzugehen, z. B. auf den allerdings sehr bezeichnenden Umstand, dass Amphimedon hier von Ereignissen und Thatsachen berichtet, die ihm, als er χ. 284 erschlagen wurde, völlig unbekannt waren, und die er auch später nicht erfahren haben kann, man müsste denn etwa annehmen, dass Hermes auf dem Wege zum Hades den Schatten der Freier diese Dinge zum Besten gegeben habe, wahrscheinlich um ihnen die Langeweile zu vertreiben; es genügt an die hentigen Tages wohl ziemlich allgemein anerkannte Thatsache zu erinnern, dass der Schluss der Odyssee von ψ. 296 an, dem unsere Stelle angehört, ein späterer Zusatz ist, der aller Wahrscheinlichkeit nach als der jüngste grösseren Umfanges zu betrachten ist, den das Epos erhalten hat. Schon die Alexandriner urtheilten so und seit

Spohns Arbeit über diesen Gegenstand hat sich ihre Ansicht insoweit Geltung verschafft, dass ich sie als begründet wohl voraussetzen darf, ohne selbst von den Conservativsten in Sachen homerischer Kritik ernsthaften Einspruch befürchten zu müssen. Es ist ferner gewiss, dass dem Verfasser dieses Schlusses das Epos bereits genau in der Ausdehnung und Anordnung der einzelnen Theile, in der wir es noch jetzt lesen, vorgelegen hat, wovon sich ein Jeder leicht überzeugen kann, der sich die Mühe nehmen will, die ausführlichen Inhaltsangaben ψ . 310—341 und ω . 125—187, sowie die zahlreichen im ganzen Stücke zerstreuten Anspielungen und Reminiscenzen aus früheren Theilen genauer anzusehen; die Sache ist so klar, dass ich mich eines ausführlichen Beweises für überhoben betrachten darf. Wie indessen dieser Umstand nicht beweist, dass die Odyssee eine Schöpfung aus einem Gusse ist, sondern nur, dass der gleichviel wie beschaffene Process ihrer Entstehung vollendet und abgeschlossen war, als jener Schluss hinzugeichtet wurde, so folgt auch aus der Bekanntschaft seines Verfassers mit τ . 3—52 durchaus nicht, dass diese Verse an jener Stelle ursprünglich und keine Interpolation seien, sondern nur, dass, wenn sie, wie erwiesen, als interpolirt zu betrachten sind, ihre Einschlebung früher stattgefunden haben muss, als jener Schluss gedichtet wurde. Fraglich bleibt nur, ob es dieselbe Person war, welche zuerst τ . 3—52 einschob und später den Schluss hinzufügte und in ihm sich auf seinen eigenen Zusatz in τ bezog, oder die Thätigkeit verschiedener Personen anzunehmen ist, welche, die eine nach der anderen, zu verschiedenen Zeiten den älteren Bestand der Dichtung durch ihre Zusätze erweiterten; denn der Thatbestand an sich erklärt sich aus beiden Voraussetzungen in gleich befriedigender Weise. Ich habe mich für die erste dieser beiden Möglichkeiten entschieden, aus Gründen, welche durch die Combination einer grösseren Menge unabhängig von einander ermittelter That-sachen gewonnen wurden, kann aber den Beweis hier nicht führen, weil ich die That-sachen, auf die er sich gründen müsste, nicht einfach voraussetzen darf und doch wieder hier nicht alle ausführlich ableiten kann.

Dagegen muss ich auf einen anderen Punkt wenigstens mit einem Worte noch zurückkommen. Der Verfasser der Verse τ . 3

bis 52 und wahrscheinlich auch der nachgewiesenen Interpolationen in χ besass eine Kenntniss des wesentlichsten Theiles von π , der Erzählung in χ , wenigstens eines Theiles von ρ und des Restes von τ , wie dies aus dem oben Bemerkten unzweifelhaft hervorgeht. Zwischen diesen Elementen suchte er durch die Einfügung jener Episode in einer Weise zu vermitteln, die deutlich zeigt, dass er sich diese Elemente in der Aufeinanderfolge und dem Zusammenhange mit einander verbunden dachte, in dem sie noch jetzt vorliegen. Er ging dabei nicht nur mit oberflächlicher Kenntniss, sondern mit besonnener und bewusster Ueberlegung zu Werke, die sich ausser anderen oben berührten Punkten auch in der Wahl der Stelle zu erkennen giebt, an der er seinen Zusatz einzufügen für gut fand. In der That ist es dem vorliegenden Zusammenhang der Ereignisse nach die einzige, an der überhaupt eine Interpolation dieses Inhaltes und dieses Zweckes sich anbringen liess. Denn da der Kampf mit den Freiern der Anlage des Ganzen nach am zweiten Tage der Anwesenheit des Odysseus in seinem Hause stattfand, um diese Zeit die Waffen also schon beseitigt sein mussten, ihre Beseitigung aber nur in Abwesenheit der Freier ausführbar war, so blieb durchaus nichts anderes übrig, als sie auf den Abend oder die Nacht vom ersten zum zweiten Tage zu verlegen, also entweder unmittelbar vor oder nach der in τ geschilderten Zusammenkunft des Odysseus mit seiner Gemahlin. Da nun die Person des Telemachos bei der Wegschaffung der Waffen nicht entbehrt werden konnte, dieser aber nach dem Gespräch mit Penelope, bei dem er nicht zugegen gewesen, nur mit Schwierigkeit herbeizuschaffen war, erschien es als das Bequemste, die Waffen vor jener Unterredung beseitigen zu lassen, zu einer Zeit, zu der die Anwesenheit des Telemachos ohne Weiteres schien vorausgesetzt werden zu können. Auch dies beweist wieder, dass der Dichter von τ . 3—52 sich π — χ als zusammenhängende Erzählung vorstellte, sowie dass der Zusammenhang, auf den er seine Zusätze berechnete, kein anderer war, als der, in dem wir diese Stücke noch heutigen Tages lesen. Es fragt sich nur, ob er diesen Zusammenhang, welcher allerdings in seinem Bewusstsein lag und die Voraussetzung und Grundlage seiner Operationen bildete, als einen bereits überlieferten vorfand, oder selbst als der erste Verfasser

desselben zu betrachten ist. Diese Frage, welche für die Erkenntniss der Entstehungsweise des Epos von entscheidender Wichtigkeit ist, wird uns nahe gelegt durch den Umstand, dass die Elemente des Zusammenhanges, welchen τ . 3—52 voraussetzen, nach Ausscheidung dieser Episode in einen unlösbaren Widerspruch zu einander gerathen, einen Widerspruch, den zu beseitigen eben jene Verse eingeschoben worden sind. Es erscheint unerklärlich, zu welchem Zwecke in π Massregeln vorgeschrieben werden konnten, welche nach der Darstellung in χ nicht zur Ausführung gekommen sind, und man ist deshalb zu der Annahme genöthigt, die bei der Voraussetzung einheitlicher Composition von π — χ unausweichlich ist, dass der Dichter ein mit Ueberlegung und Bewusstsein eingeführtes Motiv im Verlaufe der Darstellung rein vergessen habe. Und doch erscheint eine solche Annahme psychologisch unstatthaft. Dadurch werden wir auf die Erwägung einer anderen Möglichkeit hingewiesen, welche den Thatbestand erklären würde, ohne ein psychologisches Räthsel übrig zu lassen. Man braucht nur anzunehmen, dass der jetzt vorliegende Zusammenhang ein künstlich gemachter ist, dass π und χ ursprünglich selbständige und von einander unabhängige Lieder waren. In diesem Falle würde der bezeichnete Widerspruch gar nichts Auffallendes haben, damit aber zugleich der Vermuthung Raum gegeben werden, dass der Verfasser von τ . 3—52, welcher diesen Widerspruch zu heben sich gerade zur Aufgabe gemacht hat, zugleich derjenige gewesen sei, welcher π mit χ zuerst in Verbindung brachte und dadurch den Widerspruch erst hervorrief, den in irgend einer Weise zu heben nun unumgänglich wurde.

So steht, wie gesagt, die Sache; die Frage ist offenbar dringlich. Ich verzichte indessen darauf sie hier zu entscheiden, weil wir damit auf einem Punkte angelangt sind, wo das Gebiet subjectiven, durch Vorurtheile, individuelle Anschauungen, Antipathien und Sympathien bedingten Meinens und Wähnens beginnt, auf welches ich die Untersuchung nicht gern hinüberspielen möchte, obwohl sie sich auf ihm zum Schaden der Sache meist ausschliesslich zu tummeln pflegt. Die Unitarier werden, wenn sie überhaupt den dargelegten Thatbestand anerkennen sollten, was ich sehr bezweifle, den fraglichen Widerspruch durch eines jener Mittel zu

beseitigen wissen, um welche die Kunst der Harmonistik nie verlegen zu sein pflegt; sie werden sagen, Odysseus habe an Ort und Stelle seine ursprüngliche Absicht ändern können, weil er die Massregel für unausführbar oder überflüssig erkannt, oder er habe sie im Drange der Ereignisse in Ausführung zu bringen entweder vergessen oder keine Zeit gefunden, weil die Katastrophe ihn selbst überrascht habe, durch jene scheinbar anstössige Unterlassung sei vom Dichter mit vollem Bewusstsein ein sehr schöner und feiner Zug in das Gemälde gebracht worden; man müsse nur nicht den Massstab moderner, sondern den homerischer Aesthetik anlegen, welche eine ganz andere sei als unsere heutige, und dergleichen mehr. Ich brauche es nicht erst auszusprechen, dass ich durch solche Erwägungen mein kritisches Gewissen zu beschwichtigen nicht im Stande bin. Andererseits werden die Anhänger der von ihren Gegnern so genannten „Kleinliedertheorie“ meine obigen Nachweisungen, wie ich nicht zweifle, bestens acceptiren und geneigt sein, aus jenem Widerspruche zu folgern, dass die Stellen in π und χ verschiedenen, von einander unabhängigen Liedern angehören, welche wahrscheinlich erst durch den Verfasser von τ . 3 — 52 in den jetzigen Zusammenhang gebracht worden seien. Ich bin leider auch dieser Ansicht mich anzuschliessen ausser Stande, und zwar aus dem für mich entscheidenden Grunde, dass das Stück in π seinem ganzen Charakter nach zu urtheilen unmöglich je den Bestandtheil eines einzelnen Liedes ausgemacht haben kann, sondern von vornherein auf einen grösseren Zusammenhang angelegt erscheint, welcher die Schlusskatastrophe des Ganzen in sich befasste. Da ich mich unfähig bekennen muss, dies in einer für Jedermann überzeugenden Weise streng zu erweisen, so begnüge ich mich damit diejenige Auffassung hier kurz anzudeuten, zu welcher ich mich durch die dargelegten Prämissen gedrängt finde. Ich kann sie nicht besser und deutlicher ausdrücken, als das im Vorworte S. IX geschehen ist: „Der poetische Werth dieser Fortsetzung (ν . 185 — ψ . 296) ist ein viel geringerer . . . der Dichter beherrscht den verarbeiteten Stoff nicht mit Freiheit und Selbständigkeit, sondern ist in vielen Beziehungen . . . abhängig von der ihm bekannten und von ihm benutzten Ueberlieferung der Sage im epischen Volksliede. Eine Anzahl solcher Lieder bildet

die Grundlage seiner Arbeit; allein sein poetisches Gestaltungsvermögen hat offenbar nicht mehr ausgereicht, dieses innerlich wenig homogene Aggregat dichterisch zu bewältigen und zu einer Einheit wie aus einem Gusse zu gestalten. Seine Gesichtspunkte und Motive versteht er nicht festzuhalten und durchzuführen, weshalb der Zusammenhang durch Widersprüche und Unklarheiten unterbrochen und gestört erscheint, die Darstellung höchst ungleich und in den einzelnen Theilen von sehr verschiedenem Werthe ist. Dagegen ist die Auflösung und Verschmelzung der benutzten Lieder nach Inhalt und Form durch den, wenn auch unvollkommenen Bearbeitungsprocess bis zu dem Grade gefördert, dass eine Ausscheidung und Reconstruction derselben für uns völlig unmöglich ist“. Ich meine: die Scene in π ist freie Dichtung des Verfassers dieses letzten Theiles des Epos, die Erzählung in χ dagegen beruht im Wesentlichen auf der Darstellung eines älteren Liedes, das aber in seiner ursprünglichen Gestalt herstellen zu wollen ein vergebliches Unterfangen sein würde. Der Verfasser der Episode τ . 3—52 aber ist mit Nichten der Urheber des jetzigen Zusammenhanges, sondern hat denselben bereits überliefert vorgefunden.

Nachträge.

S. 178. Die Verse β . 91. 92 sind ohne Zweifel aus ν . 380. 381 genommen. Möglicherweise steht dies im Zusammenhange mit der Einlage von 93—110. Allein da sie nichts weiter als eine Ausführung des im vorhergehenden Verse 90 Gesagten enthalten, so ist es ebensowohl möglich, dass sie erst später hinzugefügt worden sind und wir in ihnen nichts weiter, als eine der geläufigen Reminiscenzen zu erkennen haben.

S. 213. 214. Es ist vergessen worden darauf hinzuweisen, dass bei der Beurtheilung des Stückes 456—468 der sehr wesentliche Umstand in Rechnung zu stellen ist, dass die Verse 465 und 467 aus σ . 180 und 181 entlehnt zu sein scheinen.

Inhalt.

ERSTER THEIL.

	Seite
Der alte Nostos des Odysseus (nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung): Odyssee α — ν 184	1
Anmerkungen zum ersten Theile	165
Excurs I	238
Excurs II	275
Excurs III	292
Excurs IV	315

ZWEITER THEIL.

Die spätere Fortsetzung (nebst den Zusätzen der jüngeren Bear- beitung): Odyssee ν 185 bis Schluss	343
Anmerkungen zum zweiten Theile	495
Excurs I	538
Excurs II	560

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke) in Berlin.





